

Matthias Klotz

Der Erste Weltkrieg in Aschaffenburg

Eine Dokumentation



Matthias Klotz

Der Erste Weltkrieg in Aschaffenburg
Eine Dokumentation

Matthias Klotz

Der Erste Weltkrieg in Aschaffenburg

Eine Dokumentation

Aschaffenburg 2014
Stadt- und Stiftsarchiv

Gesamtherstellung:



VDS – VERLAGSDRUCKEREI SCHMIDT
91413 Neustadt an der Aisch

ISBN 978-3-922355-32-8

Subskribenten

Renate **Adrian**, Großheubach
Emil **Albert**, Haibach
Hildegard **Archner**, Aschaffenburg
Franz **Balling**, Aschaffenburg
Peter **Barthelmes**, Aschaffenburg
Karl **Bauer**, Dammbach
Katharina **Baumann**, Mömlingen
Roland **Becker**, Laufach-Hain
Eckart **Bergmann**, Glattbach
Michael **Brand**, Haibach
Philip **Brandenbusch**, Aschaffenburg
Klaus D. **Brandmüller**, Aschaffenburg
Edwin **Braun**, Bessenbach
Eva **Braun**, Aschaffenburg
Erich **Brönner**, Neuhütten
Wolfgang **Buchner**, Aschaffenburg
Peter **Burkart**, Aschaffenburg
Judith **Claaßen**, Aschaffenburg
Dr. Manfred **Dannapfel**, Aschaffenburg
Günter **Deboy**, Großostheim
Walter **Deckert**, Großheubach
Ernst **Denk**, Aschaffenburg
Walter **Diehm**, Aschaffenburg
Reinhard **Dirnberger**, Aschaffenburg
Prof. Dr. Werner **Dittmann**, Aschaffenburg
Dagobert **Dobrowolski**, Dietzenbach
Pia **Dörsam**, Mainaschaff
Gebhard **Eich**, Aschaffenburg
Anton **Elbert**, Aschaffenburg
Josef **Elter**, Mespelbrunn
Armin **Endres**, Hösbach
Horst **Engler**, Mainaschaff
Richard **Englert**, Gemünden
Rainer **Erzgraber**, Aschaffenburg
Klaus **Eymann**, Aschaffenburg
Hermann **Fuchs**, Bessenbach
Thorsten **Funk**, Aschaffenburg
Dr. Heinrich **Fußbahn**, Aschaffenburg

Klaus **Gast**, Aschaffenburg
Gudrun **Geis**, Sulzbach
Gemeinde Mainaschaff, Mainaschaff
Gemeinde Rothenbuch, Rothenbuch
Geschichts- und Kunstverein Bessenbach e.V., Bessenbach
Ewald **Giegerich**, Dammbach
Wolfgang **Giegerich**, Aschaffenburg
Gerd **Gramlich**, Bad Mergentheim
Dr. Christian **Grebner**, Schöllkrippen
Gerhard **Grimm**, Aschaffenburg
Dr. Meinhard **Gruber**, Aschaffenburg
Günter **Guderley**, Goldbach
Helmut **Gutwerk**, Aschaffenburg
Maria **Hans**, Niedernberg
Klaus **Hapke**, Aschaffenburg
Josef **Harth**, Lohr
Dieter **Hartig**, Laufach
Christa **Hecht**, Aschaffenburg
Stephan **Heeg**, Glattbach
Christian **Hefter**, Bessenbach
Heimatbund Oberbessenbach e.V., Bessenbach
Heimat- und Geschichtsverein Haibach, Haibach
Heimat- und Geschichtsverein Leidersbach, Leidersbach
Heimat- und Geschichtsverein Mömlingen, Mömlingen
Heimat- und Geschichtsverein Weibersbrunn, Weibersbrunn
Heimat- und Geschichtsverein Wenigumstadt, Großostheim
Petra **Hemmelrath**, Feldafing
Georg **Henkel**, Glashütten
Dr. Günther **Hevendehl**, Hösbach
Dieter **Hock**, Haibach
Andreas **Jäger**, Aschaffenburg
Astrid **Jedlitschka**, Aschaffenburg
Dieter **Josten**, Kleinostheim
Maria **Kämmer**, Mainaschaff
Hugo **Karpf**, Aschaffenburg
Pius **Kehl**, Großheubach
Wilhelm Otto **Keller**, Miltenberg
Harald **Kern**, Alzenau
Horst **Keßler**, Johannesberg
Dagmar **Klotz**, Klingenberg
Gerhard **Klotz**, Mömlingen

Armin **Kolb**, Aschaffenburg
Christine **Kolb**, Aschaffenburg
Ferdinand **Kraus**, Sailauf
Manfred **Kuhn**, Aschaffenburg
Anton **Kunkel**, Bessenbach
Walter **Kunkel**, Mainaschaff
Monika **Kurek**, Sulzbach
Ursula **Kurz**, Hanau
Frank **Lautenschläger**, Aschaffenburg
Christina **Lebert**, Obernburg
Andrea **Leitzinger**, Johannesberg
Axel **Lieb**, Mainaschaff
Wilhelm **Lieb**, Mömlingen
Michael **Lingk**, Aschaffenburg
Erika **Marchlewitz**, Seligenstadt
Günter **Martin**, Bürgstadt
Klaus **Mayer**, Aschaffenburg
Hans **Mertens**, Haibach
Thomas **Meßenzehl**, Alzenau
Josef **Meyer**, Aschaffenburg
Hans Bert **Michels**, Mainaschaff
Paul **Moser**, Mainaschaff
Ralph **Moser**, Aschaffenburg
Ludwig **Müller**, Aschaffenburg
Albert **Muschik**, Mömlingen
Museen der Stadt Miltenberg, Miltenberg
Wilfried **Neuburger**, Laufach
Jürgen **Nimble**, Kahl
Josef **Noll**, Hofheim-Marxheim
Karl **Oettinger**, New York
Gertrud **Orth**, Hösbach
Karlheinz **Orth**, Mainschaff
Artur **Ott**, Mainaschaff
Lydia **Pacholik**, Mömbris
Barbara **Paha**, Aschaffenburg
Dr. Bernd **Pattloch**, Aschaffenburg
Richard **Pfannmüller**, Karlstein
Carsten **Pollnick**, Haibach
Karl Heinz **Pradel**, Goldbach
Oswald **Ranft**, Goldbach
Elmar **Rehborn**, Aschaffenburg

Carsten **Reichert**, Mainaschaff
Christof **Reus**, Aschaffenburg
Michael **Roček**, Aschaffenburg
Lothar **Röser**, Haibach
Günter **Rollmann**, Mömlingen
Jutta **Rosenberger-Klein**, Erlenbach-Streit
Andreas **Rossak**, Mainaschaff
Dr. Peter **Roth**, Klingenberg
Silvia **Roth**
Helga **Rücker**, Haibach
Dr. Theodor **Ruf**, Aschaffenburg
Walter **Scharwies**, Alzenau
Dr. Liselotte **Schellert-Hock**, Aschaffenburg
Jörg **Schick**, Aschaffenburg
Heinz **Schildge**, Aschaffenburg
Manfred **Schmidt**, Mainaschaff
Otto **Schmitt**, Alzenau
Petra **Schmitt**, Hösbach
Jürgen **Scholz**, Aschaffenburg
Dieter **Schuck**, Mömlingen
Joachim **Schwarz**, Kleinostheim
Ute **Sehring**, Alzenau
Gerhard **Seubert**, Aschaffenburg
Roland **Seubert**, Laufach
Frank **Sommer**, Aschaffenburg
Alex **Spatz**, Aschaffenburg
Dieter **Spatz**, Aschaffenburg
Heinz **Spielmann**, Aschaffenburg
Staatsarchiv Würzburg, Würzburg
Hellmut **Stadelmann**, Aschaffenburg
Stadtarchiv Eschborn, Eschborn
Stadtbibliothek, Aschaffenburg
Robert **Stadtmüller**, Aschaffenburg
Martin **Stegmann**, Mömlingen
Rudi **Stock**, Aschaffenburg
Heinrich **Striegl**, Aschaffenburg
Christof **Stürmer**, Aschaffenburg
Evelyne **Syndikus**, Aschaffenburg
Hans Günter **Thorwarth**, Dreieich
Dr. Wolfgang **Troll**, Egg a.d.Günz
Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt

Universitätsbibliothek Würzburg, Würzburg

Eberhard **Väth**, Aschaffenburg

Verein für Orts- und Familiengeschichte Mainaschaff, Mainaschaff

Hans-Joachim **Vetter**, Mömlingen

Marliese **Voith**, Elsenfeld

Volksbank Aschaffenburg eG, Aschaffenburg

Gabriele **Vollbrecht**, Alzenau

Franz **Vollmer**, Aschaffenburg

Klaus **Vorbeck**, Laufach

Albert **Wagner**, Niedernberg

Monika **Wagner**, Mömlingen

Marianne **Walter**, Obernburg

Robert **Weigel**, Aschaffenburg

Wriedt **Wetzel**, Sulzbach

Edwin **Willig**, Goldbach

Jörg **Witzorkiwitz**, Aschaffenburg

Klaus **Wölfelschneider**, Mömlingen

Anton **Wolf**, Aschaffenburg

Franziska **Zahnleiter**, Kleinwallstadt

Thomas **Zengeler**, Schwalbach am Taunus

Dietmar **Zimlich**, Aschaffenburg

Rainer **Zöller**, Großheubach

Inhaltsverzeichnis

Das Attentat von Sarajevo, die Julikrise und der Versailler Vertrag ...	1
Der Beginn des Ersten Weltkriegs in Aschaffenburg	16
Die Aschaffener Militäreinheiten, insbesondere die Jägerbataillone	30
Wie in Aschaffenburg Siege gefeiert wurden	50
Das Kriegsgefangenenlager in Leider	66
Finanzwirtschaft	75
Kriegskosten – Kriegsanleihen	82
Ernährung und Lebensmittelversorgung in Aschaffenburg	90
Rohstoffsammlungen und Energieversorgung	170
Lazarette und andere soziale Einrichtungen	222
Sterbefälle von Soldaten und Kriegsgefangenen in Aschaffenburg ...	260
Sammlungen, Spenden, Unterstützungen	313
Die Nagelung des „Eisernen Mannes“	357
Chronik weiterer Ereignisse während des Ersten Weltkriegs in Aschaffenburg	366
Abkürzungsverzeichnis und Hinweise	533
Literaturverzeichnis	534
Ortsregister	544
Personenregister	558
Militärische Einheiten, Gewerbebetriebe, Gaststätten und Schulen	571

Das Attentat von Sarajevo, die Julikrise und der Versailler Vertrag

Als Auslöser des Ersten Weltkriegs gilt der 28. Juni 1914. An diesem Tag stattete der österreichisch-ungarische Thronfolger, Erzherzog Franz Ferdinand (1863–1914)¹, mit seiner Ehefrau Sophie (1868–1914)² einen Besuch in Sarajevo ab. Bei der Fahrt im Konvoi mit Eskorte in Richtung Rathaus kam es zu einem ersten Attentat, bei dem der erst 19jährige Nedeljko Čabrinović (1895–1916)³ eine Handgranate auf das Verdeck des Fahrzeugs warf. Erzherzog Franz Ferdinand stieß sie mit dem Arm zurück. Die anschließende Explosion verletzte zwei Personen im nachfolgenden Auto sowie 20 Personen im Zuschauerbereich. Ein Flügeladjutant, Oberstleutnant Erik von Merizzi (1873–1917)⁴, wurde dabei am Hals verwundet. Der Erzherzog ließ den Konvoi anhalten, kümmerte sich um die Behandlung der Verwundeten und ordnete an, daß die Kolonne zum Rathaus in der Stadtmitte weiterfahren sollte. Das rauchende vierte Fahrzeug wurde zurückgelassen⁵.

Dieses und das spätere, für das Thronfolgerpaar tödliche Attentat waren nicht die Taten einzelner Fanatiker. Dahinter steckten serbische Nationalisten, die in den jungen Radikalist*innen willkommenes Opfer für ihre Interessen hatten. Sie waren auch nicht die einzigen Attentäter – fünf weitere mutwillige Anhänger der serbischen Bewegung „Mlada Bosna“ („Jung-Bosnien“) – wurden in Sarajevo ausfindig gemacht. Davon waren sechs Bosnier serbischer Nationalität, einer war ein Moslem aus der Herzegowina. Ihr Ziel war die Vernichtung des Habsburgerreiches, wobei der Thronfolger Franz Ferdinand als Vertreter dieser Monarchie ein geeignetes Ziel war. Vorbereitet wurde das Attentat durch den vom Chef des serbischen Geheimdienstes, Oberst Dragutin Dimitrijević (gest. 1916)⁶ beeinflussten

¹ Geboren am 18. Dezember 1863 in Graz, ermordet am 28. Juni 1914 in Sarajevo; vgl. *Kiszling*, 364 f., *Leslie*, S. 142 ff., sowie ausführlich *Bled*.

² Geboren am 1. März 1868 in Stuttgart als Gräfin Chotek, erhielt 1909 den Titel Herzogin von Hohenberg, ermordet am 28. Juni 1914 in Sarajevo, vgl. *Schwennicke*, Tafel 48.

³ Geboren am 20. Januar 1895 in Sarajewo, verstorben am 23. Januar 1916 im Militärgefängnis Theresienstadt (tschech.: Terezín); vgl. *Dedijer*, S. 371 f.

⁴ Erik von Merizzi, ab 1913 Oberstleutnant, geboren am 3. April 1873 in Laibach (slowen.: Ljubljana), verstorben am 1. Juni 1917 in Compoluzzo, Provinz Vicenza, Venetien; vgl. *Broucek*, Merizzi, S. 230.

⁵ Vgl. *Clark*, S. 480.

⁶ Genaue biographische Daten von Dimitrijević konnten nicht in Erfahrung gebracht werden, auch nicht bei *Dedijer* oder *Würthle*; einen Anhaltspunkt liefert *Bled*, S. 287: Demnach wurde Dimitrijević im Juni 1917 in Saloniki hingerichtet.

Geheimbund „Vereinigung oder Tod“. Die potentiellen Attentäter wurden auf serbischem Boden geschult und mit Waffen versorgt⁷.

Nach dem ersten mißlungenen Attentat hatten die übrigen Attentäter, die immer noch auf ihren Posten warteten, die Gelegenheit, die Aufgabe zu vollenden. Sie waren aber jung und unerfahren, drei von ihnen verloren die Nerven, als das Auto vor ihren Augen vorbeifuhr. Der 19jährige Gymnasiast Gavrilo Princip (1894–1918)⁸ blieb ruhig, weil er wußte, daß das Thronfolgehepaar bald zurückkehren werde⁹. Nach dem offiziellen Empfang im Rathaus schlug der für die Sicherheit der Gäste zuständige Oberst Oskar Potiorek (1853–1933)¹⁰ vor, den Rest des Programms abzusagen. Das Thronfolgehepaar entschied sich jedoch, den Besuch fortzusetzen. Der Konvoi sollte lediglich eine andere Route – über den ganzen Appalkai statt über die Franz-Joseph-Straße – nehmen, die ein Attentäter nicht vermuten würde. Allerdings hatte niemand die Fahrer von der geänderten Route informiert. Als der Fahrer in die Franz-Joseph-Straße einbiegen wollte, ordnete Franz Ferdinand an, das Fahrzeug solle zurück zur vorgesehenen Straße stoßen¹¹.

An dieser Straßenkreuzung, bei der das Fahrzeug seine Fahrt verlangsamte, war die Stunde des Gavrilo Princip gekommen. Nachdem es ihm nicht gelungen war, die an seiner Hüfte befestigte Bombe loszumachen, tötete er das Thronfolgehepaar mit zwei Revolverschüssen. Das Auto setzte seine Fahrt zunächst noch fort, weil Oberst Potiorek annahm, das Ehepaar wäre noch unverletzt. In Wirklichkeit war Herzogin Sophie schon tot, Erzherzog Franz Ferdinand verstarb etwas später im Palast des Gouverneurs, dem Konak¹².

Die Aschaffenburgers wurden von diesem Ereignis in der Mittagsausgabe der „Aschaffenburgischen Zeitung“ vom Montag, 29. Juni 1914 und im „Beobachter am Main“ vom 30. Juni 1914 informiert¹³. Der Attentäter Princip wurde zu einer Strafe von 20 Jahren harter Zwangsarbeit verurteilt und in das Gefängnis der Festung Theresienstadt (tschech.: Terezín) überstellt, wo er offenbar an Knochentuberkulose erkrankte und 1918 starb¹⁴.

⁷ Vgl. *Manfred Rauchensteiner*, S. 64 f.

⁸ Gavrilo Princip, Student, geboren am 13. Juli 1894 in Gornji Oblja (Grahovo Polje, Bosnien), verstorben am 28. April 1918 in Theresienstadt (tschech.: Terezín); vgl. *ÖBL* 1815–1950, Bd. 8, 1983, S. 282 f.

⁹ *Clark*, *Schlafwandler*, S. 481.

¹⁰ Geboren am 20. November 1853 in Bleibach, Kärnten, damals seit 1910 Armeeinspektor in Sarajevo, seit 1911 auch Chef der Landesregierung für Bosnien-Herzegowina, verstorben am 17. Dezember 1933 in Klagenfurt; vgl. *Broucek*, *Potiorek*, S. 227.

¹¹ Vgl. *Clark*, S. 483.

¹² Vgl. ebd., S. 484 f.

¹³ *AZ* 1914, Nr. 323 (29. Juni, MA), sowie *BaM* 1914, Nr. 177 (30. Juni, ET).

¹⁴ S. Anm. 8.

Das Attentat von Sarajevo war der Auslöser der sogenannten Julikrise, ein diplomatisches Ringen und Tauziehen europäischer Staaten, das in den Ersten Weltkrieg mündete. In der Julikrise 1914 trafen drei unterschiedliche Entwicklungstrends aufeinander, die zusammengenommen den Ausbruch des Ersten Weltkriegs nahezu unvermeidlich machten. Zum einen gab es auch im Deutschen Reich starke imperialistische Bestrebungen. Nicht nur die bestehenden Kolonialreiche sollten ausgedehnt werden, sondern auch die Expansion des nationalen Territoriums war nicht unwillkommen. Sollten wirtschaftliche und diplomatische Mittel versagen, wurde die Durchsetzung der Expansionsinteressen mit Hilfe militärischer Mittel nicht ganz ausgeschlossen. Die deutsche Wirtschaft war naturgemäß mehr am wirtschaftlichen Erfolg als an einem militärischen Einsatz interessiert. Für das Deutsche Reich selbst bestanden für eine Expansion eher schlechte Aussichten, aber die Reichsregierung mit ihrer imperialistischen Anspruchshaltung ließ in der Bevölkerung eine gewisse Erwartungshaltung entstehen. Die deutsche Bevölkerung erwartete den weiteren Ausbau überseeischer Besitzungen, gegebenenfalls unter Einsatz von militärischen Mitteln. Diese seit 1911 verstärkt auftretende Strömung setzte die Reichsregierung unter Druck¹⁵.

Eine weitere Komponente war der Rüstungswettlauf der europäischen Staaten, der etwa zehn Jahre vor Kriegsausbruch in Fahrt gekommen war. Das Vorzeigeobjekt des Deutschen Reiches war die Kriegsmarine unter der Leitung von Großadmiral Alfred von Tirpitz (1849–1930)¹⁶, Staatssekretär des Reichsmarineamts. Seit 1912 wurde auch das Landheer verstärkt aufgerüstet. Die deutschen Generalstäbe waren überzeugt, daß ein durchschlagender Erfolg in einem eventuellen Krieg nur durch Offensiv-Maßnahmen zu erreichen sei. Die komplizierten Aufmarschpläne, die für den Notfall ausgearbeitet wurden, ließen aber der Diplomatie immer weniger Spielraum. Die Erwartung, daß es früher oder später zu einem großen europäischen Krieg kommen werde, nahm immer mehr zu. Gleichzeitig fühlte sich das Deutsche Reich von Rußland bedroht¹⁷.

Nicht zu vergessen sind die europäischen Bündnissysteme. Das Deutsche Reich hatte schon am 7. Oktober 1879 mit Österreich-Ungarn einen Zweibund geschlossen¹⁸, der am 20. Mai 1882 zu einem Dreibund mit Italien

¹⁵ Vgl. Mommsen, S. 22 f.

¹⁶ Geboren am 19. März 1849 in Küstrin, verstorben am 6. März 1930 in Ebenhausen bei München, 1897–1916 Staatssekretär des Reichsmarineamts; vgl. Franz, Sp. 2912 f.

¹⁷ Vgl. Mommsen, S. 24 f.

¹⁸ Cordes, Zweibund, S. 1407.

ausgeweitet worden war¹⁹. Der Bund war unter der Ära Bismarck²⁰ als strikt defensiv ausgelegtes Bündnis initiiert worden, aber – insbesondere im Dreibund – im Laufe der Jahre in ein Bündnis zur Absicherung und Unterstützung der imperialistischen Bemühungen Italiens umgedeutet worden, ohne Italien jedoch wirklich zu befriedigen. Dadurch hatte sich das Deutsche Reich in eine große Abhängigkeit zu Österreich-Ungarn gebracht²¹. In der Julikrise konnte das Deutsche Reich kaum noch auf Italien zählen. Wenigstens den Bündnispartner Österreich-Ungarn wollte es sich erhalten²².

Auf der anderen Seite bestand eine Allianz zwischen Frankreich und Rußland, die im Laufe der Jahre an Festigkeit gewonnen hatte und durch Vereinbarungen der Generalstäbe ergänzt wurde. Im Kriegsfall wurden so beide Armeen zum sofortigen Übergang in die Offensive verpflichtet. Großbritannien hatte ab 1911 sich immer mehr seinem ungeliebten Nachbarn Frankreich angenähert, die Generalstäbe hatten ebenfalls für den Kriegsfall schon Abkommen getroffen. So wurde aus diesem Zweierbund die Triple Entente²³.

Es war zwar nicht so, daß das Deutsche Reich kontinuierlich auf einen Krieg hingearbeitet hätte, aber gewisse Kreise in militärisch hohen Rängen und auch ein gewisser Teil der Bevölkerung waren der Meinung, daß ein Präventivkrieg die Lösung der innen- und außenpolitischen Probleme des Deutschen Reiches wäre. Da aber auch die Entente-Staaten aufrüsteten und dadurch sich die militärische Gesamtlage der Mittelmächte verschlechterte, setzte sich die Erkenntnis durch, daß ein militärischer Schlag besser früher als später verwirklicht werden sollte. Durch die Ermordung des Thronfolgers in Sarajevo wurde angenommen, daß Österreich-Ungarn gegen Serbien endlich den „lang ersehnten militärischen Schlag“ führen werde. Man war sich durchaus bewußt, daß eine solche Strafaktion einen europäischen Krieg auslösen könnte. Reichskanzler Theobald von Bethmann Hollweg (1856–1921)²⁴ war allerdings der Meinung, daß sich ein Krieg von Österreich-Ungarn gegen Serbien noch begrenzen lasse²⁵.

¹⁹ Cordes, Dreibund, S. 290.

²⁰ Otto Fürst von Bismarck (1818–1898), 1867–1871 Bundeskanzler des Norddeutschen Bundes und 1871–1890 Reichskanzler; vgl. Heffter, S. 268–277, sowie Cordes, Bismarck, S. 135 f.

²¹ Vgl. Mommsen, S. 25 f.

²² Vgl. Winkler, Bd. 1, S. 330 f.

²³ Vgl. Mommsen, S. 25 f.

²⁴ Geboren am 29. November 1856 in Hohenfinow, verstorben am 1. Januar 1921 in Hohenfinow, 1909–1917 Reichskanzler; vgl. Frauendienst, S. 188–193, sowie Cordes, Bethmann Hollweg, S. 128.

²⁵ Vgl. Mommsen, S. 27 f., Zitat S. 28.

Im Deutschen Reich hatte das Militär sehr großen Einfluß auf die Reichsregierung. Sie entschloß sich zu einem mittleren Kurs, nämlich bei einem lokalen Krieg gegen Serbien abzuwarten, wie sich Rußland verhalte. Falls es dann zum Krieg kommen würde, könnte man Rußland die Kriegsschuld zuschieben²⁶.

Österreich-Ungarn war aber an einer schnellen Vergeltung des Attentats gegen Serbien nicht interessiert. Das scharfe Ultimatum an Serbien wurde erst am 15. Juli 1914 beschlossen und die Übergabe auf den 23. Juli 1914 verschoben. Zur Überraschung nahm Serbien das Ultimatum in fast allen Punkten an²⁷. Die deutsche Reichsregierung hielt unbeirrbar an ihrer abwartenden Haltung fest und überließ Rußland und Österreich-Ungarn die Entscheidung zwischen einem lokalen oder einem europäischen Krieg. Österreich-Ungarn wollte aber das verhaßte Serbien mit Gewalt niederwerfen²⁸ und erklärte Serbien am 28. Juli 1914 den Krieg²⁹.

Reichskanzler Bethmann Hollwegs letzte Hoffnung auf einen Frieden war eine britische Intervention, aber ein Gespräch mit dem seit 1908 in Berlin amtierenden britischen Botschafter Sir William Edward Goschen (1847–1924) am Abend des 29. Juli 1914 ergab, daß das Vereinigte Königreich im Kriegsfall eher auf der Seite Frankreichs und Rußlands stehen würde³⁰.

Rußland rief am 29. Juli 1914 eine geheime Teilmobilmachung aus, der Generalmobilmachungsbefehl wurde am 30. Juli 1914 um 18 Uhr an die öffentlichen Stellen telegraphiert. Es war die erste Generalmobilmachung in Europa und kam zu einem Zeitpunkt, an dem die deutsche Regierung noch nicht einmal den Status der drohenden Kriegsgefahr ausgerufen hatte – das deutsche Gegenstück zur russischen Kriegsvorbereitungsperiode, die seit dem 26. Juli in Kraft war. Österreich-Ungarn war noch mit seiner Teilmobilmachung beschäftigt, mit dem Ziel, Serbien niederzuwerfen³¹.

In dem Orangebuch, das die russische Regierung nach Kriegsausbruch veröffentlichte, um die eigenen Aktionen während der Krise zu rechtfertigen, wurde der österreichische Befehl zur Generalmobilmachung um drei Tage zurückdatiert, so daß die russische Vorgehensweise als reine Reaktion auf das Verhalten der Gegenseite erschien. Das französische Gelbbuch erfand einen fiktiven Briefwechsel zwischen dem französischen Botschafter in Rußland vom 31. Juli, worin erklärt wurde, daß der russische Befehl

²⁶ Vgl. ebd., S. 28 ff.

²⁷ Vgl. ebd., S. 30 f.

²⁸ Vgl. ebd., S. 31 f.

²⁹ Vgl. *Winkler*, Bd. 1, S. 331.

³⁰ Vgl. *Mommsen*, S. 32 f. u. 185.

³¹ Vgl. *Clark*, S. 649 ff.

als Folge der Generalmobilmachung Österreichs und der Mobilmachungsmaßnahmen, welche das Deutsche Reich in den vergangenen sechs Tagen heimlich, aber kontinuierlich getroffen habe, erteilt worden sei. In Wirklichkeit war Deutschland in militärischer Hinsicht eine Insel relativer Ruhe gewesen³². Eine Botschaft des deutschen Reichskanzlers nach Rußland hatte sinngemäß den Wortlaut: Falls Rußland seine militärischen Vorbereitungen fortsetze, sehe sich Deutschland gezwungen, ebenfalls zu mobilisieren. Der russische Außenminister faßte die Warnung des deutschen Kanzlers als Ultimatum auf³³.

Die einzelnen Aktionen der europäischen Staaten waren von einem bestimmten Verhaltensmuster geprägt: Sie nahmen sich selbst als unter äußeren Zwängen handelnd wahr, aber die Entscheidungsverantwortung über Krieg und Frieden wurde anderen überlassen. Die führenden deutschen Politiker leisteten ihren Beitrag zur Eskalation der Krise, indem sie weiterhin auf eine mögliche Begrenzung des Konflikts vertrauten. Sie erkannten erst spät den Ernst der Lage und bemühten sich, mit der Entwicklung Schritt zu halten³⁴. So schlitterten die europäischen Regierungen in den Ersten Weltkrieg. Keiner der Staaten ergriff die Initiative, die betroffenen Staaten an einen Tisch zu berufen und sich aktiv um den Erhalt des Friedens zu bemühen.

Die russische Mobilmachung war der letzte Funke zum Ausbruch des Kriegsfeuerwerks. Am Nachmittag des 1. August 1914 wurde die Mobilmachung angeordnet, sie war gleichbedeutend mit dem Kriegsausbruch. Die deutsche Regierung hatte die Kriegserklärung an Rußland übergeben, jedoch ließ die Antwort aus technischen Gründen auf sich warten. Deutschland erfand eine russische Grenzverletzung, die als Vorwand für einen Angriff auf Rußland diene. Ebenso wurde auch nicht auf die Bestätigung der Kriegserklärung aus Frankreich gewartet³⁵. Der Durchmarsch der deutschen Truppen durch Belgien erfolgte, bevor der Kriegszustand mit Frankreich eingetreten war. Der Ablauf der Ereignisse wurde noch einmal kurzzeitig von der Nachricht aus London unterbrochen, wonach Großbritannien neutral bleiben würde, falls Deutschland von einem Angriff auf Frankreich Abstand nehmen würde. Diese Meldung wurde aber von den aktuellen Ereignissen überrollt, und Großbritannien erklärte am 4. August

³² Vgl. ebd., S. 651 f.

³³ Vgl. ebd., S. 653.

³⁴ Vgl. ebd., S. 664, außerdem ebd., S. 717, wo zutreffend bemerkt wird: „Kein einziges der Anliegen, für die die Politiker von 1914 stritten, war die darauffolgende Katastrophe wert.“

³⁵ Vgl. *Mommsen*, S. 33.

Deutschland den Krieg. Generaloberst Helmuth von Moltke (1848–1916)³⁶ sagte zudem, daß er an dem Westaufmarsch der deutschen Armeen nichts mehr ändern könne³⁷.

Damit war Deutschland zusammen mit den übrigen europäischen Großmächten in einen Weltkrieg geschlittert. Er wäre vielleicht vermeidbar gewesen, wenn die anderen Großmächte, vor allem Rußland, der deutschen Regierung mehr Zeit zur Reaktion eingeräumt hätten. So war die Julikrise von Schnellschüssen und mehr von Schwächen als von Stärken der europäischen Großmächte geprägt³⁸. Die Mittelmächte Deutschland und Österreich-Ungarn befanden sich nun mit den umgebenden europäischen Großmächten Frankreich, Rußland und Großbritannien im Krieg und hatten aufgrund ihrer zentral-europäischen Lage eine schlechtere Ausgangsposition. Österreich-Ungarn hatte noch mit Italien verhandelt. Im Londoner Vertrag vom 26. April 1915 versprachen die Westmächte Italien für den Fall des Kriegseintritts gegen die Mittelmächte das Trentino, Südtirol bis zur Brennergrenze, Triest mit Istrien und einen großen Teil Dalmatiens. Am 23. Mai 1915 erklärte Italien Österreich-Ungarn den Krieg³⁹.

Das Kriegsende

Die gegnerischen Staaten gewannen nicht zuletzt mit dem Kriegseintritt der USA⁴⁰ die Oberhand, was schließlich auch zu deren Kriegsgewinn führte. Rußland war aufgrund der Februarrevolution⁴¹ und der Oktoberrevolution 1917⁴² geschwächt. Die am 3. Dezember 1917 in Brest-Litowsk zwischen Deutschland und Rußland begonnenen Verhandlungen führten am 5. Dezember zum Waffenstillstand⁴³. Angesichts der unübersichtlichen Sachlage tagte ein Kronrat in Bad Homburg, auf dem sich Erich Ludendorff (1865–1937)⁴⁴, Generalquartiermeister der Dritten Obersten Heeresleitung, am 13. Februar 1918 mit seinen Vorstellungen durchsetzte. Am 18. Februar wurde die Kriegshandlungen gegen Rußland erneut aufgenommen. Ludendorff wollte einen „kurzen Schlag auf Petersburg, auch

³⁶ Geboren am 23. Mai 1848 in Gersdorf (Mecklenburg), verstorben am 18. Juni 1916 in Berlin, 1906–1914 Chef des Generalstabs der Armee; vgl. *Walle*, S. 17–18.

³⁷ Vgl. *Mommsen*, S. 33 f.

³⁸ Vgl. ebd., S. 34.

³⁹ Vgl. ebd., S. 53.

⁴⁰ Vgl. ebd., S. 73 f.

⁴¹ Vgl. *Erler* u. *Schramm*, Übergangsmonate, S. 538–543 u. 557–571.

⁴² Vgl. ebd., S. 571–579, sowie *Erler* u. *Schramm*, Bolschewiki, S. 579–589.

⁴³ Vgl. *Erler* u. *Schramm*, Bolschewiki, S. 587, *Winkler*, S. 357, sowie *Mommsen*, S. 139.

⁴⁴ Geboren am 9. April 1865 in Kruszczerwina bei Schmiersenz, Provinz Posen, verstorben am 20. Dezember 1937 in Tutzing, Oberbayern; vgl. *Thoß*, S. 285–290.

einen in Richtung Moskau“ führen, um die Kapitulation zu erzwingen⁴⁵. Nach einigen Tagen brach der russische Widerstand zusammen. Daraufhin wurde am 3. März 1918 in Brest-Litowsk der Friede zwischen dem Deutschen Reich, Österreich-Ungarn, dem Osmanischen Reich und Bulgarien auf der einen Seite und Sowjetrußland auf der anderen Seite geschlossen⁴⁶. Der Friedensschluß der Mittelmächte mit Rumänien erfolgte am 7. Mai 1918⁴⁷.

Das Osmanische Reich schied ebenfalls im September 1918 aus dem Krieg aus. Österreich-Ungarn und Bulgarien richteten am 14. und 25. September 1918 an die alliierten und assoziierten Mächte ein Friedensgesuch. Der Ruf nach einem Ende des Krieges wurde immer lauter⁴⁸.

Bis zuletzt wurde die deutsche Bevölkerung mit geschönten Informationen und Durchhalteparolen versorgt⁴⁹. Der Anfang vom Ende war ein französischer Angriff an der Marne am 18. Juli 1918, dem die deutschen Truppen nicht gewachsen waren. Ein britischer Angriff mit Tankunterstützung⁵⁰ bei Amiens am 8. August 1918 führte zu einem tiefen Einbruch der deutschen Front. Ludendorff bezeichnete diesen Angriff später als „Schwarzen Tag in Deutschlands Geschichte“⁵¹. Schritt für Schritt wurde die deutsche Front zurückgedrängt⁵².

Am 29. September 1918 verlangten die Heerführer im Großen Hauptquartier in Spa ein Waffenstillstandsangebot an den amerikanischen Präsidenten Woodrow Wilson (1856–1924)⁵³ auf Grundlage von dessen Vierzehn Punkten vom 8. Januar 1918⁵⁴. Ludendorff erhoffte sich eine dringend benötigte Atempause, außerdem wollte er mittels eines Waffenstillstands einen völligen Zusammenbruch der Westfront verhindern. Ferner glaubte er, mit dieser Maßnahme die Verantwortung der unabwendbaren Niederlage von sich schieben zu können. Das Friedensangebot, ging in der Nacht

⁴⁵ Die Aussage Ludendorffs zitiert bei *Wehler*, Bd. 4, S. 152.

⁴⁶ Vgl. *Erler* u. *Schramm*, *Bolschewiki*, S. 602 f., *Winkler*, S. 357 f., sowie *Mommsen*, S. 142.

⁴⁷ Vgl. *Mommsen*, S. 170. Die Kriegserklärung Rumäniens an Deutschland war am 27. August 1916 erfolgt, vgl. ebd., S. 164.

⁴⁸ Vgl. ebd., S. 147. Das Osmanische Reich war an der Seite der Mittelmächte im Oktober 1914 in den Krieg getreten. Die Kriegserklärungen Rußlands, Großbritanniens und Frankreichs an das Osmanische Reich folgten vom 2. bis zum 5. November 1914, vgl. ebd., S. 161.

⁴⁹ Vgl. ebd., S. 145.

⁵⁰ ‚Tank‘ war bis 1939 die Bezeichnung für einen Panzer; vgl. *Fremdwörterbuch*, Bd. 5, S. 50.

⁵¹ Ludendorff sagte dies am 17. Oktober 1918; vgl. *Mommsen*, S. 146, wo auch das Zitat.

⁵² Vgl. *Mommsen*, S. 146 f., sowie *Winkler*, S. 361.

⁵³ Geboren am 29. Dezember 1856 in Staunton, Virginia, USA, verstorben am 3. Februar 1924 in Washington D.C., USA, 1913–1921 Präsident der Vereinigten Staaten; vgl. *Blassingame*, S. 94–97.

⁵⁴ Druck der deutschen Übersetzung: *Michaelis* u. *Schraepfer*, Bd. 2, S. 374 ff.

vom 3. auf den 4. Oktober 1918 an den amerikanischen Präsidenten hinaus. In den darauf folgenden Wochen entwickelte sich ein Austausch von Noten. Die Vereinigten Staaten bestanden darauf, daß nach einem Waffenstillstand die Kampfhandlungen nicht wieder weitergeführt werden, und wollten nur mit einer demokratisch legitimierten Regierung verhandeln, nicht mit den alten militärischen und monarchischen Gewalten. Dies war praktisch eine Forderung nach der Abdankung Kaiser Wilhelms II. (1859–1941)⁵⁵. Beim deutschen Volk entstand der Eindruck, daß nur noch der Kaiser den Friedensverhandlungen im Wege stehe. Dazu zog Ludendorff überraschend seine Erklärungen vom 29. und 30. September zurück und plädierte für eine Zurückweisung dieser als unzumutbar betrachteten amerikanischen Bedingungen. Auf Initiative Reichskanzler Max Prinz von Baden (1867–1929)⁵⁶ wurde Ludendorff daraufhin entlassen, während Paul von Hindenburg (1847–1934)⁵⁷ überredet wurde, im Amt zu bleiben⁵⁸.

Kaiser Wilhelm II. versuchte, mit einer vorbeugenden Revolution von oben einer Revolution von unten entgegenzuwirken, und hatte deshalb am 3. Oktober 1918 den als liberal geltenden Max Prinz von Baden zum neuen Reichskanzler ernannt. Die neuen Minister gehörten verschiedenen Reichsparteien an und wurden von einer Reichstagsmehrheit getragen⁵⁹.

Die Regierung Max von Baden bemühte sich um eine Reform des preußischen Dreiklassenwahlrechts und um die Parlamentisierung der Reichsverfassung. Kaiser Wilhelm II. weigerte sich standhaft, seinen Thron aufzugeben. Der neuen Regierung fehlte es dagegen an Vertrauen in den breiten Bevölkerungsschichten. Dadurch verfestigte sich der Eindruck, daß der Kaiser und seine Militärbehörden die Friedensverhandlungen hinauszögerten. Dazu geriet durch den Aufstand der Matrosen in Wilhelmshaven die Heimatfront ins Wanken. Die Admiralität plante nämlich, zur Rettung des Ansehens der deutschen Hochseeflotte in letzter Minute einen Vorstoß gegen Großbritannien zu unternehmen. Kurzzeitig konnte die daraufhin ausbrechende Rebellion unter Kontrolle gebracht werden, aber am 4. November übernahmen die Matrosen des 3. Flottengeschwaders in

⁵⁵ Geboren am 27. Januar 1859 in Berlin, verstorben am 4. Juni 1941 in Haus Doorn, Niederlande, 1888–1918 Deutscher Kaiser und König von Preußen; vgl. *Kroll*, Wilhelm II., S. 290–310.

⁵⁶ Geboren am 10. Juli 1867 in Baden-Baden, verstorben am 6. November 1929 in Konstanz, vom 3. Oktober bis 9. November 1918 Reichskanzler; vgl. *Schulz*, S. 475 ff.

⁵⁷ Paul von Beneckendorff und von Hindenburg, geboren am 2. Oktober 1847 in Posen (Westpreußen), verstorben am 2. August 1934 in Neudeck (Regierungsbezirk Marienwerder), 1916–1918 Chef der obersten Heeresleitung, 1925–1934 Reichspräsident; vgl. *Conze*, S. 178–182.

⁵⁸ Vgl. *Mommsen*, S. 147 ff.

⁵⁹ Vgl. *Winkler*, S. 363 f.

Zusammenarbeit mit den örtlichen Funktionären der Sozialdemokratie die Macht in Kiel. Ab dem 5. November 1918 breitete sich die revolutionäre Bewegung von Kiel über ganz Deutschland aus. Überall entstanden Arbeiter- und Soldatenräte, die ursprünglich nur die Ausschaltung der verhaßten militärischen Instanzen und die Kontrolle der öffentlichen Behörden im Sinn hatten. Damit war der Zusammenbruch des deutschen Kaiserreichs perfekt und der Weg zu einer demokratischen Neuordnung frei⁶⁰.

Am Nachmittag des 9. November 1918 verkündete Philipp Scheidemann (1865–1939)⁶¹ von einem Fenster des Reichstags die noch nicht erfolgte Abdankung des Kaisers und rief die Deutsche Republik aus⁶². Überall in Deutschland bildeten sich Arbeiter- und Soldatenräte⁶³. Kaiser Wilhelm II., der am Vortag seine Bereitschaft zur Abdankung erklärt hatte⁶⁴, ging am 10. November 1918 ins niederländische Exil und verzichtete am 28. November definitiv auf den Thron⁶⁵.

Mit den Vollmachten der Regierung Max von Baden ausgestattet, war es die Aufgabe des führenden Zentrums politikers Matthias Erzberger (1875–1921)⁶⁶, die Waffenstillstandsverhandlungen zu führen. Am 8. November 1918 war er am Verhandlungsort im Wald von Compiègne eingetroffen und unterzeichnete am 11. November 1918 das Waffenstillstandsabkommen⁶⁷. Die Tatsache, daß ein Politiker und nicht ein Vertreter des Militärs die Verhandlungen führte, erschwerte diese. Außerdem wurde so die Verantwortung der Obersten Heerleitung verdeckt und einer Propagandalüge der Rechten Vorschub geleistet: Deutschland wäre nicht besiegt worden, sondern hätte den Krieg im Zuge der Revolution durch einen Dolchstoß in den Rücken der Front verloren⁶⁸ – die Geburt der Dolchstoßlegende⁶⁹.

⁶⁰ Vgl. Mommsen, S. 149 f., Winkler, S. 367–371, sowie Büttner, S. 267 f.

⁶¹ Geboren am 26. Juli 1865 in Kassel, verstorben am 29. November 1939 in Kopenhagen, vom 13. Februar bis 19. Juni 1919 deutscher Reichsministerpräsident, 1919–1933 Mitglied des Reichstags; vgl. Kittel, S. 630 f.

⁶² Vgl. Winkler, S. 372, sowie Büttner, S. 268.

⁶³ Vgl. Büttner, S. 270–274.

⁶⁴ Druck der entsprechenden Entschließung vom 9. November 1918: Michaelis u. Schraepler, Bd. 2, S. 570.

⁶⁵ Druck der Verzichtserklärung vom 28. November 1918: ebd., S. 579.

⁶⁶ Geboren am 20. September 1875 in Buttenhausen, Württemberg, ermordet am 26. August 1921 in Bad Griesbach, Schwarzwald; vgl. Epstein, S. 638 ff., sowie Behnen, Erzberger, S. 340.

⁶⁷ Druck des Waffenstillstandsabkommens: Michaelis u. Schraepler, Bd. 2, S. 482–487.

⁶⁸ Vgl. Büttner, S. 275.

⁶⁹ Nach dem Ersten Weltkrieg entstandene und verbreitete These über die Ursachen des militärischen Zusammenbruchs des Deutschen Reiches im Herbst 1918. In der von Hindenburg am 18. November 1919 vor dem parlamentarischen Untersuchungsausschuß der Nationalversammlung und in anderen Darstellungen vertretenen Version besagte die Dolchstoßlegende, das „im Felde unbesiegte Heer“ sei aufgrund des von der sozialistischen Agitation geschürten Defätismus in der Heimat und der Etappe geschwächt und

Für den Rückzug erhielt das Westheer eine Frist von 14 Tagen, die später auf drei Wochen verlängert wurden⁷⁰. Mehr als 71 Millionen Soldaten hatten auf allen Seiten im Krieg gekämpft, etwa 10 Millionen hatten ihr Leben verloren, mehr als 20 Millionen waren verwundet worden⁷¹.

Die deutsche Führung hatte zwar die Vierzehn Punkte des amerikanischen Präsidenten abgelehnt, aber, nachdem die Niederlage feststand, die ganzen Hoffnungen auf ihn gesetzt. Die deutsche Diplomatie konzentrierte sich daher einseitig auf die Vereinigten Staaten, weniger auf Frankreich. Erschwerend kam hinzu, daß die Waffenstillstandsverhandlungen von anderen Ministern als die Friedensverhandlungen geführt wurden⁷².

Am 18. Januar 1919, bewußt genau 48 Jahre nach der dortigen Proklamation des preußischen Königs Wilhelm I. (1797–1888)⁷³ zum deutschen Kaiser, begann im Spiegelsaal von Schloß Versailles die Pariser Friedenskonferenz. 27 Siegerstaaten waren vertreten. Die fünf Verlierer-Staaten durften nur schriftliche Stellungnahmen einreichen. Die Entscheidungen fielen im Rat der Vier, in dem die Regierungschefs von USA, Großbritannien, Frankreich und Italien vertreten waren. Die Vorschläge von rund 60 Kommissionen wurden zu einem Vertragswerk mit 440 Artikeln zusammengefaßt. Die Sieger waren nicht bereit, irgendwelche Kompromisse einzugehen⁷⁴. Vertreter Rußlands waren nicht nach Versailles eingeladen worden⁷⁵.

Die Siegermächte machten es sich leicht, indem sie Deutschland, Österreich und deren Verbündeten die alleinige Verantwortung zuschoben. Das ist so nicht richtig, denn es läßt sich bei der Suche nach einem Schuldigen keine einzelne Nation dingfest machen, vielmehr ist die Schuld bei jedem einzelnen der damals wichtigen Handelnden zu suchen⁷⁶.

Für Deutschland brachte der Versailler Vertrag⁷⁷ folgende territorialen Verluste: Der größte Teil Westpreußens, die Provinz Posen sowie Teile Ostpreußens und Hinterpommerns fielen an Polen, so daß Ostpreußen

schließlich durch die sogenannte Novemberrevolution „von hinten erdolcht“ worden, vgl. *Behnen*, Dolchstoßlegende, S. 282 f.

⁷⁰ Vgl. *Büttner*, S. 275.

⁷¹ Vgl. ebd., S. 349.

⁷² Vgl. ebd., S. 351.

⁷³ Geboren am 23. März 1797 in Berlin, verstorben am 9. März 1888 in Berlin, 1861–1888 König von Preußen und 1871–1888 Deutscher Kaiser, vgl. *Angelow*, Wilhelm I., S. 242–264.

⁷⁴ Vgl. *Büttner*, S. 352.

⁷⁵ Vgl. *Schieder*, S. 117.

⁷⁶ Vgl. dazu *Clark*, S. 716: „Der Kriegausbruch von 1914 ist kein Agatha-Christie-Thriller, an dessen Ende wir den Schuldigen im Konservatorium über einen Leichnam gebeugt auf frischer Tat ertappen. In dieser Geschichte gibt es keine Tatwaffe als unwiderlegbaren Beweis, oder genauer: Es gibt sie in der Hand jedes einzelnen wichtigen Akteurs. So gesehen war der Kriegausbruch eine Tragödie, kein Verbrechen.“

⁷⁷ Druck: Reichs-Gesetzblatt 1919, Nr. 140 (ausgegeben am 12. August), S. 687–1349.

durch den polnischen Korridor vom Reich abgetrennt wurde. Die Stadt Danzig erhielt den Status einer Freien Stadt unter Aufsicht des Völkerbundes. Das Memelland wurde zunächst unter französische Verwaltung gestellt und 1924 von Litauen annektiert. Das Hultschiner Ländchen⁷⁸ kam zur Tschechoslowakei und das Elsaß wieder zu Frankreich. Das Saargebiet unterstand dem Völkerbund, allerdings hatte Frankreich das Recht zur Ausbeutung der Kohlegruben; nach 15 Jahren sollte die Bevölkerung in einer Volksabstimmung über ihre Zugehörigkeit zu Deutschland oder Frankreich entscheiden. Nach Deutschland zum Teil verfahrensmäßig benachteiligenden Abstimmungen der Bewohner fielen 1920/21 Eupen-Malmedy an Belgien, Nord-Schleswig an Dänemark und Ostoberschlesien mit seinen Kohlevorkommen und seiner Schwerindustrie an Polen⁷⁹.

Durch die territorialen Veränderungen verlor Deutschland 13% seiner Fläche und 10% seiner Bevölkerung ein. Das Recht auf Kolonien wurde Deutschland abgesprochen. 90% der Handelsflotte und ein Viertel der Fischfangflotte mußte Deutschland abliefern. Deutsches Auslandsvermögen in den alliierten Staaten wurde enteignet. Deutsche Patente und Urheberrechte wurden annulliert. Für fünf Jahre mußte Deutschland dem Handel aller 27 alliierten und assoziierten Staaten einseitig Meistbegünstigung gewähren und ihrem Verkehr zu Wasser und zu Lande freie Durchfahrt erlauben. Auch Freihafenrechte gehörten dazu. Die deutschen Ströme wurden internationaler Kontrolle unterstellt⁸⁰.

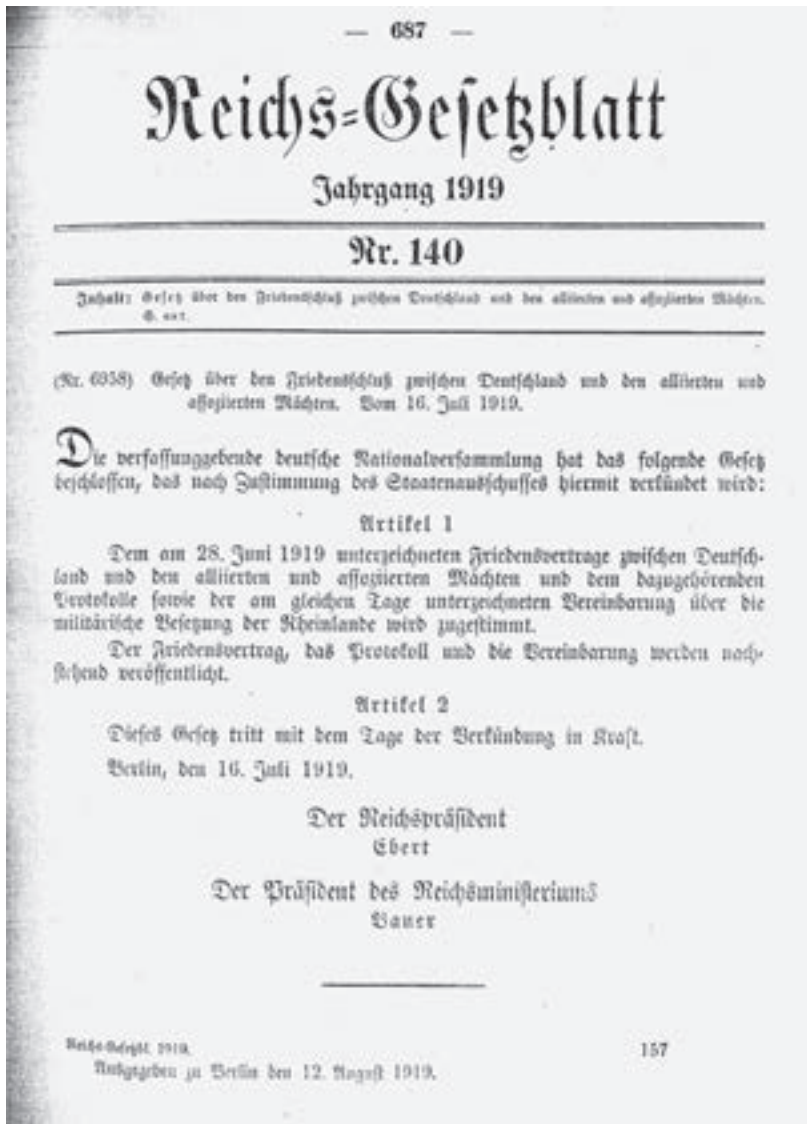
Zu den militärischen Bestimmungen gehörte, daß Deutschland nur noch ein Berufsheer mit höchstens 100000 Mann und eine Marine von 15000 Mann haben durfte. Die Hochseeflotte mußte abgeliefert werden. Die in einem britischen Hafen liegende Flotte wurde allerdings durch einen Kommandeur von den Besatzungen versenkt. Die meisten modernen Waffengattungen (Panzer, Gas, U-Boote und Luftwaffe) wurden verboten, ebenso die Wiedereinführung der allgemeinen Wehrpflicht. 50 km rechts des Rheins wurde eine entmilitarisierte Zone geschaffen. Das linke Rheinufer sowie die Brückenköpfe bei Köln, Koblenz und Mainz waren schon seit dem Waffenstillstand besetzt. Sie sollten in drei Schritten nach fünf, zehn oder 15 Jahren geräumt werden. Deutschland hatte die Besatzungskosten zu tragen⁸¹.

⁷⁸ Landstrich im Osten des heutigen Tschechien um die Stadt Hultschin (tschech.: Hlučín), nördlich der Stadt Ostrava (tschech.: Ostrava).

⁷⁹ Dargestellt in starker Anlehnung an Büttner, S. 352 f.

⁸⁰ Dgl., ebd., S. 353.

⁸¹ Dgl., ebd., S. 354.



Titelseite des Reichsgesetzblattes vom 12. August 1919 mit der Verkündung der deutschen Zustimmung zum Vertrag von Versailles, der anschließend bis S. 1335 abgedruckt ist. Die hier wiedergegebenen Schlußseiten des dreisprachig (französisch, englisch und deutsch) gedruckten Vertragswerkes sind nach der Datierung mit den Namen der Unterzeichner versehen.

Die Siegermächte einigten sich darauf, daß Deutschland grundsätzlich für alle Verluste und Schäden im Zusammenhang mit dem Ersten Weltkrieg haftbar sei, seine Ressourcen aber nur für die Entschädigung



der Zivilbevölkerung reichen würde. Eine von den Alliierten eingesetzte Kommission verlangte 1921 20 Mrd. Goldmark in Gold, Wertpapieren oder Sachwerten als erste Abschlagszahlung, was zu großen Protesten in der deutschen Bevölkerung führte. Durch ein vom Auswärtigen Amt geschaffenes Propagandabüro, das auf diesem Gebiet Aufklärungsarbeit leistete, entstand der Mythos der Kriegsschuldlüge. Es stand auch die Forderung im Raum, 895 als Kriegsverbrecher bezeichnete Personen, darunter führende Politiker und Militärs, zusammen mit dem Deutschen Kaiser auszuliefern. Darauf verzichteten die Alliierten im Februar 1920⁸².

⁸² Vgl. ebd., S. 354 f.; zur Frage der Kriegsschuld vgl. auch Behnen, Kriegsschuldfrage, S. 709 f.



Das Reichskabinett beschloß einstimmig, den am 7. Mai 1919 überreichten Versailler Vertrag als unannehmbar zurückzuweisen. Die Alliierten aber blieben hart und gestanden nur einige Verbesserungen zu. Reichsministerpräsident Philipp Scheidemann trat daraufhin am 19. Juni 1919 von seinem Amt zurück. Zwei Tage darauf nahm die Nationalversammlung den Versailler Vertrag an, der am 28. Juni deutscherseits unterschrieben wurde. Der Friedensvertrag trat schließlich am 10. Januar 1920 in Kraft. Übrigens wurde er vom amerikanischen Kongreß abgelehnt. Statt dessen ließen sich die USA ihre Ansprüche in einem gesonderten Friedensvertrag am 25. August 1921 bestätigen⁸³.

⁸³ Vgl. Büttner, S. 356 f.

Der Beginn des Ersten Weltkriegs in Aschaffenburg

Vom Attentat in Sarajevo auf den österreichischen Thronfolger erfuhren die Aschaffener Leser in der Mittagsausgabe der „Aschaffener Zeitung“ vom Montag, 29. Juni 1914 und im „Beobachter am Main“ vom 30. Juni 1914¹. Die nächsten Tage und auch Wochen verliefen aber relativ ruhig, abgesehen von den politischen Verwicklungen hatte das Attentat noch keine Auswirkungen auf das Alltagsleben der Bevölkerung. Die beiden Aschaffener Presseorgane brachten Mitte Juli noch keine außergewöhnlichen Meldungen. Erst in der letzten Juliwoche überschlugen sich die Ereignisse. Man kann dies gut an den Überschriften auf den Titelseiten der örtlichen Zeitungen ablesen².

„Aschaffener Zeitung“:

- 24. Juli 1914, MA: **Österreichs Ultimatum an Serbien! –
Das bedeutet den Krieg.**
- 24. Juli 1914, AA: **Das Echo der Note – Rußland?!**
- 25. Juli 1914, MA: **Die große Schicksalsstunde: 6 Uhr abends! –
Österreich duldet keine Verzögerung.**
- 25. Juli 1914, AA: (keine schlagzeilenartige Überschrift)
- 26. Juli 1914, ET: **Zwei Stunden vor der Kriegserklärung.
Auf Österreich-Serbien beschränkt?**
- 27. Juli 1914, MA: **Die Ruhe vor dem Sturm ...?**
- 27. Juli 1914, AA: **Keine Zuversicht auf Lokalisierung!**
- 28. Juli 1914, MA: **Eine momentane Entspannung der Lage!**
- 28. Juli 1914, AA: **Die Welt in Hangen und Bangen ...**
- 29. Juli 1914, MA: **Rußlands drohende Grenzsicherung! –
Eine Mobilmachungsorder des Zaren. –
Überall die letzten Vorbereitungen.**
- 29. Juli 1914, AA: **Die Gewitterstimmung dauert an ...**
- 30. Juli 1914, MA: **Immer noch keinerlei Entscheidung!**
- 30. Juli 1914, AA: **Keine Änderung der Lage.**
- 31. Juli 1914, MA: **Deutschland? – Rußland rüstet weiter!**
- 31. Juli 1914, AA: **Deutschland in Kriegszustand erklärt!**

¹ AZ 1914, Nr. 323 (29. Juni, MA), sowie BaM 1914, Nr. 177 (30. Juni, ET).

² Die Schlagzeilen beider Zeitungen sowie Teile der zusätzlich fett gedruckten Zusatzüberschriften werden hier zitiert.

1. August 1914, MA: **Krieg oder Frieden: 12 Uhr mittags!**

1. August 1914, AA: (keine schlagzeilenartige Überschrift)

„Beobachter am Main“³:

24. Juli 1914: **Oesterreichs Geduld ist zu Ende. –
Ueberreichung der Note. –
Kriegsbefürchtungen.**

25. Juli 1914: ----

26. Juli 1914, Mittagsblatt (MB):
(keine schlagzeilenartige Überschrift).

26. Juli 1914, Extra-Ausgabe:
**Serbien bleibt starrköpfig. –
Die Kanonen sprechen.**

27. Juli 1914: **Bange Stunden. – Rußland noch unentschlossen. – Die Mobilmachung. – Italien für Oesterreich. – Die beiderseitigen Heere.**

28. Juli 1914: **Keine Verschlimmerung der Krise. – Ruhigere Auffassung in St. Petersburg. – Einmarsch der Oesterreicher in Serbien. – Vorpostengefechte.**

29. Juli 1914: **Die Spannung dauert unvermindert fort. – Unbegründete Mobilisierungsmeldungen. – Deutschland lehnt die Vermittlung ab. – Verschärfte Lage. – Offizielle Kriegserklärung an Serbien. – Vom serbischen Kriegsschauplatz.**

30. Juli 1914: **Die Spannung hat den kritischen Punkt erreicht. – Rußland mobilisiert. – Frankreich und England sehen sich vor. – Neue Kämpfe an der Donau und Save. – Die Einigkeit der österreichischen Völker.**

31. Juli 1914: **In Erwartung der Entscheidung. – Ernste Stunden. – Die russische Mobilisierung. – Deutschland wartet zu. – Taucht Japan auf? – Vom österreichisch-serbischen Kriegsschauplatz.**

1. August 1914: **Die Stunde der Entscheidung hat geschlagen.**

³ Der „Beobachter am Main“ (künftig: BaM) erschien bis etwa eine Woche nach Ausbruch des Ersten Weltkriegs an Werktagen mit nur einer Tagesausgabe (Ausnahme: Mittwoch, 5. August 1914).

Der Krieg rückte Tag für Tag immer ein Stück näher. Die Stimmung der Bevölkerung in der Woche vor Kriegsbeginn schlug von Angst vor einem Krieg in Begeisterung über die Verkündigung der Mobilmachung um. Am 31. Juli um 14.30 Uhr wurde per Extrablatt der Kriegszustand bekanntgemacht. Ein Telegramm verkündete zwischen 17 und 18 Uhr die Mobilmachung. Spätestens ab dann war das Kriegsfieber ausgebrochen. „An der Post ist's angeschlagen, der Bürgermeister hat's im Rathaus verkündet und gleich auch an die Zeitungen telephonierte“, berichtete die Aschaffener Zeitung. In der Stadtmitte kam die Bevölkerung zusammen, und es gab Hochrufe auf Kaiser Wilhelm II. und König Ludwig III. (1845–1921)⁴. Als das Treiben zwischen 18 und 19 Uhr am größten war, wurden durch ein mit zwei Jägern und einem Schutzmann besetztes Automobil unter Trompetensignalen die Bekanntmachungen des Kriegszustandes angeschlagen. Der Schutzmann verlas dazu den entsprechenden Text⁵.

Eine Stunde später folgte der Widerruf, denn die Meldung über die Mobilmachung war falsch. Ein Telegrafbeamter hatte die Mobilmachungsmeldung auch auf Bayern bezogen⁶. Das war zwar nicht korrekt, aber letztendlich nur eine Formsache. Etwa um 21.20 Uhr kam die telegrafische Meldung, daß die Mobilmachung für Samstag vormittag vorgesehen sei. Die Zeitung weiter⁷:

„Unter anderen Meldungen kam um 10 ½ Uhr das Telegramm von der Ansprache des Kaisers an das Publikum im Berliner Lustgarten. Wir verlasen dieselbe vor unserem Hause. Ein hundertköpfiges Publikum nahm sie mit jubelnden Hochrufen auf, und auch im ‚Frohsinn‘ fand sie einstimmiges und kräftiges ‚Bravo!‘ Um 11.20 Uhr wurde dort das Telegramm von dem 12stündigen Ultimatum des Kaisers an den Zaren verlesen. Brausend klang darauf ‚Die Wacht am Rhein‘⁸ durch das vollbesetzte Lokal ...“

⁴ Ludwig III., 1912–1913 Prinzregent, 1913–1918 König von Bayern: geboren am 7. Januar 1845 in München, verstorben am 18. Oktober 1921 in Sárvár/Ungarn; vgl. *Rall*, S. 358.

⁵ AZ 1914, Nr. 385 (1. August, MA), S. 3/1, vgl. auch BaM 1914, Nr. 209 (1. August, ET), S. 1/1+2.

⁶ Bayern hatte noch seine eigene Militärhoheit, so daß die deutsche Gesamtmobilmachung nicht automatisch für Bayern galt. Die AZ berichtete, daß sich die aus Wien gemeldete Gesamtmobilmachung auf Deutschland bezog – der BaM dagegen meldete, daß die preußische Mobilmachungs-Erklärung versehentlich auf das ganze Deutsche Reich ausgedehnt wurde.

⁷ AZ 1914, Nr. 385 (1. August, MA), S. 3/1.

⁸ Das von Max Schneckenburger (1819–1849) verfaßte und von Johann Jakob Mendel (1809–1881) und später von Karl Wilhelm (1815–1873) vertonte Gedicht war seit den 1860er Jahren fester Bestandteil der Liederbücher deutscher Gesang-, Schützen-, Turner- und Studentenvereinigungen; vgl. *Jordan*, S. 279 f., bes. S. 279. Druck des Gedichttextes: *Knopp/Kuhn*, S. 52.



*Josef „Pepi“ Matthes (rechts) mit seinem Freund Julius Maria Becker (1887–1949)
kurz nach ihrer Einberufung 1915. Vorlage: SSAA, Nachlaß Becker*

Ein Beispiel für die Kriegsbegeisterung in diesen Tagen ist zweifellos das auf der ersten Seite der Abendausgabe der „Aschaffener Zeitung“ vom 31. Juli 1914 veröffentlichte Gedicht⁹ des Redakteurs Pepi Matthes (1886–1943)¹⁰:

„Nun bricht er an, der große Tag:
Es zündete der Wetterschlag!
Europa brennt, der Kriegsruf gellt,
Das Volk steht auf, es bebt die Welt!

Du deutsches Volk, steh' Mann für Mann,
Und frage nicht erst, wo und wann
Der erste Feind das Land bedroht,
Genug damit: Der Krieg, er loht!

Ob westwärts oder ostwärts fliegt
Der deutsche Aar, genug, er siegt,
Wenn unser Volk mit deutschem Geist
Ihm seine hehren Bahnen weist.

Du deutscher Mann, heb' Dein Gesicht,
Du deutsche Frau, o weine nicht,
Und schwöret heute froh auf's neu
Dem Vaterland die alte Treu!

Der harte notgebor'ne Krieg
Er gilt der Freiheit, gilt dem Sieg,
Er schafft dem deutschen Vaterland
Doch letzten End's das Friedenspfand.

Solang der Feind nicht uns're Kraft
Am Leibe fühlt, solange schafft
Er wühlend und vernichtend fort,
Sein Sinn ist Hatz, sein Tun ist Mord.

⁹ AZ 1914, Nr. 384 (31. Juli, AA), S. 1; Wiederabdruck: *Pepi Matthes, Kriegslieder*, Aschaffenburg 1914 (unpaginiert).

¹⁰ Josef Friedrich Matthes, geboren am 10. Februar 1886 in Würzburg, verstorben am 9. Oktober 1943 im Konzentrationslager Dachau; vgl. *Körner/Martin*, S. 104–110, außerdem *Körner/Krämer*, S. 124 f., 133, 163 u. 166 f.



Schaukasten zur Mobilmachung in der Weißenburger Straße
Vorlage: SSAA, Fotosammlung

Drum auf, Du Volk, mit Bruderhand
Geschützt das deutsche Vaterland,
Frisch auf, Du Volk, im Wetterschein,
Das ganze Deutschland soll es sein!“

Mobilmachung – das bedeutete nicht nur, daß die Soldaten ihre Sachen packen und in den Krieg ziehen mußten, nein, die ganze Stadt war in Aufregung. Einen Bericht von den Zuständen während der Mobilmachung veröffentlichte der „Beobachter am Main“ am 3. August 1914¹¹:

„Der erste Mobilmachungstag – das war gestern ein Wogen und Treiben in den Straßen der Stadt, wie solches noch selten zu verzeichnen war. Dasselbe wurde in den Nachmittags- und Abendstunden erhöht, als mit den Zügen die für den ersten Mobilmachungstag Einberufenen truppenweise eingezogen und zur Kaserne unter Absingen patriotischer Lieder marschierten. Umgekehrt ging ein Strom zum Bahnhof. Bei den nach 5 Uhr abgehenden Zügen kam es wiederholt zu patriotischen Kundgebungen. Hurras auf den Kaiser, den König, Oesterreich und Deutschland durchbrausten die Hallen. Dazwischen fehlte es nicht an rührenden Szenen des Abschieds des Sohnes von den Eltern und Geschwistern, des Mannes von Frau und Kindern. Zumeist wurde aber von

¹¹ BaM 1914, Nr. 212 (3. August, ET), S. 3/2.

den Betreffenden eine gewisse Fassung bewahrt. Man war sich doch bewußt, daß der Abschied notwendig war, zum Schutz des Vaterlandes, von Haus und Herd.“

Für einen eventuellen Kriegsfall waren in Aschaffenburg bereits ab 1907 geheime Mobilmachungsvorbereitungen getroffen worden. So wurden beispielsweise im Jahr 1907 die Anzahl der Brückenwagen (= Anhänger) zum Materialtransport (40 Besitzer mit insgesamt 81 Wagen) erfaßt, 1908 wurde eine Feldschmiede sichergestellt, und 1912 wurden für die Pferd mobilmachung Schmiede, Sattler und Stellmacher (= Fahrzeugbauer) bestimmt. Im Jahr 1913 hatte man zwei Zivilschutzwachen von je sieben und 49 Personen Stärke zum Schutz von Bahn-, Telegraf- und Telefonlinien aufgestellt. Im Frühjahr 1914 stellte man Pferdeaushebungskommissionen zusammen, welche die Bereitstellung von Pferden im Ernstfall sichern sollten, schließlich wurden neun Automobile in Aschaffenburg registriert. Für Bahnbedienstete sollten 31 Einzelquartiere bereitgestellt werden¹².

Bei Kriegsausbruch waren diese Vorbereitungen sehr hilfreich. Zunächst wurde ein allgemeiner Schulschluß verhängt, denn die meisten Schulräume in Aschaffenburg waren während des Krieges für militärische Zwecke beschlagnahmt. Am Main wurden die sogenannten Stromwachen beim alten Wasserwerk und am rechten Mainufer gegenüber Nilkheim aktiviert. Die Schmiede, Sattler und Stellmacher (jeweils zwei) waren von nun an für Kriegszwecke eingesetzt. Die von den Gemeinden gestellten Zivilschutzwachen hatten die Aufgabe, Bahn-, Telegraf- und Telefonanlagen zu überwachen. Desweiteren waren Pferde und Wagen (keine Automobile!) von der Grünwaldstraße bis zur Würzburger Straße aufzustellen (der Straßenzug war von 2. bis 4. August gesperrt), um erfaßt zu werden. Die Automobile waren am 3. August vormittags um 9 Uhr in der Adelgundestraße in Würzburg vorzuführen. Für die beschlagnahmten Tiere und Fahrzeuge erhielt der Eigentümer den in Friedenszeiten berechneten Gegenwert¹³.

Die ersten Kriegstage waren aber nicht nur von Kriegsbegeisterung begleitet. Es ging auch die Angst vor feindlichen Spionen um. Die Zeitungen waren voll von Meldungen über gefaßte Spione. Ob die überregionalen

¹² Vgl. *Stadtmüller*, Mobilmachung, S. 419–423.

¹³ Vgl. ebd., S. 427–430; siehe auch AZ 1914, Nr. 389 (3. August, MA), S. 3 („Mobilmachung der Pferde, Wagen und Automobile und besondere Maßnahmen“), sowie BaM 1914, Nr. 209 (1. August, ET), S. 1+2. Weitere Aushebungen angekündigt: AZ 1914, Nr. 456 (11. September, MA), S. 3/1. Pferdegelder können beim Rentamt I abgeholt werden: BaM 1914, Nr. 253* (9. September, MB), S. 2/2. Ausfuhrverbot von Pferden: BaM 1914, Nr. 259* (15. September, AB), S. 2/2, u. Nr. 263 (19. September, ET), S. 2/4.

Meldungen¹⁴ tatsächlich so stimmten, sei dahingestellt, sie trugen aber auf jeden Fall dazu bei, die Bevölkerung zu verunsichern und auch für derartige Spionagevorfälle zu sensibilisieren. In der „Aschaffener Zeitung“ vom 5. August 1914¹⁵ gab es dann die ersten regionalen Spionagefälle: In der Sandgasse wurde ein angeblicher Landwehroffizier gestellt, der verhaftet und nach Darmstadt gebracht wurde. In der gleichen Meldung wurde von einem unschuldig verdächtigen Großostheimer berichtet, der auf die Menge mehrere Revolverschüsse abgab, ohne jedoch zu zielen bzw. zu treffen. Ein russischer Offizier, der eine preußische Uniform trug, wurde bei Heigenbrücken verhaftet¹⁶. Man hatte daraufhin den Schwarzkopftunnel und den ganzen Schwarzkopf verstärkt bewacht. Es sollen auch Schüsse auf die Wachposten abgegeben worden sein¹⁷.

Die ersten Kriegstage waren in Aschaffenburg von einem regen Leben und Treiben begleitet. Die beiden Jägerbataillone wurden am 4. und 6. August 1914 jeweils abends mit der Bahn in Richtung Frankreich abtransportiert.



Das Jägerbataillon auf dem Kasernenhof kurz vor dem Ausmarsch
Vorlage: SSAA, Fotosammlung

¹⁴ Einige Beispiele: Ertappter Spion in Allenstein: AZ 1914, Nr. 383 (31. Juli 1914, MA), S. 1/4, „Vorsicht, Spione!“, AZ 1914, Nr. 389 (3. August, MA), S. 1/2, „Achtet auf die Spione!“, AZ 1914, Nr. 391 (4. August, MA), S. 1/2, sowie „Russische Spionage“, BaM 1914, Nr. 212 (3. August, MB), S. 1/3, „Gesühnter Verrat“, BaM 1914, Nr. 213 (3. August, AB) S. 1/2, „Tod den Spionen“, BaM 1914, Nr. 214 (4. August, MB), S. 1/2, „Russische Spione in Berlin“, BaM 1914, Nr. 214 (4. August, MB), S. 2/3.

¹⁵ AZ 1914, Nr. 393 (5. August, MA), S. 1/4.

¹⁶ AZ 1914, Nr. 395 (6. August, MA), S. 2/2, sowie BaM 1914, Nr. 218 (6. August, ET), S. 2/4.

¹⁷ AZ 1914, Nr. 399 (8. August, MA), S. 2/3, sowie BaM 1914, Nr. 222 (8. August, ET), S. 2/3.



Das Jägerbataillon beim Ausmarsch am „Stumpfen Eck“

Vorlage: SSAA, Fotosammlung

Mit der Mobilmachung wurde auch der Bayerische Landsturm (ausgebildete Militär-Reservisten, vorerst die Jahrgänge 1890–1895) aktiviert. Erster Landsturmtag war der 16. August 1914. Die vom Aufruf betroffenen Landsturmpflichtigen mußten sich an verschiedenen Tagen zu unterschiedlichen Zeiten entweder im Bezirkskommando Aschaffenburg oder in der Lohrer Turnhalle zur Musterung melden und sich anschließend für den Einberufungsbefehl bereit halten. Für die Einquartierungen spendete die Aschaffener Bevölkerung Woldecken, die Eigentümer konnten mit einer aufgenähten Nummer zugeordnet werden. Bis Ende August wurden 734 Woldecken zur Verfügung gestellt. Davon waren 216 Woldecken der Stadt gespendet worden, 70 Decken bekam das Rote Kreuz, und 27 Decken wurden an Arme verteilt. Aber vorerst sollten die Woldecken bei der Stadtverwaltung bleiben, denn man konnte nicht vorhersehen, ob nicht „noch überraschende Einquartierungen im weiteren Verlaufe des Krieges auftreten“¹⁸. Auf eine längere Dauer des Krieges hatte man sich noch nicht eingestellt, man rechnete mit einem Kriegsende bis Weihnachten 1914!

¹⁸ AZ 1914, Nr. 436 (31. August, MA), S. 2/3, sowie BaM 1914, Nr. 244* (31. August, MB), S. 3/2.

Die Soldaten hatten ihre Quartiere in Schulen. Zur Zeit des Kriegsausbruchs fand kein Unterricht statt, denn seit dem 20. Juli 1914 waren Schulferien¹⁹. Zwar hatte das Kultusministerium die Schulferien bis 31. Oktober verlängert²⁰, aber es konnte doch eher mit dem Unterricht begonnen werden.

In den Werktagsschulen war aufgrund der Einquartierungen und der Lazarett-Einrichtungen (Luitpoldschule, Schönborner Hof) nur ein eingeschränkter Schulbetrieb möglich. Schulbeginn war in den Werktagsschulen am 7. September 1914. Im sogenannten Abteilungsunterricht hatte eine Abteilung von 8 bis 11 Uhr, die andere Abteilung von 13 bis 16 Uhr oder von 14 bis 17 Uhr Unterricht. Die Abteilung, die an den ersten drei Wochentagen vormittags unterrichtet wurde, hatte an den letzten drei Wochentagen nachmittags Unterricht und umgekehrt. Die Schüler ab der zweiten Klasse mußten sich am 3. September an verschiedenen Orten melden, wo die Einteilung in den Abteilungsunterricht erfolgte. Die Erstklässer mußten sich erst am 4. September 1914 in Begleitung eines Erwachsenen melden²¹. Die älteren Schüler-Jahrgänge der Altstadt waren überwiegend in Damm untergebracht, einige auch in der alten Realschule in der Wermbachstraße. Die jüngeren Jahrgänge waren meist in den Schulbaracken in der Corneliensstraße und in mehreren Zimmern der alten und neuen Realschule beheimatet.

Die weiterführenden Schulen nahmen ihren Unterricht folgendermaßen wieder auf (die fettgedruckten Schulen hatten Einquartierungen):

Schule	Straße	Unterrichtsbeginn	Bemerkungen
Fachliche Fortbildungsschule für Knaben und Mädchen ²²	Innere Dammer Straße – heute: Kolpingstraße – (Knaben) und Schulbaracke an der Schweinheimer Straße (Mädchen)	6. September 1914	entspricht der heutigen Berufsschule

¹⁹ AZ 1914, Nr. 440 (2. September, MA), S. 3/1 (Ferienbeginn in der Stadt: 20. Juli, auf dem Land: 1. August).

²⁰ BaM 1914, Nr. 226* (12. August, MB), S. 3/3.

²¹ Bekanntmachung: AZ 1914, Nr. 438 (1. September, MA), S. 4/1, sowie BaM 1914, Nr. 245* (1. September, MB), S. 4/4. Siehe auch BaM 1914, Nr. 251* (7. September, MB), S. 2/4.

²² AZ 1914, Nr. 440 (2. September, MA), S. 3/1 u. Nr. 446 (5. September, MA), S. 3/1, sowie BaM 1914, Nr. 250 (6. September, ET), S. 4/4.

Schule	Straße	Unterrichts- beginn	Bemerkungen
Höhere Mädchenschule des Töchter-schulvereins e. V. mit Pensionat „Spessartblick“ ²³	Hofgarten- straße 6	16. September 1914	6. bis 10. Schul-jahr, verschiede-ne Fortbildungs-kurse für nicht mehr Schul-pflichtige
Königliche Realschule ²⁴	Alexandra- straße 4	16. September 1914	383 Schüler, davon 116 Erst-klässler
Königlich Bayerisches Humanistisches Gymnasium ²⁵	Pfaffengasse 18, 20 und 22	5. Oktober 1914	Landsturm-bataillon Aschaffenburg, Ausmarsch: 1. September
Israelitische Schule ²⁶	Treibgasse 20	16. September 1914	
Städtische Musikschule ²⁷	Schloßgasse 8	24. September 1914	
Königliche höhere weibliche Bildungs-anstalt ²⁸	Grünewald- straße 18	1. Oktober 1914	3. Bataillon des 8. Land-wehr-Infanterie-regiments, Ausmarsch: 9. August

²³ AZ 1914, Nr. 444 (4. September, MA), S. 4/1, Nr. 447 (5. September, AA), S. 3/4 u. 4/2, Nr. 454 (10. September, MA), S. 4/1, u. Nr. 460 (14. September, MA), S. 2/3.

²⁴ AZ 1914, Nr. 444 (4. September, MA), S. 4/1, u. Nr. 467 (17. September, AA), S. 2/3, sowie BaM 1914, Nr. 260* (16. September, MB), S. 2/4, u. Nr. 261* (17. September, AB), S. 2/2.

²⁵ AZ 1914, Nr. 444 (4. September, MA), S. 4/1. Räume sind noch durch Landsturm-Truppen belegt: AZ 1914, Nr. 449 (7. September, AA), S. 2/4, sowie BaM 1914, Nr. 248* (4. September, MB), S. 4/1. Einheit genannt bei *Stadelmann*, Beiträge II, S. 11.

AZ 1914, Nr. 461 (14. September, AA), S. 2/2.

²⁷ AZ 1914, Nr. 451 (8. September, AA), S. 2/3, u. Nr. 452 (9. September, MA), S. 3/1.

²⁸ Mannschaften in die Kaserne verlegt: AZ 1914, Nr. 448 (7. September 1914, MA) S. 3/1, u. Nr. 458 (12. September, MA) S. 2/4, sowie BaM 1914, Nr. 251* (7. September, MB), S. 2/4 + 3/1, Bericht eines Soldaten: BaM 1914, Nr. 252* (8. September, MB), S. 3/2, Schulbeginn am 1. Oktober 1914: AZ 1914, Nr. 476 (23. September, MA), S. 4/1, sowie BaM 1914, Nr. 266* (23. September, MB), S. 2/1 u. 2/3. Einheit genannt: *Stadelmann*, Garnionsgeschichte II, S. 10.

Schule	Straße	Unterrichts- beginn	Bemerkungen
Königliche höhere weibliche Bildungs- anstalt ²⁹	Grünewald- straße 18	1. Oktober 1914	eine Kompanie Ersatzreservisten (14. August bis 5. September)
Turnhalle des Turnvereins ³⁰	Grünewald- straße 1		Sammelraum für einrückende Soldaten

Die Einzelhandelsgeschäfte kehrten im September ebenfalls wieder zur Normalität zurück, sie schlossen werktags wieder um 19 Uhr bzw. samstags um 20 Uhr²³. Am Postamt 2 (Hauptbahnhof) und in der Stadtpost waren die Schalter ab dem 14. September wieder geöffnet wie zu Friedenszeiten²⁴.

²⁹ Jahresbericht der Königlichen Höheren Weiblichen Bildungsanstalt Aschaffenburg für das Schuljahr 1914/15 (Nr. 40), Aschaffenburg 1915, S. 3.

³⁰ Vgl. Pfeifer, S. 6.

³¹ AZ 1914, Nr. 438 (1. September, MA), S. 4/1, sowie BaM 1914, Nr. 245* (1. September, MB), S. 4/1 (es sind jeweils 53 Einzelhandelsgeschäfte aufgeführt). Siehe auch Entschließung Staatsministerium des Innern über Ladenschluß an Sonntagen: AZ 1914, Nr. 471 (19. September, AA), S. 2/4, sowie BaM 1914, Nr. 264 (20. September, ET), S. 1/4.

³² BaM 1914, Nr. 257* (14. September, MB), S. 3/1.

Die Aschaffener Militäreinheiten, insbesondere die Jägerbataillone

In der 1896 bezogenen Jägerkaserne¹ in der Würzburger Straße waren das 2. Jägerbataillon unter der Führung von Oberstleutnant Ernst Lettenmayer (1863–1930)² sowie die Radfahrerkompanie unter der Führung von Hauptmann Friedrich Scholz (1877–1917)³ mit insgesamt etwa 1200 Soldaten stationiert. Das 2. Reserve-Jägerbataillon unter Major Rudolf Plötz (1865–nach 1917)⁴ wurde anlässlich der Mobilmachung aufgestellt, und ab dem 9. September 1914 war die Radfahrer-Ersatzkompanie im Kriegseinsatz⁵. Die Truppen der bayerischen Armee⁶, zu der die Einheiten in Aschaffenburg gehörten, waren im Ersten Weltkrieg der deutschen Heeresleitung unterstellt.

Beim 2. Jägerbataillon, das noch am 31. Juli gegen die hessische Kavallerie aus Darmstadt ein Übungsgefecht an der Straße von Stockstadt nach Seligenstadt absolviert hatte, sickerte noch am Abend das Gerücht von einem drohenden Kriegszustand durch. Der Mobilmachungsbefehl erreichte die deutschen Kasernen am Nachmittag des 1. August 1914. Die folgenden Tage waren die Soldaten in der Aschaffener Jägerkaserne mit den Vorbereitungen zum Kriegseinsatz beschäftigt, die Truppen wurden in den feldmarschmäßigen Zustand versetzt und die nötigen Pferde requiriert⁷.

¹ Vgl. *Stadelmann*, Beiträge I, S. 6, u. *Köhl*, S. 143.

² Geboren am 27. Oktober 1863 in Möhren, Bezirksamt Donauwörth; Lettenmayer verzog am 25. Januar 1926 nach München: SSAA, SBZ I, 219. Er starb 1930; vgl. *Martin*, Feind, S. 6. Oberstleutnant Ernst Lettenmayer war seit 28. März 1913 Bataillonskommandeur, vgl. *Stadelmann*, Beiträge I, S. 6.

³ Geboren am 3. September 1877 in Kaufbeuren, verstorben am 5. Dezember 1917 in Innsbruck: SSAA, HR, S 1518 (dort falsches Todesdatum – 6. Dezember 1917 – nach den Zeitungsmeldungen war der Todestag der 5. Dezember), und Nachrufe zu seinem Tod; siehe dazu unter „Sonstiges nach Datum“, 5. Dezember 1917.

⁴ Geboren am 12. September 1865 in Deggendorf, Sterbedatum und -ort unbekannt. Die Familie verzog am 1. Oktober 1917 nach München: SSAA, SBZ I, 276.

⁵ Mitteilung des Bayerischen Hauptstaatsarchivs, Abt. IV – Kriegsarchiv, München, vom 28. Februar 2001: Nach dem Besoldungsetat vom April 1914 betrug die Stärke des 2. Jäger-Bataillons etwa 800 Mann (bei *Stadelmann*, Beiträge I, S. 6, dagegen 1200 Soldaten), davon sollten drei Offiziere und 113 Unteroffiziere und Mannschaften zur Radfahrer-Kompanie gehören; vgl. auch *Martin*, Jäger, S. 32 u. S. 202 ff.

⁶ Bayern unterhielt von 12. Oktober 1682 bis zum 25. August 1919 eine eigene Armee, vgl. *Heyl*, S. 15–18. Zur damaligen Stärke von Militäreinheiten (Bataillon, Kompanie, usw.) siehe BaM 1914, Nr. 259* (15. September, MB), S. 2/1+2.

⁷ Die Pferdebesitzer erhielten dafür Entschädigungen für Pferde und Geschirre, die am Rentamt abgeholt werden konnten; vgl. beispielsweise AZ 1914, Nr. 510 (13. Oktober, MA), S. 3/1. Kriegsunbrauchbare Pferde wurden versteigert, vgl. BaM 1914, Nr. 322* (17. November, MB), S. 2/3.

Das Jägerbataillon wurde am 4. August zusammen mit der Radfahrerkompanie und der Maschinengewehrkompanie als eine der ersten Bataillone in Richtung Frankreich verladen, wobei die Bevölkerung natürlich großes Interesse zeigte⁸. Auf vielen deutschen Eisenbahnwaggons, in denen Soldaten in Richtung Frankreich transportiert wurden, konnte man in diesen Tagen die Aufschrift „Ausflug nach Paris“ sehen, denn nahezu alle Soldaten und die gesamte Bevölkerung glaubte an einen schnellen Kriegsgewinn bis spätestens Weihnachten. Die Soldaten des Aschaffburger Jägerbataillons kamen am 5. August in Bensdorf (franz.: Bénestroff)/Lothringen an und überschritten bei Avricourt die Grenze⁹. Zwei Tage später folgte das 2. Reserve-Jägerbataillon, das in Courcelles eintraf¹⁰.

Mit der Mobilmachung wurde auch der bayerische Landsturm aktiviert. Der gesamte bayerische Landsturm umfaßte Männer vom 17. bis zum 45. Lebensjahr, soweit sie nicht anderweitig militärpflichtig oder als dauernd untauglich ausgemustert waren oder außerhalb Europas lebten¹¹. Davon waren zunächst Zivilisten der Jahrgänge 1890–1895 (mit geringen Abweichungen, z. B. bei den Jägern: 1892–1895) betroffen.

Erster Landsturmtag war der 16. August 1914. Die vom Aufruf betroffenen Landsturmpflichtigen mußten sich an verschiedenen Tagen zu unterschiedlichen Zeiten entweder im Bezirkskommando Aschaffenburg oder in der Lohrer Turnhalle zur Musterung melden und sich anschließend für den Einberufungsbefehl bereit halten. Die Zugfahrten dorthin waren natürlich kostenlos. Die unausgebildeten Landsturmpflichtigen mußten sich zwischen 7. und 13. August bei ihrer Ortsbehörde melden¹².

Die Zahl der Kriegsfreiwilligen (= wehrfähige Deutsche, die nicht verpflichtet waren) war bei der Motivation der Deutschen Bevölkerung entsprechend groß, so daß schnell die Zahl von 1300000 Soldaten erreicht war¹³. Am 17. September 1914 wurde die Meldung veröffentlicht, daß keine Freiwilligen mehr angenommen werden könnten¹⁴. Daher waren die Landsturmpflichtigen zunächst vom Kriegseinsatz verschont.

⁸ Vgl. die Abbildungen bei Breiter u. Hesse, S. 101–104.

⁹ Von 1871 bis 1918 gehörte Elsaß-Lothringen wieder zu Deutschland. Als die Soldaten in Bensdorf ausstiegen, befanden sie sich also noch auf deutschem Boden.

¹⁰ Vgl. Köhl, S. 144.

¹¹ AZ 1914, Nr. 390 (3. August, AA), S. 2/3.

¹² AZ 1914, Nr. 391 (4. August, MA), S. 4, Nr. 395 (6. August, MA), S. 4, Nr. 400 (8. August, AA), S. 2, Nr. 404 (11. August, MA), S. 4, Nr. 408 (13. August, MA), S. 4, und Nr. 411 (14. August, AA), S. 4, sowie BaM 1914, Nr. 212 (3. August, ET), S. 4/4, Nr. 215* (4. August, AB), S. 4, Nr. 218 (6. August, MB), S. 4, Nr. 222 (8. August, ET), S. 4, 224* (10. August, MB), S. 4, Nr. 226* (12. August, MB), S. 4, und Nr. 228* (14. August, AB), S. 2.

¹³ Siehe auch: AZ 1914, Nr. 388 (2. August, Sonder-Ausgabe), S. 2/2.

¹⁴ BaM 1914, Nr. 261* (17. September, AB), S. 2/2.

Zum Ausmarsch der Jägerbataillone am 4. und 6. August wurden von verschiedenen Vereinen Feldgrüße in der Zeitung veröffentlicht, wie beispielsweise vom Verein Jung-Aschaffenburg:

„Ueber 100 unserer lieben Mitglieder ziehen hinaus zu Deutschlands Ehr und Wehr! – Brüder! Leider ist es uns nicht mehr möglich, Euch zum Abschiede die treue deutsche Hand zu drücken. So lebt wohl, auf freudiges Wiedersehen, Heil und Sieg! — Die Vorstandschaft.“

Folgende Vereine veröffentlichten Feldgrüße:

Verein	Feldgruß in der AZ	Feldgruß im BaM
Krieger- und Veteranenverein Aschaffenburg (Stammverein)	3. August 1914 MA S. 4/3	3. August 1914 MB S. 4/1
Artillerie-Verein	3. August 1914 MA S. 4/3	3. August 1914 MB S. 4/1
Kampfgenossen-Verein	3. August 1914 AA S 2/1	
Turn-Verein Aschaffenburg	4. August 1914 MA S. 3/1	
Aschaffener Turnerschaft	4. August 1914 MA S. 3/1	
Männergesangsverein Eintracht	4. August 1914 MA S. 3/1	
Verein ehemaliger Jäger Aschaffenburg	4. August 1914 MA S. 3/1	
Pionier- und Verkehrstruppen-Verein Aschaffenburg	4. August 1914 MA S. 3/1	
Bayerischer Militäranwärter- Zweig-Verein Aschaffenburg	4. August 1914 MA S. 3/3	
Kriegskameradschaft Aschaffenburg	4. August 1914 MA S. 3/3	
Jung-Aschaffenburg	4. August 1914 AA S. 2/2	
Kavallerie-Verein	4. August 1914 AA S. 2/2	4. August 1914 AB, S. 2/4
Gemeinsamer Verkehrsverein Aschaffenburg	5. August 1914 MA S. 4/3	4. August 1914 AB, S. 2/4
Maschinen- und Heizerverein		5. August 1914 MB S. 3/1
Bäckergehilfen-Verein „Einigkeit“		5. August 1914 MB S. 3/1

Nach dem Ausmarsch der beiden Jägerbataillone wurde in Aschaffenburg eine Ersatzabteilung des 2. Jägerbataillons errichtet. Ihre Aufgabe war es, Verluste der Bataillone an der Front auszugleichen, also immer wieder Soldaten an die Kriegsschauplätze zu schicken und diese auch gefechtsmäßig auf den Kriegseinsatz vorzubereiten¹⁵. Die Stärke der Ersatzabteilung schwankte stark, sie betrug

am 31. August 1914: 19 Offiziere, Sanitätsoffiziere und obere Beamte sowie 1402 Oberjäger und Jäger,

am 31. März 1916: 48 Offiziere, Sanitätsoffiziere und obere Beamte sowie 2302 Oberjäger und Jäger,

am 30. September 1918: 32 Offiziere, Sanitätsoffiziere und obere Beamte sowie 1250 Oberjäger und Jäger¹⁶.

In der Höheren weiblichen Bildungsanstalt wurde nach der Mobilmachung das 3. Bataillon des 8. Landwehrinfanterie-Regiments gebildet. Es verließ schon am 9. August mit vier Kompanien die Stadt. Außerdem formierte sich im Humanistischen Gymnasium das von 18. August bis zum 1. September 1914 dort untergebrachte Landsturm-Bataillon Aschaffenburg. In dieser Zeit übten die Soldaten vor allem Exerzieren und absolvierten



Das Jägerbataillon in der Ludwigstraße
Vorlage: SSAA, Fotosammlung

¹⁵ AZ 1914, Nr. 536 (28. Oktober, MA), S. 3/4, sowie BaM 1914, Nr. 302* (28. Oktober, AB), S. 2/4.

¹⁶ Vgl. Stadelmann, Beiträge II, S. 10.

Felddienstübungen. Das Landsturmбатаillon wurde nach dem Ausmarsch vor allem zum Wachdienst (Bahn- und Brückenschutz) in Nordfrankreich und Belgien herangezogen. Meist waren die Kompanien auf verschiedene Städte und Ortschaften verteilt¹⁷.

Die Feuertaufe – also das erste größere Gefecht – erhielt das Jägerбатаillon bei erfolgreichen Kämpfen um die Ortschaft Lagarde¹⁸ am 11. August 1914.

Die Bevölkerung von Aschaffenburg erfuhr zwar schon am nächsten Tag von dem Sieg, aber nicht, daß die Aschaffener Jägerбатаillone maßgeblich daran beteiligt waren. Der erste ausführliche Bericht von der Lagarde-Schlacht erschien im „Beobachter am Main“ vom 18. August 1914¹⁹. In den folgenden Tagen und Wochen konnten die Aschaffener immer mehr über das Gefecht von Lagarde lesen. Damit wurde erst nach und nach bekannt, welcher historischer Sieg dort errungen wurde²⁰.

¹⁷ Vgl. ebd., S. 11.

¹⁸ Lagarde war ein Grenzort auf deutscher Seite.

¹⁹ BaM 1914, Nr. 231* (18. August, MB), S. 1/1.

²⁰ Vgl. *Lettenmayer*, S. 9–12, sowie *Main-Echo* 1994, Nr. 184 (11. August 1994): Das Jägerбатаillon hatte 165 Tote zu beklagen, die mitkämpfende Ulanenbrigade 235 Tote. Neben den 1467 Gefangenen bestand die Kriegsbeute aus einer Fahne, acht Geschützen und sechs Maschinengewehren. Dagegen sind im Rückblick der AZ 1916, Nr. 5 (5. Januar, MA), S. 3/1, eine Fahne, zwei Maschinengewehre, acht Geschütze und über 1200 Gefangene als Beute genannt. Weitere Berichte über das Gefecht von Lagarde (jedoch ohne Erwähnung des Jägerбатаillons): AZ 1914, Nr. 406 (12. August, MA), S. 1/1, sowie BaM 1914, Nr. 226* (12. August, MB), S. 1/1. Die Fahne von Lagarde: BaM 1914, Nr. 234* (21. August, AB), S. 1/3+4. Die Attacke von La Garde: AZ 1914, Nr. 427 (25. August, AA), S. 2/1–3. Aus Lagarde (aus dem Brief eines Offiziers): AZ 1914, Nr. 431 (27. August, AA), S. 1/3+4. Was der Musketier Hinrich bei Lagarde erlebte: BaM 1914, Nr. 245* (1. September, MB), S. 3/1–4. Der Hornist von Lagarde: AZ 1914, Nr. 443 (3. September, AA), S. 2/1+2, sowie BaM 1914, Nr. 247* (3. September, MB), S. 2/4. Erster Augenzeugenbericht: BaM 1914, Nr. 239* (26. August, AB), S. 2/1. Der Pfarrer von Lagarde: AZ 1914, Nr. 454 (10. September, MA), S. 2/1, sowie BaM 1914, Nr. 248 (4. September, MB), S. 1/3+4, und Nr. 255 (11. September, MB), S. 2/3. Jägerбатаillon bedankt sich für die Glückwünsche: AZ 1914, Nr. 450 (8. September, MA), S. 3/1, und Nr. 452 (9. September, MA) S. 2/2. Das Gefecht von Lagarde – dargestellt aufgrund Angaben von Mitkämpfern: AZ 1914, Nr. 474 (22. September, MA), S. 2/3+4 + S. 3/1, sowie BaM 1914, Nr. 304* (30. Oktober, MB), S. 2/2+3, Nr. 308* (3. November, AB), S. 1/2+3. Die AZ veröffentlichte eine Sondernummer über die Schlacht, die im Stadt- und Stiftsarchiv allerdings nicht mehr vorhanden ist (siehe AZ 1914, Nr. 564 ((13. November, MA), S. 3), eine weitere Sondernummer über die Schlacht von Lagarde: AZ 1939, Nr. 185 (11. August), vierseitige Beilage mit eigener Seitenzählung. Eine Auflistung der ausgezeichneten Soldaten der Lagarde-Schlacht in: AZ 1915, Nr. 364 (11. August, MA), S. 3/1. Geschichte zur Fahneneroberung bei der Lagarde-Schlacht: BaM 1915, Nr. 267* (27. September, MB), S. 3/3 + 4. Eroberungsspende für die Eroberung von Geschützen von Lagarde (1000 Mark für das 2. Ulanenregiment „König“): AZ 1916, Nr. 322 (15. Juli, MA), S. 2/4, sowie BaM 1916, Nr. 194* (17. Juli, MB), S. 3/3. Zur Schlacht bei Lagarde vgl. auch *Rizzi*, S. 3–22.



*Verladung der Feldküche
Vorlage: SSAA, Fotosammlung*

Die „Aschaffener Zeitung“ brachte am 31. Oktober 1914 eine Sonderausgabe zur Schlacht von Lagarde. Auch König Ludwig III. bekam die Nummer zu lesen und lobte die Sonderausgabe²¹.

Nach dem Gefecht von Lagarde wurde eine von drei 1935/36 errichteten Aschaffener Kasernen benannt – die Lagarde-Kaserne²². Die Schlüsselübergabe erfolgte am 16. Oktober 1936²³. Auch die Lagardestraße²⁴ – die heutige Flachstraße – erinnerte 14 Jahre lang (1932–1946) an dieses Gefecht. Von 8. Oktober 1914 bis 20. Mai 1915 kämpfte das 2. Reserve-Bataillon im Bois-Brulé, einem Waldstück zwischen den Ortschaften Apremont und St. Mihiel²⁵. Nach diesen Gefechten wurde die im Dezember 1937 bezogene Bois-Brulé-Kaserne benannt²⁶.

Unter dem Motto „Was die Soldaten im Felde brauchen“ konnten die Aschaffener aus der örtlichen Presse entnehmen, was sie den Soldaten zuschicken konnten. Die Presse war das beste Instrument, um Anregungen und Wünsche an die Bevölkerung weiterzugeben. An Liebesgaben – so nannte man Spenden für Soldaten (und auch für Lazarette oder an Arme) – wurde empfohlen: Kleidungsstücke und Schuhwaren, besonders Baumwollsocken und Fußlappen (Einlagen), Bett- und Leibwäsche, Taschentücher, Tabak und kleine Tabakpfeifchen sowie Lebensmittel, gedörrte Zwetschgen, getrocknetes Obst, Schokolade, Zucker- und Erfrischungswaren, auch geschnittenes, zusammengeheftetes Abortpapier²⁷. In den Herbst- und Wintermonaten brauchten die Soldaten dann vermehrt Katzenfelle zur Rheumavorbeugung²⁸.

²¹ AZ 1914, Nr. 542 (31. Oktober, MA), S. 2 oben, Nr. 545 (2. November, AA), S. 4/1, und Nr. 556 (9. November, MA), S. 2/4.

²² Lagarde-Kaserne, später Smith-Barracks: befand sich etwa in dem von der Schoberstraße, Würzburger Straße, Hockstraße und verlängerte Mattstraße begrenzten Bereich, in: Main-Echo 1995, Nr. 97 (27. April), S. 24: „Die Zukunft trägt zivil“.

²³ AZ 1936, Nr. 243 (17./18. Oktober), S. 3: „Aschaffenburg und seine Soldaten. Die Schlüssel zu den drei Kasernen werden übergeben“.

²⁴ Benennung der Lagardestraße: SSAA, ProtS, 22, Stadtratsbeschluß vom 4. Oktober 1932, Nr. 111. Umbenennung der Lagardestraße in Dr.-Flach-Straße: SSAA, ProtS, 35, Beschluß des Polizei- und Verwaltungssenats vom 30. Juli 1946, Nr. 3. In den fünfziger Jahren erhielt die Dr.-Flach-Straße die verkürzte Bezeichnung Flachstraße. Siehe auch Adreßbücher der Stadt Aschaffenburg aus den Jahren 1933–1960.

²⁵ Vgl. Ott, S. 61–65.

²⁶ Bois-Brulé-Kaserne, später Graves-Barracks: befand sich etwa in dem von der Berliner Allee, Wendelbergstraße und Würzburger Straße begrenzten Bereich, in: Main-Echo 1997, Nr. 97 (27. April), S. 24: „Die Zukunft trägt zivil“. Siehe AZ 1937, Nr. 144 (24. Juni), S. 3 (Richtfest), Nr. 251 (27. Oktober), S. 3 (Fahnenübergabe) und Nr. 296 (20. Dezember), S. 3 (Einzug).

²⁷ AZ 1914, Nr. 412 (17. August, MA), S. 2/3, und Nr. 490 (1. Oktober, MA), S. 4/4, sowie BaM 1914, Nr. 260* (16. September, MB), und Nr. 263 (19. September, ET), S. 2/3+4.

²⁸ AZ 1914, Nr. 534 (27. Oktober, MA), S. 2.

Sammelstellen für Liebesgaben waren das Depot des Roten Kreuzes im Frohsinn, das Bibliothekszimmer im Karlshof, das Büro des Arbeitsamtes im Rathaus²⁹. Die Gemeinden im Umkreis³⁰ stellten ganze Waggonen an Liebesgaben zusammen, wie man den Zeitungsnotizen zwischen dem 3. und 28. September 1914 entnehmen kann. Die Gemeinden wetteiferten sogar untereinander, wer mehr gesammelt hatte³¹.

Ein Teil der gesammelten Liebesgaben („Alle möglichen praktischen Gebrauchsgegenstände, Zigarren, Zigaretten, Schokolade, etc.“) wurden von dem 26jährigen Josef Haus (1887–1960)³² und dem 27jährigen Gustav Lenich (1886–1945)³³ persönlich im Privat-Automobil zu den Einsatzorten gebracht. Der Transport mit Begleitung des Automobils erfolgte ab dem 1. Oktober 1914 mit der Bahn; die Streckenführung ging über Metz, Montmedy, Namur (Belgien) und schließlich nach Maubeuge. Mit dem Automobil erreichten sie am 6. Oktober St. Quentin und am 7. Oktober Péronne. Von dort aus war es nicht mehr weit zum Einsatzort der Jägerbataillone, wo die Liebesgaben verteilt werden konnten³⁴. Die Truppenteile bedankten sich dafür mehrmals in beiden Aschaffener Zeitungen³⁵.

²⁹ AZ 1914, Nr. 447 (5. September, AA), S. 2/4, sowie BaM 1914, Nr. 250 (6. September, ET), S. 3/2.

³⁰ Aufrufe für Liebesgaben: AZ 1914, Nr. 389 (3. August, MA), S. 5/4, Nr. 401 (9. August, MA), S. 3/3, Nr. 402 (10. August, MA), S. 4/3, Nr. 404 (11. August, MA), S. 3/4, und AZ 1914, Nr. 464 (16. September, MA), S. 3/1, sowie BaM. Nahezu alle Gemeinden im damaligen Landkreis Aschaffenburg sowie die Gemeinden im oberen Kahlgrund transportierten die Liebesgaben nach Aschaffenburg. Es sind auch einige Gemeinden im ehemaligen Landkreis Obernburg, Miltenberg und Neuhütten (ehemaliger Landkreis Lohr) aufgeführt, obwohl dort eigene Annahmestellen existierten.

³¹ BaM 1914, Nr. 257 (13. September, ET), S. 2/1+2.

³² Josef Haus, Mechanikermeister, geboren am 14. Dezember 1887 in Aschaffenburg, verstorben am 7. Mai 1960 in Aschaffenburg, wohnte 1914 in der Dilsheimerstraße 2: SSAA, Einwohnermeldekartei. Sein Vater, Schlossermeister Jakob Haus (1856–1935), betrieb 1914 in der Würzburger Straße 20 die „älteste und erste Automobil- Fahrrad-Handlung am Platze“. Dort konnte man auch Autos auf Stunden, Tage, Wochen usw. mieten. Josef Haus war ab dem 30. November 1914 Firmeninhaber, siehe BaM 1914, Nr. 337* (2. Dezember, MB), S. 4/1. Zur Geschichte der Fahrradhandlung Jakob Haus vgl. Klotz, Fahrradhandlung, S. 273–286, Zitat S. 286.

³³ Gustav Lenich, Kaufmann, Sohn des Kommerzienrats Fritz Lenich, geboren am 5. November 1886 in Aschaffenburg, verstorben am 23. November 1945 in Hamburg: SSAA, Einwohnermeldekartei. Als Auszeichnung erhielt er dafür das Eisenerne Kreuz zweiter Klasse (EK II), vgl. AZ 1915, Nr. 192 (28. April, AA), S. 2/2.

³⁴ AZ 1914, Nr. 474 (22. September, MA), S. 3/2+3, Nr. 491 (1. Oktober, AA), S. 2/1, Nr. 507 (10. Oktober, AA), S. 2/3, Nr. 510 (13. Oktober, MA), S. 3/1, und Nr. 511 (13. Oktober, AA), S. 2/1+2, sowie BaM 1914, Nr. 266 (22. September, MB), S. 3/3+4 (zwei Meldungen), Nr. 275* (1. Oktober, MB), S. 4/1+2, Nr. 288* (14. Oktober, AB), S. 2/1, und Nr. 295* (21. Oktober, AB), S. 1/4.

³⁵ AZ 1914, Nr. 566 (14. November, MA), S. 2/2+3, Nr. 567 (14. November, AA), S. 2/4, Nr. 570 (17. November, MA), S. 2/4 (2x), und AZ Nr. 572 (18. November, MA), S. 2/4, sowie BaM 1914, Nr. 320 (15. November, ET), S. 2/3, Nr. 322* (17. November, MB), S. 2/2, und Nr. 323* (18. November, MB), S. 2/3. Liebesgaben-Spenden von Vereinen: BaM 1914, Nr. 331* (26. November, MB), S. 3/3.

Im Dezember wurden wieder Liebesgaben an die Front gesendet – diesmal mit dem Gefreiten Heinrich Wolf. Der frühere Schlosser an der Bayerischen Aktienbierbrauerei wurde am 21. Dezember 1914 für seine treue Dienstleistung und große Fachkenntnis im Autobetrieb zum Unteroffizier befördert³⁶. Einige Tage später stellte das Kriegsministerium klar, daß es dem Roten Kreuz nur für Weihnachten gestattet sei, Liebesgaben an bestimmte Truppenteile zu senden. Weitere Liebesgaben konnten nur noch durch die Feldpost, mit einem einmal monatlich verkehrenden Militärversand oder durch die Ersatztruppenteile abgewickelt werden³⁷.

Schon ab dem zweiten Kriegsmonat gehörten auch in wöchentlichen Abständen veröffentlichte amtliche Verlustlisten zum Zeitungsbild. Ab Oktober füllten sie mehrere Spalten der beiden Aschaffener Zeitungen³⁸. Bald veröffentlichten beide Zeitungen die Verlustlisten in häufigeren Abständen, bis November füllten sie die Zeitungsausgaben spaltenweise. Zusammengezählt umfaßten die Verlustlisten manchmal auch mehr als eine Zeitungsseite³⁹, sie wurden dann in Fortsetzungen abgedruckt. Als sie den Rahmen sprengten, befahl das bayerische Kriegsministerium am 27. November 1914, die Veröffentlichung der Verlustlisten (bis Ende November 1914 erschienen 84 Verlustlisten) zum 1. Dezember 1914 einzustellen⁴⁰. Ab dann wurden nur noch Meldungen über Verwundete und Kriegstote aus dem Einzugsgebiet veröffentlicht. Hintergrund hierzu waren Veröffentlichungen, in denen z. B. Offiziere aufgeführt waren, die inzwischen längst einem anderen Truppenteil angehörten. Dadurch wurden die Verlustlisten aufgebläht, und der Feind konnte dadurch falsche Schlüsse über die Höhe der deutschen Verluste ziehen.

Der „Würzburger Generalanzeiger“ setzte zu Kriegsbeginn eine Belohnung in Höhe von 1000 M für jenen Soldaten innerhalb des 2. Armeekorps aus, der die erste feindliche Fahne, das erste Geschütz oder Maschinengewehr eroberte. Dieser Soldat war Oberjäger Nikolaus Mecking von der

³⁶ BaM 1914, Nr. 360 (27. Dezember, ET), S. 2/4.

³⁷ BaM 1914, Nr. 363* (30. Dezember, MB), S. 2/4. Ein Bedürfnis zur Einrichtung einer Schreibstube für die Adressierung der Feldpostsendungen bestand in Aschaffenburg nicht: SSAA, ProtM 110 (Stadtmagistratsprotokoll vom 13. November 1914), Nr. 2378. Siehe dazu auch: AZ 1915, Nr. 92 (26. Februar, AA), S. 2/4.

³⁸ Neben den Verlustlisten der übrigen bayerischen Heeresseinheiten wurde stets ein Besonders Augenmerk auf die Verluste der Aschaffener Jägerbataillone gelegt: 2. Reserve-Jägerbataillon: AZ 1914, Nr. 588 (27. November, MA), S. 2/4 + 3/1–3, sowie BaM 1914, Nr. 332* (27. November, MB), S. 3/2–4, 2. Jägerbataillon: AZ 1914, Nr. 588 (27. November, MA), S. 3/4, und Nr. 589 (27. November, AA), S. 2/1+2, sowie BaM 1914, Nr. 332* (27. November, AB), S. 2/1–3.

³⁹ Beispiel für eine seitenlange Verlustliste: AZ 1914, Nr. 588 (27. November, MA), S. 2/4–3/4, und eine fast seitenlange Verlustliste: BaM 1914, Nr. 328* (23. November, AB), S. 2/1–4.

⁴⁰ AZ 1914, Nr. 592 (30. November, MA), S. 2/4.

1. Kompanie des 2. Jägerbataillons. Er hatte das feindliche Maschinengewehr in Lagarde beschlagnahmt und 25 Gefangene genommen. Zum Zeitpunkt der Auszeichnung befand er sich in Aschaffenburg im Lazarett Schönborner Hof⁴¹. Weitere 1100 Mark Belohnung für die erste Eroberung eines französischen Feldzeichens setzten ein Münchener Großindustrieller (1000 Mark) und der Agent Richard Gaudlitz aus Pirmasens (100 Mark) aus. Preisträger waren der Gefreite der Reserve Dees (2. Jägerbataillon, 1. Kompanie) und der Gefreite der Reserve Schollenberger (23. Infanterie-Regiment, 12. Kompanie), unter denen der Gesamtbetrag geteilt wurde. Damit wurde vorstehende Meldung hinsichtlich Meckings widerrufen und die beschriebene Vorgehensweise im Gefecht von Lagarde dem Gefreiten der Reserve Dees zugeschrieben. Die erste französische Fahne (des 309. Reserve-Regiments) hatte der Gefreite der Reserve Schollenberger erobert⁴².

Da die Militärbehörden mit der Ausbildung des Landsturms überlastet waren, übernahmen die Aschaffener Turnvereine die Aufgabe, die „in nächster Zeit zum Heere einrückenden Landsturmleute“ für den Kriegsdienst – ohne Waffe – auszubilden. Daran beteiligten sich alle Aschaffener Turnvereine. Bei diesen Übungen nahmen auch aktive Soldaten teil. Die erste Gelegenheit, bei diesen Ausbildungsübungen teilzunehmen, bestand am Abend des 3. November 1914 um 20.30 Uhr⁴³. Folgende Vereine erklärten sich zur Ausbildung bereit:

<u>Verein</u>	<u>Ort</u>
Turnverein Aschaffenburg	Turnhalle (Grünwaldstraße 12)
Turnverein Damm	Volksschulturnhalle Damm (Schulstraße 39)
Turnverein Leider	Roß, Leider (Hausnummer 47)
Turngemeinde Damm	Löwensaal, Damm (Haidstraße 19)
Turnverein Jahn, Damm	Löwensaal, Damm (Haidstraße 19)
Turngesellschaft Aschaffenburg	Gymnasiumturnhalle (Pfaffengasse 18–22) ⁴⁴

⁴¹ AZ 1914, Nr. 533 (26. Oktober, AA), S. 4/1+2. Zu Oberjäger Mecking siehe auch: BaM 1914, Nr. 326 (21. November, ET), S. 2/4.

⁴² AZ 1915, Nr. 438 (23. September, MA), S. 3/2, sowie BaM 1915, Nr. 263* (23. September, MB), S. 3/2.

⁴³ AZ 1914, Nr. 542 (31. Oktober, MA), S. 3/1+2 + S. 4/1, und Nr. 546 (3. November, MA), S. 3/2+3 (daraus Zitat), sowie BaM 1914, Nr. 307* (2. November, MB), S. 4/1, und Nr. 308* (3. November, MB), S. 3/1. Zur Haftpflichtversicherung der Ausbilder sowie den Kosten für die Veröffentlichung der Übungstermine (50% Rabatt auf Annoncenpreis): SSAA, ProtM 110 (Stadtratsprotokoll vom 6. November 1914), Nr. 2341.

⁴⁴ Inserat: AZ 1914, Nr. 546 (3. November, MA), S. 4/3, mit Straßennamen-Ergänzungen aus dem Adreßbuch 1914.

Für die „Leibesertüchtigungen“ waren in allen Vereinen Dienstag und Donnerstag, jeweils abend, angesetzt. Geländeübungen fanden an den Sonntagen – erstmals am 8. November 1914 – statt. Die Übungen fanden ein großes Echo bei den „unausgebildeten LandsturMLEuten und Ersatzreservisten“⁴⁵.

Unabhängig davon hielt die Ersatzabteilung des 2. Jägerbataillons am 12., 17. und 19. November, dann jeden Freitag und Dienstag von 7 bis 18 Uhr ein gefechtsmäßiges Vorbereitungsschießen auf dem Garnisonsschießplatz ab⁴⁶.

Nicht nur die Turnvereine bildeten junge Landsturmmänner aus, sondern auch die Mittelschulen. Bis Anfang Dezember 1914 hatten sich insgesamt 270 Zöglinge zwischen 16 und 20 Jahren zu den militärischen Übungen eingefunden. Für die Vereins-Teilnehmer wurden zweimal pro Monat Vorträge über „militärische und patriotische Stoffe“ im Deutschhaussaal angeboten. Der erste Vortrag fand am 5. Dezember um 20.15 Uhr statt, in dem der Realschulrektor Dr. Josef Hetzenecker (1873–1918)⁴⁷ über die „Ursachen des Weltkriegs“ referierte. Ziel dieser Vorträge war es, „vaterländisches Gefühl und militärisches Verständnis zu wecken“⁴⁸. Daneben hielt auch der Wehrkraftverein militärische Übungen ab⁴⁹.

Mitte Dezember 1914 wurde aufgrund der königlichen Verordnung vom 15. Dezember 1914 das 2. Aufgebot des Landsturms zur Eintragung in die in Zimmer 30 im Rathaus ausliegenden Listen aufgerufen – zum zweiten Aufgebot gehörten die vom 1. August 1869 bis 1875 geborenen Männer und andere militärpflichtige Männer, die aus dem ersten Aufgebot übergetreten waren (entweder ausdrücklich überwiesen oder aus der Ersatzreserve übergetreten), und auch die im Ausland wohnenden Militärpflichtigen, welche diesen Jahrgängen angehörten. Wegen des zu erwartenden großen Andrangs wurden die Jahrgänge 1873 bis 1875 für den 21. und 22. Dezember (8 bis 12 und 14 bis 18 Uhr) bestellt, die Jahrgänge 1869 bis 1872 sollten

⁴⁵ AZ 1914, Nr. 555 (7. November, AA), S. 2/1+2, Nr. 562 (12. November, MA), S. 3/1+2, Nr. 566 (14. November, MA), S. 4/5, und Nr. 567 (14. November, AA), S. 3/4, sowie BaM 1914, Nr. 309* (4. November, AB), S. 1/3+4, Nr. 310* (5. November, MB), S. 4/2+3, Nr. 313 (8. November, ET), S. 2/4 + 3/1, und Nr. 315* (10. November, AB), S. 1/3. Zur Besetzung des Landsturms und den Ersatzbataillonen siehe: AZ 1914, Nr. 560 (11. November, MA), S. 2/4.

⁴⁶ AZ 1914, Nr. 560 (11. November, MA), S. 4/3, und Nr. 604 (7. Dezember, MA), S. 3/4, sowie BaM 1914, Nr. 317* (12. November, MB), S. 4/4, und Nr. 342* (7. Dezember, AB), S. 2/3.

⁴⁷ Geboren am 18. März 1873 in Viechtach, verstorben am 30. September 1918 in Aschaffenburg: SSAA, SBZ I, 151.

⁴⁸ AZ 1914, Nr. 600 (4. Dezember, MA), S. 2/3, sowie BaM 1914, Nr. 339* (4. Dezember, MB), S. 3/3, und Nr. 342* (7. Dezember, MB), S. 3/1.

⁴⁹ AZ 1914, Nr. 604 (7. Dezember, MA), S. 4/3.

sich am 23., 24. (nur 8 bis 12 Uhr) und 28. Dezember zu den gleichen Zeiten melden. Personen, die ausgemustert waren – Personen mit körperlichen oder geistigen Gebrechen oder als untauglich ausgemusterte Männer – waren von diesem Aufruf nicht betroffen⁵⁰.

Damit die Militärbehörden den Überblick behielten, ordnete das königliche Bezirkskommando am 4. März 1915 Kontrollversammlungen an, bei denen sich folgende Militärpflichtige im oberen Saal der Markthalle in der Landingstraße 15 melden mußten:

Dienstag, 23. März 1915, 7 Uhr:

die in Aschaffenburg wohnenden Offiziere, Sanitäts- und Veterinäroffiziere und Militärbeamte der Reserve, Landwehr 1. und 2. Aufgebots sowie des Landsturms und die kontrollpflichtigen Unteroffiziere und Mannschaften der Reserve, Landwehr 1. und 2. Aufgebots sowie die hier wohnenden Rekruten;

Dienstag, 23. März 1915, 10 Uhr:

die in Aschaffenburg wohnenden kontrollpflichtigen Unteroffiziere und Mannschaften des ausgebildeten Landsturms 2. Aufgebots und die Mannschaften der Ersatzreserve sämtlicher Jahresklassen;

Dienstag, 23. März 1915, 14 Uhr:

die in Aschaffenburg wohnenden Angehörigen des Landsturms 1. Aufgebots (unausgebildet) vom 20. bis 33. Lebensjahr;

Dienstag, 23. März 1915, 14 Uhr:

die in Aschaffenburg wohnenden Angehörigen des Landsturms 1. Aufgebots (unausgebildet) vom 34. bis 39. Lebensjahr.

Auf dem Land fanden im März 1915 – jeweils in größeren Ortschaften – ebenfalls Kontrollversammlungen statt⁵¹.

Eine Nachfrist bis zum 5. Mai 1915 wurde den Landsturmpflichtigen, die nach dem 28. Dezember 1914 zugezogen waren, und den noch nicht erfaßten Landsturmpflichtigen aus dem ersten Aufgebot eingeräumt. Sie mußten

⁵⁰ AZ 1914, Nr. 622 (17. Dezember, MA), S. 3/1, und Nr. 626 (19. Dezember, MA), S. 2/2 + 3/3, sowie BaM 1914, Nr. 352* (17. Dezember, MB), S. 2/3+4, und Nr. 354 (19. Dezember, ET), S. 2/1 + 3/4.

⁵¹ AZ 1915, Nr. 116 (12. März, AA), S. 2/4, und Nr. 130 (20. März, AA), S. 5/1, sowie BaM 1915, Nr. 67* (9. März, AB), S. 2/2 (Kontrollversammlungen auf dem Land), und Nr. 70* (12. März, AB), S. 2/4.

sich bis dahin im Rathaus, Zimmer 25, zur Landsturmrolle melden⁵². Die darauf folgende Musterung fand dann am 10. und 11. Mai 1915 jeweils ab 6.45 Uhr im Deutschhaussaal statt⁵³. Weitere Meldefristen für die noch nicht erfaßten Männer des ersten Aufgebots hatte das Kriegsministerium für 14.–16. Juni anberaumt. Dieser Aufruf galt vor allem den 17–19jährigen (Jahrgänge 1896, 1897 und 1898: bis 2. Juni) und den über 20jährigen, die sich noch nicht gemeldet haben sollten⁵⁴. Weitere Rekruten, die bis zum 30. September 1898 geborenen Rekruten, waren für den 1. Oktober 1915 im Rathaus, Zimmer Nr. 25, zur Meldung aufgerufen⁵⁵; von 1896 bis 2. Juni 1898 geborene Landsturmpflichtige mußten sich am 2. November im Rathaus melden⁵⁶.

Die Turnvereine unter Federführung des Turnvereins e. V. Aschaffenburg bildeten alle zwei Monate eine neue Generation von Rekruten aus. Neue Ausbildungslehrgänge begannen am 14. Januar 1915 (Rekrutierung bis 13. Januar)⁵⁷. Ab März 1915⁵⁸ konnte der Turnverein dienstags und donnerstags um 20 Uhr auch Turnen in der vorher als Lazarett genutzten Turnhalle der Realschule (Alexandrastraße 4) anbieten. Selbstverständlich stellte die Stadt Aschaffenburg den Saal kostenlos zur Verfügung⁵⁹. Das Turnen in der Turnhalle in der Grünewaldstraße 1 war nicht mehr möglich, weil die Turnhalle beschlagnahmt und zur Ersatzkaserne erklärt worden war. Sie war von 250 Soldaten der 2. Kompanie des Jäger-Ersatzbataillons belegt⁶⁰. Sowohl der Turnverein (stellvertretend für die ausbildenden Turnvereine)

⁵² AZ 1915, Nr. 197 (1. Mai, MA), S. 6/1, und Nr. 199 (3. Mai, MA), S. 3/3, sowie BaM 1915, Nr. 119* (1. Mai, MB), S. 3/5.

⁵³ Die Landsturm musterung war ursprünglich im Schützenhofsaal (Sandgasse 21) geplant, siehe: AZ 1915, Nr. 204 (5. Mai, AA), S. 2/4, und Nr. 206 (6. Mai, AA), S. 4/1, sowie BaM 1915, Nr. 122* (6. Mai, MB), S. 3/4, und Nr. 122* (6. Mai, AB), S. 2/4.

⁵⁴ AZ 1915, Nr. 261 (11. Juni, MA), S. 3/2, und Nr. 262 (11. Juni, AA), S. 4/1, sowie BaM 1915, Nr. 153 (5. Juni, ET), S. 3/2. Siehe auch: AZ 1915, Nr. 277 (21. Juni, MA), S. 4/1. Offizieller Aufruf an die 1896 bis zum 2. Juni 1898 geborenen: AZ 1915, Nr. 388 (25. August, MA), S. 4/3, und Nr. 398 (31. August, MA), S. 4/1, sowie BaM 1915, Nr. 234* (25. August, MB), S. 4/5, und Nr. 240* (31. August, MB), S. 3/4.

⁵⁵ AZ 1915, Nr. 448 (29. September, MA), S. 4/3, sowie BaM 1915, Nr. 269* (29. September, MB), S. 4/6.

⁵⁶ AZ 1915, Nr. 502 (30. Oktober, MA), S. 3/1+2, sowie BaM 1915, Nr. 300 (30. Oktober, ET), S. 2/3.

⁵⁷ AZ 1915, Nr. 15 (13. Januar, MA), S. 2/3 + S. 4/4, sowie Nr. 12* (13. Januar, MB), S. 2/4 + S. 4/1. Weitere Zeitungs-Anwerbungen für die Landsturmriege: AZ 1915, Nr. 455 (2. Oktober, AA), S. 2/2, und Nr. 456 (4. Oktober, MA), S. 4/4, sowie BaM 1915, Nr. 267* (27. September, MB), S. 4/2, und 274* (4. Oktober, MB), S. 4/2.

⁵⁸ AZ 1915, Nr. 97 (2. März, MA), S. 4/5, sowie BaM 1915, Nr. 60* (2. März, MB), S. 4/3.

⁵⁹ SSAA, ProtM, 111 (Stadtmagistratsprotokoll vom 26. Februar 1915), Nr. 245. AZ 1915, Nr. 92 (26. Februar, AA), S. 2/4, sowie BaM 1915, Nr. 56* (26. Februar, AB), S. 2/4. SSAA, ProtM, 111 (Stadtmagistratsprotokoll vom 12. März 1915), Nr. 324 (Reinigung durch Pedell).

⁶⁰ Vgl. Pfeifer, S. 8.

als auch der Wehrkraftverein führten Nachtübungen für die zukünftigen Soldaten durch⁶¹. Die Ausbildung vor Ort übernahmen Offiziere und Unteroffiziere⁶².

Die in Aschaffenburg stationierten Jägerbataillone wurden ab Mai 1915 dem bayerischen Jägerregiment 1 unterstellt; womit die selbständige Verwendung der zwei Bataillone endete. Den ersten großen Einsatz hatte das erste bayerische Jägerregiment 1 in den ersten beiden Isonzo-Schlachten von Mai bis Oktober 1915⁶³.

Die Aschaffenburg Jägerbataillone nahmen im November 1915 am Feldzug gegen Serbien teil. Von Dezember 1915 bis Anfang März 1916 beteiligten sich die Aschaffenburg Jäger am Aufmarsch an der griechischen Grenze⁶⁴. Die Jäger nahmen von 4. bis 19. März an Kämpfen an der griechischen Grenze teil, anschließend wurden sie wieder gegen Frankreich eingesetzt. Sie kämpften von 29. März bis 30. April/3. Mai in der Champagne und wurden darauf in der Schlacht von Verdun (8. Juni bis 15. August 1916) verwendet⁶⁵.

Liebesgaben an das Rote Kreuz waren natürlich weiterhin erwünscht⁶⁶. Sie waren seit Anfang des Jahres 1915 stark zurückgegangen, weil immer mehr „die Paketpost nach dem Kriegsschauplatz“ benutzt wurde⁶⁷. Man konnte sich sogar die Zeitung ins Feld schicken lassen, sie kam etwa 3–4 Tage nach Erscheinen „im Schützengraben“ an⁶⁸. Allerdings gab die

⁶¹ Inserat des Turnvereins: AZ 1915, Nr. 195 (30. April, MA), S. 6/2. Inserat des Wehrkraftvereins: AZ 1915, Nr. 196 (30. April, AA), S. 2/4. Beide Gruppierungen marschierten um am 30. April um 20.30 Uhr von der Grünwaldstraße zur Übung ab. In den weiteren Zeitungsmeldungen zur militärischen Jugenderziehung wird stets der Turnverein stellvertretend für alle Aschaffenburg Turnvereine genannt: AZ 1916, Nr. 267 (10. Juni, MA), S. 3/3.

⁶² Siehe dazu die Leserdiskussion: Leserbrief: BaM 1916, Nr. 314* (21. November, MB), S. 4/4. Stellungnahme: AZ 1916, Nr. 543 (23. November, AA), S. 2/2+3. Weitere Leserbriefe: BaM 1916, Nr. 317* (24. November, MB), S. 3/4, und Nr. 318 (25. November, ET), S. 3/4.

⁶³ Vgl. dazu Hock u. Gollwitzer, S. VII (Gefechtskalender), sowie die ebd., S. 66–98, abgedruckten Erlebnisberichte. Zu den Isonzo-Schlachten allgemein vgl. Bihl, S. 114 ff.

⁶⁴ Vgl. Martin, S. 34, sowie Hock u. Gollwitzer, S. VIII.

⁶⁵ Vgl. Hock u. Gollwitzer, S. VIII.

⁶⁶ AZ 1915, Nr. 212 (10. Mai, AA), S. 3/3, und Nr. 279 (22. Juni, MA), S. 3/3 (mit ausführlicher Auflistung der erwünschten Liebesgaben). Der genaue Zeitpunkt für die Einführung der Postsendungen ins Feld ist nicht bekannt. Wahrscheinlich ist der 1. Januar 1915, weil an Weihnachten noch kein Aufruf zur Unterlassung (s. Anm. 68 „Liebesgaben vor Feiertagen nicht erwünscht“) veröffentlicht wurde und in der AZ 1915, Nr. 61 (11. Februar, MA), S. 2/3+4, der Aufruf „Sendet Lesestoff ins Feld!“ enthalten ist. Ein Rückblick auf den Liebesgaben-Versand vom 16. September bis 31. Dezember 1914 ist in der AZ 1915, Nr. 10 (9. Januar, AA), S. 3/1, veröffentlicht.

⁶⁷ AZ 1915, Nr. 253 (7. Juni, MA), S. 3/3. Informationen zum einjährigen Bestehen der Feldpost am 1. August 1915: AZ 1915, Nr. 470 (12. Oktober, MA), S. 3/3.

⁶⁸ BaM 1915, Nr. 341 (12. Dezember, ET), S. 2/3.

Heeresleitung vor Ostern bekannt, daß Liebesgaben (per Post) ins Feld vor Feiertagen nicht erwünscht seien⁶⁹. Weder die Militär-Paketdepots noch die Güterabfertigungsstellen könnten diese Massenauslieferung bewältigen, hieß es sinngemäß in der Pressenotiz. In den folgenden Jahren erschienen immer wieder Aufrufe der Militärverwaltung, vor den Feiertagen keine Post zu versenden⁷⁰. Mit einer Sendung per Post konnte man einem Angehörigen zwar eine Freude machen, aber mit einer Liebesgabensendung an das Rote Kreuz wurden alle Soldaten gleichmäßig unterstützt, also auch die Soldaten, die keine Angehörigen hatten⁷¹.

Weitere Kontrollversammlungen wurden am 22. und 23. November 1915 im oberen Saal der Markthalle (Landingstraße 15) durchgeführt⁷². Neue Rekruten (diejenigen, die nach dem 2. Juni 1915 das 17. Lebensjahr vollendet hatten) mußten sich am 1. Dezember 1915 8–12 Uhr und 14–18 Uhr im Zimmer Nr. 25 auf dem Rathaus in der Stiftsgasse 6 melden⁷³. Weitere Kontrollversammlungen fanden am 6., 19. und am 20. April 1916 statt⁷⁴.

Bei der militärischen Vorbereitung der Jugend bildeten der Turnverein und der Wehrkraftverein die 1. Kompanie. Der Turnverein konnte im Juni 1916 seinen 100. ausgebildeten Rekruten ins Feld schicken⁷⁵. Das bayerische Kriegsministerium gab bekannt, daß Rekruten, die eine Bescheinigung über eine derartige Vorbildung nachweisen konnten, Wünsche für die Verwendung im Truppenteil äußern könnten, allerdings ohne Anspruch auf Berücksichtigung⁷⁶. Am Sonntag, den 18. Juni 1916 fand eine Besichtigung der Jugendwehren von Glattbach (25 Rekruten), Goldbach (54), Großostheim (44), Mainaschaff (60), Haibach (17), Schweinheim (48), Gymnasium (60), Realschule (38) und des Wehrkraftvereins (34) statt. Als Gäste waren 90 Rekruten der Jungwehr aus Homburg v. d. H. eingeladen. Hierzu war der militärische Vertrauensmann für Unterfranken, Hauptmann von Praun, gekommen; der hiesige Vertrauensmann Hauptmann Walther leitete die einzelnen Übungen. Bei den Vorführungen der insgesamt 450 Rekruten waren auch Major Karl Wurzer (1853–

⁶⁹ AZ 1915, Nr. 133 (23. März, MA), S. 3/1 (für Ostern), sowie BaM 1915, Nr. 123* (5. Mai, MB), S. 2/3 (für Pfingsten). Frachtfreie Paketbeförderung an Kriegsgefangene: AZ 1915, Nr. 143 (29. März, MA), S. 3/2.

⁷⁰ Beispielsweise in: BaM 1916, Nr. 150* (2. Juni, AB), S. 2/1.

⁷¹ Infos über Annahme von Liebesgaben ohne Adresse: BaM 1915, Nr. 287 (17. Oktober, ET), S. 2/2+3.

⁷² AZ 1915, Nr. 530 (17. November, MA), S. 3/2, und Nr. 532 (18. November, MA), S. 4/3+4, sowie BaM 1915, Nr. 287 (17. November, ET), S. 3/1 + S. 4/5.

⁷³ AZ 1915, Nr. 550 (29. November, MA), S. 4/3, sowie BaM 1915, Nr. 328* (29. November, MB), S. 4/4.

⁷⁴ SSAA, ProtM, 112 (Stadtmagistratsprotokoll vom 31. März 1916), Nr. 450.

⁷⁵ AZ 1916, Nr. 267 (10. Juni, MA), S. 3/3.

⁷⁶ AZ 1916, Nr. 275 (16. Juni, MA), S. 3/3, und AZ 1916, Nr. 288 (24. Juni, AA), S. 2/4.



Traueranzeige für Theodor Kessler
Vorlage: SSAA, AZ 1916, Nr. 568 (8. Dezember, ET),
S. 4

nach 1918)⁷⁷, Oberstudienrat Dr. Johann] Straub (1850–1932)⁷⁸, Seminardis.⁷⁹ Meyer und Bezirks-Oberamtmann Lorenz Rung (1859–1932)⁸⁰ anwesend. Die Gäste aus Homburg v. d. H. besichtigten abschließend das Schloß und das Pompejanum, am Vortag hatten sie bereits den Park Schönbusch besucht. Mit dem Zug traten sie wieder ihren Heimweg an⁸¹.

Die Gefahr von Fliegerangriffen nahm im Jahr 1916 immer mehr zu. Im Hinblick auf die jüngsten Fliegerangriffe auf die Stadt München wurden am 20. und 22. November

1916 in beiden Zeitungen „Verhaltensmaßregeln bei Fliegerangriffen“ veröffentlicht⁸², aber Alarmeinrichtungen für Fliegerangriffe hielt der Stadtmagistrat noch nicht für erforderlich⁸³. Einen neuen Höhepunkt erreichte die Fliegergefahr-Aufklärungskampagne im Herbst 1917. Das Thema „Verhalten bei Fliegergefahr“ war ein vieldiskutiertes Thema im Stadtmagistrat⁸⁴.

⁷⁷ Geboren am 12. Dezember 1853 in Dillingen, wohnte von 9. August 1914 bis 20. Juli 1918 in Aschaffenburg, danach Abmeldung nach Kitzingen, Sterbedatum und -ort unbekannt: SSAA, SBZ I, 414.

⁷⁸ Geboren am 10. Juni 1850 in Etzelsberg (damals Bezirksamt Oberdorf, heute Gemeinde Bidingen, Landkreis Ostallgäu), verstorben am 12. März 1932 in Aschaffenburg: SSAA, SBZ I, 370, sowie SSAA, Einwohnermeldekartei.

⁷⁹ Die Abkürzung „Seminardis.“ konnte nicht entschlüsselt werden.

⁸⁰ Geboren am 6. Oktober 1859 in Ramberg (Bezirksamt Bergzabern), verstorben am 25. November 1932 in Aschaffenburg: SSAA, Einwohnermeldekartei.

⁸¹ BaM 1916, Nr. 166* (19. Juni, MB), S. 3/4 + 4/1.

⁸² AZ 1916, Nr. 536 (20. November, MA), S. 3/2+3, Nr. 543 (23. November, AA), S. 2/2, und Nr. 550 (28. November, MA), S. 3/4, sowie BaM 1916, Nr. 315* (22. November, MB), S. 3/2+3, und Nr. 316* (23. November, AB), S. 1/4.

⁸³ SSAA, ProtM, 112 (Stadtmagistratsprotokoll vom 29. Dezember 1916), Nr. 2745.

⁸⁴ AZ 1917, Nr. 463 (6. Oktober, MA), S. 3/4 + S. 4/1, sowie BaM 1917, Nr. 277 (7. Oktober, ET), S. 2/4. SSAA, ProtM, 113 (Stadtmagistratsprotokoll vom 19. Oktober 1917), Nr. 1899, veröffentlicht in: AZ 1917, Nr. 486 (19. Oktober, AA), S. 2/1; siehe auch: AZ 1917, Nr. 489 (22. Oktober, MA), S. 3/4 + 4/1.



Traueranzeige für Leopold Spatz

Vorlage: SSAA, BaM 1917, Nr. 53 (24. Februar, ET), S. 4

Tatsächlich erlebte Aschaffenburg Anfang Oktober 1917 den ersten Fliegerangriff⁸⁵:

„In der Nacht vom 2. auf den 3. Oktober 1917 gegen ½12 Uhr krachten die Bomben in Goldbach am Bahnhof, in der mond hellen Nacht surrte der Flieger gegen Aschaffenburg und warf in der Nähe des Oesterreicher Denkmals zwei Bomben auf einen stehenden Güterzug. Die sechs Bomben des Fliegers hatten nur Sachschaden verursacht.“

In den Zeitungen stand darüber nichts. Im Hochsommer 1918 waren Fliegeralarme wieder ein Thema. Zu diesem Zweck wurde am Mittwoch, 14. August 1918, 18 Uhr ein Probealarm durchgeführt. Als erste Alarmeinrichtung diente die Feuerglocke des Schloßturms: Bei drohender Fliegergefahr sollte ein kräftiges, schnelles Anschlagen erfolgen, bei vorübergehender Gefahr ein langsames, sekundenweises Abschlagen. In jeden Fall hieß es bei einem Fliegeralarm⁸⁶: „Fort von der Straße!“

⁸⁵ Köhl, S. 125; auch erwähnt bei Stadtmüller, Aschaffenburg im Zweiten Weltkrieg, S. 30.

⁸⁶ AZ 1918, Nr. 224 (14. August, ET), S. 3/1 + S. 4/3, sowie BaM 1918, Nr. 207 (14. August, ET), S. 2/4 + S. 4/5.

„Der Fliegerprobealarm am Mittwoch muß nach allem, was wir selbst beobachteten und uns mitgeteilt wurde als verfehlt bezeichnet werden“, schrieb der „Beobachter am Main“ zwei Tage später. Um 18 Uhr erfolgte nämlich das Abendeuten sämtlicher Kirchen, und in Friedrichstraße, Herstattstraße und Steingasse war das Läuten der Schloßglocke schon nicht mehr zu hören⁸⁷. Daher wurde der Probealarm am Dienstag, 20. August 1918 um 11.30 Uhr wiederholt mit dem Unterschied, daß bei drohender Fliegergefahr drei Schläge aufeinander folgen sollten, dann eine Pause, dann wieder drei Schläge usw. Bei vorübergehender Fliegergefahr erfolgte das gleiche, nur mit zwei Schlägen. Aber auch dieser Probealarm wurde in der näheren Umgebung nicht gehört⁸⁸. Oberbürgermeister Dr. Wilhelm Matt (1872–1936)⁸⁹ fragte bei verschiedenen Fabriken (Weißpapierfabrik, AG für Buntpapierfabrik, Buntpapierfabrik Dahlem, Werkzeugfabrik August Kirsch, Aktienbierbrauerei, Güldner Motorenfabrik und die Betriebswerkstätte) an, ob deren Dampfsirenen eingesetzt werden könnten, und erhielt zustimmende Antworten. Darüber hinaus sollten jeweils drei Alarmbomben zum Einsatz kommen, die 300–400 Meter in die Höhe fliegen: auf der Polizeistation im Rathaus, auf der Polizeiwache in Damm und in der Kaserne. Von 23 bis 6 Uhr erfolgte keine Alarmierung⁹⁰. Die Veröffentlichung „Verhalten bei Fliegerangriffen“ ergänzte die Anweisungen⁹¹:

- „1. Ruhe ist die erste Pflicht. Panik ist gefährlicher als ein Fliegerangriff!
2. Suche Schutz im nächsten Haus. Fort von der Straße! Fort von Haustüren und Fenstern! Neugier ist Tod!
3. Fehlt Häuserschutz, dann Niederwerfen in Gräben oder Vertiefungen.
4. Nachts kümmere Dich um keinen Angriff!“

⁸⁷ BaM 1918, Nr. 208 (16. August, ET), S. 3/2.

⁸⁸ AZ 1918, Nr. 229 (19. August, AA), S. 4/1, Nr. 230 (20. August, ET), S. 3/2, und Nr. 231 (21. August, ET), S. 3/4, sowie BaM 1918, Nr. 210 (19. August, ET), S. 3/2 + S. 4/2, Nr. 211 (20. August, ET), S. 3/2, und BaM 1918, Nr. 212 (21. August, ET), S. 3/4.

⁸⁹ Geboren am 16. Juli 1872 in Speyer, von 1904–1933 Bürgermeister (ab 7. Januar 1917: Oberbürgermeister) der Stadt Aschaffenburg, verstorben am 23. Januar 1936; vgl. Pollnick, Stadtoberhäupter, S. 62, zu Matts Ernennung zum Oberbürgermeister vgl. Spies, Planung, S. 393.

⁹⁰ Stadtmagistratssitzung vom 23. August 1918 (Protokoll nicht mehr vorhanden), veröffentlicht in: AZ 1918, Nr. 233 (23. August, ET), S. 3/2, sowie BaM 1918, Nr. 214 (23. August, ET), S. 2/1. AZ 1918, Nr. 233 (23. August, ET), S. 4/2, sowie BaM 1918, Nr. 214 (23. August, ET), S. 4/2. Beitrag über Heimatluftschutz, allgemein: AZ 1918, Nr. 218 (8. August, ET), S. 3/2.

⁹¹ BaM 1918, Nr. 215* (24. August, 2. Blatt), S. 1/4. Fliegeralarm Thema im Gemeindegemeinschaftsamt: AZ 1918, Nr. 240 (30. August, ET), S. 3/1, sowie BaM 1918, Nr. 220 (30. August, ET), S. 2/3.

Der nächste Probealarm wurde für Mittwoch, den 11. September 1918 um 9.45 Uhr angesetzt. Dabei sollten die Glocke auf dem Schloßturn, Sirenen bzw. Dampfpeifen auf den hiesigen Fabriken und Alarmbomben an drei Stationen eingesetzt werden⁹². Die Praxis sah so aus: Der Probealarm war

„weithin und überall in der Stadt deutlich vernehmbar. Obwohl durch eine gestern veröffentlichte Magistrats-Bekanntmachung auf diesen Probe-Alarm hingewiesen wurde, hätte sich doch die Einwohnerschaft Aschaffenburgs den Anordnungen und Vorschriften für solche Angriffe besser fügen sollen. Wir haben Gott sei Dank noch keinen Fliegerangriff auf unsere schöne Mainstadt, wie ihn Karlsruhe, Frankfurt, Mannheim u.a.m. aushalten mußten, erlebt, sonst hätte die Einwohnerschaft nicht so vergnüglich auf den Straßen sich aufhalten und der Musik der heulenden Sirenen zuhören können. Die Straße muß sofort leer werden, wenn der Alarm ertönt, sonst gibt es statt Neugierigen Tote, denn die neuen amerikanischen Fliegerbomben besitzen eine ungeheure Durchschlagskraft und verheerende Wirkung im menschlichen Körper. Also in Zukunft weg von der Straße, wenn die Sirenen und Alarm-Bomben feindliche Flieger melden.“

Der „Beobachter am Main“ äußerte sich positiv, wenn auch die Kritik am Verhalten der Bevölkerung weniger deutlich ausfiel⁹³.

In der Nacht vom 29. zum 30. Oktober 1918 erlebte Aschaffenburg einen weiteren Fliegerangriff. Dabei verloren zwei Personen ihr Leben, weitere 21 Personen wurden verwundet. Der Sachschaden war gering⁹⁴. Eine genaue Beschreibung des Angriffs erschien 18 Jahre später⁹⁵:

„Bedauerlicher Weise war dem Angriff in der Nacht am 29. Oktober 1918 gegen ¾12 ein größerer Erfolg beschieden. Der Flieger findet den hellerleuchteten Bahnhof, wo ein Militärflugzeug zur Abfahrt fertig ist. Schon sausen die Bomben auf das nichtzuverfehlende Ziel und als jetzt

⁹² AZ 1918, Nr. 251 (10. September, ET), S. 4/3, sowie BaM 1918, Nr. 229 (10. September, ET), S. 3/5.

⁹³ AZ 1918, Nr. 252 (11. September, ET), S. 3/1+2, sowie BaM 1918, Nr. 230 (11. September, ET), S. 3/1. Magistratische Bekanntmachung: Verdunkelung wegen Fliegergefahr betreffend Anordnung für Aschaffenburg Stadt und Land: AZ 1918, Nr. 259 (18. September, ET), S. 4/2. Nochmalige Bekanntmachung zum Verhalten bei Fliegerangriffen: AZ 1918, Nr. 262 (21. September, ET), S. 4/2, sowie BaM 1918, Nr. 239* (21. September, 2. Blatt), S. 1/4. Über den Ersatz von Sach- und Personenschäden bei Fliegerangriffen: BaM 1918, Nr. 250* (28. September, 2. Blatt), S. 6/2. Der mißverständene Fliegeralarm (Vorkommnis in Aschaffenburg während des Alarms): BaM 1918, Nr. 251 (30. September, ET), S. 2/4.

⁹⁴ AZ 1918, Nr. 302 (31. Oktober, ET), S. 3/1, sowie BaM 1918, Nr. 278 (31. Oktober, ET), S. 2/4 + 3/1. Die zwei Verstorbenen wurden leider nicht ins Sterbebuch eingetragen.

⁹⁵ Köhl, S. 125; vgl. Stadtmüller, Aschaffenburg im Zweiten Weltkrieg, S. 30.



Besitz-Zeugnis für das Eiserne Kreuz II für Josef Haus
 Vorlage: SSAA, Kleine Nachlässe, 51

der Bahnhof in Dunkelheit erlischt, ist es zu spät. Zwei Soldaten sind tot, 21 verwundet, 6 bekamen einen Nervenschock. Auch 2 Eisenbahner wurden verwundet. Die Toten ruhen auf dem hiesigen Ehrenfriedhof. Der Zug konnte erst um 4 Uhr morgens abfahren. Die Straßen am Bahnhof (gegen den Dammersteg) waren mit Glasscherben von den zertrümmerten Fensterscheiben bedeckt und in verschiedene Häuserfronten hatten sich die Bombensplitter tief eingegraben. Die Zivilbevölkerung kam mit dem Schrecken davon und am nächsten Tage suchten die Buben nach Bombensplittern und kratzten sie mit ihren Messern aus den Holzwänden, Bäumen und Fensterladen.“

Wie in Aschaffenburg Siege gefeiert wurden

Die Siege in den ersten Kriegswochen schienen der Kriegsbegeisterung zum Anfang des Krieges recht zu geben. Einen ersten Dämpfer erhielt das deutsche Heer in der Marneschlacht¹, die vom 5. bis 12. September 1914 dauerte. Die deutschen Truppen kamen bis kurz vor Paris. Aber die vorgesehene Westumfassung (Vorstoß nach Süden zwischen Paris und Verdun) wurde zurückgenommen. Die Franzosen bezeichnen dies heute noch als „Das Wunder an der Marne“. Damit war der Plan gescheitert, Frankreich schnell zu besiegen. Ab Ende September 1914 gingen die Fronten zum Stellungskrieg über, d. h., keine der Parteien konnte noch nennenswerte Raumgewinne verbuchen. Als Folge der fehlgeschlagenen Westumfassung wurde Generaloberst Helmuth von Moltke am 14. September 1914 durch den preußischen Kriegsminister Generalleutnant Erich von Falkenhayn (1861–1922)² als Chef der Obersten Heeresleitung abgelöst. Seine erste Bewährungsprobe hatte er bei der zweiten Schlacht um Ypern/Belgien, die vom 10. bis zum 18. November 1914 dauerte³.

Die Schwerpunkte in der Ostverteidigung bildeten Galizien als Hauptfront und Ostpreußen als Nebenfront. Hier waren die russischen Streitkräfte denen der Mittelmächte zahlenmäßig weit überlegen⁴. Als die russischen Truppen in Ostpreußen einmarschierten, berief Kaiser Wilhelm II. General Paul von Hindenburg an die Spitze des Ostheeres. Als Stabschef stand ihm Generalmajor Erich Ludendorff zur Seite. Mit den Siegen bei Tannenberg (26.–30. August 1914)⁵ und an den Masurischen Seen (6.–15. September 1914) konnten die Russen aus Ostpreußen verdrängt werden. Die neue Frontlinie wurde auch durch die Winterschlacht in Masuren (7.–27. Februar 1915) gefestigt, allerdings gelang es nicht, Rußland zu einem Sonderfrieden zu bewegen⁶.

¹ Vgl. *Piekalkiewicz*, S. 62–65, 68 u. 70 f., *Cordes*, Marneschlacht, S. 810 f., sowie *Mommsen*, S. 44 f.

² Geboren am 11. September 1861 in Burg Belchau, Kreis Thorn, verstorben am 8. April 1922 in Schloß Lindstedt bei Potsdam; vgl. *Hiller von Gaertringen*, S. 11–15, sowie *Cordes*, Falkenhayn, S. 349.

³ Vgl. *Piekalkiewicz*, S. 84 ff.

⁴ Vgl. *Mommsen*, S. 43.

⁵ Vgl. *Cordes*, Schlacht bei Tannenberg, S. 1236, sowie *Mommsen*, S. 43.

⁶ Vgl. *Cordes*, Winterschlacht, S. 816.

Wenn ein solcher Sieg errungen wurde, feierte die Bevölkerung. Die erste Gelegenheit war der „Sieg von Belfort“. Ganz Aschaffenburg hängte am 20. August die schwarz-weiß-rote Fahne oder auch ein Bettlaken aus dem Fenster, und auch das Rathaus ließ sich von dem Siegestaumel anstecken. Übereifrige Geschäftsleute hatten schon Plakate mit der Aufschrift „Belfort gefallen“ ausgehängt. Sogar die Glocken läuteten. Leider stellte sich die Siegesnachricht als erfunden heraus. Bei näherem Befragen, so der „Beobachter am Main“, ergab sich, „daß keiner etwas davon wußte oder wissen wollte“. Nach intensiven Nachforschungen konnte schließlich die Post als Urheber ausfindig gemacht werden. Laut der „Aschaffener Zeitung“ hatten es Postbeamte aus den Fenstern geschrien. Postbeamte sollten „ihren Pflichtkreis gröblich überschritten haben“. Später veröffentlichten die Zeitungen die Richtigstellung des Telegraphenamtes, daß die Beamten lediglich das verbreitet hätten, was sie aus privaten Mitteilungen erfahren hatten. Gleichzeitig stellte der Beobachter am Main klar, daß für die Verbreitung von Siegesnachrichten allein die Zeitungen autorisiert sind.

Die „Aschaffener Zeitung“ und der „Beobachter am Main“ hatten bereits in ihrer Ausgabe vom 11. August dazu Stellung genommen⁷ (Anlaß waren damals schon Gerüchte „Belfort gefallen“ in der Stadt) und wiederholten ab 20. August mehrmals, daß das „Gerücht von Belfort“ unwahr ist⁸. Die „Aschaffener Zeitung“ veröffentlichte daraufhin folgende Meldung⁹:

„Nicht allzu lange sollten die Fahnen für einen Sieg herausgehängt bleiben. Aber wir wollen hoffen, daß Aschaffenburg noch recht oft Grund hat, Siegesfahnen im Winde flattern zu lassen! Anno 70 flaggte man gewöhnlich 24 Stunden lang, und das dürfte auch für 1914 die rechte Zeit sein.“

Anläßlich des ersten großen Sieges gegen Frankreich (Sieg bei Metz) hingen die Fahnen ab dem 23. August mittags trotzdem wieder länger als 24 Stunden, nämlich bis zum 25. August morgens, aus. Dies wurde von der „Aschaffener Zeitung“ getadelt¹⁰.

⁷ AZ 1914, Nr. 456 (11. August, MA), S. 2/3, sowie BaM 1914, Nr. 226* (12. August, MB), S. 3/2.

⁸ AZ 1914, Nr. 419 (20. August, AA), Nr. 420 (21. August, MA), S. 2/3 und Nr. 422 (22. August, MA), S. 2/4 + 3/1, sowie BaM 1914, Nr. 233* (20. August, AB), S. 2/3, Nr. 234* (21. August, MA), S. 3/3+4 und Nr. 236 (23. August, ET), S. 2/2.

⁹ AZ 1914, Nr. 424 (24. August, MA), S. 3/2, eine ähnliche Meldung veröffentlichte der BaM 1914, Nr. 244* (31. August, AB), S. 2/1.

¹⁰ AZ 1914, Nr. 426 (25. August, MA), S. 2/4.

Am 31. August hieß es wieder „Fahnen heraus“¹¹, aber der Aufruf stieß in der Bevölkerung auf wenig Resonanz. Die Aschaffener waren noch in der „Belforter Kater“, so ein Leserbriefschreiber in der „Aschaffener Zeitung“. Die Nachricht wurde mündlich weitergegeben, gleich darauf wurden die Extrablätter gedruckt. Erstmals bewegte sich ein Zug mit einer Bayernfahne an der Spitze durch die Stadt zur Kaserne und zur Wohnung des Obersten Botz¹², wo Ansprachen gehalten wurden und „stürmische Hochs“ ausgerufen wurden¹³. Aufgrund des Sedanfestes am 2. September blieben die Fahnen einen Tag länger hängen¹⁴.

Die nächste Gelegenheit, einen Sieg zu feiern, hatten die Aschaffener am 10. Oktober 1914. Anlaß war die Einnahme von Antwerpen. Es gab zwischen 11 und 12 Uhr eine kleine Siegesfeier am Rathaus. Hier ließ sich Bürgermeister Dr. Matt mit dem Garnisonskommandeur Major Karl Wurzer auf dem Rathausbalkon feiern, die Menschenmenge rief Kaiser Wilhelm II. und König Ludwig III. ein freudiges Hurra! aus. Meinungsverschiedenheiten gab es um die Bestätigung der Meldung: Nach der „Aschaffener Zeitung“ zweifelte der „Beobachter am Main“ die Meldung an, was aber unbegründet war. Schon am Vorabend gingen die Leute Fahnen schwingend auf die Straßen und sangen unter Trommelklang patriotische Lieder, eine kleine Kundgebung fand vor dem Haus des verwundeten Oberstleutnants Ernst Lettenmayer statt¹⁵.

Aufgrund des „neuesten Hindenburg-Sieges über die Russen“ – die „Aschaffener Zeitung“ titelte: „28.000 Russen gefangen, 80 Maschinengewehre erbeutet“ – waren in Aschaffenburg am 17. November 1914 Staatsgebäude und Privathäuser wieder geflaggt. Alle Schulen hatten einen Tag schulfrei, im Gymnasium fand ein Dankgottesdienst statt, anschließend gab es dort eine patriotische Feier¹⁶.

Zum Fall der serbischen Hauptstadt Belgrad war am 3. Dezember 1914 wieder Beflaggung an den Ämtern und öffentlichen Gebäuden angeordnet. Die Privathäuser sollten mit dem Flaggenschmuck nachziehen¹⁷.

¹¹ AZ 1914, Nr. 436 (31. August, MA), S. 1: Der Aufruf ist hier erstmals in der Überschrift zu finden! Künftig werden in den Fußnoten die Meldungen auf den Erstseiten nicht mehr erwähnt.

¹² Lebensdaten von Oberst Botz konnten nicht ermittelt werden.

¹³ AZ 1914, Nr. 438 (1. September, MA), S. 2/3.

¹⁴ AZ 1914, Nr. 439 (1. September, AA), S. 2/1+2.

¹⁵ AZ 1914, Nr. 506 (10. Oktober, MA), S. 1/1–4 + S. 3/2, Nr. 507 (10. Oktober, AA), S. 1/1–4 + 2/2+3, Nr. 508 (12. Oktober, MA), S. 1/1+2, sowie BaM 1914, Nr. 284 (10. Oktober, ET), S. 1/1–4, Nr. 285 (11. Oktober, ET), S. 1/1–4, S. 2/1–3, und Nr. 286* (12. Oktober, MB), S. 1/2+3.

¹⁶ AZ 1914, Nr. 570 (17. November, MA), S. 2/4, sowie BaM 1914, Nr. 322* (17. November, MB), S. 2/2.

¹⁷ AZ 1914, Nr. 598 (3. Dezember, MA), S. 3/1, sowie BaM 1914, Nr. 338* (3. Dezember, MB), S. 3/3.

Zur nächsten Siegesfeier anlässlich des deutsch-österreichischen Sieges über Rußland hatte die bayerische Staatsregierung drei Tage Beflaggung angeordnet. Die Ersatz-Jägerkapelle zog am 17. Dezember 1914 zwischen 20 und 21 Uhr durch die Stadt, erst Hunderte, später Tausende schlossen sich an. Die Menschenmenge war von Jubel und Begeisterung erfüllt. Vor dem Kriegerdenkmal gab es eine kurze patriotische Ansprache, dem verwundeten Jägerkommandeur Lettenmeyer wurde eine Ovation gezollt. Bürgermeister Dr. Matt brachte auf dem Balkon seiner Wohnung ein Hoch auf den Kaiser, den König und Hindenburg aus. Im vollen „Frohsinn“ wurde später noch besonders gefeiert¹⁸. An drei Tagen spielte die Jägerkapelle einen Zapfenstreich – „Fackeln und Lampions boten im Zuge ein prächtiges Bild“, schrieb die „Aschaffener Zeitung“ – der „Beobachter am Main“ ergänzte, daß „die Anzahl der Träger von Pechfackeln noch größer war als am Tag zuvor, und daß an der Würzburger Straße die Siegesfeier durch Abbrennen von bengalischem Feuer noch erhöht wurde“¹⁹.

Den nächsten Sieg Hindenburgs in Ostpreußen (Masuren) konnte die Aschaffener Bevölkerung im Februar 1915 feiern. Die Staatsgebäude waren schon ab dem 13. Februar beflaggt²⁰, die Glocken läuteten am Mittag des 17. Februar²¹. Dies war für Siegesfeiern erst seit Ende Dezember 1914 erlaubt, denn seitdem durften die Kirchenglocken mittags für 15 Minuten geläutet werden²². An diesem Tag zog wieder die Jägerkapelle durch die Straßen der Stadt. Am Kriegerdenkmal hatten sich wieder mehr als 1000 Menschen versammelt. Angeführt vom Jugend-Trommlerkorps des Turnvereins zog die Menschenmasse zurück zur Kaserne. Wie bei Siegesfeiern üblich, wurden auch hier das Deutschlandlied, die „Wacht am Rhein“ und andere patriotische Lieder angestimmt²³. Ferner war für alle Schulen eine Siegesfeier angeordnet²⁴.

Zur offiziellen Feier anlässlich des Hindenburg-Sieges ordnete die bayerische Staatsregierung für den 23. und 24. Februar 1915 wieder Beflaggung an, der Siegeszug am 23. Februar 1915 führte in Aschaffenburg über folgende Straßen: Würzburger Straße (Kaserne) – Sandgasse – Herstattstraße –

¹⁸ AZ 1914, Nr. 624 (18. Dezember, MA), S. 2/4, sowie BaM 1914, Nr. 353* (18. Dezember, MB), S. 3/3.

¹⁹ AZ 1914, Nr. 627 (19. Dezember, AA), S. 3/1, sowie BaM 1914, Nr. 354 (19. Dezember, ET), S. 2/3.

²⁰ AZ 1915, Nr. 69 (13. Februar, MA), S. 3/1.

²¹ BaM 1915, Nr. 47* (17. Februar, AB), S. 2/4.

²² AZ 1914, Nr. 628 (21. Dezember, MA), S. 2/4, sowie BaM 1914, Nr. 356* (21. Dezember, MB), S. 3/2.

²³ AZ 1915, Nr. 77 (18. Februar, MA), S. 2/4, sowie BaM 1915, Nr. 48* (18. Februar, MA), S. 3/1.

²⁴ AZ 1915, Nr. 77 (18. Februar, MA), S. 3/2.

Frohsinnstraße – Bahnhofplatz – Duccasträße – Weißenburger Straße – Kriegerdenkmal (mit Ansprache) – Landing – Wermbachstraße – Kaserne (Würzburger Straße). Trotzdem galt Aschaffenburg, wenn man der „Aschaffener Zeitung“ glauben darf, als „Mau- und Miesmacherstadt“, die „die herrlichen Siegesbotschaften lau aufnimmt und mit Fahnen allzu sparsam umgeht“. An gleicher Stelle wird aber auch betont, daß dies auf die Aschaffener Bevölkerung nicht zutrifft. Diese Siegesfeier übertraf alles bisher Dagewesene: Hauptlehrer Josef Rettelbach (1864–1918)²⁵ hielt eine begeisterte Ansprache mit dem Thema „Warum wir die Siege feiern“. Nicht nur das Kriegerdenkmal war in bengalisches Licht gehüllt, sondern auch die Stadt war stellenweise festlich beleuchtet²⁶.

In diesem Frühling startete das deutsche Heer an der Westfront im Frontabschnitt Steenstrate und Poelcapelle erstmals einen Giftgasangriff. Dieser erste Chlorgasangriff auf 6 km Breite erfolgte am 22. April 1915, er ging als „Schwarzer Tag von Ypern“ in die Geschichte ein. Der Angriff verfehlte seine Wirkung nicht – die überraschten Franzosen verloren dabei 15000 Mann, davon starben 4500 Soldaten einen qualvollen Tod²⁷.

Eine weitere Siegesfeier mit Zapfenstreich und Marsch durch die Stadt konnten die Aschaffener am Abend des 3. Mai 1915 erleben. Anlaß dafür war der Sieg in den Karpaten (Galizien), wo 85000 Russen gefangen genommen wurden. Bei der Siegesfeier hielt Rechtsanwalt Schwarzmann am Kriegerdenkmal eine „zündende Ansprache“. Um Gedränge am Kriegerdenkmal zu vermeiden, hatte sich die Militärverwaltung entschlossen, den Platz vor dem Kriegerdenkmal abzusperren. Nach dem Deutschlandlied zog die Menge weiter durch die Straßen, wo es besonders in der Herstattstraße großes Gedränge gab. Panik brach aus, als dort einige rücksichtslose Radfahrer in die Menschenmenge fuhren. Die Schüler der Volksschulen bekamen am 4. Mai frei, die der Mittelschulen am 5. Mai. Außerdem gab es an allen Schulen am 6. Mai eine Schulfeier²⁸.

²⁵ Geboren am 30. August 1864 in Arnstein (Bezirksamt Karlstadt), verstorben am 21. November 1918 in Aschaffenburg: SSAA, Einwohnermeldekartei.

²⁶ AZ 1915, Nr. 85 (23. Februar, MA), S. 3/1, Nr. 86 (23. Februar, AA), S. 2/3, und Nr. 87 (24. Februar, MA), S. 2/3 (mit Abdruck der Rede von Hauptlehrer Rettelbach), sowie BaM 1915, Nr. 53* (23. Februar, AB), S. 1/4, und Nr. 54* (24. Februar, MB), S. 2/3.

²⁷ Vgl. *Piekalkiewicz*, S. 194 f., Zitat S. 194, sowie Artikel „Zur Verwendung von betäubenden Gasen“: AZ 1915, Nr. 288 (26. Juni, AA), S. 2/4 + S. 3/1.

²⁸ Textbeiträge: AZ 1915, Nr. 201 (4. Mai, MA), S. 3/2, sowie BaM 1915, Nr. 122* (4. Mai, MB), S. 2/2+3 Schulfeier, schulfrei: AZ 1915, Nr. 203 (5. Mai, MA), S. 4/2, sowie BaM 1915, Nr. 123* (5. Mai, MB), S. 2/2 + S. 4/1, und Nr. 124* (6. Mai, MB), S. 2/3. Siegesfeier des Wehrkraftvereins: AZ 1915, Nr. 200 (3. Mai, AA), S. 3/1, sowie BaM 1915, Nr. 121* (3. Mai, AB), S. 2/3+4.

Am 23. Mai 1915 trat auch Italien in den Krieg ein und erklärte Österreich-Ungarn den Krieg²⁹. Von den Alliierten wurden Italien größere Gebietsgewinne (z. B. Südtirol, Teile des heutigen Sloweniens und Kroatiens bis Rijeka) versprochen, was nach Kriegsende auch erfüllt wurde. Italien versuchte, Österreich über die Alpen in Schach zu halten. Schauplatz war der Fluß Isonzo, an dem die Italiener in zwölf Schlachten³⁰, die von Juni 1915 bis Dezember 1917 jeweils ein paar Wochen dauerten, die österreichischen Linien durchbrechen wollten. Die Front zog sich im Halbkreis von der Schweizer Grenze über die Dolomiten und die Julischen Alpen bis hinunter zur Adria. Die Gebietsgewinne auf italienischer Seite waren allerdings nur von geringer Bedeutung, wie z. B. die vorübergehende Einnahme der Stadt Görz³¹ am 8. August 1916³².

Der Fall von Przemyśl (Rußland) verbreitete sich an Fronleichnam (3. Juni 1915) in der Stadt wie ein Lauffeuer. Schnell beflaggten die Aschaffener ihre Häuser, und die Jägerkapelle marschierte durch einige Straßen der Stadt und brachte am Kriegerdenkmal „Deutschland Deutschland über alles“ zum Vortrag. Für den 5. Juni ordnete die Stadtschulkommission wieder eine Schulfeier an³³.

Anläßlich der Wiedereroberung Lembergs (Hauptstadt von Galizien) veranstaltete die Jägerkapelle am Abend des 23. Juni 1915 einen „Durchzug“ durch die flaggengeschmückte Stadt, an dem sich auch das Jugendtrommlerkorps beteiligte. In der „Aschaffener Zeitung“ war darüber zu lesen³⁴: „Mit Jubel folgten die Teilnehmer den schmetternden Klängen der schneidigen Märsche, und helle Freude leuchtete aus den Augen von alt und jung, wenn sich die markigen Töne vaterländischer und Kriegslieder, die besonders von der Jugend begeistert mitgesungen wurden, an den Mauern brachen, oder der Trommelschlag des Jugendtrommlerkorps durch die Straßen wirbelte. Der Jubel steigerte sich besonders vor den Lazaretten, die in sinniger Aufmerksamkeit passiert wurden, zu stürmischen Ovationen. Brausende Hurra- und Hochrufe schallten unter Hüte- und Tücherschwenken den Verwundeten entgegen, die bewegt durch Zurufe und Händewinken dankten. Alles in allem, die Kundgebung bewies aufs neue die frohe Zuversicht unseres Volkes, die sich durch keine Opfer erschüttern lassen wird, bis der Sieg endgültig unser ist.“

²⁹ Vgl. Mommsen, S. 53, sowie Bihl, S. 107.

³⁰ Vgl. Cordes, Isonzo-Schlachten, S. 601, sowie Bihl, S. 115 f., 137–140 u. 195–198.

³¹ Die Stadt Görz ist heute zweigeteilt. Der westliche zu Italien gehörende Teil heißt Gorizia, der östliche zu Slowenien gehörende Teil heißt Nova Gorica.

³² Vgl. M. Rauchensteiner, S. 360 f.

³³ Meldung: BaM 1915, Nr. 152* (4. Juni, MB), S. 3/3. Schulfeier: AZ 1915, Nr. 250 (4. Juni, AA), S. 4/1, sowie BaM 1915, Nr. 152* (4. Juni, AB), S. 2/3.

³⁴ AZ 1915, Nr. 281 (23. Juni, AA), S. 2/3.

Sämtliche Schulen bekamen einen schulfreien Tag, eine Schulfeier wurde für Freitag, den 25. Juni 1915 angeordnet³⁵.

Einen Monat später konnte die Bevölkerung wieder die neuesten Siege in Polen bejubeln. Am Samstag 24. Juli verbreitete sich nachmittags die Nachricht von den großen Siegen, schnell waren die Gebäude beflaggt. Die „Aschaffener Zeitung“ erhielt mehrere Anrufe von Privatleuten, hatte allerdings keine diesbezügliche Siegesnachricht, sondern nur den Tagesbericht vorliegen, in dem die Eroberung von zwei Festungen und die Vernichtung der 5. russischen Armee erwähnt wurde. „Man scheint die Erfolge in Polen wohl nicht riesig genug einzuschätzen“, schrieb die „Aschaffener Zeitung“ am darauf folgenden Montag. Der „Beobachter am Main“ war dank seiner Sonntagsausgabe einen Schritt voraus und hatte am Sonntag, 25. Juli unter der Überschrift „Die große Siegesbeute im Osten seit 14. Juli“ eine Auflistung der Siegesbeute geliefert: 120000 Gefangene, 39 Geschütze, 132 Maschinengewehre und 100 gefüllte Munitionswagen, ohne die Materialbeute der Armeen Woyrsch und Mackensen³⁶.

Am 5. August gegen 13 Uhr wurde telegraphiert, daß Warschau eingenommen sei. Es hieß wieder „Fahnen heraus“, die Glocken läuteten, und um 19 Uhr marschierte das Jägerbataillon mit einem Zapfenstreich durch die Straßen der Stadt, woran sich auch das Jugendtrommlerkorps beteiligte. Es war anfangs gar nicht, später mit vier Teilnehmern vertreten. Daß diese Kundgebung nicht so stark besucht war, ist auf die vorverlegte Anfangszeit um eine Stunde zurückzuführen. Die Nachricht, daß auch Iwangorod in den Händen der Österreicher sei, trug beim Halt am Kriegerdenkmal zur Erhöhung der Stimmung bei³⁷.

Am 19. August 1915 wurde bekannt, daß Nowo-Georgiewsk gefallen war. Bereits am 18. August 1915 hatte die „Aschaffener Zeitung“ eine Sonderausgabe zum Fall von Kowno gedruckt und ein Exemplar der bayrischen Königin überreicht. Die „Aschaffener Zeitung“ schwelgte im Siegestaumel:

„Ganz Polen ist jetzt im Besitz der Verbündeten und auf den befestigten Werken der Festungen an der ganzen Weichsellinie weht stolz das siegreiche deutsch-österreichische Banner. Der deutsche Siegeszug im Osten

³⁵ AZ 1915, Nr. 281 (23. Juni, AA), S. 2/3, und Nr. 282 (24. Juni, MA), S. 3/4, sowie BaM 1915, Nr. 171* (23. Juni), MB S. 3/2, Nr. 170* (24. Juni, MB), S. 2/4, Nr. 170* (24. Juni, AB), S. 2/4, und Nr. 171* (25. Juni, MB), S. 3/1+2.

³⁶ AZ 1915, Nr. 336 (26. Juli, MA), S. 3/4, sowie BaM 1915, Nr. 203 (25. Juli, ET), S. 2/2+3. Die AZ berichtete zwar von einer „lebhaften Bewegung in den Straßen“, aber einen Siegeszug gab es diesmal nicht.

³⁷ AZ 1915, Nr. 355 (5. August, AA), S. 2/3, und Nr. 356 (6. August, MA), S. 3/2, sowie BaM 1915, Nr. 214* (5. August, AB), S. 1/3, und Nr. 215* (6. August, MB), S. 3/2.

steht einzig und beispiellos in der Weltgeschichte da, und man kann heute schon mit einiger Sicherheit sagen, daß die Kämpfe im Osten bald ein greifbares, für die Beendigung des Krieges bedeutungsvolles Resultat zeitigen werden. [...] Die Fahnen heraus und Kirchen und Synagogen auf zu einem kurzen Dankgebet!“

Der Zapfenstreich der Jägerkapelle begann diesmal erst um 19.30 Uhr. Der Menschaufmarsch war so groß, daß die Jägerkapelle nicht den gewohnten Weg nehmen konnte, sondern durch die Goldbacher- und Elisenstraße marschieren mußte³⁸.

Zur feierlichen Begehung des Falles von Nowo Georgiewsk kam die Jägerkapelle am 20. August um 11 Uhr morgens vor dem Rathaus zu einer Standmusik zusammen. Daraufhin erschien ein Leserbrief in der „Aschaffener Zeitung“, der viel bewirkte³⁹:

„**Aus Damm.** Herrliche Siegesfeiern veranstaltet unsere wackere Jägerkapelle in der Altstadt und die gesamte Einwohnerschaft kann sich in die Freuden dieser wohl für alle Zeiten historisch bleibenden Ereignisse teilen. Nur wir Dämmer haben nichts davon! Unsere Väter und Brüder streiten fast alle mit bei der Erkämpfung der Anlaß gebenden Erfolge und unsere Kinder wollen doch mal was von einer solchen Siegesfeier wissen. Wäre es nicht mal möglich, daß die brave Jägerkapelle vielleicht auch mal einen Abstecher nach Damm unternimmt und den bunten Zug auch durch unsere Straßen führt? Wir wollen gern daran teilnehmen und schmücken jetzt schon im voraus unsere Häuser. Der Dank aller Dämmer ist sicher! **Viele Kriegerangehörige.**“

Major Wurzer, der Chef der Jägerkapelle, reagierte schnell: Am selben Tag fand um 19 Uhr eine Standmusik auf dem Dammer Kirchplatz statt, die sehr gut besucht war, besonders von der Jugend⁴⁰.

Überraschend war am Nachmittag des 27. August 1915 die Einnahme von Brest-Litowsk gemeldet worden. Die Häuser waren wieder geflaggt, die Jägerkapelle spielte wieder ab 19 Uhr den Zapfenstreich und marschierte nach dem Stadt-Aufenthalt den Jägertruppen an der Obernauer Straße entgegen, die zu einer Feldübung ausgerückt waren. Danach marschierte die Jägerkapelle über die Dalbergstraße und die Sandgasse zurück in Richtung Kaserne.

³⁸ AZ 1915, Nr. 379 (19. August, AA), S. 2/1, und Nr. 380 (20. August, MA), S. 3/2+3 (3x), sowie BaM 1915, Nr. 228* (19. August, AB), S. 1/4, und Nr. 229* (20. August, MB), S. 3/3. Extrablatt zum Fall von Kowno erwähnt: AZ 1915, Nr. 377 (18. August, AA), S. 3/2.

³⁹ AZ 1915, Nr. 380 (20. August, MA), S. 3/4.

⁴⁰ AZ 1915, Nr. 381 (20. August, AA), S. 3/1+2 (2x), und AZ 1915, Nr. 383 (21. August, AA), S. 3/1, sowie BaM 1915, Nr. 229* (20. August, AB), S. 1/4.

Am 4. September 1915 überraschte die Jägerkapelle wieder mit einem Zapfenstreich, außerdem gab es eine Kundgebung vor dem Kriegerdenkmal. Anlaß war der Fall der Festung Grodno⁴¹.

Von den großen Erfolgen in Rumänien (Fall von Nisch) verbreitete sich die Nachricht am 6. November 1915 wie ein Lauffeuer, eilig waren die Häuser in Aschaffenburg in deutschen, österreichisch-ungarischen und bulgarischen Farben geschmückt. Die Glocken läuteten, und am darauf folgenden Montag, 8. November 1915, hatten die Schüler wieder einen schulfreien Tag⁴².

Am Abend des 9. Januar 1916 wurde mitgeteilt, daß mit dem Sieg bei Gallipoli die Engländer endgültig aus der Türkei vertrieben worden seien. Öffentliche und zahlreiche Privatgebäude waren mit Flaggen behängt. Für alle Schulen war daraufhin am Mittwoch, 12. Januar 1916, ein schulfreier Tag angeordnet worden⁴³.

General von Falkenhayn suchte die Entscheidung an der Westfront, d. h. bei Verdun. Damit sollte der Feind mit begrenzten Kräften an einem Abschnitt gebunden werden. Dadurch sollte er zur Verausgabung seiner Reserven gezwungen werden, die eigene Front konnte so von Angriffen verschont bleiben. Vom 21. Februar bis zum 9. September 1916 tobte die „größte und schrecklichste Materialschlacht der Kriegsgeschichte“ um die Festung Verdun. Aufgrund der „jüngsten Erfolge im Westen“ veranstaltete die Jägerkapelle am Abend des 23. Februar 1916 einen Umzug, an dem sich viele Personen beteiligten. Zuvor hatte es eine Besprechung von Vorständen der Krieger-, Turn- und Wehrkraftvereine gegeben, um den Umzügen einen „würdigeren Verlauf“ zu geben. Der „Beobachter am Main“ bedauerte, daß in dieser Hinsicht nichts passiert war⁴⁴. Nach der Erstürmung eines Hauptforts von Verdun (Douamont) waren am 26. Februar 1916 wieder alle Häuser beflaggt⁴⁵.

⁴¹ AZ 1915, Nr. 408 (6. September, MA), S. 3/3, der „Beobachter am Main“ brachte darüber keine Meldung.

⁴² AZ 1915, Nr. 513 (6. November, AA), S. 3/1 + S. 3/2, sowie BaM 1915, Nr. 307 (7. November, ET), S. 1/1. Bei bulgarischen Siegen soll die bulgarische Flagge gezeigt werden: AZ 1915, Nr. 495 (26. Oktober, AA), S. 2/1. Mehr Fahnen der Verbündeten heraus!: BaM 1915, Nr. 295* (25. Oktober, MB), S. 3/4.

⁴³ AZ 1916, Nr. 11 (10. Januar, MA), S. 3/2, Nr. 14 (11. Januar, AA), S. 2/1 + S. 2/4, sowie BaM 1916, Nr. 9* (11. Januar, MB), S. 4/1+2 und S. 4/4.

⁴⁴ AZ 1916, Nr. 89 (24. Februar, MA), S. 3/3, sowie BaM 1916, Nr. 53* (24. Februar, MB), S. 3/3.

⁴⁵ AZ 1916, Nr. 93 (26. Februar, MA), S. 3/2. Der „Beobachter am Main“ bringt am 26. Februar 1916 keine derartige Meldung, aber einen ausführlichen Bericht, in: BaM 1916, Nr. 56 (27. Februar, ET), S. 1/1.



Meist wurden die Siege am Ludwigsdenkmal im offenen Schöntal gefeiert, hier ein Foto zu einem anderen Anlaß. Vorlage: SSAA, Fotosammlung

Einige kleinere Forts wurden auch eingenommen (z. B. Douamont und Vaux). Anlässlich der Erstürmung des Panzerforts Vaux wurde an öffentlichen Gebäuden ab 10. März 1916 zwei Tage Beflaggung angeordnet⁴⁶. Aber ein endgültiger Erfolg war dieser militärischen Aktion um Verdun nicht beschieden. Die traurige Bilanz waren starke Verluste, jeweils mehr als 300000 Mann, auf beiden Seiten⁴⁷.

Die städtischen und staatlichen Gebäude hatten zum Fall von Kut-el-Amara, wo über 13000 Engländer gefangengenommen wurden, am 1. Mai 1916 wieder geflaggt⁴⁸.

Anlässlich der Erfolge der österreichisch-ungarischen Truppen in Tirol wurden am 1. und 2. Juni 1916 die öffentlichen Gebäude beflaggt, am 1. Juni läuteten um 12 Uhr mittags die Siegesglocken⁴⁹. Zur erfolgreichen Seeschlacht in der Nordsee hatte die königliche Regierung wieder

⁴⁶ AZ 1916, Nr. 115 (10. März, MA), S. 2/4, sowie BaM 1916, Nr. 68* (10. März, MB), S. 3/2.

⁴⁷ Vgl. Cordes, Schlacht um Verdun, S. 1288; vgl. auch Bihl, S. 142 ff.

⁴⁸ AZ 1916, Nr. 200 (1. Mai, AA), S. 2/2, sowie BaM 1916, Nr. 131 (13. Mai, ET), S. 2/4.

⁴⁹ BaM 1916, Nr. 150* (2. Juni, MB), S. 2/4, und Nr. 151 (3. Juni, ET), S. 3/3, keine Meldung in der AZ. Die Ersatz-Jägerkapelle spielte zum Sieg in Italien im Lager Hammelburg: AZ 1916, Nr. 254 (2. Juni, AA), S. 2/1.



Rudolf Hembt (links, 1887–1948) mit Freunden, ca. 1916
Vorlage: SSAA, Fotosammlung



*Rudolf Hembt mit Ehefrau Hedwig und den Söhnen Friedrich und Heinrich, ca. 1916
Vorlage: SSAA, Fotosammlung*

Beflaggung (am 3. Juni) angeordnet⁵⁰. Wie die „Aschaffburger Zeitung“ schrieb, folgten aber nur wenige Privathäuser diesem Beispiel. Die Beflaggung wäre „eine Sache der Selbstverständlichkeit gewesen, daß man bei einem solchen Weltereignis, das den gewaltigsten Seekampf der Weltgeschichte darstellt, auch seine äußere Dankbarkeit zum Ausdruck gebracht hätte“, monierte das Blatt und stellte die Seeschlacht auf eine Stufe mit der Schlacht von Tannenberg und der Masurenschlacht⁵¹. Die Volksschulen und Fortbildungsschulen bekamen am 5. Juni einen Tag schulfrei⁵².

Eine Woche später hatte das deutsche Volk wieder Grund zum Jubeln, denn die Panzerfeste Vaux wurde wieder erobert. Die Siegesglocken läuteten am 8. Juni um 12 Uhr wieder von allen Kirchtürmen, die öffentlichen Gebäude waren ebenfalls wieder beflaggt⁵³. Noch einmal Flaggenschmuck und Siegesgeläut gab es am 25. Juni 1916 anlässlich der Einnahme des Panzerwerkes Thiaumont und des Vordringens bis zum Dorf Fleury⁵⁴.

Die Nachricht von der glücklichen Ankunft des ersten Handels-U-Boots „Deutschland“ vor der Wesermündung verbreitete sich am 23. August 1916

⁵⁰ BaM 1916, Nr. 151 (3. Juni, ET), S. 3/3.

⁵¹ AZ 1916, Nr. 257 (5. Juni, MA), S. 3/2 (2x).

⁵² BaM 1916, Nr. 153* (5. Juni, MB), S. 3/4 + 4/1.

⁵³ AZ 1916, Nr. 264 (8. Juni, AA), S. 2/1, sowie BaM 1916, Nr. 156* (8. Juni, AB), S. 1/4.

⁵⁴ AZ 1916, Nr. 289 (26. Juni, MA), S. 3/3 (2x), siehe auch AZ 1916, Nr. 312 (10. Juli, MA), S. 3/3.

ab abends acht Uhr wie ein Lauffeuer in Aschaffenburg. Damit war bewiesen, daß Deutschland nicht blockiert werden konnte⁵⁵.

„Fahnen heraus“ hieß es wieder am Freitag, den 8. September 1916. Bereits am Vortrag war der Sieg der deutsch-bulgarischen Truppen über Rumänien („Eroberung von Tutrakan“) bekanntgeworden. „Nur vergaß man hier in Aschaffenburg wie schon so oft während dieses Krieges, seiner Freude durch Beflaggen der Häuser Ausdruck zu verleihen“, schrieb die „Aschaffener Zeitung“. Laut dieser Pressemeldung war die Stadt am Donnerstag um 17.30 Uhr bis auf wenige Ausnahmen nicht flaggen geschmückt⁵⁶.

Kaum eine Woche später meldete der amtliche bulgarische Tagesbericht die vollständige Vernichtung des russisch-rumänischen Heeres in der Dobrudscha. Aschaffenburg war wieder reichlich mit Fahnen geschmückt. Deshalb ertönten am Sonntag nachmittag auch die Glocken⁵⁷.

Die nächste Gelegenheit zum Beflaggen hätten die Aschaffener beim Fall von Constanza gehabt. Deutsche und bulgarische Truppen hatten die rumänische Hafenstadt eingenommen. Die „Aschaffener Zeitung“ schrieb in der Mittagsausgabe vom 24. Oktober dazu:

„Während in allen Städten die frohe Siegesbotschaft mit hellem Jubel aufgenommen wurde, während dort die Kunde durch Böllerschüsse von allen Kirchtürmen weit verbreitet wurde, ging man hier in voller Verständnislosigkeit der gewaltigen Bedeutung des Ereignisses darüber lautlos hinweg.“

Also kam Aschaffenburg wieder in Verruf, eine „Mau- und Miesmacherstadt“ zu sein⁵⁸. Als dann größere Teile Rumäniens eingenommen wurden („Der Siegeszug in der Dobrudscha“), war Aschaffenburg am 26. Oktober 1916 fahnen geschmückt⁵⁹.

Am Abend des 6. Dezember 1916 kam die Nachricht, daß die Stadt Bukarest (und Ploesti), „Hauptstadt der Verräter und Feinde“, eingenommen wurde. Daher kam die Order für den 7. Dezember: „Fahnen heraus!“ Die

⁵⁵ AZ 1916, Nr. 388 (24. August, MA), S. 3/3.

⁵⁶ AZ 1916, Nr. 414 (8. September, MA), S. 3/4, sowie BaM 1916, Nr. 240* (8. September, MB), S. 3/1.

⁵⁷ AZ 1916, Nr. 429 (16. September, AA), S. 3/1, und Nr. 430 (18. September, MA), S. 3/3. Bei Siegesnachrichten dürfen seit Mitte Juli auch die Kirchenglocken läuten: AZ 1916, Nr. 322 (15. Juli, MA), S. 2/4. Seitdem wurden auch die Beflaggungen mit Anschlag an der Post verkündet: AZ 1916, Nr. 327 (18. Juli, AA), S. 2/2.

⁵⁸ AZ 1916, Nr. 492 (24. Oktober, MA), S. 3/3. Der BaM brachte keine auf Aschaffenburg bezogene Meldungen.

⁵⁹ AZ 1916, Nr. 497 (26. Oktober, AA), S. 2/1 (2x). Das Zitat „Der Siegeszug in der Dobrudscha“: AZ 1916, Nr. 496 (26. Oktober, MA), S. 1. Der BaM brachte wieder keine auf Aschaffenburg bezogenen Meldungen.

Jägerkapelle spielte um 11 Uhr vor dem Rathaus, und für die Schulen gab es am Samstag einen Tag schulfrei. Ebenfalls am Samstag, 9. Dezember 1916, veranstalteten die Liberalen Parteien (Fortschrittliche Volkspartei/Nationalliberale Partei/Jung Aschaffenburg/Liberaler Arbeiter- und Angestelltenverein) um 21 Uhr eine Siegesfeier im „Weißen Saal“ des Frohsinn. Dazu war jedermann bei freiem Eintritt eingeladen. Die Jägerkapelle wurde auch hier wieder abgestellt, um den Festabend einzuleiten. Oberpostsekretär Ludwig Erzgraber (1867–1937)⁶⁰ verlas einen selbstverfaßten Prolog, wofür er begeisterte Beifallskundgebungen erntete. Den Höhepunkt des Abends bildete die Festrede des Rechtsanwalts Rudolf Rieth (1865–1926)⁶¹, danach stimmte die Festversammlung unter jubelndem Beifall das Deutschlandlied an. Im weiteren Verlauf des Abends sang Karl Trockenbrodt (1864–1927)⁶² das „prächtige Lied“ „Am deutschen Rhein“, wobei er von seinem Bruder, Magistratsrat Fritz Trockenbrodt (1859–1938)⁶³, begleitet wurde. Die Jägerkapelle mußte mehrere Zugaben geben⁶⁴.

Im Jahr 1917 wurden die militärischen Erfolge der deutschen Truppen immer spärlicher. So wurde erst wieder „aus Anlaß des großen Sieges bei Arras“ zum 25. April 1917 Beflaggung angeordnet⁶⁵. Am Abend des 25. Juli 1917 waren bereits verschiedene öffentliche Gebäude geflaggt. Anlaß war der an diesem Abend bekannt gewordene Sieg in Tarnopol. Am 26. Juli sollten auch die privaten Häuser folgen⁶⁶.

Am 3. September 1917 kam die amtliche Mitteilung aus Berlin, daß die Stadt Riga eingenommen worden war. Dies war den Aschaffenburgern wieder eine willkommene Gelegenheit zu einer Siegesfeier. Daher hieß es auch: „Fahnen heraus!“ Die Jägerkapelle machte am 4. September 1917

⁶⁰ Geboren am 4. Februar 1867 in Aschaffenburg, verstorben am 17. Januar 1937 in Aschaffenburg: SSAA, Einwohnermeldekartei.

⁶¹ Rudolf Rieth wohnte von 1900 bis 1919 in Schweinheim, in: SSAA, SBZ I, 293. Geboren am 20. Januar 1865 in Buch (Bezirksamt Miltenberg), verstorben am 23. Oktober 1926 in Aschaffenburg, in: SSAA, Einwohnermeldekartei.

⁶² Geboren am 26. April 1864 in Aschaffenburg, verstorben am 5. Juli 1927 in Aschaffenburg: SSAA, Einwohnermeldekartei.

⁶³ Geboren am 20. Mai 1859 in Aschaffenburg, verstorben am 9. April 1938 in Aschaffenburg: SSAA, Einwohnermeldekartei.

⁶⁴ AZ 1916, Nr. 566 (7. Dezember, MA), S. 3/3 + 3/4, Nr. 567 (7. Dezember, AA), S. 2/3+4, Nr. 568 (8. Dezember, ET), S. 3/1+2 + S. 4/3, AZ 1916, Nr. 569 (9. Dezember, MA), S. 1/2 + S. 3/2+3 + S. 4/1, Nr. 570 (9. Dezember, AA), S. 3/4 + 4/1, Nr. 571 (11. Dezember, MA), S. 3/3, und Nr. 573 (12. Dezember, MA), S. 2/3+4, sowie BaM 1916, Nr. 329* (7. Dezember, MB), S. 3/3, und Nr. 330* (8. Dezember, ET), S. 3/3+4 + S. 4/3. Bericht über die Siegesfeier: AZ 1916, Nr. 571 (11. Dezember, MA), S. 3/1+2. Gedicht „Bukarest“ von Ludwig Erzgraber: AZ 1916, Nr. 573 (12. Dezember, MA), S. 2/1+2. Das Zitat „Hauptstadt der Verräter und Feinde“ ist der AZ vom 7. Dezember entnommen.

⁶⁵ AZ 1917, Nr. 191 (25. April, MA), S. 3/1.

⁶⁶ AZ 1917, Nr. 341 (26. Juli, MA), S. 3/3.

einen Umzug durch die Straßen, an dem sich auch die Krieger- und Veteranenvereine beteiligten. Am Kriegerdenkmal gab es einen Halt, wo der Vorstand des Kriegervereins, Eisenbahnsekretär Lorenz Rung, eine Ansprache hielt. Allerdings wurden Marsch und Ansprache durch Schreien, Johlen und Pfeifen halbwüchsiger Kinder und Jugendliche empfindlich gestört. Dadurch kam nicht die gewünschte Begeisterung auf, und der Umzug hatte auch nicht mehr die Anziehungskraft früherer Umzügen. „Eine würdige Siegesfeier war das nicht“, schrieb treffend der „Beobachter am Main“, und in der „Aschaffener Zeitung“ beschwerten sich mehrere Leserbriefschreiber über diese Zustände⁶⁷.

Im Rahmen der Kampfhandlungen im österreichisch-italienischen Grenzgebiet eroberten die österreichisch-ungarischen Truppen die Stadt Görtz zurück. Aus diesem Anlaß waren am 28. Oktober 1917 die staatlichen und öffentlichen Gebäude Aschaffenburgs geflaggt. Die „Aschaffener Zeitung“ rügte, daß nur vereinzelt Fahnen von den Häusern wehten⁶⁸.

Schon kurz drauf hatten die Aschaffener wieder einen Grund zum Feiern: Bei der Schlacht am Tagliamento streckten 60000 Italiener die Waffen. In einer Woche wurden 180000 Italiener gefangengenommen und 1500 Geschütze erbeutet. Diese Nachricht traf in Aschaffenburg am Mittag des 1. November ein. Die Zeitungen schrieben von einem „zweiten Sedan“. Die Jägerkapelle marschierte abends mit einem Zapfenstreich durch die Stadt, wobei sich die mitziehende Jugend „wesentlich ruhig“ verhielt. Von 20 bis 21 Uhr läuteten alle Glocken in der Stadt. Die Volks- und Fortbildungsschulen veranstalteten dazu am Montag, 5. November, eine Schulfeier⁶⁹.

Zum Friedensschluß mit Rußland gab die „Aschaffener Zeitung“ am 10. Februar 1918 ein Extrablatt heraus⁷⁰. Am 5. März 1918 veröffentlichten beide Zeitungen die Anordnung des Innenministeriums: „Fahnen

⁶⁷ AZ 1917, Nr. 407 (4. September, MA), S. 3/1, Nr. 408 (4. September, AA), S. 2/2, Nr. 409 (5. September, MA), S. 3/4, Nr. 410 (5. September, AA), S. 2/4, Nr. 411 (6. September, MA), S. 4/3, Nr. 412 (6. September, AA), S. 2/4, Nr. 413 (7. September, MA), S. 4/3, und Nr. 414 (7. September, AA), S. 2/4, sowie BaM 1917, Nr. 244* (4. September, AB), S. 1/4, und Nr. 409 (5. September, MB), S. 3/3. Siehe dazu auch Artikel zur „Verrohung der Jugend“: AZ 1917, Nr. 412 (6. September, AA), S. 2/3, Nr. 414 (7. September, AA), S. 2/2, sowie BaM 1917, Nr. 247* (7. September, AB), S. 2/1+2 (Redebeitrag von Magistratsrat Joachimi in der Stadtmagistratssitzung).

⁶⁸ AZ 1917, Nr. 501 (29. Oktober, MA), S. 3/4 + 4/1, sowie BaM 1917, Nr. 299* (29. Oktober, MB), S. 3/3.

⁶⁹ AZ 1917, Nr. 507 (2. November, MA), S. 2/2+3 (2x), und Nr. 509 (3. November, ET), S. 5/3, sowie BaM 1917, Nr. 303 (2. November, ET), S. 2/1, und Nr. 304* (3. November, MB), S. 3/5. Nicht protokollierter Beschluß in der Stadtmagistratssitzung 2. November 1917, veröffentlicht in: AZ 1917, Nr. 508 (2. November, AA), S. 2/4 + 3/1.

⁷⁰ AZ 1918, Nr. 42 (11. Februar, AA), S. 3/2. Das Extrablatt selbst ist nicht mehr vorhanden.

heraus!“ Hier war besonders die Bürgerschaft aufgerufen, sofern es noch nicht realisiert wurde, denn die staatlichen Gebäude waren schon geflaggt. Auch die Jägerkapelle gab bereits am 4. März 1918 ein kleines Konzert am Kriegerdenkmal. Außerdem gab es am 5. März einen Tag schulfrei⁷¹.

Für den Sieg in der Schlacht bei Monchy – Cambrai – St. Quentin – La Fere ordnete Kaiser Wilhelm II. für den 25. März 1918 Beflaggung an, und es war „Viktoria zu schießen“. Zwischen 11 und 12 Uhr konzertierte die Jägerkapelle am Stiftsplatz, wozu sich „überaus zahlreiches Publikum“ eingefunden hatte. Die Bevölkerung wurde wieder zum Beflaggen animiert⁷²:

„Die hiesige Einwohnerschaft sollte ihrerseits durch Beflaggen der Häuser dem großen Sieg mehr Ausdruck verleihen. Nur vereinzelt sieht man die Fahnen wehen, obwohl gerade dieser Triumph ein allgemeines Flaggen von Haus zu Haus verdient.“

Die letzte Feier dieser Art fand am Mittwoch abend, 29. Mai 1918, statt. Die Aschaffener feierten den Sieg an der Aisne mit einer Standmusik der Jägerkapelle am Kriegerdenkmal⁷³.

⁷¹ AZ 1918, Nr. 64 (5. März, ET), S. 3/2 (2x), sowie BaM 1918, Nr. 63 (5. März, ET), S. 3/2.

⁷² AZ 1918, Nr. 83 (25. März, MA), S. 2/3, und Nr. 84 (25. März, AA), S. 3/2 (2x), sowie BaM 1918, Nr. 83 (25. März, AB), S. 3/2.

⁷³ BaM 1918, Nr. 143 (31. Mai, ET), S. 2/4.

Das Kriegsgefangenenlager in Leider

Zur Praxis eines Krieges gehört es, daß jede Kriegspartei Gefangene nimmt, um den Feind zu schädigen. Einerseits können die Soldaten weder aktiv noch passiv (an der Heimatfront) am Krieg teilnehmen, für die gefangennehmende Nation sind sie andererseits ein wertvoller Arbeitsfaktor für deren Landwirtschaft, Industrie und Bauprojekte.

Mit dem Ausbau des Mains zur Großschiffahrtsstraße war für Aschaffenburg ein Umschlaghafen notwendig geworden. Das Kriegsgefangenenlager in Leider wurde zur zügigen Fertigstellung des Umschlaghafens mit zwei Hafenbecken benötigt. Die Einweihung erfolgte schließlich am 3. November 1921¹.

Zur Vorgeschichte des Leiderer Kriegsgefangenenlagers gehört auch ein Vorfall, der sich am 9. Mai 1915 an der Kleinostheimer Schleuse abspielte: Zum Bau dieser Schleuse waren französische Kriegsgefangene aus dem Lager Hammelburg mit einem Wachkommando von 15 Landsturmleuten abkommandiert. An diesem Sonntagnachmittag bekamen die Kriegsgefangenen in der Kantine Besuch „von Scharen junger Mädchen, die in der aufdringlichsten Weise sich an die Franzosen heranmachen und einen geradezu ärgerniserregenden Verkehr mit ihnen zu unterhalten suchen“. Dieses Verhalten wurde in der „Aschaffener Zeitung“ gerügt und als „würdelos“ bezeichnet², denn jeglicher Kontakt mit Kriegsgefangenen war natürlich verboten³.

Das Kriegsgefangenenlager in Leider war schon zur Zeit der Errichtung Gegenstand der Neugierde vieler Sonntagsausflügler⁴. Einen ersten Einblick in das Lager – an der Roten Brücke⁵ – vermitteln einige Auszüge aus einer Beschreibung des königlichen Militärbauamts I vom 14. März 1916⁶:

¹ Zur Geschichte des Hafens vgl. *Schwaderer*, 50 Jahre, S. 7–38, sowie *ders.*, 70 Jahre, S. 214 ff.

² AZ 1915, Nr. 214 (11. Mai, AA), S. 2/3. Französische Kriegsgefangene waren außer beim Kleinostheimer Schleusenbau auch bei der Gewerkschaft Gustav beschäftigt: BaM 1915, Nr. 133 (15. Mai, ET), S. 2/2.

³ Liebesgaben an Gefangene nicht erlaubt: AZ 1915, Nr. 141 (27. März, MA), S. 2/3. Zutritt zum Kriegsgefangenenlager Leider verboten: AZ 1915, Nr. 237 (27. Mai, MA), S. 3/2, sowie BaM 1915, Nr. 144* (27. Mai, AB), S. 2/2. Anmerkung: Vor dem 27. Mai 1915 konnte das Lager von Zivilpersonen natürlich besichtigt werden.

⁴ BaM 1915, Nr. 128* (10. Mai, MB), S. 2/4 + 3/1.

⁵ Die „Rote Brücke“ war damals Bestandteil der Großen Schönbuschallee (heute B 26) in der Nähe des Parks Schönbusch; erst 1935 wurde die „Rote Brücke“ in den Park Schönbusch versetzt; vgl. *Sommer*, S. 206.

⁶ BayHStA, Abt. IV: Kriegsarchiv, MKr 1671.

„Als Platz für das Kriegsgefangenenlager wurde ein von Ost nach West verlaufender Flächenstreifen auf dem zur Mainkanalisierung Hanau – Aschaffenburg – Frankfurt und dem Main bei der Hafenanlage nördlich des königlichen Parkes Schönbusch von annähernd 234 m Länge und 103 m Breite gewählt. Für die Wahl des Platzes war die Beschäftigung der Gefangenen bei den Mainkanalisierungsarbeiten maßgebend.

Die Entfernung von der Stadt Aschaffenburg beträgt 3000 m. Zufahrtsweg von der Staatsstraße aus. Der Platz hat eine durchschnittliche Höhenlage von 115 m über Amsterdam bzw. 10 m über dem Main. Die Erbauung des Lagers erfolgte in zwei Abschnitten von Ende April 1915 bis Ende Mai bzw. Ende Juni 1915.

Das Lager ist für 2000 Gefangene berechnet und in zwei Bataillonsbezirke aufgeteilt. Es umfaßt innerhalb des Stacheldrahtumzäunung im östlichen Bezirk mit ziemlich gleichen Abmessungen drei Gefangenenbaracken, im westlichen zwei. Anstelle der dritten Gefangenenbaracke befindet sich hier eine Unterkunftsbaracke für deutsche Unteroffiziere, die auch einen Betraum enthält. Eine Arrestbaracke schließt sich westlich an. In der Mittelaxe sind die Küchen- und Entlausungsbaracken und die Revierbaracken angeordnet. Jeder Bezirk hat zwei Abortbaracken und vor den Zelten je vier Waschtische mit Zapfstellen.

Außerhalb des Lagers steht im Westen mit einer besonderen Stacheldrahtumzäunung versehen, die Seuchenbaracke, im Süden das Wachgebäude und – jenseits der Zufahrtsstraße – die zugehörigen Wirtschaftsgebäude als Küchenbaracke mit Eiskeller, Proviantmagazin, Bekleidungskammer, ferner in eigener Einfriedung das Büro für die Verwaltung, für Kohlen und Werkzeuge und eine Abortbaracke.“

Das ganze Lager war mit elektrischem Licht ausgestattet. Zur Platzbeleuchtung waren zwölf Lampenmaste mit 400- und 200-Watt-Lampen aufgestellt.

Das Lager verfügte über zwei Abortbaracken mit je 24 und 36 Aborten (freistehende Klosette mit Wasserspülung). Eine Bade- und Entlausungsanlage war in der Mitte des Lagers angesiedelt. Die Baderäume hatten fahrbare Badewannen mit Badeöfen. Das Frischwasser wurde mit Hilfe von zwei Brunnen gefördert. Das Abwasser floß in offenen Betonrinnen und mündete schließlich in den Main. Lediglich ein kleiner Teil des Abwassers gelangte auf der Nordseite in eine Sickergrube, weil dort das natürliche Gefälle nicht gegeben war.

Das Lager war mit einer doppelten Stacheldrahtumzäunung mit 2,60 m (äußerer Zaun) und in zwei Metern Abstand mit 1,60 m (innerer Zaun)

*Russische Kriegsgefangene**Vorlage: SSAA, Fotosammlung*

umgrenzt. Außerhalb der Umzäunung befanden sich die Seuchenbaracke sowie die Räumlichkeiten für das Aufsichtspersonal wie z. B. das Wachgebäude, die Kantine und natürlich auch die Küche mit dem Proviantlager.

In der Schlußbemerkung heißt es, daß die Gefangenen hauptsächlich nur für Erdarbeiten der Fundamente der Be- und Entwässerungsanlage, zu den Weg- und Hofanlagen sowie für den Zufahrtsweg von der Staatsstraße aus und teilweise zur Hilfeleistung für die übrigen Arbeiten verwendet wurden.

Zur Bewachung des Kriegsgefangenenlagers trafen bereits am 21. Mai 1915 mehrere hundert LandsturMLEute aus den Bataillonen in Bamberg und Würzburg im Lager ein. Sie waren im Katholischen Gesellenhaus und im Karlsruhof einquartiert⁷. Die ersten 1000 russischen Kriegsgefangenen erreichten Aschaffenburg am Donnerstag, den 27. Mai 1915. Sie kamen über Ingolstadt und wurden in den Morgenstunden vom Hauptbahnhof zur Bahnstation Schönbush transportiert. Diese Aktion war vorher geheimgehalten worden, weil man einen Menschaufauf vermeiden wollte⁸.

Ein besonderer Anziehungspunkt war das Lager am Dreifaltigkeitssonntag, dem 30. Mai 1915, wobei es wieder zu Geschenküberreichungen (Zigaretten) kam, was wieder zu Beschwerden in Form von Leserbriefen in beiden Aschaffener Zeitungen führte⁹.

Am 4. Juni 1915 wurde schließlich amtlich das Betreten der Umgebung des Kriegsgefangenenlagers für die Öffentlichkeit unter Androhung von Geld- und Haftstrafen verboten¹⁰. Zum Kontakt mit Kriegsgefangenen veröffentlichte die „Aschaffener Zeitung“ eine Anordnung des stellvertretenden Generalkommandos des 1. Armee-Korps, das jeden Verkehr mit Kriegsgefangenen verbot. Bei Übertretung mußte man bis zu einer Haftstrafe von einem Jahr rechnen¹¹. Das Lager wurde anfangs von zwei städtischen Bediensteten bewacht: einem Schutzmann und einem Feldschützen. Am 11. Juni 1915 beschloß der Stadtmagistrat, daß das Lager nur noch von einem Schutzmann bewacht werden solle¹².

38 Kriegsgefangene wurden am 20. Juni 1915 aus dem Lager abtransportiert und anderweitig eingesetzt: Zehn Mann kamen nach Bürgstadt, zwölf auf den Sansenhof (heute Gemeinde Weilbach, Landkreis Miltenberg), zehn nach Amorbach, sechs auf den Schafhof bei Amorbach. 40 weitere Kriegsgefangene kamen in die Steinbrüche nach Freudenberg¹³. Eine

⁷ BaM 1915, Nr. 139* (21. Mai, AB), S. 2/3. Vgl. auch *Stadelmann*, Beiträge II, S. 11, wo als Eröffnungsdatum den 21. Mai 1915 (Einzug der Wachmannschaften) genannt.

⁸ AZ 1915, Nr. 237 (27. Mai, MA), S. 3/2, sowie BaM 1915, Nr. 144* (27. Mai, MB), S. 3/1.

⁹ AZ 1915, Nr. 243 (31. Mai, MA), S. 3/4, und AZ 1915, Nr. 244 (31. Mai, AA), S. 3/3, sowie BaM 1915, Nr. 148* (31. Mai, AB), S. 2/4 (letztere zwei Meldungen: Leserbriefe).

¹⁰ AZ 1915, Nr. 249 (4. Juni, MA), S. 4/1, sowie BaM 1915, Nr. 152* (4. Juni, MB), S. 3/4.

¹¹ AZ 1915, Nr. 257 (9. Juni, MA), S. 2/3.

¹² AZ 1915, Nr. 262 (11. Juni, AA), S. 3/4 (am Ende des Sitzungsberichts). Im Stadtmagistratsprotokoll vom 11. Juni 1915 ist dieser Beschluß nicht erwähnt, lediglich über einen Begräbnisplatz für verstorbene Russen wurde diskutiert.

¹³ AZ 1915, Nr. 278 (21. Juni, AA), S. 3/4, sowie BaM 1915, Nr. 169* (21. Juni, MB), S. 3/3. Zu den 38 Kriegsgefangenen ist vermerkt, daß sie im Steinmetzgeschäft von Rudolf Hüttich verwendet werden sollten. Vgl. auch SSAA, ProtM, 111 (Stadtmagistratsprotokoll vom 17. Dezember 1915), Nr. 1680 (Überstunden des Arbeitsamts).

„größere Partie“ war schon zwei Tage vorher nach Lengfeld (heute Landkreis Würzburg) gebracht worden, um dort in der Zementfabrik zu arbeiten¹⁴.

Bischof Ferdinand von Schlör (1839–1924)¹⁵ besuchte das Kriegsgefangenenlager am Montag, den 14. Juni 1915. Die 67 dort untergebrachten Katholiken (Polen) brachten den Wunsch nach Gottesdienst vor, was ihnen der Bischof auch gewährte¹⁶. Der erste Gottesdienst, bei dem auch viele griechisch-katholische Russen anwesend waren, wurde am Sonntag, den 28. Juni 1915 gefeiert. Anschließend war Gelegenheit zur Beichte gegeben. „Der Beichtstuhl des russisch und polnisch sprechenden Geistlichen aus Krakau erfreute sich regen Zuspruchs“, schrieb der „Beobachter am Main“. Alle anderen Bekenntnisse und Religionen wurden ebenfalls seelsorgerisch betreut¹⁷: Beispielsweise wurden die russischen Kriegsgefangenen israelitischen Glaubens zum jüdischen Neujahrsfest am 9. September in die Synagoge geführt¹⁸.

Ein neuer Transport von Kriegsgefangenen kam am Samstag, den 3. Juli 1915 in Aschaffenburg an¹⁹. Etwa zwei Wochen später bekam auch die Wachmannschaft des Lagers Verstärkung: Unter „klingendem Spiel“ empfing die Jägerkapelle am Nachmittag des 15. Juli 1915 die neu angekommene Landsturmkompanie. Sie fand im Katholischen Gesellenhaus (Stiftsgasse 14) und in der Gastwirtschaft „Schützenhof“ (Sandgasse 21) Unterkunft²⁰.

Ansteckende Krankheiten gab es auch bei den Kriegsgefangenen. Den ersten Todesfall eines Kriegsgefangenen gab es am 27. Juli 1915 im Lazarett Schönborner Hof: Der Kriegsgefangene Iwan Pawloff starb an Lungenschwindsucht; zwei weitere Kriegsgefangene mit derselben Krankheit lagen zu diesem Zeitpunkt noch im Lazarett²¹.

Der 27jährige Wassily Botschakoff starb am 20. August 1915 im Lazarett Schönborner Hof an Lungen- bzw. Bauchfelltuberkulose. Zu seinem Begräbnis, das in ähnlicher Weise wie beim verstorbenen Kriegsgefangenen Iwan Pawloff ablief, schrieb der „Beobachter am Main“²²:

¹⁴ BaM 1915, Nr. 167 (19. Juni, ET), S. 2/4.

¹⁵ 1898–1924 Bischof von Würzburg, 1898 in den persönlichen Adelsstand erhoben; vgl. Wittstadt, S. 658 ff.

¹⁶ BaM 1915, Nr. 163* (15. Juni, MB), S. 2/2.

¹⁷ BaM 1915, Nr. 176* (28. Juni, MB), S. 3/2.

¹⁸ BaM 1915, Nr. 249* (9. September, MB), S. 3/3.

¹⁹ BaM 1915, Nr. 183* (5. Juli, MB), S. 3/2.

²⁰ AZ 1915, Nr. 320 (16. Juli, MA), S. 3/2, sowie BaM 1915, Nr. 194* (16. Juli, MB), S. 3/3.

²¹ SSAA, Sterbebuch 1915 II, Sterbeeintrag 339/115. Vgl. AZ 1915, Nr. 340 (28. Juli, MA), S. 3/2, sowie BaM 1915, Nr. 206* (28. Juli, AB), S. 2/3, und Nr. 209 (31. Juli, ET), S. 3/2.

²² AZ 1915, Nr. 384 (23. August, MA), S. 3/3, sowie BaM 1915, Nr. 229* (20. August, AB), S. 1/4, und Nr. 232* (23. August, MB), S. 3/3 (Zitat).



Alltag im Lager

Vorlage: SSAA, Fotosammlung

„In der Aussegnungshalle des Leichenhauses sang der Chor der Gefangenen unter der Direktion eines solchen, eines russischen Opernsängers im Zivilberuf, einen mehrstimmigen Choral. Dann setzte sich der Leichenzug in Bewegung: voraus ein Kreuzträger und Kaplan Donhauser im schwarzen Talar; dem Sarg voraus trug ein Gefangener das griechische Grabkreuz des Verstorbenen aus gebeiztem Naturholz mit zwei Querarmen und einem dritten schrägstehenden Querholz. Während der Sarg von 6 Gefangenen ans Grab getragen wurde, sang der Chor ein weiteren litaneiähnlichen Gesang, am Grabe sodann einen dritten Choral. Nach der Einsenkung des Sarges gab der Offiziator die üblichen drei Schaukeln Erde; dann wurde ein Gebet von den Russen verrichtet und einer der Gefangenen hielt eine russische Grabrede unter Niederlegung eines Kranzes mit den Nationalfarben rot-weiß-blau. Außerdem wurden noch zwei weitere Kränze gespendet. Ein Zug Landsturm bildete mit aufgepflanztem Bajonett Spalier vom Leichenhaus bis ans Grab. Oberleutnant Rasor und ein Feldwebel des Wachkommandos gaben dem fern von der Heimat Verstorbenen das Ehrengleite. Um den Andrang des Publikums zu verhüten, war der Friedhof polizeilich abgesperrt.“

300 weitere russische Kriegsgefangene trafen am Nachmittag des 24. September 1915 im Lager ein²³. Zu diesem Zeitpunkt waren in Bayern

²³ AZ 1915, Nr. 442 (25. September, MA), S. 3/3, sowie BaM 1915, Nr. 264* (24. September, AB), S. 1/4.



*Paketprüfungsstelle im Kriegsgefangenenlager, rechts: Emma Weber (*1890)*

Vorlage: SSAA, Fotosammlung

insgesamt 72618 Kriegsgefangene inhaftiert²⁴. Weitere 700 Kriegsgefangene aus dem Lager Lechfeld bekam das Lager in Leider am 19. Oktober 1915 „nachts um 1 Uhr“. Jetzt befanden sich über 2000 Kriegsgefangene im Lager²⁵. Sie hatten dort eine Kantine und auch eine Kunstwerkstatt²⁶. Landwirte und Arbeitgeber konnten weiterhin ihren Bedarf im Lager anmelden²⁷.

Ein Ärgernis für die Bevölkerung stellte ein Pfarrer eines Nachbarorts dar, er sollte angeblich sonntags Kriegsgefangene ausgeführt und mit ins Wirtshaus genommen haben. In der „Aschaffener Zeitung“ wurden die Vorgänge zunächst ohne Nennung seines Namens geschildert und abfällig beurteilt²⁸. Nachdem aber ein Schreiber eines Leserbriefs sich ebenfalls über die „Verhättschelung“ der Kriegsgefangenen beschwert hatte und

²⁴ AZ 1915, Nr. 415 (9. September, AA), S. 2/3.

²⁵ BaM 1915, Nr. 482 (19. Oktober, MB), S. 3/3. Weitere Meldungen über Kriegsgefangene: „Russische Dolmetscher gesucht: AZ 1915, Nr. 496 (27. Oktober, MA), S. 3/2, sowie BaM 1915, Nr. 297* (27. Oktober, MB), S. 3/3. Betrunkener Russe in der Dorfstraße in Damm: BaM 1917, Nr. 118* (30. April, MB), S. 3/4, und Nr. 118* (30. April, AB), S. 3/3.

²⁶ AZ 1915, Nr. 520 (11. November, MA), S. 3/2, sowie BaM 1915, Nr. 312* (12. November, MB), S. 3/3.

²⁷ AZ 1915, Nr. 504 (2. November, MA), S. 4/1, und Nr. 519 (10. November, AA), S. 4/3, sowie BaM 1915, Nr. 302* (2. November, MB), S. 3/4, und Nr. 310 (10. November, AB), S. 1/3.

²⁸ AZ 1915, Nr. 494 (26. Oktober, MA), S. 3/2.

nach 14 Tagen auch nichts passiert war, sah sich die „Aschaffenburgische Zeitung“ gezwungen, den Namen des Pfarrers zu veröffentlichen: Es war Pfarrer Joseph Weidenböner (1874–1945)²⁹ aus Goldbach³⁰. Dieser rechtfertigte sich in einem längeren Leserbrief im katholisch orientierten „Beobachter am Main“. Für die in Goldbach eingesetzten französischen Kriegsgefangenen hatte sich für Pfarrer Weidenböner die Frage gestellt: „Was soll am Sonntag mit den Kriegsgefangenen geschehen?“ Unter der Führung der Wachmannschaften wurden die Gefangenen sonntags auf selten benutzten Wegen ausgeführt, Pfarrer Weidenböner war dabei als Dolmetscher und Ortskundiger anwesend. Da der Weg ins Leiderer Kriegsgefangenenlager zu weit war, wurden die Goldbacher Kriegsgefangenen von der Wachmannschaft in eine Goldbacher Wirtschaft geführt, wo sie in einem geschlossenen Raum eine Wurst und ein Bier bekamen. Die Gefangenen bezahlten dabei ihre Zeche selbst. Dies geschah an drei Sonntagen von Ende September bis Anfang Oktober und wirkte sich sehr gut auf die Moral der Kriegsgefangenen aus. Nachdem das Generalkommando aber die Vorschriften verschärft hatte, fanden diese Spaziergänge nicht mehr statt. Pfarrer Weidenböner wollte die Gefangenen nie „verhätscheln“, wie in der Zeitung geschrieben stand, sondern hatte im Gegenteil auf seiner Kanzel mit scharfen Worten vor Ungehörigkeiten im Umgang gewarnt³¹.

Die Abstellung von Kriegsgefangenen zu bestimmten saisonalen Ereignissen wurde erfolgreich praktiziert. Ab Januar 1916 durften Kriegsgefangene nur noch an Staatsforstverwaltungen abgegeben werden³², im Juni 1916 wurde die Abgabe für landwirtschaftliche Einsätze wieder genehmigt³³. Besonders zur Kartoffelernte wurden Kriegsgefangene benötigt, denn oft war der Ernährer der Familie im Feld³⁴.

²⁹ Geboren am 14. Dezember 1874 in Wörth/Main, verstorben am 11. November 1945 in Niedermohr bei Landstuhl/Pfalz, 1909–1934 Pfarrer in Goldbach; vgl. *Röhrs-Müller*, S. 275, Foto S. 325. Zu seiner späteren Zeit vgl. auch *Schmittner*, S. 173–179.

³⁰ AZ 1915, Nr. 514 (8. November, MA), S. 3/3, siehe auch Leserbrief in BaM 1915, Nr. 316* (16. November, MB), S. 4/3.

³¹ Ausführlicher Leserbrief von Pfarrer Weidenböner: BaM 1915, Nr. 317* (17. November, MB), S. 3/4. Stellungnahmen zum Leserbrief: AZ 1915, Nr. 531 (17. November, AA), S. 2/2, sowie BaM 1915, Nr. 318* (18. November, MB), S. 3/1. Pfarrer Weidenböner erhält das König-Ludwig-Kreuz: AZ 1916, Nr. 209 (6. Mai, MA), S. 3/2, sowie BaM 1916, Nr. 125 (7. Mai, ET), S. 2/4.

³² BaM 1916, Nr. 10* (12. Januar, MB), S. 4/2. Neue Vorschriften für Kriegsgefangene können im Einwohnermeldeamt eingesehen werden: AZ 1915, Nr. 552 (30. November, MA), S. 3/3.

³³ BaM 1916, Nr. 170* (23. Juni, AA), S. 1/3.

³⁴ AZ 1916, Nr. 507 (2. November, AA), S. 2/2, sowie BaM 1916, Nr. 295* (2. November, AB), S. 2/1. Zur Verköstigung der Kriegsgefangenen auf Arbeitskommandos siehe auch: AZ 1916, Nr. 509 (3. November, AA), S. 2/2, sowie BaM 1916, Nr. 297 (4. November, ET), S. 3/3+4.

Natürlich gab es auch flüchtende Kriegsgefangene: Am 16. September 1915 entwich aus dem Kriegsgefangenenlager der 26jährige Kriegsgefangene Nicolai Tarasow (Gefangenen-Nr. 442)³⁵, am 23. September 1915 wurde er wieder in der Umgebung von Stockstadt wieder gefangengenommen³⁶.

Für deutsche Kriegsgefangene im Ausland war die Kriegsgefangenen-Ortsauskunftsstelle in der Dalbergstraße 76 zuständig, die ab November 1916 öfter in den Zeitungen annoncierte. Die Geschäftsstunden waren jeweils vormittags von 10 bis 12 Uhr, außer an Sonntagen³⁷.

³⁵ BaM 1915, Nr. 257* (17. September, MB), S. 2/4.

³⁶ BaM 1915, Nr. 264* (24. September, AB), S. 1/4. Gefangene vertauschen oft ihre Uniform mit Kleidern der Vogelscheuche: BaM 1915, Nr. 232* (23. August, AB), S. 2/1.

³⁷ AZ 1916, Nr. 547 (25. November, AA), S. 2/3, und Nr. 555 (30. November, AA), S. 2/3, sowie BaM 1916, Nr. 307* (14. November, MB), S. 3/3, und Nr. 317* (24. November, AB), S. 2/1. Lesezimmer wird im Soldatentagesheim belassen und nicht der Kriegsfürsorge zugesprochen: SSAA, ProtM, 112 (Stadtmagistratsprotokoll vom 24. November 1916), Nr. 2403.

Finanzwirtschaft

Im Jahr 1914 startete das Königlich Bayerische Staatsministerium für Verkehrsangelegenheiten eine Umtauschaktion, um die im Umlauf befindlichen Goldmünzen in die Vorratskammern zurückzuholen¹. Zur Erleichterung für die Bevölkerung schaltete das Ministerium die Postanstalten ein, wie aus der Bekanntmachung vom 19. September 1914 hervorgeht²:

„Zur **Stärkung des Goldbestandes der Reichsbank** ist es erforderlich, alle bisher zurückgehaltenen Goldmünzen an die Reichsbank abzuführen. Um dies zu erleichtern, **tauschen die Postanstalten Gold gegen Papiergeld** um. Bei großen Beträgen empfiehlt es sich, die Postanstalten einige Zeit vor dem Umtausch zu benachrichtigen, damit sie rechtzeitig die erforderlichen Mengen Papiergeld bereitstellen können.“

Mehrere Aufrufe in den Zeitungen begleiteten die Umtauschaktion. Am 7. Dezember 1914 wurde schon die Grenze von 2 Milliarden Mark im Deutschen Reich überschritten³. Selbst in kleinen Gemeinden wie Ebersbach (heute Leidersbach-Ebersbach) im Bezirksamt Obernburg wurden Goldmünzen im Wert von über 2000 Reichsmark umgetauscht⁴.

Im März 1915 verstärkten sich die lokalen Aktivitäten zum Goldumtausch. Bei den Kaufhäusern H. Kamnitzer & Co.⁵ (Am Scharfeck: Herstattstraße 2 und Sandgasse 1), Geschwister Mayer⁶ (Dalbergstraße 2) und Josef Sailer & Dilsheimer Nachfolger⁷ (Herstattstraße 40) konnten die Kunden vom 12./13. März bis 30./31. März 1915 für ein 10-Mark-Stück Waren im Wert von 11 Mark und für ein 20-Mark-Stück Waren im Wert von 22 Mark kaufen. Das Union-Theater spendete ab 10. März jedem Besucher, der Gold in Zahlung gab, eine Freikarte „1. Platz“. Die Nachfrage war so groß, daß der Kinobetreiber Franz Orth (1871–1935)⁸ eine Woche später über 1100

¹ AZ 1914, Nr. 615 (12. Dezember, AA), S. 1/2+3, und AZ vom 22. März 1915 MA S. 3/2, sowie BaM 1914, Nr. 251* (7. September, AB), S. 2/3, BaM 1914, Nr. 304* (30. Oktober, MB), S. 3/2, und BaM 1914, Nr. 346* (11. Dezember, MB), S. 3/4.

² BaM 1914, Nr. 273* (29. September, AB), S. 2/4.

³ AZ 1914, Nr. 615 (12. Dezember, AA), S. 1/2+3, sowie BaM 1914, Nr. 348 (13. Dezember, ET), S. 3/1+2.

⁴ BaM 1914, Nr. 334 (29. November, ET), S. 2/1.

⁵ AZ 1915, Nr. 115 (12. März, MA), S. 4 Inserat im oberen Seitenteil, sowie BaM 1915, Nr. 69* (11. März, AB), S. 2/3, und Nr. 70* (12. März, MB), S. 3/1–4.

⁶ AZ 1915, Nr. 115 (12. März, MA), S. 4: Inserat unten rechts, sowie BaM 1915, Nr. 70* (12. März, MB), S. 4/2 (im BaM kein Hinweis auf die Umtauschaktion)

⁷ AZ 1915, Nr. 117 (13. März, MA), S. 4/2, sowie BaM 1915, Nr. 71 (13. März, ET), S. 3/2.

⁸ Geboren am 9. November 1871 in Aschaffenburg, verstorben am 27. Mai 1935 in Aschaffenburg; SSAA, Einwohnermeldekartei.

Gold-Mark an die Reichsbank abliefern konnte⁹. Die Schüler des königlichen Gymnasiums wurden losgeschickt, um bei der Bevölkerung Gold-Mark einzusammeln. Diejenige Klasse, die bis zum Donnerstag, 25. März, 1000 Mark gesammelt hatte, sollte als Belohnung einen Tag (den 26. März) schulfrei erhalten, d. h., die Osterferien fingen einen Tag früher an. Letztendlich übertrafen alle Klassen – mit einer Ausnahme – die 1000-Mark-Hürde deutlich¹⁰:

Klasse	Betrag in Mark	Klasse	Betrag in Mark
1A	1590	4B	2800
1B	2530	5	2750
2A	1510	6	2860
2B	1990	7	1690
3	1970	8	1920
4A	900	9	1320

Eine gleichartige Sammlung hatten auch die Schülerinnen des Instituts der Englischen Fräulein in der Woche vom 11. bis 18. April 1915 durchgeführt. Insgesamt 16460 Mark betrug das überraschende Ergebnis¹¹. Die Sammlungsergebnisse im einzelnen:

Schuljahr	Betrag in Mark	Klasse der Höheren Mädchenschule	Betrag in Mark
1. Schuljahr	220	1. Klasse	2410
2. Schuljahr	1140	2. Klasse	1770
3. Schuljahr	1340	3. Klasse	1600
4. Schuljahr	1340	4. Klasse	1960
K. + L. Seminar	980	5. Klasse	710
Mädchen-Mittelschule	1320	6. Klasse	1670

⁹ Kino-Insertate mit dem Aufruf: „Wer **Gold** in Zahlung gibt oder umwechselt erhält ein Freibillet 1. Platz“: AZ 1915, Nr. 111 (10. März, MA), S. 3/4, sowie BaM 1915, Nr. 68* (10. März, MB), S. 3/2. BaM 1915, Nr. 74* (18. März, MB), S. 3/4.

¹⁰ AZ 1915, Nr. 135 (24. März, MA), S. 2/2, sowie BaM 1915, Nr. 80* (22. März, MB), S. 3/1, Nr. 81* (23. März, AB), S. 2/3, und Nr. 82* (24. März, AB), S. 2/3. Nach dem BaM-Artikel vom 23. März zu urteilen, hat die Klasse 4a den Tag ebenfalls schulfrei bekommen.

¹¹ BaM 1915, Nr. 110* (22. April, MB), S. 2/3.

Als Folge davon profitierten die Lederhersteller mit dem Verkauf von „Geldscheintaschen“. Mit den Einleitungsworten „Papiergeld hat jetzt ein jeder“ bot die deutsche Lederwarenindustrie eine Geldscheintasche für 1,50 Mark an. Beim Kauf einer Geldscheintasche gab es dazu noch drei Stück Lilienmilchseife gratis¹².

Nachdem die Abgabelust etwas nachgelassen hatte, starteten die Finanzbehörden im August 1915 einen erneuten Anlauf mit Aufrufen in den Zeitungen¹³. In den Folgemonaten wurde der Aufruf zur Ablieferung von Goldstücken immer wieder veröffentlicht¹⁴. Ebenfalls ab August 1915 wurden die 25-Pfennig-Münzen einbehalten. Sie behielten aber nach wie vor ihre Gültigkeit¹⁵. Abgegeben werden sollten auch die wertvollen Kaiser-Friedrich-Goldstücke aus dem Dreikaiserjahr 1888; sie erinnerten an die nur 99tägige Regierungszeit von Kaiser Friedrich III. (1831–1888)¹⁶. Die Reichsbank-Hauptstelle in München versicherte den Einlieferern, ihnen nach dem Krieg ein gleiches Goldstück zurückzuerstatten. Bis Mitte September 1915 waren bereits 5000 Exemplare eingewechselt worden¹⁷. Personen, die mindestens 200 Goldstücke eingeliefert hatten, erhielten von der Reichsbank „besonders ausgestattete Gedenkblätter“ (Dankurkunden).

Am 27. November 1916 eröffnete in Aschaffenburg die Goldankaufsstelle. Jeden Montag von 9 bis 12 Uhr und von 15 bis 18 Uhr war der Ratssaal zu diesem Zweck geöffnet¹⁸. Im entsprechenden Aufruf hieß es:

¹² AZ 1915, Nr. 112 (10. März, AA), S. 4/3, sowie BaM 1915, Nr. 69* (11. März, MB), S. 4/2.

¹³ AZ 1915, Nr. 363 (10. August, AA), S. 2/2, Nr. 370 (14. August, MA), S. 3/2, Nr. 373 (16. August, AA), S. 2/3, Nr. 374 (17. August, MA), S. 3/2, Nr. 379 (19. August, AA), S. 2/1, Nr. 390 (26. August, MA), S. 3/2+3, und Nr. 396 (30. August, MA), S. 3/2, sowie BaM 1915, Nr. 225* (16. August, AB), S. 2/1.

¹⁴ Beispielsweise: AZ 1915, Nr. 581 (16. Dezember, AA), S. 2/2 („Heraus mit dem Goldgeld!“), und AZ 1915, Nr. 597 (27. Dezember, AA), S. 2/2+3 („Liefert Gold an die Reichsbank!“).

¹⁵ AZ 1915, Nr. 378 (19. August, MA), S. 3/4, sowie BaM 1915, Nr. 223 (14. August, ET), S. 3/3+4.

¹⁶ Als Nachfolger seines Vaters, Kaiser Wilhelms I., 1888 Deutscher Kaiser und König von Preußen; vgl. *Kraus*, S. 265–289 u. 336 ff.

¹⁷ AZ 1915, Nr. 426 (16. September, MA), S. 3/2, sowie BaM 1915, Nr. 256* (16. September, MB), S. 3/3.

¹⁸ SSAA, ProtM, 112 (Stadtmagistratsprotokoll vom 27. Oktober 1916), Nr. 2265, veröffentlicht in: AZ 1916, Nr. 499 (27. Oktober, AA), S. 2/1, sowie BaM 1916, Nr. 289* (27. Oktober, AB), S. 2/1 (Magistratsräte Oestreicher und Schindling abgeordnet). AZ 1916, Nr. 534 (18. November, MA), S. 3/3 + S. 4/2, Nr. 542 (23. November, MA), S. 4/1, Nr. 546 (25. November, MA), S. 4/2, und Nr. 550 (28. November, MA), S. 3/4, sowie BaM 1916, Nr. 315* (22. November, MB), S. 3/2, Nr. 318 (25. November, ET), S. 3/2 (2x).

„Nicht nur die kampferprobte Wehrkraft Deutschlands, sondern auch die finanzielle Rüstung des Reiches ist für den Endsieg erforderlich. Die wirtschaftliche Stärke des Reiches gründet sich in erster Linie auf den Goldbestand der Reichsbank. Darum ist seine Erhaltung und seine Mehrung die dringendste vaterländische Pflicht. Nicht nur die Ablieferung des gemünzten Goldes kann dazu helfen, sondern alles, was an Gold in unserem Besitze ist, muß dazu beitragen. Es ist jetzt nicht die Zeit, goldene Ketten und Armbänder, goldene Ringe und Schmucksachen mit Edelsteinen zu tragen. Um auch in unserer Stadt die Schätze, welche in solchem verarbeiteten Gold vorhanden sind, dem Vaterlande nutzbar zu machen wird eine Goldankaufsstelle gegründet, welche den vollen Goldwert vergütet.

Lange ertragsreiche Friedensjahre haben den Schmuckschatz im deutschen Volke anwachsen lassen; jetzt ist die Zeit, wo dieses gewaltige tote Kapital Nutzen und Segen bringen kann. Eine eiserne Zeit bedarf keines goldenen Schmucks. So helfe denn jeder mit seinem Besitz zum Durchhalten und zum Siegen im wirtschaftlichen Kampfe.“

Dem Ehrenausschuß der Goldankaufsstelle Aschaffenburg gehörten an:

- Otto Hock (1862–1931)¹⁹, 1. Vorstand des Gemeindegremiums
- Hofrat Dr. Matt, Bürgermeister
- Frau Privatierin Emilie Melchers (1855–1926)²⁰, Vorsteherin des katholischen Frauenbundes
- Magistratsrat Siegmund Oestreicher (1861–1945)²¹,
- königlicher Regierungsrat Johann von Pokrzywnicki (1851–1930)²², königlicher Bezirksamtmann
- Frau Baurat Emma Schaaff (1856–1930)²³, Vorsteherin des Vereins für Fraueninteressen
- Magistratsrat Josef Schindling (1855–1934)²⁴

¹⁹ Geboren am 23. März 1862 in Aschaffenburg, verstorben am 9. August 1931 in Aschaffenburg: SSAA, Einwohnermeldekartei.

²⁰ Geboren am 11. April 1855 in Lindlar (Kreis Wipperfürth), verstorben am 26. September 1926 in Aschaffenburg: SSAA, Einwohnermeldekartei.

²¹ Geboren am 14. Juni 1861 in Burgpreppach (Bezirksamt Hofheim), am 20. August 1935 nach Landau (Pfalz) verzogen, verstorben am 13. Dezember 1945 in den USA: SSAA, Einwohnermeldekartei, zum Sterbedatum *Körner*, S. 176.

²² Geboren am 24. Juli 1851 in Frankenhagen (Kreis Konitz), verstorben am 3. Mai 1930 in Aschaffenburg: SSAA, Einwohnermeldekartei.

²³ Geboren am 6. Januar 1856 in Heidelberg, verstorben am 13. Dezember 1930 in Aschaffenburg: SSAA, Einwohnermeldekartei, Meldekarte Oberbaurat Karl Schaaff.

²⁴ Geboren am 26. Januar 1855 in Königstein (Kreis Obertaunus, heute Hochtaunuskreis), verstorben am 3. August 1934 in Aschaffenburg: SSAA, Einwohnermeldekartei; zu diesem vgl. außerdem *Spies*, Adreßbücher, S. 153 f.

- Kaiserlicher Bankvorstand Albert Vollrath (1874–nach 1924)²⁵
- Frau Emilie Zemsch (1862–1921)²⁶, Vorsteherin des Frauenvereins vom Roten Kreuz.

Andererseits gab es einen massiven Mangel an Kleingeld²⁷. Deshalb kamen später Pfennigmünzen aus Aluminium auf, und es sollten vermehrt Eisenmünzen geprägt werden²⁸. Im Mai 1917 war es dann soweit: Am 11. Mai 1917 faßte der Stadtmagistrat den Beschluß, 10- und 5-Pfennigstücke prägen zu lassen²⁹. Geplant war damit auch die Außerkurssetzung der Silber- und Nickelmünzen³⁰. Ab dem 30. Juni 1917 erfolgte die Ausgabe der 10- und 5-Pfennig-Notgeldstücke³¹.

Das Zweimarkstück galt nur noch bis zum 31. Dezember 1917 als gesetzliches Zahlungsmittel. Daher begann ab Mitte Juli 1917 die Einziehung dieses Silbergeldes³². Bis zum 30. Juni 1918 wurden die Zweimarkstücke umgewechselt, lediglich die Jubiläums-2-Mark-Stücke blieben darüber hinaus gültig³³. Die ab August 1915 eingezogenen 25-Pfennig-Stücke wurden ab August 1917 wieder ausgegeben, um der Kleingeldnot entgegenzuwirken. Zu den eisernen Fünf- und Zehnpfennigstücken kamen jetzt Zink-Zehnpfennigstücke und Aluminium-Einpennigstücke hinzu. Die millionenfach

²⁵ Geboren am 21. Juli 1874 in Brieg (Niederschlesien, Regierungsbezirk Breslau), am 1. Juni 1924 nach Berlin verzogen, Sterbedatum und -ort unbekannt: SSAA, SBZ I, 388.

²⁶ Geboren am 24. August 1862 in Lohr/Main, verstorben am 1. Mai 1921 in Bayreuth: SSAA, Einwohnermeldekartei, Meldekarte Carl Zemsch; das Sterbdatum nach Auskunft der Stadt Bayreuth.

²⁷ AZ 1916, Nr. 530 (16. November, AA), S. 2/1, und Nr. 542 (23. November, MA), S. 3/3, sowie BaM 1916, Nr. 322* (29. November, MB), S. 3/2.

²⁸ AZ 1916, Nr. 549 (27. November, AA), S. 2/3, und Nr. 550 (28. November, MA), S. 3/4, sowie BaM 1916, Nr. 321* (28. November, MB), S. 3/3.

²⁹ SSAA, ProtM, 113 (Stadtmagistratsprotokoll vom 11. Mai 1917), Nr. 932, veröffentlicht in: AZ 1917, Nr. 220 (11. Mai, AA), S. 2/2+3, sowie BaM 1917, Nr. 129* (11. Mai, AB), S. 1/3+4. Siehe auch Bericht über die Sitzung des Gemeindegremiums: AZ 1917, Nr. 229 (18. Mai, MA), S. 3/4, sowie BaM 1917, Nr. 136* (18. Mai, MB), S. 3/4. Fahrgeld abgezählt bereithalten: AZ 1917, Nr. 233 (21. Mai, MA), S. 4/3.

³⁰ AZ 1917, Nr. 221 (12. Mai, MA), S. 3/2, und AZ 1917, Nr. 247 (30. Mai, MA), S. 3/3, sowie BaM 1917, Nr. 130 (12. Mai, ET), S. 3/2+3, und BaM 1917, Nr. 147* (30. Mai, MB), S. 3/4.

³¹ AZ 1917, Nr. 297 (30. Juni, MA), S. 4/4, sowie BaM 1917, Nr. 178 (30. Juni, ET), S. 4/2. SSAA, ProtM, 113 (Stadtmagistratsprotokoll vom 28. Juni 1917), Nr. 1252: „Bei Zulassung des städtischen Notgeldes an den Bahn- und Postschaltern wird die Verpflichtung übernommen, dort eingegangene Falsifikate auf unser Risiko zu übernehmen.“ Zu diesen Notgeldstücken vgl. Keller u. Munckel, S. 447 u. Abb. 38.

³² AZ 1917, Nr. 304 (4. Juli, AA), S. 2/2, Nr. 323 (16. Juli, MA), S. 3/3, und Nr. 333 (21. Juli, MA), S. 3/3, sowie BaM 1917, Nr. 198* (20. Juli, AB), S. 2/1.

³³ AZ 1918, Nr. 159 (10. Juni, AA), S. 4/1, und Nr. 176 (27. Juni, ET), S. 2/4, sowie BaM 1918, Nr. 151 (10. Juni, ET), S. 3/2. Eine weitere Frist bis zum 1. Juli 1919 galt für Zweimarkstücke, die aus den Schutzgebieten oder aus dem Ausland nach dem 1. Juli 1918 eingegangen sind, siehe: AZ 1918, Nr. 177 (28. Juni, ET), S. 3/2, sowie BaM 1918, Nr. 167 (28. Juni, ET), S. 6/2.

frisch geprägten Zinkmünzen sollten Nickelmünzen allmählich ersetzen³⁴. Die Zinkmünzen zeichneten sich durch eine schärfere Prägung und ihre mattgraue Farbe aus³⁵.

Die Ausgabe von 7½-Pfennig-Briefmarken machte auch die Ausgabe von 2½-Pfennig-Münzen notwendig. Dadurch wurde das 2-Pfennig-Stück entbehrlich, es konnte durch zwei 1-Pfennig-Stücke ersetzt werden³⁶.

Die Herstellung von Notgeld

„Schon seit einigen Wochen macht sich in einem mehr zunehmenden Maße eine außerordentliche Knappheit der papierenen Umlaufmittel geltend.“ Der Grund dafür war angeblich bei den vielen „Papiergeld-Hamsterern“ zu suchen³⁷. Diese extreme Knappheit an Papiergeld veranlaßte die Stadt Aschaffenburg, Ende Oktober 1918 Notgeldscheine auszugeben³⁸. Die Gemeindebevollmächtigten genehmigten den Beschluß des Stadtmagistrats, folgende Notgeldscheine drucken zu lassen:

20-Mark-Scheine	400000 Mark	blau – großes Format
10-Mark-Scheine	300000 Mark	grün – mittleres Format
5-Mark-Scheine	150000 Mark	braun – kleines Format

Die Druckkosten beliefen sich auf 2000 Mark, wovon die Hälfte von der Reichsbank ersetzt wurde. Die Umlauffrist der Scheine war vorerst bis zum 1. Februar 1919 begrenzt³⁹.

Des weiteren wurden auch für 30000 Mark 50-Pfennig-Scheine und für 10000 Mark 10-Pfennig-Stücke in Auftrag gegeben. Als Künstler für die

³⁴ AZ 1917, Nr. 392 (25. August, AA), S. 2/1, Nr. 396 (28. August, AA), S. 2/2, und AZ 1918, Nr. 14 (14. Januar, AA), S. 3/2.

³⁵ AZ 1917, Nr. 392 (25. August, AA), S. 2/1, und Nr. 396 (28. August, AA), S. 2/2.

³⁶ AZ 1918, Nr. 14 (14. Januar, AA), S. 3/2.

³⁷ AZ 1918, Nr. 278 (7. Oktober, AA), S. 3/2+3, und Nr. 280 (9. Oktober, ET), S. 3/2, sowie BaM 1918, Nr. 258 (8. Oktober, ET), S. 3/1+2.

³⁸ Zu diesen Notgeldscheinen vgl. Keller u. Munckel, S. 449 f. u. Abb. 44.

³⁹ AZ 1918, Nr. 288 (17. Oktober, ET), S. 3/3, sowie BaM 1918, Nr. 267 (18. Oktober, ET), S. 3/2. Darin wird zwar der Beschluß des Stadtmagistrats genehmigt, jedoch taucht dieser Stadtmagistrats-Beschluß (Protokoll nicht mehr vorhanden) in keiner Presseveröffentlichung auf. AZ 1918, Nr. 293 (22. Oktober, ET), S. 4/4, und Nr. 294 (23. Oktober, ET), S. 3/2+3, sowie BaM 1918, Nr. 270 (22. Oktober, ET), S. 2/4 + 3/1, Nr. 271 (23. Oktober, ET), S. 4/3, Nr. 273* (25. Oktober, 2. Blatt), S. 2/2+3, Nr. 276 (29. Oktober, ET), S. 2/3, und Nr. 277 (30. Oktober, ET), S. 3/1. Stadtmagistratssitzung vom 31. Oktober 1918 (Protokoll nicht mehr vorhanden), veröffentlicht in: AZ 1918, Nr. 302 (31. Oktober, ET), S. 3/1, sowie BaM 1918, Nr. 278 (31. Oktober, ET), S. 3/2.

50-Pfennig-Scheine hatte der Kunstmaler Adalbert Hock (1866–1949)⁴⁰ gewonnen werden können⁴¹.

Am 8. November 1918 beschloß der Stadtmagistrat, die Notgeld-Ausgabe auf 1000000 Mark zu erhöhen (bisher 850000 Mark)⁴².

⁴⁰ Zu diesem vgl. *Becker*, S. 274 f., sowie *Welsch*, S. 185–190; zu den von ihm gestalteten Geldschein vgl. *Keller* u. *Munkel*, S. 444 (das dort vermutete Ausgabejahr 1917 ist in 1918 zu korrigieren), 450 u. Abb. 43.

⁴¹ Stadtmagistratsprotokoll vom 25. Oktober 1918 (Protokoll nicht mehr vorhanden), veröffentlicht in: AZ 1918, Nr. 296 (25. Oktober, ET), S. 3/2, sowie BaM 1918, Nr. 273* (25. Oktober, ET), S. 2/4. Zur Notgeld-Diskussion auch: AZ 1918, Nr. 299 (28. Oktober, AA), S. 3/1, und Nr. 300 (29. Oktober, ET), S. 3/1, sowie BaM 1918, Nr. 273* (25. Oktober, 2. Blatt), S. 2/2+3, Nr. 276 (29. Oktober, ET), S. 2/3, und Nr. 278 (31. Oktober, ET), S. 3/1.

⁴² Stadtmagistratssitzung vom 8. November 1918 (Protokoll nicht mehr vorhanden), veröffentlicht in: AZ 1918, Nr. 310 (8. November, ET), S. 3/2, sowie BaM 1918, Nr. 284 (8. November, ET), S. 3/1.

Kriegskosten – Kriegsanleihen

Wer bezahlte die ganzen Kosten für den Krieg? In dieser Frage entschied sich das Deutsche Reich, die Kosten weniger über Steuern zu decken, als über langfristige Verschuldungen. Die Bürger konnten in etwa halbjährlichen Abständen sogenannte Kriegsanleihen zeichnen, die bis 1924 „unkündbar“ waren¹. Ursprünglich sollten die Kosten dafür auf die Verlierer des Kriegs abgewälzt werden. Im Nachhinein war dies nicht möglich, weil das Deutsche Reich den Krieg verloren hatte. So hatten die Deutschen die Beträge „gespendet“. Insgesamt hatte das Deutsche Volk 95 Milliarden Reichsmark aufgebracht².

	Zeichnungsfrist	Ergebnis im Deutschen Reich	Ergebnis in Aschaffenburg
1. Kriegsanleihe ³	10.–19. September 1914	4460 Millionen M ⁴	2400000 M ⁵
2. Kriegsanleihe ⁶	27. Februar–19. März 1915	9060 Millionen M ⁷	5930000 M ⁸
3. Kriegsanleihe ⁹	4.–22. September 1915	12101 Millionen M ¹⁰	8156000 M ¹¹

¹ Über die „Unkündbarkeit bis 1924“: AZ vom 11. März 1915 AA S. 2/1+2.

² Vgl. *Köhl*, S. 122–125 (für Aschaffenburg), sowie *Kielmannsegg*, S. 163–169 (Finanzwirtschaft im Deutschen Reich).

³ Allgemeine Informationen zur 1. Kriegsanleihe: AZ 1914, Nr. 454 (10. September, MA) S. 4/1, sowie BaM 1914, Nr. 254* (10. September, MB), S. 4/3.

⁴ BaM 1915, Nr. 90* (1. April, MB), S. 2/4. Die AZ brachte hierüber keine Meldung. Hier und bei allen folgenden derartigen Zeitungsmeldungen ist jeweils der aktuellste Stand (nach der letzten Korrektur) angegeben.

⁵ AZ 1914, Nr. 470 (19. September, MA), S. 2/4, sowie BaM 1914, Nr. 264 (20. September, ET), S. 1/3. Zeichnungen der Stadt Aschaffenburg: SSAA, ProtM 110 (Stadtratsprotokoll vom 18. September 1914), Nr. 2145.

⁶ Allgemeine Informationen zur 2. Kriegsanleihe: AZ 1915, Nr. 85 (25. Februar, MA), S. 2/2 + 3/3, sowie BaM 1915, Nr. 55 (25. Februar, MB), S. 3/3.

⁷ AZ 1915, Nr. 142 (27. März, AA), S. 2/1, sowie BaM 1915, Nr. 85 (27. März, ET), S. 1/4.

⁸ AZ 1915, Nr. 129 (20. März, MA), S. 2/3, sowie BaM 1915, Nr. 78 (20. März, MB), S. 2/1.

⁹ Allgemeine Informationen zur 3. Kriegsanleihe: AZ 1915, Nr. 401 (1. September, AA), S. 4 (ganze Seite), sowie BaM 1915, Nr. 241* (1. September, AB), S. 4 (ganze Seite).

¹⁰ AZ 1915, Nr. 452 (1. Oktober, MA), S. 3/4, sowie BaM 1915, Nr. 271* (1. Oktober, MB), S. 3/3+4.

¹¹ AZ 1915, Nr. 439 (23. September, AA), S.1/2 + S. 2/1, sowie BaM 1915, Nr. 264* (24. September, MB), S. 3/2+3.



Vorlage: SSAA, ZGS, 181



Vorlage: SSAA, ZGS, 181



Vorlage: SSAA, ZGS, 178

	Zeichnungs- frist	Ergebnis im Deutschen Reich	Ergebnis in Aschaffen- burg
4. Kriegsanleihe ¹²	4.–22. März 1916	10712 Millionen M ¹³	7185000 M ¹⁴
5. Kriegsanleihe ¹⁵	4. September– 5. Oktober 1916		6695300 M ¹⁶
6. Kriegsanleihe ¹⁷	15. März– 16. April 1917	12770 Millionen M ¹⁸	8824900 M ¹⁹

¹² Allgemeine Informationen zur 4. Kriegsanleihe: AZ 1916, Nr. 99 (1. März, AA), S. 4, ganze Seite, sowie BaM 1916, Nr. 60* (2. März, MB), S. 4, ganze Seite. Ab dieser Kriegsanleihe wurde die Werbung diesbezüglich stark ausgeweitet. Siehe auch den weiteren Inhalt der vorgenannten Zeitungsausgaben und nachfolgende Zeitungsausgaben. Auch die Sammelzeichnungen (Ergebnisse) der verschiedenen Schulen sind diesmal extra aufgelistet, z. B. Sammelzeichnung der Realschüler ergab 20400 Mark: AZ 1916, Nr. 135 (22. März, MA), S. 2/4, sowie BaM 1916, Nr. 80* (22. März, MB), S. 3/3; siehe auch SSAA, ProtM, 112 (Stadtratsprotokoll vom 10. März 1916), Nr. 327.

¹³ AZ 1916, Nr. 143 (27. März, MA), S. 1/3, und BaM 1916, Nr. 85* (27. März, MB), S. 3/4. Bei diesen Meldungen betrug das Gesamtergebnis 10667000000 Mark. Korrigiert in 10712000000 Mark: BaM 1916, Nr. 99* (10. April, AB), S. 2/2+3.

¹⁴ AZ 1916, Nr. 138 (23. März, AA), S. 1/4, und BaM 1916, Nr. 81* (23. März, AB), S. 1/3.

¹⁵ Allgemeine Informationen zur 5. Kriegsanleihe: AZ 1916, Nr. 402 (1. September, MA), S. 4, sowie BaM 1916, Nr. 233* (1. September, MB), S. 4. Bei dieser Kriegsanleihe erreichte das Ausmaß der Werbung in beiden Zeitungen einen neuen Höhepunkt sowohl bei den Inseraten als auch bei den erläuternden Artikeln; ganzseitige Aufrufe erschienen in kurzen Abständen, z. B. „Das eiserne Gebot der Stunde: Zeichne die Kriegsanleihe!“ oder „Jede gezeichnete Mark arbeitet für den Sieg!“. Alle Inserate, Notizen usw. sind im ganzen September in beiden Zeitungen zu finden.

¹⁶ AZ 1916, Nr. 461 (5. Oktober, AA), S. 2/1, und Nr. 463 (6. Oktober, AA), S. 2/2, sowie BaM 1916, Nr. 268* (6. Oktober, MB), S. 3/2, und Nr. 268* (6. Oktober, AB), S. 1/2. Zur Beflagung aller militärischen Gebäude wegen des großen Erfolgs der 5. Kriegsanleihe: AZ 1916, Nr. 466 (9. Oktober, MA), S. 3/3, sowie BaM 1916, Nr. 271* (9. Oktober, MB), S. 3/2.

¹⁷ Allgemeine Informationen zur 6. Kriegsanleihe: BaM 1917, Nr. 71* (13. März, MB), S. 3. Diese Kriegsanleihe wurde ähnlich intensiv wie die 5. beworben, zusätzlich erschienen in beiden Zeitungen a) viele Aufrufe im redaktionellen Teil, z. B.: „Je größer der Erfolg der Kriegsanleihe, desto kleiner die Hoffnung für unsere Feinde“ (AZ 1917, Nr. 149 (30. März, MA), S. 1/3) oder „Heraus mit dem Geld aus Sparstrumpf und Truhe! Das Vaterland braucht es! Besser, sicherer und zinstragender als bei der Kriegsanleihe kann es nicht angelegt werden!“ (BaM 1917, Nr. 87* (29. März, AB), S. 1/1–4), b) abgedruckte Faksimiles von Handschriften führender Persönlichkeiten (z. B. von Paul von Hindenburg) in: BaM 1917, Nr. 99* (12. April, AB), S. 2/1. Ferner kam der Erlös für die Theatervorstellung am 13. April im Stadttheater („Des Meeres und der Liebe Wellen“) der 6. Kriegsanleihe zugute: AZ 1917, Nr. 174 (14. April, AA), S. 3/1, sowie BaM 1917, Nr. 103 (15. April, ET), S. 1/4.

¹⁸ AZ 1917, Nr. 180 (18. April, AA), S. 1/1, sowie BaM 1917, Nr. 106* (18. April, AB), S. 1/1.

¹⁹ Nach Köhl, S. 124; anhand der beiden Zeitungen konnte diese Zahl nicht belegt werden.



Vorlage: SSAA, ZGS, 181



Vorlage: SSAA, Sammlung Gustav Stadelmann

	Zeichnungs- frist	Ergebnis im Deutschen Reich	Ergebnis in Aschaffen- burg
7. Kriegsanleihe ²⁰	19. September– 18. Oktober 1917		9177000 M ²¹
8. Kriegsanleihe ²²	18. März– 18. April 1918	14550 Millionen M ²³	10376700 M ²⁴
9. Kriegsanleihe ²⁵	23. September– 23. Oktober 1918, verlängert bis 6. November ²⁶		6884700 M ²⁷

²⁰ Allgemeine Informationen zur 7. Kriegsanleihe: AZ 1917, Nr. 427 (15. September, MA), S. 3, sowie BaM 1917, Nr. 255 (15. September, ET), S. 3 (jeweils ganze Seite). Die 7. Kriegsanleihe wurde ähnlich intensiv wie die vorige beworben, jedoch ohne faksimilierte Handschriftenwiedergaben, statt dessen waren die redaktionellen Beiträge über die Kriegsanleihe wieder sehr zahlreich. Eine Werbeveranstaltung für die 7. Kriegsanleihe am 5. Oktober, 20.30 Uhr, im Union-Theater hatte nicht den gewünschten Zulauf: AZ 1917, Nr. 461 (5. Oktober, MA), S. 3/2, und Nr. 464 (6. Oktober, AA), S. 1/4, sowie BaM 1917, Nr. 274* (4. Oktober, AB), S. 4, oberer Seitenteil, Nr. 275* (5. Oktober, MB), S. 3/4, Nr. 276 (6. Oktober, ET), S. 3/2, und Nr. 277 (7. Oktober, ET), S. 1/4.

²¹ AZ 1917, Nr. 484 (18. Oktober, AA), S. 2/1, und Nr. 486 (19. Oktober, AA), S. 2/3, sowie BaM 1917, Nr. 289* (19. Oktober, AB), S. 1/3.

²² Allgemeine Informationen zur 8. Kriegsanleihe: AZ 1918, Nr. 77 (18. März, AA), S. 3, sowie BaM 1918, Nr. 76 (18. März, AB), S. 4 (jeweils ganze Seite). Die 8. Kriegsanleihe wurde ähnlich intensiv wie ihre Vorgänger beworben. Patriotische Texte und Gedichte gaben der Kriegsanleihe einen neuen Werbeimpuls. Am 12. April 1918 veranstalteten die Parteien eine Vaterländische Kriegsanleihe-Kundgebung mit der Fragestellung: „Was der Wille zum Sieg und Frieden in dieser Stunde von uns fordert“.

²³ BaM 1918, Nr. 108 (20. April, ET), S. 1/1.

²⁴ AZ 1918, Nr. 107 (18. April, ET), S. 3/2, und Nr. 108 (19. April, ET), S. 3/3, sowie BaM 1918, Nr. 108 (19. April, ET), S. 3/1.

²⁵ Allgemeine Informationen zur 9. Kriegsanleihe: AZ 1918, Nr. 262 (21. September, ET), S. 6, sowie BaM 1918, Nr. 239* (21. September, ET), S. 4. Diese 9. Kriegsanleihe wurde im Vergleich zu ihren Vorgängern nicht so stark beworben, es blieb bei mehrzeiligen patriotischen Aufrufen im redaktionellen Teil, zum Teil auch mit gezeichneten Bildern.

²⁶ BaM 1918, Nr. 281 (5. November, ET), S. 2/3.

²⁷ BaM 1918, Nr. 284 (8. November, ET), S. 2/4.

Ernährung und Lebensmittelversorgung in Aschaffenburg

In den ersten Kriegswochen und -monaten gab es noch keinerlei Anzeichen von einer Lebensmittelknappheit. In den Zeitungen inserierten die Gastwirte mit Schlachttagen, an denen sie die Gäste mit Metzelsuppe, Kesselfleisch, gebackenen Fischen, Hausmacher Brat-, Blut- und Leberwurst in die Wirtshäuser lockten. Apfelmost und speziell gebraute Biere ergänzten das Speiseangebot¹. Auch in den Geschäften zeigte sich noch kein Mangel an Nahrungsmitteln.

Da niemand ernsthaft mit einer längeren Kriegsdauer als bis Weihnachten rechnete, war auch Sparsamkeit mit Lebensmitteln kein Thema. Erst im September, als sich die erste Kriegsbegeisterungswelle gelegt hatte, kamen die ersten Sparansätze. Die erste Einschränkung auf dem Ernährungssektor erließen der Bundesrat und das bayerische Innenministerium mit Wirkung vom 18. bzw. 24. September 1914, ab diesem Zeitpunkt wurde das vorzeitige Schlachten von Vieh verboten². Ab Oktober 1914 konnte man den Zeitungen auch die ersten Ratschläge zum Einmachen von Obst entnehmen³.

Neben den städtischen Obstverkäufen, die die Stadt auch schon vor der Lebensmittelknappheit organisiert hatte⁴, begann die Stadtverwaltung im Herbst 1914 verstärkt, Lebensmittel und andere Speisen für die Bevölkerung zu beschaffen. So konnten die Aschaffener am Samstag, den 17. Oktober 1914 die ersten von der Stadt beschafften verbilligten Kartoffeln (insgesamt 200 Zentner) für 3 Mark pro Zentner⁵ auf dem Markt kaufen, denn die Kartoffelpreise zogen in dieser Zeit stark an⁶. Die drei

¹ Beispielsweise: AZ 1914, Nr. 456 (11. September, MA), S. 4 – Inserate im rechten Seitenteil, sowie BaM 1914, Nr. 255* (11. September, MB), S. 4 – Inserate im unteren Seitenteil.

² AZ 1914, Nr. 482 (26. September, MA), S. 4/1, sowie BaM 1914, Nr. 271 (27. September, ET), S. 4/4.

³ AZ 1914, Nr. 496 (5. Oktober, MA), S. 3/1+2, sowie BaM 1914, Nr. 282* (8. Oktober, MB), S. 4/2+3.

⁴ BaM 1914, Nr. 454* (10. September, MB), S. 4/1, Nr. 257* (14. September, MB), S. 4/1, Nr. 260* (16. September, MB), S. 2/4, und Nr. 262* (18. September, MB), S. 4/1. Der Obstverkauf fand jeweils auf dem Anwesen Lamprechtstraße 2 statt.

⁵ SSAA, ProtM, 110 (Stadtmagistratsprotokoll vom 25. September 1914), Nr. 2165; AZ 1914, Nr. 470 (19. September, MA), S. 2/2, sowie BaM 1914, Nr. 260* (16. September, MB), S. 2/2.

⁶ Planungen: AZ 1914, Nr. 493 (2. Oktober, AA), S. 2/2, sowie BaM 1914, Nr. 276* (2. Oktober, AB), S. 2/1, Nr. 283* (9. Oktober, AB), S. 2/2, und Nr. 289* (15. Oktober, AB), S. 1/4. Steigende Kartoffelpreise u. Kartoffelbezug: AZ 1914, Nr. 530 (24. Oktober, MA), S. 2/3+4, sowie BaM 1914, Nr. 298 (24. Oktober, ET), S. 2/1+2, und BaM 1914, und Nr. 300* (26. Oktober, MB), S. 3/3.

Kastenwägen fanden auf dem Markt reißenden Absatz⁷. Die „Aschaffener Zeitung“ vom 17. Oktober 1914 enthielt schon wieder den Hinweis für die Bestellungen von der nächsten Kartoffellieferung⁸. In den Herbst- und Wintermonaten ruhte die Lebensmittelbeschaffung.

Im Oktober 1914 machte sich erstmals die Weizen- (und damit auch Mehl-)knappheit in Deutschland bemerkbar. Die Verfütterung von Brotgetreide an das Vieh wurde untersagt. Als Entlastung hierfür durften kleinere Bauern noch ihren Roggen an das eigene Vieh verfüttern, außerdem bekamen sie preisgünstige Ersatzfuttermittel angeboten. Desweiteren durften Brennereien nur noch 60% des normalen Brandes durchführen, dadurch wurden 0,16 Millionen Tonnen Roggen freigesetzt. Ferner forderte die Verordnung ein schärferes Ausmahlen von Roggen, nämlich mindestens bis zu 72%⁹. Das stellvertretende Generalkommando des II. Armeekorps erließ kurz darauf folgende Bekanntmachung¹⁰:

„In allen öffentlichen Wirtschaften, Gasthäusern und Hotels ist das Bereitstellen und Anbieten von Weißbrot (Semmeln, Kaisersemmeln, Wecken, Hörnchen, Frühstücksbrot, Salzstangen, Bretzeln) verboten. An Stelle von Weißbrot ist schwarzes Brot (Roggenbrot oder gemischtes Brot) aufzustellen. Weißbrot darf nur auf ausdrückliches Verlangen der Gäste abgegeben werden.

Würzburg, den 22. Oktober 1914, gez. Pflaum.“

Eine Milchvisitation an allen Ausgängen der Stadt fand am 21. November statt. Alle Ausgänge der Stadt wurden kontrolliert, dabei gab es drei Be-
anstandungen¹¹.

An der Heimatfront, also in Aschaffenburg, stand der Winter 1914/15 vor der Tür. Deshalb richtete die Stadtverwaltung in der Vorweihnachtszeit im Gesellenhaus (Stiftsgasse 14) und im Gewerkschaftshaus (Elisenstraße 25) sogenannte Suppen- und Wärmeanstalten ein. Die Suppenausgabe war in den Wintermonaten täglich von 11 bis 13 Uhr und von 17 bis 19.30 Uhr geöffnet, die Wärmeanstalten den ganzen Tag über. Ein Mittagessen

⁷ AZ 1914, Nr. 519 (17. Oktober, AA), S. 2/4, sowie BaM 1914, Nr. 291 (17. Oktober, ET), S. 3/3. Nach der AZ war es Absicht der Stadt, „die Zufuhr zu erleichtern und den Landwirten bei der Preisbildung entgegenzukommen und gleichzeitig der ärmeren städtischen Bevölkerung wieder preiswerte Kartoffeln zu annehmbaren Preisen zu verschaffen“.

⁸ AZ 1914, Nr. 518 (17. Oktober, MA), S. 4/1.

⁹ AZ 1914, Nr. 540 (30. Oktober MA), S. 2/3+4.

¹⁰ AZ 1914, Nr. 564 (13. November, MA), S. 3/4, sowie BaM 1914, Nr. 319 (14. November, ET), S. 4/4.

¹¹ AZ 1914, Nr. 580 (23. November, MA), S. 2/4.

war für 15 Pfennig zu haben, die Gutscheine mußten sich die Bedürftigen beim Arbeitsamt besorgen¹².

Nachdem schon zum 1. Dezember 1914 die Getreide- und Mehlvorräte inventarisiert worden waren¹³, machte sich die Mehlnknappheit immer mehr bemerkbar. In beiden Zeitungen erschienen ab dem 24. Dezember 1914 zwischen den Zeilen Mahnungen wie:

„In ein deutsches Haus gehört in dieser Zeit kein Kuchen“¹⁴,
 „Eßt **K**-(Kriegs-)Brot, denn auch der Kaiser und sämtliche Heerführer essen dasselbe“¹⁵,
 „Wer Brotgetreide verfüttert, versündigt sich am Vaterland **und macht sich strafbar**“¹⁶,
 „Sparsamkeit mit dem Brote ist eine patriotische Pflicht. Jeder gebe ein gutes Beispiel“¹⁷,
 „Verschwende kein Brot! Jeder spare, so gut er kann“¹⁸,
 „Wer mit dem Brote spart, erwirbt sich ein Verdienst vor dem Vaterland“¹⁹,
 „Wenn Ihr Brot verzehrt, denkt an das Vaterland, und spart für kommende Zeit“²⁰,
 „Was der einzelne am Brotverbrauch spart, dient der Allgemeinheit“²¹,
 „Denkt daran, daß auch das Brot zu unseren Waffen gehört. Sparsamkeit mit dem Brot ist Kriegspflicht“²²,
 „Auch das Brot ist unser Rüstzeug. Geht sparsam damit um“²³,
 „Wer ‚K‘-Brot ist, erweist dem Vaterland einen Dienst“²⁴,
 „Spart Brotmarken!“²⁵.

¹² BaM 1914, Nr. 354 (19. Dezember, ET), S. 2/2.

¹³ AZ 1914, Nr. 589 (27. November, AA), S. 2/3, sowie BaM vom 1914, Nr. 332* (27. November, MB), S. 2/4, und Nr. 332* (27. November, AB), S. 2/4. Siehe auch Leserbrief „Vom Mehlverkauf“: AZ 1914, Nr. 518 (17. Oktober, MA), S. 3/4.

¹⁴ Beispielsweise AZ 1915, Nr. 2 (2. Januar, AA), S. 2/3, sowie BaM 1915, Nr. 5 (6. Januar, ET), S.3/4 – der „Beobachter am Main“ ging mit diesen Aufrufen zwischen den Zeilen weit sparsamer um als die „Aschaffenburgische Zeitung“.

¹⁵ Beispielsweise AZ 1915, Nr. 5 (7. Januar, MA), S. 3/2. Auch in verkürzter Version erschienen: „Eßt K-Brot.“, beispielsweise AZ 1915, Nr. 30 (21. Januar, AA), S. 2/4.

¹⁶ Beispielsweise AZ 1915, Nr. 11 (11. Januar, MA), S. 3/3.

¹⁷ Beispielsweise AZ 1915, Nr. 71 (15. Februar, MA), S. 3/1.

¹⁸ Beispielsweise AZ 1915, Nr. 37 (26. Januar, MA), S. 3/2.

¹⁹ Beispielsweise AZ 1915, Nr. 17 (14. Januar, MA), S. 2/3, sowie BaM 1915, Nr. 13* (14. Januar, MB), S. 3/4.

²⁰ Beispielsweise AZ 1915, Nr. 85 (23. Februar, MA), S. 3/1.

²¹ Beispielsweise BaM 1915, Nr. 61* (3. März, MB), S. 3/4.

²² Beispielsweise AZ 1915, Nr. 121 (16. März, MA), S. 2/2.

²³ Beispielsweise BaM 1915, Nr.96* (8. April, MB), S. 4/3.

²⁴ Beispielsweise AZ 1915, Nr. 186 (24. April, AA), S. 2/1.

²⁵ Beispielsweise AZ 1915, Nr. 195 (30. April, MA), S. 2/1.

Artikel über die Mehl- und Weizenknappheit oder auch ein „Merkblatt für alle!“ riefen die Bevölkerung auf, sparsam mit Brot umzugehen²⁶. Bis zum Sommer 1915 verschwanden diese Aufrufe aber wieder aus den Zeitungen.

Anfang Januar 1915 hatte die Bäckerinnung die Zusammensetzung des Mehls für verschiedene Backwaren festgelegt: Kuchen durfte demnach nur noch 50% Weizenmehl und 50% Roggen-, Kartoffel- oder Reismehl enthalten. Das Weißbrot mußte 70% Weizenmehl und 30% Roggenmehl oder 50% Weizenmehl, 20% Kartoffelstärke und 30% Roggenmehl enthalten. Und das Schwarzbrot hatte aus 90% Roggenmehl und 10% Kartoffelflocken bzw. Kartoffelmehl oder 70% Roggenmehl und 30% gequetschten oder geriebenen Kartoffeln zu bestehen. Bei stärkerem Kartoffelzusatz werde das Brot zum eigentlichen K- (Kriegs- oder Einheits-)brot, heißt es am Ende des Artikels²⁷. Ein Merkblatt zur „Sparsamkeit im Brotverbrauch und Haushalt“ ließ der Stadtmagistrat in den Volks- und Mittelschulen – mit entsprechender Aufklärung verbunden – 5000mal verteilen²⁸.

Zur Umsetzung der Bundesratsverordnung über die „Bereitung von Backware“ vom 5. Januar 1915²⁹ traf sich die „freie Bäcker-Innung“ Aschaffenburgs am 14. Januar 1915 zu einer Sondersitzung. Sie beschloß, daß ab Samstag, dem 16. Januar 1915 nachts nicht mehr gebacken werden darf. Der Bäckereibetrieb mußte von 19 bis 7 Uhr ruhen. An den Werktagen durften fortan vormittags nur Schwarzbrote und nachmittags nur Weißbrote und Brötchen gebacken werden. Sie wurden gegen Abend zugestellt. Mürbe Brötchen („gespaltete Wecke“) fielen ganz weg – als Ersatz dafür gab es künftig Milchweck in gespaltener Form für sechs Pfennig, runde und längliche Blechbrötchen für je drei Pfennig, Wasserweck zu drei Pfennig, Wasserstöllchen zu drei und sechs Pfennig, „jedoch aus einer Mehlmischung nach den Bundesratsbestimmungen § 3“. Hörnchen, Vizen³⁰ und Rosenwecke zu je sechs Pfennig wurden weiter angeboten. Kuchen und Berges, die von Hausfrauen abgegeben werden, wurden ab diesem Datum in Bäckereien nicht mehr gebacken, weil die Bäcker nicht für das korrekte Mischungsverhältnis garantieren konnten³¹. Im Klartext hieß das für die

²⁶ AZ 1915, Nr. 34 (23. Januar, AA), S. 3/2+3, und BaM 1915, Nr. 5 (6. Januar, ET), S. 3/2, Zur Brotfrage: Brot und Brötchen in Gaststätten extra berechnen?: AZ 1915, Nr. 13 (12. Januar, MA), S. 3/4. Siehe auch Leserbrief über die Mehlnknappheit: BaM 1914, Nr. 291 (17. Oktober, ET), S. 3/3.

²⁷ AZ 1915, Nr. 5 (7. Januar, MA), S. 3/3.

²⁸ AZ 1915, Nr. 6 (7. Januar, AA), S. 2/2+3, hier den letzten Absatz dieses Artikels (S. 3).

²⁹ AZ 1915, Nr. 15 (13. Januar, MA), S. 3/3+4, sowie BaM 1915, Nr. 12* (13. Januar, AB), S. 2/3+4.

³⁰ Zu diesem Begriff vgl. Wörterbuch, Bd. 12,2 Sp. 354: Vieze: „zwei zusammengeklebte und mit Butter mürbe gemachte wecke, worin sich auch bisweilen rosinen befinden“.

³¹ AZ 1915, Nr. 19 (15. Januar, MA), S. 3/3, sowie BaM 1915, Nr. 14* (15. Januar, MB), S. 2/4 + S. 4/2, und Nr. 15 (16. Januar, ET), S. 3/1.

Bevölkerung, daß sie sich von ihren ausgelieferten Frühstücksbrötchen verabschieden mußte. Trotzdem wurden am Sonntag früh noch Brötchen ausgeliefert, mit dem Hinweis, daß die Bundesratsverordnung erst am Montag in Kraft trete – obwohl in beiden Zeitungen der 15. Januar (Freitag) als Termin angegeben worden war.

Das in der Bundesratsverordnung vom 5. Januar 1915 ausgesprochene Sonntagsbackverbot wurde mit der Bekanntmachung vom 9. Februar 1915 insoweit gelockert, daß an Sonn- und Feiertagen von 6 bis 12 Uhr die Arbeit zugelassen wurde, mit der Auflage, daß jedem Arbeiter mindestens an jedem dritten Sonntag zum Besuch des Gottesdienstes freigegeben werde³².

Auf der Versammlung der Gastwirt-Innung Aschaffenburg am 18. Januar 1915 wurde beschlossen, Brote beim Mittagessen und bei warmen Speisen extra mit einem Mindestpreis von drei Pfennig zu berechnen. Wurstspeisen waren davon nicht betroffen³³.

Es gab auch schon ein erstes Strafverfahren wegen Verfütterung von Brotgetreide, in dem zwei Potsdamer Bürger von einem Schöffengericht in dieser Sache zu Geldstrafen von 20 und 15 Mark verurteilt wurden³⁴. Die Veröffentlichung in der hiesigen Presse mag bestimmt als Abschreckung gedient haben. Nachdem schon der Fasching wegen des Kriegs abgesagt worden war³⁵, waren jetzt auch Faschingskreppele verboten³⁶. Lediglich für Kranke und Verwundete wurde eine Ausnahme gemacht³⁷.

Mit der Bundesrats-Verordnung vom 25. Januar 1915 spitzte sich die Lage weiter zu: Nachdem bereits zum 1. Dezember 1914 eine Zählung durchgeführt worden war, mußten erneut Weizen- und Roggen-, Dinkel- und Spelzvorräte sowie die Weizen-, Roggen-, Hafer- und Gerstenmehlvorräte auf einem Fragebogen gemeldet werden. Der Aschaffener Stadt- und Landrat setzte die Abgabefrist für die Fragebögen auf die Zeit vom 1. bis 5. Februar 1915³⁸ fest. Die Abgabe von Mehl an Privatabnehmer war in der Zeit vom 26. bis 31. Januar 1915 verboten und nur an die Kriegs-

³² AZ 1915, Nr. 64 (10. Februar, AA), S. 2/4, sowie BaM 1915, Nr. 41* (11. Februar, MB), S. 3/4.

³³ AZ 1915, Nr. 25 (19. Januar, MA), S. 4/1

³⁴ AZ 1915, Nr. 36 (25. Januar, AA), S. 2/2.

³⁵ BaM 1915, Nr. 5 (6. Januar, ET), S. 3/2.

³⁶ AZ 1915, Nr. 67 (12. Februar, MA), S. 2/3, sowie BaM 1915, Nr. 43 (13. Februar, ET), S. 3/1, siehe auch BaM 1915, Nr. 45* (15. Februar, MB), S. 3/1 („jegliches Faschings-treiben unterblieb“).

³⁷ BaM 1915, Nr. 20* (21. Januar, AB), S. 2/2.

³⁸ AZ 1915, Nr. 51 (3. Februar, MA), S. 2/3, Nr. 53 (4. Februar, MA), S. 2/4, Nr. 55 (5. Februar, MA), S. 3/1, und Nr. 63 (10. Februar, MA), S. 2/3 (allerletzte Frist), sowie BaM 1915, Nr. 33* (3. Februar, MB), S. 3/1+2, Nr. 34* (4. Februar, MB), S. 3/1, Nr. 35* (5. Februar, MB), S. 3/3, und Nr. 40* (10. Februar, MB), S. 4/4 (allerletzte Frist).

Getreidegesellschaft genehmigt³⁹; der Stadtmagistrat erließ ein Ausfuhrverbot für Roggen und Roggenmehl⁴⁰. Bäcker und Konditoren mußten ihre verbackenen Mehlmengen angeben; dementsprechend mußten die Mehlhändler ihre zwischen dem 1. und 15. Januar verkauften Mehlmengen melden. Zunächst waren Mehlvorräte bis zu 100 kg anzeigefrei, diese Beschränkung wurde aber mit der Verordnung vom 6. Februar 1915 auf 25 kg herabgesetzt. Bei Übertretung wurden drastische Geldstrafen bis zu 1500 Mark und Gefängnisstrafen bis zu sechs Monaten angedroht. In der gleichen Verordnung wurde den Städten und größeren Landgemeinden die Verpflichtung auferlegt, Vorräte an Fleisch und Dauerware anzulegen⁴¹.

Die Zusammensetzung des Einheitsbrotes legte die Bäckerversammlung am 19. Februar 1915 im Rathausaal fest: Es sollte sich aus 50% Roggenmehl, 30% Weizenmehl und 20% Kartoffel- (oder auch Hafer- oder Gersten-)mehl zusammensetzen. Der tägliche Pro-Kopf-Verbrauch wurde auf 225 Gramm (190 Gramm Brot, 35 Gramm Mehl) festgesetzt. Die Einführung der Brotkarten, wie in anderen Städten schon geschehen, lehnte die Versammlung jedoch noch ab⁴². Die Müller, Bäcker, Konditoren und Händler mußten vom 10. Februar an monatlich jeden 1., 10. und 20. ihre Bestandsmeldungen beim Stadtmagistrat abgeben⁴³. Die erste Kontrolle der Mehlvorräte fand am 18. Februar 1915 statt⁴⁴.

Angesichts der Lebensmittelknappheit gab die Stadt Aschaffenburg Erlaubnisscheine für Tierhalter zur Abgabe von Küchenabfällen aus. Mit diesen Erlaubnisscheinen konnten die Tierhalter ab 20. Februar beginnen, von den Haushalten Küchenabfälle einzusammeln⁴⁵. Die Haferfütterung an Schweine war ab Mitte Februar 1915 verboten. Nach Möglichkeit sollten

³⁹ Dieses Verbot wurde übertreten: AZ 1915, Nr. 77 (18. Februar, MA), S. 3/2, sowie BaM 1915, Nr. 48* (18. Februar, MB), S. 3/2+3.

⁴⁰ SSAA, ProtM, 111 (Stadtmagistratsprotokoll vom 12. Februar 1915), Nr. 173.

⁴¹ AZ 1915, Nr. 47 (1. Februar, MA), S. 2/2+3, Nr. 53 (4. Februar, MA), S. 2/4, und Nr. 63 (10. Februar, MA), S. 2/4, sowie BaM 1915, Nr. 25* (26. Januar, MB), S. 1/3, 30 (31. Januar, ET), S. 2/3, Nr. 31* (1. Februar, AB), S. 2/2, Nr. 33* (3. Februar, MB), S. 3/1+2, Nr. 51 (21. Februar, ET), S. 3/2, und Nr. 52* (22. Februar, AB), S. 2/1. Siehe auch: SSAA, ProtM, 111 (Stadtmagistratsprotokoll vom 8. Februar 1915), Nr. 154, und ProtM, 111 (Stadtmagistratsprotokoll vom 12. Februar 1915), Nr. 173.

⁴² AZ 1915, Nr. 80 (19. Februar, AA), S. 2/2, Nr. 81 (20. Februar, MA), S. 2/4 + S. 3/1, sowie BaM 1915, Nr. 49* (19. Februar, AB), S. 2/3, Nr. 50 (20. Februar, ET), S. 3/2. SSAA, ProtM, 111 (Stadtmagistratsprotokoll vom 19. Februar 1915), Nr. 206 (hier nicht genauer beschrieben, die Information geht nur aus dem Zeitungsbericht zur Sitzung hervor). Siehe auch Bekanntmachung der Reichsverteilungsstelle: AZ 1915, Nr. 61 (9. Februar, MA), S. 2/4, sowie BaM 1915, Nr. 38* (8. Februar, AB), S. 2/3+4.

⁴³ AZ 1915, Nr. 63 (10. Februar, MA), S. 3/1, sowie BaM 1915, Nr. 40* (10. Februar, MB), S. 3/1.

⁴⁴ AZ 1915, Nr. 76 (17. Februar, AA), S. 2/4.

⁴⁵ AZ 1915, Nr. 80 (19. Februar, AA), S. 2/2, sowie BaM 1915, Nr. 37 (7. Februar, ET), S. 3/4, und Nr. 49* (19. Februar, AB), S. 2/1.

alle Schweine bis auf die Zuchtsauen abgeschafft werden, Saugferkel sollten länger mit Muttermilch ernährt werden, im Frühling konnten sie wieder auf Gras- oder Kleeweiden Nahrung finden. Außerdem empfahlen die Behörden, die Schweine mit Spreu oder sonstigen Wirtschaftsabfällen (= Küchenabfälle) unter Beigabe von Rüben oder Melasse zu ernähren. Im Rathaus (Zimmer Nr. 2) wurde eine Hafervermittlungsstelle eingerichtet⁴⁶.

Ein Problem war auch die Düngung der Äcker und Gärten. In letzter Zeit waren zwar mehrere Aufrufe ergangen, mehr Gemüse anzubauen, aber es fehlte der Dung. Natürlicher Dünger war schwer zu beschaffen und Kunstdünger war zu teuer, wie Magistratsrat Josef Schindling im Stadtmagistrat berichtete. Dieser beschloß am 19. Februar 1915, daß Abortgruben in Hausgärten auch tagsüber entleert werden dürfen⁴⁷.

Zur Aufklärung der Bevölkerung organisierte die Stadt Aschaffenburg an zwei Tagen kriegswirtschaftliche Vorträge, die im Hotel „Adler“ in der Strickergasse 9 stattfanden⁴⁸:

Dienstag, 2. März 1915, 20 Uhr:

Direktor der Landwirtschaftlichen Winterschule Alois Hausner: Milch und deren Produkte.

Obst- und Gartenbaulehrer Folger: Obst und Gemüse, deren Bedeutung sowie Benützung als menschliche Nahrungsmittel.

Mittwoch, 3. März 1915, 20 Uhr:

Haushaltungslehrerin Fräulein Spenger: Über Kochkunst während des Krieges, unter besonderer Berücksichtigung größtmöglicher Sparsamkeit.

Obst- und Gartenbaulehrer Folger: Auf welche Weise können wir möglichst viel Gemüse erlangen?

Im Februar 1915 begann die Stadt Aschaffenburg wieder damit, Lebensmittel für die Bevölkerung verbilligt anzuschaffen: Reis, Graupen, Polentamehl, Maccaroni, Gemüsekonserven und Dürrobst, Eßkastanien,

⁴⁶ BaM 1915, Nr. 46* (16. Februar, AB), S. 2/2. Bekanntmachung über die Regelung des Verkehrs mit Hafer: AZ 1915, Nr. 88 (24. Februar, AA), S. 3, sowie BaM 1915, Nr. 56* (26. Februar, AB), S. 2, unterer Seitenteil.

⁴⁷ AZ 1915, Nr. 80 (19. Februar, AA), S. 2/2, sowie BaM 1915, Nr. 49* (19. Februar, AB), S. 2/3. SSAA, ProtM, 111 (Stadtmagistratsprotokoll vom 19. Februar 1915), Nr. 216.

⁴⁸ Redaktionelle Ankündigungen: AZ 1915, Nr. 91 (26. Februar, MA), S. 3/2+3, Nr. 94 (27. Februar, AA), S. 2/4, und Nr. 97 (2. März, MA), S. 4/2, sowie BaM 1915, Nr. 56* (26. Februar, MB), S. 2/4, Nr. 58 (28. Februar, ET), S. 3/1, und Nr. 60* (2. März MB), S. 2/4. Resonanz: AZ 1915, Nr. 51 (3. März, MA), S. 2/4, Nr. 52 (3. März, AA), S. 2/2+3, und Nr. 102 (4. März, AA), S. 3/1+2, sowie BaM 1915, Nr. 62* (4. März, AB), S. 2/1–3. SSAA, ProtM, 111 (Stadtmagistratsprotokoll vom 19. Februar 1915), Nr. 207.

Tee, Kakao- und Schokoladepulver, ungebrannten Kaffee, Fette und Käse, Fische (Heringe, Klippfische), Fleischkonserven und kondensierte Milch. Die ortsansässigen Händler verkauften diese Waren zu einem von der Stadt festgelegten Preis⁴⁹.

In der Sitzung vom 26. Februar 1915 diskutierte der Stadtmagistrat noch einen Entwurf zur Regelung des Verbrauchs von Brot und Mehl – ohne die Einführung von Brotkarten. Eine entsprechende Vorschrift („Regelung des Verbrauchs von Brot und Mehl in der Stadt Aschaffenburg“) wurde dann mit Wirkung vom 3. März 1915 erlassen. Auch das Kuchenbacken war nur noch unter strengsten Auflagen erlaubt: Ein Kuchen durfte nicht mehr als 10% Weizen- und Roggenanteile haben, und nur die Hälfte der mehlintigen Stoffe durfte aus Weizenmehl bestehen. Auch die Aufstellung von Kuchen in Laden(schau)fenstern war verboten⁵⁰.

Kurze Zeit später kürzte die Reichsgetreidestelle den Pro-Kopf-Verbrauch von Mehl von 225 auf 200 Gramm⁵¹. Vielleicht war dies der Grund, warum sich der Stadtmagistrat in der Sitzung vom 12. März 1915 nach langem Zögern doch für die Einführung der Brotkarten entschloß. Sie wurden erstmals vom 22. bis 24. März 1915 ausgegeben. Festgelegt wurden jeweils drei Ausgabestage, wobei Aschaffenburg in die Bezirke A bis F eingeteilt wurde⁵²:

Bezirk A	Rathaus	Polizei-Wachlokal im Rathaus (parterre)
Bezirk B	Deutschhaus	Nebenzimmer im Deutschhaus
Bezirk C	Feuerwehrhaus	Feuerwehrhaus in der Erbsengasse
Bezirk D	Bahnhofsviertel	Nebenlokal der Wirtschaft Birkart, Ludwigstraße 21
Bezirk E	Nördlich der Bahn	Polizei-Wachzimmer Damm
Bezirk F	Leider	Schule in Leider

⁴⁹ AZ 1915, Nr. 92 (26. Februar, AA), S. 2/4, sowie BaM 1915, Nr. 56* (26. Februar, AB), S. 1/3. Zum städtischen Kartoffelbezug: SSAA, ProtM, 111 (Stadtmagistratsprotokoll vom 19. Februar 1915), Nr. 206. Zur Aufstockung des Kredits von 10000 auf 25000 Mark: SSAA, ProtM, 111 (Stadtmagistratsprotokoll vom 26. Februar 1915), Nr. 275. Zur Ermächtigung der Nahrungsmittelkommission: ProtM, 111 (Stadtmagistratsprotokoll vom 26. Februar 1915), Nr. 276.

⁵⁰ SSAA, ProtM, 111 (Stadtmagistratsprotokoll vom 26. Februar 1915), Nr. 228. AZ 1915, Nr. 99 (3. März, MA), S. 2/4 + S. 4/1, Aufruf auf der Titelseite in derselben Ausgabe: S. 1/2+3, Nr. 101 (4. März, MA), S. 3/3+4, sowie BaM 1915, Nr. 60* (2. März, AB), S. 2/4, Nr. 61* (3. März, MB), S. 2/2, und Nr. 63* (5. März, AB), S. 2/1.

⁵¹ AZ 1915, Nr. 111 (10. März, MA), S. 3/4, sowie BaM 1915, Nr. 67* (9. März, MB), S. 3/2. SSAA, ProtM, 111 (Stadtmagistratsprotokoll vom 12. März 1915), Nr. 307, und ProtM, 111 (Stadtmagistratsprotokoll vom 19. März 1915), Nr. 347.

⁵² AZ 1915, Nr. 127 (19. März, MA), S. 3/3+4, + S. 5, sowie BaM 1915, Nr. 77* (19. März, MB), S. 3/1, und Nr. 78 (20. März, ET), S. 2/3, siehe auch: SSAA, ProtM, 111 (Stadtmagistratsprotokoll vom 12. März 1915), Nr. 308 (Brotabgabe an Wirtschaften) u. 345 (Druck für Brot- und Mehlkarten genehmigt).

Jeder Bezirk war in drei Reihen eingeteilt, zu denen die dazugehörigen Straßen aufgelistet waren. Die Nummer der Reihe (1.–3.) entsprach dem Ausgabetag, wobei die Schalter jeweils von 8 bis 12 und von 14 bis 18 Uhr geöffnet waren. Die Brotkarten galten für einen Zeitraum von 14 Tagen wurden als öffentliche Urkunden angesehen, d. h., jeder Mißbrauch oder die Weitergabe war verboten. Einige wenige privilegierte Personen konnten die Brotkarten auch schon am Samstag, den 20. und Sonntag, den 21. Februar abholen⁵³. Bereits ab dem 18. März 1915 war die Broteinfuhr nach Aschaffenburg gesperrt, weil auf dem Land ein billigerer Brotpreis galt als in Aschaffenburg. Die Broteinfuhr war „über das erlaubte Maß hinausgegangen“. Wer in Aschaffenburg wohnte, durfte sich auch nur in der Stadt mit Brot versorgen⁵⁴. Der Konsumverein⁵⁵ beabsichtigte, wie bisher das Brot von der Brotfabrik und Müllerei Ignaz Müller in Goldbach zu beziehen, was der Stadtmagistrat ablehnte⁵⁶. Ab diesem Zeitpunkt bezog der Konsumverein nur noch Brot von ortsansässigen Bäckern⁵⁷.

In der Praxis zeigte sich aber, daß die Ausgabe der Brotkarten⁵⁸ nicht wie geplant funktioniert hatte. Ein Artikel in der „Aschaffener Zeitung“ vom 23. März 1915⁵⁹ gibt Aufschluß:

„Die Abgabe von Brotkarten konnte infolge der vielen Vorarbeiten nicht in der gewünschten Weise erledigt werden. Nicht nur, daß die Leute stundenlang warten mußten, bis sie vorkommen konnten, mußten andere unverrichteter Dinge abziehen. Das Missliche bei der Sache war besonders der Umstand, daß manche Eltern ihre Kinder völlig nüchtern in die Kirche und Schule schicken mußten. Von 7–12 Uhr ist eine viel zu lange Zeit für ein Kind. Hoffentlich klappt es nun besser.“

⁵³ BaM 1915, Nr. 80* (22. März, MB), S. 3/1.

⁵⁴ BaM 1915, Nr. 74* (16. März, AB), S. 2/3.

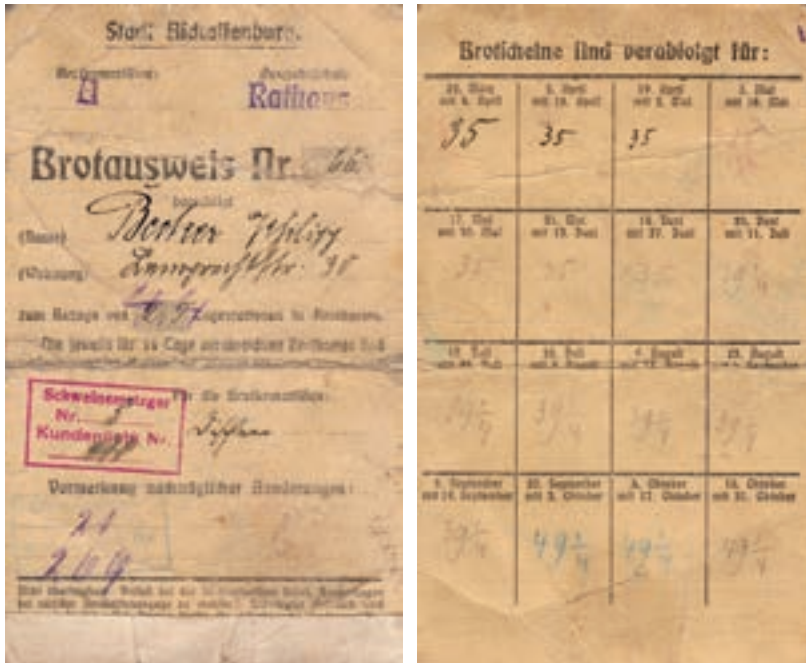
⁵⁵ Bilanz des Konsumvereins für Aschaffenburg und Umgebung eGmbH.: AZ 1915, Nr. 91 (26. Februar, MA), S. 3/2.

⁵⁶ SSAA, ProtM, 111 (Stadtmagistratsprotokoll vom 19. März 1915), Nr. 365. AZ 1915, Nr. 128 (19. März, AA), S. 2/1, sowie BaM 1915, Nr. 77* (19. März, AB), S. 2/3. Todesanzeige des Bäckerei- und Mühlenbesizers Ignaz Müller, Goldbach: BaM 1915, Nr. 79 (21. März, ET), S. 6/1.

⁵⁷ AZ 1915, Nr. 129 (20. März, MA), S. 4/3, sowie BaM 1915, Nr. 78 (20. März, ET), S. 3/1. Ergänzende Vorschriften zum Brotkartengebrauch: BaM 1915, Nr. 90* (1. April, AB), S. 2/4.

⁵⁸ Unstatthafter Brotverbrauch: BaM 1915, Nr. 65 (7. März, ET), S. 2/3 Brotkarten auch im Bezirksamt Aschaffenburg: BaM 1915, Nr. 67* (9. März, MB), S. 3/2. Zahlreiche Personen wollten mehr Brotkarten haben: BaM 1915, Nr. 88* (30. März, MB), S. 3/2. Schwierigkeiten bei der Brot- und Mehlkartenausstellung: SSAA, ProtM, 111 (Stadtmagistratsprotokoll vom 27. August 1915), Nr. 1191.

⁵⁹ AZ 1915, Nr. 133 (23. März, AA), S. 2/2, siehe auch: BaM 1915, Nr. 81* (23. März, AB), S. 2/2.



Brotausweis für Philipp Becker, ca. 1917

Vorlage: SSAA, ZGS, 176

Daraufhin teilte der Stadtmagistrat die Bezirke wie folgt ein:

Bezirk A, B, D, F: keine Veränderung.

Bezirk C Abteilung I: Sandtorbogen

Abteilung II: Feuerwehrhaus in der Erbsengasse

Bezirk E Abteilung I: Polizei-Wachzimmer Damm

Abteilung II: Nebenzimmer im „Löwen“,
Haidstraße 19, Damm⁶⁰.

Ab dem Ausgabetag 24. Juni 1915 ergab sich im Bezirk C noch eine weitere Änderung:

Bezirk C: Abteilung I: Brauerei Schwind, Nebenlokal, Erbsengasse⁶¹.

⁶⁰ AZ 1915, Nr. 139 (26. März, MA), S. 3/3, sowie BaM 1915, Nr. 84* (26. März, AB), S. 2/4.

⁶¹ AZ 1915, Nr. 281 (23. Juni, MA), S. 3/4, sowie BaM 1915, Nr. 171* (23. Juni, AB), S. 2/4.

Ab dem Ausgabetag 29. November 1915 ergab sich im Bezirk E (Damm) wieder eine Änderung:

Bezirk E Abteilung II: Altes Mädchenschulhaus, Eingang Mittelstraße 48, neben der Wirtschaft „Zum Hirschen“⁶²

Am 13. Dezember 1917 beschloß die Preisprüfungsstelle, das Ausgabe-lokal für den Bezirk A vom Rathaus in das stillgelegte Lokal „Zur bayerischen Krone“ in die Dalbergstraße 21 zu verlegen⁶³.

Einige leichte Verbesserungen bei der Brotversorgung führte der Stadt-magistrat ab 29. Juni 1915 ein: Schwerarbeiter und werdende Mütter be-kamen statt einer nun $1\frac{1}{4}$ Brotrationen (täglich 50 Gramm Mehl mehr), wenn sie einen Antrag stellten⁶⁴. Über weitere Verbesserungen konnte sich die Aschaffenburg-Bevölkerung ab dem 5. Oktober 1915 freuen: Kinder unter drei Jahren bekamen anstelle einer halben jetzt eine ganze Brotrati-on, Schwerarbeiter durchgehend $1\frac{1}{2}$ (vorher teilweise noch $1\frac{1}{4}$) Brotrati-onen pro Tag. Für jede Person gab es zusätzlich eine Tagesration pro Brot-kartenperiode (14 Tage)⁶⁵. Ab der Brotkartenperiode 26. Juli bis 8. August 1915 konnte man mit der Brotkarte auch Reis kaufen⁶⁶.

Der Ostersonntag fiel im Jahr 1915 auf den 5. April. Um jeder „Verschwen-dung“ mit Ostereiern vorzubeugen, ordnete der Stadtrat ein Verkaufsver-bot von gefärbten Eiern an. Die Käufer wichen daraufhin auf Schokoladen-eier in Konditoreien und Schokoladengeschäften aus, so daß am Abend des 2. April in der Stadt kein einziges Schokoladenei mehr vorrätig war⁶⁷.

Die Schank- und Gastwirtschaften bekamen die Einschränkungen eben-falls zu spüren. Das Bezirksamt Aschaffenburg ordnete an, daß die Übernachtungsgäste in Wirtschaften zwar Brot bekommen, aber die „Gelegenheits-gäste von Ausflügen, Holzversteigerungen oder Kontrollversammlungen“

⁶² AZ 1915, Nr. 542 (24. November, MA), S. 3/1, sowie BaM 1915, Nr. 324 (24. November 1915), S. 2/4. Das Alte Mädchenschulhaus wurde bereits 1904 abgerissen, aber das Anwesen in der Mittelstraße 48 diente 1910 und wahrscheinlich noch 1914 als Lehrerwohnhaus und Schulhaus; vgl. Adreß-Buch 1910, Tl. 2, S. 60, sowie Adreßbuch 1914, Tl. 2, S. 61, wo das Anwesen nicht aufgeführt. Das Gasthaus „Zum Hirschen“ in Damm stand in der Mittelstraße 50. Das Anwesen Mittelstraße 48 bekam am 21. November 1944 einen Volltreffer; vgl. *Stadtmüller*, Aschaffenburg nach dem Zweiten Weltkrieg, S. 389.

⁶³ AZ 1917, Nr. 549 (13. Dezember, ET), S. 3/2, sowie BaM 1917, Nr. 338 (13. Dezember, ET), S. 3/2. Adreßbuch 1914, Tl. 3, S. 19 (unter: Fronober Fritz). Siehe auch SSAA, ProtM, 113 (Stadtmagistratsprotokoll vom 14. Dezember 1917), Nr. 2194.

⁶⁴ AZ 1915, Nr. 288 (26. Juni, AA), S. 3/4 u. S. 5/1, sowie BaM 1915, Nr. 175 (27. Juni, ET), S. 2/4.

⁶⁵ AZ 1915, Nr. 402 (2. September, MA), S. 3/3, und BaM 1915, Nr. 242* (2. September, MB), S. 3/3 (jeweils nur in Aussicht gestellt), Verordnungen: AZ 1915, Nr. 458 (5. Oktober, MA), S. 4 unten, sowie BaM 1915, Nr. 275* (5. Oktober, MB), S. 4 unten.

⁶⁶ AZ 1915, Nr. 328 (21. Juli, MA), S. 6/3.

⁶⁷ Verordnungen: AZ 1915, Nr. 149 (1. April, MA), S. 4/2, sowie BaM 1915, Nr. 90* (1. April, MB), S. 3/2. Schokoladeneier: BaM 1915Nr. 92 (3. April, ET), S. 3/3.

ihr Brot selbst mitbringen mußten⁶⁸. Als „krasse Unvernunft“ galt es, ohne Berechtigung in Wirtschaften Brot zu verlangen⁶⁹.

Von der Lebensmittelrationierung war natürlich auch das Bier betroffen, denn es enthält die traditionellen Zutaten Hopfen, Malz und Hefe. Der Bierpreis betrug ab dem 1. März 1915 13 Pfennig pro 0,45 Liter. Die Gastwirte bezogen das Bier für 21 Mark/Hektoliter (hl)⁷⁰. Aufgrund der gestiegenen Malzpreise beschlossen die Aschaffener Brauereien, den Bierpreis ab dem 18. März 1915 auf 25 Mark/hl zu erhöhen, für den Biertrinker bedeutete das eine Erhöhung auf 17 Pfennig für 0,45 l⁷¹. Daraufhin protestierte sogleich die Gastwirt-Innung. Sie wählte eine Kommission, die beschlossen hatte, „bis zur vollständigen Klärung der Sache weder den von den Brauereien diktierten Aufschlag zu bezahlen, noch eine Erhöhung des Ausschankpreises eintreten zu lassen“⁷². Auch das Aschaffener Gewerkschaftskartell (Vertretung der organisierten Arbeiterschaft) protestierte energisch gegen die Erhöhung⁷³. Aber die Wirte hatten sich relativ schnell damit abgefunden, heißt es sinngemäß in einem Leserbrief⁷⁴. Dies wird auch in der Bekanntmachung der Gastwirt-Innung vom 25. März 1915 bestätigt. Sie gab den Aufschlag ab 26. März 1915 frei und fügte sich damit ihrem Schicksal⁷⁵.

Da sich die Ernährungslage immer weiter verschlechterte, war es ein öffentliches Anliegen, die Bevölkerung – und davon besonders die Hausfrauen – über Ernährung zu unterrichten. Vorträge und Kochkurse über die Volksernährung in der Kriegszeit waren daher auch von der Regierung erwünscht⁷⁶. Zwei Lehrerinnen, Fräulein M. Luzia Sandkühler (1877–1967)⁷⁷ und M. Armella Stein (1883–1947)⁷⁸, besuchten im Auftrag des Frauenvereins

⁶⁸ AZ 1915, Nr. 148 (31. März, AA), S. 2/1+2, sowie BaM 1915, Nr. 90* (1. April, MB), S. 2/4.

⁶⁹ AZ 1915, Nr. 118 (13. März, AA), S. 3/3.

⁷⁰ Siehe Leserbrief: AZ 1915, Nr. 97 (2. März, MA), S. 3/2+3.

⁷¹ AZ 1915, Nr. 123 (17. März, MA), S. 3/2 u. 4 oben, sowie BaM 1915, Nr. 74* (16. März, MB), S. 3/3, und Nr. 75* (17. März, MB), S. 2/3 u. 4/2.

⁷² AZ 1915, Nr. 124 (17. März, AA), S. 4/1, u. Nr. 127 (19. März, MA), S. 6/1, sowie BaM 1915, Nr. 62* (4. März, MB), S. 2/3, u. Nr. 75* (17. März, AB), S. 2/4.

⁷³ BaM 1915, Nr. 78 (20. März, ET), S. 2/3+4.

⁷⁴ Leserbrief: hierzu: AZ 1915, Nr. 129 (20. März, MA), S. 2/4 + 3/1, auch S. 3/1+2 den dort folgenden Beitrag: „Aus den Vereinen – Gewerkschaftskartell Aschaffenburg“.

⁷⁵ AZ 1915, Nr. 139 (26. März, MA), S. 4/4, sowie BaM 1915, Nr. 84* (26. März, MB), S. 4/1, auch: BaM 1915, Nr. 81* (23. März, MB), S. 3/1–3.

⁷⁶ AZ 1915, Nr. 150 (1. April, AA), S. 3/2, u., Nr. 174 (17. April, AA), S. 2/2, sowie BaM 1915, Nr. 90* (1. April), MB, S. 2/4, u. Nr. 108* (20. April, MB), S. 2/4.

⁷⁷ Maria Sandkühler (Ordensschwester Luzia im Institut der Englischen Fräulein), geboren am 10. April 1877 in Frankfurt am Main, verstorben am 3. Juli 1967 in Aschaffenburg: SSAA, Einwohnermeldekartei.

⁷⁸ Maria Kunigunde Stein (Ordensschwester Armella im Institut der Englischen Fräulein), geboren am 16. August 1883 in Königshofen (Bezirksamt Tauberbischofsheim), verstorben am 3. Januar 1947 in Bad Homburg: SSAA, SBZ I, 363 sowie Auskunft des Standesamtes Lauda-Königshofen.

vom Roten Kreuz in München einen Ernährungskurs und gaben ihr Wissen in Aschaffenburg weiter. Der Katholische Frauenbund organisierte am 18. April einen Vortrag mit den beiden Lehrerinnen, der Frauenverein vom Roten Kreuz folgte am 22. April mit einem Vortrag, Referentin war die geprüfte Haushaltungslehrerin Frl. Luise Acker (1893–1980)⁷⁹. Dabei wurde die Kochkiste in Aschaffenburg „salonfähig“ gemacht. Zwei zehntägige Kriegskochkurse veranstaltete der Katholische Frauenbund: Im Katholischen Gesellenhaus vom 26. bis 30. April und vom 3. bis 7. Mai 1915 sowie in der Schulküche in Damm von 10. bis 14. Mai und 17. bis 21. Mai 1915 für den Stadtteil Damm. Die Vorträge begannen jeweils um 20 Uhr. Aufgrund der großen Nachfrage wurden beide Kriegskochkurse gleich im Anschluß (Katholisches Gesellenhaus: 10.–14. Mai und 17.–21. Mai 1915, Schulküche in Damm: 26.–30. Mai und 3.–8. Juni 1915) wiederholt. Beim Frauenverein vom Roten Kreuz konnten auch seit Anfang April 1915 Umland-Gemeinden die Volksernährungs-Vorträge buchen. Dabei verkaufte der Verein auch ein Kriegskochbüchlein⁸⁰. Die Eisenwarenhandlung Büttner & Lenk in der Herstattstraße 37 bot dazu „Amberger Kochkisten-Töpfe“ an⁸¹.

Mit dem angehenden Frühjahr beschaffte die Stadt Aschaffenburg auch wieder verbilligt Lebensmittel. Zur besseren Übersicht der von der Stadt bestellten Lebens- und Futtermittel bildete der Stadtmagistrat eine Kommission zur Beaufsichtigung der Vorräte. In diese Kommission wurden die Magistratsräte Georg Heeg (1858–1933)⁸² und Fritz Lenich (1854–1934)⁸³ sowie Schlachthofdirektor Martin Ammerschläger (1866–1939)⁸⁴ berufen⁸⁵. Nachfolgend ist das Angebot der Stadt Aschaffenburg in den Monaten April und Mai 1915 aufgeführt:

⁷⁹ Geboren am 7. Juli 1893 in Eltmann (Bezirksamt Haßfurt), verzog am 25. März 1925 nach Menden (Kreis Iserlohn), später nach Karlsruhe, wo sie am 20. Februar 1980 starb: SSAA, Einwohnermeldekartei sowie Auskunft des Standesamtes Eltmann.

⁸⁰ AZ 1915, Nr. 150 (1. April, AA), S. 3/2, sowie BaM 1915, Nr. 90* (1. April, MB), S. 2/4.

⁸¹ AZ 1915, Nr. 189 (27. April, MA), S. 4/2.

⁸² Geboren am 6. Mai 1858 in Leider, verstorben am 24. November 1933 in Aschaffenburg: SSAA, Einwohnermeldekartei.

⁸³ Geboren am 12. Mai 1854 in Winnweiler/Landgericht Kaiserslautern, verstorben am 3. November 1934 in Aschaffenburg: SSAA, Einwohnermeldekartei. Fritz Lenich war Inhaber der Samenhandlung Gustav Schott: zu dieser vgl. Klotz, Samengroßhandlung, S. 357–372, zu Lenich S. 362–365.

⁸⁴ Schlachthofdirektor Martin Ammerschläger, geboren am 24. Oktober 1866 in Großostheim, verstorben am 2. August 1939 in Aschaffenburg: SSAA, Einwohnermeldekartei.

⁸⁵ SSAA, ProtM, 111 (Stadtmagistratsprotokoll vom 14. Mai 1915), Nr. 639. AZ 1915, Nr. 218 (14. Mai, AA), S. 2/4, sowie BaM 1915, Nr. 132* (14. Mai, AB), S. 2/1, wo versehentlich noch Magistratsrat Schindling genannt.

Abgabe von/bis	Lebensmittel	Bemerkungen	Händler/ abzuholen bei:
noch am Donners- tag, 8. April, auch am 24. April noch erhältlich	frühe Saatkartoffeln (Frühe Rose und Weltwunder) ⁸⁶		altes Spital, Löher- straße (an der Elisa- bethenkapelle)
Do 8. bis Sa 10. April, 8–12 und 13–18 Uhr	Speisekartoffeln ⁸⁷		Mälzerei „Zum Hopfengarten“, Ein- gang Strickergasse
Donnerstag, 15. April	Pferdefutter – Zuckerfutter ⁸⁸	Bezugsscheine auf dem Rathaus erhält- lich (Zimmer 2)	Rathaus
ab Montag, 19. April	Reis und Polenta- (gries-)mehl ⁸⁹ ; 1 Pfund Bruchreis : 35 Pf., 1 Pf. Rangoon- reis (= Tafelreis II): 40 Pf., 1 Pfund Vollreis (= Tafelreis I): 45 Pf. (Großhandelspreis z. Zt. 60 Pf.), 1 Pf. Polentamehl : 30 Pf. (Großhandels- preis z. Zt. 45 Pf.).	nur gegen Lebens- mittel-Bezugskarte ⁹⁰ erhältlich	J. A. Deckel- mann (Schloßgasse 1/Dalbergstraße), Carl Faller (Ma- rienstr. 25), Fried- rich Fritz (Herstall- straße 29), Gentner & Bader (Sand- gasse 35), Richard Götz (Ankergasse 1), Theodor Köhl (Pfaffengasse 2), Ludwig Mörschell (Wermbachstraße 21), Amandus Müller (Elisenstra- ße 1), Alois Rein- hard (Strickergasse 13), Edmund Sill- mann (Lamprecht- straße 1), Martin Wiener (Frohsinn- straße 25)

⁸⁶ AZ 1915, Nr. 156 (7. April, AA), S. 2/1, sowie BaM 1915, Nr. 95* (7. April, AB), S. 2/3.

⁸⁷ AZ 1915, Nr. 156 (7. April, AA), S. 2/1, Nr. 159 (9. April, MA), S. 3/3, u. Nr. 161 (10. April, MA), S. 3/1+2, sowie BaM 1915, Nr. 95* (7. April, AB), S. 2/3, u. Nr. 97* (9. April, MB), S. 2/4. Kartoffel-Abholung sehr schleppend: BaM 1915, Nr. 104* (16. April, AB), S. 2/4.

⁸⁸ AZ 1915, Nr. 169 (15. April, MA), S. 3/1, sowie BaM 1915, Nr. 102* (14. April, AB), S. 2/3.

⁸⁹ AZ 1915, Nr. 161 (10. April, MA), S. 3/1+2, sowie BaM 1915, Nr. 98 (10. April, ET), S. 2/4. Demnach war es geplant, alle 14 Tage ca. 200 Zentner Reis und 50 Zentner Polentamehl zu beschaffen. J. A. Deckelmann inserierte stets mit einem eigenen Inserat: AZ 1915, Nr. 176 (19. April, AA), S. 2/3, sowie BaM 1915, Nr. 107* (19. April, AB), S. 2/4 (Inserate und jeweils ein weiteres Inserat). Die übrigen zehn Händler schlossen sich zu einer Inserat-Gemeinschaft zusammen: AZ 1915, Nr. 174 (17. April, AA), S. 4/3, sowie BaM 1915, Nr. 106 (18. April, ET), S. 4/1 (Inserate und jeweils ein weiteres Inserat). Für den Reisbezug war festgelegt, daß es für zehn Brotkartenrationen eine Reiskarte mit 250 Gramm gab. Polentakarten waren frei: AZ 1915, Nr. 197 (1. Mai, MA), S. 3/3.

⁹⁰ Lebensmittelbezugskarten (= „Reis- und Polentagrieskarten“, später nur noch „Reiskarten“) wurden zusätzlich zur Brotkarte ausgegeben (erstmalig gültig ab 19. April 1915): AZ 1915, Nr. 161 (10. April, MA), S. 3/1+2, sowie BaM 1915, Nr. 98 (10. April, ET), S. 2/4.

Abgabe von/bis	Lebensmittel	Bemerkungen	Händler/ abzuholen bei:
ab Montag, 19. April, „fort- während“ 14 Tage	Reis und Polenta- (gries-)mehl, 1 Pfund Ital. Tafel- reis: 45 Pf., 1 Pf. Rangoon- Tafelreis: 40 Pf., 1 Pfund Bruchreis: 35 Pf. 1 Pf. Polentagries: 30 Pf. ⁹¹	Abgabe auch an Landbevölkerung (erhielt ebenfalls Reiskarten)	J. Giegerich Nach- folger (Inh.: Ernst Vay), Dalbergstraße 1, Kolonialwaren- hand-lung Julius Stenger, Schulstra- ße 31
ab 21. April jeweils mittwochs und samstags 10.30–12 Uhr* bis Mittwoch, 26. Mai	Kartoffeln ⁹²	*ausgeweitet auf 8–12 und 14–18 Uhr	Aktienbrauerei Hopfengarten, Ein- gang Treibgasse
ab Mittwoch, 28. April	zuckerhaltige Fut- termittel: Zucker- futter (10% Ver- gällungsmasse, 90% Erstprodukt), Häck- selmelasse (40% Häcksels, 60% Melasse), Zuckerschnitzel ⁹³	Bezugsscheine auf dem Rathaus erhält- lich (Zimmer 2)	Rathaus
ab Dienstag, 11. Mai	Fischfuttermehl ⁹⁴	1 Pfund: 15 Pfennig, ab 10 Pfund: 13 Pfennig/Pf.	Kolonialwaren- und Landesprodukten- handlung Elise Härtl, Dalbergstraße 6
Samstag, 15. Mai	2 Faß gesalzenes Schweinefleisch/ 1 Faß gesalzenes Ochsenfleisch ⁹⁵	jeweils 1 Mark/ Pfund, Verkauf nur in kleinen Mengen	Seefischmarktplatz in der Markthalle
ab 29. Mai	außer Reis und Polentagries: Graupen (40 Pf/ Pfund), Maccaroni (60 Pf/Pfund), Kunerol (reinstes Pflanzenfett in Tafel zu 1 Pfund, 1Mark) ⁹⁶		in den bekannten Detailgeschäften

⁹¹ BaM 1915, Nr. 112 (24. April, ET), S. 4/1. Kolonialwarenhandlung Julius Stenger, Damm; nur städtischer Reis im Angebot: BaM 1915, Nr. 118* (30. April, AB), S. 2/4.

⁹² AZ 1915, Nr. 178 (20. April, AA), S. 2/4, sowie BaM 1915, Nr. 108* (20. April, AB), S. 2/3. In der AZ 1915, Nr. 229 (21. Mai, MA), S. 3/4, hieß es, daß die Nachfrage nach Kartoffeln sehr gering war. Die Stadt wollte der Bevölkerung nochmals Gelegenheit geben, Kartoffeln zu kaufen und verlängerte die Kaufgelegenheit bis zum Mittwoch, 26. Mai 1915, danach sollten die Kartoffeln anderweitig veräußert werden.

⁹³ AZ 1915, Nr. 191 (28. April, MA), S. 3/2, sowie BaM 1915, Nr. 114* (28. April, AB), S. 2/3.

⁹⁴ AZ 1915, Nr. 214 (11. Mai, AA), S. 2/3.

⁹⁵ AZ 1915, Nr. 218 (14. Mai, AA), S. 4/4.

⁹⁶ AZ 1915, Nr. 242 (29. Mai, AA), S. 2/4.

Abgabe von/bis	Lebensmittel	Bemerkungen	Händler/ abzuholen bei:
ab 29. Mai	außer Kunerol: amerikanisches Schweineschmalz (1,30 Mark/Pfund), Bauchlappen, Ko- teletts (1,40 Mark/ Pfund), Kamm- und Vorderschin- ken (1,50 Mark/ Pfund) ⁹⁷	Schmalz: Höchst- abgabe 1 Pfund, Bauchlappen: Höchstabgabe 2 Pfund, Koteletts: Abgabe unbe- schränkt, Kamm- schinken: Höchst- abgabe 3 Pfund, Vorderschinken: ungeteilt	Metzgerei Geibig, Treibgasse 10

Neben der Stadt Aschaffenburg beschaffte auch der Landwirtschaftliche Verein für seine Mitglieder Saatkartoffel, die in der Schweinheimer Straße 6 abgeholt werden konnten⁹⁸.

In der Sitzung des Stadtmagistrats vom 28. Mai 1915 wurde beschlossen, die Fleischvorräte der Stadt zu veräußern⁹⁹.

Bei einigen Lebensmitteln wurde ab Ende Juni 1915 die Abgabe vereinheitlicht: Schwarzbrot gab es jetzt nur noch zu 5 und 2 ½ Pfund, bei Gewichtsunterschieden konnten sich die Kunden im Zimmer 18 des Rathauses beschweren¹⁰⁰. Auch Fleisch konnte man nur noch in Mengen von zwei oder drei Pfund kaufen¹⁰¹.

Die Verteuerung der Lebensmittel rief in Aschaffenburg den Verein für Frauenstimmrecht auf den Plan. Dieser sammelte Unterschriften für eine Eingabe an die bayerische Staatsregierung. Beispielsweise kostete ein Pfund Zucker in Regensburg 27 Pf., in Aschaffenburg dagegen 31–32 Pf., Würfelzucker sogar 33 Pf., 100 kg Kaffee kosteten in Würzburg 237 Mark, in Aschaffenburg 300 Mark. Auch Butter und Eier waren hier vergleichsweise teuer. Der Verein trat dafür ein, Genehmigungen für An- und Verkäufe zurückzunehmen oder Lebensmittelpreise durch Höchstpreise zu limitieren. Die Einzelhändler rechtfertigten sich damit, daß sie bei der Beschaffung von Zucker von den Lieferanten im Stich gelassen würden und die Lebensmittel auf Umwegen beschaffen müßten¹⁰².

⁹⁷ Dgl.

⁹⁸ AZ 1915, Nr. 153 (6. April, MA), S. 4/1, sowie BaM 1915, Nr. 94* (6. April, MB), S. 4/3.

⁹⁹ BaM 1915, Nr. 145* (28. Mai, AB), S. 2/2 am Ende des Textes; die AZ brachte keine Notiz darüber; auch im Stadtmagistratsprotokoll vom 28. Mai 1915 steht darüber nichts.

¹⁰⁰ AZ 1915, Nr. 155 (8. Juni, MA), S. 3/2, sowie BaM 1915, Nr. 156* (8. Juni, MB), S. 3/3.

¹⁰¹ AZ 1915, Nr. 156 (8. Juni, AA), S. 2/2 (unter „Eingesandt“).

¹⁰² AZ 1915, Nr. 304 (7. Juli, MA), S. 3/2+3, Nr. 305 (7. Juli, AA), S. 2/1, Nr. 307 (8. Juli, AA), S. 2/2, Nr. 308 (9. Juli, MA), S. 3/2, u. Nr. 311 (10. Juli, AB), S. 2/3+4, sowie BaM 1915, Nr. 187* (9. Juli, AB), S. 2/3 (Sitzungsbericht), u. Nr. 197* (19. Juli, MB), S. 3/3.

Die Unterschriftenliste des Vereins für Frauenstimmrecht lag in folgenden Lokalen aus: Gewerkschaftshaus (Elisenstraße 25), Gastwirtschaft „Zum Neuhof“ (Schweinheimer Straße 34), Gastwirtschaft „Schützenhof“ (Sandgasse 21), in den Läden des Konsumvereins (Goldbacher Straße 11 und Brentanostraße), Gastwirtschaft Johann Stenger (wahrscheinlich Aschaffstraße 72¹⁰³) und im Löwensaal¹⁰⁴.

Das Generalkommando reagierte darauf mit harten Strafandrohungen gegen den Lebensmittelwucher und veröffentlichte eine Bekanntmachung vom 13. Juli 1915, die u. a bestimmte¹⁰⁵:

„§ 1

Mit Gefängnis bis zu einem Jahr wird bestraft:

1. Wer beim gewerbsmäßigen Einkauf von Gegenständen des täglichen Bedarfs Preise bietet, die unangemessen hoch sind, wenn nach den Umständen des Falles die Absicht anzunehmen ist, eine Preissteigerung oder eine Herabsetzung bestehender Höchstpreise herbeizuführen;
2. wer Vorräte an Gegenständen des täglichen Bedarfs, die an sich zum Verkaufe bestimmt sind, aus dem Verkehr zurückhält, um eine Preissteigerung oder eine Heraufsetzung bestehender Höchstpreise herbeizuführen;
3. wer beim gewerbsmäßigen Kleinverkauf für Gegenstände des täglichen Bedarfs Preise fordert oder annimmt, die nach der Marktlage ungerechtfertigt hoch sind;
4. wer als Verkäufer von Gegenständen des täglichen Bedarfs, ohne genügenden Entschuldigungsgrund, solange seine Vorräte reichen, einem Käufer die Abgabe seiner Verkaufsgegenstände gegen Bezahlung verweigert.

§ 2

Gegenstände des täglichen Bedarfs sind: Brot, Mehl, Teigwaren, Hülsenfrüchte, Gemüse, Kartoffeln, Obst (einschließlich Waldbeeren), Zwiebeln, Fleisch- und Fleischwaren, Fett, Milch, Butter, Käse, Schmalz, Eier, Kaffee, Tee, Limonaden- und Suppenwürfel, Salz, Zucker, Seife, Leuchtöle, Holz, Kohle, Koks.“

¹⁰³ Im damaligen Adreßbuch ist kein Wirt mit Namen Johann Stenger erwähnt. Der einzige Wirt in der Aschaffstraße war Edmund Kämmerer, der im Haus Nr. 72 wohnte und seine Gaststätte in der Nachbarschaft hatte (äußere Glatzbacher Straße Nr. 83); vgl. Adreßbuch 1914, Tl. 1, S. 57, Tl. 2, S. 5 u. 33, sowie Tl. 3, S. 18 ff.

¹⁰⁴ AZ 1915, Nr. 320 (16. Juli, MA), S. 3/2, siehe auch: AZ 1915, Nr. 321 (16. Juli, AA), S. 4/2, u. Nr. 323 (17. Juli, AA), S. 2/1–4.

¹⁰⁵ AZ 1915, Nr. 314 (13. Juli, MA), S. 3/3 u. 4/1, sowie BaM 1915, Nr. 191* (13. Juli, MB), S. 3/2 u. 4/4 (dort nur teilweise zitiert). Diese Bekanntmachung galt bereits für das 1. Armeekorps (abgedruckt auch in AZ 1915, Nr. 304 (7. Juli, MA), S. 3/2+3), ab dem 13. Juli galt sie für alle drei Bayerische Armeekorps. Aschaffenburg gehörte zum 2. Armeekorps.

Die Stadt Aschaffenburg erließ daraufhin am 14. Juli 1915 eine Verordnung, in der bestimmt wurde, daß für bestimmte Lebensmittel die Preise von der Stadtverwaltung Aschaffenburg abgestempelt und ausgehängt werden mußten. Dies galt für die Einzel-(damals Klein-)händler der oben genannten Lebensmittel sowie für solche von Reis, Polentagries, Graupen, Kartoffeln und Bier. Die Warenpreise mußten auffällig, sichtbar und gut lesbar im Schaufenster ausgehängt und außerdem mit einem Stempel des Stadtmagistrats versehen werden. Die Preise galten mindestens 14 Tage. Preiserhöhungen mußten die Händler acht (ab 12. Oktober 1915: drei¹⁰⁶) Tage zuvor mit Angabe des künftigen Preises, der Ursache der Preissteigerung und mit Vorlage der Einkaufspapiere und des Kalkulationsnachweises im Rathaus melden. Wenn sich ein Verkäufer weigerte, die Ware zu einem bestimmten Preis zu verkaufen, konnte der Stadtmagistrat einen Höchstpreis vorschreiben. Bei Zuwiderhandlung waren Geldstrafen bis zu 150 Mark oder vier Wochen Haft vorgesehen¹⁰⁷.

Seltsame Blüten trieb die Bewirtschaftung der Lebensmittel. So gab es beispielsweise auf dem Wochenmarkt am 14. Juli 1915 keine Butter zu kaufen. Grund dafür war ein Verbot des Bezirksamts Obernburg, Butter, Eier und Rindschmalz auszuführen. Die Butterversorgung auf dem Markt erfolgte bis dahin seit Jahrzehnten fast ausschließlich aus Gemeinden dieses Bezirks. Darüber beschwerte sich der Stadtmagistrat bei der königlichen Kreisregierung in Würzburg. Kurz darauf wurde das Verbot wieder aufgehoben, und man konnte auf dem Markt wieder regulär Butter kaufen¹⁰⁸. Auf dem Wochenmarkt am 14. August 1915 wurden die Höchstpreise für Kartoffeln (Zentner: 7–8 Mark) polizeilich angeordnet¹⁰⁹.

Anfang September begann der Stadtmagistrat, an verschiedenen Stellen des Wochenmarkts Richtpreise für die wichtigsten Lebensmittel (Butter, Eier usw.) auszuhängen. Die Käufer sollten sich informieren und jede überhöhte Forderung ablehnen. Dasselbe galt auch für Haus-zu-Haus-Verkäufe durch die Hausfrauen. Die Richtpreise für den Wochenmarkt am 4. September betrugen: Kartoffeln: 4–5 Pfennig/Pfund, Bohnen: 15–16 Pfennig/

¹⁰⁶ SSAA, ProtM, 111 (Stadtmagistratsprotokoll vom 8. Oktober 1915), Nr. 1376. AZ 1915, Nr. 474 (14. Oktober, MA), S. 4/1, sowie BaM 1915, Nr. 284* (14. Oktober, MB), S. 4/5.

¹⁰⁷ AZ 1915, Nr. 309 (9. Juli, AA), S. 2/2+3, sowie BaM 1915, Nr. 187* (9. Juli, AB), S. 2/3. Bekanntmachung: AZ 1915, Nr. 315 (13. Juli, AA), S. 2/4, sowie BaM 1915, Nr. 192* (14. Juli, MB), S. 3/4. Ausführung: AZ 1915, Nr. 323 (17. Juli, AA), S. 3/4, Nr. 328 (21. Juli, MA), S. 2/4, sowie BaM 1915, Nr. 196 (18. Juli, ET), S. 3/3, und Nr. 199* (21. Juli, AB), S. 2/4.

¹⁰⁸ AZ 1915, Nr. 316 (14. Juli, AA), S. 2/3, u. Nr. 324 (19. Juli, MA), S. 4/1+2, sowie BaM 1915, Nr. 197* (19. Juli, AB), S. 3/2.

¹⁰⁹ BaM 1915, Nr. 224 (15. August, ET), S. 2/4.

Pfund, Wirsing: 9–10 Pfennig/Stück, Rotkraut: 15–30 Pfennig/Stück, Weißkraut: 9–15 Pfennig/Stück, Spinat: 10–12 Pfennig/Pfund, Kohlrabi: 4–6 Pfennig/Stück, Gelbe Rüben: 5 Pfennig/Bündel, Salat: 6–10 Pfennig/Stück, Einmachgurken: 2,50–4 Mark/das Hundert, Salatgurken: 5–20 Pfennig/Stück, Zwiebeln: 12–14 Pfennig/Pfund, Haushaltsäpfel: 3–5 Pfennig/Pfund, Tafeläpfel: 8–15 Pfennig/Pfund, Birnen: 8–20 Pfennig/Pfund, Zwetschgen: 6–10 Pfennig/Pfund, Landbutter: 1,65 M/Pfund, Kisteneier: 13 Pfennig/Stück, frische Landeier: 14 Pfennig/Stück¹¹⁰.

Einige Wochen später wurden die Butterpreise neu festgesetzt: ein Pfund beste Tafelbutter durfte nicht mehr als 2 Mark kosten, ein Pfund Landbutter nicht mehr als 1,50 Mark, ein Pfund Butterschmalz nicht mehr 1,90 Mark. Für die jeweilige Hälfte der Menge galt auch der halbe Höchstpreis. Die Packung Butter mußte jetzt mit Gewicht und Preis ausgezeichnet sein. Gleichzeitig wurde die Butterausfuhr aus Bayern verboten. Damit war den Händlern aus Frankfurt, Offenbach, Hanau und Wiesbaden „das Handwerk gelegt“. Die Verordnung trat zwar offiziell schon am 25. Oktober 1915 in Kraft, galt aber noch nicht für den Wochenmarkt am Mittwoch, 27. Oktober 1915, weil noch nicht alle umliegenden Bezirksamter Kenntnis davon hatten¹¹¹. Einige Tage später setzte das bayerische Staatsministerium des Innern Butterhöchstpreise fest, demnach durfte die beste Tafelbutter nicht mehr als 1,80 Mark kosten¹¹². Aus Protest postierten sich am Dienstag, den 2. November 1915 Aschaffener Frauen am Südbahnhof und fingen die Marktfrauen ab, um fest bestellte Butter mit Überbietung des Höchstpreises zu kaufen. Sie bekamen sie auch. Die Frauen wurden schließlich bei der Polizei angezeigt und mußten mit einem Strafverfahren rechnen¹¹³. Aber der Schwarzhandel mit Butter blühte trotzdem weiter. „In der Maingegend“ zahlten Aufkäufer den Höchstpreis von 1,50 Mark plus eine Mark Trinkgeld für fünf Pfund Butter, anschließend schmuggelten sie die Butter in Richtung außerbayerischer Großstädte¹¹⁴.

Neben Kartoffeln war auch Butter ein sehr begehrtes Produkt auf dem Wochenmarkt. Es wurde meist „städtische Tafelbutter“ und die von den Aschaffener Hausfrauen begehrtere „Landbutter“ auf den Markt gebracht. Die „Zufuhren“ waren unterschiedlich groß – sie schwankten von gar keinem Angebot bis zu 90 Pfund. Butter wurde zur „umkämpfen“

¹¹⁰ AZ 1915, Nr. 406 (4. September, MA), S. 2/4, sowie BaM 1915, Nr. 244 (4. September, AB), S. 3/3, u. Nr. 245 (5. September, ET), S. 3/2.

¹¹¹ AZ 1915, Nr. 494 (26. Oktober, MA), S. 4/2, u. Nr. 495 (26. Oktober, AA), S. 2/2, sowie BaM 1915, Nr. 295* (25. Oktober, AB), S. 1/4 + S. 2/4, u. Nr. 296* (26. Oktober, AB), S. 1/3.

¹¹² BaM 1915, Nr. 302* (2. November, AB), S. 2/1.

¹¹³ BaM 1915, Nr. 303* (3. November, MB), S. 2/4.

¹¹⁴ BaM 1915, Nr. 310* (10. November, AB), S. 1/3.

Mangelware¹¹⁵. Am Freitag, dem 5. November 1915, brachte die Stadt als Platzherr auf dem Buttermarkt in der oberen Markthalle Ordnung in das Chaos, indem sie mittels einer Schranke die Käufer von den Verkäufern trennte. Die Käufer wurden nur in kleinen Gruppen zu den Verkäufern vorgelassen¹¹⁶. Am Dienstag, den 14. Dezember 1915 war der „Zudrang“ auf dem Buttermarkt so stark, daß die Polizei die Ordnung aufrechterhalten mußte¹¹⁷.

Um der Lebensmittelknappheit entgegenzutreten, propagierten die Behörden verstärkt den Anbau und das Einmachen von Früchten (z. B. Tomaten) sowie Gemüseplantagen und das Dörren von Gemüse. Vorträge, Zeitungs- und Mundpropaganda über die gegenwärtige Lebensmittelsituation trugen viel dazu bei, das Bewußtsein der Hausfrauen in bezug auf das Dörren, Einkochen und Einmachen von Lebensmitteln zu sensibilisieren. Die Stadt Aschaffenburg gab deshalb im August 1915 115 Lose zu je 200–300 Quadratmeter zum Anbau von Kartoffeln und Gemüse frei. Die Verpachtung erfolgte zu einem niedrigen Pachtpreis, größtenteils sogar unentgeltlich¹¹⁸. Anfang Februar 1916 veröffentlichte Bürgermeister Dr. Wilhelm Matt einen Aufruf, daß alle verfügbaren Flächen zum Anbau von Gemüse und Kartoffeln genutzt werden sollten. Insbesondere Bauplätze und sonstige Flächen, die bebauungsfähig waren, kamen hierfür in Frage¹¹⁹. Der Kunstwollfabrikant Nathan Mayer (1845–nach 1935)¹²⁰ stellte dafür insgesamt 25000 qm für den Gemüseanbau zur Verfügung¹²¹.

Glaubt man aber dem in der „Aschaffener Zeitung“ veröffentlichten Leserbrief vom 15. März 1917, waren zu dieser Zeit die meisten Grundstücke bereits verkauft, verpachtet oder durch Klauseln die Weiterbebauung so erschwert, daß die Bewirtschaftung aufgegeben werden mußte¹²². Der Anbau wurde aber weiter propagiert. Das Generalkommando stellte sogar

¹¹⁵ AZ 1915, Nr. 496 (27. Oktober, MA), S. 3/2, Nr. 506 (3. November, MA), S. 3/1, u. Nr. 519 (10. November, AA), S. 2/4, sowie BaM 1915, Nr. 307 (7. November, ET), S. 3/1.

¹¹⁶ AZ 1915, Nr. 512 (6. November, MA), S. 3/3.

¹¹⁷ AZ 1915, Nr. 578 (15. Dezember, MA), S. 3/3. Die „Zuführen“ auf dem Wochenmarkt veröffentlichte die „Aschaffener Zeitung“ in ihrem zweimal wöchentlich erscheinenden Wochenmarkt-Bericht, z. B. AZ 1915, Nr. 600 (29. Dezember, MA), S. 3/1 (Zufuhr 80–90 Pfund). Der „Beobachter am Main“ brachte selten Berichte vom Wochenmarkt.

¹¹⁸ AZ 1915, Nr. 383 (21. August, AA), S. 3/1, u. Nr. 385 (23. August, AA), S. 2/1, sowie BaM 1915, Nr. 231 (22. August, ET), S. 2/2+3, u. Nr. 232* (23. August, AB), S. 2/1.

¹¹⁹ SSAA, ProtM, 112 (Stadtmagistratsprotokoll vom 28. Januar 1916), Nr. 135, sowie ebd. (Stadtmagistratsprotokoll vom 4. Februar 1916), Nr. 158; AZ 1916, Nr. 50 (1. Februar, AA), S. 2/4, sowie BaM 1916, Nr. 30* (1. Februar, AB), S. 2/4.

¹²⁰ Geboren am 10. März 1845 in Heldenbergen (heute: Nidderau-Heldenbergen), verzog 1935 nach Würzburg, Sterbedatum und -ort unbekannt; vgl. Körner, S. 160.

¹²¹ AZ 1916, Nr. 124 (15. März, AA), S. 2/2.

¹²² AZ 1917, Nr. 123 (15. März, MA), S. 3/3.

Männer zum Einsäen zur Verfügung. Wer diese Arbeit nicht selber verrichten konnte, sollte sich zwischen Samstag, 17. und Mittwoch, 21. März 1917 auf dem Rathaus melden und die Größe des Grundstücks nennen¹²³. In der Sitzung vom 9. März 1917 beschloß der Stadtmagistrat, einen Teil des Exerzierplatzes zur landwirtschaftlichen Ausnutzung zu freizugeben. Das Gelände sollte in städtischer Regie mit Frühkartoffeln bestellt werden¹²⁴.

In einem Ankündigungstext zu einem Vortrag im Februar 1918 hieß es¹²⁵:

„Der Kleinackerbau ist gerade in hiesiger Stadt für die Lebensmittelversorgung von größter Wichtigkeit geworden. Im vorigen Jahr wurden mehr als 40 Hektar Land an über 1200 Familien vergeben und in diesem Jahre wird sich dies auf 50 Hektar an 1500 Familien erhöhen.“

Die Idee, Lebensmittel für den kommenden Winter zu dörren, fiel auch in Aschaffenburg auf fruchtbaren Boden: Der Frauenverein vom Roten Kreuz und der Gartenbauverein regten an, in Aschaffenburg einen Dörröfen einzurichten. Dadurch wurde besonders minderbemittelten Familien die Möglichkeit gegeben, ihre Nahrungsmittel für den Winter haltbar zu machen. Dazu zählten alle Gemüse, insbesondere Bohnen, Erbsen, gelbe Rüben, Wirsing, Blumenkohl, Sellerie und Obst. Der erste öffentliche Dörröfen in Aschaffenburg wurde in der Hammerschen Ofenfabrik (heute Kunstzentrum im Hammerhof) in der Sandgasse 27 eingerichtet¹²⁶. Das Dörren war nicht sehr teuer: Ein Pfund Gemüse kostete 2 Pfennig, ein Pfund Obst: 4 Pfennig, Minderbemittelte mußten jeweils nur die Hälfte bezahlen. Die Hausfrauen mußten sich am Dienstag, 24. August 1915 von 8 bis 12 Uhr und von 14 bis 17 Uhr auf einem Anmeldeformular mit Angabe von Art des Obstes und ungefährem Gewicht anmelden. Das Gemüse und Obst gleich bei der Anmeldung mitzubringen, war zwecklos und wurde schon in den Pressemitteilungen bekanntgegeben. So konnte der erste Dörröfen am Samstag, den 28. August 1915 in Betrieb gehen¹²⁷. Für die darauffolgende Woche wurden die Anmeldezeiten verkürzt (10–12 Uhr sowie 15–17 Uhr) und die Dörrtage auf Mittwoch, Donnerstag

¹²³ BaM 1917, Nr. 74* (16. März, MB), S. 4/4.

¹²⁴ SSAA, ProtM, 113 (Stadtmagistratsprotokoll vom 9. März 1917), Nr. 355.

¹²⁵ BaM 1918, Nr. 50 (19. Februar, ET), S. 3/3.

¹²⁶ Vgl. *Grimm*, Häuserbuch III, S. 294–298, insbes. S. 296 f.: Der Hafner-Brennofen wurde für die Ofenfabrik Metzner & Hammer im Jahr 1892 eingebaut.

¹²⁷ Das Datum des ersten Dörrtags geht nur aus folgenden Zeitungsmeldungen hervor: AZ 1915, Nr. 528 (16. November, MA), S. 3/3 sowie BaM 1915, Nr. 315* (15. November, AB), S. 2/1. Holzabgaben von der Stadt: SSAA, ProtM 111 (Stadtmagistratsprotokoll vom 13. August 1915), Nr. 1156, sowie ebd. (Stadtmagistratsprotokoll vom 22. Oktober 1915), Nr. 1423 f. Überlassung von Tischen und Stühlen von der Stadt: ebd. (Stadtmagistratsprotokoll vom 27. August 1915), Nr. 1201.

und Freitag (erstmal 1.–3. September 1915) verlegt¹²⁸. Von der Bevölkerung wurde der Dörrofen „ausgiebig benützt“, lediglich das Dörren von Gemüse wurde nach Meinung der Verantwortlichen zu wenig in Anspruch genommen¹²⁹. Verschiedene Firmen boten dazu Obsthorden (auch Holzhorden, Dörrhorden = Lattenroste, Lattengestelle) in drei Größen an: Eisschrankfabrik Ploschnitznick (Inhaber: Heinrich Urspringer, Marienstraße 14), Eisenwarenhandlung Büttner & Lenk (Herstallstraße 37), Eisenwarenhandlung Karl Götz (Sandgasse 5), Eisenwarenhandlung Simon Jakob (Sandgasse 31) sowie Spielwaren- und Kinderwagengeschäft Otto Köhler (Roßmarkt 8)¹³⁰.

Der letzte Dörrtag der Saison war Mittwoch, der 3. November 1915. Die Initiatoren (Gartenbauverein, Verein für Fraueninteressen und Katholischer Frauenbund) waren mit dem Ergebnis sehr zufrieden. Es wurden gedörrt: 24 Zentner Äpfel, 17 Zentner Birnen, drei Zentner Zwetschgen, ein Zentner Pfirsiche, sechs Zentner Gemüse und 450 kleinere Posten. Darin enthalten waren die Lebensmittel der „Unbemittelten“ (ärmere Leute, deren Gebühr auf die Hälfte ermäßigt wurde): fünf Zentner Äpfel, sieben Zentner Birnen und zwei Zentner Gemüse. Die ehrenamtliche Geschäftsführung für den Dörrbetrieb hatte Fräulein Konstanze Hofmann¹³¹. Unterstützung hatte sie hauptsächlich von Frau Forstmeister Gleitsmann¹³², Frl. Richmer, Frau Dr. Schmitt, Frau Trier, Frau Karl Trockenbrodt¹³³, Fräulein Schmitt, Frau Ritz¹³⁴, Frau Nees und Frl. Sickinger. Die Einrichtung wurde ermöglicht, indem die Stadt Aschaffenburg das Brennmaterial kostenlos zur Verfügung stellte und die Witwe Auguste Hammer (1850–1937)¹³⁵ das

¹²⁸ AZ 1915, Nr. 386 (24. August, MA), S. 4/3, u. Nr. 399 (31. August, AA), S. 2/4, sowie BaM 1915, Nr. 232* (23. August, MB), S. 4/5, u. Nr. 240* (31. August, AB), S. 1/3+4.

¹²⁹ AZ 1915, Nr. 446 (28. September, MA), S. 4/1, sowie BaM 1915, Nr. 268* (28. September, AB), S. 1/4.

¹³⁰ Inserat: AZ 1915, Nr. 424 (15. September, MA), S. 3/3.

¹³¹ Konstanze Hofmann, geboren am 7. Februar 1867, später verheiratet mit dem Forstmeister Hans Julius Mantel aus Rosenheim: SSAA, Heimatregister, H 340, siehe auch SSAA, AM, 4418.

¹³² Maria Gleitsmann, geboren am 13. Juli 1853 in Partenstein, Sterbedatum und -ort unbekannt: SSAA, SBZ I, 117 (Aufenthalts-Anzeige Franz Gleitsmann).

¹³³ Anna Juliana Trockenbrodt, geb. Ernst, geboren am 13. Dezember 1874 in Frankfurt am Main, verheiratet mit Karl Georg Trockenbrodt, Kaufmann, geboren am 26. April 1864 in Aschaffenburg: SSAA, Heimatregister, T 53.

¹³⁴ Catharina Ritz, geboren am 9. Februar 1880 in Mönchengladbach, Sterbedatum und -ort unbekannt: SSAA, SBZ I, 295 (Aufenthalts-Anzeige Heinrich Ritz). Der Ehemann Heinrich Ritz war Druckereibesitzer, das Ehepaar verzog am 20. Juli 1943 nach Düsseldorf: SSAA, Einwohnermeldekartei.

¹³⁵ Auguste Hammer, geb. Fischer, geboren am 31. März 1850 in Marktheidenfeld, verstorben am 17. November 1937 in Aschaffenburg. Witwe des Ofenfabrikanten Ludwig Hammer, geboren am 16. April 1850 in Gerbrunn (Bezirksamt Würzburg), verstorben am 26. August 1903 in Aschaffenburg: SSAA, Einwohnermeldekartei.

„Lokal zu einem mäßigen Preise“ überließ. Nach dem 3. November 1915 wurde der Dörrofen zum Dörren von etwa 100 Zentner Äpfel gebraucht, mit denen die Verwundeten beschenkt wurden¹³⁶.

Im Herbst 1915 spitzte sich die Ernährungslage weiter zu. Die Fleisch- und Fettvorräte wurden knapp. Bereits im Februar 1915 waren Aufrufe durch die Zeitungen gegeistert, mit dem Fleisch sparsam zu sein¹³⁷. Die Ausfuhr von Schlachtvieh aus Unterfranken und Aschaffenburg war schon ab dem 23. Februar 1915 verboten¹³⁸. Mit der „Bekanntmachung zur Einschränkung des Fleisch- und Fettverbrauchs“¹³⁹ reagierte der Bundesrat auf die veränderte Situation. Er führte mit Wirkung vom 1. November 1915 zwei fleischlose Tage in der Woche ein. Der genaue Gesetzestext in § 1 lautete:

„Dienstags und Freitags dürfen Fleisch, Fleischwaren und Speisen, die ganz oder teilweise aus Fleisch bestehen, nicht gewerbsmäßig an Verbraucher verabfolgt werden. Dies gilt nicht für die Lieferung unmittelbar an die Heeresverwaltungen und an die Marineverwaltung.“

Weiter bestimmte die Verordnung für Wirtshäuser, daß montags und donnerstags kein Fleisch, Wild, Geflügel, Fisch und sonstige mit Fett oder Speck gebratene Speisen und zerlassenes Fett nicht verabreicht werden durfte. An Samstagen durften die Wirtschaften kein Schweinefleisch abgeben. Als Aufschnitt auf dem Brot waren die Fleisch- und Wurstspeisen noch erlaubt. Bei Zuwiderhandlung war eine Geldstrafe bis zu 1500 Mark oder eine dreimonatige Gefängnisstrafe vorgesehen. Da die Bekanntmachung zu spät veröffentlicht wurde (5./6. November), war der erste fleischlose Tag Dienstag, der 9. November 1915. Als Folge der Bekanntmachung waren die

¹³⁶ AZ 1915, Nr. 528 (16. November, MA), S. 3/3, sowie BaM 1915, Nr. 315* (15. November, AB), S. 2/1.

¹³⁷ Allgemein zur Fleischversorgung der Städte: BaM 1915, Nr. 41 (11. Februar, AB), S. 2/2+3. Aufruf zur Sparsamkeit: BaM 1915, Nr. 48 (17. Februar, AB) S. 2/4. Leserbrief zur Fleischnot: BaM 1915, Nr. 54 (25. Februar 1915, MB), S. 2/4.

¹³⁸ AZ 1915, Nr. 85 (23. Februar 1915, MA), S. 4/1, sowie BaM 1915, Nr. 53 (23. Februar 1915, AB) S. 2/4.

¹³⁹ Bekanntmachungstext: AZ 1915, Nr. 510 (5. November 1915, MA), S. 4/1+2 sowie BaM 1915, Nr. 306 (6. November, ET), S. 4/4+5. Ankündigungen u. ä.: AZ 1915, Nr. 508 (4. November, MA) S. 3/3+4, u. , Nr. 510 (5. November, MA) S. 3/2, sowie BaM 1915, Nr. 303* (3. November 1915, MB), S. 3/1+2, Nr. 304* (4. November, MB), S. 2/4 + 3/1, u. Nr. 306* (5. November, MB), S. 3/1+2. Erinnerung Aushangpflicht „Küchenzettel für die fleischlosen Tage“, „Über die fleischlosen Tage“: AZ 1915, Nr. 516 (9. November, MA), S. 3/2 (zweimal), u. Nr. 579 (15. Dezember, AA), S. 2/3+4, sowie BaM 1915, Nr. 309* (9. November, MB), S. 3/4 (2x). Stadtmagistratsbeschuß: AZ 1915, Nr. 511 (5. November 1915, AA), S. 2/1, sowie BaM 1915, Nr. 305* (5. November 1915, AB), S. 1/3. In SSAA, ProtM, 111 (Stadtmagistratsprotokoll vom 5. November 1915) ist dieser Beschluß nicht eingetragen.

Metzgerläden am Montag, 8. November, sehr gut besucht, dagegen waren die meisten Ochsen- und Kalbfleischmetzgereien am Dienstag, den 9. November, geschlossen¹⁴⁰.

Im Herbst 1915 kam es zu einer kurzzeitigen Verbesserung der Ernährungslage, nämlich bei der Brotversorgung. Ab 5. Oktober 1915 erhielten Kinder unter drei Jahren statt einer halben eine ganze Brotration, Schwerarbeiter erhielten anstelle von teilweise $1\frac{1}{4}$ Rationen jetzt durchweg $1\frac{1}{2}$ (jeweils täglich), und jede Person bekam pro Brotkartenperiode (14 Tage) zusätzlich eine Brotration¹⁴¹. Zu Weihnachten 1915 wurde die Brot-/Mehlmenge um drei Rationen à 180 Gramm erhöht¹⁴², und ab Februar 1916 wieder auf die frühere Zahl vom Oktober herabgesetzt¹⁴³. Vom 24. Juli bis 15. September 1916 wurden die Brotrationen wieder um vier Rationen auf 250 Gramm erhöht¹⁴⁴.

Eine weitere Einschränkung bedeutete das Verbot des Bundesrats vom 18. Dezember 1915 für Konditoreien bezüglich der Eierverwendung zum Kuchenbacken. Bei der Anfertigung von anderen Backwaren durften auf ein Pfund Mehl gerechnet nur 150 Gramm Zucker, 150 Gramm Butter und drei Eier verbraucht werden¹⁴⁵.

Um eine bessere Einhaltung der ab November 1915 in Kraft getretenen fleischlosen Tage zu fördern, hielt der Katholische Frauenbund „Kriegskochkurse für fleisch- und fettlose Tage“ ab. Die einwöchigen Kurse fanden im Stadtteil Damm (Kochschule) am 31. Januar und 7. Februar 1916, und in Aschaffenburg (früheres Lichtspieltheater in der Landungsstraße 13) am 21. Februar und 28. Februar 1916 statt. Sie begannen jeweils um 20 Uhr und kosteten 10 Pfennig pro Abend. Anmeldungen nahmen das Mädchenheim des Katholischen Frauenbundes in der Fürstengasse 1 und die Lehr- und Erziehungsanstalt der Englischen Fräulein am Marktplatz 1 entgegen¹⁴⁶. Wegen der großen Nachfrage – es konnten nur 60 Teilnehmerinnen

¹⁴⁰ BaM 1915, Nr. 309* (9. November, MB), S. 3/4.

¹⁴¹ AZ 1915, Nr. 402 (2. September 1915, MA), S. 3/3, u. Nr. 458 (5. Oktober 1915, MA), S. 4 unten, sowie BaM 1915, Nr. 242* (2. September, AB), S. 3/3, u. Nr. 274 (5. Oktober 1915, MB), S. 4 unten.

¹⁴² SSAA, ProtM, 111 (Stadtmagistratsprotokoll vom 10. Dezember 1915), Nr. 1638 (dort nur zwei Rationen), veröffentlicht in: AZ 1915, Nr. 571 (10. Dezember, AA), S. 2/2, sowie BaM 1915, Nr. 339 (10. Dezember, AB), S. 2/1. SSAA, ProtM, 111 (Stadtmagistratsprotokoll vom 17. Dezember 1915), Nr. 1665 (dort drei Rationen), veröffentlicht: AZ 1915, Nr. 585 (18. Dezember, AA), S. 3/3, sowie BaM 1915, Nr. 348 (19. Dezember, ET), S. 3/1.

¹⁴³ Nur: BaM 1915, Nr. 47 (18. Februar, MB), S. 3/4.

¹⁴⁴ AZ 1916, Nr. 321 (14. Juli, AA), S. 2/2, sowie BaM 1916, Nr. 191* (14. Juli, AB), S. 1/3.

¹⁴⁵ AZ 1916, Nr. 3 (4. Januar, MA), S. 3/3, sowie BaM 1916, Nr. 3 (5. Januar, ET), S. 3/2+3.

¹⁴⁶ AZ 1916, Nr. 33 (22. Januar, MA), S. 3/2, Nr. 41 (27. Januar, MA), S. 4/1, Nr. 43 (28. Januar, MA), S. 2/4, Nr. 45 (29. Januar, MA), S. 3/1, sowie BaM 1916, Nr. 27 (29. Januar, ET), S. 3/3.

angenommen werden – lief in Damm am 14. Februar ein dritter Kriegskochkurs an¹⁴⁷. Weitere einwöchige Kurse veranstalteten die Initiatorinnen ab 27. März und 3. April 1916 für 15 Pfennig pro Abend. Der ab 10. April 1916 geplante Kurs mußte aus Mangel an Reis und Gries wieder abgesagt werden. Veranstaltungsort war diesmal die ehemalige Brauerei Würstbendel in der Fischergasse 24¹⁴⁸.

Daß aber nicht alles ablief, wie es von den vorgesetzten Behörden geplant war, beweist der Aufruf „Seid sparsamer!“ in der Aschaffener Zeitung vom 10. Januar 1916¹⁴⁹:

„Das zweite Weihnachtsfest im Weltkrieg liegt hinter uns. Die Erinnerung an das erste Weihnachtsfest ist wieder wachgeworden und damit die Erinnerung an eine Zeit, in der Viele, sehr viele mit voller Berechtigung sorgenvoll in die Zukunft sahen. Denn damals war unsere Kriegsernährung noch nicht in dem Maße sichergestellt wie heute. Inzwischen ist uns die Gewißheit geworden, daß wir diesen Krieg auf dem Gebiete der Ernährung durchhalten können, w e n n wir sparsam sind, vom Brot angefangen bis zu allen übrigen Nahrungsmitteln. Es scheint aber fast, als ob man in weiten Kreisen dieses ‚wenn‘ vergessen hat. Wer im vorigen Jahr glaubte, daß der Kuchen aus deutschen Häusern verschwinden würde, wer erwartet hat, daß mit den fleischlosen Tagen der Fleischverbrauch wesentlich abnehmen werde, scheint sich geirrt zu haben. Wir haben es erlebt, daß die Verbraucher massenhaft sich am Abend vor dem fleischlosen Tage mit Fleisch versorgten, und es gibt keine Konditorei, keine Bäckerei in den großen Städten, in der nicht Kuchen und süße Waren in den größten Mengen zum Verkaufe stünden. Die Verantwortlichkeit scheint auf den ‚Staat‘ und die ‚Polizei‘ abgewälzt zu sein und der Verbraucher vergißt, daß alle Staatliche Regelung letzten Endes vergeblich ist, w e n n e r n i c h t s e l b s t m i t e i s e r n e m W i l l e n u n d s t a r k e r O p f e r w i l l i g k e i t d a s S e i n i g e b e i t r ä g t.“

¹⁴⁷ AZ 1916, Nr. 59 (7. Februar, MA), S. 4/3. SSAA, ProtM, 112 (Stadtmagistratsprotokoll vom 21. Januar 1916), Nr. 79.

¹⁴⁸ AZ 1916, Nr. 141 (25. März, MA), S. 4/3, Nr. 145 (28. März, MA), S. 3/1 u. 4/5, u. Nr. 153 (1. April, MA), S. 2/4, sowie BaM 1916, Nr. 83 (25. März, ET), S. 4/1, Nr. 84 (26. März, ET), S. 1/4, Nr. 86* (28. März, MB), S. 4/2, u. Nr. 90 (1. April, ET), S. 2/3 + S. 4/2.

¹⁴⁹ AZ 1916, Nr. 479 (16. Oktober, AA), S. 2/3; Artikel in der AZ noch weiter geführt. Siehe auch: „Vorschrift bezüglich der fleischlosen Tage wird vielfach nicht beachtet“: BaM 1916, Nr. 14 (16. Januar, ET), S. 3/2. Notiz im Artikel „Das blöde Gewäsch“: „Dabei halten sehr viele Leute nicht einmal die zwei fleischlosen Tage in der Woche und versorgen sich ‚mit Gott für Fürst und Vaterland am Montag und Donnerstag abend mit Fleisch für die folgenden Tage ...‘“: BaM 1916, Nr. 22* (24. Januar, AB), S. 2/1.

Für Aufregung sorgte im Januar 1916 eine Mitteilung der Metzgerinnung¹⁵⁰, aus der hervorgeht, die Metzgereien würden mit Verlust arbeiten. Wenn der Stadtmagistrat die Höchstpreise nicht heraufsetze, würden einige Metzgereien schließen müssen. Als Anmerkung schreibt die „Aschaffener Zeitung“, daß die Metzger schon rosige Zeiten gehabt hätten und man sollte „die Kirche im Dorf lassen“. In dieser Sache waren schon einige Tage zuvor vier Metzger bei Bürgermeister Dr. Matt vorstellig geworden. Da sich die „Aschaffener Zeitung“ nicht davon distanzierte und sich auf ihr freies Meinungsrecht berief, kündigten 28 Metzger (von 66) ihr Abonnement der „Aschaffener Zeitung“. Der „Beobachter am Main“ distanzierte sich von den Äußerungen der Konkurrenzzeitung¹⁵¹.

Der Februar des Jahres 1916 brachte Einschränkungen bei der Herstellung von Fleisch- und Wurstwaren. Nach der Verordnung vom 31. Januar 1916 war die Herstellung von Fleischkonserven verboten. Wurstwaren durften nicht mehr als $\frac{1}{3}$ Rind-, Schweine- oder Schafffleisch enthalten. Diese Beschränkungen waren außer Kraft gesetzt, wenn es sich um Heeres- oder Marinelieferungsverträge handelte¹⁵².

Der Stadtmagistrat Aschaffenburg beschloß in seiner Sitzung am 25. Februar 1916, eine Viehvermittlungs- und Einkaufsstelle einzurichten. Dafür wurde eine Kommission gebildet: Die Handelsvollmacht zum Einkauf hatten Schlachthofdirektor Martin Ammerschläger und Magistratsrat Siegmund Oestreicher. Der Beirat für geschäftliche Fragen bestand aus den Magistratsräten Hermann Mittnacht (1869–1949)¹⁵³ und Georg Heeg; Sachverständige zur Qualitätsfestsetzung bei Einkauf waren Sachverständige, die die Metzgerinnung für jede Viehart benannte. Die Geschäftsstelle war bei der Schlachthofdirektion (Stabtierarzt Martin Ammerschläger) eingerichtet. Das Fleisch wurde von der Landesfleischvermittlungsstelle ausschließlich dorthin geliefert. Die Aschaffener Metzger mußten dort ihren Bedarf einreichen, der Fleischverkauf an Privatleute war verboten¹⁵⁴.

¹⁵⁰ Zur Metzgerinnung: SSAA, ProtM, 112 (Stadtmagistratsprotokoll vom 16. Juni 1916), Nr. 1182 (Metzgerinnung als Zwangsverband anerkannt).

¹⁵¹ AZ 1916, Nr. 13 (11. Januar, MA), S. 3/2, Nr. 15 (12. Januar, MA), S. 3/3, u. Nr. 22 (15. Januar, AA), S. 2/1, sowie BaM 1916, Nr. 16 (18. Januar, AB), S. 1/4 u. 2/1. Die Anzahl der Metzger, die die „Aschaffener Zeitung“ abbestellten, wurde am 15. Januar mit 21 angegeben, laut „Beobachter am Main“ (18. Januar) waren es schon 28. Zur Gesamtanzahl der Metzger (66) vgl. Adressbuch 1914, TtI. 3, S. 28. Der Freibankmetzger Joseph Schuster zählte nicht dazu, weil er kein freier Gewerbetreibender war. Nach dem „BaM“-Artikel gab es im Januar 1916 insgesamt nur noch 60 Metzgereien.

¹⁵² AZ 1916, Nr. 59 (7. Februar, MA), S. 4/2.

¹⁵³ Geboren am 17. Mai 1869 in Aschaffenburg, verstorben am 8. Februar 1949; SSAA, Einwohnermeldekartei.

¹⁵⁴ SSAA, ProtM, 112 (Stadtmagistratsprotokoll vom 25. Februar 1916), Nr. 239, veröffentlicht: AZ 1916, Nr. 92 (25. Februar, AA), S. 2/3, sowie BaM 1916, Nr. 55 (26. Februar, ET), S. 3/2.

Um Mißbräuchen mit Lebensmittel-Kaufberechtigungen vorzubeugen, erließ die Stadt Aschaffenburg am 17. März 1916 eine neue Versorgungsregelung. Folgende Lebensmittel durften im Handel nur gegen Vorzeigen des Brotausweises abgegeben werden:

„Fleisch (einschließlich der Knochen und Eingeweide) und alle durch Verarbeitung von Fleisch hergestellten Lebensmitteln (Würste usw.), Wildbret und Geflügel, Fett und Speiseöle jeder Art, Butter und Käse, Eier, Gries – ferner **sämtliche von der Lebensmittelversorgungsstelle der Stadt Aschaffenburg beschafften Nahrungs- und Genußmittel, sowie Gebrauchsgegenstände (Seife und dergleichen)**“.

Außerdem wurde in diesem Zusammenhang als Sanktion angedroht:

„Gewerbetreibende, welche aus der städtischen Lebensmittelversorgungsstelle bezogene Waren ohne Vorzeigung des Aschaffener Brotausweises und nach auswärts abgeben, werden von allen weiteren Bezügen aus der städtischen Lebensmittelstelle ganz oder auf Zeit ausgeschlossen.“

Die Strafandrohungen für Gewerbetreibende reichten bis zu 1500 Mark bzw. sechs Monaten Gefängnis und Schließung des Geschäfts¹⁵⁵. Die Aschaffener Schutzmannschaft deckte Fälle auf, in denen – einmal sogar bis zu 15 kg – an Auswärtige Fleisch verkauft wurde¹⁵⁶.

Außerdem durften sie ab 1. Mai 1916 nur mit Bezugsscheinen der städtischen Fleischversorgungsstelle (= Viehvermittlungs- und Einkaufsstelle) Fleisch von anderen Metzgern kaufen¹⁵⁷. Der ganze Viehhandel wurde ab 15. Mai 1916 verstaatlicht¹⁵⁸. Hausschlachtungen, wenn nicht für den persönlichen Bedarf, waren vom 14. bis 30. April 1916 verboten¹⁵⁹.

¹⁵⁵ AZ 1916, Nr. 128 (17. März, AA), S. 2/4, Nr. 132 (20. März, AA), S. 2/2+3, u. Nr. 154 (1. April, AA), S. 4/2, sowie BaM 1916, Nr. 75* (17. März, AB), S. 1/4 + S. 2/4, Nr. 78* (20. März, AB), S. 1/4, u. Nr. 91 (2. April, ET), S. 4/4.

¹⁵⁶ AZ 1916, Nr. 161 (6. April, MA), S. 3/1+2, sowie BaM 1916, Nr. 95* (6. April, MB), S. 3/2+3. Laut Verordnung (siehe AZ 1916, Nr. 154 (1. April, AA), S. 4/2, sowie BaM 1916, Nr. 91 (2. April, ET), S. 4/4), durfte Fleisch nur an Bewohner der Kommunalverbände Aschaffenburg-Stadt, Aschaffenburg-Land, Alzenau, Obernburg, Miltenberg und Lohr verkauft werden. In diesen Fällen wurden größere Mengen Fleisch an Bewohner außerhalb dieser Gebiete verkauft.

¹⁵⁷ AZ 1916, Nr. 197 (29. April, MA), S. 4/2, sowie BaM 1916, Nr. 118 (30. April, ET), S. 3/4.

¹⁵⁸ AZ 1916, Nr. 191 (26. April, MA), S. 3/1, sowie BaM 1916, Nr. 114* (26. April, MB), S. 3/3. Siehe auch SSAA, ProtM, 112 (Stadtmagistratsprotokoll vom 5. Mai 1916), Nr. 952 u. 967, und ebd. (Stadtmagistratsprotokoll vom 12. Mai 1916), Nr. 989.

¹⁵⁹ AZ 1916, Nr. 175 (14. April, MA), S. 3/2, u. Nr. 177 (15. April, AA), S. 4/2, sowie BaM 1916, Nr. 103* (14. April, MB), S. 3/2, u. Nr. 105 (16. April, ET), S. 4/5, siehe auch: BaM 1916, Nr. 75* (17. März, MB), S. 3/3+4.

Der 1. Mai 1916 brachte die die Ausgabe von Fleisch-¹⁶⁰, Butter-, Gries-, Seifen-¹⁶¹ und Zuckerkarten¹⁶² mit sich. Die Reiskarte war schon seit 17. April 1915 in Gebrauch¹⁶³. An Zucker erhielt jede Person „pro Kopf und Monat“ 1 Kilo (= 1 Marke). Die Marken, die mit einem roten diagonalen Strich versehen waren, konnte man auch teilen, indem man sie entlang des roten Strichs zerschnitt, und damit nur ein Pfund Zucker kaufen¹⁶⁴. Für eine Graupenmarke (= Gries- und Graupenmarke) konnte man ein halbes Pfund Gries oder Graupen erhalten, ab September 1916 erhielt man für eine Marke ein ganzes Pfund¹⁶⁵.

Bei der Fleischzuteilung bekam eine Person 800 Gramm pro Woche, ein Kind unter sechs Jahren 400 Gramm pro Woche. Dabei wurde berücksichtigt, ob sich in den Haushalten noch Fleisch- und Zuckervorräte befanden.

¹⁶⁰ Meldungen über die Einführung von Fleischkarten in Bayern: AZ 1916, Nr. 175 (14. April, MA), S. 2/3, sowie BaM 1916, Nr. 95* (6. April, MB), S. 3/3, Nr. 95* (6. April, AB), S. 1/3, Nr. 96* (7. April, MB), S. 3/4, u. Nr. 96* (7. April, AB), S. 1/4. Meldungen mit engerem Bezug zu Aschaffenburg: AZ 1916, Nr. 189 (25. April, MA), S. 3/3, sowie BaM 1916, Nr. 113* (25. April, MB), S. 3/3, sowie zahlreiche weitere Meldungen in beiden Zeitungen zwischen 27. und 30. April. Ausführungsvorschrift zur Regelung des Fleischverbrauchs: AZ 1916, Nr. 199 (1. Mai, MA), S. 5, ganze Seite, sowie BaM 1916, Nr. 119* (1. Mai, MB), S. 4, ganze Seite. Regelung der Fleisch- und Wurstabgabe: BaM 1916, Nr. 175* (28. Juni, MB), S. 2/4 + 3/1. Metzger zur Fleischabgabe verpflichtet: AZ 1916, Nr. 293 (28. Juni, MA), S. 3/3. Die einzelnen in den Metzgereien angelegten Kundenlisten haben keine Gültigkeit, da hierzu amtliche Vorlagen geliefert werden: BaM 1916, Nr. 177* (30. Juni, AB), S. 2/1. Wunsch nach einer 25-Gramm-Marke/Fleischmarken dürfen geviertelt werden: BaM 1916, Nr. 182* (5. Juli, AB), S. 1/4.

¹⁶¹ Erstmalsiger Vermerk über die Butter-, Gries- und Seifenkarten: AZ 1916, Nr. 237 (23. Mai, AA), S. 2/4, sowie BaM 1916, Nr. 144* (26. Mai, AB), S. 1/4; vermutlich waren sie schon ab 1. Mai 1916 eingeführt worden. Zur Lage auf dem Buttermarkt: AZ 1916, Nr. 163 (7. April, MA), S. 3/3, unterer Seitenteil. Artikel zur Eier- und Butterverteilung: AZ 1916, Nr. 229 (18. Mai, MA), S. 3/3, sowie BaM 1916, Nr. 137* (19. Mai, MB), S. 3/4. Butterabgabe ist den Familienverhältnissen anzupassen, mit Auflistung der Mengen an Butter, an den Brotationen pro Familie orientiert: SSAA, ProtM, 112 (Stadtmagistratsprotokoll vom 12. November 1915), Nr. 1505. Einführung der Seifenkarte ab 1. August?: BaM 1916, Nr. 205* (4. August, MB), S. 3/4.

¹⁶² SSAA, ProtM, 112 (Stadtmagistratsprotokoll vom 20. April 1916), Nr. 898, veröffentlicht in: AZ 1916, Nr. 186 (20. April, AA), S. 2/1, sowie BaM 1916, Nr. 110 (21. April, ET), S. 3/1+2. Weitere Meldungen über Zuckerkarten: AZ 1916, Nr. 188 (22. April, AA), S. 4/3, und Nr. 189 (25. April, MA), S. 3/3, sowie BaM 1916, Nr. 101* (12. April, MB), S. 3/3, Nr. 110 (21. April, ET), S. 2/4, Nr. 112 (23. April, ET), S. 3/4 + S. 4/4, und Nr. 113* (25. April, MB), S. 3/3, sowie zahlreiche weitere Meldungen in beiden Zeitungen zwischen 27. und 30. April 1916.

¹⁶³ Reiskarten (= „Reis- und Polentagrieskarten“, später nur noch „Reiskarten“) wurden zusätzlich zu den Brotkarten ausgegeben, sie waren erstmals in der Periode vom 19. April bis 3. Mai 1915 gültig: AZ 1915, Nr. 169 (13. April, MA), S. 4, Vermerk rechts unten, sowie BaM 1915, Nr. 101* (13. April, MB) S. 4, Vermerk rechts unten.

¹⁶⁴ AZ 1916, Nr. 193 (27. April, MA), S. 3/1+2, sowie BaM 1916, Nr. 115* (27. April, MB), S. 3/3.

¹⁶⁵ AZ 1916, Nr. 407 (4. September, AA), S. 2/4, sowie BaM 1916, Nr. 236* (4. September, AB), S. 2/4.

Diese Mengen sollten mittels „Aufnahmekommissäre“, die von Haus zu Haus gingen, festgestellt werden¹⁶⁶. Da dies in der kurzen Zeit nicht möglich war, bekam die Bevölkerung für den ersten „Versorgungszeitraum“ vom 1. Mai bis 25. Juni 1916 vorerst nur die Hälfte der Menge an Fleisch zugeteilt¹⁶⁷. In der Sitzung des Stadtmagistrats gab Bürgermeister Dr. Matt bekannt, daß mit einer vollen Lieferung der Fleischkarte nicht gerechnet werden könne¹⁶⁸, deshalb erhielt man später die restlichen Fleischkarten nur auf Verlangen¹⁶⁹. Ferner wurde die Gültigkeitsdauer um fünf Tage erweitert, die nächste Versorgungsperiode fing also erst am 1. Juli 1916 an. Die Ausgabe der Fleischkarten erfolgte nur noch auf Verlangen. Ein ganzes Fleisch-Kartenheftchen kostete 5 Pfennig, ein halbes nur 2 Pfennig¹⁷⁰.

Kürzungen der Fleischrationen 1916 (Angaben pro Woche):

- 1. Mai bis 25. Juni: vorerst nur 400 Gramm, restliche Fleischkarten nur auf Verlangen, Bezugszeitraum bis zum 30. Juni 1916 ausgeweitet¹⁷¹
- 1. Juli bis 25. August: erst 700 Gramm geplant, zum 1. Juli gekürzt auf 560 Gramm (Höchstmenge)¹⁷²

Anfang Mai 1916 konstituierte sich die kaufmännische Abteilung der städtischen Fleischversorgungsstelle: Ihr gehörten die Magistratsräte Östreicher, Mitnacht und Heeg an sowie Schlachthofdirektor Martin Ammerschläger und Metzgermeister Adam Dölp (1862–nach 1927)¹⁷³. Als staatlicher Viehhandelskommissär für den Stadtbezirk Aschaffenburg wurde Abraham Löwenthal (1865–1939)¹⁷⁴ aus Hösbach eingesetzt. Dem Viehlieferungsausschuß gehörten Schlachthofdirektor Ammerschläger als Vorsitzender, Magistratsrat Heeg und Abraham Löwenthal als Beisitzer an¹⁷⁵.

¹⁶⁶ AZ 1916, Nr. 187 (22. April, AA), S. 4/3, sowie BaM 1916, Nr. 113* (25. April, MB), S. 3/3. Die Fleischkarten enthielten Fleischmarken im Wert von 100, 50 und 20 Gramm.

¹⁶⁷ BaM 1916, Nr. 115* (27. April, MB), S. 3/3.

¹⁶⁸ SSAA, ProtM, 112 (Stadtmagistratsprotokoll vom 19. Mai 1916, Nr. 1033, veröffentlicht: AZ 1916, Nr. 234 (20. Mai, AA), S. 3/1+2, sowie BaM 1916, Nr. 137* (19. Mai, AB), S. 2/2 (dort nicht wörtlich wiedergegeben).

¹⁶⁹ AZ 1916, Nr. 237 (23. Mai, AA), S. 2/4, sowie BaM 1916, Nr. 141* (23. Mai, AB), S. 2/4.

¹⁷⁰ BaM 1916, Nr. 166* (19. Juni, AB), S. 2/4.

¹⁷¹ AZ 1916, Nr. 193 (27. April, MA), S. 3/1+2, sowie BaM 1916, Nr. 115* (27. April, MB), S. 3/3.

¹⁷² AZ 1916, Nr. 295 (29. Juni, ET), S. 3/3, u. Nr. 299 (1. Juli, AA), S. 2/2, sowie BaM 1916, Nr. 177* (30. Juni, MB), S. 3/3, u. Nr. 179 (2. Juli, ET), S. 4/5.

¹⁷³ Geboren am 2. September 1862 in Kirchbrombach (Kreisamt Erbach), zog 1927 dorthin zurück, Sterbedatum und -ort unbekannt: SSAA, Einwohnermeldekartei.

¹⁷⁴ Geboren am 13. Dezember 1865 in Hösbach, verstorben am 18. Dezember 1939 in Frankfurt am Main; vgl. Körner, S. 150 u. 275.

¹⁷⁵ Bekanntmachung des Stadtmagistrats vom 9. Mai 1916: AZ 1916, Nr. 220 (12. Mai, AA), S. 2/4, sowie BaM 1916, Nr. 130* (12. Mai, AB), S. 2/4.

Gültig 12. mit 25. Juli 1915.

Bezugsschein für
250 g Reis

Bruchreis	55 ¢ pro Pfd.,	18 ¢ pro $\frac{1}{8}$ Pfd. oder
Rangon	40 ¢ . . .	20 ¢
Vollreis	45 ¢ . . .	25 ¢

Stadtmagistrat Aschaffenburg.

Gültig 12. mit 25. Juli 1915.

Bezugsschein für
250 g Reis

Bruchreis	55 ¢ pro Pfd.,	18 ¢ pro $\frac{1}{8}$ Pfd. oder
Rangon	40 ¢ . . .	20 ¢
Vollreis	45 ¢ . . .	25 ¢

Stadtmagistrat Aschaffenburg.

Gültig 12. mit 25. Juli 1915.

Bezugsschein für
250 g Reis

Bruchreis	55 ¢ pro Pfd.,	18 ¢ pro $\frac{1}{8}$ Pfd. oder
Rangon	40 ¢ . . .	20 ¢
Vollreis	45 ¢ . . .	25 ¢

Stadtmagistrat Aschaffenburg.

Gültig 12. mit 25. Juli 1915.

Bezugsschein für
250 g Reis

Bruchreis	55 ¢ pro Pfd.,	18 ¢ pro $\frac{1}{8}$ Pfd. oder
Rangon	40 ¢ . . .	20 ¢
Vollreis	45 ¢ . . .	25 ¢

Stadtmagistrat Aschaffenburg.

Reiskarte, 1915
 Vorlage: SSAA,
 ZGS, 176

Mißstände blieben bei der Fleischversorgung nicht aus. Alle Metzger erhielten daher von der Polizei dieses im „Beobachter am Main“ abgedruckte Schreiben gegen Unterschrift:

- „1. Daß nunmehr jeder Metzger unnachsichtlich gemäß Polizeistrafgesetzbuch Artikel 144 Absatz 1 mit Geldstrafe bis 45 Mark bestraft wird, welcher trotz vorhandener Vorräte keine Ware abgibt, und daß es vollständig gleichgiltig ist, ob der Fordernde zur Kundschaft gehört oder nicht, sofern er nur Marken und Geld vorweist;
2. daß bei wiederholten Vorkommnis in diesem Sinne unnachsichtlich der Laden geschlossen wird;
3. daß es verboten ist, an fleischlosen Tagen die Kundschaft durch Zuschicken ins Haus zu bedienen.“

Die Tatsache, daß ein solches Schreiben den Metzgern gegen Unterschrift zugestellt werden mußte, zeigt, daß diese Mißstände zumindest vereinzelt aufgetreten waren. Außerdem konnte man vor den Metzgereien Menschenansammlungen beobachten, wenn neues Fleisch geliefert wurde¹⁷⁶.

Zugleich veröffentlichte die Aschaffener Gastwirt-Innung die ab 1. Mai 1916 gültigen Speisepreise und Bewertungen der Fleischmarken:

Produkt	Markenbewertung	Preis
Rindsbraten Rohgewicht 100 g	120 g	75 Pfennig
Kalbsbraten Rohgewicht 100 g	120 g	90 Pfennig
gebratenes Fleisch (Rumpsteak, Beafsteak) Rohgewicht 100 g	120 g	1,20 Mark
Kotelett Rohgewicht 100 g	120 g	85 Pfennig
Ragout Rohgewicht 100 g	120 g	75 Pfennig
Goulasch Rohgewicht 100 g	120 g	90 Pfennig
Lunge Rohgewicht 100 g	70 g	70 Pfennig
Leberknödel	50 g	30 Pfennig
Blutwurst	70 g	40 Pfennig
Leberwurst	70 g	45 Pfennig
Fleisch und sonstige Wurstwaren	100 g	50 Pfennig
Knobeline per Stück	50 g	22 Pfennig
Bratwurst per Stück	90 g	40 Pfennig

¹⁷⁶ BaM 1916, Nr. 161* (14. Juni, AB), S. 1/3 (mehrere Textpassagen sind gesperrt gedruckt), u. Nr. 162* (15. Juni, MB), S. 3/4. Weitere Mißstände: AZ 1916, Nr. 276 (16. Juni, AA), S. 2/2+3, sowie BaM 1916, Nr. 163* (16. Juni, AB), S. 2/2. Über die Praxis des Fleischbezugs im Bericht über die städtische Nahrungsmittelkommission: AZ 1916, Nr. 283 (21. Juni, MA), S. 3/1+2. Schlange vor der Metzgerei fotografiert: BaM 1916, Nr. 172 (25. Juni, ET), S. 1/4. Neue Regelung der Fleisch- und Wurstabgabe läßt auf sich warten: BaM 1916, Nr. 175* (28. Juni, MB), S. 2/4 + 3/1. Neue Fleischordnung wird schon umgangen: BaM 1916, Nr. 175* (28. Juni, AB), S. 1/4.

Produkt	Markenbewertung	Preis
Rindswurst per Stück	50 g	30 Pfennig
Schweinsrippchen	100 g	60 Pfennig
einfaches Mittagessen	120 g	1,20 Mark
einfaches Mittagessen im Abonnement	120 g	1,00 Mark

Braten, Kalbskopf und Kalbshaxe verschwanden gänzlich von der Speisekarte. Das Brot wurde mit 3 Pfennig für 40 g Weißbrot und 5 (ab 12. Mai: 3¹⁷⁷) Pfennig für 40 g Schwarzbrot extra berechnet und wurde nur gegen eine Brotmarke abgegeben¹⁷⁸.

Auf einer erneuten Versammlung beschloß die Gastwirt-Innung Ausschank-Mindestpreise, die ab dem 15. September gültig waren: eine Tasse Kaffee ohne Weck: 20 Pfennig, ein Fläschchen Limonade: ebenfalls 20 Pfennig. Zugleich wurde das Flaschenpfand für eine Liter-Patentflasche auf 20 Pfennig, für eine kleinere Patentflasche oder eine Weinflasche auf 10 Pfennig fixiert¹⁷⁹.

Die Nahrungsmittelknappheit brachte natürlich auch Mißbrauch mit sich. Die Zeitungen berichteten mehrfach von entlarvten Schmugglern, die Butter oder Fleisch ins benachbarte Hessen hatten überführen wollen. Im April 1916 gab es, wie auch in den Folgemonaten, mehrere schwere Schmuggelfälle: Die „Aschaffener Zeitung“ vom 10. April 1916 berichtete von „harmlosen Radausflüglern“, die Lebensmittel über die bayerisch-preußische Grenze schmuggeln. Sie wurden von aufgestellten Grenzposten durchsucht. Bei einem Schmuggler fanden sie 20 Pfund Fleisch, bei einem anderen 15 Pfund Wurst, bei einem Dritten Schinken, usw.¹⁸⁰. Bei Stockstadt wollte ein Frankfurter Gastwirt größere Mengen Fleisch ausschmuggeln, wurde aber gefaßt, weil die dortige Polizei bereits telefonisch verständigt worden war¹⁸¹. In einer Nachbargemeinde erregte eine Frau aus Hessen, die stets mit dem gleichen Korb in ein Geschäft kam, Verdacht. Zu Recht, die Polizei entdeckte, daß der Ehemann der Frau mit einem Schubkarren durch den Ort fuhr. Darunter waren 30 Pfund Butter

¹⁷⁷ SSAA, ProtM, 112 (Stadtmagistratsprotokoll vom 12. Mai 1916), Nr. 1013, veröffentlicht: AZ 1916, Nr. 220 (12. Mai, AA), S. 2/2, sowie BaM 1916, Nr. 130* (12. Mai, AB), S. 2/2.

¹⁷⁸ AZ 1916, Nr. 207 (5. Mai, MA), S. 4/4, u. Nr. 213 (9. Mai, MA), S. 3/1, sowie BaM 1916, Nr. 123* (5. Mai, MB), S. 4/3.

¹⁷⁹ AZ 1916, Nr. 420 (12. September, MA), S. 3/3 + S. 3/4, u. Nr. 424 (14. September, MA), S. 3/4, sowie BaM 1916, Nr. 246* (14. September, MB), S. 4/2.

¹⁸⁰ AZ 1916, Nr. 168 (10. April, AA), S. 2/1+2.

¹⁸¹ AZ 1916, Nr. 170 (11. April, AA), S. 2/1, sowie BaM 1916, Nr. 100 (11. April, MB), S. 3/2+3. Der Vorfall ereignete sich am Samstag, den 8. April 1916.

versteckt¹⁸². Am 30. April 1916 wurde eine „bei einem hiesigen Schweine Metzger bedienstete Person“ mit Korb festgenommen, die den Zug nach Frankfurt nehmen wollte. Die Schutzmannschaft beschlagnahmte bei ihr Fleisch- und Wurstwaren im Wert von über 100 Mark¹⁸³. Die Dunkelziffer (kleinere Schmuggeleien, über die nicht in die Zeitungen berichtet wurde, oder unentdeckte Schmuggelfälle) lag bestimmt deutlich höher¹⁸⁴.

Die Eier-Knappheit machte sich in der Weise bemerkbar, daß ab 22. Mai 1916 nur noch bestimmte Geschäfte Eier gegen Vorlage des Brotausweises verkaufen durften:

Friedrich Fritz, Kolonialwaren- und Delikatessenhandlung,
Herstellstraße 29

Emil Maibach, Delikatessen-, Butter-, Eier- und Käsegeschäft,
Landingstraße 3

Alois Schad (Inh. Josef Schad), Butter-, Eier- und Käsespezialgeschäft,
Strickergasse 15

Bernhard Stoll, Kolonialwarenhandlung, Seestraße 1

Bernhard Strauß (Inh. Otto Strauß), Kolonialwarenhandlung *en gros*,
Herstellstraße 30

Die Markthallen-Eierhändler waren damit vom Eierbezug ausgeschlossen¹⁸⁵. Drei Wochen später kam die Verordnung, daß Eier in Gaststätten nur noch zu Hauptmahlzeiten verabreicht werden durften¹⁸⁶. Zum Zweck der bevorstehenden Einführung der Eierkarte wurde die Ausfuhr von Eiern verboten¹⁸⁷.

Ab April/Mai 1916 beschaffte die Stadt Aschaffenburg immer mehr Lebensmittel und andere knappe Güter. Sie waren natürlich nur gegen einen städtischen Brotausweis erhältlich: Butter, Butterschmalz, Heringe, Fettheringe, Klippfische, Eier, Gries, Hirse, Kleie, Futtermais, Saatgut, Kartoffeln und Rohmelasse (Zuckersirup zur Tierfütterung, der 45–50% Zucker enthielt)¹⁸⁸. Abgabeorte waren die obere und die untere Markthalle, das

¹⁸² AZ 1916, Nr. 183 (19. April, MA), S. 3/1, sowie BaM 1916, Nr. 108* (19. April, MB), S. 3/2.

¹⁸³ AZ 1916, Nr. 199 (1. Mai, MA), S. 3/4.

¹⁸⁴ AZ 1916, Nr. 167 (10. April, MA), S. 3/3, u. Nr. 170 (11. April, AA), S. 2/1, sowie BaM 1916, Nr. 93* (4. April, MB), S. 3/3, Nr. 95* (6. April, MB), S. 3/3, Nr. 100* (11. April, MB), S. 3/2, u. Nr. 102* (13. April, AB), S. 1/4. Siehe auch: SSAA, ProtM, 112 (Stadt-magistratsprotokoll vom 20. April 1916), Nr. 898 ff.

¹⁸⁵ AZ 1916, Nr. 234 (20. Mai, AA), S. 3/3, siehe auch Leserbrief zu diesem Thema: AZ 1916, Nr. 233 (20. Mai, MA), S. 3/3. Adressen der Eierhändler: Adreßbuch 1914, Tl. 1, S. 35, 73, 99 u. 114 f.

¹⁸⁶ AZ 1916, Nr. 269 (13. Juni, MA), S. 4/1, u. Nr. 275 (16. Juni, MA), S. 3/3, sowie BaM 1916, Nr. 157* (9. Juni, AB), S. 2/1, u. Nr. 160* (13. Juni, MB), S. 4/4.

¹⁸⁷ BaM 1916, Nr. 157* (9. Juni, MB), S. 2/4.

¹⁸⁸ Für jedes Nahrungsmittel bzw. jede Nahrungsmittelgruppe jeweils ein Beispiel: Butter und Käse, Fette und Öle, Eier: BaM 1916, Nr. 75* (17. März, AB), S. 1/4. Butterschmalz: AZ 1916, Nr. 191 (26. April, MA), S. 3/1. Heringe: AZ 1916, Nr. 150 (30. März, AA), S. 2/1. Fettheringe: BaM 1916, Nr. 72* (14. März, MA), S. 3/3. Klipp-

Neunersche Anwesen in der Dalbergstraße 52a¹⁸⁹ und der Hof der Wurstbendel-Brauerei in der Fischergasse 24¹⁹⁰. Eine Lagerhalle unterhielt die Stadt in der Treibgasse¹⁹¹ bei Meier Vogel II (1848–1931)¹⁹² – er betrieb in der Nachbarschaft (Strickergasse 16a) eine Frucht- und Mehlhandlung¹⁹³. Im Mai 1916 waren die Lebensmittelaktionen der Stadt Aschaffenburg derart angewachsen, daß in den Zeitungen erstmals ein „Wochenkalender“ anstelle von sporadischen Zeitungsmeldungen abgedruckt wurde¹⁹⁴. Dieser Wochenkalender wurde ab Juni 1916 so verfeinert, daß bestimmte Aktionen abwechselnd in den einzelnen Brotkartenbezirken durchgeführt wurden¹⁹⁵. Kurze Zeit später schloß diese Neuerung allerdings wieder ein.

Ebenfalls im Mai 1916 eröffnete der Katholische Frauenbund neben der schon bestehenden Berufsberatungsstelle (Sprechstunden: mittwochs 15–17 Uhr) in der Fürstengasse 1 eine unentgeltliche Haushalts-Beratungsstelle. Dort erhielten Hausfrauen von einer geprüften Fachlehrerin freitags von 16 bis 17 Uhr Auskünfte in hauswirtschaftlichen Fragen (Kriegsküche, Gartenbau usw.). Auch Kochrezepte waren dort erhältlich¹⁹⁶.

Des weiteren wurde ab dem 7. Juni 1916 die „Deutsche Speisekarte“ vereinfacht – die Wirte durften ihren Gästen nur noch zwei Fleischgerichte anbieten, der Gast durfte nur eines davon auswählen. Feste Speisefolgen durften höchstens aus Suppe, zwei Gängen und Nachtisch bestehen. Die Verabreichung von roher oder zerlassener Butter zu warmen Speisen war ab diesem Zeitpunkt verboten¹⁹⁷.

fische: AZ 1916, Nr. 144 (27. März, AA), S. 2/1. Gries: BaM 1916, Nr. 80* (22. März, MB), S. 3/3. Hirse, Futtermais, Saathafer und Saatgerste: BaM 1916, Nr. 101* (12. April, MB), S. 3/3. Kleie: AZ 1916, Nr. 183 (19. April, MA), S. 3/1. Kartoffeln (meist nur bis zu 50 Pfund pro Abholer): AZ 1916, Nr. 157 (4. April, MA), S. 3/2. Rohmelasse: BaM 1916, Nr. 121* (3. Mai, MB), S. 1/4.

¹⁸⁹ Beispielsweise: BaM 1916, Nr. 102* (13. April, AB), S. 1/4.

¹⁹⁰ Beispielsweise: AZ 1916, Nr. 157 (4. April, MA), S. 3/2.

¹⁹¹ BaM 1916, Nr. 100* (11. April, MB), S. 3/3. Einrichtung eines Kühlhauses zur Aufbewahrung städtischer Nahrungsmittel genehmigt: SSAA, ProtM, 112 (Stadtmagistratsprotokoll vom 19. Mai 1916), Nr. 1026.

¹⁹² Geboren am 22. Juni 1848 in Groß-Zimmern (Kreis Darmstadt), verstorben am 18. Februar 1931 in Aschaffenburg; vgl. *Körner*, S. 235.

¹⁹³ Adreß-Buch 1910, Tl. 1, S. 101, u. Tl. 2, S. 81.

¹⁹⁴ AZ 1916, Nr. 247 (29. Mai, MA), S. 3/2, sowie BaM 1916, Nr. 144* (26. Mai, MB), S. 3/1, u. Nr. 147* (29. Mai, MB), S. 3/4.

¹⁹⁵ Erstmals in: AZ 1916, Nr. 256 (3. Juni, AA), S. 3/2, sowie BaM 1916, Nr. 152 (4. Juni, ET), S. 1/4.

¹⁹⁶ AZ 1916, Nr. 203 (3. Mai, MA), S. 4/1, Nr. 204 (3. Mai, AA), S. 2/3, sowie BaM 1916, Nr. 121* (3. Mai, MB), S. 3/2 u. S. 4, mitte.

¹⁹⁷ AZ 1916, Nr. 255 (3. Juni, MA), S. 3/3, Nr. 259 (6. Juni, MA), S. 3/1, Nr. 263 (8. Juni, MA), S. 4/1, Nr. 265 (9. Juni, MA), S. 3/3, u. Nr. 269 (13. Juni, MA), S. 3/3, sowie BaM 1916, Nr. 75* (17. März, MB), S. 3/3+4, Nr. 151 (3. Juni, MB), S. 3/3, u. Nr. 155* (7. Juni, AB), S. 2/4. Nach SSAA, ProtM, 112 (Stadtmagistratsprotokoll vom 12. Mai 1916), Nr. 1013, kosteten 40 g Brot in Wirtschaften 3 Pfennig.

Wenigstens wurden Mitte Juni 1916 die Brotrationen um zwei pro Kopf und Brotkartenperiode wieder erhöht. Auch Schwerarbeiter erhielten wieder mehr Einheiten. Diese seit der letzten Brotkartenperiode geltende Bestimmung wurde bis zur Ernte beibehalten¹⁹⁸. Ab Mitte September 1916 gab es wieder 17 Brotrationen pro Kopf und Periode, Schwerarbeiter erhielten eine Zulage von sieben Rationen pro Periode¹⁹⁹.

Die Nahrungsmittelkommission reagierte auf die Mißstände bei der Fleischversorgung mit der „Magistratischen Verordnung über Fleischverteilung“ mit folgenden Maßnahmen²⁰⁰: Die Bevölkerung durfte nur an Donnerstagen und Samstagen Fleisch und Wurst kaufen, und zwar ausschließlich im Laden und durch den (Vorder-)Eingang. Die Metzgereien durften an diesen Tagen (erstmalig ab 6./8. Juli 1916) maximal von 6 Uhr bis 21 Uhr geöffnet sein, bei 1½ Stunden Mittagspause. Das Zusenden von Ware an Privathaushalte war verboten²⁰¹. Solange Ware vorhanden war, mußte sie auch abgegeben werden, solange der Käufer einen Brotkartenausweis und Bargeld besaß. Ausnahmen für den Fleischkauf unter der Woche bestanden für Lazarette, Krankenanstalten²⁰², Institute und Gastwirte sowie an Personen mit einem magistratischen Spezialausweis für Schwerkranke.

Die Metzgereien wurden ab dem 5. Juli 1916 in zwei Gruppen eingeteilt: Die Metzger der Gruppe A (rote Farbe) waren Schweinefleisch- und Wurstwarenverkäufer²⁰³. Sie durften donnerstags nur Frischfleisch verkaufen, samstags Frischfleisch und Wurstwaren²⁰⁴:

¹⁹⁸ AZ 1916, Nr. 270 (13. Juni, AA), S. 2/2+3, sowie BaM 1916, Nr. 160* (13. Juni, AB), S. 1/4 (jeweils am Ende des Artikels).

¹⁹⁹ AZ 1916, Nr. 423 (13. September, AA), S. 2/4, sowie BaM 1916, Nr. 245* (13. September, AB), S. 2/4.

²⁰⁰ Mißstände: AZ 1916, Nr. 276 (16. Juni, AA), S. 2/2+3. Magistratische Verordnung: AZ 1916, Nr. 298 (1. Juli, MA), S. 3/1, u. S. 3, unterer Seitenteil, sowie BaM 1916, Nr. 178 (1. Juli, ET), S. 3/2, u. S. 3, unterer Seitenteil. „Wie sichere ich meinen Fleischbezug?“: BaM 1916, Nr. 179 (2. Juli, ET), S. 1/3.

²⁰¹ AZ 1916, Nr. 284 (21. Juni, AA), S. 3/1+2, sowie BaM 1916, Nr. 169 (22. Juni, ET), S. 3/1–3. Siehe dazu Leserbrief: AZ 1916, Nr. 337 (24. Juli, AA), S. 2/3.

²⁰² Für das Krankenhaus gibt's 5% Skonto beim Fleischkauf: AZ 1916, Nr. 300 (3. Juli, MA), S. 3/4.

²⁰³ Für den Kauf von Wurst brauchte man ab dieser Neuordnung das doppelte Quantum Fleischmarken: BaM 1916, Nr. 165 (18. Juni, MB), S. 2/3.

²⁰⁴ Zur Auflistung: In der 2. Spalte sind die Eintragungen aus dem Adressbuch 1914, Tl. 3, S. 28, aufgelistet: K = Kalbsmetzger, O = Ochsenmetzger, R = Rindsmetzger, S = Schweinemetzger. Dort sind 7 K/6 O/8 R/17 S/6 S+K/4 R+K/12 R+S/5 R, S+K sowie 1 Pferdmetzger und 1 Freibankmetzger – also insgesamt 66 Metzger (eine Doppelaufzählung – Valentin Heeg ist bei S und bei R, S+K verzeichnet) aufgelistet. Im Juni 1916 (siehe AZ 1916, Nr. 298 (1. Juli, MA), S. 3, unterer Seitenteil, sowie BaM 1916, Nr. 178 (1. Juli, ET), S. 3, unterer Seitenteil) sind es 46 Metzger, darunter im Vergleich zu 1914 vier Neueröffnungen und eine Metzgerei-Übergabe (Nr. 38: Schierstein Anna Witwe – Schierstein Peter). Nr. 13 (Berta Mosbacher) ist in der AZ 1916, Nr. 299 (1. Juli, AA), S. 2/3, als Metzgermeisterin nachträglich aufgeführt. Wahrscheinlich befand sich Ehemann Moses Mosbacher im Krieg, und sie führte als Ehefrau die Metzgerei.

Metzger	1914 einge- tragen als	Straße	Stadtteil
1. Anton Albert	R, S	Äußere Dammer Straße 27	Damm
2. Adam Dölp	S, K	Dalbergstraße 17	AB
3. Johann Eichelsbacher	S	Ludwigstraße 13	AB
4. Karl Flach	S	Herstattstraße 9	AB
5. Jakob Fleckenstein	K	Dalbergstraße 40	AB
6. Philipp Geibig	S	Treibgasse 10	AB
7. Karl Haury	S	Wermbachstraße 1	AB
8. Valentin Heeg	S/R, S u. K	Glattbacher Überfahrt 20	AB
9. Peter Helm	R, S u. K	Dorfstraße 3	Damm
10. Anton Heuser	S	Wermbachstraße 31	AB
11. Georg Kilian Hock	R, S + K	Würzburger Straße 9	AB
12. August Kolb	S	Sandgasse 50	AB
13. Berta Mosbacher	-----	Löherstraße 29	AB
14. Adolf Pfähler	S	Steingasse 17	AB
15. Joseph Ostheimer	S, K	Elisenstraße 2	AB
16. Edmund Schwarz	S	Frohsinnstraße 21	AB
17. Heinrich Schwind	S	Sandgasse 14	AB
18. Gottlieb Staab	R, S	Friedrichstraße 3a	AB
19. Eugen Nebel	R, S	Schweinheimer Straße 2	AB
20. Laurentius Lorenz	O	Dalbergstraße 29	AB

In die Gruppe B (blaue Farbe) waren die Ochsen-, Rind-, Kalb-, Ziegen- und Hammelfleischverkäufer vereinigt. Sie durften donnerstags und samstags Frischfleisch verkaufen:

Metzger:	1914 einge- tragen als:	Straße:	Stadtteil:
21. Fritz Bohn	O	Steingasse 10	AB
22. Otto Breunig	R	Sandgasse 22	AB
23. Karl Eberhard	O	Wermbachstraße 18	AB
24. Bernhard Frank	R, S	Ludwigstraße 23	AB
25. Richard Flach	K	Sandgasse 20	AB
26. Karl Fritz	R	Sandgasse 36	AB
27. Joseph Geiger	K + O	Dalbergstraße 8	AB
28. Anton Hartung	S, K	Strickergasse 14	AB
29. Philipp Caps	R, S	Mühlstraße 2	Damm
30. Nikolaus Kern	R	Sandgasse 10	AB
31. Ferdinand Kuhn	R, S	Äußere Glattbacher Straße 7	Damm
32. Julius Löwenthal	-----	Dalbergstraße 22	AB
33. Max Mayer	R	Landingstraße 26	AB
34. Markus Oestreicher	R, K	Steingasse 2	AB
35. Johann Otter	S, K	Sandgasse 58	AB

Metzger:	1914 einge- tragen als:	Straße:	Stadtteil:
36. Adam u. Karl Pfeifer	-----	Friedrichstraße 5	AB
37. Joseph Roos	R, K	Roßmarkt 17	AB
38. Johann Schierstein	R, S	Burchardtstraße 29	Damm
39. Peter Schierstein	R, S	Dorfstraße 10	Damm
40. Valentin Schmitt	R, S + K	Goldbacher Straße 21	AB
41. Ignaz Wiesenhöfer	R	Karlstraße 1	AB
42. [Benno] Worms ²⁰⁵	O	Herstattstraße 6	AB
43. Martin Zöller	K	Landingstraße 9	AB
44. Balthasar Zieger	K	Sandgasse 9	AB
45. Regina Strauß	R	Steingasse 14	AB
46. Heinrich Strauß	-----	Herstattstraße 15	AB

Dies bedeutete für die Endverbraucher, daß sie sich vorher anmelden mußten. Der Metzger hatte eine Kundenliste zu führen und jedem Kunden eine Zulaßkarte zuzustellen. Jede Bestellung hatte eine Nummer; die Metzger mußten ihre Öffnungszeiten so gestalten, daß ein bestimmter Nummernkreis zu einer bestimmten Zeit bedient werden konnte, vorgeschlagen waren 20 Bestellungen pro Stunde. So kam es auch nicht mehr zu Schlangenbildungen vor den Metzgereien. Vor den größeren Metzgereien wurde sogar ein Schutzmann aufgestellt²⁰⁶. Die Kunden konnten auch bei zwei verschiedenartigen Metzgern Fleisch bestellen, allerdings durfte die Höchstgrammzahl auf der Fleischkarte nicht überschritten werden. Dafür gab es für die Innenseite des Brotausweises verschiedene Stempel – ein roter Stempel „S1“ bedeutete die ganze Kopfrate bei einem roten Metzger, ein blauer Stempel „S½“ bedeutete die halbe Kopfrate bei den blauen Metzgern. Es wurde erwartet, daß die bisherigen Geschäftsbeziehungen aufrechterhalten wurden. Die Fleischverteilungsstelle bestimmte nach Maßgabe des wöchentlich erhaltenen Schlachtviehs die Menge der Zuteilung nach Prozent. Für die Periode vom 1. Juli bis 25. August 1916: waren erst 700 Gramm geplant²⁰⁷, was aber Ende Juni auf 560 Gramm gekürzt wurde²⁰⁸.

²⁰⁵ In der Auflistung steht lediglich „Metzger Worms“. Zu dieser Zeit gab es aber zwei Metzger Worms: Benno und Moses Worms, Herstattstraße 6 (Ochsenmetzger) bzw. Roßmarkt 39a (Rinds- und Kacksmetzger); vgl. Adreßbuch 1914, Tl. 1, S. 126, u. Tl. 3, S. 28. Die Identifikation war nur mit Hilfe des Inserats in AZ 1917, Nr. 561 (27. Dezember, AA), S. 3/2, möglich, hier ist Moses Worms als Rindsmetzger in der Herstattstraße 6 genannt. Er ist vom Heeresdienst zurück und eröffnet wieder die Metzgerei.

²⁰⁶ AZ 1916, Nr. 298 (1. Juli, MA), S. 3/1.

²⁰⁷ AZ 1916, Nr. 251 (31. Mai, MA), S. 2/4, sowie BaM 1916, Nr. 149* (31. Mai, MB), S. 3/3+4. Kinder unter zehn Jahren erhielten 350 Gramm, Kinder unter vier Jahren bekamen keine Zuteilung.

²⁰⁸ AZ 1916, Nr. 295 (29. Juni, ET), S. 3/3, u. Nr. 299 (1. Juli, AA), S. 2/2, sowie BaM 1916, Nr. 177* (30. Juni, MB), S. 3/3, u. Nr. 179 (2. Juli, ET), S. 4/5.

700 bzw. 560 Gramm Fleisch pro Woche stand jeder Person zu – allerdings nur auf dem Papier. In der Praxis entfielen auf jede Person z. B. in der Woche vom 3. bis 9. Juli 1916 120 Gramm Schweinefleisch oder 140 Gramm Wurst und 160 Gramm Rindfleisch oder andere Fleischsorten, also nur 280 statt 560 Gramm²⁰⁹. Im Juli 1916 wurden die Fleischrationen auf folgende Mengen gekürzt:

- 3. bis 9. Juli: 120 Gramm Schweinefleisch und 160 Gramm Rindfleisch²¹⁰
- 13./15. Juli: 200 Gramm Schweinefleisch und 100 Gramm Rindfleisch²¹¹
- 20./22. Juli: keine Abgabe²¹²
- 27./29. Juli: 140 Gramm Schweinefleisch und 130 Gramm Rindfleisch²¹³

Die Stadtverwaltung machte bald von ihrem Zuweisungsrecht Gebrauch, weniger gut besuchten Metzgereien Kunden von anderen Metzgereien zuzuweisen, denn bei einigen Kalbfleischmetzgern waren zu wenige Kundenlisteneinträge gemacht worden²¹⁴.

Für die Freibank (städtische Verkaufsstelle für Fleisch) galten zwar keine Wochenkopf-Rationen, sie nahm aber wie die normalen Metzgereien Fleischmarken entgegen. Sie war außerhalb der Wochenmarkt-Vormittage geöffnet und durfte pro Familie nicht über ein Pfund Fleisch abgeben. Auch hier galt das Nummernsystem, die Kunden mußten sich eine gestempelte Zahlungsnummer auf Dauer holen²¹⁵.

Der Stadtteil Leider war in diese Maßregelungen nur beschränkt eingeschlossen. Die Kundenlisten für die Gruppen A und B lag bei der Brotkartenausgabestelle aus, und ein „besonders gewählter Metzger“ verkaufte freitags die Wurst- und Fleischwaren²¹⁶.

²⁰⁹ AZ 1916, Nr. 305 (5. Juli, AA), S. 2/4, sowie BaM 1916, Nr. 182* (5. Juli, AB), S. 2/4.

²¹⁰ Ebd. Die Grammzahl für Wurst lag stets 20 oder 30 Gramm über der Angabe für Schweinefleisch. Es wird hier auf die vollständige Textangabe (Grammzahl für Wurst, Zusatz bei Rindfleisch: „und andere Fleischsorten“) verzichtet.

²¹¹ AZ 1916, Nr. 317 (12. Juli, AA), S. 2/4, sowie BaM 1916, Nr. 189* (12. Juli, AB), S. 2/4.

²¹² Weder in der AZ noch im BaM ist eine entsprechende Bekanntmachung in diesem Zeitraum erschienen.

²¹³ AZ 1916, Nr. 341 (26. Juli, AA), S. 2/4, sowie BaM 1916, Nr. 203* (26. Juli, AB), S. 2/4.

²¹⁴ BaM 1916, Nr. 187* (10. Juli, MB), S. 3/2+3. Kundschaft hält sich nicht an die Zeiten: AZ 1916, Nr. 346 (29. Juli, MA), S. 3/2.

²¹⁵ Vgl. auch: AZ 1916, Nr. 283 (21. Juni, MA), S. 3/1+2, sowie BaM 1916, Nr. 169 (22. Juni, ET), S. 3/1–3. Zur Freibank: AZ 1916, Nr. 283 (21. Juni, MA), S. 3/3.

²¹⁶ Ladenmiete für den Fleischverkauf in Leider: SSAA, ProtM, 112 (Stadtmagistratsprotokoll vom 30. Juni 1916), Nr. 1244.

Abgabe-Zeitraum (Do/Sa)	A: Schweinefleisch	oder Wurst	B: Rindfleisch
3./5. August 1916 ²¹⁷	170 g	200 g	180 g
10./12. August ²¹⁸	keine Abgabe	keine Abgabe	keine Abgabe
17./19. August ²¹⁹	110 g	130 g	140 g
24./26. August ²²⁰	90 g	110 g	140 g

Die nächste Fleischversorgungs-Periode ging vom 26. August bis 20. Oktober 1916 und war für 4800 statt 5600 Gramm ausgelegt, allerdings galt die Fleischkarte nur vom 26. August bis 1. Oktober 1916²²¹.

Abgabe-Zeitraum (Do/Sa)	A: Schweinefleisch	Oder Wurst	B: Rindfleisch u.a.
7./9. September ²²²	keine Abgabe	80 g	keine Abgabe
14./16. September ²²³	80 g	100 g	160 g
21./23. September ²²⁴	110 g	130 g	150 g
28./30. September ²²⁵	keine Abgabe	80 g	130 g

Was geschah mit den übrigen Fleischkarten? Bürgermeister Dr. Matt prägte auf der Stadtmagistratssitzung den Ausspruch von den Kindern, die mit den übrigen Fleischkarten spielten²²⁶.

²¹⁷ AZ 1916, Nr. 353 (2. August, AA), S. 2/4, sowie BaM 1916, Nr. 203* (2. August, AB), S. 2/4.

²¹⁸ AZ 1916, Nr. 374 (16. August, MA), S. 4/4, sowie BaM 1916, Nr. 217* (16. August, MB), S. 4/3. Diese Meldungen brachen die Information, daß die Abgabe der neuen Fleischkarten nur auf Verlangen erfolge. Demnach herrschte Fleischmangel. Da auch um den 10. August keine Veröffentlichung erfolgte, wurde in dieser Woche kein Fleisch abgegeben.

²¹⁹ AZ 1916, Nr. 376 (17. August, MA), S. 2/4, u. Nr. 377 (17. August, AA), S. 2/4, sowie BaM 1916, Nr. 218* (17. August, MB), S. 3/2, u. Nr. 218* (17. August, AB), S. 2/4.

²²⁰ AZ 1916, Nr. 387 (23. August, AA), S. 2/4, sowie BaM 1916, Nr. 224* (23. August, AB), S. 2/4.

²²¹ AZ 1916, Nr. 391 (25. August, AA), S. 2/2, Nr. 393 (26. August, AA), S. 2/1 (zweimal), u. Nr. 396 (29. August, MA), S. 4/1, sowie BaM 1916, Nr. 223* (22. August, MB), S. 3/4, u. Nr. 229* (28. August, AB), S. 2/4.

²²² AZ 1916, Nr. 414 (8. September, MA), S. 3/3, sowie BaM 1916, Nr. 238* (6. September, AB), S. 1/4, u. Nr. 240* (8. September, MB), S. 3/1. In dieser Woche wurden dem Stadtbezirk Aschaffenburg nur 22 Schweine geliefert. Mit Rücksicht auf diese geringfügige Menge entschloß sich die Fleischverteilungsstelle, aus dem Fleisch nur Wurst zu machen (80 Gramm) und kein Schweinefleisch oder Rindfleisch anzubieten.

²²³ AZ 1916, Nr. 422 (13. September, MA), S. 4/1, sowie BaM 1916, Nr. 245* (13. September, AB), S. 2/4.

²²⁴ AZ 1916, Nr. 435 (20. September, AA), S. 2/4, sowie BaM 1916, Nr. 252* (20. September, AB), S. 2/4.

²²⁵ AZ 1916, Nr. 447 (27. September, AA), S. 2/4, sowie BaM 1916, Nr. 259* (27. September, AB), S. 2/4. „Wegen Mangel an Schlachttieren wird diese Woche Schweinefleisch nicht abgegeben“, hieß es in beiden Zeitungen.

²²⁶ In der Stadtmagistratssitzung vom 20. Oktober 1916 (SSAA, ProtM, 112) nicht dokumentierter Sachverhalt, nur veröffentlicht in: AZ 1916, Nr. 487 (20. Oktober, AA),

Mehrere Vorträge im Juli 1916 trugen dazu bei, das Bewußtsein der Hausfrauen in bezug auf Dörren, Einkochen und Einmachen von Lebensmitteln noch mehr zu verstärken²²⁷. Der Dörrofen im Hammerschen Anwesen in der Sandgasse 27 wurde am 3. August 1916 wieder in Betrieb genommen. Dörntag war jeweils der Donnerstag, bei Bedarf auch an den Folgetagen²²⁸. Die Dörrgebühren waren wie folgt festgelegt: ein Pfund frische Zwetschgen und ganze Birnen: 3 Pfennig, für das Pfund übrigen frischen Obstes: 2 Pfennig und für das Pfund Gemüse: 1 Pfennig²²⁹. Für Dörrhorden in Gasherden, die es jetzt zu kaufen gab, gewährte der Stadtmagistrat den gleichen Zuschuß wie für normale Öfen: pro Horde 35 Pfennig²³⁰. Nachdem der Vertrag mit der Fa. Ploschnitznick ausgelaufen war, erhöhte sich der Preis der Dörrhorden²³¹. Die Anschaffung eines zweiten Dörrrofs wurde in der Stadtmagistratssitzung am 30. Juni 1916 beschlossen²³². Er wurde in der Alten Schule in Damm aufgestellt. Anmeldungen waren für Mittwoch vormittag von 8–10 Uhr vorgesehen²³³. Ein dritter Dörrrofen wurde 1916 noch nicht angeschafft, die Anschaffungskosten von 1500 Mark wurden „erspart“, die Effektivität sollte mit der Einführung von Tag- und Nachtschichten verbessert werden²³⁴. Erst 1917 wurde das Vorhaben in Angriff genommen: In der Stadtmagistratssitzung vom 23. März 1917 wurden die Kosten in Höhe von 2720 Mark genehmigt. Dieser Ofen wurde im „Alten

S. 2/1, unterster Absatz. Leserbrief zu dieser Äußerung: AZ 1916, Nr. 489 (21. Oktober, AA), S. 2/1. Siehe auch Gedicht und Leserbriefe: AZ 1916, Nr. 501 (28. Oktober, AA), S. 2/4, und Nr. 503 (30. Oktober, AA), S. 2/3. Siehe auch „Vom Kumber (Wochenplauderei)“ über Dr. Matt's Äußerung – mit Gedicht –: AZ 1916, Nr. 501 (28. Oktober, AA), S. 2/1–3.

²²⁷ AZ vom 8., 10., 11., 12., 28. u. 29. Juli 1916 sowie BaM vom 9., 12., 21., 22. u. 25. Juli 1916. Mehrere Aufrufe „Pflanzt Gemüse zum Dörren für den kommenden Winter“ gab es in beiden Zeitungen, beispielsweise in BaM 1916, Nr. 201* (24. Juli, AB), S. 2/4. Ausführliche Informationen zum Dörren: AZ 1916, Nr. 315 (11. Juli, AA), S. 2/4, sowie Nr. 188* (11. Juli, MB), S. 3/4.

²²⁸ AZ 1916, Nr. 371 (12. August, AA), S. 2/3, sowie BaM 1916, Nr. 214 (13. August, ET), S. 1/3.

²²⁹ AZ 1916, Nr. 348 (31. Juli, MA), S. 4/3, sowie BaM 1916, Nr. 201* (31. Juli, MB), S. 4/4.

²³⁰ SSAA, ProtM, 112 (Stadtmagistratsprotokoll vom 7. Juli 1916), Nr. 1267.

²³¹ BaM 1916, Nr. 247* (15. September, AB), S. 2/2.

²³² SSAA, ProtM, 112 (Stadtmagistratsprotokoll vom 30. Juni 1916), Nr. 1225, veröffentlicht: AZ 1916, Nr. 298 (1. Juli, MA), S. 2/4.

²³³ AZ 1916, Nr. 397 (29. August, AA), S. 2/3, sowie BaM 1916, Nr. 230* (29. August, AB), S. 1/4.

²³⁴ SSAA, ProtM, 112 (Stadtmagistratsprotokoll vom 13. Oktober 1916), Nr. 2104: „Eine weitere Dörranlage mit einem Kostenaufwande von 1500 Mark soll durch Einführung von Tag- und Nachtschichten im bestehenden Dörrbetriebe erspart werden. Die Respienz über den Dörrbetrieb übernimmt Herr Magistratsrat Lenich.“ Kriegerfrauen können in der Dörranstalt Arbeit finden, Inserat: AZ 1916, Nr. 438 (22. September, MA), S. 3/2, sowie BaM 1916, Nr. 254* (22. September, MB), S. 3/3. Über den Dörrbetrieb 1917: SSAA, ProtM, 113 (Stadtmagistratsprotokoll vom 28. Juni 1917), Nr. 1263, keine Veröffentlichung in den Zeitungsberichten.

Landgericht“ (Dalbergstraße 76)²³⁵ aufgestellt²³⁶. Einen weiteren Dörröfen gab es im Stadtteil Leider²³⁷.

Anfang Juli legte die bayerische Lebensmittelstelle als Grundpreis für ein Ei in Unterfranken 13 Pfennig fest. Zum Vergleich: In den übrigen Regierungsbezirken kostete ein Ei nur 12 Pfennig, mit Ausnahme der Pfalz, dort war ein Ei 18 Pfennig teuer²³⁸. Auf die Eierknappheit reagierte die Nahrungsmittelkommission mit der Einführung der Eierkarte. Sie kam am 3. Juli 1916 erstmals zum Einsatz²³⁹. Zur Eierabgabe in Wirtschaften kam im September 1916 auf Anordnung der Reichsverteilungsstelle die Regelung, daß pro Kopf und pro Woche nur ein Ei abgegeben werden durfte²⁴⁰. Für die Zeit vom 1. bis 21. Oktober ordnete die Reichseierstelle an, daß nun zwei Eier abgegeben werden durften²⁴¹.

Zeitgleich mit den Eierkarten wurden auch die Butterkarten eingeführt. Der Nennwert einer Buttermarke (100 Gramm) konnte allerdings nie eingehalten werden, er wurde jede Woche gekürzt:

Woche	Nennwert	gekürzt auf
ab 3. Juli 1916	100 g	wahrscheinlich 50 Gramm ²⁴²
ab 11. Juli	100 g	50 g ²⁴³
ab 19. Juli	100 g	50 g ²⁴⁴
ab 25. Juli	100 g	50 g ²⁴⁵

²³⁵ Zur Bezeichnung „Altes Landgericht“ vgl. *Grimm*, Häuserbuch I, S. 259.

²³⁶ SSAA, ProtM, 113 (Stadtmagistratsprotokolle vom 23. Februar 1917), Nr. 266 u (Stadtmagistratsprotokoll vom 23. März 1917), Nr. 410. Dort wird von einem zweiten Dörröfen gesprochen. Wahrscheinlich wurde der Ofen in Damm nicht realisiert.

²³⁷ SSAA, ProtM, 112 (Stadtmagistratsprotokoll vom 13. Oktober 1916), Nr. 2099, veröffentlicht: AZ 1916, Nr. 475 (13. Oktober, AA), S. 2/1, sowie BaM 1916, Nr. 275* (13. Oktober, AB), S. 2/1.

²³⁸ AZ 1916, Nr. 308 (7. Juli, MA), S. 3/3, sowie BaM 1916, Nr. 184* (7. Juli, AB), S. 1/4. Grundpreis war der Verkaufspreis vom Großhändler. Die Endpreise für den Verbraucher waren meist um drei Pfennig höher: AZ 1916, Nr. 312 (10. Juli, MA), S. 3/3, sowie BaM 1916, Nr. 187* (10. Juli, MB), S. 3/3. Dort ist der Grundpreis allerdings mit 16 Pfennig angegeben.

²³⁹ BaM 1916, Nr. 177* (30. Juni, MB), S. 3/2. Siehe auch: Maßnahmen zur Eierknappheit im Bezirksamt Obernburg: AZ 1916, Nr. 293 (28. Juni, MA), S. 3/3, sowie BaM 1916, Nr. 175* (28. Juni, MB), S. 3/1. Ausfuhrverbot von Eiern aus Bayern: BaM 1916, Nr. 194* (17. Juli, MB), S. 3/3+4.

²⁴⁰ AZ 1916, Nr. 426 (15. September, MA), S. 4/2, sowie BaM 1916, Nr. 246* (14. September, MB), S. 3/3, und Nr. 247* (15. September, MB), S. 3/4.

²⁴¹ AZ 1916, Nr. 455 (2. Oktober, AA), S. 1/4.

²⁴² AZ 1916, Nr. 315 (11. Juli, AA), S. 2/4, sowie BaM 1916, Nr. 188* (11. Juli, AB), S. 1/3. Darin sind die nicht verbrauchten Buttermarken der Vorwoche (also ab 3. Juli) erwähnt. Also muß eine Kürzung erfolgt sein.

²⁴³ Ebd.

²⁴⁴ AZ 1916, Nr. 328 (19. Juli, MA), S. 4/1, sowie BaM 1916, Nr. 196* (19. Juli, MB), S. 4/6.

²⁴⁵ AZ 1916, Nr. 338 (25. Juli, MA), S. 4/3, sowie BaM 1916, Nr. 202* (25. Juli, MB), S. 4/5.

Woche	Nennwert	gekürzt auf
ab 31. Juli	100 g	75 g ²⁴⁶
ab 7. August	100 g	80 g ²⁴⁷
ab 14. August	100 g	80 g ²⁴⁸
ab 21. August	100 g	sehr geringe Lieferung, keine Abgabe ²⁴⁹
ab 28. August	100 g	80 g Margarine, Einsatz der nicht verbrauchten Buttermarken der Vorwoche ²⁵⁰

Woche	Nennwert	gekürzt auf
ab 4. September 1916, Verkauf erst ab 9. Sept.	100 g	70 g ²⁵¹ , später gekürzt auf 60 g ²⁵²
ab 11. September	100 g	100 g ²⁵³ , also diesmal keine Kürzung
ab 18. September	100 g	40 g ²⁵⁴
ab 25. September	100 g	50 g ²⁵⁵

Damit war Butter (Fett) ebenfalls zu einem knappen und begehrten Gut geworden. Am Samstag, den 28. Oktober 1916 versammelten sich zahlreiche Frauen vor dem Rathaus, sie wurden von den Geschäften dorthin verwiesen, und protestierten gegen die unzureichende Fettversorgung. Bürgermeister Dr. Matt sagte ihnen zu, daß in der kommenden Woche 90 Gramm Fett zur Verfügung gestellt werden könne. Hintergrund der Ärgernisse war, daß viele Leute Butter vorbestellt hatten und nach kurzer Zeit die Butter schon ausverkauft war. Deshalb plante der Stadtmagistrat, den Verkauf der Butter den Metzgern zu überlassen²⁵⁶.

²⁴⁶ AZ 1916, Nr. 348 (31. Juli, MA), S. 4/3, sowie BaM 1916, Nr. 202* (31. Juli, AB), S. 2/3.

²⁴⁷ AZ 1916, Nr. 360 (7. August, MA), S. 3, unten Mitte.

²⁴⁸ AZ 1916, Nr. 374 (16. August, MA), S. 4/4, sowie BaM 1916, Nr. 217* (16. August, MB), S. 4/3.

²⁴⁹ AZ 1916, Nr. 393 (26. August, AA), S. 2/3, sowie BaM 1916, Nr. 228 (27. August, ET), S. 2/3.

²⁵⁰ AZ 1916, Nr. 393 (26. August, AA), S. 2/3, sowie BaM 1916, Nr. 228 (27. August, ET), S. 2/3.

²⁵¹ AZ 1916, Nr. 407 (4. September, AA), S. 2/4, sowie BaM 1916, Nr. 236* (4. September), AB S. 2/4.

²⁵² AZ 1916, Nr. 413 (7. September, AA), S. 2/2, u. Nr. 415 (8. September, AA), S. 2/3, sowie BaM 1916, Nr. 239* (7. September, AB), S. 2/1, u. Nr. 240* (8. September, AB), S. 1/4.

²⁵³ AZ 1916, Nr. 423 (13. September, AA), S. 2/4, sowie BaM 1916, Nr. 245* (13. September, AB), S. 2/4.

²⁵⁴ AZ 1916, Nr. 434 (20. September, MA), S. 4/3, sowie BaM 1916, Nr. 252* (20. September, MB), S. 3/4.

²⁵⁵ AZ 1916, Nr. 446 (27. September, MA), S. 3/2, sowie BaM 1916, Nr. 259* (27. September, MB), S. 4/5.

²⁵⁶ AZ 1916, Nr. 501 (28. Oktober, AA), S. 2/2, sowie BaM 1916, Nr. 291 (29. Oktober, ET), S. 2/1. Leserbriefe zu diesem Thema: AZ 1916, Nr. 501 (28. Oktober, AA), S. 2/4, u. Nr. 503 (30. Oktober, AA), S. 2/3. Siehe auch „Vom Kumber (Wochenplauderei)“ über Dr. Matt's Äußerung – mit Gedicht –: AZ 1916, Nr. 501 (28. Oktober, AA), S. 2/1–3.

Zu einem größeren Problem geriet im Sommer 1916 auch die Milchversorgung in Aschaffenburg. Die Abmelkwirtschaft im Nilkheimer Hof wurde eingestellt, und einige Bürgermeister umliegender Gemeinden verboten die Milchlieferrung nach Aschaffenburg²⁵⁷. Mitte Juli hatten bereits die Lieferanten Nilkheimer Hof, Grandhomme (Frohnhofen) und Jägerhof (neben dem Schönbusch) die Milchlieferrung eingestellt, Weiß und Matti lieferten noch²⁵⁸. Der Aschaffenburg Stadtmagistrat erließ daraufhin die Magistratische Milchvorschrift²⁵⁹: Demnach wurde der Preis für ein Liter Vollmilch für die Zeit vom 1. August 1916 bis 15. Mai 1917 auf 30 Pfennig (= Höchstpreis) festgesetzt. Der Milchverkauf fand nur noch in bar statt. Die Milchhändler wurden verpflichtet, Listen über die täglich eingekauften Milchmengen zu führen und Listen über den Verkauf von Vorzugsmilch zu führen. Diese Listen mußten die Milchhändler an jedem 3. des Monats für den zurückliegenden Monat abliefern. Kinder, stillende Mütter und Kranke waren zu bevorzugen. Diese Personen konnten im Lebensmittelbüro der Stadtverwaltung eine Vorzugsmilchkarte beantragen. In Gast- und Schankwirtschaften, Konditoreien, Pensionen, Kantinen und ähnlichen Bewirtungsbetrieben war es verboten, Milch und Rahm zu Trinkzwecken abzugeben oder zur Herstellung von Speiseeis zu verwenden. Auch die Beigabe von Rahm zu Kaffee oder Tee war verboten. Der Ausschank von Frischmilch zu Kaffee oder Tee durfte nur noch in der Hälfte des Quantum erfolgen. Die Verwendung von Milch in technischen Betrieben unterlag ab dem Inkrafttreten (21. Juli 1916) der besonderen Genehmigung des Stadtmagistrats.

Abhilfe schaffte der Stadtmagistrat dadurch, daß er, um „für die äußersten Notfälle“ gerüstet zu sein, 40 Kühe in eigener Wirtschaft im Neuhofstall, der von der Gutsherrschaft überlassen wurde, aufstellte. Beschafft wurden erstklassige Milchkühe aus der Schweiz. Da ein Großteil der Kühe trächtig war, erreichte die Kapazität erst im Dezember ihren Höhepunkt. Für die

Zur Fettversorgung auch: AZ 1916, Nr. 511 (4. November, AA), S. 2/2, sowie BaM 1916, Nr. 298 (5. November, ET), S. 1/4.

²⁵⁷ AZ 1916, Nr. 312 (10. Juli, MA), S. 3/3, u. Nr. 314 (11. Juli, MA), S. 3/2, sowie BaM 1916, Nr. 187* (10. Juli, MB), S. 3/2+3, u. Nr. 188* (11. Juli, MB), S. 3/2.

²⁵⁸ AZ 1916, Nr. 322 (15. Juli, MA), S. 2/3, Z. 10 v. u., sowie BaM 1916, Nr. 191* (14. Juli, AB), S. 1/3, Nr. 193 (16. Juli, ET), S. 1/3+4, Nr. 198* (21. Juli, AB), S. 2/1, u. Nr. 199 (22. Juli, ET), S. 2/3. Die Milchlieferanten ließen sich nicht alle zuordnen, bis auf Gutsbesitzer Friedrich Grandhomme (Haus Nr. 4 in Frohnhofen bei Laufach). Mit „Weiß“ könnte der Milchhändler Johann Weis, Birkenhain 272, Großostheim, gemeint sein.

²⁵⁹ SSAA, ProtM, 112 (Stadtmagistratsprotokoll vom 21. Juli 1916), Nr. 1478, (Stadtmagistratsprotokoll vom 28. Juli 1916), Nr. 1520. AZ 1916, Nr. 346 (29. Juli, MA), S. 3/1+2, sowie BaM 1916, Nr. 206 (29. Juli, ET), S. 3/4. Die darin enthaltenen Bestimmungen sind hier verkürzt wiedergegeben. Erhebung einer Zustellgebühr für Milch ist unstatthaft: AZ 1916, Nr. 458 (4. Oktober, MA), S. 3/3, sowie BaM 1916, Nr. 266* (4. Oktober, MB), S. 3/3.

Bewirtschaftung suchte die Stadt Aschaffenburg einen „Schweizer“²⁶⁰. Die Stadt Aschaffenburg stellte den Schlachthofmaschinisten Heinrich Strehl (1875–1964)²⁶¹ ein, dem diese Aufgabe nebenamtlich übertragen wurde²⁶².

Der Preis für Zucker betrug seit dem 29. April 1915 immer noch 3 Pfennig²⁶³. Aufgrund der Abnahme der Zuckervorräte²⁶⁴ erließ der Stadtmagistrat eine Regelung für Verbrauchszucker²⁶⁵. Zucker-Rationierungen blieben nicht aus. Für November und Dezember 1916 beschloß der Stadtmagistrat nach Anhörung der Preisprüfungsstelle eine Abgabe pro Kopf und Monat von 800 Gramm. Die Zuckermarken A und B wurden damit jeweils auf 400 Gramm herabgesetzt, die B-Marke für Oktober galt noch bis zum 10. November 1916²⁶⁶. Zu Weihnachten 1916 erhielt die Aschaffener Bevölkerung eine Weihnachtzugabe in Höhe von 250 Gramm²⁶⁷.

²⁶⁰ Zum Begriff „Schweizer“ (= Berufsbezeichnung) vgl. Wörterbuch, Bd. 9, Sp. 2471 f.: „personen, die viehzucht und molkerei nach Schweizerart zu treiben verstehen [...] auch wenn sie nicht aus der Schweiz sind.“ Inserate für einen „Schweizer“: AZ 1916, Nr. 500 (28. Oktober, MA), S. 4/1, sowie BaM 1916, Nr. 289* (27. Oktober, MB), S. 4/3, sowie jeweils zwei weitere Inserate.

SSAA, ProtM, 112 (Stadtmagistratsprotokoll vom 13. Oktober 1916), Nr. 2010, (Stadtmagistratsprotokoll vom 18. Oktober 1916), Nr. 2128, (Stadtmagistratsprotokoll vom 20. Oktober 1916) Nr. 2141, u. (Stadtmagistratsprotokoll vom 27. Oktober 1916), Nr. 2257. AZ 1916, Nr. 490 (23. Oktober, MA), S. 3/2, sowie BaM 1916, Nr. 285* (23. Oktober, MB), S. 3/3. Zur Fett- und Milchversorgung der Stadt: AZ 1916, Nr. 498 (27. Oktober, MA), S. 3/2, u. Nr. 511 (4. November, AA), S. 1/4 + 2/1, sowie BaM 1916, Nr. 289* (27. Oktober, MB), S. 3/3+4, u. Nr. 298 (5. November, ET), S. 1/3+4. Bemerkung über den sofortigen Wiederabtransport der Kühe: AZ 1916, Nr. 501 (28. Oktober, AA), S. 2/1 („Vom Kumber“).

²⁶¹ Geboren am 15. Oktober 1875 in Großostheim, verstorben am 12. Juni 1964 in Aschaffenburg: SSAA, Einwohnermeldekartei.

²⁶² SSAA, ProtM, 112 (Stadtmagistratsprotokoll vom 17. November 1916), Nr. 2373. Leserbrief eines Familienvaters über die schlechte Milchqualität: AZ 1918, Nr. 95 (6. April, ET), S. 6/2+3. Diskussion dazu im Stadtmagistrat: AZ 1918, Nr. 101 (12. April, ET), S. 3/2+3. Diskussion über eine zu errichtende Milchküche: BaM 1918, Nr. 101 (12. April, ET), S. 3/4. Sorgfalt bei der Milchgewinnung!: AZ 1918, Nr. 103 (15. April, MA), S. 2/4.

²⁶³ AZ 1916, Nr. 312 (10. Juli, MA), S. 3/3, sowie BaM 1916, Nr. 187* (10. Juli, MB), S. 3/3.

²⁶⁴ Siehe hierzu auch Leserbrief über „Das Fehlen des Zuckers“: AZ 1916, Nr. 345 (28. Juli, AA), S. 2/3, sowie BaM 1916, Nr. 205* (28. Juli, AB), S. 2/4. Weitere Notiz: BaM 1916, Nr. 201* (24. Juli, AB), S. 2/1. Saccharinpreis: AZ 1916, Nr. 329 (19. Juli, AA), S. 2/3. Mangel an Einmachzucker: BaM 1916, Nr. 206 (29. Juli, ET), S. 3/2. Zur Zuckerversorgung siehe auch: AZ 1916, Nr. 511 (4. November, AA), S. 1/4, sowie BaM 1916, Nr. 298 (5. November, ET), S. 1/3.

²⁶⁵ AZ 1916, Nr. 342 (27. Juli, MA), S. 4/1, sowie BaM 1916, Nr. 204* (27. Juli, MB), S. 4/3 (jeweils mit Preisangaben). Siehe auch: In Luxussüßigkeiten darf kein Zucker mehr verwendet werden: BaM 1916, Nr. 197* (20. Juli, AB), S. 1/4. Leserbrief zur Nicht-Bereitstellung von Einmachzucker: AZ 1918, Nr. 176 (27. Juni, ET), S. 3/2.

²⁶⁶ SSAA, ProtM, 112 (Stadtmagistratsprotokoll vom 4. November 1916), Nr. 2295. AZ 1916, Nr. 521 (10. November, AA), S. 2/4, sowie BaM 1916, Nr. 303* (10. November, AB), S. 2/4. Siehe auch: AZ 1916, Nr. 528 (15. November, MA), S. 3/4 (zweimal, davon 1 Leserbrief), sowie BaM 1916, Nr. 307* (14. November, AB), S. 1/4.

²⁶⁷ AZ 1916, Nr. 587 (20. Dezember, MA), S. 3/1.

Die Einrichtung einer Volksküche wurde in Aschaffenburg erstmals im Juli 1916 diskutiert. Sie war als Einheitsküche für Ärmere oder Kriegsfürsorgekreise gedacht. Dort mußten sich alle haushaltsführende Personen ihr Essen abholen, in der Küche selbst wurden nur bestimmte Personen (Alleinstehende, Personen mit Notwendigkeit der Ausnutzung der Mittagspause) verpflegt. Gruppierungen wie z. B. Fabriken, mehrere Familien, größere Berufskreise usw. waren erwünscht. Durch gemeinsame Lebensmittel-Vorratshaltung und Massenernährung durch Zusammen-Kochen erzielte man eine bessere Ausnutzung der Lebensmittelvorräte²⁶⁸. Zum 9. Oktober 1916 war die neue Volksküche im Anwesen Erbsengasse 4, das zum Schönborner Hof gehörte, fertiggestellt. Unter der Führung von Baurat Josef Schug (1876–nach 1933)²⁶⁹ besichtigten die beiden städtischen Kollegien und Gewerkschaftsvertreter an diesem Tag die neue Volksküche. Eine ausführliche Beschreibung der Volksküche enthält die Abendausgabe des ‚Beobachters am Main‘ vom 9. Oktober 1916²⁷⁰:

„Der Eingang von der Erbsengasse aus führt zunächst ins Zimmer, woselbst die Kartenabgabe stattfindet. Zur Vermeidung von Stauungen ist eine praktische Schranke angebracht. Von hier aus gelangt man in den Speisesaal, der zur Aufnahme von 130 Personen hergerichtet ist, doch können auch 200 untergebracht werden. Damit ist dieser Saal wieder einer neuen Benützung übergeben, nachdem er in früheren Jahren zu den Sitzungen des Königlichen Bezirksgerichtes, dann als Aula der höheren weiblichen Bildungsanstalt, dann anderen Zwecken, wie in den letzten Jahren als Lager des städtischen Obstes diente. Vor der Türe zur Küche ist

²⁶⁸ AZ 1916, Nr. 308 (7. Juli, MA), S. 3/2, ziemlich oben, Nr. 320 (14. Juli, MA), S. 3/1, u. Nr. 321 (14. Juli, AA), S. 2/1+2, sowie BaM 1916, Nr. 184* (7. Juli, MA), S. 3/3, ziemlich unten, Nr. 191* (14. Juli, MA), S. 3/4, u. Nr. 191* (14. Juli, AA), S. 1/3+4. Volksküchenkommission gebildet: SSAA, ProtM, 112 (Stadtmagistratsprotokoll vom 14. Juli 1916), Nr. 1444 u. (Stadtmagistratsprotokoll vom 28. Juli 1916), Nr. 1521.

²⁶⁹ Geboren am 5. Februar 1876 in Tirschenreuth, 1933 nach München verzogen, Sterbedatum und -ort unbekannt: SSAA, Einwohnermeldekartei.

²⁷⁰ BaM 1916, Nr. 271* (9. Oktober, AB), S. 1/3. Zum Werdegang der Volksküche: Vergabe der Leitung der Einmachsachen: SSAA, ProtM, 112 (Stadtmagistratssitzung vom 1. September 1916), Nr. 1791. Über die Gasversorgung der Volksküche: SSAA, ProtM, 112 (Stadtmagistratssitzung vom 15. September 1916), Nr. 1846. In SSAA, ProtM, 112 (Stadtmagistratsprotokoll vom 6. Oktober 1916) wurde der Beschluß bzw. die Information zum Stand der Dinge nicht protokolliert, er ist jedoch in den Zeitungsberichten über die Sitzung veröffentlicht: AZ 1916, Nr. 463 (6. Oktober, AA), S. 1/4, sowie BaM 1916, Nr. 268* (6. Oktober, MB), S. 1/3. Besichtigung der Volksküche durch den Stadtmagistrat: AZ 1916, Nr. 467 (9. Oktober, AA), S. 1/4. Die Volksküche, auch Milchküche, befand sich in der Erbsengasse 4. Das Haus gehörte zum Schönborner Hof, mit dieser Anschrift ist es auch in allen Mitteilungen zitiert. Der Saal wurde, wie in diesem Text erwähnt, ab 1856 als Sitzungssaal des Bezirksgerichts genutzt; vgl. *Grimm*, Häuserbuch III, S. 92 f., 99 u. 442 f.

ein Aufbau errichtet auf welchem die hereingebrachten Speisen verteilt werden. In der einen Küche stehen zwei mächtige 370 und 270 Liter Inhalt fassende Kessel für Kohlenfeuerung, in der anderen ein großer Gasherd mit 6 Kochstellen und Wärmeeinrichtung. Beide Herde wurden von der Firma H. Koloseus zu einem sehr billigen Preise abgegeben. An der einen Seite der zweiten Küche finden Kochkisten, wie sie sich in Frankfurt am Main gut bewährt haben, Aufstellung. Darauf werden die auf dem Gasherd angekochten Speisen vollends gar. In der Küche befindet sich ein Aufzug, mit dem die im Untergeschoß befindlichen Kartoffeln, Gemüse usw. zur Küche befördert werden können. Neben den Kochküchen befindet sich der Spülraum mit Kalt- und Warmwasserleitung. Durch einen Schalter vom Speisesaal kann das Geschirr direkt in den Spülraum gereicht werden. Im Keller befindet sich ein weiterer Kochkessel zur Bereitung von Kartoffeln mit der Schale, anschließend sind die Räume für Kartoffeln und andere Vorräte. Die ganze Einrichtung ist praktisch und fand auch von Seite der besichtigenden Herren volle Anerkennung.“

Die Volksküche war nicht als Wohltätigkeitseinrichtung gedacht, sondern stellte eine Maßnahme der Kriegsernährung dar²⁷¹. Zur Einrichtung und zum Betrieb der Volksküche wurden die Magistratsräte Fritz Lenich und Josef Schindling sowie Obersekretär Konrad Weber (1879–1929)²⁷² zu einem einwöchigen Lehrgang in München vom 20. bis 25. November 1916 abgeordnet²⁷³. Den Betriebsbeginn hatte der Stadtmagistrat zunächst für 11. Dezember 1916 vorgesehen, später aber auf den 2. Januar 1917 verlegt²⁷⁴. Die Preise betrugen pro Portion 45 Pfennig, Kinder zahlten 25 Pfennig²⁷⁵. Fleischmarken waren obligatorisch mitzubringen²⁷⁶.

Am Eröffnungstag selbst waren zwar nur 60 Personen zu Gast, obwohl für 100 Personen gekocht worden war, aber in den Folgetagen war die Volksküche stets ausgelastet. Damit die Küchenleitung einigermaßen genau planen konnte, mußten die Personen, die das Essen abholten, schon bald Gutscheine an der bereits um 10 Uhr geöffneten Kasse abholen²⁷⁷. Über den

²⁷¹ Allgemeiner Beitrag über Volksküchen: AZ 1917, Nr. 1 (2. Januar, MA), S. 3/1.

²⁷² Geboren am 21. Januar 1879 in Aschaffenburg, verstorben am 8. Dezember 1929 in Aschaffenburg: SSAA, Einwohnermeldekartei.

²⁷³ SSAA, ProtM, 112 (Stadtmagistratsprotokoll vom 17. November 1916), Nr. 2350.

²⁷⁴ AZ 1916, Nr. 600 (29. Dezember, AA), S. 2/2.

²⁷⁵ SSAA, ProtM, 112 (Stadtmagistratsprotokoll vom 22. Dezember 1916), Nr. 2714, veröffentlicht: BaM 1916, Nr. 344* (22. Dezember, AB), S. 1/3. Kunstwollfabrik spendet 1000 Mark für Volksküche: BaM 1917, Nr. 2* (3. Januar, AB), S. 2/3.

²⁷⁶ AZ 1917, Nr. 8 (5. Januar, AA), S. 2/3, sowie BaM 1917, Nr. 4 (5. Januar, ET), S. 3/3.

²⁷⁷ AZ 1917, Nr. 1 (2. Januar, MA), S. 3/2, Nr. 2 (2. Januar, AA), S. 2/1, u. Nr. 8 (5. Januar, AA), S. 2/3, sowie BaM 1917, Nr. 1* (2. Januar, AB), S. 1/2, Nr. 3* (4. Januar, MB), S. 3/3, u. Nr. 4 (5. Januar, ET), S. 3/3.

Erfolg der Volksküche konnte Magistratsrat Fritz Lenich in der Stadtmagistratssitzung vom 2. Februar 1917 berichten: Demnach hatte die Volksküche seit der Eröffnung 3932 Mahlzeiten verabreicht. Durchschnittlich hatten täglich 130 Personen die Volksküche besucht. Der Besuch hatte ständig zugenommen, eine neue Rekord-Teilnehmerzahl wurde am 1. Februar 1917 mit 209 Personen erreicht²⁷⁸.

Volksküchen-Statistik 1917

August: 7354 ganze Essen und 1702 halbe Portionen ausgegeben²⁷⁹,
 September: 5873 ganze Essen und 1097 halbe Portionen ausgegeben²⁸⁰,
 Oktober: 8142 ganze Essen und 1170 halbe Portionen ausgegeben²⁸¹,
 November: 8995 ganze Essen und 1092 halbe Portionen ausgegeben²⁸²,

Gesamtergebnis 1917: Es wurden 89439 Portionen gegen Bezahlung abgegeben²⁸³.

Volksküchen-Statistik 1918

Januar: 11512 Portionen,
 Februar: 9003 Portionen,
 März: 9314 Portionen²⁸⁴,
 April: 9495 Portionen,
 Mai: 10414 Portionen,
 Juni: 10710 Portionen²⁸⁵,
 Juli: 14550 Portionen,
 August: 13288 Portionen,
 September: 11791 Portionen²⁸⁶.

Nachdem das Lazarett im Schönborner Hof von Mitte März bis Ende März 1918 in das Lazarett „Vater Jahn“ verlegt worden war, konnte das

²⁷⁸ Nicht protokollierter Beschluß in der Stadtmagistratssitzung am 2. Februar 1917, veröffentlicht: AZ 1917, Nr. 54 (2. Februar, AA), S. 2/2, sowie BaM 1917, Nr. 31* (2. Februar, AB), S. 1/4.

²⁷⁹ AZ 1917, Nr. 409 (5. September, MA), S. 3/4. Allgemeines über den Nutzen von Volksküchen bzw. Massenspeisung: BaM 1917, Nr. 257* (17. September, AB), S. 1/4 u. 2/1.

²⁸⁰ AZ 1917, Nr. 454* (1. Oktober, AA), S. 2/1.

²⁸¹ AZ 1917, Nr. 512 (6. November, ET), S. 3/3.

²⁸² AZ 1917, Nr. 539 (3. Dezember, AA), S. 3/3. Die Gesamtzahl der ausgegebenen Essen wurde mit insgesamt 10087 Essen angegeben.

²⁸³ AZ 1918, Nr. 3 (3. Januar, ET), S. 3/2+3.

²⁸⁴ Zahlen für Januar bis März 1918: AZ 1918, Nr. 101 (12. April, ET), S. 3/3, sowie BaM 1918, Nr. 100 (12. April, ET), S. 3/2.

²⁸⁵ Zahlen für April bis Juni 1918: AZ 1918, Nr. 180 (1. Juli, AA), S. 2/2, sowie BaM 1918, Nr. 169 (1. Juli, ET), S. 2/2.

²⁸⁶ Zahlen für Juli bis September 1918: AZ 1918, Nr. 274 (3. Oktober, ET), S. 3/1, sowie BaM 1918, Nr. 254 (3. Oktober, ET), S. 3/2.

Anwesen wieder zu anderen Zwecken genutzt werden. Ab 1. April 1918 konnte es für Schul- und Büro Zwecke freigegeben werden²⁸⁷. Eine weitere Verwendung war, daß darin eine Säuglingsmilchküche eingerichtet wurde²⁸⁸. Sie konnte Anfang Juli 1918 in Betrieb gehen und sollte in erster Linie zur Frischerhaltung der Milch dienen, um die ständigen Klagen über die schlechte Milchlief erung zu beseitigen. „Das Sauerwerden der Milch war von jeher ein Übelstand, der namentlich der Ernährung der Säuglinge große Schwierigkeiten bereitet. Diesem Uebelstand ist nun abgeholfen“²⁸⁹.

Das nächste knapp werdende Lebensmittel waren Kartoffeln. Überraschend sperrte die Landeskartoffelstelle ab 15. Oktober 1916 – mit einer Übergangsfrist von drei Tagen – den Kartoffeleinkauf direkt vom Erzeuger. Grund dafür war zum einen die verzögerte Kartoffelernte, und zum anderen wurden, besonders von Stadtbewohnern, die Höchstpreise bei weitem überschritten. Die Bezugsscheine, die dafür ausgestellt wurden, gab es nur noch für Bezieher in nahem verwandtschaftlichen Verhältnis zum Erzeuger, wenn der Käufer Eigentümer, Pächter, Nutznießer dieses Grundstücke war, oder für diejenigen, die aufgrund einer besonderen Berechtigung Anspruch auf den Bezug der Kartoffeln hatten. Jeder Kartoffelerzeuger mit mehr als 10 Ar war fortan verpflichtet, über die Kartoffelernte bei seiner Ortspolizeibehörde Auskunft zu geben. Die Kartoffeln wurden wie folgt rationiert: Bis zum 15. August 1917 durfte nicht mehr als 1½ Pfund pro Tag und pro Kopf der Bevölkerung durchschnittlich verwendet werden²⁹⁰. „Die Beschlagnahme der Kartoffeln steht bevor!“²⁹¹. Aus diesem Grund fiel auch zum 1. Januar 1917 die Kartoffelbeimengung (Kartoffelmehl, Kartoffelstärke) bei Broten weg, so daß es kein K-Brot mehr zu kaufen gab. Viele Kommunen hatten es schon in den Monaten zuvor abgeschafft. Als Ersatz dafür

²⁸⁷ BaM 1918, Nr. 71 (13. März, ET), S. 3/3

²⁸⁸ Bericht zur Sitzung des Gemeindegremiums am 15. März 1918: AZ 1918, Nr. 74 (15. März, ET), S. 4/2, Z. 19–22 v. o., u. Nr. 110 (22. April, MA), S. 2/3+4, sowie BaM 1918, Nr. 73 (15. März, ET), S. 2/4 (hier: etwa ab 18. Zeile vor Ende des Sitzungsberichts), Nr. 100 (12. April, ET), S. 3/4, u. Nr. 107 (19. April, ET), S. 2/4. Zur schlechten Milchversorgung in Aschaffenburg: BaM 1918, Nr. 278 (31. Oktober, ET), S. 2/4.

²⁸⁹ AZ 1918, Nr. 183 (4. Juli, ET), S. 3/2. Die Milchknappheit steigt: BaM 1918, Nr. 287 (12. November, ET), S. 3/3.

²⁹⁰ AZ 1916, Nr. 471 (11. Oktober, AA), S. 2/2+3, Nr. 479 (16. Oktober, AA), S. 2/2, Nr. 482 (18. Oktober, MA), S. 2/3, Nr. 483 (18. Oktober, AA), S. 2/2, Nr. 490 (23. Oktober, MA), S. 3/2+3, Nr. 492 (24. Oktober, MA), S. 4/1, u. Nr. 494 (25. Oktober, MA), S. 3/3, sowie BaM 1916, Nr. 278* (16. Oktober, AB), S. 1/2+3 u. S. 2/4, Nr. 280* (18. Oktober, MB), S. 3/4, Nr. 280* (18. Oktober, AB), S. 3/4, Nr. 282* (20. Oktober, MB), S. 3/3+4, Nr. 282* (20. Oktober, AB), S. 1/4, Nr. 286* (24. Oktober, MB), S. 4/4, u. Nr. 287* (25. Oktober, MB), S. 4/1. Höchstpreise für Spätkartoffeln, Speisekartoffeln usw.: AZ 1916, Nr. 491 (23. Oktober, AA), S. 2/1.

²⁹¹ BaM 1916, Nr. 313* (20. November, AB), S. 1/2+3.

wurde nun Gerste beigemischt oder das Brot durch stärkere Roggen- und Weizenausmahlung gestreckt²⁹².

Bei den Butterkäufen setzte sich mit der Zeit (Herbst 1916) die Praxis durch, daß die Butterhändler illegal Butter-Kundenlisten anlegten. Dadurch bekamen Personen, die dort nicht eingetragen waren, keine Butter. In einigen Geschäften wurden Buttermarken der nächsten Woche angenommen, und dafür auch Butter abgegeben. Daraufhin hatte der Stadtmagistrat private Kundenlisten verboten und angedroht, die Butterabgabe zu verweigern²⁹³.

In den letzten Dezembertagen 1916 lagen in folgenden Geschäften Butterkundenlisten aus²⁹⁴:

1. Konsumverein, Brentanostraße 1 u. Goldbacher Straße 11
2. J. A. (=Joseph Aloys) Deckelmann, Schloßgasse 2,
Inh.: Wilhelm Deckelmann
3. Engelbert Eichhorn, Mittelstraße 63
4. Karl Faller, Marienstraße 25
5. Leo Faulstich, Friedhofstraße 30
6. Friedrich Fritz, Herstattstraße 29
7. Franz Funk, Haidstraße 24
8. Heinrich Geißler, Hanauer Straße 25
9. J. Giegerich Nachfolger, Dalbergstraße 1, Inh.: Ernst Vay
10. Richard Götz, Ankergasse 1
11. Franz Grimm, Dalbergstraße 52
12. Wilhelm Gunkel, Äußere Glattbacher Straße 21b
13. Georg Härtel, Dalbergstraße 6, Inh.: Elise Härt(e)l
14. Max Hartig, Dorfstraße 50²⁹⁵
15. Franziska Hausen, Duccastrasse 4
16. Elise Hümer, Stadelmannstraße 5

²⁹² BaM 1916, Nr. 329* (7. Dezember, AB), S. 1/4.

²⁹³ AZ 1916, Nr. 560 (4. Dezember, MA), S. 3/1, sowie BaM 1916, Nr. 327* (4. Dezember, MB), S. 3/3.

²⁹⁴ AZ 1916, Nr. 599 (29. Dezember, MA), S. 3/3, sowie BaM 1916, Nr. 348* (28. Dezember, MB), S. 4/4. In den Zeitungsmeldungen wurden die Vornamen meist abgekürzt. Sie wurden mit Hilfe der Aschaffener Adreßbücher 1914 u. 1920 sowie des Heimatregisters ergänzt. Einige Händler inserierten für die Eintragung: J. Giegerich Nachfolger: BaM 1916, Nr. 348* (28. Dezember, AB), S. 2/4, Johann Straus: AZ 1916, Nr. 599 (29. Dezember, MA), S. 4/3, sowie BaM 1916, Nr. 349* (29. Dezember, MB), S. 4/1, Verbrauchergenossenschaft: AZ 1916, Nr. 601 (30. Dezember, MA), S. 4/3, sowie BaM 1916, Nr. 350 (30. Dezember, ET), S. 4/5. Umzug der Verbrauchergenossenschaft in die Riesengasse 5a, dort ab 23. Januar: AZ 1917, Nr. 31 (20. Januar, MA), S. 4/2. Konsumverein: AZ 1917, Nr. 2 (2. Januar, AA), S. 2/2.

²⁹⁵ Vorlage hat Dorfstraße 20, was Druckfehler sein dürfte; laut den Adreßbüchern 1914 u. 1920 gab es nur einen Kaufmann Max Hartig in der Dorfstraße 50.



Die Volksküche in der Erbsengasse 4
Vorlage: SSAA, Fotosammlung

17. Joseph Jörg, Merkelstraße 1a
18. Theodor Köhl, Dalbergstraße²⁹⁶
19. Emil Maibach, Landingstraße 3
20. Ludwig Mörschel, Wermbachstraße 21
21. Joseph Morhard, Leider 47
22. Amandus Müller, Elisenstraße 1
23. Tobias Müller, Maximilianstraße 1
24. Franz Ott, Äußere Glattbacher Straße 12b
25. Adalbert Seeger, Steingasse 12
26. Edmund Sillmann, Lamprechtstraße 1
27. Alois Schad, Strickergasse 15
28. A. Schneider, Mühlstraße 14²⁹⁷
29. Nicolaus Schneider, Burchhardtstraße 24
30. Julius Stenger, Schulstraße 31
31. Bernhard Stoll, Seestraße 1
32. Johann Straus, Landingstraße 14
33. J. F. Trockenbrodt, Wermbachstraße 2, Inh.: Friedrich Trockenbrodt

²⁹⁶ Bei dieser ohne Hausnummer angegebenen Anschrift handelte es sich um das Eckhaus Dalbergstraße/Pfaffengasse 2; vgl. Adreßbuch 1914, Tl. 1, S. 63, u. Tl. 2, S. 66, sowie *Grimm*, Häuserbuch II, S. 127, 129 ff. u. 217.

²⁹⁷ In den Adreßbüchern 1914 u. 1920 sind weder Geschäft noch dessen Inhaber aufgeführt, möglicherweise bestand es nur kurze Zeit.

34. Verbrauchsgenossenschaft, Landingstraße 13

35. Vitus Wagner, Hanauer Straße 20

36. Richard Wehner, Sandgasse 36²⁹⁸

Für Käse und Zucker wurden keine Kundenlisten angeordnet, die Käseabgabe wurde nur mit einem Eintrag im Nahrungsmittelausweis kontrolliert. Für Zucker gab es nach wie vor Zuckerkarten²⁹⁹.

Auch die Metzger-Kundenlisten verloren ihre Gültigkeit. Vom 22. bis 24. Dezember 1916 konnten sich die Käufer in neue Kundenlisten eintragen. Sie galten ebenfalls mit der Ausgabe der neuen Lebensmittelausweise am 1. Januar 1917³⁰⁰. Die erste Ausgabe nach den neuen Butter- und Fleischkundenlisten erfolgte ausnahmsweise am Freitag, den 5. Januar 1917. Die Personen, die hausgeschlachtet hatten, schieden aus den Kundenlisten aus³⁰¹. Am 14. Mai 1917 beschloß die Preisprüfungsstelle, den Fleischverkauf von zwei auf drei Tage zu erweitern³⁰².

Ab dem 16. April 1917 bis zur Ernte (15. August) kürzte der Stadtmagistrat auf Weisung des Kriegsernährungsamtes die Brotrationen von 17 auf 14 pro Kopf und Periode (= 14 Tage). Der Zuschlag für Jugendliche fiel damit weg, aber die Zuschläge für Kranke, Schwerarbeiter und schwangere Frauen blieben³⁰³.

Als Ausgleich für die Kürzung der Brotrationen plante der Stadtmagistrat, ab 16. April 1917 verbilligte zusätzliche Fleischmengen für Minderbemittelte anzubieten. Ein Mikrozensus sollte die Anzahl der Minderbemittelten in Aschaffenburg feststellen. Diese Minderbemittelten würden ab dann in den Genuß von Verbilligungen (bestimmte Angebote einer bestimmten Fleischsorte für Minderbemittelte) kommen.

²⁹⁸ Das war die Privatschrift des Inhabers Philipp Krönlein, wohingegen das Geschäft sich in der Sandgasse 6, Filiale Herstellstr. 37 befand; vgl. Adreßbuch 1914, Tl. 1, S. 121, u. Tl. 2, S. 72.

²⁹⁹ AZ 1916, Nr. 571 (11. Dezember, MA), S. 3/3, sowie BaM 1916, Nr. 333* (11. Dezember, MB), S. 3/4.

³⁰⁰ SSAA, ProtM, 112 (Stadtmagistratsprotokoll vom 22. Dezember 1916), Nr. 2709. AZ 1916, Nr. 588 (20. Dezember, AA), S. 2/4, sowie BaM 1916, Nr. 342* (20. Dezember, AB), S. 2/4.

³⁰¹ AZ 1917, Nr. 6 (4. Januar, AA), S. 2/2 + S. 2/4. SSAA, ProtM, 113 (Stadtmagistratsprotokoll vom 5. April 1917), Nr. 503 + 513, veröffentlicht: BaM 1917, Nr. 94* (5. April, AB), S. 1/4. Über die Fleischzulage für Schwerstarbeiter war die Anschaffung von 10–15 zusätzlichen Wurstkühen geplant: SSAA, ProtM, 113 (Stadtmagistratsprotokoll vom 16. März 1917), Nr. 401.

³⁰² AZ 1917, Nr. 224 (14. Mai, AA), S. 1/3, sowie BaM 1917, Nr. 132* (14. Mai, AB), S. 2/3+4.

³⁰³ Nicht protokollierter Beschluß des Stadtmagistrats vom 5. April 1917, veröffentlicht: AZ 1917, Nr. 160 (5. April, AA), S. 2/1, sowie BaM 1917, Nr. 94* (5. April, AB), S. 1/3. Brot mußte in Scheiben verkauft werden, sonst drohte den Bäckereien Mehlspernung: AZ 1917, Nr. 163 (7. April, MA), S. 3/2, sowie BaM 1917, Nr. 96 (7. April, ET), S. 3/3.

Dazu wurde eine 15köpfige Kommission aus allen Teilen der Bevölkerung gebildet. Diese Personen waren über die Einkommensverhältnisse der Bevölkerung informiert³⁰⁴. Dieser Ausweis für Minderbemittelte nannte sich „städtische Fleischkarte“. Für die Ermittlung mußte am 11. und 12. April Fragekarten „in den bekannten Lokalen“ abgeholt werden³⁰⁵. Die Regelung für Minderbemittelte wurde aber schnell wieder aufgehoben, weil es Differenzen zwischen den vom Reichernährungsamt aufgestellten Grundsätzen und der Ausführung gab. In der Folge davon kam die ganze Bevölkerung in den Genuß der verbilligten Fleischrationen – zusätzlich zu den Wochenrationen von 250 und 125 Gramm für Kinder unter sechs Jahren³⁰⁶. Damit wurden im April 1917 die im Herbst 1915 eingeführten fleischlosen Tage wieder abgeschafft, „nachdem das Fleisch so wenig ist, daß sich jeder Haushalt die fleischlosen Tage selbst bestimmen muß“³⁰⁷.

Mit der „Bekanntmachung über Bier“³⁰⁸ hatte die Lebensmittel-Sparbarkeit am Bier ihren vorläufigen Höhepunkt erreicht. Es durfte zukünftig entweder nur Bier mit einem Stammwürzegehalt von 6% oder das sogenannte Dünnbier mit einem Stammwürzegehalt von 3,5 bis 4% hergestellt und verkauft werden. Ein gemeinsamer Verkauf der Biere war untersagt. Die Brauereien mußten mindestens die Hälfte ihres beschlagnahmefreien Malzkontingents zur Herstellung von Dünnbier verwenden. Sie durften – jedenfalls bis zum 31. Oktober 1917 – nicht mehr als $\frac{1}{3}$ der durchschnittlichen Biermenge der Monate von 1912/13 an ihre Kunden liefern. Anstelle

³⁰⁴ SSAA, ProtM, 113 (Stadtmagistratsprotokoll vom 5. April 1917), Nr. 513, veröffentlicht: AZ 1917, Nr. 160 (5. April, AA), S. 2/1+2, sowie BaM 1917, Nr. 94* (5. April, AB), S. 1/3+4. Beide Zeitungen berichteten, daß es die verbilligten Fleischkarten erst ab 16. April geben würde. In beiden Zeitungen ist als Datum versehentlich der 16. Juli angegeben, was darauf hindeutet, da der Pressebericht von einer Person verfaßt wurde. Bekanntmachung über Zusatz-Fleischrationen: AZ 1917, Nr. 178 (7. April, AA), S. 3/3+4, sowie BaM 1917, Nr. 97 (8. April, ET), S. 3/2. Das frisch gebackene Brot darf erst nach 48 Stunden ausgegeben werden (aufgrund des schweren Mehles sehr ungesund): BaM 1917, Nr. 114* (26. April, AB), S. 1/3+4.

³⁰⁵ AZ 1917, Nr. 164 (7. April, AA), S. 2/2+3, Nr. 165 (10. April, MA), S. 3/2, u. Nr. 168 (11. April, AA), S. 2/2, sowie BaM 1917, Nr. 98* (10. April, MB), S. 4/3, Nr. 99* (11. April, AB), S. 2/4.

³⁰⁶ SSAA, ProtM, 113 (Stadtmagistratsprotokoll vom 13. April 1917), Nr. 525, veröffentlicht: AZ 1917, Nr. 172 (13. April, AA), S. 2/1+2, sowie BaM 1917, Nr. 101* (13. April, AB), S. 1/3+4. Neue Bekanntmachung über Zusatzfleischkarten: AZ 1917, Nr. 179 (18. April, MA), S. 3/1, sowie BaM 1917, Nr. 105* (17. April, MB), S. 4/5, Nr. 105* (17. April, AB), S. 2/3+4, u. Nr. 108* (20. April, MB), S. 4/2. Längerer Beitrag: Mehr Fleisch, weniger Brot: BaM 1917, Nr. 107* (19. April, MB), S. 3/3. Antwort der BaM-Redaktion auf Anfragen bezüglich Zusatzfleischkarten für Minderbemittelte: BaM 1917, Nr. 113* (25. April, AB), S. 2/4.

³⁰⁷ AZ 1917, Nr. 181 (19. April, MA), S. 3/1+2.

³⁰⁸ AZ 1917, Nr. 189 (24. April, MA), S. 3, unterer Seitenteil. Siehe auch Beitrag „Die Bierversorgung Bayerns“: AZ 1917, Nr. 175 (16. April, MA), S. 3/2+3.

von 100 Liter gewöhnlichem Bier durfte 180 Liter Dünnbier geliefert werden. Eine größere Bezugsmenge wurde den Wirten verboten.

Die Ausschankzeiten für Bier wurden werktags auf 11–14 Uhr und ab 18.30 Uhr, an Sonn- und Feiertagen auf 11–14 Uhr und ab 16 Uhr festgesetzt³⁰⁹. Die Gäste im Lokal durften nicht zugunsten der „Gassenkundschaft“ bevorzugt werden. In den Ausschankstätten durften an einen Gast am Mittag höchstens ein halber Liter, am Abend höchstens zwei halbe Liter abgegeben werden. Auch das „Gassenbier“ mußte gleichmäßig an die Kundschaft verteilt werden. Den Wirten war es erlaubt, Biermarken einzuführen³¹⁰.

Hinsichtlich des Dünnbiers entschied die Aschaffenburg Gastwirt-Innung, vom Ausschank abzusehen. Als Hauptgrund wurde der Preis für das Dünnbier (22 Pfennig pro Liter) angeführt, bei dem die Wirte zu wenig verdienen würden. Die Brauereien beanspruchten einen Lieferpreis von 15 Mark (14,70 Mark) pro Hektoliter³¹¹, was ihrer Ansicht nach viel zu hoch sei. Die Preisvorstellung der Gastwirte lag bei 13 Mark pro Hektoliter. Außerdem erhielten andere Gewerbe Zulagen, nicht aber die Gastwirte, sie würden hingegen „mit Einschränkungen bedacht und mit Vorschriften überhäuft“³¹².

Trotzdem wurde in Aschaffenburg schon Dünnbier ausgeschenkt: erstmals am 3. Mai 1917 in der Bayerischen Aktienbierbrauerei³¹³. Die Preisprüfungsstelle legte in der Sitzung vom 9. Mai 1917 fest, daß ein halber Liter Dünnbier 11 Pfennig kostete. Den Flaschenbierhandel wollte die Gastwirte-Innung ganz abschaffen. Neben der zu erwartenden Hamsterei würden dadurch die Gastwirte geschädigt, weil nur Vollbier in Flaschen verkauft werde. Dieses würde der Allgemeinheit entzogen. Der Antrag der Innung wurde mit dem Hinweis abgelehnt, daß der Flaschenbierhändler nur $\frac{1}{3}$ seines früheren Verbrauchs bekomme, damit sei ein Hamstern unmöglich. In derselben Sitzung der Preisprüfungsstelle wurde der Preis für Apfelwein festgelegt: 0,4 Liter (4 Zehntel) kosteten beim Produzenten 20 Pfennig, beim Nichtproduzenten 30 Pfennig³¹⁴.

Es dauerte aber nicht lange, bis im Juli 1917 das Kriegs- oder auch Einheitsbier eingeführt wurde. Ab Ende Juli 1917 gab es nur noch Kriegsbier³¹⁵. Was war der Unterschied zwischen Dünnbier und Einheits- oder

³⁰⁹ AZ 1917, Nr. 189 (24. April, MA), S. 3, unterer Seitenteil, u. S. 4/1.

³¹⁰ AZ 1917, Nr. 189 (24. April, MA), S. 3, unterer Seitenteil.

³¹¹ Nach Abzug von 2 Prozent Kassa-Skonto nur noch 14,70 Mark: AZ 1917, Nr. 218 (10. Mai, AA), S. 2/2+3.

³¹² AZ 1917, Nr. 196 (27. April, AA), S. 2/2, sowie BaM 1917, Nr. 115* (27. April, AB), S. 1/4.

³¹³ BaM 1917, Nr. 122* (4. Mai, MB), S. 3/4.

³¹⁴ AZ 1917, Nr. 218 (10. Mai, AA), S. 2/2+3, sowie BaM 1917, Nr. 128* (10. Mai, AB), S. 1/3+4.

³¹⁵ AZ 1917, Nr. 339 (25. Juli, MA), S. 4/2, sowie BaM 1917, Nr. 203* (25. Juli, MB), S. 4/3.

Kriegsbier? Bei der Qualität gab es keinen Unterschied. Sowohl das Kriegsbier als auch das Dünnbier mußten einen Stammwürzegehalt von 3,5–4% aufweisen. Allerdings kostete das Kriegsbier, das das Dünnbier ablöste, 14 Pfennig pro ½ l und war damit 3 Pfennig teurer gegenüber dem Dünnbier, das nur 11 Pfennig pro ½ l gekostet hatte³¹⁶. Ab dem 15. August 1917 durften die Brauereien nur noch Einheitsbier brauen, lediglich für Lieferungen an das Feldheer gab es Ausnahmen. Der Verkaufspreis an die Gaststätten durfte 17 Mark je Hektoliter nicht überschreiten³¹⁷.

Im Januar 1918 trat nochmals eine Kürzung in Kraft: Bis dahin durften in Gastwirtschaften am Mittagstisch zwei Glas Dünnbier ausgeschenkt werden, am Abendtisch waren es vier Gläser. Diese Mengen wurden auf die Hälfte reduziert. Im April 1918 sollte wieder eine Besserung eintreten, wenn die Wirte wieder besser beliefert würden³¹⁸.

Im Oktober 1918 wurde der Bierpreis für 0,5 l von 14 auf 17 Pfennig erhöht, der Preis für 0,45 l – was in den hiesigen Wirtschaften gebräuchlich war – wurde von 13 auf 16 Pfennig erhöht. Die Kosten für Brauereien und Wirte waren erheblich gestiegen. Der „Ganterpreis“ (Verkaufspreis für die Gaststätten) wurde von 17 auf 20 Mark je Hektoliter erhöht. Der Bierpreis in den besseren Wirtschaften war schon immer höher³¹⁹.

Welche Wirkung ein Leserbrief zeigen kann, zeigt dieses Beispiel: Ein Bürger beschwerte sich über die stark frequentierte Brotkartenstelle im Schönborner Hof. Man könnte die Leute nach Nummern bestellen, außerdem könnte die Kartenausgabe schon um 8 statt um 10 Uhr beginnen. Zwei Wochen später wurde dieser Vorschlag in die Tat umgesetzt: In den Brotkartenbezirken A, C1 und C2 fand die Ausgabe der Lebensmittelkarten am 24. und 25. Mai 1917 erstmals nach den Nummern auf dem Lebensmittelausweis statt³²⁰, so beispielsweise für den Bezirk A:

³¹⁶ BaM 1917, Nr. 205* (27. Juli, MB), S. 4/4. Für 0,45 l Bier „darf nicht mehr wie 13 Pfennig gefordert werden“: AZ 1917, Nr. 532 (26. November, AA), S. 4/2, sowie BaM 1917, Nr. 323* (26. November, AB), S. 4/5. Einige Wirte verlangen für das Bier 14 statt 13 Pfennig: AZ 1918, Nr. 72 (13. März, ET), S. 3/3+4.

³¹⁷ BaM 1917, Nr. 198* (20. Juli, AB), S. 2/1, sowie Nr. 201* (23. Juli, MB), S. 4/3. Veröffentlichung der Gastwirt-Innung Aschaffenburg: AZ 1917, Nr. 339 (25. Juli, MA), S. 4/2, sowie BaM 1917, Nr. 203* (25. Juli, MB), S. 4/3. Bierpreise nochmals wiederholt: BaM 1918, Nr. 3 (3. Januar, ET), S. 3/3.

³¹⁸ BaM 1918, Nr. 18 (18. Januar, ET), S. 3/1. In dieser Zeitungsmeldung wurde wieder der Begriff „Dünnbier“ verwendet, womit aber sicher das Kriegs- oder Einheitsbier gemeint war.

³¹⁹ AZ 1918, Nr. 292 (21. Oktober, AA), S. 3/1+2 u. S. 4/2, u. Nr. 296 (25. Oktober, ET), S. 3/1, sowie BaM 1918, Nr. 269 (21. Oktober, ET), S. 4/3, u. Nr. 273* (25. Oktober, ET), S. 3/2+3.

³²⁰ Leserbrief: BaM 1917, Nr. 128* (10. Mai, AB), S. 2/4. Meldungen: AZ 1917, Nr. 235 (22. Mai, AA), S. 2/4, sowie BaM 1917, Nr. 140* (22. Mai, AB), S. 2/4.

Stadt Aschaffenburg.		Stadt Aschaffenburg.	
2 Pfd. Kartoffeln		2 Pfd. Kartoffeln	
Gültig v. 26. Febr. m. 25. März. 1917		Gültig v. 26. Febr. m. 25. März. 1917	
Stadt Aschaffenburg.		Stadt Aschaffenburg.	
1 Pfd. Kartoffeln		1 Pfd. Kartoffeln	
Gültig v. 26. Febr. m. 25. März. 1917		Gültig v. 26. Febr. m. 25. März. 1917	
Stadt Aschaffenburg.		Stadt Aschaffenburg.	
1 Pfd. Kartoffeln		1 Pfd. Kartoffeln	
Gültig v. 26. Febr. m. 25. März. 1917		Gültig v. 26. Febr. m. 25. März. 1917	
Stadt Aschaffenburg.		Stadt Aschaffenburg.	
1 Pfd. Kartoffeln		1 Pfd. Kartoffeln	
Gültig v. 26. Febr. m. 25. März. 1917		Gültig v. 26. Febr. m. 25. März. 1917	
Stadt Aschaffenburg.		Stadt Aschaffenburg.	
1 Pfd. Kartoffeln		1 Pfd. Kartoffeln	
Gültig v. 26. Febr. m. 25. März. 1917		Gültig v. 26. Febr. m. 25. März. 1917	
Stadt Michelfeldburg.		Stadt Michelfeldburg.	
$\frac{1}{4}$ Pfund Kartoffeln.		$\frac{1}{4}$ Pfund Kartoffeln.	
Gültig v. 26. Febr. mit 25. März 1917		Gültig v. 26. Febr. mit 25. März 1917	
Stadt Michelfeldburg.		Stadt Michelfeldburg.	
$\frac{1}{4}$ Pfund Kartoffeln.		$\frac{1}{4}$ Pfund Kartoffeln.	
Gültig v. 26. Febr. mit 25. März 1917		Gültig v. 26. Febr. mit 25. März 1917	
Stadt Michelfeldburg.		Stadt Michelfeldburg.	
$\frac{1}{4}$ Pfund Kartoffeln.		$\frac{1}{4}$ Pfund Kartoffeln.	
Gültig v. 26. Febr. mit 25. März 1917		Gültig v. 26. Febr. mit 25. März 1917	
Stadt Michelfeldburg.		Stadt Michelfeldburg.	
$\frac{1}{4}$ Pfund Kartoffeln.		$\frac{1}{4}$ Pfund Kartoffeln.	
Gültig v. 26. Febr. mit 25. März 1917		Gültig v. 26. Febr. mit 25. März 1917	
Stadt Michelfeldburg.		Stadt Michelfeldburg.	
$\frac{1}{4}$ Pfund Kartoffeln.		$\frac{1}{4}$ Pfund Kartoffeln.	
Gültig v. 26. Febr. mit 25. März 1917		Gültig v. 26. Febr. mit 25. März 1917	

Kartoffelkarte, 1917
Vorlage: SSAA, ZGS, 176

Brotkartenbezirk A:

Donnerstag Vormittag	Nummer 1 bis 200
Donnerstag Nachmittag	Nummer 201 bis 450
Freitag Vormittag	Nummer 451 bis 650
Freitag Nachmittag	Nummer 651 bis 900

Bei der Abgabe von Weißbrot kam es zu Klagen, daß es bei verschiedenen Bäckern nicht zu erhalten wäre. Daraufhin wurden zehn Bäcker „ausgerekoren“, Weißbrot zu backen. Diese waren lieferungspflichtig. Jede bezugsberechtigte Person konnte nur eine Ration Weißbrot erhalten. Wenn mehrere Personen in einer Familie berechtigt waren, so mußte man dies mit dem blauen Lebensmittelausweis belegen³²¹. Personen über 70 Jahre erhielten ohne besonderen Nachweis Weißbrot³²².

Auch Kuchen wurde durch Beschluß der Preisprüfungsstelle vom 11. Juni 1917 mit Markenabgabe belegt. Ein Stück Kuchen für 20 Pfennig kostete zwei 10 Gramm-Kuchenmarken. Man konnte sie an den normalen Ausgabestellen gegen Abgabe von laufenden Brotmarken umtauschen³²³.

Die Lebensmittel-Hamsterei, die im Frühjahr 1917 immer groteskere Formen angenommen hatte, erreichte im Sommer 1917 einen vorläufigen Höhepunkt. Immer öfter veröffentlichten die Zeitungen Meldungen von Lebensmittel-Beschlagnahmungen³²⁴. Darauf reagierte der Stadtmagistrat damit, daß auf dem Wochenmarkt künftig die Abgabe nur noch gegen Vorlage der Lebensmittelkarten erfolgen durfte. Der Text der Niederschrift erklärte dies näher³²⁵:

„Nachdem sich gezeigt hat, daß nichtbayerische Hamsterer die gesamte Zufuhr des hiesigen Wochenmarktes aufkaufen und die hiesige Bevölkerung ihren dringendsten Bedarf an Wochenmarktartikeln nicht decken kann, wird angeordnet, daß die den Wochenmarkt befahrenden Verkäufer ihre Waren nur an Personen abgeben dürfen, welche im Besitze eines hiesigen Lebensmittelausweises sind und diesen vorzeigen.“

³²¹ AZ 1917, Nr. 295 (28. Juni, MA), S. 3/3, sowie BaM 1917, Nr. 164 (16. Juni, ET), S. 3/3, u. Nr. 176 (28. Juni, ET), S. 4/4.

³²² AZ 1917, Nr. 481 (17. Oktober, MA), S. 3/4.

³²³ AZ 1917, Nr. 266 (11. Juni, AA), S. 2/2+3.

³²⁴ Beispiele im Juli: AZ 1917, Nr. 309 (7. Juli, MA), S. 4/1, Nr. 332 (20. Juli, AA), S. 2/1, Nr. 338 (24. Juli, AA), S. 2/1, Nr. 345 (28. Juli, MA), S. 3/3, u. Nr. 346 (28. Juli, AA), S. 1/4 u. 2/1 + 3, sowie BaM 1917, Nr. 187* (9. Juli, MB), S. 3/4, Nr. 187* (9. Juli, AB), S. 1/4, Nr. 193 (15. Juli, ET), S. 1/3, Nr. 194* (16. Juli, MB), S. 3/3+4, u. S. 3/4, Nr. 199 (21. Juli, ET), S. 3/3, Nr. 201* (23. Juli, MB), S. 3/4, Nr. 203* (25. Juli, MB), S. 3/2, Nr. 206 (28. Juli, ET), S. 3/1+2, u. S. 2/2, Nr. 207 (29. Juli, ET), S. 2/1, Nr. 208* (30. Juli, MB), S. 3/4, Nr. 208* (30. Juli, AB), S. 1/4 u. 2/1, u. Nr. 209* (31. Juli, MB), S. 3/4. Hamsterei bei der Wochenmarktzufuhr: AZ 1917, Nr. 344 (27. Juli, AA), S. 2/1, sowie BaM 1917, Nr. 205* (27. Juli, AB), S. 2/1+2.

³²⁵ SSAA, ProtM, 113 (Stadtmagistratsprotokoll vom 16. Juli 1917), Nr. 1381, veröffentlicht: BaM 1917, Nr. 194* (16. Juli, AB), S. 1/4.



Lebensmittelausweis für Philipp Becker, 1917
Vorlage: SSAA, ZGS, 176



Lebensmittelausweis für Philipp Becker, 1917
Vorlage: SSAA, ZGS, 176

Damit hatte man erreicht, daß nur noch Aschaffener auf dem Markt Lebensmittel erhielten und nicht Personen, die sie möglicherweise außer Landes schmuggelten.

Gleichzeitig nahmen auch die Felddiebstähle zu. Besonders Obstwiesen waren nicht mehr sicher vor den Hamstern, und sogar das unreife Obst wurde von den Bäumen gestohlen. Daher wurde die Präsenz der Feldschützen verstärkt, und das Betreten der Fluren zur Nachtzeit war fortan verboten. Zur Kontrolle forderte der Stadtmagistrat militärische Patrouillen an, die die Fluren begingen. Es gab Prämien zu 10 Mark für Anzeigen von Privatpersonen, die zur gerichtlichen Bestrafung führten, und Prämien zu 3 Mark für Anzeigen von Jägern³²⁶. In der „Aschaffener Zeitung“ erschien dazu ein Leserbrief, in dem ein Fall von „übereifriger Feldpolizei“ geschildert wurde: Ein Bürger ging an der Miltenberger Bahn entlang und hob zwei walnußgroße Äpfel (von Tausenden herumliegenden Äpfeln) auf, worauf er des Felddiebstahls bezichtigt wurde³²⁷. Am 10. August beschloß der Stadtmagistrat, die Namen aller Feldfrevler zu veröffentlichen³²⁸. Es dauerte zwar einige Zeit, aber am 12. September 1917 wurden in den Zeitungen die ersten Feldfrevler bekanntgemacht³²⁹:

„Wegen Diebstahls von Feld- bzw. Gartenfrüchten sind rechtskräftig verurteilt worden:

1. Happel Heinrich³³⁰, Fortbildungsschüler, Heinsestraße 2
2. Krenzer Heinrich³³¹, Fortbildungsschüler, Würzburgerstraße 76
3. Zang Erna, Fortbildungsschülerin, Dalbergstraße 22

³²⁶ SSAA, ProtM, 113 (Stadtmagistratsprotokoll vom 20. Juli 1917), Nr. 1413 f., veröffentlicht: AZ 1917, Nr. 334 (21. Juli, AA), S. 1/3+4, u. Nr. 336 (23. Juli, AA), S. 2/1+2, sowie BaM 1917, Nr. 199 (21. Juli, ET), S. 3/4. Weitere Meldungen von Flurschützen werden entgegengenommen: AZ 1917, Nr. 368 (10. August, AA), S. 2/1, sowie BaM 1917, Nr. 219* (10. August, AB), S. 2/4, siehe auch SSAA, ProtM, 113 (Stadtmagistratsprotokoll vom 10. August 1917), Nr. 1535. Das Ersatz-Jägerbataillon stellt im Sommer 1918 acht Mann für den Feldschutz zur Verfügung: Stadtmagistratsprotokoll vom 2. August 1918 (Protokoll nicht mehr vorhanden), veröffentlicht: AZ 1918, Nr. 212 (2. August, ET), S. 3/3, sowie BaM 1918, Nr. 197 (2. August, ET), S. 3/4.

³²⁷ AZ 1917, Nr. 399 (30. August, MA), S. 3/4.

³²⁸ SSAA, ProtM, 113 (Stadtmagistratsprotokoll vom 10. August 1917), Nr. 1535. Dieser hat zwar „Schutzmannschaft und Feldpolizeipersonal, Prämien“ zum Thema, aber der Sachverhalt „Veröffentlichung der Feldfrevler“ darin nicht behandelt. Die beiden folgenden Zeitungsveröffentlichungen enthalten aber den Wortlaut: „Der Magistrat hat in seiner Sitzung am 10. 8. 1917 beschlossen“: AZ 1917, Nr. 371 (13. August, MA), S. 4/1, sowie BaM 1917, Nr. 222* (13. August, MB), S. 4/2.

³²⁹ AZ 1917, Nr. 421 (12. September, MA), S. 3/3, sowie BaM 1917, Nr. 252* (12. September, AB), S. 2/3.

³³⁰ Geboren am 6. April 1904 in Großostheim, verstorben am 8. Februar 1984 in Aschaffenburg: SSAA, Einwohnermeldekartei bzw. Einwohnermeldekartei 1980–1993, Mikrofiche 104.

³³¹ Geboren am 27. Januar 1903 in Aschaffenburg, verstorben am 15. Mai 1957 in Frankfurt am Main: SSAA, Einwohnermeldekartei.

4. Reichold Adam³³², Schlosserlehrling, Merlostraße 20
5. Brönnner Lorenz³³³, Schlosserlehrling, Karlstraße 5
6. Raab Anton³³⁴, Schlosserlehrling, Suicardusstraße 1
7. Ebert Philipp³³⁵, Schlosserlehrling, Friedhofstraße 15
8. Becker Katharina³³⁶, Tagelöhnerin, Sandgasse 42
9. Dietrich Philipp, Volksschüler, Würzburger Straße 76
10. Steigerwald Anton³³⁷, Schlossergeselle, Merlostraße 1a
11. Weiß Georg, Volksschüler, Friedhofstraße 29
12. Krebs Wilhelm³³⁸, Fortbildungsschüler, Würzburger Straße 140
13. Vöth Albert, Maurerssohn, Schweinheim, Rosengasse 20
14. Greier Maria³³⁹, Kutscherstochter, Hanauerstraße 2“.

Zum 20. August 1917 setzte die städtische Preisprüfungsstelle den Brotpreis neu fest: Ein Fünf-Pfund-Brot kostete 1 Mark, das Ein-Pfund-Brot kostete 21 Pfennig. Die Bäcker durften jetzt nur noch Brote zu 1 Pfund, 2½ und 5 Pfund backen. Die Brotrationen wurden dahingehend erhöht, daß es pro Kopf 16 statt 14 Rationen pro Periode gab, jede versorgungsberechtigte Person erhielt also in 14 Tagen 8 Pfund Brot. Schwerarbeiter und Kranke erhielten noch sieben Rationen Zuschlag, Schwerstarbeiter weitere fünf Rationen. Krankenbrot durften jetzt wieder alle Bäckereien verkaufen. Auch Küchenmehl durfte wieder hergestellt werden. Es wurde durch die hiesigen Kaufleute vertrieben, pro Kopf gab es 180 Gramm für 14 Tage³⁴⁰.

³³² Geboren am 15. Januar 1903 in Aschaffenburg, verstorben am 19. September 1937 in Aschaffenburg: SSAA, Einwohnermeldekartei.

³³³ Geboren am 2. Januar 1900 in Erlabrunn (Bezirksamt Würzburg), verzog 1976 nach Wiesentheid, Sterbedatum und ort unbekannt: SSAA, Einwohnermeldekartei.

³³⁴ Geboren am 17. November 1901 in Aschaffenburg, verstorben am 24. Dezember 1969 in Aschaffenburg: SSAA, Einwohnermeldekartei.

³³⁵ Geboren am 9. Juli 1903 in Aschaffenburg, verzog 1927 nach Billinghamen, verstorben am 6. September 1986 in Oberhausen: SSAA, Einwohnermeldekartei bzw. Geburtenbuch 1903 II, Nr. 410/1903.

³³⁶ Geboren am 5. Februar 1902 in Haibach, verstorben am 10. Juli 1978 in Aschaffenburg: SSAA, Einwohnermeldekartei bzw. Sterbebuch 1978 I, Nr. 597/1978.

³³⁷ Geboren am 28. Mai 1900 in Aschaffenburg, verstorben am 28. Februar 1989 in Aschaffenburg: SSAA, Einwohnermeldekartei bzw. Einwohnermeldekartei 1980–1993, Mikrofiche 966.

³³⁸ Geboren am 13. November 1902 in Aschaffenburg, verzog 1938 nach Dettingen, wo er am 24. August 1934 verstarb: SSAA, Einwohnermeldekartei bzw. Geburtenbuch 1902 II, Nr. 693/1902.

³³⁹ Geboren am 17. Dezember 1901 in Aschaffenburg, verzog 1928 nach Reutlingen, verstorben am 10. Dezember 1980 in Bühl/Baden: SSAA, Einwohnermeldekartei bzw. Geburtenbuch 1901 II, Nr. 623/1901.

³⁴⁰ AZ 1917, Nr. 375 (16. August, MA), S. 3/2, sowie BaM 1917, Nr. 224 (15. August, ET), S. 1/3+4, siehe auch SSAA, ProtM, 113 (Stadtmagistratsprotokoll vom 17. August 1917), Nr. 1569, veröffentlicht: BaM 1917, Nr. 226* (17. August, AB), S. 2/1+2. Brotpreis gilt erst ab Montag, 20. August: BaM 1917, Nr. 225* (16. August, AB), S. 2/4.

Bei der Sitzung der Preisprüfungsstelle am 17. November 1917 wurde die Frage diskutiert, ob man zu dem zu 94% ausgemahlten Brot noch einen Kartoffelzusatz von 10% beimischen sollte oder ob die Brotrationen um eine Einheit gekürzt werden sollten. Hintergrund war, daß die Mehrlration ab 1. November 1917 um 20 Gramm gekürzt wurde. Die Entscheidung fiel für die Kürzung der Brotrationen um eine Einheit (also jetzt wieder 14 Einheiten) für 14 Tage³⁴¹. Zum 16. Juni 1918 setzte die Reichsgetreidestelle die Höchstmenge für eine Brotration von 200 auf 160 Gramm herab³⁴². Ab dem 19. August 1918 – vorläufig bis 30. September 1918 – wurde die Brotration wieder auf 200 Gramm erhöht³⁴³.

Auch im Jahr 1917 bestand wieder die Möglichkeit, Gemüse und Obst zu dörren. Dafür wurden drei Dörrstellen für die Bevölkerung in Betrieb genommen, nämlich für die Altstadt und für Leider zwei Dörröfen in der Wermbachstraße 6 (Pochsches Anwesen, früher Spanische Weinhalle) sowie für Damm ein Dörröfen in der dortigen alten Schule. Damit „möglichst alle Einwohner befriedigt werden können“, durfte für jeden Haushalt vorerst nur ein halber Zentner gedörrt werden. Zwetschgen mußten so lange zurückgestellt werden, bis sie „durch Abwelken“ zum Dörren geeignet waren. Die Gebühren betrugen für ein Pfund Zwetschgen 6 Pfennig, für geschnittzte Äpfel und Birnen 4 Pfennig und für ein Pfund frisches Gemüse 2 Pfennig. Unbemittelte mußten nur die Hälfte dieser Sätze bezahlen. Anmeldungen konnten am Mittwoch, 5. September, von 10 bis 12 Uhr in der Wermbachstraße 6 abgegeben werden, ab dann an jedem Wochentag von 10 bis 12 Uhr und von 15 bis 17 Uhr. Dazu mußte ein Formular ausgefüllt werden, das die Betriebszeit bestimmte³⁴⁴.

³⁴¹ AZ 1917, Nr. 523 (17. November, ET), S. 4/2, u. Nr. 525 (19. November, AA), S. 3/2, sowie BaM 1917, Nr. 316 (17. November, ET), S. 3/2, u. Nr. 317* (19. November, MB), S. 1/4.

³⁴² AZ 1918, Nr. 162 (13. Juni, ET), S. 4/3. Zu den Reisebrotmarken: AZ 1918, Nr. 155 (6. Juni, ET), S. 4/2, u. Nr. 163 (14. Juni, ET), S. 3/3.

³⁴³ AZ 1918, Nr. 208 (29. Juli, AA), S. 3/1, sowie BaM 1918, Nr. 192* (27. Juli, 2. Blatt), S. 1/3+4, Nr. 193 (29. Juli, ET), S. 2/4, u. Nr. 195 (31. Juli, ET), S. 3/1. Brotzulage von vier Rationen aufgrund Kartoffelmangels für 14 Tage: AZ 1918, Nr. 218 (8. August, ET), S. 4/2, sowie BaM 1918, Nr. 202 (8. August, ET), S. 4/5.

³⁴⁴ AZ 1917, Nr. 408 (4. September, AA), S. 2/4, sowie BaM 1917, Nr. 244* (4. September, AB), S. 2/4. Die Stadt sucht zwei Parterre-Räume zum Betrieb von zwei Dörröfen: BaM 1917, Nr. 226* (17. August, MB), S. 4/3. Zum Dörrbetrieb siehe auch: SSAA, ProtM, 113 (Stadtmagistratsprotokoll vom 20. Juli 1917), Nr. 1415. Wiederinbetriebnahme des Dörrbetriebs: Im Stadtmagistratsprotokoll vom 31. August 1917 nicht protokolliert, aber veröffentlicht im Sitzungsbericht: AZ 1917, Nr. 402 (31. August, AA), S. 2/2. Empfehlung, für das Dörren die Sonne auszunutzen: BaM 1917, Nr. 264* (24. September, AB), S. 1/4 u. 2/1. Elektrische Beleuchtung in der städtischen Darranstalt: SSAA, ProtM, 113 (Stadtmagistratsprotokoll vom 14. September 1917), Nr. 1717. Anmeldungen abgeben: BaM 1917, Nr. 289* (19. Oktober, AB), S. 2/4. Rückblick auf die Dörrsaison 1917: Stadtmagistratssitzung vom 25. Januar 1918 (Protokoll nicht mehr vorhanden), veröffentlicht: BaM 1918, Nr. 25 (25. Januar, ET), S. 4/1+2.

Die Dörrmengen 1917 gegenüber 1916 im Vergleich zeigen in der Altstadt einen deutlichen Rückgang bei Obst und in Damm bei Gemüse:

Altstadt 1917: 102 Zentner Obst, 1 Zentner Gemüse
 Altstadt 1916: 62½ Zentner Obst, ½ Zentner Gemüse
 Damm 1917: 66½ Zentner Obst, 1 Zentner Gemüse
 Damm 1916: 66 Zentner Obst, 2½ Zentner Gemüse.

Gründe für Rückgang 1917: schlechte Gemüseernte, Haushalte dörren selbst auf Dörrhorden, Saison fing 4 Wochen später an³⁴⁵.

Im Herbst 1917 wurde Zucker knapp. Am 9. November 1917 kam zwar die Meldung, daß Zucker frisch eingetroffen sei und zukünftig um 10 Pfennig teurer werden würde³⁴⁶, aber die Lieferung für Dezember blieb aus. Also mußten die Haushalte mit dem noch vorhandenen November-Zucker zurechtkommen³⁴⁷, und auch Weihnachtslebkuchen gab es nicht mehr zu kaufen³⁴⁸. Am 8. November wurde der Zuckerpreis erhöht auf (jeweils pro Pfund:) 52 Pfennig (gemahlen), Brot und Würfelzucker 54 Pfennig, Brode-Zucker 52 Pfennig, Plattenzucker 52 Pfennig³⁴⁹.

Eine grobe Benachteiligung sahen die Aschaffener in der Fleischezuteilung. Spätestens ab September 1917 war Stadtgespräch, daß Würzburg im Vergleich zu Aschaffenburg mehr Fleisch zugeteilt bekam. Beispielsweise wurde in der „Aschaffener Zeitung“ vom 20. Oktober 1917 moniert, daß die Würzburger Bevölkerung 230 Gramm Fleisch und 80 Gramm Wurst bekomme, die Aschaffener Bevölkerung aber nur 130 Gramm Fleisch und 70 Gramm Wurst. Auch in anderen Städten bekomme man mehr als in Aschaffenburg. In der Sitzung des Stadtmagistrats am 9. November 1917 wurde ein Schreiben verlesen, in dem der Kreissachverständige Gutbrod versicherte, daß Aschaffenburg nicht benachteiligt werde. Es werde Fleisch für 27486 Köpfe beliefert, tatsächlich mußte die Stadt einige tausend Personen mehr versorgen. Eine detaillierte Aufschlüsselung der Fleischezuteilung erfolgte im „Beobachter am Main“ vom 23. November 1917. Der Stadtmagistrat beschloß bereits am 9. November, alle

³⁴⁵ Stadtmagistratssitzung vom 25. Januar 1918 (Protokoll nicht mehr vorhanden), veröffentlicht: BaM 1918, Nr. 25 (25. Januar, ET), S. 4/1+2.

³⁴⁶ AZ 1917, Nr. 513 (7. November, ET), S. 4/2, Nr. 515 (9. November, ET), S. 3/3, u. Nr. 519 (13. November, ET), S. 4/2, sowie BaM 1917, Nr. 306 (6. November, MB), S. 3/2, u. Nr. 309 (9. November, ET), S. 3/4.

³⁴⁷ AZ 1917, Nr. 521 (15. November, ET), S. 4/3.

³⁴⁸ AZ 1917, Nr. 521 (15. November, ET), S. 3/2, sowie BaM 1917, Nr. 313 (14. November, ET), S. 2/4.

³⁴⁹ Stadtmagistratssitzung vom 8. November 1918 (Protokoll nicht mehr vorhanden), veröffentlicht: AZ 1918, Nr. 310 (8. November, ET), S. 3/2, sowie BaM 1918, Nr. 284 (8. November, ET), S. 3/1. AZ 1918, Nr. 311 (9. November, ET), S. 3/1, sowie BaM 1918, Nr. 283 (7. November, ET), S. 3/2+3, u. Nr. 285* (10. November, 2. Blatt), S. 2/4.

erdenklichen Schritte zur Verbesserung der Fleischversorgung zu unternehmen³⁵⁰. Dazu beschloß der Stadtmagistrat am 7. Dezember 1917, daß die Anerkennung von Aschaffenburg als „industrieller Ort“ anzustreben ist und die Fleischration von 250 g weiter gegeben wird. Der Stadtmagistrat protestierte außerdem gegen eine Verfügung des Reichskommissars, wonach die Fleischration auf 150 g gekürzt werden sollte, und setzte auf die nächste Volkszählung sowie auf die Neuauflage von Kundenlisten³⁵¹. Gegen Kriegsende war die Benachteiligung gegenüber der Stadt Würzburg aber immer noch ein Thema im Stadtmagistrat³⁵².

Im Vollzuge der Milchordnung der Stadt Aschaffenburg vom 26. Oktober 1917 waren die alten Milchkarten ungültig geworden, die Ausgabe der neuen Milchkarten erfolgte für die Brotkartenbezirke

Brotkartenbezirk	Datum	Ausgabelokal
A, B und F	Montag, 6. Mai 1918, jeweils ganztags	Lebensmittelkartenabgabestelle, Dalbergstraße 21
CI + CII	Dienstag, 7. Mai 1918	Lebensmittelkartenabgabestelle, Dalbergstraße 21
D	Mittwoch, 8. Mai 1918	Abgabestelle bei Birkart, Ludwigstraße
E I + E II	Datum nicht bekannt	Polizeiwache in der Burchardt- straße, Damm

Die Preisprüfungskommission beschloß am 12. Juni 1918, daß der Milchpreis bei 38 Pfennig pro Liter bleibt³⁵³. Am 8. November 1918 wurde er auf 48 Pfennig erhöht³⁵⁴.

³⁵⁰ AZ 1917, Nr. 430 (17. September, AA), S. 2/3, Nr. 434 (19. September, AA), S. 2/2, Nr. 482 (17. Oktober, AA), S. 2/1, Nr. 488 (20. Oktober, AA), S. 2/2, Nr. 490 (22. Oktober, AA), S. 2/1+2, u. Nr. 512 (6. November, ET), S. 3/1, sowie BaM 1917, Nr. 258* (18. September, MB), S. 3/2+3, Nr. 260* (20. September, AB), S. 3/1+2, Nr. 304* (3. November, 2. Blatt), S. 1/4, Nr. 310 (10. November, ET), S. 3/1+2, Nr. 321 (23. November, ET), S. 3/2, u. Nr. 322 (24. November, ET), S. 3/3. SSAA, ProtM, 113 (Stadtmagistratsprotokoll vom 9. November 1917), Nr. 2002, veröffentlicht: AZ 1917, Nr. 515 (9. November, ET), S. 3/3, sowie BaM 1917, Nr. 309 (9. November, ET), S. 3/3, u. Nr. 310 (10. November, ET), S. 3/2+3.

³⁵¹ SSAA, ProtM, 113 (Stadtmagistratsprotokoll vom 7. Dezember 1917) Nr. 2160, veröffentlicht: AZ 1917, Nr. 543 (7. Dezember, ET), S. 2/4, sowie BaM 1917, Nr. 333* (7. Dezember, ET), S. 4/1.

³⁵² Stadtmagistratssitzung vom 8. November 1918 (Protokoll nicht mehr vorhanden), veröffentlicht: AZ 1918, Nr. 310 (8. November, ET), S. 3/2, sowie BaM 1918, Nr. 284 (8. November, ET), S. 3/1.

³⁵³ AZ 1918, Nr. 167 (18. Juni, ET), S. 3/1, sowie BaM 1918, Nr. 154 (13. Juni, ET), S. 4/1+2, u. Nr. 158 (18. Juni, ET), S. 4/3.

³⁵⁴ Stadtmagistratssitzung vom 8. November 1918 (Protokoll nicht mehr vorhanden), veröffentlicht: AZ 1918, Nr. 310 (8. November, ET), S. 3/2, sowie BaM 1918, Nr. 283 (7. November, ET), S. 3/2+3, u. Nr. 284 (8. November, ET), S. 3/1. Die Milchknappheit steigt: BaM 1918, Nr. 287 (12. November, ET), S. 3/3.

Zugleich wurden Säuglingsmilchkarten (für Kinder bis zu einem Jahr, sofern sie nicht gestillt wurden, Nachweis war durch eine Hebamme vorzulegen) ausgegeben. Die Ausgabe der neuen Karte erfolgte nur gegen Vorzeigen der alten Karte. Die Milchabgabe für Säuglinge erfolgte erstmals am Montag, den 13. Mai 1918 von 8 bis 9 Uhr im Schönborner Hof, Eingang Erbsengasse³⁵⁵. Offiziell wurde ab 1. Juli 1918 geliefert. Anmeldungen wurden täglich zwischen 11 und 12 Uhr von der Geschäftsführerin, Frl. Metz, entgegengenommen. Die Lieferung setzte die Überweisung durch einen Arzt voraus, oder die Mütter wurden von der Säuglingsberatungsstelle (jeden Mittwoch 14–16 Uhr im Geschäftslokal des Roten Kreuzes, Schloßberg 4) geschickt. Die Abgabepreise waren wie folgt:

Milchart	Preise für Verdienere mit über 4000 Mark Jahreseinkommen	Preise für Minderbemittelte
Form I (bis 4. Monat):	55 Pfennig	30 Pfennig
Form II (bis 7. Monat):	65 Pfennig	40 Pfennig
Form III (bis 9. Monat):	70 Pfennig	45 Pfennig
Form IV (Vollmilch):	75 Pfennig	45 Pfennig

„Für Zubereitungen auf Grund besonderer ärztlicher Ordination zahlen Bemittelte die vollen Selbstkosten, Minderbemittelte 50 Pfennig derselben“³⁵⁶.

Bei einer Eieraktion gab das städtische Lebensmittelamt am Mittwoch, den 22. Mai vormittags bis Donnerstag, 23. Mai nachmittags jeweils vier Eier pro Person aus. Ein Ei kostete 20 Pfennig. Allerdings stellte sich heraus, daß über 50% der Eier Ausschuß waren. Dann könnten, so ein Leserbriefschreiber, die Kunden gleich zum Hühnerhalter gehen und ihm 20 Pfennig bieten, dann hätten sie wenigstens die Gewißheit, frische Eier zu bekommen³⁵⁷.

³⁵⁵ AZ 1918, Nr. 123 (4. Mai, ET), S. 3/1, sowie BaM 1918, Nr. 122 (4. Mai, ET), S. 3/4, u. Nr. 128 (11. Mai, ET), S. 3/5. Es fehlen noch einige Geräte: Stadtmagistratsprotokoll vom 17. Mai 1918 (Protokoll nicht mehr vorhanden), veröffentlicht: AZ 1918, Nr. 136 (17. Mai, ET), S. 3/1, sowie BaM 1918, Nr. 133 (17. Mai, ET), S. 2/4. Zum Hofeingang Erbsengasse: BaM 1918, Nr. 157 (17. Juni, ET), S. 3/4, gab „Schönborner Hof, Hofseite rechts“ als Standort der Säuglingsmilchküche an.

³⁵⁶ AZ 1918, Nr. 164 (15. Juni, ET), S. 3/3, u. Nr. 173* (24. Juni, AA), S. 3/2, sowie BaM 1918, Nr. 157 (17. Juni, ET), S. 3/4.

³⁵⁷ AZ 1918, Nr. 139 (21. Mai, AA), S. 4/2, sowie BaM 1918, Nr. 135 (21. Mai, ET), S. 3/3. Leserbrief: AZ 1918, Nr. 150 (1. Juni, ET), S. 3/2+3. Siehe auch „Vom Kumber“: AZ 1918, Nr. 150 (1. Juni, ET), S. 6, unten. Bekanntmachung: AZ 1918, Nr. 171 (22. Juni, ET), S. 5/4. Leserbrief hierzu: AZ 1918, Nr. 173* (25. Juni, ET), S. 3/3.

Ab dem 1. Juli 1918 wurde das Bestellscheinverfahren eingeführt. Dabei ging es um alle Waren, die der Kommunalverband jeden Monat an die Kaufleute lieferte, mit Ausnahme von Käse und Butter, dazu bestanden ja noch Kundenlisten. Jeden Monat wurden Bestellmarken an die Konsumenten ausgegeben. Die Konsumenten lieferten die Marken in dem Geschäft ab, in dem sie ausgegeben wurden³⁵⁸.

Weitere Neuerungen, die die Preisprüfungskommission am 12. Juni 1918 beschloß, war die Ausweitung der Öffnungszeiten in den Metzgerläden, um so lange Schlangen vor den Geschäften zu vermeiden. Die Metzgerläden öffneten ab jetzt freitags 16–19 Uhr, samstags 7–11 Uhr, Schweinemetzger nur samstags 7–12 Uhr. Eine Neuauflage der Metzgerkundenlisten wurde auf den 1. Januar 1919 verschoben. Mehl durfte fortan nicht nur in „Kaufmannsgeschäften“, sondern auch in Bäckereien verkauft werden. Es durfte jetzt auch wieder in den Geschäften verkauft werden, die es schon früher verkauft hatten. Küchenmehlkarten berechtigten von nun an auch den Bezug von Schwarzbrot. Honigerzeuger mußten ein Viertel ihrer Honigernte an den Kommunalverband abliefern. Als Sammelstelle wurde die Firma Giegerich gewünscht³⁵⁹.

Es gab neben den normalen Fleischrationen auch markenfreies Fleisch. Dazu gehörte Ziegenfleisch und Hammelfleisch. Letzteres verkauften die Aschaffener Metzger trotz Verbot. Hier kostete das Pfund 6 Mark³⁶⁰. Das Ziegen- oder Geisfleisch kostete in Würzburg 4–5 Mark, der Preis in Aschaffenburg lag etwas darunter³⁶¹.

Katastrophale Zustände herrschten auf dem Wochenmarkt. Der „Beobachter am Main“ schrieb³⁶²:

³⁵⁸ AZ 1918, Nr. 162 (13. Juni, ET), S. 3/3+4, sowie BaM 1918, Nr. 154 (13. Juni, ET), S. 4/1+2. Insetate hierzu (z. B. Deckelmann, Maibach u. Giegerich) in: AZ 1918, Nr. 170 (21. Juni, ET), S. 4/3, sowie BaM 1918, Nr. 161 (21. Juni, ET), S. 4/2. Siehe auch: AZ 1918, Nr. 294 (23. Oktober, ET), S. 4/1, sowie BaM 1918, Nr. 271 (23. Oktober, ET), S. 4/2.

³⁵⁹ AZ 1918, Nr. 162 (13. Juni, ET), S. 3/3+4, sowie BaM 1918, Nr. 154 (13. Juni, ET), S. 4/1+2, u. Nr. 162 (22. Juni, ET), S. 3/1. In der amtlichen Bekanntmachung wurde für Nicht-Schweinemetzger die Samstags-Öffnungszeit von 7 bis 11 Uhr angegeben, im Sitzungsbericht der Preisprüfungsstelle hatte es noch 7 bis 12 Uhr geheißen. Des weiteren wurde beschlossen, den Fischverkauf nicht zwangsweise zu regeln, und erwähnt, daß die Wildanlieferung viel zu gering sei, um an ein Verteilungssystem zu denken.

³⁶⁰ Ein Leserbriefschreiber fragte an, warum markenfreies Fleisch ausgerechnet in den fleischlosen Wochen angeboten werde: AZ 1918, Nr. 290 (19. Oktober, ET), S. 5/4. Mehrere Insetate für markenfreies Ziegenfleisch: AZ 1918, Nr. 297 (26. Oktober, ET), S. 8/4, sowie BaM 1918, Nr. 274* (26. Oktober, ET), S. 4/3+4.

³⁶¹ AZ 1918, Nr. 296 (25. Oktober, ET), S. 3/1+2, sowie BaM 1918, Nr. 273* (25. Oktober, ET), S. 2/4 + 3/1. Der genaue Aschaffener Preis wurde nicht genannt.

³⁶² BaM 1918, Nr. 183 (17. Juli, ET), S. 2/4.

„Das Publikum muss gegen die maßlosen Forderungen der Verkäufer geschützt werden. Zwar sind die Richtpreise von der Marktkommission festgesetzt, aber manche Marktbesucher kümmert das nicht. Sie verlangen für den Kopfsalat 20–25 Pfennig, der Richtpreis beträgt 8–9 Pfennig. Für Bohnen beträgt der Richtpreis 60 Pfennig, verlangt werden 80 Pfennig bis 1 Mark. Es wird erwartet, dass die Marktpolizei energisch einschreitet.“

Der Spätsommer 1918 brachte die Einführung der fleischlosen Wochen. Diese waren demnach vom 19. bis 25. August, 9. bis 15. September, 30. September bis 6. Oktober und 20. bis 26. Oktober 1918³⁶³. Als teilweiser Ausgleich dafür wurde die Tages-Mehlrations ab 19. August 1918 – zunächst bis zum 30. September – um 40 Gramm auf 200 Gramm pro Tag erhöht. Die Zulage an Schwer- und Schwerstarbeiter blieb dabei bestehen. Anstelle von Mehl konnten auch Kartoffeln ausgegeben werden. Auch die Brotration wurde ab dem 19. August 1918 – ebenfalls vorläufig bis 30. September 1918 – wieder auf 200 Gramm erhöht³⁶⁴. Der Ausgleich für die zweite fleischlose Woche bestand in Kartoffeln. Für die Bevölkerung bedeutete das eine Erhöhung der Kartoffelmenge von zwei auf drei Pfund, außerdem sollten die Käsemengen voll verteilt werden, und es sollte größere Mengen von Heringen geben. Soweit die Bekanntmachungen des Staatsministeriums des Innern³⁶⁵. In der vierten fleischlosen Woche wurde auch wie in der dritten fleischlosen Woche 250 Gramm Mehl pro Kopf ausgegeben³⁶⁶. Weitere fleischlose Wochen waren für November 1918, Dezember 1918 und Januar 1919 geplant³⁶⁷.

³⁶³ AZ 1918, Nr. 215 (5. August, AA), S. 2/2, sowie BaM 1918, Nr. 199 (5. August, ET), S. 2/4, u. Nr. 200 (6. August, ET), S. 2/4 + 3/1. Unsere Ernährung in den nächsten Wochen (allgemeiner Beitrag): AZ 1918, Nr. 219 (9. August, ET), S. 3/2, siehe auch: AZ 1918, Nr. 222 (12. August, AA), S. 3/3, sowie BaM 1918, Nr. 205 (12. August, ET), S. 3/3, u. Nr. 207 (14. August, ET), S. 2/4. Fleischlose Wochen und Anbaupflicht: AZ 1918, Nr. 227 (17. August, ET), S. 2/4. Amtliche Bekanntmachung der fleischlosen Wochen: AZ 1918, Nr. 227 (17. August, ET), S. 3/1. Herabsetzung der Fleischverbrauchs-menge (Praxis der Fleischkartenverwendung): AZ 1918, Nr. 232 (22. August, ET), S. 4/3, sowie BaM 1918, Nr. 213 (22. August, ET), S. 4/3. Gefahren bei der fleischlosen Woche: BaM 1918, Nr. 222 (2. September, ET), S. 3/3+4.

³⁶⁴ Brotrationen: AZ 1918, Nr. 208 (29. Juli, AA), S. 3/1, sowie BaM 1918, Nr. 192* (27. Juli, 2. Blatt), S. 1/3+4, Nr. 193 (29. Juli, ET), S. 2/4, Nr. 195 (31. Juli, ET), S. 3/1, u. Nr. 200 (6. August, ET), S. 2/4 + 3/1. Mehrlationen bzw. Kartoffeln: AZ 1918, Nr. 213 (3. August, ET), S. 4/1, u. Nr. 215 (5. August, AA), S. 2/2, sowie BaM 1918, Nr. 199 (5. August, ET), S. 2/4.

³⁶⁵ BaM 1918, Nr. 225 (5. September, ET), S. 3/2+3, u. Nr. 228 (9. September, ET), S. 3/1. Es kann davon ausgegangen werden, daß in Aschaffenburg die wöchentliche Fleischration 200 Gramm pro Person betrug. Für Fleischkonsumenten mit 180 Gramm pro Woche wurde die Kartoffelmenge nur auf 2 Pfund erhöht.

³⁶⁶ AZ 1918, Nr. 286 (15. Oktober, ET), S. 2/4, sowie BaM 1918, Nr. 264 (15. Oktober, ET), S. 3/1. Weihnachten und die fleischlosen Wochen: AZ 1918, Nr. 286 (15. Oktober, ET), S. 3/1.

³⁶⁷ AZ 1918, Nr. 302 (31. Oktober, ET), S. 3/1.

Ab dem 1. Oktober 1918 wurden die Brotationen sogar wieder auf 220 Gramm erhöht, das Brot durfte nur noch mit höchstens 10% Kartoffeln gestreckt werden³⁶⁸. Der Brotpreis wurde am 10. Oktober 1918 von der Preisprüfungsstelle nach langer Debatte von 1,00 auf 1,20 Mark für das Fünf-Pfund-Schwarzbrot erhöht. Die weiteren Brotpreise: 2½ Pfund Schwarzbrot 60 Pfennig, ein Pfund Schwarzbrot 25 Pfennig, Krankenbrot (Brötchen) 40 Gramm 3 Pfennig und Krankenbrot (Brötchen) 80 Gramm 6 Pfennig; in anderen Formen und Gewichten durften weder Schwarzbrot noch Krankenbrot hergestellt werden³⁶⁹. Mit der Erhöhung des Brotpreises versprachen sich die Verantwortlichen auch eine Qualitätsverbesserung. Das „miserabel schlechte Brot“ war schon öfter Anlaß für Beschwerden gewesen. Im Oktober 1918 hatten die Brötchen eine schwarze Farbe, was Dr. Matt in der Stadtmagistratssitzung am 25. Oktober 1918 monierte³⁷⁰. Der Höchstpreis für Mehl wurde auf 30 Pfennig pro Pfund festgesetzt³⁷¹. Der Fleischpreis wurde am 10. Oktober 1918 von 2,10 auf 2,20 Mark erhöht³⁷².

Gegen die Herabsetzung der Fleischverbrauchsmenge von 200 auf 180 Gramm protestierte der Aschaffener Stadtmagistrat beim Staatsministerium des Innern. Der Protest wurde jedoch abgelehnt. In der Stadtmagistratssitzung löste diese Nachricht Enttäuschung aus, zumal die Lage in Aschaffenburg wegen der Hamstereien von außerbayerischer Seite besonders schlecht war. Auch die Fischabgabe wurde kritisiert, es „sei zwar eine Regelung des Stadtmagistrats vorangegangen, die aber nicht viel gefruchtet habe. **Nur gewisse bevorzugte Personen bekämen Fische**“³⁷³.

Der „Kumbeer“, die Wochenplauderei in der „Aschaffener Zeitung“, brachte die aktuelle Situation auf den Punkt³⁷⁴:

³⁶⁸ AZ 1918, Nr. 258 (17. September, ET), S. 3/2, sowie BaM 1918, Nr. 234 (16. September, ET), S. 3/2.

³⁶⁹ AZ 1918, Nr. 281 (10. Oktober, ET), S. 3/3+4.

³⁷⁰ AZ 1918, Nr. 290 (19. Oktober, ET), S. 3/4 („Vom Kumbeer“: „Dämmer Schorschje“). Stadtmagistratssitzung vom 25. Oktober 1918 (Protokoll nicht mehr vorhanden), veröffentlicht: AZ 1918, Nr. 296 (25. Oktober, ET), S. 3/2.

³⁷¹ AZ 1918, Nr. 289 (18. Oktober, ET), S. 4/4, sowie BaM 1918, Nr. 267 (18. Oktober, ET), S. 4/4.

³⁷² Stadtmagistratssitzung vom 11. Oktober 1918 (Protokoll nicht mehr vorhanden), veröffentlicht: AZ 1918, Nr. 282 (11. Oktober, ET), S. 3/1, sowie BaM 1918, Nr. 261 (11. Oktober, ET), S. 3/1. Der Beschluß bezieht sich auf den Vorschlag der Preisprüfungsstelle (Sitzung am Vortag), wovon allerdings im Sitzungsbericht (veröffentlicht in BaM 1918, Nr. 261 (11. Oktober, ET), S. 3/2) nichts vermerkt ist. AZ 1918, Nr. 289 (18. Oktober, ET), S. 4/4, sowie BaM 1918, Nr. 267 (18. Oktober, ET), S. 4/4.

³⁷³ Stadtmagistratssitzung vom 20. September 1918 (Protokoll nicht mehr vorhanden), veröffentlicht: AZ 1918, Nr. 261 (20. September, ET), S. 3/1, sowie BaM 1918, Nr. 238 (20. September, ET), S. 3/2.

³⁷⁴ AZ 1918, Nr. 234 (24. August, ET), S. 3/1+2, siehe: „Vom Kumbeer (Wochenplauderei)“.

Nicht übertragbar! **Gruppe I.** Postkartenbezirk _____ Nr. _____
Vollmilchbezugsberechtigte
Milch-Karte
für _____
Milchlieferungspflichtig: _____ Wohnung: _____

Stadt Aschaffenburg $\frac{1}{2}$ l. Vollmilch 30. April 1918.	Stadt Aschaffenburg $\frac{1}{2}$ l. Vollmilch 29. April 1918.	Stadt Aschaffenburg $\frac{1}{2}$ l. Vollmilch 28. April 1918.	Stadt Aschaffenburg $\frac{1}{2}$ l. Vollmilch 27. April 1918.
Stadt Aschaffenburg $\frac{1}{2}$ l. Vollmilch 26. April 1918.	Stadt Aschaffenburg $\frac{1}{2}$ l. Vollmilch 25. April 1918.	Stadt Aschaffenburg $\frac{1}{2}$ l. Vollmilch 24. April 1918.	Stadt Aschaffenburg $\frac{1}{2}$ l. Vollmilch 23. April 1918.
Stadt Aschaffenburg $\frac{1}{2}$ l. Vollmilch 22. April 1918.	Stadt Aschaffenburg $\frac{1}{2}$ l. Vollmilch 21. April 1918.	Stadt Aschaffenburg $\frac{1}{2}$ l. Vollmilch 20. April 1918.	Stadt Aschaffenburg $\frac{1}{2}$ l. Vollmilch 19. April 1918.
Stadt Aschaffenburg $\frac{1}{2}$ l. Vollmilch 18. April 1918.	Stadt Aschaffenburg $\frac{1}{2}$ l. Vollmilch 17. April 1918.	Stadt Aschaffenburg $\frac{1}{2}$ l. Vollmilch 16. April 1918.	Stadt Aschaffenburg $\frac{1}{2}$ l. Vollmilch 15. April 1918.
Stadt Aschaffenburg $\frac{1}{2}$ l. Vollmilch 14. April 1918.	Stadt Aschaffenburg $\frac{1}{2}$ l. Vollmilch 13. April 1918.	Stadt Aschaffenburg $\frac{1}{2}$ l. Vollmilch 12. April 1918.	Stadt Aschaffenburg $\frac{1}{2}$ l. Vollmilch 11. April 1918.
Stadt Aschaffenburg $\frac{1}{2}$ l. Vollmilch 10. April 1918.	Stadt Aschaffenburg $\frac{1}{2}$ l. Vollmilch 9. April 1918.	Stadt Aschaffenburg $\frac{1}{2}$ l. Vollmilch 8. April 1918.	Stadt Aschaffenburg $\frac{1}{2}$ l. Vollmilch 7. April 1918.
Stadt Aschaffenburg $\frac{1}{2}$ l. Vollmilch 6. April 1918.	Stadt Aschaffenburg $\frac{1}{2}$ l. Vollmilch 5. April 1918.	Stadt Aschaffenburg $\frac{1}{2}$ l. Vollmilch 4. April 1918.	Stadt Aschaffenburg $\frac{1}{2}$ l. Vollmilch 3. April 1918.
Stadt Aschaffenburg $\frac{1}{2}$ l. Vollmilch 2. April 1918.	Stadt Aschaffenburg $\frac{1}{2}$ l. Vollmilch 1. April 1918.		

Milchkarte, 1918

Vorlage: SSAA, ZGS, 176

„Die Sorge um das tägliche Brot ist jetzt an der Tagesordnung und macht die Menschheit nervös. ‚Gleiche Not, gleiches Brot!‘ Könnte das Sprichwort nur wahr sein! Nicht nur in der Verteilung der Lebensmittel in den einzelnen Bundesstaaten, sondern auch unter den Menschen selbst. Die Behörden sind gewiß bemüht, durch Rationierung der vorhandenen Bestände eine gleichmäßige Verteilung eintreten zu lassen, was nützt aber alles, wenn so und so viele Ausnahmen wieder zugelassen sind, wodurch natürlicherweise die Ungleichheit eintreten muß. Wer heutzutage nur auf das angewiesen wäre, wozu ihn die Rationierung berechtigt, der hätte ein elendes Dasein. Deshalb ist es gar nicht verwunderlich, wenn jeder Hamstern geht, wenn auf Schleichwegen Lebensmittel gegen horrend Preise an den Mann gebracht werden, wenn schwarz geschlachtet wird etc. Ein richtiger Tauschhandel ist das Geschäft mit Lebensmitteln geworden. Ist man in der Lage, irgend einen selten gewordenen Artikel anbieten zu können, so bekommt man alles und mehr wie genug. Bei all diesen Manipulationen schaut der Staat zu, es hat sogar den Anschein, als sei man völlig machtlos dagegen. Kein Wunder, wenn die Stimmung des Publikums darunter leidet, wenn der Durchschnittsmensch die Flinte ins Korn wirft und am guten Ausgang des Krieges verzweifeln will. Viele Leute hoffen auf eine Gesundung der Verhältnisse. Die Hoffnung aber, daß der Staat aber reinigend dazwischen fährt, brauch ich nicht aufzugeben; ich hatte sie nämlich niemals gehegt.“

Die Versorgungsschwierigkeiten der Gaststätten mit Lebensmitteln zogen automatisch eine Vereinfachung der Beköstigung der Gäste nach sich. Daher erließ das bayerische Innenministerium ab Mitte August 1918 dazu Vorschriften. Demnach durften in Gast-, Schank- und Speisewirtschaften sowie in Vereins- und Erfrischungsräumen nicht mehr als zwei Fleischgerichte auf der Speisekarte stehen. Jedem Gast durfte nur ein Fleischgericht serviert werden. Feste Speisefolgen durften höchstens folgende Gänge enthalten: eine Suppe, ein Fisch- oder Zwischengericht ohne Fleisch, ein Fleischgericht mit Beilage, als Nachtisch Süßspeise, Käse, Dörrobst oder Früchte. An fleischlosen Tagen durften sie ein weiteres Fischgericht oder Zwischengericht enthalten. Schlachtfeste durften weder bei Hauschlachtungen noch bei gewerblichen Schlachtungen veranstaltet werden³⁷⁵. Des weiteren wurde noch angeordnet, daß die Wirte eine Mittags- und Abendspeise-Kundenliste führen mußten. Eine Abschrift der ersten Kundenliste mußte innerhalb von 14 Tagen bei der Ortspolizeibehörde

³⁷⁵ Ausführlicherer Text: AZ 1918, Nr. 226 (16. August, AA), S. 2/2+3, sowie BaM 1918, Nr. 206 (13. August, ET), S. 3/3+4. Siehe auch: BaM 1918, Nr. 221 (31. August, ET), S. 3/1+2.

eingereicht werden. Speisen (außer Frühstücksbrot mit Marmelade oder Kunsthonig) durften nur noch von 11.30 bis 14.30 Uhr und von 18 bis 21 Uhr abgegeben werden; das galt auch für Frühschoppengerichte und Vespermahlzeiten. Nach 21 Uhr durften kalte markenfreie Speisen einschließlich Brot abgegeben werden³⁷⁶.

Bis zum 15. September 1918 waren Hausschlachtungen anmeldepflichtig. Jeder Haushaltsvorstand, der Schweine zur späteren Hausschlachtung hielt, mußte alle Tiere am Aschaffener Schlachthof anmelden. Bis zum 12. September erfolgten die Anmeldungen aber sehr langsam³⁷⁷.

Kartoffelbezugsscheine hatte es schon ab dem 16. September 1917 gegeben³⁷⁸. Der Kartoffelhöchstpreis setzte sich ab Herbst 1918 wie folgt zusammen: Der eigentliche Kartoffelhöchstpreis des Erzeugers betrug 5 Mark je Zentner. Dazu kamen noch 50 Pfennig Schnelligkeitsprämie sowie die Kilometergelder: 2–5 km 10 Pfennig, 5–10 km 20 Pfennig, über 10 km 30 Pfennig. Der Kartoffelpreis betrug also 5,60–5,80 Mark. Über 5,80 Mark war kein Händler berechtigt, die Kartoffeln zu verkaufen³⁷⁹.

Wie sich die Butter- und Fleischversorgung ab Oktober 1916 verändert hatte und sich bis in das Jahr 1918 hinein entwickelte, vermitteln folgende Angaben:

Butterversorgung

Woche	Nennwert	gekürzt auf
ab 2. Oktober 1916	100 g	50 g ³⁸⁰
ab 9. Oktober 1916	100 g	50 g ³⁸¹
ab 16. Oktober 1916	100 g	50 g ³⁸² – für die nicht verwendeten Buttermarken (50 g) wurde in der Folgeweche Margarine abgegeben ³⁸³
ab 23. Oktober 1916	100 g	50 g ³⁸⁴

³⁷⁶ AZ 1918, Nr. 254 (13. September, ET), S. 4/1+2, sowie BaM 1918, Nr. 232 (13. September, ET), S. 4/3.

³⁷⁷ AZ 1918, Nr. 236 (26. August, AA), S. 4/3, u. Nr. 253 (12. September, ET), S. 4/2, sowie BaM 1918, Nr. 216 (26. August, ET), S. 3/4, u. Nr. 231 (12. September, ET), S. 3/4.

³⁷⁸ AZ 1917, Nr. 395 (28. August, MA), S. 3/2+3, sowie BaM 1917, Nr. 237* (28. August, MB), S. 4/4.

³⁷⁹ AZ 1918, Nr. 293 (22. Oktober, ET), S. 4/1.

³⁸⁰ AZ 1916, Nr. 458 (4. Oktober, MA), S. 4/2, sowie BaM 1916, Nr. 266* (4. Oktober, MB), S. 4/4.

³⁸¹ AZ 1916, Nr. 470 (11. Oktober, MA), S. 4/1, sowie BaM 1916, Nr. 273* (11. Oktober, MB), S. 4/5.

³⁸² AZ 1916, Nr. 482 (18. Oktober, MA), S. 3/1, sowie BaM 1916, Nr. 280* (18. Oktober, MB), S. 4/3.

³⁸³ AZ 1916, Nr. 488 (21. Oktober, MA), S. 3/3, sowie BaM 1916, Nr. 282* (20. Oktober, AB), S. 2/1.

³⁸⁴ AZ 1916, Nr. 494 (25. Oktober, MA), S. 3/1, sowie BaM 1916, Nr. 287* (25. Oktober, MB), S. 4/3.

Woche	Nennwert	gekürzt auf
ab 30. Oktober 1916	100 g	50 g u. 10 g ausländisches Schweinefett unter Vorlage einer 40-Gramm-Marke, Preis pro Pfund: 2,40 Mark ³⁸⁵
ab 6. November 1916	100 g	60 g ³⁸⁶
ab 20. November 1916	100 g	50 g ³⁸⁷
ab 23. November 1916	100 g	50 g ³⁸⁸
ab 27. November 1916	100 g	60 g ³⁸⁹
ab 4. Dezember 1916	100 g	50 g ³⁹⁰
ab 11. Dezember 1916	100 g	60 g ³⁹¹
ab 18. Dezember 1916	100 g	60 g ³⁹²
ab 25. November 1916	100 g	60 g ³⁹³
ab 2. Januar 1917		keine Ausgabe, die Marken sollten in der Folgewoche verwertet werden ³⁹⁴
ab 8. Januar 1917		60 g, hier sollten die Marken, die vom 1. bis 7. Januar gültig waren, verwertet werden ³⁹⁵
ab 15. Januar 1917		60 g, hier sollten die Marken, die vom 8. bis 14. Januar gültig waren, verwertet werden ³⁹⁶
ab 22. Januar 1917		60 g, hier sollten die Marken, die vom 15. bis 21. Januar gültig waren, verwertet werden ³⁹⁷
ab 29. Januar 1917		60 g, hier sollen die Marken, die vom 22. bis 28. Januar gültig waren, verwertet werden ³⁹⁸

³⁸⁵ AZ 1916, Nr. 506 (2. November, MA), S. 4/1, u. Nr. 508 (3. November, MA), S. 4/1, sowie BaM 1916, Nr. 295* (2. November, MB), S. 4/5, u. Nr. 296* (3. November, MB), S. 4/4.

³⁸⁶ AZ 1916, Nr. 517 (8. November, AA), S. 2/2 u. 2/4, sowie BaM 1916, Nr. 301* (8. November, AB), S. 1/4 u. S. 2/4. Siehe hierzu Leserbrief: BaM 1916, Nr. 302* (9. November, AB), S. 2/4.

³⁸⁷ AZ 1916, Nr. 528 (15. November, MA), S. 4/2 (hier falsche Angabe: 60 g), u. Nr. 529 (15. November, AA), S. 2/4, sowie BaM 1916, Nr. 306* (13. November, MB), S. 3/2, u. Nr. 308* (15. November, MB), S. 4/6.

³⁸⁸ AZ 1916, Nr. 540 (22. November, MA), S. 4/4, sowie BaM 1916, Nr. 315* (22. November, MB), S. 4/4.

³⁸⁹ AZ 1916, Nr. 551 (28. November, AA), S. 2/4, sowie BaM 1916, Nr. 321* (28. November, AB), S. 1/4.

³⁹⁰ AZ 1916, Nr. 565 (6. Dezember, AA), S. 2/3, sowie BaM 1916, Nr. 328* (6. Dezember, AB), S. 2/4.

³⁹¹ AZ 1916, Nr. 576 (13. Dezember, AA), S. 2/4, sowie BaM 1916, Nr. 335* (13. Dezember, AB), S. 2/4.

³⁹² AZ 1916, Nr. 588 (20. Dezember, AA), S. 2/4, sowie BaM 1916, Nr. 342* (20. Dezember, AB), S. 1/4.

³⁹³ AZ 1916, Nr. 598 (28. Dezember, AA), S. 2/4, u. Nr. 599 (29. Dezember, MA), S. 3/3, sowie BaM 1916, Nr. 348* (28. Dezember, AB), S. 2/4.

³⁹⁴ AZ 1917, Nr. 6 (4. Januar, AA), S. 2/4, sowie BaM 1917, Nr. 3* (4. Januar, AB), S. 2/4. Ebd.

³⁹⁵ Ebd.

³⁹⁶ AZ 1917, Nr. 14 (10. Januar, AA), S. 2/4, sowie BaM 1917, Nr. 8* (10. Januar, AB), S. 2/4.

³⁹⁷ AZ 1917, Nr. 27 (18. Januar, MA), S. 4/1, sowie BaM 1917, Nr. 16* (18. Januar, MB), S. 4/4.

³⁹⁸ AZ 1917, Nr. 37 (24. Januar, MA), S. 4/1, sowie BaM 1917, Nr. 22* (24. Januar, MB), S. 4/1.

Woche	Nennwert	gekürzt auf
ab 5. Februar 1917		60 g, hier sollten die Marken, die vom 29. Januar bis 3. Februar gültig waren, verwertet werden ³⁹⁹ ; am 8. Februar wurde gemeldet, daß die Butter für die laufende Woche erst am Samstag, 11. Februar, abgegeben werden könne ⁴⁰⁰ .
ab 12. Februar 1917		60 g, hier sollten die Marken, die vom 4. bis 10. Februar gültig waren, verwertet werden ⁴⁰¹ .
Butter-Ausgabetag: 16. Februar 1917		60 g, hier sollten die vom 11. bis 17. Februar gültigen Marken verwertet werden ⁴⁰²
Butter-Ausgabetag: 22. Februar 1917		60 g, hier sollten die vom 18. bis 24. Februar gültigen Marken verwertet werden ⁴⁰³
Butter-Ausgabetag: ca. Freitag, 2. März 1917		60 g, hier sollen die vom 25. Februar bis 3. März gültigen Marken verwertet werden ⁴⁰⁴
ab Freitag, 9. März 1917, 8 Uhr		60 g, hier sollten die vom 5. bis 11. März gültigen Marken verwertet werden ⁴⁰⁵
ab Donnerstag, 15. März 1917, 8 Uhr		60 g, hier sollten die vom 12. bis 18. März gültigen Marken verwertet werden ⁴⁰⁶
ab Donnerstag, 22. März 1917, nachmittags		60 g, hier sollten die vom 19. bis 25. März gültigen Marken verwertet werden ⁴⁰⁷
ab Samstag, 31. März 1917, 8 Uhr		60 g, hier sollten die vom 26. März bis 1. April gültigen Marken verwertet werden ⁴⁰⁸
ab Donnerstag, 5. April 1917, 8 Uhr		60 g, hier sollten die vom 2. bis 8. April gültigen Marken verwertet werden ⁴⁰⁹
ab Samstag, 14. April 1917		70 g, hier sollten die vom 9. bis 15. April gültigen Marken verwertet werden ⁴¹⁰ : „Die Buttermenge, welche abgegeben wird, ist in den Geschäftslokalen angeschlagen.“ ⁴¹¹

³⁹⁹ AZ 1917, Nr. 52 (1. Februar, AA), S. 2/4, sowie BaM 1917, Nr. 30* (1. Februar, AB), S. 1/4.

⁴⁰⁰ AZ 1917, Nr. 64 (8. Februar, AA), S. 2/3, sowie BaM 1917, Nr. 37* (8. Februar, AB), S. 1/4.

⁴⁰¹ AZ 1917, Nr. 67 (10. Februar, MA), S. 4/1, sowie BaM 1917, Nr. 39 (10. Februar, ET), S. 4/5.

⁴⁰² AZ 1917, Nr. 77 (16. Februar, MA), S. 3/3, sowie BaM 1917, Nr. 45* (16. Februar, MB), S. 3/4.

⁴⁰³ AZ 1917, Nr. 87 (22. Februar, MA), S. 3/4, sowie BaM 1917, Nr. 51* (22. Februar, MB), S. 3/2.

⁴⁰⁴ AZ 1917, Nr. 100 (1. März, AA), S. 2/2, sowie BaM 1917, Nr. 58* (1. März, AB), S. 1/4.

⁴⁰⁵ AZ 1917, Nr. 112 (8. März, AA), S. 2/4, sowie BaM 1917, Nr. 65* (8. März, AB), S. 2/4. Hier ist erwähnt, daß die Abgabe der Butter allgemein am Freitag früh um 8 Uhr „in den bekannten Geschäften“ beginne.

⁴⁰⁶ AZ 1917, Nr. 122 (14. März, AA), S. 2/4, sowie BaM 1917, Nr. 72* (14. März, AB), S. 2/4.

⁴⁰⁷ AZ 1917, Nr. 135 (22. März, MA), S. 4/4, sowie BaM 1917, Nr. 80* (22. März, MB), S. 3/1 + S. 4/2.

⁴⁰⁸ AZ 1917, Nr. 149 (30. März, MA), S. 4/1, sowie BaM 1917, Nr. 88* (30. März, MB), S. 4/3.

⁴⁰⁹ AZ 1917, Nr. 158 (4. April, AA), S. 2/3, sowie BaM 1917, Nr. 93* (4. April, AB), S. 2/4.

⁴¹⁰ AZ 1917, Nr. 172 (13. April, AA), S. 2/4, sowie BaM 1917, Nr. 101* (13. April, AB), S. 2/4. Der Zusatz wurde hier zum ersten Mal veröffentlicht und blieb fortan fester Bestandteil dieser Veröffentlichungen.

⁴¹¹ Dieser Zusatz wurde hier zum ersten Mal veröffentlicht.

Woche	Nennwert	gekürzt auf
ab Freitag, 20. April 1917		70 g, hier sollten die vom 16. bis 22. April gültigen Marken verwertet werden ⁴¹²
ab Samstag, 28. April 1917		70 g, hier sollten die vom 23. bis 29. April gültigen Marken verwertet werden ⁴¹³
ab Freitag, 4. Mai 1917		70 g, hier sollten die vom 30. April bis 6. Mai gültigen Marken verwertet werden ⁴¹⁴
ab Freitag, 11. Mai 1917		70 g, hier sollten die vom 7. bis 13. Mai gültigen Marken verwertet werden ⁴¹⁵
ab Samstag, 19. Mai 1917		70 g, hier sollten die vom 14. bis 20. Mai gültigen Marken verwertet werden ⁴¹⁶
(ab Samstag, 26. Mai 1917)		keine Veröffentlichung
ab Freitag, 1. Juni 1917		70 g, hier sollten die vom 28. Mai bis 3. Juni gültigen Marken verwertet werden ⁴¹⁷
ab Samstag, 9. Juni 1917		70 g, hier sollten die vom 4. bis 10. Juni gültigen Marken verwertet werden ⁴¹⁸
ab Freitag, 15. Juni 1917		70 g, hier sollten die vom 11. bis 17. Juni gültigen Marken verwertet werden ⁴¹⁹
ab Samstag, 23. Juni 1917		70 g, hier sollten die vom 18. bis 24. Juni gültigen Marken verwertet werden ⁴²⁰
ab Samstag, 30. Juni 1917		70 g, hier sollten die vom 25. Juni bis 1. Juli gültigen Marken verwertet werden ⁴²¹
ab Samstag, 7. Juli 1917		70 g, hier sollten die vom 2. bis 8. Juli gültigen Marken verwertet werden ⁴²² ; „Die abzugebende Menge ist in den Geschäftslokalen angeschlagen.“
ab Samstag, 14. Juli 1917		70 g, hier sollten die vom 9. bis 15. Juli gültigen Marken verwertet werden ⁴²³
ab Samstag, 21. Juli 1917		70 g, hier sollten die vom 16. bis 22. Juli gültigen Marken verwertet werden ⁴²⁴
ab Samstag, 28. Juli 1917		70 g, hier sollten die vom 23. bis 29. Juli gültigen Marken verwertet werden ⁴²⁵

⁴¹² AZ 1917, Nr. 182 (19. April, AA), S. 2/4, sowie BaM 1917, Nr. 107* (19. April, AB), S. 2/4.

⁴¹³ AZ 1917, Nr. 195 (27. April, MA), S. 4/1, sowie BaM 1917, Nr. 115* (27. April, AB), S. 2/4.

⁴¹⁴ AZ 1917, Nr. 206 (3. Mai, AA), S. 2/1, sowie BaM 1917, Nr. 121* (3. Mai, AB), S. 2/4.

⁴¹⁵ AZ 1917, Nr. 217 (10. Mai, MA), S. 4/1.

⁴¹⁶ AZ 1917, Nr. 230 (18. Mai, AA), S. 2/2, sowie BaM 1917, Nr. 136* (18. Mai, AB), S. 2/3.

⁴¹⁷ AZ 1917, Nr. 250 (31. Mai, AA), S. 1/4, sowie BaM 1917, Nr. 148* (31. Mai, AB), S. 2/4.

⁴¹⁸ AZ 1917, Nr. 262 (8. Juni, AA), S. 2/4.

⁴¹⁹ AZ 1917, Nr. 272 (14. Juni, AA), S. 2/4, sowie BaM 1917, Nr. 162* (14. Juni, AB), S. 2/4.

⁴²⁰ AZ 1917, Nr. 286 (22. Juni, AA), S. 2/4, sowie BaM 1917, Nr. 170* (22. Juni, AB), S. 2/4.

⁴²¹ AZ 1917, Nr. 297 (30. Juni, MA), S. 3/1, sowie BaM 1917, Nr. 178 (30. Juni, ET), S. 4/4.

⁴²² BaM 1917, Nr. 184* (6. Juli, AB), S. 2/4. Der in Anführungszeichen zitierte Text hier zum ersten Mal veröffentlicht und fortan fester Bestandteil dieser Veröffentlichungen.

⁴²³ AZ 1917, Nr. 318 (12. Juli, AA), S. 2/4.

⁴²⁴ BaM 1917, Nr. 198* (20. Juli, AB), S. 2/4.

⁴²⁵ AZ 1917, Nr. 343 (27. Juli, MA), S. 4/1.

Woche	Nennwert	gekürzt auf
ab Samstag, 4. August 1917		70 g, hier sollten die vom 30. Juli bis 5. August gültigen Marken verwertet werden ⁴²⁶
ab Samstag, 11. August 1917		70 g, hier sollten die von 6. bis 12. August gültigen Marken verwertet werden ⁴²⁷
ab Samstag, 18. August 1917		70 g, hier sollten die vom 13. bis 19. August gültigen Marken verwertet werden ⁴²⁸
ab Samstag, 25. August 1917		70 g, hier sollten die vom 20. bis 26. August gültigen Marken verwertet werden ⁴²⁹
ab Samstag, 1. September 1917		70 g, hier sollten die vom 27. August bis 2. September gültigen Marken verwertet werden ⁴³⁰
ab Samstag, 8. September 1917		70 g, hier sollten die vom 3. bis 9. September gültigen Marken verwertet werden ⁴³¹
ab Samstag, 15. September 1917		70 g, hier sollen vom 10. bis 16. September gültigen Marken verwertet werden ⁴³²
ab Samstag, 22. September 1917		70 g, hier sollten die vom 17. bis 23. September gültigen Marken verwertet werden ⁴³³
ab Samstag, 29. September 1917		70 g, hier sollten die vom 24. bis 30. September gültigen Marken verwertet werden ⁴³⁴
ab Samstag, 6. Oktober 1917		70 g, hier sollten die vom 1. bis 7. Oktober gültigen Marken verwertet werden ⁴³⁵
ab Samstag, 13. Oktober 1917		70 g, hier sollten die vom 8. bis 14. Oktober gültigen Marken verwertet werden ⁴³⁶
ab Samstag, 20. Oktober 1917		70 g, hier sollten die vom 15. bis 21. Oktober gültigen Marken verwertet werden ⁴³⁷

⁴²⁶ AZ 1917, Nr. 354 (2. August, AA), S. 2/1, sowie BaM 1917, Nr. 211* (2. August, AB), S. 2/4.

⁴²⁷ AZ 1917, Nr. 366 (9. August, AA), S. 2/4, sowie BaM 1917, Nr. 218* (9. August, AB), S. 2/4.

⁴²⁸ AZ 1917, Nr. 377 (17. August, MA), S. 4/1, sowie BaM 1917, Nr. 226* (17. August, MB), S. 4/2.

⁴²⁹ AZ 1917, Nr. 386 (22. August, AA), S. 2/4, sowie BaM 1917, Nr. 231* (22. August, MB), S. 4/4.

⁴³⁰ AZ 1917, Nr. 400 (30. August, AA), S. 2/1, sowie BaM 1917, Nr. 239* (30. August, AB), S. 2/4.

⁴³¹ AZ 1917, Nr. 414 (7. September, AA), S. 2/4, sowie BaM 1917, Nr. 248 (8. September, ET), S. 4/3.

⁴³² BaM 1917, Nr. 256 (16. September, ET), S. 2/1.

⁴³³ AZ 1917, Nr. 438 (22. September, MA), S. 4/2, sowie BaM 1917, Nr. 262 (22. September, MB), S. 4/3.

⁴³⁴ AZ 1917, Nr. 451 (28. September, AA), S. 2/4, sowie BaM 1917, Nr. 268* (28. September, AB), S. 2/4.

⁴³⁵ AZ 1917, Nr. 462 (5. Oktober, AA), S. 2/3, sowie BaM 1917, Nr. 275* (5. Oktober, AB), S. 2/4.

⁴³⁶ AZ 1917, Nr. 472 (11. Oktober, AA), S. 2/4, sowie BaM 1917, Nr. 281* (11. Oktober, AB), S. 2/4.

⁴³⁷ AZ 1917, Nr. 484 (18. Oktober, AA), S. 2/4, sowie BaM 1917, Nr. 288* (18. Oktober, AB), S. 2/4.

Woche	Nennwert	gekürzt auf
ab Samstag, 27. Oktober 1917		70 g, hier sollten die vom 22. bis 28. Oktober gültigen Marken verwertet werden ⁴³⁸
(ab Samstag, 3. November 1917)		keine Veröffentlichung
ab Samstag, 10. November 1917		70 g, hier sollten die vom 5. bis 11. November gültigen Marken verwertet werden ⁴³⁹
ab Samstag, 17. November 1917		70 g, hier sollten die vom 12. bis 18. November gültigen Marken verwertet werden ⁴⁴⁰
ab Samstag, 24. November 1917		70 g, hier sollten die vom 19. bis 25. November gültigen Marken verwertet werden ⁴⁴¹
ab Samstag, 1. Dezember 1917		70 g, hier sollten die von 26. November bis 2. Dezember gültigen Marken verwertet werden ⁴⁴²
ab Samstag, 8. Dezember 1917		70 g, hier sollten die vom 3. bis 9. Dezember gültigen Marken verwertet werden ⁴⁴³
ab Samstag, 15. Dezember 1917		wahrscheinlich 70 g ⁴⁴⁴
ab Samstag, 22. Dezember 1917		wahrscheinlich 70 g ⁴⁴⁵
ab Samstag, 29. Dezember 1917		70 g, hier sollten die vom 24. bis 30. Dezember gültigen Marken verwertet werden ⁴⁴⁶
ab Samstag, 5. Januar 1918		65 g ⁴⁴⁷

⁴³⁸ AZ 1917, Nr. 496 (25. Oktober, AA), S. 2/4, sowie BaM 1917, Nr. 295* (25. Oktober, AB), S. 2/4.

⁴³⁹ AZ 1917, Nr. 516 (10. November, ET), S. 5/2, sowie BaM 1917, Nr. 310 (10. November, ET), S. 3/2.

⁴⁴⁰ AZ 1917, Nr. 522 (16. November, ET), S. 4/2, sowie BaM 1917, Nr. 315 (16. November, ET), S. 4/2.

⁴⁴¹ AZ 1917, Nr. 528 (22. November, ET), S. 4/3, sowie BaM 1917, Nr. 320 (22. November, ET), S. 4/2.

⁴⁴² AZ 1917, Nr. 535 (29. November, ET), S. 4/2, sowie BaM 1917, Nr. 326 (29. November, ET), S. 4/4.

⁴⁴³ AZ 1917, Nr. 544 (8. Dezember, ET), S. 2/4, sowie BaM 1917, Nr. 334 (8. Dezember, ET), S. 2/4.

⁴⁴⁴ AZ 1917, Nr. 551 (15. Dezember, ET), S. 4/3, sowie BaM 1917, Nr. 340 (15. Dezember, ET), S. 3/3. Diese Meldung erstmals nur zweizeilig; der Hinweis, welche Buttermarken zu verwenden waren und wieviel Gramm es gab, fehlt hier.

⁴⁴⁵ AZ 1917, Nr. 558 (22. Dezember, ET), S. 5/3, sowie BaM 1917, Nr. 347 (22. Dezember, ET), S. 3/2. Zwar enthielt die Meldung den Hinweis, daß es ab 5 Uhr Butter gab, ohne Mengenangabe, jedoch „ist die abzugebende Buttermenge in den Geschäften angeschlagen“.

⁴⁴⁶ AZ 1917, Nr. 563 (29. Dezember, ET), S. 4/4, sowie BaM 1917, Nr. 352 (29. Dezember, ET), S. 3/2.

⁴⁴⁷ Zur Kürzung heißt es in der Magistratischen Bekanntmachung – veröffentlicht: AZ 1918, Nr. 5 (5. Januar, ET), S. 5/2, sowie BaM 1918, Nr. 5 (5. Januar, ET), S. 3/2 –: „**Butterabgabe.** Heute nachmittag von 6 Uhr ab wird in den hiesigen Geschäften **auf Grund der alten Kundenlisten** für diese Woche die Butter abgegeben und zwar pro Kopf 65 Gr. Diese Kürzung ist nicht durch uns, sondern mit Entschließung des kgl. Staatsministeriums des Innern vom 3. dieses Monats veranlaßt, wonach die Kommunalverbände in der Regel an die einzelnen Verbraucher nicht mehr als 62,5 Gr. (1/8 Pfund)

Woche	Nennwert	gekürzt auf
ab Samstag, 12. Januar 1918 ⁴⁴⁸	65 g Butter und 15 g Margarine	„und zwar aufgrund der neuen Kundenlisten. Abzugeben sind die Buttermarken über 40 und 30 Gr., gültig für die Zeit von 7. mit 13. Januar 1918.“ ⁴⁴⁹
ab Samstag, 19. Januar 1918 ⁴⁵⁰	65 g Butter	„pro Kopf 65 Gr. Abzugeben sind die Buttermarken über 40 und 30 Gr., gültig für die Zeit von 14. mit 20. Januar 1918.“
ab Samstag, 9. Februar 1918 ⁴⁵¹	Butter und Margarine	„gültig sind die Marken mit röm. 1 für die Zeit vom 4. mit 10. Februar 1918“

Ab Februar 1918 wurden in den Inseraten keine Grammzahlen mehr genannt, lediglich noch die zu benutzenden Marken⁴⁵².

Fleischversorgung

Abgabe-Zeitraum (Do/Sa)	A: Schweinefleisch	oder Wurst	B: Rindfleisch
18./20. Oktober 1916 ⁴⁵³	keine Abgabe	60 g	110 g
Oktober/November	keine Angabe	keine Angabe	keine Angabe
30. November/ 2. Dezember 1916 ⁴⁵⁴	55 g	70 g	130 g

Danach wurden diese Ankündigungen nur noch sporadisch veröffentlicht:

15. Februar 1917, 16–18 Uhr ⁴⁵⁵	Zuteilung von Schweinefleisch, keine Mengenangabe		
24. Februar 1917 ⁴⁵⁶	---	60 g	200 g
22./24. März 1917 ⁴⁵⁷	155 g	---	80 g

wöchentlich verteilen können. Der Preis für eine Einheit (65 Gr.) Butter ist 32,5 Pfennig, abgerundet 33 Pfennig, für zwei Einheiten (130 Gr.) 65 Pfennig.“

⁴⁴⁸ AZ 1918, Nr. 12 (12. Januar, ET), S. 3/3, sowie BaM 1918, Nr. 12 (12. Januar, ET), S. 3/3.

⁴⁴⁹ Weiter heißt es: „Die neuen blauen Lebensmittelausweise sind unbedingt mitzubringen“.

⁴⁵⁰ AZ 1918, Nr. 19 (19. Januar, ET), S. 5/3, sowie BaM 1918, Nr. 19 (19. Januar, ET), S. 4/4.

⁴⁵¹ AZ 1918, Nr. 39 (8. Februar, ET), S. 4/3, sowie BaM 1918, Nr. 39 (8. Februar, ET), S. 4/6.

⁴⁵² Beispielsweise: AZ 1918, Nr. 32 (1. Februar, ET), S. 4/2, u. Nr. 39 (8. Februar, ET), S. 4/3, sowie BaM 1918, Nr. 32 (1. Februar, ET), S. 4/4, u. Nr. 39 (8. Februar, ET), S. 4/6.

⁴⁵³ BaM 1916, Nr. 281* (19. Oktober, MB), S. 3/2+3.

⁴⁵⁴ AZ 1916, Nr. 553 (29. November, AA), S. 2/3, sowie BaM 1916, Nr. 322* (29. November, AB), S. 1/4.

⁴⁵⁵ AZ 1917, Nr. 75 (15. Februar, MA), S. 3/3, sowie BaM 1917, Nr. 44* (15. Februar, MB), S. 3/4.

⁴⁵⁶ Ebd.

⁴⁵⁷ AZ 1917, Nr. 135 (22 März, MA), S. 4/4.

Ab Mitte April folgte wieder ein regelmäßiger Erscheinungsrhythmus:

19./21. April 1917 ⁴⁵⁸	190 g	230 g	215 g
Do, 26. April 1917 ⁴⁵⁹	100 g		
Sa, 28. April 1917 ⁴⁶⁰	-----	140 g	250 g
Mi, 3. Mai 1917 ⁴⁶¹	50 g	80 g	240 g
Mo 7.–12. Mai 1917 ⁴⁶²	siehe Anmerkung 439		
Fr, 11. Mai 1917 ⁴⁶³	-----	80 g	420 g
Do, 17. Mai 1917 /Sa, 19./Mo, 21. Mai ⁴⁶⁴	-----	80 g	330 g
Do, 24. Mai 1917 /Sa, 26./Mo, 28. Mai ⁴⁶⁵	-----	80 g	400 g
Do, 30. Mai 1917 /Sa, 2./Mo, 4. Juni ⁴⁶⁶	-----	80 g	380 g
Do, 7. Juni 1917 /Sa, 9./Mo, 11. Juni ⁴⁶⁷	-----	80 g	390 g
Do, 14. Juni 1917 /Sa, 16./Mo, 18. Juni ⁴⁶⁸	-----	50 g	430 g
Do, 21. Juni 1917 /Sa, 23./Mo, 25. Juni ⁴⁶⁹	-----	50 g	380 g
Do, 28. Juni 1917 / Sa, 30. Juni/Mo, 1. Juli ⁴⁷⁰	-----	80 g	380 g
Do, 5. Juli 1917 /Sa, 7./Mo, 9. Juli ⁴⁷¹	-----	120 g	410 g
Do, 12. Juli 1917 /Sa, 14./Mo, 16. Juli ⁴⁷²	-----	80 g	320 g
Do, 19. Juli 1917 /Sa, 21./Mo, 23. Juli ⁴⁷³	-----	100 g	310 g
Do, 26. Juli 1917 /Sa, 28./Mo, 30. Juli ⁴⁷⁴	-----	80 g	340 g
Do, 2. August 1917 /Sa, 4./Mo, 6. August ⁴⁷⁵	-----	100 g	290 g

⁴⁵⁸ AZ 1917, Nr. 181 (19. April, MA), S. 4/3, sowie BaM 1917, Nr. 107* (19. April, MB), S. 4/4.

⁴⁵⁹ AZ 1917, Nr. 192 (25. April, AA), S. 2/3, sowie BaM 1917, Nr. 113* (25. April, AB), S. 2/4.

⁴⁶⁰ Ebd.

⁴⁶¹ BaM 1917, Nr. 120* (2. Mai, AB), S. 2/3; vgl. dazu auch BaM 1917, Nr. 121* (3. Mai, MB), S. 3/3: „Die Fleischzusatzmarken sind mit acht Zehntel beim Rindsmetzger und mit zwei Zehntel beim Schweinemetzger zu verwerten. Es wird ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß die Fleischzusatzmarken auch auf Wurstabgabe angerechnet werden können.“

⁴⁶² BaM 1917, Nr. 124 (6. Mai, ET), S. 1/3: „In der Woche vom 6.–12. Mai kommt Fleisch wie folgt zur Ausgabe: bei den Rindsmetzgern 175 Gramm Stammration (7 Marken der Reichsfleischmarke) und 200 Gramm Zulageration (Zulagemarke), bei den Schweinemetzgern 75 Gramm Wurst Stammration (3 Marken) und 50 Gramm Wurst Zulageration (Zulagenmarke).“

⁴⁶³ AZ 1917, Nr. 217 (10. Mai, MA), S. 4/1, sowie BaM 1917, Nr. 128* (10. Mai, MB), S. 4/2.

⁴⁶⁴ AZ 1917, Nr. 228 (16. Mai, AA), S. 2/2, sowie BaM 1917, Nr. 135 (17. Mai, ET), S. 2/3.

⁴⁶⁵ AZ 1917, Nr. 238 (23. Mai, AA), S. 2/3, sowie BaM 1917, Nr. 141* (23. Mai, AB), S. 2/4.

⁴⁶⁶ AZ 1917, Nr. 250 (31. Mai, AA), S. 1/4, sowie BaM 1917, Nr. 148* (31. Mai, AB), S. 2/4.

⁴⁶⁷ AZ 1917, Nr. 260 (6. Juni, AA), S. 2/1, sowie BaM 1917, Nr. 155 (7. Juni, ET), S. 2/1.

⁴⁶⁸ AZ 1917, Nr. 270 (13. Juni, AA), S. 2/4, sowie BaM 1917, Nr. 161* (13. Juni, AB), S. 2/4.

⁴⁶⁹ AZ 1917, Nr. 282 (20. Juni, AA), S. 2/4, sowie BaM 1917, Nr. 168* (20. Juni, AB), S. 2/4.

⁴⁷⁰ AZ 1917, Nr. 294 (27. Juni, AA), S. 2/4, sowie BaM 1917, Nr. 175* (27. Juni, AB), S. 2/4.

⁴⁷¹ AZ 1917, Nr. 305 (5. Juli, MA), S. 4/2, sowie BaM 1917, Nr. 183* (5. Juli, MB), S. 4/5.

⁴⁷² AZ 1917, Nr. 317 (12. Juli, MA), S. 4/1, sowie BaM 1917, Nr. 189* (11. Juli, AB), S. 2/3.

⁴⁷³ AZ 1917, Nr. 328 (18. Juli, AA), S. 2/4, sowie BaM 1917, Nr. 196* (18. Juli, AB), S. 2/4.

⁴⁷⁴ AZ 1917, Nr. 341 (26. Juli, MA), S. 4/3, sowie BaM 1917, Nr. 204* (26. Juli, MB), S. 4/1.

⁴⁷⁵ AZ 1917, Nr. 353 (2. August, MA), S. 4/1, sowie BaM 1917, Nr. 211* (2. August, MB), S. 4/4.

Do, 9. August 1917/ Sa, 11./Mo, 13. August ⁴⁷⁶	-----	70 g	260 g
Do, 16. August 1917/ Sa, 18./Mo, 20. August ⁴⁷⁷	-----	50 g	150 g
Do, 23. August 1917/ Sa, 25./Mo 27. August ⁴⁷⁸	-----	65 g	140 g
Do, 30. August 1917/ Sa, 1./Mo, 3. September ⁴⁷⁹	-----	50 g	155 g
Do, 6. September 1917/ Sa, 8./Mo, 10. September ⁴⁸⁰	-----	50 g	200 g
(Do, 13. September 1917)	wahrscheinlich keine Fleischab- gabe, da keine Ver- öffentlichung		
Do, 20. September 1917/ Sa, 22./Mo, 24. September ⁴⁸¹	-----	30 g	155 g
Do, 27. September 1917/ Sa, 29. September/Mo, 1. Oktober ⁴⁸²	-----	75 g	175 g
Do, 4. Oktober 1917/ Sa, 6./Mo, 8. Oktober ⁴⁸³	-----	75 g	155 g
Do, 11. Oktober 1917/ Sa, 13./Mo, 15. Oktober ⁴⁸⁴	-----	75 g	125 g
Do, 18. Oktober 1917/ Sa, 20./Mo, 22. Oktober ⁴⁸⁵	-----	70 g	130 g

⁴⁷⁶ AZ 1917, Nr. 364 (8. August, AA), S. 2/4, sowie BaM 1917, Nr. 217* (8. August, AB), S. 2/4.

⁴⁷⁷ AZ 1917, Nr. 376 (16. August, AA), S. 2/4, sowie BaM 1917, Nr. 225* (16. August, AB), S. 2/4. AZ: In derselben Spalte: „Es dient zur Kenntnis, daß ab 13. August 1917 die Reichsfleischkarte durch Aufhebung der Zusatzfleischkarte ihren früheren Wert wieder erhält = 1 Anteil (1/10 Marke = 25 Gramm).“

⁴⁷⁸ AZ 1917, Nr. 387 (23. August, MA), S. 4/2, sowie BaM 1917, Nr. 232* (23. August, MB), S. 4/3.

⁴⁷⁹ AZ 1917, Nr. 399 (30. August, MA), S. 4/3, sowie BaM 1917, Nr. 239* (30. August, MB), S. 3/1.

⁴⁸⁰ AZ 1917, Nr. 409 (5. September, MA), S. 4/1, sowie BaM 1917, Nr. 245* (5. September, MB), S. 4/3.

⁴⁸¹ AZ 1917, Nr. 438 (22. September, MA), S. 4/2, sowie BaM 1917, Nr. 261* (21. September, AB), S. 2/4. Beide Veröffentlichungen enthalten folgenden Hinweis: „Wegen zu späten Eintreffen der Schlachttiere kann die Würstabgabe erst am Sonntag vormittag und zwar von früh 7 bis 10 Uhr stattfinden.“

⁴⁸² AZ 1917, Nr. 448 (27. September, AA), S. 2/4, sowie BaM 1917, Nr. 267* (27. September, AB), S. 2/4.

⁴⁸³ AZ 1917, Nr. 458 (3. Oktober, AA), S. 2/1, sowie BaM 1917, Nr. 273* (3. Oktober, AB), S. 2/4.

⁴⁸⁴ AZ 1917, Nr. 469 (10. Oktober, MA), S. 4/1, sowie BaM 1917, Nr. 280* (10. Oktober, MB), S. 3/4.

⁴⁸⁵ AZ 1917, Nr. 482 (17. Oktober, AA), S. 2/4, sowie BaM 1917, Nr. 287* (17. Oktober, AB), S. 2/4.

Do, 25. Oktober 1917/ Sa, 27./Mo, 29. Oktober ⁴⁸⁶	----	60 g	120 g
(Do, 1. November 1917)	wahrscheinlich keine Fleischab- gabe, da keine Ver- öffentlichung		
Do, 8. November 1917/ Sa, 10./Mo, 12. November ⁴⁸⁷	----	70 g	160 g
Do, 15. November 1917/ Sa, 17./Mo, 19. November ⁴⁸⁸	----	70 g	170 g
Do, 22. November 1917/ Sa, 24./Mo, 26. November ⁴⁸⁹	----	70 g	150 g
Do, 29. November 1917/ Sa, 1./Mo, 3. Dezember ⁴⁹⁰	----	70 g	170 g
Fr, 7. Dezember 1917/ Sa, 8./Mo, 10. Dezember ⁴⁹¹	----	65 g	180 g
Do, 13. Dezember 1917/ Sa, 15./Mo, 17. Dezember ⁴⁹²	----	80 g	170 g
Do, 20. Dezember 1917/ Sa, 22./Mo, 24. Dezember	----	60 g	220 g
Mo, 31. Dezember 1917⁴⁹³	?	?	?
So, 6. Januar 1918/Di 8. Januar⁴⁹⁴	?	?	
ca. ab Mo, 14. Januar 1918⁴⁹⁵	----	70 g	150 g
ab Mi, 16. Januar 1918⁴⁹⁶	----	60 g	260 g
ab Do, 24. Januar 1918⁴⁹⁷	----	50 g	200 g

⁴⁸⁶ AZ 1917, Nr. 496 (25. Oktober, AA), S. 2/4, sowie BaM 1917, Nr. 295* (25. Oktober, AB), S. 2/4. Siehe_dazu auch Kommentare „Würzburg erhält fast das Doppelte“: BaM 1917, Nr. 296* (26. Oktober, MB), S. 3/3, und „Aschaffenburg hinten dran“: AZ 1917, Nr. 488 (20. Oktober, AA), S. 2/2.

⁴⁸⁷ AZ 1917, Nr. 514 (8. November, ET), S. 4/2, sowie BaM 1917, Nr. 308 (8. November, ET), S. 4/3.

⁴⁸⁸ AZ 1917, Nr. 520 (14. November, ET), S. 4/2, sowie BaM 1917, Nr. 313 (14. November, ET), S. 4/4.

⁴⁸⁹ AZ 1917, Nr. 527 (21. November, ET), S. 4/2, sowie BaM 1917, Nr. 319 (21. November, ET), S. 4/2.

⁴⁹⁰ AZ 1917, Nr. 536 (30. November, ET), S. 4/3, sowie BaM 1917, Nr. 327 (30. November, ET), S. 4/4.

⁴⁹¹ AZ 1917, Nr. 542 (6. Dezember, ET), S. 4/5, sowie BaM 1917, Nr. 332 (6. Dezember, ET), S. 4/2: „Mit Rücksicht auf den Feiertag findet die Rindfleischabgabe morgen Freitag statt. Die Wurstabgabe am Samstag.“

⁴⁹² AZ 1917, Nr. 550 (14. Dezember, ET), S. 4/2, sowie BaM 1917, Nr. 339* (14. Dezember, ET), S. 3/1.

⁴⁹³ Stadtmagistratsprotokoll vom 28. Dezember 1917, veröffentlicht: AZ 1917, Nr. 562 (28. Dezember, ET), S. 3/3, sowie BaM 1917, Nr. 351 (28. Dezember, ET), S. 3/3. Aufgrund des verspätet angelieferten Viehs konnte die Ausgabe erst ab Montag erfolgen.

⁴⁹⁴ AZ 1918, Nr. 4 (4. Januar, ET), S. 4/3, sowie BaM 1918, Nr. 4 (4. Januar, ET), S. 4/4.

⁴⁹⁵ AZ 1918, Nr. 12 (12. Januar, ET), S. 5/3, sowie BaM 1918, Nr. 12 (12. Januar, ET), S. 3/3.

⁴⁹⁶ AZ 1918, Nr. 16 (16. Januar, ET), S. 4/2, sowie BaM 1918, Nr. 16 (16. Januar, ET), S. 4/3.

⁴⁹⁷ AZ 1918, Nr. 24 (24. Januar, ET), S. 4/2, sowie BaM 1918, Nr. 24 (24. Januar, ET), S. 4/3.

Die Fleischabgabe wurde ab Februar 1918 nicht mehr veröffentlicht. Eine Ausnahme ist die Bekanntmachung im „Beobachter am Main“ vom 1. Februar 1918, wo bei „abzugebende Menge“ keine Gramm-Angabe erfolgte⁴⁹⁸.

Kartoffelabgabe

Periode	Abteilung 1	Abteilung 2	Abteilung 3
16.–22. Juli 1917 ⁴⁹⁹	750 g Brot = 3 Rationen	250 g Haferflocken (W) ⁵⁰⁰	500 g Untererdkohlraben (gute Ware) (W)
23.–29. Juli 1917 ⁵⁰¹	750 g Brot = 3 Rationen	250 g Haferflocken (W)	500 g Untererdkohlraben (gute Ware) (W)
30. Juli bis 4. August 1917 ⁵⁰²	750 g Brot = 3 Rationen	500 g Graupengrütze oder Graupen	500 g Untererdkohlraben (gute Ware) (W)
13.–19. August 1917 ⁵⁰³	5 Pfund Frühkartoffeln (W), sofern noch alle drei Teile vorhanden sind		

Ab dann erfolgte die Kartoffelabgabe öfters im Rahmen der städtischen Nahrungsmittelversorgung auf dem Wochenmarkt.

Mit dem Kriegsende am 11. November 1918 trat noch keine Besserung der Lebensmittelversorgung ein.

⁴⁹⁸ BaM 1918, Nr. 32 (1. Februar, ET), S. 4/4.

⁴⁹⁹ AZ 1917, Nr. 323 (16. Juli, MA), S. 4/3. Frischkartoffeln waren für diese Woche nicht vorhanden. Nachdem die Kartoffelmarken für die kommende Woche allgemein erst am kommenden Donnerstag und Freitag von den Lebensmittelkommissionen hinausgegeben würden, wurde darauf aufmerksam gemacht, daß jene Personen, welche sofortigen Bedarf haben, schon ab kommenden Montag ihre Kartoffelmarken im Rathaus Zimmer Nr. 4 abholen könnten.

⁵⁰⁰ W = Abgabe im Wurstbendel-Keller.

⁵⁰¹ AZ 1917, Nr. 333 (21. Juli, AA), S. 2/2.

⁵⁰² AZ 1917, Nr. 345 (28. Juli, MA), S. 4/2, sowie BaM 1917, Nr. 206 (28. Juli, ET), S. 4/5.

⁵⁰³ AZ 1917, Nr. 370 (11. August, AA), S. 2/3 sowie BaM 1917, Nr. 221 (12. August, ET), S. 2/5.

Rohstoffsammlungen und Energieversorgung

Als der Krieg schon einige Monate fortgeschritten war, wurden im Deutschen Reich allmählich verschiedene Rohstoffe knapp. Die Ursache dafür war, daß mit Beginn des Krieges alle wirtschaftlichen Beziehungen mit den jetzt feindlichen Staaten abgebrochen waren. Als erstes machte sich im November 1914 der Mangel an Petroleum bemerkbar, denn die Bayerische Petroleumgesellschaft in München konnte kein Petroleum mehr liefern¹. Nicht nur Privatleute, sondern vor allem die Kleiderfabrikanten und Heimschneider klagten über den Mangel an Petroleum². Zu dieser Zeit war Petroleum noch der Hauptquelle für die Lichtversorgung in privaten und gewerblichen Haushalten. Elektrisches Licht gab es zu dieser Zeit nur in größeren Fabriken, in Privathäusern begüterter Leute und in öffentlichen Gebäuden. Gewöhnliche Haushalte in Aschaffenburg hatten zu dieser Zeit noch keinen Strom.

Was konnte man dagegen tun? Die „Aschaffener Zeitung“ veröffentlichte die Empfehlung, daß benachbarte Familien die Abendstunden „unter einer Lampe“ gemeinsam verbringen könnten³. Die Aschaffener Verbraucher stiegen teilweise auf andere Energien um: Einige Schulhausmeisterwohnungen wurden auf „Elektrik“ umgerüstet, der Aufbau der Gasversorgung schritt ebenfalls voran⁴. Die Eisenhandlung Simon Jacob in der Sandgasse 31 bot Carbid-Taschenlampen an, sie „leuchten heller und schöner als Petroleumlampen“, auf Wunsch wurde das Carbid mitgeliefert⁵. Die Petroleumlaternen sollten vorübergehend mit Talglichtern versehen werden, was keine größeren Kosten verursachte⁶.

Der Warenagentur Max Stütz in der Erthalstraße 4a gelang es, über Zwischenhändler drei Waggon Petroleum aus Rumänien aufzukaufen. Dabei wurden natürlich erst die Stammkunden versorgt. Die Verkaufspreise

¹ AZ 1914, Nr. 556 (9. November, MA), S. 3/1, Nr. 559 (10. November, AA), S. 2/1, und 565 (13. November, AA), S. 3/1, sowie BaM 1914, Nr. 318* (13. November, AB), S. 2/1.

² AZ 1914, Nr. 630 (22. Dezember, MA), S. 3/1. SSAA, ProtM, 110 (Stadtmagistratsprotokoll vom 27. November 1914), Nr. 2532. Siehe auch: AZ 1914, Nr. 613 (11. Dezember, AA), S. 1/4, sowie BaM 1914, Nr. 346* (11. Dezember, AB), S. 2/3+4.

³ AZ 1914, Nr. 601 (4. Dezember, AA), S. 2/3 („Wie man die Petroleumnot bekämpft“).
⁴ SSAA, ProtM, 110 (Stadtmagistratsprotokoll vom 27. November 1914), Nr. 2532 (10000 M für die Einrichtung von Gasautomaten genehmigt) u. (Stadtmagistratsprotokoll vom 4. Dezember 1914), Nr. 2761 (aufgestockt auf 20000 M). Siehe auch gleiche Sitzung, Nr. 2775–2840 (Genehmigungen für Anträge auf Gasautomaten).

⁵ AZ 1914, Nr. 627 (19. Dezember, AA), S. 3/3.

⁶ SSAA, ProtM, 110 (Stadtmagistratsprotokoll vom 27. November 1914), Nr. 2531.

lagen bei 42 Pfennig/Liter für rumänisches Petroleum und bei 22 Pfennig für amerikanisches Petroleum⁷. Die Kolonialwarenhandlung J. A. Deckelmann in der Schloßgasse 1 verkaufte ebenfalls Petroleum, dort gab es am 7. Dezember 1914 zu einem Menschenauflauf: Über 100 Personen kamen mit Kannen jeder Größe. Wegen des großen Andrangs mußte der Geschäftsinhaber das Geschäft zeitweise schließen⁸. Ab Mitte Dezember schien die Petroleumknappheit vorüber gewesen zu sein, jedenfalls erschienen ab diesem Zeitpunkt keine entsprechenden Zeitungsmeldungen mehr⁹.

Petroleum wurde seitdem zwar wieder geliefert, aber nicht regelmäßig. Die Pocol-Petroleumgesellschaft am Südbahnhof stellte den Lagerverkauf ein, auch an Konfektionsarbeiter, ab Februar 1915 erfolgte die „Bedienung der Kundschaft nur noch mit den Fuhrwerken“¹⁰. Als Ersatz für Petroleum kam ab April 1915 Petrolin in den Handel. Es bestand aus einer Lösung von Naphtalin in Benzol. Wegen seiner leichten Entzündbarkeit wurde für Beleuchtungszwecke aber das Spiritus-Glühlicht empfohlen¹¹. Die Notlage in der Petroleumversorgung blieb aber trotzdem angespannt, und es kam immer wieder zu Lieferungsausfällen¹².

Ab Januar 1915 wurden verschiedene Rohstoff-Sammlungen und -Beschlagnahmen durchgeführt, angefangen bei Metallen (Kupfer, Nickel, Zinn, Aluminium, Antimon¹³, Wolfram, Chrom, Molybdän, Vanadium und – nur Bestandsmeldung – Mangan¹⁴) über Rohhäute und Leder¹⁵,

⁷ AZ 1914, Nr. 608 (9. Dezember, MA), S. 3/3, und Nr. 614 (12. Dezember, MA), S. 2/3.

⁸ BaM 1914, Nr. 343* (8. Dezember, ET), S. 2/4.

⁹ BaM 1915, Nr. 32* (2. Februar, MB), S. 2/3 (Artikel „Der heutige Tag, Mariä Lichtmeß“, die „Petroleumnot dieses Winters“ erwähnt).

¹⁰ AZ 1915, Nr. 49 (4. Februar, MA), S. 4/2 (Inserat).

¹¹ AZ 1915, Nr. 152 (3. April, AA), S. 5/2, sowie BaM 1915, Nr. 91* (2. April, MB), S. 3/1. Inserat von J. A. Deckelmann für Petroleum: AZ 1915, Nr. 187 (26. April, MA), S. 4/3, sowie BaM 1915, Nr. 114* (26. April, MB), S. 4/4. Preise für Spiritus von 58 auf 60 Mark erhöht: BaM 1915, Nr. 110* (22. April, MB), S. 2/4.

¹² Leserbrief zur Petroleumnot in Damm: AZ 1915, Nr. 407 (4. September, AA), S. 4/4. Wiederaufhebung der galizischen Petroleumindustrie: BaM 1915, Nr. 256* (16. September, MB), S. 3/3. Pocol-Petroleumgesellschaft stellt Betrieb ein: AZ 1915, Nr. 442 (25. September, MA), S. 4/1.

¹³ Metalle: AZ 1915, Nr. 46 (30. Januar, AA), S. 3, unterer Seitenteil, sowie BaM 1915, Nr. 30 (31. Januar, ET), S. 4, unterer Seitenteil. Ganzseitige „Bekanntmachung betr. Bestandsmeldung und Beschlagnahme von Metallen“: AZ 1915, Nr. 200 (3. Mai, AA), S. 4, sowie BaM 1915, Nr. 122* (4. Mai, MB), S. 4, siehe auch: AZ 1915, Nr. 178 (20. April, AA), S. 2/1.

¹⁴ AZ 1915, Nr. 120 (15. März, AA), S. 2/1–4, sowie BaM 1915, Nr. 74* (16. März, MB), S. 3/1–4.

¹⁵ AZ 1915, Nr. 159 (9. April, MA), S. 4/2, sowie BaM 1915, Nr. 107* (19. April, MB), S. 2/4, u. Nr. 119* (1. Mai, MB), S. 3/4.

Gummibereifung¹⁶, Baumwoll-Lumpen bis zu Stoffabfällen¹⁷; Militärtuche¹⁸ wurden registriert, gesammelt oder von der Regierung gleich für abgabepflichtig erklärt. Benzol gab es nur noch in geringen Mengen im freien Handel¹⁹. Die Freiwillige Feuerwehr gab im April 1915 ihre Helme ab²⁰.

Ein weiterer knappgewordener Rohstoff war Leder. Bis zum 30. April 1915 mußten alle Ledervorräte (Rindviehhäute, Kalbfelle, Bodenleder über 100 kg) auf einem Formblatt gemeldet werden²¹. Aufgrund der gestiegenen Lederpreise erhöhte die Schuhmacher-Innung ihre Preise ab dem 6. Mai um 30%²². Anstatt Schuhe mit Leder zu besohlen, verwendete man nun Linoleum. Der sonst nur als Fußbodenbelag bekannte Lederersatz wurde aus Abfallstücken gewonnen und kostete nur den Schuhmacherlohn von einer Mark²³. Immer mehr waren bei Kindern und Jugendlichen jetzt Holzschuhe (statt Lederschuhe) in Gebrauch. Wie auch in anderen Städten wurde auch in Aschaffenburg die Beobachtung gemacht, daß die Schuljugend extra laut mit den Holzschuhen auftrat²⁴.

Gummi war ebenfalls sehr gefragt. Beschlagnahmt wurde Gummi-Bereifung (Decken, Schläuche, Vollreifen) für Kraftfahrzeuge jeder Art. Stichtag war der 17. Mai 1915 und als Abgabetermin der 27. Mai 1915 festgelegt²⁵. Von der Bestandserhebung und Beschlagnahme von Kautschuk, die im Juli 1915 veröffentlicht wurde, waren betroffen: Rohkautschuk usw., Lösungen, Zahngummi, Altgummiabfälle, Regenerate, gummierte Stoffe, Gewebe und Kleidungsstücke, Fahrrad- und Aeroplangummi, chirurgische und andere Waren sowie Asbestfabrikate²⁶.

¹⁶ AZ 1915, Nr. 135 (24. März, MA), S. 4/1, sowie BaM 1915, Nr. 77* (19. März, MB), S. 4/1–4.

¹⁷ „Bekanntmachung betr. Bestandserhebung und Beschlagnahme von alten Baumwoll-Lumpen und neuen baumwollenen Stoffabfällen“: AZ 1915, Nr. 244 (31. Mai, AA), S. 4/1–3, u. Nr. 350 (3. August, MA), S. 3/1.

¹⁸ Zur Herstellung von Uniformkleidungsstücken für Offiziere oder Mannschaften geeignete Woll- oder Halbwollgewebe: AZ 1915, Nr. 151 (3. April, MA), S. 4/2, Nr. 281 (23. Juni, MA), S. 3/3+4, Nr. 285 (25. Juni, MA), S. 3, unten (Übernahmepreise), sowie BaM 1915, Nr. 136* (18. Mai, MA), S. 4, unten. „Bekanntmachung betr. Herstellungsverbot, Beschlagnahme und Bestandserhebung für Militärtuche“: BaM 1915, Nr. 132* (14. Mai, AB), S. 4, unten.

¹⁹ AZ 1915, Nr. 135 (24. März, MA), S. 4/1, sowie BaM 1915, Nr. 77* (19. März, MB), S. 4/1–4.

²⁰ SSAA, ProtM, 111 (Stadtmagistratsprotokoll vom 16. April 1915), Nr. 508.

²¹ AZ 1915, Nr. 197 (1. Mai, MA), S. 6/1, sowie BaM 1915, Nr. 119* (1. Mai, MB), S. 3/7.

²² AZ 1915, Nr. 204 (5. Mai, AA), S. 2/2.

²³ AZ 1915, Nr. 494 (26. Oktober, MA), S. 3/3.

²⁴ AZ 1915, Nr. 494 (26. Oktober, MA), S. 3/3, und AZ 1916, Nr. 14 (11. Januar, AA), S. 2/2. Klapperschuhe kommen wieder zu Ehren: AZ 1918, Nr. 73 (14. März, ET), S. 3/2 (unter „Angenehme Frühlingstage“).

²⁵ AZ 1915, Nr. 226 (19. Mai, AA), S. 4/1, sowie BaM 1915, Nr. 145* (28. Mai, MB), S. 4/4.

²⁶ AZ 1915, Nr. 337 (26. Juli, AA), S. 3/2. Die vollständige Bezeichnung dieser Verordnung lautet: „Bestandserhebung und Beschlagnahme von Kautschuk (Gummi), Gutta-percha, Balata und Asbest“.



Lufibereifung wurde während des Krieges zum Luxus. Ab dem 1. Juni 1916 wurde die Benutzung von Fahrrädern zu Vergnügungsfahrten und Sportzwecken verboten. Hier: Joseph Haus, 1897

Vorlage: SSAA, Fotosammlung

Im August 1915 kam es zu einer weiteren „Metallabgabe-Kampagne“. Zur Mithilfe waren vor allem Zivilpersonen (z. B. Gymnasiasten) aufgerufen²⁷. Die Bewohner der Brotkartenbezirke A und B mußten jeweils Montag, 24. August und Dienstag, 25. August von 9 bis 12 Uhr und von 15 bis 18 Uhr die Metallgegenstände – auch ererbte – im königlichen Marstallgebäude (heute Städtische Fachschule für Steinmetzen und Steinbildhauer, Schloßgasse 27), Eingang Webergasse, abliefern²⁸. Auf Wunsch wurden größere

²⁷ SSAA, ProtM, 111 (Stadtmagistratsprotokoll vom 6. August 1915), Nr. 1127. Ausführungsvorschrift: AZ 1915, Nr. 371 (14. August, AA), S. 3/1, u. Nr. 373 (16. August, AA), S. 4/1, sowie BaM 1915, Nr. 224 (15. August, ET), S. 2/4 u. 4/4. Auflistung mit Höchstpreisen: 1,70 M für Kesselkupfer, 1 Mark für Messing, 4,50 M für Nickel: AZ 1915, Nr. 374 (17. August, MA), S. 3/1 u. 3/2, sowie BaM 1915, Nr. 226* (17. August, MB), S. 3/3. Anmeldeformulare werden ab 17./18.8. ausgetragen: AZ 1915, Nr. 376 (18. August, MA), S. 3/2, sowie BaM 1915, Nr. 227* (18. August, MB), S. 3/3. Die AZ schrieb, daß die Formulare ab „heute“ (18. August) ausgetragen würden, der BaM dagegen berichtete, daß „gestern“ (also am 17. August) damit begonnen worden sei.

²⁸ AZ 1915, Nr. 383 (21. August, AA), S. 3/2, Nr. 384 (23. August, MA), S. 3/3, Nr. 386 (24. August, MA), S. 3/2, u. Nr. 388 (25. August, MA), S. 3/1, sowie BaM 1915, Nr. 231 (22. August, ET), S. 2/1, Nr. 232* (23. August, AB), S. 2/1, 233* (24. August, MB), S. 2/4, u. Nr. 234* (25. August, S. 3/3). Nochmalige Bekanntmachung zur Klärung von Zweifeln: AZ 1915, Nr. 396 (30. August, MA), S. 4/1, sowie BaM 1915, Nr. 239* (30. August, AB), S. 2/3+4.



*Marstallgebäude (heute Fachschule für Steinmetzen und Steinbildhauer) in der Schloßgasse 27, Aufnahme Anfang der 1930er Jahre
Vorlage: SSAA, Fotosammlung*

Gegenstände abgeholt²⁹. Der Brotkartenbezirk C war am 30. und 31. August (verlängert auf 1. und 2. September) an der Reihe³⁰. Für die übrigen Brotkartenbezirke waren der 28. und 29. September vorgesehen. Hier bekamen die „Spender“ noch eine Entschädigung – am 17. Oktober, so die Ankündigung in der Presse, folgt die Zwangsenteignung. Folgende Kilopreise wurden vergütet: für Haushaltungskupfer mit Beschlägen 4 M (2,70 M³¹), ohne Beschläge 2,80 M (3,90 M), Messing 3 M (2 M) bzw. 2,10 M (2,90 M), Reinnickel 13 M (10,40 M) bzw. 10,50 M (12,90 M); für Altmaterial: Kupfer 1,70 M, Messing 1 M, Neusilber 1,80 M und Reinnickel 4,50 M. Lediglich Kunstgegenstände waren von der Ablieferung ausgeschlossen, allerdings mußten sie der Kommission vorgezeigt werden³². Die letzte Möglichkeit, Metalle abzuliefern, bestand am Freitag, den 15. Oktober und

²⁹ AZ 1915, Nr. 378 (19. August, MA), S. 3/3, sowie BaM 1915, Nr. 228* (19. August, MB), S. 3/3.

³⁰ AZ 1915, Nr. 395 (28. August, AA), S. 3/2, sowie BaM 1915, Nr. 238 (29. August, ET), S. 3/1.

³¹ In Klammern stehen die Übernahmepreise zum 10. Dezember 1915, entnommen aus: AZ 1915, Nr. 579 (15. Dezember, AA), S. 2/2, sowie BaM 1915, Nr. 344* (15. Dezember, AB), S. 1/4.

³² AZ 1915, Nr. 440 (24. September, MA), S. 4/1, Nr. 446 (28. September, MA), S. 3/4, u. Nr. 447 (28. September, AA), S. 1/4, sowie BaM 1915, Nr. 264* (24. September, AB), S. 2/4, u. Nr. 268* (28. September, AB), S. 1/4. Zur (Nicht-)Ablieferung von Kunstgegenständen auch: BaM 1915, Nr. 285* (15. Oktober, MB), S. 3/3.

Samstag, den 16. Oktober 1915³³. In einer weiteren Nachfrist in der Zeit von 17. Oktober bis 16. November 1915 mußten die Einwohner einen weiteren Meldebogen ausfüllen³⁴. Am 10. Dezember wurde die Einziehung als Vollstreckungsmaßnahme (= Enteignung) angeordnet³⁵. Die Durchführung begann am 29. Februar bzw. 1. März 1916, indem die Straßen mit dem Anfangsbuchstaben E–H an der Reihe waren³⁶. Es folgten die Buchstaben H–M (7./8. März 1916)³⁷ und M–Z (21./22. März 1916)³⁸. Wieder wurde eine letzte Abgabefrist eingeräumt: Am 30. März 1916 konnte die Bevölkerung letztmals Gegenstände aus Kupfer, Messing und Nickel abgeben, dann sollte die Enteignung erfolgen³⁹ – trotzdem gab es noch weitere „letzte Abgabefristen“⁴⁰.

Der Mangel an Petroleum hielt weiter an. Am 7. und 8. Oktober 1915 konnten sich die Heimarbeiter im Rathaus melden, damit der Bedarf an Petroleum, den sie benötigten, erfaßt werden konnte⁴¹. In der Gemeinde Goldbach wurden schon im Dezember 1915 Petroleumkarten eingeführt⁴². Das bischöfliche Ordinariat erließ zwar kein direktes Verbot der Friedhofsbeleuchtung, aber der Verbrauch von Kerzen und Lichtern (Ewige Anbetung), Öl (Reinigen der Parkettböden) und Petroleum zur Friedhofsbeleuchtung sollte – im Hinblick auf Allerheiligen – auf das Notwendigste beschränkt werden. Auf die Kerzen auf den Christbäumen mußte

³³ AZ 1915, Nr. 473 (13. Oktober, AA), S. 2/3, Nr. 474 (14. Oktober, AA), S. 2/3, u. Nr. 476 (15. Oktober, MA), S. 4/1, sowie BaM 1915, Nr. 284* (14. Oktober, MB), S. 4/5, Nr. 284* (14. Oktober, AB), S. 1/4, Nr. 285* (15. Oktober, MB), S. 3/2, u. Nr. 286* (16. Oktober, ET), S. 2/4. Siehe auch: SSAA, ProtM, 111 (Stadtmagistratsprotokoll vom 29. Oktober 1915), Nr. 1450.

³⁴ AZ 1915, Nr. 504 (2. November, MA), S. 5 unten, u. Nr. 512 (6. November, MA), S. 3/3, sowie BaM 1915, Nr. 304* (4. November, MB), S. 4/4+5, Nr. 305* (5. November, MB), S. 3/3, u. Nr. 307 (7. November, ET), S. 3/2.

³⁵ AZ 1915, Nr. 579 (15. Dezember, AA), S. 2/2, u. Nr. 602 (30. Dezember, MA), S. 3/2, sowie BaM 1915, Nr. 344* (15. Dezember, AB), S. 1/4, u. BaM 1915, Nr. 357* (30. Dezember, MB), S. 3/2.

³⁶ AZ 1916, Nr. 95 (28. Februar, MA), S. 3/3, sowie BaM 1916, Nr. 50* (21. Februar, MB), S. 3/3+4, u. Nr. 57* (28. Februar, AB), S. 1/4.

³⁷ AZ 1916, Nr. 108 (6. März, AA), S. 2/1, sowie BaM 1916, Nr. 64* (6. März, AB), S. 1/4.

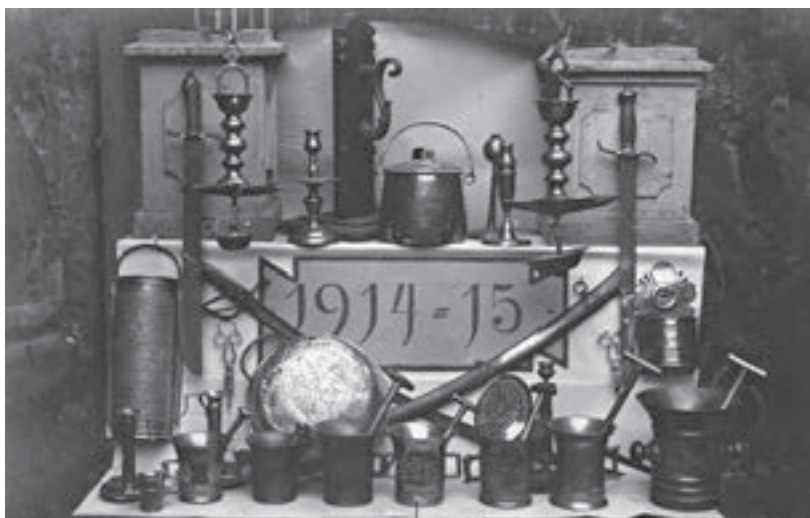
³⁸ AZ 1916, Nr. 133 (21. März, MA), S. 2/4 + 3/1, sowie BaM 1916, Nr. 79* (21. März, MB), S. 3/2.

³⁹ AZ 1916, Nr. 144 (27. März, AA), S. 2/2, sowie BaM 1916, Nr. 85* (27. März, AB), S. 1/4.

⁴⁰ Beispielsweise: AZ 1916, Nr. 210 (6. Mai, AA), S. 3/1, u. Nr. 247 (29. Mai, MA), S. 3/4, sowie BaM 1916, Nr. 125 (7. Mai, ET), S. 2/3+4. Bezogen auf bisher zurückgestellte Gegenstände: AZ 1916, Nr. 380 (19. August, MA), S. 3/2, sowie BaM 1916, Nr. 202* (1. August, AB), S. 1/4, u. BaM 1916, Nr. 220 (19. August, ET), S. 3/4.

⁴¹ AZ 1915, Nr. 460 (6. Oktober, MA), S. 3/1, sowie BaM 1915, Nr. 276* (6. Oktober, MB), S. 3/3. Bei den Heimarbeitern sind vor allem die in Aschaffenburg wohnenden und für die Kleiderfabrik tätigen Heimarbeiter zu nennen. Zum Petroleummangel: AZ 1915, Nr. 502 (30. Oktober, MA), S. 2/4, sowie BaM 1915, Nr. 299* (29. Oktober, AB), S. 4/2+3.

⁴² AZ 1915, Nr. 559 (3. Dezember, AA), S. 2/4.



*Abgelieferte Metall-
gegenstände, 1914/15
Vorlage: SSAA,
Fotosammlung*

nicht unbedingt verzichtet werden, dagegen sollte die Anzahl und Größe der Kerzen an Familienfesten auf ein Minimum eingeschränkt werden⁴³. Auf Veranlassung des Staatssekretärs des Innern wurde die Spiritusabgabe für Leucht- und Kochzwecke Mitte Mai 1916 eingestellt, gleichzeitig forcierte das städtische Gas- und Wasserwerk die Anschaffung und den Bezug von Gasenergie⁴⁴. Die Zufuhr von Petroleum dürfte im Sommer 1916 wieder zunehmen, meldeten die Zeitungen⁴⁵. Trotzdem wurde aber der Absatz zu Leuchtzwecken sowie der Wiederverkauf von Petroleum ab September 1916 verboten⁴⁶. Mitte September 1916 hatte sich die Lage wieder gebessert, und das Petroleum wurde wieder zu Leuchtzwecken freigegeben. Der Stadtmagistrat diskutierte die Einführung von Petroleummarken⁴⁷.

Mit der „Zweiten Nachtragsverordnung zu der Bekanntmachung betreffend Bestandserhebung und Beschlagnahme von Kautschuk (Gummi usw.)“⁴⁸, die mit dem 4. Januar 1916 in Kraft trat, waren auch Fahrraddecken (= Mäntel, „montiert und unmontiert“) und Fahrradschläuche („montiert und unmontiert“), die bisher nur meldepflichtig gewesen waren, beschlagnahmt. Sie durften (in Bayern) jetzt nur noch an die Traindepots des 1. und 2. Armee-Korps geliefert werden. Mehrere Aufrufe zur Ablieferung von Altgummi erschienen ab Mai in der Presse. Ausgenommen waren Gegenstände, die sich noch in Gebrauch befanden⁴⁹.

Davon waren natürlich auch die Fahrräder betroffen. Ab dem 1. Juni 1916 wurde der Fahrradverkehr eingeschränkt. Das stellvertretende Generalkommando des 2. bayerischen Armee-Korps hatte die Benutzung von Fahrrädern zu Vergnügungsfahrten (Spazierfahrten und Ausflüge)

⁴³ AZ 1915, Nr. 501 (29. Oktober, AA), S. 2/3, sowie BaM 1915, Nr. 299* (29. Oktober, AB), S. 4/1, Nr. 301 (31. Oktober, ET), S. 2/2, Nr. 331* (2. Dezember, MB), S. 4/1, Nr. 102* (13. April, MB), S. 3/3, u. 1916, Nr. 176 (14. April, AA), S. 2/2, Diese Aufrufe richteten sich sowohl an die Pfarrer als auch an Privatleute.

⁴⁴ AZ 1916, Nr. 233 (20. Mai, MA), S. 3/2 + S. 3/4, sowie BaM 1916, Nr. 124 (6. Mai, AB), S. 1/2, u. Nr. 138 (20. Mai, ET), S. 2/4 + S. 3/4; siehe auch BaM 1916, Nr. 141* (23. Mai, MB), S. 3/4.

⁴⁵ Siehe auch AZ 1916, Nr. 237 (23. Mai, MA), S. 3/1, sowie BaM 1916, Nr. 141* (23. Mai, MB), S. 3/4.

⁴⁶ BaM 1916, Nr. 232* (31. August, MB), S. 2/4, u. Nr. 233* (1. September, AB), S. 1/4.

⁴⁷ SSAA, ProtM, 112 (Stadtmagistratssitzung vom 15. September 1916), Nr. 1864, veröffentlicht in: AZ 1916, Nr. 424 (14. September, MA), S. 3/3, u. Nr. 426 (15. September, AA), S. 2/1.

⁴⁸ Bekanntmachung betreffend Kautschuk (Gummi), Guttapercha, Balata und Asbest sowie von Halb- und Fertigfabrikaten und Verwendung dieser Rohstoffe vom 25. Juli 1915: BaM 1916, Nr. 2* (4. Januar, MB), S. 3/3 u. 3/4.

⁴⁹ AZ 1916, Nr. 154 (1. April, AA), S. 2/4, sowie BaM 1916, Nr. 91 (2. April, ET), S. 3/1, Nr. 109 (20. April, ET), S. 3/4, Nr. 122* (4. Mai, MB), S. 3/2, u. Nr. 142* (24. Mai, MB), S. 3/4.

und zu Sportzwecken verboten. Fahrradrennen auf Rennbahnen durften noch stattfinden, wenn dafür Rennreifen (geschlossene Gummireifen ohne Luftschlauch) benutzt wurden⁵⁰. Zum 15. November 1916 kam auch im Bereich des 3. stellvertretenden Generalkommandos die Auflage, daß Fahrradbereifung an Selbstverbraucher gewerbsmäßig nur noch gegen Bezugschein abgegeben werden durfte. Das Verbot von Vergnügungs- und Sportfahrten blieb natürlich in Kraft⁵¹.

In Aschaffenburg hatte der Kriegsausschuß für Gewinnung von Öl und Fetten den Frauenverein vom Roten Kreuz als Partner gefunden, im Juli 1916 eine Obstkernsammlung ins Leben zu rufen. Im entsprechenden Aufruf hieß es:

„Es ergeht deshalb an jedermann die Bitte: sammelt, reinigt und trocknet alle Obstkerne und bringt sie in unsere Sammelstelle. Die Kernarten dürfen nicht vermischet werden. Sammelt jeden Kern von frischem, gekochtem und gedörrtem Obst! – Gewerbetreibende, Hausfrauen, Lehrer und Kinder und alle Einzelstehenden sind berufen, die Obstkernsammlung im Interesse unserer Versorgung mit Oel zu fördern – 1 Kilo vollständig entsprechende Kerne wird mit 10 Pfennig bezahlt.“

Der Frauenverein kaufte dazu jedes Quantum Beeren und Obst an⁵². Ab Herbst 1917 wurden die gesammelten Obst- und Kürbiskerne mit Bouillonwürfel vergütet⁵³.

Ab dem 7. August 1916 hatte die Schuljugend die Aufgabe, Brennesseln zu sammeln. Die Stiele von hochstengeligen Brennesseln hatten sich als brauchbares Ersatzmittel für Fasern der vor dem Krieg aus Ostasien eingeführten Ramiepflanze erwiesen. Für ein Zentner getrockneter und entblätterter, wurzelfreier und mindestens 50 cm hoher Brennesseln wurden 7 Mark gezahlt. Genaue Anweisungen gab es am Montag, den 7. August 1916 morgens um 8 Uhr am Schulhof der Technikums-Baracke. Die Brennesseln sollten jeweils morgens zwischen 8 und 9 Uhr bei Lehrer Konrad

⁵⁰ AZ 1916, Nr. 253 (2. Juni, MA), S. 3/4, u. 4/3, Nr. 261 (7. Juni, MA), S. 3/3, u. Nr. 263 (8. Juni, MA), S. 4/1, sowie BaM 1916, Nr. 150* (2. Juni, AB), S. 2/4, Nr. 151* (3. Juni, MB), S. 3/3, u. Nr. 155* (7. Juni, AB), S. 2/4.

⁵¹ AZ 1916, Nr. 527 (14. November, AA), S. 2/2, sowie BaM 1916, Nr. 309* (16. November, AB), S. 1/4. Verbot nochmals erläutert: AZ 1918, Nr. 136 (17. Mai, ET), S. 3/3.

⁵² AZ 1916, Nr. 314 (11. Juli, MA), S. 4/2 u. Nr. 315 (11. Juli, AA), S. 2/3, sowie BaM 1916, Nr. 186 (9. Juli, ET), S. 2/2 (Inserat über den Ankauf) u. Nr. 188* (11. Juli, MB), S. 4/1. Gute Erfolgsbilanz für 1916: AZ 1917, Nr. 256 (4. Juni, AA), S. 2/1, sowie BaM 1917, Nr. 153* (5. Juni, MB), S. 3/2. Mehr Aufklärung gefordert: BaM 1917, Nr. 170* (22. Juni, MB), S. 3/3. Aufruf 1917: BaM 1917, Nr. 237* (28. August, MB), S. 3/1+2.

⁵³ AZ 1917, Nr. 460 (4. Oktober, AA), S. 2/1.

Thiem (1886–1974)⁵⁴ in der Dilsheimer Straße 8 abgeliefert werden. Besonders eifrige Sammler erhielten Kino-Freikarten⁵⁵. Insgesamt wurden 1238 Kilo Brennesseln gesammelt und im Dezember 1916 versandt⁵⁶. Des weiteren wurden zur Ölgewinnung Sonnenblumen⁵⁷, Roßkastanien⁵⁸, Walnüsse⁵⁹, Bucheckern⁶⁰, Torffasern⁶¹ und Lindensamen⁶² gesammelt.

Im weiteren Kriegsverlauf wurde auch Frauenhaar gesammelt. Es wurde für die Anfertigung von Treibriemen und für Filz- und Dichtungsringe für U-Boote benötigt. Die Abgabe bei dieser im Februar 1918 gestarteten Aktion sollte in Papiertüten an den Frauenverein vom Roten Kreuz, Schloßberg 4, erfolgen. Daraufhin opferten 47 Schülerinnen der Englischen Fräulein ihr Haar. Auch der Meyer's Damen- und Herrenfriseursalon in der Ludwigstraße 5 kaufte jeden Posten ausgekämmtes Frauenhaar an,

⁵⁴ Geboren am 15. Januar 1886 in Aschaffenburg, verstorben am 27. Juli 1974 in Aschaffenburg: SSAA, Einwohnermeldekartei.

⁵⁵ AZ 1916, Nr. 358 (5. August, MA), S. 2/3, u. Nr. 362 (8. August, MA), S. 3/3, sowie BaM 1916, Nr. 206 (5. August, ET), S. 2/3, Nr. 208* (7. August, AB), S. 1/4, u. 223* (22. August, MB), S. 3/4.

⁵⁶ AZ 1916, Nr. 595 (27. Dezember, MA), S. 3/3, sowie BaM 1916, Nr. 347* (27. Dezember, MB), S. 3/2.

⁵⁷ AZ 1916, Nr. 433 (19. September, AA), S. 2/3, Nr. 439 (22. September, AA), S. 2/3+4, Nr. 461 (5. Oktober, AA), S. 2/2, Nr. 469 (10. Oktober, AA), S. 2/4, u. Nr. 473 (12. Oktober, AA), S. 3/3, sowie BaM 1916, Nr. 245* (13. September, MB), S. 3/3, Nr. 251* (19. September, MB), S. 3/3, Nr. 264* (2. Oktober, AB), S. 1/3, u. Nr. 274* (12. Oktober, MB), S. 3/4. Für 1 kg Sonnenblumen wurde 0,45 Mark gezahlt. Zeitungsmeldungen zur Einstellung des Sonnenblumen-Sammelns: AZ 1917, Nr. 95 (27. Februar, MA), S. 2/4 + 3/1, sowie BaM 1917, Nr. 56* (27. Februar, AB), S. 1/3. Anbau von Sonnenblumen hat enttäuscht: AZ 1917, Nr. 194 (26. April, AA), S. 2/2+3. Der Anbau von Sonnenblumen und Mohn hat sich nicht rentiert: BaM 1917, Nr. 119* (1. Mai, MB), S. 3/4. Die Brennesselsammlung soll 1918 umfangreicher werden: AZ 1918, Nr. 194 (15. Juli, AA), S. 4/2, sowie BaM 1918, Nr. 182 (16. Juli, ET), S. 2/3 + S. 4/4.

⁵⁸ BaM 1916, Nr. 267* (5. Oktober, AB), S. 2/1.

⁵⁹ AZ 1916, Nr. 448 (28. September, MA), S. 4/3 u. 4/4, Nr. 463 (6. Oktober, AA), S. 2/3 u. 2/4, Nr. 468 (10. Oktober, MA), S. 1/4, Nr. 472 (12. Oktober, MA), S. 3/4 u. 4/3, u. Nr. 476 (14. Oktober, MA), S. 3/3, sowie BaM 1916, Nr. 268* (6. Oktober, MB), S. 3/3, Nr. 268* (6. Oktober, AB), S. 2/3, u. Nr. 274* (12. Oktober, MB), S. 3/4 + S. 4/4. Walnüsse waren offiziell beschlagnahmt.

⁶⁰ AZ 1916, Nr. 457 (3. Oktober, AA), S. 3/2, u. Nr. 479 (16. Oktober, AA), S. 2/3, sowie BaM 1916, Nr. 261* (29. September, AB), S. 1/4, Nr. 265* (3. Oktober, MB), S. 3/2, Nr. 272* (10. Oktober, MB), S. 4/2–4, Nr. 279* (17. Oktober, AB), S. 1/4, u. Nr. 280* (18. Oktober, AB), S. 2/4. Bucheckern (auch Bucheln genannt) waren laut Bundesratsbeschluß beschlagnahmt, aber jeder hatte das Recht, sie zu sammeln. Davon durfte man ein Viertel für sich verwenden, jedoch nicht mehr als 25 kg. Bucheckernsammlung durch Aschaffenburg Schulen: AZ 1918, Nr. 280 (9. Oktober, ET), S. 4/3. Bedingungen zur Bucheckernsammlung: AZ 1918, Nr. 282 (11. Oktober, ET), S. 3/3.

⁶¹ AZ 1917, Nr. 328 (18. Juli, AA), S. 2/1, sowie BaM 1917, Nr. 196* (18. Juli, AB), S. 1/4. Informationen zum Bucheckernöl: AZ 1918, Nr. 287 (16. Oktober, ET), S. 3/2.

⁶² AZ 1917, Nr. 330 (19. Juli, AA), S. 1/4 u. 2/1.

aber wohl eher für Perücken⁶³. Die Haarsammelstelle wurde Mitte März 1918 amtlich genehmigt. Auf Wunsch wurde dort eine Entschädigung für die abgelieferten Haare ausgezahlt⁶⁴. Ab Oktober 1918 waren „rohe Menschenhaare“ offiziell für die Kriegsindustrie beschlagnahmt⁶⁵.

War man bei der Lederknappheit schon auf Holzschuhe gekommen, wurde den Kindern empfohlen, im Sommer barfuß zu laufen⁶⁶. Am 27. Juni 1916 verabschiedete der Bundesrat eine Verordnung über Pappschuhsohlen: Viele Schuhhersteller waren schon dazu übergegangen, normale Schuhe und selbst Strapazierstiefel mit Pappsohlen auszustatten. Die Verwendung wurde aber gerügt und nach einer Übergangsfrist verboten. Ähnliche widerstandsfähige Stoffe (z. B. Kunststoff) sollten das Schuhleder ersetzen⁶⁷. Der Frauenverein vom Roten Kreuz veranstaltete dazu einen Schuhkurs⁶⁸. Nachdem die Lederpreise im August 1916 wieder gesunken waren, gingen auch die Preise für die Stiefelsohlen nach unten. In Aschaffenburg setzte dies die Schuhmacherinnung etwas später um⁶⁹.

Im Dezember 1916 setzte der Stadtmagistrat eine Kommission zur Bestimmung der Personen ein, die entschied, welche Personen Leder zum ermäßigten Preis erhalten sollten. Dafür wurden die Magistratsräte Siegmund

⁶³ AZ 1918, Nr. 40 (9. Februar, ET), S. 5/2, u. Nr. 58 (27. Februar, ET), S. 3/3, sowie BaM 1918, Nr. 40 (9. Februar, ET), S. 4/3, Nr. 55 (25. Februar, ET), S. 2/2, u. Nr. 57 (27. Februar, ET), S. 3/4. Inserate von Meyer's Damen- und Herrenfrisiersalon: AZ 1918, Nr. 60 (1. März, ET), S. 4/1, sowie Nr. 54 (23. Februar, ET), S. 4/4 (die Inserate wurden mehrmals wiederholt). Englische-Fräulein-Schülerin Lotte Barthels opfert ihr Haar: BaM 1918, Nr. 70 (12. März, ET), S. 3/2.

⁶⁴ AZ 1918, Nr. 79 (20. März, ET), S. 3/2 u. 4/1, sowie BaM 1918, Nr. 78 (20. März, ET), S. 3/3 u. 4/1. Bekanntmachung zur Beschlagnahme und Meldepflicht von gesammelten Menschenhaaren: AZ 1918, Nr. 77 (18. März, AA), S. 4/1, sowie BaM 1918, Nr. 76 (18. März, AB), S. 3/2.

⁶⁵ AZ 1918, Nr. 275 (4. Oktober, ET), S. 3/3.

⁶⁶ AZ 1916, Nr. 259 (6. Juni, MA), S. 3/1. Verhältnismäßig wenige Kinder laufen barfuß: BaM 1917, Nr. 140* (22. Mai, AB), S. 1/3. Erneute Aufrufe/Zeitungsnotizen: AZ 1917, Nr. 252 (1. Juni, AA), S. 1/4, Nr. 309 (7. Juli, MA), S. 3/3, sowie BaM 1917, Nr. 185 (7. Juli, ET), S. 2/4, u. Nr. 195* (17. Juli, AB), S. 2/1+2; AZ 1918, Nr. 129 (10. Mai, AA), S. 3/2, u. Nr. 137 (18. Mai, ET), S. 4/4, sowie BaM 1918, Nr. 129 (13. Mai, ET), S. 3/1+2. Stadtmagistratsprotokoll vom 7. Juni 1918, veröffentlicht: AZ 1918, Nr. 156 (7. Juni, ET), S. 3/3 (hier: Glasscherben auf den Gehwegen gerügt).

⁶⁷ Über die Lederknappheit: BaM 1916, Nr. 157* (9. Juni, MB), S. 2/4 u. 3/1. Pappsohlen-Verordnung: BaM 1916, Nr. 174* (27. Juni, AB), S. 2/1, BaM 1916, Nr. 205* (4. August, MB), S. 3/4, u. Nr. 213 (12. August, ET), S. 3/2. Bedarfsstelle für billiges Bodenleder wird im österreichischen Ledergeschäft errichtet, Kontrolle über die Schuhläden: SSAA, ProtM, 112 (Stadtmagistrat vom 14. Juli 1916), Nr. 1450.

⁶⁸ AZ 1916, Nr. 413 (7. August, AA), S. 2/4, u. Nr. 394 (28. August, MA), S. 4/2, sowie BaM 1916, Nr. 208* (7. August, AB), S. 2/4. Demnach fand das erste Treffen zum Schuhkurs am 8. August 1916 um 17 Uhr statt.

⁶⁹ AZ 1916, Nr. 400 (31. August, MA), S. 3/2.



Urkunde für das Institut der Englischen Fräulein
Vorlage: SSAA, IBMV, 126

Oestreicher und Josef Schindling, Armenrat Dietz und die Arbeitersekretäre Heinrich Hartmann (1884–nach 1920)⁷⁰ und August Karsten⁷¹ bestimmt⁷².

Mit Wirkung vom 1. Oktober 1916 ordneten die drei bayerischen Generalkommandos an, daß Bierkrug- und Bierglasdeckeln, die gewöhnlich aus Zinn bestanden, und andere Zinngegenstände beschlagnahmt werden sollten. Die Ablieferungsfrist lief bis zum 28. Februar 1917, ansonsten drohte wieder einmal Zwangsvollstreckung⁷³.

Während die Versorgung mit Strom bis auf einige Reparaturarbeiten stets gewährleistet war, traten bei der Gasversorgung aufgrund der Kohlenknappheit sowie durch den Transport zu Wasser und zu Land Mängel auf. Dies war auch auf den „Wagenmangel“ bei der Eisenbahn zurückzuführen⁷⁴. Der Stadtmagistrat sah sich genötigt, eine Aufforderung zur Einschränkung des Gasverbrauchs zu veröffentlichen. Demnach galten folgende Bestimmungen⁷⁵:

„1. Bei Schaufenstern, deren Inhalt durch das im Ladeninnern ausgehende Licht deutlich erkennbar ist, wird jede Gasinnenbeleuchtung verboten. Andere Schaufenster dürfen höchstens eine Flamme brennen. Im inneren Betriebe dürfen nur die absolut nötigen Flammen brennen.

2. In Gastwirtschaften dürfen nur so viele Gaslampen gebrannt werden, als für die entsprechend zusammengерückten Gäste absolut erforderlich sind. In vorübergehend benützten Räumen (Aborte und dergleichen)

⁷⁰ Geboren am 17. September 1884 in Gemünden, verzog 1920 nach Nürnberg, Sterbedatum und -ort unbekannt: SSAA, Einwohnermeldekartei.

⁷¹ Geboren am 20. Dezember 1888 in Peine (Kreis Hildesheim): SSAA, SBZ I, 178; außerdem unten S. 465.

⁷² SSAA, ProtM, 112 (Stadtmagistratsprotokoll vom 9. Dezember 1916), Nr. 2655.

⁷³ AZ 1916, Nr. 455 (2. Oktober, AA), S. 2/1, Nr. 456 (3. Oktober, MA), S. 3/4, Nr. 457 (3. Oktober, AA), S. 3/1+2, Nr. 467 (9. Oktober, AA), S. 1/4, u. Nr. 504 (31. Oktober, MA), S. 4/2, sowie BaM 1916, Nr. 264* (2. Oktober, AB), S. 2/1, Nr. 265* (3. Oktober, MB), S. 3/4, Nr. 271* (9. Oktober, MB), S. 3/2, u. Nr. 293 (31. Oktober, ET), S. 4/4. Für jedes abgelieferte Kilogramm Bierdeckel-Zinn wurde 8 Mark gezahlt; für Teller, Schüsseln, Schalen, Humpen, Becher, Krüge, Kannen und Humpen aus Zinn wurde nur 6 Mark gezahlt.

⁷⁴ Kommission zur Kohlenversorgung des städtischen Gaswerks gebildet: SSAA, ProtM, 112 (Stadtmagistratsprotokoll vom 22. Dezember 1916), Nr. 2708, veröffentlicht: AZ 1916, Nr. 591 (22. Dezember, MA), S. 4/1, sowie BaM 1916, Nr. 344* (22. Dezember, MB), S. 4/5. Weitere Einschränkungen der Straßenbeleuchtung: SSAA, ProtM, 112 (Stadtmagistratsprotokoll vom 29. Dezember 1916), Nr. 2749, veröffentlicht: AZ 1916, Nr. 600 (29. Dezember, AA), S. 2/2, sowie BaM 1916, Nr. 349* (29. Dezember, AB), S. 2/1. Des weiteren: AZ 1916, Nr. 588 (20. Dezember, AA), S. 2/2, u. Nr. 597 (28. Dezember, MA), S. 3/4, sowie BaM 1916, Nr. 348* (28. Dezember, AB), S. 1/3, u. Nr. 349* (29. Dezember, AB), S. 2/1.

⁷⁵ AZ 1916, Nr. 575 (13. Dezember, MA), S. 3/3, siehe auch: BaM 1916, Nr. 331 (9. Dezember, ET), S. 3/3, u. Nr. 335* (13. Dezember, AB), S. 1/3+4.

sind die auf das Nötigste beschränkten Lampen klein zu stellen.

3. In Privathaushaltungen, welche gleichzeitig elektrische Installation besitzen, sollen tunlichst nur die elektrisch beleuchteten Räume benützt werden. In den Küchen muß äußerste Sparsamkeit herrschen. Die Benützung von Kochkisten wird empfohlen. Gasheizungen und Bäder sind tunlichst abzustellen.

4. Auch für Fabriken und Kirchen wird gleichfalls äußerliche Einschränkung in Beleuchtung und Heizung gefordert.

5. Der sofortigen Abstellung der Apparate nach Gebrauch ist strenge Aufmerksamkeit zuzuwenden und ist das Dienstpersonal hiezu anzuhalten.“

Daher wurde auch die Straßenbeleuchtung eingeschränkt. Die Straßenlampen durften nur noch bis 24 Uhr brennen; der Beleuchtungskalender wurde allgemein um eine halbe Stunde zurückgestellt. Ausgenommen waren Lampen an wichtigen Plätzen und Straßenkreuzungen. Gelöscht werden konnten sie an Stellen, wo eine Gaslaterne aus einer angrenzenden Straße hereinschien. Wo eine elektrische Bogenlampe vorhanden war, war eine Gaslampe nicht mehr notwendig. Daß Gaslampen tagsüber schienen, wurde vom Stadtmagistrat gerügt und sollte nicht mehr vorkommen⁷⁶.

Der bereits erwähnte „Wagenmangel“ im Dezember 1916 sowie Hochwasser und Eis behinderten den Kohlen-Nachschub nach Aschaffenburg massiv, es kam zu einer „Kohlennot“ in der Stadt: Ein für Aschaffenburg bestimmtes Schiff mit 20 Waggon Kohlen lag am 6. Januar in Frankfurt wegen Hochwassers fest⁷⁷. Am 12. Januar 1917 waren zwei weitere große Schiffe mit insgesamt 150 Waggon Kohlen auf dem Rhein für Aschaffenburg unterwegs, die Duisburg schon am 30. Dezember verlassen hatten. Während das erste Schiff Aschaffenburg relativ schnell erreicht hatte, wurde der Kohlenvorrat immer weniger, er reichte nur noch für sieben Tage. Deshalb beschloß der Stadtmagistrat, noch mehr an der Straßenbeleuchtung zu sparen: Er beschränkte die Beleuchtung auf 41 Straßenlampen⁷⁸.

⁷⁶ SSAA, ProtM, 112 (Stadtmagistratsprotokoll vom 29. Dezember 1916), Nr. 2749, veröffentlicht in: AZ 1916, Nr. 600 (29. Dezember, AA), S. 2/2, sowie BaM 1916, Nr. 349* (29. Dezember, AB), S. 2/1.

⁷⁷ In SSAA, ProtM, 113 (Stadtmagistratsprotokoll vom 5. Januar 1917), nicht protokolliert, aber veröffentlicht in: AZ 1917, Nr. 8 (5. Januar, AA), S. 1/4, sowie BaM 1917, Nr. 5 (6. Januar, ET), S. 2/1+2. Falsche Angaben über Kohlenlieferung: BaM 1917, Nr. 10* (12. Januar, AB), S. 1/4 + 2/1. Der Transport der Kohlen durch Nicht-Aschaffener Schiffe erregte den Unmut der Aschaffener Schiffer, die auch gerne Transportaufträge der Stadtwerke übernommen hätten. Sechs Schiffe lagen in Aschaffenburg vor Anker und bekamen keine Aufträge zur Kohlenlieferung: AZ 1917, Nr. 8 (5. Januar, AA), S. 1/4, sowie BaM 1917, Nr. 5 (6. Januar, ET), S. 2/1+2.

⁷⁸ SSAA, ProtM, 113 (Stadtmagistratsprotokoll vom 12. Januar 1917), Nr. 31, veröffentlicht in: AZ 1917, Nr. 18 (12. Januar, AA), S. 2/1+2, sowie BaM 1917, Nr. 10* (12. Januar, AB), S. 1/4 u. 2/1, siehe auch Leserbrief: BaM 1917, Nr. 15* (17. Januar, AB),

Am 19. Januar waren zwei Schiffe in Mainz eingetroffen, ein Schiff wurde bis Frankfurt geleitet, von da ab ging ein Teil der Kohlen per Bahn nach Aschaffenburg⁷⁹. Etwa zum 25. Januar waren Kohlen wieder eingetroffen. Damit konnten die für die Kriegsfürsorge noch nicht ausgegebenen Kohlen vom November und Dezember 1916 von den bedürftigen Familien abgeholt werden⁸⁰. Zur Gewinnung von Eisenbahnwägen ordnete die königliche Eisenbahndirektion an, daß in der Woche vom 24. bis vorläufig 30. Januar 1917 nur bestimmte Güter (z. B. Vieh, Lebensmittel, Futtermittel, Kohlen) – und nur als Eil- und Frachtgut – transportiert werden durften⁸¹. Das bayerische Kriegsministerium errichtete aufgrund des Wagenmangels eine Kohlenausgleichsstelle⁸². Weiterhin erschienen Aufrufe wie z. B. „Spart mit Kohle und Licht!“ in beiden Zeitungen⁸³.

Ausgerechnet zu der Zeit, in der die Straßenlampen abgeschaltet werden sollten, brannten sie teilweise auch tagsüber: am 6. Januar 1917 beispielsweise bis nach 9 Uhr in der Weißenburger Straße, in der Glattbacher Straße und in der Schillerstraße noch um 13 Uhr⁸⁴. Am 14. und 16. Januar waren sie in verschiedenen Straßen noch in Betrieb⁸⁵. Gaswerksdirektor Ernst Schmiedt (1874–nach 1918⁸⁶) gab darauf in der Stadtmagistratssitzung vom 12. Januar die Erklärung ab, daß dies im Wechsel von Personal begründet sei: Es würden Frauen und Kinder eingesetzt, die sich ihrerseits Vertretung verschafften. Auch würden bereits gelöschte Lampen wieder von Büben angezündet⁸⁷.

Mitten im Krieg, als die Bürger eher mit der Beschaffung ihres täglichen Brotes beschäftigt waren, stellte Gaswerksdirektor Schmiedt einen Antrag auf Anschaffung eines neuen Gasofens für 80000 Mark. Er begründete dessen Notwendigkeit mit gesteigerten Anforderungen auf Gaserzeugung:

S. 2/4, und Meldungen: AZ 1917, Nr. 30 (19. Januar, AA), S. 2/4, sowie BaM 1917, Nr. 17* (19. Januar, AB), S. 2/2.

⁷⁹ BaM, Nr. 17* (19. Januar, AB), S. 2/2.

⁸⁰ AZ 1917, Nr. 41 (26. Januar, MA), S. 3/2.

⁸¹ AZ 1917, Nr. 37 (24. Januar, MA), S. 3/3.

⁸² AZ 1917, Nr. 47 (30. Januar, MA), S. 3/3 u. S. 4/1, sowie BaM 1917, Nr. 28* (30. Januar, MB), S. 4/4.

⁸³ AZ 1917, Nr. 34 (22. Januar, AA), S. 2/4, Nr. 35 (23. Januar, MA), S. 4/1, u. Nr. 36 (23. Januar, AA), S. 1/4 u. 2/1, sowie BaM 1917, Nr. 20* (22. Januar, AB), S. 2/4, Nr. 21* (23. Januar, MB), S. 4/4, u. Nr. 22* (24. Januar, MB), S. 4/6.

⁸⁴ AZ 1917, Nr. 10 (8. Januar, AA), S. 1/3, u. Nr. 11 (9. Januar, MA), S. 3/2, sowie BaM 1917, Nr. 6* (8. Januar, MB), S. 3/2.

⁸⁵ AZ 1917, Nr. 21 (15. Januar, MA), S. 3/3, u. Nr. 25 (17. Januar, MA), S. 3/1.

⁸⁶ Geboren am 2. August 1874 in Bitterfeld, verzog 1918 nach Frankfurt am Main und von dort 1926 nach Bitterfeld, Sterbedatum und -ort unbekannt: SSAA, SBZ I, 326 sowie Auskunft des Instituts für Stadtgeschichte Frankfurt a. M.

⁸⁷ Dieser Sachverhalt nicht erwähnt in SSAA, ProtM, 113 (Stadtmagistratsprotokoll vom 12. Januar 1917), aber veröffentlicht in AZ 1917, Nr. 18 (12. Januar, AA), S. 2/2, sowie BaM 1917, Nr. 10* (12. Januar, AB), S. 2/1.

jährlicher Gasverbrauch in Kubikmeter

1910	1877000
1911	1965000
1912	2050500
1913	2003300
1914	2116000
1915	2180000
1916	2276000

Diese Anschaffung lehnte der Stadtmagistrat in der Sitzung vom 19. Januar 1917 mit 8:4 Stimmen ab mit dem Hinweis, daß dies kein Bürger verstanden würde⁸⁸. Schmiedt schluckte nach seiner „Niederlage“ einige Beruhigungspillen, Oberbürgermeister Matt tröstete ihn mit den Worten „Rückwärts, rückwärts, Don Rodrigo!“⁸⁹. Die „Aschaffenburgische Zeitung“ brachte knapp drei Wochen später folgendes Gedicht⁹⁰:

„Das Gaswerk
In dunkler Nacht liegt uns're Stadt
Dieweil man keine Kohlen hat
Das wirkt ‚moralisch‘ hat gesagt:
Rodrigo, der am Gaswerk wacht;
Und rennt man wieder überall,
Geschieht's im Namen der Moral.
Und rennt man sich den Schädel ein,
Pfeift man getrost ‚Die Wacht am Rhein‘
Doch wenns an Kohlen auch gebricht,
An großen Plänen fehlt es nicht,
Man fordert – es ist wirklich stark
Auf's neue ‚Achtzigtausend‘ Mark:
Doch hat verhindert diese Tat
Der hochwohlweise Magistrat:
Und unvergrößert bleibt zum Glück
Die kohlenlose Gasfabrik.“

⁸⁸ SSAA, ProtM, 113 (Stadtmagistratsprotokoll vom 19. Januar 1917), Nr. 66, veröffentlicht: AZ 1917, Nr. 26 (19. Januar, AA), S. 2/1+2, u. Nr. 27 (20. Januar, MA), S. 3/1–3, sowie BaM 1917, Nr. 18 (20. Januar, ET), S. 3/3+4. Leserbrief hierzu: BaM 1917, Nr. 19 (21. Januar, ET), S. 2/1+2.

⁸⁹ Dieses Zitat aus Herders „Der Cid“ erwähnt in: AZ 1917, Nr. 26 (19. Januar, AA), S. 2/1, u. Nr. 27 (20. Januar, MA), S. 3/2, sowie BaM 1917, Nr. 18 (20. Januar, ET), S. 3/4. Zu dem Dichter, Philosophen und Theologen Johann Gottfried Herder (1744–1803) vgl. *Jäger*, S. 595–603.

⁹⁰ AZ 1917, Nr. 63 (8. Februar, MA), S. 4/4.

Der Kohlenvorrat des städtischen Gaswerks nahm stetig ab. Anfang Februar lagen sowohl in Mainz-Gustavsburg als auch in Frankfurt noch zwei Schiffe mit Kohlen wegen Treibeises fest, die Schifffahrt auf dem Main wurde eingestellt⁹¹. Aufgrund von Mangel an Heizmaterial, insbesondere von Gaskoks, wurden ab 7. Februar die Volks- und Fortbildungsschulen in der Altstadt und in Damm geschlossen. In einzelnen Schullokalen wurden Wärmestuben eingerichtet, in denen sich die Schulpflichtigen von 8.30 bis 12 Uhr und von 13 bis 17 Uhr unter der Aufsicht von Lehrkräften aufhalten konnten, nämlich⁹²:

für die katholischen Schulkinder des Schulbezirks Damm im Schulgebäude Schulstraße Nr. 37: Lokal Nr. 2 für die Knaben und Lokal Nr. 5 für die Mädchen, für die katholischen Knaben der Altstadt in der Schulbaracke Corneliensstraße 13, Lokal Nr. 3.

für die katholischen Mädchen der Altstadt in der alten Realschule Lokal Nr. 1 und für die evangelischen Schulkinder in der Schulbaracke Schweinheimer Straße 1a, Lokal Nr. 1 für die Knaben, Lokal Nr. 2 für die Mädchen.

Das Landgericht, das Amtsgericht Aschaffenburg und auch das Stiftungsamt öffneten aufgrund von Koks- und Lichtersparnis nur noch bis 17 Uhr, allerdings waren die Geschäftsstunden der Staatsanwaltschaft und des Landgerichtsarztes davon nicht betroffen⁹³. Ein Umänderungskurs in der alten Realschule fand „bis auf Weiteres nicht mehr statt“⁹⁴.

Dieser äußerst kalte Winter hatte Deutschland fest im Griff, die Temperatur blieb 21 Tage lang (20. Januar bis 9. Februar 1917) unter dem Gefrierpunkt. Es war die längste ununterbrochene Folge von Eistagen seit 1895⁹⁵. Nachts wurden Temperaturen bis zu -18 Grad gemessen. Am 4. Februar konnten viele Gaslaternen nicht angezündet werden, weil die Öffnungen der Gasleitungen zugefroren waren. Aufgrund der Kälte kam es zu mehreren Wasserrohrbrüchen. Erste Entspannung brachte erst die „intensive

⁹¹ Im Stadtmagistratsprotokoll vom 2. Februar 1917 nicht erwähnt, aber veröffentlicht in: AZ 1917, Nr. 54 (2. Februar, AA), S. 2/1, sowie BaM 1917, Nr. 31* (2. Februar, AB), S. 1/3+4. Siehe auch: AZ 1917, Nr. 30 (19. Januar, AA), S. 2/4.

⁹² AZ 1917, Nr. 59 (6. Februar, MA), S. 3/3, Nr. 60 (6. Februar, AA), S. 2/4, u. Nr. 62 (7. Februar, AA), S. 2/1 (Leserbrief), sowie BaM 1917, Nr. 35* (6. Februar, MB), S. 3/3, Nr. 35* (6. Februar, AB), S. 2/3, u. Nr. 38* (9. Februar, MB), S. 4/3+4 (Leserbrief).

⁹³ AZ 1917, Nr. 71 (13. Februar, MA), S. 3/2, u. Nr. 74 (14. Februar, AA), S. 2/4, sowie BaM 1917, Nr. 42* (13. Februar, MB), S. 3/3 u. 4/4, u. Nr. 43* (14. Februar, AB), S. 2/4.

⁹⁴ BaM 1917, Nr. 36* (7. Februar, MB), S. 4/2.

⁹⁵ Vgl. Nees u. Kehrer, S. 199 f. Diese Wetterangaben beziehen sich zwar auf Alzenau, aber für die 23 km entfernte Stadt Aschaffenburg dürften diese Angaben – wenn überhaupt – nur geringfügig abweichen.

Sonnenwärme“ am Donnerstag, 15. und Freitag, 16. Februar, der endgültige Durchbruch des Frühlings war am Sonntag, den 18. Februar 1917⁹⁶.

Auch Gas war anscheinend wieder „reichlich vorhanden“: Am Sonntag, 25. Februar, brannten die Gaslaternen wieder mittags um 12 Uhr in Damm, und am folgenden Morgen um 9 Uhr auch einige in der Innenstadt⁹⁷.

Die Schleuse bei Mainz-Kostheim war ab dem 26. Februar 1917 wieder geöffnet, so daß die Kohlenschleppzüge die Stadt wieder mit Kohlen versorgen konnten – wenn auch nur in geringer Menge. Bis sich die Kohlenversorgung wieder normalisiert hätte, wären unter normalen Umständen etwa zwei bis drei Wochen vergangen⁹⁸.

Der Unterricht an der Realschule wurde am Montag, 26. Februar 1917, wieder aufgenommen⁹⁹ – allerdings handelte Rektor Hetzenecker hier eigenmächtig, weshalb der Unterricht wieder eingestellt wurde¹⁰⁰. Die Volksschulen blieben weiterhin noch geschlossen. Der Stadtmagistrat beschloß am 2. März, daß die Theateraufführungen am Samstag 3. und Sonntag, 4. März noch stattfinden durften, die folgenden Aufführungen aber ausfallen mußten¹⁰¹. Da die überörtlichen Kohlenhändler ihre Kohlenlieferungen drastisch einschränkten – sie lieferten nur noch ca. 10% der normalen Mengen –, konnte auch Aschaffenburg nur zum geringen Teil mit Kohlen versorgt werden. Die Kohlennot dauerte also weiter an¹⁰². In der Magistratssitzung vom 16. März wurde bekanntgegeben, daß der bisherige Kohlenlieferant, Fa. Thyssen in Duisburg, zukünftig keine Kohlen mehr

⁹⁶ AZ 1917, Nr. 57 (5. Februar, MA), S. 3/3, Nr. 62 (7. Februar, AA), S. 2/1, Nr. 64 (8. Februar, AA), S. 2/2, Nr. 77 (16. Februar, MA), S. 3/3 (Meldung „Main eisfrei“), u. Nr. 81 (19. Februar, MA), S. 2/4 u. 3/1, sowie BaM 1917, Nr. 29* (31. Januar, MB), S. 3/4, Nr. 31* (2. Februar, MB), S. 3/2, Nr. 34* (5. Februar, MB), S. 3/3 (hier „eingefrorene Gaslaternen“ erwähnt), Nr. 35* (6. Februar, MB), S. 3/3, Nr. 36* (7. Februar, MB), S. 3/4, Nr. 41* (12. Februar, MB), S. 4/1, Nr. 42* (13. Februar, MB), S. 3/3, u. Nr. 48* (19. Februar, MB), S. 3/2. Meldungen über Wasserrohrbrüche: AZ 1917, Nr. 52 (1. Februar, AA), S. 2/2, Nr. 53 (2. Februar, MA), S. 4/1, u. Nr. 54 (2. Februar, AA), S. 2/2, sowie BaM 1917, Nr. 30* (1. Februar, MB), S. 3/4, u. Nr. 30* (1. Februar, AB), S. 1/3.

⁹⁷ BaM 1917, Nr. 55* (26. Februar, MB), S. 3/3.

⁹⁸ AZ 1917, Nr. 89 (23. Februar, MA), S. 3/2, u. Nr. 98 (28. Februar, AA), S. 2/1+2, sowie BaM 1917, Nr. 55* (26. Februar, MB), S. 3/3, Nr. 56* (27. Februar, AB), S. 1/2+3, u. Nr. 57* (28. Februar, AB), S. 1/3+4.

⁹⁹ BaM 1917, Nr. 52* (23. Februar, MB), S. 3/4 + S. 4/1.

¹⁰⁰ Die Realschule muß nach dem 26. Februar 1917 wieder geschlossen worden sein, denn in der AZ 1917, Nr. 136 (22. März, AA), S. 2/4, wurde wieder ein Inserat veröffentlicht, das die Wiederaufnahme des Unterrichts in der Realschule für den 26. März ankündigte.

¹⁰¹ SSAA, ProtM, 113 (Stadtmagistratsprotokoll vom 2. März 1917), Nr. 300, veröffentlicht: AZ 1917, Nr. 102 (2. März, AA), S. 1/3, sowie BaM 1917, Nr. 59* (2. März, AB), S. 1/4 u. 2/1.

¹⁰² In SSAA, ProtM, 113 (Stadtmagistratsprotokoll vom 9. März 1917), wurde dieser Sachverhalt nicht erwähnt, er ist veröffentlicht in: AZ 1917, Nr. 114 (9. März, AA), S. 2/1, sowie BaM 1917, Nr. 67* (9. März, AB), S. 1/4.

liefere¹⁰³. Daraufhin wurde die Kohlenabgabe, die bisher an jedem Werktag vor- und nachmittags stattfand, eingeschränkt. Die Kohlenabgabe der Kriegsfürsorge für Minderbemittelte erfolgte jetzt nur noch montags, mittwochs und freitags von 8.30 bis 11 Uhr und von 13.30 bis 17 Uhr¹⁰⁴. Von dem vorhandenen Kohlenvorrat sollten erst die Empfänger der Kriegsfürsorge bedient werden, dann erst konnten die Kohlen für „Privatleute in dringenden Notfällen“ (Betriebsstockungen, Heeresaufträge, Nahrungsmittelversorgung usw.) verwendet werden. „In allen Fällen ist Rückersatz in tunlichster Bälde auszubedingen und dieser bestimmt anzufordern.“ Im Sommer sollten die Vorräte an Koks und Kohle für Schulen und Amtsgebäude für den Winter angesammelt werden, um Unterrichtsstockungen im Schuljahr 1917/18 zu vermeiden¹⁰⁵.

Am Montag, 26. März 1917, begann der Unterricht an den Volksschulen, Fortbildungsschulen und an der Realschule¹⁰⁶. Ab Dienstag, 27. März, wurde auch in der israelitischen Schule wieder unterrichtet¹⁰⁷. Als Ersatz fielen die Osterferien an Volks- und Berufsfortbildungsschulen aus, nur die drei Kartage (Gründonnerstag, Karfreitag, Karsamstag) waren unterrichtsfrei. Der Montag nach dem Weißen Sonntag (16. April) war schulpflichtig, auch für Erstkommunikanten. Außerdem wurde das Schuljahr an den Volksschulen bis zum 31. Juli verlängert¹⁰⁸.

Mitte April 1917 fuhren zwar wieder viele Schiffe auf dem Main, aber in Aschaffenburg war die Kohlennot trotzdem noch nicht beseitigt. „Die Kohlennot macht sich bei dem eisigen Frühlingslüften immer noch sehr stark bemerkbar“, schrieb die „Aschaffenburgische Zeitung“ am 16. April¹⁰⁹. Aber auch in den nächsten Wochen war die Kohlennot keineswegs behoben. Am 7. und 9. Mai 1917 wurden letztmals städtische Kohlen für Minderbemittelte auf die Aprilkarte ausgegeben, und zwar nur ein Zentner pro Familie; ab dem 10. Mai war die Abgabe bis auf weiteres eingestellt¹¹⁰.

¹⁰³ In SSAA, ProtM, 113 (Stadtmagistratsprotokoll vom 16. März 1917), wurde dieser Sachverhalt nicht erwähnt, er ist veröffentlicht in: AZ 1917, Nr. 126 (16. März, AA), S. 2/1, sowie BaM 1917, Nr. 74* (16. März, AB), S. 2/1. Zur Ursache der Kohlennot auch: AZ 1917, Nr. 129 (19. März, MA), S. 3/2+3.

¹⁰⁴ SSAA, ProtM, 113 (Stadtmagistratsprotokoll vom 23. März 1917), Nr. 412, veröffentlicht: AZ 1917, Nr. 138 (23. März, AA), S. 2/3, u. Nr. 139 (24. März, MA), S. 4/1, sowie BaM 1917, Nr. 81* (23. März, AB), S. 2/1, u. Nr. 82 (24. März, ET), S. 4/4.

¹⁰⁵ SSAA, ProtM, 113 (Stadtmagistratsprotokoll vom 30. März 1917), Nr. 454.

¹⁰⁶ AZ 1917, Nr. 135 (22. März, MA), S. 2/4 u. 3/4, Nr. 136 (22. März, AA), S. 2/4, Nr. 139 (24. März, MA), S. 4/1, u. Nr. 140 (24. März, AA), S. 2/2.

¹⁰⁷ AZ 1917, Nr. 142 (26. März, AA), S. 2/2.

¹⁰⁸ AZ 1917, Nr. 155 (3. April, MA), S. 3/1, sowie BaM 1917, Nr. 108* (20. April, AB), S. 1/3.

¹⁰⁹ AZ 1917, Nr. 175 (16. April, MA), S. 4/1, siehe auch: Nr. 191 (25. April, MA), S. 3/2.

¹¹⁰ SSAA, ProtM, 113 (Stadtmagistratsprotokoll vom 4. Mai 1917), Nr. 864, veröffentlicht: AZ 1917, Nr. 208 (4. Mai, AA), S. 1/4, u. Nr. 210 (5. Mai, AA), S. 2/3, sowie BaM 1917, Nr. 122* (4. Mai, AB), S. 1/4, u. Nr. 124 (6. Mai, ET), S. 2/4.

Zwei Wochen später beschloß der Stadtmagistrat, anstelle der Bezugsscheine Geld ausbezahlen: 1,50 in bar für jeden Bezugsschein¹¹¹. Etwa ab dem 10. Juni 1917 gab es wieder Kohlen. Bei den Kriegsfürsorgekohlen für Mai, die am Lagerplatz Winschermann am Hafen abgeholt werden konnten, erhielt jede Familie 2 bzw. 3 Zentner¹¹².

Am 15. Mai 1917 fand eine lange Aussprache zur Kohlenversorgung statt. Das Ergebnis war, daß eine städtische Kohlenverteilungsstelle solange nicht errichtet werden könne, wie die Lieferung der Kohlen nicht sicher gestellt sei¹¹³. Aber schon einen Monat später wurde die Idee verwirklicht: Der Stadtmagistrat gründete am 8. Juni 1917 eine Kohlenverteilungsstelle, jetzt Ortskohlenstelle genannt. Als Kohlen galten demnach alle festen mineralischen Heizstoffe: Kohle, Koks, Briketts, Schwarz- und Braunkohle. Die Kohlenhandlungen mußten jede Woche die Ein- und Ausgänge an Kohle und Brennholz nachweisen. Dies galt auch für andere gewerbliche Betriebe: Fabriken, Brauereien, Gaststätten, Bauunternehmungen, Institute, Schulen und für andere durch magistratische Aufforderung verpflichtete Stellen. Ein magistratischer Kohlenkontrolleur mußte jederzeit die Geschäftsunterlagen einsehen können. Im Notfall konnte Kohle auch enteignet werden¹¹⁴.

Als die Ortskohlenstelle im Sommer überlastet war, übernahm Magistratsrat Michael Joachimi (1864–1919)¹¹⁵ die Verwaltung der am Viehmarkt angesiedelten Ortskohlenstelle¹¹⁶. Mitte September 1917 hatte die Kohlenversorgung noch keine nennenswerte Fortschritte gemacht¹¹⁷.

¹¹¹ SSAA, ProtM, 113 (Stadtmagistratsprotokoll vom 25. Mai 1917), wo der Beschluß nicht niedergeschrieben, aber in der Presse veröffentlicht: BaM 1917, Nr. 143* (25. Mai, AB), S. 2/2.

¹¹² AZ 1917, Nr. 264 (9. Juni, AA), S. 2/2, sowie BaM 1917, Nr. 158 (10. Juni, ET), S. 2/4.

¹¹³ AZ 1917, Nr. 227 (16. Mai, MA), S. 3/2, sowie BaM 1917, Nr. 134 (16. Mai, ET), S. 3/3; auch: AZ 1917, Nr. 221 (12. Mai, MA), S. 2/4 u. 3/1+2.

¹¹⁴ AZ 1917, Nr. 261 (8. Juni, MA), S. 4/4, sowie BaM 1917, Nr. 156* (8. Juni, MB), S. 4/4. Hilfskräfte für die Ortskohlenstelle gesucht: AZ 1917, Nr. 290 (25. Juni, AA), S. 2/3, sowie BaM 1917, Nr. 173* (25. Juni, AB), S. 4/4. Kohleabgabe erfolgt weiterhin nach Brotkartenbezirken: SSAA, ProtM, 113 (Stadtmagistratsprotokoll vom 15. Juni 1917), wo der Beschluß nicht erwähnt, aber in den Presseberichten über die Sitzung veröffentlicht: AZ 1917, Nr. 274 (15. Juni, AA), S. 2/1, sowie BaM 1917, Nr. 163* (15. Juni, AB), S. 2/1. 25 Waggon schlesische Kohle von der Reichskohlenkommissär zur Verfügung gestellt: SSAA, ProtM, 113 (Stadtmagistratsprotokoll vom 8. Juni 1917), Nr. 1088. Aufstellung eines Beirats für die Ortskohlenstelle: SSAA, ProtM, 113 (Stadtmagistratsprotokoll vom 27. Juli 1917), Nr. 1447.

¹¹⁵ Geboren am 26. November 1864 in Aschaffenburg, verstorben am 24. Dezember 1919 in Aschaffenburg: SSAA, Einwohnermeldekartei.

¹¹⁶ SSAA, ProtM, 113 (Stadtmagistratsprotokoll vom 17. August 1917), Nr. 1566, veröffentlicht: BaM 1917, Nr. 226* (17. August, AB), S. 2/1. Hilfskraft Emma Vollmer bei der Ortskohlenstelle eingestellt: gleiches Protokoll, Nr. 1578.

¹¹⁷ In SSAA, ProtM, 113 (Stadtmagistratsprotokoll vom 14. September 1917), nicht protokollierte Information veröffentlicht in: AZ 1917, Nr. 426 (14. September, AA), S. 2/2, sowie BaM 1917, Nr. 255 (15. September, ET), S. 2/3.



*Das ehemalige Katharinenspital in der Löherstraße 47
Vorlage: SSAA, Fotosammlung*

Mit Fortdauer des Krieges benötigte die Rüstungsindustrie verstärkt Aluminium. Der Stadtmagistrat erließ deshalb eine Bekanntmachung über die Bestandserhebung, Beschlagnahme und Enteignung von Aluminium. Ein Ablieferungstermin für die Bewohner der Straßen A–G wurde auf Donnerstag, den 14. Juni, 9–12 und 14–17 Uhr auf der Sammelstelle Städtisches Pfandamt (Altes Spital) in der Löherstraße 47 anberaumt. Der

Übernahmepreis betrug 12 Mark pro kg ohne Beschläge bzw. 9,60 Mark pro kg für Aluminium mit Beschlägen und 2,50 Mark pro kg für anderes Aluminium (Altmaterial und nicht beschlagnahmtes Aluminium). Bei Nichtablieferung bzw. Zwangsabgabe wurde eine Gefängnisstrafe von bis zu einem Jahr und eine Geldstrafe bis zu 10000 Mark angedroht. Es wurde auch angekündigt, daß Gaststätten und Privathaushalte auf beschlagnahmefähige Gegenstände überprüft werden¹¹⁸. Bewohner der Straßen H–P mußten am 5. Juli 1917 Gegenstände abliefern (mit nochmaliger Ablieferungsmöglichkeit A–G)¹¹⁹. Letzte Gelegenheit zur Abgabe von Aluminiumgegenständen bestand nochmals am 23. August 1917 im städtischen Pfandamt¹²⁰.

Bei Kupfer setzte man auf die freiwillige Ablieferung von Einrichtungsgegenständen aus Kupfer und Kupferlegierungen (Messing, Rotguß, Tombak, Bronze). Die Übernahmepreise für 1 kg Kupfer betrugen zwischen 5 und 6,50 Mark, für 1 kg Kupferlegierung zwischen 4 und 4,50 Mark. Dazu wurde ein Aufschlag von 1 Mark gewährt, wenn die freiwillige Ablieferung bis zum 31. August 1917 erfolgte¹²¹. Ende August wurden die Bekanntmachungen vom bayerischen Kriegsministerium nochmals veröffentlicht, letzter Abgabetermin von Kupfer war der 30. August 1917 im städtischen Pfandamt¹²².

Ein weiterer alarmierender Sachverhalt war der Gasverbrauch. Im Juni 1917 wurden 75% (etwa 50000 Kubikmeter) mehr verbraucht als im Vergleichsmonat 1916. Dies war auf vermehrtes Gaskochen aufgrund von Mangel an Kohlen und Holz in den Haushalten zurückzuführen. Der erhöhte Gasverbrauch verursachte einen Mehrverbrauch von Gaskohlen bei den Stadtwerken. Deshalb war der Tenor in der Stadtmagistratsitzung am 6. Juli 1917: „Zur Errichtung der dringend und unabweisbar notwendigen Einsparung von Gaskohlen muß der Gasverbrauch erheblich gemindert werden.“ Als Reaktion erließ der Stadtmagistrat einschränkende

¹¹⁸ AZ 1917, Nr. 267 (12. Juni, MA), S. 4/2, u. Nr. 269 (13. Juni, MA), S. 3/3, sowie BaM 1917, Nr. 160* (12. Juni, MB), S. 4/2, u. Nr. 161* (13. Juni, MB), S. 3/4. Ankündigung von Überprüfungen: BaM 1917, Nr. 180* (2. Juli, AB), S. 1/3.

¹¹⁹ AZ 1917, Nr. 303 (4. Juli, MA), S. 4/3, Nr. 304 (4. Juli, AA), S. 2/2, u. Nr. 316 (11. Juli, AA), S. 2/2+3, sowie BaM 1917, Nr. 182* (4. Juli, MB), S. 4/5, Nr. 182* (4. Juli, AB), S. 2/4, u. Nr. 189* (11. Juli, AB), S. 1/4 u. 2/4.

¹²⁰ AZ 1917, Nr. 374 (14. August, AA), S. 2/3, u. Nr. 385 (22. August, MA), S. 4/2, sowie Nr. 374 (14. August, AA), S. 2/3, u. BaM 1917, Nr. 231* (22. August, MB), S. 4/6.

¹²¹ AZ 1917, Nr. 285 (22. Juni, MA), S. 3/3, sowie BaM 1917, Nr. 170* (22. Juni, MB), S. 4/2. Ausführungsvorschriften: AZ 1917, Nr. 295 (28. Juni, MA), S. 4/2, sowie BaM 1917, Nr. 176 (28. Juni, ET), S. 4/3+4.

¹²² AZ 1917, Nr. 397 (29. August, MA), S. 4, unterer Seitenteil, Nr. 398 (29. August, AA), S. 2/2, sowie BaM 1917, Nr. 238* (29. August, AB), S. 2/4, u. Nr. 239* (30. August, MB), S. 4, ganze Seite.

Anordnungen¹²³: Die Gaslaternen wurden nur noch dort angelassen, wo es polizeilich absolut notwendig war (im Pressebericht: von 100 auf 50 reduziert, am 13. Juli auf 46 reduziert), ab Mitternacht wurden sie ganz gelöscht. Der Gaskonsum der einzelnen Verbraucher durfte 75% des Verbrauchs im Vorjahresmonat nicht übersteigen. Der Mehrverbrauch darüber wurde künftig mit 50 Pfennig pro Kubikmeter (Normalpreis: 20 Pfennig) berechnet. Die Gasabgabe wurde täglich von 14 bis 18 Uhr gesperrt, mit Ausnahme der kriegswichtigen Betriebe.

Bisher war Aschaffenburg in zwölf „Beleuchtungs-Bezirke“ eingeteilt. Da sich die Anzahl der Gaslaternen von 100 auf 46 reduziert hatte, schränkte der Stadtmagistrat die Bezirke auf fünf ein. Demzufolge wurden auch nur noch fünf Laternenanzünder benötigt¹²⁴.

Zum Thema Gaseinsparung veröffentlichte der „Beobachter am Main“ folgende Ratschläge für die Haushalte¹²⁵:

„B e l e u c h t u n g

Spare Licht, arbeite am Tag!

Benütze in den Wohnungen, Hausfluren und Treppenhäusern, Büros und Werkstätten nur die allernotwendigsten Lampen und lösche sie, sobald sie nicht mehr unumgänglich notwendig sind!

Verwende nur kleinere Lampen und womöglich nur das sparsamste Hängelicht!

Lasse die großen Lampen durch kleinere ersetzen oder kleinere Brenner einsetzen!

Ihre Helligkeit wird in den meisten Fällen ausreichen.

K o c h e n m i t G a s

Lasse keine Flamme zwecklos brennen, scheue nicht, öfters Löschen und Wideranzünden (Gasanzünder)!

Ankochen: volle Flamme; Fortkochen: kleinstellen!

Laß auch die volle Flamme nie über den Topfboden heraus brennen!

Halte die Töpfe zugedeckt!

Benütze die Kochkiste zum Kochen, Thermosflaschen oder dicke Stoffhüllen zum Warmhalten!

¹²³ SSAA, ProtM, 113 (Stadtmagistratsprotokoll vom 6. Juli 1917), Nr. 1292 u. 1328, veröffentlicht: AZ 1917, Nr. 308 (6. Juli, AA), S. 1/4 u. 2/1, sowie BaM 1917, Nr. 184* (6. Juli, AB), S. 1/4 + 2/1. Der Normalpreis von 20 Pfennig geht aus einem Leserbrief hervor: BaM 1917, Nr. 189* (11. Juli, MB), S. 4/4.

¹²⁴ SSAA, ProtM, 113 (Stadtmagistratsprotokoll vom 13. Juli 1917), Nr. 1340, veröffentlicht: AZ 1917, Nr. 320 (13. Juli, AA), S. 2/1, sowie BaM 1917, Nr. 191* (13. Juli, AB), S. 1/4.

¹²⁵ BaM 1917, Nr. 186 (8. Juli, ET), S. 1/4.

Beschränke die Benützung des Backrohres, brate in Bratpfannen oder Schmortöpfen!

Spare mit dem Verbrauch an warmem Wasser!

Setze auf den Kochtopf einen zweiten bedeckten Topf voll kalten Wassers, so erhältst du beim Kochen nebenbei warmes Wasser!

Beschränke die Kochzeit durch wohlüberlegte Zeit-, Arbeits- und Platzeinteilung!

Unterweise deine Köchin genau zum Gassparen, am besten koche selbst!

B ü g e l n m i t G a s

Heize die Bügeleisen zu Beginn mit voller Flamme an; zum Fortbügeln stelle die Flamme klein!

Die Flammen sind sofort abzdrehen, sobald kein Bügeleisen mehr darüber steht.“

Dies führte natürlich zu Aufregung in der Bevölkerung. Zahlreiche Leserbriefe belegen den Unmut in der Bevölkerung. Zur Berechnung des Gasverbrauchs zogen die Stadtwerke nämlich den Gasverbrauch vom Vorjahresmonat heran – eine Zeit, in der noch keine Kohlennot geherrscht hatte. Außerdem wurden dadurch die schon vorher Sparsamen bestraft. Ein Leserbriefschreiber meinte, daß die Gasbeschaffenheit daran schuld sei: „Was früher in 5 Minuten kochte bedarf jetzt 10 Minuten“ (in einem weiteren Leserbrief wurde dem widersprochen). Der Magistratsbeschluß wurde als unvorbereitet und übereilt bezeichnet und von vielen Seiten als unzumutbar gerügt. Ein Leserbriefschreiber in der „Aschaffenburg Zeitung“ bezeichnete den Beschluß sogar als „Ein neues Schildbürgerstück“¹²⁶.

Daraufhin revidierte der Stadtmagistrat am 16. Juli 1917 seinen Beschluß vom 6. Juli 1917 wie folgt: Bei einem Verbrauch bis zu 25 Kubikmeter erfolgte keine Einschränkung. Weiterhin durfte 75% des vorjährigen Gasverbrauchs konsumiert werden, der Mehrverbrauch wurde jetzt mit 40 Pfennig pro Kubikmeter berechnet. Die Gassperre von 14 bis 18 Uhr fiel weg. Es waren künftig vermehrt Sonderbefreiungen (Kranke, Wöchnerinnen, Minderkonsum im Vorjahr aufgrund Abwesenheit) möglich¹²⁷.

¹²⁶ AZ 1917, Nr. 311 (9. Juli, MA), S. 4/1+2, Nr. 314 (10. Juli, AA), S. 2/3, Nr. 316 (11. Juli, AA), S. 2/1+2, u. Nr. 318 (12. Juli, AA), S. 2/3 (Leserbrief zur Gasbeschaffenheit), sowie BaM 1917, Nr. 186 (8. Juli, ET), S. 1/4, Nr. 187* (9. Juli, MB), S. 1/3+4, Nr. 188* (10. Juli, AB), S. 1/4 u. 2/1, Nr. 189* (11. Juli, MB), S. 4/3+4, Nr. 189* (11. Juli, AB), S. 2/3, Nr. 190* (12. Juli, MB), S. 4/3, Nr. 190* (12. Juli, AB), S. 2/4, u. Nr. 193 (15. Juli, ET), S. 4/4. Zu den Verhältnissen in Würzburg: AZ 1917, Nr. 310 (7. Juli, AA), S. 2/1, u. Nr. 318 (12. Juli, AA), S. 2/1.

¹²⁷ SSAA, ProtM, 113 (Stadtmagistratsprotokoll vom 16. Juli 1917), Beschluß nicht aufgezeichnet, aber in den Zeitungen veröffentlicht: AZ 1917, Nr. 324 (16. Juli, AA), S. 2/1 + 4, sowie BaM 1917, Nr. 194* (16. Juli, AB), S. 2/3. Längere Diskussion über

Durch den Mangel an Gaskohlen wurden in folgenden städtischen Gebäuden elektrische Beleuchtungen eingebaut: Luitpoldschule-Lazarett, Schönborner Hof, Fortbildungsschule (alte Realschule), Musikschule, Rathaus, im alten Landgericht und im alten Bau der Krankenanstalt. Dagegen sollte in keiner der Hausmeisterwohnungen eine elektrische Beleuchtung installiert werden¹²⁸. Am 9. November 1917 folgte der Beschluß, elektrisches Licht im Feuerwehrhof zu installieren¹²⁹. Im August 1917 wurden neun Gaslaternen durch elektrische ersetzt: Garnisonslazarett, Eisenwarenhandlung S. Jacob, Schönborner Hof, Sandtorbogen, Mittelstraße, Schneidmühlweg, Müllerstraße, Friedhofstraße und Würzburger Straße¹³⁰.

Da keine Gasreserven zur Verfügung standen und der Konsum nicht zurückging, wurde ab dem 20. August 1917 jede Nacht von 23 Uhr bis 5 Uhr morgens das Gas abgestellt. Zur Vermeidung von Unglücksfällen waren „Lampen und Verbrauchsapparate“ vorher zu löschen¹³¹. Damit war die Gassperrung weiterhin Tagesgespräch. Viele Beschwerden gingen bei der Stadtverwaltung ein. Unter anderem wurde darüber geklagt, daß Hausfrauen morgens das Gas nicht benutzen könnten, um ihren arbeitenden Ehemännern den Kaffee zu machen. Besonders prekär war die Gassperre für das Krankenhaus, wo die Petroleumlampen wieder zum Einsatz kamen. Sparhinweise wurden nach wie vor veröffentlicht¹³².

Gas wurde immer mehr zum begehrten Produkt, weil Petroleum und andere Leuchtmittel fehlten. Außerdem wurden schon seit Jahren weitere Neu-Anschlüsse forciert. Die Gasqualität ließ allerdings merklich nach. Bereits im August 1917 wurden Klagen über die schlechte Qualität laut¹³³. Hatte sich im September die Unruhe etwas gelegt, flammte im Oktober die Diskussion über die Gasqualität wieder auf: Magistratsrat Siegmund Oestreicher äußerte sich sinngemäß in der Stadtmagistratssitzung am 12. Oktober 1917:

die Gaseinschränkung: SSAA, ProtM, 113 (Stadtmagistratsprotokoll vom 13. Juli 1917), Nr. 1340, veröffentlicht: AZ 1917, Nr. 320 (13. Juli, AA), S. 2/1–3, sowie BaM 1917, Nr. 191* (13. Juli, AB), S. 1/4 + 2/1+2, u. Nr. 192 (14. Juli, ET), S. 3/1–4.

¹²⁸ SSAA, ProtM, 113 (Stadtmagistratsprotokoll vom 16. Juli 1917), Nr. 1383 u. (Stadtmagistratsprotokoll vom 3. August 1917), Nr. 1508. Zum Schönborner Hof: SSAA, ProtM, 113 (Stadtmagistratsprotokoll vom 9. November 1917), Nr. 1984.

¹²⁹ SSAA, ProtM, 113 (Stadtmagistratsprotokoll vom 9. November 1917), Nr. 1987.

¹³⁰ SSAA, ProtM, 113 (Stadtmagistratsprotokoll vom 3. August 1917), veröffentlicht: AZ 1917, Nr. 356 (3. August, AA), S.1/3, sowie BaM 1917, Nr. 212* (3. August, MB), S. 4/1.

¹³¹ AZ 1917, Nr. 379 (18. August, MA), S. 3/2, sowie BaM 1917, Nr. 228 (19. August, ET), S. 2/5.

¹³² SSAA, ProtM, 113 (Stadtmagistratsprotokoll vom 24. August 1917), Nr. 1597, veröffentlicht: AZ 1917, Nr. 390 (24. August, AA), S. 1/2–4, sowie BaM 1917, Nr. 233* (24. August, AB), S. 1/4. Veröffentlichung von Sparhinweisen: BaM 1917, Nr. 236* (27. August, AB), S. 2/4, mehrmals wiederholt.

¹³³ Siehe vorige Anmerkung.

„Die Gasqualität ist so schlecht, daß die Leute unbedingt mehr verbrauchen müssen als früher. Der Heizwert ist ganz gering, am Morgen ist es schwer, das Gas zu entzünden. Die Kochzeit dauert viel länger.“

Der Schreiber des Presseberichts bestätigte dies („Stimmt! D. Schr.“). Daher sprach sich der Stadtmagistrat gegen die geplanten Gas-Neuanschlüsse aus¹³⁴. Gaswerksdirektor Schmiedt verteidigte die Gasqualität, Schwankungen könnten jedoch auftreten¹³⁵. Auch die Zeitungsbetriebe hatten unter der schlechten Qualität zu leiden, denn das Metall der Setzmaschinen war erst um 7.30 Uhr flüssig, anstatt schon um 6.30 Uhr. Deshalb konnten die Zeitungen nicht rechtzeitig fertiggestellt und ausgeliefert werden. Überhaupt waren die Zeitungen aufgrund dieses Mißstands schon an den vergangenen zehn Tagen verspätet ausgeliefert worden¹³⁶.

Zur Kohlen- und Leuchtstoffersparnis ordnete der Stadtmagistrat im Auftrag einer Bundesratsverordnung an: Ab dem 1. Oktober 1917 durften offene Ladengeschäfte jeder Art nicht vor 8 Uhr vormittags öffnen. Alle Geschäfte, mit Ausnahme der Lebensmittel- und Zigarrengeschäfte, mußten um 18 Uhr schließen, mit Ausnahme der 14 Tage vor Weihnachten, an denen die Geschäfte bis 19 Uhr geöffnet bleiben durften. Lebensmittelgeschäfte, einschließlich Bäckereien, durften bis 19 Uhr und an Samstagen und an Vorabenden von Feiertagen bis 20 Uhr geöffnet haben. Jede Außen- und Erkerbeleuchtung war ab dann verboten. Für Zurichtgeschäfte bei geschlossenem Laden durfte nur eine Flamme verwendet werden¹³⁷.

Daher gingen immer mehr Geschäfte und Behörden zu durchgehenden Arbeitszeiten über, um dadurch die Öffnungszeiten und damit den Energieverbrauch zu verkürzen¹³⁸. Für die Vorweihnachtszeit vom 10. bis

¹³⁴ AZ 1917, Nr. 460 (4. Oktober, AA), S. 2/1. In SSAA, ProtM, 113 (Stadtmagistratsprotokoll vom 12. Oktober 1917) nicht erwähnt, veröffentlicht: AZ 1917, Nr. 474 (12. Oktober, AA), S. 2/1+2, sowie BaM 1917, Nr. 282* (12. Oktober, AB), S. 1/4 + 2/1. Das sinngemäß widergegebene Zitat Oesterreiches stammt aus dem BaM; die Bestätigung des AZ-Schreibers: AZ 1917, Nr. 481 (17. Oktober, MA), S. 3/3+4.

¹³⁵ In SSAA, ProtM, 113 (Stadtmagistratsprotokoll vom 19. Oktober 1917), nicht niedergeschrieben, veröffentlicht: AZ 1917, Nr. 486 (19. Oktober 1917, AA), S. 2/3, sowie BaM 1917, Nr. 289 (19. Oktober, AB), S. 1/3+4.

¹³⁶ AZ 1917, Nr. 473 (12. Oktober, MA), S. 3/3, sowie BaM 1917, Nr. 285* (15. Oktober, MB), S. 4/3.

¹³⁷ SSAA, ProtM, 113 (Stadtmagistratsprotokoll vom 21. September 1917), Nr. 1781 u. 1782. AZ 1917, Nr. 450 (28. September, MA), S. 4/2, sowie BaM 1917, Nr. 268* (28. September, MB), S. 4/4.

¹³⁸ Einführung eines Amtstages mit durchgehender Arbeitszeit allgemein: BaM 1917, Nr. 246* (6. September, MB), S. 3/2. Kaufhaus Hamburger als Beispiel: AZ 1917, Nr. 453 (29. September, MA), S. 4/1. Zeitungsbetriebe: AZ 1917, Nr. 454 (29. September, AA), S. 2/2, sowie BaM 1917, Nr. 270 (30. September, ET), S. 1/4. Rentamt Aschaffenburg hat noch Mittagspause: AZ 1917, Nr. 484 (18. Oktober, AA), S. 2/1. Amtsgericht führt Arbeitstag mit durchgehender Arbeitszeit ein, samstags von 8 bis 14 Uhr: AZ 1918, Nr.

31. Dezember 1917 durften die Geschäfte schon ab 8 Uhr morgens geöffnet werden¹³⁹.

Des weiteren wurde die Polizeistunde auf 22.30 Uhr vorverlegt, an Samstagen und Sonntagen war um 23 Uhr Polizeistunde. Beim Beherbergungsgewerbe durfte die Polizeistunde nur so weit überschritten werden, als es für später ankommende Gäste notwendig war¹⁴⁰.

Im Dezember 1917 war diese Regelung schon wieder veraltet. Laut den Maßnahmen zur Ersparnis von Brennstoffen und Beleuchtungsmitteln vom 6. Dezember 1917¹⁴¹ durften offene Verkaufsstellen und Lagerräume nicht vor 9 Uhr vormittags geöffnet werden¹⁴². Sie mußten um 18 Uhr (samstags 19 Uhr) wieder geschlossen werden. Für die Weihnachtszeit vom 10. bis 24. Dezember war 19 Uhr die allgemeine Schließzeit. Gast-, Schank- und Speisewirtschaften, Kaffeehäuser, Theater, Kinos, Räume, in denen Schaustellungen stattfanden, Konzertsäle, Vortrags- und sonstige Versammlungsräume, öffentliche Vergnügungsstätten mußten um 22 Uhr (nur in Aschaffenburg erweitert auf 22.30 Uhr), samstags um 23 Uhr schließen. In Gast-, Schank- und Speisewirtschaften, Fremdenheimen, Kaffeehäusern, Vereins- und Gesellschaftsräumen durfte nur das allgemeine Gastzimmer geheizt werden. Nebenräume wie z. B. Kegelbahnen durften nicht mehr geheizt werden. Dasselbe galt auch für Treppenhäuser und Dielen, sofern sie nicht als Wohnräume benutzt wurden. Zentrale Warmwasserbereitungsanlagen in privaten Wohngebäuden durften nur von freitags 12 Uhr bis sonntags 12 Uhr betrieben werden. In Gastwirtschaften und Fremdenheimen durfte in der Woche an einen Gast nicht mehr als ein Bad verabreicht werden. Für Bäckereien, Brothandlungen, Delikatessenhandlungen, Gemüse- und Obsthandlungen, Kolonial- und Spezereihandlungen, Konditoreien, Metzgereien, Milchhandlungen, Zigarren- und Tabakhandlungen war die magistratische Anordnung vom 21. September 1917 gültig.

Mittlerweile waren auch Holzschuhe unerschwinglich geworden¹⁴³. Im Sommer 1917 kam man auf Strohschuhe, und vom 9. bis 14. Juli 1917 wurde

23 (23. Januar, ET), S. 3/2, u. Nr. 28 (28. Januar, AA), S. 4/4, sowie BaM 1918, Nr. 23 (23. Januar, ET), S. 3/3 u. S. 4/3, u. Nr. 26 (26. Januar, ET), S. 3/4.

¹³⁹ SSAA, ProtM, 113 (Stadtmagistratsprotokoll vom 7. Dezember 1917), Nr. 2157, veröffentlicht: AZ 1917, Nr. 543 (7. Dezember, ET), S. 5/1+2, sowie BaM 1917, Nr. 333* (7. Dezember, ET), S. 4/1.

¹⁴⁰ Wie vorige Anmerkung.

¹⁴¹ AZ 1917, Nr. 547 (11. Dezember, ET), S. 4/2, sowie BaM 1917, Nr. 335* (10. Dezember, AB), S. 3/3+4.

¹⁴² In der Stadtmagistratssitzung vom 21. Dezember 1917 (SSAA, ProtM, 113, Nr. 2252) wurde ein Antrag auf Öffnung der Geschäfte um 8 Uhr morgens abgelehnt: Das ist nicht protokolliert, aber veröffentlicht in: AZ 1917, Nr. 557 (21. Dezember, ET), S. 3/2, sowie BaM 1917, Nr. 346 (21. Dezember, ET), S. 3/4.

¹⁴³ AZ 1917, Nr. 371 (13. August, MA), S. 3/3 (bezieht sich auf den Elsaß).

in Aschaffenburg der erste Einführungskurs zur Herstellung von Schuhen abgehalten¹⁴⁴. Ein weiterer Einführungskurs in der alten Realschule (Innere Dammer Straße) folgte vom 30. Juli bis 4. August 1917 und wurde in zwei Abteilungen, 14–17 Uhr und 19–22 Uhr, abgehalten. Zur selben Zeit begann auch bei den Englischen Fräulein in der Schulstraße 42 in Damm ein weiterer Kurs, ebenfalls in zwei Abteilungen: „Das Werkzeug (Stroh-, Bündel-, Tuschuhe, Sandalen) muß jede Teilnehmerin selbst mitbringen“, hieß es in den Presseveröffentlichungen¹⁴⁵. Normale Schuhe konnte man sowieso nur noch mit einem Bezugsschein kaufen, der von den Aschaffener Behörden oder den umliegenden bayerischen Bezirksämtern ausgestellt sein mußte¹⁴⁶.

Zur Gewinnung von Leder veröffentlichte die Stadt Aschaffenburg im September 1917 einen Aufruf zum Sammeln von alten „Schuhen, Pantoffeln, Schlappen“. Sie sollten an die städtische Altbekleidungsstelle in der Sandgasse 48 abgeliefert werden, die von Johann Schäfer (1852–1933) betreut wurde. Er führte auch die Haus-zu-Haus-Sammlung durch. Andere Personen waren zur Sammlung nicht berechtigt¹⁴⁷. Private Bekleidungsstücke einschließlich getragene Schuhwaren durften seit Monaten nur noch über diese „Amtliche Aufkaufsstelle“ in der Sandgasse 48 verkauft werden. Ein entsprechender Hinweis erschien mehrmals im Monat in den beiden Zeitungen¹⁴⁸. Die abgegebenen Kleider und Schuhe kamen den Stadtarmen zugute¹⁴⁹.

Im Dezember 1917 hatte sich die Lage derart verschärft, daß man, um einen Bezugsschein für ein Paar neue Schuhe zu erhalten, zwei Paar alte Schuhe abliefern mußte¹⁵⁰. Im April 1918 wurde diese Regelung noch weiterer dahin präzisiert, daß ein Bedarfsschein für neue Schuhe erreicht werden konnte¹⁵¹.

¹⁴⁴ Das Datum des ersten Schuhkurses geht lediglich aus der „Zwischenbilanz“ in BaM 1917, Nr. 226* (17. August, MB), S. 3/1 hervor.

¹⁴⁵ AZ 1917, Nr. 340 (25. Juli, AA), S. 2/2, sowie BaM 1917, Nr. 203* (25. Juli, AB), S. 1/3+4. Stroh- statt Lederschuhe: AZ 1917, Nr. 330 (19. Juli, AA), S. 1/3+4.

¹⁴⁶ AZ 1917, Nr. 351 (1. August, MA), S. 4/3, sowie BaM 1917, Nr. 210* (1. August, MB), S. 4/5. Dazu auch Leserbrief: AZ 1917, Nr. 420 (11. September, AA), S. 2/3. Preise der Schuhnägel: AZ 1917, Nr. 433 (19. September, MA), S. 3/2, sowie BaM 1917, Nr. 256 (16. September, ET), S. 1/3.

¹⁴⁷ SSAA, ProtM, 113 (Stadtmagistratsprotokoll vom 14. September 1917), Nr. 1718, veröffentlicht: AZ 1917, Nr. 426 (14. September, AA), S. 2/1. Bekanntmachung: AZ 1917, Nr. 434 (19. September, AA), S. 2/2, sowie BaM 1917, Nr. 259* (19. September, AB), S. 2/4. Preiswucher mit Lederschuhwerk: AZ 1918, Nr. 282 (11. Oktober, ET), S. 3/3+4.

¹⁴⁸ Beispielsweise: AZ 1917, Nr. 435 (20. September, MA), S. 4/1. Schäfer, geboren am 7. Juli 1852 in Sailauf, verstorben am 3. Juni 1933 in Aschaffenburg: SSAA, Einwohnermeldekartei.

¹⁴⁹ SSAA, ProtM, 113 (Stadtmagistratsprotokoll vom 14. September 1917), Nr. 1719.

¹⁵⁰ AZ 1917, Nr. 541 (5. Dezember, ET), S. 3/3, sowie BaM 1917, Nr. 331 (5. Dezember, ET), S. 3/1.

¹⁵¹ AZ 1918, Nr. 99 (10. April, ET), S. 4/2, u. Nr. 105 (16. April, ET), S. 4/2, sowie BaM 1918, Nr. 96 (8. April, AB), S. 4/3, Nr. 98 (10. April, ET), S. 3/2, u. Nr. 104 (16. April,

„durch unentgeltliche oder entgeltliche Ablieferung von 2 Paar noch gebrauchsfähiger Schuhe mit Ledersohlen. Diese Schuhe werden wieder hergerichtet und zur Versorgung in die Kriegsfürsorge und Armenpflege verwendet, kommt also ausschließlich der städtischen Bevölkerung zu Gute. Bei entgeltlicher Ablieferung erfolgt die Schätzung durch 2 von der Stadt verpflichtete Sachverständige (Schuhwarenhändler Mendel Goldschmitt und Karl Kitz) unter sofortiger Anweisung des Preises auf die Stadtkämmerei.

Die Ablieferung solcher Schuhe kann in der Ausgabestelle für Bezugsscheine jeweils am Montag und Donnerstag Nachmittag von 2–4 Uhr erfolgen, erstmals am 11. April. Die seither bei Altwarenhändler Johann Schäfer (Sandgasse) bestandene amtliche Ablieferungsstelle für Schuhe wird hiemit aufgehoben.

Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß anderweitige Veräußerung alter, noch gebrauchsfähiger Schuhe untersagt und strafbar ist. Stadtmagistrat.“

Wer einen Schuhbedarfsschein bekommen wollte, ohne zwei Paar getragene Schuhe abzuliefern, mußte eine schriftliche Versicherung abgeben, daß er nicht mehr als ein paar gebrauchsfähige Schuhe oder Stiefel besitze. Hausschuhe oder Turnschuhe mit Chromledersohle waren davon ausgenommen. Diese wiederum waren bedarfsscheinpflichtig¹⁵².

Daher plante die Stadt die Schaffung einer Schuhreserve. Die Schüler und Schülerinnen waren weiterhin angehalten, das Schuhwerk für den Winter zu sparen, indem sie barfuß gehen, Sandalen oder Kriegsschuhwerk mit Holzsohlen tragen sollten¹⁵³.

Beschlagnahmt waren auch Ledertreibriemen, wie sie besonders bei gewerblichen Betrieben eingesetzt waren. Sie stellten ein begehrtes Wirtschaftsgut dar und wurden nicht selten entwendet. Die Firmen Gentil und Alig & Baumgärtl hatten beispielsweise im Herbst 1917 Ledertreibriemen-Diebstähle zu beklagen¹⁵⁴. Diese Diebstähle häuften sich so sehr, daß dieser Tatbestand ab Juni 1918 als „Landesverrat“ galt¹⁵⁵. Lediglich für wichtige

ET), S. 4/2. Meldung in BaM 1918, Nr. 164 (25. Juni, ET), S. 3/1, wahrscheinlich ein Versehen (Sandgasse 48 noch als Ablieferungsstelle für Schuhe erwähnt).

¹⁵² BaM 1918, Nr. 120 (2. Mai, ET), S. 3/2+3.

¹⁵³ Stadtmagistratsprotokoll vom 14. Juni 1918, veröffentlicht: AZ 1918, Nr. 163 (14. Juni, ET), S. 3/3, sowie BaM 1918, Nr. 155 (14. Juni, ET), S. 3/4. Schuhwerk für den Winter sparen: AZ 1918, Nr. 167 (18. Juni, ET), S. 3/3, sowie BaM 1918, Nr. 158 (18. Juni, ET), S. 3/3.

¹⁵⁴ Meldepflicht von Betrieben, die mehr als 2 t Ledertreibriemen laufen hatten: AZ 1917, Nr. 463 (6. Oktober, MA), S. 3/4, sowie BaM 1917, Nr. 276 (6. Oktober, ET), S. 3/4. Fa. Gentil: AZ 1917, Nr. 472 (11. Oktober, AA), S. 2/1. Fa. Alig & Baumgärtl: AZ 1917, Nr. 478 (15. Oktober, AA), S. 1/4.

¹⁵⁵ AZ 1918, Nr. 150 (1. Juni, ET), S. 6/3. Diebstahl eines Treibriemens: AZ 1918, Nr. 155 (6. Juni, ET), S. 4/1, sowie BaM 1918, Nr. 148 (6. Juni, ET), S. 3/4.

Dinge wie z. B. die Einrichtung der Milchküche im Schönborner Hof wurden zwei Treibriemen freigegeben¹⁵⁶.

Als weiterer Schritt zum Sparen von Leder und Gummi kann auch der Beschluß des Stadtmagistrats gerechnet werden, für Fuhrwerke und Fahrräder a) das Befahren des Roßmarkts mit beladenen Fuhrwerken, b) der Ridingerstraße mit Last- oder sonstigen schweren Fuhrwerken und c) des Fürsten- und des Krahnengäßchens mit bespannten Fuhrwerken zu verbieten. Anlieger waren davon natürlich ausgenommen¹⁵⁷. Im weiteren Kriegsverlauf wurde das Leder noch knapper, und alle Gegenstände aus Leder wurden wichtigeren Nutzungen (Schuhbesohlung) zugeführt. Die Scheuklappen von Pferden waren im April 1918 schon größtenteils entfernt worden, vereinzelt aber immer noch im Gebrauch¹⁵⁸. Die Kautschuk- (Gummi-)Billardbande unterlag ab dem 26. April 1918 offiziell der Bestandserhebung¹⁵⁹. Ein Gerücht war allerdings, daß auch Schulranzen oder Lederriemen beschlagnahmt werden sollten¹⁶⁰.

Weitere Schuhkurse „zur Anfertigung von Stroh- und Fleckschuhen“ wurden ab Donnerstag, 9. August 1917, nachmittags bei den Englischen Fräulein in Damm und ab Montag, 3. September 1917 in der Innenstadt abgehalten. Teilnehmen durften nur noch Frauen, die noch keinen Schuhkurs besucht hatten, sowie Frauen, die kein Mädchen in den oberen Jahrgängen der Werktagsschule oder in der Fortbildungsschule hatten¹⁶¹. Mitte August 1917 hatten die beiden Handarbeitslehrerinnen „unter Hinopferung ihrer wohlverdienten Ferien“ in fünf Schuhkursen 300 Frauen unterrichtet¹⁶². Ein weiterer Schuhkurs wurde vom 24. bis 29. September 1917 im Gesellenhaus abgehalten¹⁶³. Im Oktober 1917 folgte der Katholische Frauenbund mit einem weiteren Schuhkurs, der im Gesellenhaus unter der Mitwirkung der Englischen Fräulein vom 8. bis 16. Oktober 1917 an fünf Nachmittagen von 14 bis 17 Uhr stattfand¹⁶⁴.

Im Januar 1918 veranstaltete das Hotel Freihof eine Reihe von Schuhkursen zur Anfertigung von Stoffschuhen, deren erster so angekündigt wurde¹⁶⁵:

¹⁵⁶ Stadtmagistratsprotokoll vom 7. Juni 1918, veröffentlicht: AZ 1918, Nr. 156 (7. Juni, ET), S. 3/3, sowie BaM 1918, Nr. 149 (7. Juni, ET), S. 4/1.

¹⁵⁷ BaM 1917, Nr. 264* (24. September, MB), S. 3/4.

¹⁵⁸ AZ 1918, Nr. 112 (23. April, ET), S. 3/2+3.

¹⁵⁹ AZ 1918, Nr. 115 (26. April, ET), S. 4/1, sowie BaM 1918, Nr. 114 (26. April, ET), S. 4/5.

¹⁶⁰ AZ 1918, Nr. 117 (29. April, MA), S. 2/3.

¹⁶¹ AZ 1917, Nr. 361 (7. August, MA), S. 4/1, sowie BaM 1917, Nr. 216* (7. August, AB), S. 2/4. Weiterer Schuhkurs angeboten: AZ 1917, Nr. 397 (29. August, MA), S. 4/1.

¹⁶² SSAA, ProtM, 113 (Stadtmagistratsprotokoll vom 10. August 1917), Nr. 1533, BaM 1917, Nr. 226* (17. August, MB), S. 3/1.

¹⁶³ BaM 1917, Nr. 259* (19. September, AB), S. 2/4.

¹⁶⁴ BaM 1917, Nr. 276 (6. Oktober, ET), S. 4/4.

¹⁶⁵ BaM 1918, Nr. 17 (17. Januar, ET), S. 4/1.

„Warme Schuhe, ohne Leisten, ohne nageln, dauerhafte Sohlen kann sich jeder anfertigen im **Hotel Freihof**, Freihofsplatz. [...] Die Schuhe werden aus alten abgetragenen Kleidungsstücken gearbeitet. Auch größere Schulmädchen können teilnehmen. Tag- und Abendstunden. **Preis des Kurses nur 4 Mark.**“

Die Kurse wurden abgehalten von Frä. Lehmann, Veranstalter war Ferdinand Waller, Inhaber des Hotels Freihof. Kurse fanden statt von Dienstag, 22. Januar bis Samstag, 26. Januar 1918, am Montag, den 28. Januar 1918 und Montag, 4. Februar 1918. Die Ergebnisse wurden in einer „Tuch-Schuh-Ausstellung“ am Sonntag, den 27. Januar 1918 zwischen 15 und 18 Uhr der Öffentlichkeit gezeigt¹⁶⁶. Weitere Kurse, für die ein Kursgeld in Höhe von 4 Mark bezahlt werden mußte, folgten in den nächsten Tagen¹⁶⁷.

Findige Geschäftsleute wie hier die Firma Goldschmitt boten viele verschiedene Arten von Sohlen an wie beispielsweise die Fa. M. Roth & Co. in der Frohsinnstraße 2 Filz-, Stroh-, Roßhaar-, Kork-, Loofah-, Moos-, Bast-, Lammfell-, Linoleum-, Pappdeckel- und Papiersohlen, alle in Größen 24–46¹⁶⁸. Im letzten Kriegsjahr konnte man in verschiedenen deutschen Städten die Beobachtung machen, daß zur Strumpfschonung Holzsandalen ohne Strümpfe getragen wurden¹⁶⁹. Besonders für Personen, die durch ihren Beruf gezwungen waren, Schuhe zu tragen, machte sich der Schuhmangel empfindlich bemerkbar. Dazu gehörten z. B. Kassenboten, Briefträger, Zeitungsausträger usw., Barfuß-Laufen konnte man ihnen nicht zumuten. Abhilfen waren im Juli 1918 geplant¹⁷⁰.

Einen Schuhkurs für Handarbeitslehrerinnen aus Aschaffenburg und dem Umland, die das Anfertigen von Flecklschuhen bereits erlernt hatten, fand am 9. Februar im Deutschhaussaal statt. Hier wurden weitere Belehrungen gegeben über neue Verbesserungen in der Anfertigung, vor allem bezüglich der Holzsohlen und ihrer Anbringung bei Stoffschuhen¹⁷¹.

¹⁶⁶ Inserate für den Kurs 22.–26. Januar: AZ 1918, Nr. 17 (17. Januar, AA), S. 4/2, sowie BaM 1918, Nr. 17 (17. Januar, ET), S. 4/1 (die Inserate wurden in den Folgetagen jeweils zweimal wiederholt). Inserate für den Kurs 28. Januar: AZ 1918, Nr. 26 (26. Januar, ET), S. 6/2, sowie BaM 1918, Nr. 26 (26. Januar, ET), S. 4/1. Inserat zur Tuch-Schuh-Ausstellung: AZ 1918, Nr. 24 (24. Januar, ET), S. 4/4.

¹⁶⁷ Inserat für den Kurs 4. Februar: BaM 1918, Nr. 29 (29. Januar, ET), S. 4/3. Weitere Inserate: AZ 1918, Nr. 37 (6. Februar, ET), S. 4/3, sowie BaM 1918, Nr. 33 (2. Februar, ET), S. 3/1. Artikel über den „Einheitsschuh“: AZ 1918, Nr. 44 (13. Februar, ET), S. 3/2.

¹⁶⁸ AZ 1918, Nr. 29 (29. Januar, ET), S. 4/2, sowie BaM 1918, Nr. 24 (24. Januar, ET), S. 4/2.

¹⁶⁹ AZ 1918, Nr. 192 (13. Juli, ET), S. 4/2.

¹⁷⁰ AZ 1918, Nr. 207 (29. Juli, MA), S. 2/3+4, u. Nr. 209 (30. Juli, ET), S. 3/3.

¹⁷¹ AZ 1918, Nr. 38 (7. Februar, ET), S. 3/3 + S. 4/3, sowie BaM 1918, Nr. 38 (7. Februar, ET), S. 4/3.

Neue Straßenschuh-Kurse (Tages- und Abendkurse) bot die Heyland-Schwindsche Brauerei im Roßmarkt an. Anmelden konnten sich die Interessenten täglich von 16 bis 18 bzw. 19 Uhr. Wahrscheinlich handelte es sich hier um mehrstündige Eintages-Kurse, die am 23. September 1918 ihren Anfang nahmen¹⁷².

Am 1. November 1918 eröffnete im Schönborner Hof (Zimmer 11) eine städtische Schuhreparaturwerkstätte, in der die Schuhe von schulpflichtigen Kindern repariert wurden. Erstmals am Dienstag, den 5. November 1918, 9–12 und 14–17 Uhr, wurden Schuhe von Angehörigen der Kriegsfürsorge mit dem Buchstaben A–C entgegengenommen. Am Samstag darauf, den 9. November, wurden Schuhe der Buchstaben A–G angenommen und reparierte Schuhe abgeholt. Als Legitimation mußte der Nahrungsmittelausweis vorgelegt werden¹⁷³.

„Immer mehr gleicht unsere Lebensweise der der Einwohner einer belagerten Stadt“, hatte die „Aschaffener Zeitung“ bereits im September 1917 unter „Bekleidungsnot“ geschrieben¹⁷⁴:

„Kleidung wird knapp. Schuhwaren gibt es in den gängigen Größen überhaupt kaum noch, selbst Ersatzsohlen sind schwer aufzutreiben, und nun wird es nicht mehr lang währen, dann werden wir uns ohne Kragen und Manschetten behelfen müssen. Die Büglerinnen berechnen jetzt so unerhörte Preise, daß die Mehrzahl der Männer sie auf die Dauer unmöglich anlegen können. Die geringen Bestände an Dauerwäsche, zu der jetzt auch der ‚bessere Herr‘ greift, werden bald aufgebraucht sein; sie ist wie auch die sogenannte Papierwäsche, nur noch ganz vereinzelt zu haben. Die hohen Bügelpreise sind begreiflich, wenn wir bedenken, daß sich der Stärkepreis verfünffacht bis verzehnfacht hat. Da Reis während der letzten zwei Jahre nicht mehr hereingekommen ist, kann es sich nur um alte Bestände von Reis-Stärke handeln, wovon 1 Pfund jetzt mit 15 Mark, 18 Mark, ja 30 Mark bezahlt wird! Ebenso liegt es bei der Weizenstärke, die Mangels Freigabe von Rohware für technische Zwecke während der letzten Jahre in Deutschland kaum noch fabriziert worden

¹⁷² AZ 1918, Nr. 265 (24. September, ET), S. 3/3 u. 4/1, Nr. 279 (8. Oktober, ET), S. 3/2 u. 4/2, u. Nr. 281 (10. Oktober, ET), S. 4/5, sowie BaM 1918, Nr. 239* (21. September, ET), S. 3/1, Nr. 240 (23. September, ET), S. 3/3, Nr. 235 (2. Oktober, ET), S. 4/1, Nr. 258 (8. Oktober, ET), S. 4/3, u. Nr. 261 (11. Oktober, ET), S. 3/3 u. 4/2. Ob die Kurse täglich, zweitäglich oder in dreitägigen Abständen abgehalten wurden, geht aus den Zeitungsmeldungen leider nicht hervor.

¹⁷³ Stadtmagistratssitzung am 31. Oktober 1918, veröffentlicht: AZ 1918, Nr. 302 (31. Oktober, ET), S. 3/1. AZ 1918, Nr. 306 (4. November, AA), S. 4/4, u. Nr. 310 (8. November, ET), S. 4/3, sowie BaM 1918, Nr. 280 (4. November, ET), S. 2/4, u. Nr. 284 (8. November, ET), S. 3/3.

¹⁷⁴ AZ 1917, Nr. 410 (5. September, AA), S. 2/1+2.

sein dürfte und für die etwa das Doppelte des Friedenspreises berechnet werden könnte, wenn eine solche Fabrikation doch noch stattgefunden haben sollte.“

Daher war es nicht verwunderlich, daß die Mädchen der Volksschule ihre Handarbeitsstunden in den Dienst der Kleiderfürsorge stellten. „Neue Kleidung ist nicht mehr zu erschwingen, es muß das Vorhandene erhalten zusammengeffickt und soweit möglich geschneidert werden“, heißt es in der „Aschaffener Zeitung“ vom 27. Oktober 1917¹⁷⁵.

Am 27. August 1917 gab die Reichsbekleidungsstelle die Beschlagnahme der Bett-, Haus- und Tischwäsche, die sich im Besitz von gewerblichen und gemeinnützigen Betrieben befand, bekannt. Davon waren vor allem Gaststätten, Hotels, Pensionen und private Krankenanstalten betroffen. In feineren Gaststätten durften ab 1. Oktober keine Tischtücher mehr ausgelegt werden¹⁷⁶. Nur auf rauen Tischen, für die von vorneherein ein Tischtuch vorgesehen war, durften sie bleiben. 14 Tage nach Inkrafttreten der Vorschrift wurden aber immer noch Tischtücher in Gastwirtschaften gesehen¹⁷⁷. Eine weitere Verschärfung gab es im Juni 1918: Ab dann durften keine Mundtücher mehr ausgegeben werden, außerdem war es auch verboten, waschbare oder abwaschbare Web-, Wirk- oder Strickwaren aufzutischen¹⁷⁸.

Im September 1917 wurde bekanntgegeben, daß Konfirmanden- und Kommunionkleidung nicht mehr erlaubt war. „Die vorhandenen Bestände an Webwaren gestatten nicht mehr, Sonderbekleidung für besondere Zwecke anzuschaffen“, hieß in der dazugehörigen Meldung der „Aschaffener Zeitung“¹⁷⁹. Entsprechend wandte sich die Reichsbekleidungsstelle auch gegen zu üppige Bekleidung der Toten. Vielfach bestehe noch der Brauch, die Toten nicht nur mit völliger Oberbekleidung, sondern auch mit Unterbekleidung, Strümpfen und Schuhwerk auszustatten. Statt dessen sollten die zu Lebzeiten getragenen Kleidungsstücke erhalten werden, um

¹⁷⁵ BaM 1917, Nr. 297 (27. Oktober, ET), S. 2/4. Probeweise bestellte der Stadtmagistrat einen Papieranzug in Größe 52, als Arbeitsanzug für Gasarbeiter: SSAA, ProtM, 113 (Stadtmagistratsprotokoll vom 14. Dezember 1917), Nr. 2209.

¹⁷⁶ AZ 1917, Nr. 393 (27. August, MA), S. 3/3, Nr. 426 (14. September, AA), S. 2/1, u. Nr. 434 (19. September, AA), S. 2/1, sowie BaM 1917, Nr. 237* (28. August, MB), S. 3/2+3, u. Nr. 253* (13. September, AB), S. 2/1–3. Meldekarten abgeben: AZ 1917, Nr. 446 (26. September, AA), S. 2/1+2. Erläuterung der Ausführungsbestimmungen: AZ 1917, Nr. 456 (2. Oktober, AA), S. 2/2.

¹⁷⁷ AZ 1917, Nr. 504 (30. Oktober, AA), S. 2/2+3.

¹⁷⁸ AZ 1918, Nr. 170 (21. Juni, ET), S. 4/3, sowie BaM 1918, Nr. 161 (21. Juni, ET), S. 4/2.

¹⁷⁹ AZ 1917, Nr. 431 (18. September, MA), S. 2/3. Verbot der Ausstellung von Bezugsscheinen für Kommunikanten- und Konformantenkleider: AZ 1917, Nr. 525 (19. November, AA), S. 3/2. Keine weißen Kommunionkleider mehr: BaM 1917, Nr. 322 (24. November, ET), S. 3/2.

den Hilfsdienstpflichtigen, den kriegswirtschaftlichen Arbeitern, den entlassenen Kriegern und den in die Heimat zurückkehrenden Kriegsgefangenen die unentbehrlichen Kleidungsstücke zu sichern. In den meisten Fällen würde die Bekleidung mit einem Totenhemd genügen. Auch für die Kissen, auf die die Leichen gelegt wurden, könnten Ersatzstoffe gedachter Art verwendet werden, hieß es weiter in der Pressemeldung¹⁸⁰. Eine Anordnung der Reichsbekleidungsstelle vom Juni 1918 besagte, daß jeder, der einen entbehrlichen Anzug besitze, diesen abgeben müsse. Im Juni 1918 lag die Kleiderenteignung in der Luft¹⁸¹.

Ein weiteres Wirtschaftsgut, das knapp wurde, war Papier. Ab Ende August 1917 veröffentlichten beide Zeitungen Aufrufe zur Papiersparsamkeit im redaktionellen Teil wie z. B.: „Wer jetzt Papier verschwendet, versündigt sich am Vaterlande!“¹⁸² oder „Wenn jeder Deutsche täglich nur 20 Gramm Papier erspart, wird es nie eine Papiernot in Deutschland geben“¹⁸³ oder „Papier ist eine der wichtigsten Waffen im Kampfe um unsere Existenz! Darum schränke Deinen persönlichen Gebrauch ein“¹⁸⁴. Diese Aufrufe waren von nun an fester Bestandteil der Zeitungen. Besonders gut kann man die Papierknappheit an den Formularen sehen: Postformulare (Paketkarten, Feldpostkarten an die Truppen, Zahlkarten, usw.) wurden doppelt so teuer¹⁸⁵. Der normale Büchervertrieb mußte laut Bekanntmachung des Reichskanzlers eingeschränkt werden, und neue Schulbücher durften nicht mehr gedruckt werden¹⁸⁶.

Die städtische Metallsammelstelle im Pfandamt in der Löherstraße 47 startete im Herbst 1917 eine weitere Offensive zur Metallabgabe. Noch wurden Übergabepreise gewährt¹⁸⁷, so für Einrichtungsgegenstände aus Kupfer und Kupferlegierungen:

¹⁸⁰ AZ 1918, Nr. 119 (30. April, ET), S. 3/3, sowie BaM 1918, Nr. 116 (29. April, MB), S. 2/3 (dort verkürzt).

¹⁸¹ AZ 1918, Nr. 174 (26. Juni, ET), S. 3/1+2. Kleiderenteignung liegt in der Luft: AZ 1918, Nr. 167 (18. Juni, ET), S. 3/1, u. Nr. 168 (19. Juni, ET), S. 3/2, sowie BaM 1918, Nr. 158 (18. Juni, ET), S. 4/3. Beschlagnahme von Segeltuchen und Textilersatzstoffen: AZ 1918, Nr. 168 (19. Juni, ET), S. 3/3, sowie BaM 1918, Nr. 159 (19. Juni, ET), S. 3/3.

¹⁸² AZ 1917, Nr. 396 (28. August, AA), S. 2/2.

¹⁸³ AZ 1917, Nr. 399 (30. August, MA), S. 3/3.

¹⁸⁴ BaM 1917, Nr. 240* (31. August, MB), S. 3/3.

¹⁸⁵ BaM 1917, Nr. 244* (4. September, MB), S. 3/3.

¹⁸⁶ AZ 1917, Nr. 393 (27. August, MA), S. 3/4, u. Nr. 442 (24. September, AA), S. 2/2.

¹⁸⁷ AZ 1917, Nr. 445 (26. September, MA), S. 4/3, Nr. 457 (3. Oktober, MA), S. 4/2, Nr. 461 (5. Oktober, MA), S. 4/5, Nr. 469 (10. Oktober, MA), S. 4/1, u. Nr. 481 (17. Oktober, MA), S. 4/1+4, sowie BaM 1917, Nr. 266* (26. September, MB), S. 3/3, Nr. 267* (27. September, MB), S. 3/4 u. 4/4, Nr. 275* (5. Oktober, MB), S. 3/4, Nr. 280* (10. Oktober, MB), S. 4/1, Nr. 287* (17. Oktober, MB), S. 3/1+2 u. 4/4, u. Nr. 289* (19. Oktober, MB), S. 4/1. Übernahmepreise werden auch nach dem 1.11. noch gewährt: AZ 1917, Nr. 505 (31. Oktober, MA), S. 3/3 u. 4/3.

Kupfer Klasse A: 5 Mark, Legierung: 4 Mark

Kupfer Klasse B: 5,75 Mark, Legierung: 4,75 Mark

Kupfer Klasse C: 6,50 Mark, Legierung: 5,50 Mark.

Darüberhinaus wurden bei der freiwilligen Ablieferung 1 Mark für 1 kg Kupfer gewährt.

Aluminiumgegenstände: Aluminium ohne Beschläge: 12 Mark

Aluminium mit Beschlägen: 9,60 Mark

Zinngegenstände: Bierglasdeckel: 8 Mark

Eß- und Trinkgeräte: 6 Mark

Haushaltsgegenstände aus Kupfer, Messing usw.:

Kupfer ohne Beschläge: 3,90 Mark

Kupfer mit Beschlägen: 2,70 Mark

Messing ohne Beschläge: 2,90 Mark

Messing mit Beschlägen: 2,— Mark

Altmetalle: Kupfer: 1,70 Mark

Messing: 1 Mark.

Die Beteiligung der Bevölkerung an den Ablieferungen wurde von den Verantwortlichen sehr gelobt. Die freiwillige Ablieferung könne nur noch einige Zeit erfolgen, hieß es in einer Pressenotiz vom 19. Dezember 1917¹⁸⁸.

Der Stadtmagistrat sammelte Metallgegenstände aus Kupfer, Kupferlegierungen, Nickel, Nickellegierungen, Aluminium und Zinn auch 1918 fleißig weiter und gab Anfang Mai 1918 neue Meldebögen (Formulare 1002 und 1003) aus: Enteignet werden sollten Einrichtungsgegenstände wie z. B. Gewichte, Hohlmaße, Brauseköpfe (von Badeeinrichtungen in Anstalten, Krankenhäusern und gewerblichen Betrieben auf Formular 1002) und Türklinken, Türgriffe, Türknöpfe, Fenstergriffe und -knöpfe, für die eine behördliche Ersatzbeschaffung in Frage kam (von Hausbesitzern und Ladeninhabern auf Formular 1003)¹⁸⁹. Des weiteren waren auch Gehäuse, Gehäuseteile von Kontroll- und Registrierkassen ab dem 1. Mai 1918 beschlagnahmt¹⁹⁰. Im September 1918 kam es zur Abnahme von Tür- und Fenstergriffen: Der Stadtmagistrat beschloß am 13. September 1918 den Ausbau von Türklinken an städtischen Gebäuden. Dies verursachte Kosten in Höhe von 4900 Mark, abzüglich der Erlös für die

¹⁸⁸ AZ 1917, Nr. 555 (19. Dezember, ET), S. 3/2.

¹⁸⁹ AZ 1918, Nr. 120 (1. Mai, ET), S. 4/1, sowie BaM 1918, Nr. 119 (1. Mai, ET), S. 4/5.

¹⁹⁰ AZ 1918, Nr. 122 (3. Mai, ET), S. 4/3, Nr. 138 (21. Mai, MA), S. 2/4, sowie BaM 1918, Nr. 121 (3. Mai, ET), S. 4/3, Nr. 122 (4. Mai, ET), S. 2/4, u. BaM 1918, Nr. 134 (18. Mai, ET), S. 2/4.

Türklinken in Höhe von 2000 Mark¹⁹¹. Die Metallsammelstelle zog zum 21. Juni 1918 vom ehemaligen Pfandamt in die Gewerbehalle im Erdgeschoß der Landingstraße 7¹⁹².

Die Glockenenteignungen in Aschaffenburg

Kirchenglocken wurden seit dem ausgehenden Mittelalter als willkommenere Metallreserve betrachtet, denn für die Produktion von Waffen und Munition waren Bronzeglocken – sie bestehen zu 75% aus Kupfer und 25% aus Zinn – als Rohstofflieferant geradezu ideal. Mit zunehmender Dauer des Ersten Weltkriegs verschlechterte sich die Versorgung der Kriegsindustrie mit Rohstoffen, denn auf eine längere Kriegsdauer war das Deutsche Reich nicht vorbereitet. Deshalb erklärten die Kriegsrohstoffabteilungen bei den Kriegsministerien in Berlin und München ab 1915 alle vorhandenen Metallvorräte für beschlagnahmt. Haushaltsgegenstände und Bauteile wie z. B. Dachrinnen, Blitzableiter oder auch Tür- und Fenstergriffe waren besonders gefragt. Ein erster Aufruf der Heeresverwaltung im Oktober 1915 mit dem Angebot, unbrauchbar gewordene Glocken auf freiwilliger Basis anzukaufen, schlug fehl. Daher begannen die Militärbehörden 1916 mit den Vorbereitungen zur „Metallmobilmachung“¹⁹³. Ein markantes Beispiel von Metallbeschlagnahme war die Abnahme des insgesamt ca. 3,5 Tonnen schweren Kupferdachs vom Pompejanum im Juli 1916, es wurde mit anderem Material gedeckt¹⁹⁴. In einem reichseinheitlichen Schema wurden die Glocken durch die Eigentümer selbst eingestuft:

- A: abzuliefernde Glocken,
- B 1: mäßiger wissenschaftlicher, geschichtlicher oder kunstgewerblicher Wert,
- B 2: Bedürfnisse des Gottesdienstes, soweit nicht schon in den anderen B-Gruppen erfasst,
- B 3: hohe Einbaukosten,

¹⁹¹ Stadtmagistratsprotokoll vom 13. September 1918, veröffentlicht: BaM 1918, Nr. 233* (14. September, 2. Blatt), S. 1/4. Beratung im Gemeindegremium: SSAA, ProtGB, 38, S. 298 (Sitzung vom 25. September 1918), Nr. 20, veröffentlicht: AZ 1918, Nr. 267 (26. September, ET), S. 2/4 u. 3/1. BaM 1918, Nr. 224 (4. September, ET), S. 3/1.

¹⁹² AZ 1918, Nr. 169 (20. Juni, ET), S. 4/2, sowie BaM 1918, Nr. 160 (20. Juni, ET), S. 4/3.

¹⁹³ Einige Fundstellen zu Glockenenteignungen: Dürfen nicht beseitigt oder umgegossen werden: AZ 1916, Nr. 552 (29. November, MA), S. 3/2, sowie BaM 1916, Nr. 322* (29. November, MB), S. 3/3. Bestandserhebung und Enteignung sowie freiwillige Ablieferung von Glocken aus Bronze, allgemein: AZ 1917, Nr. 106 (5. März, AA), S. 2/2, sowie BaM 1917, Nr. 62* (5. März, MB), S. 3/3. Ablieferung von Glocken und Orgelpfeifen, allgemein: BaM 1917, Nr. 148* (31. Mai, AB), S. 1/4.

¹⁹⁴ BaM 1916, Nr. 182* (5. Juli, AB), S. 1/4 – kein Hinweis in der AZ.

B 4: besonderer musikalischer Wert,

C: von der Beschlagnahme, Enteignung und Ablieferung befreite Glocken wegen besonderen wissenschaftlichen, geschichtlichen oder kunstgewerblichen Werts.

Die Rechtsgrundlage für die Enteignungen war die Bekanntmachung vom 1. März 1917, nach der alle Glocken über 20 kg (außer Signalglocken und Glockenspiele) für meldepflichtig und als beschlagnahmt erklärt wurden. Die erste Ablieferungswelle erfaßte die Aschaffener Kirchen im Juni 1917¹⁹⁵:

Für die 1837 eingeweihte evangelische Christuskirche war ebenfalls der katholische Domkapitular Thaddäus Stahler (1857–1938)¹⁹⁶ im Ausschuß anwesend. Von den drei Glocken, die 1838 angeschafft worden waren und 1110, 505½ und 375 kg wogen, fielen die zwei schwereren der Kriegsindustrie zum Opfer. Sie wurden am Donnerstag, den 21. Juni 1917 abgenommen¹⁹⁷. Die kleinere Glocke wurde sowohl bei der ersten Enteignungswelle 1917 als auch bei der zweiten Enteignungswelle 1918 in die Kategorie B 2 eingestuft.

Mit dem Vermerk „jetzt Studienkirche“ wurde die Jesuitenkirche („ehemalige Jesuitenkirche der Hl. Dreifaltigkeit“) in den Akten betitelt. Sie unterstand der Pfarrei St. Peter und Alexander und besaß drei kleinere Glocken, die nur 120, 62 und 36 kg wogen. Von ihnen datierten zwei aus dem Jahr 1887 – genau diese zwei mußten etwa am 22. Juni 1917¹⁹⁸ abgegeben werden. Die 120 kg schwere Glocke war älter und diente weiterhin zu Läutzwecken.

Die Muttergottes-Pfarrkirche in der Schloßgasse besaß vier Glocken aus den Jahren 1746 (2), 1791 und 1838. Aufgrund des historischen Werts ordnete der Ausschuß die drei schwereren (658, 1100 und 1340 kg) und älteren Glocken in C ein, und lediglich die jüngste Glocke mit einem Gewicht von 368,5 kg mußte – etwa am 22. Juni 1917 – entfernt werden.

Die Glocken der Agatha-Kirche stammten teilweise aus dem 15. Jahrhundert. Es waren vier Glocken, die 1478 (1600 kg), 1482 (1000 kg), 1820 (405 kg) und 1830 (200 kg) gegossen worden waren. Die drei älteren wurden als historisch wertvoll in C eingestuft, lediglich die 200 kg-Glocke fiel 1917 – etwa am 23. Juni 1917 – der Kriegsindustrie zum Opfer.

¹⁹⁵ Bayerisches Hauptstaatsarchiv, Abt. IV: Kriegsarchiv, MKr 13137 (Diese Akte umfaßt die damals noch selbständigen Orte Gailbach, Obernau und Schweinheim) u. 13138 (Glockenenteignungen innerhalb der damaligen Stadt Aschaffenburg), woraus die unten genannten Ablieferungsdaten und weiteren Angaben entnommen. Vgl. den lyrischen Beitrag „Glockenabschied“: AZ 1917, Nr. 310 (7. Juli, AA), S. 1/4 u. 2/1.

¹⁹⁶ Vgl. *Maas-Ewerdt*, S. 164.

¹⁹⁷ BaM 1917, Nr. 169* (21. Juni, AB), S. 1/4.

¹⁹⁸ BaM 1917, Nr. 170* (22. Juni, MB), S. 3/4.

Die Sandkirche, die zur Pfarrei St. Peter und Alexander gehörte, besaß drei Glocken mit den Entstehungsjahren 1774 (200 kg) und 1834 (450 kg). Vielleicht besiegelte das nicht bekannte Entstehungsjahr das Schicksal der 178 kg schweren Glocke, denn sie wurde in die Kategorie A eingestuft und – etwa am 23. Juni 1917 – abgeliefert. Die große Glocke von 450 kg wurde im August 1918 zur Einschmelzung bestimmt¹⁹⁹.

Als besonders wertvoll erkannte der Ausschuß die Glocken in der Stiftskirche St. Peter und Alexander an. Die sechs zwischen dem 14. und dem 18. Jahrhundert gegossenen Glocken mit einem Gewicht zwischen 210 und 1200 kg wurden ausnahmslos in die Kategorie C eingereiht. Damit konnte die Stiftskirche ihre historisch wertvollen Glocken behalten²⁰⁰. Allerdings mußten am 2. Juli 1917 die Prospekt Pfeifen der Orgel abgegeben werden²⁰¹.

Die Enteignungswelle 1918

Doch damit war es nicht genug – die Materialschlachten des Ersten Weltkrieges forderten ihren Preis. Eine zweite Enteignungswelle lief im Sommer 1918 an. Diesmal wurden Glockenausschüsse bei den Stadtmagistraten und den Bezirksämtern gebildet, die über das Schicksal der Glocken zu entscheiden hatten²⁰². Der Ausschuß beim Stadtmagistrat Aschaffenburg war mit dem Ausschuss am Bezirksamt Aschaffenburg fast identisch:

Oberleutnant Götz Werbrun (1878–nach 1924)²⁰³ von der königlich-bayerischen Armee als Vorsitzender, Geistlicher Rat und Domkapitular Thaddäus Stahler als geistliches Mitglied, Königlicher Professor Dr. Hock als Kunstsachverständiger und Königlicher Seminaroberlehrer Dr. Thurn als Musiksachverständiger.

Bei den Sitzungen für die Stadt Aschaffenburg am 23. und 24. August 1918²⁰⁴ gehörte zusätzlich Rechtsrat Dr. Felix Schwind (1868–1951)²⁰⁵ dem Ausschuß an.

¹⁹⁹ BaM 1918, Nr. 219 (29. August, ET S. 3/3), auch Nr. 220 (30. August, ET) S. 3/1, wonach zu diesem Zeitpunkt von 39 Glocken elf eingeschmolzen waren.

²⁰⁰ BaM 1917, Nr. 170* (22. Juni, MB), S. 3/4.

²⁰¹ BaM 1917, Nr. 180* (2. Juli, MB), S. 3/2, u. Nr. 186 (8. Juli, ET), S. 2/1–3. Zur Orgelpfeifen-Ablieferung: AZ 1917, Nr. 339 (25. Juli, MA), S. 4/1, u. Nr. 340 (25. Juli, AA) S. 2/2, sowie BaM 1917, Nr. 203* (25. Juli, MB), S. 3/3 u. 4/4.

²⁰² Vgl. Braun, Glockenenteignung, S. 258 f. Zeitungsnotiz zur neuen Glockenmusterung: AZ 1918, Nr. 124 (6. Mai, MA), S. 2/3+4.

²⁰³ Joseph, genannt Götz Werbrun, geboren am 7. April 1878 in Mülheim/Ruhr, verzog mit Familie 1924 nach Leoni (Bezirksamt Starnberg), Sterbedatum und -ort unbekannt: SSAA, SBZ I, 403.

²⁰⁴ Von der ersten Ablieferungswelle 1917 sind keine Protokolle erhalten. Im Stadtmagistrat wurde das Thema nicht behandelt.

²⁰⁵ Geboren am 12. Dezember 1868 in Haibach, verstorben am 31. Oktober 1951 in Aschaffenburg: SSAA, Einwohnermeldekartei; vgl. auch Leeb, S. 287 f.

Eine weitere Filialkirche der Pfarrei St. Peter und Alexander war die Spitalkirche (Krankenhauskirche) St. Katharina in der Lamprechtstraße. Von den beiden im Jahr 1871 beschafften Glocken mit einem Gewicht von 90 und 120 kg mußte nur die leichtere abgegeben werden. Anstelle dieser abgegebenen Bronzeglocke wurde im Januar 1918 wieder eine Stahlglocke angeschafft²⁰⁶.

Die 1908 erweiterte Kapuziner-Kirche St. Elisabeth, eine Filialkirche der Agatha-Pfarrei, besaß eine 75 kg schwere Glocke aus dem Jahr 1914. Eine Ablieferung kam hier nicht in Frage, denn sie wurde zu Läutzwecken gebraucht.

Eine weitere Filialkirche der Muttergottespfarrei war die St.-Laurentius-Kirche im Stadtteil Leider. Von den zwei relativ jungen Glocken aus den Jahren 1881 (210 kg) und 1912 (105,5 kg) mußte nur die jüngere abgegeben werden.

Die Friedhofskapelle des Stadtfriedhofs an der Güterbergstraße, die ebenfalls der Muttergottespfarrei unterstellt war, hatte eine 50 kg schwere Glocke, die seit 1859 in Gebrauch war. Obwohl es die einzige Glocke war, wurde sie von der Ablieferung nicht verschont und in die Kategorie A eingeordnet²⁰⁷.

Ein anderes Schicksal hatte die 78 kg schwere Glocke der Elisabethenkapelle am 1880 abgerissenen Aschaffener Spital in der Löherstraße – ebenfalls der Muttergottespfarrei angehörig. Die vor 1770 gegossene Glocke wurde gleich der Kategorie C zugeordnet und blieb hängen.

Der Stadtteil Damm war Sitz der Pfarrkirche St. Michael. Dort läuteten vier Glocken mit einem Gesamtgewicht von 3264 kg, von denen eine 1713 und drei im Jahr 1877 angeschafft worden waren. Die älteste Glocke mit 220 kg kam in die Kategorie C, wurde also von der Ablieferung verschont. Zwei der restlichen Glocken mit 1700 und 500 kg wurden wegen ihres besonderen musikalischen Wertes der Kategorie B 4 zugesprochen. Lediglich die 844 kg schwere Glocke wurde zur Einschmelzung abtransportiert.

Die Friedhofskapelle im Stadtteil Damm hatte eine 75 kg schwere Glocke aus dem Jahr 1728, die in die Kategorie B 2 eingestuft, also vorläufig zurückgestellt wurde. Sie wurde weder 1917 noch 1918 abgegeben.

Von insgesamt 44 Glocken mit einem Gesamtgewicht von 20962,5 kg, die im heutigen Stadtgebiet Aschaffenburg hingen, mußten 16 (6066,5 kg) abgeliefert werden. Damit verloren die Aschaffener Kirchen 36,3 % (16 von 44) ihrer Glocken. Wenn man dagegen das Gewicht als Berechnungs-

²⁰⁶ BaM 1918, Nr. 9 (9. Januar, ET), S. 3/2.

²⁰⁷ Die Leichenhaus-Glocke zersprang im April 1916, wofür es bis auf weiteres keinen Ersatz gab: BaM 1916, Nr. 103* (14. April, AB) S. 2/2.

grundlage heranzieht, verlor Aschaffenburg 28,9% seiner Glocken, davon trugen die Schweinheimer Pfarrkirche Maria Geburt mit 10,3% und die evangelische Kirche mit 7,7% den Löwenanteil. Wenn die zweite Enteignungswelle im Jahr 1918 erfolgt wäre, hätten Kirchen und Kapellen weitere neun (2676 kg) Glocken verloren. Dies hätte nach der Anzahl weiteren 20,5%, nach dem Gewicht weiteren 12,8% entsprochen.

Insgesamt verlor das Königreich Bayern einschließlich der Rheinpfalz bis zum April 1918 von 28744 gemeldeten Glocken mit über 20 kg Gewicht 11482 Glocken. Das entspricht 39,94 Prozent. Sie wurden im Kupferwerk Ilsenburg am Harz eingeschmolzen. Der zweite Zugriff hätte das Königreich Bayern weitere 5500, überwiegend alte Glocken gekostet. Das Ende des Ersten Weltkriegs war auch Schluß für die Metallmobilmachung. Die Glocken blieben in den Türmen hängen bzw. wurden teils den Eigentümern zurückgegeben, so daß sie weiterhin ihren eigentlichen Zweck erfüllen konnten²⁰⁸.

Im Sommer 1918 kam auch nochmals die Enteignung von weiteren Kunstgegenständen aus Bronze zur Diskussion. Das Bronzerelief an der Sandkirche wurde allerdings verschont²⁰⁹.

Bei der Kohlenversorgung hatte man im Oktober 1917 zwar nicht mehr von „Kohlennot“ sprechen können, aber im Überfluß waren die Kohlen auch damals nicht vorrätig. Immer wieder wurde in den Presseorganen empfohlen, das Reisen – im Hinblick auf die Kohleknappheit – einzuschränken. Immer noch würden zu viele unnütze Reisen zum Vergnügen gemacht²¹⁰. Deshalb wurden auch bei Kohlen Kundenlisten eingeführt, in die sich die Bevölkerung eintragen sollte.

Dazu erhielten die Aschaffenburgs Haushalte Kohlenkarten. Zuerst wurden die Kohlenkarten für die Stammration ausgegeben, sie enthielten die Marken für Oktober 1917 bis März 1918 (braune Karte für den allmonatlich in gleichbleibender Höhe wiederkehrenden Bedarf für Küche und Wohnungen), ferner gab es die Zusatzkarte (gelbe Karte für den landwirtschaftlichen Bedarf, hierfür wurde Rohbraunkohle ausgegeben). Die Ausgabe der Zusatzkarten für den gewerblichen Bedarf, öffentliche Büros und Anstalten sowie auch Bezugsscheine für die Zentralheizungen war für Ende Oktober 1917 geplant, noch später war auch die Ausgabe von Holzberechtigungsscheinen geplant. Dann gab es noch die roten Vorzugskarten für Kranke und Wöchnerinnen (1 Zentner pro Monat), wofür ein ärztliches Attest notwendig war. Für landwirtschaftliche Betriebe wurde berechnet:

²⁰⁸ *Braun*, Glockenenteignung, S. 258–262.

²⁰⁹ BaM 1918, Nr. 210 (19. August, ET), S. 3/2. Zur Denkmal-Einschmelzung allgemein: AZ 1918, Nr. 238 (28. August, ET), S. 3/2.

²¹⁰ AZ 1917, Nr. 464 (6. Oktober, AA), S. 1/3, u. Nr. 478 (15. Oktober, AA), S. 2/1+2.

$\frac{3}{4}$ Zentner für eine Ziege, ein Schwein oder $\frac{1}{2}$ Zentner für Großvieh. Pferde wurden hier nicht berücksichtigt.

Die Rationierung ergab keinen Anspruch auf den Bezug. Im Klartext: Wenn keine Kohlen vorrätig waren, konnten auch keine verteilt werden. Bei schlechter Belieferung war geplant, das Defizit durch Holzlieferungen auszugleichen. Bei Personen, die Kohlen aus der Kriegsfürsorge bekamen, und bei Armen, die Koks erhielten, wurde der Bezug entsprechend gekürzt.

Die Ausgabe der Kohlenkarten erfolgte wieder nach Brotkartenbezirken:

A/B:	Donnerstag, 11. Oktober 1917
C 1:	Freitag, 12. Oktober 1917
C 2:	Samstag, 13. Oktober 1917
D:	Montag, 15. Oktober 1917
E 1/E2 und Leider:	Dienstag, 16. Oktober 1917 ²¹¹

Nach Empfang der braunen Kohlenkarten mußten sich die Haushaltsvorstände bei den Händlern in Kundenlisten (braune Kohlenkarten: Kundenliste A) eintragen. Die Bedarfswahlen wurden wie folgt ermittelt:

Küchenbedarf (K)	für Familien bis zu sechs Köpfen	2 Zentner monatlich, darüber 3 Zentner.
Wohnungsbedarf (W)	bei Wohnungen mit Küche und höchstens drei Zimmern	2 Zentner, darüber 3 Zentner

Außerdem enthielt jede Karte sechs Reservemarken, die durch Ausschreibung in Kraft gesetzt werden konnten, je nachdem Vorrat vorhanden war oder nicht.

Dazu mußte man vorher bei der Ortskohlenstelle seine Kohlenmarken abholen. Dann konnte man sich in einer der bei den Händlern ausliegenden Kohlenlisten eintragen. Die Händler mußten die Kunden per Zeitungsinserat aufrufen. Für den Kohlenbezug auf die November-Kohlemarken sah dies wie folgt aus²¹²:

²¹¹ AZ 1917, Nr. 442 (24. September, AA), S. 2/2, u. Nr. 468 (9. Oktober, AA), S. 2/1+2, sowie BaM 1917, Nr. 279* (9. Oktober, MB), S. 4/2. Diese Bekanntmachungen enthalten den vollständigen Text.

²¹² AZ 1917, Nr. 523 (17. November, ET), S. 5/1, sowie BaM 1917, Nr. 317* (19. November, AB), S. 4/1. Die Fa. Ott (Kolonialwarenhändler Franz Ott, Glatbacher Straße 12b) war zwar anfangs bei den Kohlehändlern aufgeführt – siehe: AZ 1917, Nr. 482 (17. Oktober, AA), S. 2/4, sowie BaM 1917, Nr. 287* (17. Oktober, AB), S. 2/4 –, doch hier fehlte sie bereits. Die Zeitungsangaben wurden mit Hilfe des Aschaffener Adreßbuchs 1914 ergänzt.

Firma	19.–24. November	26. November bis 1. Dezember	3.–8. Dezember
Engelbert Eichhorn, Mittelstraße 63	1–150	151–300	301 bis Schluß
H. J. Geiger, Pfaffengasse 9	1–200	201–400	401 bis Schluß
Remakel Geiger, Schloßgasse 15	1–200	201–400	401 bis Schluß
Elise Hieronymus, Alexandrastraße 11	1–150	151–300	301 bis Schluß
Johann Rußmann, Marienstraße 3	1–200	201–400	401 bis Schluß
Tobias Schmelz, Maximilianstraße 2	1–200	201–400	401 bis Schluß
Georg Schuhmacher, Südbahnhof	1–200	201–400	401 bis Schluß
Heinrich Weidenmann, Frohsinnstraße 6	1–300	301–600	601 bis Schluß
Winschermann & Co., Frohsinnstraße 14	1–500	501–1000	1001 bis Schluß

Die Kunden mußten die Kohlenmarken mitbringen. Vorgriffe auf Kohlenmarken waren nicht erlaubt. Die Ortskohlenstelle war von nun an nur noch mittwochs und samstags vormittags für den Publikumsverkehr geöffnet²¹³. Rund eine Woche später hatte sich ein Großteil der Bevölkerung noch nicht in die Kohlenlisten eingetragen. Die Firma Winschermann schaltete dazu noch mal ein eigenes Inserat²¹⁴.

Die Ausgabe der Kohle für den landwirtschaftlichen Bedarf (gelbe Bezugsscheine) erfolgte vom 29. bis 31. Oktober 1917. Ausgegeben wurde Dettinger Rohbraunkohle. Diese Rohbraunkohle war minderwertiger als normale Kohle und eignete sich zur Streckung der Kohlevorräte. Sie mußte trocken gelagert und dann mit Holz, Hartkohle oder Kokseinschlag vermischt werden. Gut verwendbar war sie für die Verfeuerung unter dem Waschkessel oder im Küchenherd. Gegen die Reservekohlenmarken 1 und 2 der Stammrationskarte konnte eine Person insgesamt vier Zentner Dettinger Rohbraunkohle im Auhof für 95 Pfennig/Zentner erwerben. Die Abgabe erfolgte wieder nach Brotkartenbezirken von Freitag, 2. November bis Mittwoch, 7. November 1917, geöffnet war jeweils von 8–12 und von 14–17 Uhr²¹⁵. Aufgrund mangelnder Beteiligung wurde die Ausgabe der Braunkohlen im Auhof am 9. Oktober 1918 eingestellt²¹⁶.

²¹³ AZ 1917, Nr. 482 (17. Oktober, AA), S. 2/4, sowie BaM 1917, Nr. 287* (17. Oktober, AB), S. 2/4.

²¹⁴ AZ 1917, Nr. 496 (25. Oktober, AA), S. 2/1 + 4, sowie BaM 1917, Nr. 296* (26. Oktober, MB), S. 3/3 u. 4/1.

²¹⁵ AZ 1917, Nr. 499 (27. Oktober, MA), S. 3/2, u. Nr. 506 (31. Oktober, AA), S. 2/2, sowie BaM 1917, Nr. 298 (28. Oktober, ET), S. 2/5, u. Nr. 301 (31. Oktober, ET), S. 4/3. Kohlenverkauf im Auhof wird bis auf weiteres eingestellt, letzter Tag am 15. Mai 1918: AZ 1918, Nr. 132 (13. Mai, AA), S. 3/3, u. Nr. 133 (14. Mai, ET), S. 4/2.

²¹⁶ AZ 1918, Nr. 280 (9. Oktober, ET), S. 4/3, sowie BaM 1918, Nr. 259 (9. Oktober, ET), S. 4/2.

Für die kalte Jahreszeit wurden wieder Wärmezimmer für Schulkinder eingerichtet. Kinder, welche während der kalten Jahreszeit kein warmes Zimmer hatten, konnten sich dort nachmittags aufwärmen. Allerdings mußten die Mädchen aus der Altstadt in die Schule nach Damm, die „wetterfesteren Knaben der Altstadt“ waren in Schulhäusern der Altstadt untergebracht. Neben dem Mangel an Kleidern und Schuhwerk führte ein leserbrief-schreibender Familienvater auch die gesundheitsgefährlichen Wege ins Feld²¹⁷. Daraufhin nahm der Stadtmagistrat noch das Schullokal Nr. 1 im Knabenschulhaus in Damm als Wärmestube in Betrieb²¹⁸.

Am 26. Oktober 1917 war die Straßenbeleuchtung wieder Thema der Beratungen im Stadtmagistrat: Bei der Diskussion, nachts die Straßen zu beleuchten, kam man auf die Mondphasen. „Von hier bis nach Westen beleuchtet keine Stadt mehr nachts ihre Straßen“, hieß es in der Sitzung. Nach längerer Debatte beschloß der Stadtmagistrat, die Stadt an sechs Tagen während des Mondwechsels nicht zu beleuchten, dies galt sowohl für Gas- als auch für elektrische Lampen²¹⁹. Am 9. November 1917 beschloß der Stadtmagistrat, in den Straßen die Gasbeleuchtung um 23 Uhr und die Gasversorgung um 23.30 Uhr abzustellen. Elektrische Lampen brannten die ganze Nacht durch. An der Regelung für mondhelle Nächte änderte sich nichts²²⁰. In der Praxis wurde dieser Beschluß aber verschärft umgesetzt, d. h., die Gaslampen wurden schon um 21.30 Uhr gelöscht. Darauf machte der „Beobachter am Main“ aufmerksam²²¹. Der Stadtmagistrat legalisierte dies zwei Tage nach Erscheinen dieses Vermerks und beschloß, daß die Gasdruckminderung bereits um 22.30 Uhr einsetzen sollte und die Gas-Straßenbeleuchtung dementsprechend früher gelöscht werden mußte²²². Bei der Einsparung von Gas beschloß der Stadtmagistrat, jedem Gasabnehmer einen Verbrauch von bis zu 25 cbm im Monat zuzugestehen²²³.

²¹⁷ AZ 1917, Nr. 540 (4. Dezember, ET), S. 3/3+4.

²¹⁸ AZ 1917, Nr. 541 (5. Dezember, ET), S. 4/2, sowie BaM 1917, Nr. 331 (5. Dezember, ET), S. 3/4.

²¹⁹ SSAA, ProtM, 113 (Stadtmagistratsprotokoll vom 26. Oktober 1917) nicht protokolliert, veröffentlicht: AZ 1917, Nr. 498 (26. Oktober, AA), S. 2/1, sowie BaM 1917, Nr. 296* (26. Oktober, AB), S. 1/4. Schwerer Unglücksfall aufgrund Lichtmangels, von der Presse nicht näher beschrieben: AZ 1917, Nr. 513 (7. November, ET), S. 4/2.

²²⁰ SSAA, ProtM, 113 (Stadtmagistratsprotokoll vom 9. November 1917), Nr. 1987, veröffentlicht: AZ 1917, Nr. 515 (9. November, ET), S. 3/1+2, sowie BaM 1917, Nr. 309 (9. November, ET), S. 3/3.

²²¹ BaM 1917, Nr. 319 (21. November, ET), S. 3/2+3.

²²² SSAA, ProtM, 113 (Stadtmagistratsprotokoll vom 23. November 1917), Nr. 2079 u. 2080, veröffentlicht: AZ 1917, Nr. 529 (23. November, ET), S. 3/2+3, sowie BaM 1917, Nr. 321 (23. November, ET), S. 3/3+4.

²²³ SSAA, ProtM, 113 (Stadtmagistratsprotokoll vom 9. November 1917), Nr. 1987, veröffentlicht: AZ 1917, Nr. 515 (9. November, ET), S. 3/1+2, sowie BaM 1917, Nr. 309 (9. November, ET), S. 3/2. Zur Überschreitung der 25 cbm: SSAA, ProtM, 113 (Stadtmagistratsprotokoll vom 30. November 1917), Nr. 2113.

Vor- u. Nachname: _____
 Straße: _____
 Straße u. Haus-Nr.: _____

Nachnamen für K _____ Str. W _____ Str.
 Name: _____ Adress A Str. _____

Vom Händler abtrennen und zusätzlich zur Ortschaftsbezeichnung!

Referenz III
 1 Zentner
 O. R. H.

Referenz II
 1 Zentner
 O. R. H.

Referenz I
 1 Zentner
 O. R. H.

Stadt Wschaffenburg
 Oktober 1917 mit März 1918
Stammration für K 3 Str., W 3 Str.
Karl Jäger
Lebensmittelgeschäft
 (Stadt)
 (Stadt und Haus-Nr.)
 Nachnamen von Jäger: _____
 Adresse A Str. _____
 Gültig sind nur nichtabgetrennte Marken! Nicht übertragbar!

Referenz VI
 1 Zentner
 O. R. H.

Referenz V
 1 Zentner
 O. R. H.

Referenz IV
 1 Zentner
 O. R. H.

K I März 1918 1 Zentner O. R. H.	K II März 1918 1 Zentner O. R. H.	K III März 1918 1 Zentner O. R. H.	W I März 1918 1 Zentner O. R. H.	W II März 1918 1 Zentner O. R. H.	W III März 1918 1 Zentner O. R. H.
K I Februar 1918 1 Zentner O. R. H.	K II Februar 1918 1 Zentner O. R. H.	K III Februar 1918 1 Zentner O. R. H.	W I Februar 1918 1 Zentner O. R. H.	W II Februar 1918 1 Zentner O. R. H.	W III Februar 1918 1 Zentner O. R. H.
K I Januar 1918 1 Zentner O. R. H.	K II Januar 1918 1 Zentner O. R. H.	K III Januar 1918 1 Zentner O. R. H.	W I Januar 1918 1 Zentner O. R. H.	W II Januar 1918 1 Zentner O. R. H.	W III Januar 1918 1 Zentner O. R. H.
K I Dezember 1917 1 Zentner O. R. H.	K II Dezember 1917 1 Zentner O. R. H.	K III Dezember 1917 1 Zentner O. R. H.	W I Dezember 1917 1 Zentner O. R. H.	W II Dezember 1917 1 Zentner O. R. H.	W III Dezember 1917 1 Zentner O. R. H.
K I November 1917 1 Zentner O. R. H.	K II November 1917 1 Zentner O. R. H.	K III November 1917 1 Zentner O. R. H.	W I November 1917 1 Zentner O. R. H.	W II November 1917 1 Zentner O. R. H.	W III November 1917 1 Zentner O. R. H.
K I Oktober 1917 1 Zentner O. R. H.	K II Oktober 1917 1 Zentner O. R. H.	K III Oktober 1917 1 Zentner O. R. H.	W I Oktober 1917 1 Zentner O. R. H.	W II Oktober 1917 1 Zentner O. R. H.	W III Oktober 1917 1 Zentner O. R. H.

Kohlenkarte, 1918
 Vorlage: SSAA, ZGS, 176

Infolge Lieferung ungeeigneter gasarmer Kohlen mußten die Stadtwerke von Dienstag, 13. November, 21.30 Uhr, bis Mittwoch, 14. November 1917 Uhr, 5 Uhr, eine Gassperre verhängen²²⁴. Störungen der Gaszufuhr kamen öfter vor²²⁵.

Immer wieder kam es zu Beschwerden über die mangelhafte Straßenbeleuchtung, deshalb ließ der Stadtmagistrat neue Straßenlampen installieren, so z.B. an der Ecke Haid-/Mühlstraße, in der Gabelsberger Straße, auf dem Feuerwehrhof²²⁶; zwei in der Äußeren Glattbacher- und eine in der Schweinheimer Straße wurden brennen gelassen²²⁷, in der Würzburger Straße (die Lukaslaterne wurde durch eine elektrische Laterne ersetzt)²²⁸ und auch an den Güldner-Motorenwerken und an der AG für Zellstoff- und Papierfabrikation²²⁹. Auch wurden die Beleuchtungszeiten verschiedener Gaslaternen ausgeweitet, so z. B. für Fabrikarbeiter oder Gottesdienstbesucher²³⁰. Während die Gaslaternen normales Licht spendeten, war die Leuchtkraft der elektrischen Lampen um einiges heller, und daher schrieb der „Beobachter am Main“ vom „grellen elektrischen Licht der Blend-Laternen“²³¹.

Am 21. Dezember 1917 beschloß der Stadtmagistrat, die bisherige nächtliche Gasabspernung versuchsweise nur von 0.30 bis 3.30 Uhr durchzuführen. Am Heiligen Abend und in der Silvesternacht gab es aufgrund der nächtlichen Gottesdienste keine Gassperre. Die Gas-Straßenbeleuchtungen waren an Samstagen und Sonntagen einheitlich alle um 11 Uhr zu löschen²³².

Nachdem die Zeche Gustav vom Reichskohlenkommissär gezwungen worden war, die Stromproduktion um 20% zu senken, gab sie dies auch an die Stadt Aschaffenburg weiter, die am 21. März 1918 die Bekanntmachung

²²⁴ AZ 1917, Nr. 519 (13. November, ET), S. 3/2+3 u. 4/2, sowie BaM 1917, Nr. 312 (13. November, ET), S. 3/2 u. 4/4.

²²⁵ AZ 1917, Nr. 557 (21. Dezember, ET), S. 3/4.

²²⁶ SSAA, ProtM, 113 (Stadtmagistratsprotokoll vom 9. November 1917), Nr. 1987, dieser Sachverhalt wurde in den dazugehörigen Presseberichten nicht erwähnt.

²²⁷ SSAA, ProtM, 113 (Stadtmagistratsprotokoll vom 16. November 1917), veröffentlicht: AZ 1917, Nr. 522 (16. November, ET), S. 3/2, sowie BaM 1917, Nr. 315 (16. November, ET), S.3/4 (hier auch Wilhelmstraße erwähnt). Zur Situation der Beleuchtung der Schweinheimer Brücke auch Leserbrief in: BaM 1917, Nr. 320 (22. November, ET), S. 4/3+4.

²²⁸ SSAA, ProtM, 113 (Stadtmagistratsprotokoll vom 23. November 1917), nicht protokolliert, veröffentlicht: AZ 1917, Nr. 529 (23. November, ET), S. 3/2+3, sowie BaM 1917, Nr. 321 (23. November, ET), S. 3/4.

²²⁹ SSAA, ProtM, 113 (Stadtmagistratsprotokoll vom 16. November 1917), Nr. 2039 u. 2040.

²³⁰ SSAA, ProtM, 113 (Stadtmagistratsprotokoll vom 30. November 1917), Nr. 2109 u. 2110.

²³¹ BaM 1917, Nr. 316 (17. November, ET), S. 3/2.

²³² SSAA, ProtM, 113 (Stadtmagistratsprotokoll vom 21. Dezember 1917), Nr. 2252, veröffentlicht in: AZ 1917, Nr. 557 (21. Dezember, ET), S. 3/4, sowie BaM 1917, Nr. 346 (21. Dezember, ET), S. 3/2+3. Samstage und Sonntage im Protokoll nicht erwähnt.

betreffe „Einschränkung des Elektrizitätsverbrauchs“ veröffentlichte. Demnach durften Privathaushalte nur 80% ihres Monatsverbrauchs von 1916 beziehen. Die Beleuchtung mußte sich auf das unbedingt notwendigste Maß beschränken. Es war ab jetzt verboten, bei Beleuchtungskörpern mit mehreren Lampen mehr als die Hälfte der Lampen zu benutzen. Es durften nur stromsparende (Metalldraht-)Lampen verwendet werden. Die elektrische Beleuchtung von Schaufenstern, Schaukästen und Auslagen war verboten. Bei der Straßenbeleuchtung durften die ganznächtigen Lampen noch brennenbleiben, die halbnächtigen Lampen mußten ganz ausbleiben. In Wohnräumen durften höchstens drei Lampen mit einem Gesamtenergieverbrauch bis zu 60 Watt in Verwendung bleiben. In Treppenhäusern durfte nur der Hauseingang, das 2. und 4. Stockwerk mit je einer Lampe und höchstens 20 Watt Energieverbrauch beleuchtet werden. In Gängen, Aborten und Speichern durfte auch nur noch je eine Lampe mit 20 Watt brennen²³³. Anfang April 1918 wurde dazu noch eine „Strafverordnung“ erlassen, für jede überzogene Kilowattstunde mußte ein Aufpreis von 50 Pfennig gezahlt werden. Im schlimmsten Fall konnten mehrfache Übertretungen eine Gefängnisstrafe und eine Geldstrafe von bis zu 10000 Mark zur Folge haben²³⁴.

Dadurch ergaben sich Neuerungen für die Straßenbeleuchtung, die der Stadtmagistrat schon am 22. März beschloß: Die Gas- und elektrischen Lampen mußten jeweils eine halbe Stunde später beginnen, und um 1 Uhr nachts war die Straßenbeleuchtung mit Ausnahme der Laternen am Rathaus, am Scharfeck und in der Würzburger Straße zu löschen²³⁵.

Auch für die Verkaufsgeschäfte ergaben sich ab dem 28. März 1918 wieder Änderungen: Die bisherige Regelung (Ladenschluß um 18 Uhr, samstags um 19 Uhr) wurde aufgehoben, statt dessen wurde der Ladenschluß auf 19 Uhr, samstags auf 20 Uhr festgesetzt. Ausgenommen waren Apotheken und Verkaufsstellen, bei denen der Verkauf von Lebensmitteln oder Zeitungen das Hauptgeschäft darstellte. Gast- und Schankwirtschaften und öffentliche Vergnügungsstätten mußten um 23.30 Uhr schließen²³⁶.

²³³ AZ 1918, Nr. 80 (21. März, ET), S. 4/3.

²³⁴ AZ 1918, Nr. 94 (5. April, ET), S. 4/3, sowie BaM 1918, Nr. 93 (5. April, ET), S. 3/3. Merkblatt „Wie spart man elektrische Arbeit (und damit Kohlen?)“: AZ 1918, Nr. 106 (17. April, ET), S. 3/4. Nochmalige Veröffentlichung der Strafvorschriften: AZ 1918, Nr. 94 (5. April, ET), S. 4/3, sowie BaM 1918, Nr. 93 (5. April, ET), S. 3/3, u. Nr. 206 (13. August, ET), S. 4/3. Bilanz des Elektrizitätswerks: Stadtmagistratssitzung vom 26. April 1918, veröffentlicht: AZ 1918, Nr. 116 (27. April, ET), S. 3/2+3, sowie BaM 1918, Nr. 114 (26. April, ET), S. 3/1, u. Nr. 115 (27. April, ET), S. 3/2.

²³⁵ Stadtmagistratssitzung vom 22. März 1918, veröffentlicht: AZ 1918, Nr. 81 (22. März, ET), S. 3/2, sowie BaM 1918, Nr. 80 (22. März, ET), S. 3/2.

²³⁶ AZ 1918, Nr. 87 (28. März, ET), S. 3/3, sowie BaM 1918, Nr. 86 (28. März, ET), S. 3/4.

Seife wurde ebenfalls immer knapper. Nach einer im Reichsgesetzblatt abgedruckten Verordnung hatte Seife schon ab Mitte April 1916 nur noch in der 4. Brotkartenwoche gegen Vorzeigung des Brotausweises verkauft werden dürfen. Zugleich riefen die Zeitungen zum sparsamen Umgang mit Seife auf, indem man zum Putzen auch Kartoffelwasser nehmen sollte²³⁷. Ab dem 1. Mai 1916 gab die Stadt Aschaffenburg Seifenkarten aus²³⁸.

Die „Aschaffener Zeitung“ vom 7. Februar 1918 schrieb dazu²³⁹:

„Die Waschtage sind auch für die eifrigste Hausfrau keine rechte Freude mehr, seitdem das notwendigste Zubehör, die Seife, so knapp geworden ist. Aber auch mit dem Seifenpulver ist große Einschränkung geboten. Es wird nun darauf hingewiesen, daß hierin sehr wohl eine Aenderung geschaffen werden könnte, wenn die das Seifenpulver herstellenden Fabriken dasselbe nicht, wie es jetzt vielfach geschieht, an die Verkaufsstellen, sondern an die Kommunalverbände liefern würden, die dann wie bei den Lebensmitteln die weitere Verteilung zu übernehmen hätten. Da die Verkaufsstellen sich sicher alle Mühe geben, die Wünsche ihrer Kunden zu befriedigen, so ist die Hauptsache wohl die pünktliche, gleichmäßige und gerechte Abgabe des Seifenpulvers durch die Fabriken.“

Steigende Wasserverluste waren das Stadtgespräch im Februar 1918. Auslöser war ein entdeckter „nicht vollständiger Schluß eines Schiebers“, was in der Stadtmagistratssitzung am 2. Februar zur Sprache kam. Der Jahresverlust würde 3000 Mark betragen²⁴⁰. Eine Woche später wurde das ganze Ausmaß klar, als der Finanzausschuß im Gemeindegremium monierte, daß die Wasserverluste (1914–1917: 29%) schon seit 1915 da wären. Dem hätte nachgegangen werden müssen. Bei Absperrung der Wasserleitung habe sich gezeigt, daß die Hänge, die vollständig durchnäßt waren, total trocken wurden. Eine Muscheldichtung am Bischberg, so wurde festgestellt, war herausgeschnitten, so daß ein noch größerer Wasserverlust entstand. Auf dem Bischberg seien dadurch in der Stunde 18 Kubikmeter abgelaufen. Jährlich gingen auf solche Weise 157100 Kubikmeter Wasser verloren, was pro Tag

²³⁷ Seifenabgabe nur in beschränkten Mengen: AZ 1916, Nr. 185 (20. April, MA), S. 2/4 u. 3/1, sowie BaM 1916, Nr. 102* (13. April, AB), S. 2/2, u. Nr. 110 (21. April, ET), S. 3/1. Wie man Seife sparen kann: BaM 1916, Nr. 92* (3. April, AB), S. 2/1.

²³⁸ Erstmals Vermerk über die Butter-, Gries- und Seifenkarten: AZ 1916, Nr. 238 (23. Mai, AA), S. 2/4, sowie BaM 1916, Nr. 144* (26. Mai, AB), S. 1/4, u. Nr. 137* (19. Mai, MB), S. 3/4. Vermutlich wurden die schon ab 1. Mai 1916 eingeführt, möglicherweise Einführung auch erst ab 1. August 1916: BaM 1916, Nr. 205* (4. August, MB), S. 3/4.

²³⁹ AZ 1918, Nr. 38 (7. Februar, ET), S. 3/4.

²⁴⁰ Stadtmagistratssitzung vom 1. Februar 1918, veröffentlicht: AZ 1918, Nr. 33 (2. Februar, ET), S. 2/2, sowie BaM 1918, Nr. 33 (2. Februar, ET), S. 3/2.

3000 Kubikmeter ausmache²⁴¹. Dazu ließ der Stadtmagistrat am 11. Februar 1918 eine Erklärung veröffentlichen. Demnach ging der Wasserverlust auf die Verlegung der Obernauer Straße 1893 zurück, bei der die Wasserleitung an der alten Stelle unter dem Gleis liegenblieb. Dadurch schlug die Muffendichtung am 200 mm starken Hauptstrang aus. Gleichzeitig verwahrte sich der Stadtmagistrat gegen die Anspielungen vom „Kumbeer“ in der „Aschaffener Zeitung“, wo das Verschulden beim Stadtmagistrat gesucht wurde. Eine hygienische Untersuchung des Wassers im Bischbergbehälter wurde angeordnet²⁴². Am 28. März 1918 beschloß der Stadtmagistrat die Einlegung einer Leerlaufleitung des Bischbergbehälters in den dort befindlichen Bahngraben²⁴³. Um die Wasserverluste zu dokumentieren, durften die Bürger von Ostersonntag auf Ostermontag (31. März/1. April 1918) zwischen Mitternacht und vier Uhr kein Wasser entnehmen²⁴⁴.

Anläßlich der Probleme mit der Kohlenversorgung tagte der Beirat der Ortskohlenstelle am 26. März 1918. Dabei führte Oberbürgermeister Dr. Matt die präkere Lage der Kohlenversorgung aus²⁴⁵:

²⁴¹ SSAA, ProtGB, 38, S. 260 (Sitzung vom 7. Februar 1918), Nr. 15, veröffentlicht: AZ 1918, Nr. 39 (8. Februar, ET), S. 2/4 + 3/1, sowie BaM 1918, Nr. 39 (8. Februar, ET), S. 2/2. Sitzungsbericht zur Stadtmagistratssitzung vom 1. Februar 1918: AZ 1918, Nr. 39 (8. Februar, ET), S. 3/1, sowie BaM 1918, Nr. 39 (8. Februar, ET), S. 2/3.

²⁴² Vom Kumbeer: AZ 1918, Nr. 40 (9. Februar, ET), S. 3/1+2. Veröffentlichung des Stadtmagistrats: BaM 1918, Nr. 42 (11. Februar, AB), S. 3/2. Antwort: AZ 1918, Nr. 43 (12. Februar, ET), S. 3/2. Hygienische Untersuchung angeordnet: Sitzungsbericht zur Stadtmagistratssitzung vom 15. Februar 1918: AZ 1918, Nr. 46 (15. Februar, ET), S. 3/2, sowie BaM 1918, Nr. 46 (15. Februar, ET), S. 3/2. Weitere Erklärung (einschließlich Angabe 16,54 auf 28,95%): BaM 1918, Nr. 47 (16. Februar, ET), S. 2/4 u. 3/1. Weitere Ausführungen der beiden Zeitungen: AZ 1918, Nr. 58 (27. Februar, ET), S. 3/3, sowie BaM 1918, Nr. 56 (26. Februar, ET), S. 3/3+4, u. Nr. 62 (4. März, AB), S. 2/4 u. 3/1+2. Entschädigungsanspruch ausführlich dargestellt im Bericht zur Stadtmagistratssitzung am 8. März 1918: AZ 1918, Nr. 67 (8. März, ET), S. 2/4 u. 3/1+2, sowie BaM 1918, Nr. 66 (8. März, ET), S. 2/3 bis 3/2. Weitere Beschlüsse in der Stadtmagistratssitzung am 15. März 1918: AZ 1918, Nr. 74 (15. März, ET), S. 4/2 (siehe auch S. 2/1), sowie BaM 1918, Nr. 73 (15. März, ET), S. 2/4 (siehe auch S. 2/3+4). Rohbilanz des Gaswerks: BaM 1918, Nr. 79 (21. März, ET), S. 3/4, u. Nr. 80 (22. März, ET), S. 3/2.

²⁴³ Stadtmagistratssitzung vom 28. März 1918, veröffentlicht: AZ 1918, Nr. 87 (28. März, ET), S. 3/1, sowie BaM 1918, Nr. 86 (28. März, ET), S. 3/1. Wasserbehälter am Bischberg nicht undicht: Stadtmagistratssitzung vom 3. Mai 1918, veröffentlicht in: AZ 1918, Nr. 122 (3. Mai, ET), S. 3/2, sowie BaM 1918, Nr. 121 (3. Mai, ET), S. 3/3.

²⁴⁴ AZ 1918, Nr. 87 (28. März, ET), S. 3/3, sowie BaM 1918, Nr. 86 (28. März, ET), S. 3/3. Wasserverluste im ersten Halbjahr 1918: Stadtmagistratssitzung vom 19. Juli 1918, veröffentlicht: AZ 1918, Nr. 198 (19. Juli, ET), S. 3/1, sowie BaM 1918, Nr. 185 (19. Juli, ET), S. 3/3.

²⁴⁵ BaM 1918, Nr. 85 (27. März, ET), S. 2/4 u. 3/1 (obiges Zitat), sowie AZ 1918, Nr. 86 (27. März, ET), S. 2/3+4.

„Für Aschaffenburg wurde auf Grund Erhebungen über die Vorjahre auf monatlich ca. 2000 Tonnen und abzüglich der im Herbst gemeldeten Vorräte auf ca. 2000 Tonnen für jeden der 7 Wintermonate gerechnet. Zugeteilt wurden für die Zeit August mit Oktober monatlich nur 720 Tonnen [...] für die übrigen Wintermonate 1700 Tonnen. [...]

Wirklich erhalten haben wir von diesen 1700 Tonnen nur rund 1450 Tonnen, also ca. vier Fünftel des Kontingents [...]. [...]

Der unbefriedigenden Reichsorganisation kam der milde Winter und die Tatsache zu Hilfe, daß in der von der Rationierung noch nicht betroffenen Zeit bis September 1917 noch manche Vorräte angehäuft werden konnten und z. T. auch nicht vollständig gemeldet waren. Für den Winter 1918/19 ist diese Aufhäufung nicht mehr möglich, da während des bevorstehenden Sommers lediglich nach Maßgabe der Kohlenkarte bezogen werden kann.“

Bei dieser Sitzung wurde auch die Abstoßung der noch vorhandenen Schlammkohlen beschlossen.

Anfang Juli 1918 gab die Stadtverwaltung den Appell aus, die Bürger sollen sich mit „Brennholz als Kohleersatz“ eindecken, „da die Kohlenzufuhr seither derart schlecht ist, daß die Aufsammlung von Wintervorräten ausgeschlossen bleibt“. Bei der Ortskohlenstelle mußte das Brennholz bar bezahlt werden, „für **weniger Bemittelte** auch auf Kredit ihrer Lohn- oder Gehaltskassen oder gegen Bürgschaft“. Die Preise betrugen²⁴⁶:

„1 Ster Buchenscheitholz ab Viehmarkt 30 Mk., Holz kleingemacht ab dort 4 Mk. pro Ztr. Größere Quantitäten können direkt ab Wald noch zugefahren werden.“

²⁴⁶ AZ 1918, Nr. 183 (4. Juli, ET), S. 3/1 (Zitat), sowie Stadtmagistratssitzung vom 5. Juli 1918, veröffentlicht: AZ 1918, Nr. 184 (5. Juli, ET), S. 3/2, keine Veröffentlichung im BaM. „Kohlenversorgung im Winter“ (allgemein): AZ 1918, Nr. 182 (3. Juli, ET), S. 3/2, sowie BaM 1918, Nr. 193 (29. Juli, ET), S. 3/2+3. Ortskohlenstelle bleibt bis auf weiteres nachmittags geschlossen: AZ 1918, Nr. 187 (8. Juli, AA), S. 4/2. Bericht über die Holzversorgung im Stadtmagistrat in: AZ 1918, Nr. 205 (26. Juli, ET), S. 3/3.

Für den Herbst wird weder Bürgschaft für weitere Befriedigung noch für Aufrechterhaltung der jetzigen, gegenüber anderen Städten sehr niedrigen Preise übernommen.“

In der Sitzung der Preisprüfungsstelle am 24. Oktober 1918 wurden die Kohlepreise (Hausbrandpreise) vorläufig neu festgesetzt:

Fettschrot	ab Lager: 3,20 Mark/Ztr., frei Haus: 3,40 Mark/Ztr., frei Keller: 3,60 Mark/Ztr.
Nuß Ruhr	ab Lager: 3,25 Mark/Ztr., frei Haus: 3,45 Mark/Ztr., frei Keller: 3,60 Mark/Ztr.
Nuß Saar	ab Lager: 2,60 Mark/Ztr., frei Haus: 2,80 Mark/Ztr., frei Keller: 3,10 Mark/Ztr.
Briketts	ab Lager: 2,70 Mark/Ztr., frei Haus: 2,90 Mark/Ztr., frei Keller: 3,20 Mark/Ztr.
Koks, Brechkoks	ab Lager: 3,70 Mark/Ztr., frei Haus: 3,90 Mark/Ztr., frei Keller: 4,20 Mark/Ztr.
Eßschrot	ab Lager: 3,70 Mark/Ztr., frei Haus: 3,90 Mark/Ztr., frei Keller: 4,10 Mark/Ztr. ²⁴⁷

Für Verstimmung sorgte ein am 24. Januar 1918 veröffentlichter Zeitungsbeitrag, in dem bei der Kalkulation für den aktuellen Gaspreis die Gesamtmehrkosten von 107600 Mark auf 5,9 Pfennig für jeden verkauften Kubikmeter umgelegt wurden²⁴⁸. Diese Veröffentlichung war allerdings nicht im Sinne des für das Gaswerk zuständigen Magistratsrats Schindling; außerdem war die Nachricht dem „Beobachter am Main“ früher zugänglich gewesen als der „Aschaffenburg Zeitung“²⁴⁹. In der Stadtmagistratssitzung vom 19. März 1918 wurde der Gaspreis – rückwirkend ab 1. März 1918 – tatsächlich nur um 4 Pfennig auf 24 Pfennig angehoben²⁵⁰. Eine weitere Erhöhung um 1 Pfennig auf 25 Pfennig – zum 1. September 1918 – beschloß endgültig das Gemeindekollegium am 29. August 1918²⁵¹. Für die Kalkulation spielte die Erhöhung der Kohlenfracht (Fa. Winschermann: von 70 auf

²⁴⁷ AZ 1918, Nr. 296 (25. Oktober, ET), S. 3/1, u. Nr. 297 (26. Oktober, ET), S. 5/2, sowie BaM 1918, Nr. 274* (26. Oktober, ET), S. 2/3, u. Nr. 274* (26. Oktober, 2. Blatt) S. 2/1.

²⁴⁸ BaM 1918, Nr. 24 (24. Januar, ET), S. 3/2.

²⁴⁹ AZ 1918, Nr. 25 (25. Januar, ET), S. 2/2, u. Nr. 28 (28. Januar, AA), S. 3/3.

²⁵⁰ SSAA, ProtGB, 38, S. 265 (Sitzung vom 14. März 1918), Nr. 19, veröffentlicht: AZ 1918, Nr. 79 (20. März, ET), S. 2/4 u. 3/1, sowie BaM 1918, Nr. 78 (20. März, ET), S. 3/3+4. Erwähnung des bisherigen Gaspreises: AZ 1917, Nr. 320 (13. Juli, AA), S. 2/1, sowie BaM 1917, Nr. 191* (13. Juli, AB), S. 1/4.

²⁵¹ SSAA, ProtGB, 38, S. 289 (Sitzung vom 29. August 1918), Nr. 7, veröffentlicht: AZ 1918, Nr. 240 (30. August, ET), S. 3/2, sowie BaM 1918, Nr. 220 (30. August, ET), S. 2/3+4.

103 Mark pro Waggon ab Zeche) eine bedeutende Rolle. Dies hätte eine jährliche Mehrbelastung von 31000 Mark für das Gaswerk bedeutet²⁵².

Anfang April 1918 stand wieder genug Gas zur Verfügung. Der Gasverbrauch war in den letzten drei Monaten gegenüber den Vorjahresmonaten stark zurückgegangen. Daher wurde die Gassperre bis Mitte Mai 1918 aufgehoben. Der Verbrauch für Heiz- und Badeeinrichtungen wurde allerdings nicht wieder zugelassen²⁵³. Die „mangelhafte Beleuchtung“ zog natürlich wieder ein Sicherheitsproblem nach sich: „In der Stadt würde keine Laterne brennen, ob Mondschein oder nicht Mondschein“, resümierte Magistratsrat Oestreicher. Allerdings hatte der Stadtmagistrat schon früher beschlossen, jegliche Beleuchtung bis zum 15. Juli 1918 einzustellen. Die Sitzungsteilnehmer kamen am 2. August 1918 zu keinem klaren Ergebnis²⁵⁴.

Durch die Einführung des Einheitspreises bei Gas (für Heizgas und Leuchtgas) wurden die zweiten Gasmesser überflüssig und ausgebaut. Die von der Stadt eingenommenen Material-Gelder deckten die Kosten für den Ausbau. Diese Maßnahme sorgte für Unmut in der Bevölkerung²⁵⁵.

In der Sitzung des Stadtmagistrats am 30. August 1918 mußten die Magistratsräte zur Kenntnis nehmen, daß der Gaskonsum wieder merklich in die Höhe gegangen war. Der Stadtmagistrat hielt daher am Aufpreis von 50 Pfennig bei Mehrverbrauch über 80% fest und mahnte wieder zur Gas-Sparsamkeit²⁵⁶. Der Gaspreis wurde ab dem 1. September 1918 um 1 Pfennig pro cbm für alle Gasarten erhöht²⁵⁷.

Der Stadtmagistrat ordnete daraufhin ab dem 6. September 1918 eine nächtliche Gassperre von 1 bis 5 Uhr an²⁵⁸. Eine kleine Änderung erfolgte am 20. September 1918, ab diesem Zeitpunkt war das Gas von 12 bis 3.30 Uhr gesperrt²⁵⁹. Ab dem 22. Oktober 1918 wurde aufgrund der Grippeerkrankungen wieder die ganze Nacht Gas abgegeben²⁶⁰.

²⁵² Stadtmagistratssitzung vom 15. März 1918, veröffentlicht: AZ 1918, Nr. 74 (15. März, ET), S. 4/2, sowie BaM 1918, Nr. 73 (15. März, ET), S. 2/4 u. 3/1.

²⁵³ Stadtmagistratssitzung vom 5. April 1918, veröffentlicht: AZ 1918, Nr. 94 (5. April, ET), S. 3/2, sowie BaM 1918, Nr. 93 (5. April, ET), S. 3/2.

²⁵⁴ Stadtmagistratssitzung vom 2. August 1918, veröffentlicht: AZ 1918, Nr. 212 (2. August, ET), S. 3/2, sowie BaM 1918, Nr. 197 (2. August, ET), S. 3/4.

²⁵⁵ AZ 1918, Nr. 181 (2. Juli, ET), S. 3/2, u. Nr. 185* (6. Juli, 2. Blatt), S. 2/2+3, sowie BaM 1918, Nr. 170 (2. Juli, ET), S. 3/1, u. Nr. 184 (5. Juli, ET), S. 3/3+4.

²⁵⁶ Stadtmagistratssitzung vom 30. August 1918, veröffentlicht: AZ 1918, Nr. 240 (30. August, ET), S. 3/2, sowie BaM 1918, Nr. 220 (30. August, ET), S. 2/4. Siehe auch: BaM 1918, Nr. 206 (13. August, ET), S. 4/3.

²⁵⁷ BaM 1918, Nr. 233* (14. September, 2. Blatt), S. 2/3.

²⁵⁸ AZ 1918, Nr. 247 (6. September, ET), S. 4/1 + 3, sowie BaM 1918, Nr. 227 (7. September, ET), S. 3/4.

²⁵⁹ AZ 1918, Nr. 261 (20. September, ET), S. 4/2, sowie BaM 1918, Nr. 238 (20. September, ET), S. 3/4.

²⁶⁰ AZ 1918, Nr. 293 (22. Oktober, ET), S. 5/3.

Zur Reichskleidersammlung hatte der Kommunalverband Aschaffenburg-Stadt den Auftrag erhalten, 500 Männeranzüge zu sammeln – gegen Bezahlung. Die Frist war bis 15. August 1918 gesetzt. Der Aufruf ging an alle Personen, die einen Anzug abliefern konnten²⁶¹:

„Der Kommunalverband Aschaffenburg-Stadt hat zur teilweisen Deckung des Bedarfes an Oberkleidung für die in kriegswichtigen Betrieben beschäftigten Arbeiter 500 Stück Männeranzüge aufzubringen. Nachdem bisher die Sammlung in Aschaffenburg nicht den gewünschten und unbedingt notwendigen Erfolg hatte, als es zur Erfüllung des Zweckes notwendig wäre, wird hiermit an die wirtschaftlich bessergestellten Einwohner nochmals das dringende Ersuchen gerichtet, diese Sammlung, deren Ergebnis für das wirtschaftliche Durchhalten unseres Volkes im Kriege von höchster Bedeutung ist, opferfreudig zu unterstützen und möglichst viele Anzüge abzuliefern.“

Anfang August 1918 waren erst 300 Anzüge abgegeben worden²⁶². Eine Zwangsenteignung von Anzügen wurde zwar von den Behörden noch demontiert, war aber im Gespräch²⁶³. Leichenwärter sollten im Hinblick auf die Zeitverhältnisse auf möglichste Sparsamkeit von Kleidung und Wäsche der Verstorbenen hinwirken²⁶⁴.

In allen Bereichen der Rohstoffversorgung trat ab dem Kriegsende allmählich wieder eine Besserung ein.

²⁶¹ BaM 1918, Nr. 150 (8. Juni, ET), S. 3/6 (Zitat), sowie AZ 1918, Nr. 157 (8. Juni, ET), S. 5/2. Auszahlung der Gelder für die Anzüge: AZ 1918, Nr. 275 (4. Oktober, ET), S. 4/2, sowie BaM 1918, Nr. 255 (4. Oktober, ET), S. 4/2. Wer kauft sich heute noch einen Anzug?: AZ 1918, Nr. 282 (11. Oktober, ET), S. 3/4.

²⁶² AZ 1918, Nr. 216 (6. August, ET), S. 3/2.

²⁶³ AZ 1918, Nr. 223 (13. August, ET), S. 3/2+3, Nr. 224 (14. August, ET), S. 3/2, u. Nr. 232 (22. August, ET), S. 3/4, sowie BaM 1918, Nr. 207 (14. August, ET), S. 2/4. Parallel dazu mußten im Bezirksamt Aschaffenburg 470 Anzüge gesammelt werden: AZ 1918, Nr. 220 (10. August, ET), S. 5/1, sowie BaM 1918, Nr. 204* (10. August, 2. Blatt), S. 6/4.

²⁶⁴ SSAA, ProtGB, 38, S. 293 (Sitzung vom 29. August 1918), Nr. 34, D9.

Lazarette und andere soziale Einrichtungen

Mit dem Ausbruch des Krieges war auch das Rote Kreuz gefordert, mit der Unterhaltung von Lazaretten und verschiedenen Aktionen die Militärverwaltung zu unterstützen. Die Initiative dazu ging von der bayerischen Königin Marie Therese (1849–1919)¹ mit ihrem „Aufruf an die Frauen und Jungfrauen Bayerns!“ vom 2. August 1914² aus. Darin hieß es u. a.:

„Alle Kreisausschüsse und Zweigvereine des Bayerischen Frauenvereins vom Roten Kreuz ersuche Ich, unverzüglich auf der Grundlage der bisherigen Vorarbeiten an die weitere Ausbildung von Pflegekräften, Beschaffung von Leib- und Bettwäsche, Verband- und Lebensmittel heranzutreten, um die Bestände unserer Lazarette, Pflegestätten, Genesungsheime und Sammelstellen auf möglichste Höhe zu bringen.

Bayerns Frauen und Jungfrauen werden wie im Feldzuge 1870/71 ihre vaterländische Pflicht erfüllen, das weiß Ich, denn solcher Frauendienst ist gottgefällig.“

Das Aschaffenburg Rote Kreuz unterhielt bereits vor Kriegsausbruch eine Geschäftsstelle mit Depot im Frohsinn³ und die „Ständige Unfallhilfsstelle“ im Schönborner Hof. Sie wurde kurz nach Kriegsbeginn vom Schönborner Hof in die Bahnhofswache (Transitgebäude) verlegt und war mit einem Führer und vier Mann besetzt; bei jedem eintreffenden Militärzug sollten zwei bis drei Sanitätsleute anwesend sein⁴.

Die Verwaltung der nicht-militärischen Lazarette oblag dem Komitee für Lazarettangelegenheiten innerhalb des Roten Kreuzes⁵. In den Zeitungen wurden Aufrufe veröffentlicht; man suchte Verbandszeug und andere

¹ Gattin von König Ludwig III. von Bayern, geboren am 2. Juli 1849 in Brünn, verstorben am 3. Februar 1919 auf Schloß Wildenwart/Chiemgau: *Möckl*, S. 348 f., sowie *Schad*, S. 271–347 u. 362 f.

² Faksimilewiedergabe: *Schad*, S. 313

³ AZ 1914, Nr. 397 (7. August, MA), S. 4/2, sowie BaM 1914, Nr. 220* (7. August, MB), S. 4/1.

⁴ Erwähnung der Unfallhilfsstelle: AZ 1914, Nr. 397 (7. August, MA), S. 4/2, sowie BaM 1914, Nr. 224* (10. August, MB), S. 3/1, wo als Unterkunft Erbsengasse 1 angegeben, was unzutreffend, denn dort hatte die Erbsen-Schwind-Brauerei ihre Produktionsanlagen; vgl. Adreßbuch 1914, Tl. 1, S. 110 u. 117, u. Tl. 2, S. 21 u. 87, sowie *Grimm*, Häuserbuch III, S. 433 f. Weitere Erwähnungen der ständigen Unfallhilfsstelle: AZ 1914, Nr. 426 (25. August, MA), S. 4/1, sowie BaM 1914, Nr. 267* (23. August, MB), S. 2/2 – dort noch die alte Adresse (Schönborner Hof) erwähnt.

⁵ BaM 1914, Nr. 215* (4. August, AB), S. 2/3.



*Ständige Unfallhilfsstelle des Roten Kreuzes am Hauptbahnhof
Vorlage: SSAA, Fotosammlung*

Sitzend 1. von links: Anna Lenich

Sitzend 2. von links: Frau Dessauer

Vierergruppe rechts, oben: Geheimrat Schmitt-Prym (damals nur „Schmitt“)

Vierergruppe rechts, mitte links: Kommerzienrat Hans Dessauer

Vierergruppe rechts, mitte rechts: Amtmann Josef Griesbeck

Vierergruppe rechts, unten: Kommerzienrat Fritz Lenich

Dame links neben der Vierergruppe: Frau Schmitt-Prym

Einrichtungsgegenstände⁶. Zukünftige Lazarett-Pflegerinnen sollten sich bei Dr. Bernhard Wiesner (1864–1938)⁷, dem leitenden Arzt, vorstellen⁸. Zur späteren Verpflegung – vor allem für den Winter – war die Bevölkerung aufgerufen, Gemüse, Konserven, Fruchtsäfte, Marmeladen, Frisch- und Dörrobst bereitzuhalten. Landwirte waren angehalten, einen Teil des haltbaren Winterobstes zur Verfügung stellen, und Frauen und Mädchen sollten zur Aufbewahrung geeignetes Gemüse und eventuell Dörrobst abgeben. Durch den Anbau von Winterspinat, Winterkohl, Feldsalat und Wintersalat konnten die Beete voll ausgenutzt werden. Ende August wurden Anleitungen zum Anbau von Winterspinat, Winterkohl, Feldsalat, Wintersalat und Gartenkresse veröffentlicht⁹. Dies geht aus einem Aufruf

⁶ AZ 1914, Nr. 413 (17. August – versehentlich mit „14. August“ betitelt – MA), S. 4/1.

⁷ Geboren am 4. April 1864 in Würzburg, verstorben am 12. Januar 1938 in Aschaffenburg: Ebert, Heimat, S. 496.

⁸ BaM 1914, Nr. 219 (8. August, ET), S. 3/1. Zur Versicherungs-Pflicht des Lazarett-Personals: BaM 1914, Nr. 275* (1. Oktober, MB), S. 4/3+4.

⁹ AZ 1914, Nr. 438 (1. September, MA), S. 3/2+3, sowie BaM 1914, Nr. 244* (31. August, AB), S. 2/3+4.



Lazarett „Schönborner Hof“
Vorlage: SSAA, Fotosammlung

des Lazarets in der Landwirtschaftlichen Winterschule in Damm an die umliegenden Gemeinden hervor¹⁰. Die Jugendgruppe des Frauenvereins vom Roten Kreuz legte sogar ein eigenes Stück Ackerland an, das geerntete Gemüse sollte den Lazaretten und den Armen zugute kommen¹¹.

Mit dem Beginn des Krieges hatte die Militärverwaltung auch schon geeignete Gebäude requiriert und darin Lazarette eingerichtet:

Der Schönborner Hof war eines der geeignetsten Gebäude für ein Lazarett, deshalb wurde er gleich ab Kriegsbeginn von der Schule zum Lazarett umgestaltet. Dort hielt das Rote Kreuz von 7. bis 18. August täglich um 19 Uhr¹² – teilweise auch um 16 Uhr – Übungen ab¹³. Der Knabenhof im Schönborner Hof mußte dem Lazarett weichen und wurde am 17. August im Wurstbendekeller wiedereröffnet¹⁴.

Das „Offizierslazarett“ Aschaffener Schloß war ebenfalls schon Mitte August bezugsfertig. Nach der Beschreibung in der Zeitung vom 24. August 1914¹⁵ wechselten sich im Süd-, West- und Nordflügel Krankenzimmer mit Salons für vorerst 40 nicht schwer verwundete Offiziere ab. Vom Dienstrang Major aufwärts waren die Räume mit einem Bett belegt, für andere Offiziere waren Zweibettzimmer und auch einige Dreibettzimmer vorgesehen. Die Zeitung berichte weiter:

„Verbandsraum, Pflegerinnenzimmer, große Badezellen, moderne Hygiene- und Sanitätseinrichtungen vervollkommen den denkbar besten Gesamteindruck. Die Krankenzimmer sind hell und lustig, die Aussicht aus ihren Fenstern einfach bezaubernd schön; die Einrichtung selbst trotz manchen Prunkes wohlthuend heimelig.“

Ein Lazarett für Schwerverwundete richtete das Rote Kreuz in der landwirtschaftlichen Winterschule in Damm (Antoniusstraße 1) mit Operationsräumen ein. Es war mit 83 Betten ausgestattet, dazu kamen noch

¹⁰ AZ 1914, Nr. 429 (26. August, AA), S. 2/2+3, sowie BaM 1914, Nr. 244* (31. August, AB), S. 2/3+4. Siehe auch AZ 1914, Nr. 435 (29. August, AA), S. 2/4 („Die Küche des Roten Kreuzes im Schloß nimmt noch besonders dankbar Obstspenden entgegen!“).

¹¹ BaM 1914, Nr. 236 (23. August, MB), S. 2/2.

¹² Damals war es noch nicht üblich, die Stunden von 1 bis 24 zu zählen. Alle Angaben finden sich in der Form „11 Uhr morgens“ oder hier: „4 Uhr abends“. Die 24-Stunden-Zählung wurde in Deutschland ab 1925 eingeführt und setzte sich durch den Sommerfahrplan 1927 der Deutschen Reichsbahn allgemein durch; vgl. *Spies*, Zeitrechnung, S. 138 f.

¹³ Fast täglich erschienen in der „Aschaffener Zeitung“ vom 4. bis 18. August 1914 und im „Beobachter am Main“ vom 4. bis 14. August 1914 diesbezügliche Inserate.

¹⁴ BaM 1914, Nr. 227* (13. August, AB), S. 2/3, sowie BaM 1914, Nr. 228* (14. August, AB), S. 1/3. Siehe auch: BaM 1918, Nr. 260 (10. Oktober, ET), S. 3/1.

¹⁵ AZ 1914, Nr. 425 (24. August, AA), S. 2/1.



„Schloßlazarett“

Vorlage: SSAA, Fotosammlung

die ehemaligen Internats-Schlafsäle mit insgesamt 60 Betten. Eine große Küche befand sich dort im Untergeschoß¹⁶.

Die Luitpoldschule (Luitpoldstraße 7 u. 9) diente ebenfalls ab Kriegsbeginn als Lazarett. Es wird erstmals in einer vierzeiligen Zeitungsmeldung am 23. August erwähnt¹⁷, als sieben Aschaffener Jägersoldaten in dieses Lazarett eingeliefert wurden.

„Es ist alles bereit“ – so hieß es in der Beschreibung eines Aschaffener Lazaretts¹⁸. Und tatsächlich traf der erste Verwundetentransport kaum 24 Stunden später in der Nacht von 14./15. August 1914 in Aschaffenburg ein¹⁹. Weitere Verwundetentransporte kamen am 22.²⁰ und am 26. August²¹

¹⁶ AZ 1914, Nr. 410 (14. August, MA), S. 1/4 u. 2/1, u. Nr. 451 (8. September, AA), S. 4/3+4 (unter „Landwirtschaft“). Dieses Lazarett wurde mehrmals in Inseraten des Roten Kreuzes erwähnt, beispielsweise: AZ 1914, Nr. 397 (7. August, MA), S. 4/2, oder BaM 1914, Nr. 220 (7. August, MB), S. 4/1. Zu den Ausweichquartieren der Winterschule: BaM 1914, Nr. 339* (4. Dezember, MB), S. 3/3 (unter „Wenigumstadt“). Laut SSAA, ProtM 110 (Stadtmagistratsprotokoll vom 21. August 1914), Nr. 1981, waren alle Schulen in Damm ebenfalls als Lazarett vorgeschlagen, was jedoch abgelehnt wurde. Siehe auch: SSAA, ProtM 110 (Stadtmagistratsprotokoll vom 29. August 1914), Nr. 2019 (Bereitstellung von Schullokalen).

¹⁷ BaM 1914, Nr. 236 (23. August, ET), S. 2/2.

¹⁸ Beschreibung des Lazaretts Winterschule in Damm: AZ 1914, Nr. 410 (14. August, MA), S. 1/4.

¹⁹ BaM 1914, Nr. 229 (15. August, ET), S. 1/4.

²⁰ BaM 1914, Nr. 236 (23. August, ET), S. 2/2.

²¹ AZ 1914, Nr. 428 (26. August, MA), S. 2/4.



*Lazarett „Luitpoldschule“
Vorlage: SSAA, Fotosammlung*



*In den ersten Tagen wurden die Krankentransporte mit einem pferdebespannten Möbelwagen (= Sanitätskarren) des Kolonnenführers Heinrich Niesner durchgeführt
Vorlage: SSAA, Fotosammlung*

in Aschaffenburg an. Ab dann passierten fast täglich Verwundetentransporte den Aschaffener Hauptbahnhof²². Einige Lazarett-Transporte kamen auch per Schiff aus Richtung Frankfurt²³. Von den Transporten, die in Aschaffenburg haltmachten, wurden die Verwundeten in die hiesigen Lazarette gebracht, teilweise erfolgte der Weitertransport an Lazarette der umliegenden Städte und Gemeinden.

Das Eintreffen der ersten Verwundetentransporte zog viele Schaulustige an, wobei Mißstände nicht ausblieben. Bei einem Verwundetentransport am Abend des 27. August kam es zu einem Volksauflauf. Die Menschenmenge drückte die aufgestellte Wache am Bahnhof zur Seite und strömte auf den Bahnsteig. Darunter waren – bei einbrechender Dunkelheit – auch viele Kinder und Jugendliche, die die Leichtverwundeten bei Regen bis an den Schönborner Hof begleiteten²⁴. Beide Zeitungen kritisierten scharf diese Zustände. Die Sensationslust einiger Aschaffener ging sogar so weit, daß sich viele Schaulustige vor den Lazaretten herumtrieben. Die „Verwundeten werden zum reinen Schaustück“, schrieb die „Aschaffener Zeitung“, und auch die Ärzte beklagten sich über die

²² AZ 1914, Nr. 432 (28. August, MA), S. 3/2. Viele Verwundetentransporte fuhren lediglich durch, ohne Verwundete auszuladen.

²³ Erste Notizen über Lazarett-Schiffe: AZ 1914, Nr. 464 (16. September, MA), S. 2/2, sowie BaM 1914, Nr. 253* (9. September, AB), S. 2/3, Nr. 255* (11. September, MB), S. 4/2, u. Nr. 260* (16. September, MB), S. 2/2.

²⁴ BaM 1914, Nr. 241* (28. August, MB), S. 3/2.



Zwei Sanitätsautos der Aschaffener Sanitätskolonne (mittleres Bild rechts: Kommandant Carl Kössler)
Vorlage: SSAA, Fotosammlung

„Zudringlichkeit neugieriger Leute“. Es gab aber auch Unstimmigkeiten, was die Transporte vom Hauptbahnhof zu Lazarett betraf: Viele Verwundete mußten bei Regen zu Fuß laufen, weil sie nicht in die Sanitätskarren steigen wollten. Allerdings wurden auch zwei von Jakob Haus unentgeltlich bereitgestellte große Personenautos vom Roten Kreuz zurückgewiesen und nur zwei kleinere Autos von Privatleuten angenommen²⁵. In den darauffolgenden Zeitungsausgaben dementierte das Rote Kreuz diese Vorgehensweise. Sie hätten das Angebot „dankbarst angenommen“²⁶, schrieb Kolonnenführer Heinrich Niesner (1857–1933)²⁷.

Als sich das Leben in Aschaffenburg zumindest für die Zivilbevölkerung wieder etwas normalisiert hatte, konnten auch die anderen mildtätigen Einrichtungen wieder eröffnet werden: Die Fürsorgestelle für Lungenkranke war samstags von 14 bis 18 Uhr geöffnet²⁸, die vorher im Schönborner Hof untergebrachte Säuglings-Fürsorgestelle nahm ab dem 16. September wieder ihre regelmäßigen Sprechstunden im „Civil-Kasino“ auf, der Haupteingang befand sich gegenüber dem Gymnasium²⁹. Ab Ende September war die Säuglings-Fürsorge im Garderobenzimmer des Deutschen Hauses anzutreffen³⁰.

Als weiteres Vereins-Lazarett mit 20 Betten (später erweitert) kam Anfang September 1914 das Freie Gewerkschaftshaus in der Elisenstraße 25 hinzu³¹. Es wurde bald wieder „wegen Besuchermangels“ geschlossen und im Januar 1915 mit 26 Verwundeten wieder eröffnet³². Ebenfalls im September 1914 war die Haushaltsschule der Englischen Fräulein in der Obernauer Straße 12 zum Lazarett umgestaltet worden³³. Dieses Lazarett wurde bereits zum 6. Januar 1915 wieder geschlossen³⁴.

²⁵ AZ 1914, Nr. 432 (28. August, MA), S. 3/2, sowie BaM 1914, Nr. 242 (29. August, ET), S. 2/3.

²⁶ AZ 1914, Nr. 435 (29. August, AA), S. 2/4, sowie BaM 1914, Nr. 243 (30. August, ET), S. 2/2.

²⁷ Er war auch Kreisbranddirektor, geboren am 1. November 1857 in Aschaffenburg, verstorben am 2. August 1933 in Aschaffenburg: SSAA, Einwohnermeldekartei.

²⁸ AZ 1914, Nr. 445 (4. September, AA), S. 2/2, sowie BaM 1914, Nr. 248* (4. September, AB), S. 2/2.

²⁹ AZ 1914, Nr. 459 (12. September, AA), S. 3/2, sowie BaM 1914, Nr. 258* (14. September, MB), S. 3/1. Ursprünglich sollten die Säuglings-Fürsorgestelle und die Tuberkulosefürsorgestelle während des Krieges abgeschafft werden: SSAA, ProtM 110 (Stadtmagistratsprotokoll vom 7. August 1914), Nr. 1893. Beschluß zur Wiedereröffnung: ebd. (Stadtmagistratsprotokoll vom 11. September 1914), Nr. 2109.

³⁰ BaM 1914, Nr. 274 (30. September, MB), S. 2/2.

³¹ AZ 1914, Nr. 448 (7. September, MA), S. 3/1. Nach AZ 1914, Nr. 634 (24. Dezember, MA), S. 2/4, sowie BaM 1914, Nr. 356* (21. Dezember, MB), S. 3/3, fand dort am 23. Dezember 1914 eine Weihnachtsfeier statt. Zur Lokalisierung des Gewerkschaftshauses: Adreßbuch 1914, Tl. 4, S. 64, u. *Frankl*, S. 8.

³² AZ 1915, Nr. 34 (23. Januar, AA), S. 2/2. Darin ist erwähnt, daß das Lazarett Gewerkschaftshaus geschlossen gewesen war.

³³ Erstmalige Erwähnung, als dort 26 Verwundete eingeliefert werden: BaM 1914, Nr. 261* (17. September, AB), S. 2/2.

³⁴ Vgl. *Hospes*, S. 208.



Insassen des „Casino-Lazarets“
Vorlage: SSAA, Fotosammlung

Schon im August hatte das Rote Kreuz aufgerufen, Betten zu spenden. Diese Spenden waren so zahlreich, daß im September eine Reihe weiterer Lazarette bestückt und eröffnet werden konnten, so z. B. im Saal der Casino-Gesellschaft in der Schloßgasse 8 (ca. 80 Betten), im Refektorium (Speisesaal) der Barmherzigen Schwestern in der Wermbachstraße 40 (ca. 18 Betten) sowie im Städtischen Krankenhaus – mit Auslagerung in die Turnhalle der neuen Realschule in der Alexandrastraße 4 (30 Betten)³⁵. Die Lazarette im Schloß, in der Haushaltsschule der Englischen Fräulein und im Freien Gewerkschaftshaus konnten Mitte Oktober 1914 erweitert werden. Zu diesem Zeitpunkt war der erste Stock im Hotel Kaiserhof in der Erthalstraße 16 schon zum Lazarett umgestaltet³⁶. Ein kleines Lazarett hatte das Rote Kreuz in der Badergasse 7 bei den Niederbronner Schwestern eingerichtet³⁷. Die Güldner-Motorenwerke beabsichtigten, in der Schweinheimer Straße 34 selbst ein Lazarett einzurichten³⁸. Wenn man diese geplanten

³⁵ SSAA, ProtM 110 (Stadtmagistratsprotokoll vom 14. August 1914), Nr. 1941 (Errichtung von Aborten).

³⁶ AZ 1914, Nr. 522 (20. Oktober, MA), S. 3/2, sowie BaM 1914, Nr. 294* (20. Oktober, MB), S. 1/4.

³⁷ Niederbronner Schwestern = Töchter des göttlichen Erlösers = St. Elisabethenverein, siehe AZ 1914, Nr. 490 (1. Oktober, MA), S. 4, große Anzeige im unteren Seitenteil, außerdem BaM 1914, Nr. 304* (30. Oktober, AB), S. 1/4.

³⁸ Das Lazarett im Güldner-Kantinenbau wurde erst im Oktober in Betrieb genommen: AZ 1914, Nr. 533 (26. Oktober, AA), S. 2/2, u. Nr. 535 (27. Oktober, AA), S. 2/2, sowie BaM 1914, Nr. 301* (27. Oktober, MB), S. 3/4.

214 Betten hinzurechnet, hatte Aschaffenburg eine Belegstärke von 416 Betten. Deshalb wurde von einer Belegung der Kaserne und der Höheren weiblichen Bildungsanstalt vorerst abgesehen³⁹. Ende August waren in Aschaffenburg schon 180 Verwundete untergebracht⁴⁰.

Privatbetten zur Pflege von Verwundeten waren von der Militärverwaltung nicht erwünscht, weil die Verwundeten und Kranken in den Lazaretten unter ärztlicher Aufsicht stehen sollten und ärztliche Eingriffe öfters notwendig waren. Für die Aufnahme Genesender bestanden dagegen keine Einwendungen. Auf Anforderung gewährte die Militärverwaltung 3,50 Mark pro Tag⁴¹.

Die Aufrufe der Lazarettverwaltung an die Bevölkerung, Lebensmittel zu spenden, blieben nicht ungehört. Verschiedene Geschäftsleute spendeten Speisen an die Lazarette, so Metzgermeister Edmund Schwarz mehrere Hundert Würste für die Lazarette Schönborner Hof und Luitpoldschule⁴², Metzgermeister Eugen Nebel (1874–1953)⁴³ stiftete Blut- und Leberwurst und Wurstsuppe für 115 Verwundete im Garnisonslazarett, Corneliestraße 144. Pfarrer Alzheimer aus Erlenbach stiftete 10 Pfund Schleuderhonig für die Verwundeten des Lazaretts Schönborner Hof⁴⁵. Eine kräftige Abendkost spendierte die Metzgerei Haury den Verwundeten im Schönborner Hof⁴⁶. Eine „hiesige Brauerei“ stellte den Lazaretten gebrauchte Eisschränke zur Frischhaltung und ein Quantum Bier zur Verfügung⁴⁷. 50 Flaschen Naturwein wurde von der Weinfirma August Kuch zur Verfügung gestellt⁴⁸. Die Küchen wurden immer wieder von Metzgermeistern versorgt. Neben der Lazarett-Hauptküche in der Winterschule gab es noch eine Hilfs-Lazarettküche in der Corneliestraße⁴⁹. Waren Kartoffel, Butter und Eier Anfang September noch als Liebesgaben erwünscht⁵⁰, mußte am 17. September schon eine gegenteilige Meldung veröffentlicht werden, denn die Vorräte

³⁹ AZ 1914, Nr. 480 (25. September, MA), S. 3/1+2, sowie BaM 1914, Nr. 268* (24. September, AB), S. 2/2.

⁴⁰ AZ 1914, Nr. 436 (31. August, MA), S. 3/1.

⁴¹ Wie Anm. 30.

⁴² AZ 1914, Nr. 463 (15. September, AA), S. 2/1.

⁴³ Geboren am 22. Juli 1874 in Schweinheim, verstorben am 20. August 1953 in Aschaffenburg: SSAA, Einwohnermeldekartei.

⁴⁴ AZ 1914, Nr. 471 (19. September, AA), S. 3/1. Das Garnisonslazarett war das einzige Lazarett, das schon vor dem Ersten Weltkrieg bestand hatte: Adreßbuch 1914, Tl. 1, S. 37; auch erwähnt in: AZ 1914, Nr. 573 (18. November, AA), S. 1/4.

⁴⁵ BaM 1914, Nr. 253* (9. September, AB), S. 2/1+2.

⁴⁶ BaM 1914, Nr. 254* (10. September, AB), S. 2/1.

⁴⁷ BaM 1914, Nr. 255* (11. September, MB), S. 3/3.

⁴⁸ AZ 1914, Nr. 478 (24. September, MA), S. 2/4.

⁴⁹ BaM 1914, Nr. 268* (24. September, AB), S. 2/2.

⁵⁰ BaM 1914, Nr. 249 (5. September, ET), 1/4.

reichten für die nächsten 8–14 Tage⁵¹. Mit zunehmender Kriegsdauer nahmen die Spenden ab, weil die Nahrungsmittel immer knapper wurden.

Das Vorhaben des Roten Kreuzes, einen Acker durch ihre Jugendgruppe bebauen zu lassen, war ein voller Erfolg. In den Zeitungen vom 22. und 23. August 1914 und nochmals am 24. September wurden freiwillige Helfer gesucht⁵². Am Sedanstag (2. September) veranstaltete die Jugendgruppe des Vereins für Fraueninteressen (Frauenverein vom Roten Kreuz) ein Helferfest auf dem Acker an der Kleinen Schönbuschallee als kleine Siegesfeier, auf der die „Ackergenossinnen und Ackergenossen“ am Lagerfeuer bis in den späten Abend patriotische Lieder anstimmten⁵³. Die Jugendgruppe bedankte sich bei den Bewohnern von Leider, die bei der Umwandlung des Ackers in „sauberes Gemüseland“ geholfen hatten⁵⁴. Mitte November 1914 konnte die Jugendgruppe erstmals einige Körbe Kopfsalat ernten und an die Lazarette übergeben⁵⁵. In den folgenden Jahren wurden die Ernteerträge in beiden Zeitungen veröffentlicht⁵⁶.

Im Hof der Jägerkaserne entstanden im September 1914 sieben Lazarettbaracken mit je 32–35 Betten hinter dem neuen Mannschaftsgebäude, die mit Bad und elektrischer Beleuchtung ausgestattet waren⁵⁷, und am 26. Oktober 1914 konnte ein 32 Betten umfassendes neues Lazarett im südlichen Flügelbau in den Guldner-Motorenwerken eröffnet werden⁵⁸. Zusätzlich unterhielt das Rote Kreuz ein Lazarett im Katholischen Gesellenhaus⁵⁹. Heinrich Ernst, der Besitzer des Aschaffener Ludwigsbades in der Weißenburger Straße 50, stellte seine Bäder an Wochentagen für Verwundete der Lazarette zur Verfügung; beim Verlassen des Bades wurden die Patienten sogar mit Zigaretten versorgt⁶⁰.

⁵¹ BaM 1914, Nr. 261* (17. September, MB), S. 3/4.

⁵² Erster Aufruf: AZ 1914, Nr. 423 (22. August, AA), S. 2/4, sowie BaM 1914, Nr. 267* (23. August, ET), S. 2/3. Nochmaliger Aufruf: AZ 1914, Nr. 425 (24. September, AA), S. 2/2, sowie BaM 1914, Nr. 268* (24. September, AB), S. 2/4.

⁵³ BaM 1914, Nr. 247* (3. September, AB), S. 2/2.

⁵⁴ BaM 1914, Nr. 247* (3. September, AB), S. 2/4.

⁵⁵ AZ 1914, Nr. 572 (18. November, MA), S. 2/4, sowie BaM 1914, Nr. 323* (18. November, MB), S. 2/3.

⁵⁶ AZ 1915, Nr. 499 (28. Oktober, AA), S. 2/2+3, sowie BaM 1915, Nr. 297* (27. Oktober, AB), S. 1/4.

⁵⁷ BaM 1914, Nr. 272* (28. September, MB), S. 3/1.

⁵⁸ AZ 1914, Nr. 533 (26. Oktober, AA), S. 2/2, u. Nr. 535 (27. Oktober, AA), S. 2/2, sowie BaM 1914, Nr. 301* (27. Oktober, MB), S. 3/4.

⁵⁹ AZ 1914, Nr. 634 (24. Dezember, MA), S. 2/4.

⁶⁰ AZ 1914, Nr. 509 (12. Oktober, AA), S. 2/2, sowie BaM 1914, Nr. 286* (12. Oktober, MB), S. 4/3. Samstags nachmittags und sonntags vormittags standen die Bäder den Patienten nicht zur Verfügung. Einige Fundstellen zu Zigaretten, Zigarren und Pfeifen: AZ 1914, Nr. 496 (5. Oktober, MA), S. 2/4 (vom Schloß-Lazarett wurden angerauchte Pfeifen als Liebesgaben dringend erwünscht) u. 1918, Nr. 68 (9. März, ET), S. 4/3 (Zigaretten haben als Gegenstand des täglichen Bedarfs zu gelten).



Das Barackenlazarett auf dem Gelände der Jägerkaserne
Vorlage: SSAA, Fotosammlung

Wenn Verwundetentransporte in Aschaffenburg ankamen, wurden sie meist auf die Aschaffener Lazarette und auf Lazarette auf dem Land (Alzenau, Großostheim, Würth, Klingenberg, Kleinheubach, Miltenberg, Amorbach⁶¹) verteilt.

Die Anzahl der Lazarette und damit die Anzahl der zur Verfügung stehenden Betten für die Verwundeten vermehrten sich rasch – am 26. November 1914⁶² meldete die „Aschaffener Zeitung“, daß 300 Verwundete in den Garnisonslazaretten und weitere 300 Verwundete in den Vereinslazaretten untergebracht waren. Der „Beobachter am Main“ bezifferte die Verwundetenzahl zum gleichen Zeitpunkt sogar auf 856 Mann⁶³.

Die Kapazität der Aschaffener Lazarette war zu diesem Zeitpunkt (November 1914) nicht ganz ausgelastet. Das Lazarett in der Turnhalle der neuen Realschule in der Alexandrastraße 4 mit 30 Betten wurde Ende November 1914 aufgelöst, weil im Krankenhaus etwa 40–45 Betten frei

⁶¹ Von dem Verwundetentransport am 1. Oktober 1914 kamen 106 in hiesige Lazarette, die übrigen 192 Verwundeten wurden auf die Lazarette Großostheim (15), Würth (16), Klingenberg (18), Miltenberg (73), Kleinheubach (7) und Amorbach (63) verteilt: AZ 1914, Nr. 492 (2. Oktober, MA), S. 2/4, sowie BaM 1914, Nr. 275* (1. Oktober, AB), S. 2/3, u. Nr. 276* (2. Oktober, MB), S. 3/1. Das Alzenauer Lazarett wurde gewöhnlich nicht genannt, erwähnt z. B.: AZ 1914, Nr. 491 (1. Oktober, AA), S. 2/2.

⁶² AZ 1914, Nr. 586 (26. November, MA), S. 2/3.

⁶³ BaM 1914, Nr. 332* (27. November, MB), S. 2/4.

waren⁶⁴. Auch das Großostheimer Lazarett, das bisher den Aschaffenburg-Verainslazaretten angegliedert war, wurde am 31. Oktober 1914 geschlossen. Die Gründe dafür waren nach dem Erlaß des Generalkommandos die schwere Kontrolle sowie „damit verbundene Unzuträglichkeiten“ bei den weiter entfernt liegenden Lazaretten⁶⁵.

An der Heimatfront, also in Aschaffenburg, stand der Winter vor der Tür. Deshalb richtete die Stadtverwaltung in der Vorweihnachtszeit im Gesellenhaus (Stiftsgasse 14) und im Gewerkschaftshaus (Elisenstraße 25) sogenannte „Suppen- und Wärmeanstalten“, auch „Volksküchen“ genannt, ein. Die Suppenausgabe war ab Mittwoch, 9. Dezember, in den Wintermonaten täglich von 11 bis 13 Uhr und von 17 bis 19.30 Uhr geöffnet, die Wärmeanstalten den ganzen Tag über. Ein Mittagessen war für 15 Pfennig zu haben, die Gutscheine dafür mußten sich die Bedürftigen auf dem Arbeitsamt, im Gesellenhaus, im Gewerkschaftshaus oder im Rathaus (Zimmer 18: Armensekretariat) besorgen. Sie waren zur „Besenkung von Bedürftigen, welche zu Hause sich nicht verpflegen können“, gedacht⁶⁶. Die Aktion lief bis Ende März 1915, obwohl schon Ende Februar ein Rückgang hatte festgestellt werden können⁶⁷.

„Sehr bedürftige“ und „bedürftige“ Schulkinder erhielten von Dezember 1914 bis Februar 1915 ein warmes Frühstück in ihrer Schule, das die Schulhausmeister – in der alten Realschule Wirtsehefrau Maria Arnold (1888–1962)⁶⁸ – zubereiteten. Die „Kostabgabe“ leitete der Frauenverein

⁶⁴ AZ 1914, Nr. 553 (6. November, AA), S. 2/2, sowie BaM 1914, Nr. 311* (6. November, AB), S. 2/1. SSAA, ProtM 110 (Stadtmagistratsprotokoll vom 20. November), Nr. 2385, veröffentlicht: BaM 1914, Nr. 325* (20. November, AB), S. 2/1. Die Realschule wurde ab 1. März 1915 den Landsturm-Turnern kostenlos überlassen: SSAA, ProtM 111 (Stadtratsprotokoll vom 26. Februar 1915), Nr. 245, veröffentlicht: AZ 1915, Nr. 92 (26. Februar, AA), S. 2/4, sowie BaM 1915, Nr. 56* (26. Februar, AB), S. 2/4; siehe auch SSAA, ProtM, 111 (Stadtratsprotokoll vom 26. Februar 1915), Nr. 245.

⁶⁵ BaM 1914, Nr. 307* (2. November, AB), S. 1/4.

⁶⁶ SSAA, ProtM 110 (Stadtmagistratsprotokoll vom 21. August 1914), Nr. 1984. AZ 1914, Nr. 605 (7. Dezember, AA), S. 2/4, u. Nr. 627 (19. Dezember, AA), sowie BaM 1914, Nr. 342* (7. Dezember, AB), S. 2/4, Nr. 354 (19. Dezember, ET), S. 2/2, u. Nr. 355 (20. Dezember, ET), S. 4/1. Weitere Zeitungsmeldungen: AZ 1915, Nr. 9 (9. Januar, MA), S. 3/2, Nr. 17 (14. Januar, MA), S. 2/3, Nr. 23 (18. Januar, MA), S. 3/1, u. Nr. 36 (25. Januar, AA), S. 2/2, sowie BaM 1915, Nr. 8 (9. Januar, ET), S. 3/2, Nr. 13* (14. Januar, MB), S. 3/1+2, Nr. 17* (18. Januar, MB), S. 3/4, u. Nr. 24* (25. Januar, AB), S. 2/2.

⁶⁷ Aufrufe zur Benutzung der Suppen- und Wärmeanstalten veröffentlichten beide Zeitungen bis Ende Februar, letztmals: AZ 1915, Nr. 91 (26. Februar, MA), S.2/2, sowie BaM 1915, Nr. 57 (27. Februar, ET), S. 2/3, u. Nr. 67* (9. März, MB), S. 3/3. Siehe auch Berichte über die Stadtmagistratssitzung vom 26. Februar 1915 – SSAA, ProtM, 111 (Stadtmagistratsprotokoll vom 26. Februar 1915) selbst nicht erwähnt –: AZ 1915, Nr. 92 (26. Februar, AA), S. 2/3, sowie BaM 1915, Nr. 56* (26. Februar, AB), S. 2/3+4.

⁶⁸ Geboren am 25. Juli 1888 in Aschaffenburg, verstorben am 25. Mai 1962 in Aschaffenburg: SSAA, Einwohnermeldekartei.

vom Roten Kreuz⁶⁹. Bis Anfang Februar 1915 wurden insgesamt 3564 Frühstücksportionen an 66 Tagen an 54 bedürftige Kinder verteilt⁷⁰.

Bald kündigte sich auch das Weihnachtsfest an; das Rote Kreuz erhielt die Genehmigung, in allen Lazaretten Weihnachtsfeiern abzuhalten. Dazu wurde die Bevölkerung aufgerufen, Christbaumschmuck und Abendessen zu stiften⁷¹. Die Weihnachtsfeiern fanden am 23. Dezember 1914 in den Vereinslazaretten Winterschule, Schloß, Zivilkasino, Güldnerwerke, Niederbronner Schwestern, Gewerkschaftshaus, Katholisches Gesellenhaus und Haushaltungsschule der Englischen Fräulein statt. Zwei Lazarette fehlen in dieser Auflistung, weil sie zu diesem Zeitpunkt (Weihnachten 1914) bereits aufgelöst waren: Das Hotel Kaiserhof (Schließung: 28. Oktober 1914) und das Refektorium der Barmherzigen Schwestern. Am 24. Dezember wurden die Verwundeten in den Reservelazaretten Luitpoldschule, Schönborner Hof, Barackenlazarett auf dem Kasernengelände und Garnisonslazarett beschert. Besondere Verdienste erwarben sich hierbei Emilie Zensch und Anna Lenich (1862–1920)⁷² vom Frauenverein vom Roten Kreuz. Nicht nur die Lazarett-Insassen, sondern auch dem Pflege- und Dienstpersonal wurde ein kleines Geschenk überreicht. Die „einfachen Veranstaltungen“ liefen „in würdiger Weise“ ab, hieß es in der veröffentlichten Mitteilung des Roten Kreuzes⁷³.

Im Dezember nahm die Zahl der Verwundeten ab und betrug nur ein Drittel des Standes vom November 1914⁷⁴. Dies änderte sich aber im Januar 1915. Meldete die „Aschaffener Zeitung“ noch Mitte Januar, daß die

⁶⁹ SSAA, ProtM 110 (Stadtmagistratsprotokoll vom 20. November 1914), Nr. 2408. Erlebnisbericht von einer Schülerspeisung in Damm (an diesem Tag Schlachtfest mit Metzelsuppe): AZ 1915, Nr. 60 (8. Februar, AA), S. 2/2.

⁷⁰ AZ 1915, Nr. 80 (19. Februar, AA), S. 2/2. SSAA, ProtM, 111 (Stadtratsprotokoll vom 19. Februar 1915), Nr. 198.

⁷¹ Die Stadt Aschaffenburg stiftete dazu insgesamt sechs Zentner Äpfel: SSAA, ProtM, 110 (Stadtmagistratsprotokoll vom 18. Dezember 1914), Nr. 3221.

⁷² Geboren am 22. November 1862 in Damm, verstorben am 3. Mai 1920 in Aschaffenburg: SSAA, Einwohnermeldekartei, Meldekarte Anna Lenich, geb. Schott; Tochter des Kaufmanns (Samenhandlung) Gustav Schott und Ehefrau von Fritz Lenich, Gründerin des Vereins für Fraueninteressen im Jahr 1903: Main-Echo 2003, Nr. 61 (4. März), S. 17. Zur Schließung der Lazarette Hotel Kaiserhof und Barmherzige Schwestern: *Hospes*, S. 209.

⁷³ Genehmigungen: AZ 1914, Nr. 602 (5. Dezember, MA), S. 2/2, u. Nr. 618 (15. Dezember, MA), S. 4/1, sowie BaM 1914, Nr. 340 (5. Dezember, ET), S. 2/3, u. Nr. 348 (13. Dezember, ET), S. 2/3. Berichte: AZ 1914, Nr. 629 (21. Dezember, AA), S. 2/1, Nr. 634 (24. Dezember, MA), S. 2/4, u. Nr. 638 (29. Dezember, MA), S. 2/4, sowie BaM 1914, Nr. 356* (21. Dezember, MB), S. 3/3, Nr. 361* (28. Dezember, MB), S. 2/4, u. Nr. 362* (29. Dezember, MB), S. 4/1+2. Die Niederbronner Schwestern hielten keine eigene Weihnachtsfeier ab: BaM 1914, Nr. 351* (16. Dezember, MB), S. 4/1, Nr. 354 (19. Dezember, ET), S. 3/2, u. Nr. 358* (23. Dezember, MB), S. 4/4.

⁷⁴ BaM 1915, Nr. 1 (2. Januar, ET), S. 3/1.

Gesamtbelegung sich unter der Normalziffer befinde⁷⁵, hieß es am 21. Januar, daß Aschaffenburg wieder „vollständig belegt“ sei⁷⁶. Auch das zwischenzeitlich geschlossene Lazarett im Gewerkschaftshaus in der Elisenstraße 25 wurde wieder aktiviert. Es bestand aus 26 Betten: 18 im Saal (der dortigen Gaststätte) und acht im zweiten Stock. Die Zimmer seien „hell und lustig, und die Einrichtung ist gut“, schrieb die „Aschaffener Zeitung“. Die ärztliche Leitung hatte Dr. Alois Lorenz (1872–1939)⁷⁷, die Gesamtleitung lag in den Händen von Oberschwester Franziska. Übrigens war im Gewerkschaftshaus auch eine Gaststätte untergebracht⁷⁸.

Das Lazarett der Niederbronner Schwestern in der Badergasse wurde am 13. Februar 1915 aufgelöst⁷⁹. Einen Monat später, im März 1915, wurde das Lazarett im Schönborner Hof „vorläufig“, vermutlich wegen Renovierung, aufgelöst; die übrigen Verwundeten verteilte man auf die übrigen Lazarette⁸⁰. Ende April war dieses Lazarett aber bereits wieder geöffnet, denn am 29. April 1915 wurden dorthin 20 Verwundete überwiesen. Ein Problem waren weiterhin die „Gaffer“, die sich um die Tragbahnen drängten. Die Militärverwaltung reagierte erstmals am 29. April 1915 ab 13 Uhr mittags mit Absperrungsmaßnahmen – der Bahnhofplatz war bis an die Straße durch Militär abgesperrt⁸¹. Mit dem Bahntransport, der in der Nacht vom 10./11. August 1915 eintraf, wurden 177 Soldaten auf die Lazarette verteilt. Damit waren die Lazarette in Aschaffenburg wieder voll belegt⁸².

Am Mittwoch, den 18. August 1915 besuchte die bayerische Königin Marie Therese die Lazarette im Schloß und in der Luitpoldschule. Im Schloß wurde sie von Direktor Wilhelm Schmitt-Prym (1867–1943)⁸³ und Amtmann Josef Griesbeck (1864–1945)⁸⁴ durch die Räume geführt. Sie besuchte zuerst die 40 Schwerverwundeten. Jeden Patienten begrüßte sie einzeln und überreichte Geschenke: Liederbücher für Soldaten, guten Lesestoff aus

⁷⁵ AZ 1915, Nr. 21 (16. Januar, MA), S. 3/2.

⁷⁶ AZ 1915, Nr. 29 (21. Januar, MA), S. 3/1.

⁷⁷ Geboren am 3. März 1872 in Aschaffenburg, verstorben am 19. April 1939 in Aschaffenburg: SSAA, Einwohnermeldekartei, sowie *Stadelmann*, Lorenz, S. 445–448.

⁷⁸ Bericht: AZ 1915, Nr. 34 (23. Januar, AA), S. 3/1. Inserat der Gaststätte: AZ 1915, Nr. 41 (28. Januar, MA), S. 4/4.

⁷⁹ Vgl. *Hospes*, S. 210.

⁸⁰ BaM 1915, Nr. 73* (15. März, MB), S. 3/3.

⁸¹ AZ 1915, Nr. 189 (27. April, MA), S. 2/4, u. Nr. 194 (29. April, AA), S. 2/3, sowie BaM 1915, Nr. 117* (29. April, AB), S. 1/4.

⁸² AZ 1915, Nr. 364 (11. August, MA), S. 3/1, sowie BaM 1915, Nr. 220* (11. August, MB), S. 3/4.

⁸³ Direktor der Buntpapierfabrik AG Aschaffenburg, geboren am 5. Februar 1867 in Volkach, verstorben am 4. März 1943 in München: SSAA, Einwohnermeldekartei, *Vordemfelde*, S. 459 ff., sowie *Driesum*, S. 26 f.

⁸⁴ Gräfling Ingelheim'scher Oberamtmann, geboren am 9. Januar 1864 in Aschaffenburg, verstorben am 28. Juli 1945 in Aschaffenburg: SSAA, Einwohnermeldekartei.

der Münchener Volksbibliothek, Ansichtskarten des Königspaares, Spiel-sachen und natürlich Zigarren. Danach waren die 53 Leichtverwundeten an der Reihe, die sich unter der Leitung von Feldwebel Metzger in einem Saal aufgestellt hatten. Im Lazarett Luitpoldschule verlief der Besuch ähnlich wie im Schloß. Die Königin wurde hier von Dr. Kuno Nöller (1851–nach 1918)⁸⁵ und Lazarettvorstand Stabsarzt Dr. Wilhelm Wörpel (1864–nach 1917)⁸⁶ durch die Räume geführt. Die 123 Leichtverwundeten hatten sich im Turnsaal aufgestellt⁸⁷.

Im Frohsinn-Saal gab am 21. November 1915 die Jägerkapelle ein Konzert. Es war das letzte Konzert dort, denn die Räumlichkeiten wurden als Lazarett benötigt⁸⁸. Bis dahin kam der Bürgerverein Frohsinn dem Roten Kreuz entgegen und stellte die Räumlichkeiten für die Geschäftsstelle vom Frauenverein des Roten Kreuzes kostenlos zur Verfügung. Als die Räumlichkeiten des Frohsinn zum Lazarett umgestaltet wurden, verlegte der Frauenverein vom Roten Kreuz die Geschäftsstelle in die Weißenburger Straße 36/I⁸⁹. Auch der Evangelische Verein verlor dadurch sein Domizil im Frohsinn. Deren Chorproben fanden ab diesem Zeitpunkt im Nebenlokal des Hotels Adler in der Strickergasse 9 statt⁹⁰.

Anfang Dezember 1915 bekam die Freiwillige Sanitätskolonne ein Sanitätsauto gestiftet⁹¹. Damit konnten die Verwundeten mit dem Auto vom Bahnhof in die Lazarette gebracht werden. Spender waren (Bavaria-)Brauereibesitzer Georg Ebert (1877–1950)⁹² und Oberingenieur Philipp Riedlinger (1868–1943)⁹³. Am 2. Januar 1916 wurde es im Rahmen eines kleinen

⁸⁵ Geboren am 15. Mai 1851 in Lehrte, Kreis Burgdorf, Regierungsbezirk Lüneburg, verzog am 2. Dezember 1918 von Aschaffenburg nach Elze bei Hannover, Sterbedatum und -ort unbekannt: SSAA, SBZ I, 260.

⁸⁶ Geboren am 31. Januar 1864 in Husum, wohnte ab 3. Januar 1915 in Aschaffenburg und verzog am 30. November 1917 nach Garding, Kreis Eiderstedt (heute Amt Eiderstedt, Kreis Nordfriesland), Sterbedatum und -ort unbekannt: SSAA, SBZ I, 411.

⁸⁷ AZ 1915, Nr. 377 (18. August, AA), S. 3/2, sowie BaM 1915, Nr. 227* (18. August, AB), S. 2/2+3.

⁸⁸ AZ 1915, Nr. 532 (18. November, MA), S. 2/4 u. 3/1, sowie BaM 1915, Nr. 318* (18. November, MB), S. 2/3.

⁸⁹ AZ 1915, Nr. 558 (3. Dezember, MA), S. 3/3 (hier ungenaue Adressenangabe: Weißenburger Straße 36/II), sowie BaM 1915, Nr. 332* (3. Dezember, AB), S. 1/4; Bestätigung: AZ 1916, Nr. 198 (29. April, AA), S. 4/2.

⁹⁰ AZ 1915, Nr. 542 (24. November, MA), S. 4/3.

⁹¹ AZ 1914, Nr. 598 (3. Dezember, MA), S. 3/2, sowie BaM 1914, Nr. 338* (3. Dezember, AB), S. 2/1.

⁹² Mitinhaber der Bavaria-Brauerei in der Weißenburger Straße 8, geboren am 11. Dezember 1877 in Aschaffenburg, verstorben am 27. Januar 1950 in Aschaffenburg: SSSA, Einwohnermeldekartei, sowie Adressbuch 1914, Tl. 1, S. 14 u. 26.

⁹³ Geboren am 14. November 1868 in Darmstadt, verstorben am 16. November 1943 in Aschaffenburg: SSAA, Einwohnermeldekartei, Meldekarte Charlotte Riedlinger, sowie *Waffner*, S. 5.

Empfangs vor der Bahnhofs-Wache von der Sanitätskolonne offiziell übernommen⁹⁴.

Neben den Nikolausfeiern⁹⁵ liefen die Weihnachtsfeiern in den Lazaretten im Jahr 1915 vielfältiger als im Vorjahr ab: Sie wurden nicht nur von Klavier- und Gesangsvorträgen, sondern auch von kleinen Theaterdarbietungen begleitet. Beispielsweise wurden die Weihnachtsfeiern in der Luitpoldschule und im Schönborner Hof vom Kirchenchor der Kirche St. Agatha, von Sänger Heinrich Kühlborn⁹⁶ und von Musiklehrer Hanns Wolf⁹⁷ am Klavier musikalisch umrahmt. Bei der Weihnachtsfeier im Barackenlazarett gaben „Deutsche Frauen“ ein Kasperltheater sowie eine kleine Aufführung mit dem Titel „Deutsche Mädel“⁹⁸. Theaterdirektor Emil Steger⁹⁹ gab am Nachmittag des 26. Dezember 1915 eine Gratisvorstellung für die Verwundeten im Stadttheater¹⁰⁰.

Bereits am Montag, dem 20. Dezember 1915, führten Schülerinnen des Instituts der Englischen Fräulein in verschiedenen Lazaretten Weihnachtsmärchen mit Gesang, Reigen, Schlittenfahrt und Puppenspiel auf¹⁰¹.

Am Neujahrstag 1916 wurde in der Dalbergstraße 76 ein Soldatenheim eröffnet. Die Räumlichkeiten, die vorher von der Meisterschule für Bauhandwerker benutzt worden waren, bestanden aus zwei Räumen. Der erste war ein großer heller Saal mit Blick auf den Main, der als Lese- und Schreibzimmer diente, dort waren 60 Zeitungen und Zeitschriften ausgelegt; die Schreibtische waren mit Schreibgeräten ausgestattet. Im zweiten Raum, dem Spielzimmer, in dem auch das Rauchen gestattet war, befanden sich Spiele wie z. B. Karten, Schach, Domino, Lotto, Dame oder auch Roulette. Die Einrichtungsgegenstände waren von verschiedenen Vereinen

⁹⁴ AZ 1916, Nr. 1 (3. Januar, MA), S. 4/2+3, sowie BaM 1916, Nr. 1* (3. Januar, MB), S. 3/1+2. In den Zeitungsmeldungen wurde der Stadtmagistrat Aschaffenburg nicht erwähnt, obwohl er das Sanitätsauto mit 1000 Mark bezuschuß hatte: SSAA, ProtM, 112 (Stadttratsprotokoll vom 14. Januar 1916), Nr. 18.

⁹⁵ Nikolausfeier im Lazarett Schönborner Hof: AZ 1915, Nr. 563 (6. Dezember, AA), S. 4/3. Nikolausfeier im Lazarett Winterschule: AZ 1915, Nr. 564 (7. Dezember, MA), S. 3/1+2. Im Jahr 1914 wurde nichts von Nikolausfeiern berichtet, aber die hier genannten Zeitungsmeldungen bezogen sich auch auf das Vorjahr.

⁹⁶ Damals Lehrer für Sologesang und Klavier an der Musikschule: *Hippeli*, S. 77 u. 81.

⁹⁷ Seit Februar 1914 Klavierlehrer an der Musikschule, ging 1924 nach Augsburg: *Hippeli*, S. 77, 81, 84 f. u. 91.

⁹⁸ AZ 1915, Nr. 594 (24. Dezember, MA), S. 2/4 u. 3/1, Nr. 596 (27. Dezember, MA), S. 3/2, Nr. 597 (27. Dezember, AA), S. 2/1, u. Nr. 598 (28. Dezember, MA), S. 3/1+2, sowie BaM 1915, Nr. 354* (27. Dezember, AB), S. 2/3+4, u. Nr. 358* (31. Dezember, AB), S. 3/1.

⁹⁹ Er war von 1909 bis 1921 Direktor des Aschaffburger Theaters: *Hauck*, S. 42–48.

¹⁰⁰ AZ 1915, Nr. 597 (27. Dezember, AA), S. 2/1, sowie BaM 1915, Nr. 354* (27. Dezember, AB), S. 2/3. Ein Titel oder ein Künstler dieser Theatervorstellung nicht genannt.

¹⁰¹ SSAA, ProtM, 111 (Stadtmagistratsprotokoll vom 3. Dezember 1915), Nr. 1601. AZ 1915, Nr. 596 (27. Dezember, MA), S. 3/2, u. Nr. 598 (28. Dezember, MA), S. 3/1+2.



Das Soldatentagesheim, links: Emil Neuburger
Vorlage: SSAA, Fotosammlung

(Bürgerverein Frohsinn, Katholischer Leseverein und Fortschrittlicher Volksverein) gespendet worden; weitere Sachspenden kamen von einem Nürnberger Unternehmen und mehreren ortsansässigen Firmen, darunter ein Pianino der Klavierfabrik Arnold. Zum Soldatenheim, das täglich von 10 bis 12 Uhr und von 13.30 bis 18 Uhr (ab Ende Februar bis 20 Uhr¹⁰²) geöffnet war, hatten alle Militärpersonen sowie Verwundete aus den Lazaretten, soweit sie Ausgang hatten, Zutritt¹⁰³. Initiator des Soldatenheims war

¹⁰² SSAA, ProtM, 112 (Stadtmagistratsprotokoll vom 18. Februar 1916), Nr. 217.

¹⁰³ AZ 1916, Nr. 2 (3. Januar, AA), S. 2/2, sowie BaM 1916, Nr. 4 (6. Januar, ET), S. 3/1. Leserbrief „Warum ist das Soldatenheim noch nicht eröffnet?“: AZ 1915, Nr. 561 (4. Dezember, AA), S. 3/1+2. Regierungspräsident Dr. Brettreich besucht Lazarette und Soldatenheim: AZ 1916, Nr. 44 (28. Januar, AA), S. 2/3, sowie BaM 1916, Nr. 25* (27. Januar, MB), S. 3/3. Ausliegende Zeitungen im Soldatentagesheim: AZ 1916, Nr. 13 (11. Januar, MA), S. 4/3, u. Nr. 71 (14. Februar, MA), S. 2/4, sowie BaM 1916, Nr. 194* (17. Juli, MB), S. 3/3. Bücherausleihe im Soldatenheim: AZ 1916, Nr. 129 (18. März, MA), S. 2/3, sowie BaM 1916, Nr. 76 (18. März, ET), S. 2/3. „Wer spendet ein Billard?“: AZ 1916, Nr. 105 (4. März, MA), S. 5/3. Bücherei des Soldatenheims aufgestockt und Croquetspiel angeschafft: AZ 1916, Nr. 255 (3. Juni, MA), S. 3/3. Geldspenden für das Soldatenheim: AZ 1916, Nr. 71 (14. Februar, MA), S. 2/4. Stadtmagistratsprotokolle zum Thema Soldatentagesheim: Kostenübernahme Heizung bzw. Beleuchtung: SSAA, ProtM 111 (5. November 1915), Nr. 1475. Probeweiser Betrieb bis 8 Uhr abends: ProtM, 112 (Stadtmagistratsprotokoll vom 18. Februar 1916), Nr. 216. Überlassung der Schultafel: ProtM, 112 (Stadtmagistratsprotokoll vom 17. März 1916), Nr. 367. Geländestreifen überlassen: ProtM, 112 (Stadtmagistratsprotokoll vom 24. März 1916), Nr. 436. Verlängerung der Straßenbeleuchtung, um Soldaten der Genesungskompanie Möglichkeit zum Besuch zu geben: ProtM, 112 (Stadtmagistratsprotokoll vom 18. Februar 1916), Nr. 217.

Emil Neuburger (1841–1936)¹⁰⁴, der am 11. Mai 1916 seinen 75. Geburtstag feiern konnte¹⁰⁵. Im gleichen Anwesen befand sich die Kriegsgefangenen-Ortsauskunftsstelle. Aufgrund des beschränkten Bahnverkehrs wurden im April 1917 die Geschäftsstunden erweitert: Jetzt war von 10 bis 12 Uhr und von 14.30 bis 16 Uhr geöffnet¹⁰⁶. Am 18. Oktober 1918 beschloß der Stadtmagistrat, das Soldatenheim wegen Verteilung von Kleidungsstücken für etwa zwei Wochen zu schließen¹⁰⁷.

Anfang Februar 1916 waren zwei weitere neue Lazarette hinzugekommen, eines in der Gaststätte „Zum Turnvater Jahn“ in der Mühlstraße 47 in Damm und der Saal des „Löwen“ in der Löherstraße 17. Daß diese Lazarette eröffnet wurden, geht lediglich aus der Zeitungsmeldung über den Krankenzug „Aachen 4“ hervor; demnach wurden dem „Löwensaal“ 40 Verwundete und dem „Turnvater Jahn“ 50 Verwundete zugewiesen¹⁰⁸. Ab August 1916 wurde auch die Turnhalle der Realschule wieder für Lazarettzwecke verwendet. Die Turnabende des Turnvereins fanden fortan auf dem Kleinen Exerzierplatz statt¹⁰⁹.

Am Sonntag, 22. Mai 1916 gegen 8.30 Uhr ging das Lazarettsschiff „Solve et Salva“ im Alten Hafen vor Anker. Es diente hauptsächlich zur Aufnahme von Rekonvaleszenten und war mit 36 Betten und einer Küche ausgestattet. Es war von der Herzogin Karl Theodor dem 2. Armeekorps zur Verfügung gestellt worden und blieb bis zum 15. Oktober 1916 im Alten Hafen. Eine familiäre Abschiedsfeier am Freitag, den 13. Oktober 1916 setzte den Schlußpunkt zu dem halbjährigen Aufenthalt¹¹⁰. Neben den Rednern Wagner und Stabsarzt Wilhelm Wörpel (1864–nach 1916) trat als Sänger Karl Trockenbrodt auf, am Klavier begleitet von Hertha Hopfeld¹¹¹.

¹⁰⁴ Geboren am 12. Mai 1841 in Aschaffenburg, verstorben am 3. März 1936 in Aschaffenburg: SSAA, Einwohnermeldekartei. AZ 1930, Nr. 228 (3. Oktober), S. 8/1, sowie *Körner*, S. 169 (mit falschem Geburtsjahr „1851“).

¹⁰⁵ AZ 1916, Nr. 218 (11. Mai, AA), S. 2/1.

¹⁰⁶ AZ 1917, Nr. 111 (8. März, MA), S. 3/3+4, sowie BaM 1917, Nr. 68 (10. März, ET), S. 3/1+2. Die Beiträge enthalten auch eine ausführliche Aufgabenbeschreibung der Auskunftsstelle.

¹⁰⁷ Stadtmagistratssitzung am 18. Oktober 1918, veröffentlicht: AZ 1918, Nr. 289 (18. Oktober, ET), S. 3/1, sowie BaM 1918, Nr. 267 (18. Oktober, ET), S. 3/3.

¹⁰⁸ AZ 1916, Nr. 51 (2. Februar, MA), S. 3/2+3, sowie BaM 1916, Nr. 31* (2. Februar, MB), S. 3/3.

¹⁰⁹ AZ 1916, Nr. 394 (28. August, MA), S. 4/5 (Inserate des Turnvereins). SSAA, ProtM, 112 (Stadtmagistratsprotokoll vom 1. September 1916), Nr. 1781.

¹¹⁰ AZ 1916, Nr. 222 (13. Mai, AA), S. 3/1+2, Nr. 235 (22. Mai, MA), S. 3/3, und AZ 1916, Nr. 477 (14. Oktober, AA), S. 2/1+2 (siehe auch unter „Veranstaltungen in den Lazaretten“), sowie BaM 1916, Nr. 140* (22. Mai, AB), S. 1/2+3.

¹¹¹ Geboren am 28. April 1894 in Rawcliff Bridge (Großbritannien), Sterbedatum und -ort unbekannt: SSAA, SBZ I, 164, Aufenthaltsanzeige Georg Heinrich Hopfeld. Da die ältere Tochter, Olga, seit 29. November 1915 verheiratet war, kommt als „Frl. Hopfeld“ nur die jüngere Tochter in Frage. Zu Wörpel: geboren am 31. Januar 1864 in Husum,



Das Lazarettschiff „Solve et Salva“
Vorlage: SSAA, Fotosammlung

Zu Weihnachten fanden in der Woche vom 18. bis 22. Dezember 1916 in den Lazaretten Bescherungen statt, die wieder der Frauenverein vom Roten Kreuz organisierte. Die Stimmung war „eine sehr gute“, und die Verwundeten wurden mit „allerlei praktischen Geschenken“ bedacht. „Die Veranstaltungen boten einen Beweis nicht nur für die nicht erlahmende Opferfreudigkeit des Aschaffener Publikums, sondern auch für die liebevolle hingebende Tätigkeit der betreffenden Dienststellen vom Frauenverein vom Roten Kreuz. An die Bescherungen schlossen sich kleine Feste an, die durch theatralische, musikalische und deklamatorische Darbietungen verschönt wurden“, schrieb die „Aschaffener Zeitung“¹¹². Eine zusätzliche Weihnachtsfeier für Verwundete fand zusammen mit der Familienfeier des Bürgerverss Frohsinn am 26. Dezember im Weißen Saal „und anstoßende Lokale“ statt¹¹³.

Als am Morgen des 11. Januar 1917 ein Verwundetentransport in Aschaffenburg ankam, wurde das Lazarett der Realschule in der Alexandrastraße wieder belegt¹¹⁴.

Bei den Weihnachtsfeiern 1917 in den Lazaretten leistete der Frauenverein des Roten Kreuzes wieder ganze Arbeit, allen voran die Vorsitzende

verzog 1917 nach Garding (Kreis Eiderstedt), Sterbedatum und -ort unbekannt: SSAA, Einwohnermeldekartei.

¹¹² AZ 1916, Nr. 586 (19. Dezember, AA), S. 2/3, u. Nr. 591 (22. Dezember, MA), S. 3/1.

¹¹³ AZ 1916, Nr. 589 (21. Dezember, MA), S. 4/3, Nr. 593 (23. Dezember, MA), S. 4/4, u. Nr. 596 (27. Dezember, AA), S. 2/1–3. Spezielle Berichte über die Weihnachtsfeier im Löwensaal (Damm) bzw. im Schloßlazarett: AZ 1916, Nr. 592 (22. Dezember, AA), S. 2/2+3, u. Nr. 595 (27. Dezember, MA), S. 3/2+3.

¹¹⁴ BaM 1917, Nr. 9* (11. Januar, AB), S. 1/4.

Emilie Zemsch¹¹⁵. Eine „kurze, aber eindrucksvolle“ Feier fand am Heiligen Abend im Schloßlazarett statt. Hier gab es neben dem Prolog von Frl. Eichbichler eine Ansprache von Lazarettpfarrer Ferdinand Hufgard (1875–1937)¹¹⁶ und eine Festrede von Amtmann Griesbeck. Klaviervorträge von Frau Zollamtsassessor Maria Philipp (1885–1954)¹¹⁷ und Gesangsvorträge von Frl. Deppisch erfreuten die Lazarettinsassen und auch einige Gäste. Nach der Verteilung der Weihnachtsgeschenke und dem „Stille Nacht, Heilige Nacht“ nahm die Feier ihr Ende. Sie „verlief in einer dem Ernst der Zeit angepaßten schlichten, aber durchaus würdigen und harmonischen Weise“¹¹⁸. Insgesamt konnte der Frauenverein vom Roten Kreuz 702 Weihnachtspakete nebst Äpfeln und Gebäck usw. verteilen. Die Kinder im Kinderhort und in der Säuglingskrippe wurden ebenfalls beschert. Den Abschluß bildete eine kurze Feier im Übernachtungslokal des Roten Kreuzes, wo den unterwegs befindlichen Soldaten eine Bescherung bereitet wurde¹¹⁹. In der Winterschule, im Casino und im Gesellenhaus wurden die Weihnachtsfeiern am 23. Dezember vom Männerhilfsverein des Roten Kreuzes durchgeführt¹²⁰. Für die Verwundeten im Lazarett Winterschule gab die Wandergruppe Eichenlaub Damm am zweiten Weihnachtsfeiertag einen bunten Abend, bei der das „Christkind von Schweinheim“ auftrat¹²¹.

Das Lazarett im Schönborner Hof wurde Mitte März bis zum 19. April 1918 in das Lazarett Vater Jahn verlegt. Damit stand der Schönborner Hof ab dem 1. April wieder für Schul- und Bürozwicke zur Verfügung. Außerdem sollte dort eine Säuglingsmilchküche eingerichtet werden¹²².

Nach Kriegsende wurden die Lazarette erst nach und nach aufgelöst. Das Lazarett Frohsinn beispielsweise bestand noch am 4. Februar 1919. Die geselligen Veranstaltungen im zweiten Stock dauerten bis weit nach Mitternacht, wodurch die Kranken gestört wurden¹²³.

¹¹⁵ AZ 1917, Nr. 561 (27. Dezember, AA), S. 3/1+2.

¹¹⁶ 1912–1933 Pfarrer der Muttergottespfarre, geboren am 1. Mai 1875 in Glattbach, verstorben am 29. Januar 1937 in Aschaffenburg: *Goldhammer*, S. 89 ff., sowie *Schuck*, S. 116.

¹¹⁷ Geboren als Maria Deinlein am 13. Oktober 1885 in Höchstädt an der Donau, verstorben am 1. Juni 1954 in Schliersee: SSAA, Einwohnermeldekartei, sowie Auskunft des Standesamtes Höchstädt a. d. D.

¹¹⁸ AZ 1917, Nr. 560 (27. Dezember, MA), S. 2/3.

¹¹⁹ Ebd.

¹²⁰ AZ 1917, Nr. 559 (24. Dezember, ET), S. 4/2.

¹²¹ AZ 1917, Nr. 561 (27. Dezember, AA), S. 3/1+2, sowie BaM 1917, Nr. 349 (27. Dezember, MB), S. 3/3.

¹²² Bericht über die Sitzung des Gemeindekollegiums am 15. März 1918: AZ 1918, Nr. 74 (15. März, ET), S. 4/2, Nr. 110 (22. April, MA), S. 2/3+4, sowie BaM 1918, Nr. 71 (13. März, ET), S. 3/3, Nr. 73 (15. März, ET), S. 2/4, Nr. 100 (12. April, ET), S. 3/4, u. Nr. 107 (19. April, ET), S. 2/4. Das Verlegungsdatum 19. April 1918: SSAA, SBZ I, 1097.

¹²³ SSAA, SBZ I, 1097.

Veranstaltungen in den Lazaretten 1914/15

Datum	Künstler	Lazarett	Bemerkungen
Sonntag, 27. September 1914, 18 Uhr	gemischte Chöre und Männerchöre ¹²⁴	Winterschule	Veranstalter: Cäcilien-Verein Damm
Sonntag, 25. Oktober	Haugg'sches Doppelquartett	Winterschule	
Sonntag, 6. Dezember	Kapelle Fischer sowie ein Lazarettinsasse als Solosänger ¹²⁵	Luitpoldschule	
Montag, 7. Dezember, 12.30–13.30 Uhr	Tischmusik der Reserve- Jägerkapelle ¹²⁶	Am Lazarett im Casino	
Freitag, 1. Januar 1915, nachmittags	Jugendkapelle Kullmann ¹²⁷	Schönborner Hof	
Sonntag, 10. Januar, nachmittags	Jugendkapelle Kullmann ¹²⁸	Barackenlazarett Jägerkaserne	
Mittwoch, 17. Februar, 14–15 Uhr	Standmusik der Jägerkapelle ¹²⁹	Schloßlazarett	
Samstag, 17. Mai, 16.30–17.30 Uhr	Konzert der Jägerkapelle, mit Ansprache von Dr. Reinlein ¹³⁰	Gesellenhaus	Dr. Reinlein spendet Freibier für Verwundete und Jägerkapelle
Dienstag, 25. Mai, 16 Uhr	Freikonzert mit patriotischem und humoristischem Programm mit Salonhumorist Weigand ¹³¹	im Gärtchen des Fränkischen Hofes (Heyland'sche Brauerei)	
Montag, 14. Juni, 13 Uhr	Konzert der Jägerkapelle ¹³²	Schloßhof	
Dienstag, 15. Juni, 13 Uhr	Konzert der Jägerkapelle ¹³³	Kasino-Garten	

¹²⁴ AZ 1914, Nr. 483 (26. September, AA), S. 2/1, sowie BaM 1914, Nr. 271 (27. September, ET), S. 2/3.

¹²⁵ BaM 1914, Nr. 342* (7. Dezember, MB), S. 2/4.

¹²⁶ Ebd.

¹²⁷ BaM 1915, Nr. 2 (3. Januar, ET), S. 3/3+4.

¹²⁸ AZ 1915, Nr. 16 (13. Januar, AA), S. 2/1, sowie BaM 1915, Nr. 12* (13. Januar, AB), S. 2/2.

¹²⁹ BaM 1915, Nr. 48* (18. Februar, MB), S. 3/2.

¹³⁰ AZ 1915, Nr. 223 (18. Mai, MA), S. 3/2. Dr. Georg Reinlein, geboren am 1. Februar 1860 in Kitzingen, verstorben am 1. August 1916 in Aschaffenburg: SSAA, Einwohnermeldekartei.

¹³¹ Textankündigungen: AZ 1915, Nr. 233 (25. Mai, MA), S. 3/4, sowie BaM 1915, Nr. 142* (25. Mai, AB), S. 2/4. Inserat: AZ 1915, Nr. 233 (25. Mai, MA), S. 4/3.

¹³² BaM 1915, Nr. 162* (14. Juni, AB), S. 2/3.

¹³³ Ebd.

Datum	Künstler	Lazarett	Bemerkungen
Sonntag, 20. Juni, vormittags	Ständchen der Gesangs- abteilung der hiesigen Seminaristen ¹³⁴	Luitpoldschule und Schön- borner Hof	
Freitag, 25. Juni, 17 Uhr	Konzert der Jägerkapelle ¹³⁵	Luitpoldschule	Es waren auch Verwundete aus anderen Lazaret- ten zu Gast.
Sonntag, 27. Juni	Gottesdienst mit Säng- chor der höheren weiblichen Bildungsanstalt ¹³⁶	Kapelle des Schönborner Hofes	
Dienstag, 6. Juli, 18.30 Uhr	Konzert der Jägerkapelle ¹³⁷	Garten des Garnisons- lazarets	Den Verwundeten wurde „aus groß- herziger Hand“ Bier und Zigaret- ten gespendet.
Freitag, 27. August	Konzert der Jägerkapelle ¹³⁸	Schönborner Hof	
Donnerstag, 16. September, 17 Uhr	Konzert der Jägerkapelle ¹³⁹	Garten des Garnisons- lazarets	Oberstabsarzt Dr. Nöller wohnte mit seinen Assis- tenzärzten und Lazarettbeamten der Veranstal- tung bei.
Freitag, 17. September, nachmittags	Konzert der Jägerkapelle ¹⁴⁰	Luitpoldschule	
in der Woche vom 15. bis 19. November	Konzert des „Fidelen Franzl“ ¹⁴¹	Gesellenhaus	mit patriotischer Ansprache von Dr. Reinlein
Mittwoch, 24. November	Konzert von: Frl. Kroen ¹⁴² (Klavier), Toni Kreher ¹⁴³ (Tenor), K. Götz (Violine) und A. Seifert (Cello) ¹⁴⁴	Turnhalle	für die Verwun- deten des Schön- borner Hofes

¹³⁴ AZ 1915, Nr. 278 (21. Juni, AA), S. 4/1.

¹³⁵ AZ 1915, Nr. 287 (26. Juni, MA), S. 3/3.

¹³⁶ BaM 1915, Nr. 176* (28. Juni, MB), S. 3/2.

¹³⁷ AZ 1915, Nr. 304 (7. Juli, MA), S. 3/1, sowie BaM 1915, Nr. 185* (7. Juli, MB), S. 2/4.

¹³⁸ AZ 1915, Nr. 394 (28. August, MA), S. 3/2, sowie BaM 1915, Nr. 237 (28. August, ET), S. 2/4.

¹³⁹ AZ 1915, Nr. 328 (17. September, MA), S. 3/3.

¹⁴⁰ AZ 1915, Nr. 430 (18. September, MA), S. 3/2.

¹⁴¹ AZ 1915, Nr. 537 (20. November, AA), S. 2/4. Ein genauer Termin nicht genannt, der „Fidelen Franzl“ gastierte aber nur einen Abend im Lazarett Gesellenhaus.

¹⁴² Maria Kroen, geboren am 14. Mai 1897 in Aschaffenburg, verstorben am 30. September 1974 in Ottobeuren: SSAA, SBZ I, 205 bzw. Sterbebuch 1896 II/1897 I, Nr. 187/1897.

¹⁴³ Weinwirt Anton Kreher, geboren am 12. April 1876 in Aschaffenburg, verstorben am 7. Juli 1962 in Aschaffenburg: SSAA, Einwohnermeldekartei.

¹⁴⁴ AZ 1915, Nr. 544 (25. November, MA), S. 3/2, sowie BaM 1915, Nr. 325* (25. November, MB), S. 3/3. Karl Götz und Alois Seifert waren Lehrer an der Musikschule: *Hippeli*,

Datum	Künstler	Lazarett	Bemerkungen
Mittwoch, 1. Dezember, abends	Musik-, Lieder- und Gedicht- vorträge, mit Tenor: Toni Kreher/Klavier: Herren Götz und Wolf ¹⁴⁵	Turnhalle der Luitpoldschule	
Sonntag, 26. Dezember nachmittags	Theatervorstellung ¹⁴⁶	Stadttheater	für Verwundete aller Lazarette
Donnerstag, 30. Dezember, 16 Uhr	Pianist Walter Rehberg und an- dere junge 15jährige Künstler aus Frankfurt am Main: Violin- und Klaviervorträge, Veranstal- ter: „Deutsche Frauen“ ¹⁴⁷	Barackenlazarett	

Veranstaltungen in den Lazaretten 1916

Datum	Künstler	Lazarett	Bemerkungen
Donnerstag, 27. Januar	Pianist Rudi Schwind (Schü- ler des Hofpianisten Professor Rehberg in Frankfurt am Main) ¹⁴⁸	Gewerkschafts- haus	Klavierabend zum Kaiserge- burtstag
Montag, 21. Februar, 14–15 Uhr	Konzert der Jägerkapelle ¹⁴⁹	vor dem Lazarett Luitpoldschule	
Donnerstag, 30. März 1916, nachmittags	Konzert der Jägerkapelle ¹⁵⁰	in den Lazaret- ten in Damm	
Dienstag, 11. April, 15 Uhr	Konzert der Ersatz- Jägerkapelle ¹⁵¹	Garten des Garnisons- lazarettes	„Die Verwun- deten waren ob dieser Ueberra- schung recht er- freut“.
Freitag, 28. April nachmittags	Konzert der Jägerkapelle ¹⁵²	Garten des Casino- Lazarettes	

S. 77, 81 u. 84 f. bzw. 81 u. 85. Götz wurde am 28. Mai 1863 in Blieskastel (Bezirksamt St. Ingbert) geboren, wohnte seit 30. Juni 1913 in der Würzburger Straße 118: SSAA, SBZ I, 207.

¹⁴⁵ AZ 1915, Nr. 556 (2. Dezember, MA), S. 3/3.

¹⁴⁶ AZ 1915, Nr. 597 (27. Dezember, AA), S. 2/1, sowie BaM 1915, Nr. 354* (27. Dezember, AB), S. 2/3, jeweils ohne Nennung eines Titels oder Künstlers dieser Theatervorstellung.

¹⁴⁷ AZ 1916, Nr. 1 (3. Januar, MA), S. 4/4.

¹⁴⁸ AZ 1916, Nr. 44 (28. Januar, AA), S. 2/3+4.

¹⁴⁹ AZ 1916, Nr. 84 (21. Februar, AA), S. 2/2.

¹⁵⁰ AZ 1916, Nr. 150 (30. März, AA), S. 2/1.

¹⁵¹ AZ 1916, Nr. 171 (12. April, MA), S. 3/1.

¹⁵² BaM 1916, Nr. 117 (29. April, ET), S. 3/1.

Datum	Künstler	Lazarett	Bemerkungen
Freitag, 28. April	Gastspiel des Deutschen Theaters in Köln: „Der Rabenvater“ ¹⁵³	Stadttheater	400 Plätze für die Verwundeten zur Verfügung gestellt
Donnerstag, 25. Mai, nachmittags	Konzert der Jägerkapelle ¹⁵⁴	Frohsinngarten	„Zu den Verwundeten gesellten sich auch Verwundete aus den übrigen Lazaretten“.
Freitag, 26. Mai, abends	Vortrag des Oberregisseurs und Schauspielers des Darmstädter Hoftheaters Heinrich Hacker: Ernste und heitere Dichtungen ¹⁵⁵	Schloß	Zu Gast waren Verwundete aus den Vereinslazaretten.
Dienstag, 4. Juli, 15 Uhr	Konzert der Jägerkapelle ¹⁵⁶	Casino	
Dienstag, 11. Juli, 14 Uhr	Konzert der Jägerkapelle ¹⁵⁷	Schloß	
Dienstag, 11. Juli, 19 Uhr	Konzert der Jägerkapelle ¹⁵⁸	Frohsinngarten	Danach brachte die Jägerkapelle vor dem Frohsinngebäude dem demnächst wieder ins Feld ziehenden Major Plötz ein Ständchen.
Donnerstag, 27. Juli, 14–16 Uhr	Konzert der Ersatz-Jägerkapelle ¹⁵⁹	Garnisonslazarett	
Dienstag, 1. August, abends	Standmusik der Jägerkapelle für die Verwundeten im Schloßlazarett ¹⁶⁰	Schloßhof	
Mittwoch, 2. August, 20 Uhr	Konzert der (Ersatz?)-Jägerkapelle ¹⁶¹	Frohsinn-Lazarett	„Ein hochherziger Spender bedachte die Verwundeten und Musiker mit Bier.“

¹⁵³ BaM 1916, Nr. 115* (27. April, AB), S. 1/4.

¹⁵⁴ BaM 1916, Nr. 144* (26. Mai, MB), S. 2/4.

¹⁵⁵ AZ 1916, Nr. 245 (27. Mai, MA), S. 3/2.

¹⁵⁶ BaM 1916, Nr. 181* (4. Juli, AB), S. 1/4.

¹⁵⁷ AZ 1916, Nr. 316 (12. Juli, MA), S. 3/2, sowie BaM 1916, Nr. 188* (11. Juli, AB), S. 1/3.

¹⁵⁸ AZ 1916, Nr. 315 (11. Juli, AA), S. 2/1, u. Nr. 316 (12. Juli, MA), S. 3/2, sowie BaM 1916, Nr. 189* (12. Juli, MB), S. 3/2.

¹⁵⁹ AZ 1916, Nr. 344 (28. Juli, MA), S. 3/2.

¹⁶⁰ BaM 1916, Nr. 203* (2. August, MB), S. 3/4.

¹⁶¹ AZ 1916, Nr. 352 (2. August, MA), S. 3/3, u. Nr. 354 (3. August, MA), S. 3/1, sowie BaM 1916, Nr. 204* (3. August, MB), S. 3/4. In einer Pressemeldung hieß es „Jägerkapelle“, in der anderen „Ersatz-Jägerkapelle“.

Datum	Künstler	Lazarett	Bemerkungen
Dienstag, 8. August, 15.15 Uhr	Militär-Vorstellung für sämtliche Lazarette mit dem Kinoprogramm vom 8. bis 10. August 1916, verbunden mit dem letzten Auftreten des unübertroffenen Komikers Hans Blädel ¹⁶²	Lichtspiel-Theater	
ab Freitag, 11. August, jeweils 15.15 Uhr	Kinoprogramm ¹⁶³	Lichtspiel-Theater	„Auf Wunsch vieler Verwundeter, bis auf Weiteres jeden Freitag, Anfang 3 ¼ Uhr pro Mann 15 Pfennig, wogegen nach wie vor an den übrigen Wochentagen die Verwundeten freien Eintritt haben. Zivilpersonen volle Preise.“
Freitag, 25. August, 20 Uhr	musikalische Unterhaltung anlässlich des Namensfestes des Königs mit Frl. Carla Röschlein (Vorträge, Gesang), Frl. B. R. Hamburger (Klavierbegleitung), Landgerichtsdirektor Dr. Rump ¹⁶⁴ (Violine) ¹⁶⁵	Schloßlazarett	
Montag, 28. August, abends	Konzert (musikalische und humoristische Vorträge) von Damen und Herren der hiesigen Gesellschaft für die Verwundeten der Lazarette Löwensaal und Turnvater Jahn ¹⁶⁶	Ort nicht angegeben	„Das Rote Kreuz spendete Bier und Zigarren“.
Donnerstag, 31. August, 15 Uhr	Konzert der Jägerkapelle ¹⁶⁷	Casinolazarett	
Freitag, 8. September, 15 Uhr	Konzert der Jägerkapelle ¹⁶⁸	Landwirtschaftliche Winterschule	Dirigent Heller erwähnt

¹⁶² AZ 1916, Nr. 362 (8. August, MA), S. 4/4.

¹⁶³ AZ 1916, Nr. 368 (11. August, MA), S. 4/2.

¹⁶⁴ Dr. Max Rump, geboren am 4. April 1862 in Berlin, verstorben am 19. Mai 1926 in Aschaffenburg: SSAA, SBZ I, 305.

¹⁶⁵ Redaktionelle Ankündigung: AZ 1916, Nr. 387 (23. August, AA), S. 2/4, Resonanz: AZ 1916, Nr. 392 (26. August, MA), S. 3/4, sowie BaM 1916, Nr. 226* (25. August, MB), S. 3/4, u. Nr. 228 (27. August, ET), S. 1/4. Antwort des Königs auf das Glückwunschtelegramm zum Namenstag: BaM 1916, Nr. 229* (28. August, MB), S. 3/4.

¹⁶⁶ AZ 1916, Nr. 398 (30. August, MA), S. 3/3, sowie BaM 1916, Nr. 231* (30. August, MB), S. 3/4.

¹⁶⁷ BaM 1916, Nr. 232* (31. August, AB), S. 1/3.

¹⁶⁸ AZ 1916, Nr. 415 (8. September, AA), S. 2/3.

Datum	Künstler	Lazarett	Bemerkungen
Mittwoch, 13. September, 15 Uhr	Konzert der Ersatz-Jägerkapelle ¹⁶⁹	Luitpoldschule	Dirigent Heller erwähnt
Mittwoch, 20. September, 18 Uhr	Konzert der Jägerkapelle/ Ersatz-Jägerkapelle ¹⁷⁰	Frohsinn- Lazarett	
Donnerstag, 21. September, 15 Uhr	Konzert der Jägerkapelle ¹⁷¹	Casino-Lazarett	
Sonntag, 1. Oktober	Doppelquartett des Reserve- Korpsbekleidungsamtes XXI Hanau: Volks- und Kriegslie- der, Leiter: Herr Ersfeld ¹⁷²	Schloßlazarett	
Montag, 2. Oktober, 20 Uhr	Unterhaltungsabend für die Verwundeten mit Dipl.-Ing. Kaufmann (Klavier), Karl Tro- ckenbrodt (Gesang), Frl. Blank (Gesang) und Oberpostsekre- tär Ludwig Erzgraber (Vortrag selbst verfaßter Lokalverse) ¹⁷³	Deutschhaussaal	Veranstalter: Frauenverein vom Roten Kreuz
Dienstag, 10. Oktober, 15 Uhr	Konzert der Jägerkapelle ¹⁷⁴	Winterschule	Die Musikstücke lockten ein zahl- reiches Publi- kum herbei.
Mittwoch, 11. Oktober, 16 Uhr	Konzert der Ersatz- Jägerkapelle ¹⁷⁵	Schloßlazarett	
Donnerstag, 12. Oktober, 16 Uhr	Konzert der Ersatz- Jägerkapelle ¹⁷⁶	Garnisons- lazarett	
Freitag, 13. Oktober	Abschiedsfeier des Lazarett- schiffs „Solve et Salva“ mit Frl. Hopfeld (Klavier), Karl Trockenbrodt (Gesänge mit Klavierbegleitung)	Lazarettsschiff im Alten Hafen	
Sonntag, 12. November, 15 Uhr	Konzert der Jägerkapelle ¹⁷⁷	vor dem Lazarett Luitpoldschule	

¹⁶⁹ AZ 1916, Nr. 423 (13. September, AA), S. 2/2.

¹⁷⁰ AZ 1916, Nr. 434 (20. September, MA), S. 3/2 (Ersatz-Jägerkapelle), sowie BaM 1916, Nr. 252* (20. September, AB), S. 3/2 (Jägerkapelle).

¹⁷¹ BaM 1916, Nr. 253* (21. September, AB), S. 1/3.

¹⁷² AZ 1916, Nr. 458 (4. Oktober, MA), S. 3/2.

¹⁷³ AZ 1916, Nr. 456 (3. Oktober, MA), S. 3/2, sowie BaM 1916, Nr. 265* (3. Oktober, MB), S. 3/2.

¹⁷⁴ AZ 1916, Nr. 470 (11. Oktober, MA), S. 3/3.

¹⁷⁵ AZ 1916, Nr. 470 (11. Oktober, MA), S. 3/3, sowie BaM 1916, Nr. 273* (11. Oktober, AB), S. 1/4.

¹⁷⁶ AZ 1916, Nr. 472 (12. Oktober, MA), S. 3/4, sowie BaM 1916, Nr. 274* (12. Oktober, MB), S. 3/4.

¹⁷⁷ AZ 1916, Nr. 522 (11. November, MA), S. 3/3, sowie BaM 1916, Nr. 304 (11. November, ET), S. 3/1.



Der Künstler Hans Blädel um 1900

Vorlage: Stadtarchiv München

Datum	Künstler	Lazarett	Bemerkungen
Dienstag, 14. November, 14.30 Uhr	Konzert der Jägerkapelle ¹⁷⁸	am Lazarett Winterschule	
Donnerstag, 16. November, 15 Uhr	Konzert der Jägerkapelle ¹⁷⁹	Schloßlazarett	
Samstag, 18. November	Musikschulkonzert mit Frau Deimel (Gesang) und Frida Kundigraber ¹⁸⁰ (Klavier) ¹⁸¹	Deutschhaussaal	Für die Verwun- deten aller La- zarette, „der Deutschhaussaal erwies sich als fast zu klein“.
Donnerstag, 23. November, 14 Uhr	Standmusik der Jägerkapelle ¹⁸²	am Baracken- lazarett	
Samstag, 9. Dezember, nachmittags	Vortragsnachmittag mit Karl Vetter mit ernsten und heiteren Dichtungen ¹⁸³		auf Einladung des Frauenver- eins vom Roten Kreuz
Sonntag, 10. Dezember, 15 Uhr	Konzert der Jägerkapelle ¹⁸⁴	vor dem Lazarett in der Luitpold- schule	
Dienstag, 26. Dezember, 19 Uhr	Familienabend mit Weihnachtsfeier für die Verwundeten ¹⁸⁵	Frohsinn, Wei- ßer Saal und an- stoßende Lokale	

Veranstaltungen in den Lazaretten 1917

Datum	Künstler	Lazarett	Bemerkungen
Freitag, 19. Januar, 14 Uhr	Konzert der (Ersatz-)Jägerkapelle ¹⁸⁶	am Schönborner Hof	
Montag, 19 Februar, 16 Uhr	Konzert der Ersatz- Jägerkapelle ¹⁸⁷	Frohsinn- Lazarett	

¹⁷⁸ AZ 1916, Nr. 526 (14. November, MA), S. 3/3, sowie BaM 1916, Nr. 307* (14. November, MB), S. 3/3.

¹⁷⁹ AZ 1916, Nr. 530 (16. November, MA), S. 3/4, sowie BaM 1916, Nr. 309* (16. November, MB), S. 3/3.

¹⁸⁰ Geboren als Frida Ruch am 23. Juni 1885 in Laibach (slowen.: Ljubljana), Sterbedatum und -ort unbekannt: SSAA, Einwohnermeldekartei.

¹⁸¹ AZ 1916, Nr. 536 (20. November, MA), S. 3/3.

¹⁸² AZ 1916, Nr. 542 (23. November, MA), S. 3/2, sowie BaM 1916, Nr. 316* (23. November, MB S. 3/4.

¹⁸³ AZ 1916, Nr. 571 (11. Dezember, MA), S. 3/3, sowie BaM 1916, Nr. 333* (11. Dezember, MB), S. 3/3.

¹⁸⁴ BaM 1916, Nr. 332 (10. Dezember, ET), S. 1/3.

¹⁸⁵ AZ 1916, Nr. 585 (19. Dezember, MA), S. 4/2, Nr. 589 (21. Dezember, MA), S. 4/3, u. Nr. 593 (23. Dezember, MA), S. 4/4.

¹⁸⁶ AZ 1917, Nr. 29 (19. Januar, MA), S. 3/4 (Ersatz-Jägerkapelle), sowie BaM 1917, Nr. 17* (19. Januar, MB), S. 3/3 (Jägerkapelle).

¹⁸⁷ AZ 1917, Nr. 83 (20. Februar, MA), S. 3/3.

Datum	Künstler	Lazarett	Bemerkungen
Freitag, 23. Februar, 14.30 Uhr	Standkonzert der Jägerkapelle ¹⁸⁸	Garnisons- lazarett	
Mittwoch, 21. März, 14 Uhr	Standkonzert der Jägerkapelle ¹⁸⁹	am bzw. im Schönborner Hof	
Donnerstag, 22. März, 14.30 Uhr	Standkonzert der Jägerkapelle ¹⁹⁰	Frohsinn- Lazarett	
Mittwoch, 18. April, 15 Uhr	Standkonzert der Jägerkapelle ¹⁹¹	Lazarett Winterschule	
Donnerstag, 19. April, 14 Uhr	Standkonzert der Jägerkapelle ¹⁹²	Garnisons- lazarett	
Dienstag, 1. Mai	kleiner Unterhaltungsabend mit Frl. de Groote und Frl. Börner sowie Musiklehrer Götz ¹⁹³	Barackenlazarett	
Donnerstag, 3. Mai, 15 Uhr	Konzert der Jägerkapelle ¹⁹⁴	Schloßlazarett	
Freitag, 4. Mai, 17 Uhr	Konzert der Jägerkapelle ¹⁹⁵	Frohsinn- Lazarett	
Dienstag, 8. Mai, 11 Uhr	Konzert der Jägerkapelle ¹⁹⁶	Barackenlazarett	
Dienstag, 8. Mai, 15 Uhr	Konzert der Jägerkapelle ¹⁹⁷	Winterschule	
Mittwoch, 9. Mai, 17 Uhr	Konzert der Jägerkapelle ¹⁹⁸	Gewerkschafts- haus	
Donnerstag, 10. Mai, 15 Uhr	Konzert der Jägerkapelle ¹⁹⁹	Gesellenhaus	
Dienstag, 15. Mai, nachmittags	Konzert der Jägerkapelle ²⁰⁰	Casinolazarett	
Mittwoch, 16. Mai, 15 Uhr	Konzert der Jägerkapelle ²⁰¹	Garnisons- lazarett	

¹⁸⁸ AZ 1917, Nr. 89 (23. Februar, MA), S. 3/2, sowie BaM 1917, Nr. 52* (23. Februar, MB), S. 3/4.

¹⁸⁹ AZ 1917, Nr. 133 (21. März, MA), S. 3/3, sowie BaM 1917, Nr. 79* (21. März, MB), S. 3/2.

¹⁹⁰ AZ 1917, Nr. 135 (22. März, MA), S. 2/4, sowie BaM 1917, Nr. 80* (22. März, MB), S. 3/1.

¹⁹¹ AZ 1917, Nr. 179 (18. April, MA), S. 3/2.

¹⁹² AZ 1917, Nr. 181 (19. April, MA), S. 3/2, sowie BaM 1917, Nr. 107* (19. April, MB), S. 3/3.

¹⁹³ AZ 1917, Nr. 205 (3. Mai, MA), S. 3/3.

¹⁹⁴ BaM 1917, Nr. 122* (4. Mai, MB), S. 3/4.

¹⁹⁵ AZ 1917, Nr. 207 (4. Mai, MA), S. 3/2, u. Nr. 209 (5. Mai, MA), S. 3/1+2 (hier ausführliche Besprechung), sowie BaM 1917, Nr. 122* (4. Mai, MB), S. 3/4.

¹⁹⁶ AZ 1917, Nr. 213 (8. Mai, MA), S. 3/1, sowie BaM 1917, Nr. 126* (8. Mai, MB), S. 3/3.

¹⁹⁷ Ebd.

¹⁹⁸ AZ 1917, Nr. 215 (9. Mai, MA), S. 3/3, sowie BaM 1917, Nr. 127* (9. Mai, MB), S. 3/3.

¹⁹⁹ BaM 1917, Nr. 128* (10. Mai, MB), S. 4/1.

²⁰⁰ AZ 1917, Nr. 227 (16. Mai, MA), S. 3/2, sowie BaM 1917, Nr. 133* (15. Mai, AB), S. 1/3.

²⁰¹ AZ 1917, Nr. 227 (16. Mai, MA), S. 3/2, sowie BaM 1917, Nr. 134 (16. Mai, ET), S. 3/3.

Datum	Künstler	Lazarett	Bemerkungen
Freitag, 18. Mai, 19.30 Uhr	Konzert der Jägerkapelle ²⁰²	Frohsinn- Lazarett	
Montag, 21. Mai, 14 Uhr	Konzert der Jägerkapelle ²⁰³	Barackenlazarett	
Mittwoch, 23. Mai, 19 Uhr	Konzert der Jägerkapelle ²⁰⁴	Luitpoldschule	
Freitag, 25. Mai, 19 Uhr	Konzert der Jägerkapelle ²⁰⁵	im Schloßhof = Schloßlazarett	
Mittwoch, 30. Mai, 17 Uhr	Konzert der Jägerkapelle ²⁰⁶	Schloßlazarett	
Dienstag, 12. Juni, 18 Uhr	Konzert der Jägerkapelle ²⁰⁷	Schönborner Hof	
Donnerstag, 14. Juni, 10 Uhr	Konzert der Jägerkapelle ²⁰⁸	Casino-Lazarett	
Donnerstag, 14. Juni, 17 Uhr	Konzert der Jägerkapelle ²⁰⁹	Garnisons- lazarett	
Freitag, 15. Juni, 10.30 Uhr	Konzert der Jägerkapelle ²¹⁰	Schloßlazarett	
Freitag, 15. Juni, 14 Uhr	Konzert der Jägerkapelle ²¹¹	Gewerkschafts- lazarett	
Freitag, 15. Juni, 18 Uhr	Konzert der Jägerkapelle ²¹²	Barackenlazarett	
Montag, 18. Juni, 16 bzw. 18 Uhr	Konzert der Jägerkapelle ²¹³	Frohsinn- Lazarett	Das Konzert war erst für 16 Uhr angekündigt, wurde aber we- gen Überführung des Garnisons- Verwaltungsin- spektors auf 18 Uhr verschoben.
Mittwoch, 20. Juni, abends	Konzertabend mit Frl. de Groote, Frl. Börner und Musiklehrer Götz ²¹⁴	Barackenlazarett	

²⁰² AZ 1917, Nr. 230 (18. Mai, AA), S. 2/3, und Nr. 231 (19. Mai, MA), S. 2/4 (hier großes Lob der Jägerkapelle), sowie BaM 1917, Nr. 136* (18. Mai, AB), S. 1/4.

²⁰³ AZ 1917, Nr. 233 (21. Mai, MA), S. 2/4, sowie BaM 1917, Nr. 139* (21. Mai, MB), S. 3/2.

²⁰⁴ AZ 1917, Nr. 236 (22. Mai, AA), S. 2/2, sowie BaM 1917, Nr. 140* (22. Mai, MB), S. 3/4.

²⁰⁵ AZ 1917, Nr. 242 (25. Mai, AA), S. 2/2.

²⁰⁶ AZ 1917, Nr. 247 (30. Mai, MA), S. 3/2, sowie BaM 1917, Nr. 147* (30. Mai, MB), S. 3/3.

²⁰⁷ AZ 1917, Nr. 268 (12. Juni, AA), S. 2/1, sowie BaM 1917, Nr. 160* (12. Juni, MB), S. 3/3.

²⁰⁸ AZ 1917, Nr. 271 (14. Juni, MA), S. 3/3, sowie BaM 1917, Nr. 162* (14. Juni, MB), S. 3/3.

²⁰⁹ Ebd.

²¹⁰ AZ 1917, Nr. 273 (15. Juni, MA), S. 3/3, sowie BaM 1917, Nr. 163* (15. Juni, MB), S. 3/3.

²¹¹ Ebd.

²¹² Ebd.

²¹³ AZ 1917, Nr. 279 (19. Juni, MA), S. 3/2, sowie BaM 1917, Nr. 166* (18. Juni, MB), S. 3/3, u. Nr. 166* (18. Juni, AB), S. 1/3.

²¹⁴ AZ 1917, Nr. 287 (23. Juni, MA), S. 3/4.

Datum	Künstler	Lazarett	Bemerkungen
Dienstag, 3. Juli, 16 Uhr	Konzert der Jägerkapelle ²¹⁵	Löwensaal	
Donnerstag, 12. Juli, 16 Uhr	Konzert der Jägerkapelle ²¹⁶	Garnisons- lazarett	
Mittwoch, 18. Juli, 20 Uhr	Konzert der Jägerkapelle ²¹⁷	Frohsinn- Lazarett	
Donnerstag, 19. Juli, 17 Uhr	Konzert der Jägerkapelle ²¹⁸	Luitpoldschule	
Freitag, 20. Juli, 19 Uhr	Konzert der Jägerkapelle ²¹⁹	Schloßlazarett	
um den 25. Juli	Unterhaltungsabend der Jugendabteilung des Frauen- bunds mit Musik, Gesang und Deklamationen ²²⁰	Barackenlazarett	
Dienstag, 31. Juli, 15 Uhr	Konzert der Jägerkapelle ²²¹	Casino-Lazarett	
Mittwoch, 1. August, 16 Uhr	Konzert der Jägerkapelle ²²²	Gesellenhaus	
Dienstag, 21. August, 15 Uhr	Konzert der Jägerkapelle ²²³	Garnisons- lazarett	
Dienstag, 18. September, abends	Konzert der Jägerkapelle ²²⁴	Frohsinnlazarett	
Dienstag, 25. September, 15 Uhr	Konzert der Jägerkapelle ²²⁵	Casinolazarett	
Mittwoch, 26. September	Mehrere musikkundige Herren der „J.W.V.“ ²²⁶	Schloßlazarett	
Sonntag, 7. Oktober, nachmittags	Musikalische Vorträge von Mitgliedern des „J.W.V.“ ²²⁷	Schönborner Hof	

²¹⁵ AZ 1917, Nr. 301 (3. Juli, MA), S. 3/1, sowie BaM 1917, Nr. 181* (3. Juli, MB), S. 3/1.

²¹⁶ AZ 1917, Nr. 317 (12. Juli, MA), S. 3/2, sowie BaM 1917, Nr. 190* (12. Juli, MB), S. 3/2+3.

²¹⁷ BaM 1917, Nr. 196* (18. Juli, MB), S. 3/2.

²¹⁸ BaM 1917, Nr. 197* (19. Juli, MB), S. 3/2.

²¹⁹ AZ 1917, Nr. 331 (20. Juli, MA), S. 3/4, sowie BaM 1917, Nr. 198* (20. Juli, AB), S. 2/1.

²²⁰ BaM 1917, Nr. 208* (30. Juli, AB), S. 2/1.

²²¹ AZ 1917, Nr. 349 (31. Juli, MA), S. 3/4, sowie BaM 1917, Nr. 209* (31. Juli, MB), S. 3/4.

²²² AZ 1917, Nr. 351 (1. August, MA), S. 3/4, sowie BaM 1917, Nr. 210* (1. August, MB), S. 3/3.

²²³ AZ 1917, Nr. 383 (21. August, MA), S. 4/1, sowie BaM 1917, Nr. 232* (21. August, MB), S. 3/1.

²²⁴ BaM 1917, Nr. 258* (18. September, MB), S. 3/2.

²²⁵ AZ 1917, Nr. 443 (25. September, MA), S. 3/3.

²²⁶ BaM 1917, Nr. 267* (27. September, AB), S. 1/3. Abkürzung „J.W.V.“ nicht entschlüsselt.

²²⁷ AZ 1917, Nr. 467 (9. Oktober, MA), S. 3/4, sowie BaM 1917, Nr. 279* (9. Oktober, MB), S. 3/2.

Datum	Künstler	Lazarett	Bemerkungen
Mittwoch, 24. Oktober, 15 Uhr	Konzert der Jägerkapelle ²²⁸	Schloßlazarett (Schloßhof)	
Donnerstag, 25. Oktober, 14 Uhr	Konzert der Jägerkapelle ²²⁹	Frohsinnlazarett	
Freitag, 26. Oktober, 14.30 Uhr	Konzert der Jägerkapelle ²³⁰	Garnisons- lazarett	
Dienstag, 6. November, 15 Uhr	Konzert der Jägerkapelle ²³¹	Winterschule	
Samstag, 10. oder Sonntag, 11. November	Konzert des philharmonischen Orchesters Rudi Gschwind, mit den Solisten Roeser und Schweigert ²³²	Frohsinnlazarett	
Mittwoch, 14. November, abends	Konzert von Tilly de Groote ²³³	Luitpoldschule	
Dienstag, 20. November, abends	Singspiel „Hänsel und Gretel“, mit Tilly de Groote, Lisel Hamburger und Fr. Schebler ²³⁴	Barackenlazarett	
Mittwoch, 19. Dezember, 15.30 Uhr	Tegernseer Bauerntheater: Der 7. Bua ²³⁵	genauer Spielort nicht genannt	

Veranstaltungen in den Lazaretten 1918

Datum	Künstler	Lazarett	Bemerkungen
Mittwoch, 30. Januar, 15 Uhr	Standmusik der Jägerkapelle ²³⁶	am Schloß- lazarett	
Mittwoch, 3. April	Standmusik der Jägerkapelle ²³⁷	am Baracken- lazarett	

²²⁸ AZ 1917, Nr. 493 (24. Oktober, MA), S. 3/4, sowie BaM 1917, Nr. 294* (24. Oktober, MB), S. 3/2.

²²⁹ AZ 1917, Nr. 495 (25. Oktober, MA), S. 3/4, sowie BaM 1917, Nr. 295* (25. Oktober, MB), S. 3/3.

²³⁰ AZ 1917, Nr. 497 (26. Oktober, MA), S. 4/1, sowie BaM 1917, Nr. 296* (26. Oktober, MB), S. 3/3.

²³¹ AZ 1917, Nr. 511 (5. November, AA), S. 2/3, sowie BaM 1917, Nr. 305* (5. November, AB), S. 2/3.

²³² AZ 1917, Nr. 520 (14. November, ET), S. 3/3 (Sonntag), sowie BaM 1917, Nr. 312 (13. November, ET), S. 3/3 (Samstag) als Veranstaltungstag die Rede. Auf jeden Fall ist eine Angabe davon falsch.

²³³ AZ 1917, Nr. 521 (15. November, ET), S. 3/2.

²³⁴ BaM 1917, Nr. 319 (21. November, ET), S. 4/1+2.

²³⁵ Redaktionelle Ankündigung: AZ 1917, Nr. 555 (19. Dezember, ET), S. 3/1. Resonanz: AZ 1917, Nr. 556 (20. Dezember, ET), S. 3/3, sowie BaM 1917, Nr. 345 (20. Dezember, ET), S. 3/3. BaM 1918, Nr. 29 (29. Januar, ET), S. 3/1.

²³⁶ BaM 1918, Nr. 91 (2. April, AA), S. 3/2, sowie BaM 1918, Nr. 90 (2. April, AB), S. 3/2. Diese im voraus veröffentlichten Meldungen waren hinfällig, denn die Vorstellungen am

Datum	Künstler	Lazarett	Bemerkungen
Mittwoch, 3. April	Standmusik der Jägerkapelle ²³⁷	Lazarett Winter- schule	
Mittwoch, 10. April, 11/11.30 Uhr	Promenadekonzert der Jägerkapelle ²³⁹	am Schloß- lazarett	
Mittwoch, 10. April, 18 Uhr	Promenadekonzert der Jägerkapelle ²⁴⁰	am Frohsinn- lazarett	
Mittwoch, 17. April, 10 Uhr	Standmusik der Jägerkapelle ²⁴¹	am Gewerk- schaftshaus	
Mittwoch, 17. April, 14.30 Uhr	Standmusik der Jägerkapelle ²⁴²	am Lazarett Luitpoldschule	
Donnerstag, 18. April, 15 Uhr	Standmusik der Jägerkapelle ²⁴³	am Lazarett Löwensaal	
Donnerstag, 18. April, 17 Uhr	Standmusik der Jägerkapelle ²⁴⁴	am Lazarett Vater Jahn	
Freitag, 19. April, 10 Uhr	Konzert der Jägerkapelle ²⁴⁵	im Garten des Casino- Lazaretts	
Montag, 6. Mai, 17 Uhr	Standmusik der Jägerkapelle ²⁴⁶	am Schloß- lazarett	
Dienstag, 7. Mai, morgens	Konzert der Jägerkapelle ²⁴⁷	im Casinogarten	
Mittwoch, 22. Mai, 19 Uhr	Konzert der Jägerkapelle ²⁴⁸	vor dem Froh- sinn-Lazarett	
Mittwoch, 12. Juni, abends	Konzert der Jägerkapelle ²⁴⁹	im Schloßhof	
Montag, 17. Juni, 19 Uhr	Konzert der Jägerkapelle ²⁵⁰	an der Luitpold- schule	
Donnerstag, 27. Juni, 19 Uhr	Konzert der Jägerkapelle ²⁵¹	am Frohsinn- Lazarett	

2. April fielen wegen schlechter Witterung aus und wurden am nächsten Tag nachgeholt:
BaM 1918, Nr. 91 (3. April, ET), S. 3/4.

²³⁸ Ebd.

²³⁹ AZ 1918, Nr. 99 (10. April, ET), S. 2/4, sowie BaM 1918, Nr. 98 (10. April, ET), S. 2/4.

²⁴⁰ Ebd.

²⁴¹ AZ 1918, Nr. 105 (16. April, ET), S. 3/2, sowie BaM 1918, Nr. 104 (16. April, ET), S. 2/4.

²⁴² Ebd.

²⁴³ AZ 1918, Nr. 106 (17. April, ET), S. 4/2, sowie BaM 1918, Nr. 105 (17. April, ET), S. 3/1. Die Meldung im „Beobachter am Main“ ist fehlerhaft, denn dort hieß es „heute“. Dies läßt sich allerdings nicht mit den Zeitungsmeldungen vom 16. April in Einklang bringen.

²⁴⁴ AZ 1918, Nr. 106 (17. April, ET), S. 4/2, sowie BaM 1918, Nr. 105 (17. April, ET), S. 3/1.

²⁴⁵ BaM 1918, Nr. 107 (19. April, ET), S. 2/4.

²⁴⁶ BaM 1918, Nr. 124 (6. Mai, AB), S. 2/4.

²⁴⁷ BaM 1918, Nr. 125 (7. Mai, ET), S. 3/1.

²⁴⁸ AZ 1918, Nr. 140 (22. Mai, ET), S. 3/1, sowie BaM 1918, Nr. 136 (22. Mai, ET), S. 2/3.

²⁴⁹ BaM 1918, Nr. 154 (13. Juni, ET), S. 3/3.

²⁵⁰ AZ 1918, Nr. 166 (17. Juni, AA), S. 3/1.

²⁵¹ AZ 1918, Nr. 176 (27. Juni, ET), S. 3/1, sowie BaM 1918, Nr. 166 (27. Juni, ET), S. 2/4.

Datum	Künstler	Lazarett	Bemerkungen
Dienstag, 16. Juli, 19 Uhr	Konzert der Jägerkapelle ²⁵²	am Schloß- lazarett	
Mittwoch, 7. August, 19 Uhr	Standmusik der Ersatz- Jägerkapelle ²⁵³	am Schloß- lazarett	
Donnerstag, 8. August, 19 Uhr	Standmusik der Ersatz- Jägerkapelle ²⁵⁴	am Frohsinn- lazarett	
Dienstag, 20. August, 11 Uhr	Konzert der Ersatz- Jägerkapelle ²⁵⁵	vor dem Lazarett Gewerkschafts- haus	
Mittwoch, 21. August, vormittags	Konzert der Ersatz- Jägerkapelle ²⁵⁶	am Baracken- lazarett	
Mittwoch, 21. August, nachmittags	Konzert der Ersatz- Jägerkapelle ²⁵⁷	am Lazarett Winterschule	
Donnerstag, 22. August, vormittags	Konzert der Jägerkapelle ²⁵⁸	im Garnisons- lazarett	
Donnerstag, 22. August, 15 Uhr	Konzert der Jägerkapelle ²⁵⁹	am Frohsinn- lazarett	
Donnerstag, 22. August, 19 Uhr	Konzert der Jägerkapelle ²⁶⁰	am Schloß- lazarett	
Mittwoch, 28. August, 18 Uhr	Standmusik der Kapelle des 4. bayerischen Infanterie- Regiments ²⁶¹	im Schloßhof	
Dienstag, 10. September, 10 Uhr	Konzert der Jägerkapelle ²⁶²	an der Luitpold- schule	
Dienstag, 10. September, 17 Uhr	Konzert der Jägerkapelle ²⁶³	am Schloß- lazarett	

²⁵² AZ 1918, Nr. 195 (16. Juli, ET), S. 2/3.

²⁵³ AZ 1918, Nr. 216 (6. August, ET), S. 3/1, sowie BaM 1918, Nr. 200 (6. August, ET), S. 2/4.

²⁵⁴ AZ 1918, Nr. 217 (7. August, ET), S. 3/1, sowie BaM 1918, Nr. 201 (7. August, ET), S. 3/2.

²⁵⁵ AZ 1918, Nr. 230 (20. August, ET), S. 3/2.

²⁵⁶ AZ 1918, Nr. 231 (21. August, ET), S. 3/3, sowie BaM 1918, Nr. 212 (21. August, ET), S. 3/1.

²⁵⁷ Ebd.

²⁵⁸ AZ 1918, Nr. 232 (22. August, ET), S. 3/2, sowie BaM 1918, Nr. 213 (22. August, ET), S. 3/1.

²⁵⁹ Ebd.

²⁶⁰ Ebd.

²⁶¹ Redaktionelle Ankündigungen: AZ 1918, Nr. 238 (28. August, ET), S. 3/2, sowie BaM 1918, Nr. 218 (28. August, ET), S. 3/4 (daraus geht hervor, daß diese Kapelle aus 34 Mann bestand). Resonanz: AZ 1918, Nr. 239 (29. August, ET), S. 3/1, sowie BaM 1918, Nr. 219 (29. August, ET), S. 3/3.

²⁶² AZ 1918, Nr. 250 (9. September, AA), S. 2/4.

²⁶³ Ebd.

Datum	Künstler	Lazarett	Bemerkungen
Mittwoch, 11. September, 14.30 Uhr	Konzert der Jägerkapelle ²⁶⁴	am Lazarett Vater Jahn	
Mittwoch, 11. September, 16 Uhr	Konzert der Jägerkapelle ²⁶⁵	am Lazarett Löwensaal	
Dienstag, 17. September, 9.30 Uhr	Konzert der Jägerkapelle ²⁶⁶	am Baracken- lazarett	
Dienstag, 17. September, 14.30 Uhr	Konzert der Jägerkapelle ²⁶⁷	am Lazarett Löwensaal	
Dienstag, 17. September, 16 Uhr	Konzert der Jägerkapelle ²⁶⁸	am Lazarett Vater Jahn	
Mittwoch, 18. September, 11 Uhr	Konzert der Jägerkapelle ²⁶⁹	am Casino- lazarett	
Dienstag, 24. September, 15 Uhr	Konzert der Jägerkapelle ²⁷⁰	am Garnisons- lazarett	
Mittwoch, 25. September, 10.30 Uhr	Konzert der Jägerkapelle ²⁷¹	am Lazarett Gesellenhaus	
Donnerstag, 26. September, 10 Uhr	Konzert der Jägerkapelle ²⁷²	am Lazarett Luitpoldschule	
Donnerstag, 26. September, 14.30 Uhr	Konzert der Jägerkapelle ²⁷³	am Lazarett Frohsinn	
Freitag, 27. September, 16.30 Uhr	Konzert der Jägerkapelle ²⁷⁴	am Schloß- lazarett	

²⁶⁴ AZ 1918, Nr. 252 (11. September, ET), S. 3/1, sowie BaM 1918, Nr. 230 (11. September, ET), S. 3/1.

²⁶⁵ Ebd.

²⁶⁶ AZ 1918, Nr. 258 (17. September, ET), S. 3/2, sowie BaM 1918, Nr. 235 (17. September, ET), S. 3/2.

²⁶⁷ Ebd.

²⁶⁸ Ebd.

²⁶⁹ Ebd.

²⁷⁰ AZ 1918, Nr. 265 (24. September, ET), S. 3/1, sowie BaM 1918, Nr. 241 (24. September, ET), S. 3/2.

²⁷¹ Ebd.

²⁷² AZ 1918, Nr. 267 (26. September, ET), S. 3/1 sowie BaM 1918, Nr. 248 (26. September, ET), S. 3/1.

²⁷³ Ebd.

²⁷⁴ AZ 1918, Nr. 268 (27. September, ET), S. 3/3.

Datum	Künstler	Lazarett	Bemerkungen
Freitag, 11. Oktober, 15 Uhr	Konzert der Jägerkapelle ²⁷⁵	am Frohsinn- lazarett	
Montag, 21. Oktober, 15 Uhr	Konzert der Jägerkapelle ²⁷⁶	am Casino- lazarett	
Mittwoch, 23. Oktober, 10 Uhr	Konzert der Jägerkapelle ²⁷⁷	am Lazarett Ge- werkschaftshaus	
Donnerstag, 24. Oktober, 10 Uhr	Konzert der Jägerkapelle ²⁷⁸	am Lazarett Winterschule	
Donnerstag, 24. Oktober, 15 Uhr	Konzert der Jägerkapelle ²⁷⁹	am Lazarett Gesellenhaus	

²⁷⁵ AZ 1918, Nr. 282 (11. Oktober, ET), S. 3/2.

²⁷⁶ AZ 1918, Nr. 292 (21. Oktober, AA), S. 2/4.

²⁷⁷ AZ 1918, Nr. 293 (22. Oktober, ET), S. 3/4, sowie BaM 1918, Nr. 270 (22. Oktober, ET), S. 3/1.

²⁷⁸ AZ 1918, Nr. 294 (23. Oktober, ET), S. 3/2, sowie BaM 1918, Nr. 271 (23. Oktober, ET), S. 3/3.

²⁷⁹ Ebd.

Sterbefälle von Soldaten und Kriegsgefangenen in Aschaffenburg

Nach der Eröffnung der Lazarette dauerte es nicht lange, bis Aschaffenburg die ersten Lazarett-Sterbefälle verzeichnen mußte. Für hier verstorbene Soldaten stellte die Stadt Aschaffenburg ein Ehrengrab, eine Kranzspende, Aufbahrung mit Pflanzenschmuck und Kerzen zur Verfügung, besondere Wünsche wurden ebenfalls berücksichtigt¹. Die Verstorbenen aus Aschaffenburg und Umgebung wurden auf dem Altstadtfriedhof beerdigt, wegen die meisten Verstorbenen aus weiter entfernten Ortschaften hier zur Aussegnungshalle kamen und dann zum Hauptbahnhof transportiert wurden. Bei diesen Leichenzügen spielte auch meist die Jägerkapelle².

In den ersten Kriegsmonaten wurden noch Überführungsfahrten vom Kriegsschauplatz durchgeführt. Das Unternehmen Jakob Haus, deren Fahrer Josef Haus in Fahrten zum Kriegsschauplatz Erfahrung hatte (Transport von Liebesgaben), inserierte in der „Aschaffener Zeitung“ für die Überführung von Gefallenen³. Das Kriegsministerium erließ zum 1. April 1915 gemeinsam mit dem Innen- und dem Verkehrsministerium detaillierte Vorschriften über die Rückführung von Leichen vom Kriegsschauplatz. Demnach sollte die Rückführung auf Ausnahmefälle beschränkt bleiben. „Der für das Vaterland Gefallene ruht am ehrenvollsten im Soldatengrab, wo er stritt und fiel, inmitten seiner Kameraden, deren Ruhe nicht um eines willen gestört werden darf“, heißt es wörtlich im Text. Gesuche zur Überführung waren künftig an das stellvertretende Generalkommando zu richten⁴. Von Juli bis September 1915 – auch in den folgenden Kriegs-

¹ AZ 1914, Nr. 483 (26. September, AA), S. 2/1, sowie BaM 1914, Nr. 271 (27. September, ET), S. 2/2. Siehe auch: Neuer Friedhofsteil für Ehrengrabstätte ist herzurichten: SSAA, ProtM, 110 (Stadtmagistratsprotokoll vom 7. August 1914), Nr. 1931. Aufbahrung im Leichenhaus, Kranzspenden von der Stadt u. a.: ProtM, 110 (Stadtmagistratsprotokoll vom 25. September 1914), Nr. 2164. Leichenpaßgebühren – Erlaß: ProtM, 110 (Stadtmagistratsprotokoll vom 9. Oktober 1914), Nr. 2226. Kissen zur Aufbahrung: dieselbe Sitzung, Nr. 2247. Überführte Leichen von Aschaffener Krieger werden so behandelt wie hier: ProtM, 111 (Stadtmagistratsprotokoll vom 19. Februar 1915, Nr. 217. Spenden, Kostenübernahmen der Stadt bei Krieger- und Soldatenleichen: ProtM, 111 (Stadtmagistratsprotokoll vom 3. August 1917), Nr. 1495.

² Beispielsweise: AZ 1914; Nr. 618 (15. Dezember, MA), S. 3/1 (Überführung des verstorbenen Gefreiten Martin Bernbacher). Beispiel für eine Aussegnung in der Goldbacher Straße, danach wurde die Leiche nach Neuheiten (Bezirksamt Lohr) verbracht: AZ 1916, Nr. 447 (27. September, AA), S. 2/2.

³ AZ 1915, Nr. 33 (23. Januar, MA), S. 4/3.

⁴ AZ 1915, Nr. 145 (30. März, MA), S. 3/1+2. Reise und Überführung durften künftig nur mit der Eisenbahn oder mit Pferdefuhrwerk durchgeführt werden, nicht mit einem Kraftfahrzeug.

Sommermonaten – waren Überführungsfahrten von der Front wegen der Hitze ganz verboten⁵. Ab Oktober 1915 waren Überführungsfahrten wieder erlaubt, und Jakob Haus inserierte wieder fleißig in beiden Tageszeitungen⁶. In den Folgejahren waren Überführungsfahrten jeweils in den Sommermonaten verboten⁷.

Äußeres Erkennungszeichen der nahen Angehörigen für ihre Trauer war und ist auch heute noch die schwarze oder zumindest dunkelfarbige Trauerkleidung. Was aber war zu tun, wenn ein plötzlicher Todesfall in der Familie eintrat und keine Trauerkleidung vorhanden war? Für diese Fälle gab es Färbereien und chemische Reinigungsanstalten, die die Trauerkleider schwarz färbten („Schwarz für Trauer in 24 Stunden“). Laut Adreßbuch 1914 gab es vier Färbereien bzw. chemische Reinigungen in Aschaffenburg⁸: Franz Blank, Dalbergstraße 30 und Frohsinnstraße 1⁹, J. A. Grün (Filiale), Herstattstraße 37, Wilhelm Huber, Friedrichstraße 9¹⁰, und Paul Müller, Löherstraße 7. Man konnte sich auch in den Kaufhäusern, z. B. Hamburger, Trauerkleidung kaufen¹¹.

In der folgenden Auflistung sind Soldaten und Kriegsgefangene aufgeführt, die entweder in einem der Aschaffener Lazarette, im Städtischen Krankenhaus oder an einem anderen Ort innerhalb Aschaffenburgs verstarben:

⁵ AZ 1915, Nr. 322 (17. Juli, MA), S. 3/3, sowie BaM 1915, Nr. 192* (14. Juli, MB), S. 3/2.

⁶ Beispielsweise: AZ 1915, Nr. 416 (10. September, MA), S. 4/1, sowie BaM 1915, Nr. 250* (10. September, MB), S. 4/1.

⁷ AZ 1916, Nr. 200 (1. Mai, AA), S. 2/3, sowie BaM 1916, Nr. 119* (1. Mai, AB), S. 1/4.

⁸ Vgl. Adreßbuch 1914, Tl. 3, S. 17.

⁹ Inserat-Beispiele von Franz Blank: AZ 1915, Nr. 41 (28. Januar, MA), S. 4/4, u. Nr. 65 (11. Februar, MA), S. 4/2.

¹⁰ Inserat-Beispiele von Wilhelm Huber: AZ 1915, Nr. 97 (2. März, MA), S. 4/3, u. Nr. 110 (9. März, AA), S. 7/3. Huber benutzte den oben erwähnten Slogan „Schwarz für Trauer in 24 Stunden“.

¹¹ AZ 1916, Nr. 458 (4. Oktober, MA), S. 4/2.

Nr.	Todestag	Name	Lazarett	Einheit	Alter	Heimatort ¹²
1	18.9.1914 (21.9.) ¹³	Xaver Meindl ¹⁴	Luitpoldschule	6. Bayerisches Infanterieregiment, 9. Kompanie	22 ¹⁵	Arrach (Bezirksamt Kötzing, Niederbayern)
2	23.9.1914 (25.9.)	Ludwig Henn ¹⁶	Winterschule	Oberjäger der Landwehr im 2. Reserve-Jägerbataillon, Aschaffenburg	29	Kaiserslautern; geboren in Fohren-Linden (Rheinpovinz)
3	5.10.1914	Johann Rohr ¹⁷	Winterschule	5. Bayerisches Infanterieregiment, 2. Kompanie (Reservist)	27	Rorsbach (Bezirksamt Frankenthal, Pfalz)
4	7.10.1914 (9.10.)	Johann Seitz ¹⁸	Garnisonslazarett	Landwehr-Infanterieregiment Nr. 8, 2. Kompanie	37	Erlenbach (Bezirksamt Marktheidenfeld)

¹² Die Schreibweise der Heimatorte folgt zumeist jener der herangezogenen Quelle.
¹³ In Klammern ist jeweils der Beerdigungstag angegeben. Bei den auswärtigen Verstorbenen handelt es sich um den Tag, an dem ihn der Leichenzug zum Hauptbahnhof begleitete.
¹⁴ AZ 1914, Nr. 470 (19. September, MA), S. 2/1, sowie BaM 1914, Nr. 263 (19. September, ET), S. 2/4, Nr. 264 (20. September, ET), S. 1/3 u. Nr. 265* (21. September, MB), S. 3/1+2. Siehe auch: SSAA, Sterberegister, Bd. 1914 II/1915 I, Nr. 282/1914.
¹⁵ Das Alter der nachfolgend Verstorbenen ist u. a. SSAA, SBZ I, 1175 („Verzeichnisse der im Felde und daher verstorbenen Kriegsteilnehmer“) entnommen; gleiches gilt auch für andere Angaben wie Geburtsort und Zugehörigkeit zu militärischen Einheiten. Ebenso hilfreich für die Truppenteile der nachfolgend Verstorbenen war das „Verzeichnis der im Bereiche des Res.-Laz. Aschaffenburg seit Kriegsbeginn gestorbenen Militärpersonen“, welches allerdings oftmals falsche Sterbedaten enthält, aber die Angaben über die militärischen Einheiten dürften zutreffend sein: SSAA, SBZ I, 1175.
¹⁶ AZ 1914, Nr. 479 (24. September, AA), S. 2/2, u. Nr. 482 (26. September, MA), S. 2/4 + 3/3, sowie BaM 1914, Nr. 267* (23. September, AB), S. 3/2, Nr. 268* (24. September, AB), S. 2/2, u. Nr. 271 (27. September, ET), S. 2/2. Siehe auch: SSAA, Sterberegister, Bd. 1914 II/1915 I, 285/1914.
¹⁷ AZ 1914, Nr. 497 (5. Oktober, AA), S. 2/1. Kein Eintrag im Sterberegister vorhanden; auf solche Fehlanzeigen wird künftig verzichtet.
¹⁸ AZ 1914, Nr. 502 (8. Oktober, MA), S. 2/3, sowie BaM 1914, Nr. 282* (8. Oktober, MB), S. 3/1, u. Nr. 284 (10. Oktober, ET), S. 3/2.

Nr.	Todestag	Name	Lazarett	Einheit	Alter	Heimatort
5	22.10.1914 (24.10.)	Curt Spangenberg ¹⁹	Städtisches Krankenhaus	Leutnant und Kompanieführer im Bayerischen Infanterieregiment Nr. 3	?	Augsburg
6	24./25.10.1914 (26.10.)	Albin Hahn ²⁰	Schönborner Hof	Reservist im 4. Infanterieregiment	23	Seifriedsburg (Bezirksamt Gemünden)
7	26.10.1914 (29.10.)	Joseph Pasteller oder Pastetter ²¹	Garnisonslazarett	1. Reserve-Infanterieregiment, 3. Kompanie (Landwehrmann)	31	Roßdorf (Bezirksamt Laufen, Oberbayern)
8	10.11.1914	Franz Joachimi ²²	Luitpoldschule	8. Sächsisches Reserve-Infanterieregiment Nr. 107, 10. Kompanie	33	Leipzig
9	11.11.1914 (12.11.)	Johann Keller ²³	Winterschule	5. Infanterieregiment, 3. Kompanie (Reservist)	27	Kemmern (Bezirksamt Bamberg I)

¹⁹ AZ 1914, Nr. 528 (23. Oktober, MA), S. 2/3 + S. 4/1, Nr. 532 (26. Oktober, MA), S. 2/4 (Berichtigung: Krankenhaus, als ursprünglicher Sterbeort war Lazarett Winterschule angegeben), sowie BaM 1914, Nr. 297* (23. Oktober, MB), S. 2/4, u. 300* (26. Oktober, MB), S. 3/3. SSAA, SBZ I, 1175, „Verzeichnis der im Felde und dahier verstorbenen, aber nicht dahier beurlaubten beurlaubten Militärpersonen“, Nr. S-12.

²⁰ AZ 1914, Nr. 532 (26. Oktober, MA), S. 2/4 + 4/1, sowie BaM 1914, Nr. 300* (26. Oktober, MB), S. 3/3, Nr. 301* (27. Oktober, MB), S. 3/3, u. Nr. 302* (28. Oktober, AB), S. 2/3.

²¹ BaM 1914, Nr. 301* (27. Oktober, MB), S. 3/4. SSAA, SBZ I, 1175, Verzeichnis (wie Anm. 15), Nr. P-2 (Schreibweise: „Pastetter“) sowie im „Verzeichnis der im Felde und dahier verstorbenen Kriegsteilnehmer“ (Schreibweise: „Pastetter“).

²² AZ 1914, Nr. 558 (10. November, MA), S. 2/2. SSAA, SBZ I, 1175, Verzeichnis (wie Anm. 15), Nr. J-2.

²³ AZ 1914, Nr. 564 (13. November, MA), S. 2/4, sowie BaM 1914, Nr. 316* (11. November, AB), S. 1/3, und Nr. 318* (13. November, MB), S. 2/1. SSAA, SBZ I, 1175, Verzeichnis (wie Anm. 15), Nr. K-4.

Nr.	Todestag	Name	Lazarett	Einheit	Alter	Heimatort
10	13.11.1914 (15.11.)	Anton Bloier ²⁴	Winterschule	21. Infanterieregiment, 12. Kompanie (Landwehrmann)	38	Grüb (Bezirksamt Grafenau, Niederbayern)
11	18.11.1914 (20.11.)	Karl Richard Müller ²⁵	Casino-Lazarett	133./193. Infanterieregiment (9. sächsisches), 7. Kompanie	38	Plauen (Sachsen)
12	27.11.1914	Dietrich Thesfeld ²⁶	Luitpoldschule	4. Grenadier-Regiment (Kaiserin Augusta), 1. Kompanie	32	Rüsfort bei Bersenbrück (Preußen)
13	5.12.1914 (7.12.)	Martin Loos ²⁷	Baracken-lazarett	Preußisches bzw. Rheinisches Jägerbataillon Nr. 8 Schlestadt, 1. Kompanie	22	Lippstadt (Westfalen)
14	10./11.12.1914 (13.12.)	August Grupp ²⁸	Baracken-lazarett	Württembergisches Infanterieregiment Nr. 247 (Nr. 119?), 11. Kompanie	19	Geislingen (Württemberg)

²⁴ AZ 1914, Nr. 565 (13. November, AA), S. 3/1, u. AZ, Nr. 568 (16. November, MA), S. 4/1 (Traueranzeige), sowie BaM 1914, Nr. 318 (13. November, AB), S. 1/4.

²⁵ AZ 1914, Nr. 573 (18. November, AA), S. 1/4, sowie BaM 1914, Nr. 324* (19. November, MB), S. 2/1, u. Nr. 325* (20. November, MB), S. 4/1 (Beerdigungsanzeige).

²⁶ BaM 1914, Nr. 333 (28. November, ET), S. 2/4.

²⁷ AZ 1914, Nr. 603 (5. Dezember, AA), S. 3/2, u. Nr. 606 (8. Dezember, MA), S. 3/1, sowie BaM 1914, Nr. 343* (8. Dezember, ET), S. 2/4. SSAA, SBZ I, 1175, Verzeichnis (wie Anm. 15), Nr. L-10.

²⁸ AZ 1914, Nr. 613 (11. Dezember, AA), S. 2/1+2 (Sterbedatum: 10. Dezember, Schreibweise: „Krupp“), u. Nr. 618 (15. Dezember, MA), S. 3/1, sowie BaM 1914, Nr. 346* (11. Dezember, AB), S. 2/3 (Sterbedatum: 11. Dezember), Nr. 348 (13. Dezember, ET), S. 4/1, u. Nr. 349* (14. Dezember, MB), S. 3/2+3. SSAA, SBZ I, 1175, Verzeichnis (wie Anm. 15), Nr. G-14.

Nr.	Todestag	Name	Lazarett	Einheit	Alter	Heimatort
15	13.12.1914 (14.12.)	Martin Bernbacher ²⁹	Luitpoldschule	3. Bayerisches Infanterie-Regiment, 12. Kompanie	23	Kleinfaitingen (Württemberg)
16	20.12.1914 (22.12.)	Nikolaus Ammersbach ³⁰	Barackenlazarett – Seuchenbaracke	2. Jägerbataillon, 2. Kompanie	18	Aschaffenburg, geboren in Gambach (Bezirksamt Karlstadt)
17	11.1.1915 (13.1.)	Josef Stahl ³¹	Garnisonslazarett	13. Infanterie-Regiment, Ingolstadt, 9. Kompanie	18	in Aschaffenburg beerdigt
18	26.1.1915	Fritz Stif(f)t ³²	Luitpoldschule	Landwehrmann vom 56. Preußischen Infanterie-Regiment, 10. Kompanie	34	Goch bei Kleve (Rheinland)
19	30.1.1915 (1.2.)	Friedrich Wiegleb ³³	Winterschule	165. Preußisches Infanterie-Regiment, 7. Kompanie	21	Artern (Thüringen)

²⁹ AZ 1914, Nr. 616 (14. Dezember, MA), S. 3/2, u. Nr. 618 (15. Dezember, MA), S. 3/1, sowie BaM 1914, Nr. 349* (14. Dezember, MB), S. 3/2. SSAA, SBZ I, 1175, Verzeichnis (wie Anm. 15), Nr. B-9, wo als Sterbedatum 12. Dezember 1914.

³⁰ AZ 1914, Nr. 628 (21. Dezember, MA), S. 2/4 + S. 4/1, Nr. 629 (21. Dezember, AA), S. 2/4 (Traueranzeige des Arbeiter-Turnvereins Aschaffenburg), u. Nr. 630 (22. Dezember, MA), S. 4/1 (Traueranzeige der Fußballabteilung des Arbeiter-Turnvereins Aschaffenburg, Beerdigungsanzeige), sowie BaM 1914, Nr. 356* (21. Dezember, AB), S. 2/3. Siehe auch SSAA, Sterberegister, Bd. 1914 II/1915 I, 412/1914.

³¹ AZ 1915, Nr. 12 (11. Januar, AA), S. 2/2+3, Nr. 15 (13. Januar, MA), S. 4/1 (Beerdigungsanzeige), sowie BaM 1915, Nr. 11 (12. Januar, AB), S. 1/3. Anmerkung in der AZ: „Bisher sind 17 Verwundete in den Aschaffenburg Lazaretten verstorben, davon wurden 11 in Aschaffenburg beerdigt, 6 wurden in ihre Heimat überführt.“ SSAA, SBZ I, 1175, Verzeichnis (wie Anm. 15), Nr. St-1 (dort versehentlich falsches Todesdatum: „10. 1. 14“).

³² AZ 1915, Nr. 39 (27. Januar, MA), S. 3/2, sowie BaM 1915, Nr. 26* (27. Januar, AB), S. 2/2. SSAA, SBZ I, 1175, Verzeichnis (wie Anm. 15), Nr. St-7.

³³ AZ 1915, Nr. 47 (1. Februar, MA), S. 2/3. SSAA, SBZ I, 1175, Verzeichnis (wie Anm. 15), Nr. W-12 (dort ohne Todesdatum).

Nr.	Todestag	Name	Lazarett	Einheit	Alter	Heimatort
20	31.1./1.2. 1915 (3.2.)	August Geib ³⁴	„hiesiges Lazarett“ = Garnisonslazarett	Bayerisches 8. Infanterie-Regiment, 1. Kompanie	26	Maikammer (Bezirksamt Landau, Pfalz)
21	2.2.1915	Heinrich Hanschmann ³⁵	Garnisonslazarett	Preußisches Infanterie-Regiment Nr. 13, 11. Kompanie	37	Scholven (Westfalen)
22	8.2.1915 (9.2.)	Georg Göckelmann ³⁶	Winterschule	Badisches Grenadierregiment Nr. 109 (Karlsruhe), 2. Kompanie	21	Altheim (Oberamt Ulm, Württemberg)
23	15.2.1915 (16.2.)	Fritz Klein ³⁷	„hiesiges Lazarett“ = Städtisches Krankenhaus	Bayerisches 9. Infanterie-Regiment, 3. Kompanie	24	Ludwigshafen, geboren in Aschaffenburg
24	17.2.1915	Johannes Schendzielocz ³⁸	Luitpoldschule	23. Preußisches Reserve-Infanterie-Regiment, 4. Kompanie	34	Rudnitz (Schlesien)

³⁴ AZ 1915, Nr. 48 (1. Februar, AA), S. 2/2, u. Nr. 51 (3. Februar, MA), S. 4/4 (Beerdigungsanzeige). SSAA, SBZ I, 1175, Verzeichnis (wie Anm. 15), Nr. G-1.

³⁵ AZ 1915, Nr. 49 (2. Februar, MA), S. 2/4, sowie BaM 1915, Nr. 32* (2. Februar, MB), S. 3/2. SSAA, SBZ I, 1175, Verzeichnis (wie Anm. 15), Nr. H-6.

³⁶ AZ 1915, Nr. 61 (9. Februar, MA), S. 2/3 + 4/2 (Beerdigungsanzeige). SSAA, SBZ I, 1175, Verzeichnis (wie Anm. 15), Nr. G-7.

³⁷ BaM 1915, Nr. 45* (15. Februar, MB), S. 3/1, Nr. 47* (17. Februar, MB), S. 3/1 (ausführlicher Bericht über die Beerdigung), u. Nr. 48* (18. Februar, MB), S. 4/5 (Traueranzeige). SSAA, SBZ I, 1175, Verzeichnis (wie Anm. 15), Nr. K-7, dort auch die Angabe „Städtisches Krankenhaus“.

³⁸ AZ 1915, Nr. 78 (18. Februar, AA), S. 2/1, sowie BaM 1915, Nr. 48* (18. Februar, MB), S. 3/2 (Nachname: „Schendzielocz“). SSAA, SBZ I, 1175, Verzeichnis (wie Anm. 15), Nr. Sch-3 (Nachname hier: „Schendzielorz“).

Nr.	Todestag	Name	Lazarett	Einheit	Alter	Heimatort
25	20.2.1915	Hermann Rost ³⁹	Städtisches Krankenhaus	Preußisches Feld-Lazarett 11, 7. Armee-Korps (Train-Reservist)	23	Eichlinghofen (Kreis Arnberg)
26	26.2.1915 (28.2.)	Martin Zeitler ⁴⁰	Garnisons-lazarett	7. Bayerisches Infanterie-Regiment, 4. Kompanie (Ersatzreservist)	24	Thiersheim (Bezirksamt Wunsiedel)
27	11.3.1915	Friedrich Rosenbaum ⁴¹	Garnisons-lazarett	2. Jägerbataillon, 2. Reserve-Depot(?)	19	Aschersleben (Sachsen-Anhalt)
28	26.4.1915	Arnold Funk (Soldat; war nicht verwundet) ⁴²	Städtisches Krankenhaus	Preußisches Infanterie-Regiment Nr. 112 in Voigtberg (Sachsen), 10. Kompanie	25	Voigtsburg (Bezirksamt Chemnitz)
29	6.5.1915 (7.5.)	Hugo Bartel(s) ⁴³	Winterschule	73. Landwehr-Infanterie-Regiment	24	Wolgast bei Greifswald
30	10.5.1915 (9.5.)	Willy Werner ⁴⁴	Schönborner Hof	Preußisches 139. Infanterie-Regiment, 9. Kompanie	24	Groß-Röhrsdorf bei Chemnitz

³⁹ BaM 1915, Nr. 51 (21. Februar, ET), S. 3/2. SSAA, SBZ I, 1175, Verzeichnis (wie Anm. 15), Nr. R-15.

⁴⁰ AZ 1915, Nr. 94 (27. Februar, AA), S. 2/3. SSAA, SBZ I, 1175, Verzeichnis (wie Anm. 15), Nr. Z-1. Im Zeitungsartikel ist erwähnt, daß bis zu diesem Zeitpunkt 20 Kriegsteilnehmer in Ehrengräbern, drei Soldaten in Privatgräbern bestattet und sechs hier verstorbene Soldaten in ihre Heimat überführt worden waren.

⁴¹ SSAA, Sterberegister, Bd. 1914 II/1915 I, Nr. 143/1915.

⁴² AZ 1915, Nr. 189 (27. April, MA), S. 2/4, u. Nr. 191 (28. April, MA), S. 3/1, sowie BaM 1915, Nr. 115* (27. April, MB), S. 3/4. SSAA, SBZ I, 1175, Verzeichnis (wie Anm. 15), Nr. F-7.

⁴³ AZ 1915, Nr. 207 (7. Mai, MA), S. 3/3, sowie BaM 1915, Nr. 125* (7. Mai, MB), S. 2/4. SSAA, SBZ I, 1175, Verzeichnis (wie Anm. 15), Nr. B-3, wo als Todestag der 5. Mai 1915 angegeben.

⁴⁴ AZ 1915, Nr. 208 (7. Mai, AA), S. 2/1, sowie BaM 1915, Nr. 125* (7. Mai, AB), S. 2/1. SSAA, SBZ I, 1175, Verzeichnis (wie Anm. 15), Nr. W-10.

Nr.	Todestag	Name	Lazarett	Einheit	Alter	Heimatort
31	21.5.1915	Grenadier Hermann Stump(p) ⁴⁵	Städtisches Krankenhaus	110. Badisches Granadier-Regiment, 12. Kompanie	22	Kappel am Rhein (Bezirksamt Ettenheim, Baden)
32	28.5.1915 (29.5.)	Franz Robert ⁴⁶	Städtisches Krankenhaus	3. Reserve-Infanterie-Regiment, 12. Kompanie	29	Duisburg-Hochfeld
33	28.5.1915	Anton Münz ⁴⁷	Städtisches Krankenhaus	5. Armierungs-Bataillon, 4. Kompanie	17	Aschaffenburg
34	29.5.1915 (31.5.)	Alois Hoffert ⁴⁸	Städtisches Krankenhaus	109. Badisches Grenadier-Regiment bzw. 109. Badisches Infanterie-Regiment, Karlsruhe, 2. Kompanie	30	Seckach (Bezirksamt Adelsheim, Baden)
35	17.6.1915 (19.6.)	Musketier Marzellus/Marcell Vonesch ⁴⁹	Städtisches Krankenhaus	7. Badisches Infanterie-Regiment Nr. 142, 6. Kompanie	21	Gebweiler (Elsaß, Beurkundung: Standesamt Landau/Pfalz)

⁴⁵ BaM 1915, Nr. 139* (21. Mai, MB), S. 3/4. SSAA, SBZ I, 1175, Verzeichnisd (wie Anm. 15), Nr. St-10.

⁴⁶ AZ 1915, Nr. 241 (29. Mai, MA), S. 3/2, u. Nr. 242 (29. Mai, AA), S. 4/3, sowie BaM 1915, Nr. 146 (29. Mai, ET), S. 3/3. SSAA, SBZ I, 1175, Verzeichnis (wie Anm. 15), Nr. R-9.

⁴⁷ SSAA, Sterberegister, Bd. 1915 II, Nr. 260/1915.

⁴⁸ AZ 1915, Nr. 244 (31. Mai, AA), S. 3/2, sowie BaM 1915, Nr. 147 (30. Mai, ET), S. 2/2, u. BaM 1915, Nr. 149* (1. Juni, MB), S. 3/1+2. SSAA, SBZ I, 1175, Verzeichnis (wie Anm. 15), Nr. H-17.

⁴⁹ BaM 1915, Nr. 166* (18. Juni, MB), S. 2/2, u. Nr. 169* (21. Juni, AB), S. 2/2. In der zweiten Zeitungsmeldung wird erwähnt, daß das Jägerbataillon, wie üblich, das Ehrengelcit bei der Beerdigung stellte. Die Grabmusik hatte diesmal ausfallen müssen, weil die Jägerkapelle in Hammelburg zu Gast war. SSAA, SBZ I, 1175, Verzeichnis (wie Anm. 15), Nr. V-4.

Nr.	Todestag	Name	Lazarett	Einheit	Alter	Heimatort
36	27.7.1915 (30.7.)	russischer Kriegsgefangener Iwan Pawloff ⁵⁰	Schönborner Hof	22./53. russisches Infanterie- Regiment	33	Portuschek bei Joachimski, ge- boren in Taborsky (Rußland)
37	3.8.1915 (4.8.)	Heinrich Anton Geller bzw. Goller ⁵¹	Garnisons- lazarett	2. Jägerbataillon. Genesenden- Kompanie	25	Bug (Bezirksamt Münchberg, Oberfranken)
38	20.8.1915 (22.8.)	russischer Kriegsgefangener Wassily Botschakoff ⁵²	Schönborner Hof	199. russisches Infanterie- Regiment	27	Guroty-Tobornie (Bezirk Brzwa, Rußland)
39	20.10.1915	Otto Max Scheuermann bzw. Schu(h) mann ⁵³	Luitpoldschule	Sächsisches Infanterie- Regiment 179, 1. Kompanie (Landwehrmann)	27	Herold (Sachsen)
40	2.11.1915 (4.11.)	Johann Bode bzw. Brot ⁵⁴	Garnisons- lazarett	1. Pionier-Bataillon Nr. 7, 3. Kompanie	28	Berlin - Neu-Kölln

⁵⁰ AZ 1915, Nr. 340 (28. Juli, MA), S. 3/2, sowie BaM 1915, Nr. 206* (28. Juli, AB), S. 2/3, u. Nr. 209 (31. Juli, ET), S. 3/2. SSAA, Sterberegister, Bd. 1915 II, Nr. 339/1915.

⁵¹ AZ 1915, Nr. 352 (4. August, MA), S. 3/2, sowie BaM 1915, Nr. 213* (4. August, MB), S. 3/3.

⁵² AZ 1915, Nr. 384 (23. August, MA), S. 3/3, sowie BaM 1915, Nr. 229* (20. August, AB), S. 1/4, u. Nr. 232* (23. August, MB), S. 3/3.

⁵³ AZ 1915, Nr. 486 (21. Oktober, MA), S. 3/3, sowie BaM 1915, Nr. 291* (21. Oktober, AB), S. 1/4. Das Todesdatum „28. 10. 1915“ in SSAA, SBZ I, 1175, Verzeichnis (wie Anm. 15), Nr. Sch-14 kann nicht stimmen, denn dieser Sterbefall war schon am 21. Oktober in beiden Zeitungen veröffentlicht worden (dortige Schreibweise: „Schuhmann“).

⁵⁴ AZ 1915, Nr. 506 (3. November, MA), S. 3/1, u. Nr. 512 (6. November, MA), S. 3/3.

Nr.	Todestag	Name	Lazarett	Einheit	Alter	Heimatort
41	8.11.1915 (10.11.)	Otto Fiebes ⁵⁵	Gewerkschafts- haus	118. Infanterie-Regiment, Worms	35	Offenbach
42	3.12.1915	Landsturm- mann Paul Oellermann ⁵⁶	Casinolazarett	3. Garde-Pionier-Bataillon, 10. Kompanie	31	Berlin
43	24.12.1915	Stefan Ossipoff (Kriegsgefangen- er) ⁵⁷	Kriegs- gefangenen- lager	224. russisches Infanterie- Regiment	23	Bollschichsholl (Bezirk Jadrinsky, Rußland)
44	9.1.1916 (12.1.)	Unteroffizier der Landwehr Au- gust Ripperger ⁵⁸	Städtisches Krankenhaus	4. Königlich bayerisches Land- wehr-Infanterie-Regiment, 1. Kompanie	30	Weilbach
45	21.1.1916	Georg Adam Schüler ⁵⁹	Städtisches Krankenhaus	2. Reserve-Jägerbataillon, 1. Kompanie. „Da der Ver- storbene nicht im Felde stand, wurden die üblichen Ehren- salven unterlassen.“	24	Heubach (Kreisamt Dieburg)

⁵⁵ AZ 1915, Nr. 518 (10. November, MA), S. 3/2. SSAA, SBZ I, 1175, Verzeichnis (wie Anm. 15), Nr. F-3a.
⁵⁶ BaM 1915, Nr. 333 (4. Dezember, ET), S. 4/2. SSAA, SBZ I, 1175, Verzeichnis (wie Anm. 15), Nr. O-2.
⁵⁷ SSAA, Sterberegister, Bd. 1915 II, Nr. 520/1915, AZ 1915, Nr. 594 (24. Dezember, MA), S. 3/1. Ossipoff starb an Tuberkulose. Die Zeitungen schrieben den Namen „Ossigow“.
⁵⁸ BaM 1916, Nr. 8* (10. Januar, MB), S. 3/4, u. Nr. 10* (12. Januar, AB), S. 1/4. SSAA, SBZ I, 1175, Verzeichnis (wie Anm. 15), Nr. R-7.
⁵⁹ SSAA, Sterberegister, Bd. 1916 I, Nr. 26/1916

Nr.	Todestag	Name	Lazarett	Einheit	Alter	Heimatort
46	3.2.1916	Landsturm- Gefreiter <u>Josef</u> Friedrich Uhlein ⁶⁰	Baracken- lazarett	Infanterie-Ersatz-Bataillon Unterfranken II, Hammelburg, 3. Kompanie	43	Trennfurt
47	4.2.1916 (6.2.)	Landwehrmann Paul Sitinget ⁶¹	Städtisches Krankenhaus	5. Bayerisches Infanterie- Regiment, 6. Kompanie	35	Großwelzheim
48	8.2.1916 (10.2.)	Landwehr- mann Alexan- der Fackler ⁶²	Luitpoldschule	2. Ersatz-Jägerbataillon – Landwehrmann, Genesenden- Kompanie	35	Haldenwang (Bezirksamt Kempten, Schwaben)
49	6./7.3.1916 (9.3.)	Karl Hippelein ⁶³	Winterschule	Bayerisches Infanterie- Regiment 20, 8. Kompanie	29	Dentlein (Bezirksamt Feucht- wangen, Mittelfranken)
50	25.3.1916	Landwehrmann Josef Swatek ⁶⁴	Baracken- lazarett	23. Preußisches Infanterie- Regiment, 2. Kompanie	29	Königshütte (Oberschlesien)

⁶⁰ SSAA, Sterberegister, Bd. 1916 I, Nr. 47/1916.

⁶¹ BaM 1916, Nr. 33* (4. Februar, AB), S. 1/4, u. Nr. 36* (7. Februar, MB), S. 3/4.

⁶² AZ 1916, Nr. 63 (9. Februar, MA), S. 3/2, sowie BaM 1916, Nr. 38* (9. Februar, MB), S. 3/4, u. Nr. 39* (10. Februar, AB), S. 1/4. SSAA, Sterberegister, Bd. 1916 I, Nr. 99/1916. Ortsname im BaM falsch geschrieben („Waldenwank“).

⁶³ AZ 1916, Nr. 109 (7. März, MA), S. 3/2, u. Nr. 115 (10. März, MA), S. 2/4 + 3/1. SSAA, SBZ I, 1175, Verzeichnis (wie Anm. 15), Nr. H-15.

⁶⁴ AZ 1916, Nr. 143 (27. März, MA), S. 3/2+3, sowie BaM 1916, Nr. 85* (27. März, MB), S. 3/3.

Nr.	Todestag	Name	Lazarett	Einheit	Alter	Heimatort
51	etwa 30.3.1916	Ein hier im Lazarett befindlicher verwundeter Soldat (Selbstmord durch Ertrinken) ⁶⁵	im Main ertrunken	?	?	?
52	12.4.1916 (13.4.)	Jäger Oskar Kreutzer ⁶⁶	Garnisonslazarett	2. Reserve-Jägerbataillon, 4. Kompanie	19½	Großlangheim (Bezirksamt Kitzingen)
53	17.4.1916	Jäger Ludwig Geis ⁶⁷	Barackenlazarett	2. Jägerbataillon	20	Damm
54	16.5.1916 (17.5.)	Unteroffizier Georg Hubert ⁶⁸	Garnisonslazarett	Landsturm-Ersatz-Bataillon Unterfranken I, 4. Kompanie	29	Wasserlos
55	30.5.1916	Ludwig Friedrich Wilhelm Humbach ⁶⁹	Garnisonslazarett	Musketier des Infanterie-Regiments Nr. 53	21	Kamen (Bezirksamt Hamm)
56	13.6.1916 (15.6.)	Anton Boch ⁷⁰	Barackenlazarett	20. Bayerisches Infanterie-Regiment, 2. Kompanie	29	Offenbach (Bezirksamt Landau, Pfalz)

⁶⁵ BaM 1916, Nr. 89* (31. März, AB), S. 1/4, wo es heißt: „Ein hier im Lazarett befindlicher verwundeter Soldat stürzte sich heute Vormittag in die Fluten des Maines. Er konnte trotz rascher Hilfeleistung nur als Leiche geborgen werden.“

⁶⁶ AZ 1916, Nr. 173 (13. April, MA), S. 2/2. SSAA, Sterberegister, Bd. 1916 I, Nr. 156/1916. In der AZ ist der Name versehentlich falsch geschrieben („Krutzer“).

⁶⁷ BaM 1916, Nr. 106* (17. April, AB), S. 1/4. SSAA, Sterberegister, Bd. 1916 I, Nr. 167/1916.

⁶⁸ SSAA, Sterberegister, Bd. 1916 I, Nr. 204/1916. AZ 1916, Nr. 229 (18. Mai, MA), S. 3/3.

⁶⁹ BaM 1916, Nr. 153* (5. Juni, MB), S. 3/4.

⁷⁰ AZ 1916, Nr. 275 (16. Juni, MA), S. 3/3. SSAA, SBZ I, 1175, Verzeichnis (wie Anm. 15), Nr. B-14.

Nr.	Todestag	Name	Lazarett	Einheit	Alter	Heimatort
57	20.6.1916	Fritz Neunaber ⁷¹	Baracken-lazarett	Infanterie-Regiment Nr. 43, 1. Kompanie	20	Döhlen (heute Großenkneten)
58	11./12.7.1916	russischer Kriegsgefangener Andrei Tirenkoff ⁷²	Schönborner Hof	198. russisches Infanterie-Regiment, 14. Kompanie	27	St. Novy (Kreis Beresowsky, Bezirk Dopolsky, Rußland)
⁷³	14.7.1916	Karl Hagen ⁷⁴	Winterschule	Füsilier-Regiment Nr. 90, 1. MGK (= Maschinengewehr-Kompanie)	22	Goldenitz (Mecklenburg-Schwerin)
59	7.8.1916	russischer Kriegsgefangener Sergej Kiriljuk ⁷⁵	Schönborner Hof	110. Russisches Infanterie-Regiment	24	Twinsk (Regierungsbezirk Witebsk, wohnhaft in Riga)
	10.8.1916	Musketier Robert Seehase ⁷⁶	Baracken-lazarett	Reserve-Infanterie-Regiment 86, 1. Kompanie	19	Hamburg
60	11.8.1916	C. Hafer ⁷⁷	Baracken-lazarett	Infanterie-Regiment	?	Hamburg

⁷¹ AZ 1916, Nr. 281 (20. Juni, MA), S. 3/3. SSAA, SBZ I, 1175, Verzeichnis (wie Anm. 15), Nr. N-5.

⁷² BaM 1916, Nr. 189* (12. Juli, AB), S. 2/1 (Sterbedatum: 11. Juli 1916). SSAA, Sterberegister, Bd. 1916 I, Nr. 270/1916 (Sterbedatum: 12. Juli 1916).

⁷³ Bei den Einträgen ohne Nummer handelt es sich um Sterbefälle, die weder in der Zeitung veröffentlicht noch in die Sterberegister eingetragen wurden.

⁷⁴ SSAA, SBZ I, 1175, Verzeichnis (wie Anm. 15), Nr. H-1.

⁷⁵ SSAA, Sterberegister, Bd. 1916 I, Nr. 306/1916.

⁷⁶ SSAA, SBZ I, 1175, Verzeichnis (wie Anm. 15), Nr. S-4.

⁷⁷ AZ 1916, Nr. 369 (11. August, AA), S. 2/2. Hafer verstarb an den Folgen eines Nierenleidens.

Nr.	Todestag	Name	Lazarett	Einheit	Alter	Heimatort
61	19.8.1916	Jäger Johann Angerer ⁷⁸	Garnisons-lazarett	2. Reserve-Jägerbataillon	33	Salzberg, wohnhaft in Mooslehen (Bezirksamt Berchtesgaden)
62	20.8.1916	russischer Kriegs-gefangener Peter Wnukow ⁷⁹	Schönborner Hof	Unteroffizier des russischen Infanterie-Regiments 454, 10. Kompanie	44	Drudin (Bezirk Archangelsk Malo, Rußland)
63	20.8.1916	russischer Kriegs-gefangener Timofei Potschetschichin ⁸⁰	Schönborner Hof	Russisches Infanterie-Regiment Nr. 26, 14. Kompanie	24	Iwanowka, Bezirk Waronski/Rußland
64	29.8.1916	russischer Kriegs-gefangener Ilia Gordeneew ⁸¹	Schönborner Hof	Russisches Infanterie-Regiment Nr. 110, 15. Kompanie	23	Medinzowo, Chestrychsky (Kreis Kaluga, Rußland)
65	5.9.1916	russischer Kriegs-gefangener Nocolai Rodin ⁸²	auf der Baustelle beim Schleusenbau verunglückt	?	22	Barbrowa (Bezirk Reseinsko, Rußland)

⁷⁸ AZ 1916, Nr. 382 (21. August, MA), S. 3/1. SSAA, Sterberegister, Bd. 1916 I, Nr. 330/1916. Die Ortsangabe „Berchtesgaden“ in der Zeitung ist eine ungenaue Ortsangabe, war das Berchtesgadener Land gemeint.

⁷⁹ AZ vom 21. August 1916 MA S. 3/2 sowie BaM vom 21. August 1916 MB S. 3/2. SSAA, Sterberegister, Bd. 1916 I, Nr. 324/1916.

⁸⁰ AZ vom 21. August 1916 MA S. 3/2 sowie BaM vom 21. August 1916 MB S. 3/2.

⁸¹ BaM 1916, Nr. 231* (30. August, MB), S. 3/4. SSAA, Sterberegister, Bd. 1916 I, Nr. 334/1916.

⁸² SSAA, Sterberegister, Bd. 1916 I, Nr. 345/1916.

Nr.	Todestag	Name	Lazarett	Einheit	Alter	Heimatort
	19.9.1916	Krankenpfleger Michel Langfritz ⁸³	Schönborner Hof	Vereinslazarett-Zug der „Et.“-Inspektion der 6. Armee	50	Schnaittach (Bezirksamt Lauf, Mittelfranken)
66	25.9.1916 (26.9.)	Jäger Karl Herteux ⁸⁴	Schönborner Hof	2. Jägerbataillon/Ersatz- Jägerbataillon	19	Neuhütten
67	13.10.1916 (14.10.)	Unteroffizier Johann Beck ⁸⁵	Garnisons- lazarett	247. Reserve-Infanterie- Regiment, 10. Kompanie	27	Mühhausen bei Stuttgart
68	9.11.1916	russischer Kriegsgefan- gener Josef Pudernitzki ⁸⁶	Schönborner Hof	22. russisches Infanterie- Regiment, 14. Kompanie	27	Bartzik bei Warschau, war römisch-katholisch
69	30.11.1916	französischer Kriegsgefan- gener Albert Grisard ⁸⁷	Schönborner Hof	Französisches Infanterie- Regiment Nr. 165	25	Droyes/Aube (Bezirk Reims)

⁸³ SSAA, SBZ I, 1175, Verzeichnis (wie Anm. 15), Nr. L-3.

⁸⁴ AZ 1916, Nr. 447 (27. September, AA), S. 2/2, sowie Nr. 258* (26. September, AB), S. 1/4. SSAA, Sterberegister, Bd. 1916 I, Nr. 373/1916.

⁸⁵ AZ 1916, Nr. 478 (16. Oktober, MA), S. 3/3, sowie BaM 1916, Nr. 276 (14. Oktober, ET), S. 3/3. SSAA, SBZ I, 1175, Verzeichnis (wie Anm. 15), Nr. B-6a.

⁸⁶ AZ 1916, Nr. 519 (9. November, AA), S. 2/2, sowie BaM 1916, Nr. 302* (9. November, AB), S. 1/3. SSAA, Sterberegister, Bd. 1916 II/1917 I, Nr. 419/1916, wo jedoch der russische Bezirk Gortinsky angegeben.

⁸⁷ AZ 1916, Nr. 555 (30. November, AA), S. 2/2, sowie BaM 1916, Nr. 323* (30. November, MB), S. 3/3. Grisard geriet in der Klavierfabrik Arnold in eine Transmission und zog sich dabei schwere Verletzungen zu. „Wie wir erfahren, soll der Franzose entgegen dem ausdrücklichen Verbot sich an der Transmission zu schaffen gemacht haben“, schrieb die AZ.

Nr.	Todestag	Name	Lazarett	Einheit	Alter	Heimatort
70	1.12.1916	russischer Kriegsgefan- gener Luca Kuschin ⁸⁸	Schönborner Hof	Russisches Infanterie- Regiment Nr. 265	28	Kaposka, geboren in Kobseľko (Amt Nicollewsk, Rußland)
	6.12.1916	Vizefeldwebel Otto Jost ⁸⁹	Baracken- lazarett	Bayerisches Infanterie- Regiment Nr. 18, 3. Kompanie	21	Ixheim (Bezirksamt Zweibrücken)
71	4.1.1917	Feldzugsoldat Adolf Rothen- fels bzw. Rodenfels ⁹⁰	Baracken- lazarett	Pionier-Park-Kompanie Nr. 9, 1. Pionier-Ersatz- Bataillon München, Genesenden-Kompanie	32	Fechenbach
72	14.1.1917 (17.7.)	Franz Keller ⁹¹	Baracken- lazarett	Preußisches Infanterie-Regi- ment Nr. 226, 11. Kompanie	38	Reistenhausen
74	26.1.1917 (28.1.) ⁹²	Unteroffizier der Landwehr Max Raschke ⁹³	Luitpoldschule	10. Preußisches Infanterie- Regiment, 3. Kompanie	30	Neumark (Schlesien)

⁸⁸ SSAA, Sterberegister, Bd. 1916 II/1917 I, Nr. 443/1916.

⁸⁹ SSAA, SBZ I, 1175, Verzeichnis (wie Anm. 15), Nr. J-3.

⁹⁰ AZ 1917, Nr. 8 (5. Januar, AA), S. 2/2. SSAA, SBZ I, 1175, Verzeichnis (wie Anm. 15), Nr. R-10.

⁹¹ AZ 1917, Nr. 21 (15. Januar, MA), S. 3/2, sowie BaM 1917, Nr. 13* (15. Januar, MB), S. 3/3. SSAA, SBZ I, 1175, Verzeichnis (wie Anm. 15), Nr. K-3.

⁹² In SSAA, SBZ I, 1175, Nr. 63, ist das Sterbedatum mit 14. Januar 1917 angegeben, was aber falsch ist.

⁹³ AZ 1917, Nr. 43 (27. Januar, MA), S. 3/3, u. Nr. 47 (30. Januar, MA), S. 3/2, sowie BaM 1917, Nr. 25 (27. Januar, ET), S. 3/3, u. Nr. 28* (30. Januar, MB), S. 3/4. SSAA, SBZ I, 1175, Verzeichnis (wie Anm. 15), Nr. R-2 (dort mit falschem Sterbedatum 7. März 1917).

Nr.	Todestag	Name	Lazarett	Einheit	Alter	Heimatort
73	15.1.1917	russischer Kriegsgefangener Stefan Kastroff ⁹⁴	Schönborner Hof	Gefreiter der 8. Kompanie des 221. Roslovski-Regiments	30	Wolod (Regierungsbezirk Nowgorod, Rußland)
75	3.2.1917	russischer Kriegsgefangener Vartan Awetisow ⁹⁵	Schönborner Hof	Russisches 107. Infanterie-Regiment, 6. Kompanie	24	S. Antilubach (Bezirk Nuchinsky, Regierungsbezirk Jelpiadabolsky, Rußland)
76	5.2.1917	Fahrer Maximilian Christian Hartmann ⁹⁶	Schönborner Hof	Fernsprechdoppelzug der 123. Infanterie-Division	19	Aschaffenburg, Brentanostraße 23
77	5.3.1917	Jäger Georg Leonhard Ballheimer ⁹⁷	Baracken-lazarett	2. Jägerbataillon, 2. Kompanie	18	Ludwigshafen
78	6.3.1917	Jäger August Heckelmann ⁹⁸	Baracken-lazarett	2. Jäger(ersatz?)bataillon, 2. Kompanie	18	Geboren in Marktstett (Bezirksamt Kitzingen), wohnhaft in Aschaffenburg, Frohsinnstraße 21

⁹⁴ AZ 1917, Nr. 21 (15. Januar, MA), S. 3/2, sowie BaM 1917, Nr. 13* (15. Januar, MB), S. 3/3. SSAA, Sterberegister, Bd. 1916 II/1917 I, Nr. 24/1917.

⁹⁵ AZ 1917, Nr. 57 (5. Februar, MA), S. 3/3. SSAA, Sterberegister, Bd. 1916 II/1917 I, Nr. 57/1917. Der russische Gefangene starb an Schwindelsucht.

⁹⁶ SSAA, Sterberegister, Bd. 1916 II/1917 I, Nr. 61/1917.

⁹⁷ AZ 1917, Nr. 105 (5. März, MA), S. 3/3, sowie BaM 1917, Nr. 62* (5. März, AB), S. 1/4. SSAA, Sterberegister, Bd. 1916 II/1917 I, Nr. 111/1917. AZ hat falschen Familiennamen (Fallheimer), richtig hingegen wie Sterbeeintrag BaM.

⁹⁸ SSAA, Sterberegister, Bd. 1916 II/1917 I, Nr. 115/1917.

Nr.	Todestag	Name	Lazarett	Einheit	Alter	Heimatort
79	8.3.1917	Soldat Johann Peter Popp ⁹⁹	Städt. Krankenhaus/Baracken-lazarett	19. Bayerisches Infanterie-Regiment, 7. Kompanie	21	Limmersdorf (Bezirksamt Kulmbach, Oberfranken)
80	15.3.1917 (17.3.)	Gefreiter Michael Noll ¹⁰⁰	Baracken-lazarett	17. Infanterie-Regiment, 2. Kompanie	23	Weibersbrunn
81	21.3.1917	Infanterist Paul Krause ¹⁰¹	Baracken-lazarett	Musketier des 10. preußischen Reserve-Infanterie-Regiments, 3. Kompanie	19	Domslau (Bezirk Breslau)
82	26.3.1917 (27.3.)	Jäger der Landwehr Karl Emmert ¹⁰²	Baracken-lazarett	1. Genesenden-Kompanie des 2. Jägerbataillons	32	Steinbach (Bezirksamt Lohr)
83	27.3.1917 (28.3.)	Landsturm-mann Ludwig Baumgärtner ¹⁰³	Luitpoldschule	Pionier-Ersatz-Kompanie II	38	Klingenberg
84	29.3.1917 (31.3.)	Infanterist Sebastian Hof(f)mann ¹⁰⁴	Garnisons-lazarett	17. Bayerisches Reserve-Infanterie-Regiment	33	Hofkirchen (Bezirksamt Vilshofen, Niederbayern)

⁹⁹ BaM 1917, Nr. 65* (8. März, AB), S. 1/3. SSAA, SBZ I, 1175, Verzeichnis (wie Anm. 15), Nr. P-8.
¹⁰⁰ AZ 1917, Nr. 126 (16. März, AA), S. 2/3, sowie BaM 1917, Nr. 74* (16. März, AB), S. 1/4. SSAA, Sterberegister, Bd. 1916 II/1917 I, Nr. 134/1917 u. SBZ I, 1175, Verzeichnis (wie Anm. 15), Nr. N-6.
¹⁰¹ BaM 1917, Nr. 79* (21. März, AB), S. 1/4. SSAA, SBZ I, 1175, Verzeichnis (wie Anm. 15), Nr. K-17.
¹⁰² AZ 1917, Nr. 143 (27. März, MA), S. 3/4, sowie BaM 1917, Nr. 85* (27. März, MB), S. 3/2.
¹⁰³ Ebd. sowie SSAA, SBZ I, 1175, Verzeichnis (wie Anm. 15), Nr. B-5.
¹⁰⁴ AZ 1917, Nr. 151 (31. März, MA), S. 3/4, sowie BaM 1917, Nr. 87* (29. März, AB), S. 1/3. SSAA, SBZ I, 1175, Verzeichnis (wie Anm. 15), Nr. H-19.

Nr.	Todestag	Name	Lazarett	Einheit	Alter	Heimatort
85	2.4.1917 (5.4.)	russischer Kriegs- gefangener Semi- on Kurakin ¹⁰⁵	Schönborner Hof	Unteroffizier der 8. Kompanie des Infanterie-Regiments 173	31	Sirlokowoskanska (Bezirk Samarski, Rußland)
86	5.4.1917 (7.4.)	Magazinier Gustav <u>Ludwig</u> Schmitt ¹⁰⁶	Frohsinn- lazarett	6. Bayerisches Infanterie- Regiment, 1. Kompanie	35	Fürth (Mittelfranken)
87	6.4.1917 (7.4.)	Infanterist Lud- wig Rachor ¹⁰⁷	Baracken- lazarett	2. Bayerisches Ersatz-Pionier- Bataillon 2. Rekruten-Depot	33	Kleinostheim
88	14.4.1917 (16.4.)	Infanterist Hans Schmelz(e) ¹⁰⁸	Winterschule	14. Bayerisches Infanterie- Regiment, 7. Kompanie	21	Diepoldsdorf (Bezirksamt Hersbruck, Mittelfranken)
89	14.4.1917 (16.4.)	Pionier Andreas Feilner ¹⁰⁹	Winterschule	Bayerisches Reserve-Pionier- [Bataillon], 10. Kompanie	19	Kulmbach (Oberfranken)
90	15.4.1917 (17.4.)	Musketier Jens Niel Storve ¹¹⁰	Garnisons- lazarett	163. Infanterie-Regiment, Baukompanie	20	Astrup (Nordschleswig)

¹⁰⁵ AZ 1917, Nr. 159 (5. April, MA), S. 3/2, sowie BaM 1917, Nr. 94* (5. April, MA), S. 3/3. SSAA, Sterberegister, Bd. 1916 II/1917 I, Nr. 149/1917.

¹⁰⁶ AZ 1917, Nr. 164 (7. April, AA), S. 2/3, sowie BaM 1917, Nr. 96 (7. April, ET), S. 3/3. SSAA, SBZ I, 1175, (wie Ann. 15), Nr. Sch-9. Der BaM berichtete, daß Ludwig Schmitt Vorsitzender des Zentralverbandes der christlichen Fabrik- und Verkehrsarbeiter in Fürth war. Er starb an einer Lungenentzündung.

¹⁰⁷ AZ 1917, Nr. 164 (7. April, AA), S. 2/3. SSAA, SBZ I, 1175, Verzeichnis (wie Ann. 15), Nr. R-1.

¹⁰⁸ AZ 1917, Nr. 174 (14. April, AA), S. 3/1, und Nr. 175 (16. April, MA), S. 3/3, sowie BaM 1917, Nr. 103 (15. April, ET), S. 1/4. SSAA, SBZ I, 1175, Verzeichnis (wie Ann. 15), Nr. Sch-7.

¹⁰⁹ AZ 1917, Nr. 175 (16. April, MA), S. 3/3, sowie BaM 1917, Nr. 104* (16. April, MB), S. 3/3. SSAA, SBZ I, 1175, Verzeichnis (wie Ann. 15), Nr. F-3.

¹¹⁰ AZ 1917, Nr. 175 (16. April, MA), S. 3/3, sowie BaM 1917, Nr. 104* (16. April, MB), S. 3/3. SSAA, SBZ I, 1175, Verzeichnis (wie Ann. 15), Nr. St-9.

Nr.	Todestag	Name	Lazarett	Einheit	Alter	Heimatort
91	24.4.1917 (26.4.)	Leutnant der Reserve August Fleischmann ¹¹¹	Schönborner Hof	2. Jägerbataillon, 2. Genesenden-Kompanie	42	Geboren in Marktbreit (Bezirksamt Kitzingen), wohnhaft in Bridgeport (USA)
92	25.4.1917	Infanterist Dominik Nowok ¹¹²	Schloßlazarett	Preußisches Reserve- Infanterie-Regiment Nr. 23, 7. Kompanie	34	Charzow bei Oppeln
	7.5.1917	Infanterist Otto Wilhelm Wehling ¹¹³	Garnisons- lazarett	Preußisches Infanterie- Regiment 41, 11. Kompanie	33	Gardelegen/Wittenmoor (Amt Stendal)
93	8.5.1917	russischer Kriegsgefan- gener Osip Radionow ¹¹⁴	Gefangenen- lager	7. Kompanie des russischen Infanterie-Regiments 328	37	Polonki (Bezirk Biriakinski, Gouvernement Poltawa)
94	10.5.1917	russischer Kriegs- gefangener Wasi- li Kosiawkin ¹¹⁵	Schönborner Hof	1. Kompanie des russischen Infanterie-Regiments 223	37	Zwansky (Kreis Tulskey, Bezirk Tschernowsky), geboren in Iwansky

¹¹¹ AZ 1917, Nr. 193 (26. April, MA), S. 3/1. SSAA, Sterberegister, Bd. 1916 II/1917 I, Nr. 173/1917.
¹¹² AZ 1917, Nr. 192 (25. April, AA), S. 2/2. SSAA, SBZ I, 1175, Verzeichnis (wie Anm. 15), Nr. N-7.
¹¹³ SSAA, SBZ I, 1175, Verzeichnis (wie Anm. 15), Nr. W-7.
¹¹⁴ SSAA, Sterberegister, Bd. 1916 II/1917 I, Nr. 187/1917. Bei fast allen russischen Kriegsgefangenen, die im Frühling und Sommer 1917 im Lazarett Schönborner Hof starben, war die Todesursache Tuberkulose bzw. Herzschwäche nach Tuberkulose.
¹¹⁵ SSAA, Sterberegister, Bd. 1916 II/1917 I, Nr. 191/1917.

Nr.	Todestag	Name	Lazarett	Einheit	Alter	Heimatort
95	17.5.1917 (19.5.)	russischer Kriegsgefan- gener Makari Bugayew ¹¹⁶	Schönborner Hof	Gemeiner der 13. Kompanie des russischen Leib-Grenadier- Regiments 115	25	Werschubinka (Kreis Tomsk, Bezirk Baysi)
96	19.5.1917 (21.5.)	Kanonier <u>Kurt</u> Erich Sigel ¹¹⁷	Baracken- lazarett	Sächsisches Reserve- Infanterie-Regiment Nr. 40, 9. Bataillon	20	Aue (Sachsen)
97	21.5.1917	russischer Kriegsgefan- gener Leonti Galazow ¹¹⁸	Schönborner Hof	Soldat der 14. Kompanie des russischen Infanterie-Regi- ments 22	31	Coroff (Amt Wolinsky, Ruß- land)
98	4.6.1917	französischer Kriegsgefan- gener Felix Cassambal ¹¹⁹	in der Klavier- fabrik Arnold	?	31	Bastia (Carse, Frankreich)
99	6.6.1917	Tierarzt Karl Klein ¹²⁰	Schönborner Hof	Veterinär beim Stab des preußi- schen Husarenregiments Nr. 9	27	Mühlen (Bezirksamt Offen- burg, Baden)

¹¹⁶ AZ 1917, Nr. 231 (19. Mai, MA), S. 2/3. SSAA, Sterberegister, Bd. 1916 II/1917 I, Nr. 204/1917.¹¹⁷ AZ 1917, Nr. 231 (19. Mai, MA), S. 2/3, und Nr. 233 (21. Mai, MA), S. 2/4. SSAA, SBZ I, 1175, Verzeichnis (wie Anm. 17), Nr. S-8.¹¹⁸ AZ 1917, Nr. 233 (21. Mai, MA), S. 2/4. SSAA, Sterberegister, Bd. 1916 II/1917 I, Nr. 210/1917.¹¹⁹ AZ 1917, Nr. 256 (4. Juni, AA), S. 2/1. SSAA, Sterberegister, Bd. 1916 II/1917 I, Nr. 230/1917.¹²⁰ SSAA, Sterberegister, Bd. 1916 II/1917 I, Nr. 233/1917.

Nr.	Todestag	Name	Lazarett	Einheit	Alter	Heimatort
100	8.6.1917	russischer Kriegs- gefangener Iwan Budunow ¹²¹	Schönborner Hof	Gemeiner der 3. Kompanie des russischen Infanterie- Regiments 87	30	Tarakanow (Bezirk Belsky, Kreis Smolenski)
	10.6.1917	Sergeant David Thiersch ¹²²	Baracken- lazarett	Bayerisches 10. Feldartillerie- Regiment, 3. Batterie	26	Weissenstadt (Bezirksamt Wunsiedel)
	12.6.1917	Infanterist Karl Markert ¹²³	Luitpoldschule	8. Bayerisches Infanterie- Regiment, 5. Kompanie	36	Großwallstadt
101	15.6.1917	russischer Kriegsgefangene- r Ferdinand Grajbich ¹²⁴	Schönborner Hof	Gemeiner der 16. Kompanie des russischen 1. Grenzfäger- Regiments 87	39	Lodz (Bezirk Petrikau, Rußland)
102	16.6.1917	Rechtsanwalts- sekretär Georg Brand ¹²⁵	Reservelazarett, Abt. „Orts- lazarett“	Garnisonsverwaltungs- inspektor in Aschaffenburg	34	wohnhaf: Weissenburger Stra- ße 62, geboren zu Püssenheim (Bezirksamt Kitzingen)
	18.6.1917	Fahrer Alfons Bonifaz Wilhelm ¹²⁶	Baracken- lazarett	Thüringisches Fußartillerie- Regiment Nr. 18, 8. Batterie	23	Mühlhausen/Oberburnhaupt, Elsaß

¹²¹ SSAA, Sterberegister, Bd. 1916 II/1917 I, Nr. 237/1917.
¹²² SSAA, SBZ I, 1175, Verzeichnis (wie Anm. 15), Nr. T-3.
¹²³ SSAA, SBZ I, 1175, Verzeichnis (wie Anm. 15), Nr. M-3.
¹²⁴ SSAA, Sterberegister, Bd. 1916 II/1917 I, Nr. 246/1917.
¹²⁵ SSAA, Sterberegister, Bd. 1916 II/1917 I, Nr. 247/1917.
¹²⁶ SSAA, SBZ I, 1175, Verzeichnis (wie Anm. 15), Nr. W-13.

Nr.	Todestag	Name	Lazarett	Einheit	Alter	Heimatort
	1.7.1917	Gefreiter Georg Stöcklein ¹²⁷	Baracken-lazarett	5. Bayerisches Infanterie-Regiment, 10. Kompanie	24	Wüstenstein (Bezirksamt Ebermannstadt, Oberfranken)
103	3.7.1917	Jäger Josef Löbs ¹²⁸	Baracken-lazarett	2. Jägerbataillon, 2. Genesenden-Kompanie	21	Jockgrim (Bezirksamt Gernersheim, Pfalz)
104	4.7.1917	Infanterist Josef Mergler ¹²⁹	Luitpoldschule	4. Kompanie des Infanterie-Ersatz-Bataillons Unterfranken I	41	Zimmern (Bezirksamt Markt-Heidenfeld)
105	5.7.1917	russischer Kriegsgefangener Jegor Scharinow ¹³⁰	Gefangenen-lager	6. Kompanie des 2. Bataillons des russischen Infanterie-Regiments 151	32	Balykley (Gouvernement Taratow, Bezirk Zarikzyask)
106	7.7.1917	russischer Kriegsgefangener Iwan Wodakow ¹³¹	Schönborn-er Hof	2. Kompanie des russischen Infanterie-Regiments 14	26	Marynia (Amt Moskau)

¹²⁷ SSAA, SBZ I, 1175, Verzeichnis (wie Anm. 15), Nr. St-8.

¹²⁸ SSAA, Sterberegister, Bd. 1916 II/1917 I, Nr. 262/1917.

¹²⁹ SSAA, Sterberegister, Bd. 1917 II/1918 I, Nr. 442/1917, dieser Todesfall wurde erst am 13. November 1917 nachgetragen; auch: SSAA, SBZ I, 1175, Verzeichnis (wie Anm. 15), Nr. M-5.

¹³⁰ AZ 1917, Nr. 311 (9. Juli, MA), S. 4/1, sowie BaM 1917, Nr. 187* (9. Juli, MB), S. 3/4. SSAA, Sterberegister, Bd. 1917 II/1918 I, Nr. 266/1917. In der BaM-Meldung wurde weiter berichtet, daß bisher insgesamt 25 Russen verstorben waren.

¹³¹ AZ 1917, Nr. 311 (9. Juli, MA), S.4/1, sowie BaM 1917, Nr. 187* (9. Juli, MB), S. 3/4. SSAA, Sterberegister, Bd. 1917 II/1918 I, Nr. 267/1917.

Nr.	Todestag	Name	Lazarett	Einheit	Alter	Heimatort
107	8.7.1917	russischer Kriegsgefangener Pawel Adamschuk ¹³²	Schönborner Hof	3. Kompanie des russischen Infanterie-Regiments 475	35	Wiliamowitsch (Amt Brest-Litowsk, Bezirk Grodnow)
108	8.7.1917	russischer Kriegsgefangener Iwan Tiemenzow ¹³³	Schönborner Hof	10. Kompanie des russischen Infanterie-Regiments 33	27	Kamenka-Bidari (Amt Kussoz, Bezirk Tomsk)
109	13.7.1917	russischer Kriegsgefangener Petr Linjow ¹³⁴	Schönborner Hof	12. Kompanie des russischen Infanterie-Regiments 315	29	Nowa-Troitzwje (Gouvernement Turgaigebiet, Bezirk Kustunjai)
110	14.7.1917	russischer Kriegsgefangener Iwan Muchortow ¹³⁵	Schönborner Hof	6. Kompanie des russischen Infanterie-Regiments 56	29	Bikowa (Amt Tomski)
111	14.7.1917	russischer Kriegsgefangener Selman Schafran ¹³⁶	Schönborner Hof	5. Kompanie des russischen Infanterie-Regiments 309	43	Kiew (Rußland)

¹³² AZ 1917, Nr. 311 (9. Juli, MA), S.4/1, sowie BaM 1917, Nr. 187* (9. Juli, MB), S. 3/4. SSAA, Sterberegister, Bd. 1917 II/1918 I, Nr. 268/1917.

¹³³ AZ 1917, Nr. 311 (9. Juli, MA), S.4/1, sowie BaM 1917, Nr. 187* (9. Juli, MB), S. 3/4. SSAA, Sterberegister, Bd. 1917 II/1918 I, Nr. 269/1917.

¹³⁴ AZ 1917, Nr. 322 (14. Juli, AA), S. 2/3, sowie BaM 1917, Nr. 193 (15. Juli, ET), S. 1/4. SSAA, Sterberegister, Bd. 1917 II/1918 I, Nr. 276/1917.

¹³⁵ AZ 1917, Nr. 322 (14. Juli, AA), S. 2/3, sowie BaM 1917, Nr. 193 (15. Juli, ET), S. 1/4. SSAA, Sterberegister, Bd. 1917 II/1918 I, Nr. 279/1917.

¹³⁶ SSAA, Sterberegister, Bd. 1917 II/1918 I, Nr. 281/1917.

Nr.	Todestag	Name	Lazarett	Einheit	Alter	Heimatort
112	15.7.1917	russischer Kriegsgefangener Alexander Eelisarow ¹³⁷	Schönborner Hof	11. Kompanie des russischen Infanterie-Regiments 35	24	Medwejdorowo (Amt Ufa)
	19.7.1917	Infanterist Matthias Lippert ¹³⁸	Garnisons- lazarett	6. Bayerisches Infanterie- Regiment, 2. Kompanie	29	Pamsendorf (Bezirksamt Nabburg)
	25.7.1917	Infanterist Josef Nattermann ¹³⁹	Luitpoldschule	Preußisches Infanterie- Regiment Nr. 230	39	Salz (Bezirksamt Westerbürg)
113	26.7.1917	russischer Kriegsgefangener Alexander Tiriew ¹⁴⁰	Schönborner Hof	9. Kompanie des russischen Infanterie-Regiments 39	28	Ostrizowo (Gebiet Griasoizk, Bezirk Wologda)
114	31.7.1917	russischer Kriegsgefangener Andrei Kott ¹⁴¹	Schönborner Hof	Russisches Fußartillerie- Regiment Nowogeorgiewski	26	Janowzi (Bezirk Grodninskoy, Pruschanski)
	11.8.1917	Soldat Josef Rippberger ¹⁴²	Baracken- lazarett	Landsturm-Ersatzbataillon Unterfranken II, Hammelburg	44	Großheubach

¹³⁷ SSAA, Sterberegister, Bd. 1917 II/1918 I, Nr. 282/1917.¹³⁸ SSAA, SBZ I, 1175, Verzeichnis (wie Anm. 15), Nr. L-8.¹³⁹ SSAA, SBZ I, 1175, Verzeichnis (wie Anm. 15), Nr. N-2.¹⁴⁰ SSAA, Sterberegister, Bd. 1917 II/1918 I, Nr. 296/1917.¹⁴¹ SSAA, Sterberegister, Bd. 1917 II/1918 I, Nr. 301/1917.¹⁴² SSAA, SBZ I, 1175, Verzeichnis (wie Anm. 15), Nr. R-8.

Nr.	Todestag	Name	Lazarett	Einheit	Alter	Heimatort
115	1.9.1917	russischer Kriegsgefan- gener Elarion Ryjenko ¹⁴³	Schönborner Hof	2. Kompanie des russischen Infanterie-Regiments 310	38	Pogiblak (Bezirk Swenigowsky, Gouvernment Kiew)
	3.9.1917	Grenadier Kurt Erdmann ¹⁴⁴	Garnisons- lazarett	Preußisches Garde-Grenadier- Regiment Nr. 5, 2. Kompanie	20	Niederlöbnitz (heute Radebul, Sachsen)
	6.9.1917	Soldat Johann Nikolaus Riffer ¹⁴⁵	Luitpoldschule	5. Bayerisches Infanterie- Regiment, 8. Kompanie	21	Schneeberg
116	11.9.1917	Jäger Franz Groß ¹⁴⁶	Garnisons- lazarett	2. Ersatz-jägerbataillon, 1. Kompanie	21	Würzburg
117	22.9.1917	russischer Kriegsgefan- gener Michael Gorachoff ¹⁴⁷	Schönborner Hof	Artillerie der russischen Festung Nogeveffs, 15. Kompanie	25	Warobolowo, geboren in Rostofski (Rußland)
	16.10.1917	Leutnant Hans Krause ¹⁴⁸	Schönborner Hof	Preußisches Landwehr- Fußartillerie-Regiment 41, 5. Bataillon	27	Kulmsee (Bezirksamt Thorn, Westpreußen)

¹⁴³ SSAA, Sterberegister, Bd. 1917 II/1918 I, Nr. 341/1917.
¹⁴⁴ SSAA, SBZ I, 1175, Verzeichnis (wie Anm. 15), Nr. E-5.
¹⁴⁵ SSAA, SBZ I, 1175, Verzeichnis (wie Anm. 15), Nr. R-6.
¹⁴⁶ SSAA, Sterberegister, Bd. 1917 II/1918 I, Nr. 348/1917.
¹⁴⁷ SSAA, Sterberegister, Bd. 1917 II/1918 I, Nr. 367/1917.
¹⁴⁸ SSAA, SBZ I, 1175, Verzeichnis (wie Anm. 15), Nr. K-15.

Nr.	Todestag	Name	Lazarett	Einheit	Alter	Heimatort
118	30.10.1917	russischer Kriegsgefan- gener Wasili Gantscherow ¹⁴⁹	Schönborner Hof	5. Batterie der 56. russischen Artillerie-Brigade	28	Solo Barisen, geboren in Tambow
	3.11.1917	Eduard Bergmann ¹⁵⁰	Baracken- lazarett	ehemaliger Artillerist, Rentenempfänger	19	Haibach
	20.11.1917	Karl Heinrich Adolf Detmers ¹⁵¹	„Ortlazarett“	Infanterie-Regiment 91 Oldenburg	27	Norderschwei (Verwaltungsbezirk Varel)
	22.11.1917	Musketier Karl Wilhelm Christians ¹⁵²	Casino-Lazarett	Preußisches Infanterie- Regiment 78, 8. Kompanie	?	Sanderahm (Oldenburg)
	1.12.1917	Uffz. Ernst Singer ¹⁵³	Garnisons- lazarett	Jäger-Regiment zu Pferden Nr. 5	20	Geburtsort: Villingen, Baden
	9.12.1917	Infanterist Wilhelm Bellstedt ¹⁵⁴	Luitpoldschule	Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 246, 6. Kompanie	37	Magdeburg

¹⁴⁹ SSAA, Sterberegister, Bd. 1917 II/1918 I, Nr. 422/1917.¹⁵⁰ SSAA, SBZ I, 1175, Verzeichnis (wie Anm. 15), Nr. B-7b.¹⁵¹ SSAA, SBZ I, 1175, Verzeichnis (wie Anm. 15), Nr. D-2.¹⁵² SSAA, SBZ I, 1175, Verzeichnis (wie Anm. 15), Nr. C-1.¹⁵³ SSAA, SBZ I, 1175, Verzeichnis (wie Anm. 15), Nr. S-9.¹⁵⁴ SSAA, SBZ I, 1175, Verzeichnis (wie Anm. 15), Nr. B-7a.

Nr.	Todestag	Name	Lazarett	Einheit	Alter	Heimatort
119	12.12.1917	russischer Kriegsgefan- gener Jowow Usawkin ¹⁵⁵	Schönborner Hof	Russisches 15. Infanterie- Regiment	36	Tamwoli (Regierungsbezirk Lodz)
120	2.1.1918	Unteroffizier- Aspirant Wilhelm Geyer ¹⁵⁶	Krankenhaus	Königlich bayerisches Leibregiment, 8. Kompanie	20	Der Vater war Hauptmann und Kartograph beim Stab des deutschen Alpenkorps, München, Geyer wurde nach München überführt.
121	8.1.1918	russischer Kriegsgefan- gener Simon Timakow ¹⁵⁷	Schönborner Hof	7. Kompanie des russischen Infanterie-Regiments 177	38	Bauer in Palstujewka (Bezirk Tchimbowky)
122	13.1.1918	belgischer Kriegsgefan- gener Gustav Veys ¹⁵⁸	Krankenhaus	?	43	Ypern (Belgien)

¹⁵⁵ SSAA, Sterberegister, Bd. 1917 II/1918 I, Nr. 481/1917, Usawkin war israelitischer Konfession.
¹⁵⁶ AZ 1918, Nr. 4 (4. Januar, ET), S. 4/2, sowie BaM 1918, Nr. 2 (2. Januar, AB), S. 2/4, und Nr. 4 (4. Januar, ET), S. 4/2. SSAA, SBZ I, 1175, Verzeichnis (wie Anm. 15), Nr. G-3.
¹⁵⁷ SSAA, Sterberegister, Bd. 1917 II/1918 I, Nr. 8/1918.
¹⁵⁸ SSAA, Sterberegister, Bd. 1917 II/1918 I, Nr. 14/1918.

Nr.	Todestag	Name	Lazarett	Einheit	Alter	Heimatort
123	21.1.1918	italienischer Kriegsgefan- gener Vittorio Lorenzon ¹⁵⁹	Schönborner Hof	Soldat der Maschinengewehr- Kompanie 369 fiat. I. Lenzone	31	Lancenigo (Bezirk Treviso, Italien), geboren in Cattasio
	21.1.1918	Infanterist Rudolf Kraus ¹⁶⁰	Luitpoldschule	5. sächsisches Infanterie- Regiment 104, 9. Kompanie	23	Schreibersgrün (Bezirksamt Auerbach)
124	1.2.1918	Jäger Jakob Heinrich ¹⁶¹	Baracken- lazarett	Jäger der 2. Kompanie des Reserve-Jägerbataillons	18	Gochsheim (Bezirksamt Schweinfurt)
125	6.2.1918	italienischer Kriegsgefan- gener Pietro Gasparini ¹⁶²	Schönborner Hof	Soldat des italienischen 1. Infanterie-Regiments, 1. Kompanie	35	Borgarico (Amt Camposampiero, Bezirk Padova, Italien)
	9.2.1918	Vizefeld- webel Heinrich Hermann Adolf Harms ¹⁶³	Garnisons- lazarett	?	25	Lüneburg

¹⁵⁹ SSAA, Sterberegister, Bd. 1917 II/1918 I, Nr. 22/1918.¹⁶⁰ SSAA, SBZ I, 1175, Verzeichnis (wie Anm. 15), Nr. K-14.¹⁶¹ SSAA, Sterberegister, Bd. 1917 II/1918 I, Nr. 37/1918.¹⁶² SSAA, Sterberegister, Bd. 1917 II/1918 I, Nr. 48/1918.¹⁶³ SSAA, SBZ I, 1175, Verzeichnis (wie Anm. 15), Nr. H-5.

Nr.	Todestag	Name	Lazarett	Einheit	Alter	Heimatort
126	18.2.1918	russischer Kriegsgefan- gener Jakob Wasiliow ¹⁶⁴	Schönborner Hof	?	42	Okolottka Polatina (Bezirk Kasansky, Rußland)
	17.3.1918	Infanterist Anton Schadler ¹⁶⁵	Baracken- lazarett	9. bayerisches Infanterie- Regiment	19	Schweinheim
127	30.3.1918	italienischer Kriegsgefan- gener Isidore Ghisalberti ¹⁶⁶	Schönborner Hof	?	21	San Martino in Strada (Bezirk- samt Lodi, Regierungsbezirk Milano)
128	23.4.1918	russischer Kriegsgefan- gener Jagon Tardkanow ¹⁶⁷	Schönborner Hof	3. Kompanie des 1. Schützen- Regiments	33	Balin (Bezirk Jaroslau)
129	26.4.1918	russischer Kriegsgefan- gener Feodor Krasskow ¹⁶⁸	Schönborner Hof	14. Kompanie des russischen Infanterie-Regiments Nr. 94	36	Kimofski (Bezirk Argangelski)

¹⁶⁴ SSAA, Sterberegister, Bd. 1917 II/1918 I, Nr. 66/1918.

¹⁶⁵ SSAA, SBZ I, 1175, Verzeichnis (wie Anm. 15), Nr. Sch-1.

¹⁶⁶ SSAA, Sterberegister, Bd. 1917 II/1918 I, Nr. 117/1918.

¹⁶⁷ SSAA, Sterberegister, Bd. 1918 II, Nr. 151/1918.

¹⁶⁸ SSAA, Sterberegister, Bd. 1918 II, Nr. 154/1918.

Nr.	Todestag	Name	Lazarett	Einheit	Alter	Heimatort
	1.5.1918	Gefreiter Paul Burghardt ¹⁶⁹	Winterschule	Preußisches Infanterie-Regiment 153, 2. Kompanie	24	Calbe an der Saale
	3.5.1918	Unteroffizier Karl Eicke ¹⁷⁰	Schloßlazarett	Preußisches Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 22, 4. Kompanie	40	Magdeburg
	6.5.1918	Infanterist Robert Moldt ¹⁷¹	Winterschule	Preußisches Infanterie-Regiment Nr. 140, 2. Kompanie	21	Bromberg
	8.5.1918	Gefreiter Heinrich Waschitzki ¹⁷²	Winterschule	Preußisches Feldartillerie-Regiment Nr. 57, 3. Batterie	24	Hagen
130	29.5.1918	Jäger Jakob Maischein ¹⁷³	Städtisches Krankenhaus	2. Jäger-Ersatzbataillon	18	Eppstein (Bezirksamt Frankenthal, Pfalz)
	5.6.1918	Sergeant Ernst Friedrich Wilhelm Witthuhn ¹⁷⁴	Barackenlazarett	Garde-Grenadier-Regiment 4, 6. Kompanie	28	Prenzlau

¹⁶⁹ SSAA, SBZ I, 1175, Verzeichnis (wie Anm. 15), Nr. B-20.¹⁷⁰ SSAA, SBZ I, 1175, Verzeichnis (wie Anm. 15), Nr. E-2.¹⁷¹ SSAA, SBZ I, 1175, Verzeichnis (wie Anm. 15), Nr. M-9.¹⁷² SSAA, SBZ I, 1175, Verzeichnis (wie Anm. 15), Nr. W-3.¹⁷³ SSAA, Sterberegister, Bd. 1918 II, Nr. 202/1918.¹⁷⁴ SSAA, SBZ I, 1175, Verzeichnis (wie Anm. 15), Nr. W-18.

Nr.	Todestag	Name	Lazarett	Einheit	Alter	Heimatort
131	9.6.1918	Kriegsrenten- empfänger, eheliger Unter- offizier Gerhard Vogel ¹⁷⁵	Baracken- lazarett	18. bayerisches Infanterie- Regiment, 2. Ersatz-Bataillon (später zur 3. Eskradron Ersatzabteilung, 2. Train- abteilung)	26	Karbach (Bezirksamt Marktheidenfeld)
132	9.6.1918	Jäger Thaddäus Haug ¹⁷⁶	Garnisonsla- zarett	2. Jäger-Ersatzbataillon	39	Ebershausen (Bezirksamt Krumbach), geboren in Balmertshofen (Bezirksamt Neu-Ulm)
133	11.6.1918	russischer Kriegsgefange- ner Alexander Awilow ¹⁷⁷	Kriegs- gefangenen- lazarett	3. Kompanie des 21. russischen Infanterie-Regiments	40	Awilow (Rußland)
	17.6.1918	Infanterist Karl Falk ¹⁷⁸	Baracken- lazarett	Feld-Rekrutendepot 28, Infanterie	25	Lichtenthal (Baden)
	19.6.1918	Kanonier Hermann Odenthal ¹⁷⁹	Luitpoldschule	Artillerie-Park-Kompanie 56	18	Köln-Mühlheim

¹⁷⁵ SSAA, Sterberegister, Bd. 1918 II, Nr. 213/1918.

¹⁷⁶ SSAA, Sterberegister, Bd. 1918 II, Nr. 214/1918.

¹⁷⁷ SSAA, Sterberegister, Bd. 1918 II, Nr. 219/1918.

¹⁷⁸ SSAA, SBZ I, 1175, Verzeichnis (wie Anm. 15), Nr. F-1.

¹⁷⁹ SSAA, SBZ I, 1175, Verzeichnis (wie Anm. 15), Nr. O-1.

Nr.	Todestag	Name	Lazarett	Einheit	Alter	Heimatort
	25.6.1918	Armierungs- Soldat Hugo Wagner ¹⁸⁰	Luitpoldschule	161. Armierungs-Bataillon, 2. Kompanie	39	Berlin
134	27.6.1918	russischer Kriegs- gefangener Gab- riel Tschunta ¹⁸¹	Gefangenen- lazarett	8. Kompanie des russischen 249. Infanterie-Regiments	40	Kaschla (Bezirk Belizky, Regierungsbezirk Besarabskof)
135	5.7.1918	russischer Kriegsgefangener Piotr Klimow ¹⁸²	Gefangenen- lager, Baracke 8	Unteroffizier der 8. Kompanie des 33. russischen Infanterie- Regiments	28	Kostylewo (Bezirk Mamyschu, Gouvernment Wjatha, Rußland)
	6.7.1918	Infanterist Ignaz Becker ¹⁸³	Luitpoldschule	Landsturm-Infanterie-Regi- ment Nr. 115, 4. Kompanie	36	Großostheim
136	6.7.1918	Vizefeldwebel Adam Weiß ¹⁸⁴	Luitpoldschule	Bezirkskommando Aschaffenburg	26	Würzburger Straße 62, geboren in Ober-Haun (Landratsamt Hersfeld)
137	6.7.1918	russischer Kriegsgefange- ner Jakob Fill ¹⁸⁵	Gefangenen- lazarett	15. Kompanie des 30. russi- schen Infanterie-Regiments	24	Hutor-Stefanowfski, geboren in Teschumaki (Bezirk Nikolailfski, Regierungsbezirk Samara, Rußland)

¹⁸⁰ SSAA, SBZ I, 1175, Verzeichnis (wie Anm. 15), Nr. W-3.¹⁸¹ SSAA, Sterberegister, Bd. 1918 II, Nr. 244/1918.¹⁸² SSAA, Sterberegister, Bd. 1918 II, Nr. 250/1918.¹⁸³ SSAA, SBZ I, 1175, Verzeichnis (wie Anm. 15), Nr. B-7.¹⁸⁴ SSAA, Sterberegister, Bd. 1918 II, Nr. 251/1918.¹⁸⁵ SSAA, Sterberegister, Bd. 1918 II, Nr. 257/1918.

Nr.	Todestag	Name	Lazarett	Einheit	Alter	Heimatort
138	11.7.1918	russischer Kriegesgefan- gener Franz Piechotka ¹⁸⁶	Gefangenen- lazarett	230. russische Arbeiter- Kompanie	41	Warschau, geboren in Tschernik (Bezirk Ratschimin, Regierungsbezirk Warschau, Rußland)
139	13.7.1918	Jäger Karl Waldsachs ¹⁸⁷	Vater Jahn	2. Ersatz-Jägerbataillon	21	Bad Kissingen, geboren in Oberwaldbehungen (Bezirk- samt Mellrichstadt)
	20.7.1918	Fahrer Johann Schmid ¹⁸⁸	Luitpoldschule	Leichte Munitions- Kolonne 753	31	Mannheim
	22.7.1918	Sergeant <u>Karl</u> Oswald Auers- wald ¹⁸⁹	Baracken- lazarett	181. Infanterie-Regiment, 9. Kompanie	32	Döbeln (Sachsen)
	23.7.1918	Kanonier Johann Hartmann ¹⁹⁰	Baracken- lazarett	Württembergische Munitions-Kolonne 383	39	Mittelbiberach (Württemberg)
	2.8.1918	Füselier Andreas Janiak ¹⁹¹	Winterschule	Garde-[Grenadier-]Regiment Nr. 1, 11. Kompanie	22	Korytnica

¹⁸⁶ SSAA, Sterberegister, Bd. 1918 II, Nr. 267/1918.

¹⁸⁷ SSAA, Sterberegister, Bd. 1918 II, Nr. 269/1918.

¹⁸⁸ SSAA, SBZ I, 1175, Verzeichnis (wie Anm. 15), Nr. Sch-8.

¹⁸⁹ SSAA, SBZ I, 1175, Verzeichnis (wie Anm. 15), Nr. A-3.

¹⁹⁰ SSAA, SBZ I, 1175, Verzeichnis (wie Anm. 15), Nr. H-7.

¹⁹¹ SSAA, SBZ I, 1175, Verzeichnis (wie Anm. 15), Nr. J-1.

Nr.	Todestag	Name	Lazarett	Einheit	Alter	Heimatort
	3.8.1918	Sergeant Wilhelm Trienekenz ¹⁹²	Winterschule	28. preußisches Infanterie- Regiment, 2. Kompanie	27	Breyell
	14.8.1918	Vizefeldwebel Wilhelm Bonus ¹⁹³	Baracken- lazarett	Infanterie-Regiment Nr. 145, 1. Maschinengewehrkompanie	19	Gelsenkirchen
	18.8.1918	Musketier Friedrich Robert Remus ¹⁹⁴	Luitpoldschule	Reserve-Infanterie-Regiment 229, 6. Kompanie	18	Alt-Karbe
140	25.8.1918	Kriegsrenten- empfänger, ehemaliger Un- teroffizier Au- gust Hinkel ¹⁹⁵	Luitpoldschule	Minenwerfer-Ersatz-Bataillon	31	Reistenhausen (Bezirksamt Marktheidenfeld)
141	29.8.1918	russischer Kriegsgefangener Stanislaus Sep ¹⁹⁶	Gefangenen- lazarett	Sergeant des 17. russischen Armierungs-Bataillons	47	Blatschkow (Bezirk Kontsk, Regierungsbezirk Radom, Rußland)

¹⁹² SSAA, SBZ I, 1175, Verzeichnis (wie Anm. 15), Nr. T-4.

¹⁹³ SSAA, SBZ I, 1175, Verzeichnis (wie Anm. 15), Nr. B-15.

¹⁹⁴ SSAA, SBZ I, 1175, Verzeichnis (wie Anm. 15), Nr. R-4.

¹⁹⁵ SSAA, Sterberegister, Bd. 1918 II, Nr. 335/1918.

¹⁹⁶ SSAA, Sterberegister, Bd. 1918 II, Nr. 341/1918.

Nr.	Todestag	Name	Lazarett	Einheit	Alter	Heimatort
	1.9.1918	Soldat Nikolaus Ebert ¹⁹⁷	Baracken-lazarett	Bayerisches Armee-Bataillon Nr. 15, 3. Kompanie	45	Röllfeld
142	1.9.1918	russischer Kriegsgefan- gener Andrei Demianow ¹⁹⁸	Gefangenen-lazarett	6. Kompanie des 2. russischen Infanterie-Regiments	26	Simeneski (Bezirk Bronski, Regierungsbezirk Resanski, Rußland)
	4.9.1918	Gefreiter Wilhelm Neuburger ¹⁹⁹	Baracken-lazarett	Ersatz-Bataillon des 17. Infanterie-Regiments, 4. Kompanie	26	Hain
	14.9.1918	Luftschiffer Claus Witthohn ²⁰⁰	Luitpoldschule	Ballonzug 87, Luftschiffer-abteilung 33	25	Mehedorf (Bezirksamt Bremervörde)
	16.9.1918	Musketier Heinrich Albert ²⁰¹	Garnisons-lazarett	Infanterie-Regiment 79, 8. Kompanie	21	Gruppenhagen (Bezirksamt Hameln)
	20.9.1918	Offizier-Stellvertreter Karl Ernst ²⁰²	Schloßlazarett	Grenadier-Regiment Nr. 2, 6. Kompanie	30	Labes (Amt Regenwalde, Pommern)

¹⁹⁷ SSAA, SBZ I, 1175, Verzeichnis (wie Anm. 15), Nr. E-1.

¹⁹⁸ SSAA, Sterberegister, Bd. 1918 II, Nr. 346/1918.

¹⁹⁹ SSAA, SBZ I, 1175, Verzeichnis (wie Anm. 15), Nr. N-3.

²⁰⁰ SSAA, SBZ I, 1175, Verzeichnis (wie Anm. 15), Nr. W-17.

²⁰¹ SSAA, SBZ I, 1175, Verzeichnis (wie Anm. 15), Nr. A-1.

²⁰² SSAA, SBZ I, 1175, Verzeichnis (wie Anm. 15), Nr. E-6.

Nr.	Todestag	Name	Lazarett	Einheit	Alter	Heimatort
143	6.10.1918	russischer Kriegsgefangener Jakob Georg Kolesnikow ²⁰³	Gefangenen-lazarett	8. Kompanie des 35. russischen Infanterie-Regiments	33	Butschuma (Rußland)
	8.10.1918	Gefreiter August Frede ²⁰⁴	Löwensaal	Reserve-Infanterie-Regiment 214, 1. Kompanie	27	Halfer (Bezirksamt Altena, Westfalen)
144	11.10.1918	russischer Kriegsgefangener Feodor Mochatschow ²⁰⁵	Gefangenen-lazarett	14. Kompanie des russischen Infanterie-Regiments 303	32	Kalodnea (Bezirk Glasowski, Regierungsbezirk Wätzka, Rußland), wohnhaft in Kolzi (Rußland)
	11.10.1918	Pionier Ernst Osmann ²⁰⁶	Garnisons-lazarett	Eisenbahn-Regiment Nr. 4, 3. Kompanie	23	Flensburg
145	14.10.1918	russischer Kriegsgefangener Bawel Soldatow ²⁰⁷	Gefangenen-lazarett	6. Kompanie des russischen Infanterie-Regiments 251	38	Arlowka (Rußland), geboren in Kasturina (Bezirk Malaarhangelsk, Regierungsbezirk Orłowski)

²⁰³ SSAA, Sterberegister, Bd. 1918 II, Nr. 385/1918.

²⁰⁴ SSAA, SBZ I, 1175, Verzeichnis (wie Anm. 15), Nr. F-6.

²⁰⁵ SSAA, Sterberegister, Bd. 1918 II, Nr. 394/1918.

²⁰⁶ SSAA, SBZ I, 1175, Verzeichnis (wie Anm. 15), Nr. O-3.

²⁰⁷ SSAA, Sterberegister, Bd. 1918 II, Nr. 398/1918.

Nr.	Todestag	Name	Lazarett	Einheit	Alter	Heimatort
146	14.10.1918	Soldat Leopold Eser ²⁰⁸	Baracken-lazarett	Fahrer der Bspannungs-Abteilung des 1. Fuß-Artillerie-Regiments in Neu-Ulm	42	Löherstraße 45, geboren in Leidersbach
147	15.10.1918	russischer Kriegsgefangener Atresi Wasikow ²⁰⁹	Gefangenen-lazarett	3. Kompanie des russischen Infanterie-Regiments 25	33	Datan (Bezirk Kajenski, Regierungsbezirk Donski, Rußland)
148	17.10.1918	russischer Kriegsgefangener Simion Rotstwenik ²¹⁰	Gefangenen-lazarett	7. Kompanie des russischen Infanterie-Regiments 14	38	Zistakowa (Rußland), wohnhaft in Schestakowa (Bezirk Swinikrotzko, Rußland)
149	20.10.1918	russischer Kriegsgefangener Nikon Broschinko ²¹¹	Gefangenen-lazarett	2. Kompanie des 33. russischen Infanterie-Regiments	28	Leski (Bezirk Leski, Regierungsbezirk Arlowski, Rußland)
150	20.10.1918	russischer Kriegsgefangener Fladimir Bladonow ²¹²	Gefangenen-lazarett	17. Arbeitskompanie des 35. sibirischen Infanterie-Regiments	28	Slapatsken (Bezirk Slapatsken, Regierungsbezirk Wertschau, Rußland)

²⁰⁸ SSAA, Sterberegister, Bd. 1918 II, Nr. 532/1918.
²⁰⁹ SSAA, Sterberegister, Bd. 1918 II, Nr. 402/1918.
²¹⁰ SSAA, Sterberegister, Bd. 1918 II, Nr. 409/1918. Hierzu erschien in der AZ 1918, Nr. 167 (18. Juni, ET), S. 3/3, nach langer Zeit (vorhergehende Zeitungsnotiz im Januar 1918) wieder einmal ein Hinweis auf einen russischen Kriegsgefangenen: „Fern von der Heimat... Heute Nachmittag wurde der 50. Russe aus dem hiesigen Gefangenlager zu Grabe getragen. Die Verstorbenen erlagen sämtlich einer heimtückischen unheilbaren Krankheit, die sich schon bald nach ihrer Ankunft hieselbst bemerkbar machte.“
²¹¹ SSAA, Sterberegister, Bd. 1918 II, Nr. 418/1918.
²¹² SSAA, Sterberegister, Bd. 1918 II, Nr. 419/1918.

Nr.	Todestag	Name	Lazarett	Einheit	Alter	Heimatort
	21.10.1918	Kanonier Kurt Richard Möbius ²¹³	Frohsinn-lazarett	Fußartillerie-Bataillon 160, 1. Batterie	20	Moritzfeld (Bezirk Döbeln)
	22.10.1918	Jäger Kurt Julius Franz Nadolsky ²¹⁴	Casino-Lazarett	Preußisches Jäger-Bataillon Nr. 18, 4. Kompanie	20	Broacker (Kreis Sonderburg)
	22.10.1918	Kanonier Johann Umbach ²¹⁵	Casino-Lazarett	Preußisches Fußartillerie-Regiment 44, 1. Batterie	28	Altenessen (Bezirksamt Essen)
	22.10.1918	Schütze Ferdinand Mader ²¹⁶	Garnisons-lazarett	II. Ersatz-Maschinengewehr-Kompanie	21	Langdorf (Bezirksamt Regen)
	23.10.1918	Schütze Paul Grönke ²¹⁷	Casino-Lazarett	Preußische Fliegerabwehr-Maschinengewehrabteilung 914	20	Prechlauermühle
151	25.10.1918	Jäger Georg Merkel ²¹⁸	Baracken-lazarett	2. Ersatz-Jägerbataillon, 1. Kompanie	21	Rockenhausen
152	26.10.1918	französischer Kriegsgefangener Artur Duguet ²¹⁹	Baracken-lazarett	2. Kompanie des französischen Infanterie-Regiments 166	26	Geboren in Reims

²¹³ SSAA, SBZ I, 1175, Verzeichnis (wie Anm. 15), Nr. M-7.²¹⁴ SSAA, SBZ I, 1175, Verzeichnis (wie Anm. 15), Nr. N-1.²¹⁵ SSAA, SBZ I, 1175, Verzeichnis (wie Anm. 15), Nr. U-1.²¹⁶ SSAA, SBZ I, 1175, Verzeichnis (wie Anm. 15), Nr. M-1.²¹⁷ SSAA, SBZ I, 1175, Verzeichnis (wie Anm. 15), Nr. G-12.²¹⁸ SSAA, Sterberegister, Bd. 1918 II, Nr. 444/1918.²¹⁹ SSAA, Sterberegister, Bd. 1918 II, Nr. 448/1918.

Nr.	Todestag	Name	Lazarett	Einheit	Alter	Heimatort
	28.10.1918	Pionier Karl Kabs ²²⁰	Baracken-lazarett	Ersatz-Bataillon des 2. bayeri-schen Pionier-Bataillons	17	Speyer (Pfalz)
153	29.10.1918	russischer Kriegs-gefangener Mi-chael Saizow ²²¹	Gefangenen-lazarett	11. Kompanie des 292. russischen Infanterie-Regiments	40	Ludwinowo (Gouvernement Woronesk, Bezirk Birnsk, Rußland)
	29.10.1918	Infanterist Georg Barthelmes ²²²	Am Bahnhof	Ersatzbataillon des 21. bayeri-schen Infanterie-Regiments	?	in Neubruck (Oberpfalz) beunkundet
	29.10.1918	Gefreiter Josef Lang ²²³	Am Bahnhof	Ersatz-Infanterie-Regiment Nr. 6, 3. Kompanie	?	Döllwang (Oberpfalz); „Aschaffenburg, Bahnhof, auf dem Durchtransport durch feindliche Fliegerbombe getötet.“
154	31.10.1918	russischer Kriegs-gefangener Jury Termann ²²⁴	Baracken-lazarett	1. Kompanie des 1. estländi-schen Infanterie-Regiments	36	Nautze (Estland)

²²⁰ SSAA, SBZ I, 1175, Verzeichnis (wie Anm. 15), Nr. K-1.

²²¹ SSAA, Sterberegister, Bd. 1918 II, Nr. 525/1918.

²²² SSAA, SBZ I, 1175, Verzeichnis (wie Anm. 15), Nr. B-4.

²²³ SSAA, SBZ I, 1175, Verzeichnis (wie Anm. 15), Nr. L-2, wo als Sterbedatum versehentlich der „29.10.1919“ angegeben, doch der Fliegerangriff hatte ge-nau ein Jahr zuvor stattgefunden.

²²⁴ SSAA, Sterberegister, Bd. 1918 II, Nr. 526/1918.

Nr.	Todestag	Name	Lazarett	Einheit	Alter	Heimatort
	1.11.1918	Sanitäts-Unter-offizier Artur Krause ²²⁵	Luitpoldschule	Sanitäts-Korps 43	27	?
155	3.11.1918	russischer Kriegsgefangener Ludwig Casetzki = Ludwig Paul Kosetzky ²²⁶	Gefangenen-lazarett	Russisches 555. Transport-Train-Bataillon	37	Belazow (Bezirk Lobazinski, Regierungsbezirk Rodomski, Rußland)
156	3.11.1918	russischer Kriegsgefangener Iwan Artamonow ²²⁷	Gefangenen-lazarett	11. Kompanie des 251. russischen Infanterie-Regiments	25	Bauwofka (Bezirk Benziensken, Regierungsbezirk Narovschatzken, Rußland)
	4.11.1918	Gefreiter Ernst Schlagowski ²²⁸	Luitpoldschule	41. preußisches Infanterie-Regiment, Stab	29	Berkeln (Bezirksamt Niederung, Ostpreußen)
157	5.11.1918	russischer Kriegsgefangener Vronl Romanow ²²⁹	Gefangenen-lazarett	6. Kompanie des 202. russischen Infanterie-Regiments	42	Mesofksku (Bezirk Bskofsku, Regierungsbezirk Afstraßken, Rußland), geboren in Zezerina (Rußland)

²²⁵ SSAA, SBZ I, 1175, Verzeichnis (wie Anm. 15), Nr. K-13.

²²⁶ SSAA, Sterberegister, Bd. 1918 II, Nr. 492/1918, mit Nachtrag vom 25. Juni 1919.

²²⁷ SSAA, Sterberegister, Bd. 1918 II, Nr. 493/1918.

²²⁸ SSAA, SBZ I, 1175, Verzeichnis (wie Anm. 15), Nr. Sch-5.

²²⁹ SSAA, Sterberegister, Bd. 1918 II, Nr. 499/1918.

Nr.	Todestag	Name	Lazarett	Einheit	Alter	Heimatort
158	5.11.1918	russischer Kriegs- gefangener Gri- gori Marawjoff ²³⁰	Gefangenen- lazarett	12. Kompanie des 474. russi- schen Infanterie-Regiments	26	Okarewo (Rußland)
	5.11.1918	Gefreiter Adolf Rothfuchs ²³¹	Baracken- lazarett	Bayerische Eisenbahn- Baukompanie 3	40	Berschweiler (Bezirksamt St. Wendel, Pfalz), nach Etschberg (Bezirksamt Kusel, Pfalz) überführt
159	6.11.1918	russischer Kriegs- gefangener Peter Andrijefski ²³²	Gefangenen- lazarett	4. Kompanie des 31. russischen Infanterie-Regiments	34	Nowohuto, geboren in Kurabskeu (Bezirk Warschaba, Rußland)
160	6.11.1918	russischer Kriegs- gefangener Matwe Bermerkow ²³³	Gefangenen- lazarett	5. Kompanie des 124. russi- schen Infanterie-Regiments	36	Rebki (Bezirk Berenskeu/ Rußland)
161	6.11.1918	russischer Kriegs- gefangener Pawel Bulytschow ²³⁴	Gefangenen- lazarett	4. Kompanie des 163. russi- schen Infanterie-Regiments	21	Simbirk (Gouvernement Simbirk, Rußland)
	8.11.1918	Kanonier Johann Reiber ²³⁵	Garnisons- lazarett	Ersatzbataillon des 1. bayeri- schen Fußartillerie-Regiments	25	Augsburg

²³⁰ SSAA, Sterberegister, Bd. 1918 II, Nr. 527/1918.
²³¹ SSAA, SBZ I, 1175, Verzeichnis (wie Anm. 15), Nr. R-17.
²³² SSAA, Sterberegister, Bd. 1918 II, Nr. 506/1918.
²³³ SSAA, Sterberegister, Bd. 1918 II, Nr. 507/1918.
²³⁴ SSAA, Sterberegister, Bd. 1918 II, Nr. 528/1918.
²³⁵ SSAA, SBZ I, 1175, Verzeichnis (wie Anm. 15), Nr. R-3.

Nr.	Todestag	Name	Lazarett	Einheit	Alter	Heimatort
	8.11.1918	Infanterist Ludwig Röder ²³⁶	Baracken-lazarett	2. Ersatzbataillon des 5. bayerischen Infanterie-Regiments	30	Rannungen (Bezirksamt Bad Kissingen)
162	9.11.1918	russischer Kriegsgefangener Serika Bachatirov ²³⁷	Gefangenen-lazarett	8. Kompanie des 454. russischen Infanterie-Regiments	30	Borkofskoi (Bezirk Arlofskoi, Rußland)
	10.11.1918	Schütze Franz Josef Weber ²³⁸	Garnisons-lazarett	468. Infanterie-Regiment, 1. Maschinengewehr-Kompanie	27	Freiburg (Baden)
163	10.11.1918	russischer Kriegsgefangener Alexander Truchin ²³⁹	Gefangenen-lazarett	6. Kompanie des 197. russischen Infanterie-Regiments	27	Jakosolewsk (Rußland)
164	11.11.1918	russischer Kriegsgefangener Wasili Alečejif ²⁴⁰	Gefangenen-lazarett	9. Kompanie des 38. russischen Infanterie-Regiments	25	Warwaerzwa (Bezirk Danskoi-Obloszi, Rußland), geboren in Dakanrok
	11.11.1918	Infanterist Josef Windischmann ²⁴¹	Garnisons-lazarett	23. bayerisches Infanterie-Regiment, 8. Kompanie	19	Goldbach

²³⁶ SSAA, SBZ I, 1175, Verzeichnis (wie Anm. 15), Nr. R-11.

²³⁷ SSAA, Sterberegister, Bd. 1918 II, Nr. 516/1918.

²³⁸ SSAA, SBZ I, 1175, Verzeichnis (wie Anm. 15), Nr. W-4.

²³⁹ SSAA, Sterberegister, Bd. 1918 II, Nr. 529/1918.

²⁴⁰ SSAA, Sterberegister, Bd. 1918 II, Nr. 521/1918.

²⁴¹ SSAA, SBZ I, 1175, Verzeichnis (wie Anm. 15), Nr. W-14. Dazu könnte die Meldung in BaM 1918, Nr. 314 (12. November, ET), S. 3/2, gehören, nach bei der Überführung eines verstorbenen Soldaten nur ein Sergeant anwesend gewesen war.

Nr.	Todestag	Name	Lazarett	Einheit	Alter	Heimatort
165	13.11.1918	russischer Kriegs- gefangener Iwan Risow ²⁴²	Gefangenen- lazarett	4. Kompanie des 12. russischen Infanterie-Regiments	37	Latzugin (Bezirk Pakowski, Rußland)
166	14.11.1918	russischer Kriegs- gefangener Gregor Markin ²⁴³	Gefangenen- lazarett	7. Kompanie des 223. russi- schen Infanterie-Regiments	33	Scherdefsk (Bezirk Delsk, Rußland)
	14.11.1918	Gefreiter Ernst Völsch ²⁴⁴	Garnisons- lazarett	Sächsische Straßenbaukompa- nie 61, Sanitäts-Kraftwagen- Abteilung Nr. 1	38	Altona bei Hamburg
	15.11.1918	Jäger Wendelin Hermann Seufert ²⁴⁵	Baracken- lazarett	2. (Ersatz?)-Jägerbataillon	18	Rottershausen (Bezirksamt Kissingen)
167	15.11.1918	russischer Kriegsgefangener Ernst Voske ²⁴⁶	Gefangenen- lazarett	12. Kompanie des 169. russi- schen Infanterie-Regiments	36	Kuschnitze (Rußland), geboren in Blewine (Bezirk Kalusch)

²⁴² SSAA, Sterberegister, Bd. 1918 II, Nr. 523/1918.

²⁴³ SSAA, Sterberegister, Bd. 1918 II, Nr. 533/1918.

²⁴⁴ SSAA, SBZ I, 1175, Verzeichnis (wie Anm. 15), Nr. V-1.

²⁴⁵ SSAA, SBZ I, 1175, Verzeichnis (wie Anm. 15), Nr. S-7.

²⁴⁶ SSAA, Sterberegister, Bd. 1918 II, Nr. 534/1918.

Nr.	Todestag	Name	Lazarett	Einheit	Alter	Heimatort
168	15.11.1918	französischer Kriegsgefangener Charles Marcell- Boudier ²⁴⁷	Baracken- lazarett	121. französisches Linien- Infanterieregiment	?	Martigue (Kreis Mayenne, Frankreich)
	15.11.1918	Kanonier Richard Friedrich Neumann ²⁴⁸	Luitpoldschule	Preußisches 111. Feldartillerie- Regiment, Stab	26	Königsberg (Verwaltungs- bezirk Ostprignitz)
	16.11.1918	Unteroffizier Paul Greeck ²⁴⁹	Garnisons- lazarett	Maschinengewehr- Scharfschützenabteilung 48, 3. Kompanie	25	Lassen (Bezirksamt Greifswald)
169	19.11.1918	russischer Kriegs- gefangener Ru- ben Kiwarkow ²⁵⁰	Gefangenen- lazarett	11. Kompanie des 120. russi- schen Infanterie-Regiments	27	Eriwan (Bezirk Eriwan, Ruß- land), geboren in Naroschen (Rußland)
170	19.11.1918	russischer Kriegs- gefangener Wasi- li Kabankow ²⁵¹	Gefangenen- lazarett	4. Kompanie des 86. russischen Infanterie-Regiments	36	Nowosakarkinokoi (Bezirk Saratowski, Rußland), geboren in Jenkowa (Rußland)

²⁴⁷ SSAA, Sterberegister, Bd. 1918 II, Nr. 542/1918: „Der Verstorbene ist in einem Lazarettzug von der Westfront hier eingetroffen und in bewußlosen Zu-
stande in das Reservelazarett Aschaffenburg, Abteilung ‚Barackenlazarett‘ eingeliefert worden.“

²⁴⁸ SSAA, SBZ I, 1175, Verzeichnis (wie Anm. 15), Nr. N-4.

²⁴⁹ SSAA, SBZ I, 1175, Verzeichnis (wie Anm. 15), Nr. G-11.

²⁵⁰ SSAA, Sterberegister, Bd. 1918 II, Nr. 545/1918.

²⁵¹ SSAA, Sterberegister, Bd. 1918 II, Nr. 546/1918.

Nr.	Todestag	Name	Lazarett	Einheit	Alter	Heimatort
	21.11.1918	Pionier Leo Kreff ²⁵²	Luitpoldschule	Minenwerfer-Kompanie, preußisches Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 4	?	Neukrug (Kreis Karthaus, Preußen). „Der Verstorbene wurde am 17.11.18 aus einem Lazarettzug im bewußtlosen Zustand in das Reserve-Lazarett eingeliefert und verstarb ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben.“
171	22.11.1918	russischer Kriegsgefangener Michael Hariton ²⁵³	Gefangenen-lazarett	4. Kompanie des 6. russischen Infanterie-Regiments	22	Atisuna (Bezirk Bedetzki, Rußland)
	23.11.1918	Vizefeldwebel Richard Goldmann ²⁵⁴	Baracken-lazarett	Preußisches Infanterie-Regiment 400, 2. Kompanie	21	Trachenberg (Bezirksamt Breslau)
172	23.11.1918	Jäger Rudolf Herbert ²⁵⁵	Baracken-lazarett	2. Jäger- (Ersatz-)bataillon	27	Neuhaus, geboren in Hollstadt (jeweils Bezirksamt Neustadt/Saale)
	24.11.1918	Johann Balzer ²⁵⁶	Lazarett Winterschule	Preußisches Infanterie-Regiment 58, 3. Kompanie	37	Rochatha, in Witten/Ruhr beurkundet

²⁵² SSAA, SBZ I, 1175, Verzeichnis (wie Anm. 15), Nr. K-12.
²⁵³ SSAA, Sterberegister, Bd. 1918 II, Nr. 559/1918.
²⁵⁴ SSAA, SBZ I, 1175, Verzeichnis (wie Anm. 15), Nr. G-8.
²⁵⁵ SSAA, Sterberegister, Bd. 1918 II, Nr. 560/1918.
²⁵⁶ SSAA, SBZ I, 1175, Verzeichnis (wie Anm. 15), Nr. B-2.

Nr.	Todestag	Name	Lazarett	Einheit	Alter	Heimatort
	25.11.1918	Gefreiter <u>Orto</u> Heinrich Willi Granke ²⁵⁷	Baracken- lazarett	Reserve-jäger-Bataillon 15, 1. Kompanie	22	Fahrendorf (Bezirksamt Salzwedel)
	29.11.1918	Flieger Alois Biller ²⁵⁸	Luitpoldschule	Jagdgeschwader der 1. Riechhofen-Jagdstaffel	19	Furthof (Bezirksamt Konstanz)
	29.11.1918	Flieger Paul Kirsch ²⁵⁹	Winterschule	Fliegerstaffel 81	19	Heinrichsdorf (Kreis Mohrungen, Ostpreußen)
173	29.11.1918	russischer Kriegs- gefangener Mi- chael Semski ²⁶⁰	Gefangenen- lazarett	16. Kompanie des 47. sibili- schen Infanterie-Regiments	30	Lobinna (Regierungsbezirk Tomski)
	30.12.1918	Schütze Oskar Kraus ²⁶¹	Luitpoldschule	Preußisches Schützenregiment 108, 1. Kompanie	19	Grippe an der Elbe
	1.12.1918	Leutnant d. Res. Walter von Bobers ²⁶²	Winterschule	Preußisches Schützenregiment Nr. 108	25	Celle
174	2.12.1918	Jäger Fritz Ries ²⁶³	Baracken- lazarett	2. bayerischen Jägerbataillon, Maschinengewehrkompanie	20	Bechhofen (Bezirksamt Feuchtwangen, Mittelfranken)

²⁵⁷ SSAA, SBZ I, 1175, Verzeichnis (wie Anm. 15), Nr. G-10.²⁵⁸ SSAA, SBZ I, 1175, Verzeichnis (wie Anm. 15), Nr. B-11.²⁵⁹ SSAA, SBZ I, 1175, Verzeichnis (wie Anm. 15), Nr. K-6.²⁶⁰ SSAA, Sterberegister, Bd. 1918 II, Nr. 567/1918.²⁶¹ SSAA, SBZ I, 1175, Verzeichnis (wie Anm. 15), Nr. K-16.²⁶² SSAA, SBZ I, 1175, Verzeichnis (wie Anm. 15), Nr. B-13.²⁶³ SSAA, Sterberegister, Bd. 1918 II, Nr. 573/1918.

Nr.	Todestag	Name	Lazarett	Einheit	Alter	Heimatort
175	3.12.1918	Sergeant Gre-gor Pfeifroth ²⁶⁴	Baracken-lazarett	2. bayerischen Jägerbataillon, Maschinengewehrkompanie	27	Rengersbrunn (Bezirksamt Lohr)
176	3.12.1918	Gefreiter Er-hard Lochner ²⁶⁵	Baracken-lazarett	2. Jägerbataillon, 2. Kompanie	29	Konradsreuth (Bezirksamt Hof, Oberfranken)
	3.12.1918	Oberjäger Otto Schneider ²⁶⁶	Frohsinn-lazarett	Preußisches Jägerbataillon 11, 2. Kompanie	27	Neuhof (Bezirksamt Fulda)
177	4.12.1918	russischer Kriegs-gefangener Iwan Leschefski ²⁶⁷	Gefangenen-lazarett	6. Kompanie des 3. russischen Infanterie-Regiments	28	Bosar (Rußland), geboren in Bolanks (Bezirk Wilinskoi, Rußland)
178	4.12.1918	Jäger Anton Empl ²⁶⁸	Baracken-lazarett	2. Jägerbataillon, 4. Kompanie	22	Großschwindau, geboren in Thal (jeweils Bezirksamt Wasserburg)
	5.12.1918	Johann Haushahn ²⁶⁹	Garnisons-lazarett	Ersatz-Infanterie-Regiment 21, 3. Kompanie	19	Alfalter (Bezirksamt Hersbruck)
	5.12.1918	Landsturmmann Franz Hub ²⁷⁰	Frohsinn-lazarett	Preußisches Landsturm-Bataillon Worms, Wirtschafts-Kompanie	30	Würzburg

²⁶⁴ SSAA, Sterberegister, Bd. 1918 II, Nr. 574/1918.

²⁶⁵ SSAA, Sterberegister, Bd. 1918 II, Nr. 576/1918.

²⁶⁶ SSAA, SBZ I, 1175, Verzeichnis (wie Anm. 15), Nr. Sch-10.

²⁶⁷ SSAA, Sterberegister, Bd. 1918 II, Nr. 578/1918.

²⁶⁸ SSAA, Sterberegister, Bd. 1918 II, Nr. 579/1918.

²⁶⁹ SSAA, SBZ I, 1175, Verzeichnis (wie Anm. 15), Nr. H-9.

²⁷⁰ SSAA, SBZ I, 1175, Verzeichnis (wie Anm. 15), Nr. H-20.

Nr.	Todestag	Name	Lazarett	Einheit	Alter	Heimatort
179	5.12.1918	Jäger Alois Fuß ²⁷¹	Baracken-lazarett	2. Jägerbataillon, 4. Kompanie	23/24	Schönau (Bezirksamt Neustadt/Saale)
	6.12.1918	Fahrer Alfred Pietschmann ²⁷²	Frohsinn-lazarett	Preußisches Feldlazarett? Nr. 9	29	Neusalz an der Oder, (Bezirksamt Freistadt)/Berlin-Neukölln
	6.12.1918	Musketier Tönjes van Düllen ²⁷³	Garnisons-lazarett	Reserve-Infanterie-Regiment 19, 9. Kompanie	20	Moorhusen/Beromerhahn, (Amt Aurich)
	8.12.1918	Musketier Konrad Hamann ²⁷⁴	Frohsinn-lazarett	Preußisches Infanterie-Regiment 31, 2. Kompanie	25	Striegau (Bezirksamt Schweidnitz)
	8.12.1918	Max Schlorke ²⁷⁵	Städtisches Krankenhaus	Flugabwehr-Kanonen-Scheinwerfzug 729	29	Sitten (Amt Döbeln, Sachsen)
	8.12.1918	Musketier Philipp Hinkel ²⁷⁶	Baracken-lazarett	General-Kommando des XVII. Armee-Korps	27	Mainz-Mombach
	8.12.1918	Musketier Karl Zelle ²⁷⁷	Löwensaal	Preußisches Infanterie-Regiment Nr. 20, 3. Kompanie	24	Berlin

²⁷¹ SSAA, Sterberegister, Bd. 1918 II, Nr. 580/1918.²⁷² SSAA, SBZ I, 1175, Verzeichnis (wie Anm. 15), Nr. P-7.²⁷³ SSAA, SBZ I, 1175, Verzeichnis (wie Anm. 15), Nr. D-4.²⁷⁴ SSAA, SBZ I, 1175, Verzeichnis (wie Anm. 15), Nr. H-4.²⁷⁵ SSAA, SBZ I, 1175, Verzeichnis (wie Anm. 15), Nr. Sch-6.²⁷⁶ SSAA, SBZ I, 1175, Verzeichnis (wie Anm. 15), Nr. H-14.²⁷⁷ Nur erwähnt in: SSAA, SBZ I, 1175, Verzeichnis (wie Anm. 14), Nr. 164.

Nr.	Todestag	Name	Lazarett	Einheit	Alter	Heimatort
180	8.12.1918	russischer Kriegs- gefangener Josef Trameck ²⁷⁸	Gefangenen- lazarett	6. russische Artilleriedivision, 6. Brigade	33	Schelardov (Bezirk Gseuerfski)
181	10.12.1918	Jäger Karl Richber ²⁷⁹	Baracken- lazarett	2. Jägerbataillon, 4. Kompanie	22	Kestrich (Bezirksamt Alsfeld), wohnhaft in Ludwigshafen
182	11.12.1918	Oberjäger Ernst Behlert ²⁸⁰	Baracken- lazarett	2. Jägerbataillon, 2. Kompanie	24	Würzburg, geboren in Wettringen (Bezirksamt Rothenburg ob der Tauber)
183	12.12.1918	russischer Kriegs- gefangener Peter Buchaw ²⁸¹	Gefangenen- lazarett	20. sibirisches Schützenregiment	30	Derewnissa, geboren in Kanesineski (Rußland)
184	13.12.1918	russischer Kriegs- gefangener Andrei Tivenin ²⁸²	Gefangenen- lazarett	3. Batterie der 36. russischen Artillerie-Brigade	31	Schokowoka (Bezirk Brjanski)
185	16.12.1918	russischer Kriegs- gefangener Adam Bibrofski ²⁸³	Gefangenen- lazarett	Russische Festungsartillerie Nowogeorgfski	48	Mechowitza (Rußland), geboren in Blendorf (Bezirk Warschau, Regierungsbezirk Korojetzkoho)

²⁷⁸ SSAA, Sterberegister, Bd. 1918 II, Nr. 587/1918.

²⁷⁹ SSAA, Sterberegister, Bd. 1918 II, Nr. 599/1918.

²⁸⁰ SSAA, Sterberegister, Bd. 1918 II, Nr. 605/1918.

²⁸¹ SSAA, Sterberegister, Bd. 1918 II, Nr. 606/1918.

²⁸² SSAA, Sterberegister, Bd. 1918 II, Nr. 610/1918.

²⁸³ SSAA, Sterberegister, Bd. 1918 II, Nr. 618/1918.

Nr.	Todestag	Name	Lazarett	Einheit	Alter	Heimatort
186	17.12.1918	russischer Kriegs- gefangener Stanislaw Kalat ²⁸⁴	Gefangenen- lazarett	6. Kompanie des 2. russischen Infanterie-Regiments	37	Nasodof (Regierungsbezirk Luplin, Rußland)
187	20.12.1918	russischer Kriegs- gefangener Michel Alexander Saletow ²⁸⁵	Gefangenen- lazarett	16. Kompanie des 171. russi- schen Infanterie-Regiments	30	Stukatschow (Rußland)
188	21.12.1918	russischer Kriegs- gefangener Niki- ta Kalbokow ²⁸⁶	Gefangenen- lazarett	2. Kompanie des 88. russischen Infanterie-Regiments	33	Schatinowa (Bezirk Krasnofinski, Regierungs- bezirk Pärmskoi, Rußland)
	21.12.1918	Soldat Friedrich Lindemeier ²⁸⁷	Luitpoldschule	Armierungs-Bataillon 167, 4. Kompanie	46	Hornbek bei Mölln
	22.12.1918	Offiziers- Stellvertreter Paul Witt ²⁸⁸	Luitpoldschule	Füselier-Regiment 90, 4. Kompanie	30	Stettin
189	22.12.1918	Jäger Karl Hölzl ²⁸⁹	Garnisons- lazarett	2. Jägerbataillon, 1. Kompanie	27	Ramsgau (Bezirksamt Stadtamhof)

²⁸⁴ SSAA, Sterberegister, Bd. 1918 II, Nr. 623/1918.

²⁸⁵ SSAA, Sterberegister, Bd. 1918 II, Nr. 633/1918, mit Randvermerk. Demnach hatte Saletow bei Vogel, Strickergasse 16, in Arbeit gestanden und war an „Influenza“ gestorben.

²⁸⁶ SSAA, Sterberegister, Bd. 1918 II, Nr. 649/1918.

²⁸⁷ SSAA, SBZ I, 1175, Verzeichnis (wie Anm. 15), Nr. L-7.

²⁸⁸ SSAA, SBZ I, 1175, Verzeichnis (wie Anm. 15), Nr. W-16.

²⁸⁹ SSAA, Sterberegister, Bd. 1918 II, Nr. 650/1918.

Nr.	Todestag	Name	Lazarett	Einheit	Alter	Heimatort
	22.12.1918	Infanterist Konrad Ziemlich ²⁹⁰	Luitpoldschule	5. bayerisches Infanterie-Regiment, 3. Kompanie	20	Leider
190	25.12.1918	Jäger Karl Orth ²⁹¹	Baracken-lazarett	3. Kompanie des 2. Jägerbataillons	21	Herrleinstraße 32
	27.12.1918	Alois Krebs ²⁹²	Schloßlazarett	2. bayerisches Fuß-Artillerie-Regiment, 3. Batterie	40	Oberbessenbach
191	28.12.1918	russischer Kriegs-gefangener Julian Tama-Sulima ²⁹³	Gefangenen-lazarett	1. Kompanie des 74. russischen Infanterie-Regiments	37	Stawa (Bezirk Krotinsk, Regierungsbezirk Brest-Litowsk, Rußland)
	28.12.1918	Fahrer Karl Weber ²⁹⁴	Baracken-lazarett	Feldartillerie-Regiment 13, 9. Batterie	26	Klein-Altdorf (Bezirksamt Gaildorf)
	28.12.1918	Kanonier Max Skottnik ²⁹⁵	Luitpoldschule	Feldartillerie-Regiment 500, 7. Batterie	22	Noßberg (Schlesien)
	28.12.1918	Philipp Marquardt ²⁹⁶	Frohsinn-lazarett	?	45	Jugenheim (Kreisamt Bensheim)
	30.12.1918	Kanonier Max Gerds ²⁹⁷	Luitpoldschule	Preußische Flakbatterie 129	34	Berlin

²⁹⁰ Nur erwähnt in: SSAA, SBZ I, 1175, Verzeichnis (wie Anm. 14), Nr. 171.

²⁹¹ SSAA, Sterberegister, Bd. 1918 II, Nr. 651/1918.

²⁹² SSAA, SBZ I, 1175, Verzeichnis (wie Anm. 15), Nr. K-18.

²⁹³ SSAA, Sterberegister, Bd. 1918 II, Nr. 657/1918.

²⁹⁴ SSAA, SBZ I, 1175, Verzeichnis (wie Anm. 15), Nr. W-6.

²⁹⁵ SSAA, SBZ I, 1175, Verzeichnis (wie Anm. 15), Nr. S-11.

²⁹⁶ SSAA, SBZ I, 1175, Verzeichnis (wie Anm. 15), Nr. M-4.

²⁹⁷ SSAA, SBZ I, 1175, Verzeichnis (wie Anm. 15), Nr. G-2.

Sammlungen, Spenden, Unterstützungen

Mit dem Beginn des Krieges war klar, daß rauschende Feste, Bälle sowie große Feierlichkeiten ein Ende hatten, und daß nicht nur die Soldaten im Feld, sondern auch andere Bedürftige unterstützt werden mußten. Kurzum, die Bevölkerung hatte den Ernst der Lage erkannt.

Die „Aschaffenburgische Zeitung“ initiierte schon bald nach Kriegsausbruch drei Sammlungen, eine für vaterländische Zwecke – hier wurden bis Ende September 1914 insgesamt 14538,06 Mark gespendet¹. Eine weitere Sammlung des Blatts kam dem Roten Kreuz zugute – sie brachte bis Ende September 3377,08 Mark ein². Bei der dritten Sammlung „Für unsere ostpreußischen Brüder“ beteiligte sich auch der „Beobachter am Main“, bis Ende September gingen bei der „Aschaffenburgischen Zeitung“ 2449,75 Mark und beim „Beobachter am Main“ 223 Mark ein³. Die Sammlungen waren zu diesem Zeitpunkt noch nicht abgeschlossen. Für Kriegsschäden in Elsaß-Lothringen wurde nicht offiziell gesammelt, lediglich die Stadt Aschaffenburg spendete 100 Mark⁴. Bemerkenswert sind die Spenden von Kommerzienrat Fritz Lenich, der 700 Mark für vaterländische Zwecke und 300 Mark für das Rote Kreuz spendete⁵. Nur noch Bürgermeister Matt spendete den gleichen Betrag, nämlich 1000 Mark⁶.

Bis zum Ausbruch des Krieges war es üblich gewesen, jährlich ein Festessen oder ein Festbankett anläßlich des Königs-Namensdays am 25. August abzuhalten. Nicht so in diesem Jahr. Durch beide Zeitungen ließ der König wissen, „daß mit Rücksicht auf den Ernst der Zeit bevorstehenden Jahrestag lediglich durch einen Festgottesdienst zu feiern, jede andere Festlichkeit aber unterlassen werde“. Die Personen, die am Vorjahr teilgenommen hatten, spendeten das eingeplante Geld dem Roten Kreuz und für die Angehörigen der im Felde stehenden Soldaten. Immer mehr Vorjahres-Teilnehmer schlossen sich dieser Aktion an, so daß am Schluß 640 Mark gespendet

¹ AZ 1914, Nr. 488 (30. September, MA), S. 3/4.

² AZ 1914, Nr. 487 (29. September, AA), S. 2/4.

³ AZ 1914, Nr. 484 (28. September, MA), S. 2/4. Auch der Stadtmagistrat spendete 500 Mark für die Unterstützung der ostpreußischen Landsleute, „welche durch den russischen Einfall um Hab und Gut gebracht worden sind“: SSAA, ProtM, 110 (Stadtmagistratsprotokoll vom 4. September 1914), Nr. 2066.

⁴ SSAA, ProtM, 110 (Stadtmagistratsprotokoll vom 2. Oktober 1914), Nr. 2194 u. (Stadtmagistratsprotokoll vom 23. Oktober 1914), Nr. 2289.

⁵ AZ 1914, Nr. 391 (4. August, MA), S. 2/3 u. 3/2+3.

⁶ BaM 1914, Nr. 285 (11. Oktober, ET), S. 3/3+4.

wurden, die zu je gleichen Teilen dem Roten Kreuz und für die „Zurückgebliebenen“ gespendet wurden⁷.

In der Stadtmagistratssitzung am 14. August 1914 wurde der „Wohlfahrtsausschuß“ initiiert. Dessen Aufgabe war, „Vorberatungen der Anträge auf Unterstützung für die Familien der zum Kriegsdienste Einberufenen“ zu führen und für die Verteilung der Liebesgaben an diese Familien zu sorgen. Dem Wohlfahrtsausschuß gehörten der Armenpflugschaftsrat, die Magistratsräte Joachimi und Schindling und der Kleiderfabrikant Leopold Sternheimer (1857–1937)⁸ an⁹.

Anfang September 1914 konstituierte sich in Aschaffenburg auf Anregung der bayerischen Königin der Kriegsfürsorge- und Sammelausschuß, dem sich neben Abgeordneten des Magistrats, der Gemeindebevollmächtigten und des Armenrates Vertreter folgender Vereine angeschlossen hatten: Männer- und Frauenverein vom Roten Kreuz, Sanitätskolonne, israelitischer und katholischer Frauenbund, Verein für Fraueninteressen, israelitischer Männerverein, St. Vincentiusverein, St. Elisabethenverein, Wöchnerinnenverein, Verein für Hauspflege in Damm und Leider, evangelischer Diakonieverein, der Obmann der Krieger- und Veteranenvereine, Vertreter der kirchlichen Armenpflege, Vertreter der christlichen und freien Gewerkschaften sowie der Presse. Die Geschäftsstelle befand sich beim Stadtmagistrat. Der Kriegsfürsorgeausschuß war für die ordnungsgemäße Verteilung der Liebesgaben und Geldspenden zuständig. Sammelstellen für Geldspenden wurden im Depot des Roten Kreuzes (Frohsinn), in den Filialen der königlichen Bank, der Handelsbank und der Stadtkämmerei eingerichtet. Direkt an den Kriegsfürsorgeausschuß überwiesene Geldbeträge wurden für Familienunterstützungen verwendet. Die Verteilung der Spenden wurden in dessen Sitzungen beraten und beschlossen. Die Spender sollten bei ihrer Einzahlung den Zweck der Spende – ob engere Kriegszwecke (Lazarette, Liebesgaben) oder für Familienunterstützungen – vermerken. Annahmestelle für Familienunterstützungen war auch der „Beobachter am Main“¹⁰.

Die erste notwendig gewordene Sammlung war die vom 28. bis 30. September durchgeführte Strumpf- und Sockensammlung. Sie beinhaltete nicht nur den genannten Zweck, sondern auch Leibbinden, Pulswärmer,

⁷ AZ 1915, Nr. 386 (24. August, MA), S. 4/2, Nr. 388 (25. August, MA), S. 4/2, u. Nr. 389 (25. August, AA), S. 2/3, sowie BaM 1915, Nr. 233* (24. August, MB), S. 3/3+4.

⁸ Geboren am 1. Februar 1857 in Hobbach, verstorben am 15. Dezember 1937 in Aschaffenburg: Körner, S. 219.

⁹ SSAA, ProtM, 110 (Stadtmagistratsprotokoll vom 14. August 1914), Nr. 1949.

¹⁰ AZ 1914, Nr. 447 (5. September, AA), S. 2/4 + 3/1, u. Nr. 466 (17. September, MA), S. 2/4, sowie BaM 1914, Nr. 250 (6. September, ET), S. 3/2, u. Nr. 261* (17. September, AB), S. 2/3. Siehe auch BaM 1914, Nr. 257 (13. September, ET), S. 2/1 (Das Inseerat wurde in den nächsten Wochen mehrmals im BaM wiederholt).



Das neue Gebäude des Bürgervereins „Frohsinn“ in der Weissenburger Straße diente als Depot des Roten Kreuzes, Aufnahme von 1908

Vorlage: SSAA, Fotosammlung

Ohrenwärmer, Fußlappen, Unterjacken, kurz gesagt: Gegenstände zur Winterbekleidung. Die Sammlung gelangte mit dem Liebesgaben-Transport Anfang Oktober direkt an die in Frankreich stationierten Aschaffenburg-Jägerbataillone¹¹.

Anstelle der Überweisung für das Ehrengeschenk für König Ludwig III. spendete die Stadt Aschaffenburg dem Kriegsfürsorge-Ausschuß 900 Mark¹² für Liebesgaben für das 2. Jägerbataillon. Auch die Bürgerlichen Magistratsräte spendeten 472 Mark für diesen Zweck, und auch die Einnahmen aus dem am Hauptbahnhof beschlagnahmten Münchener Bier (4134,20 Mark) und aus der Strumpf- und Sockensammlung (1963,77 Mark) kamen dem 2. Jägerbataillon zugute. Auch im Offizierskasino wurden am Mittagstisch 100 Mark gespendet¹³.

¹¹ AZ 1914, Nr. 466 (17. September, MA), S. 2/4, u. Nr. 447 (5. September, AA), S. 2/4 + 3/1, sowie BaM 1914, Nr. 250 (6. September, ET), S. 3/2, u. Nr. 261* (17. September, AB), S. 2/3.

¹² BaM 1914, Nr. 285 (11. Oktober, ET), S. 3/3+4.

¹³ AZ 1914, Nr. 417 (19. August, AA), S. 1/4, Nr. 424 (24. August 1914, MA), S. 4/2 (mit Auflistung der ersten Spender), Nr. 426 (25. August, MA), S. 4/2, Nr. 427 (25. August, AA), S. 2/3, u. Nr. 433 (28. August, AA), S. 2/3, sowie BaM 1914, Nr. 232* (19. August, AB), S. 1/3, Nr. 237* (24. August, MB), S. 3/3+4, Nr. 237* (24. August, AB),

Hauptempfänger der Sachspenden war das Rote Kreuz, das die Spenden gewissenhaft verteilte: Die Kleiderfabrik Gebrüder Solinger in der Herstattstraße 30 beispielsweise spendete 50 Knabenanzüge für Kinder im Alter von fünf bis neun Jahren. Empfänger waren bedürftige Familien, deren Vater im Krieg war¹⁴.

Verschiedene Privat- und Firmengemeinschaften entschlossen sich zu Kriegsspenden: Die Güldner-Bediensteten gaben von ihrem Gehalt freiwillig fünf Pfennig ab¹⁵. Sehr spendenfreudig waren auch die Krieger- und Veteranenvereine. Der Krieger- und Veteranenverein Leider spendete 400 Mark für hinterbliebene Frauen und Kinder, deren Familienoberhaupt im Feld gefallen war¹⁶. Der Krieger- und Veteranenverein (Stammverein) zahlte jeden Montag von 9 bis 12 Uhr Kriegsunterstützungen aus. Die Auszahlung wurde bei Kamerad Adolf Pfähler (1869–1930)¹⁷, Metzgermeister und Wirt, in der Steingasse 17, vorgenommen¹⁸. Des weiteren zahlte der „Lokal- und Unterstützungsverein des Zugbegleitpersonals der königlichen Wagenwärtergehilfen und deren Anwärter“, Station Aschaffenburg, an Familien, deren Vereinsmitglieder ins Feld gezogen sind, 20 Mark¹⁹. Verschiedene Firmen zahlten Unterstützungen an ihre Mitarbeiter: Die Aktienbierbrauerei und die „Heyland'sche Brauerei Schwind“ zahlten 30 Mark pro Monat den „zu den Waffen einberufenen Arbeitern“²⁰.

Die Schülerinnen der Katholischen Volksschule, der Fortbildungsschule und des Instituts der Englischen Fräulein nähten und strickten „im Dienste des Vaterlandes“. Das städtische Arbeitsamt stellte ersatzweise junge Kräfte zum Arbeitseinsatz ab, und die Güldner-Motorenwerke (heute: Fa. Linde AG – Werksgruppe Güldner) zahlten rund 180 Mitarbeiter-Frauen das volle Gehalt, deren Männer oder Söhne zum Kriegsdienst eingerückt waren. An bedürftige Arbeiterfamilien zahlten die Güldner-Motorenwerke außerdem einen Zuschuß²¹. Auch das Personal der „Aschaffener Zeitung“ zahlte monatlich 90 Mark bis zum Kriegsende und startete einen

S. 2/1, u. Nr. 241* (28. August, AB), S. 2/2. Siehe auch BaM 1914, Nr. 288* (14. Oktober, AB), S. 2/1, sowie SSAA, ProtM, 110 (Stadtmagistratsprotokoll vom 29. August 1914), Nr. 2022.

¹⁴ BaM 1914, Nr. 226* (12. August, MB), S. 3/2.

¹⁵ BaM 1914, Nr. 231* (18. August, MB), S. 4/1.

¹⁶ BaM 1914, Nr. 252* (8. September, AB), S. 2/3.

¹⁷ Geboren am 3. Juli 1869 in Allmersbach (Amt Backnang), verstorben am 11. Januar 1930 in Aschaffenburg: SSAA, Einwohnermeldekartei.

¹⁸ BaM 1914, Nr. 248* (4. September, MB), S. 4/2. Die Höhe der jeweiligen Auszahlung ist nicht bekannt.

¹⁹ BaM vom 1914, Nr. 266* (22. September, MB), S. 3/1+2. Wahrscheinlich wurde dieser Betrag wie im folgenden Fall monatlich ausgezahlt.

²⁰ BaM 1914, Nr. 218 (6. August, AB), S. 2/4.

²¹ Pollnick, Sarajewo, S. 18.

Aufruf an die „Berufenen, die seitens ihrer Arbeitgeber ihr volles Gehalt beziehen“, das gleiche zu tun²². In den Volks- und Fortbildungsschulen wurde unter Zustimmung der Schulkommission eine „Pfennigsammlung“ für die Kriegszeit eingerichtet. Viele weiterführende Schulen schlossen sich der Aktion an. Auf die Schüler wurde zwar keinerlei Zwang ausgeübt, aber man erwartete von ihnen, daß sie auf ihre „kleinen Luxusbedürfnisse“ verzichteten und „gerne ein Opfer für die große Sache des Vaterlandes“ erbrachten. Der Ertrag sollte wöchentlich vom Kriegsfürsorgeausschuß kassiert werden und für Liebesgaben an die Truppen sowie zur Unterstützung der Kriegerfamilien verwendet werden²³.

Aufgrund der gesetzlichen Vorgaben²⁴ zahlte die Stadt Aschaffenburg Unterstützungen für die zum Kriegsdienste einberufenen Soldaten, die sogenannten Familienunterstützungen, aus²⁵, und zwar für die Monate Mai bis Oktober 9 Mark vom Reich sowie 3 Mark auf Rechnung der städtischen Rentenkasse; für die Monate November 1914 bis April 1915 12 Mark (Reich) und 6 Mark (Stadt). Empfangsberechtigt waren im Normalfall die Ehefrauen, aber auch Jugendliche unter 15 Jahren erhielten Auszahlungen, wenn sie vorher unterhalten wurden. Kinder über 15 Jahre und Geschwister von Einberufenen erhielten von Mai bis Oktober 6 Mark (Reich) und 2 Mark (Stadt), von November bis April 6 Mark (Reich) und 3 Mark (Stadt). Andere Personengruppen (z. B. Kinder aus einer früheren Ehe) konnten unter bestimmten Bedingungen ebenfalls in den Genuß dieser Unterstützungen kommen. Des weiteren zahlte die Stadt Aschaffenburg im Auftrag des Reichs Kriegspensionen, Witwen- und Waisengelder aus. Einige Wochen später wurden die getroffenen Regelungen insofern korrigiert, als „niemand mehr als 75% seines früheren Verdienstes erhalten soll“ – die Kürzung erfolgte an den städtischen Zuschüssen. Die erste Auszahlung der Familienunterstützungen erfolgte am 14. August 1914²⁶. Ab Mai 1915 gewährte der Stadtmagistrat dieselben Unterstützungen wie in den

²² AZ 1914, Nr. 483 (26. September, AA), S. 2/1.

²³ AZ 1914, Nr. 483 (26. September, AA), S. 2/2, sowie BaM 1914, Nr. 271 (27. September, ET), S. 2/2. Bis Mitte Oktober wurden 392,64 Mark gesammelt: AZ 1914, Nr. 515 (15. Oktober, AA), S. 2/1.

²⁴ RGBI 1888, Nr. 7, S. 59 ff. (Reichsgesetz vom 28. Februar 1888: „Gesetz, betreffend die Unterstützung von Familien in den Dienst eingetretener Mannschaften.“), u. 1914, Nr. 53, S. 332 f. („Gesetz zur Änderung des Gesetzes, betreffend die Unterstützung von Familien in den Dienst eingetretener Mannschaften, vom 28. Februar 1888.“), sowie SSAA, ProtM, 110 (Stadtmagistratsprotokoll vom 7. August 1914), Nr. 1891, sowie SSAA, ProtGB, 38 (Sitzung des Gemeindegremiums vom 11. August 1914), S. 66, Nr. 12.

²⁵ AZ 1914, Nr. 397 (7. August, MA), S. 2/2, Nr. 404 (11. August, MA), S. 2/3+4, u. Nr. 407 (12. August, AA), S. 2/3+4, sowie BaM 1914, Nr. 226* (12. August, MB), S. 2/3+4.

²⁶ AZ 1914, Nr. 409 (13. August, AA), S. 2/1.

Wintermonaten, d. h., es wurden den Soldaten-Ehefrauen 12 Mark statt 9 Mark in den Sommermonaten ausgezahlt²⁷.

Bis zum Stichtag 26. Oktober 1914 waren beim Kriegsfürsorgeausschuß bereits 405 Gesuche zur Familienunterstützung eingegangen, die die Referentenkommission in fünf Sitzungen behandelte. Ganz Aschaffenburg war in 15 Referentenbezirke eingeteilt, in denen jedes Gesuch vom Referenten mit einem Hausbesuch und durch eingehende Erkundigungen eingehend geprüft wurde. Bei positivem Bescheid übernahm der Referent eine Art Patronat über die Familie. Von den Gesuchen mußten 86 wegen Überschreitung der Ausschluß-Sätze – diese hatte der Ausschuß zu Beginn seiner Tätigkeit festgelegt – abgelehnt werden. An laufenden Unterstützungen wurden im Monat Oktober 5318,65 Mark ausgezahlt, von Mietrückständen für die Monate August und September wurden insgesamt 2912 Mark übernommen²⁸.

Für die Bevölkerung war es selbstverständlich, daß der Alltag der Soldaten im Feld recht grau aussehen würde, wenn nicht kleine „Liebesgaben“ den Soldatenalltag bereichern würden. Deshalb waren alle Personen aufgerufen, Liebesgaben zu spenden, denn mit einer guten Truppenmoral wurde den Soldaten auch psychologisch der Rücken gestärkt. Insgesamt 66 Gemeinden im Umkreis²⁹ stellten ganze Waggonen an Liebesgaben zusammen, wie man den Zeitungsnotizen zwischen dem 3. und 28. September 1914 entnehmen kann. Sie wetteiferten sogar untereinander, wer mehr Liebesgaben gesammelt hatte³⁰.

Sammelstellen für Liebesgaben waren das Depot des Roten Kreuzes im Frohsinn, das Bibliothekszimmer im Karlshof und das Büro des Arbeitsamtes im Rathaus³¹. Sie wurden an die Soldaten im Feld, an die Aschaffenburger Lazarette oder an Arme in der Stadt Aschaffenburg verteilt.

Zu den Gemeinden, die besonders viel spendeten, zählte Hösbach; von dort wurden gesendet: 1056 Eier, 56 Flaschen Wein, Kognak und

²⁷ SSAA, ProtM, 111 (Stadtmagistratsprotokoll vom 30. April 1915), Nr. 556, veröffentlicht: AZ 1915, Nr. 197 (1. Mai, MA), S. 3/2, keine Berichterstattung im BaM.

²⁸ AZ 1914, Nr. 536 (28. Oktober, MA), S. 2/4 + 3/1.

²⁹ Aufrufe für Liebesgaben: AZ 1914, Nr. 389 (3. August, MA), S. 5/4, 401 (9. August, ET), S. 3/3, Nr. 402 (10. August, MA), S. 4/3, Nr. 404 (11. August, MA), S. 3/4, u. Nr. 464 (16. September, MA), S. 3/1. Der „Beobachter am Main“ veröffentlichte keine derartigen Aufrufe. Nahezu alle Gemeinden im Bezirk Aschaffenburg (33 Gemeinden) sowie Gemeinden im Bezirk Alzenau (21 Gemeinden, vor allem im Oberen Kahlgrund), im Bezirk Obernburg (zehn Gemeinden), im Bezirk Miltenberg (drei Gemeinden) und im Bezirk Lohr (nur Neuhütten) transportierten die Liebesgaben nach Aschaffenburg, obwohl an den Bezirksamtssitzen wahrscheinlich auch eigene Annahmestellen existierten.

³⁰ BaM 1914, Nr. 257 (13. September, ET), S. 2/1.

³¹ AZ 1914, Nr. 447 (5. September, AA), S. 2/4, sowie BaM 1914, Nr. 250 (6. September, ET), S. 3/2.

Fruchtsäfte, 45 Gläser eingemachte Früchte und Gelee, sieben Sack Kartoffeln, je ein Korb Birnen, Äpfel, Zwetschgen, und Spezereiwaren, acht Körbe Gemüse, ein halber Zentner Mehl, ein Eimer Schweinefett, vier Pfund Butter, 14 Hühner, zehn Tauben, Räucherfleisch, Würste, Brot, Brötchen, 650 Zigarren und 400 Zigaretten, Tee, Schokolade und Zitronen, an Geldspenden 496,52 Mark³². Von Großostheim wurden 55 Paar Strümpfe, 19 Hemden, zwölf Handtücher, vier Bett-Tücher, zwei wollene Decken, Briefpapier, Seife, Tabak und Zigarren und Verbandstoffe gespendet³³. Aus den anderen umliegenden Gemeinden wurden zwar auch Liebesgaben-Meldungen veröffentlicht, aber bei den Angaben aus weiter von Aschaffenburg entfernten Orten (z. B. Großwallstadt), geht nicht hervor, ob sie vollständig sind oder nicht.

Am Montag, dem 26. Oktober 1914, hatte das Rote Kreuz die Öffentlichkeit zur Besichtigung der Liebesgaben-Depots eingeladen. Im Frohsinn, dem Hauptdepot, waren hauptsächlich Kleidungsstücke gelagert. Darunter beherbergte das Liedertafelzimmer reichliche Vorräte an Hemden, Strümpfen, Socken, Stauchen, Unterhosen, Betttücher usw. aus der Stadtsammlung. Im Hansazimmer befand sich die Rotkreuz-Sammlung, bestehend aus Spreukissen, Handschuhen, Brust- und Lungenschützer. Gelobt wurde die „musterhafte Buchführung“; z. B. stellte das Personal über jedes Geschenk einen eigenen Schein aus, und auch über die Abgaben an Lazarette wurden besondere Bücher geführt. Die gesammelten Lebensmittel waren in den Kellerräumen von Kommerzienrat Fritz Lenich, Innere Dammer Straße 6 (allerlei Obstsorten, Kartoffeln, 9000 Eier u. a.), und in den Mansarderäumen des Kleiderfabrikanten Peter Schäfer (1867–1926)³⁴, Leinwanderstraße 3 (Weine, Eingemachtes, Honig), untergebracht. Hühner und Tauben wurden im Hof der Luitpoldschule gehalten. Am Schluß der Besichtigungs-Tour stand ein Besuch in der Schloßküche auf dem Programm³⁵.

Mit diesen gesammelten Liebesgaben unterstützte das Rote Kreuz das 2. Jägerbataillon, das 2. Reserve-Jägerbataillon, das 3. Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 8 und das Landsturmataillon Aschaffenburg³⁶.

³² AZ 1914, Nr. 453 (9. September, AA), S. 2/2, u. Nr. 456 (11. September, MA), S. 3/3, sowie BaM 1914, Nr. 252* (8. September, MB), S. 3/2, Nr. 252* (8. September, AB), S. 2/2, u. 255* (11. September, MB), S. 3/3.

³³ AZ 1914, Nr. 444 (4. September, MA), S. 2/4.

³⁴ Geboren 7. Oktober 1867 in Aschaffenburg, verstorben am 6. November 1926 in Aschaffenburg; SSAA, Einwohnermeldekartei.

³⁵ AZ 1914, Nr. 533 (26. Oktober, AA), S. 1/4 u. 2/1, sowie BaM 1914, Nr. 301* (27. Oktober, AB), S. 2/1+2.

³⁶ AZ 1914, Nr. 536* (28. Oktober, MA), S. 2/4 u. 3/1.

Der Lokal-Unterstützungsverein des Zugbegleit-Personals der königlichen Wagenwärtergehilfen (Station Aschaffenburg) gewährte den vereinsangehörigen Soldaten 20 Mark³⁷. Das Aschaffener Stiftungsamt zahlte auf Veranlassung von Stiftungsamtman Dr. Franz Xaver Christl (1867–1945)³⁸ insgesamt 20000 Mark aus, wovon 7000 Mark an das Rote Kreuz, 8000 Mark an den Allgemeinen Fürsorgeausschuß und an die bezugsberechtigten Bezirksämter (Alzenau, Aschaffenburg, Lohr, Marktheidenfeld und Obernbürg) 5000 Mark gingen³⁹.

Allerdings gab es bei den Rot-Kreuz-Sammlungen auch Trittbrettfahrer: In der Äußeren Glatzbacher Straße sammelte ein Mann in Infanterie-Uniform Gaben für das Rote Kreuz, der wegen Betrügerei überführt wurde. Er stammte aus Damm, hatte sich als Kriegsfreiwilliger gemeldet, war aber als dienstunbrauchbar entlassen worden⁴⁰.

Vom 15. bis 23. November 1914 fand die Weihnachtssammlung für die Feldtruppen und Lazarette statt. Sie war in erster Linie als Tabaksammlung gedacht. Etwa 5000 Soldaten konnten mit einer Unterstützung aus dieser Sammlung rechnen (2. Jägerbataillon, Reserve-Jägerbataillon Nr. 2, beide mit Radfahr- und Maschinengewehrabteilungen, 3. Bataillon des Reserve-Infanterie-Regiments Nr. 8, Aschaffener Landsturmataillon und die „Fischergässer Pioniere“). Erwünscht waren alle für das Feld geeigneten Artikel: Schokolade, Tee, Dörrobst, Spirituosen, Konserven, Hartwürste, Dauerbäck und dergleichen, dann Wollsachen, Socken und Unterhosen. Geld war immer erwünscht. Außerdem sollte den Lazarett-Insassen eine Freude bereitet werden: Die Aschaffener Bevölkerung konnte in den Geschäften Liebesgabenzigarren für 5 Mark (Kistchen) und 1,50 Mark kaufen. Auch Rauchtak in kurzem Schnitt stand auf der Wunschliste. Durch einen Weihnachtsbrief an den Empfänger und dessen zurückgesendeten Feldpostbrief konnte ein „persönliches Band“ zwischen Spender und Empfänger hergestellt werden⁴¹. Später wurde noch „gutes und festes Weihnachtsgäck“ gewünscht, ferner Unterjacken und Westen, warme Socken, Punschessenz, Rum, Arrak, Schnäpse, Rauchtisch, Dauerwurst,

³⁷ BaM 1914, Nr. 266* (22. September, MB), S. 3/1+2.

³⁸ 1910–1923 Leiter des Stiftungsamts, geboren am 23. März 1867 in München, verstorben am 15. Juli 1945 in München: *Grimm*, Häuserbuch I, S. 396.

³⁹ AZ 1914, Nr. 504 (9. Oktober, MA), S. 3/2, u. Nr. 505 (9. Oktober, AA), S. 2/4, sowie BaM 1914, Nr. 282* (8. Oktober, AB), S. 1/4, u. Nr. 283* (9. Oktober, AB), S. 1/3.

⁴⁰ AZ 1914, Nr. 510 (13. Oktober, MA), S. 3/1+2, sowie BaM 1914, Nr. 285 (11. Oktober, ET), S. 2/4, u. Nr. 286* (12. Oktober, MB), S. 4/2.

⁴¹ AZ 1914, Nr. 551 (5. November, AA), S. 2/2, Nr. 558 (10. November, MA), S. 2/2, 563 (12. November, AA), S. 2/1, Nr. 567 (14. November, AA), S. 2/1, sowie BaM 1914, Nr. 312 (7. November, ET), S. 2/4 u. 3/1, Nr. 315* (10. November, MB), S. 2/1, Nr. 317* (12. November, AB), S. 1/3, 320 (15. November, ET), S. 2/3, Nr. 321* (16. November, AB), S. 1/3, Nr. 323* (18. November, MB), S. 2/1 (Gedicht) u. 2/3.

Zigarren, Tabak, Pfeifen, Feuerzeug, elektrische Lampen, Batterien und auch Bücher. Am 28. November wurde die Sammlung abgeschlossen⁴².

Daneben gab es im Dezember die sogenannte „Brockensammlung“. Bei dieser Sammlung waren besonders die Hausfrauen aufgerufen, nicht mehr getragene Kleidungsstücke für Soldaten abzugeben. Diese Sammlung war dazu bestimmt, den „braven Soldaten“ eine Weihnachtsfreude zu bereiten⁴³. Ab Januar 1915 wurde die „Brockensammlung“ weitergeführt, aber mit anderer Zielsetzung. Jetzt wurden arme Leute mit Kleidungsstücken – besonders Kinderkleidern – und Schuhen bedacht. Die Sachen wurden in den Privathaushalten abgeholt, zur Benachrichtigung genügte eine Postkarte. Die Verkaufs- und Annahmezeiten waren dienstags und donnerstags von 15 bis 17 Uhr⁴⁴. Kleidungsstücke für Soldaten wurden weiterhin dankbar entgegengenommen, beispielsweise Hasen- oder Kaninchenfelle. Der 1. Kaninchenzüchterverein Aschaffenburg spendete insgesamt 106 Kaninchenfelle für die Soldaten im Feld⁴⁵.

Aufgrund eines Aufrufs, initiiert von den beiden Aschaffener Zei-
tungen, dem Bürgerverein Frohsinn und der Casino-Gesellschaft ent-
schieden viele Aschaffener, ihr Geld anstelle für Neujahrsgrüße in den Zei-
tungen für 1915 lieber für wohltätige Zwecke zu spenden⁴⁶. Diese Aktion
wurde in den folgenden Jahren wiederholt⁴⁷.

Die „Zehn Gebote der Wohltätigkeit“ bestimmten jetzt das Leben der
Bevölkerung⁴⁸:

⁴² AZ 1914, Nr. 582 (24. November, MA), S. 3/2, sowie BaM 1914, Nr. 329* (24. Novem-
ber, MB), S. 2/4.

⁴³ BaM 1914, Nr. 350* (13. Dezember, ET), S. 2/4.

⁴⁴ AZ 1915, Nr. 5 (7. Januar, MA), S. 5/5, Nr. 23 (18. Januar, MA), S. 4/4, Nr. 39 (27. Ja-
nuar, MA), S. 4/3, u. Nr. 59 (8. Februar, MA), S. 4/3.

⁴⁵ AZ 1915, Nr. 3 (5. Januar, MA), S. 1/4 u. 2/1. Siehe auch: BaM 1914, Nr. 343* (8. De-
zember, ET), S. 2/4, sowie BaM 1915, Nr. 22 (23. Januar, ET), S. 3/1+2. Bedarf an Ha-
senpelzen: AZ 1915, Nr. 64 (10. Februar, AA), S. 2/3.

⁴⁶ AZ 1914, Nr. 630 (22. Dezember, MA), S. 4/3 (Aufruf allerdings nur in der AZ, nicht
im BaM), Nr. 636 (28. Dezember, MA), S. 4/1, Nr. 637 (28. Dezember, AA), S. 4/4,
Nr. 638 (29. Dezember, MA), S. 4/4, Nr. 641 (30. Dezember, AA), S. 2/4, Nr. 642
(31. Dezember, MA), S. 3/4, Nr. 643 (31. Dezember, AA), S. 3/4, AZ 1915, Nr. 2 (2. Ja-
nuar, AA), S. 3/4, u. Nr. 14 (12. Januar, AA), S. 2/4, sowie BaM 1914, Nr. 364* (31. De-
zember, MB), S. 3/4, Nr. 364* (31. Dezember, AB), S. 2/2, BaM 1915, Nr. 1 (2. Januar,
ET), S. 3/4, Nr. 2 (3. Januar, ET), S. 4/4, u. Nr. 5 (6. Januar, ET), S. 3/1.

⁴⁷ AZ 1915, Nr. 596 (27. Dezember, MA), S. 3/1+2 u. 4/1, Nr. 600 (29. Dezember, MA),
S. 4/1, Nr. 601 (29. Dezember, AA), S. 3/4, Nr. 604 (31. Dezember, MA), S. 3/4, u. Nr.
605 (31. Dezember, AA), S. 5/3+4, sowie BaM 1915, Nr. 346* (17. Dezember, MB),
S. 3/3, Nr. 354* (27. Dezember, MB), S. 3/2, Nr. 354* (27. Dezember, AB), S. 2/4, u.
Nr. 358* (31. Dezember, AB), S. 3/4.

⁴⁸ Beispielsweise: AZ 1914, Nr. 539 (29. Oktober, AA), S. 2/3.

- „1. Sei wohlthätig in Kriegszeiten. Aber sei es mit eigenen Mitteln, nicht aus fremden Taschen!
2. Zerbrich Dir nicht den Kopf über die ‚Riesensummen‘, die zusammenkommen. Du weißt selbst, daß man Geld immer gebrauchen kann.
3. Auch das Heer der Wohlthätigen braucht mehr Soldaten als Führer. Es kann deshalb nicht jeder seinen Namen unter dem Aufruf gedruckt verlangen. Viele halten sich zum Organisator der Mildthätigkeit berufen, aber nur wenige sind auserwählt.
4. Fürchte nicht, daß mit Deiner Spende Unwürdige unterstützt werden. Die Kriegsnot macht auch vor ‚Unwürdigen‘ nicht halt.
5. Lehne getrost eine Spende ab, deren Zweck Dir nicht zusagt. Gib dann aber gleichzeitig für eine Sammlung, die nach Deinem Herzen ist.
6. Glaube nicht, daß andere mehr Geld und eher etwas zu entbehren haben, als Du. Wollte jeder so denken, müßte Krupp allein für alles aufkommen.
7. Ziehe Deine Rote-Kreuz-Spende nicht Deinen Angestellten vom Gehalt ab. Verlange aber auch nicht die Waren geschenkt, mit deren Erlös der Kaufmann sein Personal bezahlt.
8. Verschenke nicht Deine Arbeitskraft, wenn dadurch anderen das Brot weggenommen wird, und erwirb Dir nicht das erste Verdienst, indem Du anderen den letzten nimmst.
9. Verweigere keine Gabe, weil Du Dich über den Orden ärgerst, den – die Patronesse bekommt. Von Deinem Ärger werden die hungrigen Kinder nicht satt. Hast Du selbst aber Kopfschmerzen, so suche die Heilmittel nicht in fremden Kassenschränken oder Warenlagern.
10. Vielen ist die Wohlthätigkeit nur ein Sport. Aber wenn der Sport während des Krieges auch ruht – das große Wohlthätigkeitsrennen wird bestimmt gelaufen, und jedermann ist startberechtigt.“

Sparsam haushalten und spenden waren die Maxime in jener schwierigen Zeit. Die „Aschaffener Zeitung“ veröffentlichte einen Vierzeiler, der sich auch an die reichere Bevölkerung richtete⁴⁹:

„Sparen ohne Not
 Kürzt vieler Leute Brot
 Spart die reiche Hand
 Schadt's dem Vaterland!“

⁴⁹ AZ 1915, Nr. 38 (26. Januar, AA), S. 2/2.

Die nächste Sammlungsaktion war vom 25. Januar bis 1. Februar 1915 die Reichswollwoche. Bei dieser Haus-zu-Haus-Sammlung wurden Woll- und Baumwollsachen, Tuch- und Stricklappen aus Wolle oder Baumwolle, wollene Strümpfe, Unterkleider, Taschentücher, Hosenträger, warme Decken, warmes Futter, Garnreste, abgelegte Pelze, Herrenhosen, Westen und Jacken gesammelt. Durch die Zusammenarbeit des Frauenvereins vom Roten Kreuz mit den Arbeitsschulen der städtischen Volks- und Fortbildungsschulen wurden Hosen zu Überziehhosen umgearbeitet, Westen und Jacken im Rücken gefüttert, mit Ärmeln versehen und als Unterkleidung hergerichtet. Aus Tuch- und Stricklappen konnten wieder Decken zusammengefleckt werden. Hausfrauen, Ladeninhaber, Schneidereien, Konfektionsgeschäfte waren aufgerufen, ihre Bestände durchzusehen, um damit „den Aufenthalt der Soldaten in Schützengräben und Erdhöhlen erträglicher zu machen“⁵⁰. Parallel dazu bestand ein „allgemeines Verbot der Veräußerung von wollenen, wollgemischten, halbwollenen und baumwollenen Decken, sowie von Filzdecken“. Die Veräußerung zur Deckung des eigenen Bedarfs war noch gestattet⁵¹.

Das sensationelle Ergebnis der Reichswollwoche in Aschaffenburg wurde im März 1915 veröffentlicht⁵²:

„357 Decken (abgegeben nach Würzburg und Landau), 272 Decken (abgegeben nach Truppen am Bahnhof), 108 Hemden, 18 Unterhosen, 15 Unterjacken, 46 Paar Socken, 20 Leibbinden, 18 Überzieher, 19 Röcke, 15 Hosen, 5 Westen, 33 Ärmelwesten, 4 Paar Hosenträger, 3 Knabenmäntel, 2 Knabenhosen, 3 Knabenjacken, 40 Frauenmäntel und -jacken, 15 Frauenkleider, 27 Frauenhemden, 12 Paar Frauenbeinkleider, 10 Paar Strümpfe für Frauen und Kinder, 16 Paar Stiefel für Männer, Frauen und Kinder, 44 Paar Handschuhe für Männer, Frauen und Kinder, 35 Pulswärmer, Gürtel, Pelzkragen und Mütze, 45 Mützen und Hauben, 22 Kragen und Manschetten, 9 Kindermäntel, 4 Kinderhemden, 3 Fellsohlen, 2 Bettbezüge, 1 Leintuch, 1 Tischtuch. Diese Gegenstände wurden nach Würzburg und Königsberg geschickt.“

Ein Teil der Sammlung blieb im Depot und war für heimkehrende Krieger bestimmt. Der Erlös für Lumpen betrug etwa 2500 Mark, an Fellverkäufen wurden 35,50 Mark erzielt, in bar wurden 305,45 Mark gespendet.

⁵⁰ AZ 1915, Nr. 35 (25. Januar, MA), S. 2/4, sowie BaM 1915, Nr. 18* (19. Januar, AB), S. 1/4 u. 2/1, u. Nr. 24* (25. Januar, MB), S. 3/3.

⁵¹ AZ 1915, Nr. 39 (27. Januar, MA), S. 4/5, sowie BaM 1915, Nr. 26* (27. Januar, AB), S. 2/4.

⁵² AZ 1915, Nr. 118 (13. März, AA), S. 3/2, sowie BaM 1915, Nr. 72 (14. März, ET), S. 2/3+4.

Besonderen Verdienst hatten dabei natürlich die beteiligten Sammlerinnen und der Frauenverein vom Roten Kreuz. Die Aussortierung und Verwertung der Kleidungsstücke übernahm kostenlos die Kunstwollfabrik Samuel Mayer Söhne, Inhaber: Nathan und Samuel Mayer (1885–1957)⁵³ in der Hanauer Straße 111⁵⁴.

Bis Weihnachten 1914 und ab Februar 1915 trafen sich die Sozialdemokratischen Frauen an den Montag- und Freitagabenden, um für Soldaten zu stricken⁵⁵. Auch verschiedene Mädchenklassen aus Damm strickten Wolldecken, Strümpfe und andere Kleidungsstücke⁵⁶.

Während der vom Frauenverein des Roten Kreuzes initiierten „Weißen Woche“ wurde vor allem weiße Wäsche gesammelt, die aufgrund von Abnutzung in den Heimat- und Feldlazaretten knapp geworden war. Gesammelt wurde von Mittwoch, 7., bis Dienstag, 13. April 1915 täglich von 9 bis 12 und 15 bis 18 Uhr, indem ein Wagen mit Glocke durch die Stadt fuhr und die Wäsche einsammelte. Die Hausfrauen sollten nur gewaschene und brauchbare Wäsche sowie Stoffreste abgeben. Besonders erwünscht waren Bettwäsche, Herrenhemden, Taschentücher und ähnliches. Wegen des schlechten Wetters in dieser Woche waren die Sammler behindert, die Hausfrauen sollten die Wäsche dann in das Frohsinn-Depot bringen oder „nachträgliche Abholung veranlassen“⁵⁷.

Zur Sammlung von Metall war die Schuljugend aufgerufen. Bis zum 6. März 1915 sollten die Schüler Metalle und Metallabfälle in den Haushalten sammeln. Diese Sammlung fand ein sehr positives Echo, es wurden allerlei Gegenständen aus Blei, Kupfer und Messing gespendet⁵⁸.

Die nächste Sammlung war die Webzeugsammlung (später Woll- und Altzeugsammlung und Webstoff-, Metall- und Altgummi-Sammlung) zugunsten der Invalidenfürsorge am 28. Mai 1915. Darunter verstanden die Initiatoren vom Roten Kreuz alte Kleider, die sonst in die Lumpensammlung gewandert wären: abgetragene und zerrissene Anzüge, schadhafte Unterröcke, Unterhosen, von Motten beschädigte Decken, Vorhänge mit Löchern, alte Hemden, Flicklappen, Schürzen, alte Wolljacken, Kopfschützer

⁵³ Geboren am 7. Juni 1885 in Aschaffenburg, am 30. Oktober 1929 nach Berlin abgemeldet, verstorben im März 1957: *Körner*, S. 161 f.

⁵⁴ AZ 1915, Nr. 118 (13. März, AA), S. 3/2, sowie BaM 1915, Nr. 72 (14. März, ET), S. 2/3+4.

⁵⁵ AZ 1915, Nr. 55 (5. Februar, MA), S. 3/1.

⁵⁶ BaM 1915, Nr. 45* (15. Februar, MB), S. 3/1.

⁵⁷ AZ 1915, Nr. 150 (1. April, AA), S. 3/2, Nr. 153 (6. April, MA), S. 3/2+3, Nr. 157 (8. April, MA), S. 4/4, u. Nr. 164 (12. April, AA), S. 2/2, sowie BaM 1915, Nr. 90* (1. April, MB), S. 2/4, Nr. 94* (6. April, AB), S. 2/2, Nr. 96* (8. April, AB), S. 4/1, u. Nr. 100* (12. April, AB), S. 2/2.

⁵⁸ AZ 1915, Nr. 88 (24. Februar, AA), S. 2/3, u. Nr. 93 (27. Februar, MA), S. 3/1.



„Weiße Woche“ im Kaufhaus Löwenthal im April 1915
 Vorlage: SSAA, Fotosammlung

und Hauben, alte Wollhandschuhe, Sweaters. Besonderer Wert wurde auf alte Wochsachen und Wollumpen gelegt. Sammler waren die drei oberen Klassen der Volksschule⁵⁹, die Führung über die in 42 Bezirken eingeteilte Stadt hatten die Zöglinge der Realschule. Mit einer Zettelaktion hatte der Kriegsfürsorgeausschuß vorher auf die Sammlung aufmerksam gemacht. Die Kunstwollfabrik Samuel Mayer & Söhne hatte sich wieder zur Sortierung des gesammelten Webzeugs bereit erklärt. Nebenbei wurde auch Altmetall (Altzinn, Messing, Kupfer, Patronenhülsen) gesammelt. Bei der letzten Metallsammlung hatten die Volksschüler über 300 Mark für die Invalidenfür-

⁵⁹ Damals bestand die siebenjährige Schulpflicht, die Sammler waren also etwa 11–13 Jahre alt.

sorge erwirtschaftet⁶⁰. Die Veräußerung von Wolle war im übrigen schon ab Ende März 1915 untersagt⁶¹; am 31. Mai 1915 veröffentlichte der Stadtmagistrat eine „Bekanntmachung betreffend Bestandserhebung und Beschlagnahme von alten Baumwoll-Lumpen und neuen baumwollenen Stoffabfällen“⁶².

Die Sammlungen, die die „Aschaffener Zeitung“ zu Kriegsbeginn ins Leben gerufen hatte, wurden nur zum Teil fortgeführt, teilweise kamen neue Sammlungen hinzu. Die Sammlung für das Rote Kreuz hatte zum 6. Mai 1915 einen Stand von 5170,42 Mark, die „Sammlung für unsere ostpreussischen Brüder“ war an diesem Tag auf 3148,60 Mark angewachsen⁶³. Neu waren die Sammlungen zum Besten des Deutschen Vereins für Sanitätshunde (Stand 6. Mai: 461,50 Mark)⁶⁴, und die Sammlung für den Roten Halbmond (Stand 6. Mai: 265,— Mark)⁶⁵. Mitte Mai veröffentlichte die „Aschaffener Zeitung“ mehrmals einen Aufruf zur Sammlung eines Kapitals zur Unterstützung erblindeter Krieger (Stand 27. Oktober 1915: 551,20 Mark)⁶⁶. In der Geschäftsstelle der „Aschaffener Zeitung“ in der Luitpoldstraße 4b waren beide neuen Sammlungen am 20. Mai 1915 „bereits eröffnet, weitere Spenden“ nahm das Blatt „gerne entgegen“.

Die Deutschen Frauen waren aufgerufen, sich an der Kaiser-Wilhelm-Spende zu beteiligen. Eine Zeichnungsliste lag ebenfalls in der Geschäftsstelle der „Aschaffener Zeitung“ aus. Da in den beiden Zeitungen bis Ende Juni kein einziger Hinweis gebracht wurde, verwundert es nicht, wenn die „Aschaffener Zeitung“ am 28. Juni schrieb, daß das bisherige Ergebnis ein „bedauerlich geringes“ war, und zweite Tage später, daß Aschaffenburgs Frauen in Unterfranken an letzter Stelle stehen würden. Daher wurde die Zeichnungsfrist bis zum 15. Juli 1915 verlängert. Um das Sammelergebnis zu verbessern, wurde in den letzten Junitagen auch eine Haussammlung zur Kaiser-Wilhelm-Spende durchgeführt⁶⁷.

⁶⁰ Redaktionelle Ankündigungen: AZ 1915, Nr. 218 (14. Mai, AA), S. 3/1, Nr. 232 (22. Mai, AA), S. 6/1+2, Nr. 234 (25. Mai, AA), S. 3/4, u. Nr. 235 (26. Mai, MA), S. 3/3, sowie BaM 1915, Nr. 142* (25. Mai, AB), S. 2/3, u. Nr. 144* (27. Mai, AB), S. 2/3. Aufrufe im Text: AZ 1915, Nr. 234 (25. Mai, AA), S. 3/4, Nr. 236 (26. Mai, AA), S. 1/4, u. Nr. 237 (27. Mai, AA), S. 3/3, sowie BaM 1915, Nr. 144* (27. Mai, AB), S. 2/3.

⁶¹ AZ 1915, Nr. 151 (3. April, MA), S. 4/2, sowie BaM 1915, Nr. 91* (2. April, MB), S. 3/1.

⁶² AZ 1915, Nr. 244 (31. Mai, AA), S. 4/1–3.

⁶³ AZ 1915, Nr. 205 (6. Mai, MA), S. 3/4.

⁶⁴ AZ 1915, Nr. 163 (12. April, MA), S. 3/3+4, Nr. 205 (6. Mai, MA), S. 3/4, u. Nr. 228 (20. Mai, AA), S. 4/2+3, sowie BaM 1915, Nr. 98 (10. April, ET), S. 2/4.

⁶⁵ AZ 1915, Nr. 163 (12. April, MA), S. 3/3+4, u. Nr. 205 (6. Mai, MA), S. 3/4, sowie BaM 1915, Nr. 98 (10. April, ET), S. 2/4.

⁶⁶ AZ 1915, Nr. 216 (12. Mai, AA), S. 4/2, Nr. 229 (21. Mai, MA), S. 4/2, u. Nr. 497 (27. Oktober, AA), S. 2/2.

⁶⁷ In der örtlichen Presse wurde die Kaiser-Wilhelm-Spende erstmals am 10. Juni 1915 erwähnt: AZ 1915, Nr. 259 (10. Juni, MA), S. 3/4, Nr. 290 (28. Juni, AA), S. 3/2, u. Nr. 292 (30. Juni, MA), S. 3/1, sowie BaM 1915, Nr. 177 (29. Juni, ET), S. 2/4.



Zeitungsanzeige im „Beobachter am Main“ zum Deutschen Opfertag

Vorlage: BaM 1915, Nr. 204* (26. Juli, MB), S. 4

Am 1. August 1915 war es genau ein Jahr her, daß sich das Deutsche Reich im Krieg befand. Dieser Jahrestag wurde in Deutschland zum Nationalen Opfertag erklärt. Der Frauenverein des Roten Kreuzes initiierte an diesem Sonntag eine Sammlung „von Haus zu Haus“. Außer Geld waren brauchbare Wäsche, Rauchzeuge, Wein, Fruchtsäfte, Obst, Gemüse, Eier, Butter, Zucker, Naturalien usw. besonders erwünscht. Die Jugend sollte auf Zucker und Näschereien verzichten. Die Sammlung war für die Truppen im Feld, für die Lazarette, für die Erfrischungsstelle am Bahnhof sowie für die Invaliden-, Witwen- und Waisenfürsorge bestimmt. Man konnte die Gaben auch am 1. und 2. August in der Sammelstelle Frohsinn abgeben⁶⁸. Das Ergebnis des Opfertags war respektabel, die Sammlung erbrachte an Sammelgeldern 3385,12 Mark und an Einzelgaben 815,42 Mark, also insgesamt gut 4200 Mark⁶⁹.

Vorbildlich war der Einsatz der Stadt Aschaffenburg, was die Familien der Kriegsteilnehmer anbelangte. Hier fehlte der Ernährer der Familie, so daß die Ehefrau, meist mit Kindern, finanziell auf sich allein gestellt war. Für jede Familie waren 20 Zentner Kohlen für den Winter in guter Qualität (Fettschrot) zum Preis von 1,30 Mark/Zentner vorgesehen.

⁶⁸ Aufrufe: Ausgaben der AZ und des BaM von 26. Juli bis 31. Juli 1915. Resonanz bzw. Erlös: AZ 1915, Nr. 348 (2. August, MA), S. 4/4, Nr. 352 (4. August, MA), S. 3/2, u. Nr. 360 (9. August, MA), S. 3/3, sowie BaM 1915, Nr. 213* (4. August, MB), S. 3/3, u. Nr. 233* (24. August, MB), S. 2/4.

⁶⁹ Sammelergebnis: AZ 1915, Nr. 352 (4. August, MA), S. 3/2.

Später wurde der Kohlenbezug so geregelt, daß jede kriegsfürsorgeberechtigte Familie von November bis März monatlich zwei Zentner Kohlen erhielt, Familien mit mehr als vier Kinder erhielten monatlich drei Zentner. Anmeldeort war erst das Zimmer Nr. 34 (Rückgebäude), beim Aufruf im Dezember 1915 dann Zimmer 16 im Rathaus⁷⁰. Zu diesem Zweck wurde das Akzishaus an der Obernauer Straße zu Zwecken der Kohlenfürsorge umfunktioniert⁷¹.

Als nächstes veranstaltete das Rote Kreuz eine Haus- und Straßensammlung anläßlich des Kriegsgefangenentags am 10. Oktober 1915⁷². Der gesammelte Betrag, der den deutschen Kriegsgefangenen in Rußland zugute kam, belief sich auf 4689,14 Mark⁷³.

Ab Mitte Oktober 1915 bat Bürgermeister Matt in mehreren Inseraten um abgetragene Kinderschuhe und Kleider für die Kriegskinder. Grund dafür waren die gestiegenen Lebensmittel- und auch Lederpreise. Ärmere Familien konnten sich keine Schuhe für die Kinder leisten, manche Kinder konnten wegen Schuhmangels die Schule nicht besuchen. Verwachsene Kinderkleider, Mützen und Filzhüte, Winterschuhe und Halstücher könnten noch in reicheren Haushalten vorhanden sein. Als Sammlungstag war Freitag, der 22. Oktober 1915 festgelegt. Die Kleiderfabrik Solinger & Co. in der Frohsinnstraße 24 ging mit gutem Beispiel voran und stellte 130 Mützen zur Verfügung. Durchgeführt wurde die Sammlung von den Schülerinnen des Instituts der Englischen Fräulein. Die Damen des katholischen Frauenbundes hatten die Sortierung der Gegenstände und Herrichtung der Kleidchen übernommen. Für die Reparatur der Schuhe hatte man eine eigene kleine Reparaturwerkstatt eingerichtet⁷⁴.

⁷⁰ AZ 1915, Nr. 432 (20. September, MA), S. 3/4, Nr. 433 (20. September, AA), S. 3/1 u. 4/3, Nr. 443 (25. September, AA), S. 4/2, u. Nr. 588 (21. Dezember, MA), S. 4/4, sowie BaM 1915, Nr. 259 (19. September, ET), S. 2/4 u. 4/6, Nr. 266 (26. September, ET), S. 2/4, u. Nr. 339* (10. Dezember, AB), S. 2/1. Siehe auch: SSAA, ProtM, 111 (Stadtmagistratsprotokoll vom 3. September 1915), Nr. 1219.

⁷¹ BaM 1915, Nr. 284* (14. Oktober, AB), S. 2/1.

⁷² AZ 1915, Nr. 462 (7. Oktober, MA), S. 3/2, Nr. 464 (8. Oktober, MA), S. 3, oben, Nr. 465 (8. Oktober, AA), S. 3/1+2, u. Nr. 466 (9. Oktober, AA), S. 3, oben; das Ergebnis in der AZ nicht veröffentlicht. BaM 1915, Nr. 276* (6. Oktober, MB), S. 3/2, Nr. 279 (9. Oktober, ET), S. 3/2, Nr. 281* (11. Oktober, MB), S. 3/4.

⁷³ Siehe Zeitungsartikel zwischen 5. Oktober und 13. Oktober 1915 in beiden Zeitungen. Sammelergebnisse: AZ 1915, Nr. 525 (13. November, AA), S. 2/4, u. Nr. 538 (22. November, MA), S. 3/3, sowie BaM 1915, Nr. 314 (14. November, ET), S. 2/1+2.

⁷⁴ AZ 1915, Nr. 482 (19. Oktober, MA), S. 4/1, Nr. 486 (21. Oktober, MA), S. 4/2, Nr. 487 (21. Oktober, AA), S. 3/1, u. Nr. 492 (25. Oktober, MA), S. 3/3, sowie BaM 1915, Nr. 289* (19. Oktober, MB), S. 4/3, Nr. 291* (21. Oktober, MB), S. 3/2+3, Nr. 291* (21. Oktober, AB), S. 1/4, u. Nr. 295* (25. Oktober, AB), S. 2/1.

Da Bulgarien am 14. Oktober 1915 in den Krieg eingetreten war, initiierte das Rote Kreuz eine Sammlung für das Rote Kreuz unserer neuen bulgarischen Bundesgenossen⁷⁵. Die „Aschaffenburg Zeitung“ unterstützte die Sammlung mit Aufrufen zwischen den Zeilen⁷⁶ und mit einer eigenen Sammlung in der Geschäftsstelle. Bis zum 22. November 1915 waren schon 707,26 Mark gespendet worden⁷⁷.

„Zu Gunsten unserer Kriegsgefangenen in Rußland“ stellte das Rote Kreuz einen Eisenbahnzug mit insgesamt 22 Wagen zusammen; sie enthielten 10810 Pakete und 21550 Decken. Der erste Transport fuhr, begleitet wurde er von vier Männer und zwei Frauen, am 18. Oktober 1915 über Finnland nach Omsk. Von dort aus fuhren einige Wagen nach Irkutsk. Der zweite Liebesgabenzug rollte ab 30. Oktober 1915 mit 9150 Paketen, 17900 Decken und 12150 Paar Stiefeln von Finnland nach Nowo-Nikolajewsk und nach Toms⁷⁸.

Ende Oktober 1915 begann wieder die „Weihnachtssammlung des Roten Kreuzes für unsere Truppen“. Als Spenden waren erwünscht: Rotwein, Weißwein, Mineralwasser, Rum, Arrak, Kognak, Branntwein, Punsch, Rauchtabak, Zigaretten, Tabakpfeifen, Schokolade, Bonbons, Kekse, Eßbestecke mit Löffel, elektrische Taschenlampen mit Ersatzbatterien, Hosenträger, Briefpapier mit Bleistiften, Notizbücher, Seife, Kerzen, Mundharmonikas, Zahnbürsten, Taschentücher, Taschenmesser und feststehende Messer, Taschenspiegel und Feuerzeuge (nicht Zündhölzer)⁷⁹. Einen großen Aufruf zu dieser Sammlung initiierte der Kriegsfürsorgeausschuß und der Frauenverein vom Roten Kreuz im November 1915. Vor allem sollte Geld gespendet werden, aber auch die oben aufgeführten Liebesgaben wurden von den Sammlerinnen zwischen dem 14. und 20. November 1915 fleißig gesammelt. Das Rote Kreuz hatte sich zwar die Aufgabe gestellt, Geschenke für die Jäger und sonstigen einheimischen Truppen zu sammeln, aber sie wollten auch die Soldaten unterstützen, die keine Heimatgarnison hatten. Die Spender konnten auch eigene Päckchen mit Angabe der Adresse als Liebesgabe abgeben⁸⁰. Parallel dazu wurden in der Zeitung Aufrufe zwischen den Zeilen mit dem Text „Weihnachts-Sammlung für unsere

⁷⁵ AZ 1915, Nr. 500 (29. Oktober, MA), S. 2/4 u. 3/1+4, sowie BaM 1915, Nr. 299* (29. Oktober, AB), S. 2/3.

⁷⁶ Beispielsweise: AZ 1915, Nr. 540 (23. November, MA), S. 2/4.

⁷⁷ AZ 1915, Nr. 539 (22. November, AA), S. 2/4.

⁷⁸ AZ 1915, Nr. 506 (3. November, MA), S. 3/1, Nr. 515 (8. November, AA), S. 2/2, u. Nr. 528 (16. November, MA), S. 3/3, sowie BaM 1915, Nr. 302* (2. November, AB), S. 1/4, Nr. 309* (9. November, MB), S. 3/4, u. Nr. 317* (17. November, MB), S. 3/1. BaM 1915, Nr. 297* (27. Oktober, MB), S. 3/4, u. Nr. 301 (31. Oktober, ET), S. 3/2.

⁸⁰ AZ 1915, Nr. 523 (12. November, AA), S. 2/2, sowie BaM 1915, Nr. 309* (9. November, MB), S. 4/3+4, u. Nr. 312* (12. November, AB), S. 4/2.

Herzliche Bitte

um abgetragene Kinderschuhe und Kleider für die
Kriegerkinder!

Die Kriegsfürsorgeunterstützungen, welche die Stadt und der Kriegsfürsorgeauschuß zu leisten vermögen, konnten bei den hohen Lebensmittelpreisen den Familien der Krieger es nicht ermöglichen, mit Kleidung und Schuhwerk für ihre zahlreichen (z. Bt. fast 3000) Kinder nachzukommen, es ist nach 14monatlicher Kriegsdauer bei den ärmeren Familien fast alles aufgebraucht. Viele Kinder können mangels Schuhe nicht zur Schule.

Zugleich sind die Preise für Lederschuhe so enorm gestiegen, daß diese Familien erst recht nicht das Nötige nachschaffen können. Dem Kriegsfürsorgeauschuß würde bei einer Generalversammlung nach überschlägiger Berechnung eine Ausgabe von ca. 10 000 M allein für Schuhe erwachsen, welcher Betrag zumeist aus Steuermitteln gedeckt werden müßte.

Ein großer Teil des Bedarfes könnte aber aufgebracht werden, wenn Schuhe, welche zu klein geworden (verwachsen) sind und unnütz wohl in allen bestergerstellten Familien mit Kindern herumstehen, uns zur Verfügung gestellt würden. Sofern nur mindestens das Oberleder und der Rahmen gut ist, können dieselben mit Holz- und Lederersatzsohlen auf unsere Kosten hergerichtet und gut weiter verwendet werden.

Vielleicht liegen auch vielfach verwachsene warme Kinderkleider, Mützen und Filzhüte, Winterschuhe, Halstücher ebenso unnütz herum.

Nächster Tage werden SchülerInnen in unserem Auftrage mit Körben vorsprechen, um solche Gegenstände für den Kriegsfürsorgeauschuß von Ihnen zu erbitten. Wir bitten Schuhe zu Paaren gebunden, Kleider gebündelt denselben gütigst überlassen zu wollen.

Herzliches Vergelts Gott!

J. A. des Kriegsfürsorgeauschusses:

Dr. M a t t, Rgl. Hofrat, rechtsl. Bürgermeister.

Aufruf in der „Aschaffener Zeitung“ zur Sammlung von
abgetragenen Kleidern und Schuhen

Vorlage: AZ 1915, Nr. 482 (19. Oktober, MA), S. 4

Feldgrauen vom 14.–20. November – Gebet reichlich und zeigt Euch dankbar!“ geschaltet⁸¹. Die Bilanz des Roten Kreuzes konnte sich sehen lassen⁸²:

„Ins Feld wurden gesandt 61 Kisten mit 3.761 Paketen, und zwar: an **das 2. Jägerbataillon und Radfahrerkompanie** 1.363 Pakete, an das **Reserve-Jäger-Bataillon Nr. 2** 1.212 Pakete, an die **Reserve-Radfahrerkompanie Nr. 8** 129 Pakete, Lebkuchen 2 Kisten, Wein 2 Kisten; an das **Landsturm-Infanterie-Bataillon Aschaffenburg** 1.051 Pakete, an **6 Aschaffener des Bayerischen Armierungs-Bataillons Nr. 8** sechs Pakete, zusammen 3.761 Pakete im Werte von 15.044 Mark. Ferner wurden an die **Ersatz-Maschinengewehr-Kompanie Nr. 2** in Hammelburg für 48 Mann Weihnachtsgeschenke abgegeben; dann an das **Landsturm-Infanterie-Ersatz-Bataillon Unterfranken II** in Hammelburg für 71 Mannschaften; an das **Landsturm-Infanterie-Ersatz-Bataillon in Unterfranken I, 4. Kompanie** in Aschaffenburg für 71 Mannschaften. Diese Gaben bestanden zum großen Teil aus warmen Unterkleidern, abgegeben aus Beständen des Frauenvereins vom Roten Kreuz im Werte von 950 Mark. In den Lazaretten (Vereins- und Militärlazarette) wurde den verwundeten und kranken Kriegern beschert, ferner **27 Mann der Musikkapelle des Ersatz-Jäger-Bataillons** ein kleines Geschenk gegeben. **81 Aschaffener** bei den verschiedensten Truppenteilen erhielten Einpfund-Pakete, desgleichen arme Gefangene in Frankreich und England. Der Gesamtwert der hier abgegebenen Weihnachtsgaben dürfte die Summe von 18.461 Mark erreichen.“

Anlässlich des 500jährigen Jubiläums des Hauses Hohenzollern in der Mark Brandenburg⁸³ wurden zu Weihnachten 1915 aus der städtischen Veteranenfürsorge je 40 Mark für 25 „Präbenden“ gestiftet. Die Empfänger mußten Kriegsteilnehmer von 1866 und bzw. oder 1870/71 sein, vor dem Feind gestanden haben, mindestens zehn Jahre in Aschaffenburg ansässig und hilfsbedürftig sein. Anmeldungen wurden im Zimmer 18 des Rathauses entgegen genommen⁸⁴.

⁸¹ AZ 1915, Nr. 526 (15. November, MA), S. 2/2+3, sowie BaM 1915, Nr. 317* (17. November, AB), S. 1/4, und Nr. 318* (18. November, AB), S. 2/2. Die Aufrufe wurden gemeinsam in einem „Zwischen-Aufruf“ oder auch in zwei kleineren „Zwischen-Aufrufen“ veröffentlicht.

⁸² AZ 1915, Nr. 598 (28. Dezember, MA), S. 3/1, sowie BaM 1915, Nr. 354* (27. Dezember, AB), S. 2/4.

⁸³ Die Belehnung des neuen Landesherrn aus dem Geschlecht der Hohenzollern hatte am 30. April 1415, die Huldigung am 21. Oktober 1415 stattgefunden: *Hintze*, S. V u. 75 f.

⁸⁴ AZ 1915, Nr. 583 (17. Dezember, AA), S. 2/4, sowie BaM 1915, Nr. 346* (17. Dezember, AB), S. 2/4.

Gesammelt wurde vor Weihnachten für die Weihnachtsbescherung der Kleinkinderbewahranstalt in der Schweinheimer Straße 4, die vom Frauenverein Aschaffenburg e. V. betrieben wurde. Man konnte die Gaben abgeben bei⁸⁵: Frau Dr. Hock, Frau Privatiere Müller, Frau Regierungsrat Karoline Scholz⁸⁶, Frau Strauß, Frau Karl Trockenbrodt, Frau Magistratsrat Emma Vetter⁸⁷ und Frau Dr. Wiesner⁸⁸.

Einen weiteren Spendenaufruf vor Weihnachten im Kriegsjahr 1915 initiierten die drei Aschaffburger Pfarreien. Sie sammelten Kleider und Schuhe für die Aschaffburger Schulkinder, besonders für Schulkinder aus Damm, die den Weg in die Stadt zurücklegen mußten. Die Geschenke konnten im Mädchenschulhaus in der Luitpoldstraße 7 abgegeben werden⁸⁹.

Von Montag, dem 20. Dezember bis Mittwoch, dem 22. Dezember 1915, fanden jeweils um 16 Uhr im Deutschhaussaal die Kriegesfürsorge-Weihnachtsbescherungen für Angehörige von Kriegerfamilien statt. Dort hielt Bürgermeister Dr. Wilhelm Matt eine Ansprache an die Kriegerfrauen. An musikalischen Aufführungen gab Hans Jacobs ein Orgelpräludium. Der Zöglingsschor der Musikschule unter der Leitung von Musikschuldirektor Hermann Kundigraber (1879–1944)⁹⁰ brachte das Lied „Christi Geburt“ zum Vortrag. An Geld erhielt jede Familie 3,50 Mark. Ungenannte Firmen spendeten den Kriegerfrauen ein Fläschchen Salatöl, ein Tönnchen Senf und ein Paket Zichorie⁹¹. In den folgenden Jahren fanden diese Weihnachtsbescherungen in der gleichen Weise statt⁹².

⁸⁵ AZ 1915, Nr. 578 (15. Dezember, MA), S. 4/4, u. Nr. 589 (21. Dezember, AA), S. 4/3, sowie BaM 1915, Nr. 327* (27. November, AB), S. 4/1, Nr. 349* (20. Dezember, MB), S. 4/2, u. Nr. 349* (20. Dezember, AB), S. 2/1.

⁸⁶ Geboren am 30. August 1853 in Mindelheim, war mit dem am 23. Mai 1909 verstorbenen Stiftungsamtmannt Josef Scholz verheiratet gewesen, verstorben am 26. Oktober 1936 in Aschaffenburg: SSAA, Einwohnermeldekartei.

⁸⁷ Emma Vetter, geb. Schwaab, geboren am 2. März 1858 in Großostheim, verstorben am 13. August 1939 in Aschaffenburg. Ehemann war der Weinhändler und Magistratsrat Josef Vetter, geboren am 2. Mai 1852 in Aschaffenburg, verstorben am 8. April 1935 in Aschaffenburg: SSAA, Einwohnermeldekartei.

⁸⁸ Elisabeth Katharina Maria Josepha Theresia Wiesner, geb. Dessauer, seit 1. August 1900 mit Dr. med. Bernhard Wiesner verheiratet, geboren am 22. Februar 1872 in Aschaffenburg, verstorben am 16. Dezember 1948 in Aschaffenburg: *Haemmerle*, S. 91.

⁸⁹ BaM 1915, Nr. 335* (6. Dezember, AB), S. 2/4, Nr. 338* (9. Dezember, MB), S. 4/5, Nr. 341 (12. Dezember, ET), S. 4/4, Nr. 344* (15. Dezember, MB), S. 2/4, u. Nr. 349* (20. Dezember, MB), S. 4/2.

⁹⁰ 1905–1939 Direktor der Musikschule, geboren am 6. April 1879 in Graz, verstorben am 6. Dezember 1944 in St. Marein am Pickelbach (Steiermark): *Hippeli*, S. 70–75, 78, 80–85, 87–95 u. 97–100, bes. S. 71 u. 100. Er verzog am 5. April 1939 nach Graz, wohin Ehefrau Frieda bereits am 5. Juli 1938 vorausgegangen war: SSAA, Einwohnermeldekartei.

⁹¹ BaM 1915, Nr. 349* (20. Dezember, MB), S. 3/3, u. Nr. 350* (21. Dezember, AB), S. 1/4.

⁹² AZ 1916, Nr. 584 (18. Dezember, AA), S. 2/2, sowie BaM 1916, Nr. 340* (18. Dezember, AB), S. 1/4, u. Nr. 342* (20. Dezember, MB), S. 3/4.

Die nächste größere Spendenaktion war der „Deutsche Frauendank 1915“⁹³. Diese Spende kam den Angehörigen Gefallener oder Kriegsbeschädigter, „insbesondere der Mütter“, zugute, die durch andere Stiftungen nicht bedacht wurden. Der Ortsausschuß, geleitet vom Verein für Frauen-Interessen, bestand aus verschiedenen Aschaffenburgern Vereinen: Bayerischer Bezirkslehrerinnenverein, Christlicher Mütterverein, St. Elisabethenverein Aschaffenburg, St. Elisabethenverein Leider, Frauenverein der Stadt Aschaffenburg, Frauenverein vom „Roten Kreuz“, Hauspflegeverband, Israelitischer Frauenverein, Katholischer Frauenbund, Katholischer Frauenbund – Jugendbund, Katholischer Fürsorgeverein, Katholischer Bezirkslehrerinnenverein (Ortsgruppe Aschaffenburg), Kaufmännischer Verein „Constantia“, Mädchenschutzverein, Marienverein, Marienverein Damm, Notburgaverein, Paramentenverein, Sozialdemokratischer Frauenverein, Verein für Fraueninteressen, Verein für Fraueninteressen – Jugendgruppe und Verein für Frauenstimmrecht.

Der dazugehörige Arbeitsausschuß bestand aus Frl. Eugenie Goldschmidt (1882–1944)⁹⁴, Dorothea Diener (1867–nach 1944)⁹⁵, Freiin Carola von Papius (1872–nach 1915)⁹⁶, Anna Maria Kaupp, Frau Lina (= Karoline) Scholz, Emilie Zemsch, Anna Nees (1860–1929)⁹⁷, Eva Vogel (1866–1916)⁹⁸, Emilie Melchers, Fräulein Josefine Köhler (1888–1958)⁹⁹, Elise Conrath

⁹³ AZ 1916, Nr. 46 (29. Januar, AA), S. 4/2, u. Nr. 61 (8. Februar, MA), S. 3/2, sowie BaM 1916, Nr. 14 (16. Januar, ET), S. 3/3, Nr. 28 (30. Januar, ET), S. 3/1, u. Nr. 37* (8. Februar, MB), S. 3/2 u. 4/2. Obwohl die Sammlung 1916 durchgeführt wurde, wurde sie stets „Deutscher Frauendank 1915“ genannt. Die Reihenfolge der Vereine und der Personen wurde aus den Zeitungsveröffentlichungen übernommen.

⁹⁴ Hauptlehrerin, geboren am 18. April 1882 in St. Petersburg, verstorben am 29. Dezember 1944 in Aschaffenburg: SSAA, Einwohnermeldekartei.

⁹⁵ Dorothea Diener, geb. Dyroff, geboren am 19. August 1867 in Damm, am 5. Oktober 1944 nach Kronach abgemeldet: SSAA, Einwohnermeldekartei, Meldekarte Oskar Diener.

⁹⁶ Geboren am 12. Juni 1872 in München, Sterbedatum und -ort unbekannt: SSAA, SBZ I, 268, Aufenthalts-Anzeige Heinrich Freiherr von Papius (Vater); nicht genannt: Hueck, S. 297.

⁹⁷ Anna Nees, geb. Otto, geboren am 11. Juni 1860 in (Bad) Homburg vor der Höhe, verstorben am 3. Juni 1929 in Aschaffenburg: SSAA, Einwohnermeldekartei, Meldekarte Peter Nees.

⁹⁸ Eva Vogel, geb. Bergmann, geboren am 15. November 1866 in Großostheim, verstorben am 13. März 1916 in Aschaffenburg: SSAA, Einwohnermeldekartei, Meldekarte Valentin Vogel, auf der fälschlicherweise Sterbejahr 1935; zum Tod von Eva Vogel: AZ 1916, Nr. 123 (15. März, MA), S. 2/2+3.

⁹⁹ Geboren am 9. Oktober 1888 in Aschaffenburg, heiratete später Wilhelm Haag in Rothenburg ob der Tauber: SSAA, Einwohnermeldekartei, Meldekarte Otto Köhler, Tochter Josefine = Josefa Köhler; verstorben am 14. November 1958 in Bad Wörishofen: SSAA, Geburtsregister 1887 II/1888 I, Nr. 229/1890.

(1857–1932)¹⁰⁰, Frl. Ernestine Harth, Frl. Elise Kraus (1875–nach 1915)¹⁰¹, Frl. Bertha Lindner (1843–1921)¹⁰², Fräulein Anna Schmitt, Fräulein Rosa Peter (1869–1939)¹⁰³, Fräulein Therese Kaupp, Mathilde Eichbichler (1867–1929)¹⁰⁴, Maria Hartmann, Emma Schaaff, Fräulein Ady Ehrenfeld (1880–1961)¹⁰⁵, Hedwig Schwarzmänn (1885–nach 1923)¹⁰⁶. Sammelbüchsen waren in allen Stadtteilen aufgestellt, selbstverständlich nahmen auch die Vorsitzenden Spenden entgegen. Ab Sonntag, dem 13. Februar 1916 verkauften die Helferinnen in Aschaffenburg Postkarten und Abzeichen für 10 Pfennig mit der Inschrift „Frauendank Aschaffenburg“¹⁰⁷. Das Sammelergebnis in der Stadt Aschaffenburg betrug 1831,55 Mark¹⁰⁸, das Gesamtergebnis im Deutschen Reich betrug über 4¼ Millionen Mark¹⁰⁹.

Eine Stiftung für arme Kinder hatte der 1912 verstorbene Prinzregent Luitpold hinterlassen. Laut Stiftungsurkunde vom 30. November 1911 sollten jährlich am 12. März die Stiftungserträge „in feierlicher Weise an 20 Kinder bedürftiger braver Familien der Stadt Aschaffenburg in Präbenden von je 50 Mark in Form eines Sparkassenbuches verteilt werden“. Die Kinder durften nicht unter fünf und nicht über neun Jahre alt sein. Als Bewerber kamen „arme, brave, gut beleumundete und kinderreiche Familien“ in Betracht¹¹⁰.

¹⁰⁰ Elise Conrath, geb. Kausler, geboren am 12. Dezember 1857 in Edenkoben (Landgericht Landau), verstorben am 22. Februar 1932 in Aschaffenburg: SSAA, Einwohnermeldekartei, Meldekarte Peter Conrath, Vorstand des königlichen Rentamts Aschaffenburg.

¹⁰¹ Geboren am 22. Juli 1875 in Aschaffenburg, Sterbedatum und -ort unbekannt: SSAA, SBZ I.

¹⁰² Geboren am 5. Oktober 1843 in Volkach (Bezirksamt Gerolzhofen), verstorben am 17. März 1921 in Aschaffenburg: SSAA, SBZ I, 221.

¹⁰³ Schriftstellerin, geboren am 7. August 1869 in Schlierbach, Gemeinde Wächtersbach, verstorben am 28. Februar 1939 in Lohr: SSAA, Einwohnermeldekartei.

¹⁰⁴ Mathilde Eichbichler, geb. Müller, geboren am 19. April 1867 in Aschaffenburg, verstorben am 8. Dezember 1929 in Aschaffenburg: SSAA, Einwohnermeldekartei, Meldekarte Josef Eichbichler.

¹⁰⁵ Geboren am 21. Februar 1880 in Bingen, verstorben am 7. Juli 1961 in Aschaffenburg: SSAAA, Einwohnermeldekartei, Meldekarte Dr. Eduard Ehrenfeld: Tochter Ady = Adele Ehrenfeld.

¹⁰⁶ Hedwig Schwarzmänn, geb. Dingler, geboren am 25. September 1885 in München, verzog vor 1923 nach Unterschondorf (Bezirksamt Landsberg/Lech), Sterbedatum und -ort unbekannt: SSAA, Einwohnermeldekartei, Meldekarte Dr. Albert Schwarzmänn.

¹⁰⁷ AZ 1916, Nr. 69 (12. Februar, MA), S. 3/2, sowie BaM 1916, Nr. 41 (12. Februar, ET), S. 3/1+2.

¹⁰⁸ AZ 1916, Nr. 165 (8. April, MA), S. 3/2, sowie BaM 1916, Nr. 98 (9. April, ET), S. 2/4.

¹⁰⁹ AZ 1916, Nr. 600 (29. Dezember, AA), S. 2/3, sowie BaM 1916, Nr. 349* (29. Dezember, AB), S. 1/3.

¹¹⁰ AZ 1916, Nr. 65 (10. Februar, MA), S. 4/3, Nr. 94 (26. Februar, AA), S. 2/3, sowie BaM 1916, Nr. 39* (10. Februar, MB), S. 4/6. Zur Stiftung: *Goes*, S. 229.

Aus der Dilsheimerschen Stiftung wurden 400 Mark an bedürftige Familienmitglieder des Stifters ausgeschüttet. Weitere 2000 Mark wurden an ein junges, armes, verwaistes Mädchen in Aussicht gestellt, das demnächst zu heiraten gedachte¹¹¹.

Die nächste vom Frauenverein des Roten Kreuzes initiierte Sammlung war die Sammlung „Vaterlandsdank“, die von den Schülerinnen der Englischen Fräulein durchgeführt wurde. Demnach wurden am Mittwoch, den 22. März 1916 Gegenstände aus Gold und Silber aller Art sowie Bargeld gesammelt¹¹².

Von 28. Mai bis 3. Juni 1916 fand die Reichsbuchwoche statt. Die zu sammelnden Bücher waren für Soldaten im Kriegseinsatz bestimmt. Im Inserat schrieb die Vorsitzende des Bayerischen Frauenvereins, Emilie Zemsch¹¹³:

„Die Versorgung unserer fern von der Heimat weilenden Truppen mit geeignetem Lesestoff ist eine der wichtigsten Aufgaben für die Daheimgebliebenen. Gute Bücher lassen unsere tapferen Feldgrauen in den Erholungspausen die Mühen und Gefahren der scheren Kämpfe vergessen, sie tragen bei zum Durchhalten und zur geistigen Kräftigung.

Eine [...] **Reichsbuchwoche** soll eine Ergänzung der bestehenden Kriegsbüchereien des Roten Kreuzes bilden.

Die ganze Bevölkerung wird zur Unterstützung gebeten. **Neue** Bücher sind vor allem erwünscht, aber auch **gebrauchte** Bücher werden gerne angenommen.

Sammelstellen sind in **allen hiesigen** Buchhandlungen und in der Geschäftsstelle des **Frauenvereins** vom Roten Kreuz, Weißenburgerstraße 36, I. Die Geschäftsstelle ist gerne bereit, **angemeldete** Bücher **abholen zu lassen**.“

Über den Erfolg der Reichsbuchwoche schwiegen sich die beiden Zeitungen aus.

Die Strohvorräte bei der Armee waren aufgrund der Verteuerung sehr rar geworden. Hier fand man den idealen Ersatz: Zeitungspapier anstelle von Stroh bei der Befüllung von Bettsäcken. Dieses Zeitungspapier wurde bei der Zivilbevölkerung gesammelt. Diese Papiersammlung war für

¹¹¹ AZ 1916, Nr. 130 (18. März, AA), S. 4/3, sowie BaM 1916, Nr. 77 (19. März, ET), S. 4/5. Zur Stiftung: Goes, S. 59 ff.

¹¹² AZ 1916, Nr. 131 (20. März, MA), S. 4/1, sowie BaM 1916, Nr. 78* (20. März, MB), S. 4/2.

¹¹³ AZ 1916, Nr. 234 (20. Mai, AA), S. 3/3, Nr. 242 (25. Mai, AA), S. 2/3, u. Nr. 245 (27. Mai, MA), S. 3/1, sowie BaM 1916, Nr. 134* (16. Mai, MB), S. 3/3, Nr. 140* (22. Mai, MB), S. 1/3, u. Nr. 150* (2. Juni, MB), S. 2/4. Inserate: AZ 1916, Nr. 245 (27. Mai, MA), S. 4/3–5 (Zitat), sowie BaM 1916, Nr. 145 (27. Mai, ET), S. 4/2, außerdem zahlreiche weitere Beiträge, Inserate, Buchbesprechungen zur Reichsbuchwoche in der Zeit von drei Tagen vor Beginn bis Beendigung der Reichsbuchwoche.

Mittwoch, den 7. Juni 1916 anberaumt. An der Sammlung beteiligten sich das Gymnasium, die Realschule, die Höhere Weibliche Bildungsanstalt, die Schule der Englischen Fräulein, die Höhere Mädchenschule des Töchterschulvereins und alle Volksschulklassen. Sammlungsgegenstände waren vor allem nicht mehr benötigtes Zeitungspapier, Packpapier, illustrierte Zeitschriften, Papierkorbabfall, Geschäftsbriefe, Kataloge, Adreßbücher, Kursbücher, usw. – die Liste ließe sich noch lange fortsetzen¹¹⁴. Die Bilanz der Papiersammlung war sehr erfreulich: Die Schüler sammelten 70 Zentner Zeitungspapier, das der Militärverwaltung zugeführt wurde, des weiteren 445 Zentner Altpapier, das der Papierindustrie zur Altpapierverwertung zugeführt wurde; der Erlös in Höhe von 1780 Mark kam der bayerischen Kriegsfürsorge zugute¹¹⁵.

Der 31. Juli 1916 wurde als Opfertag ausgerufen. Er wurde mit einem Liederabend mit den Gesangkünstlern Frieda Stern-Ernesti¹¹⁶ und Heinrich Kühlborn¹¹⁷ am 29. Juli 1916 im Deutschhaussaal eingeleitet. Am Sonntag folgte eine Standmusik der Jägerkapelle auf dem Bahnhofplatz. Die Ersatzjägerkapelle gab nachmittags ein Konzert in der Fasanerie-Wirtschaft. Die Haus- und Straßensammlung von Samstag abend bis zum eigentlichen Opfertag (Montag, 31. Juli), wofür die Sammler und Sammlerinnen mit amtlichen Ausweisen ausgestattet wurden, war für den Frauenverein des Roten Kreuzes wieder ein großer Erfolg und brachte dem Roten Kreuz 8119,43 Mark ein¹¹⁸.

Der nächste Opfertag war der Marine-Opfertag am 1. Oktober 1916. Dazu schrieben die Initiatoren Dr. Matt vom Ortskomitee und Constan-tin Samhaber (1861–1941)¹¹⁹ für den Deutschen Flottenverein, Ortsgruppe Aschaffenburg¹²⁰:

¹¹⁴ AZ 1916, Nr. 256 (3. Juni, AA), S. 3/3, sowie BaM 1916, Nr. 151 (3. Juni, ET), S. 3/3, u. Nr. 156* (8. Juni, MB), S. 3/1.

¹¹⁵ BaM 1916, Nr. 173* (26. Juni, AB), S. 1/4 u. 2/1.

¹¹⁶ Einen Hinweis auf ihren Wohnort liefert AZ 1917, Nr. 165 (10. April, MA), S. 3/1+2: Demnach war sie in der Spielzeit 1916/17 am Kieler Stadttheater engagiert.

¹¹⁷ Konzertsänger, Hofopernsänger und Gesangslehrer Heinrich Kühlborn, geboren am 6. Januar 1883 in Kassel, Sterbedatum und -ort unbekannt. Die Familie wohnte vom 7. März 1913 bis 12. April 1917 in der Grünewaldstraße 27: SSAA, SBZ I, 207.

¹¹⁸ AZ 1916, Nr. 287 (24. Juni, MA), S. 3/1+2, u. Nr. 304 (5. Juli, MA), S. 4/1–4, sowie BaM 1916, Nr. 173* (26. Juni, MB), S. 3/4, Nr. 182* (5. Juli, MB), S. 4/1–4, u. Nr. 192 (15. Juli, ET), S. 3/3+4. Vom 20. Juli bis 31. Juli 1916 wurden täglich Notizen, Inserate oder mehrmalige Aufrufe „Gebe jeder sein Scherflein zum Opfertag“ in den Zeitungen gebracht. Sammelergebnis: AZ 1916, Nr. 361 (7. August, AA), S. 2/3, u. Nr. 371 (12. August, AA), S. 2/1, sowie BaM 1916, Nr. 208* (7. August, MB), S. 3/2 u. Nr. 214 (13. August, ET), S. 1/3. Ergebnis in Bayern: AZ 1916, Nr. 484 (19. Oktober, MA), S. 3/2, sowie BaM 1916, Nr. 281* (19. Oktober, MB), S. 3/3.

¹¹⁹ Seit 1898 Hoffotograf, geboren am 16. Februar 1861 in Aschaffenburg, verstorben am 9. Dezember 1941 in Aschaffenburg: *Klotz*, Fotografen, S. 50 f. u. 255.

¹²⁰ Ankündigungen u. ä.: AZ 1916, Nr. 442 (25. September, MA), S. 3/3 u. 4/2, Nr. 450 (29. September, MA), S. 3/3, Nr. 453 (30. September, AA), S. 2/1, u. Nr. 463

Vaterlandsdank

Sammlung von entbehrlichen Gold- u. Silbergegenständen

Den tapferen Krieger zu danken, die unter Aufopferung ihres Lebens unsere Heimat vor den Feinden beschützt haben, ist Ehrenpflicht eines jeden Deutschen. Jeder trage mit dazu bei, das harte Los der Witwen und Waisen jener wackeren Männer zu erleichtern!

Die Sammlung Vaterlandsdank nimmt entbehrliche
Gold- und Silbergegenstände jeder Art, wie Schmuck, Ringe, Uhren, Tischgerät, Bruchstücke von Gold- u. Silberfachen u. a.
 entgegen; sie zeigt damit einen Weg, der es weiten Kreisen des Volkes ermöglicht, ohne besondere wirtschaftliche Opfer an dem Liebeswerk mitzuwirken. In Truhen und Schränken liegen zahlreiche ungenutzte Werte an entbehrlichen oder zerbrochenen Gold- und Silbergegenständen umher. Allorten gesammelt, stellen sie einen stattlichen Schatz dar, mit dessen Hilfe viele Tränen getrocknet, viele Sorgen gebannt werden können.

Als Gegengabe des Vaterlandsdanks werden den Spendern auf Wunsch **Erinnerungsringe** verabfolgt, die aus einem besonderen, nicht rostenden Eisen hergestellt sind.

Der Bayerische Landes-Ausschuß der Nationalstiftung für die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen.

Aufruf im „Beobachter am Main“ zur Sammlung „Vaterlandsdank“

Vorlage: BaM 1916, Nr. 75* (17. März, MB), S. 4

Marine-Opfertag 1916.

Der 1. Oktober soll, wie im ganzen deutschen Vaterland, auch hier als

Ehrentag unserer Marine

gefeiert werden. Der unerschütterlichen Tapferkeit unserer Boote und U-Boote, der H- und Torpedoboote, des Marine-Infanteriegeschwaders gedenkend, wollen wir Dank und Ehrerbietung bezeugen zum Nachruhm bringen. Allen den tapferen Kämpfern zur Eide, den Deutschen und Hinterbliebenen in jüdischer Weise zu helfen, dazu soll der Marine-Opfertag dienen, große Mühen sich hierzu nötig, jeder jeder Deutsche eine Spende, sei sie groß oder klein.

Für das Oriskomitee:
 Herrst Dr. Mann,
 Reichsarchiv, Bismarckstr.

Deutscher Hotelverein:
 Ortsgruppe Hildesheim,
 C. Schöler.

Geschenke nehmen entgegen:

Arbeitsche Buchhandlung (P. Pottsch), Wandtische Buchhandlung (P. Kuntze)
W. Wallerische Buchhandlung (D. Wolf)
 oder auf **Postfachstraße Nr. 1454. Postfach Schramm & Herberich** hier.

Zeitungsanzeige zum „Marine-Opfertag“

Vorlage: BaM 1916, Nr. 257* (25. September, MB), S. 4

„Am 1. Oktober 1916 soll, wie im ganzen deutschen Vaterland, auch hier als **Ehrentag unserer Marine** gefeiert werden. Der unvergänglichen Taten unserer Kreuzer und Linienschiffe, der U- und Torpedoboote, des Marine-Luftschiffgeschwaders gedenkend, wollen wir Dank und Anerkennung begeistert zum Ausdruck bringen. Allen den tapferen Kämpfern zur See, den Invaliden und Hinterbliebenen in jeglicher Weise zu helfen, dazu soll der Marine-Opfertag dienen, große Mittel sind hierzu nötig, gebe jeder Deutsche eine Spende, sei sie groß oder klein.“

Zur Sammlung selbst wurden neben Einzahl-Möglichkeiten Straßensammlungen veranstaltet, verbunden mit dem Verkauf von Abzeichen, einer Festschrift und Postkarten. Die Ersatz-Jägerkapelle gab auf dem Bahnhofsvorplatz eine Standmusik. Das Sammelergebnis in der Stadt Aschaffenburg betrug stattliche 2606,80 Mark¹²¹, im Deutschen Reich über 4 Millionen Mark¹²².

Im Herbst 1916 war es wieder an der Zeit, Wintersachen und besonders Schuhe für die Soldaten zu sammeln. Gesucht wurden von der Kriegsfürsorge vor allem verwachsene Kinderschuhe, abgetragene Kleider und ähnliches. Die Haus-zu-Haus-Sammlung wurde am 6. November durchgeführt¹²³. Dazu organisierte der Frauenverein vom Roten Kreuz am 15. Oktober eine Sammlung von Weihnachtsliebesgaben für die hiesigen Truppen im Felde, kleine Einzelpakete waren hier besonders willkommen¹²⁴. Die Jugendgruppe des Vereins für Fraueninteressen sammelte für

(6. Oktober, AA), S. 2/2, sowie BaM 1916, Nr. 257* (25. September, MB), S. 3/3 u. 4/1, Nr. 261* (29. September, AB), S. 1/4, u. Nr. 263 (1. Oktober, ET), S. 1/4, 2/1 u. 4/4. Inserate: AZ 1916, Nr. 442 (25. September, MA), S. 4/2, sowie BaM 1916, Nr. 257* (25. September, MB), S. 4/1. Standmusik: AZ 1916, Nr. 451 (29. September, AA), S. 2/3, u. Nr. 454 (2. Oktober, MA), S. 3/4, sowie BaM 1916, Nr. 261* (29. September, MB), S. 3/3.

¹²¹ AZ 1916, Nr. 461 (5. Oktober, AA), S. 2/1, sowie BaM 1916, Nr. 267* (5. Oktober, AB), S. 2/1.

¹²² AZ 1916, Nr. 574 (12. Dezember, AA), S. 2/4.

¹²³ AZ 1916, Nr. 447 (27. September, AA), S. 2/2, Nr. 506 (2. November, MA), S. 3/3+4, Nr. 508 (3. November, MA), S. 4/1–4, Nr. 509 (3. November, AA), S. 1/4 u. 2/1, Nr. 510 (4. November, MA), S. 4/1–4, sowie BaM 1916, Nr. 259* (27. September, MB), S. 3/3, Nr. 280* (18. Oktober, MB), S. 4/1, Nr. 296* (3. November, MB), S. 4/1–4, u. Nr. 297 (4. November, ET), S. 3/3 u. 3/1–4.

¹²⁴ AZ 1916, Nr. 458 (4. Oktober, MA), S. 4/3, Nr. 459 (4. Oktober, AA), S. 2/2, Nr. 492 (24. Oktober, MA), S. 4/1, u. Nr. 495 (25. Oktober, AA), S. 2/1+2 (Auflistung der gewünschten Gegenstände), Nr. 523 (11. November, AA), S. 2/3, Nr. 528 (15. November, MA), S. 4/3, u. Nr. 552 (29. November, MA), S. 4/2, sowie BaM 1916, Nr. 266* (4. Oktober, MB), S. 3/2 u. 4/2. Aufrufe: AZ 1916, Nr. 482 (18. Oktober, MA), S. 4/1–4, Nr. 484 (19. Oktober, MA), S. 4/2, Nr. 488 (21. Oktober, MA), S. 4/2, u. Nr. 492 (24. Oktober, MA), S. 4/1–4, sowie BaM 1916, Nr. 281* (19. Oktober, MB), S. 3/1–4. Aufruf zur Haussammlung: BaM 1916, Nr. 283 (21. Oktober, ET), S. 4/2, u. Nr. 286* (24. Oktober, MB), S. 4/2.

die Weihnachtsbescherung der armen Kinder Geschenkgegenstände wie Puppen, Gesellschaftsspiele, ältere Bücher und ähnliches¹²⁵. Auch gebrauchte Gegenstände konnten in der Sammelstelle in der Kleberstraße 2 abgegeben werden. Dazu veranstaltete die Jugendgruppe ein Konzert zur Linderung der Winters- und Weihnachtsnot armer Kinder im Deutschhaussaal mit den Mitwirkenden Frl. Pohle¹²⁶, Frl. Hedwig Vay (1889–1974)¹²⁷, Frl. Anna Deppisch (1890–1986)¹²⁸ und Bauamtsassessor Alois Steichele (1880–nach 1921)¹²⁹.

Am 1. November 1916 empfangen in Aschaffenburg Reichs- und Gemeindeunterstützung: 1479 Frauen, 3436 eheliche Kinder, 120 uneheliche Kinder und 590 sonstige Personen (Eltern, Geschwister). Seit dem 1. August 1914 waren 1587286 Mark ausgezahlt worden, davon 936342 Mark ersatzfähige Reichsunterstützung und 650944 Mark aus Mitteln der Stadt und Fürsorge¹³⁰.

Rückwirkend zum 1. November 1916 wurden die Leistungen aus der Kriegsfürsorge erhöht: 5 Mark Erhöhung für jede Frau, 2,50 Mark für jedes Kind. Die neuen Sätze bestanden aus der Allgemeinen Reichsunterstützung und dem gemeindlichen Zuschlag:

Frau alleinstehend:	42,00 Mark (+ 21,00 Mark)
Frau mit 1 Kind:	56,50 Mark (+ 31,50 Mark)
Frau mit 2 Kindern:	70,00 Mark (+ 42,00 Mark)
Frau mit 3 Kindern:	83,50 Mark (+ 52,50 Mark)
usw.	
Frau mit 10 Kindern:	171,00 Mark (+ 126 Mark)

Dazu bekamen Frauen mit bis vier Kindern monatlich zwei Zentner, ab fünf Kindern drei Zentner Kohle. Uneheliche Kinder in fremder Pflege

¹²⁵ AZ 1916, Nr. 465 (7. Oktober, AA), S. 1/4, sowie BaM 1916, Nr. 271* (9. Oktober, AB), S. 1/3+4. Mit armen Kinder waren z. B. Kinder gemeint, deren Vater im Feld war. Redaktionelle Ankündigungen des Konzertes: AZ 1916, Nr. 465 (7. Oktober, AA), S. 1/4 + 2/1, sowie BaM 1916, Nr. 261* (29. September, MB), S. 3/3, u. Nr. 269 (7. Oktober, ET), S. 2/4. Inserate: AZ 1916, Nr. 465 (7. Oktober, AA), S. 2/1. Resonanz: AZ 1916, Nr. 474 (13. Oktober, MA), S. 3/2+3.

¹²⁶ Biographische Daten von Frl. Pohle konnten nicht zweifelsfrei ermittelt werden. In Frage kommen die zwei Schwestern Ida Pohle, geboren am 25. Februar 1897 in Aschaffenburg, und Olga Pohle, geboren am 26. August 1898 in Aschaffenburg: SSAA, Alte Einwohnermeldekartei, Meldekarte Johann Pohle.

¹²⁷ Geboren am 4. November 1889 in Aschaffenburg, verstorben am 14. Oktober 1974 in Aschaffenburg: SSAA, Einwohnermeldekartei, Meldekarte Hedwig Lurz.

¹²⁸ Geboren am 5. September 1890 in Aschaffenburg, verstorben am 29. März 1986 in Würzburg: SSAA, Geburtsregister 1890 II/1891 I, Nr. 244/1890.

¹²⁹ Geboren am 25. Dezember 1880 in Oberegg (Bezirksamt Mindelheim), 1921 nach München verzogen, Sterbedatum und -ort unbekannt: SSAA, SBZ I, 362.

¹³⁰ AZ 1916, Nr. 557 (1. Dezember, AA), S. 2/1+2.

erhielten 22 Mark (+ 10,50 Mark), Eltern bis zu 29 Mark (10,50 Mark) und, falls der Einberufene der einzige Ernährer war, Ergänzung bis zum Satz der Frauen. Stadtarbeiter- und Eisenbahnerfamilien konnten in besonderen Fällen zusätzliche Unterstützungen gewährt werden¹³¹. Die Weihnachtsbescherung für die Kriegerfamilien fand wie in den Vorjahren am Dienstag, Mittwoch und Donnerstag (19./20./21. Dezember 1916) jeweils um 16.30 Uhr im Deutschhaussaal statt. Die städtische Musikschule umrahmte die Feiern mit Gesangsdarbietungen¹³².

Auf Antrag des Kriegsfürsorgeausschusses vom 21. Mai 1917 wurde wieder eine Erweiterung der Kriegsfürsorge genehmigt: Von 1. September bis 1. November wurde der Zuschlag des allgemeinen Tarifs für Frau bzw. Eltern von 2 auf 3 Mark, für Kinder und Geschwister von 1 auf 1,50 Mark erhöht¹³³.

Aufgrund der Kohleknappheit in Aschaffenburg wurde die Kohlever-sorgung für Minderbemittelte eingestellt. So wurden letztmals am 7. und 9. Mai 1917 städtische Kohlen für Minderbemittelte auf die Aprilkarte ausgegeben: nur ein Zentner pro Familie; ab dem 10. Mai war die Abgabe bis auf weiteres eingestellt¹³⁴. Zwei Wochen später beschloß der Stadtmagistrat, anstelle der Bezugsscheine Geld ausbezahlen: 1,50 Mark in bar für jeden Bezugsschein¹³⁵.

Vaterländischer Hilfsdienst

Mit zunehmender Dauer des Krieges wurden allmählich die Arbeitskräfte knapp. Daher startete das bayerische Kriegsministerium eine Aktion, die sich Vaterländischer Hilfsdienst nannte. Gefordert waren nach dem Hilfsdienstgesetz alle Personen, die nach dem 30. Juni 1870 geboren waren.

¹³¹ SSAA, ProtM, 112 (Stadtmagistratsprotokoll vom 1. Dezember 1916) nicht erwähnt, veröffentlicht: AZ 1916, Nr. 557 (1. Dezember, AA), S. 2/1+2, sowie BaM 1916, Nr. 324* (1. Dezember, AB), S. 2/1+2. Siehe auch: AZ 1916, Nr. 560 (4. Dezember, MA), S. 3/1+2, u. Nr. 577 (14. Dezember, MA), S. 3/2, sowie BaM 1916, Nr. 336* (14. Dezember, AB), S. 3/2; nicht erwähnt in: SSAA, ProtM, 112 (Stadtmagistratsprotokoll vom 14. Dezember 1916).

¹³² AZ 1916, Nr. 584 (18. Dezember, AA), S. 2/2, sowie BaM 1916, Nr. 340* (18. Dezember, AB), S. 1/4, u. Nr. 342* (20. Dezember, MB), S. 3/4.

¹³³ SSAA, ProtM, 113 (Stadtmagistratsprotokoll vom 25. Mai 1917), Nr. 1013, veröffentlicht: AZ 1917, Nr. 243 (26. Mai, MA), S. 3/2, sowie BaM 1917, Nr. 143* (25. Mai, AB), S. 2/1. Siehe auch: SSAA, ProtM, 113 (Stadtmagistratsprotokoll vom 8. Juni 1917), Nr. 1089.

¹³⁴ SSAA, ProtM 113 (Stadtmagistratsprotokoll vom 4. Mai 1917), Nr. 864, veröffentlicht: AZ 1917, Nr. 208 (4. Mai, AA), S. 1/4, u. Nr. 210 (5. Mai, AA), S. 2/3, sowie BaM 1917, Nr. 122* (4. Mai, AB), S. 1/4, u. Nr. 124 (6. Mai, ET), S. 2/4.

¹³⁵ SSAA, ProtM 113 (Stadtmagistratsprotokoll vom 25. Mai 1917), Nr. 1013, veröffentlicht: BaM 1917, Nr. 143* (25. Mai, AB), S. 2/2.

[illegible]

Aufruf zum „Vaterländischen Hilfsdienst“

Vorlage: BaM 1917, Nr. 59* (2. März, AB), S. 4

Sie mußten gegen „auskömmliche Bezahlung“ Hilfsdienste bei Militärbehörden und Zivilverwaltungen leisten, beispielsweise Schreibdienst (Rechnungsführer, Maschinenschreiber, Stenographen, Kaufleute), Burschen- und Ordonanzdienst, Arbeitsdienst (Verladearbeit, Straßenbau, Sägerei u. ä.), technischer Dienst (Elektrotechniker, Photographen, Chemiker, Bautechniker, Mechaniker, Maschinisten, Zahntechniker) sowie sonstigen Dienst (Kutscher, Schneider, Schuster, Köche, Schlosser, Bankbeamte, Kaufleute, Apothekengehilfen, Dolmetscher, Kantinenpersonal, Gärtner usw.)¹³⁶.

¹³⁶ AZ 1917, Nr. 101 (2. März, MA), S. 4/1, u. Nr. 104 (3. März, AA), S. 4/4, sowie BaM 1917, Nr. 58* (1. März, MB), S. 3/4, u. Nr. 59* (2. März, MB), S. 4/4+5.



Weiterer Aufruf zur Landarbeit im „Vaterländischen Hilfsdienst“

Vorlage: BaM 1917, Nr. 64* (7. März, MB), S. 3

In Aschaffenburg selbst wurden zusätzlich folgende Berufsgruppen per Zeitungsanzeige gesucht:

Reservelazarett Aschaffenburg: ausgebildete Krankenpfleger, Pflegerinnen, Ordonnanzen, männliche und weibliche Personen zum Reinigungsdienst¹³⁷;

2. Ersatz-Jägerbataillon: sieben Schuster, ein Waffenmeistergehilfe, fünf männliche Personen als Küchenhilfepersonal¹³⁸, ein Pferdewärter – gleichzeitig Offiziersbursche¹³⁹

Büro des Vaterländischen Hilfsdienstes, Herstattstraße 29: eine mit Kasenbuchführung vertraute Bürokraft¹⁴⁰.

Darüber hinaus wurden Männer für den Vermessungsdienst im besetzten Gebiet¹⁴¹ und für die Landarbeit¹⁴² sowie Fachkräfte zu Bauarbeiten hinter der Front¹⁴³ gesucht.

¹³⁷ AZ 1917, Nr. 104 (3. März, AA), S. 4/4, sowie BaM 1917, Nr. 61 (4. März, ET), S. 2/1.

¹³⁸ AZ 1917, Nr. 104 (3. März, AA), S. 4/2, sowie BaM 1917, Nr. 62* (5. März, MB), S. 4/1.

¹³⁹ AZ 1917, Nr. 121 (14. März, MA), S. 4/1.

¹⁴⁰ BaM 1917, Nr. 80* (22. März, MB), S. 4/1.

¹⁴¹ AZ 1917, Nr. 111 (8. März, MA), S. 4/1, sowie BaM 1917, Nr. 65* (8. März, MB), S. 3/2 u. 4/4.

¹⁴² AZ 1917, Nr. 109 (7. März, MA), S. 4/1, sowie BaM 1917, Nr. 64* (7. März, MB), S. 3/2.

¹⁴³ BaM 1917, Nr. 87* (29. März, MB), S. 3/4 + S. 4/4.

Von der Meldepflicht für solche Dienste ausgenommen waren zunächst Personen, die zwischen dem 1. Juli 1857 und dem 31. Dezember 1869 geboren waren und nicht mehr der Landsturmpflicht unterlagen, dann Personen, die mindestens seit dem 1. März 1917 selbständig oder unselbständig im Hauptberuf tätig waren:

1. im Reichs- bzw. Staats-, Gemeinde- oder Kirchendienst,
2. in der öffentlichen Arbeiter- und Angestelltenversicherung,
3. als Ärzte, Zahnärzte, Tierärzte oder Apotheker,
4. in der Land- und Forstwirtschaft,
5. in der See- und Binnenfischerei,
6. in der See- und Binnenschifffahrt,
7. im Eisenbahnbetrieb (mit Klein- und Straßenbahnen),
8. auf Werften,
9. in Berg- und Hüttenbetrieben sowie
10. in Pulver- Sprengstoff, Munitions- und Waffenfabrikation.

Alle anderen mußten sich bis zum 27. März 1917 auf dem städtischen Arbeitsamt (kleinere Gemeinden: Hilfsdienstmeldestelle, meist im Rathaus) melden¹⁴⁴. Anderen Personen, also auch Frauen, wurde empfohlen, ihre Anmeldung bei einer Hilfsdienst-Meldestelle „zu betätigen“¹⁴⁵.

Zur Organisation wurde ein Einberufungs- und Schlichtungsausschuß gegründet, der seinen Sitz in der Herstattstraße 29 hatte. Als Geschäftszimmer erhielt der Vaterländische Hilfsdienst das bisher der Kriegsfürsorge überlassene Zimmer im 1. Stock der Dalbergstraße 76. Die Kriegsfürsorge erhielt den bisher als Spielzimmer (im Soldatenheim) genutzten Raum¹⁴⁶.

Als Hilfsdienststelle für den Vaterländischen Hilfsdienst trat das Arbeitsamt in Erscheinung¹⁴⁷. Der Sprengel des Vaterländischen-Hilfsdienst-Ausschusses umfaßte die Stadt Aschaffenburg sowie die Bezirksämter Aschaffenburg, Alzenau, Gemünden, Lohr, Marktheidenfeld, Obernburg und Miltenberg¹⁴⁸. Er setzte sich wie folgt zusammen¹⁴⁹:

¹⁴⁴ AZ 1917, Nr. 130 (19. März, AA), S. ¼ u. 2/1, sowie BaM 1917, Nr. 84* (26. März, MB), S. 3/3.

¹⁴⁵ BaM 1917, Nr. 70* (12. März, AB), S. 1/3; dort auch ergänzende Angaben zur Organisation.

¹⁴⁶ SSAA, ProtM, 113 (Stadtmagistratsprotokoll vom 9. März 1917), Nr. 361, veröffentlicht: AZ 1917, Nr. 163 (7. April, MA), S. 4/1, sowie BaM 1917, Nr. 96 (7. April, ET), S. 4/1. Das Soldatenheim wird für etwa zwei Wochen wegen Verteilung von Kleidungsstücken geschlossen: Stadtmagistratssitzung vom 18. Oktober 1918, veröffentlicht: AZ 1918, Nr. 289 (18. Oktober, ET), S. 3/1, sowie BaM 1918, Nr. 267 (18. Oktober, ET), S. 3/3.

¹⁴⁷ BaM 1917, Nr. 91* (2. April, AB), S. 2/4.

¹⁴⁸ BaM 1917, Nr. 64* (7. März, MB), S. 3/2.

¹⁴⁹ AZ 1917, Nr. 145 (28. März, MA), S. 3/3+4 u. 4/1, sowie BaM 1917, Nr. 84* (26. März, MB), S. 3/3+4.

Vorsitzender des Einberufungs- und Schlichtungsausschusses beim königlichen Bezirkskommando:

Eugen Keller¹⁵⁰, Hauptmann der Landwehr, königlicher Amtsgerichtsrat, Herstattstraße 29

Stellvertreter: Friedrich Goos¹⁵¹, Hauptmann der Landwehr a. D., königlicher Postverwalter, Bustellstraße 20

Mitglieder des Einberufungsausschusses:

a) Staatsbeamter:

Dr. Felix Schwind, Rechtsrat, Dalbergstraße 25

Stellvertreter: Hofrat und Oberbürgermeister Dr. Wilhelm Matt

b) Arbeitgeber:

Karl Götz, Kaufmann, Sandgasse 5

Simon Christian Kuhn¹⁵², Schneidermeister, Frohsinnstraße 3

Stellvertreter:

Gustav Woehrntz, Fabrikant, Partensteiner Straße 488, Lohr

Aegid Haas, Landwirt, Reichartshausen bei Amorbach, Hauptstraße 8

Johann Hock, Landwirt und Landrat, Keilberg, Ortsstraße 74

c) Arbeitnehmer:

Konrad Pohl¹⁵³, Bauarbeiter, Elisenstraße 25

Heinrich Hartmann, Arbeitersekretär, Stiftsgasse 14

Stellvertreter:

Rudolf Blöcher¹⁵⁴, Metallarbeiter, Elisenstraße 25

Nikolaus Weber¹⁵⁵, Schreiner, Gabelsberger Straße 9

Mitglieder des Schlichtungsausschusses:

a) Arbeitgeber:

Dr. Hugo Güldner¹⁵⁶, königlicher Kommerzienrat, Lindenallee 14

¹⁵⁰ Geboren am 31. Juli 1860 in Lohr, verzog am 23. Mai 1918 nach Rothenburg ob der Tauber, Sterbedatum und -ort unbekannt: SSAA, SBZ I, 182.

¹⁵¹ Geboren am 31. Dezember 1874 in Mannheim, Sterbedatum und -ort unbekannt: SSAA, SBZ I, 120, keine Meldekarte vorhanden.

¹⁵² Geboren am 16. April 1865 in Aschaffenburg, verstorben am 6. Dezember 1934 in Aschaffenburg: SSAA, SBZ I, 208 bzw. Einwohnermeldekartei.

¹⁵³ Geboren am 11. Mai 1880 in Egelsbach (Kreis Offenbach), verstorben am 29. November 1948 in Aschaffenburg: SSAA, Einwohnermeldekartei.

¹⁵⁴ Gewerkschaftssekretär, geboren am 9. April 1869 in Vöhl (heute Landkreis Waldeck-Frankenberg), verstorben am 23. Dezember 1917 in Aschaffenburg: SSAA, Einwohnermeldekartei.

¹⁵⁵ Geboren am 8. August 1864 in Haibach, verstorben am 16. Dezember 1936 in Aschaffenburg: SSAA, Einwohnermeldekartei.

¹⁵⁶ Motorenbauer, der 1906/07 seine Firma von München nach Aschaffenburg verlegt hatte, geboren am 18. Juli 1866 in Hedecke (Kreis Hagen), verstorben am 12. März 1926 in Frankfurt am Main: *Hentig*, S. 255.

Karl Böhler¹⁵⁷, Schreinermeister, Entengasse 6

Stellvertreter:

Michael Joachimi, Kaufmann, Dalbergstraße 7

Jakob Volz, Landwirt, Billingshausen bei Marktheidenfeld, Haus Nr. 6

b) Arbeitnehmer:

Konrad Pohl, Bauarbeiter, Elisenstraße 25

Heinrich Hartmann, Arbeitersekretär, Stiftsgasse 140

Stellvertreter:

Rudolf Blöcher, Metallarbeiter, Elisenstraße 25

Nikolaus Weber, Schreiner, Gabelsberger Straße 9.

Nachdem sich die Arbeit des Einberufungs- und Schlichtungsausschusses so ausgeweitet hatte, daß die Räume zu klein wurden, genehmigte der Stadtmagistrat die Ausdehnung auf die Räume des Soldatenheims. Für das Soldatenheim sollten andere Räumlichkeiten gefunden werden¹⁵⁸.

Etwa zur gleichen Zeit startete der Frauenverein vom Roten Kreuz eine Aktion zur Unterstützung der Landfrauen mit folgendem Aufruf¹⁵⁹:

„Es ist die ernsteste Pflicht für jede Stadtfrau unsere Landfrauen bei Bestellung der Feldarbeit tatkräftig zu unterstützen und zwar sowohl durch **Mitarbeit auf dem Felde**, als auch bei **Beaufsichtigung der Kinder** und **Uebernahme der Hausarbeit**.

Kräftige junge Mädchen und Frauen der Stadt sollen Schulter an Schulter in den nächsten Monaten mit der Landfrau arbeiten zu gemeinsamen Durchhalten und Sieg!

[...]

Wir wenden uns deshalb an alle abkömmlichen oder unbeschäftigten Frauen und Mädchen in einer Zeit[,] wo es sich um Sein oder Nichtsein handelt, hinweg mit allen Bedenken und hinnaus aufs Land zu schwerer Arbeit um das tägliche Brot!“

Des weiteren wurde an die Hausfrauen die Bitte herangetragen, ihre Dienstboten mindestens 14 Tage auf das Land abzugeben. Die Arbeiterinnen sollten eine Erinnerungsurkunde vom Roten Kreuz und die Hausfrauen eine Erwähnung in der Presse erhalten. Einen ersten Erfolg konnten die beiden Zeitungen schon am nächsten Tag vermelden: Die Firma

¹⁵⁷ Geboren am 6. Dezember 1861 in Aschaffenburg, verstorben am 2. Mai 1925 in Aschaffenburg; SSAA, SBZ I, 42 bzw. Einwohnermeldekartei.

¹⁵⁸ Stadtmagistratssitzung vom 18. Januar 1918, veröffentlicht: AZ 1918, Nr. 18 (18. Januar, ET), S. 2/4, sowie BaM 1918, Nr. 18 (18. Januar, ET), S. 2/4.

¹⁵⁹ AZ 1917, Nr. 117 (12. März, MA), S. 4/1/(Zitat), sowie BaM 1917, Nr. 70* (12. März, MB), S. 4/2. Inhaltlich sind die Veröffentlichungen textlich gleich, sie unterscheiden sich nur durch stellenweisen Fettdruck und unterschiedliche Buchstabengröße.

M. Lindheimer in der Sandgasse sande ihr weibliches Personal unter Fortzahlung des Gehaltes 14 Tage lang aufs Land¹⁶⁰. Namhafte Aschaffener Persönlichkeiten wie z. B. Oberbürgermeister Matt haben ihr Personal angemeldet¹⁶¹. Ferner wurde auch die städtische Schuljugend aufs Land geschickt¹⁶².

Am 2. und 3. Juni 1917 stand wieder eine Sammlung an, die U-Boot-Spende:

„Im zähen Ringen, mit rücksichtsloser Preisgabe von Menschenleben, sucht der Feind den Schutzwall zu durchbrechen, den unsere tapferen Truppen um das Vaterland gelegt haben. Hunger und Entbehrungen sollen den Ansturm unterstützen und die von der Zufuhr abgeschnittene Bevölkerung im Inlande zermürben. Da haben wir unsere U-Boote hinausgesandt um Gleiches mit Gleichem zu vergelten und mit der Waffe des Hungers vor allem unseren erbittertsten Gegner, England, zum Friedensschlusse gefügig zu machen.“

So lautete der erste Teil der Pressemeldung in der „Aschaffener Zeitung“ zur U-Boot-Spende. Am 2. und 3. Juni erfolgte eine Haus- und Straßensammlung, Geldbeträge nahmen auch die Postanstalten entgegen¹⁶³.

Zur Sammlung der U-Boot-Spende organisierte der Ortssammelausschuß zwei Konzerte der Jägerkapelle am 3. Juni: Vormittags um 11.30 Uhr spielte die Jägerkapelle im Schöntal, nachmittags um 16 Uhr spielte sie im Schönbusch¹⁶⁴. Das Lichtspiel-Theater spendete die Einnahmen vom Montag, den 4. Juni der U-Boot-Spende¹⁶⁵.

Gleich am 2. Juni waren schon Spendenergebnisse veröffentlicht worden, wahrscheinlich als Ansporn gedacht: Die Aktiengesellschaft für Buntpapier- und Leimfabrikation hatte 1000 Mark gespendet, die weiteren Privatpersonen und Firmen waren mit Beträgen zwischen 25 (Dr. Matt) und 100 Mark (Fa. Gebrüder Trier) aufgelistet¹⁶⁶.

¹⁶⁰ AZ 1917, Nr. 119 (13. März, MA), S. 2/4, sowie BaM 1917, Nr. 71* (13. März, MB), S. 2/4.

¹⁶¹ BaM 1917, Nr. 115* (27. April, AB), S. 1/4.

¹⁶² AZ 1917, Nr. 131 (20. März, MA), S. 4/1, u. Nr. 142 (26. März, AA), S. 2/2+3, sowie BaM 1917, Nr. 79* (21. März, MB), S. 4/3, u. Nr. 84* (26. März, MB), S. 3/3.

¹⁶³ AZ 1917, Nr. 249 (31. Mai, MA), S. 2/2, 3/3 (Zitat) u. 4/1+2, sowie BaM 1917, Nr. 148* (31. Mai, MB), S. 1/2.

¹⁶⁴ AZ 1917, Nr. 253 (2. Juni, MA), S. 4/2, sowie BaM 1917, Nr. 150 (2. Juni, ET), S. 4/1.

¹⁶⁵ AZ 1917, Nr. 151 (2. Juni, AA), S. 2/3, u. Nr. 255 (4. Juni, MA), S. 4/2. Zum Erfolg dieser Vorführung: AZ 1917, Nr. 257 (5. Juni, MA), S. 3/3.

¹⁶⁶ AZ 1917, Nr. 253 (2. Juni, MA), S. 3/1, sowie BaM 1917, Nr. 150 (2. Juni, ET), S. 3/4.

Mit dem Ergebnis der U-Boot-Spende waren die Verantwortlichen überaus zufrieden. Der Erfolg war auch auf das „prachtvolle Wetter“ zurückzuführen: Das Schöntal-Konzert bescherte Einnahmen in Höhe von 253,51 Mark, mit dem Schönbusch-Konzert flossen 300,64 Mark in die Spendenkasse. Lediglich das Kino hatte unter dem schönen Wetter zu leiden: Der Kino-Montag brachte nur 54,57 Mark. Erwähnenswert sind noch die Schulsammlung des Instituts der Englischen Fräulein mit 350 Mark und die Schulsammlung des Direktorats der Höheren Weiblichen Bildungsanstalt mit 200 Mark. Die hiesigen Militär- und Kameradschaftsvereine spendeten 146 Mark. Insgesamt kamen für die U-Boot-Spende in Aschaffenburg 11983 Mark zusammen¹⁶⁷. In der Woche vom 25. Juni bis zum 1. Juli 1917 ging der Ertrag des Kaiser-Panoramas zugunsten der U-Boot-Spende¹⁶⁸.

Der Katholische Frauenbund veranstaltete am 2. Juli 1917 eine Hausammlung von getragenen Kleidungsstücken. Sie wurden in der Nähstube des Frauenbundes umgeändert und waren als Weihnachtsgabe für Bedürftige, hauptsächlich für arme Kinder, gedacht¹⁶⁹.

Ein weiterer Höhepunkt in der Sammeltätigkeit in Bayern war der „Bayerische Opfertag“ am 5. August 1917¹⁷⁰: An diesem Sonntag verkauften junge Mädchen Abzeichen mit den deutschen Farben, Postkarten und bemalte Efeublätter. Wie schon im Vorjahr gab es wieder die „Liller Kriegszeitung“ in vier verschiedenen Packungen zu je zwei Stück¹⁷¹. Geldspenden zum Opfertag wurden mit Nennung des Spenders und des Spendenbetrags schon ab Donnerstag veröffentlicht¹⁷². Den Höhepunkt hatte am Samstag,

¹⁶⁷ AZ 1917, Nr. 255 (4. Juni, MA), S. 3/2+3, Nr. 258 (5. Juni, AA), S. 1/4, Nr. 260 (6. Juni, AA), S. 1/4, Nr. 262 (8. Juni, AA), S. 2/1, u. Nr. 267 (12. Juni, MA), S. 4/1, sowie BaM 1917, Nr. 152* (4. Juni, MB), S. 3/3+4, Nr. 153* (5. Juni, MB), S. 4/3, Nr. 155 (7. Juni, ET), S. 2/4, Nr. 156* (8. Juni, AB), S. 2/4, u. Nr. 160* (12. Juni, MB), S. 3/2. Nachträgliche Spenden: BaM 1917, Nr. 162* (14. Juni, MB), S. 3/3. Der Betrag von 11983 Mark setzte sich aus dem am 12. Juni veröffentlichten normalen Spendenergebnis (11930 Mark) und zwei nachträglichen, am 14. Juni im BaM veröffentlichten, Spenden (30 u. 23 Mark) zusammen.

¹⁶⁸ AZ 1917, Nr. 287 (23. Juni, MA), S. 3/4, sowie BaM 1917, Nr. 171 (23. Juni, ET), S. 4/1.

¹⁶⁹ AZ 1917, Nr. 295 (28. Juni, MA), S. 3/3, Nr. 297 (30. Juni, MA), S. 4/1, u. Nr. 298 (30. Juni, AA), S. 1/4, sowie BaM 1917, Nr. 176 (28. Juni, ET), S. 4/1, Nr. 178 (30. Juni, ET), S. 4/1, u. Nr. 179 (1. Juli, ET), S. 1/4. Zum Arbeitsablauf in der Nähstube zwei Leserbriefe: AZ 1917, Nr. 326 (17. Juli, AA), S. 2/4, u. Nr. 328 (18. Juli, AA), S. 2/4.

¹⁷⁰ AZ 1917, Nr. 193 (26. April, MA), S. 3/2, Nr. 212 (7. Mai, AA), S. 2/2, Nr. 231 (19. Mai, MA), S. 2/3, Nr. 289 (25. Juni, MA), S. 3/2, Nr. 311 (9. Juli, MA), S. 2/2+3, u. Nr. 335 (23. Juli, MA), S. 3/3+4, sowie BaM 1917, Nr. 115* (27. April, MB), S. 3/4, Nr. 138 (20. Mai, ET), S. 1/3, Nr. 199 (21. Juli, ET), S. 3/4, Nr. 203 (25. Juli, MB), S. 4/1–4. Vom 30. Juli 1917 an brachten beide Zeitungen fast täglich Meldungen über den Opfertag.

¹⁷¹ AZ 1917, Nr. 353 (2. August, MA), S. 3/3.

¹⁷² Inserate und Veröffentlichung der Spender: AZ 1917, Nr. 354 (2. August, AA), S. 2/2, sowie BaM 1917, Nr. 211* (2. August, MB), S. 4/3. Fortan wurden die Spender bis zum 10. August – und noch einmal: AZ 1917, Nr. 382 (20. August, AA), S. 2/4, sowie BaM 1917, Nr. 229* (20. August, AB), S. 2/4 – fast täglich veröffentlicht.

4. August, der Vaterländische Abend zum Opfertag gebildet, bei dem die Jägerkapelle und Aschaffener Künstler Musikbeiträge dargeboten hatten. Sogar eine Opernsängerin aus Frankfurt hatte man dafür gewinnen können. Als Rezitationsbeiträge trug Karl Vetter die Bismarckrede vom 6. Februar 1888 („Wir Deutsche fürchten Gott und sonst nichts auf der Welt“) und die Kaiserrede vom 4. August 1914 („Ich kenne keine Parteien mehr, ich kenne nur noch Deutsche“) vor. Auf „vielseitiges Verlangen“ wurde der Vaterländische Abend am Sonntag, dem 5. August, wiederholt. Der Frauenverein vom Roten Kreuz zog eine überaus positive Bilanz. Der Erlös kam der örtlichen Kriegsfürsorge, dem Roten Kreuz und der Kriegsgefangenenfürsorge zugute¹⁷³.

Das nächste Projekt des sehr rührigen Rot-Kreuz-Frauenvereins war die Einrichtung einer Kleinkinder- und Säuglingskrippe (auch Kriegskrippe genannt). Sie war für die Kinder von Arbeiterinnen und kranken Frauen vorgesehen¹⁷⁴. Schnell war auch ein Anwesen gefunden, das der Frauenverein dafür erwarb. Es war das Anwesen von Magistratsrat Schindling in der Münchstraße 9. Die Säuglingskrippe war täglich von 7 bis 20 Uhr für Kinder von sechs Wochen bis zwei Jahren geöffnet¹⁷⁵. Daneben gab es weiterhin den vom Frauenverein betriebenen Kinderhort in der Würzburger Straße 40, wo Kinder von drei bis neun Jahre abgegeben werden konnten, deren Mütter nachweisbar in Arbeit waren. Das Pflegegeld betrug 20 Pfennig pro Tag¹⁷⁶. Für Oktober 1918 bis April 1919 suchte der Frauenverein vom Roten Kreuz ein heizbares Lokal. Die Wahl für das Winterquartier des Kinderhortes fiel auf das Café Schöntal in der Weißenburger Straße 36¹⁷⁷.

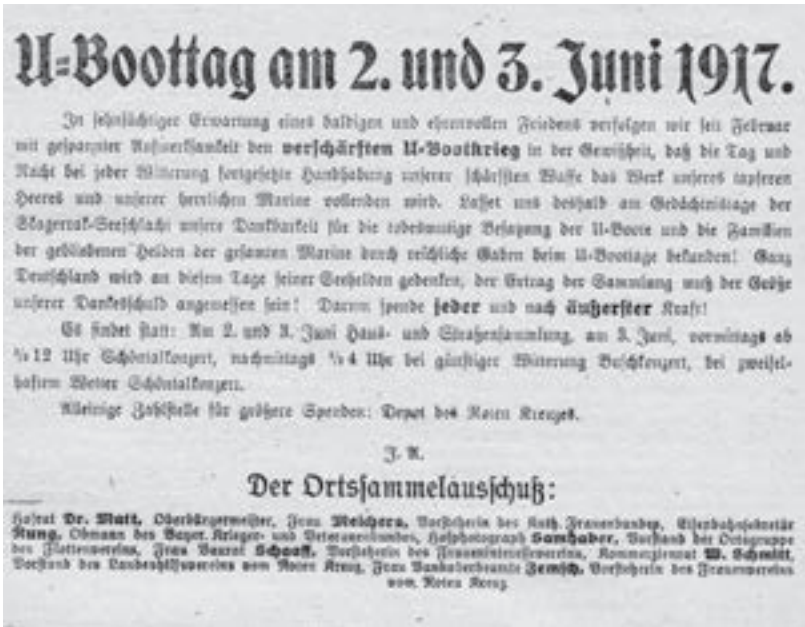
¹⁷³ Ausführliche Zusammenfassung des Opfertags: AZ 1917, Nr. 359 (6. August, MA), S. 3/1–4.

¹⁷⁴ AZ 1917, Nr. 371 (13. August, MA), S. 3/2+3 u. 4/1, Nr. 379 (18. August, MA), S. 4/1, u. Nr. 381 (20. August, MA), S. 3/4, sowie BaM 1917, Nr. 227 (18. August, ET), S. 3/1 u. 4/1, Nr. 229* (20. August, AB), S. 2/4. Spenden mit Nennung der Spender wurden bereits ab 20. (AZ) bzw. 26. August (BaM) in Abständen von etwa zwei Tagen veröffentlicht. Gesamtkosten der Säuglingskrippe: AZ 1918, Nr. 4 (4. Januar, ET), S. 3/3, sowie BaM 1918, Nr. 4 (4. Januar, ET), S. 3/3 (nur in den Zeitungen erhaltenes Sitzungsprotokoll, der Gesamtbetrag nur im BaM-Artikel genannt). Zur Umbenennung in „Maria-Theresia-Krippe“ im März 1918: AZ 1918, Nr. 71 (12. März, ET), S. 3/2, sowie BaM 1918, Nr. 70 (12. März, ET), S. 3/2.

¹⁷⁵ AZ 1917, Nr. 392 (25. August, AA), S. 1/4. Inserat der Säuglingskrippe: AZ 1918, Nr. 40 (9. Februar, ET), S. 6/3, sowie BaM 1918, Nr. 40 (9. Februar, ET), S. 4/4.

¹⁷⁶ AZ 1917, Nr. 461 (5. Oktober, MA), S. 4/2, sowie BaM 1917, Nr. 275* (5. Oktober, MB), S. 4/4.

¹⁷⁷ Inserate: AZ 1918, Nr. 257 (16. September, AA), S. 4/2, sowie BaM 1918, Nr. 235 (17. September, ET), S. 4/3. Meldung über den Umzug: AZ 1918, Nr. 271 (30. September, AA), S. 4/1.



Sammlungsaufzug zum U-Boot-Tag 1917

Vorlage: BaM 1917, Nr. 148* (31. Mai, MB), S. 1

Eifrig wurde die Spendentrommel gerührt, denn für die Säuglingskrippe war eine Betriebssumme von jährlich 6000 Mark veranschlagt. Dies gipfelte in einem Opfertag, der am 2. September 1917 stattfand. Dazu wurden Andenken von 10 Pfennig bis zu 2 Mark verkauft – beispielsweise Postkarten mit Fotos von König Ludwig III. und der Prinzessin Franz¹⁷⁸, Plakate sowie eine von Prinzessin Franz entworfene künstlerische Plakette¹⁷⁹. Insgesamt wurden in Aschaffenburg über 6000 Mark gespendet. Die Stadt Aschaffenburg durfte davon ein Drittel für örtliche Zwecke behalten, somit wurden 4006,75 Mark an die Kreisstelle abgeführt¹⁸⁰.

¹⁷⁸ Gemeint ist hier eine Schwiegertochter König Ludwigs III.: Isabella, geborene Prinzessin von Croy, geboren am 7. Oktober 1890 in L'Hermitage, verstorben am 3. August 1982 in Leutstetten, verheiratet mit Prinz Franz, geboren am 10. Oktober 1875 in Leutstetten, verstorben am 25. Januar 1957 in Leutstetten: *Schwennicke*, Bd. I.1, Tafel 111.

¹⁷⁹ AZ 1917, Nr. 399 (30. August, MA), S. 4, oben, u. 4/2, u. Nr. 401 (31. August, MA), S. 3/3, sowie BaM 1917, Nr. 239* (30. August, MB), S. 3/1, Nr. 240* (31. August, MB), S. 3/1+2, u. Nr. 241 (1. September, ET), S. 3/1+2 u. 4/1.

¹⁸⁰ BaM 1917, Nr. 303 (2. November, ET), S. 3/3. Der Netto-Betrag in Höhe von 4006,75 Mark in der Meldung genannt, demnach durften nach Abzug der Auslagen ein Drittel in Aschaffenburg verbleiben. Der Gesamt-Spendebetrag belief sich somit auf 6010,12 Mark zuzüglich Auslagen. Zum deutschlandweiten Ergebnis (2130000 Mark): BaM 1917, Nr. 323* (26. November, AB), S. 2/3.

Bereits am Vorabend hatte die Jägerkapelle ein Konzert am Kriegerdenkmal gegeben, wo schon die Sammler und Sammlerinnen unterwegs waren. Am Abend des eigentlichen Opfertags gab es ein Konzert im Deutschhausaal für Orgel, Gesang, Violine und Klavier von Musikern aus Würzburg. Die Eintrittspreise betrugen 2 bzw. 1 Mark¹⁸¹.

Das „Ertragnis“ der Sammlung für den Säuglings- und Kleinkinderschutz für die Deutschland-Spende war sehr erfolgreich. Insgesamt 930,89 Mark erbrachte die Sammlung¹⁸². Aber auch danach gingen noch Spenden für die Säuglingskrippe ein¹⁸³.

Zu Paul von Hindenburgs 70. Geburtstag am 2. Oktober 1917 wurden die Bürger wieder zu einer Spende aufgerufen, der „Hindenburggabe“ (auch Hindenburg-Spende)¹⁸⁴. Den Höhepunkt bildete die Gedächtnisfeier am Kriegerdenkmal, zu der die Jägerkapelle mit einem Zapfenstreich marschierte. Die Aschaffener spendeten wieder fleißig für den populären Heerführer¹⁸⁵. Bis Anfang Januar 1918 kamen insgesamt 4492,46 Mark zusammen¹⁸⁶.

Die Weihnachtszeit war auch in Aschaffenburg wieder Spendenzeit. Verschiedene Institutionen riefen zum Spenden auf: der Frauenverein vom Roten Kreuz für die Kinderbewahranstalt in der Schweinheimer Straße¹⁸⁷, die drei Pfarrer zur Spende für arme Schulkinder¹⁸⁸, und der St.-Vincentius-Verein veranstaltete einen „Glückshafen“, bei dem man Lose zu 20 Pfennig kaufen konnte. Der Erlös kam dem Knabenhort des St.-Vincentius-Vereins zugute¹⁸⁹. Zugunsten der Weihnachtsbescherung für die Truppen führte

¹⁸¹ Inserate: AZ 1917, Nr. 401 (31. August, MA), S. 4/1, sowie BaM 1917, Nr. 240* (31. August, MB), S. 4/2. Resonanz: AZ 1917, Nr. 405 (3. September, MA), S. 3/3+4.

¹⁸² AZ 1917, Nr. 442 (24. September, AA), S. 2/1. Die Bezeichnung Deutschland-Spende erweckt den Eindruck, daß das Geld in einen reichsweiten Topf landete, doch ist anzunehmen, daß das Geld wirklich dem Aschaffener Säuglingsheim zugute kam.

¹⁸³ AZ 1917, Nr. 462 (5. Oktober, AA), S. 2/4, Nr. 478 (15. Oktober, AA), S. 2/4, u. Nr. 493 (24. Oktober, MA), S. 4/2, sowie BaM 1917, Nr. 276 (6. Oktober, ET), S. 3/4, Nr. 285* (15. Oktober, AB), S. 2/4, u. Nr. 293* (23. Oktober, AB), S. 2/4.

¹⁸⁴ AZ 1917, Nr. 445 (26. September, MA), S. 4, oben, sowie BaM 1917, Nr. 247* (7. September, MB), S. 4/1, u. Nr. 266* (26. September, MB), S. 4, oben. Spendeneingänge: AZ 1917, Nr. 559 (24. Dezember, ET), S. 4/4, sowie BaM 1917, Nr. 348* (24. Dezember, MB), S. 2/4.

¹⁸⁵ Zur Hindenburg-Spende: AZ und BaM-Ausgaben zwischen dem 2. und 22. Oktober 1917.

¹⁸⁶ AZ 1917, Nr. 559 (24. Dezember, ET), S. 4/4, u. 1918, Nr. 3 (3. Januar, ET), S. 3/3, sowie BaM 1917, Nr. 348* (24. Dezember, MB), S. 2/4, u. 1918, Nr. 3 (3. Januar, ET), S. 3/3.

¹⁸⁷ AZ 1917, Nr. 537 (1. Dezember, ET), S. 5/2, u. Nr. 543 (7. Dezember, ET), S. 6/1, sowie BaM 1917, Nr. 328* (1. Dezember, MB), S. 4/4, u. Nr. 329* (3. Dezember, AB), S. 4/2.

¹⁸⁸ BaM 1917, Nr. 337 (12. Dezember, ET), S. 4/3, u. Nr. 338 (13. Dezember, ET), S. 4/5.

¹⁸⁹ Redaktionelle Ankündigungen: AZ 1917, Nr. 548 (12. Dezember, ET), S. 3/4, sowie BaM 1917, Nr. 337 (12. Dezember, ET), S. 3/2+3. Inserate: AZ 1917, Nr. 548 (12. De-

das Rote Kreuz am 9. Dezember 1917 eine Straßensammlung mit Postkartenverkauf durch¹⁹⁰. Ein unbekannter Gönner spendete zu Weihnachten 400 Freikarten für die Volksküche¹⁹¹.

Vom 6. bis 11. März 1918 fand in Aschaffenburg die Windelwoche statt. Die Webstoffnot war besonders für die ärmere Bevölkerung zu spüren. „Willkommen ist alles, was zu Windeln und Binden, Hemdchen und Röckchen verarbeitet werden kann“, sei es in Leinen oder Baumwolle, insbesondere Bett-Tücher, Überzüge, auch Leinenvorhänge und dergleichen. Dringend notwendig waren auch Bettchen und Kinderwägen. Die Sammlung wurde von Frauen in Begleitung von Schulkindern am Sammeltag (Mittwoch, 12. März 1918) durchgeführt. Veranstalter waren die städtische Säuglings- und Kriegsfürsorge sowie der Frauenverein vom Roten Kreuz. Das Ergebnis der Windelwoche betrug 440,37 Mark gespendetes Geld und 225 Pfund Wäschestücke¹⁹².

Zwischen dem 12. und 27. März 1918 fanden unentgeltliche Kurse in der Säuglingspflege durch die Kreissäuglingspflegerin statt¹⁹³. Für Hebammen am 13., 15., 18., 22., 25. und 27. März jeweils von 9 bis 13.30 Uhr, für Frauen und Mädchen am 12., 14., 16., 20., 21., 23. und 26. März, jeweils von 19 bis 21 Uhr. Veranstaltungsort war das ehemalige Café Schöntal in der Weißenburger Straße 36 (Ecke Weißenburger/Erthalstraße). Der Fürsorgearzt war Medizinalrat Dr. Max Löffler (1861–1939)¹⁹⁴.

Eine Sammlung für Soldatenheime vor und hinter der Front veranstaltete der Frauenverein vom Roten Kreuz ab März 1918. Sammelstellen waren der Ortssammelausschuß vom Roten Kreuz, die Geschäftsstelle des Frauenvereins vom Roten Kreuz (Schloßberg 4) und die Redaktionen der beiden

zember, ET), S. 4/2, sowie BaM 1917, Nr. 337 (12. Dezember, ET), S. 4/1. Erlös: AZ 1917, Nr. 558 (22. Dezember, ET), S. 4/1, sowie BaM 1917, Nr. 348* (24. Dezember, 2. Blatt), S. 1/4. Demnach brachte dieser Glückshafen Einnahmen in Höhe von 1135 Mark und einen Reinertrag von 960 Mark. „Im Knabenhort werden zur Zeit 115 Knaben armer und ärmster Familien unterhalten, verpflegt und soweit wie möglich mit Kleidungsstücken versehen.“

¹⁹⁰ AZ 1917, Nr. 542 (6. Dezember, ET), S. 4/2, sowie BaM 1917, Nr. 332 (6. Dezember, ET), S. 4/2.

¹⁹¹ BaM 1917, Nr. 348* (24. Dezember, 2. Blatt), S. 1/3+4.

¹⁹² AZ 1918, Nr. 64 (5. März, ET), S. 4/2, Nr. 68 (9. März, ET), S. 6/2, u. Nr. 70 (11. März, AA), S. 3/2, sowie BaM 1918, Nr. 63 (5. März, ET), S. 4/1, Nr. 67 (9. März, ET), S. 4/1, Nr. 69 (11. März, AB), S. 3/1, u. Nr. 79 (21. März, ET), S. 3/3.

¹⁹³ AZ 1918, Nr. 58 (27. Februar, ET), S. 4/3, u. Nr. 70 (11. März, AA), S. 4/1, sowie BaM 1918, Nr. 57 (27. Februar, AA), S. 4/2, u. Nr. 69 (10. März, AB), S. 4/1. Zum ehemaligen Café Schöntal: Nach dem Tod des Wirts Alois Hennig am 24. Februar 1917 – SSAA, HR, H 623 – stand dieses Café wahrscheinlich leer, so daß dort die Säuglingspflegekurse stattfinden konnten. Zur Adresse Weißenburger Straße 36: Adressbuch 1914, Tl. 2, S. 86, u. Tl. 3, S. 19.

¹⁹⁴ Geboren am 31. Januar 1861 in Neuburg an der Donau, verstorben am 12. April 1939 in Frankfurt am Main: SSAA, Einwohnermeldekartei.

Zeitungen. Der eigentliche Sammeltag war Sonntag, der 14. April 1918¹⁹⁵. An diesem Tag selbst gab die Jägerkapelle ein Konzert im Park „Schönbusch“, das sehr guten Zuspruch fand¹⁹⁶. Die Straßen- und Haussammlung brachte einen Ertrag von 855,71 Mark¹⁹⁷.

Im Mai 1918 wurden getragene Oberkleidungsstücke für Männer gesucht. Sie sollten Arbeitern zugute kommen, die in kriegswichtigen Betrieben, in der Landwirtschaft oder auch bei der Bahn arbeiteten. Für jedes abgegebene Kleidungsstück gab es eine Bescheinigung¹⁹⁸. Amtlicher Sammler war Schuhmachermeister [Jakob] Rosner¹⁹⁹ in der Schloßgasse 25. Die 500 als Sammlungsziel ausgegebenen Anzüge waren Ende Juli 1918 aber noch nicht erreicht. Die Frist wurde bis zum 15. August 1918 verlängert. Nach diesem Termin sollten die Gemeindeverbände verpflichtet sein, eidesstattliche Bestandsverzeichnisse von Oberbekleidung und Stoffen von Nicht-Ablieferern anzulegen²⁰⁰. Daß die 500 Anzüge noch zusammenkamen, ist sehr unwahrscheinlich, denn über einen solchen Erfolg wäre bestimmt in der Presse berichtet worden.

Bei der Ludendorffspende für Kriegsbeschädigte (auch Kriegsinvalide) waren die Aschaffener wieder zum Spenden aufgerufen. Dabei verblieben $\frac{2}{3}$ des Sammelbetrags bei der sammelnden Orts- und Bezirksfürsorgekasse, $\frac{1}{3}$ floß der bayerischen Landesstelle für Kriegsbeschädigte zu. Besonders angesprochen waren die, die der Krieg bereichert hat, sie sollten „ihren wohlgemessenen Teil davon denjenigen abgeben, denen sie ihre Vermögensmehrung danken“. Dazu gab es eine Reihe von hochkarätigen Veranstaltungen, die der Ludendorffspende zugute kamen: Die erste dieser Art war ein Konzert am Sonntag, 16. Juni 1918 mit der Jägerkapelle im Schießhaus mit dem Bund Bayerischer Kriegsbeschädigter als Veranstalter.

¹⁹⁵ AZ 1918, Nr. 65 (6. März, ET), S. 3/4, Nr. 78 (19. März, ET), S. 3/3, Nr. 85 (26. März, ET), S. 3/3, und Nr. 97 (8. April, AA), S. 3/3+4, sowie BaM 1918, Nr. 64 (6. März, ET), S. 3/3, Nr. 92 (3. April, ET), S. 4/1, Nr. 99 (10. April, ET), S. 3/1, und Nr. 102 (13. April, ET), S. 5/2. Insetate: AZ 1918, Nr. 92 (3. April, ET), S. 4/5, sowie BaM 1918, Nr. 99 (11. April, ET), S. 4/2 (+ weitere Insetate). Siehe auch die Veröffentlichungen am 12./13./14. April zu diesem Thema.

¹⁹⁶ AZ 1918, Nr. 102 (13. April, ET), S. 4/2 + S. 5/4, und Nr. 103 (15. April, MA), S. 2/3 (2x), sowie BaM 1918, Nr. 101 (13. April, ET), S. 5/3, und BaM 1918, Nr. 103 (15. April, AB), S. 3/1.

¹⁹⁷ BaM 1918, Nr. 107 (19. April, ET), S. 3/4: Dort sind auch Einzelspenden (z.B. von Otto Wolfsthal) sowie die Sammelergebnisse der Zeitungsredaktionen aufgeführt.

¹⁹⁸ AZ 1918, Nr. 127 (8. Mai, ET), S. 4/2, sowie BaM 1918, Nr. 125 (7. Mai, ET), S. 3/3. Hier wird die zum Ziel gesetzte Zahl von 500 Anzügen noch nicht erwähnt.

¹⁹⁹ SSAA, Alte Einwohnermeldekartei, Meldekarte Jakob Rosner (israelitisch, Staatsangehörigkeit: Polen): geboren am 27. November 1863 in Oswiecim, Böhmisches Herzogtum Biala, verstorben am 29. Januar 1936 in Aschaffenburg.

²⁰⁰ AZ 1918, Nr. 205 (26. Juli, ET), S. 4/4, sowie BaM 1918, Nr. 191 (26. Juli, ET), S. 4/4, und Nr. 193 (29. Juli, ET), S. 2/4 + 3/1.

Dazu gab es Gesangsvorträge vom Gesangsverein Eintracht und turnerische Aufführungen der Turngesellschaft Aschaffenburg. Am Donnerstag, den 20. Juni 1918 veranstaltete die städtische Musikschule ein weiteres Konzert der Ober- und Ausbildungsklassen. Am Samstag, 22. Juni 1918 gab die Jägerkapelle ein Promenadekonzert. Den Höhepunkt bildete am 29. Juni 1918 der „Festabend zu Gunsten der Ludendorff-Spende“ mit Tilly Börner (Klavier und Gesang), Anna Deppisch (Gesang), Karl Götz (Violine), Ludwig Erzgraber (Deklamation), Karl Trockenbrodt und Hans Börner (Gesang) sowie der Ersatzkapelle des 2. Jägerbataillons unter der Leitung von Kapellmeister Heller, veranstaltet vom Frauenverein vom Roten Kreuz. Und auch der Erlös der Aufführung „Die Geheimnisse der heiligen Messe“ im Stadttheater floß zur Hälfte der der Ludendorffspende zu. Die Jägerkapelle gab am Sonntag, den 30. Juni 1918 gleich zwei Konzerte (Schöntal bzw. Schönbusch) für die Ludendorffspende. Und die Ende Juli 1918 hier gastierende Adler-Truppe spendete 540 Mark von ihren Einnahmen für diesen guten Zweck²⁰¹. Über Wochen hinweg wurden Spenden von verschiedenen Aschaffener Bürgern veröffentlicht²⁰².

Die dazugehörige Haussammlung wurde am 29. Juni 1918 von Schülern des Gymnasiums durchgeführt. Am Sonntag, 30. Juni 1918 führten die höheren Mädchenschulen eine Straßensammlung durch. Im Laufe des Monats wurden immer wieder Spenden in beiden Zeitungen veröffentlicht²⁰³. Obwohl der Dank schon am 16. Juli 1918 veröffentlicht wurde, wurden danach immer noch einzelne Sonder-Spenden abgedruckt²⁰⁴. Das Ergebnis betrug in der Stadt Aschaffenburg mindestens 30000 Mark, davon gingen $\frac{2}{3}$ an den Fürsorgeausschuß der Stadt zur Verwendung der Kriegsbeschädigten. Weitere 5355 Mark ergaben die militärischen Sammlungen²⁰⁵. Das Sammelergebnis in ganz Bayern betrug 10,5 bis 11 Millionen Mark²⁰⁶.

²⁰¹ AZ 1918, Nr. 210 (31. Juli, ET), S. 4/2.

²⁰² Bis zum 16. Juli 1918 sowie am 24. Juli 1918 und (nur AZ:) am 31. Juli 1918 kann man in beiden Zeitungen Spendenveröffentlichungen nachlesen. Der Dank ist in beiden Zeitungen am 16. Juli 1918 veröffentlicht. Siehe auch: AZ 1918, Nr. 247 (6. September, ET), S. 4/5.

²⁰³ Zeitungsnotizen, Inserate, Aufrufe etc. zur Ludendorffspende sind in beiden Zeitungen schon ab dem 12. Juni 1918 zu finden (BaM: auch am 7. Juni), zwischen 20. und 29. Juni 1918 gibt es täglich mindestens eine Notiz o.ä. zur Ludendorffspende. In der Zeit vom 1.–16. Juli sind fast täglich Spenden veröffentlicht. Zum Erlös der Aufführung „Die Geheimnisse der heiligen Messe“ siehe: AZ 1918, Nr. 163 (14. Juni, ET), S. 3/2.

²⁰⁴ „Dank-Inserat des Ortssammelkomitees“: AZ 1918, Nr. 195 (16. Juli, ET), S. 4/5, sowie BaM 1918, Nr. 182 (16. Juli, ET), S. 4/2. Nachträgliche Spenden (ab 16. Juli) sind in der AZ am 19., 24., und 31. Juli 1918, im BaM am 16. und 24. Juli veröffentlicht.

²⁰⁵ AZ 1918, Nr. 195 (16. Juli, ET), S. 4/5, sowie BaM 1918, Nr. 182 (16. Juli, ET), S. 4/2.

²⁰⁶ AZ 1918, Nr. 207 (29. Juli, MA), S. 2/4.

Der Opfertag 1918 wurde am 15. September 1918 begangen:

„Möge auch bei dieser Sammlung der Wille zählen Ausharrens und wirklichen Opfers durch reichliche Gaben zum Ausdruck kommen. Keine Uebermacht vermag uns des ersehnten glücklichen Friedens und der Früchte so vieler schwerer bereits gebrachter Opfer zu berauben, sofern wir nur durch einmütiges und geschlossenes Ausharren unserer Schlachtfrent den Rücken decken!“

Diesen Text ließ das Ortssammelkomitee unter Vorsitz von Hofrat Dr. Matt veröffentlichen.

Zum Opfertag spielte die Jägerkapelle vormittags im Schöntal und abends in der Turnhalle. Am 17. September 1918 war ein „Heiterer Abend“ geplant, wurde aber „eingetretener Hindernisse halber“ abgesagt und erst am 4. Oktober 1918 durchgeführt. Der Ertrag kam zu je einem Drittel dem Roten Kreuz, dem städtischen Kriegsfürsorgeausschuß und der Schwesternspende, „welche der Versorgung in ihrem schweren Dienste invalide gewordenen Pflegeschwestern gewidmet ist“, zugute. Eine Haus- und Straßensammlung wurde von der Aschaffener Jugend durchgeführt, in der Folgezeit wurden auch immer wieder Spenden für den Opfertag in den Zeitungen veröffentlicht²⁰⁷.

Der Kriegsfürsorgeausschuß der Stadt Aschaffenburg zog kurz vor Kriegsende Bilanz. Demnach hat die Stadt etwa 4,5 Millionen Mark an Familienunterstützungen ausgegeben, wovon der größte Teil von Reich und Bayern ersetzt wurden. Der Stadt verblieben demnach 539000 Mark. Zum 1. Oktober wurden 1378 Frauen, 2986 eheliche Kinder, 92 uneheliche Kinder und 683 sonstige Angehörige unterstützt. Monatlich wendete die Stadt 14430 Mark auf.

Der Kriegsfürsorgetarif wurde ab dem 1. November 1918 für alle Unterstützte erhöht:

Frau alleinstehend:	60,00 Mark
Frau mit einem Kind:	86,00 Mark
Frau mit zwei Kindern:	111,00 Mark
Frau mit drei Kindern:	136,00 Mark
Frau mit vier Kindern:	161,00 Mark
Frau mit fünf Kindern:	187,50 Mark

²⁰⁷ AZ 1918, Nr. 206 (27. Juli, ET), S. 5/1+2, Nr. 253 (12. September, ET), S. 3/2 u. 4 oben (Zitat), Nr. 255 (14. September, ET), S. 6/1+2, sowie BaM 1918, Nr. 231 (12. September, ET), S. 4 oben, Nr. 233* (14. September, 2. Blatt), S. 1/2. Veröffentlichungen von Spenden (Auswahl): AZ 1918, Nr. 259 (18. September, ET), S. 3/4, Nr. 260 (19. September, ET), S. 4/1, u. Nr. 268 (27. September, ET), S. 4/2, sowie BaM 1918, Nr. 237 (19. September, ET), S. 4/2+3, u. Nr. 250* (28. September, 2. Blatt), S. 2/3.



Illustrationen zur Ludendorff-Spende
Vorlage: SSAA, ZGS, 181

Frau mit sechs Kindern:	211,50 Mark
Frau mit sieben Kindern:	234,50 Mark
Frau mit acht Kindern:	257,50 Mark
Frau mit neun Kindern:	280,50 Mark
Frau mit zehn Kindern:	306,00 Mark

An freiwilligen Beiträgen wendete die Stadt in Hoch-Zeiten 4500 Mark auf, gegen Kriegsende waren es monatlich 2270 Mark, wovon jeweils $\frac{2}{3}$ dem Hinterbliebenenfonds und $\frac{1}{3}$ der Familienfürsorge zufließen. Der Hinterbliebenenfonds war auf rund 135000 Mark angewachsen, für den Invalidenfonds standen Ende Oktober 1918 etwa 75000 Mark in Aussicht²⁰⁸.

²⁰⁸ AZ 1918, Nr. 313 (11. November, AA), S. 3/2+3.

Die Nagelung des „Eisernen Mannes“

Zur Unterstützung von Hinterbliebenen gefallener Soldaten sowie zur Kriegsinvalidenfürsorge entstanden ab 1914 in Deutschland sogenannte „Denkmäler zugunsten der Reichsfürsorge“, auch „Nagelfiguren“ genannt. In Aschaffenburg wollte man in dieser Hinsicht nicht nachstehen. Deshalb beschloß der Ortsausschuß des Roten Kreuzes in seiner Sitzung am 12. Juli 1915, für Aschaffenburg ein „eisernes Denkmal“ in Auftrag zu geben¹. „Die Form wird in Holz ausgeführt und soll durch Einschlagen von Nägeln allmählig ein eiserner Panzer das Holz bedecken“ – mit dieser kurzen Beschreibung wurde die Aschaffenburgische Bevölkerung am folgenden Tag von dem Vorhaben informiert².

Der Münchener Bildhauer Ludwig Eberle (1883–1956)³ – ein Genesender des Bayerischen Schneeschuhabataillons – war sieben Wochen bei Maschinenfabrikant Anton Gentil (1867–1951)⁴ zu Besuch und fertigte während dieser Zeit das Kunstwerk an. In der Abendausgabe der „Aschaffenburgischen Zeitung“ vom 11. September 1915 wurde der aus Eichenbohlen angefertigte „Eiserne Mann“ der Öffentlichkeit bildlich vorgestellt⁵.

Der „Eiserne Mann“ stellte in Überlebensgröße einen von zwei Löwen flankierten Ritter im Kettenhemd mit Schwert und Schild dar. Darauf konnte für 5 Mark (ein großer goldener Nagel), 2 Mark (ein kleiner goldener Nagel) oder auch 1 Mark (ein schwarzer Nagel) einer der 8000 Nägel einschlagen werden. Vor der linken Gartenanlage vor dem Hauptbahnhof hatte der städtische Bauhof einen Pavillon erbaut, wo im vorderen Teil der „Eiserne Mann“ und im hinteren Teil neben dem Kassenraum ein Aufenthaltszimmer für das Verkaufspersonal untergebracht war⁶. Im Kassenraum

¹ Vgl. dazu auch *Krämer*, Nagelung, S. 483–487.

² AZ 1915, Nr. 314 (13. Juli, MA), S. 3/3, sowie BaM 1915, Nr. 191* (13. Juli, MB), S. 3/3.

³ Geboren am 14. August 1883 in Grönenbach, Bezirksamt Memmingen, verstorben am 31. Oktober 1956 in Grönenbach; vgl. *Hornig*, S. 557. SSAA, SBZ I, 78; Ludwig Eberle wohnte vom 15. Dezember 1916 bis 10. April 1917 in Aschaffenburg und war auch, wie oben gezeigt, zuvor schon besuchsweise hier gewesen).

⁴ Geboren am 29. September 1867 in Aschaffenburg, verstorben am 20. Mai 1951 in Aschaffenburg; SSAA, Einwohnermeldekartei; zu diesem vgl. auch *Schneider*, S. 284–287.

⁵ AZ 1915, Nr. 412 (8. September, MA), S. 3/4, Nr. 417 (10. September, AA), S. 3/1, und Nr. 419 (11. September, AA), S. 2 oben, sowie BaM 1915, Nr. 248* (8. September, MB), S. 3/1+2, Nr. 250* (10. September, AB), S. 2/2.

⁶ Stadtmagistratsbeschluß zur kostenlosen Bereitstellung der Bude: SSAA, ProtM, 111 (Stadtmagistratsprotokoll vom 10. September 1915), Nr. 1251.



Vorstellung des Eisernen Mannes in der „Aschaffener Zeitung“
 Vorlage: AZ 1915, Nr. 419 (11. September, AA), S. 2

konnten sich die Spender Nägel kaufen und in das „Eiserne Buch“ eintragen⁷. Die Einnahmen daraus kamen den Hinterbliebenen der gefallenen Soldaten zugute. Die Kriegervereine verpflichteten sich in einer Besprechung am Tag vor der Einweihung, so viele Nägel zu 50 Pfennig zu erwerben, wie der Verein Mitglieder zählte.

⁷ AZ 1915, Nr. 432 (20. September, MA), S. 3/4 (unter „Hoher Besuch“), sowie BaM 1915, Nr. 260* (20. September, AB), S. 1/4 (unter „Ihrer königlichen Hoheit“).

Bei der feierlichen Einweihung der Nagelfigur am Sonntag, den 12. September um 11 Uhr vormittags hatten sich Hunderte von Leuten versammelt. Anwesend waren die städtischen Kollegien – an der Spitze Bürgermeister Dr. Wilhelm Matt –, die Vorstände sämtlicher Behörden, die Offiziere des Bataillons und des Bezirkskommandos, das Personal vom Roten Kreuz und freiwillige Pflegerinnen, das freiwillige Sanitätskorps, die Krieger- und Turnvereine, die Vorsitzenden der übrigen Vereine und die oberen Klassen der Volksschulen. Nach der Ansprache von Bürgermeister Dr. Matt trug Frl. Maria E(l)bert ein von Ludwig Erzgraber verfaßtes Gedicht vor:

„Ich schlag den Nagel ein Deutschland zur Ehr'
 Eisen an Eisen zu schimmernder Wehr!
 Werde zum Schutze in Schlachten und Not
 Werde zum Trotze dem blutigen Tod!
 Vor dem Verrate sei du gefeit
 Vor falschem Feinde zu jeglicher Zeit;
 Nur wer sich selbst und der eigenen Kraft
 Mannhaft vertraut, hat das Beste geschafft!
 Blank sei der Schild und das Wappen stets rein
 Mit diesem Wort schlag' den Nagel ich ein:
 Mann, du von Eisen! In eiserner Zeit.
 Da wir von stürmenden Feinden umdräut,
 Bist du erstanden – so bleibe hiefort:
 Die Faust an dem Schwert und die Treue im Wort,
 Doch eisern die Stirn und wenns not tut, das Herz,
 So sei Deutschlands Vorbild, du Ritter in Erz.“

Die erste Nagelung⁸ nahm die Baronin von Gemmingen⁹ vor, es folgten Frau Major Kopp¹⁰, Bürgermeister Dr. Matt und Dr. Karl Kihn¹¹.

Die Tageszeitungen unterstützten die Aktion mit regelmäßigen Kurzaufrufen („Stiftet einen Nagel!“) zwischen den Zeilen, durch Abdruck von Gedichten und durch Berichte über Nagelungen. Dennoch zeigte der

⁸ AZ 1915, Nr. 420 (13. September, MA), S. 1–3, sowie BaM 1915, Nr. 253* (13. September, MB), S. 3/4. Einladungen zur Eröffnung und Vereins-Vorbesprechungen: AZ 1915, Nr. 419 (11. September, AA), S. 4/4, sowie BaM 1915, Nr. 251 (11. September, ET), S. 4/1 + S. 4/2, und Nr. 252 (12. September, ET), S. 2/4 + S. 4/3.

⁹ Emma Freiin von Gemmingen, geboren am 6. Oktober 1866 in Unterbessenbach, verstorben am 8. März 1948 in Aschaffenburg; SSAA, Einwohnermeldekartei.

¹⁰ Anna Kopp, geboren am 30. Mai 1864 in Eichstätt, Sterbedatum und -ort nicht bekannt: SSAA, SBZ I, 198. Ehemann Friedrich Kopp, später Oberstleutnant a. D., wohnte in München, während seine Ehefrau Anna noch in Aschaffenburg bei Frau Major Hauck wohnte. Anna Kopp meldete sich am 30. April 1917 nach München ab.

¹¹ Geboren am 28. Mai 1854 in Michelbach (heute Alzenau-Michelbach), verstorben am 9. Januar 1934 in Aschaffenburg; vgl. Jörg, S. 431–435.



Feier zur Enthüllung des „Eisernen Mannes“ am Hauptbahnhof
Vorlage: SSAA, Fotosammlung

„Eiserne Mann“ bis Ende September noch viele freie Flächen. Die „Aschaffener Zeitung“ appellierte in ihrer Mittagsausgabe vom 29. September 1915 an die Aschaffener Bevölkerung zur Nagelung und regte an, daß sich verschiedene Gruppen (z. B. Angestellte in Kaufhäusern) zusammenschließen sollten, um Sammlungen durchzuführen¹².

Seitdem stellten verschiedene Personen und Vereinigungen Geldbeträge zur Verfügung, damit Schüler oder andere Gruppierungen (z. B. Träger des Eisernen Kreuzes) nageln konnten. Gleichzeitig begannen beide Zeitungen, verstärkt die Aufrufe „Stiftet einen Nagel!“ zu veröffentlichen und verstärkt über die verschiedenen Nagelungen zu berichten¹³.

Datum/Uhrzeit	Gruppe	Bemerkungen
Einweihungstag: Sonntag, 11. September 1915, 11 Uhr	Baronin von Gemmingen, Frau Major Kopp, Bürger- meister Dr. Matt und Dr. Karl Kihn	
Samstag, 18. September 1915	Schüler des Pensionats „Spessartblick“ ¹⁴	

¹² AZ 1915, Nr. 448 (29. September, MA), S. 3/2.

¹³ Damen im Benagelungsgebäude wurden belästigt: AZ 1915, Nr. 494 (26. Oktober, MA) S. 3/2.

¹⁴ AZ 1915, Nr. 478 (16. Oktober, MA), S. 3/4.

Datum/Uhrzeit	Gruppe	Bemerkungen
Sonntag, 19. September 1915, etwa 14.30 Uhr	Herzogin Karl Theodor ¹⁵ mit Schwester und Familie ¹⁶ .	
Montag, 4. Oktober 1915, 11 Uhr	Kinder des Mädchen- und Knabenwaisenhauses und der Suppenschule, Schweinheimer Straße ¹⁷	Im Auftrag eines hiesigen Bankiers
Freitag, 8. Oktober 1915, 10 Uhr	Schulklasse unter Führung des Hauptlehrers Konrad Mayer ¹⁸	
Freitag, 8. Oktober 1915, 15 Uhr	Lazarettinsassen, dekoriert mit dem Eisernen Kreuz oder dem Bayerischen Militärverdienstkreuz ¹⁹	Mit Hilfe der Spende eines „ungenannten Herrn“. Von 27 Trägern des Eisernen Kreuzes war es 18 möglich, persönlich zu erscheinen.
Sonntag, 10. Oktober 1915, 10 Uhr	Aschaffener Kriegervereine ²⁰	Von den Kriegervereinen wurden insgesamt 455 Mark gesammelt.
Sonntag, 10. Oktober 1915, 11 Uhr	Fünf Herren des Gesangsvereins „Liedertafel“ ²¹	
Freitag, 15. Oktober 1915, vormittags	Höhere Mädchenschule des Töchterschulvereins e. V. ²²	
Mittwoch, 20. Oktober 1915, 14/14.30 Uhr	Verwundete des Lazaretts Schönborner Hof ²³	
Mittwoch, 20. Oktober 1915, 16.30 Uhr	Schüler des Knabenhorts (Wurstbendel, 90 Kinder) ²⁴	Ermöglicht durch Spende des Vinzenz-Vereins

¹⁵ Karl Theodor Herzog in Bayern (geboren am 9. August 1839 in Possenhofen, verstorben am 30. November 1909 in Kreuth), seit 29. April 1874 in zweiter Ehe verheiratet mit Maria Josepha (José), Herzogin von Bragança, Infantin von Portugal (geboren am 19. März 1857 in Bronnbach, verstorben 11. März 1943 in Wien). Ihre Schwester war Maria Anna, Infantin von Portugal (geboren am 13. Juli 1861, verstorben am 31. Juli 1942), seit 21. Juni 1893 verheiratet mit Erbgroßherzog bzw. (ab 1905) Großherzog Wilhelm von Luxemburg (geboren am 22. April 1852, verstorben am 25. November 1912); vgl. *Schwenicke*, Bd. I.1, Tafel 114, Bd. II, Tafel 3B u. Bd. III.1, Tafel 94.

¹⁶ AZ 1915, Nr. 432 (20. September, MA), S. 3/4, sowie BaM 1915, Nr. 260* (20. September, AB), S. 1/4.

¹⁷ BaM 1915, Nr. 274* (4. Oktober, AB), S. 1/4.

¹⁸ AZ 1915, Nr. 466 (9. Oktober, MA), S. 3/3. Hauptlehrer Konrad Mayer, geboren am 7. April 1859 in Albstadt (Bezirksamt Alzenau), verstorben am 5. März 1943 in Aschaffenburg; SSAA, Einwohnermeldekartei.

¹⁹ AZ 1915, Nr. 462 (7. Oktober, MA), S. 3/2, Nr. 464 (8. Oktober, MA), S. 3/2, u. Nr. 465 (8. Oktober, AA), S. 3/1, sowie BaM 1915, Nr. 279 (9. Oktober, ET), S. 3/3.

²⁰ AZ 1915, Nr. 468 (11. Oktober, MA), S. 4/1, sowie BaM 1915, Nr. 281* (11. Oktober, AB), S. 1/4.

²¹ Ebd.

²² AZ 1915, Nr. 478 (16. Oktober, MA), S. 3/4.

²³ AZ 1915, Nr. 484 (20. Oktober, MA), S. 3/2, sowie BaM 1915, Nr. 291* (21. Oktober, MB), S. 3/3.

²⁴ AZ 1915, Nr. 484 (20. Oktober, MA), S. 3/2, u. Nr. 486 (21. Oktober, MA), S. 3/3, sowie BaM 1915, Nr. 291* (21. Oktober, MB), S. 3/3 + S. 3/4.

Datum/Uhrzeit	Gruppe	Bemerkungen
Freitag, 22. Oktober 1915, nachmittags	4. Kompanie des Landsturm-Bataillons Unterfranken 2 im Karlshof (beaufsichtigte das Kriegsgefangenenlager in Leider) ²⁵	
Samstag, 23. Oktober 1915, vormittags	Mehrere Klassen der Volksschule ²⁶	
Sonntag, 24. Oktober 1915, 11 Uhr	Aschaffener Frauenvereine und Schüler des Gymnasiums ²⁷	Während der Nagelung spielte die Jägerkapelle
Donnerstag, 28. Oktober 1915, 11 Uhr	1. Klasse der evangelischen Schule und Direktor, Lehrkörper und Schülerinnen der Höheren Weiblichen Bildungsanstalt ²⁸	
Samstag, 30. Oktober 1915, 10.30 Uhr	2. Klasse der evangelischen Schule (Knaben und Mädchen) ²⁹	
Samstag, 30.10.1915	Klasse 7a der Katholischen Knabenschule ³⁰	
Sonntag, 31. Oktober 1915, 10 Uhr	275 Schüler der Königlichen Realschule unter der Leitung von Rektor Dr. Hetzenecker ³¹	Während der Nagelung spielte die Jägerkapelle, die Nagelung geriet zu einer wahren „patriotischen Feier“.
Mittwoch, 3. November 1915, morgens	4. Klasse der evangelischen Schule ³²	
Mittwoch, 3. November 1915, 17 Uhr	76 Zöglinge des Antoniusheims in Begleitung von zwei Schwestern ³³	Stiftung des Theaterdirektors Steger und seiner Ehefrau ³⁴

²⁵ BaM 1915, Nr. 293 (23. Oktober, ET), S. 2/3, u. Nr. 295* (25. Oktober, MB), S. 3/4.

²⁶ AZ 1915, Nr. 491 (23. Oktober, AA), S. 2/2.

²⁷ AZ 1915, Nr. 491 (23. Oktober, AA), S. 2/2, u. Nr. 492 (25. Oktober, MA), S. 3/3, sowie BaM 1915, Nr. 293 (23. Oktober, ET), S. 2/3 (nur Gymnasium), u. Nr. 295* (25. Oktober, MB), S. 3/4.

²⁸ AZ 1915, Nr. 499 (28. Oktober, AA), S. 2/3, u. Nr. 501 (29. Oktober, AA), S. 3/3.

²⁹ AZ 1915, Nr. 503 (30. Oktober, AA), S. 2/4.

³⁰ AZ 1915, Nr. 505 (2. November, AA), S. 2/1+2.

³¹ AZ 1915, Nr. 504 (2. November, MA), S. 3/4 + 4/1, sowie BaM 1915, Nr. 302* (2. November, MB), S. 3/3. MB S. 3/3. Die Rede von Rektor Dr. Josef Hetzenecker ist in der AZ abgedruckt.

³² AZ 1915, Nr. 507 (3. November, AA), S. 2/1.

³³ AZ 1915, Nr. 508 (4. November, MA), S. 3/4, sowie BaM 1915, Nr. 305* (5. November, MB), S. 3/3.

³⁴ Theaterdirektor Emil Steger, geboren am 1. Juni 1874 in Kiel, Sterbedatum und -ort unbekannt, seine Ehefrau Antonie, geb. Wächtler, geboren am 21. Oktober 1872 in Chemnitz, Sterbedatum und -ort unbekannt; die Familie verzog am 15. Oktober 1923 nach Darmstadt: SBZ I, 361.

Datum/Uhrzeit	Gruppe	Bemerkungen
Freitag, 5. November 1915, 15 Uhr	75 Schülerinnen und Schüler der 3. Klasse der evangelischen Schule ³⁵	
Sonntag, 7. November 1915, 10 Uhr	Werkmeisterverband, Bezirksverein Aschaffenburg ³⁶	Dessen Versammlung hatte am Abend zuvor um 20 Uhr stattgefunden.
Donnerstag, 11. November 1915, nachmittags	3. Klasse der Katholischen Knabenschule, Kriegspflegerinnen des Roten Kreuzes und Jugendgruppe des Roten Kreuzes ³⁷	
Freitag, 12. November 1915, 15 Uhr	Klasse 3b der Katholischen Knabenschule ³⁸	
Samstag, 13. November 1915, 10.30 Uhr	4. Klasse der Stiftspfarrei und 4. Klasse der Agathapfarrei ³⁹	
Samstag, 13. November 1915,	Klasse 6 der Volksschule Aschaffenburg-Damm, Klassen 4a und 4b der Katholischen Knabenschule ⁴⁰	
Montag, 15. bis Freitag 19. November 1915, täglich zwischen 10 und 12 Uhr	Schüler aller städtischen Volksschulen ⁴¹	
Sonntag, 28. November 1915, 11.30 Uhr	alle sechs Aschaffener Turnvereine ⁴²	Die sechs Turnvereine marschierten um 10.30 Uhr vom Kriegerdenkmal zum „Eisernen Mann“, begleitet von der Jägerkapelle. Dort nagelten sie mit goldenen Nägeln ihre „4 F“.

³⁵ AZ 1915, Nr. 512 (6. November, MA), S. 3/3.

³⁶ BaM 1915, Nr. 306 (6. November, ET), S. 4/2, u. Nr. 308* (8. November, MB), S. 3/2.

³⁷ AZ 1915, Nr. 523 (12. November, AA), S. 2/3.

³⁸ AZ 1915, Nr. 524 (13. November, MA), S. 3/1.

³⁹ AZ 1915, Nr. 525 (13. November, AA), S. 2/3.

⁴⁰ AZ 1915, Nr. 527 (15. November, AA), S. 2/2.

⁴¹ Ebd.

⁴² Redaktionelle Ankündigungen: AZ 1915, Nr. 548 (27. November, MA), S. 2/2, sowie BaM 1915, Nr. 327* (27. November, MB), S. 3/3. Verschiedene Inserate: AZ 1915, Nr. 546 (26. November, MA), S. 3/3, u. Nr. 548 (27. November, MA), S. 3/3, sowie BaM 1915, Nr. 326* (26. November, MB), S. 3/2, u. Nr. 327* (27. November, MB), S. 4/3. Resonanz: AZ 1915, Nr. 550 (29. November, MA), S. 3/3, sowie BaM 1915, Nr. 328* (29. November, MB), S. 3/2+3. „Vaterländische Akt zur Nagelung“ vgl. auch Pfeifer, S. 9.



*Der „Eiserne Mann“
befindet sich heute im Depot
der städtischen Museen
Fotos: Ines Otschik, Städtische
Museen Aschaffenburg*



Im Dezember 1915 nagelten keine Gruppierungen mehr. Die Nagelungsaktion dauerte vorerst bis Mitte Januar 1916. Der letzte Aufruf „Stiftet einen Nagel!“ erschien in der Mittagsausgabe der „Aschaffenburgischen Zeitung“ vom 10. Januar 1916⁴³. Nach der Winterpause wurde die Nagelungsaktion im Mai 1916 mit einer letzten Nagelung beendet⁴⁴:

Datum/Uhrzeit	Gruppe	Bemerkungen
Sonntag, 21. Mai 1916, 9.30 Uhr	3 Klassen der Fortbildungsschule für Knaben und Mädchen, in der Abendausgabe korrigiert auf: „alle Klassen“ ⁴⁵	Während der Benagelung spielte die Jägerkapelle am Bahnhof.

⁴³ AZ 1916, Nr. 11 (10. Januar, MA), S. 4/4.

⁴⁴ AZ 1916, Nr. 235 (22. Mai, MA), S. 3/3. Nur diese Zeitungsmeldung liefert die Begründung für die viermonatige Pause („Mit der durch den Winter unterbrochenen Nagelung des Eisernen Mannes wurde gestern Vormittag wieder begonnen“). Unklar bleibt jedoch, warum die Aktion noch im Januar 1916 beworben, aber erst wieder im Mai 1916 fortgesetzt wurde.

⁴⁵ AZ 1916, Nr. 233 (20. Mai, MA), S. 3/2, Nr. 234 (20. Mai, AA), S. 3/2, u. Nr. 235 (22. Mai, MA), S. 3/3, sowie BaM 1916, Nr. 138 (20. Mai, ET), S. 3/1, Nr. 139 (21. Mai, ET), S. 1/4, u. Nr. 140* (22. Mai, AB), S. 1/3.

Chronik weiterer Ereignisse während des Ersten Weltkriegs in Aschaffenburg

1914, August, 5./6.

Am Abend des 5. August kommen etwa 1200 italienische Saisonarbeiter unter militärischer Bewachung auf dem Hauptbahnhof an und werden nach Damm gebracht. Am Morgen des 6. August werden die Italiener weiter in ihre Heimat transportiert¹.

1914, August, 7.

Am Güterbahnhof werden zwei Waggons beschlagnahmtes Bier aus der Münchener Paulanerbräu und der Pilsenerbräu (wahrscheinlich Hackerbräu) versteigert. Den Zuschlag erhält die Gastwirte-Innung und die Heylandsche Brauerei für rund 4,2 Pfennig pro Liter. Der Waggon mit Paulanerbräu (125 hl) wird der Stadt zur Verfügung gestellt, die wiederum 12 hl an die Kaserne weitergibt. Den Erlös in Höhe von 4134,20 Mark bekommt das 2. Jägerbataillon als Liebesgaben².

1914, August, 22.

Die zersprungene Glocke in der Kapuzinerkirche bekommt Ersatz. Die neue Glocke wiegt 1,60 Zentner (= 80 kg) und ist auf „a“ gestimmt³.

1914, August, 26.

König Ludwig III. passiert auf seiner Reise ins Hauptquartier um 13.07 Uhr den hiesigen Hauptbahnhof. Er wird von Ministerpräsident Georg Graf von Hertling (1843–1919)⁴ und Kriegsminister Generaloberst Otto Freiherr Kreß von Kressenstein (1850–1929)⁵ begleitet. Der König steigt aus, wechselt mit dem Führer der Bahnhofswache und dem

¹ AZ 1914, Nr. 394 (5. August, AA), S. 2/3, Nr. 395 (6. August, MA), S. 2/3, Nr. 402 (10. August, MA), S. 3/2, u. Nr. 417 (19. August, AA), S. 1/4 u. S. 2/1, sowie BaM 1914, Nr. 217 (5. August, AB), S. 2/4.

² BaM 1914, Nr. 221 (7. August, AB), S. 2/4, Nr. 222 (8. August, ET), S. 2/3, u. Nr. 223 (9. August, ET), S. 2/3. Ausschank von Münchener Hackerbräu bei Hock: AZ 1914, Nr. 438 (1. September, MA), S. 4/4. Berichtigung von Bürgermeister Matt: AZ 1914, Nr. 502 (8. Oktober, MA), S. 2/2+3, sowie BaM 1914, Nr. 280* (8. Oktober, AB), S. 1/4. Zur Versendung von Feldpostbriefen mit Flüssigkeit: BaM 1914, Nr. 285 (11. Oktober, ET), S. 3/3.

³ BaM 1914, Nr. 237* (24. August, MB), S. 3/4.

⁴ 1912–1917 bayerischer Ministerpräsident, geboren am 31. August 1843 in Darmstadt, verstorben am 4. Januar 1919 in Ruhpolding: *W. Becker*, S. 840.

⁵ 1912–1916 bayerischer Kriegsminister, geboren am 13. September 1850 in Germersheim, verstorben am 19. Februar 1929 in München: *Körner u. Jahn*, Bd. 2, S. 1094 f.

Schloßverwalter Ludwig Skell (1869–1950)⁶ ein paar Worte und erkundigt sich bei dem Leiter des Freiwilligen Sanitätskorps nach Verwunden, Danach läßt er sich vor dem Bahnhof feiern. Der eilig herbeigerufene Bürgermeister Dr. Wilhelm Matt kommt nicht mehr rechtzeitig zu diesem Schauspiel. „Die Glattbacher Überfahrt wie der Dammersteg waren von einer großen Menschenmenge besetzt“, heißt es im „Beobachter am Main“. Die „Aschaffener Zeitung“ kommt zu der Überzeugung, „daß aufgrund der „allzugroßen Geheimtuherei in München“ die Stadt Aschaffenburg „eine wunderbare Gelegenheit verpaßt hat, unserem ins Feld ziehenden König eine Ovation seltener Art zu bringen“⁷.

1914, September, 2.

Am diesem Jahrestag der Schlacht von Sedan hat die auf Initiative von Major Karl Wurzer gegründete Jägerkapelle ihren ersten Auftritt bei einem Promenadenkonzert im Park Schöntal. Mit einem „Vaterländischen Doppelkonzert“ in Kooperation mit dem Hauggschen Doppelquartett am 6. September 1914 im Frohsinnsaal wird sie in ganz Aschaffenburg bekannt⁸.

1914, September, 11.

Gegen 16 Uhr bricht ein Feuer bei Landwirt Anton Philipp (1883–1955)⁹ in der Haidstraße 2 in Damm aus. Die Rauchwolken breiten sich auch in der benachbarten Schule aus, so daß dort Panik entsteht. Ein Kind fällt und erleidet mehrere Rippenbrüche, eine Lehrerin, die das Kind schützen will, Hautabschürfungen und Quetschungen. Die Dammer Feuerwehr hat den Brand schnell unter Kontrolle, so daß die Feuerwehr der Altstadt und der Weißpapierfabrik nicht auszurücken brauchen¹⁰.

⁶ Geboren am 24. Februar 1869 in München, verstorben am 10. April 1950 in Bad Tölz: -b, S. 3, sowie Stadtarchiv München, PMB S 418 u. EWK 65/S 71. Demnach wohnte Ludwig Skell ab 1. Juli 1914 in Aschaffenburg.

⁷ AZ 1914, Nr. 427 (25. August, AA), S. 2/3, u. Nr. 429 (26. August, AA), S. 2/2, sowie BaM 1914, Nr. 239* (26. August, AB), S. 1/1 u. 2/3, u. Nr. 240* (27. August, AB), S. 2/2. Glückwunschtelegramm: AZ 1914, Nr. 430 (27. August, MA), S. 2/3, sowie BaM 1914, Nr. 240* (27. August, AB), S. 2/1.

⁸ Redaktionelle Ankündigungen: AZ 1914, Nr. 436 (31. August, MA), S. 2/3, u. Nr. 441 (2. September, AA), S. 1/3, sowie BaM 1914, Nr. 246* (2. September, MB), S. 2/3. Resonanz auf Promenadenkonzert: AZ 1914, Nr. 442 (3. September, MA), S. 3/1. Resonanz auf das Vaterländische Doppelkonzert: AZ 1914, Nr. 448 (7. September, MA), S. 2/4.

⁹ Geboren am 16. Mai 1883 in Damm, verstorben am 25. Februar 1955 in Aschaffenburg: SSAA, Einwohnermeldekartei.

¹⁰ AZ 1914, Nr. 458 (12. September, MA), S. 2/4, sowie BaM 1914, Nr. 255* (11. September, AB), S. 1/4, Nr. 256 (12. September, ET), S. 2/3, u. Nr. 258* (14. September, MB), S. 3/1.



Standmusik am Siegfriedsdenkmal, um 1910

Vorlage: SSAA, Sammlung Stadelmann

1914, September, 21./22.

Zum Versöhnungsfest (Yom Kippur) haben die jüdischen Geschäfte an diesen beiden Tagen geschlossen¹¹.

1914, September, 27.

Kaplan Friedrich Krane (1880–1944)¹² von der Muttergottespfarrei hat sich als Freigeistlicher an die Westfront gemeldet und ist damit „nach Westen abgegangen“¹³.

1914, Oktober, 1.

Die Hasenjagd wird heute eröffnet. „Hoffentlich gibt’s ein gutes Hasenjahr“, schreibt die Aschaffener Zeitung. In einer späteren Meldung ist zu lesen, daß „im Interesse der Erhaltung des Wildstandes gar nichts abgeschossen werden kann“. Für die Jagdpächter bedeutet das ein Verlustgeschäft¹⁴.

¹¹ AZ 1914, Nr. 470 (19. September, MA), S. 4/1, Nr. 471 (19. September, AA), S. 4/1+2, sowie BaM 1914, Nr. 263 (19. September, ET), S. 4/1, u. Nr. 264 (20. September, ET), S. 2/2 + 3. Das jüdische Versöhnungsfest (Yom Kippur) findet jeweils zehn Tage nach dem jüdischen Neujahrsfest statt.

¹² 1913/14 Kaplan an der Muttergotteskirche, 1919–1935, zuletzt als Pfarrer in Leider, geboren am 26. September 1880 in Volkmarshausen (Kreis Wolfhagen, verstorben am 18. Mai 1944 in Königstein/Taunus: Pollnick, Straßennamen, S. 38.

¹³ BaM 1914, Nr. 271 (27. September, ET), S. 2/3.

¹⁴ AZ 1914, Nr. 490 (1. Oktober, MA), S. 3/1, u. Nr. 500 (7. Oktober, MA), S. 2/4.

1914, Oktober, 5.–11.

Das Höchstgewicht der Feldpostbriefe wird probeweise für eine Woche von 250 auf 500 Gramm erhöht. Die Gebühr bleibt dabei gleich – bei 20 Pfennig. Dadurch kann man auch kleinere Bekleidungsstücke an die Soldaten im Feld schicken. Gleichzeitig wird die Gebühr für Päckchen von 50 bis 250 Gramm auf 10 Pfennig dauerhaft ermäßigt¹⁵. Die Aktionen werden in Zukunft wiederholt.

1914, Oktober, 9.

Der Stadtmagistrat beschließt, den Unterricht an der Fortbildungsschule von sieben auf drei Wochenstunden zu verkürzen und auf einen Tag zusammenzulegen. Die Ersparnisse bei der Knabenschule (8300 Mark) und bei der Mädchenschule (5330 Mark) kommen der städtischen Kriegsfürsorge zugute¹⁶.

Die Fischer Otto Orschler (1895–1966)¹⁷ und Joseph Kittel (1888–1932)¹⁸ fangen im Main einen Prachtkarpfen mit einem Gewicht von 15½ Pfund¹⁹.

1914, Oktober, 10.

Die Ausfischung des Hafens bringt ein gutes Resultat. Neben den Helfern und Innungsmitgliedern wird ein Teil des Fangs den Aschaffener Lazaretten gespendet. Eine Woche zuvor wurde bereits der Neue Hafen und der Untere Schönbuchsee (Karpfen, Hechte) ausgefischt²⁰.

1914, Oktober, 11.

An diesem Sonntagabend wird der Bahnhof probeweise verdunkelt²¹.

1914, Oktober, 12.–17.

In dieser Woche beginnt der Krankenhaus-Neubau in der Lamprechtstraße. Das Gerüst ist bereits aufgestellt²².

¹⁵ AZ 1914, Nr. 492 (2. Oktober, MA), S. 3/1.

¹⁶ AZ 1914, Nr. 505 (9. Oktober, AA), S. 2/2. SSAA, ProtM, 110 (Stadtmagistratsprotokoll vom 9. Oktober 1914), Nr. 2227.

¹⁷ Geboren am 3. Juli 1895 in Aschaffenburg, verstorben am 17. November 1966 in Aschaffenburg; SSAA, Einwohnermeldekartei.

¹⁸ Geboren am 9. Mai 1888 in Aschaffenburg, verstorben am 3. Dezember 1932 in Aschaffenburg; SSAA, Einwohnermeldekartei.

¹⁹ AZ 1914, Nr. 506 (10. Oktober, MA), S. 3/2, sowie BaM 1914, Nr. 284 (10. Oktober, ET), S. 3/2.

²⁰ BaM 1914, Nr. 279* (5. Oktober, AB), S. 2/1, u. Nr. 286* (12. Oktober, MB), S. 4/4.

²¹ BaM 1914, Nr. 286* (12. Oktober, MB), S. 4/2.

²² BaM 1914, Nr. 286* (12. Oktober, MB), S. 4/3+4.

1914, Oktober, 18.

Ein von der bayerischen Artillerie abgeschossenes Flugzeug passiert den Hauptbahnhof²³.

1914, Oktober, 22.

Für viel Aufsehen sorgt eine halbstündige „Störung der elektrischen Leitung“. Das Werk in Dettingen hatte die Aschaffener Kunden noch kurz vor der Stromabschaltung um 8.30 Uhr informiert. Ursache war ein verschmorter Streckenschalter bei Kleinostheim, der einen Lichtbogen zwischen zwei Masten verursachte. Eine Nicht-Reparatur hätte eine längere Stromunterbrechung nach sich gezogen²⁴.

1914, November, 1.

Aufgrund einer Teilverlegung der Hauptstromleitung von Dettingen nach Aschaffenburg bei Kleinostheim wird in Aschaffenburg von 8 bis 16 Uhr der Strom abgeschaltet²⁵.

1914, November, 16.

Zum zehnjährigen Dienstjubiläum von Bürgermeister Dr. Wilhelm Matt bringt ihm die Jägerkapelle ein Ständchen²⁶.

1914, November, 17.

Aufgrund der Erhöhung des Ländeplatzes am Winterhafen wird die Ländestraße vom Roten-Kopf-Tor (= Theoderichstor) bis zum oberen Ende des Holzlagerplatzes gesperrt²⁷.

1914, November, 25.

Der erste französische Verwundete ist in Aschaffenburg angekommen und wird in das Lazarett Schönborner Hof eingeliefert²⁸.

1914, November, 30.

Großer Andrang herrscht an diesem Samstag bei der Annahme von Feldpostpaketen in den Postämtern. Vom 23. bis 30. November können die Angehörigen Feldpostpakete bis zu 5 kg an die Soldaten verschicken²⁹.

²³ BaM 1914, Nr. 293* (19. Oktober, MB), S. 2/3.

²⁴ AZ 1914, Nr. 529 (23. Oktober, AA), S. 2/1, sowie BaM 1914, Nr. 297* (23. Oktober, AB), S. 2/2, u. Nr. 300* (26. Oktober, MB), S. 3/4.

²⁵ BaM 1914, Nr. 305 (31. Oktober, ET), S. 3/1+2+4.

²⁶ BaM 1914, Nr. 321* (16. November, MB), S. 4/1+2.

²⁷ BaM 1914, Nr. 320 (15. November, ET), S. 4/1.

²⁸ AZ 1914, Nr. 584 (25. November, MA), S. 3/1.

²⁹ AZ 1914, Nr. 579 (21. November, AA), S. 2/1, sowie BaM 1914, Nr. 314* (9. November, AB), S. 1/3+4, u. Nr. 327 (22. November, ET), S. 2/2.

1914, Dezember, 7.–10.

In Aschaffenburg findet der Andreasmarkt statt. Besondere Aufmerksamkeit erregt eine Schmuckausstellung „Zur Brillanten-Königin“, deren Verkaufsbude sich am Jesuitenberg gegenüber der Jesuitenkirche befindet. Besonders Wollsachen werden oft verkauft³⁰.

1914, Dezember, 9.

Stolz verkündet die Klavierfabrik Arnold in beiden Zeitungen, daß die neuen Verkaufsräume am Bahnhofplatz fertiggestellt sind³¹.

1914, Dezember, 10.

Ein wichtiges Ereignis in der Vorweihnachtszeit stellten die heutigen Kommunalwahlen dar. Die „Aschaffener Zeitung“, die die Sozialdemokratische und die Liberale Partei unterstützt, führte einen heftigen Pressekrieg gegen den „Beobachter am Main“, der der Zentrumsparlei nahesteht. Bei der Sitzverteilung können sowohl die Liberalen als auch die Sozialdemokraten einen Sitz hinzugewinnen, was zu Lasten der Zentrumsparlei geht. Sie büßt zwei Sitze ein, so daß ihre Mehrheit von 19:14 Stimmen auf 17:16 Stimmen zusammenschmilzt³².

1914, Dezember, 11.

Das Arbeitsamt meldet für den Monat November 478 offene Stellen, davon wurden 316 Stellen besetzt. Bei der Metall- und der Bekleidungsindustrie ist das Angebot größer als die Nachfrage³³.

Auf der Schweinheimer Höhe landet vormittags um 11 Uhr ein Aviatik-Doppeldecker mit Flieger Weigold und dem Freiwilligen-Flieger Drinhaußen als Beobachter. Aus Darmstadt kommend, essen sie im Offizierskasino zu Mittag und laden die Herren Dr. Ernst Wermuth (1861–nach 1914)³⁴,

³⁰ AZ 1914, Nr. 612 (11. Dezember, MA), S. 3/1, sowie BaM 1914, Nr. 342* (7. Dezember, MB), S. 2/4, Nr. 343* (8. Dezember, ET), S. 4/4, u. Nr. 344* (9. Dezember, MB), S. 3/1. Inserat zur „Brillanten-Königin“: AZ 1914, Nr. 603 (5. Dezember, AA), S. 4/2. Stearin-kerze kommt wieder zum Einsatz: BaM 1914, Nr. 343* (8. Dezember, ET), S. 2/4.

³¹ AZ 1914, Nr. 608 (9. Dezember, MA), S. 3/1, sowie BaM 1914, Nr. 344* (9. Dezember, MB), S. 4/2.

³² Wahlaufrufe: AZ 1914, Nr. 603 (5. Dezember, AA), S. 1, sowie BaM 1914, Nr. 342* (7. Dezember, AB), S. 1. Wahlempfehlungen, Ratschläge: AZ 1914, Nr. 604 (7. Dezember, MA), S. 3/2+3, sowie BaM 1914, Nr. 344* (9. Dezember, AB), S. 1, u. Nr. 343* (10. Dezember, MB), S. 1. Zur Presseschlacht siehe auch Zeitungen bereits ab November 1914. Wahlergebnisse: AZ 1914, Nr. 612 (11. Dezember, MA), S. 2/3, sowie BaM 1914, Nr. 345* (10. Dezember, MB), S. 2/2+3, u. Nr. 355 (20. Dezember, ET), S. 2/2.

³³ AZ 1914, Nr. 614 (12. Dezember, MA), S. 2/3.

³⁴ Geboren am 30. Juli 1861 in (Bad) Münder am Deister (Kreis Springe, Provinz Hannover), wohnte nur von 20. September bis 31. Dezember 1914 hier und verzog nach Ham-melburg, Sterbedatum und -ort unbekannt: SSAA, SBZ I, 403.

Leutnant Otto Schröder I (1891–1918)³⁵ und Gustav Lenich zu Rundflügen über Aschaffenburg ein. Gegen 13.30 Uhr starten die Flieger wieder in Richtung Odenwald³⁶.

1914, Dezember, 14.

Zwei Flugzeuge (Rumpler-Eindecker) landen um 11 Uhr morgens auf dem Exerzierplatz. Beim Drehen am nahegelegenen Wäldchen werden die Flügel leicht beschädigt. Zwei weitere Flugzeuge sollen folgen³⁷.

1914, Dezember, 18.

Der in Aschaffenburg geborene und an der der Universität München lehrende „bekannte Nationalökonom“ Lujo Brentano (1844–1931)³⁸ begeht heute seinen 70. Geburtstag³⁹.

1914, Dezember, 19.

Ein Sturm tobt an diesem Samstagabend über Aschaffenburg. Telegrafeneleitungen, Fenster, Dächer und Schornsteine tragen leichte Schäden davon. Besonderen Schaden richtet der Sturm am Südbahnhof-Gebäude an, wo er ein Teil des Daches abdeckt⁴⁰.

1914, Dezember, ca. 20.

Major Bauernschmitt wird als Nachfolger von Oberstleutnant Lettenmayer mit der Führung des 2. Jäger-Bataillons beauftragt⁴¹.

1914, Dezember, 21.

Im Stadttheater wird die Regenvorrichtung (Sprinkleranlage) einer praktischen Prüfung unterzogen. Der Theaterinzipient, das Feuerwehrekommando, das Stadtbauamt und die „beiden Kollegien“ (Gemeindebevollmächtigte und Magistrat) sind mit dem Ergebnis sehr zufrieden⁴².

³⁵ Geboren am 12. November 1891 in Eiringshausen (Bezirksamt Arnsberg, Westfalen), verstorben am 1. Dezember 1918 in Wien; SSAA, SBZ I, 337.

³⁶ AZ 1914, Nr. 613 (11. Dezember, AA), S. 2/1.

³⁷ BaM 1914, Nr. 349* (14. Dezember, AB), S. 2/2.

³⁸ Geboren am 18. Dezember 1844 in Aschaffenburg, verstorben am 9. September 1931 in München: *Spies*, Vornamensphantasien, S. 420–425, dort auch weiterführende Angaben zu seiner Biographie.

³⁹ BaM 1914, Nr. 353* (18. Dezember, AB), S. 1/4.

⁴⁰ BaM 1914, Nr. 356* (21. Dezember, MB), S. 3/3.

⁴¹ BaM 1914, Nr. 358* (23. Dezember, AB), S. 2/2.

⁴² BaM 1914, Nr. 356* (21. Dezember, AB), S. 1/4.

1914, Dezember, 23.

Die Zöglinge des Studienseminars tragen seit diesem Tag eine schwarze Mütze mit blauweißem Band – „jedenfalls ist dies kleidsamer als die früheren ‚Ofenrohre‘“, schreibt der „Beobachter am Main“⁴³.

1914, Dezember, 24.

In der Markthalle findet ein Weihnachtsmarkt statt, „wie er früher abgehalten wurde“⁴⁴.

1914, Dezember, 25.

Aufgrund von Reparaturen an der Freileitung von Dettingen nach Aschaffenburg wird am 1. Weihnachtsfeiertag von 8.30 bis 13 Uhr der Strom abgeschaltet⁴⁵.

1914, Dezember, 31. und 1915, Januar, 1.

An Silvester und Neujahr besteht Schießverbot, denn bei den „derzeitigen Zeitverhältnissen“ ist der „übliche Unfug, mit leichten Feuerwerken zu schießen, nicht angebracht“. Die Schutzmannschaft geht mit aller Strenge gegen die „Übertreter“ vor. Der Silvesterabend verläuft dementsprechend ruhig, die Wirtschaften sind schwach besucht. Das übliche Neujahrsanschießen ist nur „in schwachem Maße“ zu hören, einige meist junge Leute machen sich den Spaß des „Fröschewerfens“⁴⁶.

1915, Januar, 1.

Die Einwohnerzahl von Aschaffenburg wird von der Stadtverwaltung mit etwa 31000 angegeben⁴⁷.

1915, Januar, 3.

Ein Benefiz-Spiel der Viktoria Aschaffenburg gegen Hertha BSC Berlin in Berlin endete 2:2. Die Einnahmen in Höhe von 5000 Mark fließen der Hindenburg-Spende zu⁴⁸.

⁴³ BaM 1914, Nr. 359 (24. Dezember, ET), S. 3/1.

⁴⁴ AZ 1914, Nr. 633 (23. Dezember, AA), S. 2/3.

⁴⁵ AZ 1914, Nr. 630 (22. Dezember, MA), S. 4/3, u. Nr. 635 (24. Dezember, AA), S. 3/1, sowie 357* (22. Dezember, MB), S. 3/4.

⁴⁶ AZ 1914, Nr. 642 (31. Dezember, MA), S. 2/4, u. 1915, Nr. 1 (2. Januar, MA), S. 2/4, sowie BaM 1914, Nr. 364* (31. Dezember, AB), S. 2/2.

⁴⁷ AZ 1915, Nr. 19 (15. Januar, MA), S. 2/4, sowie BaM 1915, Nr. 14* (15. Januar, AB), S. 1/4.

⁴⁸ BaM 1915, Nr. 21* (22. Januar, MB), S. 3/1+2.

1915, Januar, 4.

Ein Defekt im Stadtnetz sorgt ab morgens um 4 Uhr 10 für einen Stromausfall. Erst am Abend wird der Fehler gefunden, und es gibt wieder Strom. Die Stromabnehmer mit eigenen Transformatoren werden am 5. Januar nach und nach wieder zugeschaltet. Die beiden Aschaffener Zeitungen bringen am 4. Januar lediglich eine Notausgabe; der „Beobachter am Main“ erscheint am 5. Januar mit nur einer Tagesausgabe (und bringt auch am nachfolgenden Dreikönigstag eine Ausgabe), die „Aschaffener Zeitung“ erscheint am 5. Januar wieder im normalen Umfang mit zwei Ausgaben⁴⁹.

1915, Januar, 7.

Der bayerische König Ludwig III. feiert seinen 70. Geburtstag. Der Aschaffener Stadtmagistrat trifft sich deshalb zu einer Sondersitzung⁵⁰. Schon Wochen vorher ließ der König wissen, daß die „Darbietung gesonderter Glückwünsche nicht erwünscht ist“⁵¹. In Aschaffenburg wird der Geburtstag daher lediglich mit Gottesdiensten gefeiert. Zapfenstreich, Tagrevaille, Parade und das Festdiner entfallen⁵².

1915, Januar, 12.

Heftige Regenfälle lassen ab 8. Januar den Main ansteigen und bescheren den Aschaffenern ein Hochwasser. Der Höchststand wird am 12. Januar um die Mittagszeit mit 497 cm gemeldet⁵³.

1915, Januar, 15.

Die Karten für die Schloßgartenschlüssel werden nur noch bis zum 15. Januar ausgegeben, teilt die Verwaltung des Königlichen Hofgartens

⁴⁹ AZ 1915, nicht numerierte Sonder-Ausgabe vom 4. Januar, Nr. 3 (5. Januar, MA), S. 2/1, u. Nr. 5 (7. Januar, MA), S. 1/4, sowie BaM 1915, Nr. 3 (4. Januar, ET), S. 1/1, Nr. 4 (5. Januar, ET), S. 2/2, u. Nr. 5 (6. Januar, ET), S. 3/1.

⁵⁰ AZ 1915, Nr. 6 (7. Januar, AA), S. 1/3+4, sowie BaM 1915, Nr. 6* (7. Januar, AB), S. 2/1. In SSAA, ProtM, 111 (Stadtmagistratsprotokolle von 1915) ist diese Sondersitzung nicht schriftlich festgehalten.

⁵¹ AZ 1914, Nr. 632 (23. Dezember, MA), S. 2/3, u. 1915, Nr. 44 (29. Januar, AA), S. 2/3, sowie BaM 1914, Nr. 363* (30. Dezember, MB), S. 2/3. Bericht über die „70. Geburtstagsfeier des Königs von Bayern im Feindesland“; BaM 1915, Nr. 20* (21. Januar, MB), S. 2/4 + 3/1. Bericht über die Königs-Geburtstagsfeier in der Höheren Mädchenschule: AZ 1915, Nr. 41 (28. Januar, MA), S. 3/2, sowie BaM 1915, Nr. 27* (28. Januar, MB), S. 3/1.

⁵² AZ 1915, Nr. 5 (7. Januar, MA), S. 1, u. Nr. 7 (8. Januar, MA), S. 3/2, sowie BaM 1915, Nr. 6* (7. Januar, MB), S. 1, S. 2/1 u. 3/1.

⁵³ AZ 1915, Nr. 9 (9. Januar, MA), S. 3/1, Nr. 11 (11. Januar, MA), S. 3/2, u. Nr. 14 (12. Januar, AA), S. 2/2, sowie BaM 1915, Nr. 9 (10. Januar, ET), S. 2/4, Nr. 11* (12. Januar, MB), S. 2/2, Nr. 11* (12. Januar, AB), S. 1/3, u. Nr. 12* (13. Januar, MB), S. 2/4.



Luftschiff „Viktoria Luise“ über der Sandkirche, März 1912
Vorlage: SSAA, Fotosammlung

mit. Schlüssel, für die keine neue Karten gelöst worden sind, werden eingezogen⁵⁴.

Beim Neubau des Krankenhauses ist die „Gleichung“ erreicht. Ein bändergeschmücktes Bäumchen ist dort als Richtbaum von weitem sichtbar⁵⁵.

1915, Januar, 20.

Kaum hat man sich vom letzten Hochwasser erholt, steigt der Main erneut zu einem Hochwasser an. Der Höchststand wird morgens um vier Uhr mit 459 cm erreicht⁵⁶.

1915, Januar, 21.

Um 10 Uhr morgens wird westlich von Aschaffenburg ein Zeppelin gesichtet⁵⁷.

⁵⁴ AZ 1914, Nr. 642 (31. Dezember, MA), S. 2/4 u. 4/1, 1915, Nr. 11 (11. Januar, MA), S. 4/1, u. Nr. 17 (14. Januar, MA), S. 2/3, sowie BaM 1914, Nr. 364* (31. Dezember, MB), S. 2/4, S. 3/1 u. 4/1.

⁵⁵ BaM 1915, Nr. 14* (15. Januar, AB), S. 1/4.

⁵⁶ BaM 1915, Nr. 15 (16. Januar, ET), S. 3/1, Nr. 17* (18. Januar, MB), S. 3/4, Nr. 18* (19. Januar, AB), S. 1/4, u. Nr. 19* (20. Januar, AB), S. 1/4.

⁵⁷ BaM 1915, Nr. 20* (21. Januar, AB), S. 2/1.

1915, Januar, 22.

Zum Verkauf von Einzelausgaben und Extrablättern eröffnet die „Aschaffener Zeitung“ in der Buchhandlung Romberger, Herstattstraße 43, eine Stadtagentur⁵⁸.

1915, Januar, 24.

Der österreichische Thronfolger, Erzherzog Karl Franz Joseph (1887–1922)⁵⁹, passiert auf der Rückreise vom kaiserlichen Hauptquartier den Aschaffener Hauptbahnhof⁶⁰.

1915, Januar, 27.

Die Feierlichkeiten zum Geburtstag von Kaiser Wilhelm II. verlaufen „sang- und klanglos“, Feierlichkeiten finden nur im kleinen Rahmen statt. Nur die Jägerkapelle gibt ein Standkonzert zum Kaisergeburtstag⁶¹, und die öffentlichen Gebäude sind beflaggt⁶².

1915, Januar, 31.

Wegen Arbeiten am Leitungsnetz wird am heutigen Sonntag von 12 bis 15 Uhr kein Strom geliefert⁶³.

In ein Kohlensilo im Gaswerk sinkt ein Arbeiter ab, als seine Leiter durchbricht. Er bleibt bis zum Hals in den Kohlen stecken. An der Rettung beteiligen sich nicht nur die Kollegen, sondern auch die Aschaffener Feuerwehr. Nach einigen Stunden kann er endlich befreit werden⁶⁴.

1915, Februar, 1.

Die Geschäfte des Aschaffener Bezirkskommandos werden ab dem 1. Februar wieder von dem früheren Leiter, Oberst z. D. Heinrich Botz übernommen. Sein Vorgänger, Oberstleutnant Edler von Germersheim, wurde an das Generalkommando nach Würzburg versetzt⁶⁵.

⁵⁸ AZ 1915, Nr. 31 (22. Januar, MA), S. 3/4. Zur Buchhandlung Romberger und ihrem Inhaber: *Driesum*, Romberger, S. 303–325.

⁵⁹ Als Karl I. 1916–1918 österreich-ungarischer Kaiser, geboren am 17. August 1887 in Persenbeug/Niederösterreich, verstorben am 1. April 1922 auf Madeira: *Marianne Rauchensteiner*, S. 227–230.

⁶⁰ AZ 1915, Nr. 35 (25. Januar, MA), S. 2/3.

⁶¹ AZ 1915, Nr. 39 (27. Januar, MA), S. 3/2.

⁶² AZ 1915, Nr. 41 (28. Januar, MA), S. 3/2, u. Nr. 44 (29. Januar, AA), S. 2/3, sowie BaM 1915, Nr. 27* (28. Januar, MB), S. 3/1.

⁶³ AZ 1915, Nr. 37 (28. Januar, MA), S. 4/1, u. Nr. 45 (30. Januar, MA), S. 3/4 sowie BaM 1915, Nr. 27* (28. Januar, MB), S. 4/1, u. Nr. 29 (30. Januar, ET), S. 2/4.

⁶⁴ AZ 1915, Nr. 47 (1. Februar, MA), S. 2/3, sowie BaM 1915, Nr. 31* (1. Februar, MB), S. 2/4.

⁶⁵ AZ 1915, Nr. 50 (2. Februar, AA), S. 2/3.

1915, Februar, 1.–7.

„Pfund-Feldpostpakete“ sind in diesem Zeitraum zugelassen, das Porto beträgt nur 20 Pfennig⁶⁶.

1915, Februar, 4.

Feldpostpakete von 250 bis 500 Gramm sind ab jetzt dauerhaft zugelassen⁶⁷.

1915, Februar, 5.

Gegen Abend gehen die Pferde einer Aschaffener Kohlenhandlung durch, sie galoppieren von der Badergasse durch die Herstattstraße, die Dalbergstraße hinauf und kommen am Stiftsbrunnen zum Stehen. Trotz der Tatsache, daß die Straßen sehr belebt sind, gibt es keinen Unfall⁶⁸.

Nachdem es in der Stadt beinahe zu einem Unglück gekommen war, bestimmt der Stadtmagistrat als künftige Rodelplätze die Wege hinter Godelsberg und Büchelberg außerhalb der Stadt. Die Streuung von abschüssigen Straßen ohne Gehsteig im Stadtbereich übernimmt die Stadt Aschaffenburg⁶⁹.

1915, Februar, 8.

Das Kaufhaus Mathias Löwenthal eröffnet seine „Weiße Woche“. Gardinen, Tischtücher, Kleiderstoffe und viele andere Bekleidungsartikel werden angeboten. Die „Aschaffener Zeitung“ bringt dazu eine vierseitige Sonderbeilage⁷⁰.

Einem Dammer Ehepaar, Stefan (1883–1946)⁷¹ und Anna Theresia Schäfer (1883–1967)⁷² im Schneidmühlweg 84, beschert der Klapperstorch Drillinge. Sie werden auf den Namen August, Josef und Babette Hildegard getauft⁷³.

⁶⁶ BaM 1915, Nr. 32* (2. Februar, MB), S. 3/2.

⁶⁷ AZ 1915, Nr. 53 (4. Februar, MA), S. 3/1, sowie BaM 1915, Nr. 34* (4. Februar, MB), S. 2/4.

⁶⁸ BaM 1915, Nr. 36 (6. Februar, ET), S. 4/4.

⁶⁹ AZ 1915, Nr. 53 (4. Februar, MA), S. 2/4, u. Nr. 56 (5. Februar, AA), S. 2/2, sowie BaM 1915, Nr. 31* (1. Februar, MB), S. 2/4, u. Nr. 35* (5. Februar, AB), S. 2/1; SSAA, ProtM, 111 (Stadtmagistratsprotokoll vom 5. Februar 1915), Nr. 133.

⁷⁰ AZ 1915, Nr. 59 (8. Februar, MA), S. 4/5, u. S. 5–8 (= Sonderbeilage), Nr. 65 (11. Februar, MA), S. 3/4, Nr. 67 (12. Februar, MA), S. 4 oben, u. Nr. 75 (17. Februar, MA), S. 4/2, sowie BaM 1915, Nr. 41* (11. Februar, MB), S. 3/4, Nr. 42* (12. Februar, AB), S. 2 oben, u. Nr. 47* (17. Februar, MB), S. 4/2.

⁷¹ Geboren am 29. Mai 1883 in Goldbach, verstorben am 8. November 1946 in Aschaffenburg: SSAA, Einwohnermeldekartei.

⁷² Geboren am 18. Juni 1883 in Ingolstadt (Bezirksamt Ochsenfurt), verstorben am 8. Mai 1967 in Aschaffenburg: SSAA, Einwohnermeldekartei.

⁷³ SSAA, Geburtenbuch 1914 II/1915 I, Geburtseinträge Nr. 63, 64 und 65/1915. AZ 1915, Nr. 63 (10. Februar, MA), S. 2/3+4.

1915, Februar, ca. 10.

Damit sich die Bevölkerung ein besseres Bild vom Schützengrabenleben an der Front machen kann, sind im Leiderer Wald Schützengräben, Laufgräben und Unterstände aufgebaut. Sie dienen zur Ausbildung und Übung der Garnisonstruppen. Der Weg dorthin führt über die Rote Brücke⁷⁴.

1915, Februar, 13.

Auf der Reise von Essen nach München hält der Sonderzug von König Ludwig III. am Aschaffener Hauptbahnhof planmäßig ab 14.57 Uhr für zwölf Minuten. Zum Empfang hatten sich Oberstleutnant Ernst Lettenmayer, der garnisonsälteste Offizier Oberst Heinrich Botz, Major Karl Wurzer, Bürgermeister Dr. Wilhelm Matt, Bezirksamtmann Johann von Pokrzywnicki, der königliche Schloßverwalter Ludwig Skell, Amtmann Josef Griesbeck, der evangelische Stadtpfarrer Friedrich Ackermann (1866–nach 1915)⁷⁵, Baron von Gemmingen, Frau Emilie Zemsch vom Roten Kreuz sowie die Kommerzienräte Fritz Lenich und Dr. Hans Dessauer (1869–1926)⁷⁶ eingefunden. Der Bahnsteig war für das jubelnde Publikum freigegeben. Nach den Begrüßungen wird ein mit Ehrenzeichen geschmückter Jäger-Unterroffizier vorgestellt, mit dem sich der König längere Zeit unterhält. Mit den Klängen der „Wacht am Rhein“ der Jägerkapelle wird der König unter brausenden Hochrufen des Publikums wieder verabschiedet⁷⁷.

1915, Februar, 14. (Faschingssonntag)

Aufgrund einer Anordnung des stellvertretenden Generalkommandos hat jegliches Faschingstreiben zu unterbleiben. Der Sonderausschank von Starkbieren – außer zum gewöhnlichen Schankbetrieb – sowie der Verkauf von Karnivalsartikeln auf Straßen, Plätzen und in Gaststätten ist untersagt⁷⁸. Das Backen der Faschingskrapfen ist ebenfalls verboten⁷⁹. Der Fastnachtssonntag verläuft dementsprechend sehr ruhig und unterscheidet

⁷⁴ AZ 1915, Nr. 64 (10. Februar, AA), S. 2/3.

⁷⁵ Geboren am 10. Februar 1866 in Röttingen (Bezirksamt Ochsenfurt), Sterbedatum und -ort unbekannt: SSAA, SBZ I, 11.

⁷⁶ Königlich Bayerischer Kommerzienrat, 1899 dritter Direktor, später Vorstand der Buntpapierfabrik AG Aschaffenburg, geboren am 24. Juni 1869 in Aschaffenburg, verstorben am 23. Oktober 1926 in Aschaffenburg: *Haemmerle*, S. 131.

⁷⁷ AZ 1915, Nr. 68 (12. Februar, AA), S. 2/3, u. Nr. 70 (13. Februar, AA), S. 2/4 u. 3/1, sowie BaM 1915, Nr. 42* (12. Februar, AB), S. 1/4, u. Nr. 44* (14. Februar ET), S. 1/4.

⁷⁸ AZ 1915, Nr. 64 (10. Februar, AA), S. 2/4, sowie BaM 1915, Nr. 36 (6. Februar, ET), S. 3/3, u. Nr. 41* (11. Februar, MB), S. 4/4.

⁷⁹ AZ 1915, Nr. 67 (12. Februar, MA), S. 2/3, u. Nr. 69 (13. Februar, MA), S. 4/2, sowie BaM 1915, Nr. 43 (13. Februar, ET), S. 3/2.

sich nicht von normalen Sonntagen⁸⁰. Am Fastnachtsdienstag wird an allen Schulen normal unterrichtet⁸¹.

Adolf Friederici (1880–1931)⁸² eröffnet in der Dalbergstraße 23 den umgebauten und neu ausgestatteten Ratskeller. Zum Ausschank kommen die „beliebten Bavaria-Biere“. Die Bavaria-Brauerei ist zu diesem Zeitpunkt auch Hauseigentümer⁸³.

1915, Februar, 17.

Laut einer rentamtlichen Bekanntmachung des am 1. Januar 1915 in Kraft getretenen Stempelgesetzes sind für Automaten, Klaviere und Musikwerke, welche auf Bahnhöfen oder anderen öffentlichen Orten und Plätzen aufgestellt sind, stempelpflichtige Jahreskarten zu lösen⁸⁴.

1915, Februar, 22.

Ab diesem Datum sind Feldpostpakete bis 10 kg dauerhaft bis auf Widerruf zugelassen. Eingeschriebene Paketsendungen und Paketsendungen mit Wertangabe sind davon allerdings ausgeschlossen⁸⁵.

1915, Februar, 28.

Auf dem Main wird die Floßfahrt wieder aufgenommen. Es dauert aber noch einige Tage, bis die ersten bei Schweinfurt und Würzburg verkehrenden Flöße nach Aschaffenburg kommen⁸⁶.

Der pensionierte Schriftsetzer Joseph Erzgraber (1835–1919)⁸⁷ und seine Ehefrau Magdalena, geb. Spies (1839–1925)⁸⁸, feiern ihre Goldene Hochzeit. Das Ehepaar zählt 80 und 76 Jahre. Erzgraber arbeitete von 1848 bis 1905 in der Wailandschen Druckerei⁸⁹.

⁸⁰ BaM 1915, Nr. 45* (15. Februar, MB), S. 3/1.

⁸¹ AZ 1915, Nr. 71 (15. Februar, MA), S. 2/4, sowie BaM 1915, Nr. 45* (15. Februar, MB), S. 3/1.

⁸² Geboren am 10. September 1880 in Remich/Luxemburg, verstorben am 3. August 1931 in Würzburg; SSAA, Einwohnermeldekartei.

⁸³ AZ 1915, Nr. 70 (13. Februar, AA), S. 3/1 u. 4/2, sowie BaM 1915, Nr. 44 (14. Februar, ET), S. 4/2. Weitere Inserate folgen in beiden Zeitungen in etwa zweitägigen Abständen. *Grimm*, Häuserbuch I, S. 102.

⁸⁴ AZ 1915, Nr. 75 (17. Februar, MA), S. 3/4, sowie BaM 1915, Nr. 47* (17. Februar, MB), S. 3/4.

⁸⁵ BaM 1915, Nr. 43 (13. Februar, ET), S. 2/3. Zur „Vorschrift zur Versendung von Paketen von 10–50 kg“: AZ 1915, Nr. 91 (26. Februar, MA), S. 2/3.

⁸⁶ AZ 1915, Nr. 98 (2. März, AA), S. 2/2, sowie BaM 1915, Nr. 61* (3. März, AB), S. 2/1.

⁸⁷ Geboren am 2. Oktober 1835 in Aschaffenburg, verstorben am 16. Februar 1919: SSAA, HR, E 88.

⁸⁸ Geboren am 12. Mai 1839 in Schweinheim: SSAA, SBZ I, 88. Abweichendes Datum in SSAA, Einwohnermeldekartei: geboren am 15. Mai 1839 in Miltenberg, verstorben am 15. März 1925 in Aschaffenburg.

⁸⁹ AZ 1915, Nr. 93 (27. Februar, MA), S. 2/4, sowie BaM 1915, Nr. 58 (28. Februar, ET), S. 3/1.

1915, März, 1.–4.

Auch auf dem Matthiasmärkte macht sich der Krieg bemerkbar – die Budenreihen sind nicht mehr so dicht gefüllt wie früher. Die Händler der Bekleidungs- und Haushaltswaren inserieren fleißig in der „Aschaffenburg-Zeitung“. „Trotz des zeitweise recht schlechten Wetters war der Besuch gut und das Geschäft befriedigend“, resümiert die „Aschaffenburg-Zeitung“⁹⁰.

1915, März, 5.–9.

Auf Grund des § 4 Abs. 2. des Kriegszustandsgesetzes ist das Erscheinen der „Aschaffenburg-Zeitung“ in jeder Form verboten. Grund dafür war ein mehrspaltig veröffentlichter Brief in der Abendausgabe vom 17. Februar und ein Redaktionsbeitrag in der Mittagsausgabe vom 20. Februar⁹¹, wo unter „Krieg und Religion“ gegen einen gleichnamigen Artikel „in einem hiesigen Blatt“ gehetzt wird⁹².

1915, März, 12.

Anlässlich des Luitpoldtags (Geburtstag des 1912 verstorbenen Prinzregenten Luitpold, 1821–1912⁹³) findet im Deutschhaussaal die Überreichung der Zuweisungen aus der Prinzregent-Luitpold-Stiftung statt. 20 bedürftige Kinder werden mit einem Sparkassenbuch mit 50 Mark Startguthaben bedacht⁹⁴.

1915, März, 15.

Die königliche Schloßverwaltung gibt bekannt, daß das Schloß und das Pompejanum ab dem 15. März wieder montags, mittwochs und sonntags für den allgemeinen Besuch geöffnet sind. Verwundete haben innerhalb der Besuchszeiten freien Zutritt⁹⁵.

⁹⁰ AZ 1915, Nr. 95 (1. März, MA), S. 4/2–4, u. Nr. 103 (5. März, MA), S. 2/4, sowie BaM 1915, Nr. 59* (1. März, MB), S. 3/2.

⁹¹ AZ 1915, Nr. 75 (17. Februar, MA), S. 2/1–4, u. Nr. 82 (20. Februar, AA), S. 1/4 u. 2/1+2.

⁹² AZ 1915, Nr. 110 (9. März, AA, = ET), S. 1/1, sowie BaM 1915, Nr. 64 (6. März, ET), S. 2/1.

⁹³ Luitpold, 1886–1912 Prinzregent von Bayern, geboren am 12. März 1821 in Würzburg, verstorben am 12. Dezember 1912 in München: *Rall*, S. 349.

⁹⁴ AZ 1915, Nr. 115 (12. März, MA), S. 3/1, u. Nr. 116 (12. März, AA), S. 2/2, sowie BaM 1915, Nr. 70* (12. März, AB), S. 2/2.

⁹⁵ AZ 1915, Nr. 119 (15. März, MA), S. 3/1, sowie BaM 1915, Nr. 73* (15. März, MB), S. 4/1.

1915, März, ca. 16.

Im Park Schönbusch wird der „Untere Talsee“ abgelassen. Er „verstärkt mit seinem faulen Modergeruch die ganze Umgebung. Die Schlamm-massen bieten nichts weniger als einen erfreulichen Anblick“⁹⁶.

1915, März, 17.

Aus Gründen des Naturschutzes wird in den beiden ortsansässigen Zeitungen davon abgeraten, zu Palmsonntag die Weiden- und Haselnußkätzchen abzureißen. In verschiedenen Orten ist das „Feilhalten“ von Kätzchen der Weide- und Haselnuß-Sträucher auf Märkten und Straßen“ sogar polizeilich verboten⁹⁷. Der Palmsonntag im Jahr 1915 fällt auf den 28. März.

1915, März, ca. 18.

„Die Kriegsspiele der Jugend arten immer mehr in erbitterte Kämpfe aus“, berichtet die „Aschaffener Zeitung“ wörtlich, und weiter⁹⁸: „sogar der Volksschule entwachsene Burschen nehmen daran teil und sind mit allerlei Waffen, sogar Schußwaffen, ausgerüstet. Sie haben sich förmliche Erdhöhlen gegraben und führen einen richtigen Schützengrabenkrieg. Wie ernst und gefährlich diese Sache zu werden droht, zeigt das Vorkommen, daß dieser Tage ein größerer Junge, der eine Petroleumhalle am Fasanerieeingang schließen mußte, von einem größeren Dammer Knaben mit den Worten: ‚Halt, du bist ein Spion!‘ angeschossen wurde. Der Schuß durchschlug den Stiefelabsatz und drang in die Verse, sodaß ärztliche Hilfe nötig wurde. Es ist dringende Pflicht aller Berufenen, der Eltern und Vorgesetzten, einem solchen Unfuge zu steuern. Mögen sich Jungen am Kriegsspiel erfreuen, aber die wilde, rohe Schlägerei mit Prügeln und Waffen muß aufhören.“

1915, März, 21.

Josef Friedrich (=Pepi) Matthes, Redakteur der „Aschaffener Zeitung“, verläßt Aschaffenburg, er nimmt ein Angebot der „Passauer Zeitung“ an⁹⁹. Als Nachfolger übernimmt der bisher in München tätige Journalist Eugen Tutter (1879–nach 1916)¹⁰⁰ die Hauptschriftleitung der „Aschaffener Zeitung“¹⁰¹.

⁹⁶ AZ 1915, Nr. 126 (18. März, AA), S. 2/2.

⁹⁷ AZ 1915, Nr. 126 (18. März, AA), S. 2/2, sowie BaM 1915, Nr. 75* (17. März, MB), S. 2/3.

⁹⁸ AZ 1915, Nr. 148 (31. März, AA), S. 2/2.

⁹⁹ AZ 1915, Nr. 118 (13. März, AA), S. 1/1, u. Nr. 125 (18. März, MA), S. 3/1. Siehe auch: Matthes zu 250 Mark Geldstrafe verurteilt: BaM 1915, Nr. 65 (7. März, ET), S. 3/2.

¹⁰⁰ Geboren am 16. November 1879 in Wien, Sterbedatum und -ort unbekannt: SSAA, SBZ I, 380, Aufenthalts-Anzeige Eugen Tutter. Tutter meldete sich am 22. März (Ehefrau und Kinder: April) 1915 mit Ehefrau Frieda und drei Kindern in Aschaffenburg an. Die Familie verzog am 6. November 1916 nach Wien.

¹⁰¹ AZ 1915, Nr. 131 (22. März, MA), S. 3/2.

1915, März, 25.

Mehrere Störche überfliegen erstmals in diesem Jahr Aschaffenburg, die Kinder begrüßen jubelnd die Frühlingsboten¹⁰².

1915, April, 1.

Heute wäre der am 30. Juli 1898 verstorbene ehemalige Reichskanzler Otto Fürst von Bismarck 100 Jahre alt geworden. In allen Kreisen der Bevölkerung genießt Bismarck auch 17 Jahre nach seinem Tod ein hohes Ansehen. Aschaffenburg ist aus diesem Anlaß am 1. April flaggengeschmückt¹⁰³. Der Aschaffener Stadtmagistrat beschloß bereits am 26. März, die bisherige Schmerlenbacher Straße in Bismarckallee umzubenennen¹⁰⁴. Für sämtliche Schulen wird eine vorverlegte Feier angeordnet¹⁰⁵. Bei der Bismarckfeier der Liberalen im „nahezu voll“ besetzten Frohsinnsaal ist Hauptlehrer Josef Rettelbach wieder als Festredner engagiert. Wie von der politisch nationalliberal ausgerichteten „Aschaffener Zeitung“ nicht anders zu erwarten, widmet sie dem ehemaligen Reichskanzler die ganze Titelseite des 1. April und berichtet ausführlich über die Bismarckfeier. Der „Beobachter am Main“ bringt lediglich die amtlichen Veröffentlichungen und einige Berichte, wie z. B. von der Berliner Bismarckfeier¹⁰⁶.

Der öffentliche „Telefonautomat“ im Rathaus wird entfernt, weil er zu wenig benutzt wird. In Aschaffenburg gibt es nur noch drei weitere „öffentliche Telephonstellen“: an Hauptbahnhof/Bahnpost in der Ludwigstraße 2, in der Wernbachstraße 15 (Schönborner Hof) und am Marktplatz 2 (Stadtpost)¹⁰⁷.

¹⁰² AZ 1915, Nr. 138 (25. März, AA), S. 2/2, sowie BaM 1915, Nr. 83* (25. März, MB), S. 3/1.

¹⁰³ BaM 1915, Nr. 88* (30. März, AB), S. 4/3.

¹⁰⁴ SSAA, ProtM, 111 (Stadtmagistratsprotokoll vom 26. März 1915), Nr. 436, veröffentlicht: AZ 1915, Nr. 150 (1. April, AA), S. 2/4, sowie BaM 1915, Nr. 90* (1. April, MB), S. 2/3. Magistratsbeschluß über die Umbenennung der Schmerlenbacher Straße in Bismarckallee: SSAA, ProtM, 111 (Stadtmagistratsprotokoll vom 9. April 1915), Nr. 472.

¹⁰⁵ BaM 1915, Nr. 82* (24. März, MB), S. 3/2.

¹⁰⁶ AZ 1915, Nr. 149 (1. April, MA), ganze Titelseite, S. 2/1+2, Feier der Liberalen: S. 3/3+4. Sonderbeilage über Bismarck: nicht numerierte Sonderbeilage zu Nr. 149 der AZ. Ganzseitiger Abdruck der Gedenkrede von Prof. Robert Piloty, gehalten auf der Feier der Liberalen, zur Hundertjahrfeier von Bismarcks Geburtstag am 31. März 1915: AZ 1915, Nr. 151 (3. April, MA), S. 2/4 u. 3/1+2, u. Nr. 152 (3. April, AA), S. 3 u. 4/1–3, sowie BaM 1915, Nr. 90* (1. April, MB), S. 1/3 u. 2/3, u. Nr. 91* (2. April, MB), S. 2/2+3.

¹⁰⁷ AZ 1915, Nr. 76 (17. Februar, AA), S. 2/2, Nr. 77 (18. Februar, MA), S. 2/4, u. Nr. 80 (19. Februar, AA), S. 2/1, sowie BaM 1915, Nr. 49* (19. Februar, AB), S. 2/3. Diese Meldungen geben an, daß nur noch ein weiterer öffentlicher Fernsprecher am Hauptbahnhof existiert.

1915, April, ca. 1.

Auf Anregung des Verkehrs- und Verschönerungsvereins wird im Park Schöntal hinter dem Orangeriegebäude eine öffentliche Bedürfnisanstalt in Betrieb genommen. Die Gebühr beträgt für Herren- und Damenklosetts 5 Pfennig, die Gebühren muß man der Aufseherin zahlen, die mit einer Glocke „herbeizurufen“ ist. Die Benutzung des Pissoirs ist frei¹⁰⁸.

1915, April, 2. (Karfreitag)

Der Brauch, in der Fastenzeit und besonders an Karfreitag Fisch zu essen, ist auch in Aschaffenburg nicht unbekannt. Hierzu inserieren die fisch anbietenden Geschäfte in den Tagen vor dem Karfreitag fleißig in den beiden Aschaffener Zeitungen¹⁰⁹.

1915, April, 4. (Ostersonntag)

Wie bei den Neujahrsglückwunschkarten schon geschehen, ist auch das Versenden von Oster- und Pfingstkarten offiziell untersagt. Dasselbe gilt auch für den Versand von Oster- und Pfingstpaketen¹¹⁰.

Aufgrund von Reparaturarbeiten an den Leitungen in Dettingen wird von 8 bis 14 Uhr kein Strom geliefert¹¹¹.

1915, April, 5.

In der Maximilianstraße 6 kommen Drillinge zur Welt. Der Wagenwärttergehilfe Josef Grimm (1870–1935)¹¹² und seine zweite Ehefrau Auguste Wilhelmine, geb. Appellmann (1874–1949)¹¹³, sind stolze Eltern von zwei Töchtern und einem Sohn: Adelheid (3 Uhr), Martha (3.15 Uhr) und Rudolf (4.45 Uhr). Die zwei jüngeren Geschwister Martha und Rudolf sterben zehn Tage nach der Geburt¹¹⁴.

¹⁰⁸ AZ 1915, Nr. 152 (3. April, AA), S. 5/1, sowie BaM 1915, Nr. 92 (3. April, ET), S. 3/3.

¹⁰⁹ Mehrere Inserate in der Fastenzeit: beispielsweise AZ 1915, Nr. 113 (11. März, MA u. AA), sowie BaM 1915, Nr. 69* (11. März, MB u. AB). Vor Karfreitag: AZ- und BaM-Ausgaben vom 25. März 1915 und vom 30. März bis 1. April 1915, jeweils im Anzeigenteil.

¹¹⁰ AZ 1915, Nr. 143 (29. März, MA), S. 3/3, sowie BaM 1915, Nr. 60* (2. März, MB), S. 2/4, Nr. 87* (29. März, AB), S. 2/1, u. Nr. 132* (14. Mai, AB), S. 2/2.

¹¹¹ AZ 1915, Nr. 149 (1. April, MA), S. 4/2, sowie BaM 1915, Nr. 92 (3. April, ET), S. 3 rechts unten.

¹¹² Geboren am 9. September 1870 in Aschaffenburg, verzog 1931 nach Obernau, verstorben am 5. Februar 1935 in Obernau: SSAA, Einwohnermeldekartei sowie Sterbebuch Obernau 1900–1938, Nr. 2/1935.

¹¹³ Geboren am 27. August 1874 in Aschaffenburg, verzog 1931 nach Obernau, verstorben am 27. Juli 1949 in Obernau: SSAA, Einwohnermeldekartei sowie Sterbebuch Obernau 1938–1957, Nr. 15/1949.

¹¹⁴ SSAA, Geburtenbuch 1914 II/1915 I, Einträge Nr. 183, 184 u. 185/1915. Sterbebuch 1914 II/1915 I: Sterbeeinträge 197/1915 u. 199/1915, siehe auch SSAA, HR, G 359. AZ 1915, Nr. 154 (6. April, AA), S. 2/3, sowie BaM 1915, Nr. 94* (6. April, MB), S. 3/3.



Der „Frohsinn“ bestand aus mehreren Sälen, die zu Veranstaltungen genutzt werden konnten, hier: Großer Saal

Vorlage: SSAA, Sammlung Stadelmann

Den Auftritt eines Sängers und eines Rezitators im „Bunten Künstler-
teil“ in einer Theaterveranstaltung quittiert das Publikum, indem es von
den Plätzen aufsteht, sich die Hände vor die Augen hält und schließlich in
lautes Lachen ausbricht¹¹⁵.

1915, April, 11. (Weißer Sonntag)

Der Würzburger Bischof Ferdinand von Schlör empfiehlt „in Anbetracht
der ernsten Zeiten“, bei den Geschenken zur Kommunion- und Firmenfeier
sowie auch bei den Feiern selbst sich auf das Notwendigste zu beschrän-
ken. Auch der „kostenverursachende Schmuck“ der Häuser und Straßen bei
seinen Firmungsreisen ist zu unterlassen¹¹⁶.

Der Weiße Sonntag 1915 wird in ernsterer Weise begangen als im Vor-
jahr¹¹⁷. Insgesamt gehen 234 Jungen und 253 Mädchen aus den hiesigen
Volksschulen zur ersten heiligen Kommunion¹¹⁸.

¹¹⁵ AZ 1915, Nr. 153 (6. April, MA), S. 3/3+4.

¹¹⁶ AZ 1915, Nr. 126 (18. März, AA), S. 2/2, u. Nr. 129 (20. März, MA), S. 2/4, sowie BaM 1915, Nr. 60* (2. März, MB), S. 2/3+4.

¹¹⁷ BaM 1915, Nr. 100* (12. April, MB), S. 2/4.

¹¹⁸ AZ 1915, Nr. 163 (12. April, MA), S. 3/3+4, sowie BaM 1915, Nr. 98 (10. April, ET), S. 2/4. Längerer Artikel über den Weißen Sonntag: BaM 1915, Nr. 99 (11. April, ET), S. 3/1+2.

1915, April, 15.

Das Aschaffener Landsturm-Bataillon erhält feldgraue Uniformen. An die Stelle der Landsturm-Mützen mit dem Kreuz tritt ab 5. Mai 1915 die feldgrau überzogene Pickelhaube¹¹⁹.

1915, April, 15./16.:

In der Nacht vom 15. auf den 16. April stürzt am Pompejanum auf 20 Meter Länge eine Stützmauer ein. Personen kommen dabei nicht zu Schaden¹²⁰.

1915, April, 17.

Im Alter von 65 Jahren verstirbt in Bad Wildungen der königliche Justizrat und Rechtsanwalt Joseph Burger (1850–1915)¹²¹ an den Folgen einer Operation. Burger wohnte seit 1882 in Aschaffenburg. Die liberale Partei verliert mit ihm einen ihrer treuesten Anhänger. Sein Tod löst in Aschaffenburg allgemeines Bedauern aus¹²².

1915, April, 18.–25.

In der Muttergottes-Pfarrei (für Jungen) und in der Pfarrei St. Agatha (für Mädchen) finden unter reger Beteiligung wieder die Jugendexerziten statt. Über 1600 Mädchen beteiligen sich, bei den Jungen ist die Beteiligung etwa gleich hoch. Sehr viele Mädchen melden sich zum Eucharistischen Apostolat für Mädchen an. Dadurch soll „die Pflege eines tugendhaften Jugendlebens in besonderer Weise forterhalten werden“. Bei den Jungen melden sich 335 Jünglinge zum Jungmänner-Apostolat mit monatlicher heiliger Kommunion an. Die Beitrittserklärungen zu den einzelnen Jugendvereinen waren ebenfalls sehr zahlreich¹²³.

1915, April, 25.

In der Jesuitenkirche gehen 35 Schüler des Gymnasiums und in der Stiftskirche 14 Schülerinnen der Höheren Weiblichen Bildungsanstalt zur Erstkommunion¹²⁴. Die Schülerinnen des Instituts der Englischen Fräulein

¹¹⁹ Stadelmann, Beiträge, S. 11.

¹²⁰ BaM 1915, Nr. 105 (17. April, ET), S. 2/3.

¹²¹ Geboren am 21. Februar 1850 in Würzburg, verstorben am 17. April 1915 in Bad Wildungen: SSAA, SBZ I, 57.

¹²² AZ 1915, Nr. 175 (19. April, MA), S. 3/1 + S. 4 oben u. Mitte links, Nr. 176 (19. April, AA), S. 2/2, Nr. 179 (21. April, MA), S. 4/1, Nr. 182 (22. April, AA), S. 2/1+2, u. Nr. 185 (24. April, MA), S. 4/2.

¹²³ BaM 1915, Nr. 108* (20. April, AB), S. 2/3, u. Nr. 115* (27. April, AB), S. 2/3. Zum Thema „Was wollen die Jugend-Exerziten?“: BaM 1915, Nr. 104* (16. April, AB), S. 2/4.

¹²⁴ AZ 1915, Nr. 187 (26. April, MA), S. 3/2, sowie BaM 1915, Nr. 112 (24. April, ET), S. 2/2.

gingen bereits am Ostermontag (5. April) zur Erstkommunion¹²⁵, 36 Schülerinnen und Schüler der Realschule folgen am 18. April in der Sandkirche¹²⁶.

Der bekannte Arzt Dr. Julius Oestreicher (1868–1915)¹²⁷ wird abends um 20 Uhr tot in seiner Wohnung aufgefunden. Es wird berichtet, daß er ein Opfer seiner „allzu strengen Dienstauffassung“ wurde und deshalb mit einem Stich ins Herz sein Leben beendete. Die Überführung ins Offenbacher Krematorium findet am Dienstag, den 27. April um 10.30 Uhr statt¹²⁸.

1915, April, ca. 25.

Franz A. Bayer (1883–1961)¹²⁹, Mitarbeiter der Buntpapierfabrik AG, erhält das deutsche Reichspatent Nr. 283690 für ein neues Verfahren zum mehrfarbigen Mustern von Papier, Stoffen und dergleichen¹³⁰.

1915, April, ca. 27.

Die Firma Gebrüder Köhler läßt sich einen „gegen Witterungsverhältnisse unempfindlichen Riemen“ patentieren. Er soll den teuer gewordenen Ledertreibriemen ersetzen¹³¹.

1915, April, 28.

Durch anhaltende Nordostwinde kommt es in der Würzburger Straße zu einer Staubplage. Ein Leserbrief-Schreiber bittet, einen Sprengwagen fahren zu lassen¹³².

1915, April, 30.

Frisch aus dem Gefängnis entlassen, geht der 40jährige Kaufmann Ernst Rosenberger aus Grottkau in der Herallstraße von Haus zu Haus „und macht die Straßen durch Bettel unsicher“. Als ihn ein Schutzmann festnehmen will, schlägt er wild um sich. Mehrere starke Männer können ihn

¹²⁵ BaM 1915, Nr. 94* (6. April, MB), S. 3/3.

¹²⁶ AZ 1915, Nr. 175 (19. April, MA), S. 3/1, sowie BaM 1915, Nr. 106 (18. April, ET), S. 2/4.

¹²⁷ Geboren am 3. Juli 1868 in Aschaffenburg, verstorben am 25. April 1915 in Aschaffenburg; *Körner*, S. 175.

¹²⁸ SSAA, Sterbebuch 1915 II: Sterbeeintrag 209/1915. AZ 1915, Nr. 187 (26. April, MA), S. 3/2 + S. 4 oben, AZ 1915, Nr. 188 (26. April, AA), S. 4/1, u. Nr. 192 (28. April, AA), S. 4/2, sowie BaM 1915, Nr. 114* (26. April, MB), S. 3/2 u. 4/1–4, Nr. 114* (26. April, AB), S. 2/4, u. Nr. 116* (28. April, AB), S. 2/3.

¹²⁹ Geboren am 17. März 1883 in Damm, verstorben am 11. November 1961 in Aschaffenburg; SSAA, Einwohnermeldekartei.

¹³⁰ AZ 1915, Nr. 189 (27. April, MA), S. 2/4, sowie BaM 1915, Nr. 114* (26. April, MB), S. 3/2.

¹³¹ AZ 1915, Nr. 192 (28. April, AA), S. 2/3, sowie BaM 1915, Nr. 116* (28. April, AB), S. 2/3+4.

¹³² AZ 1915, Nr. 192 (28. April, AA), S. 2/4.

überwältigen und fesseln. Mit einem Karren wird er schließlich wieder ins Gefängnis transportiert. Der Vorfall verursacht einen großen Menschenauflauf¹³³.

1915, Mai, 1.

Im Stadtteil Leider erfolgt ab 1. Mai die Postzustellung zweimal werktäglich und einmal an Sonn- und Feiertagen. Vorher wurde die Post nur einmal pro Tag zugestellt¹³⁴.

Im „Telephonverkehr“ gibt es eine kleine Erleichterung: Die Teilnehmer brauchen künftig nicht mehr ihren eigenen Namen zu nennen. Das Vermittlungspersonal vermerkt auf dem Gesprächszettel nur noch den Namen des Ziel-Ortsnetzes sowie die Telefonnummern des Anrufenden und des Angerufenen, z. B. „Hier Nr. 524 – bitte Nürnberg Nr. 4 41 28!“ Bei Gesprächen, die vorrangig behandelt werden sollen, sind die Teilnehmer aufgefordert, das Wort „dringend“ hinzuzufügen¹³⁵.

1915, Mai, 3.

Auf einem Anschlußgleis der Firma Heckmann in der Nähe des Südbahnhofes entgleisen morgens zwei Güterwagen. Der Sachschaden ist unbedeutend¹³⁶.

Am Nachmittag findet im Kleinen Deutschhaussaal eine öffentliche Impfung für Kinder statt¹³⁷.

1915, Mai, 4.

Im Gasthaus „Zum Roß“ in Leider werden morgens die Kinder aus Leider geimpft, die Dammer Kinder sind nachmittags im „Helm’schen Saal“ an der Reihe¹³⁸.

1915, Mai, 7.

In der Augasse in Leider schlägt ein Blitz in das Anwesen von August Wenzel ein, ohne zu zünden. Es werden lediglich einige Balken im Dachstuhl beschädigt, und in einigen Zimmern fällt der Putz von der Decke. Die Hausbewohner kommen mit dem Schrecken davon¹³⁹.

¹³³ AZ 1915, Nr. 197 (1. Mai, MA), S. 3/3+4.

¹³⁴ BaM 1915, Nr. 104* (16. April, AB), S. 2/3, AZ 1915, Nr. 195 (30. April, MA), S. 4/1, sowie BaM 1915, Nr. 117* (29. April, AB), S. 1/4.

¹³⁵ AZ 1915, Nr. 179 (21. April, AA), S. 3/1, sowie BaM 1915, Nr. 109* (21. April, AB), S. 2/4.

¹³⁶ BaM 1915, Nr. 121* (3. Mai, MB), S. 3/4.

¹³⁷ AZ 1915, Nr. 199 (3. Mai, MA), S. 3/3.

¹³⁸ AZ 1915, Nr. 200 (3. Mai, AA), S. 2/4, sowie BaM 1915, Nr. 121* (3. Mai, AB), S. 2/2.

¹³⁹ AZ 1915, Nr. 209 (8. Mai, MA), S. 2/4.

1915, Mai, 8.

Das von Bildhauer Hans Schwegerle (1882–1950)¹⁴⁰ geschaffene und von Maschinenfabrikant Anton Gentil gegossene Bronzerelief des Prinzregenten Luitpold (1821–1912) wird an der Sandkirche angebracht. Die Enthüllung war eigentlich zur Jahrhundertfeier 1914 im feierlichen Rahmen und unter Anwesenheit des Königs vorgesehen, bedingt durch den Krieg wurde das Relief in aller Stille befestigt¹⁴¹.

Der 59jährige Maurer Johann Müller (1855–1928)¹⁴² eröffnet in seinem neu erbauten Anwesen Nr. 102 in Leider die Wirtschaft „Zum Neuen Hafen“¹⁴³.

1915, Mai, 10.

Der „Beobachter am Main“ schränkt den Umfang der Zeitung ein, weil ein Teil der Arbeitskräfte zum Kriegsdienst eingezogen wurde. Die Beilage „Der Erzähler“ erscheint von jetzt an nicht mehr zweimal, sondern nur noch einmal pro Woche¹⁴⁴.

1915, Mai, 13.

Am Schweinheimer Exerzierplatz haben die Ersatzbataillone einige Schützengräben ausgehoben. Zur Eröffnung gibt die Jägerkapelle ein Konzert, verschiedene Vereine unternehmen in den nächsten Tagen kleine Wanderungen zur Besichtigung, allen voran natürlich die Krieger- und Veteranenvereine¹⁴⁵.

¹⁴⁰ Geboren am 2. Mai 1882 in Lübeck, verstorben am 4. September 1950 in München: *Vollmer*, Bd. 4, S. 240.

¹⁴¹ AZ 1915, Nr. 210 (8. Mai, AA), S. 2/4, Nr. 215 (12. Mai, MA), S. 3/1+2, u. Nr. 220 (15. Mai, AA), S. 3/3+4, sowie BaM 1915, Nr. 122* (4. Mai, AB), S. 2/3, Nr. 127 (9. Mai, ET), S. 2/1+2, Nr. 129* (11. Mai, AB), S. 2/1+2, u. Nr. 134 (16. Mai, ET), S. 2/4 + 3/1. In den Zeitungsartikeln ist das Telegramm an König Ludwig III mit Rückantwort abgedruckt, die späteren Artikel berichten von der Maschinenfabrik Anton Gentil.

¹⁴² Geboren am 19. Dezember 1855 in Leider, verstorben am 27. Mai 1928 in Aschaffenburg: SSAA, Einwohnermeldekartei u. HR, M 410

¹⁴³ Erteilung der Konzession: SSAA, ProtM, 111 (Stadtmagistratsprotokoll vom 7. Mai 1915), Nr. 571. Inserate: AZ 1915, Nr. 210 (8. Mai, AA), S. 4/3, sowie BaM 1915, Nr. 126 (8. Mai, ET), S. 4/3.

¹⁴⁴ BaM 1915, Nr. 128* (10. Mai, MB), S. 2/4.

¹⁴⁵ Inserate: AZ 1915, Nr. 216 (12. Mai, AA), S. 4/3, sowie BaM 1915, Nr. 131 (13. Mai, ET), S. 4/2. Resonanz: AZ 1915, Nr. 217 (14. Mai, MA), S. 3/4 u. 4/1, sowie BaM 1915, Nr. 132* (14. Mai, MB), S. 3/4. Besichtigung der Krieger- und Veteranenvereine: AZ 1915, Nr. 220 (15. Mai, AA), S. 3/4, u. Nr. 222 (17. Mai, AA), S. 2/2. Familienspaziergang des Gewerkschaftskartells: AZ 1915, Nr. 232 (22. Mai, AA), S. 6/1 u. 8/4.



*Bronzerelief an der Sandkirche, nach 1915
Vorlage: SSAA, Sammlung Stadelmann*

1915, Mai, 16.

Auf Anregung des Turnvereins veranstaltet das 2. Ersatz-Jägerbataillon auf dem Turnplatz an der Grünewaldstraße ein Schau-Wett-Turnen. Das Ergebnis war „recht befriedigend“, und einzelne Turner haben sich „ganz hervorragend ausgezeichnet“. Für die musikalische Umrahmung des Festes sorgte ein Teil der Ersatz-Jägerkapelle und die Sängerschar der Kompanie¹⁴⁶.

¹⁴⁶ AZ 1915, Nr. 221 (17. Mai, MA), S. 3/3+4, sowie BaM 1915, Nr. 135* (17. Mai, AB), S. 2/4.

1915, Mai, 17.–19.

An drei Tagen jeweils um 16 und um 20.15 Uhr veranstaltet die Mannheimer Firma Hans Seyfried im blauen Frohsinn-Saal ein Schauwaschen. Dabei wird der Waschapparat „Das kleine Wunder“ vorgeführt, der eine Bütte schmutziger Wäsche ohne Kochen, Reiben und Bürsten innerhalb von fünf Minuten tadellos sauber wäscht. Der Einführungspreis für den Apparat beträgt 6,50 Mark¹⁴⁷.

1915, Mai, 20.

In einem Hauseingang in der Würzburger Straße verübt ein Soldat auf ein siebenjähriges Mädchen ein Sittlichkeitsattentat¹⁴⁸.

1915, Mai, 22.

Mit Mord und Selbstmord endet in Damm eine Liebestragödie: Die 22jährige Näherin Katharina Weitz (1892–1915)¹⁴⁹, die schriftlich die Beziehung mit dem nach Ingolstadt eingezogenen Soldaten Xaver Schweitzer (1887–1915)¹⁵⁰ beendete, bekommt Besuch von ihm, nachdem er in der Wirtschaft noch ein paar Flaschen Bier getrunken hatte. Als es zum Streit kommt, läuft die Braut in den Schuppen in der Haidstraße 44. Der enttäuschte Soldat folgt ihr und tötet sie mit vier bis fünf Revolverschüssen. Anschließend verletzt er sich selbst mit einem Schuß in die Schläfe, er liegt noch in der Nacht im Krankenhaus seinen Verletzungen¹⁵¹.

1915, Mai, 23. (Pfingstsonntag)

Aufgrund von Arbeiten an der Hochspannungsleitung von Dettingen nach Aschaffenburg wird von 8 bis 14 Uhr kein Strom geliefert¹⁵².

¹⁴⁷ Redaktionelle Ankündigungen: AZ 1915, Nr. 220 (15. Mai, AA), S. 5/2, sowie BaM 1915, Nr. 133 (15. Mai, ET), S. 2/3. Inserat: AZ 1915, Nr. 221 (17. Mai, MA), S. 4/3 (u. zwei weitere Inserate), sowie BaM 1915, Nr. 136* (18. Mai, MB), S. 4/3. Versand der Waschapparate: AZ 1915, Nr. 247 (2. Juni, MA), S. 4/2, Nr. 251 (5. Juni, MA), S. 4/2, sowie BaM 1915, Nr. 150 (2. Juni, ET), S. 4/1.

¹⁴⁸ BaM 1915, Nr. 139* (21. Mai, MB), S. 3/4.

¹⁴⁹ Geboren am 25. August 1892 in Long Island, New York, USA, verstorben am 22. Mai 1915 in Aschaffenburg: SSAA, Sterbebuch 1915 II, Nr. 313/1915. Katharina Weitz wurde erst am 8. Juli 1915 im Sterbebuch eingetragen.

¹⁵⁰ Geboren am 10. Mai 1887 in Winzenheim, Verwaltungsbezirk Colmar (heute Frankreich), verstorben am 23. Mai 1915 in Aschaffenburg: SSAA, Sterbebuch 1915 II, Sterbeintrag 314/1915, demnach war er Soldat (Zivilberuf: Baggermeister) im Armierungsbataillon 14 in Ingolstadt. Xaver Schweitzer verstarb am 23. Mai 1915 um 1.30 Uhr, wurde aber erst am 8. Juli 1915 in das Sterbebuch eingetragen.

¹⁵¹ AZ 1915, Nr. 233 (25. Mai, MA), S. 3/4. Katharina Weitz wurde demnach von ihren Verwandten, den Fabrikarbeiterseheleuten Roth in der Haidstraße 42, erzogen.

¹⁵² AZ 1915, Nr. 229 (21. Mai, MA), S. 4/1, u. Nr. 231 (22. Mai, MA), S. 2/2, sowie BaM 1915, Nr. 140 (22. Mai, ET), S. 4/6.



Das Kindererholungsheim am Röderberg, um 1910
Vorlage: SSAA, Fotosammlung

1915, Mai, 24.

In der Kapuzinerkirche findet das erste Hauptfest des 3. Ordens statt¹⁵³.

1915, Mai, 25.

Das Kindererholungsheim auf dem Röderberg, das der Frauenverein vom Roten Kreuz unterhält, öffnet wieder seine Pforten. Besonders in den großen Ferien ist das Heim stark besucht. Die Genehmigung von seiten der Militärbehörde war nicht einfach zu erhalten, weil dort zuvor kranke Soldaten untergebracht waren¹⁵⁴.

Direktor Johann Coy (1851–1915)¹⁵⁵, von 1892 bis 1914 (Mit-)Vorstand der Wailandschen Druckerei AG, verstirbt im Alter von 63 Jahren¹⁵⁶.

1915, Mai, 26.

Auf dem Rangierbahnhof stößt nachts um 3 Uhr ein Gepäckwagen mit einer Rangierabteilung zusammen, wobei ein Wagenwärter und drei Bremser leicht verletzt werden¹⁵⁷.

¹⁵³ BaM 1915, Nr. 139* (21. Mai, AB), S. 2/2.

¹⁵⁴ AZ 1915, Nr. 207 (7. Mai, MA), S. 3/3, Nr. 229 (21. Mai, MA), S. 3/4, und sieben Insetrate in der AZ zwischen dem 10. und 28. Mai 1915, sowie BaM 1915, Nr. 124* (6. Mai, MB), S. 3/4, u., Nr. 125* (7. Mai, MB), S. 2/4.

¹⁵⁵ Geboren am 21. November 1851 in Sommerau, verstorben am 25. Mai 1915 in Aschaffenburg; SSAA, HR, C/K 444.

¹⁵⁶ AZ 1915, Nr. 235 (26. Mai, MA), S. 3/2.

¹⁵⁷ AZ 1915, Nr. 235 (26. Mai, MA), S. 3/2, sowie BaM 1915, Nr. 143* (26. Mai, MB), S. 2/4. Der heutige Begriff für Wagenwärter ist Rangierer.

1915, Mai, 30.

Im Alter von 52 Jahren verstirbt unerwartet der Kleiderfabrikant Wilhelm Solinger (1863–1915)¹⁵⁸.

1915, Juni, 2.

Kurz nach 3.30 Uhr in der Nacht wird Aschaffenburg durch zwei Erdstöße erschüttert, so daß „die Gegenstände in den Zimmern klirrten und sogar Schwankungen der Bettstätten verspürt wurden“¹⁵⁹.

1915, Juni, 3. (Fronleichnam)

Die Fronleichnamsprozession, bei der 48 Gruppierungen teilnehmen, hat eine rege Beteiligung, allerdings haben sich wegen der fehlenden Kriegsteilnehmer die Reihen etwas gelichtet. Erstmals seit 1868 oder 1869 stehen die Soldaten der Garnison auf dem ganzen Prozessionsweg wieder Spalier¹⁶⁰.

1915, Juni, 4.

In der Nähe der Bahnstation Schönbusch entsteht ein Waldbrand, der durch die Wachmannschaft des Gefangenenlagers wieder gelöscht werden kann. Die benachrichtigte Feuerwehr braucht deshalb nicht mehr auszurücken¹⁶¹.

1915, Juni, 7.

Der Bereich vom Rathaus zum Hauptbahnhof ist nachts von 0.15 Uhr bis in die Morgenstunden ohne Strom. Ursache war, daß ein Wirbelwind von einem Heufuhrwerk Halme auf die Leitungsdrähte wehte. Die Halme wickelten sich um die Drähte und verursachten zusammen mit der Feuchtigkeit den Kurzschluß im Überführungshaus am Galgenbuckel¹⁶².

1915, Juni, 10.–12./13.–15.

Um 18.45 Uhr trifft Bischof Ferdinand von Schlör an der Stiftskirche ein. Am Morgen des 11. Juni firmt er 593 Kinder aus der Altstadt, den hiesigen

¹⁵⁸ Eigentlich Wolf Wilhelm Solinger, geboren am 14. März 1863 in Goldbach, verstorben am 30. Mai 1915 in Aschaffenburg: *Körner*, S. 211 (hier falsches Todesdatum: 30. März 1915 statt richtig 30. Mai 1915). AZ 1915, Nr. 245 (1. Juni, MA), S. 3/2, großformatige Traueranzeigen in: AZ 1915, Nr. 245 (1. Juni, MA), S. 4, sowie BaM 1915, Nr. 149* (1. Juni, AB), S. 2/3. Beerdigungsanzeige: AZ 1915, Nr. 247 (2. Juni, MA), S. 4/1.

¹⁵⁹ AZ 1915, Nr. 247 (2. Juni, MA), S. 3/3, sowie BaM 1915, Nr. 150 (2. Juni, ET), S. 3/2, Nr. 151 (3. Juni, ET), S. 2/2, Nr. 152* (4. Juni, MB), S. 3/3, u. Nr. 155* (7. Juni, MB), S. 3/1.

¹⁶⁰ Bestreuen der Prozessionswege mit Gras ist nicht erwünscht: AZ 1915, Nr. 247 (2. Juni, MA), S. 3/3, sowie BaM 1915, Nr. 151 (3. Juni, ET), S. 2/2. Pfarramtliche Anordnungen für die Fronleichnamsprozession: BaM 1915, Nr. 149* (1. Juni, AB), S. 4/2, u. Nr. 150 (2. Juni, ET), S. 4/2. Resonanz: AZ 1915, Nr. 249 (4. Juni, MA), S. 3/4, sowie BaM 1915, Nr. 152* (4. Juni, MB), S. 3/3.

¹⁶¹ BaM 1915, Nr. 153 (5. Juni, ET), S. 3/2.

¹⁶² AZ 1915, Nr. 253 (7. Juni, MA), S. 3/3, u. Nr. 256 (8. Juni, AA), S. 2/1, sowie BaM 1915, Nr. 155* (7. Juni, MB), S. 3/1, sowie BaM 1915, Nr. 156* (8. Juni, MB), S. 2/2.



*Fronleichnamsprozession an der Agathakirche, wahrscheinlich 1915
Vorlage: SSAA, Fotosammlung*

Instituten und den königlichen Studienanstalten. Am Samstag, 12. Juni, besucht er das königliche Studienseminar, an dem er selbst einige Jahre tätig war. Wegen eines unerwarteten Trauerfalls in Würzburg reist er nachmittags um 15.12 Uhr mit der Bahn wieder ab und kommt am Sonntag früh wieder in Aschaffenburg an, um sich gleich darauf in Damm den Firmlingen zu widmen. Bei seinem mehrtägigen Aufenthalt besucht er die Lazarette Winterschule und Schönborner Hof, das Krankenhaus, und empfängt einige Vorstandsmitglieder des Lesevereins der Katholiken. Ferner visitiert er die katholischen Pfarrämter, klösterliche Niederlassungen und das Institut der Englischen Fräulein. Auf dem Programm steht auch die Besichtigung des Kriegsgefangenenlagers. Die 67 dort untergebrachten Katholiken (Polen) bringen den Wunsch nach Gottesdienst vor, was ihnen schließlich auch gewährt wird.

Am Dienstag, den 15. Juni um 16.30 Uhr fährt er mit seinem eigenen Fuhrwerk nach Alzenau weiter. An den verschiedenen Besuchstagen hat der Bischof etwa 3000 Kinder gefirmt¹⁶³.

¹⁶³ BaM 1915, Nr. 157* (9. Juni, MB), S. 2/4 u. 3/3, Nr. 159* (11. Juni, MB), S. 2/4, Nr. 159* (11. Juni, AB), S. 2/1, Nr. 160 (12. Juni, ET), S. 3/1, Nr. 162* (14. Juni, MB), S. 2/4, Nr. 163* (15. Juni, MB), S. 2/2, u. Nr. 164* (16. Juni, MB), S. 2/3. Es sind nicht

1915, Juni, 11.

An diesem Samstagabend um 18.45 Uhr fällt wieder der Strom aus. Über die genaue Ursache ist nichts bekannt geworden¹⁶⁴.

1915, Juni, 15.

Die Feuerwehren von Damm und aus der Altstadt rücken gegen 4 Uhr morgens zu einem Brand in der Eisschrankfabrik Ploschnitznick in der Marienstraße [heute Lange Straße] 12 aus. Das Feuer brach im Feuerungsraum des Kesselhauses aus. Durch Entdecken und schnelles Einschreiten der Nachbarschaft kann ein schlimmerer Schaden verhindert werden: Nur der Dachstuhl des Feuerungsraumes fällt den Flammen zum Opfer. Der Firmeninhaber Heinrich Urspringer (1865–1941)¹⁶⁵ bedankt sich am nächsten Tag mit einem Inserat in beiden Zeitungen für die Nachbarschaftshilfe¹⁶⁶.

1915, Juni, 18.

In der Wermbachstraße in Höhe des Krankenhauses fällt abends das Pferd eines Leiderer Landwirts zu Boden und verendet an einem Herzinfarkt. Der Unfall verursacht einen großen Menschauflauf¹⁶⁷.

1915, Juni, 20.

Um 17 Uhr veranstaltet die Landsturmriege des Turnvereins in Zusammenarbeit mit dem Wehrkraftverein Exerzier-, Frei- und Geländeübungen auf dem Kleinen Exerzierplatz. Die Schauübungen sind nur für ein bestimmtes Publikum zugänglich¹⁶⁸.

1915, Juni, 21., fortwährend

Wassermangel herrscht in Damm. Besonders betroffen ist die aus sieben Häusern bestehende Häusergruppe an der Wilhelmstraße und in den zweistöckigen Häusern in höheren Lagen, z. B. in der Mühlstraße 42, 60, 67 oder auch in der Äußeren Dammerstraße [heute Dammer Straße] 27. Die Bewohner geben an, daß das Wasser bis zu zehnmal am Tag oder alle 4–5 Tage

von jedem Tag die Anzahl der Firmlinge verzeichnet (belegt sind über 1800 Kinder), grob geschätzt dürften es einschließlich der Nachbarorte etwa 3000 gewesen sein.

¹⁶⁴ BaM 1915, Nr. 160 (12. Juni, ET), S. 3/1.

¹⁶⁵ Geboren am 7. Juni 1865 in Gföhl (Bezirk Horn/Österreich), verstorben am 22. Juli 1941 in Aschaffenburg.

¹⁶⁶ AZ 1915, Nr. 267 (15. Juni, MA), S. 3/2, u. Nr. 269 (16. Juni, MA), S. 4/3, sowie BaM 1915, Nr. 163* (15. Juni, MB), S. 2/2 u. 4/2. SSAA, ProtM, 111 (Stadtmagistratsprotokoll vom 9. Juli 1915), Nr. 869 (Genehmigung Dachstuhl). Die Marienstraße im Stadtteil Damm wurde 1939 in Lange Straße umbenannt: *Rammelmüller*, S. 144.

¹⁶⁷ AZ 1915, Nr. 275 (19. Juni, MA), S. 3/3, sowie BaM 1915, Nr. 167 (19. Juni, ET), S. 2/4.

¹⁶⁸ AZ 1915, Nr. 278 (21. Juni, AA), S. 3/4.

versiegt. Am 21. Juni herrscht Wassermangel auch in den niederen Lagen, und zwar mittags von 13 bis 15 Uhr und abends von 19.30 bis 20.45 Uhr. Ferner ist das Wasser überall in Damm häufig mit Schlamm verschmutzt, so daß es nicht zu gebrauchen ist. Die Bewohner der Wilhelmstraße müssen 300–400 Meter an den Brunnen laufen und dort ihr Wasser holen. Auf eine Beschwerde antworteten die Süddeutschen Wasserwerke, „daß sie bemüht seien, ihren Vertragsbestimmungen jederzeit nachzukommen“¹⁶⁹.

1915, Juni, 27.

Der „Alt-Fischergässer“ Konrad Orschler (1829–1915)¹⁷⁰ verstirbt im hohen Alter von 85 Jahren. Er versah jahrelang seinen Dienst als Wahrschauer auf der Mainbrücke¹⁷¹.

1915, Juni, 28. bis Juli, 1.

In Aschaffenburg ist wieder Johannismarkt. Vom Freihofsplatz über den Marktplatz bis in die Luitpoldstraße reihen sich die Buden aneinander, allerdings zeigen die Reihen in diesem Jahr manche Lücken. Die Schau-stellergeschäfte auf dem Schloßplatz (Karussell, Schlachtenpanorama und Schießbude) haben schon am Sonntag, den 27. Juni geöffnet. Das Aschaffener Publikum kann vor allem Haushaltswaren und Bekleidungsgegenstände, aber auch Tabakwaren, wie z. B. Sport-Zigaretten mit echt türkischem Tabak, erwerben¹⁷².

1915, Juli, 1.

Der „älteste Friedhof“ [= ältester Friedhofsteil auf dem Altstadtfriedhof], auf dem von November 1886 bis Januar 1891 Tote bestattet wurden, wird wieder aktiviert. Die Grabinhaber wurden zwei Monate zuvor aufgefordert, die Grabsteine samt Grabschmuck zu räumen oder aber die Grabgebühr in Höhe von 35 Mark zu entrichten¹⁷³. Eine Nachfrist für die verbliebenen Reihengräber wird für die Zeit vom 13. bis 27. Dezember eingeräumt¹⁷⁴.

¹⁶⁹ AZ 1915, Nr. 290 (28. Juni, AA), S. 3/2+3. Siehe auch SSAA, ProtM, 111 (Stadtmagistratsprotokoll vom 23. Juli 1915), Nr. 1066.

¹⁷⁰ Geboren am 24. Oktober 1829 in Aschaffenburg, verstorben am 27. Juni 1915: SSAA, Sterbebuch 1915 II, Sterbeeintrag Nr. 296/1915.

¹⁷¹ AZ 1915, Nr. 289 (28. Juni, MA), S. 3/4. Zum Begriff ‚Wahrschauer‘, der andere Schiffe vor ankommenden Schiffen warnte: Wörterbuch, Bd. 13, Sp. 993.

¹⁷² AZ 1915, Nr. 289 (28. Juni, MA), S. 3/4, u. Nr. 296 (2. Juli, MA), S. 3/2 sowie BaM 1915, Nr. 176* (28. Juni, MB), S. 3/2. Radfahren innerhalb des Marktes verboten: AZ 1915, Nr. 290 (28. Juni, AA), S. 3/2, sowie BaM 1915, Nr. 176* (28. Juni, AB), S. 1/4. Siehe auch begleitende Inserate in beiden Zeitungen vor und während der Markt-Tage.

¹⁷³ AZ 1915, Nr. 198 (1. Mai, AA), S. 3/1, u. Nr. 205 (6. Mai, MA), S. 4/1.

¹⁷⁴ AZ 1915, Nr. 574 (13. Dezember, MA), S. 4/1, sowie BaM 1915, Nr. 342* (13. Dezember, AB), S. 2/1.

1915, Juli, 3.

Ein Luftschiff überstreift am Abend den südwestlichen Teil der Stadt und fährt in Richtung Darmstadt weiter¹⁷⁵.

1915, Juli, 4.

Wegen Arbeiten an der Freileitung nach Dettingen wird diesen Sonntag von 11 bis 13 Uhr kein Strom geliefert¹⁷⁶.

1915, Juli, 5.

Gegen 21.30 Uhr meldet der Schloßtürmer ein „größeres Feuer“ in der Nähe der Schweinheimer Mühlen. Im nachhinein stellt sich heraus, daß ein Einwohner einen größeren Haufen Dornengestrüpp verbrannte¹⁷⁷.

1915, Juli, 9.

Das Neubauamt für Mainkanalisierung übergibt den bei Stockstadt gefunden Mammutzahn kostenlos dem Stiftsmuseum, wofür sich die Stadt Aschaffenburg bedankt¹⁷⁸.

Zur Berechnung der Stadtentwässerung beauftragt der Stadtmagistrat Ingenieur Dr. Heyd zur Aufnahme der Kellersohlen¹⁷⁹.

1915, Juli, 11./12.

In der Nacht von Sonntag auf Montag rufen zwei angetrunkene Jugendliche in der Luitpoldstraße laut: „Feuer! Es brennt!“ Dadurch werden die Anwohner aus dem Schlaf geweckt. Die Unruhestifter handeln sich dadurch eine Tracht Prügel ein¹⁸⁰.

1915, Juli, 19.

Nachmittags trifft eine Kommission aus München ein. Sie besteht aus Obersthofmeister Freiherr von Leonrod, Geheimer Hofoberbaurat Ritter von Handl, Stabsrat Freiherr von Jeetze und Hofgarten-Oberinspektor Heinrich Schall. Die Kommission nimmt im Schloß Quartier und besichtigt die staatlichen Besitztümer und Verwaltungsstellen¹⁸¹.

¹⁷⁵ BaM 1915, Nr. 183* (5. Juli, MB), S. 3/1.

¹⁷⁶ AZ 1915, Nr. 298 (3. Juli, MA), S. 4/4, sowie BaM 1915, Nr. 181 (3. Juli, ET), S. 4/3.

¹⁷⁷ BaM 1915, Nr. 184* (6. Juli, MB), S. 3/4.

¹⁷⁸ AZ vom 9. Juli 1915 AA S. 2/3, sowie BaM vom 9. Juli 1915 AB S. 2/3. In SSAA, ProtM, 111 (Stadtmagistratsprotokoll vom 9. Juli 1915) wurde dieser Sachverhalt nicht protokolliert.

¹⁷⁹ SSAA, ProtM, 111 (Stadtmagistratsprotokoll vom 9. Juli 1915), Nr. 863.

¹⁸⁰ AZ 1915, Nr. 314 (13. Juli, MA), S. 3/3.

¹⁸¹ BaM 1915, Nr. 198* (20. Juli, MB), S. 3/4.

1915, Juli, 27.

Im Lazarett Schönborner Hof verstirbt der erste hier untergebrachte russische Kriegsgefangene Iwan Pawloff an Lungenschwindsucht. Zwei weitere ebenfalls an Lungenschwindsucht erkrankte Kriegsgefangene liegen ebenfalls dort. Iwan Pawloff wird am 30. Juli um 18.30 Uhr auf dem städtischen Friedhof beigesetzt¹⁸².

1915, Juli, 30.

Etwa um 20 Uhr überfliegt ein Flugzeug von Ost nach West die Stadt¹⁸³.

1915, Juli, 31.

Ein Zeppelin überquert die Stadt Aschaffenburg um fünf Uhr früh¹⁸⁴.

1915, August, 5.

Eine mehr als hundertköpfige Menschenmenge bedrängt und beschimpft einen deutschen Offizier aus dem osmanischen Heer als „russischen Spion“, der in einer dienstlichen Angelegenheit in Frankfurt gewesen war. Nur ein Dutzend Jäger und einige Zivilisten können Schlimmeres verhindern. Der beleidigte Offizier schildert am nächsten Tag den Vorfall in der „Aschaffenburger Zeitung“, diese spricht von einer „Schmach für Aschaffenburg“¹⁸⁵.

1915, August, 9.

Abends wütet in Aschaffenburg und Umgebung ein heftiger Sturmwind und verursacht große Schäden an den Bäumen, indem das Obst abgeworfen wird. Zwischen Goldbach und Hösbach reißt der Wind fast alle Telegrafentangen aus dem Boden¹⁸⁶.

1915, August, 16.

Ein schweres Gewitter mit sehr starken Entladungen fegt am Mittag über die Stadt. Ein Blitz schlägt im Anwesen Bardroffstraße 9 ein. Er deckt ein Teil des Daches ab, fährt in die Mansarde, zerschlägt Fenster und gelangt durch ein Ablaufrohr in der Küche ins Freie. Die Bewohner kommen mit dem Schrecken davon¹⁸⁷.

¹⁸² SSAA, Sterberegister, Bd. 1915 II, Nr. 339/1915. AZ 1915, Nr. 340 (28. Juli, MA), S. 3/2, sowie BaM 1915, Nr. 206* (28. Juli, AB), S. 2/3, u. Nr. 209 (31. Juli, ET), S. 3/2.

¹⁸³ BaM 1915, Nr. 209 (31. Juli, ET), S. 3/2.

¹⁸⁴ BaM 1915, Nr. 209 (31. Juli, ET), S. 3/2.

¹⁸⁵ AZ 1915, Nr. 357 (6. August, AA), S. 2/2+3.

¹⁸⁶ AZ 1915, Nr. 362 (10. August, MA), S. 3/3, sowie BaM 1915, Nr. 219* (10. August, AB), S. 1/3.

¹⁸⁷ AZ 1915, Nr. 373 (16. August, AA), S. 2/3, sowie BaM 1915, Nr. 225* (16. August, AB), S. 1/4.

1915, August, 17.

In Aschaffenburg wird eine Konsumenten- und Mietervereinigung gegründet. Neben den originären Aufgaben wie die Errichtung einer Sammel- und Auskunftsstelle zu Ernährungsfragen und die Vertretung der Konsumenten- und Mieterinteressen gegenüber den Behörden und der Öffentlichkeit will die Vereinigung Preistreibereien, Nahrungsmittel-, Miet- und Arbeitswucher bekämpfen¹⁸⁸.

1915, August, 18.

Die bayerische Königin Maria Therese besucht in Begleitung des Regierungspräsidenten Dr. Friedrich von Brettreich und ihrer Hofdamen die Stadt Aschaffenburg. Nachdem sie ab Montag, 16. August, bereits in Würzburg zu Gast war, trifft sie um 9.30 Uhr am Aschaffener Hauptbahnhof ein, wo sie ein offizieller Empfang im Königssalon erwartet. Die Menge auf dem Bahnhofsvorplatz bricht in stürmisches Hochrufen aus, als die Königin mit ihrem Gefolge den Königssalon verläßt. Über die Frohsinn-, Erthal- und Luitpoldstraße fährt die Gruppe zum Schloß und zur Luitpoldschule, wo die Königin die Vereinslazarette vom Roten Kreuz besichtigt. Nach dem „Frühstück“ von 13.30 bis 14.45 Uhr im Schloß und einem Spaziergang im Schloßgarten fährt sie über das Rathaus, Stiftskirche, Scharfeck, Freihofsplatz, Wermbach- und Alexandrastraße an das neu erbaute Sandtor, wo seit etwa drei Monaten das von Bildhauer Schwegerle neugeschaffene Bronzerelief am Sandtorbogen angebracht ist¹⁸⁹. Es zeigt ihren verstorbenen Schwiegervater, den Prinzregenten Luitpold. Über die Route Kriegerdenkmal – Innere Glattbacher Straße (= südlicher Teil Frohsinnstraße und Bodelschwingstraße) führt der Weg zurück zum Hauptbahnhof. Die Straßen sind reich geschmückt und beflaggt. Überall, wo die Königin sich befindet, werden ihr Sympathiebekundungen zuteil. Um 15.12 Uhr fährt die Königin mit dem Sonderzug wieder in Richtung Heimat¹⁹⁰.

¹⁸⁸ BaM 1915, Nr. 224 (15. August, ET), S. 2/3+4, u. Nr. 228* (19. August, MB), S. 3/3. Der Ort der Gründungsversammlung wird nicht genannt.

¹⁸⁹ S. o. S. 388.

¹⁹⁰ Ankündigungen, Vorbereitungen, ortspolizeiliche Vorschriften: SSAA, ProtM, 111 (Stadtmagistratsprotokoll vom 13. August 1915), Nr. 1150. AZ 1915, Nr. 363 (10. August, AA), S. 2/2, bis Nr. 375 (17. August, AA), S. 2/4, sowie BaM 1915, Nr. 219* (10. August, AB), S. 1/3, bis Nr. 227* (18. August, MB), S. 3/1. Berichte zum Besuch und Resonanz: AZ 1915, Nr. 377 (18. August, AA), S. 3/1+2, bis Nr. 391* (26. August, AA), S. 4/3, sowie BaM 1915, Nr. 227* (18. August, AB), S. 2/1–3, bis Nr. 232* (23. August, MB), S. 3/3. Geldgeschenk an die Stadt: SSAA, ProtM, 111 (Stadtmagistratsprotokoll vom 27. August 1915), Nr. 1204.

1915, August, 21.

In der Schönbuschallee läßt sich eine vierzehnköpfige Zigeunergesellschaft häuslich nieder und brandschatzt Felder und Obstbäume. Die Schutzmannschaft verbringt sie außerhalb des Stadtgebiets¹⁹¹.

1915, August, 23.

Die Anwohner des Gasthauses in der Dalbergstraße 48 beschweren sich über den Lärm, den einige Radaubröder Nacht für Nacht bis um zwei Uhr bei offenen Fenstern veranstalten¹⁹².

1915, August, 24.

Die städtische Müllabfuhr beklagt den Zustand, daß der Asche und dem Hauskehricht zu viele Flüssigkeiten beigemischt werden. Normalerweise werden nur trockene Hausanfälle (= Hausabfälle) mitgenommen, nicht aber Waffen, Maurerabfälle und Steinbrocken¹⁹³.

1915, August, 26.

Etwa 250 Personen aus dem hessischen und badischen Raum werden Opfer einer Köpenickiade: Ein Mann aus Sandbach (heute Breuberg-Sandbach) sammelte die Armierungsarbeiter im Alter von 17 bis 40 Jahren unter dem Vorwand, daß sie in Südtirol lohnende Arbeit finden würden. Der allgemeine Sammelort sollte Aschaffenburg sein. Von jeder Person kassierte er außerdem 1 Mark mit der Begründung, daß er seine Auslagen bestreiten müsse. Abends kommt es zu einem Tumult, als sich herausstellt, daß sie Opfer eines Schwindels geworden waren. Die Bahnhofspolizei muß einschreiten. Die Masse zieht gegen 20 Uhr vor das Rathaus, wo man ihnen nicht weiterhelfen kann. Der Arbeitersekretär August Karsten steht den Arbeitern zur Seite. Auf seine Veranlassung werden einige Arbeiter in einer hiesigen Herberge untergebracht, andere können gleich ihre Heimfahrt antreten.

1915, August, 30.

Der altersschwache Weidenbaum im Realschulgarten an der Ecke Alexandrastraße wird vom Wind fast entwurzelt. Er lehnt sich an die Gartenmauer an, so daß er in die Straße ragt. Am selben Abend werden aus Sicherheitsgründen noch einige Äste abgetrennt, am darauffolgenden Tag wird der Baum ganz entfernt¹⁹⁴.

¹⁹¹ BaM 1915, Nr. 231 (22. August, ET), S. 2/2.

¹⁹² AZ 1915, Nr. 385 (23. August, AA), S. 2/2, sowie Adreßbuch 1914, Tl. 3, S. 19.

¹⁹³ AZ 1915, Nr. 388 (25. August, MA), S. 4/4, sowie BaM 1915, Nr. 233* (24. August, AB), S. 2/1.

¹⁹⁴ AZ 1915, Nr. 398 (31. August, MA), S. 3/2.



*Besuch der Bayerischen Königin Maria Theresie in Aschaffenburg am 18. August 1915,
Aufnahme im Schloßhof
Vorlage: SSAA, Fotosammlung*

1915, September, 1.

Mittags um 12 Uhr kommt es zu einer Stromunterbrechung, die bis 12.30 Uhr andauert¹⁹⁵.

1915, September, 5.

In den Bereichen Justizpalast-Erthalstraße-Frohsinnstraße-Luitpoldstraße-Pfaffengasse fallen gegen Abend alle Gaslaternen aus. Es herrscht dort eine „ägyptische Finsternis“, berichtet die „Aschaffener Zeitung“¹⁹⁶.

1915, September, 7.

Am Verbindungsweg zwischen Würzburger und Schweinheimer Straße („Höchst-Heiligenweg“) findet ein achtjähriger Junge neben einer Blutlache Teile eines künstlichen Gebisses. Die von der Polizei sofort aufgenommene Spur führt in den Schreibersgraben¹⁹⁷, wo die entstellte Leiche der 32jährigen Pauline Roth aus Weibersbrunn gefunden wird. Sie war als Dienstmädchen bei Metzgermeister Eugen Nebel in der Schweinheimer Straße 2 in Stellung. Täter war der 31jährige Fabrikarbeiter Johann Hock

¹⁹⁵ BaM 1915, Nr. 242* (2. September, MB), S. 1/4 u. 2/1.

¹⁹⁶ AZ 1915, Nr. 408 (6. September, MA), S. 3/3.

¹⁹⁷ Zur Lage des Schreibersgrabens: Ebert, Häuserbuch VI, S. 303.

aus Schweinheim¹⁹⁸. Er wird im Februar 1916 in Goch am Rhein verhaftet¹⁹⁹ und im Juni 1916 in die Heil- und Pflegeanstalt Lohr eingeliefert²⁰⁰. Im September 1916 wird er zu zwölf Jahren und vier Monaten Zuchthaus verurteilt²⁰¹.

1915, September, 9./10.

Die jüdische Bevölkerung feiert den Beginn des neuen Jahres 5676. Die jüdischen Kaufhäuser in Aschaffenburg (z. B. Kamnitzer, Hamburger, Lindheimer, Löwenthal und Geschwister Mayer) bleiben deshalb an diesen Feiertagen geschlossen²⁰².

1915, September, 11.

Die Aschaffener Gaslaternen werden wieder vor Mitternacht angezündet. Aufgrund des schlechten Zustands („Strümpfe zerstört oder verschwitzt“) kann man „einzelne Lampen mit Glühwürmchen vergleichen“, schreibt der „Beobachter am Main“²⁰³.

1915, September, 14.

Bei ihrer Rückkunft am 14. September entdecken Kommerzienrat Valentin Stenger (1849–1927)²⁰⁴ und seine Ehefrau, daß während ihrer Abwesenheit ab 1. August ein Einbruch in ihre Villa in der Ziegelbergstraße 2 verübt worden ist. Die Diebe haben aus der unbeaufsichtigten Villa vor allem das Silberzeug im Wert von mehreren tausend Mark entwendet. Die Wach- und Schließgesellschaft hatte keinen Schlüssel und bewachte die Villa lediglich von außen. Der Täter wird einige Tage später bei einem

¹⁹⁸ AZ 1915, Nr. 412 (8. September, MA), S. 3/3+4, Nr. 413 (8. September, AA), S. 2/1, Nr. 414 (9. September, MA), S. 3/1, Nr. 416 (10. September, MA), S. 3/2, u. Nr. 418 (11. September, MA), S. 2/4, sowie BaM 1915, Nr. 248* (8. September, MB), S. 3/2+3, Nr. 248* (8. September, AB), S. 1/3, Nr. 249* (9. September, MB), S. 3/3, u. Nr. 250* (10. September, MB), S. 3/3. Steckbrief Johann Hock: BaM 1915, Nr. 260* (20. September, MB), S. 3/4. SSAA, Sterberegister 1915 II, Nr. 389/1915. Johann Hock in die Irrenanstalt nach Lohr eingeliefert: AZ 1916, Nr. 255 (3. Juni, MA), S. 3/3.

¹⁹⁹ AZ 1916, Nr. 91 (25. Februar, MA), S. 3/2, sowie BaM 1916, Nr. 54* (25. Februar, MB), S. 3/2, u. Nr. 79* (21. März, MB), S. 3/2.

²⁰⁰ BaM 1916, Nr. 154* (6. Juni, MB), S. 3/3. Mörder Hock nach Würzburg verbracht: AZ 1916, Nr. 383 (21. August, AA), S. 2/1, u. Nr. 399 (30. August, AA), S. 2/3.

²⁰¹ AZ 1916, Nr. 432 (19. September, AA), S. 2/1, sowie BaM 1916, Nr. 256 (24. September, ET), S. 1/4.

²⁰² AZ 1915, Nr. 410 (7. September, MA), S. 4/3, Nr. 411 (7. September, AA), S. 2/4, Nr. 412 (8. September, MA), S. 4/3, u. Nr. 413 (8. September, AA), S. 2/2+ 4, sowie BaM 1915, Nr. 247* (7. September, AB), S. 2/3+5, u. Nr. 248* (8. September, MB), S. 4/1.

²⁰³ BaM 1915, Nr. 253* (13. September, MB), S. 3/3.

²⁰⁴ Geboren am 4. August 1849 in Aschaffenburg, verstorben am 9. Dezember 1927 in Aschaffenburg: SSAA, Einwohnermeldekartei.

Einbruch in Saarbrücken gefaßt; es ist der am 13. Mai 1891 in Kaiserslautern geborene Maler Heinrich Anthes²⁰⁵.

1915, September, 17./18.

Wie schon am 9./10. September bleiben auch am Versöhnungstag die jüdischen Geschäfte am Samstag, 18. September, geschlossen. Das Kaufhaus Kamnitzer schließt schon ab Freitag Abend um 18 Uhr bis zum Samstag Abend um 19 Uhr²⁰⁶.

1915, September, 19.

An diesem Sonntag wird aufgrund von Arbeiten an der Hochspannungsleitung von Dettingen von 12 bis 14 Uhr kein Strom geliefert²⁰⁷.

Gegen 13 Uhr trifft „Herzogin Karl Theodor“ zusammen mit ihrer Schwester, der Großherzogin von Luxemburg und der Familie von Löwenstein in Aschaffenburg ein. Sie besichtigen das Lazarettsschiff, besuchen einige Lazarette und nageln den „Eisernen Mann“, bevor um 15 Uhr die Abreise erfolgt²⁰⁸.

1915, September, 20.

Als Leichenschauer für den ganzen Stadtbezirk wird der approbierte Bader Sebastian Popp (1861–1936)²⁰⁹ aus der Riesengasse 5 aufgestellt. Seine beiden Vorgänger, die Leichenschauer Julius Dister (1875–1939)²¹⁰ und August Morschhäuser (1869–nach 1938)²¹¹, wurden zum Kriegsdienst einberufen²¹².

Die Ausfischung des Alten Hafens durch die Fischerzunft bringt eine Ausbeute von sieben Zentner Karpfen und Hechte sowie knapp einen Zentner Backfische. Die Ausfischung des Neuen Hafens einige Tage zuvor war um einiges erfolgreicher: 6 Zentner Karpfen und Hechte, 1 Zentner Barben

²⁰⁵ BaM 1915, Nr. 255* (15. September, MB), S. 3/2, Nr. 257* (17. September, MB), S. 2/4, Nr. 258 (18. September, ET), S. 3/4, u. Nr. 267* (27. September, MB), S. 3/3.

²⁰⁶ AZ 1915, Nr. 428 (17. September, MA), S. 5/3 u. 6 oben + 3, sowie BaM 1915, Nr. 257* (17. September, MB), S. 3/1+2, u. Nr. 257* (17. September, AB), S. 2/1.

²⁰⁷ AZ 1915, Nr. 430 (18. September, MA), S. 4/3, u. Nr. 431 (18. September, AA), S. 4/1, sowie BaM 1915, Nr. 258 (18. September, ET), S. 3/4.

²⁰⁸ AZ 1915, Nr. 432 (20. September, MA), S. 3/4, sowie BaM 1915, Nr. 260* (20. September, AB), S. 1/4.

²⁰⁹ Geboren am 14. Januar 1861 in Großheubach (Bezirksamt Miltenberg), verstorben am 21. April 1936 in Aschaffenburg: SSAA, Einwohnermeldekartei.

²¹⁰ Geboren am 26. Januar 1875 in Aschaffenburg, verzog am 15. März 1939 nach Nürnberg, Sterbedatum und -ort unbekannt: SSAA, Einwohnermeldekartei, auch SBZ I, 71.

²¹¹ Geboren am 3. Dezember 1869 in Hardheim, 1938 nach Würzburg verzogen, Sterbedatum und -ort unbekannt: SSAA, Einwohnermeldekartei.

²¹² AZ 1915, Nr. 436 (22. September, MA), S. 3/4, sowie BaM 1915, Nr. 263* (23. September, MB), S. 4/2.

und rund 11 Zentner Backfische fingen die Fischer. Die Fische wurden jeweils unter den 28 Beteiligten verteilt²¹³.

1915, September, 25.

Die Rabattgenossenschaft königlicher Behörden verlegt ihre Geschäftsräume von der Fürstengasse in den Roßmarkt 19 I 1²¹⁴ über der Gastwirtschaft von Sebold Giegerich (1837–1946)²¹⁵.

1915, September, 30.

Frau Emilie Zemsch kann an diesem Tag ihr zehnjähriges Jubiläum als Vorsitzende des Frauenvereins vom Roten Kreuz feiern²¹⁶.

1915, Oktober, 6.

Zur Verbreiterung der viel befahrenen Wermbachstraße wird die Mauer an der Realschule entlang der Wermbachstraße abgerissen und zurückversetzt. Einige Jahre zuvor war schon die Ecke Alexandra-/Wermbachstraße abgeschrägt worden, der Mauer-Rückbau aber war damals aus finanziellen Gründen zurückgestellt worden²¹⁷.

1915, Oktober, 9.

An der Ausladerampe am Dammer Steg entwischt ein Schwein aus einem Eisenbahnwaggon. Ein Bediensteter der Bahn verfolgt es über die Schienen; nach einer halben Stunde ist das Borstenvieh endlich wieder eingefangen²¹⁸.

1915, Oktober, 11.

Ein Fall von Tierquälerei ereignet sich auf der Würzburger Straße. Ein Mann transportiert zwei Kälber auf einem Handwagen. Aus nicht geklärter

²¹³ AZ 1915, Nr. 432 (20. September, MA), S. 3/4, u. Nr. 434 (21. September, MA), S. 3/3, sowie BaM 1915, Nr. 260* (20. September, MB), S. 3/3, u. Nr. 261* (21. September, AB), S. 1/4.

²¹⁴ AZ 1915, Nr. 442 (25. September, MA), S. 4/1, u. Nr. 443 (25. September, AA), S. 4/1, sowie BaM 1915, Nr. 263* (23. September, MB), S. 4/5, u. Nr. 265 (25. September, ET), S. 4/4.

²¹⁵ Geboren am 23. Januar 1873 in Mömlingen (Bezirksamt Obernburg), verstorben am 20. Oktober 1946 in Aschaffenburg: SSAA, Einwohnermeldekartei.

²¹⁶ AZ 1915, Nr. 450 (30. September, MA), S. 4/3.

²¹⁷ AZ 1915, Nr. 475 (14. Oktober, AA), S. 2/1, sowie BaM 1915, Nr. 277* (7. Oktober, MB), S. 3/4, Nr. 279 (9. Oktober, ET), S. 3/3, u. Nr. 284* (14. Oktober, MB), S. 3/2. SSAA, ProtM, 111 (Stadtmagistratsprotokolle vom 10. u. 24. September u. 1. Oktober 1915), Nr. 1249, 1314 u. 1346. Siehe auch: *Grimm*, Häuserbuch III, S. 193 f. Zum Stand Januar 1916 siehe: SSAA, ProtM 112 (Stadtmagistratsprotokoll vom 21. Januar 1916), Nr. 74, veröffentlicht: AZ 1916, Nr. 33 (22. Januar, MA), S. 3/2, sowie BaM 1916, Nr. 19* (21. Januar, AB), S. 2/2.

²¹⁸ AZ 1915, Nr. 470 (12. Oktober, MA), S. 3/4.

Ursache fällt ein Kalb herunter. Der Mann schleudert es mit einer solchen Wucht auf den Wagen, so daß es auf der anderen Seite wieder herunterfällt. Der Vorfall erregt viel Aufsehen, der Mann muß sich Beschimpfungen gefallen lassen, außerdem wird gegen ihn Anzeige erstattet²¹⁹.

1915, Oktober, 14.

Der Aschaffener Stadtmagistrat protestiert gegen den geplanten Wegfall der zwei Züge 505 und 506 (14.07 Uhr ab Aschaffenburg und ein Abendzug) auf der Bahnstrecke Aschaffenburg-Miltenberg ab dem 1. Oktober 1915 und sendet ein Telegramm an den Petitionsausschuß nach München. Mehrere Gemeinden schließen sich an. Ergebnis: Ab dem 1. Dezember 1915 verkehren die beiden Züge wieder, allerdings nur mittwochs und samstags. Bei den anderen Zügen werden noch Wägen angehängt. Eine endgültige Verbesserung bringt die Änderung für die Bewohner des Elsavtals nicht, denn der Anschlußzug ab Elsenfeld ins Elsavatal bis nach Heimbuchenthal ist weggefallen, d. h., Personen aus diesen Ortschaften müssen bei einem Besuch in Aschaffenburg bis nach 20 Uhr in der Stadt bleiben²²⁰.

1915, Oktober, 15.

Zum Namenstag der Königin Maria Theresia tragen die öffentlichen Gebäude Flaggenschmuck. Bei den Gottesdiensten der beiden Konfessionen sind die Jägerbataillone, Landsturmlaute und Verwundete sowie Vertreter der städtischen und staatlichen Behörden anwesend. Die Schulen (außer den Werktags- und Fortbildungsschulen) bekommen einen Tag schulfrei²²¹.

1915, Oktober, 18.

Anläßlich der Völkerschlacht bei Leipzig im Jahr 1813 richtete König Ludwig I. eine Armenspeisung ein, die alle drei Jahre im Wechsel in Würz-

²¹⁹ AZ 1915, Nr. 470 (12. Oktober, MA), S. 3/4, sowie BaM 1915, Nr. 282* (12. Oktober, AB), S. 1/4.

²²⁰ SSAA, ProtM, 111 (Stadtmagistratsprotokoll vom 14. Oktober 1915), Nr. 1398. Beschwerden: AZ 1915, Nr. 488 (22. Oktober, MA), S. 3/3+4, Nr. 505 (2. November, AA), S. 2/2, u. Nr. 522 (12. November, MA), S. 3/1, sowie BaM 1915, Nr. 302* (2. November, AB), S. 1/4. Fahrplan ab 1. Oktober 1915: BaM 1915, Nr. 273 (3. Oktober, ET), S. 3/1–3 (Fahrplan ab 1. Oktober 1915). Meldung, daß mittwochs und samstags wieder jeweils zwei Züge verkehren: AZ 1915, Nr. 523 (12. November, AA), S. 2/3, sowie BaM 1915, Nr. 312* (12. November, AB), S. 1/4 + 2/2. Im Stadtmagistratsprotokoll vom 12. November 1915 dieser Sachverhalt nicht vermerkt. Resonanz: AZ 1915, Nr. 554 (1. Dezember, MA), S. 2/1, u. Nr. 574 (13. Dezember, MA), S. 4/2+3, sowie BaM 1915, Nr. 354* (27. Dezember, AB), S. 2/3.

²²¹ AZ 1915, Nr. 475 (14. Oktober, AA), S. 2/3, u. Nr. 476 (15. Oktober, MA), S. 3/4, sowie BaM 1915, Nr. 284* (14. Oktober, MB), S. 3/3, u. Nr. 285* (15. Oktober, MB), S. 3/1.

burg, Aschaffenburg und Regensburg stattfindet. In diesem Jahr ist die Stadt Aschaffenburg wieder an der Reihe: Um 11 Uhr werden 200 Arme im Speisesaal des Schlosses verköstigt. Folgende Anordnungen hat der königliche Obersthofmeisterstab dafür getroffen und zuvor veröffentlicht²²²:

„1. Die Schuljugend ist vom Zuschauen bei der Armenausseisung ausgeschlossen. 2. Erwachsenen Personen ist der Zutritt in der Art gestattet, daß dieselben langsam und geräuschlos den Saal passieren. Ein Verweilen im Saale zum Zwecke des Zuschauens ist nicht gestattet. 3. Für die Mitglieder der städtischen Kollegien, das Offizierskorps, der gemeindlichen, kirchlichen und staatlichen Behörden ist ein besonderer Raum reserviert.“

Da einige der mit Karten bestellten Armen nicht erschienen waren, füllt man die Lücken mit armen, wirklich bedürftigen Schulkindern auf. Stadtpfarrer Ferdinand Hufgard hält eine würdige Ansprache, darauf folgt das Vaterunser als Tischgebet. Das Mittagessen besteht aus Nudelsuppe, gefolgt von zwei Gängen: Ochsenfleisch mit Meerrettich und Kartoffeln und Kalbfleisch und Maccaroni. Jeder Teilnehmer bekommt außerdem einen halben Liter guten Wein und einen Stollen Weißbrot. Während des Mahles spielt die Jägerkapelle erstmals mit Streichmusik. „Erfreulicherweise hielt sich das Publikum mehr fern als in den letzten Jahren, d. h., es passierten nur Zuschauer den Speisesaal. Das Besteck mit Teller und Glas durften die Armen mitnehmen.“

1915, Oktober, 20.

In der Herstattstraße in Höhe der Badergasse kommt es kurz nach 13 Uhr zu einem Menschenauflauf. Grund dafür ist ein steckengebliebenes Lastfuhrwerk. Das Pferd, das zudem schlecht beschlagen war, stürzt mehrmals zu Boden. Mit der Hilfe eines Fuhrmanns kommt das Pferd wieder auf die Beine und das Lastfuhrwerk frei²²³.

In der Nähe der Glattbacher Überfahrt werden zwei Pferde eines Pflaumheimer Kartoffelfuhrwerks scheu, reißen aus und rennen in ein anderes Fuhrwerk. Der Schaden am anderen Fuhrwerk ist nicht unerheblich. Die Kartoffeln liegen allesamt auf der Straße, die Pferde kommen mit leichten Hautabschürfungen davon²²⁴.

²²² AZ 1915, Nr. 438 (23. September, MA), S. 4/3, u. Nr. 443 (25. September, AA), S. 3/2, SSAA, ProtM, 111 (Stadtmagistratsprotokoll vom 8. Oktober 1915), Nr. 1383, veröffentlicht: AZ 1915, Nr. 465 (8. Oktober, AA), S. 3/1. Ankündigungen, Bekanntmachungen: AZ 1915, Nr. 474 (14. Oktober, MA), S. 4/2 (Zitat), sowie BaM 1915, Nr. 284* (14. Oktober, AB), S. 2/4. Resonanz: AZ 1915, Nr. 481 (18. Oktober, AA), S. 2/1+2, u. Nr. 482 (19. Oktober, MA), S. 3/3+4, sowie BaM 1915, Nr. 288* (18. Oktober, AB), S. 1/4 + 2/1.

²²³ BaM 1915, Nr. 290* (20. Oktober, AB), S. 1/4.

²²⁴ AZ 1915, Nr. 486 (21. Oktober, MA), S. 3/4.



Die (Ober-)Realschule in der Wernbachstraße
(heute Wohnkomplex zwischen Betgasse und Alexandrastraße), um 1930
Vorlage: SSAA, Fotosammlung

1915, Oktober, 26.

Herzog Paul Friedrich von Mecklenburg (1852–1923)²²⁵ stattet mit seiner Gemahlin, der Prinzessin Marie zu Windischgrätz (1856–1929)²²⁶, Aschaffenburg einen Besuch ab. Unter anderem steht eine Besichtigung der Stiftskirche auf dem Programm²²⁷.

1915, Oktober, 27.

Der königliche Kämmerer trifft zusammen mit dem Obersthofmeister Freiherr von Leonrod und einer Kommission in Aschaffenburg ein und nimmt in Schloß Quartier²²⁸.

1915, Oktober, 30./31.

In der Nacht von Samstag auf Sonntag werden vom Leiderer Gemeindebrunnen die Schließen entfernt, dadurch ist das Wasserpumpen unmöglich. Ferner werden an einem Haus die Fensterläden abgehängt und auf das Nachbargrundstück geworfen²²⁹.

²²⁵ Geboren am 19. September 1852 in Ludwigslust, verstorben am 17. Juni 1923 in Ludwigslust: *Schwennicke*, Bd. I.3., Tafel 309.

²²⁶ Geboren am 11. Dezember 1856 in Wien, verstorben am 9. Juli 1929 in Ludwigslust: ebd. BaM 1915, Nr. 296* (26. Oktober, AB), S. 1/3.

²²⁸ AZ 1915, Nr. 496 (27. Oktober, MA), S. 3/1, sowie BaM 1915, Nr. 297* (27. Oktober, AB), S. 1/3.

²²⁹ AZ 1915, Nr. 505 (2. November, AA), S. 2/3, sowie BaM 1915, Nr. 302* (2. November, AB), S. 1/4.

1915, November, 5.

Ein Antrag von Magistratsrat Fritz Lenich, das Radfahren in der Herstattstraße zu verbieten, wird im Stadtmagistrat abgelehnt. Die Herstattstraße wird vor allem zwischen 17 und 19 Uhr von Rasern sehr mißbraucht. „Man müsse sich dort in Acht nehmen, von einem Radfahrer nicht überfahren zu werden“, wird Lenich im Sitzungsbericht zitiert²³⁰.

1915, November, 7.

In der Jägerkaserne findet die Vereidigung der Rekruten statt. Zuvor werden sie von der Ersatz-Jägerkapelle zur Agathakirche und zur evangelischen Kirche begleitet und dort über die Eidesleistung belehrt. Unter „klingendem Spiel“ marschieren sie wieder in die Kaserne zurück²³¹.

1915, November, 8.

Die landwirtschaftliche Winterschule nimmt wieder ihren Betrieb auf. Da das Gebäude noch als Lazarett genutzt wird, wird der Unterricht im Studienseminar in der Pfaffengasse 24 abgehalten²³².

1915, November, 10

Laut einer Verfügung der königlichen Regierung, Kammer des Innern, wird im ganzen Regierungsbezirk die Polizeistunde während des Krieges auf 24 Uhr vorverlegt²³³.

1915, November, 11.

In der Herstattstraße 35 kommt es gegen 19 Uhr im Schuhwarenhaus Emil Goldschmitt zu einem Kellerbrand. Unter Zuhilfenahme eines Minimax-Feuerlöschers kann der Besitzer den Brand schnell wieder löschen²³⁴.

²³⁰ AZ 1915, Nr. 511 (5. November, AA), S. 2/2, sowie BaM 1915, Nr. 305* (5. November, AB), S. 1/4. Im Stadtmagistratsprotokoll ist dieser Sachverhalt nicht vermerkt. Leserbriefe, Veröffentlichung der Vorschriften: AZ 1915, Nr. 514 (8. November, MA), S. 3/4, sowie BaM 1915, Nr. 307 (7. November, ET), S. 3/2, u. Nr. 309* (9. November, AB), S. 2/4.

²³¹ AZ 1915, Nr. 514 (8. November, MA), S. 3/1. Diese Vereidigung war die einzige, die in der Zeitung erwähnt ist.

²³² BaM 1915, Nr. 305* (5. November, MB), S. 3/3.

²³³ AZ 1915, Nr. 520 (11. November, AA), S. 2/3+4, u. Nr. 525 (13. November, AA), S. 2/3, sowie BaM 1915, Nr. 311* (11. November, AB), S. 1/3, Nr. 312* (12. November, MB), S. 4/4, u. Nr. 314 (14. November, ET), S. 2/1.

²³⁴ AZ 1915, Nr. 524 (13. November, MA), S. 3/1, sowie BaM 1915, Nr. 312* (12. November, MB), S. 3/2, u. Nr. 312* (12. November, AB), S. 1/4.

1915, November, 15.

Am Mittag trifft der Generalarzt der Armee von Seidel ein, er besichtigt das Kriegsgefangenenlager („Russenzoo“), das Garnisons- und das Schloßlazarett²³⁵.

1915, November, 17.

Nachts zwischen 3 und 4 Uhr werden bei einem Einbruchsdiebstahl in der Bäckerei und Kolonialwarenhandlung Denk (auch Gastwirtschaft „Zur Bretzel“, Hausnummer 67 ¼) in Leider verschiedene Gegenstände gestohlen²³⁶.

1915, November, 25.

Abends kommen zwei Frauen in der Wernbachstraße vor dem Krankenhaus zu Fall, weil eine Baustelle nicht richtig beleuchtet war. Auch die Gaslaterne gegenüber war ausgefallen. Überhaupt läßt die Beleuchtung in der Stadt „viel zu wünschen übrig“²³⁷.

1915, November, 30.

Auf dem Schöntalsee bricht ein etwa zehnjähriges Mädchen beim Schlittschuhlaufen auf dem Eis ein. Glücklicherweise wird sie vom Reservisten Ludwig Goldmann (1892–1958)²³⁸, der hier auf Urlaub ist, gerettet²³⁹.

1915, November, 27. bis Dezember, 2.

Auf dem Main wird die Schifffahrt wegen Treibeises eingestellt. Erst am 2. Dezember fährt wieder der erste Schleppzug mit vielen Schiffen im Schlepptau²⁴⁰.

1915, Dezember, 1.

Ab heute wird der Haushalt der Höheren weiblichen Bildungsanstalt in der Grünwaldstraße 18 von den Schwestern des göttlichen Erlösers übernommen. Neben den vier Schwestern tritt als Hausmeister der Kriegsinvalide Peter Josef Mensch seinen Dienst an²⁴¹.

²³⁵ AZ 1915, Nr. 528 (16. November, MA), S. 3/2.

²³⁶ AZ 1915, Nr. 530 (17. November, MA), S. 3/2, sowie BaM 1915, Nr. 317* (17. November, MB), S. 3/1.

²³⁷ BaM 1915, Nr. 326* (26. November, MB), S. 3/3.

²³⁸ Geboren am 22. August 1892 in Aschaffenburg, verstorben am 31. Dezember 1958 in Aschaffenburg; SSAA, Einwohnermeldekartei.

²³⁹ BaM 1915, Nr. 330* (1. Dezember, MA), S. 3/2.

²⁴⁰ AZ 1915, Nr. 556 (2. Dezember, MA), S. 3/2, sowie BaM 1915, Nr. 328* (29. November, MB), S. 3/2, u. Nr. 331* (2. Dezember, MB), S. 3/4.

²⁴¹ BaM 1915, Nr. 330* (1. Dezember, AB), S. 1/4.

An diesem Feiertag wird die „Aschaffener städtische Musikkultur“ gegründet, später ASTMUK abgekürzt. Die Musikschule hat es sich in dieser Organisation zur Aufgabe gemacht, durch qualitativ hochwertige Konzerte die Musikkultur nicht aussterben zu lassen. Durch die Einstellung der Tätigkeit aller Musikvereine war das Vereinsleben fast ganz zum Erliegen gekommen. Der Stadtmagistrat genehmigt die ASTMUK in seiner Sitzung am 3. Dezember 1915²⁴².

1915, Dezember, 3.

In Aschaffenburg sorgt die mangelhafte Straßenbeleuchtung für Gesprächsstoff. Selbst die größeren Straßen im Stadtkern sind nur bis 21 Uhr beleuchtet. Der Stadtmagistrat beschließt daraufhin, die Lampen am neuen Gehsteig in der Wernbachstraße und in der Mitte der Luitpoldstraße auch nach 21 Uhr zu leuchten zu lassen²⁴³. Nach Wegfall der Beleuchtung der Zwischenlaternen beschließt der Stadtrat, sie in allen Geschäftsstraßen bis Weihnachten brennen zu lassen²⁴⁴.

1915, Dezember, 6.–9.

An insgesamt vier Tagen findet in Aschaffenburg der Andreasmarkt statt. Das Karussell, die Schießbude und das Panorama sind natürlich schon ab Sonntag, dem 5. Dezember geöffnet²⁴⁵.

1915, Dezember, 8.

Die in der Badergasse wohnhafte Anna Hirsch (1862–1915)²⁴⁶ verabschiedet am Hauptbahnhof ihren Sohn, den Bäckermeister Heinrich Hirsch

²⁴² *Kundigraber*, ASTMUK, S. 4, u. *ders.*, Musikschule, S. 27 (hier Datumsangabe: 1. November 1915). Genehmigung des Stadtmagistrats: SSAA, ProtM, 111 (Stadtmagistrats-sitzung vom 3. Dezember 1915), Nr. 1626. In den beiden Zeitungen wird die Bezeichnung ASTMUK bis zum Ende des Ersten Weltkriegs noch nicht verwendet.

²⁴³ SSAA, ProtM, 111 (Stadtmagistratsprotokoll vom 3. Dezember 1915), Nr. 1597, veröffentlicht: AZ 1915, Nr. 559 (3. Dezember, AA), S. 2/3, sowie BaM 1915, Nr. 332* (3. Dezember, AB), S. 2/1. AZ 1915, Nr. 571 (10. Dezember, AA), S. 2/2, sowie BaM 1915, Nr. 336* (7. Dezember, MB), S. 3/1+2, sowie BaM 1915, Nr. 339* (10. Dezember, AB), S. 2/2.

²⁴⁴ AZ 1915, Nr. 579 (15. Dezember, AA), S. 2/3.

²⁴⁵ AZ 1915, Nr. 556 (2. Dezember, MA), S. 3/3, u. Nr. 562 (6. Dezember, MA), S. 3/2, sowie BaM 1915, Nr. 335* (6. Dezember, MB), S. 3/2. Inserate: AZ 1915, Nr. 561 (4. Dezember, AA), S. 3/3+4, Nr. 562 (6. Dezember, MA), S. 4/2, Nr. 564 (7. Dezember, MA), S. 4/2, u. Nr. 570 (10. Dezember, MA), S. 3/2, sowie BaM 1915, Nr. 334 (5. Dezember, ET), S. 4, Nr. 335* (6. Dezember, MB), S. 4, Nr. 336* (7. Dezember, MB), S. 4/2, u. Nr. 339* (10. Dezember, MB), S. 3/4. Diebstahl auf der Messe: AZ 1915, Nr. 564 (7. Dezember, MA), S. 3/1.

²⁴⁶ Geboren am 13. Juni 1862 in Aschaffenburg, verstorben am 8. Dezember 1915 in Aschaffenburg: SSAA, Sterbebuch 1915 II, Nr. 496/1915.

(1885–1931)²⁴⁷, der nach seinem Urlaub wieder in den Krieg zieht. Als sie ihrem Sohn die Hand reichen will, stürzt sie zu Boden. Obwohl sofort ein „fahrbarer Stuhl“ herbeigeht wird und die Sanitätskolonne gleich zur Stelle ist, kann bei der Frau nur noch der Herztod festgestellt werden²⁴⁸.

1915, Dezember, 11.

Um 10 Uhr wird offiziell die neue Postkraftwagenhalle in der Auhofstraße 20 in Betrieb genommen. Die Bauarbeiten begannen bereits im Juli. Die Halle ersetzt die bisherige Halle im „Haus'schen Anwesen“ in der Dilsheimer Straße 2; sie bietet Platz für drei Fahrzeuge und verfügt über eine Benzinzapfstelle sowie eine Reinigungs- und Reparaturanlage²⁴⁹.

1915, Dezember, 13.

Wie in jedem Jahr wird auch am heutigen Ottilientag von der Freiherrn von Ingelheim'schen Verwaltung das „Ottilienbrot“ an die „Stadtarmen“ verteilt²⁵⁰.

1915, Dezember, 15.

In der Wandelhalle des Hauptbahnhofs bekommt die hochschwangere Ehefrau eines Niedernberger Landwirts Wehen. Zwei Männer der dort stationierten Sanitätswache leisten in einem Nebenraum Geburtshilfe und bringen die Frau mit dem Sanitätswagen ins Krankenhaus, wo sie von einer zuvor telefonisch verständigten Hebamme empfangen werden. Die Mutter und ihre Zwillingssungen sind wohlauf²⁵¹.

1915, Dezember, 19.

Prof. Dr. Alois Alzheimer (1864–1915)²⁵², Professor der Irrenheilkunde, verstirbt in Breslau im Alter von 52 Jahren. Sein Vater war königlicher Notar in Aschaffenburg, daher verbrachte Alois Alzheimer seine Jugend in Aschaffenburg²⁵³.

²⁴⁷ Geboren am 17. September 1885 in Aschaffenburg, verstorben am 9. August 1931 in Aschaffenburg; SSAA, Einwohnermeldekartei.

²⁴⁸ AZ 1915, Nr. 568 (9. Dezember, MA), S. 3/3, sowie BaM 1915, Nr. 338* (9. Dezember, MB), S. 3/3.

²⁴⁹ SSAA, ProtM, 111 (Stadtmagistratsprotokoll vom 3. Dezember 1915), Nr. 1596, veröffentlicht: BaM 1915, Nr. 332* (3. Dezember, AB), S. 2/1. AZ 1915, Nr. 573 (11. Dezember, AA), S. 2/3+4, sowie BaM 1915, Nr. 342* (13. Dezember, AB), S. 1/4.

²⁵⁰ AZ 1915, Nr. 574 (13. Dezember, MA), S. 3/4.

²⁵¹ AZ 1915, Nr. 580 (16. Dezember, MA), S. 3/2, sowie BaM 1915, Nr. 345* (16. Dezember, MB), S. 3/3.

²⁵² Geboren am 14. Juni 1864 in Marktbreit, verstorben am 19. Dezember 1915 in Breslau. Alzheimer besuchte von 1874 bis 1883 das „Humanistische Gymnasium“ in Aschaffenburg. Zu seinem Lebenslauf *Blatt*, S. 265–272.

²⁵³ AZ 1915, Nr. 590 (22. Dezember, MA), S. 3/3, u. Nr. 591 (22. Dezember, AA), S. 2/1+2.

Am Kupfernen Sonntag (5. Dezember), dem Silbernen Sonntag (12. Dezember) und dem Goldenen Sonntag (19. Dezember) waren die Aschaffener Geschäfte teilweise bis 19 Uhr geöffnet. Die Geschäftsleute sind mit dem Ergebnis sehr zufrieden²⁵⁴.

1915, Dezember, 20.

Von 14.30 bis 16 Uhr verursachte eine Störung des Elektrizitätswerks in Dettingen einen Stromausfall in Aschaffenburg. Daher können die beiden Abendzeitungen nur mit Verspätung erscheinen²⁵⁵.

1915, Dezember, 25.

Aufgrund von Reinigungsarbeiten in Dettingen wird zwischen 8 und 14 Uhr kein Strom geliefert²⁵⁶.

1915, Dezember, 27.

Der Mainschiffverband hält im Frohsinn eine Tagung ab²⁵⁷.

1915, Dezember, 29.

Gegen 13.45 Uhr überfliegt ein Luftschiff aus westlicher Richtung die Stadt bis zur Herrleinstraße. Dort wendet es und fährt wieder westwärts²⁵⁸.

1915, Dezember, 30.

Die freiwillige Sanitätskolonne erhält einen neuen Krankenkraftwagen²⁵⁹.

1915, Dezember, 31./1916, Januar, 1.

Der Silvesterabend verläuft wieder „dem Ernst der Zeit entsprechend in den Straßen der Stadt ziemlich ruhig. Nur in den äußeren Stadtteilen waren hin und wieder Schüsse hörbar. Auch in den Wirtschafte[n] war weniger Verkehr, als dies früher der Fall war“²⁶⁰.

²⁵⁴ AZ 1915, Nr. 574 (13. Dezember, MA), S. 3/4, sowie BaM 1915, Nr. 335* (6. Dezember, MB), S. 3/2, Nr. 338* (9. Dezember, MB), S. 3/3, Nr. 341 (12. Dezember, ET), S. 3/4 u. Nr. 349* (20. Dezember, MB), S. 3/3.

²⁵⁵ AZ 1915, Nr. 587 (20. Dezember, AA), S. 1/4, sowie BaM 1915, Nr. 349* (20. Dezember, AB), S. 1/4.

²⁵⁶ AZ 1915, Nr. 594 (24. Dezember, MA), S. 4/1, sowie BaM 1915, Nr. 353 (24. Dezember, ET), S. 6/1.

²⁵⁷ AZ 1915, Nr. 598 (28. Dezember, MA), S. 3/1.

²⁵⁸ BaM 1915, Nr. 357* (30. Dezember, MB), S. 3/2.

²⁵⁹ BaM 1915, Nr. 358* (31. Dezember, MB), S. 3/2.

²⁶⁰ AZ 1916, Nr. 1 (3. Januar, MA), S. 4/2, sowie BaM 1916, Nr. 1* (3. Januar, MB), S. 3/2. Der in Anführungszeichen gesetzte Text ist der AZ entnommen.

1916, Januar, 1.

Künftig fällt die bisher bewilligte „Beisteuer zu den Installationskosten bei Einrichtung elektrischer Beleuchtungen“ weg. Nach dem 31. Dezember 1915 eingegangene Anmeldungen können nicht mehr berücksichtigt werden²⁶¹.

1916, Januar, 3.

Im Deutschen Reich schlagen die Wellen über die Aufführung von Karl Schönherrs Drama „Der Weibsteufel“ hoch. Nachdem das Bühnenstück in mehreren deutschen Städten verboten wurde, wird es in Hanau mit großem Erfolg aufgeführt²⁶², was der „Beobachter am Main“ verurteilt. In Aschaffenburg bildet sich ein aus 14 Männern bestehendes „Ortskomitee“ für den „Weibsteufel“. Die Einzeichnungsliste für die geplante geschlossene Aufführung liegt in der Redaktion der „Aschaffener Zeitung“ bereit. Für die Aufführung wird zunächst das Ensemble der Münchener Kammerspiele gewonnen²⁶³.

Nach langer Diskussion hatte der Stadtmagistrat am 29. Dezember 1915 mit 7:6 Stimmen die Aufführung im Stadttheater abgelehnt. Der „Weibsteufel“ wird dann aber trotzdem – mit verschiedenen Streichungen von seiten der Regie – am 3. Januar 1916 im Großen Saal des Frohsinn mit der Originalbesetzung des Darmstädter Hoftheaters öffentlich aufgeführt²⁶⁴. Nach verschiedenen verbalen Angriffen rechtfertigt sich Bürgermeister Dr. Matt in der Magistratssitzung vom 12. Januar 1916²⁶⁵.

1916, Januar, 5.

In Aschaffenburg werden erstmals weibliche Briefträgerinnen eingesetzt. Sie werden in den ersten Tagen eingearbeitet, ab dem 15. Januar 1916 können sie ihren Dienst selbständig versehen²⁶⁶.

²⁶¹ SSAA, ProtM, 111 (Stadtmagistratsprotokoll vom 17. Dezember 1915), Nr. 1650, veröffentlicht: AZ 1915, Nr. 584 (18. Dezember, MA), S. 3/3, sowie BaM 1915, Nr. 347 (18. Dezember, ET), S. 3/4, u. Nr. 349* (20. Dezember, MB), S. 4/4.

²⁶² AZ 1915, Nr. 539 (24. November, AA), S. 2/2, sowie BaM 1915, Nr. 327* (27. November, MB), S. 3/2, un. Nr. 327* (27. November, AB), S. 3/3+4, dies S. 3/4.

²⁶³ AZ 1915, Nr. 598 (28. Dezember, AA), S. 2/2+3.

²⁶⁴ SSAA, ProtM, 111 (Stadtmagistratsprotokoll vom 29. Dezember 1915), Nr. 1740, veröffentlicht: AZ 1915, Nr. 601 (29. Dezember, AA), S. 3/1+2, sowie BaM 1915, Nr. 356* (29. Dezember, AB), S. 2/1. AZ 1915, Nr. 605 (31. Dezember, AA), S. 5/1, sowie BaM 1915, Nr. 357* (30. Dezember, MB), S. 3/3+4.

²⁶⁵ AZ 1916, Nr. 17 (13. Januar, MA), S. 3/2–4, sowie BaM 1916, Nr. 11* (13. Januar, AB), S. 1/4 u. 2/1. Erklärung des Bürgermeisters: AZ 1916, Nr. 20 (14. Januar, AA), S. 1/4 + 2/1, sowie BaM 1916, Nr. 12* (14. Januar, AB), S. 2/1. Kurze Inhaltsangabe des Stücks: BaM 1916, Nr. 8* (10. Januar, AB), S. 2/2+3.

²⁶⁶ AZ 1916, Nr. 6 (5. Januar, AA), S. 2/2.



Alzheimer

Prof. Alois Alzheimer (1864-1915)

Vorlage: Privatbesitz Gertrud Weiß, Urenkelin Alzheimer



Die Sanitätskolonne mit ihrem neuen Automobil

Vorlage: SSAA, Sammlung Stadelmann

1916, Januar, 7.

Zu seinem Geburtstag am 7. Januar stiftet König Ludwig III. erstmals das König-Ludwig-Kreuz²⁶⁷. Er hat es „in dankbarer Anerkennung für solche Personen bestimmt, die sich während dieses Krieges durch besondere Verdienste um das Herr oder um die allgemeine Wohlfahrt des Landes erworben haben“. Das König-Ludwig-Kreuz ist das Gegenstück zum Eisernen Kreuz, das nur „im Kriege“ (= im Feld) erworben werden kann. Insgesamt werden zum Königs-Geburtstag bayernweit 4377 König-Ludwig-Kreuze verliehen, viele darunter an Frauen. Aus Aschaffenburg haben das König-Ludwig-Kreuz folgende Einwohner erhalten: Schloßverwalter Ludwig Skell, Schloßwart Johann Liedl (1863–1925)²⁶⁸, Bezirksamtman Johann von Pokrzywnicki, Hofrat Bürgermeister Dr. Wilhelm Matt, Magistratssekretär Konrad Weber, Magistratsoffiziant Andreas Dietz (1882–

²⁶⁷ AZ 1916, Nr. 7 (7. Januar, MA), S. 3/3–4/4, sowie BaM 1916, Nr. 5* (7. Januar, MB), S. 3/2+3, Nr. 5* (7. Januar, AB), S. 2/2 (hier: Erwähnung von Skell und Liedl). Weitere Informationen: AZ 1916, Nr. 15 (12. Januar, MA), S. 3/4, sowie BaM 1916, Nr. 10* (12. Januar, MB), S. 4/1. Leserbrief: AZ 1916, Nr. 33 (22. Januar, MA), S. 3/3+4. Die obige Zahl (4377) ist dem „Beobachter am Main“ entnommen, die „Aschaffener Zeitung“ schreibt von „an 4400“. Im Laufe der Jahre 1916–1918 erfolgte etwa alle zwei Monate eine neue Verleihungswelle, so daß bis Kriegsende 444 König-Ludwig-Kreuze an Aschaffener Bürger verliehen wurden. Aufgrund dieser Fülle werden hier nur die Personen aus der ersten Verleihung genannt.

²⁶⁸ Geboren am 30. Juli 1863 in Griesstätt-Viehhausen (Bezirksamt Wasserburg), verstorben am 21. Juli 1925 in Aschaffenburg; SSAA, Einwohnermeldekartei.

1945)²⁶⁹, Frau Kommerzienrat Anna Lenich, Frau Privatiere Emilie Melchers, Kleiderfabrikant Jakob Desch (1874–1939)²⁷⁰, gräflicher Amtmann Josef Griesbeck, Pfarrer Ferdinand Hufgard, die Direktionsräte Gustav Höhn (1874–nach 1921)²⁷¹, Georg Martin (1876–nach 1921)²⁷² und Heinrich Gießen (1873–nach 1921)²⁷³, die Bahnverwalter Heinrich Deppisch (1856–nach 1939)²⁷⁴ und Johann Röschlein (1873–nach 1916)²⁷⁵, Oberwagenmeister Ferdinand Planer (1860–1936)²⁷⁶, Oberlokomotivführer Johann Bornmann (1858–1929)²⁷⁷, Lokomotivheizer Georg Schweibert (1865–1917)²⁷⁸, Wagenwärtergehilfe Konrad Graf (1850–1916)²⁷⁹, Gehilfe im Stationsdienst Johann Holzapfel (1878–1939)²⁸⁰, Gehilfe im Maschinenhausdienst Adam Schuck (1866–1930)²⁸¹, Gehilfe im Werkstädtendienst Friedrich Köhler (1877–1960)²⁸², Kommandeur des Landwehrbezirks Aschaffenburg Oberst Heinrich Botz, Oberstleutnant Alois Wörner (1856–nach 1916)²⁸³, Major Karl Gruber (1847–1921)²⁸⁴, Major Karl Wurzer, Leutnant der Reserve

²⁶⁹ Geboren am 12. März 1882 in Aschaffenburg, verstorben am 10. Mai 1945 in Iphofen: SSAA, Einwohnermeldekartei.

²⁷⁰ Kommerzienrat Jakob Desch, Kleiderfabrikant, geboren am 22. Januar 1874 in Glattbach, verstorben am 5. Februar 1939 in Aschaffenburg: SSAA, Einwohnermeldekartei.

²⁷¹ Geboren am 27. September 1874 in Würzburg, Sterbeort und -datum unbekannt: SSAA, SBZ I, 159. Demnach war Höhn Vorstand der königlichen Bauinspektion Aschaffenburg. Die Familie verzog am 5. Juli 1921 nach Würzburg.

²⁷² Geboren am 6. Juli 1876 in Nürnberg, Sterbedatum und -ort unbekannt. Die Familie verzog 1921 nach München: SSAA, SBZ I, 234.

²⁷³ Geboren am 4. November 1873 in München, Sterbedatum und -ort unbekannt. Die Familie verzog 1921 nach Ludwigshafen: SSAA, SBZ I, 116.

²⁷⁴ Geboren am 28. Oktober 1856 in Stalldorf (Bezirksamt Ochsenfurt), 1939 nach Augsburg verzogen, Sterbedatum und -ort unbekannt: SSAA, Einwohnermeldekartei.

²⁷⁵ Geboren am 20. September 1873 in Nürnberg, Sterbedatum und -ort unbekannt: SSAA, SBZ I, 296.

²⁷⁶ Geboren am 20. Dezember 1860 in München, verstorben am 9. April 1936 in Aschaffenburg: SSAA, Einwohnermeldekartei.

²⁷⁷ Geboren am 15. April 1858 in Hösbach, verstorben am 26. April 1929 in Aschaffenburg: SSAA, Einwohnermeldekartei.

²⁷⁸ Geboren am 11. November 1865 in Damm, verstorben am 28. Juni 1917 in Aschaffenburg: SSAA, Einwohnermeldekartei.

²⁷⁹ Geboren am 7. November 1850 in Schöna (Bezirksamt Neustadt/Saale), verstorben am 24. Januar 1916 in Aschaffenburg: SSAA, Einwohnermeldekartei.

²⁸⁰ Geboren am 21. Januar 1878 in Schnepfenbach (Bezirksamt Kitzingen), verstorben am 18. Januar 1939 in Aschaffenburg: SSAA, HR, H 1044 u. Einwohnermeldekartei.

²⁸¹ Geboren am 9. Mai 1866 in Oberrau, verstorben am 4. Oktober 1930 in Aschaffenburg: SSAA, Einwohnermeldekartei.

²⁸² Geboren am 12. Oktober 1877 in Partenstein, verstorben am 7. Oktober 1960 in Nürnberg: SSAA, Einwohnermeldekartei.

²⁸³ Geboren am 15. Februar 1856 in Hütting (Bezirksamt Neuburg/Donau), Sterbedatum und -ort unbekannt: SSAA, SBZ I, 411.

²⁸⁴ Geboren am 27. Oktober 1847 in Ingolstadt, verzog 1921 nach Göttingen, Sterbedatum und -ort unbekannt: SSAA, SBZ I, 124.

Ferdinand Gerlach (1886–nach 1919)²⁸⁵ im 2. Jägerbataillon, Feldwebel Josef Dobler (1864–1935)²⁸⁶ im 2. Jägerbataillon, Spediteur Heinrich Niesner, Fabrikdirektor Wilhelm Schmitt-Prym (1867–1943), praktischer Arzt Dr. Bernhard Wiesner, Frau Bankoberbeamten-Gattin Emilie Zemsch, Oberzahlmeister des 2. Jägerbataillons Adam Siebenbürger (1857–nach 1919)²⁸⁷.

1916, Januar, ca. 10.

August Alsheimer (1888–nach 1916)²⁸⁸ aus Dingolshausen bei Gerolzhofen wird zum Kaplan in der Pfarrei St. Michael in Damm berufen²⁸⁹.

1916, Januar, 19./20.:

Im „Hofgarten Schöntal“ haben die Rohheiten der Schuljugend ihre Spuren hinterlassen. Neben verwüsteten Anlagen wurden auch Enten zu Tode gequält. Daraufhin soll der Durchgang der Schuljugend durch den Park verboten werden²⁹⁰.

1916, Januar, 20.

Ein Kettenschleppschiff mit vier Schiffen versucht bei hohem Wasserstand gegen die Strömung, die Schiffe durch den Brückenbogen zu ziehen. Aufgrund eines Konstruktionsfehlers am Dampf-Kettenschleppschiff versagt immer wieder das Kettenzahnrad, und die Schiffe treiben wieder rückwärts. Auch der Versuch, nur das erste schwer beladene Schiff durchzuziehen, gelingt nicht²⁹¹.

Ein von Regen begleiteter heftiger Sturm tobt abends von 20.15 bis 20.30 Uhr in Aschaffenburg und richtet viel Schaden an Fenstern, Kaminen und Dachziegeln an. Auf der Dreispitze gegenüber der Jesuitenkirche wird ein Baum entwurzelt und dadurch ein weiterer Baum gespalten²⁹².

²⁸⁵ Geboren am 31. Mai 1886 in Aschaffenburg, verzog 1919 nach München, Sterbedatum und -ort unbekannt: SSAA, SBZ I, 115.

²⁸⁶ Geboren am 15. August 1864 in Altenschwand (Bezirksamt Neunburg vorm Wald), verstorben am 17. Juli 1935 in Aschaffenburg. Sterbedatum und -ort unbekannt: SSAA, Einwohnermeldekartei. Feldwebel Dobler nur in der Meldung des „Beobachters am Main“ erwähnt.

²⁸⁷ Geboren am 17. Juli 1857 in Prichsenstadt (Bezirksamt Gerolzhofen), verzog 1919 nach Marktsteft (Bezirksamt Kitzingen), Sterbedatum und -ort unbekannt: SSAA, SBZ I, 352.

²⁸⁸ Geboren am 3. April 1888 in Burgsinn (Bezirksamt Gemünden), verzog bereits im Oktober 1916 nach Burgsinn, Sterbedatum und -ort unbekannt: SSAA, SBZ I, 14. Demnach war Dingolshausen der vorige Wohnort.

²⁸⁹ BaM 1916, Nr. 9* (11. Januar, MB), S. 4/1. Zu seinem Weggang: BaM 1916, Nr. 282* (20. Oktober, MB), S. 3/2 (enthält seinen Vornamen).

²⁹⁰ BaM 1916, Nr. 18* (20. Januar, MB), S. 3/3+4.

²⁹¹ BaM 1916, Nr. 19* (21. Januar, MB), S. 3/4.

²⁹² AZ 1916, Nr. 31 (21. Januar, MA), S. 3/2, sowie BaM 1916, Nr. 19* (21. Januar, MB), S. 3/4.

1916, Januar, 27.

Ab heute sind die neuen eisernen Zehnpfennigstücke im Umlauf und mildern die Kleingeldnot. Bereits einige Wochen zuvor kamen die eisernen Fünfpfennigstücke in Umlauf²⁹³. Magnetische Vorrichtungen aus Automaten müssen deshalb entfernt werden²⁹⁴.

Der Regierungspräsident von Unterfranken und Aschaffenburg, Dr. Friedrich von Brettreich, besichtigt in Begleitung von Medizinalrat Dr. Frickhinger und Kreisschulinspektor Griebel das Krankenhaus, einige Lazarette, das neue Soldatentagesheim und das neue Sanitätsauto. Nach dem Mittagessen im Stiftskeller wird im Rathaus die Durchführung von Förderkursen für Kriegsbeschädigte in der Konfektionsschneiderei besprochen. Gegen Abend fahren die Herren wieder zurück nach Würzburg²⁹⁵.

1916, Januar, 28.

Kommerzienrat Franz Dessauer (1873–1961)²⁹⁶ legt sein Amt als Vorstand des Handelsgremiums Aschaffenburg nieder und scheidet als Mitglied der Kammer aus. Gleichzeitig wird der Kaufmann Wilhelm Oberer (1866–nach 1934)²⁹⁷ aus Aschaffenburg als Bücherrevisor vereidigt²⁹⁸.

1916, Februar, 1.

Für den ausgeschiedenen Gemeindebevollmächtigten Georg Reiter (1853–1927)²⁹⁹, der nach 16jähriger Tätigkeit sein Amt als Gemeindebevollmächtigter niederlegt, wird in der Sitzung der Gemeindebevollmächtigten als Ersatzmann der praktische Arzt Dr. Ammerschläger vereidigt³⁰⁰.

²⁹³ AZ 1916, Nr. 42 (27. Januar, AA), S. 2/2, sowie BaM 1915, Nr. 352 (23. Dezember, AB), S. 1/4, u. 1916, Nr. 29* (31. Januar, MB), S. 3/3. Zu den eisernen Fünfpfennigstücken: AZ 1915, Nr. 458 (5. Oktober, MA), S. 2/4, sowie BaM 1915, Nr. 237 (28. August, ET), S. 2/4, Nr. 244 (4. September, ET), S. 3/3, Nr. 277* (7. Oktober, AB), S. 1/4, u. Nr. 279 (9. Oktober, ET), S. 3/3. Zum Kleingeldnotstand: AZ 1916, Nr. 24 (17. Januar, AA), S. 2/1.

²⁹⁴ AZ 1916, Nr. 18 (13. Januar, AA), S. 2/1, u. Nr. 114 (9. März, AA), S. 2/2+3, sowie BaM 1916, Nr. 11* (13. Januar, AB), S. 1/4.

²⁹⁵ AZ 1916, Nr. 43 (28. Januar, MA), S. 2/4, u. Nr. 44 (28. Januar, AA), S. 2/3, sowie BaM 1916, Nr. 25* (27. Januar, MB), S. 3/3, u. Nr. 26* (28. Januar, MB), S. 3/2+3.

²⁹⁶ Geboren am 8. Juli 1873 in Aschaffenburg, verstorben am 29. Dezember 1961 in Heidelberg: *Haemmerle*, S. 91.

²⁹⁷ Geboren am 4. Juli 1866, 1934 nach Eichswalde bei Berlin verzogen, Sterbedatum und -ort unbekannt. Wilhelm Oberer wohnte erst seit Mai 1915 in Aschaffenburg: SSAA, Einwohnermeldekartei.

²⁹⁸ AZ 1916, Nr. 46 (29. Januar, AA), S. 3/2, auch Nr. 151 (31. März, MA), S. 3/2.

²⁹⁹ Geboren am 2. Februar 1853 in Reichartshausen (heute Amorbach-Reichartshausen), verstorben am 31. August 1927 in Aschaffenburg: SSAA, Einwohnermeldekartei.

³⁰⁰ SSAA, ProtGB, 38, S. 130 (Sitzung der Gemeindebevollmächtigten vom 12. Januar 1916), Nr. 1, u. S. 136 (Sitzung vom 1. Februar 1916), Nr. 1a, veröffentlicht: AZ 1916, Nr. 51 (2. Februar, MA), S. 2/4, sowie BaM 1916, Nr. 11* (13. Januar, MB), S. 3/4, u. Nr. 31* (2. Februar, MB), S. 3/2.

1916, Februar, 5.

An der Metzgerei Nikolaus Kern in der Sandgasse 10 zertrümmert ein Pferd einer Aschaffener Kohlenhandlung Ladenfenster und Türe³⁰¹.

1916, Februar, 7.

Auf dem Main wird der Floßverkehr wieder aufgenommen. In Würzburg passierten bereits zwölf Flöße den Floßkanal³⁰².

1916, Februar, 11.

Der Stadtmagistrat beschließt, für den Stadtteil Leider einen zusätzlichen Nachtwächter auf Kriegsdauer einzustellen. Die Wahl fällt auf den pensionierten Stationsdiener Heinrich Kaup (1856–1929)³⁰³. Er muß von 24 Uhr bis zum 6 Uhr morgens als Verstärkung zur Schutzmannschaft, die von 22 bis 3 Uhr anwesend ist, patrouillieren³⁰⁴.

1916, Februar, 12.

Nach langem schwerem Leiden verstirbt der Fabrikbesitzer Wilhelm Fuchs (1872–1916)³⁰⁵ im Alter von 43 Jahren. In seinen beiden Holzwerken Caesar Fuchs & Co. in Wörth/Main und Amorbach beschäftigte er über 300 Mitarbeiter³⁰⁶.

1916, Februar, 13.

„Aus schuldisziplinären Gründen“ ordnet die königliche Stadtschulkommission an, daß das Betreten des geschlossenen Schöntals den Volksschülern ohne Begleitung Erwachsener untersagt ist³⁰⁷.

1916, Februar, 15.

Von etwa 13 bis 15 Uhr tobt ein orkanartiger Sturm mit ergiebigem Regen in der Stadt und Umgebung. In der Hettingerstraße wird ein Gartenzaun umgeworfen, in der Sandgasse fegt der Sturm ein halbes Dach davon, nicht befestigte Fensterläden fliegen durch die Luft. Am Kaufhaus Rütth &

³⁰¹ BaM 1916, Nr. 35 (6. Februar, ET), S. 2/4.

³⁰² BaM 1916, Nr. 36* (7. Februar, AB), S. 2/1.

³⁰³ Vorlage: „Kaupp“; geboren am 2. Februar 1856 in Leider, verstorben am 20. März 1929 in Ludwigshafen: SSAA, Einwohnermeldekartei, auch HR, C/K 586.

³⁰⁴ SSAA, ProtM, 112 (Stadtmagistratsprotokoll vom 11. Februar 1916), Nr. 186.

³⁰⁵ Geboren am 22. Juni 1872 in Frankfurt am Main, verstorben am 12. Februar 1916 in Aschaffenburg: SSAA, HR, F 414, u. Sterbebuch 1916 I, Sterbeeintrag Nr. 64/1916.

³⁰⁶ AZ 1916, Nr. 71 (14. Februar, MA), S. 2/4 u. 4 (ganze Seite Traueranzeigen), Nr. 73 (15. Februar, MA), S. 3/1+2 u. 3/3.

³⁰⁷ AZ 1916, Nr. 77 (17. Februar, MA), S. 3/1, sowie BaM 1916, Nr. 50* (21. Februar, AB), S. 1/4.



Verleihungsurkunde zum König-Ludwig-Kreuz
Vorlage: SSAA, Kleine Nachlässe, 6

Schneider in der Goldbacher Straße 1 drückt der Sturm eine Erkerscheibe ein, wodurch Waren auf die Straße geschleudert werden. In der Fasanerie, am Godelsberg und am Büchelberg liegen junge Bäume zu Dutzenden entwurzelt auf der Erde, ein Baum fällt im Park Schöntal in den See. Telefon- und Telegrafleitungen sind vielfach beschädigt³⁰⁸. Der Sturm verursacht auch einen Stromausfall zwischen 13.45 und 14.30 Uhr³⁰⁹.

1916, Februar, 20.

Der Einsatz für Biergläser im Getränkeverkauf auf den Bahnsteigen wird auf Kriegsdauer von 10 auf 15 Pfennig pro Glas erhöht³¹⁰.

Um 14 Uhr überfliegt ein Zeppelin die Stadt in östlicher Richtung³¹¹.

³⁰⁸ AZ 1916, Nr. 75 (16. Februar, MA), S. 3/1, Nr. 76 (16. Februar, AA), S. 2/2, u. Nr. 77 (17. Februar, MA), S. 2/4, sowie BaM 1916, Nr. 44* (15. Februar, AB), S. 1/4, u. Nr. 45* (16. Februar, MB), S. 3/3, Nr. 48 (19. Februar, ET), S. 3/3. Sturmwinde tobten auch am Tag zuvor und am Tag danach – Baum an der Dreispitze an der Jesuitenkirche entwurzelt: BaM 1916, Nr. 45* (16. Februar, AB), S. 1/4.

³⁰⁹ AZ 1916, Nr. 76 (16. Februar, AA), S. 2/2, sowie BaM 1916, Nr. 45* (16. Februar, AB), S. 1/4.

³¹⁰ BaM 1916, Nr. 49 (20. Februar, ET), S. 2/1.

³¹¹ AZ 1916, Nr. 83 (21. Februar, MA), S. 3/1, sowie BaM 1916, Nr. 50* (21. Februar, MB), S. 3/2.

Aufgrund der häufigen Regenfälle in den letzten Tagen führt der Main wieder Hochwasser. Den Höchststand erreicht das Wasser am Sonntagabend zwischen 20 und 21 Uhr mit 495 cm³¹².

1916, Februar, 21.

Die Oberin der „Suppenschule“, Schwester Consalva, feiert ihr 25jähriges Jubiläum als Leiterin des Kindergartens. Im gegenwärtigen „Anstaltsgebäude“ in der Schweinheimer Straße 4 werden etwa 200 Kinder von fünf Ordensschwestern betreut³¹³.

1916, Februar, 28. bis März, 2.

Von Montag bis Donnerstag öffnet der Matthiasmart wieder seine Pforten. Neben den Budenreihen befinden sich auf dem Schloßplatz ein Karussell, eine Schießbude, ein „Panorama“ und eine „Tierschau“, dort fängt der Betrieb schon am Sonntagnachmittag an. Wie im Vorjahr weisen die Budenreihen starke Lücken auf, die verbliebenen Buden waren aber stark frequentiert. Ausnahmsweise war der Matthiasmart nicht von stürmischem Wetter begleitet³¹⁴.

1916, März, 1.

Ab diesem Datum sind sämtliche schulpflichtigen Kinder zum Besuch des werktägigen Gottesdienstes verpflichtet³¹⁵.

1916, März, 3.

Am Schloßplatz wird die Tür zum Schloßgarten aufgebrochen. Vom Täter fehlt jede Spur³¹⁶.

Der Stadtmagistrat beschließt die Neuzusammensetzung des Armenrats. Neben den sieben gesetzlichen Mitgliedern setzt sich der Armenrat zukünftig aus zwei vom Stadtmagistrat und vier vom Gemeindegremium abgeordneten Mitgliedern und ferner aus neun von den Kollegien zu

³¹² AZ 1916, Nr. 79 (18. Februar, MA), S. 3/1, Nr. 82 (19. Februar, AA), S. 2/3, u. Nr. 83 (21. Februar, MA), S. 3/1, sowie BaM 1916, Nr. 46* (17. Februar, MB), S. 3/3, Nr. 48 (19. Februar, ET), S. 3/3, Nr. 49 (20. Februar, ET), S. 2/1, u. Nr. 50* (21. Februar, MB), S. 3/2.

³¹³ AZ 1916, Nr. 85 (22. Februar, MA), S. 3/2.

³¹⁴ AZ 1916, Nr. 87 (23. Februar, MA), S. 2/4, Nr. 95 (28. Februar, MA), S. 3/2, Nr. 103 (3. März, MA), S. 3/2, u. Nr. 107 (6. März, MA), S. 3/1, sowie BaM 1916, Nr. 57* (28. Februar, MB), S. 3/4, u. Nr. 60* (2. März, MB), S. 2/4. Marktinserate in beiden Zeitungen vom 26. bis 28. Februar 1916.

³¹⁵ AZ 1916, Nr. 102 (2. März, AA), S. 2/1, u. Nr. 104 (3. März, AA), S. 2/2. Vom Schulbesuch befreit waren kränkliche oder schwächliche Kinder und Kinder, die über zwei Kilometer entfernt wohnten bzw. einen beschwerlichen Schulweg zurücklegen mußten.

³¹⁶ AZ 1916, Nr. 105 (4. März, MA), S. 3/3, sowie BaM 1916, Nr. 63 (5. März, ET), S. 2/1.

wählenden Mitgliedern (davon vier aus Vereinen, die mit der Armenpflege befaßt sind: St. Elisabethenverein der Altstadt, St. Vinzenzverein, der evangelische Diakonie-Verein und der israelitische Frauenwohltätigkeitsverein) zusammen³¹⁷.

1916, März, 4./5.

Der Fuchshengst der am 1. März wiedereröffneten Beschälstation in der Goldbacher Straße 19 (Gasthaus „Zur Post“) verendet in Folge einer Darmverschlingung. Das Tier hatte einen Wert von 7000 Mark³¹⁸.

1916, März, 7. (Fastnachtsdienstag)

Faschingstreiben jeder Art sowie der Verkauf von Faschingsartikeln ist von den drei Stellvertretenden Bayerischen Generalkommandos strengstens untersagt. Der Volksschulunterricht am Fastnachtsdienstag wird wie normal gehalten³¹⁹.

1916, März, 8. oder früher

Dem „Betenden Ritter“ (Kerpen-Denkmal) in der Kleinen Schönbuschallee wird die rechte Hand abgeschlagen³²⁰.

1916, März, 9.

Als Ersatz für den ausgeschiedenen Vorstand des Handelsgremiums Franz Dessauer wird der Kaufmann und Magistratsrat Michael Joachimi gewählt³²¹.

1916, März, 14.

Die Papierknappheit zwingt die Zeitungsverlage zu immer drastischeren Sparmaßnahmen. Die „Aschaffener Zeitung“ und der „Beobachter am Main“ veröffentlichen eine gemeinsame Erklärung und beabsichtigten folgende Maßnahmen ab dem 1. April: Der monatliche Bezugspreis wird um 10 Pfennig erhöht. Vornotizen über – auch wohltätige – Vereinsveranstaltungen, Vorträge, Versammlungen, Theateraufführungen usw. erscheinen

³¹⁷ SSAA, ProtM, 112 (Stadtmagistratsprotokoll vom 3. März 1916), Nr. 317, veröffentlicht: AZ 1916, Nr. 217 (11. Mai, MA), S. 2/4 u. 3/1, sowie BaM 1916, Nr. 129* (11. Mai, MB), S. 3/1.

³¹⁸ AZ 1916, Nr. 85 (22. Februar, MA), S. 4/1, sowie BaM 1916, Nr. 51* (22. Februar, AB), S. 2/4, u. Nr. 64* (6. März, MB), S. 3/3.

³¹⁹ AZ 1916, Nr. 105 (4. März, MA), S. 3/2, u. Nr. 107 (6. März, MA), S. 3/4, sowie BaM 1916, Nr. 63 (5. März, ET), S. 2/1, u. Nr. 65* (7. März, MB), S. 3/4.

³²⁰ AZ 1916, Nr. 111 (8. März, MA), S. 3/2.

³²¹ AZ 1916, Nr. 151 (31. März, MA), S. 3/2, siehe auch Nr. 46 (29. Januar, AA), S. 3/2.

nur noch als kurze Hinweise, wenn in der gleichen Ausgabe ein Inserat folgt. Ferner werden sämtliche Freixemplare eingezogen³²².

1916, März, 15./16.

Sowohl die „Aschaffener Zeitung“ als auch der „Beobachter am Main“ veröffentlichen eine Bekanntmachung des Stellvertretenden Generalkommandos des 3. Bayerischen Armeekorps. Darin wird die Mode bei den Frauen beanstandet. Weite faltenreiche Röcke und übertrieben hohe Stiefel sind in Mode. Dadurch werden große Mengen Stoff und Leder verschwendet. „Es darf von dem vaterländischen Sinn unserer Frauenwelt erwartet werden, daß dieser Hinweis genügt, sie vor Modetorheiten zurückzuhalten und sie zu unserer ersten Zeit entsprechender Schlichtheit in der Kleidung zu veranlassen“, heißt es weiter in der Zeitungsmeldung. Der „Beobachter am Main“ schlägt eine „Verschwendungssteuer“ für weite Röcke vor³²³.

1916, März, 16.

Die „Aschaffener Zeitung“ fordert die Abschaffung der Kaffee- und Teegesellschaften der Frauen, die noch im bisherigen Umfang geblieben sind. Einem solch „unverständlichem Schlaraffentum“ soll so schnell wie möglich „ein Ziel gesetzt werden“³²⁴.

1916, März, 17.

Das Stellvertretende Generalkommando erläßt neue Vorschriften zum Schutz der heranwachsenden Jugend unter 17 Jahren: Demnach ist den Jugendlichen das beschäftigungslose Herumstreunen in den Abendstunden verboten. Nach 21 Uhr abends dürfen unter 17jährige nicht mehr in Gaststätten verkehren, vorher nur mit Aufsichtspersonen. Kinobesuche sind für Jugendliche gänzlich untersagt, Ausnahme sind Vorführungen, die von der Schule für Jugendliche veranstaltet werden. Das Ausstellen von Plakatbildern ist den Kinobetreibern ebenfalls verboten, sie dürfen nur noch Schriftplakate aushängen. Ein Rauchverbot untersagt sowohl den Handel als auch den Konsum von Rauchwaren von Jugendlichen an öffentlichen Plätzen. Selbst das Verschenken von Zigaretten u. ä. an Jugendliche ist schon strafbar. Des weiteren ist es verboten, für „Schundschriften“ zu werben oder sie

³²² AZ 1916, Nr. 127 (17. März, MA), S. 2/4, sowie BaM 1916, Nr. 67* (9. März, MB), S. 3/2, Nr. 72* (14. März, MB), S. 1/2, Nr. 75* (17. März, MB), S. 3/3, u. Nr. 75* (17. März, AB), S. 1/4.

³²³ AZ 1916, Nr. 125 (16. März, MA), S. 3/1, u. Nr. 154 (1. April, AA), S. 2/3, sowie BaM 1916, Nr. 73* (15. März, AB), S. 1/4 u. 2/1, u. Nr. 81* (23. März, MB), S. 3/3.

³²⁴ AZ 1916, Nr. 125 (16. März, MA), S. 3/1+2.

zur Schau zu stellen sowie diese Schriften an Jugendliche zu verkaufen. Der Verkauf von Schußwaffen und Munition an Jugendliche ist ebenfalls verboten, es sei denn, es handelt sich um die Ausrüstung von Jungmannschaften durch Organisationen für die militärische Jugendausbildung³²⁵.

1916, März, 18.

Morgens um 5.35 Uhr geht südöstlich der Stadt ein Meteor mit außergewöhnlicher Strahlkraft nieder³²⁶.

Ein gesellschaftliches Ereignis ist das Konzert des Komponisten Professor Dr. h.c. Max Reger (1873–1916)³²⁷, Hofrat und Generalmusikdirektor, im Deutschsaal. Die Aschaffener Buchhandlungen veranstalten zum „Max-Reger-Tag“ Ausstellungen von Werken und Bildern des Meisters. Max Reger verstirbt am 11. Mai 1916 in Leipzig³²⁸.

1916, März, 23.

Über die dringend notwendige Erweiterung des Hohewarthäuschens berät der Stadtmagistrat, es entspricht nicht mehr den Bedürfnissen der Holz- und Streuversteigerungen³²⁹. Das Gemeindegremium spricht sich aber einstimmig gegen die Erweiterung aus³³⁰.

Der Stadtmagistrat beschließt, die Müllabfuhr nicht mehr nach der Bepannung (Anzahl der Zugtiere), sondern nach der Anzahl der abgefahrenen Mülltonnen abzurechnen³³¹.

1916, März, 26.

An diesem Sonntag wird der elektrische Strom wegen notwendiger Reparaturen aufgrund des Blitzschlags an der Freileitung am 21. März von 10 bis 12 Uhr abgeschaltet³³².

³²⁵ AZ 1916, Nr. 130 (18. März, AA), S. 2/4 u. 4/1, sowie BaM 1916, Nr. 77 (19. März, ET), S. 2/2 u. 4/4.

³²⁶ AZ 1916, Nr. 129 (18. März, MA), S. 2/3, sowie BaM 1916, Nr. 76 (18. März, ET), S. 2/3.

³²⁷ Geboren am 19. März 1873 in Brand (Bezirksamt Kemnath/Oberpfalz), verstorben am 11. Mai 1916 in Leipzig: Popp, S. 261 ff., auch AZ 1916, Nr. 123 (15. März, MA), S. 3/1–4.

³²⁸ BaM 1916, Nr. 75* (17. März, MB), S. 3/3. Zum Tod Regers: AZ 1916, Nr. 219 (12. Mai, MA), S. 3/2, u. Nr. 221 (13. Mai, MA), S. 3/4. Max Regers Todesahnung: BaM 1916, Nr. 147* (29. Mai, AB), S. 2/1–3.

³²⁹ SSAA, ProtM, 112 (Stadtmagistratsprotokoll vom 23. März 1916), Nr. 399.

³³⁰ SSAA, ProtGB, 38, S. 147 (Sitzung der Gemeindebevollmächtigten vom 2. Mai 1916), Nr. 3.

³³¹ SSAA, ProtM, 112 (Stadtmagistratsprotokoll vom 23. März 1916), Nr. 400.

³³² AZ 1916, Nr. 141 (25. März, MA), S. 3/2, sowie BaM 1916, Nr. 84 (26. März, ET), S. 1/4 u. 4/1.

1916, März, 27.

Auf der Grundlage eines Telegramms wird dem auf der Durchreise befindlichen Feldwebel Kröckel in der Kanzlei des Ersatz-Jäger-Bataillons ein Vorschuß in Höhe von 1000 Mark ausgehändigt. Der Vorgang stellt sich nach telefonischer Rückfrage bei der Etappen-Munitions-Kolonne als Schwindel heraus. Zwei Tage später wird der angebliche Feldwebel auf dem Frankfurter Hauptbahnhof festgenommen.

1916, März, 31.

Pater Camillus (Joseph) Schwaighofer (1877–1916)³³³, Ordenspriester im Kapuzinerkloster, verstirbt im Alter von nur 38 Jahren. Die Priesterweihe erfolgte am 30. Juli 1905³³⁴.

1916, April, 5.

Morgens um 7.30 Uhr steht vor dem Fahrkartenschalter am Hauptbahnhof ein Faselochs. Er war beim Wiegen an der Bahnhofswaage entwischt und rast um den Bahnhofsvorplatz bis zum Schalter. Nachdem der Eigentümer dem Tier die Augen verbunden hatte, kann er es problemlos wieder wegführen³³⁵.

Ab sofort tritt eine Arbeitsbeschränkung in den Kleiderfabriken in Kraft. Demnach dürfen die Beschäftigten nur noch 40 Stunden pro Woche arbeiten. Maschinelle Kraft mit Handbetrieb darf nur noch 5 Stunden pro Woche und nur an Dienstagen benutzt werden. Es darf nicht mehr Arbeitspersonal eingestellt werden, als am 1. Februar 1916 beschäftigt war. Heimarbeiter dürfen nur noch bis zu 70% derjenigen Arbeit erhalten, die sie bis zu dieser Zeit fertiggestellt hatten³³⁶.

1916, April, 6.

Im Kleinen Saal des Restaurants Frohsinn wird die kleinste und billigste Waschmaschine der Welt – die „eiserne Waschfrau“ – vorgestellt, sie kostet nur 8,50 Mark. Die Hausfrauen sind aufgerufen, zu dieser kostenlosen Veranstaltung schmutzige Wäsche und Stärkewäsche mitzubringen. Am 10. April wird die Veranstaltung wiederholt³³⁷.

³³³ Geboren am 2. September 1877 in Regen, verstorben am 31. März 1916 in Aschaffenburg; SSAA, Sterberegister, Bd. 1916 I, Sterbeeintrag 136/1916.

³³⁴ BaM 1916, Nr. 90 (1. April, ET), S. 2/3.

³³⁵ AZ 1916, Nr. 160 (5. April, AA), S. 2/1.

³³⁶ Ebd.

³³⁷ AZ 1916, Nr. 159 (5. April, MA), S. 4/2, u. Nr. 164 (8. April, MA) S. 4/1.

1916, April, 7.

Auf der Großmutterwiese wird trotz Verbot wieder Fußball gespielt, berichtet Magistratsrat Schindling in der Sitzung des Stadtmagistrats. Auch das Einschreiten des Schutzmanns blieb wirkungslos. Der Stadtmagistrat beschließt die Aufstellung eines Kriegsinvaliden als Wächter³³⁸. Auch auf den Straßen nimmt das Fußballspielen überhand³³⁹, und auch im Park Schöntal, in dem der Durchgang für Schüler verboten ist, spielen Halbwüchsige Fußball³⁴⁰.

1916, April, 10.

In einer Wirtschaft in der Wermbachstraße wird getanzt. Dazu moniert ein Leserbriefschreiber im „Beobachter am Main“³⁴¹: „Man sollte es nicht für möglich halten, daß in der heutigen ernsten Zeit, mit ihren blutigen Opfern noch Sinn fürs Tanzen vorhanden sein kann.“

1916, April, 12.

Generalleutnant von Heydenaber trifft heute zur Besichtigung des Jägerbataillons ein³⁴².

1916, April, ca. 13.

Von Steinbach aus erfolgt die telefonische Mitteilung, daß in der „Striet“ (Waldabteilung Rosenberg) ein Feuer ausgebrochen ist. Unter der Führung von Baumeister Orschler rücken städtische Arbeiter zur Brandstelle aus. Die Radfahrerabteilung des Jägerbataillons ist ebenfalls zur Stelle, wird aber nicht mehr gebraucht. Die drei Personen, die beim Löschen beteiligt waren, erhalten jeweils 5 Mark Belohnung, die Holzkäufer bekommen ihre Wellen ersetzt³⁴³.

1916, April, 15.

Unterhalb von Leider gerät eine Floßpartie der Fa. Schmitt & Laiblein in Wiesbaden auf Grund, die Flöße fahren aufeinander und sperren den Main auf ganzer Breite. Dadurch werden zehn Schiffe mainaufwärts zu einem unfreiwilligen Halt gezwungen³⁴⁴.

³³⁸ AZ 1916, Nr. 163 (7. April, AA), S. 2/2, sowie BaM 1916, Nr. 96* (7. April, AB), S. 2/2. In SSAA, ProtM, 112 (Stadtmagistratsprotokoll vom 7. April 1916) dieser Sachverhalt nicht vermerkt.

³³⁹ AZ 1916, Nr. 179 (17. April, MA), S. 3/4.

³⁴⁰ BaM 1916, Nr. 117 (29. April, ET), S. 3/2.

³⁴¹ BaM 1916, Nr. 99* (10. April, AB), S. 2/4.

³⁴² AZ 1916, Nr. 178 (15. April, AA), S. 2/2.

³⁴³ BaM 1916, Nr. 101* (12. April, MB), S. 3/2. SSAA, ProtM, 112 (Stadtmagistratsprotokoll vom 14. April 1916), Nr. 877, veröffentlicht: AZ 1916, Nr. 176 (14. April, AA), S. 2/2, sowie BaM 1916, Nr. 103* (14. April, AB), S. 2/2.

³⁴⁴ BaM 1916, Nr. 106* (17. April, MB), S. 3/3.

1916, April, ca. 16.

Sprachlehrer Müller, dessen Vater einst Eigentümer der Steingutfabrik war, verstirbt in München im Alter von 78 Jahren. Er hat sich als Wohltäter der Stadt einen Namen gemacht. Jetzt kann das Stiftungsvermögen von über 50000 Mark seinem eigentlichen Zweck zugeführt werden³⁴⁵.

1916, April, 17.

In den Schokoladenautomaten gibt es ab sofort keine Schokolade mehr. In dem für Schokolade bestimmten Fach werden nun verschiedene Süßigkeiten vertrieben, die in überdruckten Schokoladekartons verpackt sind³⁴⁶.

1916, April, 22. (Ostersonntag)

Die im Anschluß an die Auferstehungsfeierlichkeiten am Samstagabend geplante Prozession muß wegen starken Hagels und Regens in den Kreuzgang der Stiftskirche verlegt werden, „was schon lange nicht mehr der Fall war“. Die Beteiligung ist sehr groß³⁴⁷.

1916, April, 23.

Heute, am 1. Osterfeiertag (= Ostersonntag), wird morgens von 9 bis 12 Uhr die Stromlieferung unterbrochen³⁴⁸.

1916, April, ca. 24.

In Würzburg verstirbt der Geistliche Rat Franz Trabert im 71. Lebensjahr. Er war ab 1875 Kaplan in der Pfarrei St. Agatha³⁴⁹.

1916, April, 26.

Ein Junge fällt in den Teufelsee in der Fasanerie. Gerade noch rechtzeitig wird er von dem 14jährigen Fortbildungsschüler Nikolaus Daum (1901–1969)³⁵⁰ vor dem Ertrinken gerettet³⁵¹.

³⁴⁵ AZ 1916, Nr. 179 (17. April, MA), S. 3/4, sowie BaM 1916, Nr. 106* (17. April, MB), S. 3/3. Vgl. Goes, S. 210–215, bes. S. 215.

³⁴⁶ AZ 1916, Nr. 181 (18. April, MA), S. 2/4.

³⁴⁷ AZ 1916, Nr. 189 (25. April, MA), S. 3/2, sowie BaM 1916, Nr. 113* (25. April, MB), S. 3/3.

³⁴⁸ AZ 1916, Nr. 187 (22. April, MA), S. 3/1, sowie BaM 1916, Nr. 111 (22. April, ET), S. 2/4.

³⁴⁹ BaM 1916, Nr. 114* (26. April, MB), S. 3/3.

³⁵⁰ Geboren am 3. November 1901 in Aschaffenburg, verstorben am 17. Mai 1969 in Aschaffenburg: SSAA, Einwohnermeldekartei.

³⁵¹ AZ 1916, Nr. 193 (27. April, MA), S. 3/3.

1916, April, 28.

Einen Volksauflauf verursacht abends ein Storch am Scharfeck. Er läßt sich auf dem Dach des Geschäftshauses Geschwister Mayer in der Dalbergstraße 2 nieder und betrachtet die Umgebung³⁵².

1916, Mai, 1.

Im Deutschen Reich wird die Sommerzeit eingeführt³⁵³. Bis zum 30. September 1916 wird die Uhr um eine Stunde vorgerückt. Die Einzelhandelsgeschäfte Mathias Löwenthal (Herstellstraße 17–21) und Rüth & Schneider (Goldbacher Straße 1) reagieren darauf mit verkürzten Öffnungszeiten. Sie öffnen in den Sommermonaten abends nur bis 19 Uhr, an Samstagen nur bis 21 Uhr. Bei der Reichsbahn wird mit der Sommerzeit auch der neue Sommerfahrplan eingeführt³⁵⁴.

1916, Mai, 5.

Vormittags um neun Uhr landet ein Doppeldecker auf dem Großen Exerzierplatz³⁵⁵.

Im Mädchenheim in der Fürstengasse 1 eröffnet der Katholische Frauenbund – zusätzlich zur Berufsberatungsstelle und Lehrstellenvermittlung – eine hauswirtschaftliche Beratungsstelle. Eine geprüfte Fachlehrerin gibt dort in der Sprechstunde unentgeltlich Auskünfte zur Kriegsküche und zum Gartenbau. Die Beratungsstelle ist von 16 bis 17 Uhr geöffnet³⁵⁶.

1916, Mai, 6.

Am Sonntag früh überfliegt ein Doppeldecker sehr tief von Westen nach Osten die Stadt³⁵⁷.

Generalleutnant von Heydenaber und seine Adjutant Major Weingärtner besichtigen das Jägerbataillon. Sie waren bereits am Abend zuvor im Hotel „Kaiserhof“ abgestiegen³⁵⁸.

³⁵² BaM 1916, Nr. 117 (29. April, ET), S. 3/2.

³⁵³ AZ 1916, Nr. 158 (4. April, AA), S. 2/1, Nr. 163 (7. April, MA), S. 2/4, Nr. 181 (18. April, MA), S. 2/4 u. 3/1, Nr. 197 (29. April, MA), S. 3/2+3 (mit Diagramm), sowie BaM 1916, Nr. 96* (7. April, MB), S. 3/4, Nr. 97 (8. April, ET), S. 2/3, u. Nr. 118 (30. April, ET), S. 3/2 (mit Diagramm). Mehrere Zeitungsnotizen zur Sommerzeit in bezug auf die Fahrplanumstellung in den Tagen vor und nach dem 1. Mai 1916. Zur Sommerzeit während des Ersten Weltkriegs auch: *Spies*, Zeitrechnung, S. 128–138.

³⁵⁴ AZ 1916, Nr. 199 (1. Mai, MA), S. 6 oben und Mitte, sowie BaM 1916, Nr. 119* (1. Mai, MB), S. 4 oben. Adressen: Adreßbuch der Stadt Aschaffenburg 1914, Tl. I, S. 72 u. 93.

³⁵⁵ AZ 1916, Nr. 207 (5. Mai, MA), S. 3/2, sowie BaM 1916, Nr. 124 (6. Mai, ET), S. 3/3.

³⁵⁶ AZ 1916, Nr. 203 (3. Mai, MA), S. 4/1, u. Nr. 204 (3. Mai, AA), S. 4/3, sowie BaM 1916, Nr. 121* (3. Mai, MB), S. 3/2 u. 4/2.

³⁵⁷ BaM 1916, Nr. 124 (6. Mai, ET), S. 3/3.

³⁵⁸ AZ 1916, Nr. 233 (20. Mai, MA), S. 3/2, sowie BaM 1916, Nr. 139 (21. Mai, ET), S. 1/4.



Inserat zum Max Reger-Konzert im Deutschhaussaal

Vorlage: AZ 1916, Nr. 119 (13. März, MA), S. 3

1916, Mai, ca. 10.

Der Wagenwärtergehilfe Peter Erich in Damm erhält eine Staatsprämie in Höhe von 25 Mark für seine mustergültige Geflügelhaltung³⁵⁹.

1916, Mai, 11.

Das bayerische Innenministerium hat ein Verbot des Leichenschmauses oder -trunks erlassen. In der Verordnung heißt es wörtlich³⁶⁰: „1. Die Veranstaltung eines Leichentrunkes oder Leichenschmauses, die Teilnahme an einer solchen Veranstaltung sowie die Abgabe von Nahrungs- und Genußmitteln hierfür an die Gewerbe- und Handeltreibenden ist verboten. 2. Zuwiderhandlungen werden mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mark bestraft.“

³⁵⁹ AZ 1916, Nr. 221 (13. Mai, MA), S. 3/1. Geboren am 18. Oktober 1877 in Damm, verstorben am 13. Februar 1953 in Aschaffenburg: SSAA, Einwohnermeldekartei.

³⁶⁰ BaM 1916, Nr. 129* (11. Mai, MB), S. 2/4.

1916, Mai, 16.

In Aschaffenburg wird eine Verbrauchsgenossenschaft gegründet. Die erste Bilanz wird im November 1916 vorgelegt. In den beiden Arbeitersekretariaten unterhält die Genossenschaft zwei Ansprechstellen³⁶¹.

1916, Mai, 19.

Am Vormittag besichtigt der bayerische Kultusminister Eugen Ritter von Knilling (1865–1927)³⁶² in Begleitung des Ministerialdirektors Theodor Winterstein das Schloß und das Pompejanum. Bereits am Tag zuvor waren sie im Hotel „Kaiserhof“ abgestiegen³⁶³.

1916, Mai, 23.

Der ehemalige Professor der Botanik Dr. Hermann Dingler (1846–1935)³⁶⁴ begeht heute seinen 70. Geburtstag³⁶⁵.

1916, Mai, 23.–25.

Bischof Dr. Ferdinand von Schlör trifft am Dienstag um 20.45 Uhr mit dem Zug in Aschaffenburg ein, wohnen wird er im Stiftspfarrhof. „Es sei ihm stets eine besondere Freude, nach Aschaffenburg zu kommen, wo er so langjährige Erinnerungen an seine Studienzeit und priesterlichen Wirksamkeit auffrischen könne“, bekennt er bei der Begrüßung. In den folgenden Tagen besucht er das Studienseminar, das Institut der Englischen Fräulein, das Knabenwaisenhaus „St. Johannispflege“, das Mädchenwaisenhaus und das Antoniusheim. Nachdem er in Aschaffenburg, Goldbach, Schweinheim, Hösbach und Großostheim etwa 500 Kinder gefirmt hat, fährt er am Donnerstag mit dem Schnellzug um 15.12 Uhr nach Würzburg zurück³⁶⁶.

1916, Mai, 26.

Auf Veranlassung der Fa. Karl Götz (Eisenwaren) veranstaltet die Stuco-Gesellschaft m. b. H. in Berlin im Weißen Saal des Frohsinn einen Vortrag über „Waschen in der Kriegszeit“ mit Vorführung der automatisch

³⁶¹ Leserbrief: BaM 1916, Nr. 304 (11. November, ET), S. 3/4 u. 4/2, u. Nr. 306* (13. November, MB), S. 4/3+4. Leserbrief-Antwort der Genossenschaft: BaM 1916, Nr. 306* (13. November, AB), S. 2/4.

³⁶² 1912–1918 bayerischer Innenminister, auch zuständig für das Kirchen- und Schulressort, 1922–1924 bayerischer Ministerpräsident, geboren am 1. August 1865 in München, verstorben am 20. Oktober 1927 in München: *Körner u. Jahn*, Bd. 2, S. 1043.

³⁶³ AZ 1916, Nr. 231 (19. Mai, MA), S. 3/2, u. Nr. 232 (19. Mai, AA), S. 2/2.

³⁶⁴ Geboren am 23. Mai 1846 in Zweibrücken/Pfalz, verstorben am 30. Dezember 1935 in Aschaffenburg: SSAA, Einwohnermeldekartei.

³⁶⁵ AZ 1916, Nr. 237 (23. Mai, MA), S. 2/4, u. Nr. 238 (23. Mai, AA), S. 2/3, sowie BaM 1916, Nr.

³⁶⁶ AZ 1916, Nr. 235 (22. Mai, MA), S. 3/3, u., Nr. 239 (24. Mai, MA), S. 3/2.

beweglichen Stuco-Handwaschmaschine. Die Einladung geht an die „werten Damen und Hausfrauen hier und Umgebung“³⁶⁷.

1916, Mai, 29./30.

Staatsminister a. D. und Regierungspräsident Dr. Friedrich von Brettreich besucht in Begleitung des Bürgermeisters die Fabrikbetriebe Güldner und Sautter & Meßner, um sich über die Kriegsbedarfsherstellungen zu informieren. Des weiteren besuchen sie die Haushaltungsschule, das Institut der Englischen Fräulein, den Knabenhort des St. Vinzentiusvereins, das königliche Studienseminar, das königliche Stiftungsamt und das Bezirksamt. Am zweiten Tag seines Besuches besichtigt Brettreich mit dem Vorstand der Obersten Baubehörde Dr. von Stempel die Mainkanalisationsbauten³⁶⁸.

1916, Juni, 2.

Als neuer Leichenschauer für den Stadtbezirk, Damm und Leider wird der Bader August Morschhäuser aufgestellt³⁶⁹.

1916, Juni, 10.

Auf dem Kleinen Exerzierplatz, der vom Stadtmagistrat für die ärmere Bevölkerung zum Anbau von Kartoffeln und Gemüse freigegeben wurde, herrscht eine Kaninchenplage, wodurch der Anbau stark beeinträchtigt wird. Dies ruft Mißstimmungen bei den Anbauern hervor. Der Stadtmagistrat macht den Jagdpächtern diesbezügliche Auflagen³⁷⁰.

1916, Juni, 11. (Pfingstsonntag = erster Pfingstfeiertag)

Aufgrund von Arbeiten an der Hochspannungsleitung von Dettingen wird der Strom von morgens 8 Uhr bis nachmittags 15 Uhr abgestellt³⁷¹.

³⁶⁷ Ankündigung für 26. Mai: BaM 1916, Nr. 143* (25. Mai, MB), S. 3/1. Inserat für 24. Mai: AZ Nr. 237 (23. Mai, MA), S. 4/1. Inserat für 26. Mai: BaM 1916, Nr. 143* (25. Mai, MB), S. 4/1. Der Vortrag war vermutlich erst für den 24. Mai angesetzt gewesen, wurde dann aber auf den 26. Mai 1916 verschoben.

³⁶⁸ AZ 1916, Nr. 249 (30. Mai, MA), S. 3/2.

³⁶⁹ SSAA, ProtM, 112 (Stadtmagistratsprotokoll vom 2. Juni 1916), Nr. 1136, veröffentlicht: BaM 1916, Nr. 154* (6. Juni, AB), S. 2/4.

³⁷⁰ SSAA, ProtM, 112 (Stadtmagistratsprotokoll vom 9. Juni 1916), Nr. 1166. BaM 1916, Nr. 154* (6. Juni, MB), S. 3/3, und Nr. 158 (10. Juni, ET), S. 3/3. Keine Berechtigung zum Fußballspiel in der Nähe der Anbauflächen: SSAA, ProtM, 112 (Stadtmagistratsprotokoll vom 19. Mai 1916), Nr. 1062. Fußballspiele des Fußballklubs Melitia nicht mehr möglich: SSAA, ProtM, 112 (Stadtmagistratsprotokoll vom 9. Juni 1916), Nr. 1163.

³⁷¹ AZ 1916, Nr. 263 (8. Juni, MA), S. 4/1, u. Nr. 267 (10. Juni, MA), S. 3/4 sowie BaM 1916, Nr. 156* (8. Juni, MB), S. 4/1, u. Nr. 158 (10. Juni, ET), S. 4/4.

1916, Juni, 15.

Ein Schwindel über Aschaffenburg erregt die Gemüter in der Stadt. Die englische „Times“ berichtet über die Mißhandlung eines irischen Kriegsgefangenen in Aschaffenburg, was nicht zutrifft³⁷².

„Zur Erflehung einer gedeihlichen Witterung“ ordnet das Bischöfliche Ordinariat an, daß in jeder heiligen Messe ein „diesbezügliches Gebet“ eingelegt wird, ferner sind nach der Messe drei „Vaterunser“ und „Ave Maria“ in oben genannter Absicht anzufügen³⁷³.

Der „Nachtelefonverkehr“ wird in Aschaffenburg nicht eingeführt. Ein Umfrage ergab, daß sich von 724 Teilnehmern nur 145 bereiterklärt haben, eine Gebühr in Höhe von jährlich 3 Mark zu zahlen, zehn haben sich dagegen ausgesprochen, und von 567 Teilnehmern kam keine Rückantwort. Daher ist die Einführung unrentabel und wird auf die Friedenszeit verschoben. In den Nachtdienst sollten auch die Gemeinden Großostheim, Hösbach und Stockstadt, ferner auch die „auswärtigen Nachtdienstzentralen“ einbezogen werden³⁷⁴.

1916, Juni, 19.

Ein Doppeldecker überfliegt nach 21 Uhr die Stadt „in beträchtlicher Höhe und in rascher Fahrt“ in Richtung Süden³⁷⁵.

1916, Juni, 22. (Fronleichnam)

Die Fronleichnamsprozession findet in diesem Jahr bei „günstigem Wetter“ statt. Die Prozession mit Glockengeläut und frommen Gesängen führt wieder an Altären, Fahnen, Girlanden und Blumen geschmückten Straßen vorbei³⁷⁶. Eine Spalierbildung an den Altären durch die Garnison findet heuer nicht statt. Während die „Aschaffener Zeitung“ von einem Doppeldecker um 9.30 Uhr „in mäßiger Höhe“ schreibt, berichtet der „Beobachter am Main“ von zwei Flugzeugen gegen 9 Uhr. Eines davon überfliegt den Schloßplatz und stört die Prozession³⁷⁷.

³⁷² AZ 1916, Nr. 283 (21. Juni, MA), S. 3/2+3, sowie BaM 1916, Nr. 168 (21. Juni, ET), S. 3/2+3.

³⁷³ BaM 1916, Nr. 162* (15. Juni, MB), S. 3/4.

³⁷⁴ SSAA, ProtM, 112 (Stadtmagistratsprotokoll vom 16. Juni 1916), Nr. 1183, veröffentlicht: AZ 1916, Nr. 276 (16. Juni, AA), S. 2/1+2, sowie BaM 1916, Nr. 163* (16. Juni, MB), S. 4/3, siehe auch: BaM 1916, Nr. 134* (16. Mai, MB), S. 3/3, u. Nr. 138 (20. Mai, ET), S. 3/1. Obige Anzahl der Teilnehmer ergibt nur 722, die fehlenden zwei Anschlüsse könnten zur Stadtverwaltung gehören.

³⁷⁵ AZ 1916, Nr. 281 (20. Juni, MA), S. 3/3.

³⁷⁶ AZ 1916, Nr. 283 (21. Juni, MA), S. 3/4 u. 4/2+3, u. Nr. 285 (23. Juni, MA), S. 3/3 u. 4/2, sowie BaM 1916, Nr. 168 (21. Juni, ET), S. 4/1+2, Nr. 169 (22. Juni, ET), S. 2/4 u. 4/1, u. Nr. 170* (23. Juni, MB), S. 3/4.

³⁷⁷ BaM 1916, Nr. 170* (23. Juni, MB), S. 3/4.

Gegen 18 Uhr fegt ein kleiner Wirbelsturm im Raum zwischen Bismarckallee und Ludwigsallee. Eine Anzahl Heuschöber wird 200–300 Meter nach oben gewirbelt, die Heuflocken bleiben mehrere Minuten in der Luft³⁷⁸.

1916, Juni, 23.

Bei einem mit dem Zug ankommenden Schweinetransport mit etwa 60 gut gemästeten Schweinen sehen zwei Tiere Aschaffenburg nicht mehr lebend, sie müssen am Güterbahnhof notgeschlachtet werden. Zwei weitere schwache Tiere werden in der großen Hitze gleich in das Schlachthaus gefahren³⁷⁹.

Oberleutnant Otto Geitner (1887–1916)³⁸⁰, Adjutant des Reserve-Jäger-Bataillons Nr. 2, stirbt durch Granatschuß auf dem Schlachtfeld. Er kämpfte 22 Monate auf drei verschiedenen Kriegsschauplätzen. „Sein Name ist mit der Geschichte des Bataillons aufs engste verknüpft, seine allgemein beliebte Persönlichkeit sichert ihm ein bleibendes Andenken in unserem Herzen“, schreibt Major Plötz in der Traueranzeige. Die Beisetzung erfolgt in Zweibrücken³⁸¹.

1916, Juni, 24.

Beim Spielen stürzt ein neunjähriger Junge in den Ludwigsbrunnen, wo die 30 kg schwere Schachtabdeckung nicht richtig auflag. Ein 12–13 Jahre alter Junge befreit das bewußtlose Kind. Es wird zuerst im Lazarett Luitpoldschule notversorgt, anschließend stellt Arzt Dr. Wiesner einen Schädelbruch fest³⁸².

1916, Juni, 26.–29.

Auf dem Johannismarkt befinden sich heuer weniger Buden als im vergangenen Jahr. Wie gewohnt, sind auf dem Schloßplatz das Karussell, das Panorama, die Schießbude und das Theater der Miniaturmenschen bereits am Sonntag, den 25. Juni geöffnet. Johannisfeuer werden in der Umgebung fast gar nicht mehr abgebrannt, schreibt die „Aschaffener Zeitung“³⁸³.

³⁷⁸ Ebd.

³⁷⁹ BaM 1916, Nr. 171 (24. Juni, ET), S. 3/2.

³⁸⁰ Geboren am 1. April 1887 in Truppacher Hof bei Zweibrücken, Bezirksamt Zweibrücken, verstorben am 23. Juni 1916 „auf dem Felde der Ehre“: SSAA, SBZ I, 113.

³⁸¹ AZ 1916, Nr. 291 (27. Juni, MA), S. 3/2 u. 4/1, u. Nr. 293 (28. Juni, MA), S. 4/1, sowie BaM 1916, Nr. 174* (27. Juni, MB), S. 2/3 u. 4/1.

³⁸² AZ 1916, Nr. 289 (26. Juni, MA), S. 3/3, sowie BaM 1916, Nr. 173* (26. Juni, MB), S. 3/4, Nr. 173* (26. Juni, AB), S. 2/1, u. Nr. 177* (30. Juni, AB), S. 1/4, siehe auch SSAA, ProtM, 112 (Stadtmagistratsprotokoll vom 30. Juni 1916), Nr. 1239, veröffentlicht: AZ 1916, Nr. 298 (1. Juli, MA) S. 2/4. Im Zeitungsartikel ist vermerkt, daß der Junge das 8½jährige Kind des Schneidermeisters Joseph Fäth in der Fabrikstraße sein soll. Diese Familie nicht in SSAA, SBZ I, 89 bzw. Einwohnermeldekartei.

³⁸³ AZ 1916, Nr. 287 (24. Juni, MA), S. 3/2, Nr. 289 (26. Juni, MA), S. 3/2+3, sowie BaM 1916, Nr. 168 (21. Juni, ET), S. 3/3, Nr. 172 (25. Juni, ET), S. 4/2, Nr. 173* (26. Juni, MB), S. 3/4, Nr. 174* (27. Juni, MB), S. 2/4 u. Nr. 177* (30. Juni, MB), S. 3/2. Siehe



Postkarte zum Thema Sommerzeit

Vorlage: Hans-Bernd Spies, Zeitrechnung und Kalenderstile ..., 2009, S. 131



Postkarte zum Thema Sommerzeit

Vorlage: Hans-Bernd Spies, Zeitrechnung und Kalenderstile ..., 2009, S. 131

1916, Juni, 28.

Zum neuen Kaplan in der Pfarrei St. Agatha wird Joseph von Traitteur (ca. 1880–nach 1916)³⁸⁴ aus Amorbach berufen. Sein Vater verbringt hier seinen Lebensabend³⁸⁵.

Aufgrund eines Gewitters um zwei Uhr nachmittags wird die Gewerkschaft Gustav in Dettingen vom Stromnetz getrennt, was eine kurze Stromunterbrechung in Aschaffenburg zur Folge hat³⁸⁶.

1916, Juni, 29.

Der bayerische Justizminister Heinrich von Thelemann (1851–1923)³⁸⁷, ein gebürtiger Aschaffener, stattet Aschaffenburg einen Besuch ab und besichtigt verschiedene Einrichtungen³⁸⁸.

1916, Juli, 6.

In den frühen Morgenstunden wird im Main eine 20–22jährige Leiche aufgefunden. Sie wird als Rosa Sommer (1895–1916)³⁸⁹, Tochter des Landwirts Ulrich Sommer aus Großostheim, identifiziert. Als Ursache wird Selbstmord angenommen³⁹⁰.

1916, Juli, 7.

Um sieben Uhr früh stürzt Zementfabrikant Sebastian Fleckenstein (1860–1920)³⁹¹ in der Löherstraße vom Rad und erleidet einen Fingerbruch an der rechten Hand. Schuld daran war ein Hund aus dieser Straße, der kläffend auf die Straße vor die Dogge des Sebastian Fleckenstein sprang.

auch begleitende Inserate in beiden Zeitungen vor und während der Markt-Tage. Zum Johannistag bzw. zur Johannisnacht: AZ 1916, Nr. 289 (26. Juni, MA), S. 3/3.

³⁸⁴ SSAA, SBZ I, 378, Aufenthalts-Anzeige Carl Theodor Ludwig Ritter von Traitteur: Demnach ist sein Sohn Joseph (Geboren ca. 1880) Alumnus im Priester-Seminar Würzburg, Geburtszeit und -ort nicht angegeben. Die Familie stammte aus Bergzabern (Pfalz) und wohnte seit 30. Oktober 1912 in Aschaffenburg. Am 16. September 1918 verzog Carl von Traitteur mit Ehefrau nach Nüdlingen, Bezirksamt Kissingen.

³⁸⁵ BaM 1916, Nr. 175* (28. Juni, MB), S. 2/4.

³⁸⁶ AZ 1916, Nr. 294 (28. Juni, AA), S. 2/2.

³⁸⁷ Heinrich von Thelemann, 1912–1918 bayerischer Justizminister, geboren am 15. Dezember 1851 in Aschaffenburg, verstorben am 2. Februar 1923 in München: *Körner u. Jahn*, Bd. 3, S. 1946.

³⁸⁸ BaM 1916, Nr. 177* (30. Juni, AB), S. 1/4.

³⁸⁹ Geboren am 5. Juli 1895 in Großostheim, verstorben am 6. Juli 1916 in Aschaffenburg: SSAA, Sterbebuch 1916 I, Nr. 261/1916 sowie Mitteilung des Marktes Großostheim vom 14. Januar 2014. Rosa Sommer hatte demnach am Vortag ihren 21. Geburtstag gefeiert.

³⁹⁰ AZ 1916, Nr. 306 (6. Juli, MA), S. 3/1, u. Nr. 310 (8. Juli, MA), S. 3/1, sowie BaM 1916, Nr. 183* (6. Juli, MB), S. 3/2+3, u. Nr. 185 (8. Juli, ET), S. 3/3.

³⁹¹ Geboren am 1. März 1860 in Mainaschaff, verstorben am 11. Januar 1920 in Aschaffenburg: SSAA, AM, 2402 u. HR, F 281.

Der Fabrikant überfuhr die Dogge. Welche Schäden das Tier davon getragen hat, ist nicht überliefert³⁹².

Nachmittags um ein Uhr überfliegt ein mit drei Personen besetzter Ballon die Stadt in nordöstlicher Richtung und landet in der Nähe der Aktienbrauerei (Luitpoldstraße 1). Mehrere Menschen helfen bei der Landung, viele Schaulustige finden sich ein³⁹³.

Aufgrund der Anordnungen des stellvertretenden Generalkommandos verkürzt der Stadtmagistrat die Ausschankzeiten für Bier an den Werktagen von 16 bis 23 Uhr. Für Sonn- und Feiertage gilt die festgesetzte Schankzeit 11 bis 14 Uhr und von 16 Uhr bis zur Polizeistunde³⁹⁴.

Brigadekommandeur Generalmajor Graf Zech trifft zur Besichtigung des Jägerbataillons ein. Er steigt im Hotel „Kaiserhof“ ab³⁹⁵.

1916, Juli, 13.

Zum Jahrestag der Schlachten vom 13. und 14. Juli 1866 hatte der Stadtmagistrat beschlossen, keine größere Feier zu veranstalten. Statt dessen gibt es einige Gedenkfeiern mit Kranzniederlegung an den Soldatengräbern am Altstadtfriedhof sowie am Österreicher Denkmal. Die Darmstädter Kriegskameradschaft Hassia, Bürgermeister Dr. Matt, der Bezirksobmann der bayerischen Krieger- und Veteranenvereine Lorenz Rung und Major Wurzer legen Kränze nieder. Unter Begleitung von Bezirksamtman von Pokrzywnicki ziehen die Herren anschließend nach Laufach. Eine größere Feier wird auf die Zeit nach dem Krieg verschoben³⁹⁶.

1916, Juli, 14.

Der Stadtmagistrat beschließt, den Musikschullehrer Hanns Wolf als Organisten in der Pfarrkirche in Damm aufzustellen³⁹⁷.

³⁹² AZ 1916, Nr. 310 (8. Juli, MA), S. 3/2.

³⁹³ AZ 1916, Nr. 309 (7. Juli, AA), S. 2/3, sowie BaM 1916, Nr. 184* (7. Juli, AB), S. 1/4. Zum Anwesen Luitpoldstraße 1 und zur Geschichte der Aktienbrauerei: *Grimm*, Häuserbuch V, S. 610 f.

³⁹⁴ SSAA, ProtM, 112 (Stadtmagistratsprotokoll vom 7. Juli 1916), Nr. 1253.

³⁹⁵ AZ 1916, Nr. 310 (8. Juli, MA), S. 3/3, sowie BaM 1916, Nr. 186 (9. Juli, ET), S. 1/3.

³⁹⁶ SSAA, ProtM, 112 (Stadtmagistratsprotokoll vom 26. Mai 1916), Nr. 1108, veröffentlicht: AZ 1916, Nr. 245 (27. Mai, MA), S. 3/1, sowie BaM 1916, Nr. 145 (27. Mai, ET), S. 2/4 u. 3/1. Siehe auch: AZ 1916, Nr. 318 (13. Juli, MA), S. 3/3, sowie BaM 1916, Nr. 177* (30. Juni, AB), S. 2/1, u. Nr. 190* (13. Juli, MB), S. 3/2+3. Zur Ausstellung der Gedenkmünze zum 25. Jubiläum im Jahr 1891: AZ 1916, Nr. 321 (14. Juli, AA), S. 2/2.

³⁹⁷ SSAA, ProtM, 112 (Stadtmagistratsprotokoll vom 14. Juli 1916), Nr. 1446 (hier ohne Namensnennung!), veröffentlicht in: BaM 1916, Nr. 191* (14. Juli, AB), S. 1/4.

1916, Juli, 15.

Die Ziffernblätter der Stiftskirchenuhr werden neu vergoldet wieder angebracht. Die Uhr wurde auch richtig gestellt. Die „Aschaffenburgische Zeitung“ bemängelt, daß die Kirchenuhren wieder grundverschieden gehen, sie differieren um bis zu 15 Minuten. Gleichzeitig macht sie aber den Vorschlag, daß die Stadtuhren stets 5 Minuten der Bahnzeit vorausseilen sollten³⁹⁸.

1916, Juli, 19.

In der Elisenstraße 29 bricht im Anwesen von Heinrich Sommer nachmittags ein Dachstuhlbrand aus. Die Feuerwehr ist rasch zur Stelle und hat das Feuer bald unter Kontrolle³⁹⁹.

1916, Juli, ca. 25.

Im Rondell im geschlossenen Schöntal schlagen zwei Halbwüchsige mutwillig zwei 2 m hohe Sonnenblumen-Stauden mit einem Knüppel ab. Der hinzugekommene Schöntalaufseher kann mit Hilfe der Passanten die Jugendlichen identifizieren und überführen⁴⁰⁰.

1916, Juli, 26.

In Laufach ist morgens um 3.10 Uhr ein Eilgüterzug in die Flanke eines ausfahrenden Güterzugs gefahren. Sechs Wagen und eine Lokomotive werden dabei stark beschädigt. Die Gleise waren bis etwa 7.30 Uhr in beide Richtungen gesperrt. Dadurch wird der Postverkehr nicht nur in Aschaffenburg, sondern in ganz Bayern lahmgelegt⁴⁰¹.

Bei einer Polizeihundevorführung von Kriminalsergeant Anton Berlenbach (1871–1950)⁴⁰² auf dem städtischen Viehmarktplatz erreichen der Terrier Lux von Schöllkrippen und der Seppel genannte Schäferhund Rolf von der Kippenburg die Noten sehr gut und vorzüglich. Zur Besichtigung sind Vertreter des Amts- und Landgerichts, der Stadtverwaltung, der königlichen Staatsanwaltschaft und anderer Behörden erschienen⁴⁰³.

³⁹⁸ AZ 1916, Nr. 322 (15. Juli, MA), S. 2/4, sowie BaM 1916, Nr. 193 (16. Juli, ET), S. 1/2.

³⁹⁹ AZ 1916, Nr. 330 (20. Juli, MA), S. 3/1, sowie BaM 1916, Nr. 196* (19. Juli, AB), S. 1/4.

⁴⁰⁰ AZ 1916, Nr. 344 (28. Juli, MA), S. 3/2.

⁴⁰¹ AZ 1916, Nr. 340 (26. Juli, MA), S. 3/3, u. Nr. 341 (26. Juli, AA), S. 4/1, sowie BaM 1916, Nr. 203* (26. Juli, MB), S. 3/2, u. Nr. 204* (27. Juli, MB), S. 4/2.

⁴⁰² Geboren am 13. Dezember 1871 in Großostheim, verstorben am 5. August 1950 in Aschaffenburg; SSAA, Einwohnermeldekartei.

⁴⁰³ AZ 1916, Nr. 342 (27. Juli, MA), S. 4/1+2.

1916, Juli, 28.

In Bayern werden ab 1. August die Post- und Telegrafengebühren erhöht:

Brief frankiert	Orts- und Nachbarortsverkehr	Bis 250 g	7½ Pfennig (bisher 5 Pfennig)
Brief unfrankiert	Orts- und Nachbarortsverkehr	Bis 250 g	15 Pfennig (bisher 10 Pfennig)
Brief frankiert	Fernverkehr	Bis 20 g	15 Pfennig
Brief unfrankiert	Fernverkehr	Bis 20 g	25 Pfennig
Brief frankiert	Fernverkehr	20–250 g	25 Pfennig
Brief unfrankiert	Fernverkehr	20–250 g	35 Pfennig
Postkarte frankiert	-----	-----	7½ Pfennig
Postkarte unfrankiert	-----	-----	15 Pfennig
Paket	1. Zone (bis 75 km)	Bis 5 kg	30 Pfennig
Paket	Alle weiteren Entfernungen	Bis 5 kg	60 Pfennig

Bereits ab dem 28. Juli sind in den Postämtern die neuen Briefmarken zu 2½ Pfennig (blaugrau), 7½ Pfennig (dunkelgrün) und 15 Pfennig (rot), eine Postkarte zu 7½ Pfennig und ein Kartenbrief zu 15 Pfennig erhältlich. Zur leichteren Unterscheidung ist das innere Feld der neuen Briefmarken nicht mehr farbig geriffelt, sondern weiß⁴⁰⁴. Den alten abgestempelten Briefmarken gesteht man einen gewissen Sammlerwert zu. Der Frauenverein vom Roten Kreuz veranstaltet dazu eine Briefmarken-Sammlung⁴⁰⁵. Da die 5- und die 10-Pfennig-Marken sich zu sehr ähneln, wird die Farbe geändert: Die 5-Pfennig-Marke wird smaragdgrün, die 10-Pfennig-Marke wird kaminrot, die 7 ½-Pfennig-Marke bleibt dunkelgrün, die 15-Pfennig-Marke bleibt ziegelrot⁴⁰⁶.

⁴⁰⁴ AZ 1916, Nr. 314 (11. Juli, MA), S. 3/2+3, Nr. 316 (12. Juli, MA), S. 3/4, Nr. 335 (22. Juli, AA), S. 2/1+2 (hier Auflistung obiger und weiterer Postgebühren), Nr. 338 (25. Juli, MA), S. 3/2, Nr. 343 (27. Juli, AA), S. 2/2, Nr. 353 (2. August, AA), S. 2/2, Nr. 358 (5. August, MA), S. 2/3+4, Nr. 363 (8. August, AA), S. 2/1, Nr. 368 (11. August, MA), S. 3/3, Nr. 372 (14. August, MA), S. 3/3, Nr. 374 (16. August, MA), S. 3/2+3, Nr. 382 (21. August, MA), S. 3/2, u. Nr. 399 (30. August, AA), S. 2/2, sowie BaM 1916, Nr. 201* (31. Juli, MB), S. 3/3, Nr. 203* (2. August, AB), S. 1/4, Nr. 216* (17. August, MB), S. 3/2, Nr. 220 (19. August, ET), S. 3/3, u. Nr. 222* (21. August, MB), S. 3/3.

⁴⁰⁵ AZ 1916, Nr. 374 (16. August, MA), S. 4/3, u. Nr. 382 (21. August, MA), S. 4/2, sowie BaM 1916, Nr. 217* (16. August, MB), S. 3/4 u. 4/3, Nr. 220 (19. August, ET), S. 3/3, u. Nr. 222* (21. August, MB), S. 4/2.

⁴⁰⁶ AZ 1916, Nr. 393 (26. August, AA), S. 2/1+2, u. Nr. 394 (28. August, MA), S. 3/4, sowie BaM 1916, Nr. 228 (27. August, ET), S. 1/4.



Agatha-Kirche, um 1910

Vorlage: SSAA, Fotosammlung

1916, August, 1.

Frühmorgens um drei Uhr überfliegt ein Zeppelin die Stadt⁴⁰⁷.

Im städtischen Versicherungsamt (Zimmer 30 im Rathaus, Stiftsgasse 6) wird eine Auskunft- und Hilfsstelle für Kriegsteilnehmer, deren Angehörigen und Hinterbliebenen in Betrieb genommen⁴⁰⁸.

Der königliche Bezirkstierarzt a. D. Dr. Adam Ammerschläger (1835–1922)⁴⁰⁹ feiert sein sechzigjähriges Berufsjubiläum als Tierarzt. Nachdem er von 1856 bis 1874 in Großostheim tätig war, trat er am 15. März 1874 die Stelle als Bezirkstierarzt in Aschaffenburg an. Am 1. März 1906 wurde der jetzt 81jährige Jubilar in den Ruhestand versetzt⁴¹⁰.

Abends verstirbt der praktische Arzt und Bahnarzt Dr. med. Georg Reinlein infolge eines schweren Halsleidens. Er war langjähriger Vorsitzender des Garten- und Obstbauvereins, Vorsitzender des Ausschusses für Balkon- und Fensterschmuck und Ehrenmitglied des Krieger- und Veteranenvereins Damm⁴¹¹. Die Praxis von Dr. Reinlein übernimmt Dr. med. Otto

⁴⁰⁷ BaM 1916, Nr. 202* (1. August, AB), S. 1/4.

⁴⁰⁸ AZ 1916, Nr. 354 (3. August, MA), S. 4/3.

⁴⁰⁹ Geboren am 13. Juli 1835 in Aschaffenburg, verstorben am 11. Oktober 1922 in Aschaffenburg: SSAA, SBZ I, 15.

⁴¹⁰ BaM 1916, Nr. 201* (31. Juli, AB), S. 1/4.

⁴¹¹ AZ 1916, Nr. 354 (3. August, MA), S. 3/1 u. 4 (auf dieser Seite fünf Traueranzeigen), Nr. 358 (5. August, MA), S. 2/3, u. Nr. 360 (7. August, MA), S. 3/1, sowie BaM 1916,

Schmidt; bis zu seiner Rückkehr aus dem Feld wird er von Dr. Johannes Brennstuhl (1857–1922)⁴¹² vertreten⁴¹³.

1916, August, 7.

Die Fischer beobachteten in letzter Zeit zahlreiche Fische, die tot auf dem Main angeschwemmt wurden⁴¹⁴.

Im Billardsaal des Bürgervereins Frohsinn findet nachmittags um 16 Uhr eine Vorführung der Stuco-Handwaschmaschine mit Schauwaschen statt. Dazu sind alle Interessierten (Damen und Herren) eingeladen. Den Alleinverkauf hat die Eisenhandlung Karl Götz in der Sandgasse 5⁴¹⁵.

1916, August, 8.

Vikar Pater Laurentius wird vom Aschaffener Kapuzinerkloster nach Wemding abberufen, dafür wird Pater Friedrich zum neuen Vikar gewählt. Pater Balduin aus Rosenheim verstärkt das hiesige Kapuzinerkloster⁴¹⁶.

1916, August, 9.

Der Priester Anton Wehner (1891–nach 1923)⁴¹⁷ aus Zellingen wird zum Aushilfskaplan in der Muttergottespfarrei ernannt⁴¹⁸.

1916, August, 11.

Magistratsrat Josef Vetter (1852–1935)⁴¹⁹ begeht (am 12. August) sein 25jähriges Dienstjubiläum als Magistratsrat. Auf seinem Platz im „Stadtparlament“ ist in Blumen eine „25“ geschrieben, ein Blumengebilde steht auf dem Tisch. Die Mitglieder und Referenten waren in schwarzer Gala erschienen. In seinen ehrenden Worten gibt Bürgermeister Dr. Matt bekannt, daß der Stadtmagistrat beschlossen hat, ihm die goldene Bürgermedaille zu verleihen. Die Aushändigung kann aber erst nach dem Krieg stattfinden⁴²⁰.

Nr. 203* (2. August, MB), S. 3/4, Nr. 204* (3. August, MB), S. 4 (auf dieser Seite fünf Traueranzeigen), u. Nr. 208* (7. August, MB), S. 3/1.

⁴¹² Geboren am 9. November 1857 in Oberroden (heute Kreis Darmstadt-Dieburg), verstorben am 22. Februar 1922 in Aschaffenburg: SSAA, Einwohnermeldekartei.

⁴¹³ AZ 1916, Nr. 364 (9. August, MA), S. 4/4, u. Nr. 366 (10. August, MA), S. 4/2, sowie BaM 1916, Nr. 210* (9. August, MB), S. 4/1, u. Nr. 211* (10. August, MB), S. 4/1.

⁴¹⁴ AZ 1916, Nr. 360 (7. August, MA), S. 3/1.

⁴¹⁵ AZ 1916, Nr. 357 (4. August, AA), S. 2/3, u. Nr. 360 (7. August, MA), S. 2/4, sowie BaM 1916, Nr. 207 (6. August, ET), S. 2/1, u. Nr. 208* (7. August, MB), S. 3/2.

⁴¹⁶ BaM 1916, Nr. 212* (11. August, AB), S. 1/3.

⁴¹⁷ Geboren am 27. Mai 1891 in Marienbrunn (Bezirksamt Marktheidenfeld), verzog am 28. April 1923 nach Würzburg, Sterbedatum und -ort unbekannt: SSAA, SBZ I, 396.

⁴¹⁸ BaM 1916, Nr. 210* (9. August, MB), S. 3/2.

⁴¹⁹ Geboren am 2. Mai 1852 in Aschaffenburg, verstorben am 8. April 1935 in Aschaffenburg: SSAA, Einwohnermeldekartei.

⁴²⁰ SSAA, ProtM, 112 (Stadtmagistratsprotokoll vom 11. August 1916), Nr. 1658. AZ 1916, Nr. 367 (10. August, AA), S. 2/1, u. Nr. 369 (11. August, AA), S. 1/4 u. 2/1, sowie BaM 1916, Nr. 212* (11. August, AB), S. 1/4 u. 2/1, u. Nr. 222* (21. August, MB), S. 3/2.

1916, August, 13.

Der fast 16jährige Rangiergehilfe Peter Stieler (1900–1916)⁴²¹ aus Damm wird früh um 6.30 Uhr von einem Rangierzug erfaßt. Er verstirbt auf dem Weg zum Krankenhaus⁴²².

1916, August, 15.

Die Prozession der Bürgersodalität von der Jesuitenkirche zur Sandkirche findet unter großer Beteiligung statt⁴²³.

1916, August, 17.

Die „Aschaffenburg Zeitung“ beklagt die baulichen Zustände am „Kornhäuschen“⁴²⁴: „Die Decken und Wände sind mit Spinnweben und sonstigem Schmutz bedeckt, der Deckenverputz ist zum Teil abgefallen und von dem Bodenbelag, der vor Schmutz starrt, fehlen 26 große Sandsteinplatten, während andere beschädigt sind. Zum Überfluß wird das ‚Kornhäuschen‘ von Kindern und vielleicht auch von Erwachsenen als Ort zur Verrichtung leiblicher Bedürfnisse benützt, welcher Umstand selbstverständlich einen kolossalen Gestank verbreitet.“ Am Tag darauf rechtfertigt sich die zuständige königliche Schloßverwaltung: Eine Reparatur wird unterlassen, statt dessen ist beabsichtigt, alle Öffnungen mit Brettern zu verschalen. „Was anderes bleibt der Aschaffenburg Jugend gegenüber nicht übrig.“

1916, August, 19.

Im Zahlungsverkehr macht sich ein Mangel an 5–Mark–Stücken bemerkbar. Von den Industriebetrieben werden sie vor allem für Lohnzahlungen dringend gebraucht⁴²⁵.

Auf dem Militärschießplatz ereignet sich nachmittags ein tödlicher Unfall: Der Jäger–Gefreite Angerer aus Berchtesgaden läuft dort in die Schußlinie zum Scheibenstand und wird durch einen Schuß eines Unteroffiziers tödlich getroffen⁴²⁶.

⁴²¹ Geboren am 21. November 1900 in Damm, verstorben am 13. August 1916 in Aschaffenburg: SSAA, Einwohnermeldekartei. In den Zeitungsmeldungen ist nicht das richtige Alter vermerkt, denn Stieler war nicht 16, sondern erst 15 Jahre alt. Siehe auch: SSAA, Sterbebuch 1916 I, Sterbeeintrag 313/1916.

⁴²² AZ 1916, Nr. 372 (14. August, MA), S. 3/2, sowie BaM 1916, Nr. 215 (14. August, ET), S. 3/3. Traueranzeigen, Danksagung: AZ 1916, Nr. 373 (14. August, AA), S. 2/1, sowie BaM 1916, Nr. 216 (15. August, ET), S. 2/2, u. Nr. 219* (18. August, MB), S. 4/1.

⁴²³ AZ 1916, Nr. 374 (16. August, MA), S. 3/1.

⁴²⁴ AZ 1916, Nr. 376 (17. August, MA), S. 3/1, u. Nr. 378 (18. August, AA), S. 2/3.

⁴²⁵ AZ 1916, Nr. 381 (19. August, AA), S. 1/4.

⁴²⁶ AZ 1916, Nr. 382 (21. August, MA), S. 3/1, sowie BaM 1916, Nr. 222* (21. August, MB), S. 3/2.

1916, August, 20.

Stiftspfarrer Ignaz Hergenröther (1840–1934)⁴²⁷ weihet den Krankenhauses-Neubau, der nach über zweijähriger Bauzeit vollendet wurde. Er verfügt über 163 Betten, davon 90 im Neubau und im Isolierhaus. Am 23. August findet vormittags die Besichtigung für den Stadtmagistrat und andere Gremien statt, Privateute können den Neubau am 23. und 24. August jeweils von 14 Uhr bis 17 Uhr besichtigen. Nach einem Beschwerde-Leserbrief eines „Berufstätigen“ ist der Neubau nochmals am Samstag, 26. August, von 14 bis 17 Uhr und am Sonntag, 27. August, von 10 bis 13 Uhr zur Besichtigung freigegeben⁴²⁸.

1916, August, 23.

Ein Zeppelin überfliegt morgens um 9.30 Uhr die Stadt in südöstlicher Richtung⁴²⁹.

1916, August, ca. 25.

König Ludwig III. erläßt folgende Kleidervorschriften bezüglich der freiwilligen Krankenpflege⁴³⁰: „Darnach tritt an die Stelle der weißen Mütze und Feldmütze für Angehörige der freiwilligen Krankenpflege eine solche aus grauem Tuch in der Farbe des Rocktuches mit blauen Besatzstreifen. Der bisher vorgesehene weiße Mützenüberzug für Delegierte der freiwilligen Krankenpflege, soweit sie Offiziersuniform oder die Felduniform der St. Georgs-, Johanniter- und Malteser-Kittel tragen, kommt in Fortfall. Das zur Uniform der freiwilligen Krankenpflege an der Mütze zu führende rote Kreuz auf weißem Grunde ist künftig auf einem im Durchmesser etwa 2,5 Ztm. großen, kreisrunden weißen Emailleschild über den Kokarden am oberen Mützentheil zu tragen. An die Stelle der bisherigen viereckigen Paten aus Tuch am Rock- und Mantelkragen des männlichen Personals der freiwilligen Krankenpflege tritt ein im Durchmesser etwa 4,2 Ztm. großes, weißes kreisrundes Emailleschild mit dem roten Kreuz.“

⁴²⁷ Geboren am 5. April 1840 in Kleinwallstadt, verstorben am 5. Mai 1934 in Aschaffenburg: SSAA, Einwohnermeldekartei.

⁴²⁸ AZ 1916, Nr. 380 (19. August, MA), S. 2/4 u. 3/1, Nr. 384 (22. August, MA), S. 4/1, Nr. 386 (23. August, MA), S. 3/1–4, Nr. 387 (23. August, AA), S. 2/3+4, Nr. 388 (24. August, MA), S. 2/1–3, Nr. 390 (25. August, MA), S. 4/2, u. Nr. 416 (9. September, MA), S. 2/4, sowie BaM 1916, Nr. 219* (18. August, AB), S. 1/4, Nr. 220 (19. August, ET), S. 3/4, Nr. 223* (22. August, MB), S. 3/3+4, Nr. 223* (22. August, AB), S. 2/4, Nr. 224* (23. August, MB), S. 3/2–4 u. 4/1–3, Nr. 224* (23. August, AB), S. 1/3+4, Nr. 226* (25. August, MB), S. 3/3 u. 4/3, und Nr. 229* (28. August, AB), S. 1/4. Siehe auch: BaM 1915, Nr. 14* (15. Januar, AB), S. 1/4. Vollausbau der Schweinestallung am Krankenhaus: SSAA, ProtM, 112 (Stadtmagistratsprotokoll vom 27. Oktober 1916), Nr. 2256.

⁴²⁹ AZ 1916, Nr. 388 (24. August, MA), S. 3/4, sowie BaM 1916, Nr. 225* (24. August, MB), S. 3/4.

⁴³⁰ AZ 1916, Nr. 395 (28. August, AA), S. 2/3, sowie BaM 1916, Nr. 229* (28. August, MB), S. 3/4.

1916, August, 27.

Der Religionslehrer bei den Englischen Fräulein, Adalbert Knapp (1880–nach 1916)⁴³¹, übernimmt zukünftig die Pfarrei Nüdlingen im Bezirksamt Kissingen. Sein Nachfolger ist Kaplan Vinzenz Fuchs (1888–nach 1921)⁴³², der bis dahin noch in der Muttergottespfarre für die Filiale Leider tätig ist. Er beendet seine Tätigkeit in Leider am heutigen Sonntag⁴³³.

1916, August, 29.

In großer Höhe umkreisen früh um 9 Uhr zwei Flugzeuge die Stadt⁴³⁴.

1916, September, 1.

Zum Bau der Hafenverbindungsbahn von Hafenbahnhof in Leider nach Goldbach werden heute der Auweg in Leider und auch die Staatsstraße Nr. 8 Aschaffenburg-Seligenstadt gesperrt. Eine 7 m breite Hilfsstraße an der Staatsstraße dient der Entlastung⁴³⁵.

1916, September, 5.

Generalmajor Graf Zech trifft zur Besichtigung des Ersatz-Jägerbataillons ein. Wie schon im Juli steigt er im Hotel „Kaiserhof“ ab⁴³⁶.

1916, September, 8.

Die Polizeiverhältnisse in Leider stehen in der Sitzung des Stadtmagistrats zur Debatte. Gegenwärtig wird die Beleuchtung schon nachts um drei Uhr abgeschaltet, was als zu früh empfunden wird. Auch mit Rücksicht auf die belgischen Fremdarbeiter beantragt Magistratsrat Heeg außerdem, zukünftig zwei Schutzleute für die Nachtwache abzustellen. Der Verlängerung der Beleuchtung stimmt der Stadtmagistrat sofort zu, beim Polizeidienst will man noch abwarten⁴³⁷.

Der Stadtmagistrat erläßt „Ortspolizeiliche Vorschriften zum Schutze des Ortsbildes in der Umgebung der St. Agathakirche“. Demnach dürfen in der

⁴³¹ Geboren am 26. Januar 1880 in Miltenberg, Sterbedatum und -ort unbekannt: SSAA, SBZ I, 193.

⁴³² Geboren am 23. Januar 1888 in Frickenhausen, Bezirksamt Mellrichstadt, am 31. August 1921 nach Kloster Oberzell bei Würzburg verzogen, Sterbedatum und -ort unbekannt: SSAA, SBZ I, 107.

⁴³³ BaM 1916, Nr. 225* (24. August, MB), S. 3/4, u. Nr. 229* (28. August, MB), S. 3/4.

⁴³⁴ BaM 1916, Nr. 230* (29. August, MB), S. 3/4.

⁴³⁵ AZ 1916, Nr. 382 (21. August, MA), S. 4/4, Nr. 392 (26. August, MA), S. 4/3, u. Nr. 400 (31. August, MA), S. 3/1, sowie BaM 1916, Nr. 222* (21. August, MB), S. 4/2, u. Nr. 227 (26. August, ET), S. 3/4. Die 7 m breite Hilfsstraße ist eigentlich nur 5 m breit, je 1 m entfallen für die Gehsteige. Siehe auch Klotz u. Wirth, S. 321 f.

⁴³⁶ AZ 1916, Nr. 410 (6. September, MA), S. 3/1.

⁴³⁷ BaM 1916, Nr. 240* (8. September, AB), S. 2/3. In SSAA, ProtM, 112 (Stadtmagistratsprotokoll vom 8. September 1916) wurde dieser Sachverhalt nicht niedergeschrieben.

Umgebung der Agathakirche keine Neu- oder Umbauten, die größer als die Kirche sind, errichtet werden. Die Häuser müssen einen ruhigen, mit der Kirche übereinstimmenden Charakter aufweisen. Ferner wird Backstein- oder Bruchsteinrohmauerwerk, Blend- und Kunstmaschinensteine, Eisenkonstruktionen größerer Art, Abdeckungen mit Blech oder Falzziegeln, Aufsetzen von Tonröhren oder Schornsteinen, flache Dächer und die Anbringung von Reklameplakaten verboten. Zuwiderhandlungen werden mit bis zu 150 Mark oder Haft bestraft⁴³⁸.

1916, September, 9.

Die Bewohner der Wilhelmstraße sind stolz, als erste Straße in Damm elektrisches Licht zu haben⁴³⁹.

1916, September, 14.

Der bayerische Ministerpräsident Georg Graf von Hertling passiert in Begleitung des Verkehrsministers Lorenz Ritter von Seidlein (1856–1935)⁴⁴⁰ um 15.12 Uhr den Aschaffener Bahnhof⁴⁴¹.

1916, September, ca. 14.

Der ledige Arbeiter Wilhelm Oldendorf aus Wersall (Hessen) zündet auf Leiderer Gemarkung einen Haufen Streu an. Anschließend gesteht er seine Verzweiflungstat bei der Polizei, denn er ist ohne Lebensunterhalt und will wieder in das Gefängnis⁴⁴².

1916, September, ca. 15.

Die Werkmeistersehefrau Luise Nebel (1876–1916)⁴⁴³ stürzt sich aus dem dritten Stock ihres Wohnhauses in der Herrleinstraße 25 und ist sofort tot. Sie hinterläßt zwei Töchter im Alter von zwölf und neun Jahren, der Ehemann ist in Rußland im Feld⁴⁴⁴.

⁴³⁸ AZ 1916, Nr. 416 (9. September, MA), S. 3/1, sowie BaM 1916, Nr. 241 (9. September, ET), S. 3/2. In SSAA, ProtM, 112 (Stadtmagistratsprotokoll vom 8. September 1916) wurde dieser Sachverhalt nicht vermerkt.

⁴³⁹ AZ 1916, Nr. 436 (21. September, AA), S. 2/3, sowie BaM 1916, Nr. 253* (21. September, AB), S. 1/3.

⁴⁴⁰ 1912–1918 bayerischer Minister für Verkehrsangelegenheiten, geboren am 15. November 1856 in Bamberg, verstorben am 18. August 1935 in München: *Körner u. Jahn* (Hrsg.), Bd. 3, S. 1819.

⁴⁴¹ AZ 1916, Nr. 425 (14. September, AA), S. 2/2.

⁴⁴² AZ 1916, Nr. 426 (15. September MA), S. 3/3.

⁴⁴³ Geboren am 1. Februar 1876 in Erlenbach/Main, verstorben am 15. September 1916, 6 Uhr früh, in Aschaffenburg: SSAA, Sterberegister 1916 I, Nr. 354/1916.

⁴⁴⁴ BaM 1916, Nr. 247* (15. September, MB), S. 3/3. SSAA, Sterberegister 1916 I, Nr. 354/1916.

1916, September, 15.

Die Erlaubnis zum Baden an den Badeplätzen am rechten Mainufer an der Mörswiese und am linken Mainufer bei Leider wird aufgehoben⁴⁴⁵.

1916, September, 16.

Während der dreiwöchigen halbseitigen Sperrung für Pflasterungsarbeiten darf die Glattbacher Überfahrt nur mit 40 Zentner (= 2000 kg) Gewicht befahren werden⁴⁴⁶.

1916, September, 22.

Bis zur Anstellung eines neuen Theatermeisters wird die Stelle des bisherigen Theatermeisters Fritz Wanner (1881–1971)⁴⁴⁷ mit dem stellvertretenden Theatermeister Karl Weber (1865–1940)⁴⁴⁸ besetzt⁴⁴⁹.

1916, September, 25./26.

Staatsminister Lorenz von Seidlein trifft am Abend des 25. in Aschaffenburg ein und logiert im Hotel „Kaiserhof“. Er wird von Staatsrat und Ministerialdirektor Heinrich von Endres sowie Eisenbahnpräsident Karl von Welcker und Regierungsrat Philipp Keßler begleitet. Sie besichtigen am 26. September die Mainhafen-Neubauten⁴⁵⁰.

1916, September, 27.

Aufgrund des Wassermangels in Leider erläßt der Stadtmagistrat „Ortspolizeiliche Vorschriften zur raschen und wirksamen Bekämpfung von Schadenfeuern im Ortsbezirke Leider“. Darin werden die Besitzer von Faßfuhrwerken verpflichtet, im Brandfall Wasser vom Main oder von vorhandenen Brunnen an das Feuer heranzufahren. Diese Regelung gilt so lange,

⁴⁴⁵ AZ 1916, Nr. 426 (15. September, MA), S. 4/3, sowie BaM 1916, Nr. 247* (15. September, MB), S. 3/4.

⁴⁴⁶ AZ 1916, Nr. 427 (15. September, AA), S. 2/1, sowie BaM 1916, Nr. 247* (15. September, AB), S. 2/2. Veröffentlichungen: AZ 1916, Nr. 428 (16. September, MA), S. 4/4, u. Nr. 431 (18. September, AA), S. 2/1, sowie BaM 1916, Nr. 249 (17. September, ET), S. 3/2. Außerdem mehrere Veröffentlichungen in mehrtägigen Abständen. In SSAA, ProtM, 112 (Stadtmagistratsprotokoll vom 15. September 1916) wurde dieser Sachverhalt nicht vermerkt.

⁴⁴⁷ Geboren am 20. Januar 1881 in Aschaffenburg, verstorben am 15. September 1971 in Aschaffenburg; SSAA, SBZ I, 393, sowie Einwohnermeldekartei.

⁴⁴⁸ Geboren am 10. September 1865 in Weida (Bezirksamt Neustadt an der Orla), verstorben am 13. Juli 1940 in Aschaffenburg; SSAA, Einwohnermeldekartei.

⁴⁴⁹ SSAA, ProtM, 112 (Stadtmagistratsprotokoll vom 22. September 1916), Nr. 1895, veröffentlicht: AZ 1916, Nr. 439 (22. September, AA), S. 2/3, sowie BaM 1916, Nr. 254* (22. September, AB), S. 2/2.

⁴⁵⁰ AZ 1916, Nr. 444 (26. September, MA), S. 3/4.



Kapuzinerkirche, um 1930

Vorlage: SSAA, Sammlung Stadelmann

bis die neue Wasserleitung wieder in Betrieb ist. Bei Nichtbefolgung droht eine Geldstrafe bis zu sechzig Mark oder ein bis 14 Tage Haft⁴⁵¹.

1916, September, 28./29.

Regierungspräsident Dr. von Brettreich trifft am Nachmittag des 28. zu einem kürzeren Aufenthalt ein. Er übernachtet im Hotel „Adler“⁴⁵².

Wegen des Feiertags (Beginn des neuen Jahres 5677) schließen die jüdischen Geschäfte an diesen beiden Tagen⁴⁵³.

1916, September, 30.

Die Sommerzeit ist zu Ende, der 30. September endet erst eine Stunde nach Mitternacht. Zeitgleich beginnt bei der Eisenbahn der Winterfahrplan. Der Verein zum Schutze für Handel und Gewerbe teilt dazu mit, daß

⁴⁵¹ AZ 1916, Nr. 446 (27. September, MA), S. 3/3, sowie BaM 1916, Nr. 259* (27. September, MB), S. 4/5. Siehe auch kurze Notiz am Ende des Sitzungsberichts zur Stadtmagistratssitzung: AZ 1916, Nr. 439 (22. September, AA), S. 2/3. In SSAA, ProtM, 112 (Stadtmagistratsprotokoll vom 22. September 1916) wurde dieser Sachverhalt nicht vermerkt.

⁴⁵² AZ 1916, Nr. 449 (28. September, AA), S. 2/2, sowie BaM 1916, Nr. 260* (28. September, MB), S. 1/3.

⁴⁵³ Inserate der größeren jüdischen Geschäfte: AZ 1916, Nr. 444 (26. September, MA), S. 4/1+2, u. Nr. 446 (27. September, MA), S. 3/3 u. 4/2+4, sowie BaM 1916, Nr. 258* (26. September, MB), S. 4/1+2, u. Nr. 259* (27. September, MB), S. 4/1.

ab 1. Oktober „unter Berücksichtigung der Zeitverhältnisse“ die Geschäfte allgemein wieder um 19 Uhr, samstags erst um 20 Uhr schließen⁴⁵⁴.

1916, Oktober, 5./6.

Die Corneliensstraße wird zum Schauplatz einer Prügelei. Hintergrund ist die Ehefrau des einen Raufboldes, die in einem der Häuser Schutz gesucht hatte und ihren Gatten nicht sehen wollte. Dabei kommt es zum Bruch von Blumenstöcken und Fensterscheiben. Schließlich greift die Polizei ein und erlöst die Nachbarschaft von dem Krach. „Den Mangel telephonischer Nachtverbindung haben die Bewohner in jener Nacht recht drastisch zu fühlen bekommen“, schreibt der „Beobachter am Main“⁴⁵⁵.

1916, Oktober, 6.

Eine dänisch-russische Kommission steigt im Hotel „Adler“ ab und besichtigt das Gefangenenlager⁴⁵⁶.

1916, Oktober, 7.

Zum Versöhnungsfest schließen die jüdischen Geschäfte an diesem Samstag⁴⁵⁷.

1916, Oktober, 8.

In der Nähe des Karlstores kommt es nachts um 1 Uhr zwischen zwei Schirmmachern aus Damm – die auch verschwägert sind – zu einer Schlägerei mit Messerstechen. Johann Niederhöfer (1884–nach 1916)⁴⁵⁸ bekam einen Stich in die Magengrube, so daß er in das Krankenhaus eingeliefert

⁴⁵⁴ Ende der Sommerzeit: AZ 1916, Nr. 418 (11. September, MA), S. 3/2, Nr. 425 (14. September, AA), S. 2/2, Nr. 442 (25. September, MA), S. 3/3, Nr. 448 (28. September, MA), S. 3/3, Nr. 449 (28. September, AA), S. 2/2+3, u. Nr. 456 (3. Oktober, MA), S. 3/3, sowie BaM 1916, Nr. 243* (11. September, AB), S. 1/3, Nr. 259* (27. September, AB), S. 2/3+4, u. Nr. 263 (1. Oktober, ET), S. 2/1. Winterfahrplan: AZ 1916, Nr. 457 (3. Oktober, AA), S. 4, sowie BaM 1916, Nr. 263 (1. Oktober, ET), S. 2/1 u. 4/2. Über Ladenschlußzeiten: AZ 1916, Nr. 448 (28. September, MA), S. 3/3 u. 4/1, u. Nr. 456 (3. Oktober, MA), S. 4/1, sowie BaM 1916, Nr. 260* (28. September, AB), S. 2/1, u. 265* (3. Oktober, MB), S. 4/1.

⁴⁵⁵ BaM 1916, Nr. 269 (7. Oktober, ET), S. 3/1.

⁴⁵⁶ AZ 1916, Nr. 462 (6. Oktober, MA), S. 3/2, sowie BaM 1916, Nr. 268* (6. Oktober, MB), S. 3/2.

⁴⁵⁷ AZ 1916, Nr. 460 (5. Oktober, MA), S. 4/1, Nr. 461 (5. Oktober, AA), S. 2/3, u. Nr. 462 (6. Oktober, MA), S. 4/1, sowie BaM 1916, Nr. 266* (4. Oktober, MB), S. 4/4, Nr. 267* (5. Oktober, MB), S. 4/2+4, Nr. 267* (5. Oktober, AB), S. 2/3, u. Nr. 268* (6. Oktober, MB), S. 4/5.

⁴⁵⁸ Geboren am 22. März 1884 in Verves (Belgien), heiratete 1912 in Fulda und zog am 6. Mai 1916 von Hannoversch Münden nach Aschaffenburg, Sterbedatum und -ort unbekannt: SSAA, SBZ I, 258.



Krankenhaus in der Lamprechtstraße, 1950er Jahre.
Der Mittelbau des Krankenhauses wurde am 20. August 1916 eingeweiht
Vorlage: SSAA, Fotosammlung

werden mußte. Sein Schwager Friedrich Köhler (1875–nach 1916)⁴⁵⁹ kam mit leichten Verletzungen davon. Nachdem die Polizei seine Personalien aufgenommen hatte, kommt er wieder auf freien Fuß⁴⁶⁰.

Wegen des großen Erfolgs der 5. Kriegsanleihe sind in ganz Bayern alle militärischen Gebäude beflaggt⁴⁶¹.

1916, Oktober, 10.

Mehrere Flugzeuge überfliegen am Nachmittag und am Abend die Stadt und steuern in Richtung Darmstadt weiter⁴⁶².

1916, Oktober, 14.

Drei Doppeldecker sind an diesem Samstag zu Besuch und kreuzen gegen 17 Uhr einige Zeit über Aschaffenburg⁴⁶³.

⁴⁵⁹ Geboren am 2. April 1875 in Karlsberg (Bezirksamt Frankenthal), heiratete 1900 in Ludwigshafen-Mundenheim und verzog am 30. August 1915 von Mainaschaff nach Aschaffenburg: SSAA, SBZ I, 196.

⁴⁶⁰ AZ 1916, Nr. 466 (9. Oktober, MA), S. 3/3, sowie BaM 1916, Nr. 271* (9. Oktober, MB), S. 3/1+2.

⁴⁶¹ AZ 1916, Nr. 466 (9. Oktober, MA), S. 3/3, sowie BaM 1916, Nr. 271* (9. Oktober, MB), S. 3/2.

⁴⁶² AZ 1916, Nr. 470 (11. Oktober, MA), S. 3/3.

⁴⁶³ AZ 1916, Nr. 478 (16. Oktober, MA), S. 3/3.

1916, Oktober, 15.

Aus Anlaß des Todes von König Otto (1848–1916)⁴⁶⁴ am 11. Oktober 1916 fallen infolge Allerhöchster Anordnung die zum 15. Oktober 1916 geplanten Festgottesdienste zum Namensfest der Königin aus. Die Trauerfeiern in der Stiftskirche und in der Christuskirche für König Otto finden am Montag, den 16. Oktober, in der Synagoge am Donnerstag, den 19. Oktober statt⁴⁶⁵.

Zwei Buben werfen sämtliche Fenster des Aborts auf der Großmutterwiese ein. Zum Glück werden sie auf frischer Tat ertappt und der Polizei übergeben. Die „Aschaffener Zeitung“ schreibt dazu⁴⁶⁶: „Eine gehörige Tracht Prügel wäre für diese Lausbuben die wohlverdiente Strafe.“

1916, Oktober, 16.

Das Gemeindegremium der Stadt Aschaffenburg beschließt, die Einrichtung des 1911 stillgelegten Elektrizitätswerks zum Preis von 67000 Mark an die Holzfabrik Cäsar Fuchs & Co. in Würth/Main zu verkaufen. Bisherige Verkaufsverhandlungen mit dem Staat waren gescheitert⁴⁶⁷.

1916, Oktober, ca. 16.

Der Polizeiergeant Gottfried Völker (1869–1947)⁴⁶⁸ erhält für seine Verdienste als Sanitäts-Unteroffizier das Ludwigskreuz⁴⁶⁹.

1916, Oktober, 17.

Wegen Mangels an Mehl sind in verschiedenen Bäckereien die Brötchen ausverkauft⁴⁷⁰.

⁴⁶⁴ 1886–1916 König von Bayern, aufgrund seiner Geisteskrankheit nicht regierungsfähig, geboren am 27. April 1848 in München, verstorben am 11. Oktober 1916 auf Schloß Fürstenried: *Schwennicke*, Bd. I.1, Tafel 110.

⁴⁶⁵ AZ 1916, Nr. 472 (12. Oktober, MA), S. 1/1, Nr. 476 (14. Oktober, MA), S. 3/3, Nr. 477 (14. Oktober, AA), S. 2/1, Nr. 478 (16. Oktober, MA), S. 3/3, u. Nr. 479 (16. Oktober, AA), S. 2/2, sowie BaM 1916, Nr. 274* (12. Oktober, MB), S. 3/4, Nr. 275* (13. Oktober, AB), S. 2/2+3, Nr. 276* (14. Oktober, ET), S. 3/3, Nr. 277 (15. Oktober, ET), S. 1/3, Nr. 278* (16. Oktober, MB), S. 3/3, u. Nr. 279* (17. Oktober, MB), S. 3/4 u. 4/1+2.

⁴⁶⁶ AZ 1916, Nr. 481 (17. Oktober, AA), S. 212.

⁴⁶⁷ SSAA, ProtM, 112 (Stadtmagistratsprotokoll vom 6. Oktober 1916), Nr. 2064. SSAA, ProtGB, 38, S. 176 (Sitzung der Gemeindebevollmächtigten vom 16. Oktober 1916), Nr. 1, veröffentlicht: AZ 1916, Nr. 480 (17. Oktober, MA), S. 3/3+4, sowie BaM 1916, Nr. 279* (17. Oktober, MB), S. 3/3+4. Siehe auch: AZ 1916, Nr. 501 (28. Oktober, AA), S. 2/3+4 („Vom Kumber“).

⁴⁶⁸ Geboren am 10. November 1879 in Haibach, verstorben am 7. November 1947 in Hös-bach: SSAA, Einwohnermeldekartei.

⁴⁶⁹ AZ 1916, Nr. 479 (16. Oktober, AA), S. 2/2, sowie BaM 1916, Nr. 278* (16. Oktober, AB), S. 1/2.

⁴⁷⁰ BaM 1916, Nr. 280* (18. Oktober, MB), S. 3/3.

1916, Oktober, 19.

Der königliche Kämmerer Obersthofmeister W. Freiherr von Leonrod, Forstrat Graßmann und Oberinspektor Heinrich Schall treffen zur Besichtigung des Schlosses, des Pompejanums und der Hofgartenanlagen ein. Die Herren sind auch im Schloß einquartiert⁴⁷¹.

1916, Oktober, 20.

Kaplan August Alsheimer wird von der Pfarrei St. Michael in Damm nach Dettelbach versetzt, dafür kommt Kaplan Ludwig Ankenbrand⁴⁷² nach Damm⁴⁷³.

1916, Oktober, 21.

Um 10 Uhr morgens stürzt nahe des Vorbruggschen Hauses in der Frohsinnstraße 14 eine freihängende elektrische Bogenlampe auf den Boden und zerschellt. Der Aufhängedraht war durchgerostet. Personen kommen dabei nicht zu schaden. Daraufhin beschließt der Stadtrat einige Tage später, alle elektrischen Lampen einer Revision zu unterziehen⁴⁷⁴.

Drei 17–18jährige Burschen aus Aschaffenburg überfallen einen gleichaltrigen aus Dornau, nachdem sie mit ihm im Automatenrestaurant gewesen waren. Sie stehlen ihm die Uhr und verkaufen sie für 1,70 Mark. Die Polizei kann die Täter gleich ausfindig machen, Anzeige wird erstattet. Auch die Uhr kann zurückgegeben werden⁴⁷⁵.

1916, Oktober, 23.

In der Pfaffengasse fallen am Abend mehrere Lampen aus. An diesem Abend findet dort auch ein Konzert der Musikschule statt. Auch in anderen Straßen beschweren sich Bürger über den Ausfall der Straßenlampen⁴⁷⁶.

1916, Oktober, 28.

Erstmals werden die neuen bayerischen 10-Pfennig-Marken in der karminroten Färbung ausgegeben⁴⁷⁷.

⁴⁷¹ AZ 1916, Nr. 281* (19. Oktober, MA), S. 3/1, sowie BaM 1916, Nr. 281* (19. Oktober, AB), S. 1/3.

⁴⁷² Geboren am 5. Januar 1892 in Würzburg, verzog 1919 nach Mömbris, Sterbedatum und -ort unbekannt: SSAA, SBZ I, 17.

⁴⁷³ BaM 1916, Nr. 282* (20. Oktober, MB), S. 3/2.

⁴⁷⁴ AZ 1916, Nr. 489 (21. Oktober, AA), S. 1/3+4. Nicht niedergeschriebener Beschluß des Stadtmagistrats in SSAA, ProtM, 112 (Stadtmagistratsprotokoll vom 27. Oktober 1916) veröffentlicht: BaM 1916, Nr. 289* (27. Oktober, AB), S. 2/1.

⁴⁷⁵ AZ 1916, Nr. 490 (23. Oktober, MA), S. 3/2, sowie BaM 1916, Nr. 285* (23. Oktober, MB), S. 3/3.

⁴⁷⁶ AZ 1916, Nr. 492 (24. Oktober, MA), S. 3/3.

⁴⁷⁷ BaM 1916, Nr. 290 (28. Oktober, ET), S. 2/4.

1916, November, 4.

Zur Inspektion des Schlosses haben sich Hofbaudirektor Ritter von Handel und Staatsrat Freiherr von Jeetze eingefunden⁴⁷⁸.

Der Stadtmagistrat beschließt Richtpreise für Schuhmacher und setzt ein Schiedsgericht für Schuhwarenpreise ein. Vorsitzender ist Magistratsrat Siegmund Oestreicher, als Stellvertreter wird Raphael Lindheimer (1856–1923)⁴⁷⁹ benannt⁴⁸⁰.

1916, November, 6.

Zwischen Scharfack und Rathaus wird nachts um 1 Uhr ein Mann verprügelt. Die Anwohner eilen an die Fenster, Menschen gehen auf die Straße. Ein Schutzmann ist zunächst nicht zur Stelle. Erst später, dann kommt es zu einigen unschönen Diskussionen zwischen Bürger und Schutzmann⁴⁸¹. Der Stadtmagistrat diskutiert einige Tage später ausführlich über diese Vorgänge und beschließt, an Samstagen und Sonntagen zusätzlich zwei Schutzleute aufzustellen⁴⁸².

1916, November, 7.

Seit einigen Wochen ziehen Zigeuner in der Gegend umher und hausieren mit Musikinstrumenten, insbesondere mit Violinen. Sie verlangen zu hohe Preise für die fabrikmäßig hergestellte Ware⁴⁸³.

1916, November, 11.

Im „geräumigen Partererraum“ in der Luitpoldstraße 4a eröffnet der Kriegsinvalide Georg Hartmann das „Kaiser-Panorama“. Hier können die Aschaffenburgern wöchentlich neue „photoplastische, naturwahre Glas-Photographien in Augenschein nehmen“. In der ersten Serie „Flandern I“ sind Kriegsbilder aus Menen, Hollebeke, St. Eloi und Bilder von Schützengräben bei Ypern und Arras zu bewundern. Der Eintritt kostet an der Kasse

⁴⁷⁸ BaM 1916, Nr. 299* (6. November, MB), S. 3/3.

⁴⁷⁹ Geboren am 16. Februar 1856 in Hobbach, verstorben am 21. Juni 1923 in Aschaffenburg; *Körner*, S. 143.

⁴⁸⁰ SSAA, ProtM, 112 (Stadtmagistratsprotokoll vom 4. November 1916), Nr. 2296 u. 2297.

⁴⁸¹ AZ 1916, Nr. 512 (6. November, MA), S. 3/4, Nr. 518 (9. November, MA), S. 3/4, Nr. 526 (14. November, MA), S. 3/4, Nr. 529 (15. November, AA), S. 2/4, sowie BaM 1916, Nr. 299* (6. November, MB), S. 3/3.

⁴⁸² SSAA, ProtM, 112 (Stadtmagistratsprotokoll vom 10. November 1916), Nr. 2335, veröffentlicht in: AZ 1916, Nr. 521 (10. November, AA), S. 2/1+2, sowie BaM 1916, Nr. 304 (11. November, ET), S. 3/2+3. Weitere Beschlüsse, in den Stadtmagistratsprotokollen vom 17. November und 1. Dezember 1916 nicht niedergeschrieben: AZ 1916, Nr. 533 (17. November, AA), S. 2/1+2, u. Nr. 558 (2. Dezember, MA), S. 3/1, sowie BaM 1916, Nr. 310* (17. November, AB), S. 2/2, u. Nr. 325 (2. Dezember, ET), S. 3/3.

⁴⁸³ BaM 1916, Nr. 300* (7. November, MB), S. 3/4.

25 Pfennig, im Vorverkauf 20 Pfennig, das Militär zahlt 15 Pfennig, Schüler und Kinder 10 Pfennig⁴⁸⁴.

1916, November, 13.

Die Orgel der Studienkirche erhält anstelle des „störenden Handantriebs“ ein elektrisches Gebläse⁴⁸⁵.

1916, November, 15.

In der Dalbergstraße wird ein 7–8jähriger Junge vom Polizeihund des Kriminalsergeanten Sebastian Welzbacher (1879–nach 1952)⁴⁸⁶ angefallen, der mit seinem Kollegen Philipp Krönert (1871–1949)⁴⁸⁷ auf Streife war. Der Hund überwältigt den Knaben und verletzt ihn an Armen und Beinen. Erst mit Hilfe einiger vorübergehender Soldaten kann das Tier gebändigt werden. Der heulende Bub wird in der Landesproduktehandlung Georg Härtl in der Dalbergstraße 6 versorgt, bis ihn seine Mutter dort abholt⁴⁸⁸.

Gegen 13 Uhr fällt in der Nähe des Kaufhauses Geschwister Mayer ein Pferd zu Boden, das mit einem anderen Pferd ein Mehlfuhrwerk zog. Der Kutscher kann das andere Pferd innerhalb kurzer Zeit zum Anhalten bringen⁴⁸⁹.

1916, November, 17.

Der Stadtmagistrat beschließt, den Leinpfad in Leider ab der Aschaffmündung bis zur Brücke (heutige Willigisbrücke) vom rechten auf das linke Mainufer zu verlegen⁴⁹⁰.

1916, November, 18./19.

In der Nähe des Wiener Cafés in der Weißenburger Straße 6 liegt ein Mann auf dem Boden und stellt sich so, als sei etwas passiert. Als die

⁴⁸⁴ AZ 1916, Nr. 518 (9. November, MA), S. 4/2, Nr. 520 (10. November, MA), S. 4/3, u. Nr. 522 (11. November, MA), S. 3/3 u. 4/2, sowie BaM 1916, Nr. 303* (10. November, MB), S. 4/2.

⁴⁸⁵ AZ 1916, Nr. 525 (13. November, AA), S. 2/2+3, sowie BaM 1916, Nr. 306* (13. November, AB), S. 1/3. Als diese Meldung in den Zeitungen veröffentlicht wurde, war das neue elektrische Gebläse schon eingebaut.

⁴⁸⁶ Geboren am 10. September 1879 in Haibach, am 11. Juli 1952 nach Theilheim (Kreis Schweinfurt) verzogen, Sterbedatum und -ort unbekannt: SSAA, Einwohnermeldekartei.

⁴⁸⁷ Geboren am 7. Oktober 1871 in Zeuzleben (Bezirksamt Schweinfurt), verstorben am 11. Dezember 1949 in Aschaffenburg: SSAA, Einwohnermeldekartei sowie PA, 1111.

⁴⁸⁸ AZ 1916, Nr. 529 (15. November, AA), S. 2/2, sowie BaM 1916, Nr. 308* (15. November, AB), S. 1/4.

⁴⁸⁹ AZ 1916, Nr. 529 (15. November, AA), S. 2/2.

⁴⁹⁰ Nicht protokollierter Beschluß in der Stadtmagistratssitzung vom 17. November 1916, veröffentlicht: AZ 1916, Nr. 529 (17. November, AA), S. 2/1, sowie BaM 1916, Nr. 310* (17. November, AB), S. 2/1.

Passanten keinen Rat wissen, holt jemand die Polizei. Nach kurzer Zeit steht der Simulant blitzschnell auf und rennt davon⁴⁹¹.

1916, November, 21.

Gegen 12 Uhr ereignet sich ein schwerer Unfall in einem Haus auf dem Roßmarkt: Die 14jährige Anna Schubert (1902–1916)⁴⁹² benutzt zum Feuer-Anmachen Petroleum, das dabei explodiert. Das Mädchen steht im Flammen und wird mit schweren Brandwunden ins Krankenhaus gebracht, wo sie zwei Tage später verstirbt⁴⁹³.

1916, November, 23.

Im Gasthaus „Zur Post“ versteigert der Landwirtschaftliche Bezirksausschuß insgesamt 40 Ziegen⁴⁹⁴.

1916, November, 24.

Der Landwirtschaftliche Bezirksausschuß versteigert – wieder im Gasthaus „Zur Post“ – 32 Schweizerrinder, darunter neun trächtige Kühe⁴⁹⁵.

Etwa um 12.30 Uhr überfliegt ein Schütte-Lanz-Luftkreuzer die Stadt in nordwestlicher Richtung⁴⁹⁶.

1916, November, 24./25.:

Brigadegeneral und Generalmajor Graf Zech besichtigt das Ersatz-Jägerbataillon⁴⁹⁷.

1916, November, 30.

Zum Beisetzungstag von Kaiser Franz Joseph I. von Österreich-Ungarn (1830–1916) hat König Ludwig III. von Bayern Trauerbeflaggung für alle Hof-, Staats- und Stiftungsgebäude angeordnet⁴⁹⁸.

⁴⁹¹ AZ 1916, Nr. 536 (20. November, MA), S. 3/3. Angabe Weißenburger Straße 6: Adreßbuch 1914, Tl. 2, S. 85.

⁴⁹² Geboren am 22. Oktober 1902 in Sendelbach (Bezirksamt Lohr), verstorben am 23. November 1916 in Aschaffenburg: SSAA, Sterbeeintrag 434/1916.

⁴⁹³ AZ 1916, Nr. 542 (23. November, MA), S. 3/2, sowie BaM 1916, Nr. 314* (21. November, AB), S. 1/3, u. Nr. 316* (23. November, MB), S. 3/4.

⁴⁹⁴ AZ 1916, Nr. 543 (23. November, AA), S. 2/2, sowie BaM 1916, Nr. 317* (24. November, MB), S. 3/4.

⁴⁹⁵ BaM 1916, Nr. 314* (21. November, MB), S. 4/4. In der AZ 1916, Nr. 543 (23. November, AA), S. 2/2, diese Versteigerung mit 250 Rindern und Kühen angekündigt.

⁴⁹⁶ AZ 1916, Nr. 545 (24. November, AA), S. 2/3.

⁴⁹⁷ AZ 1916, Nr. 546 (25. November, MA), S. 3/1.

⁴⁹⁸ BaM 1916, Nr. 322* (29. November, MB), S. 3/3.

1916, Dezember, 1.

In allen deutschen Staaten wird eine Volkszählung durchgeführt. Auch eine Viehzählung ist für diesen Tag anberaumt⁴⁹⁹.

1916, Dezember, 3.

Im Nebenzimmer des Gasthauses Sebald Giegerich im Roßmarkt 19 wird die „Kriegs- und Militär-Invalidenvereinigung Aschaffenburg und Umgebung“ gegründet⁵⁰⁰.

1916, Dezember, 4.–7.

Beim diesjährigen Andreasmarkt zeigt der Krieg wieder seine Auswirkungen – verschiedene langjährige Marktbesicker fehlen in den Reihen. „Das herkömmliche Marktwetter hat sich ebenfalls eingestellt.“ Bereits am Vortag (Sonntag, 3. Dezember) hatten das „Panorama“, eine Schießbude und ein Karussell geöffnet. Dort herrschte bis in die Abendstunden ein „starker Betrieb“⁵⁰¹.

1916, Dezember, 7.

Ab diesem Datum erscheinen die preußischen Verlustlisten in der Zeitung in neuer Form. Sie werden jetzt in alphabetischer Reihenfolge mit allen zweckdienlichen Angaben veröffentlicht. Der betreffende Truppenteil wird nur noch auf Anfrage mitgeteilt⁵⁰².

1916, Dezember, 7.–9.

In diesen Tagen ist die Annahme von Frachtstückgut vollkommen gesperrt⁵⁰³.

⁴⁹⁹ AZ 1916, Nr. 519 (9. November, AA), S. 2/2, Nr. 534 (18. November, MA), S. 3/2, Nr. 538 (21. November, MA), S. 4/1, Nr. 543 (23. November, AA), S. 2/2, Nr. 550 (28. November, MA), S. 4/1, u. Nr. 551 (28. November, AA), S. 2/2, sowie BaM 1916, Nr. 302* (9. November, MB), S. 3/4, Nr. 314* (21. November, MB), S. 3/3, Nr. 316* (23. November, AB), S. 2/1, Nr. 320* (27. November, MB), S. 4/6, u. Nr. 321* (28. November, MB), S. 4/4. SSAA, ProtM, 112 (Stadtmagistratssitzung vom 17. November 1916), Nr. 2357, veröffentlicht: AZ 1916, Nr. 532 (17. November, MA), S. 2/1, sowie BaM 1916, Nr. 310* (17. November, AB), S. 2/1. Nicht aus dem Protokoll, sondern aus den Presseberichten zur Stadtmagistratssitzung geht hervor, daß die Stadt Aschaffenburg in 70 Bezirke eingeteilt wurde. Das Ergebnis der Volkszählung wurde nicht veröffentlicht.

⁵⁰⁰ AZ 1916, Nr. 556 (1. Dezember, MA), S. 4/4, sowie BaM 1916, Nr. 324* (1. Dezember, MB), S. 4/1. Adressbuch 1914, Tl. 1, S. 39: Demnach hieß der Gastwirt Sebald Giegerich.

⁵⁰¹ AZ 1916, Nr. 551 (28. November, AA), S. 2/3, Nr. 560 (4. Dezember, MA), S. 3/1, u. Nr. 568 (8. Dezember, ET), S. 3/2, sowie BaM 1916, Nr. 327* (4. Dezember, MB), S. 3/3. Inserate sind in den Ausgaben der AZ zwischen 2. und 6. Dezember, im BaM zwischen 2. und 5. Dezember veröffentlicht.

⁵⁰² AZ 1916, Nr. 563 (5. Dezember, AA), S. 2/2.

⁵⁰³ AZ 1916, Nr. 564 (6. Dezember, MA), S. 3/4, sowie BaM 1916, Nr. 328* (6. Dezember, MB), S. 3/1.

1916, Dezember, 9.

Über die Heizung und Belegung der Züge wird amtlich mitgeteilt, daß es infolge der Rohstoffknappheit im Eisenbahnverkehr und aufgrund der größeren Länge der Züge nicht mehr möglich ist, den Zug ausreichend zu heizen, d. h., die Fahrgäste müssen sich künftig mit warmen Decken usw. versorgen. In Schnell- und Eisenbahnzügen werden die Frauenabteile weggelassen. Zur besseren Ausnutzung der Sitzplätze darf jeder Fahrgast zusammen mit einer Begleitperson nur ein Meter Platz belegen. Plätze dürfen auch nicht mit Gepäckstücken belegt werden, denn damit wird der Anschein erweckt, daß der Platz freigehalten wird⁵⁰⁴.

1916, Dezember, 11.

Im gesamten Stadtbezirk findet eine Anwesen- und Wohnungszählung statt, die die Schutzmannschaft durchführt⁵⁰⁵.

1916, Dezember, 15.

Infolge eines Bruchs in der Dampfleitung in der Zeche Gustav in Dettlingen kommt es nachts zwischen 0 und 1 Uhr zu einer einstündigen Stromunterbrechung⁵⁰⁶.

1916, Dezember, 17.

Emil Steger, der Direktor des Stadttheaters, wird vom Armeekommando der 6. Armee mit der künstlerischen Leitung des Deutschen Theaters in Lille beauftragt. Er beginnt seine Tätigkeit mit den Aufführungen von „Lohengrin“ und „Parsifal“ mit dem Stuttgarter Hoftheater⁵⁰⁷.

1916, Dezember, 19.–24. und 29. bis 1917, Januar, 2.

In dieser Zeit werden keine Privatsendungen über 50 Gramm ins Feld befördert. Außerdem nehmen vom 10. bis 25. Dezember die Postanstalten keine Privatpakete ins Feld an⁵⁰⁸.

⁵⁰⁴ AZ 1916, Nr. 562 (5. Dezember, MA), S. 3/2, u. Nr. 569 (9. Dezember, MA), S. 3/3, sowie BaM 1916, Nr. 334* (12. Dezember, AB), S. 1/4.

⁵⁰⁵ SSAA, ProtM, 112 (Stadtmagistratsprotokoll vom 9. Dezember 1916), Nr. 2660, veröffentlicht in: AZ 1916, Nr. 570 (9. Dezember, AA), S. 3/3. Bekanntmachungen: AZ 1916, Nr. 569 (9. Dezember, MA), S. 3/3 sowie BaM 1916, Nr. 331 (9. Dezember, ET), S. 4/6.

⁵⁰⁶ AZ 1916, Nr. 579 (15. Dezember, MA), S. 3/3 u. 4/3, sowie BaM 1916, Nr. 337* (15. Dezember, MB), S. 3/3.

⁵⁰⁷ BaM 1916, Nr. 347* (27. Dezember, MB), S. 3/3. Siehe dazu auch Leserbrief („Das hiesige Stadttheater“): AZ 1916, Nr. 539 (21. November, AA), S. 2/3.

⁵⁰⁸ AZ 1916, Nr. 566 (7. Dezember, MA), S. 3/4, Nr. 572 (11. Dezember, AA), S. 2/2, u. Nr. 598 (28. Dezember, AA), S. 3/3, sowie BaM 1916, Nr. 329* (7. Dezember, MB), S. 3/4, u. Nr. 349* (29. Dezember, AB), S. 1/3.



Luitpoldstraße, 1930er Jahre, das Anwesen 4a befindet sich etwa in der Bildmitte
Vorlage: SSAA, Sammlung Stadelmann

1916, Dezember, 20.

Im Sitzungssaal der Buntpapierfabrik AG wird der Verband für Industrie und Handel im Bezirk Aschaffenburg und Umgebung gegründet. Bei dieser Gründungsversammlung sind etwa 40–50 Personen anwesend. Die Zahl der Ausschußmitglieder wird auf 15 festgesetzt⁵⁰⁹.

1916, Dezember, 21.

Die Aschaffener Kaninchenzuchtvereine veranstalten im „Hufgard’schen Laden in der Karlstraße“ einen Kaninchen-Verkaufstag. Fast alle angebotenen Kaninchen wechseln den Besitzer, insgesamt wird 500 Pfund abgegeben. Auch in der laufenden Kaninchenausstellung des Vereins ist eine Abteilung für Schlachtkaninchen eingerichtet⁵¹⁰.

⁵⁰⁹ AZ 1916, Nr. 589 (21. Dezember, MA), S. 3/1+2, sowie BaM 1916, Nr. 343 (21. Dezember, MB), S. 3/1+2.

⁵¹⁰ AZ 1916, Nr. 592 (22. Dezember, AA), S. 2/2, sowie BaM 1916, Nr. 344* (22. Dezember, AB), S. 1/4. Mit „Hufgard’scher Laden“ dürfte das Anwesen Karlstraße 23 gemeint sein, dessen Eigentümer 1921 Metzger Emil Hufgard und seine Ehefrau Christine waren: *Grimm*, Häuserbuch V, S. 97. Kein Eintrag in Adreßbuch 1914 u. Adressbuch 1920.

1916, Dezember, 25.

Aufgrund von Arbeiten an der Freileitung nach Dettingen wird am ersten Weihnachtsfeiertag von 8 bis 14 Uhr kein Strom geliefert⁵¹¹.

1916, Dezember, 31.

Zum Jahresende legt der städtische Gas- und Wasserwerksdirektor Ernst Schmiedt sein Amt nieder, erklärt sich aber bereit, noch bis zum 1. Juli 1917 die Amtsgeschäfte weiterzuführen, bis ein geeigneter Nachfolger gefunden ist⁵¹².

1916, Dezember, 31./1917, Januar, 1.

Für Silvester wurde die Sperrstunde auf 1 Uhr verlängert⁵¹³, trotzdem verlief die Silvesternacht ziemlich ruhig⁵¹⁴: „In den Straßen war weniger Verkehr als sonst gewesen, und auch das Neujahrsschießen war nur vereinzelt zu hören. In manchen Wirtschaften ging es dagegen recht lebhaft zu.“

1917, Januar, 1.

Der allgemeine Ladenschluß – ausgenommen Nahrungsmittelgeschäfte – wird auf 19 Uhr (samstags: 20 Uhr) festgesetzt; die Sperrstunde für Gasthäuser, Theater, Lichtspielhäuser und Singhallen wird auf 22 Uhr festgesetzt. Ausnahmen können bis 23.30 Uhr von den Zentralbehörden gestattet werden⁵¹⁵. In Aschaffenburg nutzt der Stadtmagistrat die Möglichkeit ganz aus und setzt die Sperrstunde einheitlich auf 23.30 Uhr fest⁵¹⁶.

Der Stadtmagistrat erhöht die Hundesteuer: Demnach beträgt die normale Hundesteuer im Stadtbezirk 25 Mark, auf Einöden 5 Mark, auf Weilern 10 Mark. Für jeden zweiten in einer Familie gehaltenen Hund sind 15/5/5 Mark zu entrichten⁵¹⁷.

⁵¹¹ AZ 1916, Nr. 592 (22. Dezember, AA), S. 2/4, u. Nr. 594 (23. Dezember, AA), S. 4/2, sowie BaM 1916, Nr. 344* (22. Dezember, AB), S. 2/4, u. Nr. 345 (23. Dezember; ET), S. 4/5.

⁵¹² SSAA, ProtM, 112 (Stadtmagistratsprotokoll vom 29. Dezember 1916), Nr. 2757.

⁵¹³ AZ 1916, Nr. 602 (30. Dezember, AA), S. 3/1. Verkauf von Feuerwerken verboten: AZ 1916, Nr. 600 (29. Dezember, AA), S. 2/3, sowie BaM 1916, Nr. 349* (29. Dezember, AB), S. 1/2.

⁵¹⁴ AZ 1917, Nr. 1 (2. Januar, MA), S. 3/2, sowie BaM 1917, Nr. 1* (2. Januar, MB), S. 3/3.

⁵¹⁵ AZ 1917, Nr. 1 (2. Januar, MA), S. 3/2, sowie BaM 1916, Nr. 331 (9. Dezember, ET), S. 3/3, u. Nr. 8* (10. Januar, MB), S. 3/2 (mit vielen Details über die Arbeitszeit). Siehe auch Leserbrief: BaM 1917, Nr. 16* (18. Januar, MB), S. 4/4.

⁵¹⁶ SSAA, ProtM, 112 (Stadtmagistratsprotokoll vom 22. Dezember 1916), Nr. 2711, veröffentlicht: AZ 1916, Nr. 592 (22. Dezember, AA), S.2/2, sowie BaM 1916, Nr. 344* (22. Dezember, AB), S. 1/3.

⁵¹⁷ SSAA, ProtM, 112 (Stadtmagistratsprotokoll vom 8. September 1916), Nr. 1818. AZ 1916, Nr. 480 (17. Oktober, MA), S. 3/4, sowie BaM 1916, Nr. 279* (17. Oktober, MB), S. 3/4. Siehe dazu auch Diskussion in der gemeinschaftlichen Sitzung des Stadtmagistrats

1917, Januar, 2.

Das Institut der Englischen Fräulein übernimmt im Stadtteil Damm die Speisung kleinerer Kinder. Sie geschieht in Verbindung mit der Kleinkinderschule (Hort) in der Schulstraße in Damm, wo Kinder bis zu sechs Jahren von 9–12 und von 14–18 Uhr betreut werden. Die Kinder dürfen ab dem neuen Jahr auch über die Mittagszeit bleiben, wo sie um 12 und um 16 Uhr mit warmer Speise versorgt werden. Für 15 Pfennig pro Tag können Kinder bis zu sechs Jahren, bei denen die Mutter arbeitsunabhängig ist, angemeldet werden. „Das Brot haben die Kinder selbst mitzubringen“, heißt es noch in der Zeitungsmeldung⁵¹⁸. Diese Maßnahme wird bis zum Ende des Schuljahres verlängert⁵¹⁹.

1917, Januar, 3.

In der Landingstraße 7 bricht im Packraum des Kaufmanns Heinrich Kruse ein Feuer aus, das von der Aschaffener Feuerwehr schnell gelöscht werden kann. Die Ursache soll eine in Raum aufgehängte schadhafte brennende Lampe gewesen sein⁵²⁰.

1917, Januar, 4.

Heftige Regenfälle in den vergangenen Tagen bescheren der Stadt ein Hochwasser. Der höchste Pegelstand wird heute mit 502 cm gemessen⁵²¹.

1917, Januar, 7.

Der 72. Geburtstag von König Ludwig III. wird, wie in der Kriegszeit üblich, still begangen. Er wird lediglich mit einer Parade der Garnison auf dem Schloßplatz gefeiert. Am Vorabend fand ein Zapfenstreich, am Morgen

und des Gemeindegremiums, veröffentlicht: AZ 1916, Nr. 577 (14. Dezember, MA), S. 2/4 u. 3/1, sowie BaM 1916, Nr. 336* (14. Dezember, MA), S. 3/2+3. Siehe auch: AZ 1916, Nr. 582 (16. Dezember, AA), S. 3/1+2.

⁵¹⁸ SSAA, ProtM, 112 (Stadtmagistratsprotokoll vom 9. Dezember 1916), Nr. 2658. AZ 1916, Nr. 596 (27. Dezember, AA), S. 1/4, sowie BaM 1916, Nr. 347* (27. Dezember, MB), S. 3/2. SSAA, ProtM, 113 (Stadtmagistratsprotokoll vom 5. Januar 1917), Nr. 9, veröffentlicht: AZ 1917, Nr. 8 (5. Januar, AA), S. 1/4, sowie BaM 1917, Nr. 5 (6. Januar, ET), S. 2/1.

⁵¹⁹ In SSAA, ProtM; 113 (Stadtmagistratsprotokoll vom 13. April 1917), nicht niedergeschriebener Beschluß veröffentlicht: AZ 1917, Nr. 172 (13. April, AA), S. 2/2, sowie BaM 1917, Nr. 101* (13. April, AB), S. 1/4.

⁵²⁰ AZ 1917, Nr. 5 (4. Januar, MA), S. 3/4, und Adreßbuch 1914 Tl. 1, S. 78. Heinrich Kruse war demnach der Inhaber der Glas- und Porzellanwarenhandlung Jakob Müller in der Landingstraße 7.

⁵²¹ AZ 1917, Nr. 1 (2. Januar, MA), S. 3/2, Nr. 3 (3. Januar, MA), S. 3/1, Nr. 5 (4. Januar, MA), S. 3/4 u. 4/4 (hier Pegelstands-Höchstmeldung), Nr. 6 (4. Januar, AA), S. 2/2, u. Nr. 7 (5. Januar, MA), S. 3/4, sowie BaM 1917, Nr. 1* (2. Januar, MB), S. 3/3, Nr. 2* (3. Januar, MB), S. 3/4, Nr. 2* (3. Januar, AB), S. 1/4, Nr. 3* (4. Januar, MB), S. 3/3 u. 4/4 (hier Pegelstands-Höchstmeldung), u. Nr. 4 (5. Januar, ET), S. 3/3.

die Tagrevaille (traditioneller Weckruf der Garnison) statt. Die staatlichen und städtischen Gebäude sind beflaggt, die Gottesdienste zum Geburtstag sehr gut besucht⁵²².

1917, Januar, 11.–12.

Der neue Regierungspräsident Julius Ritter von Henle (1864–1944)⁵²³ absolviert seinen Antrittsbesuch in Aschaffenburg. Am Donnerstag, den 11. Januar hält er vormittags eine kleine Rede vor dem Stadtmagistrat und dem Gemeindegremium, nachmittags besucht er die Ausbildungsschule der Kriegsinvaliden im Schneidergewerbe, das Lazarett Winterschule, das Studienseminar, das humanistische Gymnasium und die Geschäftsstelle des Frauenvereins vom Roten Kreuz einschließlich der Heimarbeitsstelle. Freitags stehen das städtische Krankenhaus mit Sanitätskolonne sowie verschiedene Fabriken auf dem Programm: die Herrenkleiderfabriken Schäfer & Co. und Desch, die Meßwerkzeugfabrik Sautter & Meßner sowie die Güldner-Motorenwerke. Nachdem Henle das königliche Stiftungsamt besucht hat, tritt er gegen 17 Uhr seine Heimreise an⁵²⁴.

1917, Januar, 7./19.

Der am 7. Januar zum Oberbürgermeister ernannte Bürgermeister Dr. Wilhelm Matt⁵²⁵ leitet am 19. Januar seine erste Sitzung in dieser Eigenschaft. Magistratsrat Josef Vetter übermittelt ihm im Namen des Magistrats die besten Glückwünsche⁵²⁶.

1917, Januar, 13.

Zwei Flugzeuge kreuzen gegen 14.45 Uhr über der Stadt und verschwinden in westliche Richtung. Ein weiteres Flugzeug muß in der Nähe der Frühlingslust bei Großostheim notlanden⁵²⁷.

⁵²² AZ 1917, Nr. 9 (8. Januar, MA), S. 3/2, sowie BaM 1917, Nr. 5 (6. Januar, ET), S. 1/4, u. Nr. 6* (8. Januar, MB), S. 3/2.

⁵²³ 1917–1929 Regierungspräsident von Unterfranken und Aschaffenburg, geboren am 23. Mai 1864 in Regensburg, verstorben am 16. Februar 1944: *Körner u. Jahn*, Bd. 2, S. 822.

⁵²⁴ AZ 1917, Nr. 16 (11. Januar, AA), S. 2/2, Nr. 17 (12. Januar, MA), S. 3/2, Nr. 18 (12. Januar, AA), S. 2/3, Nr. 19 (13. Januar, MA), S. 3/2, u. Nr. 20 (13. Januar, AA), S. 2/1, sowie BaM 1917, Nr. 9* (11. Januar, AB), S. 1/3, Nr. 10* (12. Januar, MB), S. 3/3, Nr. 10* (12. Januar, AB), S. 1/4, u. Nr. 11* (13. Januar, ET), S. 3/1.

⁵²⁵ Bayerisches Hauptstaatsarchiv, MInn, 80445. AZ 1917, Nr. 10 (8. Januar), S. 2, sowie BaM 1917, Nr. 6 (8. Januar), S. 3.

⁵²⁶ In SSAA, ProtM, 113 (Stadtmagistratsprotokoll vom 19. Januar 1917), wurde diesem Sachverhalt wurde kein eigener Tagesordnungspunkt gewidmet, veröffentlicht: AZ 1917, Nr. 30 (19. Januar, AA), S. 2/2, sowie BaM 1917, Nr. 17* (19. Januar, AB), S. 2/1. Erste Nachricht von der Ernennung zum Oberbürgermeister: AZ 1917, Nr. 10 (8. Januar, AA), S. 2/2, sowie BaM 1917, Nr. 6* (8. Januar, MB), S. 3/4.

⁵²⁷ AZ 1917, Nr. 21 (15. Januar, MA), S. 3/2, sowie BaM 1917, Nr. 12 (14. Januar, ET), S. 2/1. Der BaM schreibt, daß die Flugzeuge in südöstliche Richtung verschwunden wären.

1917, Januar, ca. 20.:

Major Rudolf Plötz beim Stab des 2. Jägerbataillons wird zum Oberstleutnant befördert, Hauptmann Albert Krön⁵²⁸ wird zum Major befördert⁵²⁹.

1917, Januar, 23.

Zum Sonnenaufgang ab 8.05 Uhr erlebt Aschaffenburg eine „partielle Sonnenfinsternis“⁵³⁰.

Ein Flugzeug aus Richtung Darmstadt landet um 12.30 Uhr auf dem Großen Exerzierplatz in der Nähe der Schönbuschallee. Nach kurzem Aufenthalt fliegt es wieder weiter⁵³¹.

1917, Januar, 27.

Zum 58. Geburtstag von Kaiser Wilhelm II. veranstalten die liberalen Parteien Aschaffenburgs eine patriotische Feier im Weißen Saal des Frohsinn. Die Begrüßungsansprache hält Direktionsrat Heinrich Gießen, den Festvortrag hat wieder Hauptlehrer Josef Rettelbach übernommen. Für die musikalische Umrahmung sorgt die Jägerkapelle⁵³². Die öffentlichen Schulen und Lehranstalten, so wurde angeordnet, veranstalten eigene Schulfeiern⁵³³.

1917, Januar, 28.

„Vom Wetter und Verkehr. Ein prächtiger, sonnendurchfluteter Sonntag war uns gestern beschieden, beeinträchtigt wurde er nur durch einen schneidend scharfen Ostwind. Das Hauptinteresse von Jung und Alt wandte sich den Eisbahnen zu, die stark besucht waren, während auf dem Schöntalsee vorzugsweise die jüngste Generation sich vergnügte wurde auf der Kittel'schen Bahn [in der Würzburger Straße] neben dem Schlittschuhlaufen von Groß und Klein auch dem ‚Eisschieben‘ fleißig gehuldigt. Die spiegelglatte Bahn des neuen Hafens war weniger belebt, da nicht allgemein bekannt war, daß das Eis befahrbar ist. Das Eiskonzert der Jägerkapelle im Schönbusch hatte seine Anziehungskraft nicht verfehlt und bis zum Eintritt der Dämmerung gab man sich dem im Vorjahre gänzlich entbehrten

⁵²⁸ Geboren am 14. November 1871 in Schwabmünchen, Sterbedatum und -ort unbekannt: SSAA, SBZ I, 205.

⁵²⁹ AZ 1917, Nr. 33 (22. Januar, MA), S. 4/2.

⁵³⁰ AZ 1917, Nr. 36 (23. Januar, AA), S. 2/2, u. Nr. 42 (26. Januar, MA), S. 3/2+3.

⁵³¹ AZ 1917, Nr. 36 (23. Januar, AA), S. 2/1.

⁵³² Redaktionelle Ankündigungen: AZ 1917, Nr. 43 (27. Januar, MA), S. 3/3, u. Nr. 44 (27. Januar, AA), S. 2/1, sowie BaM 1917, Nr. 24* (26. Januar, MB), S. 3/3, u. Nr. 25 (27. Januar, ET), S. 3/3. Inserate: AZ 1917, Nr. 43 (27. Januar, MA), S. 3/4, u. Nr. 44 (27. Januar, AA), S. 1/4, sowie BaM 1917, Nr. 24* (26. Januar, MB), S. 4/2. Resonanz: AZ 1917, Nr. 45 (29. Januar, MA), S. 3/1–3, sowie BaM 1917, Nr. 27* (29. Januar, MB), S. 3/3.

⁵³³ AZ 1917, Nr. 33 (22. Januar, MA), S. 3/4, u. Nr. 37 (24. Januar, MA), S. 3/3+4.

Genüsse hin. Im übrigen hat[t]e die Kälte auf den Geschäftsverkehr lähmend eingewirkt. Vereinzelt waren Touristen zu bemerken, die im Spessart die schneebedeckten Wege durchkreuzt hatten.“⁵³⁴.

1917, Februar, 2.

Zur Einsparung von Brennstoffen und Beleuchtungsmitteln verlegt der Aschaffener Stadtmagistrat die Polizeistunde für alle Wirtschaften vorübergehend auf 23 Uhr (bisher 23.30 Uhr) vor, für Sonn- und Feiertage (einschließlich Vorabende) bleibt sie bei 23.30 Uhr. Alle Geschäfte müssen schon um 19.30 Uhr (bisher 20 Uhr) schließen, an den Vorabenden von Sonn- und Feiertagen müssen sie um 20.30 Uhr schließen. Die Heizung in Sälen und Kirchen soll nach Möglichkeit unterbleiben. Die Straßenbeleuchtung mit Gas wird auf rund 100 Laternen (in Friedenszeiten: etwa 500 Laternen) reduziert. Kriegsfürsorgekohlen können nur noch zentnerweise abgegeben werden. Das gleiche gilt auch für Gaskoks, die Abgabe kann nur noch in kleinen Mengen erfolgen⁵³⁵.

1917, Februar, 10.

Zum 100. Todestag von Carl von Dalberg (1744–1817)⁵³⁶ findet in der Stiftskirche ein Gedächtnisgottesdienst statt. Dabei wird auch Dalbergs Herz, das in der Stiftskirche beigesetzt ist, in einer silbernen Urne aufgestellt⁵³⁷.

1917, Februar, 11.

Oberforstrat Dr. Hermann von Fürst (1837–1917)⁵³⁸, von 1878 bis 1910 letzter Leiter der Aschaffener Forsthochschule, verstirbt im Alter von 80 Jahren⁵³⁹.

⁵³⁴ Wörtlich übernommen aus: BaM 1917, Nr. 27* (29. Januar, MB), S. 3/3.

⁵³⁵ SSAA, ProtM, 113 (Stadtmagistratsprotokoll vom 2. Februar 1917), Nr. 154, veröffentlicht: AZ 1917, Nr. 54 (2. Februar, AA), S. 2/1, sowie BaM 1917, Nr. 31* (2. Februar, AB), S. 1/4. Siehe auch: AZ 1917, Nr. 64 (8. Februar, AA), S. 2/3, und Nr. 78 (16. Februar, AA), S. 2/1.

⁵³⁶ 1802–1813 Aschaffenburgs Landesherr, geboren am 8. Februar 1744 in Mannheim, verstorben am 10. Februar 1817 in Regensburg; *Hönig*, S. 26 u. 577.

⁵³⁷ BaM 1917, Nr. 38* (9. Februar, MB), S. 3/3+4, Nr. 39 (10. Februar, ET), S. 2/1–4 u. 3/3, u. Nr. 40 (11. Februar, ET), S. 1/3.

⁵³⁸ Geboren am 29. März 1837 in Ansbach, verstorben am 11. Februar 1917 in Aschaffenburg; SSAA, SBZ I, 108. Siehe auch: *Rösler*, S. 120.

⁵³⁹ AZ 1917, Nr. 69 (12. Februar, MA), S. 3/3+4, Nr. 72 (13. Februar, AA), S. 2/4, u. Nr. 73 (14. Februar, MA), S. 3/4 (unter „Änderung der Kriegsfürsorgepflegschaften“, ebenso BaM am selben Tag), sowie BaM 1917, Nr. 41* (12. Februar, MB), S. 3/4, u. Nr. 43* (14. Februar, MB), S. 4/2.

1917, Februar, 18. (Faschingssonntag) bis 20. (Faschingsdienstag)

Auch wenn der Faschingssonntag lebhaften Verkehr in die Stadt bringt, verläuft der dritte Kriegs-Fasching ähnlich ruhig wie die vorangegangenen. Der Schreiber der Zeilen in der „Aschaffener Zeitung“ erinnert sich gerne an die „fröhlichen Faschingstage früherer Jahre“ zurück⁵⁴⁰.

1917, Februar, 26. bis März, 1.

Der Matthiasmärkte öffnet an vier Tagen wieder seine Buden. Wie gewohnt, sind bereits am Sonntag auf dem Schloßplatz ein Karussell, eine Schießbude, ein „Panorama“ und eine „Tierschau“ geöffnet. Die Reihen zeigen „merkliche Lücken“, und in der Dalbergstraße ist zwischen Stiftskirche und Rathaus keine einzige Verkaufsbude aufgestellt, schreibt der „Beobachter am Main“⁵⁴¹.

1917, März, 1.

Der 72jährige Kapuzinerpater Engelbert Kaiser (1844–1921)⁵⁴² feiert sein goldenes Priesterjubiläum⁵⁴³.

1917, März, 3./4.

Ein „Höllenspektakel“ spielt sich in der Nacht von Samstag auf Sonntag in der Goldbacher Straße ab. Ein Mann der Wach- und Schließgesellschaft wird tödlich angegriffen, kann sich aber durch ein paar Schüsse aus seinem Revolver Respekt verschaffen⁵⁴⁴.

1917, März, 5.

Die ersten Floße in diesem Jahr passieren die Mainbrücke⁵⁴⁵.

1917, März, 8.

Erstmals brennt im Sitzungssaal im Rathaus elektrisches Licht⁵⁴⁶.

⁵⁴⁰ AZ 1917, Nr. 80 (17. Februar, AA), S. 1/4, 81 (19. Februar, MA), S. 3/1, u. Nr. 85 (21. Februar, MA), S. 3/3, sowie BaM 1917, Nr. 46 (17. Februar, ET), S. 3/2+3, u. Nr. 48* (19. Februar, MB), S. 3/2.

⁵⁴¹ AZ 1917, Nr. 93 (26. Februar, MA), S. 3/3, u. Nr. 101 (2. März, MA), S. 3/2, sowie BaM 1917, Nr. 55* (26. Februar, MB), S. 3/3, Nr. 57* (28. Februar, AB), S. 1/4, u. Nr. 58* (1. März, AB), S. 1/4. Marktinserate in beiden Zeitungen vom 26. bis 28. Februar 1917.

⁵⁴² Geboren am 28. August 1844 in Jügesheim (Kreis Offenbach), verstorben am 15. Mai 1921 in Aschaffenburg: SSAA, SBZ I, 176.

⁵⁴³ BaM 1917, Nr. 58* (1. März, MB), S. 3/3. Demnach hatte Engelbert Kaiser seine Primiz am 1. März 1867 in Weißkirchen (Obertaunuskreis) gefeiert.

⁵⁴⁴ AZ 1917, Nr. 106 (5. März, AA), S. 2/1.

⁵⁴⁵ BaM 1917, Nr. 63* (6. März, MB), S. 3/3.

⁵⁴⁶ SSAA, ProtGB, 38, S. 203 (Sitzung der Gemeindebevollmächtigten vom 8. März 1917), Vermerk nach Nr. 16.

1917, März, 12.

„In Anerkennung der langjährigen eifrigen und ersprießlichen Dienstleistungen der an der hiesigen Mädchenschule wirkenden Ordenslehrerinnen“ erhalten Maria Regina Faulstich (1869–nach 1944)⁵⁴⁷ und Maria Elisabetha Steigerwald, Bürovorstand im Gas- und Wasserwerk Wilhelm Spira (1857–nach 1933)⁵⁴⁸, Magistratssekretär Jakob Körner (1868–1927)⁵⁴⁹, Magistratsoffiziant Karl Röhl (1870–1934)⁵⁵⁰, Polizeiwachtmeister Wilhelm Staab (1866–1938)⁵⁵¹, Kassenbote des städtischen Gas- und Wasserwerks Josef Orschler (1864–1946)⁵⁵², Bauaufseher im Stadtbauamt Stephan Bleistein (1886–1958)⁵⁵³, Telefonwart (und früherer Akziseinnehmer) Heinrich Hühnlein (1863–1930)⁵⁵⁴ die silberne Verdienstmedaille. Die Auszeichnungen nimmt Dr. Wilhelm Matt persönlich vor⁵⁵⁵.

1917, März, 16.

Erstmals wird über Aschaffenburg ein feindliches Flugzeug in nordöstlicher Richtung gesichtet. Der Stadtmagistrat wird in der Sitzung davon informiert. Gleich darauf beschließt der Stadtmagistrat, daß die Fabriken bei Fliegeralarm ihre Sirenen und Dampfpeifen in Tätigkeit setzen sollten⁵⁵⁶.

In der Nähe der Großostheimer Straße landet am Nachmittag ein Flugzeug. Dies verursacht einen großen Menschaufauf⁵⁵⁷.

Der Stadtmagistrat beschließt, die Kämmerei und das Bauamt vom Rathaus in das erste Geschöß des alten Landgerichtsgebäudes in der Dalberg-

⁵⁴⁷ Eigentlich Konstantine Faulstich, geboren am 12. März 1869 in Dipperz (Bezirksamt Fulda), am 31. Oktober 1944 nach Mellrichstadt verzogen, Sterbedatum und -ort unbekannt: SSAA, Einwohnermeldekartei.

⁵⁴⁸ Geboren am 24. März 1857 in Andernach (heute Landkreis Mayen-Koblenz), Sterbedatum und -ort unbekannt: SSAA, PA, 953.

⁵⁴⁹ Geboren am 19. Januar 1868 in Jakobsthal (Bezirksamt Alzenau), verstorben am 11. Oktober 1927 in Aschaffenburg: SSAA, Einwohnermeldekartei.

⁵⁵⁰ Geboren am 19. Juli 1870 in Regensburg, verstorben am 25. Mai 1934 in Aschaffenburg: SSAA, Einwohnermeldekartei.

⁵⁵¹ Geboren am 20. Oktober 1866 in Großostheim, verstorben am 17. Juni 1938 in Aschaffenburg: SSAA, PA, 889, u. HR, S. 937.

⁵⁵² Geboren am 31. März 1864 in Ludwigshafen, verstorben am 15. März 1946 in Miltenberg: SSAA, PA, 807.

⁵⁵³ Geboren am 20. Oktober 1886 in Damm, verstorben am 1. Januar 1958 in Aschaffenburg: SSAA, Einwohnermeldekartei.

⁵⁵⁴ Geboren am 25. November 1863 in Gärtenroth (Bezirksamt Lichtenfels), verstorben am 24. Januar 1930 in Aschaffenburg: SSAA, Einwohnermeldekartei.

⁵⁵⁵ AZ 1917, Nr. 119 (13. März, MA), S. 2/4.

⁵⁵⁶ AZ 1917, Nr. 126 (16. März, AA), S. 2/2, sowie BaM 1917, Nr. 74* (16. März, MB), S. 2/1. Siehe auch SSAA, ProtM, 113 (Stadtmagistratssitzung vom 2. März 1917), Nr. 313 (Aufstellung einer Kanone in der Kasernenwache), u. (Stadtmagistratsprotokoll vom 28. September 1917), Nr. 1793.

⁵⁵⁷ AZ 1917, Nr. 126 (16. März, AA), S. 2/3.



*Dr. Wilhelm Matt wurde am 7. Januar 1917 zum Oberbürgermeister ernannt
Vorlage: SSAA, Fotosammlung*



Die Kittel'sche Eisbahn

Vorlage: SSAA, Fotosammlung

straße 76 (Osteinsches Palais)⁵⁵⁸ zu verlegen. Das Standesamt, das bisher dort untergebracht war, muß in das Erdgeschoß des Deutschhaussaals ziehen. Die Musikschule erhält Ersatzräume im bisherigen Bauamt. Die Umzüge sollen Anfang April erfolgen⁵⁵⁹.

1917, März, 19.

Zum Schutz der Jugend galt bisher das Verbot des stellvertretenden Generalkommandos vom 6. März 1917, daß an Jugendliche unter 17 Jahren keine Zigarren, Zigaretten, Rauch-, Kau- und Schnupftabak-Waren verkauft werden dürfen. Eine Ausnahme bestand nur noch für die Zigarettenautomaten im Hauptbahnhof. Von diesem Verbot ließ sich trotz Aushang jedoch niemand beeindrucken. Diese Ausnahme wurde mit einer Veröffentlichung im Bayerischen Staatsanzeiger beseitigt⁵⁶⁰.

⁵⁵⁸ Grimm, Häuserbuch I, S. 259.

⁵⁵⁹ SSAA, ProtM, 113 (Stadtmagistratsprotokoll vom 16. März 1917), Nr. 405, veröffentlicht: AZ 1917, Nr. 126 (16. März, AA), S. 2/2, sowie BaM 1917, Nr. 67* (9. März, AB), S. 2/1+2. Das Standesamt befindet sich jetzt im Deutschhaus: AZ 1917, Nr. 167 (11. April, MA), S. 3/2, sowie BaM 1917, Nr. 97 (8. April, ET), S. 1/4. Demnach zog das Standesamt am 7. April um (fehlerhafte Berichterstattung im BaM: Dort heißt es zwar „heute“, allerdings kann am Ostersonntag (8.4.) kein Umzug stattgefunden haben). Die übrigen Ämter melden zum 11. April Vollzug: AZ 1917, Nr. 173 (14. April, MA), S. 4/1, sowie BaM 1917, Nr. 101* (13. April, MB), S. 3/4, u. Nr. 103 (15. April, ET), S. 4/5.

⁵⁶⁰ BaM 1917, Nr. 77* (19. März, MB), S. 4/1.

1917, März, 24.

Der seit 1914 als Arbeitersekretär in Aschaffenburg tätige August Karsten (1888–1981)⁵⁶¹, der durch seine extremen Anschauungen nicht mehr die Mehrheit seiner Partei (SPD) hinter sich hat, wird unter Zahlung seines Gehalts für die Kündigungsfrist fristlos entlassen. Dies wurde in der Generalversammlung des Gewerkschaftskartells im Berliner Reichstag beschlossen. Als Parteisekretär ist er aber weiterhin noch tätig⁵⁶².

1917, März, 30.

Der Neuhof, auf dem die Stadt Aschaffenburg eine Landwirtschaft eingerichtet hat, wird an die Güldner-Motorenwerke verkauft. Das gesamte Gelände wird an die städtische Krankenanstalt verpachtet⁵⁶³.

1917, April, 1.

Die Poststelle/Postagentur in Damm wird wieder eröffnet. Sie wird von der Lehrerswitwe Hildegard Freund⁵⁶⁴ in der Burchardstraße 21 betrieben⁵⁶⁵.

1917, April, 3.

Ein abgerissenes Stück Stacheldraht am Ludwigsbrunnen stellt schon seit geraumer Zeit ein Ärgernis für die Bevölkerung dar. Mancher Passant ist schon darüber gestolpert. Der Stadtmagistrat ordnet daraufhin die Beseitigung an. Der Stacheldraht war als Schutz vor Hunden angebracht worden, erwies sich aber als unnütz, weil die Hunde darüberspringen konnten⁵⁶⁶.

1917, April, 8. (Ostersonntag)

Wegen Reparaturen an der Hochspannungsleitung in Dettingen wird in der Zeit von 8 bis 14 Uhr kein Strom geliefert⁵⁶⁷.

⁵⁶¹ 1908–1917 Mitglied der SPD, 1917–1922 der USPD, ab 1922 wieder der SPD, 1920–1933 Mitglied des Reichstags, geboren am 20. November 1888 in Peine, verstorben am 8. Mai 1981 in Berlin: *Weber*, S. 943, sowie *Schumacher*, S. 246.

⁵⁶² AZ 1917, Nr. 144 (27. März, AA), S. 2/1, u. Nr. 146 (28. März, AA), S. 2/1. Siehe auch: AZ 1917, Nr. 198 (28. April, AA), S. 1/4 u. 2/1 („Der Zwist in der sozialdemokratischen Partei“), sowie BaM 1917, Nr. 112* (24. April, AB), S. 1/3 („Der Fall August Karsten“). SSAA, ProtM, 113 (Stadtmagistratsprotokoll vom 30. März 1917), Nr. 460.

⁵⁶⁴ Adressbuch 1920, Tl. 2, S. 9. Weitere biographische Daten konnten nicht in Erfahrung gebracht werden.

⁵⁶⁵ In SSAA, ProtM, 113 (Stadtmagistratsprotokoll vom 9. März 1917) nicht protokollierter Stadtmagistratsbeschluss veröffentlicht: AZ 1917, Nr. 114 (9. März, AA), S. 2/1, sowie BaM 1917, Nr. 67* (9. März, AB), S. 1/4. Siehe auch: AZ 1917, Nr. 118 (12. März, AA), S. 2/1, sowie BaM 1917, Nr. 71* (13. März, MB), S. 2/4.

⁵⁶⁶ AZ 1917, Nr. 155 (3. April, MA), S. 3/1. Obwohl dieser Sachverhalt in der Stadtmagistratsitzung am 5. April 1917 zur Sprache kam, ist er im Protokoll ebenfalls nicht erwähnt, veröffentlicht: AZ 1917, Nr. 160 (5. April, AA), S. 2/2.

⁵⁶⁷ AZ 1917, Nr. 160 (5. April, AA), S. 2/3, u. Nr. 163 (7. April, MA), S. 4/1, sowie BaM 1917, Nr. 94* (5. April, AB), S. 2/4, u. BaM 1917, Nr. 96 (7. April, ET), S. 3/3.



Dalbergs Herz in der Stifikirche
Vorlage: SSAA, Fotosammlung, Copyright Foto Alfén, Aschaffenburg

1917, April, 10.

Ein kurzer heftiger Schneesturm fegt über Aschaffenburg und färbt die Landschaft weiß. Die Nachttemperatur beträgt 4 Grad minus⁵⁶⁸.

1917, April, 11.

Generalleutnant Ritter von Jäger, Kommandant der Kaserne in Germersheim, trifft mit seinem Adjutanten zu einer Inspektion des Jägerbataillons in Aschaffenburg ein. Die Herren nehmen Quartier im Hotel „Kaiserhof“⁵⁶⁹.

1917, April, 12.

Morgens um 4 Uhr braust ein Sturmwind über die Stadt, der Dachziegel von den Dächern fegt und Äste von den Bäumen weht⁵⁷⁰.

1917, April, 15. (Weißer Sonntag)

Gerade in der Zeit, als die Mutter Rosa Aulbach (1881–1969)⁵⁷¹ mit ihrer Tochter Elisabeth (1908–1945)⁵⁷² die Erstkommunion besucht, bricht in ihrem Anwesen (Haus Nr. 60 in Leider, heute Ruhlandstraße 21) ein Feuer aus. Dank dem sofortigen Eingreifen der Feuerwehr kann der Brand sofort gelöscht werden. Die Ursache war wahrscheinlich heiße Asche, die auf den Misthaufen gekippt worden war⁵⁷³.

1917, April, 16.

Im Deutschen Reich ist an diesem Tag der Anfang der Sommerzeit. Aus verkehrstechnischen Gründen beginnt sie nicht um Mitternacht, sondern morgens um 2 Uhr. In der Bevölkerung ist die Sommerzeit sehr umstritten⁵⁷⁴.

In die Zentralstelle des Roten Kreuzes in der Weißenburger Straße 36/I wird eingebrochen. Die Diebe erbeuten allerdings nur etwas Bargeld. Zigarren und sonstige Gegenstände lassen sie zurück⁵⁷⁵.

⁵⁶⁸ BaM 1917, Nr. 98* (11. April, MB), S. 3/2.

⁵⁶⁹ AZ 1917, Nr. 166 (10. April, AA), S. 1/4, sowie BaM 1917, Nr. 98* (10. April, MB), S. 3/3.

⁵⁷⁰ BaM 1917, Nr. 100* (12. April, MB), S. 3/3.

⁵⁷¹ Geboren am 28. Februar 1881 in Bistritz (Bezirk Klattau/Böhmen), verstorben am 12. Februar 1969 in Aschaffenburg: SSAA, Einwohnermeldekartei. Familienoberhaupt war der Fabrikarbeiter Anton Aulbach (1879–1922), der sich zu dieser Zeit im Krieg befand, siehe auch: SSAA, AM, 255, u. HR, A 178.

⁵⁷² Geboren am 21. November 1908 in Aschaffenburg, verstorben am 21. Januar 1945 in Aschaffenburg: SSAA, Einwohnermeldekartei, Meldekarte Adam Ebert.

⁵⁷³ AZ 1917, Nr. 175 (16. April, MA), S. 3/4. Die neue Straßenbezeichnung geht aus der vorher zitierten Einwohnermeldekarte hervor.

⁵⁷⁴ AZ 1917, Nr. 175 (16. April, MA), S. 3/3+4, sowie BaM 1917, Nr. 104* (16. April, MB), S. 3/2+3.

⁵⁷⁵ AZ 1917, Nr. 189 (24. April, MA), S. 2/4.

1917, April, 17.

Adalbert Roth (1844–1917)⁵⁷⁶, langjähriger Gemeindebevollmächtigter, verstirbt im Alter von 73 Jahren. Er gehörte 40 Jahre dem Gemeindegremium an, davon 39 Jahre als erster Schriftführer. In seiner beruflichen Tätigkeit beim Stadtmagistrat war er auch 39 Jahre als Armenrechner und 20 Jahre als Pfandamtsverwalter tätig⁵⁷⁷.

1917, April, 19.

Übermütige Jugendliche stehlen ein in der Goldbacher Straße aufgestelltes Zelt samt Laterne. Für Elektroarbeiten war hier eine Grube ausgehoben worden. Nachts gegen 1 Uhr fällt ein Bediensteter der Wach- und Schließgesellschaft in die Grube und holt sich neben Hautabschürfungen einen verstauchten Fuß. Die Sanitätskolonne bringt ihn nach Hause⁵⁷⁸.

1917, April, 21.

Anstelle der noch in Gebrauch befindlichen braun-lilanen 15-Pfennig-Marken werden in nächster Zeit braun-violette 15-Pfennig-Marken in den Verkehr kommen⁵⁷⁹.

1917, April, 23.

Eine in sechs Jahren mühsam aufgezogene 1 ha große Kiefernkultur am Wendelberg fällt einem Brand zum Opfer. Die Stadt Aschaffenburg hat zur Ergreifung der Täter eine Belohnung in Höhe von 30 Mark ausgesetzt⁵⁸⁰.

1917, April, 28.

In Aschaffenburg wird ein kirchliches Mitteilungsblatt, „Kirchliche Mitteilungen, Monatsblatt für die Pfarreien der Stadt Aschaffenburg“, gegründet. Das monatlich erscheinende Kirchenblatt wird mit einer kleinen freiwilligen Spende – empfohlen werden 5 Pfennig – finanziert⁵⁸¹.

⁵⁷⁶ Geboren am 8. Januar 1844 in Aschaffenburg, verstorben am 17. April 1917 in Aschaffenburg: SSAA, AM 8402 u. HR, R 186. Siehe auch: SSAA, Sterbebuch 1916 II/1917 I, Sterbeeintrag 163/1917.

⁵⁷⁷ AZ 1917, Nr. 178 (17. April, AA), S. 2/1, u. Nr. 185 (20. April, MA), S. 3/1+2, sowie BaM 1917, Nr. 108* (20. April, MB), S. 3/4.

⁵⁷⁸ AZ 1917, Nr. 182 (19. April, AA), S. 2/1+2, sowie BaM 1917, Nr. 107* (19. April, AB), S. 1/3.

⁵⁷⁹ AZ 1917, Nr. 186 (21. April, AA), S. 2/1.

⁵⁸⁰ AZ 1917, Nr. 189 (24. April, MA), S. 2/4, sowie BaM 1917, Nr. 112* (24. April, MB), S. 2/4.

⁵⁸¹ BaM 1917, Nr. 116 (28. April, ET), S. 3/3.

1917, April, 29.

Den Unwillen der Anwohner und Passanten erregt ein betrunkenener russischer Kriegsgefangener, der in der Dorfstraße in Damm einen solchen Lärm verursacht, daß er von der Wachmannschaft abgeführt werden muß⁵⁸².

1917, April, 30.

Der königliche Hofgartenverwalter Karl Hoedt (1853–1917)⁵⁸³ erleidet abends um neun Uhr einen Herzschlag. Der Arzt kann nur noch den Tod des 64jährigen feststellen. Hoedt war aktives Mitglied des Gesangsvereins Melomania⁵⁸⁴.

1917, Mai, 2.

Das Sägewerk Börtlein (Thürmersches Sägewerk) im Hafengelände brennt zwischen 3 und 4 Uhr früh nieder. Die alarmierte Feuerwehr kann nur noch das Wohnhaus in der Nähe des Sägewerks retten⁵⁸⁵.

König Ludwig III. trifft um 9.25 Uhr in Aschaffenburg ein. Nach einer Fahrt durch die flaggengeschmückte Stadt stattet er dem Vereinslazarett im Schloß einen längeren Besuch ab. Dann folgt eine Fahrt durch Leier bis an die Hafenanlagen. Anschließend besteigt der König mit seinem neunköpfigem Gefolge das Dampfschiff ‚Main‘. Es fährt an die Schleuse nach Mainaschaff, wo Pfarrer Max Jäger die Begrüßungsworte spricht. Der Dampfer fährt weiter nach Kleinostheim, wo der König die dortige Stauanlage besichtigt. König Ludwig III., ein großer Förderer der Fluß- und Kanalschifffahrt, äußert sich sehr lobend über die besichtigten Projekte. Von Kleinostheim aus fährt die Reisegruppe um König Ludwig III. mit den bereit gestellten Wagen wieder in Richtung Heimat⁵⁸⁶.

⁵⁸² BaM 1917, Nr. 118* (30. April, MB), S. 3/4, u. Nr. 118* (30. April, AB), S. 3/3.

⁵⁸³ Geboren am 19. März 1853 in Heidelberg, verstorben am 30. April 1917 in Aschaffenburg: SSAA, SBZ I, 158.

⁵⁸⁴ AZ 1917, Nr. 201 (1. Mai, MA), S. 2/4, Nr. 203 (2. Mai, MA), S. 4/1, Nr. 204 (2. Mai, AA), S. 2/3, u. Nr. 211 (7. Mai, MA), S. 4/1, sowie BaM 1917, Nr. 119* (1. Mai, MB), S. 3/2, Nr. 120* (2. Mai, MB), S. 4/1+2, Nr. 120* (2. Mai, AB), S. 1/4, u. Nr. 125* (7. Mai, MB), S. 4/1.

⁵⁸⁵ AZ 1917, Nr. 203 (2. Mai, MA), S. 3/2, sowie BaM 1917, Nr. 120* (2. Mai, MB), S. 3/2.

⁵⁸⁶ AZ 1917, Nr. 203 (2. Mai, MA), S. 3/3+4, Nr. 204 (2. Mai, AA), S. 2/1–3, Nr. 205 (3. Mai, MA), S. 3/3, u. Nr. 207 (4. Mai, MA), S. 3/1+2, sowie BaM 1917, Nr. 119* (1. Mai, MB), S. 4/3, Nr. 120* (2. Mai, AB S. 1/3, Nr. 122* (4. Mai, MB), S. 3/3+4, u. Nr. 122* (4. Mai, AB), S. 1/3. Zum Thema Großschiffahrtshafen Aschaffenburg auch BaM 1917, Nr. 114* (26. April, AB), S. 1/4 u. 2/1+2. Diese Ausgabe wurde König Ludwig III. zugesandt.

1917, Mai, 2.–6.

Bischof Ferdinand von Schlör trifft am frühen Abend in Aschaffenburg ein und wird an der Stiftskirchentreppe von Pfarrer Hergenröther herzlich empfangen. In den folgenden Tagen stehen morgens Firmungen auf dem Programm, am Donnerstagnachmittag besucht er das Institut der Englischen Fräulein und die Wallfahrtskirche Schmerlenbach. Am Freitag und Samstag besucht er das Aschaffener Krankenhaus, wo er drei kranke Kinder firmt und die chirurgischen Abteilungen, besonders den Operationssaal, besichtigt. Das Knaben- und Mädchenwaisenhaus wird von ihm noch am Samstag visitiert, am Sonntagnachmittag besucht er wieder seine ehemalige Wirkungsstätte, das königliche Studienseminar. Am Sonntag um 16.30 Uhr fährt der Bischof weiter zu seiner nächsten Station nach Kleinostheim. Insgesamt hat in diesen Tagen 2611 Kinder gefirmt, davon 2008 aus den Landgemeinden und 603 aus der Stadt Aschaffenburg⁵⁸⁷.

1917, Mai, 4.

Der Stadtmagistrat beschließt die Auflösung des städtischen Pfandamtes zum 1. Januar 1918. Die vorhandenen Pfänder laufen fristgemäß zum 1. Juli 1917 aus⁵⁸⁸.

1917, Mai, 9.

Die bestehende Beschränkung des Parteiverkehrs im Rathaus, die bereits für die Nahrungs- und Futtermittelämter gilt (montags, mittwochs und freitags nachmittags geschlossen), wird nun auf alle Ämter des Rathauses ausgedehnt. Ausgenommen davon bleiben weiterhin die ständigen Ausgabestellen für Lebensmittelkarten (Rathaus, 1. Stock, Zimmer 4 u. 5) und Bezugsscheine (Rathaus, Rückgebäude links, Zimmer Nr. 34)⁵⁸⁹.

1917, Mai, 9./10.

Friedrichstraße und Luitpoldstraße waren am Abend und in der Nacht „in tiefstes Dunkel gehüllt“, weil die Straßenlaternen ausgefallen waren⁵⁹⁰.

⁵⁸⁷ AZ 1917, Nr. 205 (3. Mai, MA), S. 3/3+4 u. Nr. 211 (7. Mai, MA), S. 2/4 + 3/1, sowie BaM 1917, Nr. 120* (2. Mai, AB), S. 1/4, Nr. 121* (3. Mai, MB), S. 3/3, Nr. 121* (3. Mai, AB), S. 1/4, Nr. 122* (4. Mai, AB), S. 1/3, Nr. 124 (6. Mai, ET), S. 1/2 u. Nr. 125* (7. Mai, AB), S. 1/3.

⁵⁸⁸ SSAA, ProtM, 113 (Stadtmagistratsprotokoll vom 4. Mai 1917), Nr. 890, u. (Stadtmagistratsprotokoll vom 18. Mai 1917), Nr. 977, veröffentlicht: AZ 1917, Nr. 208 (4. Mai, AA), S. 2/1, u. Nr. 229 (18. Mai, MA), S. 3/3+4, u. Nr. 230 (18. Mai, AA), S. 3/3+4, sowie BaM 1917, Nr. 122* (4. Mai, AB), S. 2/1, u. Nr. 136* (18. Mai, MB), S. 3/4. Das Pfandamt wird erst zum 31. Dezember 1918 geschlossen: BaM 1918, Nr. 316 (10. Dezember, ET), S. 4/4.

⁵⁸⁹ SSAA, ProtM, 113 (Stadtmagistratsprotokoll vom 4. Mai 1917), Nr. 883, AZ 1917, Nr. 215 (9. Mai, MA), S. 4/2.

⁵⁹⁰ AZ 1917, Nr. 217 (10. Mai, MA), S. 3/2, sowie BaM 1917, Nr. 128* (10. Mai, AB), S. 2/4 (Leserbrief).

1917, Mai, 10./11.

In der Nacht von Donnerstag auf Freitag wird in der Ausgabestelle für Lebensmittel (für den Bezirk „E“) in Damm eingebrochen. Die Diebe werden schon kurz darauf gefaßt⁵⁹¹.

1917, Mai, 11.

Zur Behebung der Kleingeldnot beschließt der Stadtmagistrat die Prägung von Fünf- und Zehnpfennigstücken, jeweils im Wert von 15000 Mark⁵⁹².

1917, Mai, 12.

Nur wenige Tage nach seinem letzten offiziellen Besuch hält der Sonderzug mit König Ludwig III. um 13.26 Uhr in Aschaffenburg. Der König, dessen letzte Übernachtungsstation die Villa Ludwigshöhe in der Pfalz war, wird von Oberbürgermeister Dr. Matt, Bezirksamtmann Pokrzywnicki, vom 1. Vorstand des Gemeindegremiums Otto Hock und von Major Wurzer herzlich begrüßt. Nach einem kurzen Aufenthalt des Königs im Königssalon fährt der Sonderzug mit kurzen Aufenthalten in Richtung Miltenberg weiter⁵⁹³.

1917, Mai, 17. (Christi Himmelfahrt)

Für die Pfarrangehörigen von St. Agatha nördlich der Bahn findet im Saal der Gastwirtschaft „Zur Pfaffenmühle“, Äußere Glattbacher Straße 41a, mit oberhirtlicher Genehmigung ein Gottesdienst statt. An jedem Sonn- und Feiertag wird dort um 8.30 Uhr ein Gottesdienst abgehalten⁵⁹⁴.

1917, Mai, 18.

In Aschaffenburg herrscht eine „Dienstbotennot“, wie Magistratsrat Michael Joachimi auf der Stadtmagistratssitzung bemerkt. Interessenten aus Frankfurt werben die Aschaffener Dienstboten gegen einen höheren Preis ab, was zu einem Mangel in Aschaffenburg führt⁵⁹⁵.

1917, Mai, 20.

Der Fremdenverkehr in der Stadt ist an diesem Sonntag sehr lebhaft. Die meisten Bierlokale müssen schon um 19 Uhr schließen, weil kein Bier mehr vorrätig ist⁵⁹⁶.

⁵⁹¹ BaM 1917, Nr. 130 (12. Mai, ET), S. 3/2.

⁵⁹² SSAA, ProtM, 113 (Stadtmagistratsprotokoll vom 11. Mai 1917), Nr. 932.

⁵⁹³ AZ 1917, Nr. 222 (12. Mai, AA), S. 2/2, u. Nr. 223 (14. Mai, MA), S. 3/2+3, sowie BaM 1917, Nr. 130 (12. Mai, ET), S. 3/3, u. Nr. 131 (13. Mai, ET), S. 1/3.

⁵⁹⁴ BaM 1917, Nr. 134 (16. Mai, ET), S. 3/3.

⁵⁹⁵ AZ 1917, Nr. 230 (18. Mai, AA), S. 2/2, kein derartiger Hinweis im BaM. Im Protokoll der Stadtmagistratssitzung vom 18. Mai 1917 (SSAA, ProtM, 113) nicht vermerkter Sachverhalt.

⁵⁹⁶ BaM 1917, Nr. 139* (21. Mai, MB), S. 3/2.

1917, Mai, 23.

In Aschaffenburg wird auf freiwilliger Basis die einstündige Mittagspause von 12.30 bis 13.30 Uhr eingeführt. Sie gilt nur für die Kriegszeit und kommt vor allem den Familienbetrieben zugute. Dies ergab eine Versammlung des Vereins zum Schutz von Handel und Gewerbe im Hopfengarten. Die gesetzlich gewährleistete Pause von 1½ Stunden gilt natürlich weiterhin – auf dem Papier⁵⁹⁷.

1917, Mai, 23./24.

Im Kaufhaus Sailer & Dilsheimer gelingt einer Diebesbande ein Rekorddiebstahl im Wert von über 1000 Mark, u. a. Hals- und Uhrketten, Handtaschen, kostbare Mäntel, Blusen, Koffer, Leibwäsche und zwei fertige Damenkostüme. Einer der Diebe – höchstwahrscheinlich eine Dame, die sich neu einkleidete, ließ sogar ihre getragenen Sachen im Kaufhaus zurück⁵⁹⁸.

1917, Mai, 25.

In einer Neugestaltung erscheint ab heute die „Aschaffenburgische Zeitung“. Täglich wird von nun an ein Fortsetzungsroman abgedruckt⁵⁹⁹.

Der Stadtmagistrat beschließt eine neue Leichenhaus-Ordnung sowie eine neue Leichengebühren-Ordnung. Sie tritt am 1. Juni 1917 in Kraft⁶⁰⁰.

1917, Mai, 27. (Pfingstsonntag)

Der bisherige Kaplan der Pfarrei St. Agatha, Karl Umenhof (1888–1954)⁶⁰¹, wird als Lokalkaplan nach Glatzbach versetzt. Seine Stelle nimmt der bisherige Kaplan von Weibersbrunn, Josef Kampfmann (1891–nach 1917)⁶⁰², ein⁶⁰³.

Aufgrund von Arbeiten an der Hochspannungsleitung kann heute von 7 bis 14 Uhr kein Strom geliefert werden⁶⁰⁴.

⁵⁹⁷ AZ 1917, Nr. 241 (25. Mai, MA), S. 6/2+3.

⁵⁹⁸ AZ 1917, Nr. 241 (25. Mai, MA), S. 5/3+4, sowie BaM 1917, Nr. 142* (24. Mai, AB), S. 1/2, u. Nr. 143* (25. Mai, MB), S. 3/4.

⁵⁹⁹ AZ 1917, Nr. 241 (25. Mai, MA). Siehe auch: *Krämer*, Zeitungen, S. 92 f.

⁶⁰⁰ SSAA, ProtM, 113 (Stadtmagistratsprotokoll vom 5. April 1917), Nr. 506, u. (Stadtmagistratsprotokoll vom 11. Mai 1917), Nr. 931, veröffentlicht: AZ 1917, Nr. 250 (31. Mai, AA), S. 2/2+3 u. S. 4 (ganze Seite), sowie BaM 1917, Nr. 148* (31. Mai, MB), S. 2/2+3 u. 4 (ganze Seite).

⁶⁰¹ Geboren am 12. Mai 1888 in Hammelburg, verzog am 15. Juni 1923 nach Schweinheim, verstorben am 30. Dezember 1954 in Aschaffenburg: SSAA, SBZ I, 383, u. Einwohnermeldekartei.

⁶⁰² Geboren am 11. Juli 1891 in Reichenbach (Bezirksamt Alzenau), wohnte vom 14. Juni 1917 bis 4. September 1917 in Aschaffenburg, verzog dann nach Würzburg: SSAA, SBZ I, 177.

⁶⁰³ BaM 1917, Nr. 146* (29. Mai, MB), S. 3/4. Karl Umenhof war später (1923–1953) Pfarrer in Schweinheim.

⁶⁰⁴ BaM 1917, Nr. 145 (27. Mai, ET), S. 2/3.



Stadtrundfahrt mit König Ludwig III. am 2. Mai 1917
Vorlage: SSAA, Fotosammlung

1917, Mai, 27./28.

Der „Ernst der Stunde“ verlangt es, daß an Pfingsten keine Ausflugs- und Vergnügungsfahrten abgehalten werden. Die Loks werden für die „Bedürfnisse der kämpfenden Heere, der Volksernährung und Kriegswirtschaft benötigt“⁶⁰⁵.

1917, Mai, 29.

Trotz des Radfahrverbots zum Vergnügen fährt ein etwa 16jähriger Junge mit seinem Fahrrad den Berg am Pompejanum herunter. Zum Glück gibt es keinen Unfall. „Ein recht waghalsiges Kunststück“ titelt der „Beobachter am Main“⁶⁰⁶.

1917, Mai, 31./Juni, 1.

„Eine Notlandung mußte heute Nacht ein auswärtiger Flieger bei Leier vornehmen“⁶⁰⁷.

⁶⁰⁵ BaM 1917, Nr. 138 (20. Mai, ET), S. 1/3.

⁶⁰⁶ BaM 1917, Nr. 147* (30. Mai, MB), S. 3/3.

⁶⁰⁷ BaM 1917, Nr. 149* (1. Juni, AB), S. 1/4.

1917, Juni, 1.–21.

Laut Reichskanzler-Verordnung vom 31. Mai 1917⁶⁰⁸ tritt nicht nur eine Papierpreiserhöhung in Kraft, sondern es ist auch ab sofort der Aushang von Extrablättern verboten. Diese Anordnung ruft bei vielen Aschaffenburgern Unverständnis hervor. Durch eine Veröffentlichung im Reichsgesetzblatt⁶⁰⁹ wird § 3 die genannte Verordnung ab 22. Juni 1917 außer Kraft gesetzt. Die Extrablätter dürfen wieder ausgehängt werden⁶¹⁰.

1917, Juni, 7.

Anstelle des verstorbenen Gemeindebevollmächtigten Adalbert Roth vertritt nun Direktionsrat Gießen die Belange der Bürger im Gemeindegemeinschaftsamt⁶¹¹.

1917, Juni, 10.

Ein Dachstuhlbrand über dem Ofen bricht in der Ziegelei Sebastian Schwind im Schönbergweg 2 morgens um 8 Uhr (laut BaM: 9 Uhr) aus. Die Feuerwehr ist erst um 10 Uhr zur Stelle, weil verschiedene Feuermelder nicht funktionieren⁶¹².

1917, Juni, 11.

Auf Veranlassung der Bahnhofskommandantur hat der Frauenverein vom Roten Kreuz ein Übernachtungsheim für durchreisende Einzelsoldaten errichtet. Es steht unter militärischer Leitung. Auf diese Weise ist für „Erfrischung und Erholung nach langer heißer Fahrt“ gesorgt. Sachspenden sind erwünscht. Das Haus verfügt über insgesamt 20 Betten, eine Wasch- und Badegelegenheit ist vorhanden⁶¹³.

1917, Juni, ca. 14.–21.

Ganz Aschaffenburg stöhnt über die schlimmste Hitze seit acht Jahren. Der ersehnte Regen kommt erst am Abend des 21. Juni⁶¹⁴.

⁶⁰⁸ Bekanntmachung über Druckpapier vom 29. Mai 1917: RGBl. 1917, Nr. 101, S. 439.

⁶⁰⁹ Bekanntmachung über Druckpapier vom 18. Juni 1917: ebd., Nr. 114, S. 499.

⁶¹⁰ AZ 1917, Nr. 254 (2. Juni, AA), S. 1/3, Nr. 258 (5. Juni, AA), S. 2/1, u. Nr. 291 (26. Juni, MA), S. 3/1, sowie BaM 1917, Nr. 152* (4. Juni, AB), S. 1/2.

⁶¹¹ AZ 1917, Nr. 261 (8. Juni, MA), S. 3/2.

⁶¹² AZ 1917, Nr. 265 (11. Juni, MA), S. 3/3, sowie BaM 1917, Nr. 159* (11. Juni, MB), S. 3/2.

⁶¹³ AZ 1917, Nr. 266 (11. Juni, AA), S. 1/3+4, sowie BaM 1917, Nr. 159* (11. Juni, AB), S. 1/2. Wo genau sich das Übernachtungsheim befindet, geht aus den Zeitungsmeldungen nicht hervor.

⁶¹⁴ AZ 1917, Nr. 278 (18. Juni, AA), S. 2/2, Nr. 281 (20. Juni, MA), S. 2/4, u. Nr. 297 (30. Juni, MA), S. 2/3, sowie BaM 1917, Nr. 167* (19. Juni, MB), S. 3/3, Nr. 168* (20. Juni, MB), S. 2/4 u. 3/1, Nr. 169* (21. Juni, MB), S. 3/2, Nr. 170* (22. Juni, MB), S. 3/3, u. Nr. 171 (23. Juni, MB), S. 3/1+2.

1917, Juni, 17.

An den Postschaltern kommen ab heute neue 15-Pfennig-Briefmarken in den Verkehr, sie unterscheiden sich von den bisherigen nur durch die Farbe, sie sind blau-violett⁶¹⁵.

Vormittags gegen 10 Uhr erscheint ein Doppeldecker am Himmel, abends um 18 Uhr überfliegt ein Zeppelin Aschaffenburg. Beide Flugzeuge ziehen eine Schleife über der Stadt und fliegen in westliche Richtung weiter⁶¹⁶.

1917, Juni, 21.

Kleiderfabrikant Leopold Sichel (1880–1917)⁶¹⁷, Mitinhaber der Firma Solinger & Sichel, verstirbt überraschend im Alter von 37 Jahren. Er war ein Mensch mit Wohltätigkeitssinn, geschäftlicher Liebenswürdigkeit und Tüchtigkeit. Die liberale Partei verliert einen treuen Anhänger, schreibt die „Aschaffener Zeitung“ in ihrem Nachruf⁶¹⁸.

1917, Juni, 25.

Beim Baden im Main ertrinkt der achtjährige Franz Lechner aus Frankfurt am Main, der bei Schneidermeister Franz Kaupp (1857–1929)⁶¹⁹ in Damm in Pflege untergebracht ist. Er badet auf dem öffentlichen Badeplatz, überschwimmt allerdings die Umzäunung. Wahrscheinlich ist ein Krampf der Grund für das Ertrinken des Jungen. Bei den Ermittlungen stellt sich heraus, daß der Aufseher nicht schwimmen kann und zu dieser Zeit angeblich mit seinem Kahn Personen über den Main beförderte, was natürlich verboten ist. Der Stadtmagistrat beschließt, einen zweiten Aufseher einzustellen, und bildet eine Kommission, die sich mit den Zuständen im Freibad auseinandersetzt⁶²⁰.

⁶¹⁵ AZ 1917, Nr. 277 (18. Juni, MA), S. 3/2.

⁶¹⁶ AZ 1917, Nr. 277 (18. Juni, MA), S. 3/2, sowie BaM 1917, Nr. 166* (18. Juni, MB), S. 3/3.

⁶¹⁷ Geboren am 17. Dezember 1880 in Kleinheubach (Bezirksamt Miltenberg), verstorben am 21. Juni 1917 in Aschaffenburg: SSAA, HR Israel, 264, auch AM 9945; bei Körner, S. 205, ohne Sterbedatum.

⁶¹⁸ AZ 1917, Nr. 285 (22. Juni, MA), S. 3/1 u. 4 (Traueranzeigen), Nr. 289 (25. Juni, MA), S. 3/2, u. Nr. 298 (30. Juni, MA), S. 4/1 (Danksagung), sowie BaM 1917, Nr. 170* (22. Juni, MB), S. 4 (Traueranzeigen).

⁶¹⁹ Geboren am 7. April 1857 in Damm, verstorben am 19. August 1929 in Aschaffenburg: SSAA, Einwohnermeldekartei.

⁶²⁰ AZ 1917, Nr. 292 (26. Juni, AA), S. 2/1, Nr. 293 (27. Juni, MA), S. 3/2+3 (Nachruf des Lehrers), sowie BaM 1917, Nr. 174* (26. Juni, MB), S. 3/1. Diskussionen im Stadtmagistrat: SSAA, ProtM, 113 (Stadtmagistratsprotokoll vom 28. Juni 1917), Nr. 1265 u. 1266, veröffentlicht: AZ 1917, Nr. 296 (28. Juni, AA), S. 2/2, sowie BaM 1917, Nr. 177 (29. Juni, ET), S. 1/4.



Pfarrer Umenhof,
Foto aus der Zeit als Pfarrer in Schweinheim
Vorlage: SSAA, Fotosammlung

1917, Juni, 25.–28.

Der Johannismarkt ist heuer noch schwächer beschickt als in den Vorjahren, beispielsweise fehlen alle Buden an der Dalbergstraße. Schon am Sonntag zuvor hielten die Schausteller am Marktplatz Einzug. Dazu gehören das Theater Winterhalter, ein Panorama, ein Spiegelkabinett mit der Aufschrift „Alles lacht“, eine Schießbude und ein Karussell⁶²¹.

1917, Juni, 26.

Kurz nach 14 Uhr gibt es eine kurze Stromunterbrechung. Sie ist wahrscheinlich auf das Gewitter zurückzuführen, das sich zur selben Zeit über Aschaffenburg ergießt⁶²².

1917, Juni, 27.

Aufgrund des Personalmangels in den Geschäften hat sich die Mehrheit der Aschaffener Ladenbesitzer bereiterklärt, an den Werktagen zwischen 12/12.30 Uhr und 13 Uhr ihre Geschäfte zu schließen, um den Beschäftigten eine Mittagspause zu ermöglichen⁶²³.

1917, Juni, 28.

Nach längerem Leiden ist Kaufmann Adam Astinet (1854–1917)⁶²⁴ im Alter von 64 Jahren verstorben. Er war langjähriges Mitglied des Gemeindegemeindekollegiums⁶²⁵.

⁶²¹ AZ 1917, Nr. 289 (25. Juni, MA), S. 3/3, u. Nr. 297 (30. Juni, MA), S. 2/3, sowie BaM 1917, Nr. 173* (25. Juni, MB), S. 3/2. Inserate schon ab dem 23. Juni 1917 in beiden Zeitungen veröffentlicht.

⁶²² AZ 1917, Nr. 292 (26. Juni, AA), S. 2/1.

⁶²³ AZ 1917, Nr. 294 (27. Juni, AA), S. 2/1, sowie BaM 1917, Nr. 176 (28. Juni, ET), S. 2/4.

⁶²⁴ Geboren am 28. März 1854 in Aschaffenburg, verstorben am 28. Juni 1917 in Aschaffenburg: SSAA, HR, A 86.

⁶²⁵ AZ 1917, Nr. 297 (30. Juni, MA), S. 2/4 u. 4 (Traueranzeige), sowie BaM 1917, Nr. 178 (30. Juni, ET), S. 2/4 u. S. 3/1 (Traueranzeige).

1917, Juni, 30.

Generalmajor Zech trifft heute zur Besichtigung der Rekruten ein⁶²⁶.

Dr. Johann Straub, Rektor des Königlichen Gymnasiums, wird in den Ruhestand verabschiedet. Seine Nachfolge tritt Dr. Matthäus Döll (1862–nach 1921)⁶²⁷, bisher Konrektor am Humanistischen Gymnasium in Passau, an⁶²⁸.

1917, Juli, 1.

Der Stadtmagistrat erhöht den Wasserpreis „in allen Stufen des Tarifs und in allen Sondertarifen“ um jeweils 2 Pfennig pro cbm⁶²⁹.

Generalfeldmarschall Hindenburg und General Ludendorff passieren den hiesigen Bahnhof um 17.30 Uhr⁶³⁰.

1917, Juli, 2.

Der aus Aschaffenburg stammende Pfarrer Ignatz Frankenberger (1846–1917)⁶³¹ scheidet nach längerem Leiden aus dem Leben. Er war von 1882 bis 1905 Pfarrer in Mechenhard (heute Erlenbach-Mechenhard)⁶³².

1917, Juli, 3.

Gegen 17.30 Uhr treffen Generalfeldmarschall Hindenburg und General Ludendorff auf der Rückreise von Wien wieder im Aschaffener Hauptbahnhof ein⁶³³.

Am Abend ereignet sich in der Würzburger Straße ein Unglück: Beim Abmarschieren der Schloßwache löst sich ein Schuß aus einem Fenster eines in der Nähe stehenden Hauses. Ein Mann von der Schloßwache wird so unglücklich getroffen, daß er am nächsten Morgen seinen Verwundungen erliegt. Nachforschungen ergeben, daß der Todesschütze lediglich seinen Revolver gereinigt hat⁶³⁴.

⁶²⁶ BaM 1917, Nr. 178 (30. Juni, MB), S. 2/3.

⁶²⁷ Geboren am 7. Januar 1862 in Forst (Bezirksamt Schweinfurt), Sterbedatum und -ort unbekannt. Döll verzog am 1. Mai 1921 nach Würzburg: SSAA, SBZ I, 72.

⁶²⁸ AZ 1917, Nr. 297 (30. Juni, MA), S. 2/4 u. Nr. 300 (2. Juli, AA), S. 2/2, sowie BaM 1917, Nr. 190* (12. Juli, MB), S. 3/3.

⁶²⁹ SSAA, ProtM, 113 (Stadtmagistratsprotokoll vom 8. Juni 1917), Nr. 1062, veröffentlicht: AZ 1917, Nr. 262 (8. Juni, AA), S. 2/1, sowie BaM 1917, Nr. 156* (8. Juni, AB), S. 1/4. Siehe auch: SSAA, ProtM, 113 (Stadtmagistratsprotokoll vom 14. September 1917), Nr. 1704.

⁶³⁰ AZ 1917, Nr. 300 (2. Juli, AA), S. 2/2.

⁶³¹ Geboren am 15. Dezember 1846 in Aschaffenburg, verstorben am 2. Juli 1917 in Aschaffenburg: SSAA, SBZ I, 100.

⁶³² BaM 1917, Nr. 181* (3. Juli, AB), S. 1/4.

⁶³³ AZ 1917, Nr. 299 (2. Juli, MA), S. 3/3, sowie BaM 1917, Nr. 181* (3. Juli, AB), S. 1/4.

⁶³⁴ AZ 1917, Nr. 303 (4. Juli, MA), S. 3/2+3, sowie BaM 1917, Nr. 181* (3. Juli, AB), S. 1/4. Der Verunglückte ist in SSAA, Sterbebuch 1916 II/1917 I, Nr. 262/1917, eingetragen: Es

1917, Juli, 6.

In der Erntezeit (15. Juli bis 15. August) und in der Saatzeit (20. September bis 20. November) ist es künftig verboten, Tauben – auch Brieftauben – ausfliegen zu lassen, beschließt der Stadtmagistrat⁶³⁵.

1917, Juli, 17.

In der Schreinerei in der Badergasse 22 bricht gegen 18 Uhr ein Feuer mit starker Rauchentwicklung aus. Die Nachbarn eilen gleich mit Eimer und Kannen zur Hilfe und können das Feuer löschen⁶³⁶.

1917, Juli, 18.

Am Mittag des 18. Juli wird zwischen 12 und 14 Uhr kein Strom geliefert⁶³⁷.

1917, Juli, 22.

General Sickel, Inspekteur der Gefangenenlager des 2. Artilleriekorps, besichtigt heute das „Russenenlager“ sowie die „Arbeitsstelle bei Moll“⁶³⁸.

1917, Juli, 23.

Der Stadtmagistrat erläßt ein Fahrverbot für Fuhrwerke jeder Art, das Reiten, das Viehtreiben, das Fahren mit Fahrrädern, Schub- und Handkarren sowie ein Fahrverbot mit Kinderwägen für folgende Straßen und Wege: Brennofengäßchen, Fischhausgäßchen, Judengäßchen, Maingäßchen, oberes und unteres Feuergäßchen, Theatergäßchen, auf dem Weg von der Platanenallee (am Ernthof vorbei) zur Goldbacher Straße, auf dem Fußweg links der Miltenberger Bahn von der Würzburger Straße zur Schweinheimer Straße, auf dem Fußweg vom Brentanoplatz zur Schweinheimer Straße, auf dem sogenannten Hühnerpfad (Fußweg von der Äußeren Glatzbacher Straße zum Schwarzen Weg), am Geigersgäßchen in Damm. Anlieger sind davon nicht betroffen. Das Reiten, Viehtreiben und Radfahren ist verboten: Im „Bainegäßchen“ in Damm, auf dem zwischen dem Anwesen Burchardtstraße 27–29 beginnenden Fußpfad und auf dem nach Leider durch das sogenannte Akazien-Wäldchen am Kleinen

handelte sich um den 21jährigen Jäger der 2. Genesenden-Kompanie Josef Löbs, geboren am 6. Januar 1896 in Jockgrim (Bezirksamt Germersheim), verstorben am 3. Juli 1917 in Aschaffenburg, Barackenlazarett.

⁶³⁵ SSAA, ProtM, 113 (Stadtmagistratsprotokoll vom 6. Juli 1917), Nr. 1304.

⁶³⁶ AZ 1917, Nr. 327 (18. Juli, MA), S. 3/3.

⁶³⁷ Ebd.

⁶³⁸ BaM 1917, Nr. 200 (22. Juli, ET), S. 1/4. Das Unternehmen Leonhard Moll, München, war mit der Mainkanalisierung beauftragt: SSAA, SBZ I, 2208.

Exerzierplatz führenden Promenadenweg⁶³⁹. Später, am 2. November 1917, wird die Durchfahrt im Akazienwäldchen am Kleinen Exerzierplatz wieder erlaubt⁶⁴⁰.

1917, Juli, 27.

Aufgrund von Klagen der Grundstücksbesitzer werden künftig keine Belohnungen mehr für Kohlweißlinge bezahlt. Durch das Betreten der Felder und Gärten richteten die Kinder beim Einfangen der Schmetterlinge große Schäden an⁶⁴¹.

1917, Juli, 29.

Aufgrund von Reparaturen an der Hochspannungsleitung gibt es von 8 bis 14 Uhr keinen Strom. Allerdings dauert der Stromausfall bis um 17 Uhr, so daß die vorgesehene Kinovorführung im Union-Theater ausfallen muß. Die Kinobesucher müssen nach ungewissem Warten wieder nach Hause geschickt werden. Ersatztermin der Vorstellung ist am 31. Juli abends⁶⁴².

1917, August, 7.

„Die städtischen Uhren gehen eben wieder getrennte Wege“, schreibt der „Beobachter am Main“, „die Zeit differiert bis zu 6 Minuten“⁶⁴³.

1917, August, 13.

Zwischen Heigenbrücken und Laufach entgleist gegen 23 Uhr der Güterzug 1937. 15 Wagen entgleisen und werden zertrümmert, vier Bremsen werden dabei leicht verletzt. Da die Strecke für 15–20 Stunden gesperrt ist, kommt am nächsten Tag keine Post aus Richtung München, die Post aus Frankfurt und Berlin trifft verspätet ein. Der Personenverkehr wird durch „Umparkieren“ aufrechterhalten. Die Schnellzüge werden über Hahnau-Elm und Gemünden umgeleitet⁶⁴⁴.

⁶³⁹ AZ 1917, Nr. 337 (24. Juli, MA), S. 4/2, sowie BaM 1917, Nr. 202* (24. Juli, MB), S. 4/1.

⁶⁴⁰ SSAA, ProtM, 113 (Stadtmagistratsprotokoll vom 2. November 1917), Nr. 1974. Amtliche Bekanntmachung: AZ 1917, Nr. 513 (7. November, ET), S. 5/3, sowie BaM 1917, Nr. 307 (7. November, ET), S. 3/4.

⁶⁴¹ BaM 1917, Nr. 205* (27. Juli, AB), S. 2/4.

⁶⁴² AZ 1917, Nr. 344 (27. Juli, AA), S. 2/4, Nr. 345 (28. Juli, MA), S. 4/1, u. Nr. 348 (30. Juli, AA), S. 2/1, sowie BaM 1917, Nr. 205* (27. Juli, AB), S. 2/4, u. Nr. 206 (28. Juli, ET), S. 4/6.

⁶⁴³ BaM 1917, Nr. 216* (7. August, AB), S. 1/4.

⁶⁴⁴ AZ 1917, Nr. 373 (14. August, MA), S. 3/3, u. Nr. 374 (14. August, AA), S. 2/2, sowie BaM 1917, Nr. 223 (14. August, ET), S. 2/4, u. Nr. 225* (16. August, MB), S. 3/4.

1917, August, ca. 16.

Infolge Gummimangels wird die radfahrende Post eingestellt. Um künftig die Briefkästen zu leeren, müssen jetzt die Postboten zu Fuß die Briefkästen aufsuchen. Dadurch kommt es zu erheblichen Verzögerungen⁶⁴⁵.

1917, August, 17.

Der Aschaffener Stadtmagistrat kommt beim Thema Schulbad in Damm zu der Erkenntnis, daß „bei der allgemein herrschenden und noch lang andauernden Knappheit aller Heizmaterialien an die Inbetriebnahme des Schulbades in Damm nicht zu denken ist“. In der Vergangenheit beschloß der Stadtmagistrat, das Bad zum 1. Oktober 1917 wieder zu öffnen. Auch ein Badeplan war bereits aufgestellt worden. Die dafür vorgesehenen Räume werden jetzt zur Kokslagerung für die Schulen in Damm verwendet⁶⁴⁶.

1917, August, 19.

Zwischen 9 und 10 Uhr kreist auf dem Striet-Schießplatz ein Flieger, Kanonenschüsse werden vernommen⁶⁴⁷.

1917, August, 20.

Um 5 Uhr früh werden die Bürger von einer Detonation aufgeschreckt. Offizielle Nachrichten gibt es darüber nicht, in beiden Abendausgaben wird über den Vorfall nichts mehr berichtet. Wie aber beide Zeitungen durch andere Quellen herausfinden, sind im Hanauer Ostbahnhof mehrere Eisenbahnwaggons explodiert, die teilweise mit Säure und teilweise mit Munition beladen waren. Auch die große Güterhalle ist dort abgebrannt⁶⁴⁸.

Im Knabenwaisenhaus der St. Johannispflege stürzt der neunjährige Willibald Herbert (1908–1917)⁶⁴⁹ aus einem Fenster des ersten Stocks. Er erliegt sofort seinen Verletzungen⁶⁵⁰.

⁶⁴⁵ AZ 1917, Nr. 393 (27. August, MA), S. 3/3+4. Siehe auch: AZ 1917, Nr. 437 (21. September, MA), S. 3/4 u. 4/1 (Briefzustelldienst während der Wintermonate).

⁶⁴⁶ Beschluß zur Wieder-Inbetriebnahme: SSAA, ProtM, 112 (Stadtmagistratsprotokoll vom 8. September 1916), Nr. 1820. Schulbad ist noch nicht geöffnet: AZ 1916, Nr. 488 (21. Oktober, MA), S. 3/3. Erneute Anfrage: Sitzungsbericht zur Stadtmagistratssitzung vom 14. Dezember 1916 (im Protokoll nicht vermerkt), veröffentlicht: BaM 1916, Nr. 336* (14. Dezember, MB), S. 3/3. Badeplan aufgestellt, aber Kohlen fehlen: AZ 1917, Nr. 49 (31. Januar, MA), S. 3/2, sowie BaM 1917, Nr. 29* (31. Januar, MB), S. 4/1. Jetzt Kokslagerung: SSAA, ProtM, 113 (Stadtmagistratsprotokoll vom 17. August 1917), Nr. 1563, veröffentlicht: BaM 1917, Nr. 226* (17. August, AB), S. 2/2.

⁶⁴⁷ BaM 1917, Nr. 229* (20. August, MB), S. 3/3.

⁶⁴⁸ AZ 1917, Nr. 381 (20. August, MA), S. 3/4, sowie BaM 1917, Nr. 229* (20. August, MB), S. 3/3.

⁶⁴⁹ Geboren am 14. Juli 1908 in Haßloch (Bezirksamt Neustadt an der Haardt), verstorben am 20. August 1917: SSAA, Sterbebuch 1917 II/1918 I, Nr. 322/1917. Die Zeitungsmeldung ist ungenau: Der Junge hieß nicht Wilhelm, sondern Willibald und war neun, nicht fünf Jahre alt.

⁶⁵⁰ AZ 1917, Nr. 230* (21. August, MB), S. 3/1.

1917, August, 21.– 23.

Ein vom 21. bis 23. August in Altötting abgehaltenes Provinzialkapitel kommt zu dem Ergebnis, daß dem Kapuzinerkloster mehrere Personalwechsel bevorstehen: Pater Bertrand, bisher Guardian, wird Vikar in Königshofen im Grabfeld. An seine Stelle tritt Pater Dominikus aus München. Pater Hermes wird nach Würzburg, Pater Balduin nach Karlstadt versetzt. An deren Stelle treten Pater Odilo aus Rosenheim und Pater Cyrillus aus Lohr⁶⁵¹.

1917, August, 24.

In der Pferdemetzgerei Philipp Scheitzger in der Nebensteingasse 5 kommt es beim Därmeputzen zu einer Streiterei zwischen dem 21jährigen Arbeiter Adolf Münch (1895–nach 1917)⁶⁵² aus Bürgstadt und dem 17jährigen Metzgergehilfen Johann Setterl (1900–1917)⁶⁵³ aus Aschaffenburg. Münch stößt seinem Kollegen ein Tranchiermesser in den Rücken, der kurz darauf tot zusammenbricht⁶⁵⁴.

1917, August, 26.

Gegen 16.30 Uhr überfliegt ein Doppeldecker die Stadt. Er kommt aus Nordost und fliegt weiter in (nord-)westliche Richtung⁶⁵⁵.

1917, August, 31.

Mehrere Flugzeuge kreuzen am Abend die Stadt. Eines davon landet am Gefangenenlager und setzt seinen Flug kurz darauf wieder fort. Das andere Flugzeug mit der Aufschrift „Loreley“ mußte in der Nähe des Jägerhofs notlanden, wobei sich der „Apparat“ überschlug. Dem Piloten ist nichts passiert. Es stellte sich heraus, daß ein kleiner Motordefekt Ursache für die Notlandung war⁶⁵⁶.

⁶⁵¹ BaM 1917, Nr. 235 (26. August, ET), S. 1/4.

⁶⁵² Geboren am 1. März 1895 in Bürgstadt (Bezirksamt Miltenberg), Sterbedatum und -ort unbekannt: SSAA, SBZ I, 252.

⁶⁵³ Geboren am 9. August 1900 in München, verstorben am 24. August 1917 in Aschaffenburg: SSAA, SBZ I, 351, sowie Sterbebuch 1917 II/1918 I, Nr. 334/1917.

⁶⁵⁴ AZ 1917, Nr. 390 (24. August, AA), S. 2/2, sowie BaM 1917, Nr. 233* (24. August, MB), S. 3/3. In der BaM-Meldung wird Johann Setterl als „Federer“ bezeichnet. Adresse: Adreßbuch 1914, Tl. 1, S. 101, u. Tl. 3, S. 28. In der Auflistung der Metzgereien vom Juli 1916 (s. o. S. 125f.) ist die Metzgerei Scheitzger nicht aufgeführt.

⁶⁵⁵ AZ 1917, Nr. 393 (27. August, MA), S. 3/3, sowie Nr. 236* (27. August, MB), S. 3/3. Nach der BaM-Meldung kam das Flugzeug aus dem Spessart und flog in nordwestliche Richtung weiter.

⁶⁵⁶ AZ 1917, Nr. 403 (1. September, MA), S. 3/2, sowie BaM 1917, Nr. 241 (1. September, ET), S. 3/2.

1917, September, 7.

Der Mangel an Fuhrwerken, Pferden und Arbeitskräften sind die Gründe dafür, daß in Aschaffenburg die Abortgruben nicht mehr geleert werden. Die Aschaffenburger sind (in der zweiten Augushälfte) schon so weit, das Überlaufende aus den Gruben in den Kanal zu leiten. Der Stadtmagistrat bildet eine Kommission zur Klärung der Mißstände, der die Magistratsräte Oestreicher, Schindling und Heeg sowie Baurat Schug angehören⁶⁵⁷. Nach einer Besprechung des Stadtmagistrats am 7. September 1917 mit Vertretern der Latrinenvereinigungen Aschaffenburg, Schweinheim und Leider wird die Latrinengesellschaft verpflichtet, die bereits angemeldeten Latrinen in der Zeit vom 10. bis 15. September wenigstens an vier Tagen zu entleeren. Die Stadt wird in drei Bezirke eingeteilt, die von der Leiderer Gesellschaft, der Witwe Völker in Schweinheim und dem Unternehmen Freund & Rückert bedient werden⁶⁵⁸.

Ein Doppeldecker überfliegt die Stadt in westliche Richtung⁶⁵⁹.

1917, September, 8.

Gegen 9 Uhr entgleist ein von Darmstadt kommender Zug bei Mainaschaff in der Nähe der Signalbrücke, Ursache ist wahrscheinlich ein Radreifenbruch. Der Zug kann gleich zum Stehen gebracht werden, weder Fahrer noch die Passagiere werden verletzt. Der Schienenverkehr kann noch einweisig aufrecht erhalten werden⁶⁶⁰.

1917, September, 9.

Kurz nach 12.30 Uhr werden die Aschaffenburger durch „Anschlagen des Schloßtürmers“ und Alarmierung der Feuerwehr aufgeschreckt: Das neue Wasserwerk an der Obernauer Straße 1 steht in Flammen. Neben den Feuerwehren aus Aschaffenburg und Großostheim eilen die Bewohner des Nilkheimer Hofes zu Hilfe, vom Jägerbataillon werden 70 Soldaten

⁶⁵⁷ AZ 1917, Nr. 388 (23. August, AA), S. 2/2. Nicht protokollierter Beschluß des Stadtmagistrats vom 31. August 1917, veröffentlicht: AZ 1917, Nr. 402 (31. August, AA), S. 2/2, sowie BaM 1917, Nr. 240* (31. August, AB), S. 2/1.

⁶⁵⁸ SSAA, ProtM, 113 (Stadtmagistratsprotokoll vom 7. September 1917), Nr. 1679 u. 1690, veröffentlicht: AZ 1917, Nr. 414 (7. September, AA), S. 2/1, sowie BaM 1917, Nr. 247* (7. September, AB), S. 2/1. Bekanntmachung: AZ 1917, Nr. 416 (8. September, AA) S. 2/2, sowie BaM 1917, Nr. 249 (9. September, ET), S. 4/3. Frau Völker, Schweinheim, stellte den Antrag an die Stadt Aschaffenburg, die Latrinenvereinigung zu übernehmen oder zu pachten, was die Stadt aber ablehnte: nicht protokollierter Beschluß des Stadtmagistrats vom 28. September 1917, veröffentlicht: AZ 1917, Nr. 451 (28. September, AA), S. 2/3.

⁶⁵⁹ BaM 1917, Nr. 248 (8. September, ET), S. 3/3.

⁶⁶⁰ AZ 1917, Nr. 415 (8. September, MA), S. 3/1, und Nr. 417 (10. September, MA), S. 3/2, sowie BaM 1917, Nr. 249 (9. September, ET), S. 1/3, und Nr. 250* (10. September, MB), S. 3/2.

zur Unterstützung geschickt. Die Fachkräfte der Fa. Güldner, die die Maschinen und Pumpen auch geliefert haben, arbeiten bis zum nächsten Morgen um 7 Uhr durch, um die Wasserversorgung zu gewährleisten. Dank der Wasserreservoirs am Godelsberg (daneben gibt es noch Reservoirs am Bischberg) kommt es erst um 22 Uhr zum Druckabfall. Der Schaden wird auf 12200 Mark geschätzt, eine neue Zwischenwand kostet 800 Mark⁶⁶¹. Später wird die Schadenshöhe auf 8100 Mark nach unten korrigiert⁶⁶².

1917, September, 13.

Morgens um 8.45 Uhr überfliegt ein Flugzeug ziemlich niedrig die Stadt⁶⁶³.

Die Stadt Aschaffenburg erhöht die Müllabfuhrgebühren von 35 auf 40 Pfennig pro Tonne⁶⁶⁴. Eine weitere Erhöhung wird nicht, wie vom Stadtmagistrat ursprünglich beschlossen, zum 1. April 1918, sondern erst zum 1. Juli 1918 durchgeführt⁶⁶⁵.

1917, September, 15.

Durch eine weitere Zugentgleisung zwischen Partenstein und Heigenbrücken kommt es abends am Aschaffener Hauptbahnhof zu mehrstündigen Verspätungen⁶⁶⁶.

⁶⁶¹ AZ 1917, Nr. 417 (10. September, MA), S. 3/3, Nr. 418 (10. September, AA), S. 1/4, sowie BaM 1917, Nr. 250* (10. September, MB), S. 3/2, u. Nr. 250* (10. September, AB), S. 1/4. SSAA, ProtM, 113 (Stadtmagistratsprotokoll vom 14. September 1917), Nr. 1701, 1705 u. 1706. Nr. 1701 veröffentlicht: AZ 1917, Nr. 426 (14. September, AA), S. 2/1, sowie BaM 1917, Nr. 254* (14. September, AB), S. 2/1. Obernauer Straße 1: Adreßbuch 1914, Tl. 4, S. 3. Vergütung für beschädigte Kleider bzw. geleistete Hilfe beim Löschen: SSAA, ProtM, 113 (Stadtmagistratsprotokoll vom 21. September 1917), Nr. 1752–1755. Zukünftige Bewachung des Wasserwerks durch einen scharfen Wachhund: SSAA, ProtM, 113 (Stadtmagistratsprotokoll vom 28. September 1917), Nr. 1805. Anschaffung von zwei Feuerlöschern für das Wasserwerk: Protokoll, Nr. 1806. Wiederbeschaffung eines Treibriemens für das Wasserwerk: Stadtmagistratssitzung vom 22. März 1918 (Protokollband 1918 nicht mehr vorhanden), veröffentlicht: AZ 1918, Nr. 81 (22. März, ET), S. 3/2, sowie BaM 1918, Nr. 80 (22. März, ET), S. 3/2.

⁶⁶² In der Stadtmagistratssitzung vom 21. September 1917 (SSAA, ProtM, 113) nicht niedergeschriebene Information, veröffentlicht: AZ 1917, Nr. 438 (22. September, MA), S. 3/1+2, sowie BaM 1917, Nr. 261* (21. September, AB), S. 1/3.

⁶⁶³ BaM 1917, Nr. 253* (13. September, MB), S. 3/2.

⁶⁶⁴ AZ 1917, Nr. 440 (22. September, AA), S. 2/4, sowie BaM 1917, Nr. 264* (24. September, MB), S. 3/4.

⁶⁶⁵ Stadtmagistratssitzung vom 7. Juni 1918, veröffentlicht: AZ 1918, Nr. 156 (7. Juni, ET), S. 3/3, sowie BaM 1918, Nr. 149 (7. Juni, ET), S. 4/1. Siehe auch Notiz „Vom Kumber (Wochenplauderei)“ in: AZ 1918, Nr. 150 (8. Juni, ET), S. 4/1.

⁶⁶⁶ AZ 1917, Nr. 429 (17. September, MA), S. 3/3, sowie BaM 1917, Nr. 257* (17. September, MB), S. 3/1. Leserbrief zu Zugverspätungen allgemein: BaM 1917, Nr. 259* (19. September, MB), S. 4/2+3.

1917, September, 17./18.

An diesen beiden Tagen bleiben die jüdischen Geschäfte geschlossen, denn es wird der Beginn des Jahres 5678 gefeiert⁶⁶⁷.

1917, September, 19.

Ein großer Kugelballon überfliegt gegen 16.30 Uhr Aschaffenburg in nordöstliche Richtung. Etwa eine Stunde später kreist ein Doppeldecker über der Stadt und verschwindet in südwestliche Richtung⁶⁶⁸.

1917, September, 19./20.:

Am Abend des 19. landet ein Flugzeug aus München auf dem Exerzierplatz. An Bord ist Leutnant Garbe, der früher beim Jägerbataillon war, als Beobachtungsoffizier, in Begleitung eines Pioniers als Führer. Am nächsten Morgen hebt das Flugzeug wieder ab, dreht eine Runde über Aschaffenburg und setzt seinen Übungsflug fort⁶⁶⁹.

Der stellvertretende kommandierende General des 2. bayerischen Armee-korps, Freiherr von Gebattel, General der Kavallerie Generalmajor Graf Zech und Adjutant Hauptmann Freiherr von Weichs treffen am Abend des 19. in Aschaffenburg ein und nehmen im Hotel „Kaiserhof“ Quartier. Am 20. September besichtigen sie das 2. Jägerbataillon⁶⁷⁰.

1917, September, 21.

Der Stadtmagistrat beschließt die Einrichtung eines Miet- und Hypotheken-Einigungsamtes⁶⁷¹. Vorsitzender ist Rechtsrat Dr. Felix Schwind, stellvertretender Vorsitzender Hofrat Dr. Matt, Schriftführer ist Sekretär Corbinian Galm (1882–1963)⁶⁷². Das Mieteinigungsamt setzt sich zusammen aus sechs Beisitzern aus dem Kreis der Vermieter sowie sechs Beisitzern aus dem Kreis der Mieter, dazu dieselbe Anzahl an Ersatzmännern. Das Hypothekeneinigungsamt setzt sich zusammen aus zwei Beisitzern aus dem Kreis

⁶⁶⁷ AZ 1917, Nr. 427 (15. September, MA), S. 2/3, sowie BaM 1917, Nr. 253* (13. September, MB), S. 4/1.

⁶⁶⁸ AZ 1917, Nr. 435 (20. September, MA), S. 3/4, sowie BaM 1917, Nr. 260* (20. September, AB), S. 1/4.

⁶⁶⁹ BaM 1917, Nr. 260* (20. September, MB), S. 3/1. Zu Leutnant Garbe: BaM 1917, Nr. 267* (27. September, MB), S. 3/2.

⁶⁷⁰ AZ 1917, Nr. 435 (20. September, MA), S. 3/4.

⁶⁷¹ SSAA, ProtM, 113 (Stadtmagistratsprotokoll vom 21. September 1917), Nr. 1776, veröffentlicht: AZ 1917, Nr. 438 (22. September, MA), S. 3/2+3, sowie BaM 1917, Nr. 261* (21. September, AB), S. 2/1+2. Siehe auch: SSAA, ProtM, 113 (Stadtmagistratsprotokoll vom 14. Dezember 1917), Nr. 2190.

⁶⁷² Geboren am 24. Oktober 1882 in Esselbach (Bezirksamt Marktheidenfeld), verstorben am 2. Juli 1963 in Aschaffenburg: SSAA, Einwohnermeldekartei.

der Hypothekengläubiger und zwei aus dem Kreis der Hypothekenschuldner, dazu wieder dieselbe Anzahl an Ersatzmännern⁶⁷³.

1917, September, 26.

Eine spanische Offiziersabordnung besichtigt das Gefangenenlager sowie das Lazarett Schönborner Hof. Deren Abreise erfolgt abends⁶⁷⁴.

Heute feiern die Juden das Versöhnungsfest. Inserate dazu sind aufgrund der wirtschaftlichen Lage weitgehend aus den Zeitungen verschwunden⁶⁷⁵.

Die Ortschaft Damm und Umgebung wird neu vermessen. Die Arbeiten wurden zwar 1914 begonnen, aber durch den Krieg hinausgezögert. Die Bevölkerung wird gebeten, dem Meßpersonal ungehinderten Zutritt zu Anwesen und Grundstücken zu ermöglichen⁶⁷⁶.

1917, September, 27.

Der morgendliche Gottesdienst in der Agathakirche wird durch den fleghaften Gesang einiger Buben gestört. Ein erwachsener Gottesdienstbesucher setzt dem „verständnislosen Herausschreien kleiner Kinder“ ein Ende⁶⁷⁷.

1917, September, 30.

Oberstleutnant Rudolf Plötz beim Stab des 2. Jägerbataillons geht in Pension. Er erhält den Militärverdienstorden 3. Klasse mit Krone und Schwertern und darf seine Dienstuniform weiter tragen⁶⁷⁸.

1917, Oktober, 1.

In Aschaffenburg kommen neue 20-Mark-Scheine in Umlauf⁶⁷⁹.

1917, Oktober, 2.

Zum 70. Geburtstag von Paul von Hindenburg, an dem die Stadt voller Fahnen hängt, findet um 20.45 Uhr eine Gedächtnisfeier am Kriegerdenkmal statt. Zuvor treffen sich die Jägerkapelle und die Krieger- und

⁶⁷³ AZ 1917, Nr. 495 (25. Oktober, MA), S. 4/2, sowie BaM 1917, Nr. 295* (25. Oktober, MB), S. 4/4. In dieser Bekanntmachung die Namen aller Beisitzer enthalten.

⁶⁷⁴ BaM 1917, Nr. 266* (26. September, AB), S. 1/3.

⁶⁷⁵ AZ 1917, Nr. 442 (24. September, AA), S. 2/1.

⁶⁷⁶ AZ 1917, Nr. 446 (26. September, AA), S. 2/3, sowie BaM 1917, Nr. 266* (26. September, MB), S. 3/4. Bereitstellung von Räumen für die Neu-Messungs-Sektion Damm: SSAA, ProtM, 113 (Stadtmagistratsprotokolle vom 28. September 1917), Nr. 1788, veröffentlicht: AZ 1917, Nr. 451 (28. September, AA), S. 2/2, sowie SSAA, ProtM, 113 (Stadtmagistratsprotokolle vom 30. November 1917), Nr. 2106.

⁶⁷⁷ BaM 1917, Nr. 268* (28. September, AB), S. 2/4.

⁶⁷⁸ AZ 1917, Nr. 447 (27. September, MA), S. 3/2, sowie BaM 1917, Nr. 267* (27. September, MB), S. 3/2.

⁶⁷⁹ AZ 1917, Nr. 464 (6. Oktober, AA), S. 1/4 u. 2/1.

Gesangvereine an der Gabelung Würzburger-/Grünwaldstraße zum Zapfenstreich. Oberbürgermeister Dr. Matt hält eine würdige Ansprache unter bengalischer Beleuchtung. Die Störungen von der letzten Feier bleiben zwar aus, dennoch können es einige Jugendliche nicht lassen, Feuerwerkskörper und Knallfrösche anzuzünden. Im Lichtspiel- und im Union-Theater werden Hindenburg-Bilder verteilt⁶⁸⁰. Eine einfache, aber eindrucksvolle Hindenburg-Feier findet in der Aula des königlichen Gymnasiums statt⁶⁸¹.

1917, Oktober, 3.

Kurz nach 11 Uhr am Vormittag überfliegen drei Doppeldecker in kurzen Abständen die Stadt in östlicher Richtung⁶⁸².

1917, Oktober, 6.

Nachts um 1 Uhr entgleist ein Zug in Laufach. Drei Wagen mit Vieh stürzen um, drei weitere entgleisen. Ein Bremser und ein Viehbegleiter werden leicht verletzt. Dadurch verzögert sich die Zustellung der (Münchener) Post und der Postauflage der Zeitungen bis etwa 9 Uhr⁶⁸³.

1917, Oktober, 7.

Zwei Kugelballons überfliegen um 13.30 Uhr die Stadt in nördliche Richtung⁶⁸⁴.

1917, Oktober, 14.

Am Abend verunglückt die Hilfsbremserin Kunigunde Bremser⁶⁸⁵. Als sie beim Besteigen einer Bremse abrutscht, fährt ihr ein Wagen über beide Beine. Im Krankenhaus wird die Amputation vorgenommen⁶⁸⁶.

⁶⁸⁰ Redaktionelle Ankündigungen: AZ 1917, Nr. 455* (1. Oktober, MA), S. 3/4, sowie BaM 1917, Nr. 271* (1. Oktober, MB), S. 3/2. Beteiligung Turner, die zu spät kamen: AZ 1917, Nr. 455* (1. Oktober, ET), S. 4/1, sowie BaM 1917, Nr. 271* (1. Oktober, MB), S. 4/2. Gedicht von Ludwig Erzgraber: AZ 1917, Nr. 455* (2. Oktober, MA), S. 6/2. Flaggenschmuck: AZ 1917, Nr. 456 (2. Oktober, AA), S. 2/2. Resonanz: AZ 1917, Nr. 457 (3. Oktober, MA), S. 4/2–4, sowie BaM 1917, Nr. 273* (3. Oktober, MB), S. 3/1+2.

⁶⁸¹ AZ 1917, Nr. 457 (3. Oktober, MA), S. 3/4 u. 4/1, sowie BaM 1917, Nr. 273* (3. Oktober, AB), S. 2/1.

⁶⁸² AZ 1917, Nr. 458 (3. Oktober, AA), S. 2/1.

⁶⁸³ AZ 1917, Nr. 465 (8. Oktober, MA), S. 3/2, u. Nr. 467 (9. Oktober, MA), S. 3/4, sowie BaM 1917, Nr. 278* (8. Oktober, MB), S. 3/4.

⁶⁸⁴ BaM 1917, Nr. 277 (7. Oktober, ET), S. 1/4.

⁶⁸⁵ Bei „Bremser“ handelt es sich wahrscheinlich um einen Fehler der Zeitung, denn diesen Familiennamen gab es damals in Aschaffenburg nicht.

⁶⁸⁶ AZ 1917, Nr. 478 (15. Oktober, AA), S. 1/4, sowie BaM 1917, Nr. 285* (15. Oktober, MB), S. 3/3.

1917, Oktober, 16.

Die Stadt Aschaffenburg übernimmt das Wasserwerk in Damm. Der Vertrag mit den Süddeutschen Wasserwerken war bereits im November 1916 gekündigt worden⁶⁸⁷.

1917, Oktober, 18.

Für lebhafte Diskussionen sorgt die neue Ergänzungsgebühr im Schnell- und Eilzugverkehr, die ab dem 18. Oktober erhoben wird:

<u>Fahrpreis</u>	<u>Zuschlag</u>
bis 5 Mark:	3 Mark
über 5 bis 10 Mark	8 Mark
über 10 bis 15 Mark	13 Mark
über 15 bis 25 Mark	20 Mark
über 25 bis 35 Mark	30 Mark
usw. um je 10 Mark steigend.	

Dafür wird eine Abstufung von mehreren Zügen von Eil- zu Personen- zügen vorgenommen. Befreit sind: Fahrten zugunsten der öffentlichen Krankenpflege und der Magdalenenstifte, mittellose Kranke und andere hilfsbedürftige Personen, Kriegsteilnehmer, Kriegsbeschädigte, Angehörige der freiwilligen Krankenpflege, Gendarmerie- und Polizeioffiziere, Gendarmen und Schutzleute, alle Fahrkarten zu ermäßigten Preisen, Arbeiterkarten, die für Eilzüge freigegeben sind, Militärfahrscheine und Militärfreifahrscheine. Allerdings sind Zugverspätungen schon fast an der Tagesordnung⁶⁸⁸.

1917, Oktober, 21.

In Aschaffenburg wird ein Kettenhandel mit Ölsardinen aufgedeckt, und zehn Personen aus Aschaffenburg werden verhaftet. Die Ware sollte zur gewinnbringenden Verwertung nach Frankfurt transportiert werden. Fortan

⁶⁸⁷ SSAA, ProtM, 113 (Stadtmagistratsprotokoll vom 14. September 1917), Nr. 1742, veröffentlicht: AZ 1917, Nr. 426 (14. September, AA), S. 2/2, sowie BaM 1917, Nr. 255 (15. September, ET), S. 2/3+4. SSAA, ProtGB, 38, S. 178 (Sitzung der Gemeindebevollmächtigten vom 16. Oktober 1916), Nr. 14, u. S. 180 (Sitzung der Gemeindebevollmächtigten vom 20. Oktober 1916), Nr. [3], veröffentlicht: AZ 1917, Nr. 481 (17. Oktober, MA), S. 3/2, sowie BaM 1917, Nr. 287* (17. Oktober, MB), S. 3/3.

⁶⁸⁸ AZ 1917, Nr. 477 (15. Oktober, MA), S. 4/3, Nr. 480 (16. Oktober, AA), S. 3/1, Nr. 481 (17. Oktober, MA), S. 4/1, Nr. 484 (18. Oktober, AA), S. 2/1+2 (hier Auflistung der Befreiungen und sonstige Informationen), Nr. 488 (20. Oktober, AA), S. 2/2+3, Nr. 491 (23. Oktober, MA), S. 3/4, Nr. 521 (15. November, ET), S. 3/2+3, u. Nr. 525 (19. November, AA), S. 3/1+2, sowie BaM 1917, Nr. 286* (16. Oktober, MB), S. 3/2+3, Nr. 287* (17. Oktober, MB), S. 3/1 (hier: Zugverspätungen), Nr. 287* (17. Oktober, AB), S. 2/2, u. Nr. 290 (20. Oktober, MB), S. 2/4 u. 3/1.

muß zum Kauf aller Lebensmittel der blaue Lebensmittelausweis vorgelegt werden⁶⁸⁹.

1917, Oktober, 25.

Aufgrund einer Störung gibt es gegen Mittag einen Stromausfall. Die Fertigstellung der Zeitungen verzögert sich dadurch, und auch die Auslieferung der Mittagsausgabe des ‚Beobachters am Main‘ verspätet sich um eine Stunde⁶⁹⁰.

1917, Oktober, 28.

In Bayern macht eine Geschichte die Runde durch die Zeitungen: Es wird von einer Fahrt von Würzburg nach Regensburg berichtet, wobei der Zug mehr als überfüllt war. Passagiere dringen in die 1. Klasse vor und trefen auf einen Mann, der ein einzelnes Abteil für sich beansprucht, obwohl die Plätze vom Schaffner freigegeben waren. Es sei ein hoher Herr der Betriebsdirektion Aschaffenburg. Nicht viel hätte gefehlt, und es wäre die Tür zu seinem Abteil eingeschlagen worden. Die Zeitungen schildern zwar den Fall, zweifeln aber zugleich den Wahrheitsgehalt an⁶⁹¹.

1917, Oktober, 30.

Um 13 Uhr kreuzt ein Flieger die Stadt und landet in der Nähe des Obergartenhofs⁶⁹².

Ein italienischer Kriegsgefangenentransport passiert den Hauptbahnhof⁶⁹³.

1917, Oktober, 31./November, 1.

Große Anteilnahme erregt in Aschaffenburg der Heldentod des am 1. November gefallenen Oberst Joseph Auer (1864–1917)⁶⁹⁴ und dessen am 31. Oktober gefallenen Sohnes Arthur Auer (1888–1917)⁶⁹⁵. Sie fielen beide in Frankreich am Chemin des Dames. In seiner Aschaffenburg Zeit war

⁶⁸⁹ AZ 1917, Nr. 490 (22. Oktober, AA), S. 2/2, Nr. 497 (26. Oktober, MA), S. 3/4, sowie BaM 1917, Nr. 296* (26. Oktober, MB), S. 3/4.

⁶⁹⁰ BaM 1917, Nr. 295* (25. Oktober, AB), S. 1/4.

⁶⁹¹ AZ 1917, Nr. 501 (29. Oktober, MA), S. 3/4, Nr. 502 (29. Oktober, AA), S. 2/2+3, u. Nr. 505 (31. Oktober, MA), S. 3/3+4, sowie BaM 1917, Nr. 298 (28. Oktober, ET), S. 1/2+3, u. Nr. 299* (29. Oktober, AB), S. 1/4.

⁶⁹² BaM 1917, Nr. 300* (30. Oktober, AB), S. 1/4.

⁶⁹³ AZ 1917, Nr. 505 (31. Oktober, MA), S. 3/4.

⁶⁹⁴ Geboren am 21. Februar 1864 in Straubing, verstorben am 1. November 1917 in Frankreich: SSAA, HR, A 183. Joseph Auer war in zweiter Ehe mit der Kleiderfabrikantentochter Elisabeth Auer, geb. Desch, geboren am 9. November 1883 in Aschaffenburg, verheiratet.

⁶⁹⁵ Geboren am 16. Oktober 1888 in Eichstätt, verstorben am 31. Oktober 1917 in Frankreich. Arthur Auer war ein Sohn aus erster Ehe des Joseph Auer: SSAA, HR, A 183.

Joseph Auer zuletzt beim Stab im 2. Jägerbataillon eingesetzt. Die Beisetzung in Begleitung der Jägerkapelle erfolgt unter zahlreicher Beteiligung der Bevölkerung⁶⁹⁶.

1917, November, 2./5.

Infolge der Papierknappheit stellen beide Zeitungen ihre Erscheinungsweise – an den meisten Tagen – von zweimal auf einmal täglich um. Die „Aschaffener Zeitung“, die zuvor zweimal werktäglich erschien (sonntags kein Erscheinen), erscheint ab 5. November montags (oder auch nach Feiertagen) mit einer zweiseitigen Morgen- und einer meist vierseitigen Abendausgabe, an den übrigen Werktagen mit einer vierseitigen Tagesausgabe. Der „Beobachter am Main“, der bisher von Montag bis Freitag mit zwei Ausgaben sowie mit einer Ausgabe am Samstag und am Sonntag erschien, stellt ab 2. November auf die gleiche Erscheinungsweise wie die „Aschaffener Zeitung“ um⁶⁹⁷.

1917, November, 3.

Am Freihofsplatz kommt es kurz nach 18 Uhr zu einer Explosion. Zwei junge Burschen, die im städtischen Gaswerk arbeiten, bemerken dort Gasgeruch. Sie heben den Kanaldeckel hoch und leuchten mit einem Feuerzeug in den Schacht. Dies erzeugt eine Explosion mit einer mehrere Meter hohen Feuersäule. Die Burschen kommen, abgesehen von einigen leichten Brandwunden, mit dem Schrecken davon⁶⁹⁸.

Aus Unvorsichtigkeit (?) hat sich der 18jährige städtische Angestellte Theodor Schöller (1899–1917)⁶⁹⁹ erschossen. Am Tag zuvor wurde schon seine 21jährige Schwester beerdigt. Schöller hatte sich als Mitarbeiter der Lebensmittelstelle strafbar gemacht, indem er Lebensmittelkarten an eine Person aus Frankfurt verkaufte. Daraufhin wurde er aus dem städtischen Dienst entlassen⁷⁰⁰.

⁶⁹⁶ AZ 1917, Nr. 511 (5. November, AA), S. 2/2 u. 4 oben, u. Nr. 518 (12. November, AA), S. 3/1–3, sowie BaM 1917, Nr. 304* (3. November, 2. Blatt), S. 1/4, Nr. 305* (5. November, AB), S. 4 oben, Nr. 308 (8. November, ET), S. 3/2, Nr. 309 (9. November, ET), S. 3/3, u. Nr. 311* (12. November, MB), S. 2/2+3.

⁶⁹⁷ AZ 1917, Nr. 505 (31. Oktober, MA), S. 3/3, sowie BaM 1917, Nr. 301 (31. Oktober, ET), S. 3/3. Eine Ausnahme bildet noch die AZ-Ausgabe vom Freitag, 2. November 1917: An diesem Tag (und künftig montags) erschien erstmals eine Morgen- und eine Abend-Ausgabe (bisher gab es eine Mittags- und eine Abend-Ausgabe).

⁶⁹⁸ AZ 1917, Nr. 511 (5. November, AA), S. 2/3.

⁶⁹⁹ Geboren am 5. Juni 1899 in Poppenlauer (Bezirksamt Kissingen), verstorben am 3. November 1917 in Aschaffenburg: SSAA, Sterbebuch 1917 II/1918 I, Nr. 427/1917.

⁷⁰⁰ AZ 1917, Nr. 511 (5. November, AA), S. 2/3, sowie BaM 1917, Nr. 305* (5. November, MB), S. 2/3. Die Informationen über sein Arbeitsverhältnis stammen aus dem AZ-Beitrag.

1917, November, 5./6.

Die Mitglieder der Schuhmacher-Innung nehmen – aufgrund Arbeitsüberlastung – nur noch mittwochs und samstags nachmittags Reparaturarbeiten an und geben fertige Arbeiten aus⁷⁰¹.

1917, November, 6.:

Der Gelegenheitsarbeiter Josef Albert (1901–1917)⁷⁰² kommt am Hauptbahnhof gegen 12.30 Uhr zwischen zwei Puffer und wird schwer verletzt. Er erliegt im Krankenhaus seinen Verletzungen⁷⁰³. Schon am Vortag (5.11.) geschah dort ein ähnlicher Unfall mit dem 15jährigen Wendelin Schwind aus Haibach⁷⁰⁴.

1917, November, 10.

Der 82jährige Metzgermeister Josef Geiger (1843–1917)⁷⁰⁵ stürzt gegen 19 Uhr die Kellertreppe hinunter, bricht sich das Genick und ist sofort tot. „Bis zuletzt versah er sein Geschäft“⁷⁰⁶.

1917, November, 14./15.

Ein schwerer Einbruch wird in der Nacht im Nilkheimer Hof verübt. Die Diebe brechen Schränke und Kommoden auf, außerdem erbeuten sie 1100 Mark Bargeld, Brot- und Zuckermarken, ein Dutzend silberne Eßlöffel, sechs silberne Kaffeelöffel, vier Paar neue Kinderschuhe, einen schwarzen Herrenpaletot, einen braunen Ulster, ein goldenes Armband, ein Kindermedaillon, eine Kette gefaßt mit Perlmutter und Brillanten, eine Damenuhrkette, ein silbernes Kettenarmband. Die gestohlenen Gold- und Silbersachen werden mit 1500 Mark bewertet⁷⁰⁷.

⁷⁰¹ SSAA, ProtM, 113 (Stadtmagistratsprotokoll vom 2. November 1917), Nr. 1969 (Schuhmacher sind mit Reparaturen überlastet), veröffentlicht: AZ 1917, Nr. 508 (2. November, AA), S. 3/1, sowie BaM 1917, Nr. 303* (2. November, 2. Blatt), S. 1/4. Außerdem: AZ 1917, Nr. 513 (7. November, ET), S. 5/4, u. Nr. 527 (21. November, ET), S. 4/2, sowie BaM 1917, Nr. 307 (7. November, ET), S. 3/4, u. Nr. 319 (21. November, ET), S. 4/1.

⁷⁰² Geboren am 19. März 1901 in Haibach, verstorben am 6. November 1917 in Aschaffenburg: SSAA, Sterbebuch 1917 II/1918 I, Nr. 432/1917.

⁷⁰³ AZ 1917, Nr. 513 (7. November, ET), S. 4/2, sowie BaM 1917, Nr. 307 (7. November, ET), S. 3/3.

⁷⁰⁴ BaM 1917, Nr. 306 (6. November, ET), S. 3/2.

⁷⁰⁵ Geboren am 29. Oktober 1834 in Aschaffenburg, verstorben am 10. November 1917 in Aschaffenburg: SSAA, HR, G 211.

⁷⁰⁶ AZ 1917, Nr. 517 (12. November, MA), S. 2/3+4, sowie BaM 1917, Nr. 311* (12. November, MB), S. 2/3.

⁷⁰⁷ AZ 1917, Nr. 522 (16. November, ET), S. 3/3, sowie BaM 1917, Nr. 314 (15. November, ET), S. 3/2+3. Die Auflistungen in der Presse sind ausführlicher, besonders in der AZ.

1917, November, 20.

Alle deutschen Bahnen erheben für die Beförderung von Reisegepäck das Doppelte der bisherigen Gepäckfracht, mindestens aber 1 Mark. Gleichzeitig wird die Gebühr für die Expreßgutfracht verdoppelt. Die Ausnahmetarife für lebende oder tote Fische, landwirtschaftliche Erzeugnisse und Milch bleiben gleich⁷⁰⁸.

1917, November, 25.

Ein Sturmwind, der schon seit dem Vorabend über Aschaffenburg fegt, weitet sich am Sonntag früh zu einem Orkan mit Regen und Schnee aus. Das Ausmaß ist verheerend: Gartenzäune wurden umgelegt, kaputte Fenserscheiben, Ziegel liegen auf der Erde, im Schöntal sind einige Bäume entwurzelt, auf dem Friedhof sind etwa 40 Gräber mehr oder weniger stark beschädigt, die beiden Trockenhallen der Bleichen an der Brentano- und an der Schweinheimer Straße sind eingestürzt, erstere mit einem Schaden von 2000 Mark. Der größte Teil der Telegraphenmasten in der Herrleinstraße liegt am Boden, größere Schäden vermeldet auch das Krankenhaus⁷⁰⁹.

1917, November, 30.

Eduard Binge (1893–nach 1917)⁷¹⁰ überfliegt morgens auf einem Probeflug von Neustadt an der Haardt (seit 1936: an der Weinstraße)-Darmstadt-Aschaffenburg-Frankfurt-Mainz-Koblenz einige Male sein Geburtshaus in der Strickergasse⁷¹¹.

Zwischen 18 und 19 Uhr fällt für eine halbe Stunde der Strom aus, so daß die elektrisch beleuchteten Straßen in tiefes Dunkel gehüllt sind. Die Geschäftsbetreiber holen die Notbeleuchtung hervor⁷¹².

1917, Dezember, 1.

Regierungsrat Peter Conrath (1854–1930)⁷¹³ feiert heute sein 25jähriges Dienstjubiläum als Vorstand des königlichen Rentamts Aschaffenburg I⁷¹⁴.

⁷⁰⁸ AZ 1917, Nr. 525 (19. November, AA), S. 3/2, u. Nr. 526 (20. November, ET), S. 3/3, sowie BaM 1917, Nr. 317* (19. November, AB), S. 3/2.

⁷⁰⁹ AZ 1917, Nr. 531 (26. November, MA), S. 2/2+3, u. Nr. 532 (26. November, AA), S. 3/3, sowie BaM 1917, Nr. 323* (26. November, AB), S. 2/2+3, u. Nr. 324 (27. November, ET), S. 3/1.

⁷¹⁰ Geboren am 11. Februar 1893 in Aschaffenburg, verzog zwischen 1918 und 1925 nach Mannheim, Sterbedatum und -ort unbekannt: SSAA, Einwohnermeldekartei.

⁷¹¹ AZ 1917, Nr. 541 (5. Dezember, ET), S. 3/1, sowie BaM 1917, Nr. 331 (5. Dezember, ET), S. 3/1.

⁷¹² AZ 1917, Nr. 537 (1. Dezember, ET), S. 3/4. Siehe auch Bericht eines Unfalls: BaM 1917, Nr. 329* (3. Dezember, AB), S. 3/3.

⁷¹³ Geboren am 20. März 1854 in Schmittweiler (Bezirksamt Kusel/Pfalz), verstorben am 9. Juli 1930 in Aschaffenburg: SSAA, Einwohnermeldekartei.

⁷¹⁴ AZ 1917, Nr. 537 (1. Dezember, ET), S. 3/4.

Früh um 7 Uhr rast in der Nähe der Aschaffbrücke ein preußischer Zug aus Hanau in einen nach Stockstadt ausfahrenden Güterzug. Dadurch entgleisen die Lokomotive und acht Wagen. Vier Personen werden leicht verletzt. Am Nachmittag des 3. Dezember wird der Fahrbetrieb wieder aufgenommen⁷¹⁵. Zugverspätungen sind in dieser Zeit an der Tagesordnung, beispielsweise hatte der Schnellzug aus München am Vormittag des 5. Dezember „nur“ drei Stunden Verspätung. Ein anderer Schnellzug aus Richtung Nürnberg, der am 7. Dezember um 9.05 hier ankommen sollte, hatte aufgrund eines Maschinendefekts in Langenfeld bei Neustadt an der Aisch sogar fünf Stunden Verspätung. Dadurch kommt es auch zu verspäteten Postzustellungen⁷¹⁶.

1917, Dezember, 2.

Mehrere Doppeldecker überfliegen zu verschiedenen Zeiten die Stadt⁷¹⁷.

1917, Dezember, 3.–6.

Die Budenreihen im Andreasmarkt weisen auch heuer wieder große Lücken auf, und zwar in der Dalbergstraße, Schloßgasse und Luitpoldstraße. „Der Juxplatz macht auch einen bösen Eindruck, da außer einem Karussell nur ein Panorama und eine Schießbude vorhanden sind. Die Leckermäulchen dürften bei der Weise auch nur teilweise zu ihrem Genusse kommen; Zuckerstangen und Lebkuchen fehlen fast gänzlich.“⁷¹⁸.

1917, Dezember, 5.

Hauptmann Friedrich Scholz, Bataillons-Kommandeur des 2. Reserve-Jägerbataillons, erliegt im Garnisonsspital in Innsbruck einer schweren Verwundung, die er sich am 19. November im Feld zugezogen hatte. In Aschaffenburg ruft sein Tod große Bestürzung hervor. Die Beerdigung findet unter großer Anteilnahme aller städtischen und militärischen Stellen am Donnerstag, den 13. Dezember statt⁷¹⁹.

⁷¹⁵ AZ 1917, Nr. 537 (1. Dezember, ET), S. 3/4, Nr. 539 (3. Dezember, AA), S. 3/2, sowie BaM 1917, Nr. 328* (1. Dezember, MB), S. 3/1, u. Nr. 329* (3. Dezember, MB), S. 2/3.

⁷¹⁶ AZ 1917, Nr. 541 (5. Dezember, ET), S. 3/3, sowie BaM 1917, Nr. 334 (8. Dezember, vierseitige Ausgabe), S. 2/1.

⁷¹⁷ AZ 1917, Nr. 538 (3. Dezember, MA), S. 2/2, sowie BaM 1917, Nr. 329* (3. Dezember, AB), S. 3/4.

⁷¹⁸ AZ 1917, Nr. 538 (3. Dezember, MA), S. 2/1, u. Nr. 543 (7. Dezember, ET), S. 4/3 (u. a. unter „Kumbeer“), sowie BaM 1917, Nr. 317* (19. November, AB), S. 3/1+2, Nr. 328* (1. Dezember, MB), S. 3/1, u. Nr. 328* (3. Dezember, 2. Blatt), S. 3/3+4. Entsprechende Inserate in den Zeitungen schon ab 1. Dezember.

⁷¹⁹ Geboren am 3. September 1877 in Kaufbeuren, verstorben am 5. Dezember 1917 in Innsbruck. Siehe auch: SSAA, HR, S 1518 (dort falsches Todesdatum, nach den Zeitungsmeldungen verstarb er am 5. Dezember). AZ 1917, Nr. 542 (6. Dezember, ET),

1917, Dezember, 7.

In Aschaffenburg wird ein Garten- und Obstbauverein gegründet. Der Stadtmagistrat erhebt gegen die Eintragung des Vereins in das Vereinsregister keinen Einwand⁷²⁰.

1917, Dezember, 15.

Auf allen deutschen Bahnstrecken wird ab dem 15. Dezember eine „Ergänzungsgebühr“ von 100% des normalen Fahrpreises erhoben. Die Reisenden müssen sich also stets eine zweite Fahrkarte kaufen⁷²¹.

1917, Dezember, 21.

Das Naturwissenschaftliche Museum in der Realschule in der Alexandrastraße wird aufgrund der geringen Besucherzahl bis auf weiteres geschlossen⁷²².

1917, Dezember, 22.

Vormittags um 10 Uhr findet vor dem Marstallgebäude die Versteigerung von 30 kriegsuntauglichen Pferden statt⁷²³.

1917, Dezember, ca. 22.

Nach einigen Vorträgen für Jünglinge wird in Aschaffenburg ein Jünglingsverein gegründet, dem spontan 80 junge Männer beitreten. Die Kongregation wird von einem Jesuitenpater geleitet⁷²⁴.

1917, Dezember, 25.

Am Morgen des ersten Weihnachtsfeiertags ist das Wasserreservoir am Godelsberg wieder übergelaufen. Die herabströmenden Wassermassen

S. 3/1, Nr. 543 (7. Dezember, ET), S. 4/1+2, Nr. 550 (14. Dezember, ET), S. 3/3+4, Nr. 551 (15. Dezember, ET), S. 6/1, u. Nr. 556 (20. Dezember, ET), S. 4/1, sowie BaM 1917, Nr. 333* (7. Dezember, ET), S. 2/3, Nr. 335* (10. Dezember, AB), S. 4/1, Nr. 337 (12. Dezember, ET), S. 4/1, Nr. 339* (14. Dezember, 2. Blatt), S. 2/4, Nr. 340 (15. Dezember, ET), S. 4/1, u. Nr. 345 (20. Dezember, ET), S. 4/1. Gedicht von Auguste Haarländer: AZ 1917, Nr. 543 (7. Dezember, ET), S. 4/1.

⁷²⁰ SSAA, ProtM, 113 (Stadtmagistratsprotokoll vom 7. Dezember 1917), Nr. 2170, veröffentlicht: AZ 1917, Nr. 543 (7. Dezember, ET), S. 2/4, sowie BaM 1917, Nr. 333* (7. Dezember, ET), S. 3/2.

⁷²¹ AZ 1917, Nr. 521 (15. Dezember, ET), S. 3/3, sowie BaM 1917, Nr. 340 (15. Dezember, ET), S. 3/1.

⁷²² SSAA, ProtM, 113 (Stadtmagistratsprotokoll vom 21. Dezember 1917), Nr. 2242, veröffentlicht: AZ 1917, Nr. 557 (21. Dezember, ET), S. 3/3, sowie BaM 1917, Nr. 346 (21. Dezember, ET), S. 3/3.

⁷²³ AZ 1917, Nr. 555 (19. Dezember, ET), S. 3/2 u. 4/1, sowie BaM 1917, Nr. 344 (19. Dezember, ET), S. 3/3 u. 4/5.

⁷²⁴ BaM 1917, Nr. 348* (24. Dezember, 2. Blatt), S. 1/2+3, u. Nr. 351 (28. Dezember, ET), S. 4/3.

reißen ein großes Loch in die Übergangs-Bahnbrücke in der Nähe des Schießhauses, beinahe wäre sie ganz eingestürzt. Die Aufräumarbeiten werden sofort in Angriff genommen⁷²⁵.

1917, Dezember, 26.

Gegen 16.30 Uhr fliegt ein Doppeldecker südlich der Stadt in westliche Richtung⁷²⁶.

1917, Dezember, ca. 26.

Im Marienstift in der Webergasse wird die neu errichtete Kapelle eingeweiht, Pfarrer Ferdinand Hufgard liest dort die erste heilige Messe⁷²⁷.

1917, Dezember, 27.

Dem 65jährigen Weichensteller Sebastian Ruppert (1852–1917)⁷²⁸ werden oberhalb des preußischen Maschinenhauses am Hauptbahnhof beide Füße abgefahren. Er soll beim Überschreiten der Gleise hängengeblieben sein. Er verstirbt kurz nach der Einlieferung ins Krankenhaus⁷²⁹.

1917, Dezember, 28.

Abends zwischen 22 und 23 Uhr brennt eine Baubude der Fa. Moll & Co. zwischen dem Gefangenenlager und der Ortschaft Leider eine halbe Stunde lang lichterloh⁷³⁰.

1917, Dezember, 31./1918, Januar, 1.

„Die Silvesternacht verlief wesentlich geräuschvoller als im Vorjahr, auch die Schießerei war stärker, trotz des Verbotes zum Verkauf von Feuerwerkskörpern. Besonders um Mitternacht war der Spektakel groß und in einzelnen Straßen dauerte das Gebrüll von Prosit Neujahr noch Stunden fort. Besonders war der Unfug in den äußeren Stadtteilen, woselbst die Leute wiederholt durch das unflätige Gestreiche und starke Schießen aus ihrer

⁷²⁵ AZ 1917, Nr. 560 (27. Dezember, MA), S. 2/4. In SSAA, ProtM, 113 (Stadtmagistratsprotokoll vom 28. Dezember 1917), nicht vermerkter Beschluß, veröffentlicht: AZ 1917, Nr. 562 (28. Dezember, ET), S. 3/2, sowie BaM 1917, Nr. 351 (28. Dezember, ET), S. 3/3. Stadtmagistratssitzung vom 4. Januar 1918 veröffentlicht: AZ 1918, Nr. 4 (4. Januar, ET), S. 3/2+3, u. Nr. 5 (5. Januar, ET), S. 4/2+3, sowie BaM 1918, Nr. 4 (4. Januar, ET), S. 3/2+3.

⁷²⁶ AZ 1917, Nr. 560 (27. Dezember, MA), S. 2/3.

⁷²⁷ AZ 1917, Nr. 558 (22. Dezember, ET), S. 3/2.

⁷²⁸ Geboren am 23. Dezember 1852 in Langenprozelten (Bezirksamt Lohr), verstorben am 27. Dezember 1917 in Aschaffenburg: SSAA, HR, R 569, sowie Sterbebuch 1917 II/1918 I, Sterbeeintrag 502/1917. Das Ehepaar hinterläßt acht Waisenkinder.

⁷²⁹ AZ 1917, Nr. 560 (27. Dezember, MA), S. 2/4, sowie BaM 1917, Nr. 350 (27. Dezember AB), S. 2/4.

⁷³⁰ AZ 1917, Nr. 563 (29. Dezember, ET), S. 4/1.

Ruhe aufgeschreckt wurden. In den meisten Fällen wurden in den Radaubrüdern halbwüchsige Jungen festgestellt“. Im Gegensatz zum „Beobachter am Main“ stellt die „Aschaffener Zeitung“ fast das Gegenteil fest: „Während es in manchen Wirtschaften hoch herging, hielt sich der Straßenverkehr in engen Grenzen“ und weiter: „Von Neujahrsanschießen war in der Altstadt während des Abends nur wenig zu bemerken. Nur vereinzelt hörte man Schlag 12 Uhr die Detonation einiger Frösche, Kanonenschläge und Flintenschüsse. Im allgemeinen blieb es ruhig. In Damm ging es hingegen etwas lebhafter zu“⁷³¹.

1918, Januar 2.

Innerhalb des Katholischen Frauenbundes hat sich eine Hauswirtschaftliche Abteilung gegründet. In den Sprechstunden, die jeden Mittwoch von 15 bis 16 Uhr abgehalten werden, können sich vor allem die Hausfrauen über die sparsame Verwendung der zur Zeit verfügbaren Lebensmittel sowie über alle einschlägigen Haushaltsfragen informieren. Gegen eine geringe Abgabe werden dort auch Kochrezepte ausgegeben⁷³².

1918, Januar, 2.

Der „Beobachter am Main“ ändert seine Kopfleiste. Die alte Kopfleiste hat der „Beobachter am Main“ nach eigenem Bekunden „als Kriegssopfer hergeben müssen“⁷³³.

In der Weißenburger Straße 14 eröffnet die „Bank für Handel und Industrie“ („Darmstädter Bank“) eine Filiale⁷³⁴. Sie löst das Bankgeschäft „Schramm & Morhart“ ab, das zum Jahresende 1917 in Liquidation getreten ist⁷³⁵.

1918, Januar, 3.

Nach längerer Krankheit begeht der bekannte Klavierfabrikant Wilhelm Arnold (1860–1917)⁷³⁶ zwischen 17 und 18 Uhr Selbstmord mit dem Revolver. Auf einem Zettel hatte er seine Verbrennung in Offenbach angeordnet⁷³⁷.

⁷³¹ AZ 1918, Nr. 1 (2. Januar, MA), S. 2/2, sowie BaM 1918, Nr. 1 (2. Januar, MB), S. 2/4.

⁷³² BaM 1918, Nr. 22 (22. Januar, ET), S. 4/3.

⁷³³ BaM 1918, Nr. 1 (2. Januar, MB), S. 2/3. Angabe der Adresse: Adreßbuch 1914, Tl. 4, S. 3.

⁷³⁴ AZ 1918, Nr. 5 (5. Januar, ET), S. 3/2 + S. 6 oben, sowie BaM 1918, Nr. 5 (5. Januar, ET), S. 2/4 u. 4 oben, Nr. 11 (11. Januar, ET), S. 4/3. Umzug nach „Ecke Weißenburger Straße/Frohsinnstraße“: AZ 1918, Nr. 243 (2. September, AA), S. 4/3, sowie BaM 1918, Nr. 222 (2. September, ET), S. 4/2.

⁷³⁵ AZ 1918, Nr. 3 (3. Januar, ET), S. 4/2, sowie BaM 1918, Nr. 3 (3. Januar, ET), S. 4/4.

⁷³⁶ Geboren am 21. April 1860 in Klein-Umstadt, verstorben am 3. Januar 1918 in Aschaffenburg: SSAA, SBZ I, 18, sowie Sterbebuch 1917 II/1918 I, Nr. 4/1918.

⁷³⁷ AZ 1918, Nr. 4 (4. Januar, ET), S. 3/4 u. 4/1, Nr. 8 (7. Januar, AA), S. 4/4, u. Nr. 8 (8. Januar, ET), S. 4/1, sowie BaM 1918, Nr. 4 (4. Januar, ET), S. 2/4 u. 4/1, Nr. 8 (7. Januar, AB), S. 4/1, u. Nr. 8 (8. Januar, AB), S. 4/1.

1918, Januar, 4.

Bei einer Reparatur des Gasschachtes in der Elisenstraße kommt es zu einer Explosion, bei der zwei Arbeiter Verletzungen an Gesicht und Händen erleiden. Sie müssen ins Krankenhaus eingeliefert werden⁷³⁸.

1918, Januar, 5./6.

In der Nacht zum Sonntag wollen eine Anzahl junger Burschen den Siegfried auf dem Kriegerdenkmal vor Kälte schützen, indem sie ihn in ein schwarzes Schutzkleid aus Papier einkleiden und ihm noch eine Schürze, eine Haube und sonstiges Zubehör verpassen. Der Streich wird trotz verdunkelter Straßenlampe von den Schutz Männern entdeckt. Bis auf einen Jugendlichen können alle Täter entfliehen⁷³⁹.

1918, Januar, 6.

Im Alter von nur 41 Jahren erliegt Adolf Hamburger (1876–1917)⁷⁴⁰, Mitinhaber des Schuhhauses Hamburger in der Sandgasse 2–4, einem Herzleiden. Er war in der Armen- und Krankenfürsorge sehr sozial engagiert und war Mitglied der israelitischen Kirchenverwaltung. Erst im September 1917 erhielt er das König-Ludwig-Kreuz⁷⁴¹.

Der Dreikönigstag geht ruhig vorüber. Weder am Vorabend noch am Hauptabend ist von den Heiligen Drei Königen, die sonst die Wirtschaften und Privathäuser aufsuchten, etwas zu sehen oder zu hören. Die „Aschaffener Zeitung“ fragt⁷⁴²: „Ob wohl der Krieg diesem alten Brauche ein Ende bereitet hat?“

1918, Januar, 7.

Der 73. Geburtstag von König Ludwig III. wird wie gewohnt ohne große Feierlichkeiten begangen. Die in Friedenszeiten übliche Parade findet nicht statt. Lediglich die Jägerkapelle veranstaltet schon am Vorabend eine Sere-nade durch die Straßen der Stadt. Der Geburtstag selbst wird mit Wecken und Kirchengottesdiensten begangen⁷⁴³.

⁷³⁸ BaM 1918, Nr. 5 (5. Januar, ET), S. 2/3.

⁷³⁹ BaM 1918, Nr. 7 (7. Januar, AB), S. 3/3+4. In der Nacht vom 10. auf den 11. Februar 1918 wird das Denkmal wieder verunziert: BaM 1918, Nr. 42 (11. Februar, AB), S. 3/3.

⁷⁴⁰ Geboren am 5. Juni 1876 in Damm, verstorben am 6. Januar 1918 in Aschaffenburg: SSAA, AM 8617 u. HR, Israel, 189.

⁷⁴¹ SSAA, Sterbebuch 1917 II/1918 I, Sterbeeintrag 6/1918. AZ 1918, Nr. 8 (7. Januar, AA), S. 3/2 u. 4 (mehrere Traueranzeigen auf der ganzen Seite), Nr. 9 (9. Januar, ET), S. 3/3, u. Nr. 14 (14. Januar, AA), S. 4/1, sowie BaM 1918, Nr. 7 (7. Januar, AB), S. 4 oben. Angabe Schuhgeschäft: Adreßbuch 1914, Tl. 1, S. 45 u. 108. Verleihung König-Ludwig-Kreuz: AZ 1917, Nr. 419 (11. September, MA), S. 3/3.

⁷⁴² AZ 1918, Nr. 7 (7. Januar, MA), S. 2/2.

⁷⁴³ AZ 1918, Nr. 7 (7. Januar, MA), S. 2/1+2, u. Nr. 8 (7. Januar, AA), S. 3/2, sowie BaM 1918, Nr. 7 (7. Januar, AB), S. 3/3, u. Nr. 12 (12. Januar, ET), S. 3/2.

1918, Januar, 12.

Die gesamte Post aus Richtung München ist heute nicht angekommen. Grund dafür sind die vielen Zugverspätungen oder Zugausfälle⁷⁴⁴.

1918, Januar, 16.

Ein starker Sturm, begleitet von Blitz und Donner, fegt den ganzen Tag über Aschaffenburg hinweg. Der Höhepunkt wird etwa um 16 Uhr erreicht, als ein Gewitter hinzukommt. Die Telefonverbindungen sind gestört, es kommt auch zu Stromausfällen. Mehrere hundert junge Bäume im Schönbusch werden entwurzelt, die Baumgruppe an der „Johannespflege an der Herrleinstraße“ ist zerrissen. Das Dach des Bürogebäudes der ehemaligen Gesellschaftsbrauerei in der Obernauer Straße 4 samt dem Schornsteinkopf trägt der Wind etwa 50–60 Meter weiter auf ein Dach des Gaswerks, das große Schäden davonträgt⁷⁴⁵.

1918, Januar, 18.

In der Stadtmagistratssitzung werden Daten zur Wohnungszählung bekanntgegeben: Aschaffenburg hat einen Gesamt-Wohnungsbestand: 7188 Wohnungen, darunter 5030 (70%) Kleinwohnungen (4 Räume einschl. Küche). 50 (= 0,7%) leerstehende Wohnungen, 44 (= 0,9%) leerstehende Kleinwohnungen, es gibt 526 möblierte Zimmer, davon sind 58 (11%) unvermietet. Zur Behebung dieser „Wohnungsnot“ beschließt der Stadtmagistrat, mehr Wohnungen in städtischen Gebäuden bereitzustellen. Für die Zeit nach dem Krieg wird eine Wohnungskommission gebildet⁷⁴⁶.

⁷⁴⁴ AZ 1918, Nr. 12 (12. Januar, ET), S. 3/4. Verbindung im Münchner Norden gestört wegen Schneeverwehungen: BaM 1918, Nr. 12 (12. Januar, ET), S. 3/2. Ausfall von Schnellzügen: AZ 1918, Nr. 12 (12. Januar, ET), S. 3/3+4, u. Nr. 14 (14. Januar, AA), S. 4/2, sowie BaM 1918, Nr. 13 (14. Januar, MB), S. 2/2. Zugverspätungen: BaM 1918, Nr. 5 (5. Januar, ET), S. 2/3, Nr. 9 (9. Januar, ET), S. 3/2+3, Nr. 10 (10. Januar, ET), S. 3/2.

⁷⁴⁵ AZ 1918, Nr. 16 (16. Januar, ET), S. 3/3, Nr. 17 (17. Januar, ET), S. 3/1, u. Nr. 18 (18. Januar, ET), S. 3/2, sowie BaM 1918, Nr. 17 (17. Januar, ET), S. 3/2+3, Nr. 19 (19. Januar, ET), S. 2/3, u. Nr. 21 (21. Januar, AB), S. 3/1. Obernauer Straße 4: Adreßbuch 1896, S. 2. Auch viele Telefon- und Telegrafenleitungen zerstört: AZ 1918, Nr. 46 (15. Februar, ET), S. 3/4, sowie BaM 1918, Nr. 46 (15. Februar, ET), S. 3/4.

⁷⁴⁶ Stadtmagistratssitzung vom 18. Januar 1918 veröffentlicht: AZ 1918, Nr. 18 (18. Januar, ET), S. 3/1, sowie Nr. 19 (19. Januar, ET), S. 3/1+2. Die Veröffentlichung im BaM enthält mehr Details.

1918, Januar, 19.

Die Räumung des Pfandamts in der Löherstraße 47 geht zügig voran⁷⁴⁷. Endgültig verzieht es mit den restlichen noch nicht ausgelösten Pfändern in der Woche vom 9. bis 13. Juni in die obersten Räume der Gewerbehalle⁷⁴⁸.

1918, Januar, 20.

Begünstigt durch die rasche Schneeschmelze und den Gewitterregen am 18. Januar, kommt es wieder zu einem Hochwasser. Bis zum Sonntag, 20. Januar, steigt der Wasser auf einen Pegel von 472 cm. Bereits am Samstag bessert sich das Wetter, so daß das Hochwasser ab Samstag wieder zurückgeht. Damit ist auch die alte Fischergässerregel bestätigt, die besagt, daß bei einem Hochwasser der Höchststand am 5. Tag nach der Schneeschmelze erreicht wird⁷⁴⁹.

1918, Januar, 23.

In der Nähe des Österreicher Denkmals ereignet sich nachts um 2 Uhr ein schweres Eisenbahnunglück. Ein aus Richtung Würzburg kommender Zug prallt auf einen stehenden Rangierzug. Zwei Wagen des einfahrenden Zugs werden aus den Gleisen geworfen und zertrümmert. Insgesamt entgleisen vier Wagen. In dem ersten Wagen des einfahrenden Zugs stirbt Zugführer Johann Härtl (1862–1918)⁷⁵⁰ an seinen Verletzungen. Zwei weitere Personen werden schwer und eine weitere Person leicht verletzt. Unglücksursache war ein Fehler in der Weichenstellung⁷⁵¹.

1918, Januar, 30.

Im Stadttheater findet der Landfrauentag statt. Initiatoren sind der Zentralvorstand örtlicher Hausfrauen, die örtlichen Hausfrauenvereinigungen, der Katholische Frauenbund, der Frauenverein vom Roten Kreuz, der

⁷⁴⁷ BaM 1917, Nr. 342 (17. Dezember, AB), S. 4/4. Siehe auch zum 4. Mai 1917. Räumung des Pfandamts geht schnell voran: BaM 1918, Nr. 19 (19. Januar, ET), S. 3/2 (nur hier erwähnter Aspekt der Stadtmagistratssitzung vom 18. Januar 1918). Auslösungen nur noch in der Gewerbehalle: AZ 1918, Nr. 171 (22. Juni, ET), S. 5/2, sowie BaM 1918, Nr. 162 (22. Juni, ET), S. 3/2.

⁷⁴⁸ Stadtmagistratsprotokoll vom 7. Juni 1918 veröffentlicht: AZ 1918, Nr. 156 (7. Juni, ET), S. 3/3.

⁷⁴⁹ AZ 1918, Nr. 16 (16. Januar, ET), S. 3/3, Nr. 17 (17. Januar, ET), S. 3/2, Nr. 18 (18. Januar, ET), S. 3/2, Nr. 19 (19. Januar, ET), S. 4/1, u. Nr. 21 (21. Januar, MA), S. 2/4 u. 4/4 (Höchststand genannt), sowie BaM 1918, Nr. 17 (17. Januar, ET), S. 3/3, Nr. 19 (19. Januar, ET), S. 2/3, u. Nr. 21 (21. Januar, AB), S. 2/4.

⁷⁵⁰ Geboren am 30. Dezember 1862 in Wondreb (Bezirksamt Tirschenreuth), verstorben am 23. Januar 1918 in Aschaffenburg: SSAA, Sterbebuch 1917 II/1918 I, Sterbeeintrag 25/1918.

⁷⁵¹ AZ 1918, Nr. 23 (23. Januar, ET), S. 3/2, u. Nr. 24 (24. Januar, ET), S. 3/2, sowie BaM 1918, Nr. 23 (23. Januar, ET), S. 3/3, u. BaM 1918, Nr. 24 (24. Januar, ET), S. 3/2+3.



Inserat der Bank für Handel und Industrie

Vorlage: AZ 1918, Nr. 294 (3. September, ET), S. 4

Verein für Fraueninteressen und der Landwirtschaftliche Bezirksverein in Aschaffenburg. Das Programm besteht aus vormittags und nachmittags gehaltenen Vorträgen, das Mittagessen findet in der Volksküche statt. Begleitend dazu gibt es eine Ausstellung im Deutschhaussaal. Der Landfrauentag wird sehr gut besucht, und die Ausstellung findet ebenfalls einen regen Zuspruch. Auch Regierungspräsident Julius Ritter von Henle ist zu Gast auf dem Landfrauentag, er besucht unter anderem die Aktien-Buntpapierfabrik und die Zellstofffabrik⁷⁵².

1918, Februar, 5.

Bei einer Fahrt in das Große Hauptquartier zum Besuch bayerischer Truppen passiert König Ludwig III. den Hauptbahnhof. „Er sah gut und frisch aus und rauchte behaglich seine Morgenzigarre“, schreibt der „Beobachter am Main“⁷⁵³.

⁷⁵² AZ 1918, Nr. 24 (24. Januar, ET), S. 4/3, Nr. 26 (26. Januar, ET), S. 4/4 u. 6/2, Nr. 29 (29. Januar, ET), S. 3/2, Nr. 30 (30. Januar, ET), S. 3/3, Nr. 31 (31. Januar, ET), S. 3/3, u. Nr. 32 (1. Februar, ET), S. 3/4, sowie BaM 1918, Nr. 23 (23. Januar, ET), S. 3/3, Nr. 24 (24. Januar, ET), Nr. 26 (26. Januar, ET), S. 4/2, Nr. 29 (29. Januar, ET), S. 3/1, Nr. 31 (31. Januar, ET), S. 3/2, u. Nr. 32 (1. Februar, ET), S. 3/3.

⁷⁵³ BaM 1918, Nr. 37 (6. Februar, ET), S. 3/2.

1918, Februar, ca. 6.–7., abends

In Dunkelheit gehüllt sind der Südbahnhof sowie die gesamte Schweinheimer Straße. Der Grund liegt darin, daß dort Bauarbeiten mit Kabelverlegungen durchgeführt werden. Einige Personen sind schon dadurch zu Fall gekommen. Das städtische Gaswerk sieht sich nicht in der Schuld, weil die Beleuchtung Aufgabe des Bauunternehmers sei⁷⁵⁴.

1918, Februar, 7.

Aus dem Spessart werden seit langer Zeit wieder Rauhrefildungen gemeldet. Auch die innerbayerischen Telegraf- und Telefonleitungen in Richtung Würzburg, Nürnberg, Ingolstadt und Augsburg sind zeitweise gestört⁷⁵⁵.

1918, Februar, 8.

„Die Uhren in hiesiger Stadt gehen so durcheinander wie noch nie.“ Die Stiftsuhr geht eine $\frac{1}{4}$ Stunde vor, die anderen Uhren zeigen auch eine „beachtliche Differenz“⁷⁵⁶.

1918, Februar, 11. (Rosenmontag)

Der Fasching geht auch in diesem Jahr wieder „ohne Sang und Klang“ vorüber⁷⁵⁷.

1918, Februar, 12.

Morgens zwischen 3 und 4 Uhr verübt ein junger Mann einen Einbruch in die Gastwirtschaft Helm und erbeutet Lebensmittel und Zigaretten. Gegen 6 Uhr bricht er in die Wirtschaft „Zum Pompejanum“ ein, wo er eine goldene Uhr sowie 350 Mark mitnimmt. Einen Tag später wird der Dieb – es ist der 22jährige Georg Kuhn (1895–nach 1918)⁷⁵⁸ aus Aschaffenburg – in Hanau festgenommen. Bei seiner Vernehmung gibt er aber nur den Einbruch in die Pompejanum-Wirtschaft zu. Auch andere Diebstähle in Aschaffenburg werden ihm zugeschrieben⁷⁵⁹.

⁷⁵⁴ Stadtmagistratsprotokoll vom 8. Februar 1918 veröffentlicht: AZ 1918, Nr. 39 (8. Februar, ET), S. 3/2, sowie BaM 1918, Nr. 39 (8. Februar, ET), S. 2/4 u. 3/1.

⁷⁵⁵ AZ 1918, Nr. 38 (7. Februar, ET), S. 3/4, sowie BaM 1918, Nr. 38 (7. Februar, ET), S. 3/2+3.

⁷⁵⁶ AZ 1918, Nr. 39 (8. Februar, ET), S. 3/3, sowie BaM 1918, Nr. 39 (8. Februar, ET), S. 3/1, u. Nr. 50 (19. Februar, ET), S. 3/3.

⁷⁵⁷ AZ 1918, Nr. 37 (6. Februar, ET), S. 3/3, u. Nr. 42 (11. Februar, AA), S. 3/2+3.

⁷⁵⁸ Geboren am 1. November 1895 in Aschaffenburg, Sterbedatum und -ort unbekannt: SSAA, SBZ I, 208, auch Geburtenbuch 1895 II/1896 I, Nr. 376/1895.

⁷⁵⁹ AZ 1918, Nr. 44 (13. Februar, ET), S. 3/1+2, u. Nr. 45 (14. Februar, ET), S. 3/3, sowie BaM 1918, Nr. 44 (13. Februar, ET), S. 3/3, u. Nr. 14 (14. Februar, ET), S. 3/3+4.

1918, Februar, 14./15.

Ein Einbruch wird auch im städtischen Hohewart-Haus verübt. Die Diebe rissen die Läden von den Fenstern, um ins Innere zu gelangen, und zerkümmern eine Anzahl von Stühlen und Bänken. Eßbestecke und Handtücher lassen sie mitgehen. Für die Ergreifung der Diebe wird eine Belohnung in Höhe von 50 Mark ausgesetzt⁷⁶⁰.

1918, Februar, 17.

Aufgrund von Arbeiten an der Freileitung von Dettingen nach Aschaffenburg wird an diesem Sonntag von 8 bis 14 Uhr kein Strom geliefert⁷⁶¹.

1918, Februar, 19. oder 20.

„Der deutsche Kaiser passierte auf der Reise von und nach München den hiesigen Bahnhof“⁷⁶².

1918, Februar, 20.

Zur Goldenen Hochzeit des Königspaares tragen alle staatlichen Gebäude Flaggenschmuck. Laut Anordnung des Königs wird der Tag als staatlicher Feiertag begangen. Demzufolge haben alle Schüler schulfrei. Einen Zapfenstreich gibt es zwar nicht, aber die Jägerkapelle marschiert wieder mit klingendem Spiel. Der Frauenverein vom Roten Kreuz überweist seiner Schirmherrin, der Königin, eine Spende in Höhe von 25000 Mark als Beitrag zur Landesstiftung für Säuglings- und Kleinkinderfürsorge und verwandte Zwecke⁷⁶³.

1918, Februar, 25.–28.

In Aschaffenburg ist wieder Matthiasmarkt. Traditionell beginnt der Markt schon am Vortag (Sonntag, 24.), an dem auf dem Schloßplatz eine Schießbude, ein Panorama und ein Karussell aufgestellt sind. Das Karussell erweist sich wieder als Publikumsmagnet. Wieder sind die Budenreihen bedeutend gelichtet, in der Dalbergstraße und in der Schloßgasse fehlen sie völlig⁷⁶⁴.

⁷⁶⁰ AZ 1918, Nr. 78 (19. Februar, ET), S. 3/2, sowie BaM 1918, Nr. 46 (15. Februar, ET), S. 3/2, Nr. 49 (18. Februar, AB), S. 4/4, u. BaM 1918, Nr. 50 (19. Februar, ET), S. 3/3.

⁷⁶¹ AZ 1918, Nr. 46 (15. Februar, ET), S. 4/2, u. Nr. 48 (18. Februar, MA), S. 2/4.

⁷⁶² BaM 1918, Nr. 51 (20. Februar, ET), S. 3/3.

⁷⁶³ AZ 1918, Nr. 49 (18. Februar, AA), S. 3/1–3, Nr. 50 (19. Februar, ET), S. 3/2, u. Nr. 51 (20. Februar, ET), S. 1 (ganze Seite) u. S. 3/3, sowie BaM 1918, Nr. 47 (16. Februar, ET), S. 3/1, Nr. 48 (18. Februar, MB), S. 2/4, u. Nr. 51 (20. Februar, ET), S. 3/3. Siehe auch Berichte auf den Titelseiten beider Zeitungen am 19. und 20. Februar.

⁷⁶⁴ AZ 1918, Nr. 55 (25. Februar, MA), S. 2/3, sowie BaM 1918, Nr. 55 (25. Februar, ET), S. 2/1. Inserate schon in beiden Zeitungen ab 23. Februar.

1918, März, 5.

Am Vormittag überfliegt ein Doppeldecker die Stadt in westliche Richtung⁷⁶⁵.

1918, März, 9.

„Mehrere Flugzeuge überkreuzten gestern die Stadt. Ein Doppeldecker am Nachmittag erregte bei ziemlich niedrigem Fluge allgemeines Interesse. Er beschrieb mehrere Kreise um dann in westlicher Richtung wieder zu verschwinden.“⁷⁶⁶.

1918, März, 11.

Die Schleusenanlage in Mainaschaff wird für den gesamten Schiffs- und Floßverkehr in Betrieb genommen. Die Vollendung des letzten Bauabschnitts zur Ausführung des Schiffsdurchlasses der Wehranlage mit Turbinenpfeifer wird wahrscheinlich bis Ende 1918 dauern⁷⁶⁷.

1918, März, 12.

Beide Zeitungen veröffentlichen die Meldung, daß die bayerische Königin ihre Zustimmung erteilt hat, die vom Frauenverein vom Roten Kreuz gegründete Säuglingskrippe in „Maria-Theresia-Krippe“ umzubenennen⁷⁶⁸.

1918, März, 18.

Ein Flieger wirft über Aschaffenburg Post ab⁷⁶⁹. Der erst fünfjährige Fritz Kaupp⁷⁷⁰ überbringt die Post an Amtmann Konrad Lienhardt (1854–1936)⁷⁷¹.

1918, März, 24.

An diesem Sonntagnachmittag bricht im städtischen Elterwald oberhalb von Schweinheim ein Waldbrand aus, der über 4000 qm Waldlaub vernichtet. Die Feuerwehr und eine Abteilung des Jägerbataillons sind an der Brandstelle und können durch Abgraben Schlimmeres verhindern. Der Schaden sei nicht bedeutend, weil nur Waldlaub verbrannte⁷⁷².

⁷⁶⁵ BaM 1918, Nr. 63 (5. März, ET), S. 3/2.

⁷⁶⁶ BaM 1918, Nr. 69 (11. März, AB), S. 3/1.

⁷⁶⁷ AZ 1918, Nr. 72 (13. März, ET), S. 3/1, sowie BaM 1918, Nr. 71 (13. März, ET), S. 3/3.

⁷⁶⁸ AZ 1918, Nr. 71 (12. März, ET), S. 3/2, sowie BaM 1918, Nr. 70 (12. März, ET), S. 3/2.

⁷⁶⁹ AZ 1918, Nr. 78 (19. März, ET), S. 3/2.

⁷⁷⁰ Fritz = Friedrich Kaupp, geboren am 17. September 1912 in Aschaffenburg: SSAA, AM, 5104 u. HR, C/K 694.

⁷⁷¹ Geboren am 20. Februar 1854 in Gaibach (Bezirksamt Gerolzhofen), verstorben am 28. April 1936 in Aschaffenburg: SSAA, Einwohnermeldekartei. Demnach war er Gräflich Schönbornscher Domänenamtmann.

⁷⁷² AZ 1918, Nr. 83 (25. März, MA), S. 2/4.

1918, März, 27.

Am Abend schreckt eine schwere Detonation die ganze Stadt auf. Angeblich soll am Freihofsplatz eine Granate explodiert sein⁷⁷³.

1918, März, 31. (Ostersonntag)

Heute wird nach Mitteilung der Gewerkschaft Gustav in Dettingen von 8 bis 15 Uhr kein Strom geliefert⁷⁷⁴.

1918, März, 31./April, 1.

Zu Ostern ist es verboten, in gewerblichen Betrieben Eier zu färben oder gefärbte Eier zu verkaufen. Des weiteren ist das „Eierspecken“, der auf dem Land vielfach übliche Brauch, zur Osterzeit den Dienstboten über den notwendigen Bedarf hinaus Eier zu geben, verboten⁷⁷⁵.

1918, April, 1.

Im rechtsrheinischen Bayern wird bei der Staatsbahn die 4. Wagenklasse sowie ein neuer Personentarif eingeführt, durch den die Fahrkarten 20–25% teurer werden. Etwa die Hälfte der Mehreinnahmen entfallen auf die neue Personenverkehrssteuer. Da der Druck der Fahrkarten aufgrund von Material- und Personenmangel nicht rechtzeitig fertig wird, werden vorübergehend „Hilfsfahrkarten“ verwendet⁷⁷⁶.

1918, April, 2.

Die Fahrkarten am hiesigen Hauptbahnhof sind kontingentiert. Da die Fahrkarten von Aschaffenburg nach Frankfurt nur in begrenzter Anzahl vorrätig sind, müssen einige Bahnreisende Umstände in Kauf nehmen. Sie umgehen die hiesige Station, indem sie nach Hösbach fahren und dort eine Fahrkarte nach Frankfurt kaufen⁷⁷⁷.

1918, April, 5.

„General Erz. von Martini“ steigt im Hotel „Kaiserhof“ ab. Die Jägerkapelle bringt ihm ein Ständchen⁷⁷⁸.

⁷⁷³ AZ 1918, Nr. 87 (28. März, ET), S. 3/2+3. Der BaM bringt keine Meldung darüber.

⁷⁷⁴ AZ 1918, Nr. 89 (30. März, ET), S. 4/3, sowie BaM 1918, Nr. 88* (30. März, MB), S. 2/4.

⁷⁷⁵ AZ 1918, Nr. 81 (22. März, ET), S. 3/2+3, sowie BaM 1918, Nr. 80 (22. März, ET), S. 3/1. In der Osterwoche dürfen nur zwei Eier abgegeben werden: BaM 1918, Nr. 78 (20. März, ET), S. 3/2.

⁷⁷⁶ AZ 1918, Nr. 61 (2. März, ET), S. 5/1+2, Nr. 84 (25. März, AA), S. 3/4, Nr. 88 (29. März, ET), S. 3/2+3, sowie BaM 1918, Nr. 62 (4. März, AB), S. 3/3, Nr. 81 (23. März, ET), S. 3/3, u., Nr. 83 (25. März, AB), S. 3/1.

⁷⁷⁷ BaM 1918, Nr. 90 (2. April, AB), S. 3/2.

⁷⁷⁸ BaM 1918, Nr. 96 (8. April, AB), S. 3/1.



Hohe Warte, um 1910

Vorlage: SSAA, Fotosammlung

1918, April, 6.

Nach längerem schweren Leiden verstirbt der königliche Kanzleirat beim Stadtmagistrat Georg Uschold (1861–1918)⁷⁷⁹ im Alter von 57 Jahren. In Nachrufen werden seine Verdienste gewürdigt⁷⁸⁰.

1918, April, 12.

Die Bayerische Vereinsbank übernimmt das seit 20 Jahren bestehende Bankhaus Siegmund Kassel, der bisherige Geschäftsinhaber Adolf Kassel (1879–nach 1940)⁷⁸¹ übernimmt die Leitung der neuen Niederlassung. Fast gleichzeitig übernimmt die Bayerische Diskonto- und Wechselbank in Nürnberg das hiesige Bankhaus Arnold Rosenthal. Die Filiale wird ab dem 1. Juli weitergeführt⁷⁸².

⁷⁷⁹ Geboren am 25. Januar 1861 in Burglengenfeld, verstorben am 6. April 1918 in Aschaffenburg. Seine Ehefrau Babette Uschold, geb. Eigl, verstarb bereits am 17. Februar 1917 in Aschaffenburg. Das Ehepaar hinterläßt drei Kinder im Alter von 29, 28 und 26 Jahren: SSAA; HR, U 36.

⁷⁸⁰ AZ 1918, Nr. 95 (6. April, ET), S. 4/1 u. 5/4, sowie BaM 1918, Nr. 94 (6. April, ET), S. 3/1 u. S. 4/1.

⁷⁸¹ Geboren am 21. April 1879 in Aschaffenburg, 1921 nach Frankfurt verzogen, aus den Niederlanden deportiert: Körner, S. 123 f.

⁷⁸² AZ 1918, Nr. 101 (12. April, ET), S. 3/3, u. Nr. 104 (15. April, AA), S. 3/1+2, sowie BaM 1918, Nr. 100 (12. April, ET), S. 3/2, u. Nr. 101 (13. April, ET), S. 5/2.

Zwischen Auhof und Weißpapierfabrik landet kurz vor 12 Uhr ein bemannter Militärballon. Er verursacht einen großen Menschauflauf⁷⁸³.

1918, April, 14.

In der Äußeren Glattbacher Straße 6 verletzt sich ein auf Heimaturlaub befindlicher Soldat an einer mitgebrachten explodierende Handgranate⁷⁸⁴.

1918, April, 15.

Der 15. April ist der Beginn der Sommerzeit. Heuer hatte es viele Proteste gegen die Sommerzeit, insbesondere von den Bauernverbänden, gegeben⁷⁸⁵.

1918, April, 26.

Auf der Tagesordnung des Stadtmagistrats steht die Behebung der Wohnungsnot. Neubauten kommen nicht in Frage, weil zu teuer. Statt dessen wird beschlossen, Wohnungen in städtischen Gebäuden freizumachen: In Frage kommen das Pfandhaus (Erdgeschoß: zwei Wohnungen, erster Stock: vier Wohnungen), das noch von der Brockensammlung benutzte Alte Landgericht (oben und unten: zwei Wohnungen) und das Landingschulhaus (vier Wohnungen). Es werden sechs Wohnungen genehmigt: vier im ehemaligen Pfandamt (Obergeschoß) und zwei Wohnungen im Alten Landgericht. Die Räume in der Landingschule fallen weg, weil der Gewerbeverein damit nicht einverstanden ist. Sie werden als Verkaufsräume in der Gewerbehalle genutzt und müßten geräumt werden⁷⁸⁶.

1918, April, 28.

Mit einer Lichtbilderserie über Indien verabschiedet sich das „Kaiser“-Panorama in der Luitpoldstraße 4a in die Sommerpause⁷⁸⁷.

⁷⁸³ AZ 1918, Nr. 101 (12. April, ET), S. 3/3, sowie BaM 1918, Nr. 100 (12. April, ET), S. 3/2.

⁷⁸⁴ BaM 1918, Nr. 103 (15. April, AB), S. 3/1. Diese Meldung ist betitelt mit „Die uralte Geschichte“, demnach war dies nicht der erste derartige Fall.

⁷⁸⁵ AZ 1918, Nr. 60 (1. März, ET), S. 3/4, Nr. 68 (9. März, ET), S. 4/2+3, Nr. 99 (10. April, ET), S. 3/1 u. S. 4/2, Nr. 104 (15. April, AA), S. 2/4 u. 3/1, u. Nr. 109 (20. April, ET), S. 5/4, sowie BaM 1918, Nr. 59 (1. März, ET), S. 2/4, Nr. 66 (8. März, ET), S. 3/3, u. Nr. 98 (10. April, ET), S. 3/2. Schulen dürfen nicht vor 8 Uhr beginnen: AZ 1918, Nr. 108 (19. April, ET), S. 3/3+4.

⁷⁸⁶ Stadtmagistratssitzung vom 26. April 1918 veröffentlicht: AZ 1918, Nr. 115 (26. April, ET), S. 3/2, sowie BaM 1918, Nr. 114 (26. April, ET), S. 2/4. Die „Brockensammlung“ inserierte während des ganzen Krieges etwa alle zwei Wochen in beiden Zeitungen. Dort wurden per Inserat Möbel- und Hausratgegenstände aller Art, Schuhe, Kleider, besonders Kinderkleider, „um den großen Anfragen seitens Armer genügen zu können“ gesucht. Die Verkaufs- und Annahmetage fanden dienstags und donnerstags von 15 bis 17 Uhr statt.

⁷⁸⁷ AZ 1918, Nr. 104 (15. April, AA), S. 4/4, sowie BaM 1918, Nr. 103 (15. April, AB), S. 4/4, u. Nr. 115 (27. April, ET), S. 4/2. Letzter Öffnungstag war Sonntag, der 28. April 1918.

1918, April, 30.

Aufgrund des Kleingeldmangels dürfen die Postbeamten nach freiem Ermessen Postwertzeichen als Zahlungsmittel annehmen. Ebenso können verdorbene lose Briefmarken bei den Postämtern umgetauscht werden⁷⁸⁸.

1918, Mai, 5.

Wegen dringender Arbeiten an der Hochspannungsleitung wird an diesem Sonntag von 8 bis etwa 12 Uhr kein Strom geliefert⁷⁸⁹.

Im Bettenhaus Edmund Rüth im Roßmarkt 18 wird gegen 13.30 Uhr ein Einbruch verübt. Die Diebe stehlen Seiden- und Kleiderstoffe im Wert von 8000 Mark⁷⁹⁰. Bereits Ende April hatte es mehrere Einbruchdiebstähle im Roßmarkt gegeben, wobei meist Schuhe gestohlen wurden⁷⁹¹.

1918, Mai, 8. (evtl. einige Tage früher)

Die Bayerische Vereinsbank eröffnet in der Frohsinnstraße 18 eine Filiale⁷⁹².

1918, Mai, 8.

Wie gewöhnlich gibt es nach einem starken Regenwetter eine kleine Überschwemmung am Dammer Viadukt. Das Wasser steht dort fast einen halben Meter hoch. Eine Kompanie Jäger durchwaten das Wasser „zum großen Halloh der jungen Soldaten“⁷⁹³.

1918, Mai, 10.

Die Geschäftsräume des Messungsamtes Aschaffenburg I befinden sich jetzt im Möbelhaus Hamburger in der Weißenburger Straße 12, 3. Stock⁷⁹⁴.

⁷⁸⁸ AZ 1918, Nr. 119 (30. April, ET), S. 3/2, sowie BaM 1918, Nr. 118 (30. April, ET), S. 3/2.

⁷⁸⁹ AZ 1918, Nr. 122 (3. Mai, ET), S. 4/3 + S. 4/4, sowie BaM 1918, Nr. 121 (3. Mai, ET), S. 4/4, u. Nr. 122 (4. Mai, ET), S. 3/4.

⁷⁹⁰ AZ 1918, Nr. 121 (2. Mai, ET), S. 3/2, sowie BaM 1918, Nr. 120 (2. Mai, ET), S. 3/2. Sowohl Adreßbuch 1914, Tl. 1, S. 93, als auch im Adressbuch 1920, Tl. 1, S. 78, steht als Adresse Roßmarkt 18; demnach ist die Angabe „Roßmarkt 48“ in der AZ ein Druckfehler.

⁷⁹¹ AZ 1918, Nr. 120 (1. Mai, ET), S. 3/3.

⁷⁹² AZ 1918, Nr. 129 (10. Mai, AA), S. 4/2, sowie BaM 1918, Nr. 127 (10. Mai, ET), S. 4/2. Aus dieser Veröffentlichung des Amtsgerichts Aschaffenburg ist die Datumsangabe entnommen. Die eigentliche Eröffnung der Filiale könnte einige Tage früher erfolgt sein. Angabe Frohsinnstraße 18: Adressbuch 1920, Tl. 1, S. 8.

⁷⁹³ AZ 1918, Nr. 127 (8. Mai, ET), S. 4/3 u. 6/4.

⁷⁹⁴ AZ 1918, Nr. 129 (10. Mai, AA), S. 4/2, sowie BaM 1918, Nr. 127 (10. Mai, ET), S. 3/5.



Postkarte zum Thema Sommerzeit

Vorlage: Hans-Bernd Spies, *Zeitrechnung und Kalenderstile ...*, 2009, S. 134

1918, Mai, 11.

Die neueste Mode in Aschaffenburg ist es, Dienstmädchen vom Wochenmarkt abzuwerben. Bestimmte Hausfrauen sprechen die Dienstmädchen an und versuchen mit allerlei Versprechungen, sie zu einem Dienstantritt in ihrem Haushalt zu bewegen⁷⁹⁵.

1918, Mai, 12. und 13.

Auf der Reise ins Große Hauptquartier durchfahren am 12. Mai der bayerische König Ludwig III. und Kaiser Karl I. von Österreich den Hauptbahnhof. In Begleitung befindet sich der Staatsminister des königlichen Hauses und des Äußern Otto von Dandl (1868–1942)⁷⁹⁶. Kaiser Karl durchfährt auf der Rückreise am Mittag des 13. Mai wieder den Aschaffener Hauptbahnhof⁷⁹⁷.

1918, Mai, 13.

In der Nähe des Jägerhofs landet morgens gegen 10 Uhr ein geplatzter Heißluftballon. Die vier Insassen bleiben unverletzt⁷⁹⁸.

⁷⁹⁵ AZ 1918, Nr. 130 (11. Mai, ET), S. 6/1+2. Siehe auch: AZ 1918, Nr. 226 (16. August, AA), S. 3/2.

⁷⁹⁶ 1917 bis 1919 Minister des königlichen Hauses und des Äußern, 1919–1929 Präsident des Landesfinanzamtes in Würzburg, geboren am 13. Mai 1868 in Straubing, verstorben am 20. Mai 1942: Körner u. Jahn, Bd. 1, S. 329f.

⁷⁹⁷ BaM 1918, Nr. 129 (13. Mai, ET), S. 2/4, und Nr. 130 (14. Mai, ET), S. 2/4.

⁷⁹⁸ AZ 1918, Nr. 132 (13. Mai, AA), S. 3/2.

Der Sturz eines Pferdes an einem Kohlenfuhrwerk verursacht am Scharfen Eck/Dalbergstraße nachmittags einen Verkehrsstau. Einige Männer können mit viel Mühe das unverletzte Pferd wieder auf die Beine heben⁷⁹⁹.

1918, Mai, 14.

Einen handfesten Skandal bietet das Ensemble „Erster Frankfurter Bühnenkünstler“ in der Stadttheater-Aufführung „Wenn zwei sich lieben“ nach einem Zeitungsroman von Hedwig Courths-Mahler (1867–1950)⁸⁰⁰. Die Leistung der Schauspieler ist so schlecht, daß es im Saal Pfuirufe hagelt, anschließend hört man „Betrug“-Rufe auf den Treppen. Der Stadtmagistrat läßt die Sache gerichtlich verfolgen. Im Nachhinein stellt sich außerdem heraus, daß in der Information zu dem Bühnenstück Namensmißbrauch getrieben wurde⁸⁰¹.

1918, Mai, 17.

Da die Schutzmannschaft wegen der „gewaltigen Anforderungen“ überlastet ist, beschließt der Stadtmagistrat, zusätzlich drei Ausläufer für Botengänge einzustellen. Die Schutzmänner sind u. a. auch für die Vorführung von Schulschwänzern zuständig, was in letzter Zeit sehr zugenommen hat. Früher haben das die Hausmeister erledigt. Die drei Ausläufer müssen rüstig sein, mit der Örtlichkeit vertraut sein, und sie müssen radfahren können⁸⁰².

1918, Mai, 17.–21.

Aufgrund des zu erwartenden Andrangs von Pfingstausflüglern werden die Pfingstferien um einen Tag vorverlegt. Sie beginnen am Freitag, den 17. Mai, um 10 Uhr vormittags und enden schon am 21. Mai. Der erste Schultag nach den Ferien ist Mittwoch, der 22. Mai⁸⁰³.

⁷⁹⁹ BaM 1918, Nr. 130 (14. Mai, ET), S. 2/4.

⁸⁰⁰ Schriftstellerin, die mehr als 200 Romane veröffentlichte, geboren am 18. Februar 1867 in Nebra/Unstrut, verstorben am 26. November 1950 in Tegernsee: *Körner u. Jahn*, Bd. 1, S. 309.

⁸⁰¹ Redaktionelle Ankündigungen: AZ 1918, Nr. 132 (13. Mai, AA), S. 3/2+3, sowie BaM 1918, Nr. 129 (13. Mai, ET), S. 3/1. Insetate: AZ 1918, Nr. 132 (13. Mai, ET), S. 4/3, sowie BaM 1918, Nr. 129 (13. Mai, ET), S. 4/3. Zahlreiche Reaktionen: AZ 1918, Nr. 134 (15. Mai, ET), S. 3/3 u. 4/1–4, Stadtmagistratssitzung vom 17. Mai 1918 veröffentlicht: AZ 1918, Nr. 136 (17. Mai, ET), S. 3/1, sowie BaM 1918, Nr. 133 (17. Mai, ET), S. 3/1, siehe auch AZ 1918, Nr. 139 (21. Mai, AA), S. 3/2, sowie BaM 1918, Nr. 131 (15. Mai, ET), S. 3/2.

⁸⁰² Stadtmagistratssitzung vom 17. Mai 1918 veröffentlicht: AZ 1918, Nr. 136 (17. Mai, ET), S. 3/1, sowie BaM 1918, Nr. 133 (17. Mai, ET), S. 2/4. Insetat: AZ 1918, Nr. 137 (18. Mai, ET), S. 6/2.

⁸⁰³ AZ 1918, Nr. 129 (10. Mai, AA), S. 3/3, sowie BaM 1918, Nr. 127 (10. Mai, ET), S. 2/2.

1918, Mai, 20. (Pfingstsonntag)

Wegen dringender Arbeiten an der Hochspannungsleitung kann von der Gewerkschaft Gustav zwischen 8 und 15 Uhr kein Strom geliefert werden⁸⁰⁴.

1918, Mai, 21., 22. u. 24.

Die Verspätung von Personenzügen gehört schon fast zum Tagesgeschäft. Der Zug, der Dienstag, den 21. Mai um 21.18 Uhr aus Würzburg hier ankommen sollte, hatte wegen eines Bremsdefekts zwei Stunden Verspätung, und ein ebenfalls aus Würzburg ankommender Zug am Abend des 22. Mai hatte aufgrund eines Maschinendefekts drei Stunden Verspätung. Am Freitag, 24. Mai, gerieten gegen 14 Uhr in Partenstein fünf Wagen Torfmüll auf einem Güterzug in Brand. Der gesamte Verkehr auf dieser Strecke war bis 16 Uhr unterbrochen. Einige Züge wurden umgeleitet⁸⁰⁵.

1918, Mai, 23. bzw. einige Tage früher:

Dem Präfekten am königlichen Studienseminar, Dr. August Burk (1889–nach 1920)⁸⁰⁶ wurde von der Universität Würzburg das Diplom des Doktors der Theologie verliehen⁸⁰⁷.

1918, Mai, 25.

Das Kindererholungsheim auf dem Röderberg wurde unter der Leitung des Frauenvereins vom Roten Kreuz erweitert. Neu sind die Übernachtungseinrichtungen für Kinder (20 Plätze). Auch Land-Aufenthalte für Kinder können vermittelt werden. Dort werden täglich Kinder im Alter von drei bis elf Jahren aufgenommen. Das Pflegegeld beträgt pro Tag 20 Pfennig, und 50 Pfennig für Kinder, die dort auch übernachten⁸⁰⁸.

1918, Mai, ca. 26.

Im Park Schöntal sind fünf Bäume der „Siebenergruppe“ rechts des Sonnenwegs, die etwa einen Meter über dem Boden zusammengewachsen waren, eingestürzt. Die Ursache war Regenwasser, das sich in der Gabelung befand⁸⁰⁹.

⁸⁰⁴ AZ 1918, Nr. 136 (17. Mai, ET), S. 3/1, sowie BaM 1918, Nr. 133 (17. Mai, ET), S. 3/4.

⁸⁰⁵ AZ 1918, Nr. 143 (25. Mai, ET), S. 5/4, sowie BaM 1918, Nr. 136 (22. Mai, ET), S. 2/3, u. Nr. 137 (23. Mai, ET), S. 2/4. Beitrag zum Zugverkehr auf der Miltenberger Bahnstrecke: BaM 1918, Nr. 137 (23. Mai, ET), S. 2/4 u. 3/1.

⁸⁰⁶ Geboren am 2. Februar 1889 in Laudenbach (Bezirksamt Miltenberg), am 8. Juli 1920 nach Pößneck (heute Saale-Orla-Kreis, Thüringen) verzogen, Sterbedatum und -ort unbekannt: SSAA, SBZ I, 58.

⁸⁰⁷ BaM 1918, Nr. 137 (23. Mai, ET), S. 2/4.

⁸⁰⁸ AZ 1918, Nr. 143 (25. Mai, ET), S. 4/2 u. 6/1, sowie BaM 1918, Nr. 139 (25. Mai, ET), S. 2/3 u. 4/4.

⁸⁰⁹ AZ 1918, Nr. 149 (31. Mai, AA), S. 3/4.



Wochenmarkt in Aschaffenburg, etwa 1900-1910
Vorlage: SSAA, Fotosammlung

1918, Mai, 26./27.

Zur Firmung reist Bischof Ferdinand von Schlör mit dem Zug an. Mit 1½stündiger Verspätung erreicht er den Hauptbahnhof um 16.30 Uhr und wird an der Stiftskirche unter großer Anteilnahme der Bevölkerung empfangen. Am Sonntag früh firmt er in der Pontifikalmesse 775 Firmlinge der hiesigen Pfarreien, einschließlich Glatzbach. Am Nachmittag stattet er dem Institut der Englischen Fräulein einen Besuch ab und besucht den Friedhof. Am Montag fährt er in die Orte Schweinheim, Hösbach, Goldbach und Großostheim und firmt dort 414 Kinder. Seine Abreise tritt er um 15.05 Uhr vom Aschaffener Hauptbahnhof an⁸¹⁰.

1918, Mai, 28.

Am Morgen kommt in der Wernbachstraße das Pferd des Geflügelhändlers Bauer zu Fall, was einen großen Menschenauflauf verursacht. Mehrere Sachverständige bemühen sich vergeblich, das Pferd zu retten⁸¹¹.

⁸¹⁰ AZ 1918, Nr. 143 (25. Mai, ET), S. 5/3, Nr. 144 (27. Mai, MA), S. 2/3, u. Nr. 145 (28. Mai, ET), S. 3/3, sowie BaM 1918, Nr. 93 (5. April, ET), S. 3/3, Nr. 138 (24. Mai, ET), S. 2/4, Nr. 140 (27. Mai, ET), S. 3/2, u. Nr. 141 (28. Mai, ET), S. 2/4.

⁸¹¹ AZ 1918, Nr. 146 (28. Mai, ET), S. 3/3, sowie BaM 1918, Nr. 141 (28. Mai, ET), S. 3/1.

1918, Mai, 30.

Die beiden städtischen Kollegien geben ihre Zustimmung zur Gründung einer Mainsiedelungs-Gesellschaft zur Herstellung baureifen Industriegeländes im Anschluß an die Mainkanal-Anlagen (= Hafen). An der Gesellschaft sind „der bayerische Staat“ und zwei Großbanken beteiligt⁸¹².

Die Beteiligung an der diesjährigen Fronleichnamsprozession ist außerordentlich gut, und auch das Wetter ist freundlich und nicht zu heiß⁸¹³.

1918, Mai, 31./Juni, 1.

In der Nacht von Freitag auf Samstag brechen Diebe in die Firma Moll am Hafengelände ein und erbeuten insgesamt 19082,80 Mark⁸¹⁴.

1918, Juni, 5./6.

Obwohl die Eisheiligen schon längst vorüber sind, ist die Witterung sehr kalt, und es gefriert nachts. Glücklicherweise haben die Nachtfroste den Kartoffeln – in Aschaffenburg – nicht geschadet, der Frost beschränkte sich auf einzelne Bezirke. Die kühle Witterung dauert fast den ganzen Juni an⁸¹⁵. Dieser Juni ist nach den Aufzeichnungen des meteorologischen Instituts in Berlin der kälteste Juni seit 1871. Ungewöhnlich sind vor allem die Nachtfroste. Die Honigernte beispielsweise ist größtenteils vernichtet⁸¹⁶.

1918, Juni, 5.–7.

In Aschaffenburg findet ein Kongreß der Präsidenten und Direktoren der deutschen Kleinbahnen statt⁸¹⁷.

1918, Juni, 9.

In der Nähe der Glattbacher Überfahrt findet ein in der Weißpapierfabrik beschäftigter belgischer Kriegsgefangener in einem verschnürten Karton

⁸¹² AZ 1918, Nr. 143 (25. Mai, ET), S. 5/2+3, sowie BaM 1918, Nr. 144 (1. Juni, ET), S. 2/4, u. Nr. 145 (3. Juni, ET), S. 3/1.

⁸¹³ AZ 1918, Nr. 149 (31. Mai, AA), S. 3/3 + 3/3+4, sowie BaM 1918, Nr. 140 (27. Mai, ET), S. 4/2, Nr. 141 (28. Mai, ET), S. 2/4, 3/1 u. 4/3, Nr. 142 (29. Mai, ET), S. 3/1, u. Nr. 143 (31. Mai, ET), S. 2/4. Leserbrief zum Durcheinander-Spielen der Kapellen: BaM 1918, Nr. 142 (29. Mai, ET), S. 3/4.

⁸¹⁴ AZ 1918, Nr. 152 (3. Juni, AA), S. 3/3, sowie BaM 1918, Nr. 145 (3. Juni, ET), S. 3/1.

⁸¹⁵ AZ 1918, Nr. 163 (14. Juni, ET), S. 3/2+3, u. Nr. 176 (27. Juni, ET), S. 2/4, sowie BaM 1918, Nr. 154 (13. Juni, ET), S. 3/3, Nr. 155 (14. Juni, ET), S. 3/3+4, Nr. 156 (15. Juni, ET), S. 2/4, Nr. 164 (25. Juni, ET), S. 3/3, u. Nr. 166 (27. Juni, ET), S. 2/4.

⁸¹⁶ BaM 1918, Nr. 173 (5. Juli, ET), S. 2/2, u. Nr. 178 (11. Juli, ET), S. 2/4. Aussichten der Obsternte sind sehr gering: BaM 1918, Nr. 185 (19. Juli, ET), S. 3/2. Siehe auch: *Nees u. Kehrler*, S. 201 f.

⁸¹⁷ AZ 1918, Nr. 154 (5. Juni, ET), S. 3/3, u. Nr. 149 (7. Juni, ET), S. 3/4.

eine Kinderleiche. Die Kriminalpolizei und die Staatsanwaltschaft gehen der Sache nach⁸¹⁸.

In der Nähe des Mainaschaffer Kapellchens gibt es am Nachmittag im Strietwald einen kleinen Waldbrand, der vermutlich durch den Brand eines größeren Reisighaufens entstanden ist, den spielende Kinder entzündet haben. Die Feuerwehren von Damm und Altstadt rücken aus⁸¹⁹.

1918, Juni, 13., einige Tage davor

König Ludwig III. verleiht dem Bankier Otto Wolfsthal (1870–1942)⁸²⁰ den Titel eines „Kommerzienrates“⁸²¹.

1918, Juni, 13.

Das königliche Notariat Aschaffenburg I hat eine Amtsstelle im ehemaligen Café Schöntal in der Weißenburger Straße 36 eingerichtet. An diesem Tag findet dort eine Versteigerung statt⁸²².

1918, Juni, 19.

Das bayerische Staatsministerium des Innern fördert die Vertilgung von Raben und Krähen. Eine Schädigung der Ernte ist im Frühjahr und im Herbst zu erwarten. Die ausgelegten Köder nehmen die Vögel nicht mehr an. In der heutigen Entschließung wird eine Abschlußvergütung in Höhe von 30 Pfennig pro Kopf oder pro zwei Füße für jede bis zum 1. Januar 1919 erlegte Krähe gewährt⁸²³.

1918, Juni, 21.

Die Metallsammelstelle zieht vom ehemaligen Pfandamt in die Gewerbehalle in das Erdgeschoß der Landingstraße 7. Der erste Öffnungstag ist dort Freitag, der 21. Juni⁸²⁴.

⁸¹⁸ AZ 1918, Nr. 159 (10. Juni, AA), S. 3/4, sowie BaM 1918, Nr. 151 (10. Juni, ET), S. 3/2.

⁸¹⁹ AZ 1918, Nr. 158 (10. Juni, MA), S. 2/3+4, sowie BaM 1918, Nr. 151 (10. Juni, ET), S. 3/2. Stadtmagistratssitzung vom 14. Juni 1918 veröffentlicht: AZ 1918, Nr. 163 (14. Juni, ET), S. 3/2.

⁸²⁰ Geboren am 23. Juni 1870 in Bamberg, verstorben am 8. September 1942 in Aschaffenburg: *Körner*, S. 248.

⁸²¹ AZ 1918, Nr. 162 (13. Juni, ET), S. 4/1, sowie BaM 1918, Nr. 154 (13. Juni, ET), S. 3/2 u. 4/4.

⁸²² AZ 1918, Nr. 107 (18. April, ET), S. 4/2.

⁸²³ AZ 1918, Nr. 205 (26. Juli, ET), S. 3/4, sowie BaM 1918, Nr. 191 (26. Juli, ET), S. 3/1.

⁸²⁴ AZ 1918, Nr. 169 (20. Juni, ET), S. 4/2, sowie BaM 1918, Nr. 160 (20. Juni, ET), S. 4/3.

1918, Juni, 22.

Durch Beschluß der Generalversammlung wird die Aschaffener Volksbank AG aufgelöst. Zu den Liquidatoren werden Bankdirektor Josef Hock (1884–1946)⁸²⁵ und Kaufmann Fritz Scheinhof (1879–1945)⁸²⁶ bestellt⁸²⁷.

1918, Juni, 28.

Die Anwohner des Südbahnhofs beschwerten sich über den Lärm, den nachts von 12 bis 3 Uhr Schlachttiere, die mit der Eisenbahn angeliefert werden, verursachen⁸²⁸.

1918, Juni, 28./29./30.

Gegen 9 Uhr muß die Vorstellung im Lichtspieltheater abgebrochen werden, weil der Betreiber einen Anruf erhielt, daß der Strom abgestellt wird. Aber nichts passiert, der Strom wird laut „Aschaffener Zeitung“ bis 22.30 Uhr geliefert. Der „Beobachter am Main“ schreibt, daß die Störung von 23.30 bis 1.30 Uhr dauerte. Am Samstag, den 29. Juni kommt es um 11.30 Uhr wieder zu einem Stromausfall, der „lange, lange Zeit andauerte“. Bereits am 28. Juni war für Sonntag, den 30. Juni eine Sperrung des elektrischen Stroms von 8 bis 12 Uhr aufgrund von Arbeiten an der Hochspannungsleitung angekündigt worden⁸²⁹.

1918, Juli, 1.

Die Bayerische Diskonto- und Wechselbank eröffnet in den umgebauten Geschäftsräumen der Frohsinnstraße 4 eine neue Filiale. Sie übernimmt das bisherige Bankgeschäft von Arnold Rosenthal⁸³⁰.

Im Hof des städtischen Schlachthauses werden vormittags um 9 Uhr sieben Pferde versteigert, ohne Gewähr. „Zaumzeug ist mitzubringen“⁸³¹.

⁸²⁵ Geboren am 1. September 1884 in Aschaffenburg, verstorben am 18. November 1946 in Aschaffenburg: SSAA, Einwohnermeldekartei.

⁸²⁶ Geboren am 23. Januar 1879 in Aschaffenburg, verstorben am 1. März 1945 in Heigenbrücken: SSAA, Einwohnermeldekartei.

⁸²⁷ AZ 1918, Nr. 183 (17. Juli, ET), S. 3/2.

⁸²⁸ AZ 1918, Nr. 177 (28. Juni, ET), S. 3/4, sowie BaM 1918, Nr. 167 (28. Juni, ET), S. 2/4.

⁸²⁹ AZ 1918, Nr. 177 (28. Juni, ET), S. 4/2, Nr. 178 (29. Juni, ET), S. 6/1+3 u. 5/4 („Vom Kumber“), sowie BaM 1918, Nr. 167 (28. Juni, ET), S. 6/4, u. Nr. 168 (29. Juni, ET), S. 1/4. Frage in der Stadtmagistratssitzung: Warum gibt es so viele Störungen im Elektrizitätswerk?: Stadtmagistratsprotokoll vom 5. Juli 1918 veröffentlicht: AZ 1918, Nr. 184 (5. Juli, ET), S. 3/3, sowie BaM 1918, Nr. 173 (5. Juli, ET), S. 3/1.

⁸³⁰ AZ 1918, Nr. 180 (1. Juli, AA), S. 2/3, u. Nr. 184 (5. Juli, ET), S. 4/3 (Insertat wurde am Folgetag wiederholt).

⁸³¹ AZ 1918, Nr. 177 (28. Juni, ET), S. 4/5.

1918, Juli, 1./2.

Die Kriminalschutzleute Reus und Sebastian Welzbacher decken eine Schwarzschlachtereier auf. Das „isoliert gelegene Anwesen am äußersten Ende der Goldbacher Straße“ stand schon seit längerer Zeit in Verdacht. Als eine fette Kuh dorthin gebracht wird, schöpfen die Schutzleute Verdacht. Der Schlachter läßt sich nicht blicken, wahrscheinlich weil er gewarnt wurde. Beim Betreten der Räumlichkeiten finden die Schutzleute das ganze Schlachtzubehör inclusive der Beile und andere Werkzeuge sowie fünf große Säcke. Die Kuh wird in den städtischen Schlachthof gebracht⁸³².

1918, Juli, 6.

Der 600 Mitglieder zählende Gabelsberger Stenographenverein begeht sein 60jähriges Jubiläum mit einem Festabend im Weißen Saal des Frohsinn. Die Jägerkapelle und der Männergesangverein Eintracht sind dafür engagiert. Am Festabend werden auch 21 wertvolle Ehrenpreise für vorzügliche Arbeiten beim letzten Wettschreiben vergeben⁸³³.

1918, Juli, ca. 8.

Im Schloßhof wird „zur Unterstützung der Schloßküche und zur Bequemlichkeit der Verwundeten“ das Zelt von König Ludwig I. am nördlichen Turm aufgeschlagen. Es lagerte ungefähr 50 Jahre im Speicher des Schlosses⁸³⁴: „Das äußere Zeltdach ist aus einem feinen starken weißen Leinentuche hergestellt; das innere des Daches ist mit einem blauen leichten Stoffe, welcher mit weißen Sternen besät ist, geziert. Die Hauptstütz- und Querhölzer sind weißblau angestrichen; bedauerlicherweise fehlen hievon einige Stücke. Auf dem Zeltdache wehen zwei weißblaue Fähnchen.“

1918, Juli, 9.

Nach Angaben der „Aschaffener Zeitung“ hat sich die Spanische Grippe auch in Aschaffenburg sehr schnell verbreitet⁸³⁵: „Industrielle und

⁸³² AZ 1918, Nr. 181 (2. Juli, ET), S. 3/1, sowie BaM 1918, Nr. 170 (2. Juli, ET), S. 3/1.

⁸³³ AZ 1918, Nr. 183 (4. Juli, ET), S. 3/4 u. 4/2, sowie BaM 1918, Nr. 172 (4. Juli, ET), S. 3/3, u. Nr. 188 (9. Juli, ET), S. 3/3+4. Der BaM-Artikel vom 9. Juli enthält eine ausführliche Schilderung des Festabends.

⁸³⁴ AZ 1918, Nr. 188 (9. Juli, ET), S. 3/3. Dieser Beitrag enthält noch mehr Details über dieses Zelt und dessen Verwendung.

⁸³⁵ AZ 1918, Nr. 181 (2. Juli, ET), S. 3/2, Nr. 182 (3. Juli, ET), S. 3/1, Nr. 188 (9. Juli, ET), S. 3/1+2 (Zitat ist hieraus entnommen), Nr. 189 (10. Juli, ET), S. 3/2, Nr. 192 (13. Juli, ET), S. 4/3+4, Nr. 195 (16. Juli, ET), S. 3/3, Nr. 198 (19. Juli, ET), S. 3/3, Nr. 199 (20. Juli, ET), S. 4/1, u. Nr. 206 (27. Juli, ET), S. 3/2+3, sowie BaM 1918, Nr. 170 (2. Juli, ET), S. 3/1, Nr. 171 (3. Juli, ET), S. 2/4, Nr. 172 (4. Juli, ET), S. 3/2, Nr. 173 (5. Juli, ET), S. 2/2, Nr. 176 (9. Juli, ET), S. 3/2+3, Nr. 178 (11. Juli, ET), S. 2/4, u. Nr. 182 (16. Juli, ET), S. 2/3.

andere Betriebe haben darunter sehr zu leiden und ihre Aufrechterhaltung bietet bei dem an und für sich schon fühlbaren Arbeitermangel große Schwierigkeiten.“

Das Geschäftszimmer der Allgemeinen Ortskrankenkasse Aschaffenburg-Land befindet sich ab jetzt in der Wermbachstraße 10/12. Geschäftsstunden sind von 8 bis 12 und von 14 bis 18 Uhr, samstags ist von 8 bis 14 Uhr geöffnet. Zuvor befanden sich die Geschäftsräume im ersten Stock der Luitpoldstraße 1⁸³⁶.

1918, Juli, 15.

Bereits seit einem halben Jahr beschäftigt die Pensionierung des Gaswerksdirektors Schmiedt die beiden städtischen Kollegien Stadtmagistrat und Gemeindekollegium. Diese lehnen die Ruhestandsversetzung ab⁸³⁷, die königliche Regierung genehmigt sie. Schmiedt ist aufgrund eines Nervenzusammenbruchs dienstunfähig. Die Zentrumsparterie befürwortet die Pensionierung, die liberalen Parteien nicht. Darüber streiten sich auch die politisch entsprechend ausgerichteten Zeitungen⁸³⁸. Es werden Parallelen gezogen zur Pensionierung des früheren Gaswerksdirektors Otto Hausen (1859–nach 1918)⁸³⁹ im Jahr 1903⁸⁴⁰. Er ist momentan Betriebsleiter in der

Rückgang der Erkrankungsfälle in Aschaffenburg: BaM 1918, Nr. 286 (11. November, ET), S. 3/3.

⁸³⁶ Angabe Luitpoldstraße 1: Adreßbuch 1914, Tl. 4, S. 40. Laut BaM 1918, Nr. 172 (4. Juli, ET), S. 4/4, war die Geschäftsstelle am Samstag, 6. Juli, und Montag, 8. Juli 1918, geschlossen. Erster Öffnungstag in den neuen Räumen war demnach der 9. Juli 1918. Inserate mit Umzugs-Meldung: AZ 1918, Nr. 192 (13. Juli, ET), S. 6/1, sowie BaM 1918, Nr. 180 (13. Juli, ET), S. 4/3.

⁸³⁷ SSAA, ProtGB, 38, S. 267 (Sitzung der Gemeindebevollmächtigten vom 19. März 1918), Nr. 17, veröffentlicht: AZ 1918, Nr. 79 (20. März, ET), S. 3/1+2, sowie BaM 1918, Nr. 78 (20. März, ET), S. 3/3+4. Schmiedt für eine leichtere Arbeit vorgesehen: SSAA, ProtGB, 38, S. 273 (Sitzung der Gemeindebevollmächtigten vom 16. Mai 1918), Nr. 11. Endgültige Ruhestandsversetzung von Schmiedt: SSAA, ProtGB, 38, S. 278 (Sitzung der Gemeindebevollmächtigten vom 15. Juli 1918), Nr. 9. Stadt stellt Beschwerdeantrag an den Verwaltungsgerichtshof: SSAA, ProtGB, 38, S. 283 (Sitzung der Gemeindebevollmächtigten vom 22. Juli 1918), Nr. 16, und S. 284 (Sitzung vom 25. Juli 1918), Nr. 1.

⁸³⁸ AZ 1918, Nr. 190 (11. Juli, ET), S. 3/2+3, Nr. 191 (12. Juli, ET), S. 3/3+4, Nr. 192 (13. Juli, ET), S. 4/3 („Kumbeer“ über die zwei Gaswerksdirektoren), Nr. 194 (15. Juli, AA), S. 3/3+4 u. 4/1, Nr. 195 (16. Juli, ET), S. 3/2, Nr. 201 (22. Juli, AA), S. 3/1 (einschließlich Bilanz 1895–1906), Nr. 203 (24. Juli, ET), S. 3/1+2, Nr. 205 (26. Juli, ET), S. 3/1–3, u. Nr. 208 (29. Juli, AA), S. 2/3+4, sowie BaM 1918, Nr. 177 (10. Juli, ET), S. 3/2, Nr. 179 (12. Juli, ET), S. 3/3+4, Nr. 180 (13. Juli, ET), S. 2/1+2, Nr. 182 (16. Juli, ET), S. 2/2+3, u. Nr. 186* (20. Juli, 2. Blatt), S. 1/1+2.

⁸³⁹ Geboren am 23. Januar 1859 in Weimar, 1910 nach Wiesbaden verzogen, Sterbedatum und -ort unbekannt: SSAA, HR, G 471, u. SBZ I, 137.

⁸⁴⁰ Im Stadtmagistratsprotokoll von 1903 (SSAA, ProtM, 98) ist kein entsprechender Beschluß vorhanden.

königlichen Pulverfabrik Wolfgang bei Hanau und meldet sich mit einem rechtfertigenden Leserbrief in der „Aschaffener Zeitung“ zu Wort⁸⁴¹.

1918, Juli, 16.

Mit dem Sonderzug pausieren zwischen 13 und 13.45 Uhr etwa 204 Jungen und 100 Mädchen aus Wien, die zur Erholung in die Niederlande reisen. Sie werden vom Frauenverein des Roten Kreuzes mit Tee und Zwieback, das die Stadt zur Verfügung stellte, versorgt⁸⁴².

Abends um 21 Uhr überfliegt ein Doppeldecker in westliche Richtung die Stadt⁸⁴³.

1918, Juli, 17.

Morgens um 7 Uhr überfliegt wieder ein Doppeldecker die Stadt⁸⁴⁴.

1918, Juli, 19.

Auf der Sitzung der Kirchengemeindebevollmächtigten wird mit 25:6 Stimmen die Erhebung der Kirchenumlage in Höhe von 5% der Staatskirchensteuer beschlossen. Daraufhin verfassen die Umlagegegner eine Protesterklärung, die in beiden Zeitungs-Geschäftsstellen ausliegt⁸⁴⁵.

1918, Juli, 22.

In der Sitzung des Gemeindegremiums wird vorgeschlagen, die maschinelle Einrichtung des Wasserwerks als Alt-Eisen zu verkaufen. Die Maschinen im Elektrizitätswerk wurden bereits verkauft. Obwohl der Stadtmagistrat den Verkauf des Wasserwerks beschließt, stimmt das Gemeindegremium gegen einen Verkauf in der Kriegszeit, weil es erst 1914 für Reservezwecke hergerichtet wurde und die Maschinen im Notfall noch gebraucht werden könnten⁸⁴⁶.

⁸⁴¹ AZ 1918, Nr. 197 (18. Juli, ET), S. 3/4, sowie BaM 1918, Nr. 192* (27. Juli, 2. Blatt), S. 1/3.

⁸⁴² AZ 1918, Nr. 195 (16. Juli, ET), S. 3/3, sowie BaM 1918, Nr. 182 (16. Juli, ET), S. 2/3, u. Nr. 183 (17. Juli, ET), S. 2/4.

⁸⁴³ BaM 1918, Nr. 183 (17. Juli, ET), S. 2/4.

⁸⁴⁴ Ebd.

⁸⁴⁵ Bekanntmachung: AZ 1918, Nr. 205 (26. Juli, ET), S. 4/4, sowie BaM 1918, Nr. 191 (26. Juli, ET), S. 4/2. Sonstiges: AZ 1918, Nr. 206 (27. Juli, ET), S. 6/3, u. Nr. 210 (31. Juli, ET), S. 3/1+2, sowie BaM 1918, Nr. 181 (15. Juli, ET), S. 3/4, Nr. 182 (16. Juli, ET), S. 3/4, Nr. 184 (18. Juli, ET), S. 3/2+3, Nr. 185 (19. Juli, ET), S. 3/2, u. Nr. 186* (20. Juli, 2. Blatt), S. 1/3+4 u. 2/1.

⁸⁴⁶ SSAA, ProtGB, 38, S. 281 (Sitzung der Gemeindebevollmächtigten vom 22. Juli 1918), Nr. 2, veröffentlicht: AZ 1918, Nr. 202 (23. Juli, ET), S. 2/4, sowie BaM 1918, Nr. 188 (23. Juli, ET), S. 3/1.

1918, Juli, zwischen 22. und 26.

In dieser Woche wird zweimal im Hohewarthhäuschen eingebrochen. Es wurden Möbel demoliert, große Schäden entstehen an Fenstern und Türen. Für die Ergreifung der Täter ist eine Belohnung von 50 Mark ausgesetzt⁸⁴⁷.

1918, Juli, 25.

Im Stadtteil Leider wird von 16.30 bis 20.45 Uhr das Wasser abgestellt, allerdings ohne vorherige Ankündigung. Als die Landwirte von ihren Feldern nach Hause kommen, haben sie kein Wasser. Magistratsrat Heeg beschwert sich darüber am folgenden Tag in der Stadtmagistratssitzung. Dabei stellt sich heraus, daß ein Wasserrohrbruch vorliegt. Die Leiderer Bevölkerung konnte demnach nicht vorgewarnt werden, weil sich die meisten Personen auf dem Feld befanden⁸⁴⁸.

1918, Juli, 26.

Der Stadtmagistrat beschließt die Erhöhung der Latrinenreinigungsgebühren auf Kriegsdauer. Die ab 1. August gültigen Preise: Güte 1: pro Faß 3 Mark, Güte 2: pro Faß 4 Mark, Güte 3: pro Faß 5 Mark, für kleinere Gruben von 1 bis 2 Faß: 4 Mark⁸⁴⁹.

1918, Juli, 28.

Im Friedhof werden einzelne Teile wieder aktiviert: Der Kinderfriedhof, auf dem vom 1. September 1905 bis 18. November 1907 Beerdigungen stattfanden, und die Reihengräber auf dem alten Friedhof, die vom 20. September 1889 bis Januar 1891 belegt wurden, müssen innerhalb von 14 Tagen von Grabsteinen und Grabschmuck befreit werden⁸⁵⁰.

1918, Juli, 31. bzw. einige Tage davor

Das Institut der Englischen Fräulein erwirbt von Georg Stadtler (1858–1947)⁸⁵¹ das Hotel „Adler“ in der Strickergasse 9 mit der gesamten

⁸⁴⁷ BaM 1918, Nr. 191 (26. Juli, ET), S. 3/1.

⁸⁴⁸ Stadtmagistratssitzung vom 26. Juli 1918 veröffentlicht in: AZ 1918, Nr. 191 (26. Juli, ET), S. 3/3, sowie BaM 1918, Nr. 191 (26. Juli, ET), S. 3/4.

⁸⁴⁹ Stadtmagistratsprotokoll vom 26. Juli 1918 veröffentlicht: AZ 1918, Nr. 205 (26. Juli, ET), S. 3/3, sowie BaM 1918, Nr. 191 (26. Juli, ET), S. 3/3. Bekanntmachung: BaM 1918, Nr. 195 (31. Juli, ET), S. 4/2.

⁸⁵⁰ AZ 1918, Nr. 206 (27. Juli, ET), S. 5/1, sowie BaM 1918, Nr. 192* (27. Juli, ET), S. 3/6.

⁸⁵¹ Geboren am 11. Mai 1858 in Lehrberg (Bezirksamt Ansbach), verstorben am 19. Januar 1947 in Aschaffenburg: SSAA, Einwohnermeldekartei. Georg Karl Stadtler war von 1914 bis 1918 Eigentümer des Hotels „Adler“: *Grimm*, Häuserbuch V, S. 513.

Einrichtung. Die Räume sollen zu einem Schülerinnenheim umgebaut werden, der große Saal wird künftig als Turnsaal benutzt⁸⁵².

1918, Juli, 31.

In ganz Deutschland ist es üblich, daß der Postbote drei Postzustellgänge am Tag macht. In der „Aschaffener Zeitung“ wird berichtet, daß in einigen Städten darüber diskutiert wird, die Postboten nur noch zwei Zustellgänge pro Tag absolvieren zu lassen, weil sie unter Ernährungsschwierigkeiten und Überlastung leiden. Dabei wird auch angeregt, die Hausbriefkästen im Erdgeschoß eines Mehrfamilienhauses anzubringen, um den Postboten das Treppensteigen zu ersparen⁸⁵³.

1918, August, 4.

Nach Mitteilung der Gewerkschaft Gustav wird an diesem Sonntag von 10 bis 13 Uhr aufgrund von Ausbesserungsarbeiten kein Strom geliefert⁸⁵⁴.

1918, August, 5.

Drei Doppeldecker überstreifen am Vormittag im niederen Flug mehrmals die Stadt. Zwei geben Leuchtsignale ab. Ein Flugzeug landet in der Nähe des Schlosses, das andere wahrscheinlich in der Gegend des Pompejanums⁸⁵⁵.

1918, August, 5./6.

In der Nacht von Montag auf Dienstag wird in der Turnhalle in der Grünwaldstraße 12 eingebrochen. Der Dieb erbeutet mehrere wertvolle Gegenstände des Turnvereins. Dieser setzt eine Belohnung in Höhe von 100 Mark aus⁸⁵⁶.

1918, August, 8.

Ein Ärgernis für die Bevölkerung ist, daß die Uhr an der Stiftskirche seit Wochen falsch geht. Die kleineren Reparaturen haben meist nur kurzzeitigen Erfolg⁸⁵⁷.

⁸⁵² AZ 1918, Nr. 210 (31. Juli, ET), S. 3/2, sowie BaM 1918, Nr. 196 (1. August, ET), S. 3/1. Siehe auch *Grimm*, Häuserbuch V, S. 509–513, sowie SSAA, IBMV, 22, notarieller Kaufvertrag vom 5. August 1918.

⁸⁵³ AZ 1918, Nr. 210 (31. Juli, ET), S. 3/3.

⁸⁵⁴ AZ 1918, Nr. 212 (2. August, ET), S. 4/2, sowie BaM 1918, Nr. 197 (2. August, ET), S. 4/5.

⁸⁵⁵ BaM 1918, Nr. 199 (5. August, ET), S. 2/3.

⁸⁵⁶ AZ 1918, Nr. 217 (7. August, ET), S. 3/1+2 u. 4/1, sowie BaM 1918, Nr. 201 (7. August, ET), S. 3/1 u. 4/3. Angabe Grünwaldstraße 12: Adressbuch 1914, Tl. 2, S. 37.

⁸⁵⁷ BaM 1918, Nr. 202 (8. August, ET), S. 3/1.

1918, August, 10. bzw. einige Tage davor

Die Jesuiten erwerben das Anwesen Schloßplatz 3 und begründen damit ihren zweiten Hausstand in Aschaffenburg⁸⁵⁸.

1918, August, 10.

Das Pfarramt Unsere Liebe Frau teilt mit, daß die Wallfahrten auf den Engelberg in Großheubach und nach Dettelbach auch in diesem Jahr nicht stattfinden können, „mit Rücksicht auf die bestehenden Schwierigkeiten in der Verpflegung und Schuhwerk“⁸⁵⁹. Die örtlichen Prozessionen an Mariä Himmelfahrt, wie z. B. die der Marianischen Mönnersodalität von der Jesuitenkirche zur Sandkirche und zurück, finden trotzdem unter großer Beteiligung statt⁸⁶⁰.

1918, August, ca. 12.

In Damm wird eine Bande von jugendlichen Einbrechern gefaßt, die Türen und Schlösser mit Nachschlüsseln öffneten⁸⁶¹.

1918, August, ca. 13., auch Tage/Wochen davor

In Aschaffenburg macht sich „seit geraumer Zeit“ ein durchdringender Geruch nach Säure, Chlor oder Schwefel bemerkbar. „Der wahrgenommene Geruch verbreitete sich je nach Windrichtung über ganze Stadtteile; er ist sowohl am Bahnhofplatz wie in der äußeren Peripherie von Aschaffenburg in lästiger Weise wahrnehmbar und hindert direkt am freien Atmen. Die Schlafzimmerfenster während der Nachtzeit offenzuhalten, ist eine direkte Unmöglichkeit“, schreibt ein Leser in einem Leserbrief⁸⁶².

1918, August, 14.

An diesem Mittwoch passiert Kronprinz Rupprecht (1869–1955)⁸⁶³ den Hauptbahnhof⁸⁶⁴.

⁸⁵⁸ BaM 1918, Nr. 204* (10. August, 2. Blatt), S. 1/2+3. Siehe auch *Grimm*, Häuserbuch II, S. 419.

⁸⁵⁹ BaM 1918, Nr. 204* (10. August, ET), S. 4/4, u. Nr. 204* (10. August, 2. Blatt), S. 5/4.

⁸⁶⁰ AZ 1918, Nr. 226 (16. August, AA), S. 3/3, sowie BaM 1918, Nr. 208 (16. August, ET), S. 3/1.

⁸⁶¹ BaM 1918, Nr. 206 (13. August, ET), S. 3/3.

⁸⁶² BaM 1918, Nr. 206 (13. August, ET), S. 4/3+4.

⁸⁶³ Geboren am 18. Mai 1869 in München, verstorben am 2. August 1955 in München: *Immler*, S. 1671.

⁸⁶⁴ BaM 1918, Nr. 208 (16. August, ET), S. 3/1.

1918, August, 15.

Auf der Rückreise vom Großen Hauptquartier passiert Kaiser Karl I. von Österreich abends um 21.26 Uhr den Hauptbahnhof⁸⁶⁵.

1918, August, 20.

Aufgrund einer Störung im Gaswerk – ein Gasdruckregler war hängen-geblieben – kommt es am Morgen vor 7.30 Uhr zu Versorgungsunterbrechungen. Das Gas in den Haushalten und Unternehmen brennt entweder sehr schlecht oder überhaupt nicht⁸⁶⁶.

Mehrere Flieger kreuzen etwa um 8 Uhr die Stadt in niedriger Höhe⁸⁶⁷.

1918, August, 22.

Seit diesem Donnerstag leiden die Einwohner unter einer „afrikanischen Hitze“, die Temperaturen von über 40 Grad mit sich bringt⁸⁶⁸.

1918, August, 23. bzw. einige Tage davor

Seit einigen Tagen belästigt ein Wachhund, der auf dem städtischen Holzlagerplatz zwischen Elisenstraße und dem Elektrizitätswerk angeleint ist, nachts mit seinem Gejaul die Anwohner⁸⁶⁹.

1918, August, ca. 26.

Im Möbelmagazin Michael Berghof in der Sandgasse 60 wird eingebrochen. Die Diebe erbeuten Waren im Wert von 7000–8000 Mark. Ein Teil der gestohlenen Waren kann in Wiesbaden sichergestellt werden. Dort werden auch Waren aus dem Kaufhausdiebstahl bei der Fa. Rüth & Schneider entdeckt⁸⁷⁰.

1918, August, 28.

Auch das Aschaffener Telefonamt hat unter den Auswirkungen des Krieges zu leiden. Der Mangel an geschultem Personal macht sich dort besonders bemerkbar. Auf eine Antwort des Amtes muß man lange warten,

⁸⁶⁵ AZ 1918, Nr. 225 (16. August, MA), S. 2/3, sowie BaM 1918, Nr. 208 (16. August, ET), S. 3/1.

⁸⁶⁶ AZ 1918, Nr. 230 (20. August, ET), S. 3/2, sowie BaM 1918, Nr. 211 (20. August, ET), S. 3/2.

⁸⁶⁷ AZ 1918, Nr. 230 (20. August, ET), S. 3/2, sowie BaM 1918, Nr. 211 (20. August, ET), S. 3/2. Während der BaM von mehreren Fliegern schreibt, war es laut AZ nur ein Doppeldecker.

⁸⁶⁸ AZ 1918, Nr. 233 (23. August, ET), S. 3/3. Siehe auch: AZ 1918, Nr. 242 (2. September, MA), S. 2/3.

⁸⁶⁹ AZ 1918, Nr. 233 (23. August, ET), S. 4/2, sowie BaM 1918, Nr. 214 (23. August, ET), S. 3/3.

⁸⁷⁰ BaM 1918, Nr. 223 (3. September, ET), S. 2/3. Adreßbuch 1914, Tl. 1, S. 15.

und Beschwerden werden mit unsachgemäßen Erwidernungen retourniert. Beim Telefongespräch selbst kann es zu unvorhergesehenen Unterbrechungen kommen, manche Gespräche können nicht zu Ende geführt werden. Die „Aschaffenburg Zeitung“ glaubt, sie werde gegenüber der Konkurrenzzeitung benachteiligt⁸⁷¹.

1918, August, 30.

In der Sitzung des Gemeindegremiums beschließt das Gremium, den Gemeindebevollmächtigten Hans Müller (1879–nach 1918)⁸⁷² von seinen Aufgaben zu entbinden, weil er als Lehrer nach Würzburg versetzt wird⁸⁷³.

1918, August, 31.

Da die Neupflasterung der Bürgersteige in der Mühl- und in der Merlostraße in Damm kurz vor der Fertigstellung steht, läßt sich bald wieder gut darauf laufen – mit Ausnahme von einigen Lücken, die ungepflastert bleiben, weil sich die Hausbesitzer nicht an den Kosten beteiligten⁸⁷⁴.

1918, September, 1.

In der Restauration Christian Birkart in der Ludwigstraße 21 „vis-a-vis der Güterhalle“ findet um 15.30 Uhr eine öffentliche Versammlung des Bayerischen Eisenbahn-Verbands e. V. und des Verbands des bayerischen Post- und Telegraphenpersonals e. V. – Ortsmannschaften Aschaffenburg – statt. Verschiedene arbeitsrechtliche Vorträge stehen dabei auf dem Programm⁸⁷⁵.

1918, September, 2.

Aufgrund der Steigerung der tariflichen Teuerungszulagen für das technische Personal erhöhen beide Zeitungen ihre Anzeigenpreise: für die achtgespaltene Zeile im Anzeigenteil 25 Pfennig (vorher 15 Pfennig), bei Platzvorschrift 30 (vorher 20) Pfennig, für die viergespaltene Zeile im sogenannten Reklameteil 70 (vorher 40) Pfennig, bei Platzvorschrift 80 (vorher 50) Pfennig⁸⁷⁶.

⁸⁷¹ AZ 1918, Nr. 238 (28. August, ET), S. 3/1.

⁸⁷² Geboren am 24. April 1879 in Scheinfeld, am 1. Oktober 1918 nach Würzburg verzogen: SSAA, SBZ I, 250.

⁸⁷³ AZ 1918, Nr. 240 (30. August, ET), S. 3/1, sowie BaM 1918, Nr. 220 (30. August, ET), S. 2/3.

⁸⁷⁴ AZ 1918, Nr. 241 (31. August, ET), S. 5/4 (siehe unter „Dämmer Schorschje“, beginnend in Spalte 3).

⁸⁷⁵ AZ 1918, Nr. 240 (30. August, ET), S. 4/1, u. Nr. 245 (4. September, ET), S. 3/2, sowie BaM 1918, Nr. 220 (30. August, ET), S. 4/2. Angabe Ludwigstraße 21: Adreßbuch 1914, T I I, S. 17.

⁸⁷⁶ AZ 1918, Nr. 243 (2. September, AA), S. 2/4, sowie BaM 1918, Nr. 222 (2. September, ET), S. 2/4. Zu den wirtschaftlichen Verhältnissen der Zeitung auch: AZ 1918, Nr. 258 (17. September, ET), S. 3/1.

1918, September, 5./6.

Gegen Abend landen Leutnant Stenger und Flugzeugführer Böhnisch auf dem großen Exerzierplatz, nachdem sie mehrere „gewagte Kurven“ über den Häusern drehten. Am Tag darauf besuchen sie am Vormittag nochmals die Stadt und überbringen „herzliche Luftgrüße“, bevor sie ins Feld abkommandiert werden:

„Hoch im blauen Aether
Senden Grüße dir
Du Heimatstadt, du Schöne
Des Maines schönste Zier.“

Am Nachmittag des 6. September hat ihr Flugzeug eine Havarie in Miltenberg. Sie stoßen mit dem Propeller auf dem Boden auf, die beiden werden leicht verletzt. Das Flugzeug muß mit der Bahn nach Darmstadt transportiert werden⁸⁷⁷.

1918, September, 6.

Die israelitische Bevölkerung feiert den Beginn des Jahres 5670, deshalb bleiben die jüdischen Geschäfte an diesem Samstag geschlossen⁸⁷⁸.

Die Gold- und Silberankaufsstelle beendet ihre Arbeit⁸⁷⁹.

1918, September, 7. bzw. einige Tage zuvor

Das Gemeindegremium beschließt, dem Kaninchenzuchtverein einen Ehrenpreis zu stiften⁸⁸⁰.

1918, September, ca. 7.

Im königlichen Studienseminar in der Pfaffengasse 24 übernehmen ab dem Schulbeginn Franziskanerinnen aus Dillingen die Führung des Haushalts⁸⁸¹.

⁸⁷⁷ AZ 1918, Nr. 247 (6. September, ET), S. 3/1, u. Nr. 248 (7. September, ET), S. 3/4, sowie BaM 1918, Nr. 225 (5. September, ET), S. 3/2, und Nr. 226 (6. September, ET), S. 3/1. Die Zeitungsmeldungen widersprechen sich, weil der BaM als erste Ankunft vormittags und die AZ den Abend angibt.

⁸⁷⁸ AZ 1918, Nr. 248 (7. September, ET), S. 4/1. Insetate: AZ 1918, Nr. 246 (5. September, ET), S. 4/3 (Mathias Löwenthal), Nr. 247 (6. September, ET), S. 4/3 (Kamnitzer).

⁸⁷⁹ AZ 1918, Nr. 247 (6. September, ET), S. 3/1 u. 4/5, sowie BaM 1918, Nr. 226 (6. September, ET), S. 3/1 u. 4/2.

⁸⁸⁰ Stadtmagistratssitzung am 6. September 1918 veröffentlicht: AZ 1918, Nr. 248 (7. September, ET), S. 4/2, sowie BaM 1918, Nr. 226 (6. September, ET), S. 3/2.

⁸⁸¹ BaM 1918, Nr. 227 (7. September, ET), S. 2/3.

1918, September, 9.

Die von den Englischen Fräulein geleitete städtische Handarbeitsschule, bisher in der Realschule untergebracht, befindet sich ab jetzt im Schönbörner Hof⁸⁸².

1918, September, 14.

Münchener Kontrolleure führen an diesem Samstag eine Fleischkontrolle in verschiedenen Hotels und Gastwirtschaften durch⁸⁸³.

1918, September, 16.

Die Sommerzeit endet am Montag früh um 3 Uhr. Die Uhren werden eine Stunde zurückgestellt⁸⁸⁴.

Wegen des Versöhnungsfestes bleiben die jüdischen Geschäfte an diesem Montag geschlossen⁸⁸⁵.

1918, September, 17./18.

In der Nacht von Dienstag auf Mittwoch geht in der Bäckereifiliale Brubacher in der Frohsinnstraße 17 die Erkerscheibe zu Bruch. Die Polizei vermutet zunächst einen Einbruch, aber es fehlt nichts. Die Ursache dieser Sachbeschädigung kann nicht aufgeklärt werden⁸⁸⁶.

1918, September, 19.

Zur Einrichtung von Omnibuslinien findet eine Versuchsfahrt statt, um die Fahrzeuge unter möglichst bergigen und schwierigen Straßenverhältnissen zu testen. Diese Versuchsfahrt führt am 19. September von Würzburg über Aschaffenburg nach Frankfurt⁸⁸⁷.

⁸⁸² AZ 1918, Nr. 247 (6. September, ET), S. 4/3, sowie BaM 1918, Nr. 227 (7. September, ET), S. 3/5. Nähere Beschreibung in dieser Bekanntmachung: „Eingang durch den rechten Hof, 1. Stock. Dieselbe bietet Frauen und Mädchen unentgeltlich Gelegenheit zum Erlernen sämtlicher weiblicher Handarbeiten, auch im Umarbeiten alter Kleidungsstücke sowie die Anfertigung von Hausschuhen. Unterrichtszeit vormittags von 9–12 Uhr und nachmittags von 2–4 Uhr. Beginn: 9. September.“

⁸⁸³ BaM 1918, Nr. 234 (16. September, ET), S. 3/2.

⁸⁸⁴ AZ 1918, Nr. 250 (9. September, AA), S. 2/4, sowie BaM 1918, Nr. 228 (9. September, ET), S. 3/1, u. Nr. 233* (14. September, 2. Blatt), 1/2.

⁸⁸⁵ Zwei Inserate in: AZ 1918, Nr. 255 (14. September, ET), S. 4/1 (Mathias Löwenthal) u. 5/2 (Geschwister Mayer), sowie BaM 1918, Nr. 233* (14. September, ET), S. 4/3 (Mathias Löwenthal). Das Kaufhaus Leopold Worms ist in beiden Ausgaben (jeweils auf S. 4/2) mit einem großformatigen Inserat in beiden Zeitungen vertreten, jedoch ohne Hinweis auf Schließung.

⁸⁸⁶ AZ 1918, Nr. 260 (19. September, ET), S. 3/2, sowie BaM 1918, Nr. 236 (18. September, ET), S. 3/2. Frohsinnstraße 17: Adreßbuch 1914, Tl. 1, S. 20. Der BaM gibt zwar die Äußere Glattbacher Straße (heute Glattbacher Straße) als Tatort an, aber die AZ verbessert diese Meldung am folgenden Tag in Frohsinnstraße.

⁸⁸⁷ AZ 1918, Nr. 254 (13. September, ET), S. 3/3, sowie BaM 1918, Nr. 235 (17. September, ET), S. 3/2, u. Nr. 238 (20. September, ET), S. 3/1.

1918, September, 20.

Um dem Platzmangel im Rathaus Herr zu werden, beschließt der Stadtmagistrat den Umzug des Einwohnermeldeamts vom Rathaus in das Deutschhaus. Das Arbeitsamt wird in die Räume der Meisterschule für Bauhandwerker verlegt und bekommt einen eigenen Referatsleiter⁸⁸⁸.

1918, September, 22.

Ab jetzt sind die Aschaffener Detailgeschäfte an Sonn- und Feiertagen von 11 bis 15 Uhr geöffnet⁸⁸⁹.

1918, September, 23.

„Die Stiftskirchenuhr geht weiter ihren Krebsgang“, beklagt die „Aschaffener Zeitung“⁸⁹⁰: „Sie bleibt oft tagelang stehen, ohne daß sich jemand darum kümmert und wenn sie wieder in Funktion tritt, dann geht sie entweder einen halben Tag vor oder nach.“

Die Kolonialwarenhandlung Schade & Füllgrabe zieht von der Herstattstraße 16 um und bietet ihre Waren jetzt in der in der ehemaligen Wirtshausstraße „Zum Riesen“ in der Badergasse 1 an⁸⁹¹.

1918, September, 24.

Die Freiwillige Feuerwehr Aschaffenburg hält am Brandobjekt „Schützenhofsaal“ in der Sandgasse 21 um 18.45 Uhr ihre Haupt- und Schlußübung ab. Einige Mitglieder erhalten von Oberbürgermeister Dr. Matt ein Diplom für ihre 20jährige Mitgliedschaft⁸⁹².

1918, September, 25.

Anstelle des ausgeschiedenen Gemeindebevollmächtigten Hans Müller sollte eigentlich Bäckermeister Philipp Rüdth (1863–1937)⁸⁹³ nachrücken.

⁸⁸⁸ Stadtmagistratsprotokoll vom 20. September 1918 veröffentlicht: AZ 1918, Nr. 261 (20. September, ET), S. 3/2, sowie BaM 1918, Nr. 238 (20. September, ET), S. 3/2. Dieses Thema wurde auch schon eine Woche zuvor in der Stadtmagistratssitzung vom 14. September 1918 besprochen: BaM 1918, Nr. 255 (14. September, ET), S. 6/1. Siehe auch: SSAA, ProtGB, 38, S. 298 (Sitzung der Gemeindebevollmächtigten vom 25. September 1918), Nr. 18, veröffentlicht in: BaM 1918, Nr. 248 (26. September, ET), S. 3/3. Darin wird erwähnt, daß das Arbeitsamt demnächst viel Arbeit mit der kommenden Demobilisierung haben werde.

⁸⁸⁹ AZ 1918, Nr. 252 (11. September, ET), S. 4/1, sowie BaM 1918, Nr. 231 (12. September, ET), S. 4/1.

⁸⁹⁰ AZ 1918, Nr. 264 (23. September, AA), S. 3/1.

⁸⁹¹ AZ 1918, Nr. 262 (21. September, ET), S. 4/3, sowie BaM 1918, Nr. 239* (21. September, ET), S. 3/2.

⁸⁹² AZ 1918, Nr. 264 (23. September, AA), S. 3/1, u. Nr. 266 (25. September, ET), S. 3/2, sowie BaM 1918, Nr. 240 (23. September, ET), S. 4/5. Zum Schützenhofsaal auch: Adreßbuch 1914, Tl. 1, S. 71.

⁸⁹³ Geboren am 24. Juni 1863 in Aschaffenburg, verstorben am 16. April 1937 in Aschaffenburg: SSAA, SBZ I, 304, sowie Einwohnermeldekartei.



*Das Rathaus (heute Großer Sitzungsaal) platzte im Ersten Weltkrieg aus allen Nähten
Vorlage: SSAA, Foto: Klemens Alfen*

Dieser erklärt sich aber im Hinblick auf die veränderten Zeitverhältnisse und mit Hinweisen auf sein Geschäft und seinen Gesundheitszustand dazu nicht bereit. Statt dessen soll Postsekretär Josef Altenhof (1875–1943)⁸⁹⁴ in

⁸⁹⁴ Geboren am 11. September 1875 in Damm, verstorben am 17. März 1943 in Zweibrücken: SSAA, SBZ I, 14, sowie Einwohnermeldekartei. Die Schreibweise des Vornamens wurde aus der Meldekarte (persönliche Unterschrift) entnommen.

das Gemeindegremium einberufen werden⁸⁹⁵. Der Vorsitzende Otto Hock begrüßt ihn erstmals in der Sitzung am 11. Oktober⁸⁹⁶.

Das Gemeindegremium beschließt, Frau Gertrud Geiger als Leiterin der weiblichen Abteilung des Arbeitsamts endgültig anzustellen⁸⁹⁷.

1918, September, 27.

Zur Bekämpfung der Wohnungsnot beschließt der Stadtmagistrat die Bebauung des Geländes zwischen der Goldbacher Straße und der Fasanerie (= zukünftige Österreicher Kolonie) mit städtischen Kleinwohnungen⁸⁹⁸.

1918, September, 29.

Das Kaiser-Panorama in der Luitpoldstraße 4a hat nach längerer Sommerpause wieder geöffnet. Gezeigt wird die Serie „Eine Rundreise durch Deutschland in 30 Minuten“⁸⁹⁹.

1918, September, 29., 30. und Oktober, 1.

Mit drei Aufführungen (S' Glück vom Riedhof/D' Wirtszensel von Aschau/Der Protzenbauer) gastiert das Bauerntheater Sandbichler-Lanius aus Nürnberg im Aschaffener Stadttheater. Die miserablen Leistungen des Theaterensembles, besonders in der Montag-Vorstellung, sind noch tagelang Stadtgespräch in Aschaffenburg. Im Stadtmagistrat entspinnt sich daraus eine Debatte über das Ausbleiben der Gastspiele aus Hanau und Würzburg⁹⁰⁰.

⁸⁹⁵ AZ 1918, Nr. 267 (26. September, ET), S. 2/4, sowie BaM 1918, Nr. 248 (26. September, ET), S. 3/3. Laut Adreßbuch, Tl. 1, S. 93, ist Philipp Rüth Bäckermeister in der Herstattstraße 20.

⁸⁹⁶ SSSA, ProtGB, 38, S. 300 (Sitzung der Gemeindebevollmächtigten vom 10. Oktober 1918), Nr. IIa, veröffentlicht: AZ 1918, Nr. 282 (11. Oktober, ET), S. 3/1, sowie BaM 1918, Nr. 261 (11. Oktober, ET), S. 3/1.

⁸⁹⁷ AZ 1918, Nr. 267 (26. September, ET), S. 2/4, sowie BaM 1918, Nr. 248 (26. September, ET), S. 3/3.

⁸⁹⁸ Stadtmagistratsprotokoll vom 27. September 1918 veröffentlicht: AZ 1918, Nr. 268 (27. September, ET), S. 3/2+3, sowie BaM 1918, Nr. 250* (28. September, 2. Blatt), S. 1/2–4.

⁸⁹⁹ AZ 1918, Nr. 268 (27. September, ET), S. 4/1, Nr. 269 (28. September, ET), S. 5/1, sowie BaM 1918, Nr. 247 (27. September, ET), S. 4/2, u. Nr. 250* (28. September, ET), S. 4/1+2.

⁹⁰⁰ Stadtmagistratssitzungen vom 4. und 11. Oktober 1918 veröffentlicht: AZ 1918, Nr. 275 (4. Oktober, ET), S. 3/1+2, u. Nr. 282 (11. Oktober, ET), S. 3/1+2, sowie BaM 1918, Nr. 255 (4. Oktober, ET), S. 2/4 u. 3/1, u. Nr. 261 (11. Oktober, ET), S. 3/1+2. AZ 1918, Nr. 280 (9. Oktober, ET), S. 2/4 u. 3/1, u. Nr. 283 (12. Oktober, ET), S. 5/3+4 („Vom Kumber“), sowie BaM 1918, Nr. 262* (12. Oktober, 2. Blatt), S. 1/2+3.

1918, September, 30.

Zwischen 11 und 12 Uhr gibt es eine Stromunterbrechung, hervorgerufen durch eine Störung an der Hochspannungsleitung. Diese war Opfer des Sturms. Der „Beobachter am Main“ kann dadurch nicht pünktlich erscheinen⁹⁰¹.

Nach längerem Leiden verstirbt der Rektor der Realschule Dr. Joseph Hetzenecker (1873–1918) mit nur 45 Jahren an Lungentuberkulose. Hetzenecker war erst seit 1907 Rektor, zuvor war er Reallehrer in Augsburg gewesen⁹⁰².

1918, Oktober, 1.

Ab heute befindet sich das Standesamt im Schönborner Hof⁹⁰³.

Die Eisenhandlung Bernhard Grünebaum eröffnet ihre neuen Geschäftsräume in der Herstattstraße 16 (früher Schade & Füllgrabe). Ab dem 22. September gewährt das noch in der Elisenstraße 27 befindliche Geschäft bei Bareinkäufen über 5 Mark 5 Prozent Nachlaß⁹⁰⁴.

Der Gastwirt Karl Rhein (1872–1933)⁹⁰⁵ eröffnet sein Restaurant „Zum Kalten Loch“ in der Badergasse 3, vorher war er in der Riesengasse 3 anzutreffen⁹⁰⁶. Das Anwesen in der Riesengasse 3 geht Ende Oktober von Josef Friedrich (1862–1945)⁹⁰⁷ (Leopold Schohe Nachfolger) auf den bisherigen Pächter Hans Freund (1893–nach 1918)⁹⁰⁸ über⁹⁰⁹.

⁹⁰¹ AZ 1918, Nr. 271 (30. September, AA), S. 2/3, sowie BaM 1918, Nr. 251 (30. September, ET), S. 2/4.

⁹⁰² AZ 1918, Nr. 272 (1. Oktober, ET), S. 2/4, 3/1 u. 4/1, u. Nr. 276 (5. Oktober, ET), S. 4/1, sowie BaM 1918, Nr. 252 (1. Oktober, ET), S. 3/1 u. 4/1+2, Nr. 254 (3. Oktober, ET), S. 3/1+2, u. Nr. 256* (5. Oktober, ET), S. 4/1. SSAA, Sterbebuch 1918 II, Nr. 376/1918: Demnach wurde Hetzenecker am 18. März 1873 in Viechtach geboren.

⁹⁰³ AZ 1918, Nr. 272 (1. Oktober, ET), S. 3/1, sowie BaM 1918, Nr. 252 (1. Oktober, ET), S. 3/1.

⁹⁰⁴ BaM 1918, Nr. 240 (23. September, ET), S. 4/3, u. Nr. 250* (28. September, ET), S. 4/1. Adreßbuch 1914, Tl. 1, S. 43.

⁹⁰⁵ Geboren am 16. Oktober 1872 in Laufach, verstorben am 20. Mai 1933 in Aschaffenburg: SSAA, Einwohnermeldekartei.

⁹⁰⁶ AZ 1918, Nr. 276 (5. Oktober, ET), S. 4/3, u. BaM 1918, Nr. 261 (11. Oktober, ET), S. 4/2.

⁹⁰⁷ Geboren am 20. Dezember 1862 in Aschaffenburg, verstorben am 2. März 1945 in Heigenbrücken: SSAA, SBZ I, 104, sowie Einwohnermeldekartei.

⁹⁰⁸ Geboren am 3. Dezember 1893 in Sailauf, ist am 25. April 1914 nach Sailauf verzogen: SSAA, SBZ I, 102.

⁹⁰⁹ AZ 1918, Nr. 301 (30. Oktober, ET), S. 2/4, sowie BaM 1918, Nr. 276 (29. Oktober, ET), S. 2/3.

In Deutschland treten die neuen Postgebühren in Kraft⁹¹⁰:

Postkarte	Orts- und Nachbarortsverkehr		7 1/2 Pfennig
Postkarte	im Inland und nach Österreich-Ungarn		10 Pfennig
Postkarte	nach dem sonstigen Ausland		15 Pfennig
Brief	Orts- und Nachbarortsverkehr	bis 20 g	10 Pfennig
Brief	Orts- und Nachbarortsverkehr	bis 250 g	15 Pfennig
Brief	Im Inland und nach Österreich-Ungarn	bis 20 g	15 Pfennig
Brief	Im Inland und nach Österreich-Ungarn	bis 250 g	25 Pfennig
Brief	Nach dem sonstigen Ausland	bis 20 g	25 Pfennig
Brief	Nach dem sonstigen Ausland	mehr als 20 g	15 Pfennig

Gleichzeitig kommen die hellgrauen 2-Pfennig-Marken wieder zu Ehren. Zwar werden keine neuen Marken gedruckt, sie sind aber noch in genügender Menge aus früheren Jahren vorhanden. Die Postautomaten [= Verkaufsautomaten für Briefmarken] werden wieder von 15- auf 10-Pfennig-Münzen umgestellt, wobei auch die Störanfälligkeiten beseitigt werden⁹¹¹.

1918, Oktober, 4.

Fast den ganzen Vormittag, bis 11.15 Uhr, fällt in Aschaffenburg der Strom aus. Schuld daran soll ein Defekt an der Maschine der Überlandzentrale sein⁹¹².

In diesen Tagen wird das Einwohnermeldeamt in das Deutschhaus verlegt. Unklarheiten bestehen darüber, ob dort eine Wand eingezogen werden soll⁹¹³.

⁹¹⁰ AZ 1918, Nr. 218 (8. August, ET), S. 3/4, sowie BaM 1918, Nr. 202 (8. August, ET), S. 3/1. Darin sind auch weitere Postgebühren (Drucksachen, Pakete, Briefe mit Wertangabe, Postanweisungen, Telegramme, Rohrpostbriefe) aufgeführt. Wiederholung der neuen Postgebühren: AZ 1918, Nr. 272 (1. Oktober, ET), S. 3/2, sowie BaM 1918, Nr. 252 (1. Oktober, ET), S. 3/1.

⁹¹¹ AZ 1918, Nr. 261 (20. September, ET), S. 3/4, Nr. 293 (22. Oktober, ET), S. 6/2, Nr. 294 (23. Oktober, ET), S. 4/2, u. Nr. 296 (25. Oktober, ET), S. 4/2, sowie BaM 1918, Nr. 270 (22. Oktober, ET), S. 4/2, Nr. 273* (25. Oktober, ET), S. 3/1, u. Nr. 274* (26. Oktober, ET), S. 3/1.

⁹¹² AZ 1918, Nr. 275 (4. Oktober, ET), S. 3/2+3.

⁹¹³ Stadtmagistratssitzung am 4. Oktober 1918 veröffentlicht: AZ 1918, Nr. 275 (4. Oktober, ET), S. 3/1, sowie BaM 1918, Nr. 255 (4. Oktober, ET), S. 2/3.

1918, Oktober, 10.

Der Geistliche Rat Ignaz Hergenröther feiert sein 25jähriges Priesterjubiläum als Stiftspfarrer. Eine private Feier fand zwar nicht statt, aber zum Festgottesdienst hatten sich neben dem Oberbürgermeister die Kirchenverwaltung und die gesamte Lehrerschaft des Pfarrbezirks eingefunden. Weißgekleidete Mädchen umstanden den Altar. Die Kirche war mit Blumen und Tannengrün festlich geschmückt⁹¹⁴.

1918, Oktober, 17.

Die Wohnungsnot in Aschaffenburg wird immer präkerer, das Mieteinigungsamt bringt nicht den gewünschten Erfolg. Das Gemeindegremium berät über Möglichkeiten, wie freie Wohnungen gewonnen werden können. Unter anderem wird das Aschaffener Schloss teilweise zu Wohnungszwecken freigegeben⁹¹⁵.

1918, Oktober, 18.

Bei der Armenspeisung zum Jahrestag zur Völkerschlacht bei Leipzig wird heute kein Essen ausgegeben. Die Armen bekommen 5 Mark, kinderreiche 10 Mark. Bei der Feierstunde zwischen 11 und 12 Uhr im Schloss halten Stadtpfarrer Ferdinand Hufgard und Oberbürgermeister Dr. Matt Reden vor den 220 Bedürftigen, das Streichorchester der Jägerkapelle umrahmt die Feier⁹¹⁶.

1918, Oktober, 21.

„Noch immer geht die Spanische Krankheit um“, schreibt die „Aschaffener Zeitung“. Von 21. Oktober bis zum 3. November sind alle Volksschulen geschlossen, das Sammeln von Bucheckern durch die Schulen wird ab dem 21. Oktober eingestellt. Auch unter dem Telegraf- und Telefonpersonal ist die Grippe ausgebrochen, das königliche Postamt bittet um Nachsicht. Diese Fälle sind freilich nur die Spitze des Eisbergs. „In den langen Nächten liegen die Kranken hoffnungslos darnieder und bedürfen der sorgsamsten Pflege vonseiten ihrer Angehörigen. Aber nach 12 Uhr ist dies nicht mehr möglich! Die Gasflamme erlischt, der Gasherd ist nicht mehr zu benutzen, und in den meisten Familien fehlt jegliche Beleuchtung.

⁹¹⁴ BaM 1918, Nr. 259 (9. Oktober, ET), S. 3/1, u. Nr. 261 (11. Oktober, ET), S. 3/2.

⁹¹⁵ SSAA, ProtGB, 38, S. 302 (Sitzung der Gemeindebevollmächtigten vom 16. Oktober 1918), veröffentlicht: AZ 1918, Nr. 288 (17. Oktober, ET), S. 3/1+2, sowie BaM 1918, Nr. 266 (17. Oktober, ET), S. 3/3+4. Leserbrief zu diesem Thema: BaM 1918, Nr. 255 (4. Oktober, ET), S. 3/4.

⁹¹⁶ AZ 1918, Nr. 278 (7. Oktober, AA), S. 4/2, Nr. 288 (17. Oktober, ET), S. 3/3, u. Nr. 289 (18. Oktober, ET), S. 3/2, sowie BaM 1918, Nr. 257 (7. Oktober, ET), S. 4/3.

Keine Kerzen, kein Petroleum sind aufzutreiben, die armen Kranken müssen ihrem Schicksal überlassen werden. Ist es da nicht möglich, während der Grippe-Epidemie das Gas die Nacht hindurch brennen zu lassen, d. h. die Leitung nicht abzusperren? Die Not geht vor Gebot und in diesem Sinne wäre Abhilfe dringend am Platze.“ Dies berichtet ein Familienvater in einem Leserbrief am 21. Oktober. Tatsächlich wird ab 22./23. Oktober die ganze Nacht Gas abgegeben.

Die Todesfälle mehren sich in erschreckender Weise. Im städtischen Leichenhaus sind am 30. Oktober 15 Tote aufgebahrt, so viel wie noch nie. Im Oktober finden über 100 Beerdigungen statt⁹¹⁷.

1918, Oktober, 25.

Im Stadtmagistrat gibt es eine längere Diskussion über die Verwendung der Schutzmänner. Sie werden u. a. zum Feldschutz und zu Botengängen eingesetzt. Oberbürgermeister Dr. Matt beklagt ebenfalls, daß die Schutzmänner zu viel zu Lebensmittelaufgaben (z. B. für Lebensmitteltransporte) eingesetzt werden. Außerdem sollte permanent ein Schutzmann in Leider eingesetzt werden, der auch den Park Schönbusch und Nilkheim betreuen könnte⁹¹⁸.

1918, Oktober, 31.

Der Stadtmagistrat spricht sich mit nur einer Stimme Mehrheit für die Beibehaltung der Sommerzeit aus⁹¹⁹.

Unter Führung des königlichen Hofbaurates von Handl besichtigen Vertreter mehrerer öffentlicher Ämter das königliche Schloß. Bei den meisten Räumen mangelt es an Beleuchtung, Wasserzuführung, Aborten und Heizungsanlagen, so daß sie zum Wohnen nicht geeignet sind. Dagegen wird

⁹¹⁷ AZ 1918, Nr. 277 (7. Oktober, MA), S. 3/1+2, Nr. 286 (15. Oktober, ET), S. 3/2, Nr. 287 (16. Oktober, ET), S. 3/2, Nr. 290 (19. Oktober, ET), S. 4/2 u. 5/3+4, Nr. 292 (21. Oktober, AA), S. 2/4 u. 3/4, Nr. 293 (22. Oktober, ET), S. 3/4 u. 5/3, Nr. 294 (23. Oktober, ET), S. 3/2+3, Nr. 297 (26. Oktober, ET), S. 4/1+2 u. S. 5/3, Nr. 299 (28. Oktober, AA), S. 3/1+2, u. Nr. 301 (30. Oktober, ET), S. 3/1+2, sowie BaM 1918, Nr. 269 (21. Oktober, ET), S. 3/1, Nr. 270 (22. Oktober, ET), S. 3/1, Nr. 271 (23. Oktober, ET), S. 3/3+4, Nr. 273* (25. Oktober, 2. Blatt), S. 2/3, Nr. 274* (26. Oktober, ET), S. 2/3, Nr. 274* (26. Oktober, 2. Blatt), S. 1/4 u. 2/1+3+4, u. Nr. 275 (28. Oktober, ET), S. 3/2–4. Rückgang der Grippe in Damm: BaM 1918, Nr. 307 (5. November, ET), S. 2/3. In Unterfranken noch kein Rückgang der Grippe: BaM 1918, Nr. 282 (6. November, ET), S. 2/2. Rückgang in Aschaffenburg: BaM 1918, Nr. 286 (11. November, ET), S. 3/3.

⁹¹⁸ Stadtmagistratssitzung vom 25. Oktober 1918 veröffentlicht: AZ 1918, Nr. 296 (25. Oktober, ET), S. 3/2+3, sowie BaM 1918, Nr. 273* (25. Oktober, ET), S. 2/4. Siehe auch „Vom Kumbeer“: AZ 1918, Nr. 297 (26. Oktober, ET), S. 4/3+4.

⁹¹⁹ Stadtmagistratssitzung vom 31. Oktober 1918 veröffentlicht: AZ 1918, Nr. 302 (31. Oktober, ET), S. 3/1, sowie BaM 1918, Nr. 278 (31. Oktober, ET), S. 3/2.

in Betracht gezogen, daß mehrere öffentliche Ämter (königliches Neubauamt für Mainkanalisation, königliches Kulturbauamt) ins Schloß ziehen, um Privatwohnungen Platz zu machen. Man hofft, auf diese Weise acht Wohnungen zu gewinnen. Zwei weitere Wohnungen könnte man durch die Verlegung der Notariate in das Gerichtsgebäude gewinnen⁹²⁰.

1918, November, 6.

Die Fabrikanteneheleute Friedrich (1867–1935)⁹²¹ und Katharina Koplitz (1876–1931)⁹²² gründen eine Stiftung für die gewerbliche Mittelstandsfürsorge. Sie ist mit 50000 Mark ausgestattet⁹²³.

1918, November, 9.

In Aschaffenburg hat sich ein aus allen beruflichen und politischen Kreisen der Stadt bestehender Wohlfahrtsausschuß gebildet. Es gilt, Ernährungsschwierigkeiten und Krankheiten zu bekämpfen. Diese Aufgaben können nur gelöst werden, wenn die Funktion der öffentlichen Ämter, Ruhe und Ordnung aufrechterhalten bleiben⁹²⁴.

„In den hiesigen Mittagsstunden“ kommt es zu einer Demonstration. In der Menge wird ein Plakat auf einer roten Stange mit der Aufschrift „Hoch die Republik“ durch die Straßen getragen und die „Arbeiter-Marseillaise“ wird gesungen. Gegen 13 Uhr erreicht der vorwiegend aus Güldner-Arbeitern bestehende Demonstrationzug das Rathaus⁹²⁵.

Der Vorsitzende des gerade neugegründeten Arbeiter- und Soldatenrats Oswald Lauer (1875–1942)⁹²⁶ verkündet abends in der Sitzung des Wohlfahrtsausschusses im Rathaus, daß wichtige Maßnahmen ohne Wissen des Arbeiter- und Soldatenrats nicht mehr getroffen werden dürfen. Die Stadtverwaltung und die Polizei sollen ihre Dienste weiter versehen, die Polizei

⁹²⁰ AZ 1918, Nr. 306 (4. November, AA), S. 3/1, sowie BaM 1918, Nr. 282 (6. November, ET), S. 2/1+2.

⁹²¹ Geboren am 31. März 1867 in Aschaffenburg, das Ehepaar verzog am 30. Dezember 1919 nach Saarbrücken: SSAA, SBZ I, 198. Sterbejahr bei *Goes*, S. 178.

⁹²² Geboren am 14. Januar 1876 in Aschaffenburg, das Ehepaar verzog am 30. Dezember 1919 nach Saarbrücken: SSAA, SBZ I, 198. Sterbejahr bei *Goes*, S. 178.

⁹²³ *Goes*, S. 178 f. Stadtmagistratssitzung am 8. November 1918 veröffentlicht in: AZ 1918, Nr. 310 (8. November, ET), S. 3/2+3, sowie BaM 1918, Nr. 284 (8. November, ET), S. 3/1.

⁹²⁴ AZ 1918, Nr. 311 (9. November, ET), S. 1, unteres Seitendrittel, sowie BaM 1918, Nr. 285* (9. November, ET), S. 1, oberes Seitendrittel.

⁹²⁵ AZ 1918, Nr. 313 (11. November, AA), S. 3/3, sowie BaM 1918, Nr. 285* (10. November, 2. Blatt), S. 2/2. Weitere Beiträge über die „Bewegung“: AZ 1918, Nr. 311 (9. November, ET), S. 2/4, 3/1, 4/3 u. 6 oben.

⁹²⁶ Geboren am 7. Oktober 1875 in Winnenber-Birkenfeld (heute Sonnenberg-Winnenberg, Landkreis Birkenfeld, Rheinland-Pfalz), verstorben am 24. Januar 1942 in Aschaffenburg: SSAA, Einwohnermeldekartei.

allerdings ohne Seitengewehr, aber weiterhin mit Säbel. Oberbürgermeister Dr. Matt erklärt sich bereit, die Durchführung der Ordnung zu gewährleisten. Lauer begibt sich mit dem Arbeiter- und Soldatenrat auf den Rathausbalkon und hält eine Ansprache. Mit einem dreifachen „Hoch“ auf die neugegründete Republik klingt seine Rede aus. Vom Rathaus geht noch ein Zug durch verschiedene Straßen der Stadt⁹²⁷.

1918, November, 11.

Eine fett gedruckte Aufforderung des Arbeiter- und Soldatenrats läßt auf die Zustände in Aschaffenburg schließen⁹²⁸: „Die Eltern werden hiermit aufgefordert, in den nächsten Tagen ihre Kinder von der Straße fernzuhalten. Jugendliche Personen unter 16 Jahren dürfen nach 7 Uhr abends nicht mehr auf der Straße erscheinen. Der Arbeiter- und Soldatenrat. I.A. Lauer.“

Die Bevölkerung wird dringend gebeten, die Ferngespräche auf das Notwendigste einzuschränken. „Durch den derzeitigen Andrang im Fernverkehr wird der geordnete Betrieb ernstlich gefährdet. Sollte die Mahnung nicht beachtet werden, so würde die zeitweise Einschränkung des telephonischen Fernverkehrs verfügt werden müssen.“⁹²⁹.

⁹²⁷ AZ 1918, Nr. 313 (11. November, AA), S. 3/3.

⁹²⁸ AZ 1918, Nr. 312 (11. November, MA), S. 2/4, u. Nr. 313 (11. November, AA), S. 2/4.

⁹²⁹ AZ 1918, Nr. 313 (11. November, AA), S. 3/3, sowie BaM 1918, Nr. 286 (11. November, ET), S. 3/3.

Abkürzungsverzeichnis und Hinweise

AA	=	Abend-Ausgabe
AB	=	Abend-Blatt
AZ	=	Aschaffenburg Zeitung
BaM	=	Beobachter am Main
ET	=	Einzig Tagesausgabe
MA	=	Morgen-Ausgabe
MB	=	Morgen-Blatt
★	=	Die Nummer dieser Zeitungs Ausgabe wurde mehrmals vergeben.
RGbl	=	Reichs-Gesetzblatt
SBZ	=	Stadtarchiv bayerischer Zeit
SSAA	=	Stadt- und Stiftsarchiv Aschaffenburg

Eine Quellengabe wie AZ 1916, Nr. 568 (8. Dezember, MA), S. 4/1, sagt aus, daß sich die Fundstelle in der betreffenden Ausgabe der „Aschaffenburg Zeitung“ auf Seite 4 in der 1. Spalte befindet.

Bei mehrmaligen Erwähnungen einer Person werden die biographischen Daten nur bei der Erstnennung angegeben.

Wenn die biographischen Daten nicht ermittelt werden konnten, erfolgt keine gesonderte Anmerkung.

Literaturverzeichnis

- Adreß-Buch der Stadt Aschaffenburg. Adreß- und Geschäfts-Handbuch für die Kgl. bayer. Stadt Aschaffenburg einschließlich Damm und Leider, o. O. [Aschaffenburg] 1910.
- Adreßbuch der Stadt Aschaffenburg. Adreß- und Geschäfts-Handbuch für die Kgl. bayer. Stadt Aschaffenburg einschließlich Damm und Leider, Aschaffenburg 1914.
- Adress-Buch, Aschaffenburger. Adress- und Geschäfts-Handbuch für die kgl. bayer. Stadt Aschaffenburg, Aschaffenburg 1896.
- Adressbuch der Stadt Aschaffenburg. Ausgabe 1920, Aschaffenburg o. J. [1920].
- AJb = Aschaffenburger Jahrbuch für Geschichte, Landeskunde und Kunst des Untermaingebietes
- Angelow, Jürgen, Wilhelm I. (1861–1888), in: Kroll, Herrscher, S. 242–264 u. 335–336.
- AZ = Aschaffenburger Zeitung.
- b, Er spielte Zither: Vor dem Tod des Prinzregenten. „Der Skell soll vor dem Kaiser spiel’n“, in: Main-Echo 1950, Nr. 88 (7. Juni), S. 3.
- BaM = Beobachter am Main.
- Becker, Josef, Adalbert Hock ★ 19.5.1866 + 18.1.1949, in: AJb 1 (1952), S. 274–275.
- Becker, Winfried, Georg (Friedrich) Graf von Hertling, Poliker, Philosoph, in: Körner u. Jahn, Bd. 2, S. 840.
- Behnen, Michael, Dolchstoßlegende, in: Taddey, S. 282–283.
- Behnen, Michael, Matthias Erzberger, Zentrumspolitiker, in: Taddey, S. 340.
- Behnen, Michael, Kriegsschuldfrage, in: Taddey, S. 709–710.
- Bihl, Wolfdieter, Der Erste Weltkrieg 1914–1918. Chronik – Daten – Fakten, Wien/Köln/Weimar 2010.
- Blassingame, Wyatt, The Look-It-Up-Book of Presidents. From George Washington through Bill Clinton, New York 1993.
- Blatt, Lothar, Familie Alzheimer und ihre Beziehungen zum Großraum Aschaffenburg, in: AJb 28 (2010), S. 261–281.
- Bled, Jean-Paul, Franz Ferdinand. Der eigensinnige Thronfolger, Wien/Köln/Weimar 2013.
- Braun, Rainer (Bearb.), Bayern und seine Armee. Eine Ausstellung des Bayerischen Hauptstaatsarchivs aus den Beständen des Kriegsarchivs, München 1987.

- Braun, Rainer*, Die Glockenenteignung 1917/18, in: ders., Bayern, S. 257–265.
- Breiter, Sylvia*, u. *Thomas Hesse*, Aschaffenburg (Die Reihe Archivbilder), Erfurt 1998.
- Broucek, P[eter]*: Erik von Merizzi, Offizier, in: ÖBL, Bd. 6, Wien 1975, S. 230.
- Broucek, P[eter]*: Oskar Potiorek, General, in: ÖBL, Bd. 8, Wien 1983, S. 227.
- Büttner, Ursula*, Weimar – die überforderte Republik 1918–1933, in: Gebhardt – Handbuch der deutschen Geschichte. Zehnte, völlig neu bearbeitete Auflage, Bd. 18, Stuttgart 2010, S. 171–767.
- Clark, Christopher*, Die Schlafwandler. Wie Europa in den Ersten Weltkrieg zog, München 2013.
- Conze, Werner*, Paul v. Beneckendorff und v. Hindenburg, Generalfeldmarschall, Reichspräsident, in: NDB, Bd. 9, Berlin 1972, S. 178–182.
- Cordes, Günter*, Theobald von Bethmann Hollweg, dt. Reichskanzler, in: Taddey, S. 128.
- Cordes Günter*, Otto Fürst von (1871) Bismarck, Reichskanzler, in: Taddey, S. 135–136.
- Cordes, Günter*, Dreibund, 20. 5. 1882, in: Taddey, S. 290.
- Cordes, Günter*, Erich von Falkenhayn, preuß. General und Kriegsminister, in: Taddey, S. 349.
- Cordes, Günter*, Isonzo-Schlachten, 1915–17, in: Taddey, S. 601.
- Cordes, Günter*, Marneschlacht, 5.–12. 9. 1914, in: Taddey, S. 810–811.
- Cordes, Günter*, Schlacht an den Masurische Seen, 5.–15. 9. 1914, Taddey, S. 816.
- Cordes, Günter*, Schlacht bei Tannenberg, 26.–30. 8. 1914, in: Taddey, S. 1236.
- Cordes, Günter*, Schlacht um Verdun 21. 2.–Dez. 1916, in: Taddey, S. 1288.
- Cordes, Günter*, Winterschlacht in Masuren, 7.–27. 2. 1914, in: Taddey, S. 816.
- Cordes, Günter*, Zweibund, 7. 10. 1879, in: Taddey, S. 1407.
- Dedijer, Vladimir*: Die Zeitbombe. Sarajewo 1914, Wien/Frankfurt/Zürich 1966.
- Driesum, Gisela van*, Die Gründung des Kunstvereins 1927, in: Carsten Pollnick (Hrsg.), 100 Jahre Geschichts- und Kunstverein Aschaffenburg e.V. (VGKA, Bd. 51), Aschaffenburg 2004, S. 23–48.
- Driesum, Gisela van*, Paul Carl Romberger (1899–1978). Buchhändler und Maler, in: AJb 25 (2006), S. 303–325.
- Ebert, Monika*, Der Heimat verbunden – der Menschheit verpflichtet. Verdiente Aschaffener Ärzte und Forscher, in: Bayerisches Ärzteblatt 54 (1999), S. 492–494 u. 496.
- Epstein, Klaus*, Matthias Erzberger, kath. Politiker, in: NDB, Bd. 4, Berlin 1959, S. 638–640.
- Erler, Gernot*, u. *Gottfried Schramm*, Acht Übergangsmonate: Februar bis Oktober 1917, in: Gottfried Schramm (Hrsg.), 1856–1945. Von den autokra-

- tischen Reformen zum Sowjetstaat (Handbuch der Geschichte Rußlands, hrsg. v. Manfred Hellmann, Gottfried Schramm u. Klaus Zernack, Bd. 3,1), Stuttgart 1983, S. 538–579.
- Erler, Gernot*, u. *Gottfried Schramm*, Die Bolschewiki an der Macht: Herbst 1917 bis Sommer 1918, in: ebd., S. 579–607.
- Fischer, Willibald*, u. *Alois Grimm* (Schriftltg.), Die Pfarrei zu Unseren Lieben Frau in Aschaffenburg. Festschrift zur 200. Wiederkehr der Weihe der Muttergottespfarrkirche (VGKA, Bd. 14), Aschaffenburg 1975.
- Frankl, Angelika*, Vom ADGB zum DGB. Das Wiederaufleben der Gewerkschaftsbewegung in Aschaffenburg nach 1945, Aschaffenburg o. J. [1995].
- Franz, Günther*: Alfred (seit 1900 von) Tirpitz, in: Biographisches Wörterbuch zur Deutschen Geschichte, bearb. v. Karl Bosl, Günther Franz u. Hanns Hubert Hofmann, Bd. 3, München ²1975, Spalte 2912–2913.
- Frauendienst, Werner*, Theobald Friedrich Alfred von Bethmann Hollweg, Reichskanzler, in: NDB, Bd. 2, Berlin 1955, S. 188–193.
- Fremdwörterbuch, Deutsches, begonnen v. Hans Schulz, fortgeführt v. Otto Basler, weitergef. im Institut für deutsche Sprache, Bd. 5, bearb. v. Alan Kirkness, Elisabeth Link, Isolde Nortmeyer, Gerhard Strauß unter Mitwirkung v. Paul Grebe, Berlin/New York 1981.
- Goes, Martin*, Die Wohltätigkeits- und Unterrichtsstiftungen von Aschaffenburg. Ein Beitrag zur Sozialgeschichte der Stadt (VGKA, Bd. 36), Aschaffenburg 1992.
- Goldhammer, Karl-Werner*, Die Pfarrer der Muttergottespfarrei und ihre Zeit, in: Fischer u. Grimm, S. 75–94.
- Grimm, Alois*, Aschaffener Häuserbuch [I]. Dalbergstraße – Stiftsgasse – Fischerviertel (VGKA, Bd. 27), Aschaffenburg 1985.
- Grimm, Alois*, Aschaffener Häuserbuch II. Altstadt zwische Dalbergstraße und Schloß, Mainufer – Mainbrücke – Löherstraße (VGKA, Bd. 34), Aschaffenburg 1991.
- Grimm, Alois*, Aschaffener Häuserbuch III. Stadtgebiet zwischen Sandgasse, Roßmarkt, Betgasse und Wernbachstraße mit Nebengassen (VGKA, Bd. 41), Aschaffenburg 1994.
- Grimm, Alois*, Aschaffener Häuserbuch V. Kapuzinergasse und Kapuzinerplatz, Karlstraße, Erthalstraße zwischen Ridingerstraße und Justizgebäude, Treibgasse und Agathaplatz, Strickergasse, Luitpoldstraße, erweiterter Schloßplatz, bearb. v. Monika Ebert u. Ernst Holleber (VGKA, Bd. 46), Aschaffenburg 2001.

- Haemmerle, Albert*, Stammtafel der Familie Dessauer aus Aschaffenburg, Aschaffenburg 1962.
- Hamann, Brigitte* (Hrsg.): Die Habsburger. Ein biographisches Lexikon, München/Wien 1988.
- Hamann, Brigitte*, Franz Joseph I., in: dies., Habsburger, S. 138–141.
- Hauck, Sebastian*, 200 Jahre Aschaffener Theater, in: Burkard Fleckenstein u. Sabine Braun (Red.), 200 Jahre Theater in Aschaffenburg 1811–2011. Festschrift zum Jubiläum und zur Wiedereröffnung, Aschaffenburg o. J. [2011], S. 10–95.
- Heffter, Heinrich*: Otto Eduard Leopold v. Bismarck, Graf v. B.-Schönhausen (seit 1865), Fürst (seit 1871), Reichskanzler, in: NDB, Bd. 2, Berlin 1955, S. 268–277.
- Hentig, Hans Wolfram von*, Hugo Güldner, Motorenbauer, in: NDB, Bd. 7, Berlin 1966, S. 255.
- Hetzer, Gerhard*, Revolution – Friedensschluss – Heimkehr, in: Generaldirektion der Staatlichen Archive Bayerns (Hrsg.), In den Mühlen der Geschichte. Russische Kriegsgefangene in Bayern 1914–1921 (Staatliche Archive Bayerns, Kleine Ausstellungen, Nr. 39), München 2013, S. 21–31.
- Heyl, Gerhard*, Anfang und Ende der bayerischen Armee (1682/1919), in: Braun, Bayern, S. 15–18.
- Hiller von Gaertringen, Friedrich Freiherr*, Erich Georg Anton Sebastian von Falkenhayn, preuß. General und Kriegsminister, in: NDB, Bd. 5, Berlin 1961, S. 11–15.
- Hintze, Otto*, Die Hohenzollern und ihr Werk. Fünfhundert Jahre vaterländischer Geschichte, Berlin 1915.
- Hippeli, Barbara*, Hohe und tiefe Töne. Die wechselvolle Geschichte der Musikschule, in: Hans-Bernd Spies (Hrsg.), Musikschule Aschaffenburg 1810–2010 (MSSA, Beiheft 4), Aschaffenburg 2010, S. 47–124.
- Hock, Karl Bruno*, u. *Fritz Gollwitzer* (Hrsg.), „Jäger vor!“ Erinnerungs- und Gedenkbuch der Aschaffener Jäger (2. bayer. Jäger-Bataillon, bayer. Res. Jäger-Bataillon Nr. 2, Radfahrer- und Ersatz-Radfahrer-Kompagnie), Münchberg 1936.
- Hömig, Herbert*, Carl Theodor von Dalberg. Staatsmann und Kirchenfürst im Schatten Napoleons, Paderborn/München/Wien/Zürich 2011.
- Hornig, Christian*, Ludwig Eberle, dt. Bildhauer, Maler, in: Saur Allgemeines Künstlerlexikon. Die Bildenden Künstler aller Zeiten und Völker, Bd. 31, München/Leipzig 2002, S. 557.
- Hospes, Armin A.*, Das Lazarettwesen in Bayern, Marktheidenfeld 1998.
- Hueck, Walter von* (Hauptbearb.), Genealogisches Handbuch der Freiherrlichen Häuser, Bd. 18 (Genealogisches Handbuch des Adels, Bd. 107), Limburg an der Lahn 1994.

Immler, Gerhard, Rupprecht Maria Luitpold Ferdinand, Kronprinz von Bayern, in: Körner u. Jahn, Bd. 3, S. 1671.

Jäger, Hans-Wolf, Johann Gottfried Herder, ev. Theologe, Philosoph, Kunst- und Literartheoretiker, Dichter, in: NDB, Bd. 8, Berlin 1969, S. 595–603.

Jörg, Peter Joseph, Dr. Karl Kihn *28. 5. 1854 + 9. 1. 1934, in: *AJb* 3 (1956), S. 431–435.

Jordan, Stefan, Max(imilian) Schneckenburger (Ps. Max Heimthal), Dichter, Industrieller, in: NDB, Bd. 23, Berlin 2007, S. 279–280.

Kielmannsegg, Peter Graf, Deutschland und der Erste Weltkrieg, Stuttgart 21980.

Kiszling, Manfred, Franz Ferdinand, Erzherzog von Österreich, seit 1875 „von Österreich-Este“, in: NDB, Bd. 5, Berlin 1961, S. 364–365.

Kittel, Manfred, Philipp Heinrich Scheidemann, Politiker, in: NDB, Bd. 22, Berlin 2005, S. 630–631.

Klotz, Matthias, u. *Franz Peter Wirth*, Die Hafenverbindungsbahn Leier – Goldbach, in: *AJb* 28 (2010), S. 313–331.

Klotz, Ulrike, Die Fahrradhandlung Jakob Haus, in: *AJb* 19 (1997), S. 273–286.

Klotz, Ulrike, Fotografen und Fotografie in Aschaffenburg 1839 bis 1933 (Aschaffener Studien I. Stadtgeschichtliche Beiträge, Bd. 2), Aschaffenburg 1990.

Klotz, Ulrike, Die Samengroßhandlung Gustav Schott, in: *AJb* 20 (1999), S. 357–372.

Knopp, Guido, u. *Ekkehard Kuhn*, Das Lied der Deutschen. Schicksal einer Hymne, Berlin/Frankfurt 1988.

Köhl, Willi, Aschaffenburg. Urgeschichte, Geschichte, Wirtschaft, Aschaffenburg 1935.

Körner, Hans-Michael (Hrsg.), u. *Bruno Jahn* (Mitarb.), Große Bayerische Biographische Enzyklopädie, Bd. 1–3, München 2005.

Körner, Peter, Biographisches Handbuch der Juden in Stadt und Altkreis Aschaffenburg (VGKA, Bd. 39), Aschaffenburg 1993.

Körner, Peter, u. *Werner Krämer*, Die Republik kapituliert vor dem Terror. Aschaffener Zeitungen zwischen 1918 und 1945, in: Teufel u. Eyermann, S. 112–170.

Körner, Peter, u. *Roger Martin*, Der ewige Rebell. Josef „Pepi“ Matthes, in: Teufel u. Eyermann, S. 104–110.

Krämer, Werner, Die Nagelung des „Eisernen Mannes“ in Aschaffenburg, in: *MSSA* 4 (1993–1995), S. 483–487.

Krämer, Werner, Aschaffener Zeitungen 1848 bis 1918, in: Teufel u. Eyermann, S. 67–102.

- Kraus, Hans-Christof*, Friedrich III. (12. März 1888–18. Juni 1888), in: Kroll, Herrscher, S. 265–289 u. 336–338.
- Kroll, Frank-Lothar* (Hrsg.), Preußens Herrscher. Von den ersten Hohenzollern bis Wilhelm II., München 2001.
- Kroll, Frank-Lothar*, Wilhelm II. (1888–1918), in: ders., Herrscher, S. 290–310 u. 338–340.
- Kundigraber, Hermann*, Aschaffener städtischer Musikkultur ASTMUK. Festschrift zur 200. Veranstaltung 16. 1. 1916–17. 11. 1933, o. O. o. J. [Aschaffenburg 1933].
- Kundigraber, Hermann*, 125 Jahre städtische Musikschule Aschaffenburg 1810–1935. Gegründet 1810 durch Fürstprimas Karl Theodor von Dalberg, Großherzog von Frankfurt, Aschaffenburg o. J. [1935].
- Leeb, Hermann*, Dr. Felix Schwind *12. 12. 1868 + 31. 10. 1951, in: *Ajb* 1 (1952), S. 287–288.
- Leslie, John*, Franz Ferdinand von Österreich-Este, in: Hamann, Die Habsburger, S. 142–144.
- Lettenmayer, [Ernst]*, Die Feuertaufe bei Lagarde am 11. August 1914, in: Hock u. Gollwitzer, S. 9–12.
- Maas-Ewerd, Theodor* (Hrsg.), Kleriker im Dienste Gottes für die Menschen. Festschrift zum 75jährigen Bestehen des Klerusverbandes und des Klerusblattes in Bayern und der Pfalz 1920–1995, München 1995.
- Martin, Hans*, Wo steht der Feind?, in: Hock u. Gollwitzer, S. 5–7.
- Martin, Hans*, Unsere Jäger in Krieg und Frieden, Aschaffenburg 1936.
- Michaelis, Herbert*, u. *Ernst Schraepler* (Hrsg. u. Bearb.), Ursachen und Folgen. Vom deutschen Zusammenbruch 1918 und 1945 bis zur staatlichen Neuordnung Deutschlands in der Gegenwart. Eine Urkunden- und Dokumentensammlung zur Zeitgeschichte, Bd. 2: Der militärische Zusammenbruch und das Ende des Kaiserreichs, Berlin o. J.
- Möckl, Karl*, Maria Theresia, in: Hamann, Habsburger, S. 348–349.
- Mommsen, Wolfgang J[ustin]*: Die Urkatastrophe Deutschlands. Der Erste Weltkrieg 1914–1918 (Gebhardt – Handbuch der Deutschen Geschichte. Zehnte, völlig neu bearbeitete Auflage, Bd. 17), Stuttgart 2002.
- MSSA = Mitteilungen aus dem Stadt- und Stiftsarchiv Aschaffenburg.
- NDB = Neue Deutsche Biographie.
- Nees, Gerhard*, u. *Hermann Kehr*, Alzenauer Wetterchronik. Die interessantesten Wetterereignisse in Alzenau, im Kahlgrund und am Untermain von 365 bis 1999, Alzenau 2002.

ÖBL = Österreichisches biographisches Lexikon.

Ott, *Christoph*, Im Bois Brûlé (Vom 8. Oktober 1914 bis 20. Mai 1915.), in: Hock u. Gollwitzer, S. 61–65.

Pfeifer, *Ernst*: Ein Turnverein im 1. Weltkrieg (I). Freiheitskämpfer und revolutionäre Stürmer wurden staatskonforme Patrioten und bereiteten die jungen Männer auf den Krieg vor, in: Spessart. Monatsschrift des Spessartbundes. Zeitschrift für Wandern, Heimatgeschichte und Naturwissen 1986, Januarheft, S. 3–9.

Piekalkiewicz, *Janusz*, Der Erste Weltkrieg, Düsseldorf/Wien/New York 1988.

Pollnick, *Carsten*, Sarajewo und die Juli-Krise (III). Ungewisse Reise nach Frankreich. Aschaffenburg bei Ausbruch des Ersten Weltkrieges vor 75 Jahren, in: Aschaffener Volksblatt. Tageszeitung für Unterfranken 1989, Nr. 170 (27. Juli), S. 18.

Pollnick, *Carsten*, Aschaffener Stadtoberhäupter von 1818 bis 1983, Würzburg 1983.

Pollnick, *Carsten*, Aschaffener Straßennamen. Personen und Persönlichkeiten und ihre lokalgeschichtliche Bedeutung (Aschaffener Studien I. Stadtgeschichtliche Beiträge, Bd. 1), Aschaffenburg 1990.

Popp, *Susanne*, Johannes Joseph Max (eigtl. Maximilianus) Reger, Komponist, in: NDB, Bd. 21, Berlin 2003, S. 261–263.

Rall, *Hans*, u. *Marga Rall*, Die Wittelsbacher in Lebensbildern, Graz/Wien/Köln 1986.

Rammelmeier, *Werner*, Aschaffener Straßennamen von A bis Z, in: Pollnick, Straßennamen, S. 111–168.

Rauchensteiner, *Manfred*: Der Tod des Doppeladlers – Österreich-Ungarn und der Erste Weltkrieg, Graz/Wien/Köln 1993.

Rauchensteiner, *Marianne*, Karl I., in: Hamann, Habsburger, S. 227–230.

Reichs-Gesetzblatt. 1888. Enthält die Gesetze, Verordnungen u. s. w. vom 14. Januar bis 23. Dezember 1888, nebst einem Verträge vom Jahre 1884 und einem Gesetze, einem Allerhöchsten Erlaß und mehreren Verträgen vom Jahre 1887. (Von Nr. 1763 bis einschl. Nr. 1839.) Nr. 1 bis einschl. Nr. 45. Berlin o. J. [1889].

Reichs-Gesetzblatt. 1914. Enthält die Gesetze, Verordnungen usw. vom 1. Januar bis 30. Dezember 1914 nebst je einer Kaiserlichen Verordnung aus den Jahren 1909, 1911 und 1913 und einer Bekanntmachung vom Jahre 1913. (Von Nr. 4327 bis einschl. Nr. 4598.) Nr. 1 bis einschl. Nr. 122. Berlin o. J. [1915].

Reichs-Gesetzblatt 1917. Enthält die Gesetze, Verordnungen usw. vom 4. Januar bis 28. Dezember 1917 nebst zwei Verordnungen vom Jahre 1916

- (Von Nr. 5642 bis einschl. Nr. 6194). Nr. 1 bis einschl. Nr. 220, Berlin o. J. [1918].
- Reichs-Gesetzblatt 1919. Enthält die Gesetze, Verordnungen usw. vom 2. Januar bis 31. Dezember 1919 nebst neun Verordnungen vom Jahre 1918 (Von Nr. 6614 bis einschl. Nr. 7219). Nr. 1 bis einschl. Nr. 252, Berlin o. J. [1920].
- Rizzi, Otto Ritter von, Die Attacke der bayer. Ulanenbrigade bei Lagarde am 11. August 1914, in: Eugen von Frauenholz (Hrsg.), Kriegs- und Heeresgeschichte, Heft 6 (Münchener historische Abhandlungen, 2. Reihe), München 1934, S. 1–22.
- Röhrs-Müller, Angelika, Die Geschichte der Kirche und Pfarrei St. Nikolaus, in: dies., Markt Goldbach. Geschichte und Gegenwart, Goldbach 1998, S. 258–326.
- Rösler, Rudolf, Verdienstvolle Aschaffenburg „Forstpolacken“ jenseits der weiß-blauen Grenze, in: Ajb 25 (2006), S. 113–127.
- Schad, Martha, Bayerns Königinnen, Regensburg ³1995.
- Schieder, Theodor, Europa im Zeitalter der Weltmächte, in: ders. (Hrsg.), Europa im Zeitalter der Weltmächte (Handbuch der europäischen Geschichte, hrsg. v. dems., Bd. 7,1), Stuttgart 1979, S. 1–351.
- Schmittner, Monika, Verfolgung und Widerstand 1933 bis 1945 am bayerischen Untermain, Aschaffenburg 2002.
- Schneider, Ernst, Anton Gentil ★ 23. 9. 1867 + 20. 5. 1951, in: Ajb 1 (1952), S. 284–287.
- Schuck, Ernst, Die Pfarrer und Pfarrverweser der Muttergottespfarrkirche zu Aschaffenburg, in: Fischer u. Grimm, S. 111–116.
- Schulz, Gerhard, Maximilian (Max), Prinz von Baden, Reichskanzler, in: NDB, Bd. 16, Berlin 1990, S. 475–477.
- Schumacher, Martin (Hrs.), M. d. R. Die Reichstagsabgeordneten der Weimarer Republik in der Zeit des Nationalsozialismus. Politische Verfolgung, Emigration und Ausbürgerung 1933–1945. Eine biographische Dokumentation. Mit einem Forschungsbericht zur Verfolgung deutscher und ausländischer Parlamentarier im nationalsozialistischen Herrschaftsbereich (Veröffentlichung der Kommission für Geschichte des Parlamentarismus und der politischen Parteien in Bonn), Düsseldorf ³1994.
- Schwaderer, Hermann, 50 Jahre Hafen Aschaffenburg, in: Hafenverwaltung Aschaffenburg (Hrsg.), 50 Jahre Hafen Aschaffenburg 1921–1971. Zum 50jährigen Gedenken der Eröffnung des Hafens Aschaffenburg, Aschaffenburg o. J. (1971), S. 7–38.
- Schwaderer, Hermann, 70 Jahre Hafen Aschaffenburg, in: MSSA 3 (1990–1992), S. 213–216.

- Schwennicke, Detlev*: Europäische Stammtafeln, Neue Folge,
 Bd. I.1: Die Fränkischen Könige und die Könige und Kaiser, Stammesherzoge, Kurfürsten, Markgrafen und Herzoge des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation, Frankfurt am Main 1998.
 Bd. I.3: Die Häuser Oldenburg, Mecklenburg, Schwarzburg, Waldeck, Lippe und Reuß, Frankfurt am Main 2000.
 Bd. II: Die außerdeutschen Staaten, die regierenden Häuser der übrigen Staaten Europas (Europäische Stammtafeln. Stammtafeln zur Geschichte der europäischen Staaten, begr. v. Wilhelm Karl Prinz von Isenburg, fortgef. v. Frank Baron Freytag von Loringhoven, Neue Folge, hrsg. v. Detlev Schwennicke, Bd. 2), Marburg 1984.
 Bd. III, Teilbd. 1: Herzogs- und Grafenhäuser des Heiligen Römischen Reiches und andere europäische Fürstenhäuser (dgl., Bd. III, Teilbd. 1), Marburg 1984.
- Sommer, Hans*, Kurmainzer Chausseebau im Maintal und Spessart, in: *AJb* 24 (2005), S. 143–255.
- Spies, Hans-Bernd*, Aschaffener Adreßbücher und Aschaffener Theatergeschichte, in: *MSSA* 10 (2011–2013), S. 153–161.
- Spies, Hans-Bernd*, Planung und Ausführung von Bachgaubahn und Nilkheimer Brücke, in: *MSSA* 9 (2008–2010), S. 369–412.
- Spies, Hans-Bernd*, Vornamensphantasien – Lujo Brentano (1844–1931), in: *MSSA* 10 (2011–2013), S. 420–425.
- Spies, Hans-Bernd*, Zeitrechnung und Kalenderstile in Aschaffenburg und Umgebung. Ein Beitrag zur regionalen historischen Chronologie (*MSSA*, Beiheft 3), Aschaffenburg 2009.
- Stadelmann, Gustav*, Beiträge zur Garnisonsgeschichte, in: *Spessart* 18 (1932), Heft 3, S. 6–8 [= I], u. Heft 9, S. 10–12 [= II].
- Stadelmann, Gustav*, Aloys Lorenz *3. 3. 1872 + 19. 4. 1939, in: *AJb* 3 (1956), S. 445–448.
- Stadtmüller, Alois*, Aschaffenburg im Zweiten Weltkrieg. Bombenangriffe – Belagerung – Übergabe (*VGKA*, Bd. 12), Aschaffenburg 1987.
- Stadtmüller, Alois*, Aschaffenburg nach dem Zweiten Weltkrieg. Zerstörung – Wiederaufbau – Erinnerungen mit einer Ehrentafel der Gefallenen und Vermißten, Aschaffenburg 1973.
- Stadtmüller, Alois*, Die Mobilmachung 1914 in Aschaffenburg, in: *AJb* 13/14 (1990), S. 417–433.
- Suppan, Arnold*, Gavrilo Princip, Student und Revolutionär, in: *ÖBL*, Bd. 8, Wien 1983, S. 282–283.

- Taddey, Gerhard* (Hrsg.): Lexikon der deutschen Geschichte. Ereignisse – Institutionen – Personen. Von den Anfängen bis zur Kapitulation 1945, Darmstadt ³1998.
- Teufel, Helmut*, u. *Klaus Eymann* (Hrsg.): Von Tag zu Tag. Zeitungs- geschichte und Zeitgeschehen am bayerischen Untermain. Zum 50. Jahrestag der Lizenzierung des „Main-Echos“ am 24. November 1945, Aschaffenburg 1995.
- Thoß, Bruno*, Erich Ludendorff, General, in: NDB, Bd. 15, Berlin 1987, S. 285–290.
- VGKA = Veröffentlichungen des Geschichts- und Kunstvereins Aschaffenburg
- Vollmer, Hans* (Bearb.), Allgemeines Lexikon der bildenden Künstler des XX. Jahrhunderts, Bd. 4, Leipzig 1958.
- Vordemfelde, August*, Wilhelm Schmitt-Prym *5. 2. 1867 + 4. 4. 1943, in: Ajb 3 (1956), S. 459–461.
- Walle, Heinrich*, Helmuth v. Moltke, preuß. General, in: NDB, Bd. 18, Berlin 1997, S. 17–18.
- Waßner, Helmut*, Vorwort, in: Lutz Riedlinger, Erinnerungen an mein „liebes Ascheberg“, hrsg. v. Hedwig Riedlinger, Goldbach o. J. [ca. 1986], S. 5–6.
- Weber, Hermann*, Führungskräfte in Staat, Politik und Gesellschaft, in: Martin Broszat u. Hermann Weber (Hrsg.), SBZ-Handbuch. Staatliche Verwaltungen, Parteien, gesellschaftliche Organisationen und ihre Führungskräfte in der Sowjetischen Besatzungszone Deutschlands 1945–1949, München 1990, S. 853–1065.
- Wehler, Hans-Ulrich*, Deutsche Gesellschaftsgeschichte, Bd. 4: Vom Beginn des Ersten Weltkriegs bis zur Gründung der beiden deutschen Staaten 1914–1949, München 2003.
- Welsch, Renate*, Gemalte Stadtgeschichte: Adalbert Hock zum 120. Geburtstag, in: MSSA 1 (1983–1986), S. 185–190.
- Winkler, Heinrich August*, Der lange Weg nach Westen, Bd. 1: Deutsche Geschichte vom Ende des Alten Reiches bis zum Untergang der Weimarer Republik, München ⁴2002.
- Wittstadt, Klaus*, Ferdinand von Schlör (seit 1898 bayerischer Personala- del), in: Erwin Gatz (Hrsg.), Die Bischöfe der deutschsprachigen Länder 1785/1803 bis 1945. Ein biographisches Lexikon, Berlin 1983, S. 658–660.
- Wörterbuch, Deutsches, von Jacob Grimm und Wilhelm Grimm,
 Bd. 9, bearb. v. Moriz Heyne, Leipzig 1899
 Bd. 12,2, bearb. v. Rudolf Meißner, Leipzig 1951
 Bd. 13, bearb. v. Karl von Bahder, Leipzig 1922
- Würthle, Friedrich*, Dokumente zum Sarajewoprozeß, Wien 1978.

Ortsregister

- Adria: 55
- Alfalter (Bezirksamt Hersbruck): 308
- Altenessen (Westfalen): 299
- Altheim (Württemberg): 266
- Alt-Karbe (Westpreußen): 295
- Altötting: 481
- Altona (heute Hamburg-Altona): 304
- Alzenau: 116, 234, 343, 393
- Amorbach: 69, 234, 418, 434
 - Schafhof: 69
- Amsterdam: 67
- Arrach (Bezirksamt Kötzing): 262
- Artern: 265
- Aschaffenburg
 - Äußere Dammer Straße (heute Dammer Straße): 125, 394
 - Äußere Glattbacher Straße (heute Glattbacher Straße): 106, 125, 138, 139, 214, 320, 471, 478, 505, 523
 - Alexandrastraße: 28, 42, 211, 231, 234, 242, 398, 399, 403, 406, 493
 - Altes Landgericht: 130
 - Altstadtfriedhof: 395, 435
 - Ankergasse: 103, 138
 - Antoniusstraße: 225
 - Aschaffbrücke: 492
 - Aschaffstraße: 106
 - Augasse: 387
 - Auhof: 211, 505
 - Auhofstraße: 410
 - Auweg: 442
 - Badergasse: 231, 237, 377, 405, 409, 478, 524, 527
 - Bahnhof, Hauptbahnhof: 23, 29, 35, 48 f., 54, 222, 228, 230, 237 ff., 260, 300, 315, 323, 327, 336, 338, 357, 360, 366, 367, 369 ff., 376, 378, 382, 391 f., 398, 409 f., 419, 424, 432, 443, 464, 477, 483, 488, 490, 494, 499, 503, 507, 510, 519, 520
- Baignegäßchen: 478
- Bardorffstraße: 397
- Berliner Allee: 36
- Betgasse: 406
- Bischberg: 216, 483
- Bismarckallee: 382, 432
- Bois-Brulé-Kaserne (später Graves-Barracks): 36
- Brennofengäßchen: 478
- Brentanoplatz: 478
- Brentanostraße: 106, 138, 277, 491
- Büchelberg: 377, 419
- Burchardtstraße: 126, 139, 152, 465, 478
- Bustellstraße: 344
- Corneliensstraße: 27, 186, 232, 446
- Dalbergstraße: 57, 74 f., 100, 103 f., 123, 125, 130, 138 f., 148, 152, 239, 261, 343 ff., 377, 379, 399, 427, 451, 461 ff., 476, 492, 501, 508
- Damm: 57, 72, 97, 99 f., 102, 104, 113 f., 129 f., 150, 152, 186 f., 194, 199, 208, 212, 225 f., 241, 246, 272, 320, 332, 366, 387, 393 ff., 416, 428, 430, 435, 438, 440, 443, 446, 449, 457, 465, 469, 471, 475, 478, 480, 485, 487, 512, 519, 521, 530

- Dammer Steg: 367, 403
- Dammer Viadukt: 506
- Deutschhaus: 97, 230, 524, 528
- Deutschhaussaal: 40, 42, 200, 249, 251, 332, 336, 339 f., 350, 380, 387, 423, 464, 499
- Dilsheimer Straße: 179, 410
- Dorfstraße: 72, 125 f., 138, 469
- Dreispitze an der Jesuitenkirche: 416, 419
- Duccastrasse: 54, 138
- Elisenstraße: 57, 91, 103, 106, 125, 139, 230, 235, 237, 344 f., 436, 496, 520, 527
- Elterwald: 502
- Entengasse: 345
- Erbsengasse: 97, 99, 134, 153
- Ernsthof: 478
- Erthalstraße: 170, 231, 351, 398, 400
- Exerzierplatz (heute Volksfestplatz): 110, 241, 372, 388, 394, 427, 430, 459, 479, 484, 522
- Fasanerie: 336, 381, 419, 426, 526
- Feuergäßchen: 478
- Feuerwehrhof: 214
- Fischergasse: 114, 123
- Fischhausgäßchen: 478
- Flachstraße (früher Dr.-Flachstraße): 36
- Freihofsplatz: 200, 395, 398, 489, 503
- Friedhofstraße: 138, 149, 194
- Friedrichstraße: 47, 125 f., 261, 470
- Frohsinn(saal): 37, 53, 63, 238, 242, 247, 249, 251–259, 279, 299, 308 f., 312, 314 f., 318 f., 327, 367, 382, 384, 390, 411 f., 424, 429, 439, 459, 514
- Frohsinnstraße: 54, 103, 125, 200, 211, 261, 277, 328, 344, 398, 400, 449, 499, 506, 513, 523
- Fürstengasse: 113, 123, 199, 403, 427
- Gabelsberger Straße: 214, 344, 345
- Galgenbuckel: 392
- Gefangenenlager: 66–74, 270, 280, 283, 293–298, 300–308, 310 ff., 362, 392, 393, 408, 446, 478, 481, 485, 494
- Geigersgäßchen: 478
- Gesellenhaus → Katholisches Gesellenhaus
- Gewerbehalle: 205, 498, 505, 512
- Gewerkschaftshaus: 91, 106, 230 f., 235 ff., 246, 252 f., 256 f., 259, 270
- Glattbacher Straße: 184
- Glattbacher Überfahrt: 125, 367, 405, 444, 511
- Godelsberg: 377, 419, 483
- Goldbacher Straße: 57, 106, 126, 138, 260, 419, 421, 427, 461, 468, 478, 513, 526
- Großmutterwiese: 425, 448
- Großostheimer Straße: 462
- Grünewaldstraße: 28 f., 39, 42 f., 389, 408, 486, 518
- Güterbergstraße: 208
- Hafen: 66 f., 189, 241, 249, 370, 402, 459, 469, 511
- Haidstraße: 39, 99, 138, 214, 367, 390
- Hammerhof: 110, 129
- Hanauer Straße: 138, 140, 149, 324
- Heinsestraße: 148

- Helm'scher Saal: 387
- Herrleinstraße: 312, 411, 443, 491, 497
- Herstattstraße: 47, 53 f., 75, 103, 111, 122, 125 f., 138, 261, 316, 342 ff., 377, 386, 405, 407, 427, 524, 527
- Hettingerstraße: 418
- Hockstraße: 36
- Höchst-Heiligenweg: 400
- Hofgarten (Park): 416, 449, 469
- Hofgartenstraße: 28
- Hohe Warte, Hohewart-häuschen: 423, 501, 504, 517
- Hühnerpfad: 478
- Innere Dammer Straße (heute Kolpingstraße): 27, 197, 319
- Innere Glattbacher Straße (heute Frohsinn- bzw. Bodelschwinghstraße): 398
- Jägerhof (neben dem Schönbusch): 132, 481, 507
- Jägerkaserne: 23 ff., 28, 30, 47, 52 ff., 57, 232 ff., 236, 244, 366, 407, 462, 467
- Jesuitenberg: 371
- Judengäßchen: 478
- Justizpalast: 400
- Kaserne(nhof): 23, 25
- Karlshof: 37, 69, 318, 362
- Karlstor: 446
- Karlstraße: 126, 149, 455
- Katholisches Gesellenhaus: 69 f., 91, 102, 199, 233, 235 f., 243 ff., 252, 254, 257 ff.
- Kirchen:
 - Agathakirche: 206, 393, 407, 438, 442 f., 485
 - Christuskirche: 206, 407, 448
 - Jesuitenkirche: 206, 371, 385, 416, 419, 440, 451, 519
 - Kapuzinerkirche/-kloster: 208, 366, 391, 424, 439, 445, 481
 - Muttergotteskirche: 206
 - Sandkirche: 207, 375, 386, 388 f., 440, 519
 - Stiftskirche: 207, 385, 398, 406, 426, 436, 448, 460 f., 470, 500, 518, 524
 - Spitalkirche (alte Krankenhauskirche): 208
 - St.-Laurentius-Kirche: 208
 - St.-Michaels-Kirche: 208
 - Synagoge: 448
- Kleberstraße: 339
- Kleine Schönbuschallee: 233, 421
- Kornhäuschen: 440
- Kranengasse: 199
- Krankenhaus: 124, 194, 231, 234, 263, 266 ff., 270 f., 278, 288, 291, 309, 369, 375, 393 f., 408, 410, 417, 440 f., 446 f., 452, 458, 465, 470, 491, 494, 496
- Kriegerdenkmal: 53–56, 59, 64 f., 350, 485
- Lagardestraße (heute Flachstraße): 36
- Lagarde-Kaserne (später Smith-Barracks): 36
- Lamprechtstraße: 103, 139, 208, 369
- Landgericht, altes: 129 f., 194, 462, 505
- Landingstraße: 41, 44, 54, 113, 122, 125 f., 139 f., 205, 457, 512
- Leider: 39, 66–74, 97, 127, 130, 139, 150, 208, 233, 312, 378,

- 387 f., 406, 418, 425, 430,
- 442 ff., 451, 467, 469, 473, 478,
- 482, 494, 517, 530
- Leinwanderstraße: 319
- Lichtspiel-Theater (Kino): 248,
- 346 f., 486, 513
- Lindenallee: 344
- Löherstraße: 103, 125, 190,
- 203, 261, 298, 434, 498
- Ludwigsallee: 432
- Ludwigsbrunnen: 432, 465
- Ludwigstraße: 33, 97, 125,
- 152, 179, 450, 455, 521
- Luitpoldstraße: 226, 326, 332,
- 395 f., 398, 400, 409, 435, 470,
- 492, 505, 515, 526
- Maingäßchen: 478
- Marienstift: 494
- Marienstraße (heute Lange
- Straße): 103, 111, 138, 211, 394
- Markthalle: 41, 44, 104, 109, 373
- Marktplatz: 113, 382, 395, 476
- Marstallgebäude: 173, 174, 493
- Mattstraße: 36
- Maximilianstraße: 139, 211,
- 383
- Merkelstraße: 139
- Merlostraße: 149, 521
- Mittelstraße: 100, 138, 194,
- 211
- Mörswiese: 444
- Mühlstraße: 125, 139, 214,
- 241, 394, 521
- Müllerstraße: 194
- Münchstraße: 348
- Nebensteingasse: 481
- Neuhof (heute etwa Schwein-
- heimer Straße/Neuhofstraße):
- 132, 465
- Neunersches Anwesen: 123
- Nilkheim: 530
- Nilkheimer Hof: 132, 482, 490
- Obernauer Straße: 57, 217,
- 328, 482, 497
- Österreichischer Denkmal: 46,
- 435, 498
- Österreichischer Kolonie: 526
- Osteinsches Palais: 464
- Pfaffengasse: 28, 39, 103, 211,
- 400, 407, 449
- Platanenallee: 478
- Pompejanum: 45, 205, 380,
- 385, 429, 449, 473, 518
- Rathaus: 37, 42, 44, 47, 51 f.,
- 77, 97, 100, 103 ff., 110, 131,
- 169, 175, 194, 214, 235, 314,
- 318, 328, 331, 382, 392, 398,
- 399, 417, 438, 450, 461 f., 470,
- 524, 525, 531 f.
- Ridingerstraße: 199
- Riesengasse: 402, 527
- Röderberg: 391, 509
- Roßmarkt: 111, 126, 199, 201,
- 403, 452 f., 506
- Rote Brücke: 66, 378
- Roter-Kopf-Tor: 370
- Ruhlandstraße: 467
- Sandgasse: 25, 42, 53, 57, 70,
- 75, 97, 103, 106, 110 f., 125 f.,
- 129, 140, 149, 170, 197, 198,
- 344, 346, 418, 439, 496, 520,
- 524
- Sandtor(bogen): 99, 398
- Scharfes Eck: 75, 214, 398,
- 427, 450, 508
- Schießhaus: 352, 494
- Schillerstraße: 184
- Schloß: 45, 225 f., 231, 236 ff.,
- 242 ff., 246–249, 251–258,
- 280, 291, 296, 312, 319, 380,
- 398, 405 f., 408, 429, 449 f.,
- 469, 514, 518, 529 ff.

- Schloßberg: 179, 351
- Schloßgasse: 28, 103, 138, 171, 173, 206, 211, 231, 352, 492, 501
- Schloßplatz: 395, 420, 431 f., 461, 501, 519
- Schmerlenbacher Straße (heute Bismarckallee): 382
- Schneidmühlweg: 194, 377
- Schoberstraße: 36
- Schönbergweg: 474
- Schönborner Hof: 27, 39, 70, 134, 136, 153, 194, 199, 201, 222, 224 f., 228, 230, 232, 236 f., 239, 243 ff., 251 ff., 263, 267, 269, 273–277, 279–290, 361, 370, 382, 397, 485, 523, 527
- Schönbusch (Park): 45, 66 f., 132, 346 f., 352 f., 369, 381, 392 f., 459, 497, 530
- Schönbuschallee: 66, 399, 459
- Schöntal (Park): 346 f., 353 f., 367, 383, 408, 416, 418 f., 425, 436, 491, 509
- Schreibersgraben: 400
- Schulstraße: 39, 104, 139, 186, 457
- Schweinheimer Höhe: 371
- Schweinheimer Straße: 27, 105 f., 125, 186, 214, 231, 332, 350, 361, 400, 420, 478, 491, 500
- Seestraße: 122, 139
- Siegfriedsdenkmal: 368, 496
- Spital, altes Spital: 103, 190
- Stadelmannstraße: 138
- Steingasse: 47, 125 f., 139, 316
- Stiftsbrunnen: 377
- Stiftsgasse: 44, 91, 235, 344 f.
- Stiftsplatz: 65
- Strickergasse: 103, 122 f., 125, 139, 238, 311, 491, 517
- Strietwald: 425, 480, 512
- Stumpfes Eck: 26
- Südbahnhof: 108, 171, 211, 372, 387, 500, 513
- Suicardusstraße: 149
- Technikums-Baracke: 178
- Teufelsee: 426
- Theater, Stadttheater: 246 f., 353, 372, 384, 412, 498, 508, 526
- Theoderichstor: 370
- Treibgasse: 28, 104 f., 123, 125
- Union-Theater (Kino): 75, 84, 479, 486
- Webergasse: 173, 494
- Weißenburger Straße: 23, 54, 184, 233, 238, 282, 315, 335, 348, 351, 451, 467, 495, 499, 506, 512
- Wendelberg(straße): 36, 468
- Wermbachstraße: 27, 54, 103, 125, 139, 150, 231, 382, 394, 398, 403, 406, 408 f., 425, 510, 515
- Wilhelmstraße: 214, 394 f., 443
- Würzburger Straße: 30, 36 f., 53 f., 125, 148 f., 194, 214, 293, 348, 386, 390, 400, 403, 459, 477 f., 486
- Wurstbendel(keller): 225, 361
- Ziegelbergstraße: 401
- Aschersleben (Sachsen-Anhalt): 267
- Asien, Ostasien: 178
- Astrup (Nordschleswig): 279
- Aue (Sachsen): 281
- Augsburg: 263, 302, 500, 527

- Bad Homburg: 7, 44
 Bad Kissingen: 294
 Bad Wildungen: 385
 Balmertshofen (Bezirksamt Neu-Ulm): 292
 Bamberg: 69
 Bayern: 20, 108, 141, 353 f., 436 f., 447, 449, 452, 488, 503
 Bechhofen (Bezirksamt Feuchtwangen): 307
 Belgien: 6, 12, 34, 442, 511
 – Antwerpen: 52
 – Hollebeke: 450
 – Menen: 450
 – Namur: 37
 – Poelcapelle: 54
 – Spa: 8
 – St. Eloi: 450
 – Steenstrate: 54
 – Ypern: 50, 54, 288, 450
 Berchtesgaden: 440
 Berkeln, Ostpreußen: 301
 Berlin: 5, 20, 63, 205, 270, 293, 309, 312, 373, 465, 479, 511
 Berlin-Neu-Kölln: 269
 Berschweiler (Bezirksamt St. Wendel, Pfalz): 302
 Billingshausen (Bezirksamt Marktheidenfeld): 345
 Breslau: 410
 Breyell (heute Nettetäl): 295
 Bromberg-Schleusenau: 291
 Bürgstadt: 69, 481
 Bug (Bezirksamt Münchberg): 269
 Bulgarien: 8, 62, 329

 Calbe an der Saale: 291
 Celle: 307
 Charzow bei Oppeln: 280

 Dänemark: 12, 446
 – Broager (Kreis Sønderborg): 299
 Dalmatien: 7
 Danzig: 12
 Darmstadt: 25, 30, 371, 396, 412, 435, 447, 459, 482, 491, 522
 Dentlein (Bezirksamt Feuchtwangen): 271
 Dettelbach: 449, 519
 Dettingen (heute Karlstein-Dettingen): 211, 370, 373, 383, 390, 396, 402, 411, 430, 434, 454, 456, 465, 501, 503, 509, 518
 Deutschland bzw. Deutsches Reich: 1, 3–12, 18, 23, 32, 75, 81, 186, 200 f., 327, 334, 338, 354, 357, 412, 427, 453, 467, 491, 493, 526
 Diepoltsdorf (Bezirksamt Hersbruck): 279
 Dillingen: 522
 Dingolshausen (Bezirksamt Gerolzhofen): 416
 Döbeln (Sachsen): 294
 Döhlen (heute Großenkneten): 273
 Döllwang (Bezirksamt Neumarkt): 300
 Dolomiten: 55
 Domschau (Bezirk Breslau): 278
 Dornau (heute Sulzbach-Dornau): 449
 Duisburg: 183, 187
 Duisburg-Hochfeld: 268

 Ebersbach (heute Leidersbach-Ebersbach): 75
 Ebershausen (Schwaben): 292
 Edenkoben (Pfalz), Villa Ludwigshöhe: 471
 Eichlinghofen (heute Dortmund-Eichlinghofen): 267

- Elsaß-(Lothringen): 12, 196, 313
 – Gebweiler: 268
 – Lagarde: 34, 36, 39
 – Mühlhausen: 282
- Elsavatal: 404
- Elsenfeld: 404
- Eppstein (Bezirksamt Frankenthal, Pfalz): 291
- Erlenbach (Bezirksamt Markt-
 heidenfeld): 262
- Essen: 378
- Etschberg (Bezirksamt Kusel, Pfalz): 302
- Eupen-Malmedy: 12
- Fahrendorf (Bezirk Salzwedel): 307
- Fechenbach: 276
- Finnland: 329
- Flensburg: 297
- Fohren-Linden (Rheinprovinz): 262
- Frankfurt am Main: 48, 67, 108, 121 f., 135, 183 f., 186, 228, 397, 424, 471, 475, 479, 487, 489, 491, 503, 508, 523
- Frankreich: 4–7, 11 f., 19, 25, 31, 34, 43, 50 f., 54, 315, 331
 – Aisne (= L'Aisne, Fluß): 65
 – Amiens: 8
 – Apremont: 36
 – Arras: 63, 450
 – Avricourt: 31
 – Bastie: 281
 – Belfort: 51, 52
 – Bendorf (franz.: Bénestroff): 31
 – Bois-Brulé (Waldstück): 36
 – Cambrai: 65
 – Champagne (Landschaft): 43
 – Chemin des Dames: 488
 – Compiègne, Wald von: 10
 – Courcelles: 31
 – Douamont (Fort): 58 f.
 – Droyes/Aube (Bezirk Reims): 275
 – Fleury: 61
 – La Frere: 65
 – Lagarde: 34, 36, 39
 – Lille: 454
 – Marne (Fluß): 8, 50
 – Martigue (Kreis Mayenne): 305
 – Maubeuge: 37
 – Monchy: 65
 – Montmedy: 37
 – Paris: 11, 50
 – Peronne: 37
 – Reims: 299
 – Sedan: 64
 – St. Mihiel: 36
 – St. Quentin: 37, 65
 – Thiaumont (Fort): 61
 – Vaux (Fort): 59, 61
 – Verdun: 43, 50, 58 f.
 – Versailles: 11 ff.
- Freiburg: 303
- Freudenberg: 69
- Frohnhofen (heute Gemeinde Laufach): 132
- Fürth: 279
- Furthof (Baden): 307
- Gailbach (heute Aschaffenburg-Gailbach): 206
- Gambach (Bezirksamt Karlstadt): 265
- Gardelegen/Wittenmoor (Amt Stendal): 280
- Geislingen (Württemberg): 264
- Gelsenkirchen: 295
- Gemünden: 343, 479
- Germersheim (Pfalz): 467

- Glattbach: 44, 472, 510
 Goch (Rheinland): 265, 401
 Gochsheim (Bezirksamt Schweinfurt): 289
 Goldbach: 44, 46, 73, 98, 175, 303, 397, 429, 442, 510
 Goldenitz (Mecklenburg-Schwerin): 273
 Griechenland: 43
 Grippen an der Elbe: 307
 Großbritannien, Vereinigtes Königreich von, bzw. England: 4–7, 9, 11 f., 19, 331, 346, 431
 – London: 6
 Großheubach: 285, 519
 Großlangheim (Bezirksamt Kitzingen): 272
 Großostheim: 25, 44, 234 f., 293, 319, 429, 431, 434, 438, 458, 482, 510
 Groß-Röhrsdorf (Sachsen): 267
 Großschwindau (Bezirksamt Wasserburg/Inn): 308
 Großwallstadt: 282, 318
 Großwelzheim (heute Karlstein-Großwelzheim): 271
 Grottkau: 386
 Grüb (Bezirksamt Grafenau): 264
 Grupenhagen (Bezirksamt Hameln): 296
 Hagen: 291
 Haibach: 44, 287, 490
 Hain (heute Laufach-Hain): 296
 Haldenwang (Schwaben): 271
 Halfer (Westfalen): 297
 Hamburg: 273
 Hammelburg: 66, 268, 331
 Hanau: 67, 108, 249, 412, 479 f., 492, 500, 516, 526
 Heigenbrücken: 25, 479, 483
 Heimbuchenthal: 404
 Heinrichsdorf (Kreis Mohrungen, Ostpreußen): 307
 Herold (Sachsen): 269
 Hessen: 121
 Heubach (Kreisamt Dieburg): 270
 Hinterpommern: 11
 Hösbach: 118, 318, 397, 429, 431, 503, 510
 Hofkirchen (Bezirksamt Vilshofen): 278
 Hollstadt (Bezirksamt Neustadt an der Saale): 306
 Homburg vor der Höhe: s. Bad Homburg
 Hornbek bei Mölln: 311
 Hultschiner Ländchen: 12
 Ilsenburg am Harz: 209
 Indien: 505
 Ingolstadt: 69, 390, 500
 Isonzo (Fluß): 43, 55
 Italien: 3 f., 7, 11, 19, 55, 366, 488
 – Borgaricco (Bezirk Padova): 289
 – Cattasio: 289
 – Lancenigo (Bezirk Treviso): 289
 – San Martino in Strada (Bezirk Milano): 290
 – Tagliamento (Fluß): 64
 – Triest: 7
 Istrien: 7
 Ixheim (Bezirksamt Zweibrücken, Pfalz): 276
 Japan: 19
 Jockgrim (Bezirksamt Germersheim, Pfalz): 283
 Kaiserslautern: 262, 402
 Kamen (Westfalen): 272
 Kappel am Rhein (Baden): 268

- Karbach (Bezirksamt Markt-
 heidenfeld): 292
 Karlsruhe: 48
 Karlstadt: 481
 Keilberg (heute Bessenbach-
 Keilberg): 344
 Kemmern (Bezirksamt
 Bamberg I): 263
 Kestrich (Bezirksamt Alsfeld): 310
 Kiel: 10
 Kleinaitingen (Bezirksamt
 Schwabmünchen): 265
 Kleinaltdorf (Amt Gaildorf,
 Schwaben): 312
 Kleinheubach: 234
 Kleinostheim: 66, 279, 370, 469,
 470
 Klingenberg: 234, 278
 Köln: 12, 247
 Köln-Mühlheim: 292
 Königsberg (Bezirk Ostprignitz):
 305
 Königsberg (Ostpreußen): 323
 Königshofen im Grabfeld: 481
 Königshütte (Oberschlesien): 271
 Koblenz: 12, 491
 Konradsreuth (Bezirksamt Hof):
 308
 Kroatien: 55
 Kulmbach: 279
 Kulmsee (Westpreußen): 286
 Kut-el-Amara: 59

 Labes (Amt Regenwalde,
 Pommern): 296
 Landau (Pfalz): 268, 323
 Langdorf (Bezirksamt Regen): 299
 Langenfeld bei Neustadt/Aisch:
 492
 Lassen (Bezirksamt Greifswald):
 305

 Laufach: 435 f., 479, 486
 Lechfeld: 72
 Leidersbach: 298
 Leipzig: 263, 404, 423, 529
 Lengfeld: 70
 Lichtenthal (Baden): 292
 Limmersdorf (Bezirksamt
 Kulmbach): 278
 Lippstadt (Westfalen): 264
 Lohr: 26, 116, 343 f., 401, 481
 Ludwigshafen: 266, 277
 Lüneburg: 289

 Magdeburg: 287, 291
 Maikammer (Bezirksamt Landau,
 Pfalz): 266
 Mainaschaff: 44, 469, 482, 502, 512
 Mainz: 12, 184, 491
 Mainz-Gustavsburg: 186
 Mainz-Kostheim: 187
 Mainz-Mombach: 309
 Mannheim: 48, 294, 390
 Marktbreit (Bezirksamt Kitzingen):
 280
 Markttheidenfeld: 343
 Marktstett (Bezirksamt Kitzingen):
 277
 Masurische Seen, Masuren: 50, 53,
 61
 Mechenhard (heute Erlenbach-
 Mechenhard): 477
 Mehedorf (Bezirksamt
 Bremervörde): 296
 Memelland: 12
 Metz: 37, 51
 Miltenberg: 37, 116, 234, 343, 404,
 471, 522
 Mittelbiberach (Württemberg): 294
 Moorhusen (Amt Aurich): 309
 Mooslehen (Bezirksamt
 Berchtesgaden): 274

- Moritzfeld (Bezirk Döbeln, Sachsen): 299
 Mühlen (Baden): 281
 Mühlhausen bei Stuttgart: 275
 München: 45, 170, 205, 238, 288, 315 366 f., 372, 378, 381, 396, 404, 412, 426, 479, 481, 484, 486, 492, 497, 501, 523
 Nautze (Estland): 300
 Neubruck (Oberpfalz): 300
 Neuhaus (Bezirksamt Neustadt an der Saale): 306
 Neuhof (Bezirksamt Fulda): 308
 Neuhütten (Bezirksamt Lohr): 37, 260, 275
 Neukrug (Kreis Kathaus, Preußen): 306
 Neumark (Schlesien): 276
 Neusalz an der Oder: 309
 Neustadt an der Haardt (heute: – an der Weinstraße): 491
 Niederlande: 10, 516
 Niederlöbnitz (Sachsen): 286
 Niedernberg: 410
 Nord-Schleswig: 12
 Norderschwei (Bezirk Varel): 287
 Nordsee: 59
 Noßberg: 312
 Nüdlingen (Bezirksamt Bad Kissingen): 442
 Nürnberg: 387, 500, 504, 526
 Oberbessenbach: 312
 Obergartenhof (heute Hösbach): 488
 Ober-Haun (Landratsamt Hersfeld): 293
 Oberrau (heute Aschaffenburg-Oberrau): 206
 Oberrburg: 37, 107, 116, 130, 343
 Oberwaldbehrungen (Bezirksamt Mellrichstadt): 294
 Odenwald: 372
 Österreich-Ungarn: 3–8, 11, 18 f., 23, 55, 64, 528
 – Dalmatien: 7
 – Dolomiten (Gebirge): 55
 – Galizien: 50, 54, 55
 – Görz (heute Gorizia/Nova Gorica): 55, 64
 – Innsbruck: 492
 – Istrien: 7
 – Julische Alpen (Gebirge): 55
 – Kroatien: 55
 – Lemberg: 55
 – Rijeka: 55
 – Sarajevo: 1–4
 – Slowenien: 55
 – Südtirol: 7, 55, 399
 – Tirol: 59
 – Trentino: 7
 – Triest: 7
 – Wien: 477, 516
 Offenbach: 108, 270, 386, 495
 Offenbach am Queich (Bezirksamt Landau, Pfalz): 272
 Osmanisches Reich: 8
 Ostoberschlesien: 12
 Ostpreußen: 11, 50, 53, 313, 326
 Pamsendorf (Bezirksamt Nabburg): 285
 Partenstein: 483, 508
 Passau: 381, 477
 Pflaumheim (heute Großostheim-Pflaumheim): 405
 Plauen (Sachsen): 264
 Polen → Rußland/Ukraine/Polen
 Posen (Provinz): 11
 Prechlauerermühle (Westpreußen): 299
 Prenzlau: 291

- Preußen: 453, 492, 494
 Püssenheim (Bezirksamt
 Kitzingen): 282
- Ramsgau (Bezirksamt
 Stadtamhof): 311
- Rannungen (Bezirksamt
 Kissingen): 303
- Regensburg: 105, 405, 488
- Reichartshausen: 344
- Reistenhausen (Bezirksamt Markt-
 heidenfeld): 276, 295
- Rengersbrunn (Bezirksamt Lohr):
 308
- Rhein: 12, 183
- Rheinpfalz: 209
- Riga: 273
- Rockenhausen (Pfalz): 299
- Röllfeld (heute Klingenberg-
 Röllfeld): 296
- Rosenheim: 439, 481
- Roßdorf (Bezirksamt Laufen): 263
- Rottershausen (Bezirksamt
 Kissingen): 304
- Ruesfort (heute Gehrde): 264
- Rudnitz (Schlesien): 266
- Rumänien: 8, 58, 62, 170
 – Bukarest: 62
 – Constanza: 62
 – Dobrudscha (Landschaft): 62
 – Karpaten: 54
 – Nisch: 58
 – Ploesti: 62
 – Tutrakan: 62
- Russisches Reich/Rußland/
 Sowjetrußland/Ukraine/Polen:
 1, 4–8, 11 f., 18, 50, 52, 56, 64,
 313, 329, 443, 446, 469
 – Arlowka: 297
 – Atisunsa (Bezirk Bedetzki):
 306
 – Awilow: 292
 – Balin (Bezirk Jaroslau): 290
 – Balykley (Gouvernement
 Taratow, Bezirk Zarikzyask):
 283
 – Barbrowa (Bezirk Reseinsko):
 274
 – Bartzik bei Warschau: 275
 – Baukowka (Bezirk
 Benziensken, Regierungs-
 bezirk Narovschatzken): 301
 – Belazow (Bezirk Lobazinski,
 Regierungsbezirk Rodomski):
 301
 – Bikowa (Amt Tomski): 284
 – Blatschkow (Bezirk Kontsk,
 Regierungsbezirk Radom):
 295
 – Blendorf (Bezirk Warschau,
 Regierungsbezirk Korojetzkoho):
 310
 – Blewine (Bezirk Kalusch): 304
 – Bollschichscholl (Bezirk
 Jadrinsky): 270
 – Borkofskoi (Bezirk Arlofskoi):
 303
 – Bolanks (Bezirk Wilinskoi): 308
 – Bosar: 308
 – Brest-Litowsk: 7, 8, 57
 – Butschuma: 297
 – Chestrychsky (Bezirk Kaluga):
 274
 – Coroff (Amt Wolinsky): 281
 – Dakanrok: 303
 – Datan (Bezirk Kajenski,
 Regierungsbezirk Domski): 298
 – Derewnissa: 310
 – Drudin (Bezirk Archangelsk
 Malo): 274
 – Eriwan: 305
 – Grodno: 58

- Guroty-Tobornie
(Bezirk Brzwa): 269
- Hutor-Stefanowski: 293
- Irkutsk: 329
- Iwangorod: 56
- Iwanowka (Bezirk Waronski):
274
- Iwansky (Kreis Tulskey,
Bezirk Tschernowsky): 280
- Jakosolewsk: 303
- Janowzi (Bezirk Grodninskoy,
Pruschanski): 285
- Jenkowa: 305
- Kalodnea (Bezirk Glasowski,
Regierungsbezirk Wätzka): 297
- Kamenka-Bidari (Amt Kuszoz,
Bezirk Tomsk): 284
- Kanesineski: 310
- Kasturina (Bezirk
Marlaarhangelsk, Regierungs-
bezirk Orłowski): 297
- Kaposka: 276
- Kaschla (Bezirk Belizky,
Regierungsbezirk
Besarabskof): 293
- Kiew: 284
- Kimofski (Bezirk
Archangelsk): 290
- Kobselko (Amt Nicollewski):
276
- Kolzi: 297
- Korytnica: 294
- Kostylewo (Bezirk
Mamyschu, Gouvernement
Wjatha): 293
- Kowno: 56
- Kurabskeu (Bezirk
Warschaba): 302
- Kuschnitze: 304
- Latzugin (Bezirk Pakrowski):
304
- Leski (Regierungsbezirk
Arłowski): 298
- Lobinna (Regierungsbezirk
Tomsk): 307
- Lodz (Bezirk Petrikau): 282
- Ludowinowo (Gouvernement
Woronesk, Bezirk Birnsk): 300
- Marynia (Amt Moskau): 283
- Mechowitza: 310
- Medinzowo (Kreis Kaluga): 274
- Medwejdorowo (Amt Ufa): 285
- Mesofskeu (Bezirk Bskofskeu,
Regierungsbezirk Afstraßkeu):
301
- Moskau: 8
- Naroschen: 305
- Nasodof (Regierungsbezirk
Luplin): 311
- Nowa-Troitzwje
(Gouvernement Turgaigebiet,
Bezirk Kustunjai): 284
- Nowasakarkinokoi (Bezirk
Saratowskoi): 305
- Nowo-Georgiewsk: 56, 57
- Nowo-Nikolajewsk: 329
- Nowohuto: 302
- Okarewo: 302
- Okolotka Polantina (Bezirk
Kasansky): 290
- Omsk: 329
- Ostrizowo (Gebiet Griasoizk,
Bezirk Wologda): 285
- Palstujewka (Bezirk
Tchimbowky): 288
- Petersburg → St. Petersburg
- Pogiblak (Bezirk
Swenigowdsky, Gouvernement
Kiew): 286
- Polonki (Bezirk Biriakinski,
Gouvernement Poltawa): 280
- Portuschek bei Joachimski: 269

- Przemyśl: 55
- Rebki (Bezirk Berensken): 302
- Riga: 63
- Rostofski: 286
- Schatinowa (Bezirk Krasnofimski, Regierungsbezirk Pärmskoi): 311
- Schelardov (Bezirk Gseuerfski): 310
- Scherdefsk (Bezirk Delsk): 304
- Schestakowa (Bezirk Swinikrotzko): 298
- Schokowoka (Bezirk Brjanski): 310
- Simbirsk: 302
- Simeneski (Bezirk Bronski, Regierungsbezirk Resanski): 296
- Sirlokowoskanska (Bezirk Samarski): 279
- Slapatsken (Regierungsbezirk Wertschau): 298
- Solo Barisen: 287
- St. Antibulbach (Bezirk Nuchinsky, Regierungsbezirk Jelpiadabolsky): 277
- St. Novy (Kreis Beresowsky, Bezirk Dopolsky): 273
- St. Petersburg: 7, 19
- Stawa (Bezirk Krotinsk, Regierungsbezirk Brest-Litowsk): 312
- Stukatschow: 311
- Taborsky: 269
- Tambow: 287
- Tamwoli (Regierungsbezirk Lodz): 288
- Tarakanow (Bezirk Belsky, Kreis Smolenski): 282
- Tarnopol: 63
- Teschumaki (Bezirk Nikolaifski, Regierungsbezirk Samara): 293
- Tomsk: 329
- Tschernik (Bezirk Ratschimin): 294
- Twinsk (Regierungsbezirk Witebsk): 273
- Warobolowo: 286
- Warschau: 56, 294
- Warwaerzewa (Bezirk Danskoi-Obloszi): 303
- Werschubinka (Kreis Tomsk, Bezirk Baysi): 281
- Wiliamowitsch (Amt Brest-Litowsk, Bezirk Grodnow): 284
- Wolod (Regierungsbezirk Nowgorod): 277
- Zezerina: 301
- Zistakowa: 298
- Zwansky (Kreis Tulskey, Bezirk Tschernowsky): 280
- Saarbrücken: 402
- Saargebiet: 12
- Salz bei Westerbürg: 285
- Salzberg (Bezirksamt Berchtesgaden): 274
- Sandbach (heute Breuberg-Sandbach): 399
- Sanderahm (Oldenburg): 287
- Schmerlenbach (heute Hösbach-Schmerlenbach): 470
- Schnaittach (Bezirksamt Lauf): 275
- Schneeberg: 286
- Schönau (Bezirksamt Neustadt an der Saale): 309
- Scholven (heute Gelsenkirchen-Scholven): 266
- Schreiersgrün (Sachsen): 289

- Schweinheim (heute Aschaffenburg-Schweinheim): 44, 149, 206, 243, 290, 396, 401, 429, 476, 482, 502, 510
- Schweinfurt: 379
- Schweiz: 55
- Seckach (Baden): 268
- Seifriedsburg (Bezirksamt Gemünden): 263
- Seligenstadt: 30, 442
- Serbien: 5, 18 f., 43, 52
– Belgrad: 52
- Sitten (Amt Döbeln, Sachsen): 309
- Spanien: 485, 514, 529
- Spessart: 500
- Speyer (Pfalz): 300
- Steinbach (Bezirksamt Aschaffenburg): 425
- Steinbach (Bezirksamt Lohr): 278
- Stettin (Pommern): 311
- Stockstadt: 30, 74, 121, 396, 431, 492
- Striegau (Bezirksamt Schweidnitz, Schlesien): 309
- Stuttgart: 454
- Tannenberg: 50, 61
- Tegernsee: 255
- Thal (Bezirksamt Wasserburg/Inn): 308
- Thiersheim (Bezirksamt Wunsiedel): 267
- Trachenberg (Bezirksamt Breslau): 306
- Trennfurt: 271
- Tschechoslowakei: 12
- Türkei: 58
– Gallipoli: 58
- Unterfranken und Aschaffenburg: 111
- USA bzw. Vereinigte Staaten: 7, 9, 11, 13
– Bridgeport: 280
- Villingen (Baden): 287
- Voigsburg (Bezirksamt Chemnitz): 267
- Wasserlos (heute Alzenau-Wasserlos): 272
- Weibersbrunn: 278, 400, 472
- Weilbach: 270
– Sansenhof: 69
- Weißstadt (Bezirksamt Wunsiedel): 282
- Wemding (Bezirksamt Donauwörth): 439
- Wenigumstadt (heute Großostheim-Wenigumstadt): 226
- Wersall (Hessen): 443
- Weser: 61
- Westpreußen: 11
- Wettringen (Bezirksamt Rothenburg ob der Tauber): 310
- Wiesbaden: 108, 520
- Wilhelmshaven: 9
- Witten/Ruhr: 306
- Wörth/Main: 234, 418, 448
- Wolgast: 267
- Würzburg: 69, 105, 107, 151 f., 193, 286, 308, 310, 323, 350, 376, 379, 398, 404 f., 417 f., 426, 429, 481, 488, 498, 500, 509, 521, 523, 526
- Wüstenstein (Bezirksamt Ebermannstadt): 283
- Zellingen (Bezirksamt Karlstadt): 439
- Zimmern (Bezirksamt Marktheidenfeld): 283
- Zweibrücken (Pfalz): 432

Personenregister

- Acker, Luise: 102
Ackermann, Friedrich: 378
Adamtschuk, Pawel: 284
Albert, Anton: 125
Albert, Heinrich: 296
Albert, Josef: 490
Alečejif, Wasili: 303
Alsheimer, August: 416, 449
Altenhof, Josef: 525
Alzheimer, Alois: 410, 413
Alzheimer (Pfarrer aus Erlenbach):
 232
Amersbach, Nikolaus: 265
Amersschläger, Adam: 438
Amersschläger, Martin: 102, 115,
 118, 417
Andrijefski, Peter: 302
Angerer, Johann: 274
Angerer (Soldat): 440
Ankenbrand, Ludwig: 449
Anthes, Heinrich: 402
Arnold, Maria: 235
Arnold, Wilhelm: 495
Artamonow, Iwan: 301
Astinet, Adam: 476
Auer, Arthur: 488
Auer, Joseph: 488, 489
Auerswald, Karl: 294
Aulbach, Anton: 467
Aulbach, Elisabeth: 467
Aulbach, Rosa: 467
Awetisow, Vartan: 277
Awilow, Alexander: 292

Bachatirov, Serika: 303
Baden, Max Prinz von: 9 f.
Balduin (Kapuzinerpater): 439, 481
Ballheimer, Leonhard: 277

Balzer, Johann: 306
Bartel(s), Hugo: 267
Barthelmes, Georg: 300
Barthels, Lotte: 180
Barmherzige Schwestern: 231, 236
Bauer (Geflügelhändler): 510
Bauernschmitt (Major): 372
Baumgärtner, Ludwig: 278
Bayer, Franz A.: 386
Bayern
 – Könige/Königin, sonstige
 Familienmitglieder:
 – Herzog Karl Theodor: 361
 – Herzogin Karl Theodor
 (= Maria Josepha, Infantin
 von Portugal): 241, 361, 402
 – Ludwig I., König: 404, 514
 – Ludwig III., König: 20, 23,
 36, 52, 53, 248, 313, 315,
 349, 366 f., 374, 378, 388,
 414, 441, 452, 457, 469, 471,
 473, 496, 499, 501, 507, 512
 – Luitpold, Prinzregent: 334,
 380, 388, 398
 – Maria Therese, Königin: 56,
 222, 237, 314, 398, 400, 404,
 501, 502
 – Otto: 448
 – Prinzessin Franz (= Isabella,
 geb. von Croy): 349
 – Rupprecht, Kronprinz: 519
Beck, Johann: 275
Becker, Ignaz: 293
Becker, Julius Maria: 22
Becker, Katharina: 149
Behlert, Ernst: 310
Bellstedt, Wilhelm: 287
Berghof, Michael: 520

- Bergmann, Eduard: 287
 Berlenbach, Anton: 436
 Bermerkow, Matwe: 302
 Bernbacher, Martin: 260, 265
 Bertrand (Kapuzinerpater): 481
 Bethmann Hollweg, Theobald
 von: 4 f.
 Bibrofski, Adam: 310
 Biller, Alois: 307
 Binge, Eduard: 491
 Birkart, Christian: 521
 Bismarck von, Otto: 4, 382
 Bladonow, Fladimir: 298
 Blädel, Hans: 248, 250
 Blank, Franz: 261
 Blank (Frl.): 249
 Bleistein, Stephan: 462
 Blöcher, Rudolf: 344 f.
 Bloier, Anton: 264
 Bobers, Walter von: 307
 Boch, Anton: 272
 Bode/Brot, Johann: 269
 Böhnisch (Flugzeugführer): 522
 Böhrrer, Karl: 345
 Börner, Hans: 353
 Börner, Tilly: 252 f., 353
 Bohn, Fritz: 125
 Bonus, Wilhelm: 295
 Bormann, Johann: 415
 Botschakoff, Wassily: 70, 269
 Botz, Heinrich: 52, 376, 378, 415
 Brand, Georg: 282
 Bremser, Kunigunde: 486
 Brennstuhl, Johannes: 439
 Brentano, Lujo: 372
 Brettreich, Friedrich: 240, 398,
 417, 430, 445
 Breunig, Otto: 125
 Brönner, Lorenz: 149
 Broschinko, Nikon: 298
 Brot/Bode, Johann: 269
 Buchaw, Peter: 310
 Budunow, Iwan: 282
 Bugayew, Makari: 281
 Bulytschow, Pawel: 302
 Burger, Joseph: 385
 Burghardt, Paul: 291
 Burk, August: 509
 Čabrinović, Nedeljko: 1
 Cahnbley-Hinken, Tilly: 428
 Camillus (Kapuzinerpater = Joseph
 Schwaighofer): 424
 Caps, Philipp: 125
 Casetzki, Ludwig: 301
 Cassambal, Felix: 281
 Christians, Karl Wilhelm: 287
 Christl, Franz Xaver: 320
 Conrath, Elise: 333 f.
 Conrath, Peter: 491
 Consalva (Ordensschwester,
 Oberin): 420
 Courths-Mahler, Hedwig: 508
 Coy, Johann: 391
 Cyrillus (Kapuzinerpater): 481
 Dalberg, Carl von: 460, 466
 Dandl, Otto von: 507
 Daum, Nikolaus: 426
 Deckelmann, Joseph Aloys: 103,
 138, 171
 Deckelmann, Wilhelm: 138
 Dees (Gefreiter d. R. im
 2. Jägerbataillon): 39
 Deimel (Frau): 251
 Demianow, Andrei: 296
 Deppisch, Anna: 339, 353
 Deppisch, Heinrich: 415
 Deppisch (Frl.): 243
 Desch, Jakob: 415
 Dessauer, Franz: 417, 421
 Dessauer, Hans: 223, 378

- Dessauer (Frau): 223
 Detmers, Karl Heinrich Adolf: 287
 Deutschland
 – Kaiser:
 — Friedrich III.: 77
 — Wilhelm I.: 11
 — Wilhelm II.: 9 f., 13, 20,
 23, 50, 52 f., 65, 376, 459,
 501
 Diener, Dorothea: 333
 Dietrich, Philipp: 149
 Dietz, Andreas: 414
 Dietz (Armenrat): 182
 Dimitrijevic Dragutin: 1
 Dingler, Hermann: 429
 Dister, Julius: 402
 Dobler, Josef: 416
 Döll, Matthäus: 477
 Dölp, Adam: 118, 125
 Dominikus (Kapuzinerpater): 481
 Donhauser (Kaplan): 71
 Drinhausen (Flieger): 371
 Düllen, Tönjes van: 309
 Duguet, Artur: 299

 Eberhard, Karl: 125
 Eberle, Ludwig: 357
 Ebert, Georg: 238
 Ebert/Elbert, Maria: 359
 Ebert, Nikolaus: 296
 Ebert, Philipp: 149
 Eelisarow, Alexander: 285
 Ehrenfeld, Ady (= Adele), 334
 Eichbichler, Mathilde: 334
 Eichbichler (Frl.): 243
 Eichelsbacher, Johann: 125
 Eichhorn, Engelbert: 138, 211
 Eicke, Karl: 291
 Elbert/Ebert, Maria: 359
 Emmert, Karl: 278
 Empl, Anton: 308

 Endres, Heinrich von: 444
 Erdmann, Kurt: 286
 Erich (Wagenwärtergehilfe): 428
 Ernst, Heinrich: 233
 Ernst, Karl: 296
 Ersfeld (Herr): 249
 Erzberger, Matthias: 10
 Erzgraber, Joseph: 379
 Erzgraber, Ludwig: 63, 249, 343,
 359, 486
 Erzgraber, Magdalena: 379
 Eser, Leopold: 298

 Fackler, Alexander: 271
 Fäth, Joseph: 432
 Falk, Karl: 292
 Falkenhayn, Erich von: 50, 58
 Faller, Karl: 103, 138
 Faulstich, Leo: 138
 Faulstich, Konstantine (= Ordens-
 schwester Maria Regina): 462
 Feilner, Andreas: 279
 Fidele Franzl: 245
 Fiebes, Otto: 270
 Fill, Jakob: 293
 Fischer (Kapelle): 244
 Fischergässer Pioniere: 320
 Flach, Karl: 125
 Flach, Richard: 125
 Fleckenstein, Jakob: 125
 Fleckenstein, Sebastian: 434
 Fleischmann, August: 280
 Folger (Obst- und Gartenbau-
 lehrer): 96
 Frank, Bernhard: 125
 Frank, Maurits: 428
 Frankenberger, Ignatz: 477
 Franziska (Oberschwester): 237
 Franziskanerinnen: 522
 Frede, August: 297
 Freund, Hans: 527

- Freund, Hildegard: 465
 Frickhinger (Medizinalrat): 417
 Friederici, Adolf: 379
 Friedrich, Josef: 527
 Friedrich (Kapuzinerpater, Vikar): 439
 Fritz, Friedrich: 103, 122, 138
 Fritz, Karl: 125
 Fronober, Fritz: 100
 Fuchs, Vinzenz: 442
 Fuchs, Wilhelm: 418
 Fürst, Hermann von: 460
 Funk, Arnold: 267
 Funk, Franz: 138
 Fuß, Alois: 309
- Galazow, Leonti: 281
 Galm, Corbinian: 419, 484
 Gantscherow, Wasili: 287
 Garbe (Leutnant): 484
 Gasparini, Pietro: 289
 Gaudlitz, Richard: 39
 Gebstattel von (General): 484
 Geib, August: 266
 Geibig, Philipp: 105, 125
 Geiger, Gertrud: 526
 Geiger, Joseph: 125, 490
 Geiger, Remakel: 211
 Geis, Ludwig: 272
 Geißler, Heinrich: 138
 Geitner, Otto: 432
 Geller/Goller, Anton: 269
 Gemmingen, (Baron) von: 378
 Gemmingen, Emma von: 359 f.
 Gentil, Anton: 357, 388
 Gerds, Max: 312
 Gerlach, Ferdinand: 416
 Gernersheim, Edler von (Oberst-leutnant): 376
 Geyer, Wilhelm: 288
 Ghisalberti, Isidore: 290
- Giegerich, Sebald: 403, 453
 Gießen, Heinrich: 415, 459, 474
 Gleitsmann, Maria: 111
 Göckelmann, Georg: 266
 Götz, Karl: 245 f., 252 f., 353
 Götz, Richard: 103, 138
 Goldmann, Ludwig: 408
 Goldmann, Richard: 306
 Goldschmidt, Eugenie: 333
 Goller/Geller, Anton: 269
 Goos, Friedrich: 344
 Gorachow, Michael: 286
 Gordeneew, Ilia: 274
 Goschen, William Edward: 5
 Graf, Konrad: 415
 Grajbich, Ferdinand: 282
 Granke, Otto: 307
 Graßmann (Forstrat): 449
 Greeck, Paul: 305
 Greier, Maria: 149
 Griebel (Kreisschulinspektor): 417
 Griesbeck, Josef: 223, 237, 243, 378, 415
 Grimm, Adelheid: 138
 Grimm, Auguste Wilhelmine: 383
 Grimm, Franz: 138
 Grimm, Josef: 383
 Grimm, Martha: 383
 Grimm, Rudolf: 383
 Grisard, Albert: 275
 Grönke, Paul: 299
 Groote, Tilly de: 252 f., 255
 Groß, Franz: 286
 Gruber, Karl: 415
 Grünebaum, Bernhard: 527
 Grupp/Krupp, August: 264
 Gschwind, Rudi: 255
 Güldner, Hugo: 344
 Gunkel, Wilhelm: 138
 Gutbrod (Kreissachverständiger): 151

- Haarländer, Auguste: 493
 Haas, Aegid: 344
 Hacker, Heinrich: 247
 Härtl, Elise: 104, 138
 Härtl, Georg: 138, 451
 Härtl, Johann: 498
 Hafer, C.: 273
 Hagen, Karl: 273
 Hahn, Albin: 263
 Hamann, Konrad: 309
 Hamburger, Adolf: 496
 Hamburger, B. R. (Frl.): 248
 Hamburger, Lisel: 255
 Hammer, Auguste: 111
 Handl, Ritter von: 396, 450, 530
 Hanschmann, Heinrich: 266
 Happel, Heinrich: 148
 Hariton, Michael: 306
 Harms, Heinrich Hermann Adolf: 289
 Harth, Ernestine: 334
 Hartig, Max: 138
 Hartmann, Georg: 450
 Hartmann, Heinrich: 182, 344, 345
 Hartmann, Johann: 294
 Hartmann, Maria: 334
 Hartmann, Maximilian Christian: 277
 Hartung, Anton: 125
 Haug, Thaddäus: 292
 Haugg'sches Doppelquartett: 244, 367
 Haury, Karl: 125, 232
 Haus, Jakob: 230, 260 f.
 Haus, Josef/Joseph: 37, 49, 173, 260
 Hausen, Franziska: 138
 Hausen, Otto: 515
 Haushahn, Johann: 308
 Hausner, Alois: 96
 Heckelmann, August: 277
 Heeg, Georg: 102, 115, 118, 442, 482, 517
 Heeg, Valentin: 124 f.
 Heinrich, Jakob: 289
 Heller (Dirigent, Kapellmeister): 248 f., 353
 Helm, Peter: 125
 Hembt, Friedrich: 61
 Hembt, Hedwig: 61
 Hembt, Heinrich: 61
 Hembt, Rudolf: 60 f.
 Henle von, Julius: 458, 499
 Henn, Ludwig: 262
 Hennig, Alois: 351
 Herbert, Rudolf: 306
 Herbert, Willibald: 480
 Herder, Johann Gottfried: 185
 Hergenröther, Ignaz: 441, 470, 529
 Hermes (Kapuzinerpater): 481
 Hertling, Georg Graf von: 366, 443
 Herteux, Karl: 275
 Hetzenecker, Josef: 40, 187, 362, 527
 Heuser, Anton: 125
 Heyd, Dr. (Ingenieur): 396
 Heydenaber, von (General-leutnant): 425, 427
 Hieronymus, Elise: 211
 Hindenburg, Paul von Beneckendorff und von: 9, 50, 52 f., 83, 350, 477, 485
 Hinkel, August: 295
 Hinkel, Philipp: 309
 Hippelein, Karl: 271
 Hirsch, Anna: 409
 Hirsch, Heinrich: 409
 Hock, Adalbert: 81
 Hock, Georg Kilian: 125
 Hock, Johann (aus Keilberg): 344

- Hock, Johann (aus Schweinheim): 400 f.
Hock, Josef: 513
Hock, Otto: 78, 471, 526
Hock, Dr. (Frau): 332
Hock, Dr. (Kunstsachverständiger): 207
Hoedt, Karl: 469
Höhn, Gustav: 415
Hölzl, Karl: 311
Hoffert, Alois: 268
Hof(f)mann, Sebastian: 278
Hofmann, Konstanze: 111
Holzapfel, Johann: 415
Hopfeld/Hopfelt, Hertha: 241, 249
Hub, Franz: 308
Huber, Wilhelm: 261
Hubert, Georg: 272
Hühnlein, Heinrich: 462
Hümer, Elise: 138
Hüttich, Rudolf: 69
Hufgard, Christine: 455
Hufgard, Emil: 455
Hufgard, Ferdinand: 243, 405, 415, 494, 529
Humbach, Ludwig Friedrich Wilhelm: 272
Jacobs, Hans: 332
Jäger, Max: 469
Jäger, von (Generalleutnant): 467
Jakob/Jacob, Simon: 111, 170, 194
Janiak, Andreas: 294
Jeetze, Freiherr von: 396, 450
Joachimi, Franz: 263
Joachimi, Michael: 64, 189, 314, 345, 421, 471
Jörg, Joseph: 139
Jost, Otto: 276
Kabankow, Wasili: 305
Kabs, Karl: 300
Kämmerer, Edmund: 106
Kaiser, Engelbert: 461
Kalat, Stanislaw: 311
Kalbokow, Nikita: 311
Kampfmann, Josef: 472
Karsten, August: 182, 399, 465
Kassel, August: 504
Kastroff, Stefan: 277
Kaup, Heinrich: 418
Kaupp, Anna Maria: 333
Kaupp, Franz: 475
Kaupp, Fritz: 502
Kaupp, Therese: 334
Keller, Eugen: 344
Keller, Franz: 276
Keller, Johann: 263
Kern, Nikolaus: 125, 418
Keßler, Philipp: 444
Keßler, Theodor: 45
Kihn, Karl: 359 f.
Kiriljuk, Sergej: 273
Kirsch, Paul: 307
Kittel, Joseph: 369
Kitz, Karl: 198
Kiwarkow, Ruben: 305
Klein, Fritz: 266
Klein, Karl: 281
Klimow, Piotr: 293
Knapp, Adalbert: 442
Knilling, Eugen von: 429
Köhl, Theodor: 103, 139
Köhler, Friedrich (Schirmmacher): 447
Köhler, Friedrich (Werkstätten-
gehilfe): 415
Köhler, Josefine: 333
Köhler, Otto: 111
Körner, Jakob: 462
Kössler, Carl: 229

- Kolb, August: 125
 Kolesnikow, Jakob Georg: 297
 Koplitz, Friedrich: 531
 Koplitz, Katharina: 531
 Kopp, Anna: 359 f.
 Kosiawkin, Wasili: 280
 Kossetzky, Ludwig Paul: 301
 Kott, Andrei: 285
 Krane, Friedrich: 368
 Krasskow, Feodor: 290
 Kraus, Elise: 334
 Kraus, Oskar: 307
 Kraus, Rudolf: 289
 Krause, Artur: 301
 Krause, Hans: 286
 Krause, Paul: 278
 Krebs, Alois: 312
 Krebs, Wilhelm: 149
 Kreft, Leo: 306
 Kreher, Toni (= Anton): 245 f.
 Krenzer, Heinrich: 148
 Kreß von Kressenstein, Otto: 366
 Kreutzer, Oskar: 272
 Kröckel (Feldwebel): 424
 Krön, Albert: 459
 Krönert, Philipp: 451
 Krönlein, Philipp: 140
 Krupp/Grupp, August: 264
 Kroen, Maria: 245
 Kruse, Heinrich: 457
 Kühlborn, Heinrich: 239, 336
 Kuhn, Ferdinand: 125
 Kuhn, Georg: 500
 Kuhn, Simon Christian: 344
 Kullmann (Jugendkapelle): 244
 Kundigraber, Frida: 251
 Kundigraber, Hermann: 332
 Kurakin, Semion: 279
 Kuschin, Luca: 276
 Lang, Josef: 300
 Langfritz, Michel: 275
 Lauer, Oswald: 531 f.
 Laurentius (Kapuzinerpater, Vikar): 439
 Lechner, Franz: 475
 Lehmann (Fräulein): 200
 Lenich, Anna: 223, 236, 415
 Lenich, Fritz: 102, 129, 135 f., 223, 236, 313, 319, 378, 407
 Lenich, Gustav: 37, 372
 Leonrod, Freiherr von (Obersthofmeister): 396, 406, 449
 Leschefski, Iwan: 308
 Lettenmayer, Ernst: 30, 52 f., 372, 378
 Liedl, Johann: 414
 Lienhardt, Konrad: 502
 Lindemeier, Friedrich: 311
 Lindheimer, Raphael: 450
 Lindner, Bertha: 334
 Linjow, Petr: 284
 Lippert, Matthias: 284
 Lochner, Erhard: 308
 Löbs, Josef: 283, 478
 Löffler, Max: 351
 Löwenstein, Familie: 402
 Löwenthal, Abraham: 118
 Löwenthal, Julius: 125
 Loos, Martin: 264
 Lorenz, Alois: 237
 Lorenz, Laurentius: 125
 Lorenzon, Vittorio: 289
 Ludendorff, Erich: 7, 9, 50, 477
 Mader, Ferdinand: 299
 Maibach, Emil: 122, 139
 Maischein, Jakob: 291
 Marawjoff, Grigori: 302
 Marcell-Boudier, Charles: 305
 Markert, Karl: 282

- Markin, Gregor: 304
 Marquardt, Philipp: 312
 Martin, Georg: 415
 Martini, von (General): 503
 Matt, Wilhelm: 47, 52 f., 78, 109, 115, 118, 128 f., 131, 185, 217, 313, 328, 332, 336, 344, 346, 354, 358 ff., 367, 370, 378, 412, 414, 435, 439, 458, 462 f., 471, 484, 486, 524, 529 f., 532
 Matthes, Pepi (= Josef Friedrich): 21 f., 381
 Mayer, Konrad: 361
 Mayer, Max: 125
 Mayer, Nathan: 109, 324
 Mayer, Samuel: 324
 Mecking, Nikolaus: 38 f.
 Mecklenburg, Paul Friedrich Herzog von: 406
 Meindl, Xaver: 262
 Melchers, Emilie: 78, 333, 415
 Mensch, Peter Josef: 408
 Mergler, Josef: 283
 Merizzi, Erik von: 1
 Merkel, Georg: 299
 Metz (Fräulein): 153
 Metzger (Feldwebel): 238
 Meyer (Seminardis.): 45
 Mittnacht, Hermann: 115, 118
 Mochatschow, Feodor: 297
 Möbius, Kurt Richard: 299
 Mörschel(l), Ludwig: 103, 139
 Moldt, Robert: 291
 Moltke, Helmuth von: 7, 50
 Morhard, Joseph: 139
 Morschhäuser, August: 402, 430
 Mosbacher, Berta: 124 f.
 Mosbacher, Moses: 124
 Muchortow, Iwan: 284
 Müller, Amandus: 103, 139
 Müller, Hans: 521, 524
 Müller, Johann: 388
 Müller, Paul: 261
 Müller, Richard: 264
 Müller, Tobias: 139
 Müller (Frau Privatiere): 332
 Müller (Sprachlehrer): 426
 Münch, Adolf: 481
 Münz, Anton: 268
 Nadolsky, Kurt Julius Franz: 299
 Nattermann, Josef: 285
 Nebel, Eugen: 125, 232, 400
 Nebel, Luise: 443
 Nees, Anna: 333
 Nees (Frau): 111
 Neuburger, Emil: 240 f.
 Neuburger, Wilhelm: 296
 Neumann, Richard Friedrich: 305
 Neunaber, Fritz: 273
 Niederbronner Schwestern: 231, 237
 Niederhöfer, Johann: 446
 Niesner, Heinrich: 228, 230, 416
 Nöller, Kuno: 238
 Noll, Michael: 278
 Nowok, Dominik: 280
 Oberer, Wilhelm: 417
 Odenthal, Hermann: 292
 Odilo (Kapuzinerpater): 481
 Oellermann, Paul: 270
 Österreich-Ungarn:
 – Kaiser/Thronfolger:
 — Franz Ferdinand Erzherzog: 1 f., 18
 — Franz Joseph I., Kaiser: 452
 — Karl Franz Joseph (Thronfolger, 1916: Kaiser Karl I.): 376, 507, 520
 — Sophie: 1 f.
 Oestreicher, Julius: 386

- Oestreicher, Markus: 125
 Oestreicher, Siegmund: 77 f., 115, 118, 180 ff., 194, 220, 450, 482
 Oldendorf, Wilhelm: 443
 Orschler, Josef: 462
 Orschler, Konrad: 395
 Orschler, Otto: 369
 Orschler (Baumeister, Feuerwehrmann): 425
 Orth, Franz: 75
 Orth, Karl: 312
 Osmann, Ernst: 297
 Ossigow/Ossipoff Stefan: 270
 Ostheimer, Joseph: 125
 Ott, Franz: 139, 210
 Otter, Johann: 125

 Papius, Carola von: 333
 Pasteller/Pastetter, Joseph: 263
 Pawloff, Iwan: 70, 269, 397
 Peter, Rosa: 334
 Pfähler, Adolf: 125, 316
 Pfeifer, Adam: 126
 Pfeifer, Karl: 126
 Pfeifroth, Gregor: 308
 Philipp, Anton: 367
 Philipp, Maria: 243
 Piechotka, Franz: 294
 Pietschmann, Alfred: 309
 Piloty, Robert: 382
 Planer, Ferdinand: 415
 Plötz, Rudolf: 30, 247, 432, 459, 485
 Pohl, Konrad: 344 f.
 Pohle (Frl.): 339
 Pokrzywnicki, Johann von: 78, 378, 414, 435, 471
 Popp, Johann Peter: 278
 Popp, Sebastian: 402
 Potiorek, Oskar: 2
 Potschetschichin, Timofei: 274

 Praun, von (Hauptmann): 44
 Princip, Gavril: 2
 Pudernitzki, Josef: 275

 Raab, Anton: 149
 Rachor, Ludwig: 279
 Radionow, Osip: 280
 Raschke, Max: 276
 Rasor (Oberleutnant): 71
 Reger, Max: 423, 428
 Rehberg, Walter: 246
 Reiber, Johann: 302
 Reichold, Adam: 149
 Reichsbank: 77 f., 80
 Reinhard, Alois: 103
 Reinlein, Georg: 244 f., 438
 Reiter, Georg: 417
 Remus, Friedrich Robert: 295
 Rettelbach, Josef: 54, 382, 459
 Reus (Kriminalschutzmann): 514
 Rhein, Karl: 527
 Richber, Karl: 310
 Richmer (Frl.): 111
 Riedlinger, Philipp: 238
 Riess, Fritz: 307
 Rieth, Rudolf: 63
 Riffler, Johann Nikolaus: 286
 Rippberger, Josef: 285
 Ripperger, August: 270
 Risow, Iwan: 304
 Ritz (Frau): 111
 Robert, Franz: 268
 Rodenfels/Rothenfels, Adolf: 276
 Rodin, Nicolai: 274
 Röder, Ludwig: 303
 Röhl, Karl: 462
 Röschlein, Carla: 248
 Röschlein, Johann: 415
 Roeser (Solist): 255
 Rohr, Johann: 262
 Romanow, Vronl: 301

- Roos, Joseph: 126
 Rosenbaum, Friedrich: 267
 Rosenberger, Ernst: 386
 Rosenthal, Arnold: 504, 513
 Rosner, Jakob: 352
 Rost, Hermann: 267
 Roth, Adalbert: 468, 474
 Roth, Pauline: 400
 Rothenfels/Rodenfels, Adolf: 276
 Rothfuchs, Adolf: 302
 Rotstwenik, Simion: 298
 Rüth, Philipp: 524, 526
 Rump, Max: 248
 Rung, Lorenz: 45, 64, 435
 Ruppert, Sebastian: 494
 Rußland, Zar Nikolaus II. von: 20
 Rußmann, Johann: 211
 Ryenko, Elarion: 286

 Saizow, Michael: 300
 Saletow, Michel Alexander: 311
 Samhaber, Constantin: 336
 Sandkühler, M. Luzia (Ordens-
 schwester, eigentlich Maria): 101
 Schaaff, Emma: 78, 334
 Schad, Alois: 122, 139
 Schad, Josef: 122
 Schadler, Anton: 290
 Schäfer, Anna Theresia: 377
 Schäfer, August: 377
 Schäfer, Babette: 377
 Schäfer, Johann: 197 f.
 Schäfer, Josef: 377
 Schäfer, Peter: 319
 Schäfer, Stefan: 377
 Schafran, Selman: 284
 Schall, Heinrich: 396, 449
 Scharinow, Jegor: 283
 Schebler (Fr.): 255
 Scheidemann, Philipp: 10, 13
 Scheinhof, Fritz: 513

 Scheitzger, Philipp: 481
 Schendzielocz/Schendzielorz,
 Johannes: 266
 Scheuermann/Schuhmann, Otto:
 269
 Schierstein, Anna: 124
 Schierstein, Johann: 126
 Schierstein, Peter: 126
 Schindling, Josef: 77 f., 96, 135,
 182, 219, 314, 348, 425, 482
 Schlagowski, Ernst: 301
 Schlör, Ferdinand von: 70, 384,
 392 f., 429, 470, 510
 Schlorke, Max: 309
 Schmelz, Tobias (Firma): 211
 Schmelz(e)l, Hans: 279
 Schmid, Johann: 294
 Schmidt, Otto: 438 f.
 Schmiedt, Ernst: 184 f., 195, 456,
 515
 Schmitt, Anna: 334
 Schmitt, Ludwig: 279
 Schmitt, Valentin: 126
 Schmitt (Fräulein): 111
 Schmitt (Frau): 111
 Schmitt-Prym, Wilhelm: 223, 237,
 416
 Schmitt-Prym, Wilhelmine: 223
 Schneider, A.: 139
 Schneider, Nicolaus: 139
 Schneider, Otto: 308
 Schöller, Theodor: 489
 Schönherr, Karl: 412
 Schollenberger (Gefreiter d. R.): 39
 Scholz, Friedrich: 30, 492
 Scholz, Karoline/Lina: 332 f.
 Schott, Gustav: 236
 Schröder, Otto: 372
 Schubert, Anna: 452
 Schuck, Adam: 415
 Schüler, Georg: 270

- Schug, Josef: 134, 482
 Schuhmacher, Georg: 211
 Schuhmann/Scheuermann, Otto:
 269
 Schuster, Joseph: 115
 Schwaighofer, Joseph (= Pater
 Camillus): 424
 Schwarz, Edmund: 125, 232
 Schwarzmänn, Hedwig: 334
 Schwarzmänn (Rechtsanwalt): 54
 Schwegler, Hans: 388, 398
 Schweibert, Georg: 415
 Schweigert (Solist): 255
 Schweitzer, Xaver: 390
 Schwestern des göttlichen Erlösers:
 408
 Schwind, Felix: 207, 344, 484
 Schwind, Heinrich: 125
 Schwind, Rudi: 246
 Schwind, Sebastian: 474
 Schwind, Wendelin: 490
 Seeger, Adalbert: 139
 Seehase, Robert: 273
 Seidel, von (Generalarzt der
 Armee): 408
 Seidlein, Lorenz von: 443 f.
 Seifert, Alois: 245
 Seitz, Johann: 262
 Semske, Michael: 307
 Sep, Stanislaus: 295
 Setterl, Johann: 481
 Seufert, Wendelin: 304
 Sichel, Leopold: 475
 Sickel (General): 478
 Sickinger (Fräulein): 111
 Siebenbürger, Adam: 416
 Sigel, Kurt: 281
 Sillmann, Edmund: 103, 139
 Singer, Ernst: 287
 Sittinger, Paul: 271
 Skell, Ludwig: 367, 378, 414
 Skottnik, Max: 312
 Soldatow, Bawel: 297
 Solinger, Wilhelm: 392
 Sommer, Heinrich: 436
 Sommer, Rosa: 434
 Sommer, Ulrich: 434
 Spangenberg, Curt: 263
 Spatz, Leopold: 46
 Spenger (Haushaltungslehrerin): 96
 Spira, Wilhelm: 462
 Staab, Gottlieb: 125
 Staab, Wilhelm: 462
 Stahl, Josef: 265
 Stahler, Thaddäus: 206 f.
 Steger, Antonie: 362
 Steger, Emil: 239, 362, 454
 Steichele, Alois: 339
 Steigerwald, Anton: 149
 Steigerwald, Maria Elisabetha: 462
 Stein, M. Armella (Ordens-
 schwester, eigentlich Maria
 Kunigunde): 101
 Stempel, von (Vorstand der
 Obersten Baubehörde): 430
 Stenger, Johann: 106
 Stenger, Julius: 104, 139
 Stenger, Valentin: 401
 Stenger (Leutnant): 522
 Stern-Ernesti, Frieda: 336
 Sternheimer, Leopold: 314
 Stieler, Peter: 440
 Stif(f)t, Fritz: 265
 Stöcklein, Georg: 283
 Stoll, Bernhard: 122, 139
 Storve, Jens Niel: 279
 Straub, Johann: 45, 477
 Straus, Johann: 139
 Strauß, Bernhard: 122
 Strauß, Heinrich: 126
 Strauß, Otto: 122
 Strauß, Regina: 126

- Strauß (Frau): 332
 Strehl, Heinrich: 133
 Stütz, Max: 170
 Stump(p), Hermann: 268
 Swatek, Josef: 271

 Tama-Sulima, Julian: 312
 Tarasow, Nicolai: 74
 Tardkanow, Jagon: 290
 Termann, Jury: 300
 Thelemann, Heinrich von: 434
 Thesfeld, Dietrich: 264
 Thiem, Konrad: 178 f.
 Thiersch, David: 282
 Thurn, Dr. (Musiksach-
 verständiger): 207
 Tiemenzow, Iwan: 284
 Timakow, Simon: 288
 Tirenkoff, Andrei: 273
 Tiriew, Alexander: 285
 Tirpitz, Alfred von: 3
 Tivenin, Andrei: 310
 Trabert, Franz: 426
 Traitteur, Carl von: 434
 Traitteur, Joseph von: 434
 Trameck, Josef: 310
 Trienekenz, Wilhelm: 295
 Trier (Frau): 111
 Trockenbrodt, Anna Juliana:
 111, 332
 Trockenbrodt, Fritz/Friedrich:
 63, 139
 Trockenbrodt, Karl: 63, 241, 249,
 353
 Truchin, Alexander: 303
 Tschunta, Gabriel: 293
 Tutter, Eugen August: 381

 Ühlein, Josef: 271
 Umbach, Johann: 299
 Umenhof, Karl: 472, 476

 Urspringer, Heinrich: 111, 394
 Usawkin, Jowow: 288
 Uschold, Georg: 504

 Väth, Albert: 149
 Vay, Ernst: 104, 138
 Vay, Hedwig: 339
 Vetter, Emma: 332
 Vetter, Josef: 332, 439, 458
 Vetter, Karl: 251, 348
 Veys, Gustav: 288
 Völker, Gottfried: 448
 Völker (Witwe in Schweinheim):
 482
 Völsch, Ernst: 304
 Vogel, Eva: 333
 Vogel, Gerhard: 292
 Vogel, Meier: 123, 311
 Vollmer, Emma: 189
 Vollrath (kaiserlicher Bank-
 vorstand): 79
 Volz, Jakob: 345
 Vonesch, Marcell/Marzellus: 268
 Voske, Ernst: 304

 Wagner, Hugo: 293
 Wagner (Redner): 241
 Wagner, Vitus: 140
 Waldsachs, Karl: 294
 Waller, Ferdinand: 200
 Walther (Hauptmann): 44
 Wanner, Fritz: 444
 Waschitzki, Heinrich: 291
 Wasikow. Aresi: 298
 Wasiliow, Jakob: 290
 Weber, Emma: 72
 Weber, Franz Josef: 303
 Weber, Karl (Soldat): 312
 Weber, Karl (stellv. Theater-
 meister): 444
 Weber, Konrad: 135, 414

- Weber, Nikolaus: 344 f.
 Wehling, Otto Wilhelm: 280
 Wehner, Anton: 439
 Wehner, Richard: 140
 Weichs, von (Hauptmann): 484
 Weidenbörner, Joseph: 72 f.
 Weigand (Salonhumorist): 244
 Weigold (Flieger): 371
 Weingärtner (Major): 427
 Weiß, Adam: 293
 Weiß, Georg: 149
 Weitz, Katharina: 390
 Welcker, Karl von: 444
 Welzbacher, Sebastian: 451, 514
 Wenzel, August: 387
 Werbrun, Götz: 207
 Wermuth, Ernst: 371
 Werner, Willy: 267
 Wiegleb, Friedrich: 265
 Wiener, Martin: 103
 Wiesenhöfer, Ignaz: 126
 Wiesner, Bernhard: 223, 416, 432
 Wiesner, Elisabeth: 332
 Wilhelm, Alfons Bonifaz: 282
 Wilson, Woodrow: 8, 11
 Windischgrätz, Marie zu: 406
 Windischmann, Josef: 303
 Winterstein, Theodor: 429
 Witt, Paul: 311
 Witthohn, Claus: 296
 Witthuhn, Ernst Friedrich
 Wilhelm: 291
 Wnukow, Peter: 274
 Wodakow, Iwan: 283
 Woehrnitz, Gustav: 344
 Wörner, Alois: 415
 Wörpel, Wilhelm: 238, 241
 Wolf, Hanns: 239, 246, 435
 Wolf, Heinrich: 38
 Wolfsthal, Otto: 352, 512
 Worms, Benno: 126
 Worms, Moses: 126
 Wurzer, Karl: 44, 52, 57, 367, 378,
 415, 435, 471
 Zang, Erna: 148
 Zech, Graf (Generalmajor): 435,
 442, 452, 477, 484
 Zeitler, Martin: 267
 Zelle, Karl: 309
 Zemsch, Emilie: 79, 243, 333, 335,
 378, 403, 416
 Zieger, Balthasar: 126
 Ziemlich, Konrad: 312
 Zöllner, Martin: 126

*Bei kursiv gedruckten Seitenangaben
 werden die Personen/Objekte indirekt
 erwähnt (z. B. „Bayerischer König“
 statt „König Ludwig III.“).*

Militärische Einheiten, Gewerbebetriebe, Gaststätten und Schulen

Militärische Einheiten

Jäger(Ersatz-, Reserve-)bataillon:
25 f., 30–49, 56, 148, 262, 264 f.,
267–272, 274 f., 277 f., 280, 283,
286, 289, 294, 299, 304, 307–
312, 315, 319, 331, 342, 366, 372,
388 f., 404, 416, 424 f., 427, 432,
435, 442, 452, 467, 482, 484 f.,
489, 502, 506

Jägerkapelle, Ersatz- oder Reserve-
Jägerkapelle: 53, 55, 57 ff., 63 ff.,
70, 238, 244–249, 251–258, 260,
331, 336, 338, 346, 348, 350, 352
ff., 362 f., 365, 367, 370, 376,
378, 388 f., 405, 407, 459, 485,
489, 496, 501, 503, 514, 529

Landsturmataillon: 28, 33, 34,
385, 404

Firmen, Banken u. ä.

Alig & Baumgärtl (Firma): 198
Aktienbierbrauerei, Bayerische:
47, 142, 316, 435
Arnold (Klavierfabrik): 240, 275,
281, 371
Aschaffener Volksbank AG:
513
Bank für Handel und Industrie:
495, 499
Bavaria-Brauerei: 238, 379
Bayerische Diskonto- und
Wechselbank: 504, 513
Bayerische Vereinsbank: 504, 506

Betriebswerkstätte (königliche
Eisenbahn): 47
Börtlein (Sägewerk): 469
Brubacher (Bäckerei): 523
Büttner & Lenk (Eisenwaren-
handlung): 111
Buntpapierfabrik AG: 47, 386, 455,
499, 505
Casino-Gesellschaft (Verein): 231
Dahlem, Buntpapierfabrik: 47
Darmstädter Bank: 495, 499
Denk (Bäckerei): 408
Freund & Rückert (Firma): 482
Fuchs, Cäsar (Holzwerk): 418, 448
Geiger, H. J. (Firma): 211
Gentil (Firma): 198
Gentner & Bader (Firma): 103
Gesellschaftsbrauerei: 497
Giegerich Nachfolger, J. (Firma):
104, 138
Götz, Karl (Eisenwarenhändler):
111, 344, 429, 439
Goldschmitt/Goldschmidt, Mendel
(Schuhwarenhändler): 198, 407
Grandhomme, Friedrich
(Milchlieferant): 132
Grün, J. A. (Firma): 261
Grünebaum, Bernhard
(Eisenhandlung): 527
Güldner (Motorenfabrik): 47, 214,
231, 233, 236, 316, 430, 458,
465, 483, 531
Hamburger (Kaufhaus): 195, 261,
401
Hamburger (Schuhhandlung): 496
Hamburger (Möbelhaus): 506

- Hammer (Ofenfabrik): 110
 Heckmann (Firma): 387
 Heyland-Schwind (Brauerei):
 201, 244, 316, 366
 Hopfengarten (Brauerei): 103 f.
 Kamnitzer & Co. (Kaufhaus):
 75, 401 f., 522
 Kassel, Siegmund (Bankhaus): 504
 Kirsch, August (Werkzeugfabrik):
 47
 Köhler, Gebrüder (Firma): 386
 Konsumverein: 98, 106, 138
 Krupp (Firma): 322
 Kuch (Firma): 232
 Koloseus (Herdfabrik): 135
 Lindheimer, M. (Kaufhaus):
 346, 401
 Löwenthal, Mathias (Kaufhaus):
 377, 401, 427, 522 f.
 Matti (Milchlieferant): 132
 Mayer, Geschwister (Kaufhaus):
 75, 401, 427, 451, 523
 Mayer Samuel & Söhne
 (Kunstwollfabrik): 324 f.
 Metzner & Hammer
 (Ofenfabrik): 110
 Meyer (Frisiersalon): 179
 Moll & Co. (Firma): 478, 494, 511
 Müller, Ignaz (Brotfabrik und
 Müllerei): 98
 Ploschnitznick (Eisschrankfabrik):
 111, 394
 Romberger (Buchhandlung): 376,
 428
 Rosenthal, Arnold (Bankhaus):
 504, 513
 Roth & Co., M. (Firma): 200
 Rüth & Schneider (Kaufhaus):
 418 f., 427, 520
 Rüth Edmund (Bettenhandlung):
 506
 Sailer & Dilsheimer (Kaufhaus):
 75, 472
 Sautter & Meßner (Firma):
 430, 458
 Schade & Füllgrabe (Kolonial-
 warenhandlung): 524, 527
 Schäfer & Co. KG (Kleiderfabrik):
 458
 Schmitt & Laiblein (Firma): 425
 Schohe Nachfolger, Leopold
 (Firma): 527
 Schramm & Morhart (Bank): 495
 Seyfried, Hans (Firma): 390
 Solinger (Kleiderfabrik): 316, 328
 Solinger & Sichel (Kleiderfabrik):
 475
 Steingutfabrik: 426
 Thürmersches Sägewerk: 469
 Trier, Gebrüder (Firma): 346
 Verbrauchsgenossenschaft
 (Geschäftslokal): 140
 Wach- und Schließgesellschaft:
 401, 461, 468
 Wailandt'sche Druckerei: 379, 391
 Weidenmann, Heinrich
 (Kleiderfabrik): 211
 Weiß/Weis (Milchlieferant): 132
 Weißpapierfabrik (auch Zellstoff-
 werke): 47, 214, 367, 499, 505,
 511
 Winschermann (Firma): 189, 211,
 219
 Worms, Leopold (Kaufhaus): 523
- Kleinere Gewerbebetriebe*
(z. B. Metzgereien), bei denen der
Inhaber mit Vor- und Nachnamen
genannt wird, sind im Personenregister
geführt.

Gaststätten und Hotels

Adler (Hotel): 238, 445 f., 517
 Fränkischer Hof (Gaststätte): 244
 Freihof (Hotel): 199 f.
 Hopfengarten (Gaststätte): 472
 Kaiserhof (Hotel): 231, 236, 427,
 429, 435, 442, 444, 467, 484, 503
 Löwen (Gaststätte), Löwensaal: 39,
 99, 106, 241 f., 248, 254, 256,
 258, 297, 309
 Schützenhof (Gaststätte): 42, 70,
 106, 524
 Turnvater Jahn (Gaststätte): 241,
 243, 248, 256, 258, 294
 Zum grünen Baum (Gaststätte):
 500
 Zum Hirschen (Gaststätte): 100
 Zum kalten Loch (Gaststätte): 527
 Zum neuen Hafen (Gaststätte): 388
 Zum Neuhof (Gaststätte): 106
 Zum Pompejanum (Gaststätte):
 500
 Zum Riesen (Gaststätte): 524
 Zum Roß (Gaststätte): 387
 Zur Bretzel (Gaststätte): 408
 Zur Pfaffenmühle (Gaststätte): 471
 Zur Post (Gaststätte): 421, 452

Schulen und schulähnliche Einrichtungen

Englische Fräulein (Institut): 76,
 113, 179, 181, 197, 199, 230 f.,
 236, 239, 316, 328, 335 f., 347,
 385, 393, 429 f., 442, 457, 470,
 510, 517, 523

Fachliche Fortbildungsschule für
 Knaben und Mädchen: 27

Forsthochschule: 460

Gymnasium: 28, 76, 230, 336, 353,
 362, 385, 458, 477

Höhere Mädchenschule des
 Töchterschulvereins: 28

Höhere Weibliche Bildungsanstalt:
 28 f., 232, 245, 336, 347, 362,
 385, 408

Israelitische Schule: 28

Luitpoldschule: 27, 194, 226 f.,
 232, 236–239, 244 ff., 249, 251,
 253–258, 262–266, 269, 271,
 276, 278, 282 f., 285 ff., 289,
 293–296, 301, 305 ff., 311 f., 319,
 332, 398, 432

Maria-Ward-Schule: siehe
 „Englische Fräulein“

Realschule: 27, 28, 42, 44, 86,
 186 ff., 194, 197, 231, 234 f.,
 241 f., 325, 336, 362, 386, 399,
 403, 406, 493, 523, 527

Studienseminar: 373, 393, 407,
 429 f., 458, 470, 509, 522

Winterschule: 96, 225 f., 236, 239,
 243 f., 248 f., 251 f., 255 ff., 259,
 262–267, 271, 273, 279, 291,
 294 f., 306, 307

